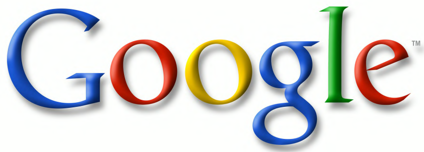


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

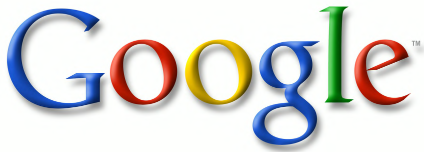
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

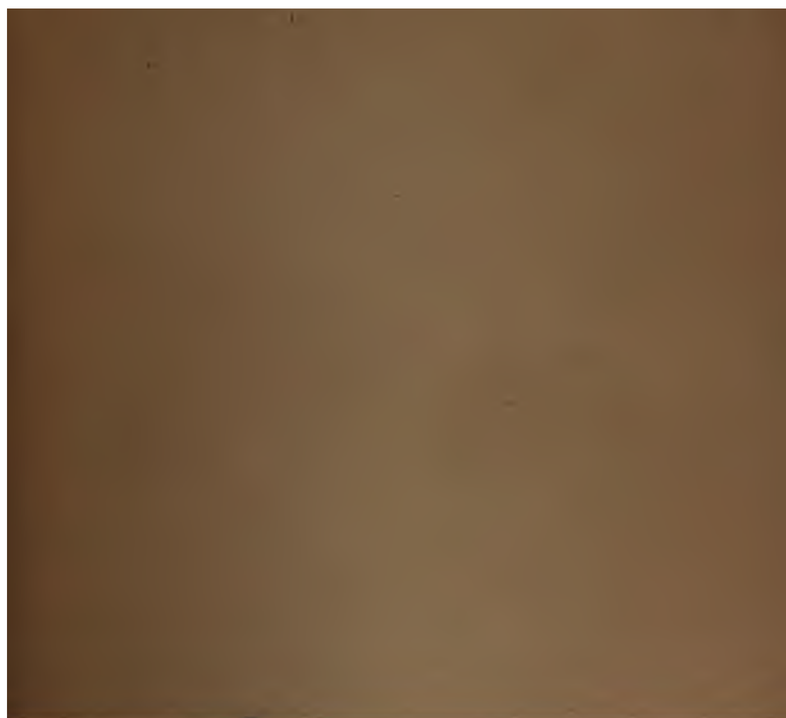
+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University

831.08
B294



DEUTSCHE DICHTUNGEN

DES

MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

VIERTER BAND.

HELIAND.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1876.

HELIAND.

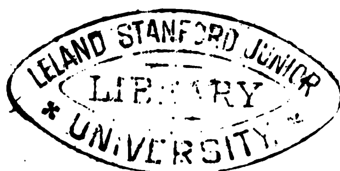
HERAUSGEGEBEN

VON

HEINRICH RÜCKERT.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.
1876.



A10409.

EINLEITUNG.

Der jetzt allgemein gebrauchte Name «Heliand» beruht nicht auf einer urkundlichen Ueberlieferung, sondern auf einem glücklichen Wurfe des ersten Herausgebers dieses Gedichtes, Andreas Schmeller's, jenes unvergeßlichen Mannes, der neben Jacob Grimm das größte und beste für unsere deutsche Sprachforschung und Alterthumskunde gethan hat. Seine Textausgabe ist 1830, das Wörterbuch dazu 1840 erschienen. Schmeller entnahm diese Bezeichnung der centralen Gestalt des großen Epos, Jesus, der hier in deutscher Uebertragung hêliand, Heiland, genannt wird. Die Ueberlieferung bot nur in einer Handschrift die Notiz «*incipit quatuor evangelium*», was wol den stofflichen Inhalt, aber nicht die künstlerische Conception des Werkes berücksichtigt.

Der Heliand ist das umfangreichste aller jener so zahlreichen geistlichen Epen der frühmittelalterlichen germanischen Literatur, den einzigen Otfrid ausgenommen, der ihn an Umfang noch weit übertrifft, falls man dessen Evangelienbuch in fränkischer, d. h. althochdeutscher Sprache für ein Epos gelten laßen will, was man nicht thun sollte. Er ist zugleich aber auch, und dieß ist uns viel wichtiger, das einzige namhafte Denkmal eines ganzen großen örtlichen und zeitlichen Abschnitts der deutschen Sprachentwickelung und poetischen Kunst. Nur einige dürftige Fragmente schriftlicher Aufzeichnung beweisen, was sich freilich auch ohne sie als selbstverständlich voraussetzen ließe, daß neben dem Heliand eine Literatur in gleicher Sprache stand, aber deren Reste, ohnedem fast nur Prosa, sind

zu armselig, als daß auf ihre Ausdehnung und Leistungsfähigkeit leidlich berechtigte Schlüße zu ziehen wären. Alles hieher gehörige findet sich auf etwa 40 Octavseiten gesammelt in den «Kleinern altniederd. Denkmälern» von M. Heyne (Paderborn 1867), während der Heliand allein fast 6000 Langzeilen aufzuweisen hat.

Diese Isolierung des Heliand ist um so beklagenswerther, je weniger wir auch durch anderweitige sichere Zeugnisse im Stande sind, die nächstliegenden Fragen über sein Alter, seine Heimat, seinen Verfaßer zu beantworten. Alles dieß muß nun mit Hilfe der kritischen Combination erschloßen werden, und man gelangt demnach immer nur zu einem mehr oder minder wahrscheinlichen, niemals aber zu einem im Sinne der Wißenschaft thatsächlichen Ergebniss, falls man nicht in echt jugendlicher, aber nicht an die Jahre gebundener Selbsttäuschung die Grenzen von Wißen und Meinen übersieht.

Zwar wenn wir einer Notiz Vertrauen schenken dürften, die der bekannte lutherische Theolog und Literator Flacius Illyricus zuerst im Jahre 1562 in seinem «Catalogus testium veritatis» veröffentlicht hat, und die dann daraus von vielen Späteren wörtlich oder mit kleinen Veränderungen abgeschrieben und später gewöhnlich auf den Heliand bezogen worden ist, so wären wir in der Hauptsache nicht übel unterrichtet. Doch diese *Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum* so wie die dazu gehörigen *Versus de poeta et interprete huius codicis* haben immer schon das Bedenken der Kritik erregt, und man hat die gewagtesten Versuche machen müßen, aber auch nicht gescheut, ihre Authenticität ganz oder theilweise zu retten.

Neuerdings hat J. W. Schulte («Zur Heliandfrage», Zacher's u. Höpfner's Ztschr. f. d. Phil., IV, 49, und «Ueber Ursprung u. Alter des alts. Hel.», Glogau 1873) endgültig nachgewiesen, daß ihr Inhalt jeder objectiven Begründung entbehre, also in keiner Weise zur Entscheidung irgend eines der erwähnten Probleme brauchbar sei. Ob wir in diesen Prologen eine absichtliche oder unabsichtliche, von Flacius ausgegangene oder ihm von einem Andern aufgebundene Fälschung zu erkennen

haben, wie Schulte anzunehmen geneigt ist, berührt uns hier nicht. Jedenfalls sind sie apokryph und keine Geschichtsquellen. Es sei nur bemerkt, daß sich die Genesis dieser seltsamen Producte doch auch auf eine andere Weise verstehen läßt, wobei sie an Authenticität nichts gewinnen, wol aber der schon so sehr übel beleumdete Name des Flacius etwas entlastet wird. Schulte's Argumentation ist einmal deshalb bedenklich, weil sie gegen eine der Grundregeln des *jus gentium* im altrömischen Sinne verstößt: *quisquis praesumitur bonus, donec probetur contrarium*; dann weil die Latinität in beiden Prologen und der Bau der Hexameter in den «Versus» mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf das 10./11. Jahrh. und nicht in das 15. oder 16. zeigt und zwar, wie uns seit langem dünkt, an dieselbe oder eine benachbarte Stelle, wo die bekannte lat. Cambridger Liederhandschrift (s. Ztschr. f. d. Alterth. XIV, 449) nicht bloß zusammengeschrieben worden ist, was doch höchst wahrscheinlich in einem sächsischen Kloster dieser Zeit geschah, sondern wo auch ein großer Theil ihres Inhaltes entstand, der der geistlichen Hofpoesie des Ottonischen Zeitalters angehört. Die prosodischen Fehler in den Versus, so gewandt sie auch sonst stilisiert sind, beweisen allein, daß sie ein Neolateiner des 16. Jahrh., wie man sich nach Schulte den Fälscher, sei es Flacius selbst oder ein Zeitgenoße, doch denken müßte, nicht gemacht haben kann. Es sind zudem Fehler, die in der geistlichen Hofdichtung der Ottonen geradezu stereotyp auftreten und hier nur vom Standpunkt der streng classischen Schablone des Versbaus als solche gerechnet werden dürfen, während sie in der That auf die freiere Verwendung des rhythmischen Princips der volksthümlich weltlichen und geistlichen lateinischen Poesie der spätern Jahrhunderte hinauslaufen.

Es ist somit am einfachsten, anzunehmen, daß Flacius auf einem seiner Entdeckungszüge in deutschen Kloster- und Stiftsbibliotheken eine Hds. des Heliand gesehen hat, die wir wahrscheinlich jetzt nicht kennen, vor welcher diese Prologe standen, die er abschrieb, während er die Hds. selbst unberührt ließ. C (s. u.), die immer in England

geblieben ist, kann es nicht gewesen sein, M (s. u.) auch nicht, weil die Hds., welcher die Prologe vorgeschrieben waren, dem Gedicht eine Eintheilung in Capitel wie C gegeben hatte — womit nicht gesagt ist, daß sie nach demselben Schema verfertigt war. Ja der Verfaßer des Prologs kennt sogar die technische Bezeichnung solcher poetischen Capitel «*vitteas*», worin das ags. *fit*, st. f. plur. *fitta*, sehr leicht zu erkennen ist, was ganz genau dasselbe bezeichnet. Es ist zwar bisjetzt noch nicht im alts. Lexicon nachzuweisen, aber es steht nichts im Wege, anzunehmen, daß es in der einen wie in der andern Sprache gleich bekannt war, wie weitaus der größte Theil des Wortvoraths. Die Schreibung mit *v* spricht an sich schon gegen eine Entlehnung aus dem Ags., wo *v* für *f* undenkbar ist, während die alts. Schrift, wie M selbst so deutlich bezeugt, dieß aus der fränkisch-hochdeutschen Schreibweise nach dem 9. Jahrh. importierte Zeichen *v* mitunter, freilich meist nur für die eigentl. alts. weiche labiale Spirans *ƀ* anwandte.

Entblößt von diesem angeblichen und jedem andern wirklichen Zeugniss, steht der Heliand ganz auf sich selbst, und man muß versuchen, aus ihm selbst etwas über ihn zu erfahren.

Dabei ist die Sprache zuerst zu berücksichtigen. Das Gedicht ist in zwei Handschriften überliefert, beide wahrscheinlich vor dem Jahre 1000, wahrscheinlich aber auch nicht viel früher geschrieben. Die eine davon befindet sich jetzt in München (M), die andere in London (Cottonianus, C). Beide stammen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wie gemeinsame Fehler beweisen, die zugleich darthun, daß diese Quelle nicht das Original selbst gewesen sein kann. Doch ist die sprachliche Färbung beider sehr verschieden. M gehört zweifellos dem niederdeutschen Sprachgebiet sächsischen Stammes an, dem sog. Altsächsischen, C dem Altniederfränkischen, mit Zuthat einiger unläugbaren angelsächsischen Idiotismen, die durch das, was sich über die Herkunft dieser Hds. vermuthen läßt, begreiflich werden. Sie ist nämlich wol in England selbst, aber aus einer deutschen, altniederd. Vorlage copiert.

Wendet man die allgemein als gültig angenommenen Grundsätze der philol. Kritik auf diese Hds. an, so kommt man zu dem Resultate, daß M die ursprüngliche sprachliche Faßung des Heliand im ganzen richtig bewahrt, C aber eine nach der Gewohnheit der Zeit gefertigte und, wie es gleichfalls diese Gewohnheit mit sich brachte, keineswegs consequent durchgeführte Umschreibung in eine andere Mundart, eben in die altniederfränkische darstellt, wobei man an das Kloster Werden denken mag.

Damit ist die Heimat des Heliand im allgemeinen bestimmt. Die Zeitfrage ist durch das Alter der Hds. wenigstens durch eine unüberschreitbare, wenn auch selbst etwas elastische Grenze, wie gezeigt, so weit fixiert, daß er nicht später als in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. entstanden sein könnte.

Aber höchst wahrscheinlich, man darf, soweit dieß in solchen Dingen erlaubt ist, sagen, gewiss ist er viel älter. Soviel man aus unsern dürftigen alts. Sprachquellen schließen kann, ist nichts im Wege, seine Abfaßung bis in den Anfang des 9. Jahrh. hinauf zu rücken, denn seine Sprache in ihrer wahren Gestalt, wie sie durch die Umbildungen der Hds. doch im ganzen deutlich genug zu erkennen ist, könnte recht wol in diese Zeit gehören. Auch hat man schon längst diese Vermuthung durch Gründe verschiedenster Art zu erhärten versucht. Insoweit man sich dabei auf die apokryphen Prologe beruft, sind sie an sich hinfällig, aber wenn man an die allgemeinen Culturzustände der Zeit anknüpft, steht man auf sichererem Boden, nur nicht auf einem solchen, dessen Schichten nach Jahrzehnten sich bestimmen ließen. Es begreift sich, daß die den Sachsen mit blutiger Gewaltsamkeit aufgedrängte neue Religion schon einigermaßen sich festgesetzt haben mußte, ehe der Versuch zu einem so groß angelegten geistlichen Epos in sächsischer Sprache gewagt werden konnte. Aber die letzten Jahre Karl's des Großen wären dafür wol schon ebenso geeignet gewesen, wie die Regierungszeit seines Sohnes, Ludwig des Frommen, und wenn man für die eine oder die andere Wahrscheinlichkeit mit großem Eifer ganze Geschwader von Gründen ins Feld geführt hat, so wird der nüchterne

Zuschauer und unabhängige Forscher dadurch nicht verblüfft werden.

Die Persönlichkeit des Verfaßers ist schon darum eine völlig nebelhafte, weil ihr selbst die kühnste Phantasie unserer heutigen Heliandkenner und Verehrer noch keinen bestimmten Namen unterzulegen versucht hat.

Sicher aber ist der Heliand das Werk eines einzigen Dichters, dafür bürgt die vollendete Einheit in Conception, Stil und Technik, so wie auch die einheitliche Beseelung des Ganzen.

Ebenso sicher, obwol noch nicht sehr lange und nicht überall mit voller Entschiedenheit ausgesprochen und verstanden, ist, daß der Dichter ein Mann geistlichen Standes gewesen sein muß. Die an sich schon bedenkliche Notiz in beiden Prologen — bedenklich, weil sie aus einer damals viel gelesenen Notiz Beda's über den ags. Dichter Caedmon einfach copiert ist — daß es ein weltlicher Mann, ein «Volkssänger» gewesen, widerlegt sich sozusagen durch jeden Vers des Gedichtes. Hinter jedem steht die Autorität und die Routine der gebildeten kirchlichen Gelehrsamkeit im zeitgemäßen Stile, wie sie damals nicht einmal ein Karl der Große und Ludwig der Fromme, sondern nur ein der Kirche selbst angehöriger, von ihr erzogener und in sie verwachsener Mann erlangen konnte. Ob es aber ein Weltgeistlicher oder ein Mönch in einem der seit Karl auf sächsischem Boden gegründeten Klöster war, darüber läßt sich nicht entscheiden. Dagegen darf man wol mit einiger Sicherheit annehmen, daß es ein Sachse von Geburt gewesen sein muß, nicht einer der zahlreichen Missionsprediger fränkischer Nationalität, auch kein Angelsachse, deren einst so blühende Missionscolonien doch nach dem Tode des Bonifacius (755) allmählich mehr und mehr verwelkten.

Zwei der Zeit Ludwig des Frommen angehörende Kirchenmänner ersten Ranges, was Intelligenz und Gelehrsamkeit betrifft, sind Sachsen von Geburt, Ebbo von Rheims und Bernold von Straßburg, und waren von Karl dem Großen mit vielen andern Landsleuten zuerst der Hofschule übergeben worden, wo man ebenso gut vornehme junge Leute weltlichen Standes aus-, wie künf-

tige Kleriker vorbildete. Möglich, daß auch der Dichter des Heliand diesen Bildungsgang durchgemacht hat, obwol, wenn wir sein Werk wie billig als den eigentlichen Kern seiner Lebensthätigkeit ansehen und es etwa in den ersten Decennien der Regierung Ludwig's, bis gegen 830, vollendet denken, er auch schon in einer seiner heimatlichen Klosterschulen die wißenschaftlichen Studien hätte machen können, für welche die Anlage und die Ausführung seines Gedichtes ein so beredtes Zeugniss ablegt. Daß man den Dichter aber neuerdings am liebsten in Münster unter der Aegide des frommen und gelehrten Bischofs Liudger (seit 802 Bischof, vorher aber 30 Jahre lang in der sächsischen Mission thätig) heimatberechtigt sein laßen möchte, ist eine recht gefällige Hypothese, die sich besonders denen empfehlen wird, die dort selbst heimatberechtigt sind, aber nichts weiter als eine Hypothese. Mit demselben Rechte könnte man auch an die andern sächsischen Mittelpunkte der Mission, an Paderborn, Minden, Osnabrück oder an die von Karl dem Großen so begünstigte und reich ausgestattete Basilica des heil. Petrus auf der Eresburg denken (erbaut 785). Will man sich aber zu Gunsten Münsters auf die mundartlichen Berührungen zwischen der Sprache des Heliand und dem späteren Localidiom des Münsterlandes berufen, so fehlen dafür alle erforderlichen linguistischen Mittelglieder. Es ist nicht möglich, so weit unsere exacte Kenntniss der linguistischen Thatsachen des Alts. bis jetzt reicht, in der Sprache des Heliand etwas anderes als den allgemein sächsischen Typus mit Sicherheit zu erkennen. Daß daneben auch eine Reihe von Besonderheiten sich finden, die wahrscheinlich localen oder mundartlichen Ursprungs sind, ist ebenso deutlich, aber es ist ganz unmöglich, sie einem bestimmten Orte zuzuweisen. Sie können ebenso gut dem westlichen Sachsen, Westfalen, wie dem Mittellande an der Weser, Engern, angehören, zum Theil sogar auch ostfalisch sein.

Das Gedicht gibt durch sich selbst einen genügenden Einblick in die Tendenz und Leistungsfähigkeit des Dichters. Er hat ein Epos gestaltet, dessen Mittelpunkt die Person Jesu als des Heilands und Erlösers der Mensch-

heit ist. Er hat es also nicht darauf abgesehen, die Lebensgeschichte Jesu in allen ihren bekannten Einzelheiten zu erzählen. Sein Grundgedanke veranlaßt ihn, in freiester Weise eklektisch mit seinem Stoffe zu verfahren.

Die Quelle, aus der dem Dichter sein Material gleichsam schon handlich zurecht gemacht zugeführt wurde, ist die damals in der fränkischen oder deutschen Kirche so ungemein beliebte lateinische Evangelienharmonie des sogenannten Tatian, eigentlich ein planmäßig in Capitel getheiltes Mosaik von Stellen aus allen vier Evangelien nach der Uebersetzung der Vulgata. Wie hoch die deutsche Kirche dieser Zeit diesen Pseudo-Tatian hielt, geht aus der vollständigen ahd. Uebersetzung hervor, die wahrscheinlich nicht viel jünger als der Heliand ist, wie auch, daß Otfrid in seinem Evangelienbuch in fränkischer Sprache denselben Tatian als Leitfaden benutzt und ihm im ganzen sogar treuer, wenigstens entschieden geistloser als der Dichter des Heliand folgt.

Der Dichter des Heliand verfährt in der Benutzung dieser seiner Hauptquelle so frei, daß er, wenn man nachzählt, beinahe die Hälfte des Stoffes, oft ganze Capitel und eine Reihe solcher, oft aber auch nur einzelne Theile eines Capitels als ihm unbrauchbar bei Seite liegen läßt, daß er sich häufig Umstellungen in der Anordnung der Begebenheiten oder der Aussprüche Jesu erlaubt. Aber das Schema des Ganzen und die wörtliche, bis zu directer Uebersetzung gehende Uebereinstimmung unzähliger Stellen des Gedichts erheben über jeden Zweifel, daß jenes lateinische Prosawerk doch als seine Hauptquelle bezeichnet werden müße.

Der Dichter hat aber nicht bloß soweit, wie bis jetzt ausgeführt, seine relative Selbständigkeit gewahrt, er hat auch einige, freilich nur sehr wenige Stellen der Evangelien, die bei Tatian übergangen waren, wahrscheinlich aus seiner eigenen Lectüre des biblischen Textes zugefügt. Außerdem aber hat er vermittelst einer für seine Zeit recht ausgebreiteten Beschäftigung mit den Kirchenvätern sehr vieles zur innern Beseelung seines Werkes benutzt, was man früher für sein freies Eigen-

thum hielt. Darunter stehen die Commentare des damals in der fränkischen Kirche am meisten geschätzten Angelsachsen Beda († 735) oben an, aber auch einzelnes von Augustin, Hieronymus und namentlich von Gregor dem Großen scheint von ihm in den Originalien und nicht durch die Vermittelung Späterer, bis auf seinen Zeitgenoßen Rhabanus Maurus herab, den gelehrtesten unter den damaligen Männern der kirchlichen Wißenschaft, gekannt und benutzt worden zu sein. An manchen Stellen, wo der gelehrte Dichter sicher nicht seinem eigenen Genius, sondern nach der Art seiner autoritätsbedürftigen Zeit einer solchen kirchlichen Autorität folgte, ist es bis jetzt nicht gelungen, die Quelle anzugeben.

Der Dichter ist also, um es im Gegensatz zu früheren Ansichten so scharf als möglich auszusprechen, kein Sänger aus dem Volke, sondern ein Geistlicher, ausgerüstet mit einem ungewöhnlichen Maße kirchlicher Gelehrsamkeit. Er hat nicht wie die Volkssänger seiner Zeit und Umgebung nach der mündlichen Tradition gearbeitet, sondern nach Büchern, die sich größtentheils bis auf Capitel und Zeile genau bezeichnen laßen. Daß er im Stile seiner Kunst, gerade so wie es die ags. geistlichen Dichter vor und nach ihm gethan haben, öfters den Ausdruck braucht: *ik gifragn* oder *thô gifragn ik*, ich habe erfahren oder da hab' ich erfahren, beweist weder für ihn noch für die Ags., daß sie ohne schriftliche Vorlage, bloß aus dem Gedächtniss gearbeitet haben. Es ist dieß *ik gifragn* eine Phrase, die zu dem conventionellen Apparat der heimischen epischen Kunst gehört, und da der Dichter, wie sich zeigen wird, in allen Dingen ihren Traditionen sich fügt, soweit dadurch sein eigentliches Ziel nicht verdunkelt wird, so hat er auch dieß Althergebrachte angenommen, obgleich man einige geschraubte Phrasen in dem ersten Theil des ersten Prologs auch so interpretieren könnte, daß der Dichter nach einer schriftlichen Vorlage gearbeitet habe. Aber es bleibt immer die eine Unmöglichkeit, daß ein anderer als ein Geistlicher dazu befähigt gewesen sein sollte. Auf diese Art thut das Gedicht selbst für uns Menschen von heute und unsere Art zu denken

die vollständige Ungereimtheit der Angaben beider Prologe dar, denn beide setzen immer einen eigentlichen Volkssänger, einen Mann weltlichen Standes als Verfaßer voraus. Die himmlische Berufung zu dem großen Werke, die in dem prosaischen Prolog auf eine innerlich sehr widerspruchsvolle Art mit dem directen Auftrag oder Befehl des Kaisers Ludwig des Frommen confundiert wird, mochte allenfalls einem Mönche des 10./11. Jahrh. über die Bedenken weghelfen, wie ein solcher illiteratus nun auf einmal in den Besitz einer so ausgebreiteten, auch von dem oder den Verfaßern der Prologe höchlichst angestaunten Gelehrsamkeit gerathen sei. Für die moderne Wißenschaft sind derartige Wunder nur Documente des Seelenlebens der Vorzeit, und insofern von geschichtlichem Werth, an sich aber bloße Fabeln. Sucht man durch die willkürliche Annahme einer Interpolation, wofür sich nicht eine Spur von äußerer Bezeugung findet, einige der allerärgsten Widersprüche der Prologe unter einander, und des prosaischen gegen sich selbst wegzuschaffen, so ist für ein solches Verfahren nicht einmal der Schatten einer innern Berechtigung vorhanden, und das Ergebniss davon ist doch, selbst wenn das Experiment mit der größten Kühnheit unternommen wird, daß statt der alten Unmöglichkeiten neue entstehen.

Daß eine factische Behauptung des prosaischen Prologs, das Gedicht sei zu den Zeiten (weil auf Befehl) Ludwig's des Frommen verfaßt, möglicherweise, wie oben ausgeführt, mit der Wirklichkeit stimmen könnte, beweist nur, was sich von selbst versteht, daß der gelehrte Schreiber dieses Prologs einige Kenntniss von der Bekehrungsgeschichte Sachsens besaß. Daß er Ludwig und nicht Karl genannt hat, wird Niemand befremden, der die warmen Sympathien aller geistlichen Schriftsteller des 9., 10. und aller folgenden Jahrhunderte für den *piissimus Augustus* kennt. Vor seinem Heiligenschein erblaßte die Aureole seines Vaters, der zwar fromm, aber ein Mann und kein Frömmler war. Unerklärbar aber bleibt immer die äußere Form, in der die Erzählung sich bewegt. Ganz deutlich ist Ludwig als noch lebend vorausgesetzt, und der Erzähler spricht im eingeweihten Tone, wie ein

Officiöser oder Officieller unserer Tage, von den geheimsten Intentionen des Herrschers. Sieht man genauer zu, so reduciert sich alles auf die bekannte Thatsache, daß Ludwig und die Kirche seiner Zeit sich es angelegen sein ließen, die klugen und energischen Maßregeln Karl's des Großen für die Predigt und die christliche Volksunterweisung in deutscher Sprache fortzusetzen, bis die durch den frommen Kaiser entfeßelten revolutionären Stürme auch diese zarte Pflanze arg beschädigten, fast knickten. Dieß ist der psychologische Ausgangspunkt geworden für die von dem Verfaßer nach unserer Anschauungsweise erfundene, nach seiner eigenen und der seiner Zeit- und Standesgenoßen mit berechtigter Divination ausgesprochene Thatsache, daß Ludwig selbst die Initiative zu dem Werk gegeben habe. Nur bleibt immer die Versetzung dieses Phantasiegebildes in eine so concrete Besonderheit, wie es die Darstellung des Factums als eine von dem Verfaßer gleichsam miterlebte Begebenheit ist, für unsere moderne Denkweise undurchsichtig, wenn wir nicht eine beabsichtigte Fälschung *in majorem carminis gloriam* annehmen wollen, die einem mittelalterlichen frommen Manne nicht ferne ablag und hundertmal begangen worden ist, aber jedesmal doch eines besondern Beweisverfahrens bedarf, wofür hier die Actenstücke fehlen.

Ebenso aus der Luft gegriffen ist die andere Behauptung beider Prologe, daß das Gedicht, welches der Kaiser befohlen und der Volkssänger gesungen, die ganze Heilsgeschichte Alten und Neuen Testaments umfaßt habe. Der Anfang unseres Heliand zeigt unwidersprechlich, daß er auf sich selbst stand und kein zweiter Theil oder Fortsetzung gewesen sein kann, so wenig wie die Ilias eine Fortsetzung ist, weil sie die abgelaufenen neun Jahre des trojanischen Krieges voraussetzt.

Hält man daran fest, daß dem Verfertiger der Prologe die bekannte, schon von Schmeller in diesem Sinn angezogene Stelle des Beda das Schema für die effectvolle Inscenierung seiner Vermuthungen über die Herkunft des Gedichts geboten habe, weil es geradezu undenkbar ist, daß die Uebereinstimmung zwischen den Prologen

und ihr ein Werk des Zufalls sei, so erklärt sich auch das — wieder für mittelalterliche Geister — leicht genug. Weil der Caedmon von der Schöpfung und den Wunderthaten Gottes im alten Bund und von Christus gesungen, konnte auch der sächsische Dichter das eine wie das andere gethan haben. Der erste Theil konnte ja verloren gegangen sein, den zweiten, d. i. den Heliand, haben der oder die, welche die Prologe dazu schrieben, natürlich gelesen.

Daß aber ein gebildeter geistlicher Schriftsteller dieser Zeit von selbst auf den Gedanken kommen mußte, den nach seiner Gewohnheit und Denkungsart so kahlen — weil echt epischen — Anfang des Heliand durch solche lateinische Blumen aufzuputzen, versteht sich von selbst. Ein Blick auf Otfrid genügt zum Beweise dafür, und es scheint beinahe, als wenn die Lorbern Otfrid's den patriotischen Sachsen nicht hätten ruhig schlafen laßen. Die *cuncta theudisca carmina*, die das sächs. Gedicht *suo vincit decore*, könnten recht wol eine etwas hyperbolische Phrase für das Gedicht des einen Otfrid sein. Uebrigens sei auch noch bemerkt, daß der in dem ersten Prologe gebrauchte Ausdruck *Germanica lingua* synonym mit *theudisca* mindestens auf die karolingische Spätzeit, eher noch in die der Ottonen verweist.

Der Dichter des Heliand steht seiner Bildung und Gesinnung nach ganz auf Otfrid's Standpunkt, wie denn auch die praktische Tendenz beider genau die nämliche ist. Otfrid hat sich darüber bekanntlich mit klaren Worten ausgesprochen: der Dichter des Heliand konnte dieß nach seiner poetischen Individualität nicht wohl, wenn er nicht die ganze künstlerische Haltung seines Gedichtes zerstören wollte. Aber seine Absicht leuchtet überall mit völliger Anschaulichkeit hervor: auch er wollte sein Volk durch die Macht der Poesie mit dem neuen Glauben innerlich verschmelzen, und er, der Sachse, hatte dazu noch dringendere Veranlaßung als Otfrid, der Franke.

Der Dichter des Heliand ist ein epischer Künstler ersten Ranges; Otfrid zeigt keine Spur epischer Tendenz und Anlage: und deshalb ist es ungerecht, beide in Hinsicht auf ihre poetische Leistungsfähigkeit mit einander zu ver-

gleichen, was doch, seit Gervinus es zuerst gethan, sehr oft geschehen ist. Was zu einem echten epischen Gebilde gehört, besitzt der Heliand innerhalb der durch die Besonderheit der Sprache und die Tradition der Technik gezogenen Schranken in ausreichendem Maße. Zuerst die Kunst der Vertheilung und Gliederung des Stoffes. Alles gruppiert sich aufs durchsichtigste und ungezwungenste um die eine centrale Gestalt Jesu als des eigentlichen epischen Helden. Diese selbst erscheint, wie es das Epos will, in stets fortschreitender, wenn auch immer feierlich gemäßigter Bewegung und Wachsen bis zu der Katastrophe seines Abscheidens von der Erde.

Es läßt sich aus unserer hds. Ueberlieferung mit ihrer noch dazu nur C angehörigen Eintheilung in Capitel nicht ersehen, ob der Dichter selbst sein Werk mit äußeren Merkzeichen entsprechend seiner innern Gruppierung versehen hat. Daß die Eintheilung von C davon vielleicht einzelne zufällige Spuren, aber auch nicht mehr enthält, liegt für jeden, der einen leidlich zureichenden Begriff von dem Wesen und der Gliederung einer epischen Composition hat, auf der Hand. Capitel, die, wie daselbst so oft, mit einem Halbvers schließen und beginnen, sind an sich undenkbar. Es ist daher in dieser Ausgabe der Versuch gemacht, nicht die ursprünglichen äußeren Abtheilungszeichen des Originals wiederherzustellen, da wir ja gar nicht wißen, ob solche vorhanden gewesen sind, aber dem heutigen Leser die Uebersicht der Gruppierung und Composition desselben bequemer zu machen.

So ist unverkennbar, daß drei natürliche Haupttheile des ganzen Gefüges hervortreten. Der erste umfaßt die Genesis des Heilands, die vorbereitenden Begebenheiten, wodurch er zu seiner eigentlichen Mission gerüstet wurde, reicht also bis zum Antritt seines eigentlichen Heil- und Lehramtes, nachdem er durch die Ueberwindung des Versuchers seine göttliche Kraft und Würde bewährt hat.

Der zweite, seine eigentliche Lebens- und Thatenmitte, seine Lehre und seine Wunder umfaßend, so weit sich beide dem dichterischen Bedürfnisse des Verfaßers

brauchbar erwiesen oder aus seinem Grundgedanken gleichsam hervorwuchsen, geht bis zu der letzten Wanderung nach Jerusalem, um dort den Erlösungstod zu sterben — denn von einem Versöhnungstod im Sinne der Scholastik seit Anselm weiß natürlich der Dichter noch nichts.

Der dritte ist dieser Erlösungstod selbst samt dem, was nothwendig dazu gehört, Auferstehung und Himmelfahrt.

Der Dichter will überall nur das geben, was seinen Lesern oder Hörern — denn es ist sichtlich auf beide gerechnet — zum Behufe ihrer Förderung in dem nach seiner Auffaßung Wichtigsten, was sie angeht, in dem Seelenheil, von Nutzen sein könnte. Damit er aber so wirke, muß der Stoff möglichst verständlich, äußerlich und innerlich gleichsam nationalisiert an sie herangebracht werden. Der göttliche Heilsplan, der durch Jesus verwirklicht wird, ist daher überall und immer von neuem wieder so entschieden, so warm und anschaulich, als es der Dichter vermochte, betont. Das Elend des ungläubigen, sündigen Menschen, die Schrecken des Jenseits, die seiner warten, dem gegenüber die innere Befriedigung der Gläubigen und Frommen und ihre sichere Anwartschaft auf ein unsägliches ewiges Glück im Himmel sind überall der eigentliche Kern der Darstellung, der gleichsam durch die Schale der wechselnden Begebenheiten nicht verhüllt, sondern nur mit süßem und würzigem Fleisch bedeckt ist.

Ebendeshalb wird auch nichts bei den Lesern vorausgesetzt, was nicht jeder gewöhnliche Mann in sich mitbringen sollte. Der Dichter ist ein Gelehrter, aber sein Gedicht gehört allen schlichten Christen. Wer nur überhaupt von dem christlichen Glauben etwas wußte und dem Heidenthum wenigstens äußerlich abgesagt hatte, lernte hier die Hauptthatsachen der Geschichte Jesu und die Hauptsätze des Glaubens so anschaulich und so vollständig kennen, wie es auf keinem andern Wege so leicht möglich gewesen wäre.

Das Gedicht ist somit didaktisch im vollsten, aber auch besten Sinne des Wortes angelegt und ausgeführt. Seiner poetischen Wirkung wird damit nichts entzogen.

Jede echte und große Poesie von den Veden und den Psalmen an bis auf diesen Tag ist oder soll didaktisch sein, d. h. sie soll die höchsten und wichtigsten Ideen des Weltzusammenhangs, wie sie ihr aufgegangen sind, ihrem concreten Stoffe einbilden. Das echte Epos vollends ist überall und immer lehrhaft und der Heliand ist ein echtes Epos. Das unpoetische Element der Didaktik beginnt erst da, wo diese als Reflexion des Verstandes oder des Gefühls auftritt, ohne innerliches Lebensband mit dem Stoffe, wie es Otfrid so häufig begegnet ist.

Uebrigens tritt auch in den vorwiegend didaktischen Bestandtheilen des Heliand die Subjectivität des Dichters nirgends aus dem Rahmen einer objectiven Kunsttradition heraus. Nur an einer einzigen Stelle, die auch sonst ihrer Art nach ganz einsam dasteht, in der mystischen Deutung der Heilung der beiden Blinden von Jericho (v. 3590 f.) vergißt der Dichter die gehaltene Würde des Epikers und drängt sich als eigentlicher Lehrer in vollem Eifer vor. Die Wendung: *ôk mag ik iu gitellian*, die er dabei braucht, ist dem Wortlaut nach sehr verwandt, innerlich aber durch eine ungeheure Kluft geschieden von dem *ik gifragn, thô gifragn ik*, dessen Bedeutung oben dargelegt wurde.

Die Nationalisierung seines Stoffes hat der Dichter durch die natürlichsten Mittel erreicht. Die fremdartige geographische und ethnographische Scenerie des Orients ist, so viel nur irgend thunlich, durch die einheimische sächsische ersetzt, und nur die fremden Namen, an denen nicht gerüttelt werden durfte, beibehalten, aber auch diese so mäßig als möglich gebraucht, um die Aufmerksamkeit der Leser nicht zu ermüden. Der Heiland und sein Werk sind schon dadurch in die Mitte des deutschen Volkes versetzt und der Phantasie und dem Gemüthe deutsch geworden, ohne daß die eigentliche Tiefe der Heilsidee und die einzige Größe des Heilands irgendwie durch dieß, kritisch betrachtet, fremdartige Colorit verdeckt würden.

Auch sonst hat er die Züge der Personen und Situationen ganz in den Gesichts- und Vorstellungskreis

seines Publicums zu rücken sich angelegen sein laßen. Die Anmerkungen weisen dieß im einzelnen nach. Als allgemeine Gesichtspunkte könnte man etwa Folgendes anführen. Der Dichter übergeht absichtlich alle Nebenpersonen und Nebenumstände in der evangelischen Geschichte, aber auch solche, die dort vielleicht nicht so nebensächlich sind, wenn es ihm nicht gelingen will, sie aus ihrer fremdartigen Hülle zu befreien. — Die Personen handeln und bewegen sich durchgängig in den Formen deutscher Sitte: wo sie dadurch in wirklichen Widerspruch mit den Thatsachen der biblischen Erzählung gerathen würden, wird darauf hingewiesen, daß dieß oder jenes eine besondere Sitte von damals gewesen sei. Es ist damit eine Tiefe des historischen Hintergrunds der Phantasie eröffnet, die auf diese nur anregend, aber nicht verwirrend wirkt, da sie sich außerdem immer dem Heimatsboden anknüpft und die Heimatsluft athmet. — Ebenso tritt der Held des Gedichtes, Jesus, ganz in den Zügen und der Draperie eines deutschen epischen Helden auf. Wenn auch die kirchliche Auffaßung des germanischen Mittelalters bewußt und unbewußt ihren Christus nach seiner menschlichen Seite als Sohn David's und insofern aus dem höchsten Adel seines Volkes, in eine möglichst hohe sociale Sphäre zu rücken suchte — im vollen Gegensatz zu der Auffaßung der antiken Kirche oder des sog. Urchristenthums —, so ist der Dichter des Heliand doch noch einen Schritt weiter gegangen. Sein Held ist ein von seinem treulosen und verblendeten Volke verläugneter und verrathener König, umgeben von der ganz in deutsche Farben gekleideten Schar seiner Getreuen, die gleichfalls lauter hochgeborene Männer sind, wie alle die Figuren, die auf die Lichtseite gestellt sind. Die menschliche Seite der Geschichte Jesu erhält dadurch eine gewisse epische Lebensberechtigung. Es ist der Kampf des segenbringenden und befreienden Helden gegen Verrath und Thorheit der Menschen, und diese Entwickelung vollzieht sich, ohne den wirklichen Gehalt der Geschichte und Persönlichkeit Jesu zu schädigen, ganz in den dem deutschen Volksgeiste aus der weltlichen Heldensage und Dichtung geläufigen und verständlichen

Phasen, und darum selbstverständlich nicht als eine Idylle, sondern als eine Tragödie.

Theilweise jedoch gehört dieß, was man heute dem Dichter mit erfreulicher Uebereinstimmung hoch anzurechnen und warm an ihm zu preisen pflegt, doch nicht eigentlich ihm selbst in der persönlichen Abgeschloßenheit seiner Begabung und seines Geschickes, sondern der Tradition der einheimischen epischen Kunst, deren Formen er sich gefügt hat. Wir kennen, wie schon gesagt wurde, leider kein Denkmal altsächsischer Poesie außer dem Heliand, aber er allein würde, auch wenn es außer ihm kein Denkmal germanischer Epik überhaupt gäbe, genügen, jedem Unbefangenen und zugleich Kunstverständigen zu beweisen, daß er auf den Schultern einer weit verbreiteten, sorgfältig geregelten Kunstübung steht, daß es folglich ein altsächsisches Epos vor ihm gegeben haben muß, von dem wir nur durch ein paar literarhistorische Notizen über sächsische Volkssänger und etwas von dem Inhalt ihrer Gedichte wißen, wie er namentlich in Widukind von Corvey und der Chronik von Quedlinburg sich niedergeschlagen hat. Bei solchen lebendigen Mustern der Kunst ist der Dichter in die Schule gegangen.

Eine andere Frage aber ist, ob er überhaupt der erste sächsische Dichter war, der einen christlichen Stoff episch behandelte. Sie läßt sich weder geradezu bejahen noch verneinen, doch ist darauf hinzuweisen, daß sich auf hochd. Boden in dem sog. Wessobrunner Gebet und dem Muspilli, jenes die Anfangsverse einer epischen Darstellung der Weltschöpfung, dieses in der abgeschloßenen Form eines sog. epischen Liedes die letzten Dinge behandelnd, zwar nur Trümmer erhalten haben, aber sie reichen doch aus zu beweisen, daß es anderwärts in Deutschland eine christliche Poesie auf der Basis, in den Formen und in der Technik des volksthümlichen Epos gab. Wenn noch dazu einer sehr ansprechenden Vermuthung über die Herkunft und Originalgestalt des ersten Theiles des Wessobrunner Gebetes Raum gegeben werden darf, so stammte er aus Niederdeutschland und wir besäßen ihn zufällig nur in bairischer Umschreibung. Da wäre also wenigstens ein Stück altsächsischer christlicher

Epik vor dem Heliand, denn daß das Wessobrunner Gebet bedeutend älter ist als er, gehört zu den wenigen völlig gesicherten Thatsachen der ältesten deutschen Literaturgeschichte.

Die ags. geistliche Poesie seit dem 8. Jahrh. hat dieselbe Aufgabe in einer langen Reihe noch erhaltener Schöpfungen gelöst. Ob der Dichter des Heliand, wie Schmeller und nach ihm viele andere vermuthen, gerade die ags. geistlichen Gedichte gekannt habe, die damals, vor 35 Jahren noch als «Caedmon» bezeichnet werden durften, läßt sich nicht beweisen. Aber von der Existenz einer ags. Epik mochte er wol wißen, denn es ist wahrscheinlich, daß die Legion gebildeter Männer und Frauen, die durch Bonifacius auf die Mission nach Deutschland und mit Vorliebe gerade in die niederdeutschen Grenzlandschaften geführt wurden, einiges von ihrer damals im ersten frischen Trieb begriffenen nationalen geistlichen Poesie mit herüber gebracht und in den wahlverwandten deutschen Kreisen verbreitet haben werden.

Keinesfalls dürfte man sich aber das Verhältniss des Heliand zu der ags. geistlichen Epik als eine wirkliche Abhängigkeit vorstellen, oder als eine directe Nachahmung, nur in einem etwas veränderten, jedoch im ganzen der Tochtersprache noch sehr nahe stehenden Idiom, und von jener ungeheuerlichen Vermuthung, die Engländer und nach ihnen Deutsche ausgeheckt haben, der Heliand sei nichts weiter als eine «altsächsische Transscription eines ags. geistlichen Epos, das sich nur in dieser Verkleidung erhalten», sieht man billig ganz ab, wenn man ernsthaft über ernsthafte Dinge zu reden gesonnen ist.

Wurzelt der Heliand somit fest auf dem Boden seiner Entstehung, so zeigt er doch auch, wenn nur in nebensächlichen Dingen, wie selbst in dieser fernsten und abgeschloßensten Ecke des damaligen Deutschlands schon christlich römische Culturelemente aller Art sich heimisch zu machen verstanden hatten, und zwar muß dieß geschehen sein schon geraume Zeit ehe er gedichtet wurde. Wir finden eine Anzahl von Ausdrücken für Gegenstände und Beziehungen der christlichen Kirche und Religion, die nicht erst der Dichter des Heliand ein-

geführt hat, sondern die er schon als eingebürgertes Sprach- und Begriffsgut vorfand. Theilweise sind es um- oder angedeutschte Fremdwörter, theilweise Bildungen aus deutschem Material, aber nach einem fremden Begriffsmodell.

Zu der ersten Kategorie gehören Wörter wie *alamôsna*, Almosen; *altari*, Altar; *biskof*, Bischof; *diuƀal*, Teufel; *fern*, *infern*, Unterwelt, d. i. christliche Hölle; *krûci*, Kreuz; *nôn*, *nôna*, die kirchliche None; *palma*, Palmzweig; *paradîs*, *pascha*, *segnôn* u. s. w.

Zu der andern die fremdartig oder christlich umgeprägten: *god*, *god fadar*, *drohtîn*, *hel* oder *hellia*, *hêlag gêst*, *ôlât*, *sundia*, *upôd*, *rôkfat*, *wîhrôk* u. dergl. Außerdem treten auch noch eine Anzahl äußerst populärer Wörter weltlichen Bezuges aus derselben Quelle der antiken Cultur, wahrscheinlich noch viel älter importiertes Gut auf: *brêf*, *breve*, Schreiben; *ekid*, *acetum*, Eßig; *kastel*, *castellum*, Kastell; *kelik*, *calix*, Kelch; *kêsur*, *Caesar*, Kaiser; *klûstar*, *claustrum*, Verschluß; *kôpôn*, ein *caupo* sein, Handel treiben; *lilli*, *lilium*, Lilie; *mêstar*, *magister*, Meister; *olbendeo*, *elephantus* (nicht das slav. *wolblend*, das selbst nur eine populäre Metamorphose von *elephantus* ist) in der Bedeutung Kamel; *mangôn*, ein *mango* sein = *kôpôn*; *munitôn*, von *moneta* deutsch abgeleitetes Verbum, münzen; *ork*, *urceus*, Krug; *palencia*, *palatium*, Pfalz; *pêda*, Mantel, unlateinischen aber gewiss auch undeutschen Ursprungs; *pîna*, *poena*, Pein; *skrîƀan*, *scribere*, schreiben; *segina*, *sagena*, großes Netz; *sikur*, *securus*, sicher; *soleri*, *solarium*, Söller; *skamel*, *scamnum*, *scabellum*, Schemel; *strâta*, *strata via*, Straße; *tins*, *census*, Zins; *tolna*, *telonium*, Zoll; *tresur-hûs*, *thesaurus*, Schatzhaus u. a.

Aus der überlieferten Technik der heimischen Poesie hat der Dichter zuerst die Rhythmik und das Maß seiner Verse hergenommen.

Sein Versbau ist derselbe, dem man in der gesammten altdeutschen Poesie dieser Zeit, der ags. wie der ahd. vor Otfrid begegnet. Er steht der muthmaßlichen Urgestalt des deutschen Verses überhaupt noch sehr nahe. Das wesentliche ist, daß dieser Vers ein Einzelvers wie der Hexameter ist, also an sich keine paarweise oder sonst welche Zusammenfaßung voraus-

setzt. Jeder Vers besteht aber wieder aus zwei metrisch und rhythmisch begrifflich gleichwerthigen Gliedern, die man nur mittelst einer unfruchtbaren Sophisterei entweder als ursprünglich selbständige und nur später aneinander gereihte Einzelverse oder als eine spätere Scheidung einer ursprünglichen Einheit bezeichnen würde. Sobald das Bild eines Verses dem Volksgeiste aufgieng, war damit ebenso wol seine Einheit wie seine Doppelung gegeben, weil der Vers dazu da ist, das poetisch empfundene Seelenbild, das immer These und Antithese, Pol und Gegenpol sein muß, darzustellen. Es kann mit keinen einfacheren Mitteln geschehen als in dem Raume eines solchen altdeutschen Verses, und deshalb ist anzunehmen, daß schon in einer unvordenklichen Vergangenheit seine Grundform gefunden war. Aus praktischen Gründen mag man immerhin von der Langzeile, dem ganzen Verse, und von Halbversen wie von Gegensätzen reden, wenn man nur weiß, daß es keine sind.

Dieser Vers hat vier hervortretende Hauptpunkte seiner rhythmischen Bewegung, in jedem seiner Parallelglieder, Halbverse, zwei. Diese Hauptpunkte werden Haupthebungen sehr passend nach der Wucht der auf ihre Darstellung im Vortrag verwandten Stimmmittel genannt. Sie werden, wie selbstverständlich, ursprünglich überall mit den Hauptbedeutungswörtern des Verses zusammenfallen, mit den eigentlich constitutiven Elementen nicht des logischen, sondern des poetischen Satzes. Zwischen sie, die gleichsam das Knochengerüste vorstellen, sind dann andere sprachliche Bestandtheile eingeschoben, die ihnen an Gehalt nicht gleichen, aber unter denen wieder je zwei in jedem Halbverse den andern an natürlichem Gewichte überlegen sind. Dieß natürliche Uebergewicht über den Rest braucht aber, wie man leicht begreift, nicht auf der größeren Begriffs- oder Bedeutungsfülle allein zu beruhen, es genügt dazu schon eine größere sinnliche Fülle, namentlich in den vocalischen Lauten. Diese zweite Reihe könnte man Nebenhebungen nennen.

Da die deutsche Sprache, wie es scheint, von sehr alter Zeit her ihre Hauptbetonung auf die eigentlichen

Bedeutungssilben ihrer Wörter gelegt und, gleichviel ob sie es beabsichtigt hat oder nicht, worüber sich andere streiten mögen, ein System der begriffsmäßigen oder nach der Seite der Prosa hin der logischen Accentuation angenommen hat, so fällt auch die Haupthebung von selbst auf die den Hauptaccent, den Hochton tragende Silbe, die Nebenhebung ist aber nicht daran gebunden, obgleich sie sehr oft auch so zu stehen kommt. Sie blickt gleichsam herab auf die noch untergeordneteren Theile des Verses, und ist sie diesen an innerer oder äußerer Wucht, gleichviel woher sie stammt, überlegen, so genügt es ihr.

Gleichfalls von vorgeschichtlicher Zeit her hat der deutsche Vers die stehende Eigenthümlichkeit, seine rhythmisch am meisten begünstigten Theile, die Haupthebungen im oben entwickelten Sinn, durch gleichen Anlaut mit einander in eine jedem Ohr sofort deutliche engste Beziehung zu einander zu setzen. Man nennt dieß technische Mittel die Alliteration oder den Stabreim. Da die Alliteration nach dem obigen immer mit dem sprachlichen Hauptton zusammenfällt, so begreift es sich, daß sie noch ganz anders wirken muß, als wenn gleiche Buchstaben im Anfang verschiedener Wörter, deren erste Silbe keine hochtonige ist, wiederkehren, was freilich auch von dem feineren Gehör bemerkt wird, wie es die classischen Sprachen bezeugen.

Hätte aber der deutsche Vers, wie er principiell berechtigt war, alle seine vier Haupthebungen alliterieren laßen, so würden seine beiden Glieder sich gerade dadurch mehr auseinander gegeben, als ineinander geschloßen haben; es würden zwei selbständige Verse aus dem einen geworden sein, wie es später durch die Einführung des Endreims wirklich geschehen ist. Deshalb ist es ein Grundgesetz der gesammten altdeutschen Verstechnik, daß nicht alle, sondern bloß drei von diesen Haupthebungen mit Alliteration versehen werden, eine aber davon frei bleibt.

Die gewöhnliche Vertheilung dieser 3 ist auch im Heliand so, daß 2 der ersten, 1 der zweiten Vershälfte zugewiesen werden. Natürlich verstärkt sich das Gewicht der

dritten gerade durch ihr Alleinstehen, und so darf man sie, wie es ganz sicher in der altnordischen poetischen Technik geschehen ist, überall für den Hauptstab, die bevorzugteste Stelle des ganzen Verses ansehen. So erzeugt sich wieder ein Gleichgewicht zwischen den beiden Vershälften, ohne daß jenes Auseinanderklaffen, wie es die stricte Durchführung des Schemas 2 : 2 mit sich gebracht hätte, zu fürchten wäre.

Doch ist die Regel, wie begreiflich, in einer so lange und mit solcher sichtlichen Liebe gepflegten Technik nicht ohne Ausnahmen.

Es wird die Ordnung umgekehrt: es steht eine Alliteration in der ersten, zwei in der zweiten Vershälfte. Dann liegt der Hauptstab auf dem ersten Reim und es gilt, nur in anderer Reihenfolge, alles so wie vorhin. Im Heliand ist diese Freiheit relativ sparsam verwandt.

Oder es braucht in jeder Vershälfte nur je ein Stabreim zu stehen. Die beiden Vershälften sind dann auch äußerlich einander völlig gleich, oder können es sein, aber da der Reimbuchstabe in der vorderen Hälfte nur existiert durch sein einmaliges Wiederanschlagen in der zweiten Hälfte, so kann der Vers nicht klaffen.

Der Heliand macht einen mitunter beinahe bedenklich reichlichen Gebrauch von dieser Freiheit, die, wie die vorige, am rechten Ort die Monotonie des gewöhnlichen Schemas sehr wirksam unterbrechen kann, aber sparsam verwandt sein will.

Sie gehört nämlich dahin, wo der ruhige und relativ gleichgültige Gang der Darstellung eine Pointierung in der Stärke und Schärfe, wie sie das gewöhnliche Schema mit sich bringt, innerlich nicht rechtfertigt; aber sie ist im Heliand nicht bloß auf solche Stellen beschränkt, sondern oft aus Bequemlichkeit oder Reimnoth angewandt.

Nicht ganz selten findet sich aber auch das nach dem bisherigen unberechtigte Schema 2 : 2

gi*w*ardôd sô *w*arolîko: ni *w*issa he *w*aldandes
oder: *h*ebankuninges *h*ugi, thoh thâr than *h*wilik *h*êlag man
oder: *h*imiltungal *h*wît, sulik so wi *h*êr ni *h*abdin êr

In diesen und ähnlichen, ungefähr in gleichem Zahlenverhältniss über den ganzen Heliand verstreuten Fällen ist

für uns kein anderer bestimmender Grund als das Bedürfniss des Ausdrucks zu entdecken. Dieser verlangte seinem Inhalt nach gerade vier und nicht bloß drei, zufällig mit dem gleichen Anlaut beginnende Hauptbedeutungswörter, oder im Sinne der Verstechnik Haupthebungen, und darum ist hier das sonst lebhaft empfundene Grundgesetz verletzt. Doch gibt es auch einige Fälle, wo sich diese Licenz anders motiviert.

Es gibt außer den bisher erwähnten einfachen auch noch einige künstlichere oder verschlungene Arten der Verwendung des Stabreims. Dazu gehört:

1) wenn ein Vers nicht bloß einen, sondern zwei Stabreime enthält. Am häufigsten zeigt dann ein solcher Vers vier Reime, wovon also je zwei einander correspondieren. Diese sind wieder gewöhnlich so gestellt, daß das erste und das dritte, das zweite und das vierte Reimwort einander entsprechen, also nach dem Schema a b a b:

that he *w*ord *g*odes *w*endean bi*g*inna
an that *ê*wîga *l*îf *e*rlôs *l*êdea —

hie und da auch a b b a:

*h*udiô gi*s*amnôd: thô gi*s*ah he fon allon *l*andun kuman
*g*if ûs *d*agô gihwilikes râd, *d*rohtîn the *g*ôdo.

Es kann aber auch in solchem Falle des doppelten Reimes über 2 + 2 = 4 im ganzen hinausgegangen werden, wo dann bei 5 noch künstlichere Verschlingungen möglich sind:

abbba sô *m*anag *w*îslîk *w*ord endi gi*w*it *m*ikil
abbab *h*imil endi *e*rđa endi *a*l that sia bi*h*lidan *ê*gun
aabab ni *s*weria bi is *s*elbes *h*ôbde, hwand he ni mag thâr
ne *s*wart ne *h*wît u. s. w.

Diese Fälle erscheinen als mit Ueberlegung gewählte Kunstmittel gewöhnlich in Verbindung mit den metrisch und rhythmisch über das gewöhnliche Schema hinausgeführten Versen, von denen weiter unten gesprochen wird.

2) Klingt der Stabreim des folgenden Verses schon im vorhergehenden an, wobei allerdings nicht immer zwischen Zufall — wozu in diesem Sinne auch die unabweisbare Nöthigung des Dichters zu rechnen ist, gerade ein solches Wort als das allein dem Sinne entsprechende oder in seinem Sprachvorrath sich darbietende zu wäh-

len — und zwischen reflectierter Absicht, eine bestimmte künstlerische Wirkung durch dieses Mittel, eine dem Ohre möglichst lebendige Verkettung zweier Verse herzustellen, unterschieden werden kann. Wenigstens läuft dabei für den heutigen Leser so viel subjectives mit unter, ohne daß er es weiß, daß die größte Bescheidung im Urtheil jedem geboten ist. Beispiele dafür:

that he is *k*raft mikil *k*ûđian *w*elda
*w*erode te *w*illion. Thô forlêt he *w*aldes hleo.
*l*engron *l*ibes. Thô sia *l*andes *w*ard
*w*ekidun mid irô *w*ordun endi sagdun imu thes *w*edares kraft.

und andere noch künstlichere Fügungen dieser Art, die sich über mehr als zwei Verse erstrecken können und die jeder aufmerksame Leser von selbst heraushört. Auffallend ist es, daß dabei *w* als Reimbuchstabe eine sehr begünstigte Rolle spielt: wir werden dieser Thatsache noch in anderm Zusammenhange begegnen. Im Gegensatz zu dieser Reimverschlingung mehrerer Verse erfüllt manchmal der Stabreim des ersten Verses vollständig auch einen zweiten, und zwei Verse haben also denselben Reim. Damit ist das eigentliche Lebensprincip dieses ganzen Kunstmittels zerstört, denn es ist ja doch nur dazu da, den einen Vers in seiner vollständigen Selbständigkeit und Individualisierung kräftigst herauszuheben. Jene Reimverschlingungen, die oben erwähnt wurden, erkennen dieß Princip mit Bewußtsein an und modificieren es nur in einer sein Wesen nicht zerstörenden Weise.

Es scheint, als wenn diese Wiederholung desselben Reimes dem Dichter immer nur als ein Nothbehelf gegolten habe, wenigstens darf man ihm nach seinen sonstigen Leistungen so viel Kunstverständniss zutrauen, daß er damit nicht etwa ein Analogon eines strophischen Zusammenschlußes habe einführen wollen. Jede echte und wahre Epik wird sofort zerstört, sobald dergleichen sich eindrängt oder auch, was unter Umständen denkbar ist, noch nicht beseitigt ist, wenn es aus einer Keimperiode der vollendeten epischen Kunst stammte, die sich, wie die Eddische Poesie zeigt, noch an die Strophe anklammern mußte, hier, um in dieser zu erstarren.

Unter den im Heliand vorkommenden Fällen von

solchen Reimwiederholungen ist ungefähr ein Drittheil mit *w* gereimt. Auch sonst spielt *w* im einfachen Reime eine weit über alle andern consonantischen Anlaute hinaus begünstigte Rolle, und in den oben erwähnten Reimverschlingungen ist es gleichfalls am häufigsten anzutreffen. Betrachtet man den Wortvorrath des As., so erklärt sich diese Thatsache. Er ist gerade in diesem Buchstaben ungemein reich, namentlich an den eigentlichen Grund- und Hauptwörtern des poetischen, überhaupt jedes sprachlichen Ausdrucks; *waldan*, *wam*, *wang*, *wara*, *ward*, *watar*, *(gi)wâdi*, *wâg*, *wakôn*, *wân*, und wie sie beim ersten Blick in ein Wörterverzeichniss jedem auffallen müßen, sind so zu sagen in jedem Satze unentbehrlich.

Dazu kommt noch, daß der der Wortzahl nach noch begünstigtere Anlaut *s* doch für den Stabreim insofern von beschränkterer Anwendung war, als er die häufigsten Verbindungen, in denen er erscheint, *sp*, *sk*, *st*, nur auf sich selbst reimen läßt und nicht auf ein *s* mit folgendem Vocal, *sl*, *sm*, *sn* oder *sw*: eine Beschränkung, der *w* nicht unterworfen war, wo *werold* und *writan*, *wintar* und *wlank*, *wâdi* und *wrêð* reimen.

Der Stabreim beruht auf zwei Grundbedingungen. Er muß 1) an einer durch die Rhythmik des Verses von selbst hervorgehobenen Stelle, in einer Haupthebung (s. o. xx) stehen. Wo sonst eine Gleichheit des Anlauts zwischen mehreren Wörtern zu bemerken ist, wird sie, eben wegen dieser mangelnden Grundbedingung, nicht als Stabreim, sondern nur als Zufall empfunden, und wahrscheinlich, da das Ohr doch immer davon berührt wurde, denn dieß zu läugnen ist absurd, eher als ein Fehler denn als ein Schmuck des Verses. Es ist nicht zu verkennen, daß die Verse des Heliand, obgleich nicht häufiger als die des Muspilli, des Hildebrandliedes und der meisten ags. alliterierenden Denkmäler, ziemlich stark von dieser durch die Natur des Sprachmaterials freilich kaum zu umgehenden Licenz, oder wie man es nennen will, Gebrauch machen. Die 2) Bedingung ist die Identität des Anlauts selbst. Sie bezieht sich für gewöhnlich nur auf den ersten Buchstaben der ersten hochbetonten Silbe des nach 1) zur Alliteration überhaupt berechtigten Wortes;

tonlose oder nebenbetonte Vorschlagsilben, wie *bi*, *gi*, *and*, *ful* u. dergl., werden dabei natürlich nicht mit in Betracht gezogen. Die Verbindungen von mehreren Consonanten im Anlaut, soweit sie das As. nach den allgemein altd. euphonischen Gesetzen kennt, werden bloß nach ihrem ersten Bestandtheil gehört und gerechnet, der zweite ist für den Reim nicht vorhanden. Es kann also *d*ag auf *d*rôbi, *d*ernero auf *d*walm und so fort reimen. Nach der Besonderheit der as. Aussprache klang *j* im Anlaut dem *g* sehr ähnlich, d. h. das eine wie das andere wahrscheinlich wie ein eigentlich mit *gh* oder *ǧ* richtiger als mit der Media *g* bezeichneter Laut, daher reimen denn *g* und *j* unzählige male auf einander. Schon etwas kühner ist es, wenn — selten genug — *w* mit *hw* reimt, offenbar weil die volksthümliche lebendige Aussprache schon zur Zeit, als der Heliand entstand, dieß *hw* in *w* zu vereinfachen begonnen hatte, was dann allgemein durchdrang.

Sp, *sk*, *st* können aber, wie schon erwähnt, nur unter sich reimen. Den Grund erschließt die vergleichende Grammatik, indem sie zeigt, daß diese Doppellaute entweder an der Stelle der entsprechenden allgemein indogerm. *sp*, *sk*, *st* stehen, also die Lautverschiebung vermieden haben oder dieselbe ersetzen, indem *sp* = indogerm. *p* = sonstigdeutschem *f*, *sk* = ind. *k* = d. *h* u. s. w. steht. Das deutsche Organ hat also von Urzeiten her diese für das Auge und das Ohr doch als Doppellaute erscheinenden Buchstabenverbindungen als einheitlich, gleichsam als je einen Buchstaben behandelt. *sp* und *spr*, *spâhi* und *sprekan* u. s. w. können natürlich aus demselben Grunde im Reime gebraucht werden, wie jede andere Verbindung von zwei Buchstaben, wenn nur der erste gleich ist.

Seltener als die Consonanten werden die Vocale zu Stabreimen verwandt, was, wie uns scheint, nicht bloß darin seinen Grund hat, daß das deutsche Wörterbuch so viel mehr Wörter mit consonantischem als mit vocalischem Anlaut enthält. Alle Vocale untereinander können zum Stabreim verwandt werden, *a* mit *e*, *e* mit *o* u. s. w. Man erklärt dieß so, daß nicht sowol der Vocal selbst

als der Hauchansatz, mit dem er gesprochen wird, den Reim bilde. Gewiss ist, daß dieser Hauchansatz, der in der spätern griech. Orthographie als Spiritus lenis fürs Auge bezeichnet wurde und den manche ältere deutsche Mundarten, z. B. die fränkische, sehr oft geradezu mit *h* schreiben, damals stärker gehört wurde als jetzt, besonders wo noch der volle Toneinsatz einer Haupttonsilbe sich dazu gesellte. Doch wird sichtlich auch hier ein möglichster Gleichklang in der Qualität des Reimvocals oder wenigstens eine Annäherung daran erstrebt, also *a : a* oder *â*, *a : o*, *o : u* lieber als die stärkeren vocalischen Contraste *a : i* oder *u* u. dergl. gewählt, wenn es die Beschaffenheit des Ausdrucks leicht ermöglicht.

Vier Haupthebungen mit wenigstens zwei Stabreimen muß natürlich jeder Vers haben, der ein solcher sein will, dagegen ist die Zahl der Nebenhebungen (s. o. xx) nicht so fest bestimmt, indem entweder alle vier angewandt oder sie bis auf zwei reduciert werden können. In diesem Fall muß man annehmen, daß bei dem mündlichen Vortrag das Gewicht der Haupthebungen in dem Maße verstärkt wurde, als die Leiblichkeit des Verses durch den Wegfall dieser Nebenhebungen an Umfang verloren hat.

Hebungen setzen Senkungen voraus, und auf ihrem regelmäßigen Wechsel beruht alle Rhythmik. Der deutsche Vers hat sich natürlich, wenn er ein Vers sein wollte, von diesem Gesetze nicht dispensieren können, aber er modificiert es auf eine oft freie und geistreiche, jedenfalls originelle Weise.

Seine Hebungen, die Haupt- wie die Nebenhebungen, müssen nicht immer durch besondere in der Senkung stehende Sprachtheile von einander getrennt sein. Die Senkung kann auch als eine bloße Pause nach der Hebung fungieren, worin die Stimme sich zu der nächstfolgenden Hebung sammelt. Wo aber die Haupthebungen nicht durch Nebenhebungen voneinander getrennt sind, wo also zwei dergleichen unmittelbar aufeinander stoßen würden, da hat der Vers des Heliand regelmäßig eine sprachlich ausgefüllte Senkung dazwischen geschoben: *wórd wîs* kann also nicht unmittelbar als zwei Haupthebungen mit

Stabreime nebeneinander stehen, sondern es muß hier noch entweder eine Flexions- oder Ableitungssilbe hinter der ersten Hebung, *word-ô*, *un* u. s. w., oder ein hebungsunfähiges selbständiges Wort, wie *is*, *im* u. dergl., die Lücke wirklich ausfüllen. Fälle wie *m*în *m*ahtîg, *h*ôh *h*olmkliƀu sind also als Fehler zu betrachten, die vielleicht nur theilweise dem Dichter, aber gewiss nicht alle den Handschriften zur Last fallen.

Die Senkung, wo sie wirklich durch ein Sprachglied ausgefüllt ist, wird naturgemäß am liebsten einsilbig sein, doch steht auch nichts im Wege, daß sie dieß Maß überschreitet und bis zu drei Silben sich erweitert. Es ist dann möglich, wenn diese Silben lautlich und noch mehr ihrem Begriffe nach als bloße Formwörter eine geringe Fülle von poetischer Zeugungskraft in sich enthalten. Sobald sie als Sprachelemente für sich genommen, namentlich in ihrem natürlichen Accent eine größere Geltung beanspruchen dürften, würden sie dem Geiste des deutschen Versbaus, der Sinn oder Begriff und Sprachform so eigenthümlich combiniert, auch rhythmisch widerstreben.

In vielen Fällen existiert die Mehrsilbigkeit der Senkung allerdings nur für unser Auge, nicht für das Ohr, denn gewiss hat die Sprache der Poesie wie die des Lebens das Aneinanderstoßen vocalischer Aus- und Anlaute in der Senkung vermieden, während natürlich der starke Einsatz der Stimme bei der Hebung den vorhergehenden vocalischen Auslaut dem Ohre weniger fühlbar machte. Eine Menge von Verschleifungen solcher in der Senkung aneinanderstoßenden Vocale sind überall mit Sicherheit anzunehmen, die die Schreiber, weil sie sich von selbst verstanden, unbezeichnet ließen; denn solche pedantische Correctheit der Schrift, wie sie dafür erforderlich gewesen wäre, hat bloß der eine Otfrid angestrebt, und auch dieser nicht einmal annähernd consequent durchgesetzt. Wie aber die damalige Aussprache solcher einheitlich verbundenen Wortbestandtheile oder Wörter wirklich gelautet habe, läßt sich nur vermuthen, aber nicht erkennen. So ist also in *gidórsta⁀it*, *thŏ te⁀is*, *hwému⁀ik*, *skál mi⁀an* die Senkung nur einsilbig

ausgesprochen worden, ohne daß wir wißen, wie dieß neue Vocalgebilde gelautet hat.

Auf diese Art kann sich das Aussehen des Verses im Heliand sehr verschieden gestalten. Es kommt noch dazu, daß der ersten Haupthebung in jedem Halbverse unbedenklich eine Anzahl rhythmisch gleichgültiger Silben vorgeschoben werden kann — bis zur Zahl von vier — die man auch hier am besten mit dem dafür sonst gebräuchlichen Namen Auftakt bezeichnet. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Auftakt keines jener Hauptbegriffswörter des Verses stehen könne, die sein eigentliches Knochengerüste bilden, sonst aber können Pronomina und Partikeln aller Art, auch Verba, die nur zur Ausfüllung des Sinns dienen, darin verwandt werden. Der Auftakt kann aber ebenso gut fehlen, und der Heliand hat eine gewisse Vorliebe, den Vers, also den ersten Halbvers, sofort recht energisch mit einer Haupthebung zu beginnen.

So ist dieser deutsche Vers, diese epische «Langzeile» ein sehr lebensvolles Gebilde, das sich in seiner Art, die viel ärmlicheren Sprachmittel des Deutschen zugegeben, recht wohl neben den Hexameter und gewiss über den röm. Saturnier stellen darf. Er entspricht der natürlichen Rhythmik der deutschen Rede so gut wie der Hexameter der griechischen; und wenn man mitunter sagen hört, die Construction dieses deutschen Verses, wie wir sie hier nach unserer Auffaßung gegeben haben und wie zuerst Lachmann ihr Wesen erkannt hat, sei nur eine Hypothese, deren Unstatthaftigkeit schon daraus erhelle, daß man sehr viele altdeutsche Prosastücke nach dem Rhythmus der vier oder acht Hebungen lesen könne, so ist dieß in unsern Augen das entschiedenste Zeugniss für seine wahre Homogenität mit dem innersten Wesen der deutschen Sprach- und Satzrhythmik, wie man bekanntlich ja auch mit dem Hexameter dasselbe Experiment machen kann.

Dieser deutsche Vers setzte jedoch eben wegen seiner großen Freiheit und Beweglichkeit eine sehr fest geschulte und lebendig gefaßte Tradition voraus, um nicht zu verwildern, wie es ihm in der ags. Poesie er-

gangen ist, oder zu erstarren, wie es ihm Otfrid bei allen seinen sonstigen großen Verdiensten doch eigentlich angethan hat.

Außer den längeren und kürzeren und doch immer nach demselben rhythmischen Grundschema gebauten Versen gibt es aber auch solche, die über dieses hinausgehn. In ihnen ist die Zahl von 2 + 2 Haupthebungen, von 1 + 1 bis 2 + 2 Nebenhebungen mit Bewußtsein und absichtlich überschritten. Solche verlängerte Verse können bis zu dem Maß von 4 + 4 Haupt- und 4 + 4 Nebenhebungen anschwellen, obgleich sie dieß in den allerseltensten Fällen thun und gewöhnlich eine der vielen dazwischen liegenden möglichen Zahlencombinationen darstellen, worin die Dreizahl: 3 + 3, 3 + 2 u. s. w., mit Vorliebe eine Rolle spielt. Diese Verse erscheinen da, wo sich der gewöhnliche Tòn des epischen Vortrags zu einem besonders feierlichen oder innerlich bewegten umsetzt, dem sie durch ihre reichere Lautfülle einen adäquaten Ausdruck geben, denn gewöhnlich sind dann auch alle oder die meisten Senkungen ausgefüllt. Es ist nicht zu läugnen, daß sie meist einen grandiosen Eindruck hervorbringen, der unsere Ehrfurcht vor dem Kunstgefühl unserer Altvordern wesentlich erhöht, denn nicht der Dichter des Heliand ist es, der sie erfunden hat, wie sich von selbst versteht, sondern er verwendet sie nur immer am rechten Ort. Auch die ags. Poesie kennt diese eigentlichsten «Langzeilen» ganz so wie der Heliand. Desgleichen zeigen die Trümmer der ahd. volksthümlichen Epik ihre deutlichen Spuren, die freilich in den so erbärmlich überlieferten Texten, besonders des Hildebrandliedes, schwerer als dort zu finden sind. Selbst Otfrid hat sie in seiner Weise etwas starr und pedantisch sich zu Nutze gemacht. Man begreift aber leicht, daß gerade hier der eigentliche wunde Fleck des altd. Versbaues lag, wo sich Rohheit und Laune am ersten hervorthun konnten.

Unabhängig von diesen die Verstechnik betreffenden Bemerkungen fordert auch die stilistische Technik der poetischen Sprache des Heliand noch eine kurze Bemerkung. Wir weisen zuerst auf die in ihm überall wahrzunehmende

Gewohnheit hin, den rhythmisch einheitlichen Vers syntaktisch zu scheiden, indem sehr häufig eine große Interpunction, Punkt und wenn es noch etwas stärkeres gibt, auch dieß den ersten Halbvers vom zweiten trennt, während sich der Sinn von diesem zweiten Halbvers der vorausgehenden Zeile in den ersten der folgenden unmittelbar hinüber leitet. Auf diese Art durchkreuzt die syntaktische Periode auf eine sehr passende Weise die metrische oder rhythmische und verhindert das eintönige Nebeneinander der Langzeilen, wie ja auch der griechische Hexameter dasselbe Kunstmittel nur nach Art des so überschwänglich reich entfalteten griechischen Satzbaus noch viel mannigfaltiger und reizvoller anwendet.

Daraus erklärt sich auch und rechtfertigt sich, nur nicht von Seite des eigentlich herrschenden poetischen Formengesetzes, jene schon erwähnte Eigenthümlichkeit, daß die alte Capiteleintheilung der einen Hds. nicht ganz selten mitten in einem Verse eben bei einem solchen größeren Einschnitt des Sinnes zu stehen kommt.

Eben dahin gehört auch, daß die Wortstellung mit sichtbarer Vorliebe Satztheile, die nach der prosaischen Wortverbindung ganz wo anders in unmittelbarster Nachbarschaft neben einander oder in anderer Reihenfolge vor oder hinter einander stehen sollten, aus einander zieht und versetzt, um sie in die letzte Hälfte des einen, die erste des andern Verses zu vertheilen. Dabei wirken natürlich auch die jedesmaligen rhythmischen und Reimbedürfnisse und Erwägungen, doch sind sie sichtlich nicht die einzige Ursache davon. Alle nur irgend auffällige Beispiele dieser Art sind in den Anm. zum Texte erwähnt, daher hier nur diese Andeutung.

Wie die rhythmische Construction des Verses, so ist auch die Stilisierung der poetischen Sprache in diesem Gedichte aus derselben letzten Wurzel zu begreifen. Satz und Gegensatz bedingen einander, und jedes Glied ist ohne das andere nicht denkbar. Was nach prosaischer Auffaßung nur einmal gesagt zu werden brauchte, muß daher hier gleichsam in synonymem Wiederhall zweimal gesagt werden, um ganz das eine oder der eine Gedanke zu sein, den es darstellen soll. Jede solche Wieder-

holung, eben weil sie sich in synonymem Ausdrucke bewegt und nicht ein bloßes Zweimalsetzen desselben ist, wie in der Reduplication der Wortbildung, gibt doch immer zu den gemeinsamen noch einige neue individuelle Züge, die man nur ja nicht nach unserer modernen Denkweise auf abstracte Begriffsformeln reducieren darf. Die Begriffsformel des Verstandes bleibt dieselbe, und er hat in seiner Weise das Recht, hier lauter Tautologien oder Pleonasmen zu erkennen, aber er hat überhaupt hier kein Recht, seinen Maßstab anzulegen. Im verstandesmäßigen Sinne wird man also dem Stile des Heliand oft eine unerträgliche Breite vorwerfen dürfen, weil allerdings alles, was gesagt wird, mindestens mit der Hälfte der dazu verwandten Worte gesagt werden könnte, wenn es in der Poesie und namentlich im Epos auf ein System der hydraulischen Gedankenpresse abgesehen wäre.

Daß aber der Heliand mit besonderer Fülle und Behaglichkeit sich in dieser Breite des Stils ergeht, ist im Vergleich mit andern Resten unserer Epik, namentlich dem Hildebrandslied — die Edda zu vergleichen, wäre grundverkehrt —, auffallend genug. In wie weit hier die Individualität des Dichters oder die Tradition des Stils in seiner heimischen Kunst maßgebend gewesen sei, läßt sich nicht entscheiden. Doch ist sicher, daß beides zusammen in Rechnung gezogen werden muß.

Es scheint nun eine andere stilistische Eigenthümlichkeit mit der eben erwähnten in innerster Verbindung zu stehen. Die äußere Sprachform, die sinnliche Gestalt des einzelnen Wortes zeigt eine ausgesprochene Neigung, soweit es die Sphäre der Sprache erlaubt, in möglichster Variation sich darzustellen. Wo irgend Doppelformen derselben Casus- oder Verbalendung sich finden, und das As. ist aus Gründen, die unten näher entwickelt werden, sehr reich daran, werden diese abwechselnd mit einander gebraucht. Diese auffallende Erscheinung findet sich schon bis in die feinsten Subtilitäten ausgebildet bei Ulfila, wohin sie entschieden weniger passt als in das Epos. Wahrscheinlich war sie Ulfila als eine Stilregel seiner heimischen Kunst überliefert, und er hat sie gleichsam wegen der Würde des Gegenstandes seiner Ueber-

setzung auch da verwenden zu müßen geglaubt, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

Das einzelne Bild oder die einzelne Anschauung, aus deren Aneinanderreihung sich der einzelne Satz und im weiteren eine Verbindung von solchen aufbaut, erscheint hier immer in einer über das Niveau der gewöhnlichen verstandesmäßigen Sphäre gehobenen, die Phantasie und das Gefühl zunächst und nur durch diese Medien den formalen Verstand anregenden Umkleidung oder Einkleidung. So besteht die ganze Diction fast nur aus Metaphern und Tropen. Sie sind zum Theil von Alters her gegeben, zum Theil eine selbständige That des Dichters, der bei ihrer Schöpfung ebenso sehr von dem Gefühle für das, was innerhalb der Verständnissmöglichkeit seines Publicums lag, als für das, was durch den Reiz der Neuheit die Phantasie überraschte und ergötzte, geleitet sein mußte, wenn er gefallen sollte.

Wie der Vortrag dieser Verse beschaffen gewesen sei, wißen wir nicht. Das ags. Epos wurde unter Begleitung der Harfe etwa in der Art eines Recitativs gesungen: für den Heliand ist das gleiche möglich. Die Volkssänger, die weltliche Epen und historische Lieder vortrugen, verfuhren auch in Sachsen so, wie wir aus directen historischen Notizen wißen, aber der Heliand ist zwar ein Epos im vollsten Wortsinn, jedoch kein weltliches.

Natürlich war er auch zum eigentlichen Lesen bestimmt, etwa so, wie der Dichter die Benutzung der Evangelien durch die Gläubigen schildert (v. 32 fg.).

Was sich aus der Sprache für die Heimat und die Zeit des Dichters entnehmen läßt, ist schon oben erörtert. Gewiss steht die sprachliche Ueberlieferung beider Hds. auch in M schon wegen des dazwischen liegenden Zeitraums von vielleicht 150—180 Jahren im einzelnen oft ziemlich weit ab von der Sprache des Originals, ohne daß sich der Typus des Ganzen, der auf sächsischem Boden schon damals, wie 800 Jahre später zu Lauremberg's Zeit, ein so viel conservativerer wie der hd. ist, verändert hätte. Dürfen wir, nach manchen Kennzeichen zu schließen, von denen aber keines auch nur annähernd

durchschlagende Beweiskraft hat, den Ursprung von M nach Westfalen verlegen, so ist damit, wie schon oben erwähnt, für die Localsprache des Originals auch nicht das geringste gewonnen. Auch dieß wird und muß eine locale Färbung gehabt haben, wir unsererseits und jeder unbefangene und selbständige Forscher mit uns sind aber nicht in der Lage, diese anders als durch sehr vage Muthmaßungen zu bestimmen oder vielmehr unbestimmt zu laßen.

Die Hauptzüge der originalen Sprachgestalt des Heliand, soweit sie sich aus dem späteren Firniss herausschälen laßen, sind, insbesondere was die Laute und das daran sich Anschließende in den Formen der Flexion betrifft, etwa folgende.

Im Vergleich zu dem Ags. und zu dem Ahd., mit dem das Alts. immer in Parallele gesetzt werden muß, nimmt es eine gewisse, mittlere nicht sowol als reservierte Stellung ein. Es ist alterthümlicher als beide, beschloßener als beide, was sich namentlich dem Ags. gegenüber in dem so bescheidenen Gebrauche des Umlauts und in der Erhaltung sehr vieler lebhaft vocalisch gefärbter Formen der unbetonten Worttheile zeigt: ags. *dryhten* gegen alts. *droht-* oder *druht-în* genügt allein schon. Dem Ahd. gegenüber hat es den alten Vocal *ô* auch im Hochton bewahrt und ihn nicht in *uo* zerspalten, alts. *gôd*, hd. *guot*, dem Umlaut des *a* noch weniger Concessionen gemacht als das gleichzeitige Ahd. der meisten Mundarten, nur nicht der des Muspilli, das auch deshalb wol bedeutend älter als der Heliand ist, und hat vor allen Dingen die sog. zweite oder ahd. Lautverschiebung der *p*-, *k*- und *t*-Reihe nicht über sich ergehen laßen, oder in einer ganz andern, sehr modificierten Weise.

Der alts. Vocalismus hat durch das eben erwähnte und durch einige andere Eigenheiten dem Ahd. gegenüber etwas schlichtes, treuherziges, einfaches, aber auch etwas gestalt- und seelenloseres, namentlich entschieden prosaischeres. Statt der vollen ahd. Diphthonge *ei* (goth. *ai*) hat es *ê*, *ên* für *ein*, statt *au*, *ou ô*, *bôm* f. *boum*, selten *â* f. *au*, statt *uo* wie gezeigt *ô*; für *ia*, *ie*, soweit es in den ehemals reduplicierenden Präteritis verwandt wird,

gewöhnlich *ê*, *hêt* f. *hiaz*. Dagegen hat es das *iu* wie das ahd. *tiuhid* = ahd. *ziuhit*; auch *io* oder *eo*, möglich auch *ia*, wenn dieß nicht wie *ie* bloß der Mundart der Hds. angehört, steht an derselben Stelle und nach derselben Regel wie ahd., *tioh- teoh-an* ist ahd. *ziohan, ziahan*. Als Umlaut kennt es, wie bemerkt, nur den des *a*, aber vor Buchstabencombinationen, in denen namentlich *n* oder *r* vertreten ist, unterbleibt er oft: *handi* und *hendi*, *âwardian* und *âwerdian* sind gleich richtig.

Ein *au*, was hie und da erscheint, ist nicht der älteste ahd. Diphthong *au*, späteres *ou*, das goth. *au*, sondern eine spätere Schöpfung: goth. *glaggv-us* ist alts. *glau* geworden, was nicht *glâu* oder *glâo*, wie ahd., sondern wirklich mit echtem Diphthong gesprochen worden zu sein scheint. Daß für *iu* auch *eu* stehen kann, begreift sich ebenso wie *eo* für *io*. Dieß *eu* richtet sich nach den einspielenden Lauteinflüßen der folgenden Silben, also *trew-a* und *triw-i*, natürlich dann *treu-logo*. Von diesem *eu*, *eo* ist ein nur scheinbar diphthongisches *êu*, *êo* im Auslaut deutlich zu unterscheiden für *êw*, weil *w* am Ende von dem sächs. und hd. Organ nicht gesprochen werden konnte, während es das goth. sogar in *thivadv*, *vaurstv* sehr gut verträgt.

Einzeln hat das Alts. auch noch einige gothische und allgemein urdeutsche *ê* für spätere *â* bewahrt, *gêr* (zugleich mit jener hier auch von der Schrift dargestellten Vermischung des *j* mit *g*) für *jâr*, und neigt gleichsam zum Ersatz dafür nach einer Ausdehnung des *ô* auf Kosten des *â*, *rômôn* ahd. *râmên*.

Die Quantität dieser Laute denkt man sich gewöhnlich nach ahd. Schema bestimmt, und für die hochbetonten ist es auch sehr wahrscheinlich so.

Dagegen dürfte überall außerhalb der Haupttonsilbe dem Alts. die Neigung zuzuschreiben sein, die Quantität der alten Längen und in Verbindung damit auch ihre Qualität zu verändern, resp. gleichgültiger zu behandeln, als es das damalige Ahd. thut, das später auch denselben Weg in der Hauptsache einschlug. Namentlich sind die historisch berechtigten *â*, *ê*, *û* am Wortende selbst, ohne consonantischen Verschluß, durchweg als schwankend in

der Quantität zu betrachten, und man läßt sie daher beßer unbestimmt, als daß man den Schein eines Wißens erwecke, das keine Begründung hat. Nur das *î* wird in gewissen Fällen Widerstand geleistet haben, ebenso das *ô*, wenn es unmittelbar nach einer hochbetonten Silbe oder nach einer unbetonten stand, die auf eine kurze hochtonige folgte, also *wordô*, *irô*, *firihô* u. dergl., nicht aber *dernerô* u. s. w. Schließende Consonanten haben gern, aber nicht immer die Quantität des vorhergehenden Vocales erhalten, so in den Ableitungen *îg*, *în*, *ôd*, *ôst*, aber nicht *ôr* im Compar., wie aus dem Wechsel mit *a* und *u* deutlich erhellt, denn wo das *o* seine Länge behielt, da hat es auch fest an seiner Qualität gehalten. Wo es wie im Gen. Sing. der Fem. Decl. mit *a* oder gar *u* wechseln kann: *erða, erðo, erðu,* ist es eben deswegen nicht mehr als wirkliche Länge zu betrachten.

Die Kürzen der nicht hochbetonten Silben mehrsilbiger Wörter sind sehr häufig durch Synkope ausgestoßen, *ênna* für *ênana*, *môdagna* f. *môdagana*, *jungron* f. *jungoron* oder *jungiron*, häufig aber auch nicht, wo es nach den dabei herauskommenden Lautcombinationen möglich, d. h. für das deutsche Ohr erträglich wäre. Apokopen der auslautenden Vocale, besonders des *a* und *u*, finden sehr oft statt: *ênan* für *ênana*, *gôdan* f. *gôdana*, *im* f. *imu*.

Die Hds. M hat die Eigenart, daß sie im Gegensatz zu dem eigentlichen Sprachbilde des Heliand dem *e* an Stelle des *a* und vieler andern Vocale einen weiten Spielraum gestattet, dafür aber auch oft ein *a* an Stelle anderer Vocale eintreten läßt, wie wenn sie *neriendo* oder *-eo* für das allein richtige *neriando* oder *-eo*, aber dafür *jungaron* u. dergl. für *jungoron*, *gôdaro* für *gôdero* u. s. w. schreibt. Wie weit hier schon die frühere Sprache namentlich durch Assimilation, Anklang an den ähnlichen, das Ohr beherrschenden Laut in der Umgebung des Wortes geht, läßt sich nicht immer sicher bestimmen.

Diese Assimilationen sind sehr verbreitet und von tiefgreifendem Einfluß auf die äußere Sprachform. Da die Endvocale ohne consonantischen Auslaut, zum Theil aber auch die der vorhergehenden Ableitungs- und

Flexionssilben als unbetont oder wenigstens nicht mit der vollen Tonstärke versehen dem Sprachgefühl mehr und mehr gleichgültig werden, so kann es desto leichter seinen Liebhabereien für gewisse Lautklänge nachgehn. Es kommt damit ein melodisches oder musikalisches Element herein, das im Ahd., z. B. bei Otfrid, allerdings noch in ganz anderer Fülle und Beweglichkeit sich entfaltet, aber auch hier zu einer großen Vielgestaltigkeit der äußern Formen führt. Namentlich ist es der Wechsel von *a* mit *o* im Nom. d. schw. Masc. *betsta* : *betsto*, der nur durch Assimilation und nicht etwa als eine directe Reminiscenz an das goth. ags. *a* in gleichem Falle erklärt werden darf. Dann die schon erwähnte Vielgestaltigkeit der Gen. und Dat. S. d. st. Fem. der *a*-Declination, wo *geƀa*, *geƀo*, *geƀu* gleichberechtigte Formen des Gen. sind und nur im Dat. ein etwaiges *geƀa* ausgeschloßen scheint, ohne daß die Hds. bes. C analoges ganz vermieden. Hieher gehört der Wechsel zwischen *o* und *u*, der schon oben erwähnt und der besonders in der st. und schw. Decl. aller Geschlechter, im ausgedehntesten Maße stattfindet, nicht bloß *wordun* neben *wordon* D. Pl., sondern auch N. Pl. Fem. *sundion* neben *sundiun* u. s. w., wo das eine mal *o*, das andere *u* als die eigentlich berechtigte Form zu gelten hätte. Hieher gehört auch das so häufige *a* für *e* des Gen. und Dat. S. d. Masc. und N. *godas* f. *godes*, *weroda* f. *werode*, aber auch *kunneas* für *kunnies*, *kunnea* f. *kunnie* u. dergl. Ueberall aber ist noch ein Bestreben sichtbar, wenigstens dem klanglosen Ersatzvocal *e* auszuweichen, der schon in den so viel später geschriebenen Hds. bes. in M weit um sich gegriffen hat. Dieß Bestreben führt sogar zur Erzeugung von solchen Formen wie *godas*, *kunneas*, wo überall historisch berechtigt nur *e* zu stehn hätte.

Diese Assimilationen durchkreuzen sich oft mit jenem schon erwähnten Gesetz der Variation der Form. Es stützt sich zum Theil auf die durch sie der Sprache gegebene Möglichkeit eines reichen Lautwechsels oder des Erzeugens von begrifflich gleichwerthigen Doppelformen, aber es setzt sich auch oft über die eigentliche Veranlaßung dazu, das Herein*spielen* herumstehender ver-

wandter Klänge hinweg, also steht z. B. die Form *godas* nicht bloß da, wo sie durch folgendes *a*, *e* oder *o* oder die ganze Umgebung beherrschende derartige Laute gleichsam von selbst im Ohre läge, sondern auch da, wo dieß entschieden nicht der Fall ist, wo aber die Variation des Ausdrucks als ein noch höheres stilistisches Bedürfniss empfunden wird. Wie weit in jedem Falle das eine oder andere Moment in diesem Gegeneinanderspielen der Kräfte wirklich den Sieg davon getragen hat, läßt sich häufig mehr vermuthen, als mit apodiktischer Gewissheit aussprechen. Unsere Ausgabe versucht nach sorgfältigster Prüfung hier das möglichst wahrscheinliche zu geben, und es ist wenigstens in jedem einzelnen Falle, wenn er auch noch so minutiös oder willkürlich aussieht, nicht einem äußerlichen Schema oder der in diesem Gebiete meist confusen und rein willkürlichen Praxis der Handschriften die Auswahl unter den verschiedenen Möglichkeiten überlaßen, sondern überall ein auf Gründe gestütztes System befolgt worden, dessen Anfechtbarkeit an vereinzelt herausgerißenen Punkten freilich der Herausgeber sehr wohl zu erkennen im Stande ist.

Die alts. Consonanten haben insofern auch eine Art von Lautverschiebung durchgemacht, als alle *b* im Inlaut, außer wenn sie selbst mit einem *b* verbunden sind oder mit einem *d*, oder auf ein *m* folgen, in einen geschärften Laut übergehen, der *ƀ* geschrieben wird (mitunter auch *v*) und dem ahd. *v* wahrscheinlich sehr ähnlich klang. So wird aus *geban geƀan*, aus *halba halƀa*, aber *hôƀid* hat *hôddes* (durch Synkope für *hôƀides*) u. s. w. Im Auslaut kann dieß neue *ƀ* nicht stehen, sondern wird ersetzt durch die harte Spirans *f*: *half* neben *halƀa*. Dieß *ƀ* ersetzt zugleich das ahd. *v*, wo es zwischen Vocalen oder nach weichen Consonanten dem goth. *f* entspricht, also ahd. *hof*, Gen. *hoves* heißt alts. *hof*, *hoƀes*, *wolf* oder *wulf*, Gen. *wolves*, alts. *wulf*, *wulƀes* u. s. w.

Das *g* ist nicht demselben Wechsel unterworfen, oder vielmehr er wird nicht bezeichnet. Es ist zu vermuthen (s. o. XXVI), daß es überall im Anlaut und auch im Inlaut außer in der Verbindung *ng* und *gg* wie *gh* gesprochen wurde. Im Auslaut wird es hier nicht wie im Ags.

durch *h* ersetzt, sondern bleibt *g* geschrieben; ob auch gesprochen, wißen wir nicht.

Auch das alts. *th* ist theilweise «verschoben», d. h. es wird im Inlaut allgemein zu *dh*, ð geschrieben, der spirierten Media, von deren Aussprache wir nichts wißen; auch im Auslaut ist es häufig ð geworden, mitunter aber auch erhalten.

Vor allen Spiranten, wozu auch der Zischlaut *s* gerechnet wird, liebt das Alts. Ausstoßung eines historischen *n* und in Folge davon Verlängerung des vorhergehenden Vocals, wenn es ein *a* ist gewöhnlich mit der beliebten Verdunkelung in *ô*. Aus *anthar* wird *anðar âðar*, *ôðar*, aber *hâf* aus *hanf*, nicht *hôf*, aus *funs fûs*, doch die Verbindung *nst* bleibt öfter erhalten, als daß sie zerstört würde, *anst* = *unst* (Gnade) nicht *ôst*, nicht *ûst* u. s. w., dagegen *ûst*, ahd. *unst*, Sturm, wofür sich triftige Gründe recht wohl denken laßen, deren Ausführung aber zu weit in das Detail der gesammtd. Wortbildung gehn würde.

Im Auslaut ist die Doppelconsonanz immer vereinfacht: *mann* gibt *man*, *wigg wig* u. s. w., und daß die Hds. mitunter schwanken, kann dieß Gesetz nicht stören. Die Media *d* hat hier eine entschiedene Neigung, wenn ihr ein kurzer Vocal vorhergeht, vor harten consonantischen Anlauten des folgenden Wortes *t* zu werden: *werot fan.* Nur wo *d* und *l* vorhergeht, wird *n* ebenso oft erhalten, und auch in der Pause in der Mitte und am Ende des Verses schwankt der Gebrauch, wiewol auch hier die Verhärtung deutlich bevorzugt ist. Gleiches gilt für ð, was ungefähr nach derselben Regel in *th* übergeht, nur daß die Lautverbindung *rð* hier ganz dem Hauptgesetze folgt, also *warth thô*, oder *warth* in der Pause.

Am übelsten ist das Alts. mit seinem *j* umgegangen. Wie im Anlaut, ist schon gezeigt; im Inlaut ist es ein halbvocalischer Schwebelaut zwischen *e* und *i* und bald so, bald so geschrieben worden, mitunter nach langen Silben ganz ausgestoßen. Regelmäßig findet, wenn einfache Consonanz in kurzer Silbe vorhergeht, eine Verdoppelung derselben statt: *frum-jan* wird so *frummian*,

ean, *heb-jan hebbian* (s. o. xxxviii), *kunnies* für *kunies* u. s. w., und dazu der Nom. *kunni* für *kuni* u. s. w. Nur *rj* bleibt gewöhnlich *ri*, *re*: *nerian*, *nerean* nicht *nerrian*. Dieß *ia*, *ea*, *io*, *eo* für einen Diphthong zu halten, wäre ein grober Irrthum: die gleichgeschriebenen Diphthonge sind *ía*, *ío* u. s. w. betont, hier aber ruht der Ton, soviel davon vorhanden, nur auf dem zweiten Theile. Es ist aber auch nicht zweisilbig *i-a* u. s. w. zu sprechen, sondern *i* oder *e* ist ein kaum hörbarer halbvocalischer Vorschlag.

Eigenthümlich dem gesammtaltd. Organ ist die rein labiale, mit dem Vorschlag eines gelinden *u* versehene Aussprache des *w*: *werðan* fast = *uwerðan*. Dieß *w* verbindet sich demgemäß mit vorhergehenden *a*, *e*, *i* von selbst zu einem Diphthong: *glawa* = *glauwa* nach unserer heutigen Schreibung, *trewa* = *treuwa*, *iwa* = *iuwa*. Die Hds. schreiben dann bald einen Diphthong *au* u. s. w., bald unterlaßen sie es, was kürzer und deshalb hier durchgeführt ist.

Schließlich noch die Bemerkung, daß für diese Ausgabe eine neue vollständige Collation von C, die der Herausgeber dieser Sammlung im Frühjahr 1874 in London gemacht hat, benutzt werden konnte.

Breslau, 1. August 1875.

Heinrich Rückert.

Der unerwartete Tod des Herausgebers hat mir die)llendung seines Heliand zur Pflicht gemacht. Fertig g die Einleitung vor, deren Druck Rückert noch be- rgt hat, fertig auch der Text und die Anmerkungen; ides wurde bis etwa zum sechsten Bogen von Rückert rrigiert. Es blieb daher, abgesehen von der Druck- llendung des Textes, dem die nachbessernde Hand des :rausgebers nicht mehr zugute kommen sollte, mir die ·beit des Glossars übrig, für welches keine Vorarbeiten rhanden gewesen zu sein scheinen. Ich habe es nach n Grundsätzen bearbeitet, die mich bei dem Glossar m Rolandsliede leiteten; es ist daher von den Wörtern d den einzelnen Bedeutungen in der Regel nur die ste Stelle des Vorkommens verzeichnet. Ein Special- ossar zu liefern konnte nicht die Absicht sein, sondern r ein Hülfsmittel für die Lectüre.

Heidelberg, 28. April 1876.

Karl Bartsch.

INHALT.

HELIAND.

I.

Managa wârun, the sie irô môd gespôn,
that sie bigunnun word godes reckean,
that girûni, that the rîkeo Krist

---

1 *the sie. the* Partikel zur Anknüpfung von Nebensätzen gebraucht, welche zu näherer Bestimmung von Nominalbestandtheilen des Hauptsatzes dienen, daher nach unserer Bezeichnungsweise relativ verwandt oder das Relativ ersetzend. Hier ist noch durch das zugesetzte Pron. der 3. Pers. im Plur. Acc. Masc. *sie* die Beziehung auf den näher zu erläuternden Nominalbegriff *managa* stärker hervorgehoben. In der Uebersetzung würde ein «und gerade sie» dem beßer entsprechen als das einfache Relativ «die» oder «welche». — *gespôn*, *ge*, *gi* Bezeichnung des in einer völlig abgeschloßenen Vergangenheit geschehenen Vorgangs «getrieben hat oder hatte». — 2 *biginnan*, beginnen, wird in Verbindung mit einem Infinitiv eines bestimmter gefärbten Verbi gewöhnlich als eine Art umschreibendes Verbum, wie etwa in der vulgären Redeweise unser «thun», verwandt, das in unserer heutigen Sprache keine Uebersetzung verträgt. — Es ist schwer zu glauben, daß der allerdings flüchtig genug verfahrende Schreiber von C gleich in den ersten Zeilen ein ganzes zweisilbiges Wort — nach *godes*, vermuthet man — ausgelaßen habe. Daß er, wie oft, einen Punkt der Versabtheilung falsch nach *godes* statt nach *reckean* setzen konnte, begreift sich eher, zumal da er dabei von der Vorstellung geleitet werden mochte, *reckean* sei der erste Stab des folgenden Verses. — Daß zu dem Halbvers *word godes* noch ein mindestens einsilbiges, beßer ein zweisilbiges des rhythmischen Nebentons fähiges Wort gehört, um ihn zum Vers zu machen, erhellt aus der Einleitung S. xx f. Dort auch ist die Richtigkeit eines Halbverses wie *thát girû́nì* genügend dargethan. Es ist zugleich das erste Beispiel von dem Ueberschlagen oder der Vorwegnahme des Reimstabes, worüber Einleitung S. xxiii f. handelt. Unter den dortigen Beispielen ist dieß nicht aufgeführt worden, weil man es bestreiten kann. — 3 *girûni* stn. collectiver Begriff, die Summe der *rûna*, Geheimnisse. — *rîki*, hochd. «reich», aber hier wie in der ganzen ältern Sprache im weitesten Umfang «herrschend, besitzend irdische und himmlische, sinnliche und geistige Güter»; das gewöhnliche Epitheton Christi, der hier in volksthümlicher Form *Krist* heißt.

undar mankunnea   mâriđa gifrumida
mid wordun endi mid werkun.   That wolda thô wîsaro filu
liudiô barnô loƀôn,   lêra Kristes,
hêlag word godas,   endi mid irô handon skrîƀan
berhtlîko an bôk,   hwô sie skoldin is gibodskepi
frummian, firihô barn.   Than wârun thoh sie fiori te thiu
under thera menigo,   thia habdon maht godes,
helpa fan himile,   hêlagna gêst,
kraft fan Kriste: sie wurđun gikorana te thiu,
that sia than êvangelium   ênan skoldun
an bôk skrîƀan   endi sô manag gibod godes,
hêlag himilisk word.   Siu ne môsta heliđo than mêr,

---

4 *gifrumida, gi* wie in *gispôn.* — 5 *wîsaro filu*, v. d. indecl. subst. gebr. Adj. *filu*, «Vielzahl», hängt der Gen. *wîsaro barno* ab. *wîs*, das attrib. Adj. zu *liudiô barnô.* — 6 *liudiô* G. Pl. d. nur Plur. gebr. stf. *liud*, Menschen, Leute, abh. von *barnô* G. Pl. d. stn. *barn*, Kind, Sprößling, also «Menschenkinder». — *loƀôn* swv. hd. «loben», rühmend verkünden. — 7 *skrîƀan*, das lat. *scribere*, hat hier wie im hd. das alte *wrîtan* fast verdrängt. — 8 *berhtlîko* Adv. v. d. Adj. *berht-lîk*, wie alle solche Zusammensetzungen das erste Wort verstärkend. *berht*, hell, glänzend = deutlich, allgemein verständlich. — *skrîƀan an b.* in Buchform niederschreiben. — *is* Gen. S. M. und N. d. Pr. 3. P., womit gewöhnlich das hd. Possess. «sein» ersetzt wird. — *gibod-skepi* stn. Inbegriff des Gebotenen, das Gebot. — 9 *firihô barn*, von d. N. Pl. d. stn. *barn* (s. Z. 6) ist G. Pl. d. fehl. Sing. *firih*, Mensch, eig. der mit Lebenskraft begabte, abh. — *Than*, der größere Einschnitt des Sinnes beginnt gewöhnl. (s. Einl. xxxi) in der Mitte des Verses. *than*, fortführende und überleitende Part. besonders in Verbindung mit *thoh* zugleich das folgende einschränkend und hervorhebend: «nun eben». — *te thiu* Instr. von *that*, dazu, dafür, sc. *gikorana.* — 12 Es könnte auch bei *werđan* die flexionslose Form d. Part. stehen. — 13 *than êvangelium* als Masc. wie im Ahd. — Das eine Evang. sicher beeinflusst von einer Aeußerung Beda's: «qui (die Evangelisten) cum sint quatuor, non tam quatuor evangelia quam unum ediderunt». — — 15 *hêlag himilisk word* kann der Form nach A. S. u. A. Pl. sein: der Sinn erfordert d. Plur. — *siu* bezieht sich auf die vorherg. N. *word, gibod g.* — *ne, ni* Negation, gew. unmittelbar vor das regierende Verb. d. Satzes gestellt. — *heliđô* Gen. abh. v. *mêr* N. S. des N. d. Compar. *mêr* zu *filu* und wie dieses subst. gebraucht. *heliđ* ist der Mann hauptsächlich nach seiner öffentlichen Thätigkeit hin, im Kriege, im Volke, hier syn. mit

firihô barnô frummian, biûtan that sie fiori te thiu
thurh kraft godas gekorana wurđun.
Mathêus endi Markus, sô wârun thia man hêtana,
Lûkas endi Jôhannes: sie wârun gode lioba,
wirdige ti them giwirkie. Habda im waldandgod,
thêm heliđon an irô herton hêlagna gêst
fasto bifolhan endi ferhtan hugi,
sô manag wîslîk word endi giwit mikil,
that sia skoldin âhebbean hêlagaro stemnun
godspel that gôda, that ni habed ênîgan gigadon hwergin,
thiu word an thesaro weroldi, that gio waldand mêr,

---

firihô barnô, was ebenso von *mêr* abh. Der Comp., hier *mêr*, wird durch den Zusatz von *than* verstärkt oder, da es gewöhnlich im negativen Satze geschieht, noch mehr isoliert.

16 *biûtan*, *bûtan*, zus. aus *bi* und *ûtan*, dient als Conj. der Ausnahme und des Gegensatzes nach vorhergegangenem negat. Satze «außer daß», «nur daß». — 18 Man beachte die deutsche Betonung in den Fremdnamen *Máthêus* und 19 *Jóhannes*, die durch die Alliteration feststeht. — *man* stm. N. A. Pl. ohne Casusendung, der Mensch als vernunftbegabtes Wesen. — *hêtana*, das Part. Praet. kann im Alts. noch häufiger als im Ahd. des vorgesetzten *gi-* *ge-* entbehren. — 19 alliteriert wie gewöhnlich *I* und *G*, *Jôhannes* und *gode* (s. Einl. XXVI). — 20 *waldandgod*, hier als ein Compos. zu faßen, der erste Theil ist das oft subst. gebr. Part. Praes. d. stv. *waldan*, herrschend. — 22 *ferht* Adj. was *ferh*, gesunde Lebenskraft in sich hat, besonders nach der seelischen Seite hin gewandt, also mit *hugi* stm. die Unterscheidungskraft des Geistes, gesundes, verständiges Urtheil. — 24 *âhebbean* stv. *hebbean*, hd. heben, mit der untrennbaren Præp. *â*, hd. er-, das Herauskommen bezeichnend, verbunden, anheben. — *stemnun* dat. im instrumentalen Gebrauch, da das Fem. keine Instrumentalform besitzt, «mit» oder «durch». — 25 *godspel that gôda*, mit Vorliebe wird das attrib. Adj. dem Subst. artikuliert nachgesetzt, während dieses natürlich den Artikel entbehrt, der hier noch durchaus nicht alle Functionen eines solchen wie im hd. hat, sondern noch stark nach seinem Ursprung aus dem Demonstr. schmeckt. — *hwergin* Adv. irgend wo, immer in Sätzen, die entweder indirect negativ sind, oder direct, also «nirgend». — 26 *thiu word* bildet den Gegensatz zu obigem *godspel*. — *an thesaro weroldi*, in diesem gewöhnlichen Weltgetriebe; *werold* stf. hd. Welt, hat immer noch eine lebhaftere Färbung als unser jetziges Wort. — *gio* Zeitadverb, hd. je, oft mit *mêr* verbunden, in Sätzen, die sich auf Gegenwart und Zukunft beziehen, in der Bedeutung immer, stets.

drohtîn diurie, eftho derƀi thing,
firinwerk fellie, eftho fìundô nîđ,
strîd widarstande. Hwanda he habda starkan hugi,
mildean endi gôdan, the thes mêstar was,
ađal ordfrumo alomahtîg.
That skoldun sie fiori thô fingron skrîƀan,
settian endi singan endi seggean forth,
that sia fan Kristas krafte them mikilon
gesâhun endi gihôrdun, thes he selƀo gisprak,

---

27 *drohtîn* stm. der Herr im Verhältniss zu seinen Mannen, Dienern, specif. Gott und Christus. — *eftho* ... *eftho*, entweder ... oder, d. h. *sive* ... *sive*, nicht das ausschließ. *aut* ... *aut*, also auch: sowol ... als auch. — *derƀi thing* A. Pl. d. N. *derƀi* Adj. gefährlich, feindlich, schädlich. *thing* stn. häufig schon ganz in der abstracten Unbestimmtheit wie unser «Ding» gebraucht. — 28 *firin-werk* stn. jedenfalls auch A. Pl. eine verbrecherische That. — *nîđ* wie das in Z. 29 coordinierte *strîđ* können nur Acc. S. sein und müßten von *widerstande* 3. Conj. Praes. zu stv. *widerstandan*, wiederstehn, abhängen, das aber den Dativ regieren sollte. Auch sonst erregt die ganze Phrase, abgesehen von dem Reim *nîđ*, *strîđ*, das größte Bedenken als eingeschoben, das aber, da man hier auf nur eine Hds. verwiesen ist, nicht leicht durch eine Veränderung des Textes beseitigt werden kann. — 30 *mildi* Adj. eig. freigebig, hier auf Gott als den Pfleger und Erhalter des heilbringenden Wortes bezogen. — *thes* Gen. zu *that*, nämlich die Gesamtheit des Heilswerkes. — *mêstar* stm. das lat. *magister*, schon in allen Bedeutungen des hd. Meister. — 31 *ađal* Adj. hochgeboren, von edelem Geschlechte, hier in prägnantester Verwendung als ein Epitheton Gottes. — 32 *thô*, damals in der Vergangenheit, dann, darauf in der Zukunft, relativ: als, damals als. — *fingron*, der Dat. wieder als Instr. — 33 *settian endi singan endi seggean forth*, *settian* swv. hd. setzen, in eine kunst- und stilgemäße Form bringen, *singan* stv. *endi seggean* swv. gehört zusammen und bezieht sich auf den Vortrag des Geschriebenen. Der Gegensatz zwischen *singan*, gesangmäßig, gewöhnlich mit Musikbegleitung vortragen, wenn auch nur in der Art unseres Recitativs, und *seggean*, bloß declamieren, ist auch hier statthaft, denn das Evangelium wurde im kirchlichen Gebrauch ebenso wol gesungen, wie vorgelesen. *singan endi seggean* ist also hier nicht, wie die Formel singen und sagen so oft, ein ἓν διὰ δυοῖν, oder ein Pleonasmus, sondern eine wirkliche Antithese. *forth* Adv. des Orts und der Zeit, weiter vorwärts, «fürder». — 34 *kraft* hier stm. während es häufig ohne Unterschied der Bedeutung auch stf. ist. — 35 *gi-*

giwîsda endi giwarahta, wundarlikas filo,
sô manag mid mannon, mahtîg drohtîn,
al sô he it fan them anginnea thurh is êna kraft
waldand gisprak, thô he êrist thesa werold geskôp
endi thô al bifêng mid ênu wordu
himil endi erda endi al that sie bihlidan êgun
giwarhtes endi giwahsanes. That warth thô al mid wordon
godas
fasto bifangan endi gifrumid after thiu,
hwilik than liudskepi landes skoldi
wîdôst giwaldan, eftho hwâr thiu werold
aldar endôn skoldi. Ên was irô thô nohthan

wieder verstärktes Præt. — *thes* Gen. von *that* durch sogen. Attraction von dem beherrschenden Gen. *wundarlîkas* aus dem Acc. in den Gen. verwandelt. — *selbo* wie hd. gewöhnlich in schwacher Form.

36 Der Gegensatz von Wort und That, der Lehre und der Werke Christi, bes. der Wunder ist damit ausgedrückt. — *wundarlîkas* G. abh. von *filu wundarlîk* zusammengesetztes Adj. unser wunderbar, nicht wunderlich. — 37 *mid* hat außer den im hd. gewöhnlichen Bedeutungen auch die «in Mitten, unter». — 38 *anginni*, Beginn, Anfang, spec. Anfang des Heilswerkes. — *is êna kraft*, *kraft* hier im stil. Wechsel mit oben (Z. 34) fem. — 39 *gisprak* passt nicht recht in den Sinn dieser Stelle, obgleich man sieht, wie es aus dem folgenden *mid ênu wordu* vermittelt werden konnte. — *ênu wordu* Instr. begleitet v. d. Praep. *mid*. — 41 *êgan*, hier als umschreibendes, den Zustand breiter malendes Hülfswort gebraucht. — 42 *giwarhtes endi giwahsanes*. Die Gen. abh. von *al that*, alles was. *giwarhtes* Part. Præt. von *wirkian*. — 43 *gifrumid after thiu*, darnach ausgeführt. — 44 *hwilik* — *liudskepi* durch die Part. *than* getrennt. — *landes* von 45 *giwaldan* abhängig, *gi* hier dem Inf. nach d. V. *skulan* zugesetzt. — 45 *hwâr* hd. wo, hier immer in directen oder indirecten Fragesätzen. — 46 *aldar* stn. bestimmte Periode, Zeit des Daseins. Auch wir sprechen von Mittel-alter, Zeit-alter. Nach *werold* scheint ein leichteres Wort, etwa *iro*, ausgefallen. — Die kirchlich-geschichtsphilosophische Ansicht von den sechs Weltaltern, deren sechstes und letztes mit Christus beginnt, ist im 8. Jahrh. hauptsächlich durch Beda in Umlauf und zur Basis des ganzen chronologischen Schematismus des historischen Materials gemacht worden. Ueber die kirchlichen Kreise ist sie damals noch gar nicht hinausgedrungen, überhaupt nie volksthümlich geworden. — *irô*, d. h. der *aldar*. — *noh-than*, damals noch, im Niederd. allgemein, umgekehrt wie im Hd. gestellt.

firihô barnun biforan endi thiu fìbi wârun âgangan:
skolda thô that sehsta sâlîglîko
kuman thurh kraft godas endi Kristes giburd,
hêleandero betst, hêlagas gêstes,
an thesan middilgard managun te helpon,
firihô barnun te frumon with fìundô nîđ,
wiđ dernero dwalm. Than habda thô drohtîn god
Rômânoliudiun farliwan rîkeô mêsta,
habda them heriskepie herta gisterkit,

---

47 *was biforan*, stand bevor, war noch aufbehalten. — *thiu fibi* flect. Zahlw. der Fünfzahl, sc. *aldar*. — 50 *hêleandero betst* als Appos. zu *Kristes* und deshalb flexionslos, der Gen. Pl. M. d. Part. Praes. *hêleand* d. swv. *hêlian*, *hêlan* ist hier im eigentlichen Sinne des Wortes *hêlian*, erhalten, retten gebraucht. *hêleandero betst* entspricht so im Sinne dem subst. gebrauchten *hêliand*, *hêland*, der Retter an sich; die Formel *hêleandero betst* ist immer nur Christus vorbehalten. — *hêlagas gêstes*. Der Gen. bezeichnet den Ausgang oder die wirkende Kraft «durch den heil. Geist». — 51 *an thesan middilgard*, hier ist das alter- und volksthümliche Wort *middilgard* stm. dem ursprünglich eine mythologische Beziehung anhaftete, ebenso unbedenklich für «Erdkreis, Menschenwohnsitz in der Mitte zwischen Unten und Oben» gebraucht, wie Ulfila es mit seinem *midjungards* thut. — *te helpon*. Diese abstr. Wörter gebraucht die alte Sprache, eben weil sie ihr noch nicht so völlig abstract wie uns geworden, oft im Plur. — 52 *wiđ* Praep. mit Dat. und Acc. Grundbedeutung des engsten körperlichen Anschlusses, daher ebenso «mit» wie hier «gegen». — 53 *dernero*, «dunkeln, finstern» sind ebenso wohl nach heidnischer wie nach christlicher Vorstellung die bösen Dämonen. — *dwalm* stm. Gemüthsverwirrung. — *Than* wieder wie Z. 9 im Beginn eines neuen weiterleitenden Abschnitts, hier mit *thô*: Nun aber hatte damals. — 54 *Rômânoliudiun*. Auch hier, wie die Alliteration zeigt, der deutsche Accent auf der ersten Silbe durchgeführt. — *farliwan* Part. Praet. d. stv. *farlîhan*, verleihen, eigentlich *-lîhwan*, im Part. kommt dieß *w* mit Abwurf des *h* wieder hervor. — *rîkeô mêsta* schwache Form des neutralen Superl. weil substant. gebraucht. *mêr* und *mêst* geht nicht bloß auf die Größe an Zahl, sondern auch an Kraft. — 55 *heriskepie* D. S. d. stn. *heriskepi*, wie andere Bildungen mit *skepi*, hd. -schaft, das Ganze bezeichnend. *heri*, das Volk, nicht bloß als «Heer» in unserm Sinne gedacht, sondern in seinem ganzen öffentlichen Leben. — In *habda gisterkit*, *habdun bithwungana*, *habdun giwunnan* ist *hebbian* ganz nach allgem. germanischer (außer goth.) Art zur Umschreibung

that sia habdun bithwungana   thiodô gehwilika;
habdun fon Rumuburg   rîki giwunnan
helmgitrosteon.   Sâtun irô heritogon
an landô gihwem,   habdun liudiô giwald,
allun elithiodon.   Êrôdes was
an Jêrusalêm   oƀar that Judeôno folk
gekoran te kuninge,   sô ina the kêsar tharot
fon Rumuburg,   rîki thiodan,
satta undar that gisîđi.   He ni was thoh mit sibbeon bilang
aƀaron Israhêles,   eđiligiburdi
kuman fan irô knôsle,   biûtan that he thurh thes kêsures thank

---

des Præt. um diesem eine möglichst feste Abgeschloßenheit zu geben, verwandt.

56 *bithwungana*, in den zwei andern Fällen steht die an sich flexionslose Form des Neutrum. — *thiod* und *thioda*, Volk, nach seiner durch das Blut begründeten Vereinigung. Der Gen. hängt von *gihwilik*, welcher nur immer, jeder, ab. — 57 *fon Rumuburg*, von Rom aus. *Ruma* (*u* unzweifelhaft trotz des *ô* in *Rôma* kurz) die älteste deutsche Form des lat. *Roma*; *burg* = Stadt, wie in so vielen deutschen Städtenamen zugesetzt. — 58 *helm-gitrosteon* N. Pl. d. swm. *helm-gitrosteo*, wahrscheinlich gebildet wie das fränk. *antrustio*: Helm für Rüstung überhaupt, weil er den edelsten Theil des Leibes deckt, also eig. die getreuen, mit dem Helm bedeckten Mannen, Krieger. — *heritogo*. Im damaligen deutschen Staate ist dieser Titel zwar weniger in officiellem Gebrauch wie *comes*, *grâfio*, Graf, aber er bezeichnet durch die eigenthümliche Vereinigung der politischen und militärischen Amtsbefugniss dasselbe. — 60 *elithiodon*. *eli-*, anders, und *thioda*, eig. anderes, fremdes Volk, bezeichnet die Unterschiede oder die Separatstellung der Völker, von denen jedes dem andern *elithioda* ist, also Völker verstärkt mit *allon*, alle, so viel es deren gab; zuerst der Gen. dann der Dat. von *giwald* abhängig. — *Êrôdes* und *Jêrusalêm* wieder mit Accent auf erster Silbe. — 61 *an* auch da zur Bezeichnung localer Verhältnisse, wo hd. in gilt. — 62 *kêsar, kêsur*, der altdeutsche Titel des Imperator Rom. von dem ersten, Caesar, hergenommen. — 63 *thiodan* stm. altd. eig. Bezeichnung der Würde, die lat. officiell *rex* heißt, kann aber auch, wie hier = Imperator gebraucht werden. — 64 *gisîđi* stn. hd. Gesinde, Collectiv, alle die im Dienste eines Herren stehenden Leute. — 65 Ganz in derselben Phrase wird 1495 das sichere *bilang* gebraucht und erweckt gegen das an sich nicht falsch gebildete *bifang* der Hds. Verdacht. — *eđiligiburdi*, Dat. instrumental gebraucht.

fon Rumuburg   rîki habda,
that im wârun sô gihôrîga   hildiskalkôs,
aƀaron Israhêles,   elleanrôƀe,
swîđo unwanda wini,   than lang he giwald êhta
Êrôdes thes rîkeas   endi râdburdeon . .
an . . . liudi. —   Than was thâr ên gigamalôd man,
that was frôd gumo,   habda ferhtan hugi,
was fon thêm liudiun   Lêvies kunneas
Jâcobas sunies,   gôdero thiodo,
Zacharias was he hêtan.   That was sô sâlîg man,
hwand he simbla gerno   gode thionôda,
warhta after is willeon: deda is wîf sô self,
was iru gialdrôd idis.   Ni môsta im erƀiward

68 *hildi-skalk*, eig. Kriegs-knecht, aber wenn es auch damals schon unfreie *mancipia militaria* gab, so ist hier der unfreie Stand nicht zu betonen, sondern die Qualität des Kriegsdienstes überhaupt. — 69 *ellean-rôƀe,* durch *ellean*, Kriegs-, Kampfesmuth und Tüchtigkeit berühmt, Appos. zu *hildiskalkôs.* — 70 *unwand* Adj. nicht wankend, und wie alle diese Comp. mit *un* stärker als der positiv entsprechende Begriff, also sehr getreu. — *wini* stm. eig. der nicht durch Bande des Bluts verbundene Freund, Genoße. — *than lang*, *than* relat. wie die Wortstellung zeigt, so lange als... — 71 *endi râdburdeon*, wie die Hds. hat, ist unverständlich, aber die Beßerungsversuche unzulänglich, ebenso ist auch im folg. V. 72 nach *an* eine Lücke, die am besten durch ein auf *gigamalôd* allit. Wort, also *Judeo* oder *-eôno* ausgefüllt wird. — *ên* nicht ganz unser «unbestimmter» Artikel, sondern immer so gebraucht, daß wir es mit ein gewisser, d. h. noch näher zu bezeichnender, geben können. — *gigamalôd*, gealtert, das Alter als bloße Zeitbestimmung gefaßt. — 73 *frôd* dagegen lebenserfahren und insofern den Jahren nach alt. — *gumo* swm. der Mann, von *man* wie *vir* von *homo* sich unterscheidend. — 76 Wieder *Zácharias* betont, und da hier kein hd. Laut Z (ts) existirt, *S* gesprochen und auf *sâlîg* alliterierend. Daß Z. aus dem Stamme Levi war, mußte natürlich ein so bibelgelehrter Mann, wie der Dichter, auch ohne Beda wißen. Das Geschlecht Abia, das Tat. angibt, hat er als gelehrte Curiosität weggelaßen. — 78 *sô self*, adverb. Ausdruck. *self*, eigentlich neutral. Acc. ebenso, auf dieselbe Weise. — 79 *was iru* gehört zusammen: der Dativ hier wie oft intransitiven Verben zugesetzt in medialer Bedeutung, für die wir in der heutigen Sprache keine directe Bezeichnung haben. Uns ist *was iru* u. s. w. = *was*. — *idis* stf. die Frau nach ihren eigenthümlichen seelischen Eigenschaften, wogegen *wîf* das geschlechtliche bezeichnet.

an irô juguthêdi gibiđig werđan.
Libdun im forûtar lastar, warhtun lof gode,
wârun sô gihôrîga heƀankuninge,
diuridun ûsan drohtîn, ni weldun derƀeas wiht,
undar mankunnie, mênes gifrummean,
ne saka ne sundia. Was im thoh an sorgun hugi,
that sie erƀiward êgan ni môstun,
ak wârun im barnô lôs. Than skolda he gibod godes
thâr an Jêrusalêm, sô oft sô is gigengi gistôd,
that ina torhtlîko tîdi gimanôdun,
sô skolda he at them wîha waldandes geld
hêlag bihwerƀan, heƀankuninges,
godes jungarskepi. Gern was he swîđo,
that he it thurh ferhtan hugi fremmean môsti.
Thô warth thiu tîd kuman, the thâr gitald habdun

Darum ist *idis* an mythologische Vorstellungen angelehnt, gehört dem höchsten poetischen Stil an und ist bald verschollen. — *erƀi-ward* stm. dem das Erbe zukommt, natürlicher Erbe, Kind, Sohn. — *môsta*, hier mit «es hatte sich gefügt» zu geben.

80 *juguthêd*, d. h. *juguđ-hêd* stf. Jugend. — 81 Wieder der med. Dat. *im*, den man hier «für sich» übersetzen könnte. — 83 *ûs* durch Synkope für *uns-* entstanden (s. Einl. xxxix). Der Ausdruck *ûsa dr.* ist, wie man sieht, hier schon ganz geläufig und gehört zu dem schon vorhandenen christlichen Material der Sprache. — *derƀeas wiht* Gen. abhängig von *wiht* abstr. n. «etwas», davon hängt auch ab 84 *mênes.* — 85 *ne — ne*, weder — noch, aus *nih* entstanden und von *ni* zu trennen. *saka n. s.* formelhafte Zusammenstellung zweier verwandter Begriffe. *saka* stf. Streithandel, woraus *sundia* stf. Gewaltthat, hervorgeht, woraus dann weiter der kirchliche Begriff der Sünde sich entwickelt. — 87 *barnô* G. abh. von *lôs.* — 88 *gistôd*, zur Vollendung gelangen, erfolgen. — 89 *torht-lîko* Adv. *torht* Adj. was im vollen Lichte, deutlich ist. — *tîdi* N. Pl. d. stf. *tîd*, die bestimmte Zeit, wiederkehrende Periode, daher Plur. — 90 *sô* faßt die vorherigen, etwas auseinanderlaufenden Sätze zusammen und es ist auf diese Art eine sehr behagliche Art von Anakoluthie hervorgebracht. — *at* Præp. c. Dat. wie *an*, fast in allen Functionen das hier fehlende *in* ersetzend. — 92 *jungar-skepi* stn. Verhältniss des jüngeren (*junior*) zum älteren (*senior*), des Dieners zum Herrn. — *gêrn* Adj. bereitwillig, davon Adv. *gerno*, gern. — *swîđo* gehört zu *gern.* — 93 *fremmean* swv. in der Bedeutung kaum von *frummian* zu unterscheiden. — 94 *warth* — *kuman*, das Part. Præt. *kuman* in Verbindung mit *werđan* als Umschreibung

wîsa man mid wordun,   that skolda thana wîh godes
Zacharias bisehan.   Thô warth thâr gisamnôd filu
thâr te Jêrusalêm   Judeôno liudiô,
werodes te them wîhe,   thâr sia waldandgod
swîđo thiulîko   thiggean skoldun,
hêrron is huldî,   that sie hebankuning
lêđas âlêti.   Thia liudi stôdun
umbi that hêlaga hûs   endi gêng imu the gihêrôdo man
an thana wîh innan.   That werod ôđar bêd
umbi thena alah ûtan,   Êbreoliudi,
hwan êr the frôdo man   gifrumit habdi
waldandes willeon.   Sô he thô thena wîrôk drôg,
ald after them alaha   endi umbi thana altari gêng
mid is rôkfaton   rîkiun thionôn,
frumida ferhtlîko   frôhon sînes,
godas jungarskepi   gerno swîđo
mit hlutru hugiu,   sô man hêrron skal
gerno fulgangan: gruri quâmun im,

---

des vollständigen Præt. — *thâr* hier ohne besondere locale Bedeutung zur Hervorhebung des relativen Ausdrucks gebraucht.

95 *that* nicht direct auf Fem. *tîd* construirt, sondern auf den Inhalt des Satzgliedes. — 96 Von *filu* hängen die Gen. *Jud. liudiô* und *werodes* ab. — 98 *werod* stn. Volk, eigentlich Männermenge. — 99 *thiggean* swv. bitten und etwas durch Bitte, Gebet erhalten. — 100 *hêrron* acc. hängt von *thiggean* ab, davon auch d. Gen. *huldî.* — 101 *lêđes* Gen. abh. von *âlêti* von *âlâtan*, erlaßen, c. Acc. der Pers. Gen. der Sache. — 102 *imu* medial. Dativ. — 103 *ôđar* nach sächsischer Lautgestalt (s. Einl. XXXIX) das hd. ander. — 104 *alah* stm. ein schon im Heidenthum gebräuchliches Wort für Göttersitz, Tempel. — 105 *hwan êr*, die Zeitpart. *hwan*, wann, in Verbindung mit *êr*, früher, eher, eig. bis wie lang, wann zuerst, wie noch jetzt im Nd. — 106 *wîrôk* für *wîh-rôk* stm. *thymiama*, Weihrauch. — 107 *ald* Epitheton zu *he*, er der alte. — *aftar*, hier: längs, ganz hindurch. — *altari* stm. lat. *altare.* — 108 *rôkfaton* Plur. Rauchfaß, weil aus mehreren Theilen zusammengesetzt. — *rîkiun* in schw. Form, in noch gefühlter voller Bedeutung der schw. F. = *the rîkeo* sc. *god*, der reiche, herrschende an sich, d. h. Gott. — 109 *fremmian* synonym mit *frummian* (s. 93). — *frôho, frûho*, der Herr, besonders der göttliche; goth. *frauja. h* also bloß des Hiatus wegen eingeschoben: — 111 *hlutru* Instr. d. Adj. *hluttar*, lauter, rein. *hugiu* dieselbe Form. — 112 *gruri*, so wird für *grurio* zu lesen sein, N. Pl.

egison an them alahe. He gisah thâr after thiu ênna engil godes
an them wîhe innan. He sprak im mid is wordun tô,
hêt that frôd gumo forht ni wâri,
hiet that he im ni andrêdi: «thîna dâdi sind, quathe,
waldande werđa endi thîn word sô self;
thîn thionost is im an thanke, that thu sulika githâht haƀes
an is ênes kraft. Ik is engil bium,
Gabriêl bium ik hêtan, the gio for goda standu
andward for them alowaldon, ni sî that he mi an is ârundi
hwarot sendean willie. Nu hiet he mi an thesan sîđ faran,
hêt that ik thi gikûddi, that thi kind giboran,
fon thînera aldero idis ôdan skoldi werđan
an thesaro weroldi, wordun spâhi.
That ni skal an is lîƀe gio lîđes anbîtan,
wines an is weroldi, sô habeđ im wurđgiskapu,
metod gimarkôd endi maht godes.

---

d. stm. *gruri*, Grausen, mit *egison*, dass. d. swm. *egiso*, Entsetzen, wie in der ags. Poesie so häufig synonym verbunden.

113 *after thiu* (*aftar* c. Instr.), nach dem, darnach, scheint hier überflüssig. — 115 *hêt* und *hiet*, beides gleichberechtigte Formen d. Praet. d. stv. *hêtan*, heißen. — 116 *quathe* für *quath he*. *quath* 3. Praet. d. stv. *queđan*, «sprechen», die bloße Lautwirkung des Sprechens bezeichnend. — 118 *githâht* stf. Richtung des Denkens, Ueberzeugung. — 120 *standu*, im relativen Nebensatze ohne Wiederholung des hier sonst ungefähr wie im Ahd. durchgeführten Pron. pers. — 121 *ni sî*, negativ bedingender Nebensatz: es sei denn, daß. — 122 *hwarod*, das eig. fragende Ortsadv. innerhalb des Satzes auch indef. wie das lat. *quis* für *aliquis*, irgendwohin. — 124 *ôdan*, ein Part. Præt. eines sonst verlorenen stv. «verliehen», an. *auđinn*. — 125 *spâhi* Adj., fein durchgebildet, *wordun sp.* beredt. — 126 *lîf* stn. leibliche Existenz, Leben; in seinem Leben. — *lîđ* stm. eigentlich Obstwein, dann aber überhaupt jedes geistige Getränk außer Wein, Bier, Meth. — *anbîtan* stv. genießen, und in dieser allgemeinen Bedeutung den part. Gen. *lîđes* regierend. — 127 *an is weroldi*, parallel und synonym zu *an is lîƀe*; hier die von unserer abweichende Färbung von *werold* recht deutlich. — *wurđ-giskapu* N. Plur. eines bloß plur. N. die Bestimmung der *wurđ*, der Schicksalsgöttin, eig. ein heidnischer Ausdruck, wie *metod* stn. das zugetheilte Maß, Geschick und die dahinter stehende göttliche Macht. Durch *maht godes* ist dem Heidnischen die Spitze abgebrochen.

Hêt that ik thi thoh sagdi, that it skoldi gisîđ wesan
heƀankuninges, hiet that git it hêldin wel,
tugin thurh trewa, quath that he imu tîras sô filu
an godes rîkea fargeƀan weldi;
he quath that the gôdo gumo Jôhannes te namon
hebbean skoldi, gibôd that git it hêtin sô,
that kind, than it quâmi, quath that it Kristes gisîđ
an thesaro wîdun werold werđan skoldi,
is selƀes sunies, endi quath that git sniumo
herod an is bodskepi bêde quâmin.»
Zacharias thô gimahalda endi with selƀan sprak
drohtînes engil endi imu therô dâdiô bigan
wundrôn, therô wordô: «hwô mag that giwerđan sô, quathe,
aftar an aldre? it is unk al te lat
sô ti giwinnanne, sô thu mit thînun wordon gisprikis.
Hwanda wit habdun aldres êr efno twêntig
wintrô an unkro weroldi, êr than quâmi thit wîf te mi;
than wârun wit nu atsamne antsibunta wintrô
gibenkeon endi gibeddeon, sîđor ik sia mi ti brûdi gikôs.

---

129 *thoh*, «dabei auch». — *it* sc. das Kind. — 131 *thurh trewa*, vermittelst, in Treue. — 133 *te namon*, zum Namen, als Namen. — 135 *than it q. than*, hier relativ wie die Wortstellung zeigt, wann. — 139 *gimahalian, gimahlian* swv. reden, die Worte nach einander stellen, wie sie gehören. — 140 *imu* gehört zu *wundrôn*, für den hier und im Altd. überhaupt fehlenden Dat. des Reflexiv «sich wundern». Das Object im Gen. *dâdiô* — *wordô*. — 142 *aftar*, hier adverb. nachher, spät. — *al* Adverb. ganz, durchaus. — 143 *giwinnanne* Dat. Ger. abhängig von *ti*. — 144 *twêntig*, davon Gen. *wintrô* abh. — 145 *weroldi* s. Z. 127. — *êr* . . . *êr than*, vordem . . . bevor, bis, gewöhnlich mit indir. Mod. *quâmi* Conj. — 146 *antsibunta*, nach der einen Zählmethode der Ziger. *ant* wahrscheinlich ein verstümmeltes *hund*, 100. Der 7 Ziger auf 100 = 70, dazu Gen. *wintrô* beidemal der Winter nach echt germanischer Art als Hauptjahreszeit und Bezeichnung des ganzen Jahres, das ausführlicher Winter und Sommer heißt. — 147 *gibenkeon endi gibeddeon* swm. Bank- und Bettgenoßen. treffende solenne Formel, das ungeschiedene Zusammensein der Eheleute zu bezeichnen. — *sîđor* Zeitadverb und Conjunct. hier im relativen Satz wie unser seit. — *brûd* stf. anvermählte, d. h. durch die gesetzliche Form der Eheschließung, feierliches Verlöbniss übergebene Frau. — *gikôs* 3. S. Praet. von *kiosan*.

Sô wit thes an unkro jugudi gigirnan ni mohtun,
that wit erƀiward êgan môstin,
fôdean an unkum flettea, nû wit sus gifrôdôd sint,
habad unk eldî binoman elleandâdi,
that wit sind an unkro siuni gislekit endi an unkun sîdun lat,
flêsk is unk antfallan, fel unskôni,
is unka lud gilidan, lîk gitrusnôd,
sind unka andbâri ôđarlîkaron,
môd endi meginkraft, sô wit giu sô managan dag
wârun an thesaro weroldi: sô mi thes wundar thunkit,
hwô it sô giwerđan mugi, sô thu mit thînun wordun gisprikis.»
Thô warth that heƀankuninges bodon harm an is môde,
that he is giwerkes sô wundrôn skolda,

---

148 *girnan* swv. zu *gern*, durch den Wunsch erreichen (*gi* von *mohtun*, Praet. zu *mag*, kann, vermag abh.). — 150 *fôdean* swv. (hd. füttern), hervorbringen, erzeugen und erhalten. — *fletti* und *flet* stn. Diele, Fußboden, dann häuslicher Wohnraum überhaupt. — *nu* wie hd. im Beginn des Nachsatzes, nun wir. — *sus* Adv. synonym mit *sô* in demonstrativer Verwendung. — *gifrôdôd* zu *frôd*, in der Bedeutung alt an Jahren. — 151 *eldî* abstr. f. Alter. — *elleandâd* stf. s. *elleanrôf* 69, Kraftthat. — 152 *siun* stf. Gesicht, Sehkraft. — *slekkian* swv. stumpf machen. — *lat* hier in eigentlicher Bedeutung laß, müde, träge. — 153 *flêsk* stn. hd. Fleisch. — *ant-fallan* stv. entfallen, schwinden. — *fel* stn. Haut, auch die des Menschen. — 154 *lud* stf. Körperkraft oder Schönheit? wol das letztere. — *gilidan* Part. Praet. d. stv. *lîđan*, gehen, vorübergehn. — *lîk* stn. Leib, Körper. — *trusinôn* bezeichnet das fahle Aussehen. — 155 *unka* wird nicht der N. Pl. d. Neutr. sein, sondern gehört auch als gemeinsames Attribut zu den Masc. *môd endi meginkraft*. — *ôđarlîkaron*, anders beschaffen, der Comp. eig. pleonast. die schw. Form des Plur. N. wegen des Comp. — 156 *megin-kraft* stf. tautol. Comp., die in diesem Sprachstile sehr beliebt; *megin*, das Vermögen, Stärke. — *sô*. Die in der ältern Sprache so vieldeutige Partikel oder Conj. *sô* entspricht hier einem während, als doch. — *giu* Zeitadv. schon, bereits, einst. — 157 *sô*, darum: alles vorhergegangene, das in breitem Satzgefüge auseinandergegangen, aber vollkommen deutlich ist, worauf es schließlich doch nur ankommt, zusammenfaßend. — 159 *harm*, auf der Schwebe zwischen Adj. und Subst., wie in der ältern (und heutigen Sprache recht, schade u. s. w.) so viele Ausdrücke: gemüthverletzend. — 160 *he* bezieht sich auf Zach. — *giwerk* = *giwirki* 20, die Botschaft des Engels ist damit gemeint.

endi that ni welda gihuggean, that ina mahta hêlag god
sô alajungan, sô he fon êrist was,
selƀo giwirkean, ef he sô weldi.
Skerida im thô ti wîtea, that he ni mahta ênig word sprekan,
gimahlian mid is mûđu: «êr than thi magu wirđit,
fon thîneru aldero idis erl âfôdit,
kindjung giboran kunnies gôdes,
wânum te thesaro weroldi. Than skalt thu eft word sprekan,
hebbean thînero stemna giwald; ni tharft thu stum wesan
lengron hwîla.» Thô warđ it sân gilêstit sô,
giworđan te wâron, sô thâr an them wîha gesprak
engil thes alowaldon. Warđ ald gumo
sprâka bilôsit, thoh he spâhan hugi
bâri an is breostun. Bidun allan dag
that werot for them wîha endi wundrôdun alle,
bi hwî he thâr sô lango, lofsâlîg man,
swîđo frôd gumo, frâhon sînun
thionôn thorfti, sô thâr êr ênîg thegnô ni deda,
than sia thâr at them wîhe waldandes geld

---

163 *selƀo* zu *hêlag* gehörend, nach beliebter Weise möglichst weit getrennt. — 165 Hier schon der noch oft zu beobachtende beliebte Uebergang in die directe Rede ohne weitere Einführung derselben als solcher. — *mûđu* Instr. von *mûđ*. — 166 *erl* stm. ein Sprößling edeler Herkunft, dann auch mit bloßer Hervorhebung des letztern Umstandes Mann edeler Art. — 167 *kindjung*, zusammengesetztes tautol. Adj. jung wie Kinder sind, zu *erl*. — 168 *skalt* hat hier und in unzähligen andern Fällen seine energische Bedeutung «schuldig sein, sollen und müßen zugleich» schon sehr abgeblaßt, entweder unserm heutigen Gebrauch des Wortes als sog. Hülfswort ähnlich, oder noch häufiger unser mit «werden» umschriebenes Futur ersetzend mit seinem ganz objectiven Sinne. Dazwischen liegen natürlich alle möglichen Farbennüancen, die nur aus der Beleuchtung der einzelnen Stelle erkennbar sind. — 170 *lengron*, der Comp. als solcher schwach flectiert, s. 155. — 171 *te wâron* adv. Ausdr. eig. D. Pl. von *wâr*, in Wahrheit. — 173 *sprâka* Gen. abh. von *bilôsit*, beraubt, wie *lôs* c. Gen. — 174 *breost* stn. nur im Plur. wie das goth. *brusts* unser «Brust» in übertragener Bedeutung. — *bidun* 3. Pl. Praet. von *bîdan*, warten, zu Sing. *werod*, was ein Collectivbegriff. — 176 *bi hwî*, *bi* c. Instr. von *hwat*, weshalb. — *lof-sâlîg*, der mit Lob begabte, vielgelobte, gerühmte. — 177 *sînun* nicht die gefühlte schwache F., sondern die verstümmelte (*n* für *m*, *mu*) starke.

folmon frumidun. Thô quam frôd gumo
ût fan them alaha: erlôs thrungun
nâhor mikilu, was im niud mikil,
hwat he im sôđlîkes seggean weldi,
wîsean te wâron. He ni mohta thô ênîg word sprekan,
giseggean them gisîđea, bûtan that he mid is swîđron hand
wîsda them werode, that sie ûses waldandes
lêra lêstin. Thia liudi forstôdun,
that he thâr habda gegnungo godkundes hwat
farsehan selƀo, thoh he is ni mahti giseggean wiht,
giwîsean te wâron. Thô habda he ûses waldandes
geld gilêstid, al sô is gigengi was,
gimarkôd mid mannun. Thô warth sân after thiu maht godes
gikûđid, is kraft mikil: warth thiu quân ôkan,
thiu idis an ira eldî; skolda im erƀiward,
swîđo godkund gumo giƀiđig werđan,
barn an burgun. Bêd after thiu
that wîf wurđigiskapu. Skrêd the wintar forđ,
gêng thes gêres gital: Jôhannes quam
an liudeô lioht. Lîk was im skôni,
fel was im fagar, fahs endi naglôs,
wangun wârun im wlitîge. Thô fôrun thâr wîse man,

---

180 *folmôs* stm. nur Plur. das Händepaar. — 181 *ût*, heraus und hinaus. — *thringan*, der herkömmliche Ausdruck für das eilige und massenhafte Herzutreten von Menschen. Unser Dringen, Drängen ist roher. — 182 *mikilu* Instr. d. N. von *mikil*, um ein großes, sehr viel. — 183 Der Gen. von *hwat* abhängig. — 185 *swîđra h.* (Comp. zu *swîđ*, stark) ist die rechte Hand. — 186 *wîsian*, hier ein Zeichen geben. — 188 *god-kund* Adj. von Gott stammend. — 189 *is* Gen. von *wiht* abhängig. — 193 *ôkan* Part. d. stv. *ôkan*, vergrößern, euphemistischer Ausdruck für schwanger. — 196 *an burgun*, der Plur. weil die *burg*, Stadt, aus vielen Gebäuden sich zusammensetzt. — 198 *gêr* stn. Jahr, die dem Heliand geläufige Form, wo $g = j$ und *ê* noch nicht durch *â*, wie sonst fast überall, ersetzt. — 199 *liudeô lioht* gewöhnliche Formel, das Licht als das Lebenselement. — 200 *fagar* Adj. synonym zu *skôni*, wie hübsch und schön, von gefälligem Aeußern. — *fahs* stn. Haupthaar; schöne Haare und Nägel werden als besondere Schönheits- und Vornehmheitszeichen im Mittelalter gerechnet.

snelle tesamna, thie swâsôstun mêst,
wundrôdun thes werkes, bi hwî it gio mahti giwerđan sô,
that undar sô aldun twêm ôdan wurđi
barn an burgun, ni wâri that it gibod godas
selƀes wâri. Afsôƀun sie garo,
that it elkor sô wânlîk werđan ni mahti.
Thô sprak thâr ên gifrôdôd man, the sô filo konsta
wîsero wordô, habda giwit mikil;
frâgôda niudlîko, hwat is namo skoldi wesan
an thesaro weroldi: «mi thunkid an is wîsu gilîk
jak an is gibârea, that he sî betara than wi,
sô ik wâniu, that ina ûs gegnungo god fan himile
selƀo sendi.» Thô sprak sân after thiu
môdar thes kindes, thiu thana magu habda,
that barn an ira barme: «hêr quam gibod godes, quath siu,
fernun gêre; formon wordu gibôd,

---

202 *snelle* Epitheton zu *man*, gewandt, körperlich so ausgebildet und geübt, wie es einem vornehmen Manne geziemt. Wir müßen immer bedenken, daß der epische Stil von selbst diese vornehme Sphäre, in der alles sich bewegt, veranlaßt. — *tesamna*, zusammen, wie *atsamna* gebildet. — *swâsôst* Sup. von *swâs*, vertraut, nächst angehörig. — *mêst* Adv. sup. pleonast. steigert noch mehr. — 205 *ni wâri*, wie oben beding. negativer Satz, wo wir viel kürzer mit «wenn nicht, falls nicht» auskommen. — 206 *afsôƀun* 3. Pl. Præt. von *afsebbian*, durch Nachdenken finden. — 208 *sô*, so wie überall im Deutschen ohne das entsprechende relative wie, das verschwiegen wird, weil es sich von selbst versteht. — 211 *gilîk* Adj. einem andern Dinge entsprechend. — 212 *jak*, Nebenform *ja*, *ye*, beides aus älterem *jah*, Copul. Partikel, hier stärker als *endi*; auch *giak*. — 213 *sô*, demgemäß. — 215 *haƀda* hier im eigentlichen Sinn «halten». — 216 *hêr* Ortsadv. hd. hier: bei *queman* ist wie im goth. nicht die Bewegung zum Ziel, sondern das Eintreffen daselbst betont, folglich auch hier *hêr* berechtigt; hieher heißt *herod*. — 217 *fernun gêre* Dat. als Zeitbestimmung, im vorigen Jahre. *fern* Adj. was ein Jahr zurückliegt, alt, scheint wie im goth., wenn es die Bedeutung hat, bloß schwach flectiert. — *formon wordu*, neben d. Instr. d. Subst. das an sich schwach flect. Adj. *forma*, im Dat., weil Instr. dieser Form fehlt. Wenn man *formon* nicht für eine mit Buchstabenversetzung gebildete Nebenform des Adj. *from*, *frum*, «tüchtig, gewichtig, ernst» ansehen will (wo dann die schw. Declination unerklärlich wäre), muß *f*. dasselbe Wort sein, was es sonst ist, allerdings auch mit einer Buchstabenversetzung

that he Jôhannes bi godes lêrun
hêtan skoldi. That ik an mînumu hugi ni gidar
wendean mid wihti, ef ik is giwaldan môt.»
Thô sprak ên gêlhert man, the ira gaduling was:
«ni hêt êr êowiht sô, quathe, adalboranes
ûses kunnies eftho knôsles: wita kiosan imu ôdrana
niudsamna namon, he niote ef he môti!»
Thô sprak eft the frôdo man the thâr konsta filo mahlian:
«ni gibu ik that te râda, quathe, rinkô nigênun,
that he word godes wendean biginne;
ak wita is thena fadar frâgôn, the thâr sô gifrôdôd sitit,
wis an is wînseli: thoh he ni mugi ênig word gisprekan,

---

statt *fruma*, *froma*, Ordinale der 1. Zahl, erste, und immer schwach decliniert: «mit dem ersten Worte». — *gibôd* entweder auf *god* zu beziehen oder das neutropass. *gibiodan*, «geboten werden».

218 *bi* Praep. c. Dat., außer den geläufigen örtlichen Beziehungen auch noch «im Verhältniss, gemäß, vermittelst» u. s. w. — 220 *mid wihti*, hier *wiht*, entsprechend der Sprachgeschichte in der Bedeutung «ein Ding, Etwas» als Fem., sonst gewöhnlich schon Neutr. — *ef ik is giw. môt*, Phrase der Höflichkeit: «wenn ich darüber Gewalt haben sollte.» — 221 *gêl-hert* zus. Adj. *gêl*, von lautem, frechem und frohem Wesen; «übermüthigen Sinnes» wäre zu stark, es ist die reine Selbstgefälligkeit gemeint, die sagt, was sie denkt. — *gaduling* stm. Geschlechtsgenoß, Blutsverwandter, ohne genaue Bezeichnung des Grades. — 222 *gêo-wiht* aus *êo*, je, irgend, und *wiht*, jedenfalls auch N. irgend etwas, ein Gegenstand, davon *adal-boranes* abhängig und davon wieder *ûses k. e. k.* — 223 *wita* verstümmelte Verbalform, eigentlich «geben wir!» bloße Partikel der Aufforderung, davon der Inf. *kiosan* abhängig: «auf, wollen wir wählen». — 224 *he niote ef he môti*, solenne Wunschformel: er gebrauche, führe ihn, wenn es ihm bestimmt sein, sich ihm fügen sollte, d. h. hoffentlich gedeiht er ihm. — Das Object versteht sich aus *namon* von selbst. — 226 *rink*, der waffentragende Mann; *neg-ên*, die Neg. Part. *nih* vor *ên*, *ein*, kein. Der Accent liegt auf *ên*, daher kann *g* alliterieren, obgleich es nicht zum Stamme gehört. — 228 *is thena f.* der Gen. d. Pron. 3. Pers., der das Possess. sein ersetzt, kann vor und nach dem zu dem Subst. gehörigen Artikel (gewöhnlich nach dem Artikel) stehen. — 229 *wîn-seli* stm. *seli* = *halla*, der zu Gastgelagen dienende Hauptraum des Hauses oder auch ein selbständiges Gebäude neben dem Wohngebäude, für säch-

thoh mag he bi bôkstabon brêf giwirkean,
namon giskrîban.» Thô he nâhor gêng,
legda im êna bôk an barm endi bad gerno
wrîtan wîslîko wordgimerkiun,
hwat sia that hêlaga barn hêtan skoldin.
Thô nam he thia bôk an hand endi an is hugi thâhta
swîđo gerno te goda: Jôhannes namon
wîslîko giwrêt endi after mid is wordu gisprak
swîđo spâhlîko. Habda im eft is sprâka giwald,
giwitties endi wîsun. That wîti was thô âgangan,
hard harmskara, the im hêlag god,
mahtîg makôda, that he an is môdsebon
godes ni forgâti, than he im eft sendi is jungron tô.

II.

Thô ni was lang after thiu, ne it al sô gilêstid warth,
sô he mankunnie managa hwîla,

---

sische Verhältnisse haben wir allen Grund anzunehmen, daß alle nach anderer germanischer Bauweise im Süden und Norden vereinzelt aufgeführten Gebäude eines Gehöftes schon damals unter einem Dache standen. *wîn* ist Wein, nicht *wini*, Freund, woran man auch denken könnte: der Weinsaal, so genannt von dem eigentlichen Symbol des gastlichen Zusammenseins.

229—30 *thoh* — *thoh*, obgleich — so doch. — *bi*, vermittelst. — *brêf* stn. das lat. *breve*, eine schriftliche Urkunde aller Art. — 232 *êna bôk*, hier entschieden fem. in der Bedeutung Blatt, Tafel zum Schreiben. — 233 *wrîtan* stv. schreiben, hier zur Variation von *skrîban*, was der eigentlich passende Ausdruck ist (s. Einl. XIX). — *wordgimerki* stn. Zeichen, woran man das Wort erkennt = *bôkstaf*. — 234 *hwat*, auf welche Weise, wie. — 236 *swîđo gerno*, sehr eifrig. — 239 *giwitties*. *giwitti* stn. nicht subj. Verstand, Besinnung, die hat er nicht verloren, sondern obj. die Fähigkeit, sich zu verständigen. — *wîsun* von *wîsa* hier schw. Form, die ihm zukommende Art des Behabens, seine volle Menschlichkeit. — 240 *harm-skara* stf. Rechtsausdruck, synonym zu *wîti*, Strafgericht, die Strafe, insofern sie den Schuldigen schädigt. — 241 *makôn* swv. hd. «machen», aber energischer «festsetzen, zu- einrichten». — *môd-sebo* tautol. Comp., Gefühls- und Denkvermögen, Gemüth und Verstand zugleich.

243 *ni was* — *ne it* — *warth*, negative Umschreibung des positiven: es geschah bald darnach. Der abhängige Nebensatz

god alomahtîg   fargeban habda,
that he is himilisk barn   herot te weroldi,
is selbes sunu   sendean weldi,
te thiu that he hêr âlôsdi   alla liudstamna
werod fon witea.   Thô ward is wisbodo
an Galilêaland   Gabriêl kuman,
engil thes alowaldon,   thâr he êna idis wissa,
munilîka magad,   Maria was siu hêtan,
was iru thiorna githigan.   Sia ên thegan habda
Jôseph gimahlit,   gôdes kunnies man,
thia Dâvîdes dohtar,   that was sô diurlîk wîf,
idis anthêti.   Thâr sia the engil godes
an Nazarêthburg   bi namon selbo
grôtta geginwarda   endi sie fon gode quedda:
«Hêl wis thu, Maria, quathe,   thu bist thînun hêrron liof,
waldande wirdig,   hwand thu giwit habes,
idis ensteô fol!   thu skalt for allun wesan
wîbun giwîhit.   Ni habe thu wêkan hugi,
ni forhti thu thînum ferhe;   ni quam ik thi to ênigun frêson herod,

---

könnte auch im abhängigen Mod. stehen, braucht es aber nicht, da die Faßung des ganzen Gefüges direct ist.

248 *te thiu* Instr. von *that*, dazu, daß — auf, daß. — *liudstamna* A. Plur. d. Adj. *liud-stamn*, gebildet wie *gêl-hert* u. s. w. durch unmittelbare Anfügung des Subst. *stamn* für *stafn*, *liudstamn* also eigentlich: volksstammhaft, wieder ein tautol. Begriff. — 249 *ward kuman* s. 94. — 250 *Gálilêa* accentuiert nach gewöhnlicher deutscher Art wie *Mária*. — 252 *muni-lîk* Adj. *amabilis*, meist nur von der heiligen Jungfrau gebraucht. — 253 *was iru*, wieder der med. Dat. bei *wesan*. — *thiorna* swf. das Mädchen im allgemeinen, wie *magad* die Jungfrau. — *thegan* stm. junger Mann, streitbarer Mann, besonders die waffenfähige Dienstmannschaft. — 254 *gimahlian* swv. sich anvermählen durch das feierliche Verlöbnisswort. — 255 *diurlîk* Adj. das verstärkte *diur*, werth, ehrenwerth, hochgelobt. — 256 *ant-hêti* Adj. feierlich verheißen, versprochen, d. h. rechtlich vermählt. — 257 *Nazarêthburg* wie *Rumuburg* 63. — 258 *grôtian*, «grüßen» in den herkömmlichen Formen des solennen menschlichen Verkehrs anreden. — *geginward* Adj. zu *sia*, sie, als eine gegenwärtige, ihm gegenüberstehende. — 259 *hêl wis*, wohlbehalten sei, solenne Grußformel. — 263 *ni forhti*. Das Obj. im Dat. *thînum ferhe*.

ne dragu ik ênig drugi thing. Thu skalt ûses drohtînes wesan
môdar mid mannon endi skalt thena magu fôdean
thes hôhon heƀankuninges, the skal Hêliand te namon
êgan mid eldiun. Endi ni kumid,
thes wîdon rikea giwand, thes he giwaldôn skal,
mâri thiodan.» Thô sprak im eft thiu magađ angegin,
with thena engil godes idisô skôniôst,
allero wîƀô wlitîgôst: «hwô mag that giwerđan sô, quath siu,
that ik magu fôdie? ne ik gio mannes ni warđ
wîs an mînero weroldi.» Thô habda eft is word garo
engil thes alowaldon thero idisi tegegnes:
«an thi skal hêlag gêst fan heƀanwange
kuman thurh kraft godes; thanan skal thi kind ôdan
werđan an thesaro weroldi: waldandes kraft
skal thi fon them hôhôston heƀankuninge
skadowan mit skîmon. Ni warth skônera giburd,
ni sô mâri mid mannun, hwand siu kumit thurh maht godes
an thesa wîdun werold.» Thô warth thes wîƀes hugi
after them ârundie al gihworƀan
an godes willeon: «than ik hêr garu standu
te sulikun ambahtskepie, sô he mi êgan wili.
Thiwa bium ik thiodgodes. Nu ik thes thinges gitrûôn,
werđe mi after thînun wordon, al sô is willeo sî,

---

265 *mid m.* unter den Menschen. — 267 *eldiun*, *eldi* Masc. Pl. t. die Menschen als Gewächs, Erzeugniss der Erde. — 268 *giwand* stn. Ablaßen, Aufhören, Aenderung und Ende, hier das letztere. — swv. *waldôn* neben stv. *waldan* in für uns gleicher Bedeutung. — 270 *with* Præp. c. D. und Acc. hier gegen. — 272 *ne — gio*, niemals. — 274 *te-gegnes* præp. zusammenges. Adv. c. Dat. = *angegin*, entgegen. — 275 *heƀan-wang* stm. *wang* eigentlich grüne Aue, dann in Anlehnung an heidnische Vorstellungen wie schon im Goth. das Paradies, hier eigentlich die seligen Himmelsauen. — 282 *hwerƀan*, sich in eifriger Thätigkeit wenden, kehren. — 284 *ambahtskepi* stn. Dienstverhältniss und seine Pflichten. — 285 *thiwa* stf. Dienerin, Magd, freie und unfreie. — *theod-god* stm. verstärktes Comp. *theod*, Volk, Allgemeinheit, «der große Gott». — *gitrûôn* swv. fest vertrauen, c. Gen. d. Obj. — 286 *sî*, der indirecte Modus, weil eine subjective Stimmung und Aeußerung.

hêrron mînes. Nis mi hugi twîfli,
ne word ne wîsa.» Sô gifragn ik, that that wîf antfêng
that godes ârundi gerno swîđo
mid leohtu hugiu endi mid gilôbon gôdun
endi mit hlutrun trewun. Warth thô the hêlago gêst
that barn an ira bôsma, endi siu an iro breostun forstôd
jak an ira seđon selđo, sagda thêm siu welda,
that sia habda giôkana thes alowaldon kraft
hêlag fan himile. Thô warth hugi Jôsepes,
is môd giwôrit, the im êr thea magath habda,
thia idis anthêtea, ađalknôsles wîf,
giboht im te brûdi. He afsôf that siu habda barn under iru:
ni wânda thes mid wihti, that iru that wîf habdi
giwardôd sô waralîko. Ni wissa he waldandes thô noh
blîđi gibodskepi: ni welda sie imo te brûdi thô
halôn imu ti hîwun, ak bigan im thô an is hugi thenkean,
hwô he sia sô forlêti, sô iro thâr ni wurđi lêdes wiht,
ôdan arbêdies. Ni welda sie after thiu
meldôn for menigî: andrêd that sia mannô barn
lîbu binâmin. Sô was therô liudeô thau

---

288 *ni word ni wîsa*, Rede und Handlung formelhaft entgegengesetzt und verbunden. — *gifragn* 3. Præt. d. stv. *gifregnan*, in Erfahrung bringen, eine hier wie in der ags. Epik häufig verwandte ausfüllende, die Erzählung weiter leitende Formel ohne alle Beziehung auf die mündliche oder schriftliche Quelle der Dichtung. — 290 *leoht*, *lioht* Adj. hell, leuchtend, freudig; Gegensatz *môd giwôrit*. — 292 *werđan an*, einkehren, wohnen. — 293 *selđo* eig. N. S. Masc. aber nicht selten auch P. des Fem. und insofern schon im Begriff, indeclinabel zu werden. — *thêm* bezieht sich ebenso auf *sagda* wie *welda* sc. *seggian*, die einfachste Art der Attraction des für das Rel. fungierenden Demonstrativs. — 297 *ađal-knôsal* stn. tautol. Comp. edeles Geschlecht. — 298 *giboht* Part. Præt. d. swv. *buggian*, kaufen, bezieht sich auf den wenigstens als formelhaftes Herkommen damals noch üblichen Kauf der Braut von ihren Angehörigen. — *under*, hier in der Bedeutung: zwischen innen, in. — 300 *wardôn* swv. Acht haben, sich vorsichtig u. s. w. halten, c. Dat. *iru* das Pron. 3. Pers. des fehlenden Reflex. ersetzend. — 302 *halôn* swv. «holen», eigentlich herbeirufen. — 303 *sô* — *sô*, in der Weise — daß. — 304 *arbêđi* stn. Mühsal, der Gen. von *wiht* abhängig. — 305 *meldôn* swv. «melden», aber immer in dem Sinne von «denuncieren». — 306 *lîbu* Instr. als Abl. von *biniman*,

thurh then aldon êu, Êbreofolkes,
sô hwilik sô thâr an unreht idis gihîwida,
that siu simbla thana bedskepi buggean skolda
frî mid ira ferhu: ni was gio thiu fêmea sô gôd,
that siu mit thêm liudiun leng libbian môsti,
wesan under them weroda. Thô bigan im the wîso man,
swîđo gôd gumo Jôseph an is môde
thenkean therô thingô, hwô he thea thiornun thô
listiun forlêti. Thô ni was lang te thiu,
that im thâr an drôma quam drohtînes engil,
heƀankuninges bodo, endi hêt sie ina haldan wel,
minniôn sie an is môde: «ni wis thu, quathe, Mariun wrêd,
thiornun thînaro: siu is githungan wîf;
ni forhugi thu sia te hardo! Thu skalt sia haldan wel,
wardôn iro an thesaro weroldi. Lêsti thu inka winitrewa
forth sô thu dâdi endi hald inkan friundskepi wel;
ne lât thu sie thi thiu lêđarun, thoh siu under ira liđon êgi
barn an iro bôsma. It kumit thurh gibod godes,
hêlages gêstes fan heƀanwange,
that is Jêsu Krist, godes êgan barn,
waldandes sunu. Wel skalt thu sia

---

berauben, c. Acc. d. Pers. abhängig. — *thau* stm. Herkommen, hd. nur in Abl. von demselben Stamme wie *thiu, thio-nôn*, Sitte, Gesetz, wie der Dichter überall zusetzt, wo der heimische *thau* ganz anders (s. Einl. xvi).

307 *êu* stm. das Gesetz, damals seit der schriftlichen Verabfaßung so vieler Volksrechte meist das geschriebene, wie auch hier *vetus testamentum*. — 308 *sô hwilik, sô* indef. machend, wer nur immer, jeder, der; hier in der mit den andern Geschlechtern gleichlautenden Form des N. Fem. zu *idis*. — *an unreht*, auf gesetzwidrige Art. — *hîwian* swv. als Ehefrau leben, sich als Ehefrau halten. — 310 *frî* stf. wie *wîf*, das edele, d. h. freie Weib. — *fêmea* stf. ein besonders ehrenvoller Ausdruck. Im An. ist *feima* virgo pudica. — 314 *therô th.* Gen. Object zu *thenkean, thing* ganz allgemein «daran». — 315 *listiun* D. Pl. d. stm. *f. l.* feiner, kluger Anschlag, Klugheit, hier adverb. — *te thiu that*, bis dahin, daß. — 319 *githungan* eig. Part. Pr. d. stv. *githingan*, «trefflich, vollkommen». — 321 *wini-trewa* stf. die Treue, wie sie Freunde einander schulden. — 323 *lât* sc. *wesan*. — *thiu* Instr. des Comp. gesetzt, das Maß angebend, «um so». — *lid* stm. Glied = *undar iru* 298. — 325 *hêlages gêstes* Gen. wie oben.

haldan hêlaglîko: ni lât thu thînan hugi twîflian,
merrean thîna môdgithâht.» Thô warđ eft thes mannes hugi
giwendid after thêm wordon, that he im te them wîba genam,
te thera magađ minnea. Antkenda maht godas,
waldandes gibod, was im willeo mikil,
that he sia sô hêlaglîko haldan môsti.
Bisorgôda sie an is gisîđea, endi siu sô sûbro drôg
al te huldî godes hêlagna gêst,
gôdlîkan gumon, ant that sia godes giskapu
mahtîg gimanôdun, that siu an mannô lioht
allero barnô betst brengean skolda.
Thô warth fon Rumuburg rîkeas mannes
obar alla thesa irmintheod, Oktaviânas,
ban endi bodskepi obar thia is brêdon giwald
kuman fan them kêsure kuningô gihwilîkun
hêmsitteandiun. Sô wîdo sô is heritogon
obar al that landskepi liudiô giwêldun,
hiet man that alla thie elilendiun man irô ôđil sôhtin,
heliđôs irô handmahal, angegin irô hêrron bodon

---

329 *môd-githâht* stf. tautol. Comp. aus dem nahe sich berührenden *môd* und *githâht*. — 334 *an is gisîđea*, *gis.* stn. der Inbegriff der zum Dienst gehörigen Leute, also in seinem (vornehm gedachten) Hause in Mitten seiner Dienerschaft. — 335 *te huldî godes*, nach dem Wohlgefallen Gottes. — 336 *ant that* hier Adv. oder relative Zeitconjunction, bis daß. — *godes giskapu* wie *wurđ* oder *wurđi giskapu* gebildet und verstanden. — 339 *rîki* in der gewöhnlichen Bedeutung herrschend, mächtig. — 340 *irmin-thiod* stf. *irmin*, ein mythischer Begriff, der auch als Gottes- und Heroenname viel vorkommt, gibt die Vorstellung des großen, weiten, wie die ältere Sprache solche bildliche oder umschriebene Superlative so sehr liebt. — *Oktaviân* wieder nach deutscher Weise mit dem Hauptton voran. — 341 *ban endi bodskepi*, Befehl und Botschaft, wie viele ähnliche Rechtsformeln, bannen und gebieten, bitten und gebieten. — 343 *hêm-sitteandiun*, die zu Hause sitzenden Könige sind nicht bloß die eingeborenen (Lehens-) Fürsten, sondern auch die von Rom da oder dort eingesetzten und heimisch gewordenen, bald Könige, bald Herzoge genannt des Weltherrschers. — 345 *elilendi* Adj. fremdländisch, ausländisch, Gegensatz *ôđil* stn. die angeborene, ererbte Heimatstätte. — 346 *hand-mahal* stm. ur-

quâmi te them knôsle gihwe, thanan he kunnies was
geboran fan thêm burgiun. That gibod ward gilêstid
obar thesa wîdun werold: werot samnôda
te allero burgeô gihwem. Fôrun thea bodon obar al,
thia fan them kêsara kumana wârun,
bôkspâhe werôs, endi an brêf skrîbun
swîđo niudlîko namôno gihwilîkan,
ja land ja liudi, that im ni mahti âlettean man
gumôno sulika gambra, sô im skolda geldan gihwe
heliđô fon is hôbda. Thô giwêt im ôk mid is hîwiskie
Jôseph the gôdo, sô it god mahtîg
waldand welda, sôhta im thiu wânamon hêm,
thea burg an Bethleêm, thâr irô bêdero was,
thes heliđes handmahal endi ôk thera hêlagun thiornun,
Mariun thera gôdun. Thâr was thes mâreon stôl
an êrdagun adalkuninges,
Dâvides thes gôdon, than langa the he thena druhtskepi thâr
erl under Êbreon êgan môsta,
haldan hôhgisetu. Siu wârun is hîwiskes,
kuman fon is knôsla, kunneas gôdes,
bêđiu bi giburdiun. Thâr gifragn ik, that sia thiu berhtun giskapu

---

sprünglich das Symbol, das Hauszeichen des *ôđil*, dann der Ort, wo jemand heimat- und gerichtszugehörig ist.

349 *samnôn* swv. hier neutral, versammelt werden. — 350 *gihwem*, davon Dat. eig. des Masc. oder Neutr. obgleich auf *burg* fem. bezogen, weil *hwe* keine Femininalform hat, so wenig wie das entsprechende hd. wer. — 352 *bôk-spâhi* Adj. die Buch-weisheit besonders, d. h. die Kunst zu lesen und zu schreiben, als große Auszeichnung. — 354 *ja* — *ja*, Nebenform von *jak*, *giak*. — 356 *giwêt* Præt. d. stv. *giwîtan*, sich wohin begeben, dabei *im* med. Dat. — 358 *hêm* stn. plural. gebraucht = Heimat, weil ein Complex vieler Gebäude; hier das Adj. *wânum*, *am* in der gewöhnlichen schwachen Flexion. — 362 *êrdagôs*, die frühern Tage, *an êrd.* einst. — 363 *druht-skepi* stm. das Amt eines *drohtîn*, Herrschaftsamt. — 365 *hôh-gisetu* stn. Plur. der (aus drei Hauptheilen) bestehende «Hochsitz», der Ehrensitz des Hausherrn und also noch mehr des Königs. — *Siu* und *bêdiu* Neutr. weil Personen verschiedenen Geschlechts, kann aber selbstverständlich auch mit dem natürlichen Geschlecht, wobei das Masculinum den Vorzug hat, bezeichnet werden. — 367 *berhtun giskapu*, die glänzenden Mächte des Schicksals; das

Mariun gimanôdun endi maht godes,
that iru an them sîđa sunu ôdan warth,
geboran an Bethleêm, barnô strangôst,
allero kuningô kraftîgôst, kuman thea mâreo
mahtîg an mannô lioht, sô is êr managan dag
biliđi wârun endi bôknô filu
giworđan an thesaro weroldi. Thô was it al giwârôd sô,
sô it êr spâha man gisprokan habdun,
thurh hwilik ôđmôdi he thit erđriki herot
thurh is selbes kraft sôkean welda,
managaro mundboro. Thô ina thiu môdar nam,
biwand ina mid wâdiu, wîbô skôniôst,
fagaron fratahun, endi ina mid irô folmon twêm
legda liofliko luttilna man,
that kind an êna kribbiun, thoh he habdi kraft godas,
mannô drohtîn. Thâr sat thiu môdar biforan,
wîf wakôgeandi, wardôda selbo,
hêld that hêlaga barn. Ni was ira hugi twîfli,
thera magađ iro môdsebo. Thô warđ managun kûđ
obar thesa wîdun werold: wardôs antfundun,

Epitheton *b.* für göttliches Wesen oder Kraft kann man ein natürliches nennen.

371 *kuman* ebenso wie *ôdan* und *giboran* von *warth* abh. also ebenso wol sog. V. transitiva wie intransitiva. — 372 *is* auf *biliđi* und *bôknô filu* zu beziehen — 378 *mund-boro* swm. Vormund, Schutzherr, nur von Gott und Christus gebraucht. Die Demuth Christi, die in seiner Menschwerdung und besonders in der dürftigen Scenerie seiner Geburt einen so drastischen Gegensatz zu seiner Eigenschaft als König des Himmels und der Erde, dem Vater an Wesen gleich, sich äußert, wird von den Kirchenvätern, namentlich auch von Beda, an dieser Stelle gebührend hervorgehoben und es ist wol möglich, daß der Dichter unter dem Eindruck dieser Autorität hier seine Betrachtungen gestaltet. — 379 *wâdiu* Instr. d. stn. *wâdi*, Gewandstoff, besonders Leinenzeug, als der eigentlich volksthümliche. — 380 *fratah* stn. bloß. Plur. kostbare Stickereien, also ganz nach der vornehmen epischen Inscenierung, die ein für allemal festgehalten wird. Davon haben natürlich die kirchenväterlichen Autoritäten nichts. — 381 *luttil* Adj. hd. *lützel*, klein an Ausdehnung oder an Zahl. — 384 *wakôgean* swv. erweiterte Form für *wakôn*, wachen. — 387 *ward* stm. der Wächter im allgemeinen, hier Hirte.

[illegible]

[illegible] barnan.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] mikil.
[illegible]

hat im neriandes ginist genâhid wâri,
ebankuninges: «nu is the hêlago Krist,
l selbo an thesan wîh kuman,
anne thia liudi the hêr nu lango bidun
ıro middilgard managa hwîla,
thioda, sô nu thes thinges
mendian,* mankunni manag.»

III.

la werod after them wîha, gehôrdun wilspel mikil
e seggean. That geld habda thô gilêstit
ı an them alahe, al sô it im an irô êwa gibôd
thera berhtun burg bôk giwîsdun,
ı handgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan
ısalêm Jôseph endi Maria,
twiski, habdun im hebankuning
:e gisîdie, sunu drohtînes,
:o mundboron. Sô it gio mâri ni warth
dor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,
ıninges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man
ıtkendi, thoh ni ward it gio te thes kuninges hoba
ınnun gimârit, thie im an irô môdsebon
. wârun, ak was im sô bihaldan ford
:dun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

---

nerian synonym zu *hêlian*, erhalten, retten, also *neriand*
id. — 525 *sô*, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit
daß» oder «so daß» geben.
hand-giwerk stn. selbstverständliche Bezeichnung von
e von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs* apoc.
v. nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch
d… …icht, niemals, bezieht. Der Dichter betont,
…da ausführt, daß und warum es im gött-
…n, daß alles so in der Stille geschieht.
…ll es nicht wißen, was natürlich alle
…, als Erfüllung der P…hetie wißen.
…ür *gihwilik*. — 540 … stv. vor-
… — 541 *mid word* …*erk*. eig.
…en und hörten …on.

bodo drohtînes, thô siu êrist that barn antfêng
wânum te thesaro weroldi: was iru willeo mikil,
that siu ina sô hêlagna haldan môsti,
fulgêng im thô sô gerno. That gêr furđor skrêd,
unt that that friđubarn godes fiartig habda
dagô endi nahtô. Thô skoldun sia thâr êna dâd frummean,
that sie ina te Jêrusalêm forgeƀan skoldun
waldanda te them wîhe. Sô was irô wîsa than,
therô liudeô landsidu, that that ni môsta farlâtan negên
idis under Êbreon, ef iru at êrist warth
sunu âfôdit, ne siu ina simbla tharot
te them godas wîhe fargeƀan skolda.
Giwitun im thô thiu gôdun twê, Jôseph endi Maria,
bêdiu fan Bethleêm, habdun that barn mid im
hêlagna Krist, sôhtun im hûs godes
an Jêrusalêm thâr skoldun sie is geld frummian
waldande at them wîha, wîsa lêstean
Judeôfolkas. Thâr fundun sie ênna gôdan man
aldan at them alahe, ađalboranan,
the habda at them wîha sô filu wintrô endi sumarô
gilibd an them liohte. Oft warhta he thâr lof goda
mit hlutru hugiu. Habda im hêlagna gêst,
sâlîglîkan seƀon, Simeôn was he hêtan.
Im habda giwîsid waldandas kraft
langa hwîla, that he ni môsta êr thit lioht âgeƀan,
wendean af thesaro weroldi, êr than im the willeo gistôdi,
that he selƀan Krist giseƀan môsti,
hêlagna heƀankuning. Thô ward im is hugi swîđo

---

449 *fulgangan* hier etwas anders wie 112, eifrig dienen. — 450 *unt* Conj., bis, mit *ant* verwandt und synonym. — 451 *dâd* stf. oft sehr abstract verblaßt wie hier «etwas thun». Man bemerke, daß die Beschneidung, die doch die Quelle Tat. hat, ganz übergangen ist. Der Grund ist leicht zu entdecken. Es hätte 440 davon geredet werden sollen. Auch diese Darstellung im Tempel, die dann als Kirchgang der 6 Wöchnerinnen sich eingebürgert hat, erscheint hier noch als fremdartig, aber nicht anstößig. — 454—57 *ni môsta forlâtan* — *ni skolda forgeƀan* s. o. — 458 *thiu gôdun* s. o. das 365 und 367 bei *siu* und *bêdiu* bemerkte. — 464 auch Simeon wird hier stilgemäß *ađalboran*. — 467 *habda im* med.

blîđi an is briostun, thô he gesah that barn kuman
an thena wîh innan, thô sagda he waldande thank,
almahtîgon gode, thes he ina mid is ôgun gisah.
Gêng im thô tegegnes endi ina gerno antfêng
ald mid is armun, al antkenda,
bôkan endi biliđi endi ôk that barn godes,
hêlagna heƀankuning: «nu ik thi, hêrro, skal, quathe,
gerno biddean, nu ik sus gigamalôd bium,
that thu thînan holdan skalk nu hinan hwerƀan lâtas,
an thîna friđuwara faran, thâr êr mîna forđron dedun,
werôs fon thesaro weroldi, nu mi the willeo gistôd,
dagô liobôsto, that ik mînan drohtîn gisah,
holdan hêrron, sô mi gihêtan was
langa hwîla. Thu bist lioht mikil
allon elithiodun, thia êr thes alowaldon
kraft ni antkendun. Thîna kumi sindon
te dôma endi te diurđon, drohtîn frô mîn,
aƀaron Israhêles, êganumu folke,
thînon liobon liudiun.» Listiun talda thô
the aldo man an themo alaha idis thero gôdun,
sagda sôđlîko, hwô ira sunu skolda
oƀar thesan middilgard managun werđan

---

476 *thes*, dafür, daß, der Gen. von *that* adverb. Demonstr. und Relat. in einem Ausdruck. — 481 *nu ik sus gig. b.*; *nu*, wie die anzeigende Wortstellung ergibt, in der durch alle deutschen Sprachen so verbreiteten Anwendung als erklärende Conj. «da nun, weil nun». — 483 *friđu-wara* stf. sichere Friedestätte, tautol. Comp. — *forđron* Comp. in subst. Gebrauch, wie in unserem Alt-vordern. — *dedun* Plur. Præt. von *dôn*, das neben der Form mit *â*, *dâdun*, auch eine mit *e* zu haben scheint, entsprechend der kurzsilbigen Form des ags. *dôn*. Das allgemeine *dôn* ersetzt oder vertritt jedes bestimmte Verb. wie noch jetzt, wird aber dann gerade so construiert wie dieses; so bezieht sich *thâr* auf *faran*. — 489 *kumi* stm. im Plur. «Künfte», Kommen, solenner kirchlicher Ausdruck, lat. *adventus*, aus der Heilslehre. — 490 *dôm* stm. Rechtsspruch, der ebenso Verurtheilung wie Freisprechung sein kann, hier natürlich in Antithese zu *diurđa* das erstere. — *diurđon* wie so oft der Plur. eines Abstr. für den Sing. — 492 *listiun* desgl. Dat. Plur. zu *list*, hier wie gewöhnliches Adv. gebraucht: mit Kunst, Feinheit, eindringendem Verständniss (s. o. 315).

sumun te falle, sumun te frôƀru firihô barnun,
thêm liudiun te leoƀe, the is lêrun gihôrdin
endi thêm te harma, the hôrian ni weldin
Kristas lêron. «Thu skalt noh, quathe, kara thiggian,
harm an thînumu herton, than ina heliđô barn
wâpnun wîtnôd: that wirđit thi werk mikil,
thrim ti githolônne.» Thiu thiorna al forstôd
wîsas mannes word. Thô quam thâr ôk ên wîf gangan
ald innan them alahe, Anna was siu hêtan,
dohtar Fanuêles. Siu habda ira drohtîne wel
githionôd te thanka, was iru githungan wîf.
Siu môsta after ira magathêdi, sîđor siu mannes warđ,
erles anthêti, edili thiorna,
sô môsta siu mid ira brûdigumon bodlô giwaldan
siƀun wintar samat. Thô gifragn ik that iru thâr sorga gistôd,
that sie thiu mikila maht metodes tidêlda
wrêđ wurđigiskapu. Thô was siu widowa after thiu
at them friđuwîha fior endi antahtôda wintrô
an irô weroldi, sô siu nio thana wîh ni farlêt,
ak siu thâr ira drohtîne wel dages endi nahtes
gode thionôda. Siu quam thâr ôk gangan tô
an thea selƀun tîd, sân antkenda
that hêlaga barn godes endi thêm heliđon kûdda,
them werode after them wîha wilspel mikil,

---

499 *lêron* D. Pl. von *hôrian*, hören in der Bedeutung aufmerken, beifällig hören c. Dat. abhängig. — 501 *wîtnôn* swv. von *wîti*, schmerzhafte Strafe, bes. am Leben schädigen. — *werk* stn. That, schwer zu bestehende That = Kummer. — 502 *thrim*, unerklärbares Wort, wahrscheinlich Adj. — 507 *magathêd*, d. i. *magađ-hêd* stf. Jungfrauschaft. — 509 *sô* nimmt in bekannter Weise ein bequem auseinandergegangenes Satzgefüge auf. — *brûdigumo* wie *brûd*, auch der wirklich vermählte, Gemahl. — *bodlôs* Plur. t. stm. Haus und Hof. — 511 *sie*, d. h. die beiden Gatten. — *thiu mikila maht metodes* = *metodes giskapu*, wie es hier heißt *wrêđ wurđigiskapu*, das feindliche Geschick, *tidêlean* swv. zerauseinandertheilen, -reißen. — 513 *friđuwîh* stm. = *wîh*, Heiligthum, *friđu*, weil ein solches von selbst auch im Heidenthum den höchsten *friđu* hat und gibt. — 514 *nio* — *ni*, die doppelte Negation verstärkend: niemals nicht.

quath that im neriandes ginist genâhid wâri,
helpa heƀankuninges: «nu is the hêlago Krist,
waldand selƀo an thesan wîh kuman,
te âlôsianne thia liudi the hêr nu lango bidun
an thesaro middilgard managa hwîla,
thurftîg thioda, sô nu thes thinges
mugun mendian, mankunni manag.»

III.

Fagonôda werod after them wîha, gehôrdun wilspel mikil
fon gode seggean. That geld habda thô gilêstit
thiu idis an them alahe, al sô it im an irô êwa gibôd
endi at thera berhtun burg bôk giwîsdun,
hêlagaro handgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan
fon Jêrusalêm Jôseph endi Maria,
hêlag hîwiski, habdun im heƀankuning
simbla te gisîdie, sunu drohtînes,
managaro mundboron. Sô it gio mâri ni warth
than wîdor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,
heƀankuninges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man
Krist antkendi, thoh ni warđ it gio te thes kuninges hoƀa
thêm mannun gimârit, thie im an irô môdseƀon
holde ni wârun, ak was im sô bihaldan forđ
mid wordun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

---

520 *nerian* synonym zu *hêlian*, erhalten, retten, also *neriand* = *hêliand*. — 525 *sô*, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit «darum daß» oder «so daß» geben.

531 *hand-giwerk* stn. selbstverständliche Bezeichnung von *bôk*, die von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs* apoc. Dat. adv. nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch *ni-gio*, durchaus nicht, niemals, bezieht. Der Dichter betont, wie es namentlich Beda ausführt, daß und warum es im göttlichen Heilsplan gelegen, daß alles so in der Stille geschieht. Der Feind Herodes soll es nicht wißen, was natürlich alle Frommen, *hw. hêlag man*, als Erfüllung der Prophetie wißen. — 537 *hwilik* hier indef. für *gihwilik*. — 540 *bihaldan* stv. vorbehalten. — *forđ*, immerzu. — 541 *mid word. endi m. werk.* eig. nichtssagende Formel, sie sahen und hörten nichts davon.

swîđo glawa gumon gangan quâmun
threa te thero thiodu, thegnôs snelle,
an langan weg oƀar that land tharod.
Folgôdun ênon berhtun bôkne endi sôhtun that barn godes
mit hlutru hugiu, weldun im hnîgan tô,
gehan im te jungron; driƀun im godes giskapu.
Thô sie Êrôdesan thâr rîkean fundun
an is seli sittian, slîđwurdean kuning,
môdagna mid is mannon — simbla was he morđes gern —
thô quaddun sie ina kûsko an kuningwîsun
fagaro an is flettea, endi he frâgôda sân,
hwilik sie ârundi ûta gibrâhti
werôs an thana wraksîđ: «hweđar lêdiad gi wundan gold
te geƀu hwilikun gumôno? te hwî gi thus an ganga kumad,
gifaran an fâđie? hwat, gi nêt hwanan ferrana sind,

---

542 *swîđo glawa gum.* deckt das für den Dichter unbrauchbare *magi.* — 546 *hnîgan* stv. sich neigen, die solenne Gebärde der Verehrung. — *tô* Localadv. dabei, d. h. vor Christus. — 547 *gehan* mit med. Dat. wie bei *hnîgan* und *driƀan*. — 548 *Êrôdesan* hier accentuiert wegen der Alliteration auf *rîkean*. — 549 *slîđ-wurdi* Adj. der heftige, feindselige Worte hat. Die Erklärung liegt in der Schilderung des Benehmens des Herodes, der ganz gegen die gebräuchliche Sitte die Gäste sofort mit argwöhnischen Fragen belästigt. — 550 *môdag* Adj. zu *môd* in sehr verschiedenen Bedeutungen, hier «zum Zorne geneigt». — 551 *kûsko* Adv. hd. «keusch», aber in der ältern weitern Bedeutung züchtig, fein, wie es die gute Sitte verlangt, im Gegensatz zu seinem Behaben. — *an kuning-wîsun*, wie es sich vor einem König gebührt, wie es einem König zukommt. — 554 *wrak-sîđ* stm. verst. *sîđ*, Fahrt in die wilde Fremde. — *hweđar*, eigentlich ein Fragewort in zwei- und mehrgliederigem Fragesatz, aber häufig auch ohne folgendes «oder». — *wundan gold*, in der stilgerechten Form der Bauge, Spirale, Ringe. — 555 *hwilik* m. des Fragepron. hier im Fragesatz von selbst gerechtfertigt, wenn wir es auch heute mit dem indef. «irgend welchem» geben. — 556 *an fâđie* stn. *fâđi* eig. das Gehen zu Fuße, *an ganga* dagegen allgemein von jeder Reiseart, ebenso *faran* alle mögliche Art Bewegung bezeichnend. Offenbar soll das in der Quelle nicht angedeutete zu Fuße kommen hier sowol die Schwierigkeit der weiten

erlôs fon ôđrun thiodun. Ik gisihu that gi sind eđiligiburdiun
kunnies fan knôsle gôdun: nio hêr êr sulika kumana ni wurđun
êri fon ôđrun thiodon, siđor ik môsta thesas erlô folkes giwaldan,
thesas wîdon rîkeas. Gi skulun mi te wâron seggean
for theson liudiô folka, bi hwî gi sîn te thesun lande kuman.»
Thô sprâkun im eft tegegnes gumon ôstrônea,
wordspâhe werôs: «Wi thi te wâron mugun, quâdun sie,
ûsa ârundi ôđo gitellian,
giseggean sôđlîko, bi hwî wi quâmun an thesan siđ herot
fon ôstan te thesaro erđu. Giu wârun thâr ađales man,
gôdsprâkea gumon, thea ûs gôdes sô filu,
helpa gihêtun fan hebankuninge
wârun wordon. Than was thâr ên wittîg man,
frôd endi filu wîs; forn was that giu,
ûsa aldiro ôstar hinan. Thâr ni warth siđor ênîg man

Reise der Magier, wie die Stärke ihres Gehorsams oder ihrer Glaubenskraft, die sie auf diese lange und schwere Reise getrieben, noch besonders betonen. — *hwat?* das Fragepron. als Interject. verwandt. Wie? Ei, Ha! — *nêt* aus *ni wêt,* ich weiß nicht, als Partikel zwischen den Satz geschoben. — *hwanan* davon abhängig, «unbekannt woher»; hd. *neiz.*

557 *eđiligib.* instr. oder ablat. Dat., von edeler Geburt. — 558 *kunnies* Gen. der Art, Herkunft, des Grundes, dem Geschlechte nach. — 559 *êri* N. Pl. d. stm. *êru,* Bote, Gesandter, wozu auch *ârundi* gehört. — 561 *bi hwî,* wozu, in welcher Absicht. — *sîn,* der Conj. durch die indirecte Frage veranlaßt. — 565 *sôđ-lîko* Adv. des verstärkten *sôđ,* hd. *sand* (s. *ôđar*), vollständig wahrheitsgemäß. — 567 *gôd-sprâki* Adj. eigentl. gutes, heilsames zu verkünden habend, mit Prophetengabe ausgerüstet. — 570 *that* bezieht sich, wie unser es, auf *ên wittig m.* — 571 *aldiro* Subst. Comp. zu *ald,* Ahnherr. — *ôstar hinan,* nach Osten von hier aus gerechnet, dort im Osten. Der Name dieses Ahnen ist nicht genannt, man wird aber nicht fehl gehen, wenn man darunter Bileam versteht, dessen Weissagung von dem Stern aus Jacob von der Kirche übereinstimmend auf Christus bezogen wird. Aber hier scheint der Dichter auf eigene Hand den geschichtlichen Pragmatismus hergestellt zu haben, denn bis jetzt ist aus der kirchlichen Literatur nichts bekannt, was darauf deutet,

sprâkôno sô spâhi, mahta rekkian spel godes,
hwand im habda farliwan liudiô hêrro,
that he mohta fan erđu up gihôrean
waldandes word, bithiu was is giwit mikil,
thes thegnes githâhti. Thô he thanan skolda,
afgeƀan gardôs, gadulingo gimang,
farlâtan liudiô drôm, sôkean lioht ôđar,
thô he im is jungron hêt gangan nâhor
erbiwardôs, endi is erlun thô [illegible]
sagda sôđlîko that al sîđor quam,
giwarđ an thesaro weroldi, that hêr skolda kuman ên wîs kuning,
mâri endi mahtîg an thesan middilgard,
thes betston giburdies; quath that it skoldi wesan barn godas,

---

daß Bileam, jener Prophet gegen seinen Willen, mit den Magiern in Verbindung gebracht worden wäre. Und doch ist wieder ein solches autonomes Verfahren für einen mittelalterlichen geistlichen Dichter sehr auffallend, fast unbegreiflich.

574 *fan erđu up gihôrean*, von der Erde, dem Menschenwohnsitz, hinaufwärts zum Himmel, d. h. vom Himmel her. — 576 *thanan skolda* sc. *faran*, sterben, was 577 *afgeƀan gardôs* tropisch ausdrückt, *gard*, der stets umzäunte Wohnplatz, in diesem Sinne immer im Plur. — *gad. gimang* bezeichnet dasselbe mit anderm Bilde. — 578 noch bringt der Dichter aus dem reichen Vorrath seiner epischen Formeln eine weitere für sterben, *farlât. l. drôm*, *drôm* stm. gewöhnlich Traumbild, Traum, eigentlich und so hier der bunte Gestaltenwechsel vor dem innern oder äußern Auge. — *liudiô dr.* das bunte Getriebe der Menschen. — *lioht ôđar*; *mannô l.* ist dieses Leben, *l. ôđar*, ein anderes, beßeres Leben. — 579 *jungron*, hier fällt der natürliche und sociale Begriff von *jungron* ganz zusammen. — 584 *giburdies* nicht von stn. *giburdi*, sondern von dem stf. *giburd*, das nur wie mehrere Fem. dieser Decl. auch einen von der Sprache als Masc. genommenen Gen. auf *-es*, *-ies* neben der gewöhnlichen Flexion in *i* oder der im Sing. ganz fehlenden hat. Dieser scheinbar masc. Gen. ist dann die Ursache geworden, daß das ganze Wort als Masc. oder Neutr. gebraucht wird, was um so begreiflicher ist, als in den nicht lebendig persönlichen gedachten Substantiven die Genusbez. wo sie nicht durch eine ganz starke und gesunde Analogie gehalten wird, ein Spiel des Zufalls werden muß. *Weroldes*, was ganz ebenso flectiert ist, wird darum als Fem. festgehalten, ebenso *burges* u. s. w.

quath that he thesaro weroldes waldan skoldi gio
te êwandaga, erđun endi himiles.
He quath that an them selbon daga the ina sâlîgna
an thesan middilgard môdar gedrôgi,
sô quathe, that ôstana ên skoldi skînan
himiltungal hwît, sulik sô wi hêr ni habdin êr
undertwisk erđa endi himil ôđar hwergin,
ne sulik barn ne sulik bôkan. Hêt that thâr te bedu fôrin
threa man fan thero thiodu, hiet sia thenkean wel,
hwan êr sie gisâwin ôstana up sîđôgean.
that godes bôkan gangan; hêt sie garuwian sân,
hiet that wi im folgôdin, sô it furi wurđi
westar obar thesa werold. Nu is it al giwârôd sô,
kuman thurh kraft godas: the kuning is gifôdit,
giboran bald endi strang; wi gisâhun is bôkan skînan
hêdro fon himilas tunglun, sô ik wêt that it hêlag drohtîn

---

587 *the*, die Relativpart. (s. Z. 1), also hier mit «wo» zu geben. — 588 *gedrôgi* zu *dragan*, im besondern Sinne die Mutter, die ein Kind trägt, *ge*, *i* bezeichnet den vollständigen Abschluß des Vorgangs, es könnte also ebenso gut *gibâri* dafür stehen. — 589 *sô*, das gewöhnlich die Sätze zusammenfaßende *sô*. — *ên* durch die kunstreiche Wortstellung von dem zugehörigen *himiltungal* 590 stn. Himmels-gestirn, unten 600 variiert *himiles tung.* getrennt. — *hwît* Adj. hd. weiß, jede glänzende, helle Farbe. — 591 *undar-twisk*, zusammenges. adv. Ausdr. (Præp. *undar*, Adj. *twisk*, doppelt, zweigestaltig) zwischen, ung. wie eine Præp. d. Acc. — 593 *thenkean*, nachdenklich sein, die Gedanken richten auf.. — 594 *gisâwin* 3. Pl. Conj. Præt. zu *gisehan*, ansehen, eig. *sehwan*, daher das *w* nach ausgestoßenem *h*, 602 *gisâhun* im herkömmlichen Formwechsel. — *sîđôgean* swv. mit verstärkter Ableitung = *sîđôn*, gehen, *up*, aufgehen, wie sonst zwei Verba der Bewegung, gewöhnlich *kuman* mit *gangan*, so auch hier. — 595 *garuwian* oder was, nur einfacher geschrieben, dasselbe ist, *garwian* oder mit Umlaut *gerwian* swv. zu *garu*, fertig machen, stellen, rüsten. — *sie* ist Nom. und Acc. zugleich, sie und das fehlende refl. sich zu *garwian*. — 596 *furi w.* hervor kommen. — 599 *bald* Adj. kühn, eigentlich von lebhaftem Wesen, echt episches Wort. — 600 *ik wêt* zur bloßen Formel geworden: gewiss, sicher. Das *ik* ist durchaus nicht zu urgieren, wie sich schon daraus ergibt, daß der Redner sonst immer im Plur. spricht.

markôda, mahtîg selƀo. Wi gisâhun morgnô gihwilîkes
blîkan thana berhtun sterron endi wi gêngun after them bôkna herod
wegôs endi waldôs hwîlun. Wâri that ûs allero willeôno mêsta
that wi ina selƀon gisâhin, wissin hwâr wi ina sôkean skoldin,
thena kuning an thesumu kêsurdôma. Saga ûs, under hwilikumu he sî thesaro kunneô âfôdit.»
Thô ward Êrôdesa innan breostun
harm with herta, bigan im is hugi wallan,
seƀo mit sorgun; gihôrda seggean thô,
that he thâr oƀarhôbdeon êgan skoldi,
kraftagoron kuning kunneas gôdes,
sâlîgoron under them gisîđea. Thô he samnôn hêt
sô hwat sô an Jêrusalêm gôdaro mannô,
allaro spâhôston sprâkôno wârun
endi an irô brioston bôkkraftes mêst

---

601 *gihwilikes*, der Gen. zur pointierten Zeitbestimmung, wie so oft im Deutschen, «des Morgens, Mittags, Abends u. s. w.» — 608 *wegôs endi waldôs*, für den sächsischen Dichter von selbst gegebene bildliche Formel, für die orientalische Heimat der Magier sehr unpassend. *weg* der gebahnte *weg*, *wald* das eigentlich weglose an sich, daher gewöhnlich Grenzbezeichnung der Vorzeit. Die Acc. sind die gewöhnlichen der Ausdehnung, des Maßes zwischen zwei Gegenständen. — *hwîlun* D. Pl. zu *hwîla*, Zeitdauer, adv. bald so, bald so. — *allero willeôno mêsta*, das vorzüglichste von allem Begehrten, Wünschenswerthen. — 605 *kuning* — *kêsurdôma*, da die Begriffe und Titel *kuning* und *kêsur* immer nebeneinander gelten, indem der *kêsur* von selbst auch *kuning* ist — natürlich nicht umgekehrt, so passt diese Veränderung des Ausdrucks beßer in den Stil, als wenn *kuningdôma* stünde, denn Christus wird hier nicht, wie es in der spätern deutschen geistlichen Poesie geschieht, metaphorisch auch als *keiser aller künege* bezeichnet, sondern er ist der König an sich und der Ehrentitel gewisser weltlicher Könige liegt tief unter den Füßen seines allein legitimen Königsthrones. — *Saga* Imp. zu *sagan*, hd. sagên, sächs. gewöhnlich *seggian*. — 607 *wid* hier bei, im. — 613 *sprâkôno* Gen. von *spâhi* abhängig: die schw. Form des Superl. *spahôstun*, weil hier absolut oder subst. gebraucht. — 614 *bôkkraft* stm. Buchgelehrsamkeit, Gelehrsamkeit, Wißenschaft überhaupt.

wissun te wârun, endi he sie mid is wordon fragn
swîđo niudlîko, nîđhugdîg man,
kuning therô liudiô, hwâr Krist giboran
an weroldrîkea werđan skoldi,
friđugumôno betst. Thô sprak im eft that folk angegin,
that werod wârlîko, quâđun that sie wissin garo,
that he skoldi an Bethleêm giboran werđan: «sô is an ûson bôkun giskriban,
wîslîko giwritan, sô it wârsagon
swîđo glawa gumon bi godes krafta,
filu wîse man forn gisprâkun
that skoldi fon Bethleêm burgô hirdi,
liof landes ward an thit lioht kuman,
rîki râdgebo, the rihtean skal
Judeôno gumskepi endi is geba wesan
mildi obar middilgard managon thiodun.»
Thô gifragn ik, that sân after thiu slîđmôd kuning
therô wârsagôno word them wrekkiun sagda,
thea thâr an elilendi erlôs wârun
ferrana gifaran, endi he frâgôda after thiu
hwan sie an ôstarwegon êrist gisâhin
thana kuningsterron kuman, kumbal liuhtian
hêdro fon himile. Sie ni weldun is imu thô helan wiht,
ak sagdun it im sôđlîko. Thô hiet he sie an thana sîđ faran,
hêt that sie irô ârundi al undarfundin

---

616 *nîdhugdîg* Adj., von Haß, Groll erfüllt. *hugd*, *gihugd* = *hugi*, habend. — 619 *friđu-gumo* swm. *friđu*, «Friede», im eminent alterthümlichen Sinne dieses Worts, den wir in unserer polizierten heutigen Anschauung schwer nachfühlen können, *friđugumo*, ein Mann, dessen Substanz *friđu* ist. — 624 *forn* Adv. vordem, einst, *forn* differenzierte Nebenform zu *fern* (s. Z. 217). — 625 *burgô hirdi*, epischer Tropus für Fürst. — 630 *slîđ-môd* Adj. wie *slîđ-wurdi*, von gefährlicher, feindseliger Gesinnung. — 631 *wrekkio* swm. hier noch ganz ohne weitere Nebenbedeutung, der fahrende Mann, Reisende. — 635 *kuning-sterro*, Stern, der den «König» bedeutet. — *kumbal* stn. ursprünglich wol das auf der Spitze des Helmes (*kamb*) angebrachte heilige Stammessymbol eines göttlichen Thieres, dann Symbol, bedeutsames Zeichen überhaupt. — 636 *is* zu *wiht*, nichts davon, *helan* hier wie im Nhd. mit dem Dat. d. Pers. — 638 *undarfindan*

umbi thes kindes kumi, endi the kuning selbo gibôd
swîđo hardlîko, hêrro Judeôno,
thêm wîson mannun, êr than sie fôrin westar forth,
that sie im eft gikûddin, hwâr he thena kuning skoldi
sôkean at is selđon, quath that he thâr mid is gisîđun weldi
tô bedôn te them barne: than hogda he im te banon werđan
wâpnes eggiun. Than eft waldandgod
thâhta with them thinge: he mahta anthengean mêr,
gilêstean an thesum liohte, that is noh lango skîn,
gikûđit kraft godes. Thô gêngun eft thiu kumbal forđ
wânum undar wolknun; thô wârun thea wîson man
fûse te faranne. Giwitun im forth thanan,
balde an bodskepi, weldun that barn godes
selbon sôkean. Sie ni habdun thanan gisîdeas mêr,
bûtan that sie thrîe wârun. Wissun im thingô giskêd,
wârun im glawe gumon, the thia geba lêddun.
Than sâhun sie sô wîslîko undar thana wolknes skion
up te them hôhon himile, hwô fôrun thie hwîton sterrun.
Antkendun sie thiu kumbal godes, thiu wârun thurh Kriste herod
giwarht te thesaro weroldi. Thea werôs after gêngun,
folgôdun ferahtlîko, sie frumida the mahta,

---

stv. *undar* hat in solcher Comp. mit Begriffen des Wahrnehmens die Bedeutung des ins einzelne, genaue dringenden.

643 *selđon* nur im Plur. gebraucht. — 644 *tô* gehört zu *thâr*, dahin zu. — 645 *Than* hier wieder stark einschneidend «Aber, doch». — 646 *with them th.* in Beziehung auf, über. — *anthengean* swv. wahrscheinlich zu *thingan*, zu Stande bringen, zu rechtem Ende führen. Es ist noch zweifelhaft, ob nicht *anthengean* für *and-thengean* zu faßen ist. — 647 *skîn* eines jener halb-adj. halb subst. Wörter, hier adj. offenkundig. Die drei Verse 646b—649b, obgleich in beiden Hds. klingen als gehörten sie nicht dem ursprünglichen Dichter. — 651 Hier hat *balde* die entschiedene Bedeutung frischen Muthes, eilig. — 653 *thrîe* mit später allgemein verlängerter Stammsilbe Nebenform von *threa*, 3, hd. zu Dritt, ihrer drei. — *ni* — *bûtan*, Umschreibung unseres dieser Sprache fehlenden «nur». — 657 *Kriste* nach Art anderer Eigennamen gebrauchte Nebenform des Acc. von *Krist*. — 659 *sie frumida the m.* sie förderte, der es allein oder hauptsächlich konnte, d. h. Gott.

ant that sie thô gisâhun   sîđwôrîge man
berht bôkan godes   blêk an himile
stillo gistandan.   The sterro liohto skên
hwît oƀar them hûse,   thâr that hêlaga barn
wonôda an willeon   endi ina that wîf bihêld,
thiu thiorna githiudo.   Thô warth therô thegnô hugi
blîđi an irô briostun: bi them bôkna forstôdun,
that sie that friđubarn godes   fundan habdun,
hêlagna heƀankuning.   Thô sie an that hûs innan
mid irô gebon gêngun,   gumon ôstrônie
sîđwôrîga man,   sân antkendun
thea werôs waldand Krist.   Thie wrekkion fêllun
te them kinde an kneobeda   endi ina an kuningwîsa
gôdan grôttun   endi im thia geƀa drôgun,
gold endi wîhrôk   bi godes têknun,
endi myrra thâr mit.   Thea man stôdun garowe,
holde for irô hêrron,   thie it mid irô handon sân
fagaro antfêngun.   Thô giwitun im thea ferhton man,
seggi te seldon,   sîđwôrîge,
gumon an gastseli,   thâr im godes engil
slâpandiun an naht   sweƀan gitôgda,

---

661 *blêk* Adj. hd. bleich, synonym mit *hwît.* — 664 *an willeon* Adv. mit seinem Willen, nach seinem Willen, wie es ihm gefiel, gerne. — 665 *githiudo* Adv. so wie es sich unter den Leuten schickt, ziemt, auf geziemende Art. — 666 *forstôdun*, das V. hier ohne Personalpron., das in diesen eng aneinandergelehnten kleinen Sätzen von selbst ergänzt wird. — 667 *friđubarn* stn. das Friede (s. Z. 619) bringende Kind, beliebte Bezeichnung Christi. — 671 *waldand Krist* wird ebenso wie *waldandgod* als ein wirkliches Compositum gefaßt werden können. — 674 *bi godes têknun*, nach oder als Bezeichnung, Symbol Gottes. Die Kirchenväter haben diese Gaben nach ihrer Art mystisch auf die Eigenschaft Gottes als Gottes des Sohnes gedeutet, und das meint offenbar der Dichter, ohne aber, woran er sehr recht that, diese seine Gelehrsamkeit weiter als in dem etwas dunkeln Ausdruck *bi g. t.* zu entfalten. — 675 Die Gaben der drei Magier werden hochvornehm stilgemäß von den um das königliche Kind stehenden Ministerialen in Empfang genommen. — 677 *fagaro*, in den zierlichen Formen, mit den zierlichen Gebärden, wie sie die gute Sitte verlangt. — 678 *seg* stm. der Mann, altepischer dunkeler Ausdruck.

gidrôg im an drôme, al sô it drohtîn self
waldand welda, that man im mid wordun gibudi,
that sie im thanan ôđran weg erlôs fôrin,
liđôdin sie te lande endi thena lêđan man
Êrôdesan eft ni sohtin
môdagna kuning. Thô warđ morgan kuman
wânum te thesaro weroldi; thô bigunnun thea wîson man
seggean irô sweƀanôs. Selƀon antkendun
waldandes word, hwand sie giwit mikil
bârun an irô briostun. Bâdun alowaldon,
hêran heƀankuning, that sie môstin is huldî forđ
giwirkean, is willeon, quâđun that sea te im habdin giwendit hugi,
irô môd morgan hwem. Thô fôrun eft thie man thanan
erlôs ôstrônie, al sô im the engil godes
wordun giwîsda. Nâmun im weg ôđran,
fulgêngun godes lêron, ni weldun them Judeokuninge
umbi thes barnes giburd, bodon ôstrônie,
sîđwôrîge man seggian niowiht;
ak wendun im eft an irô willeon. — Thô warth sân after thiu waldandes
godes engil kuman, Jôsepe te sprâkun,
sagda im an swefne, slâpandium an naht,
bodo drohtînes, that that barn godes
slîđmôd kuning sôkean welda,
âhtean is aldres: «nu skalt thu ina an Êgypteô
land antlêdean endi under thêm liudiun wesan
mit thiu godes barnu endi mit thero gôdon thiornun
wonôn under themu werode, untthat thi word kume

---

681 *gidragan*, hier wörtlich zutragen, führen, sc. *sweƀan*. — 684 *liđôn* swv. gehen machen, mit *sie* als Ersatz des fehlenden refl. sich. — 693 *morgan hwem*, *morgan* flexionsloser Dat. in Verbindung mit *hwem*, Fragepron. als indefin. gebraucht, an jedem beliebigen Morgen. — 699 *wendun im* medial. oder refl. wandten sich. — 700 *te sprâkun*, im Plur. mit Betonung des Begriffes Unterweisung wie in *sprâkono spâhi*. — 704 *Êgipteô* Gen. Plur. des Volksnamens *Êgipti*, gehört durch ein hier ziemlich häufiges Enjambement zu *land* in V. 705.

hêrron thînes, that thu that hêlaga barn
eft te theson landskepi lêdian môtis
drohtîn thînan.» Thô fon them drôme antsprang
Jôseph an is gastseli endi that godes gibod
sân antkenda. Giwêt im an thana sîđ thanan,
the thegan mid theru thiornon, sôhta im thiod ôđra
oƀar brêdan berg, welda that barn godes
fiundun antfôrian. Thô gifragn after thiu
Êrôdes the kuning, thâr he an is rîkea sat,
that wârun thea wîson man westan gihworƀan
ôstar an irô ôđil endî fôrun im ôđron weg.
Wissa that sie im that ârundi eft ni weldun
seggian an is selđon. Tho warđ im thes an sorgun hugi,
môd mornôndi, quath that it im thie man dedin,
heliđôs te hôndun. Thô he sô hriwig sat,
balg ina an is briostun, quath that he is mahti betron râd
ôđran githenkian: «nu ik is aldar kan,
wêt is wintargitalu, nu ik giwinnan mag,
that he gio oƀar thesaro erđu ald ni wirdit
hêr under thesum heriskepie.» Thô he sô hardo gibôd
Êrôdes oƀar is rîki, hêt thô is rinkôs faran,
kuning therô liudiô, hêt that sie kindô sô filu

---

710 *ant-springan* stv. auf-springen, sich erheben vom Lager. — 714 *oƀar brêdan berg*: woher hat der Dichter diesen Zug in seiner landschaftlichen Scenerie? In den kirchenväterlichen Commentaren steht nichts davon: sie wißen, wenn sie sich überhaupt darum kümmern, gerade so wie die kirchliche volksmäßige Legende, daß die Flucht durch die Wüste geschah. Uns scheint, als wenn seit den ersten Karolingern die Alpen als *brêd berg* auf die Phantasie des Deutschen als natürlichster und stärkster Grenzwall zwischen verschiedenen Ländern wirkten, so daß jede Grenze am nachdrucksvollsten auf diese Art bezeichnet werden konnte. — 717 *gihworƀan westan*, von ihrem äußersten Ziel im Westen. — 718 *ôstar*, wieder nach Osten gekehrt. — *an irô ôđil*, wo ihre Heimat war. — 722 *hôniđa* im Plur. wie andere Abstracta. — 723 *balg* mit dem refl. *ina*, sich erzürnen. — 724 *nu* s. — *kan*, ich verstehe, weiß; unser können = im Stande sein ist *mag*. — 725 *wintar-gital* stn. *wintar* = Jahr im allgemeinen. — *giwinnan* stv. ganz allgemein mit Anstrengung arbeiten, zu Stande bringen. — 726 *gio — ni* = *nio*, durchaus nicht, in keinem Falle.

thurh irô handmegin hôbdu binâmin,
sô manag barn umbi Bethleêm, sô filo sô thâr giboran wurđi
an twêm gêrun âtogan. Tionon frumidun
thes kuninges gisîđôs: thô skolda thâr sô manag kindisk man
sweltan sundiôno lôs. Ni warth sîđ noh êr
jâmarlîkra forgang jungaro mannô,
armlîkaro dôđ. Idisi wiopun,
môder managa, gisâhun irô megi spildian.
Ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid irô fađmon twêm
irô êgan barn armun bifêngi
liof endi luttil, thoh skolda it simbla that lîf âgeƀan,
the magu for theru môder. Mênes ni sâhun,
wîties thie wamskađon: wâpnes eggiun
fremidun firinwerk mikil. Fêllun managa
magujunge man: thia môder wiopun
kindjungaro qualm, kara was an Bethleêm,
hofnô hlûdôst. Thoh man im irô herton an twê
snidi mit swerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd
werđan an thesaro weroldi, wîƀun managon,
brûđiun an Bethleêm. Gisâhun irô barn biforan,
kindjunge man qualmu sweltan
blôdag an irô barmun. Thie banon wîtnôdun

---

734 *sîđ noh êr*, später noch früher, d. h. niemals. — 735 *jâmarlîkra* Comp. in dessen schw. N. sich an Stelle des *o* hie und da *a* eingedrängt hat, denn es wäre unrichtig, dieß *a* für identisch mit dem an gleicher Stelle stehenden gothischen zu halten, so wenig wie das *a* des Dat. d. st. Decl. d. M. und N. das nur eine lautliche Spielart des eigentlich richtigen *e* ist. — 737 *megi* Plur. zu *magu*, Knabe. — *spildian* swv. eig. zerstückeln und so hier, dann gewaltsam tödten. — 738 *siu* N. Sing. nämlich jede Mutter ihrem Kinde. — *formôn* swv. *fruma* bringen, helfen, schützen. — *ni — nio*, verstärkte Neg. — *fađmôs* stm. Plur. t. Hände und Arme. — 741 *for*, in Gegenwart. — *mênes* Gen. von *sehan* abh. sich um etwas kümmern. — 742 *wamskađo* swm. *wam*, unrein, lasterhaft, verbrecherisch; *skađo*, der Gewaltthat, Raub, Mord u. s. w. begeht. — 745 *qualm* der Acc. von *wôpan* abhängig, das auch auf ein Object bezogen werden kann, wie die meisten der sogenannten intransitiven V. starker Form. — 749 *biforan* = *for* 741. — 751 *wîtinôn*, *wîtnôn*, mit Leibes- oder Todesstrafe belegen, d. h. tödten.

unskuldîga skola, ni biskriƀun giowiht
thea man umbi mênwerk, weldun mahtîgna Krist
selƀon âquellian. Than habda ina kraftag god
gineridan wiđ irô niđe, that ina nahtes thanan
an Êgypteoland erlôs antlêddun,
gumon mid Jôsepe, an thana grôneon wang,
an erđôno betstun, thâr ên aha fliutid,
Nîlstrôm mikil north te sêwe,
flôdô fagorôsta. Thâr that friđubarn godes
wonôda an willeon, antthat wurth fornam
Êrôdes thena kuning, that he forlêt eldeô barn,
môdag mannô drôm. Thô skolda thero marka giwald
êgan is erƀiward, the was Archelâus hêtan,
heritogo helmberandero;
the skolda umbi Jêrusalêm Judeôno folkes,
werodes giwaldan. Thô warđ word kuman
thâr an Êgypti ediliun manne,

---

752 *skola* stf. die Schaar gleichartiger Genoßen, mittellat. *schola*. — *biskrîƀan* stv. eigentlich sich etwas schriftlich anmerken, um es gehörigen Orts zu beachten = sich um etwas kümmern, mit *umbi* constr. — *ni — giowiht*, ganz und gar nichts. — 754 *Than* wieder stark adversat. Doch, Aber. — 755 *wiđ* hier mit «vor» zu übersetzen. — 756 *erlôs*, nämlich die Mannen des Joseph, der auch auf der Flucht nicht aus seiner vornehmen Drapierung heraustritt und nirgends der evang. *faber lignarius* ist. — 757 *grôneon wang* sehr passende Beschreibung von Aegypten, die der gelehrte Dichter hier anzubringen berechtigt ist, das grüne Gefilde, wie sonst mit dem Zusatz *heƀanes*, *godes w.* das himmlische Paradies bezeichnet wird. — 759 *north* und *nordar*, nach Norden. — *sêu* stm. ist Meer und Landsee. — 761 *wurth* hier, obgleich identisch mit dem heidnisch mythischen Namen einer Norne, der Schicksalsgöttin an sich, doch ganz abstract das Geschick = *wurđgiskapu*. — 763 *môdag* geht auf *Êr*. — *marka* stf. Grenze, Grenzland, dann überhaupt abgegrenztes Land, Landschaft von größerem oder geringerem Umfang. — 764 Sogar *Ârchelâus* muß sich die deutsche Accentuierung gefallen laßen. — 765 Vor *heritogo*, das = *kuning*, fehlt, wie Stil und Versbau zeigen, ein mit *h* beginnendes Epitheton. — *helmberandero* = *helmgitrosteon* s. o. Z. 58. — 768 *Êgypti* s. o. Z. 704, Volksname für Landesname, wie so oft im Deutschen, in unserem Baiern, Schwaben, Franken u. s. w. noch heute.

that he thâr te Jôsepe, godes engil sprak,
bodo drohtînes, hêt ina eft that barn thanan
lêdian te lande: «nu habet thit lioht afgeƀan, quathe,
Êrôdes the kuning; he welda is âhtean giu,
frêsôn is ferhas. Nu maht thu an friđu lêdian
that kind under iwa kunni, nu the kuning ni leƀôd,
erl oƀarmôdig.» Al antkenda Jôseph
godes têkan, gerwida ina sniumo,
the thegan mit thera thiornun, thô sie thanan weldun
bêdiu mid thiu barnu, lêstun thiu berhtun giskapu
waldandes willion, al sô he im mid is wordun gibôd.

IV.

Giwitun im thô eft an Galilêaland Jôseph endi Maria,
hêlag hîwiski heƀankuninges,
wârun im an Nazarêthburg, thâr the neriandeo Krist
wôhs under them weroda, warđ giwitties ful,
an was imu anst godes, he was allun liof
môdarmâgun. He ni was ôdrum mannun gilîk
the gumo an sînera gôdî. Thô he gêrtalu
tweliƀi habda, thô warth thiu tîd kuman,
that sie thâr te Jêrusalêm Judeoliudi
irô thiodgode thionôn skoldun,
wirkian is willeon. Thô warth thâr an thana wîh innan

---

769 *that* bezieht sich erklärend auf 767, daß nämlich «er», der schon öfters erwähnte Engel, sprach. — 771 *thit lioht afgeƀan* = *âgeban* 470, *afgeƀan gardôs* 577. — 773 *an friđu*, in Frieden, in Sicherheit, der Acc. bei *an* den dauernden Zustand bezeichnend. — 776 *ina*, sich. — 778 *berhtun*, das natürliche Epitheton aller göttlichen Mächte, das durch das parallele *wald. willion* allen etwaigen unchristlichen Beischmack verliert.

785 *môdar-mâgun*, warum diese und nicht auch die väterlichen Verwandten genannt sind, erklärt sich wol daraus, daß die Mutter doch die Hauptperson ist. In seiner Quelle oder in den Commentaren hat der Dichter keine Veranlaßung zu dieser Specificierung gefunden. — 786 *gôdî* f. Zustand des *gôd*, trefflich, tüchtig in jeder Beziehung. — 789 *thiod-god* wird hier *thiod* im eigentlichen Sinne Volk, der ihnen speciell zugehörige Gott

thâr te Jêrusalêm Judeôno gisamnôd
mankraft mikil: thâr Maria was
self an gisîđea endi iro sunu habda
godes êgan barn. Thô sie that geld habdun,
erlôs an them alahe, sô it an irô êwa gibôd,
gilêstid an irô landwîsun, thô fôrun im eft thie liudi thanan,
werôs an irô willion, endi thâr an them wîhe afstôd
mahtîg barn godes, sô ina thiu môdar thâr
ni wissa te wâron, ak siu wânda that he mit them weroda forth
fôri, mid irô friundun. Gifragn after thiu
eft an ôđron dage ađalkunnies wîf,
sâlîg thiorna, that he under them gisîđie ni was.
Ward Mariun thô môd an sorgun,
hriwig umbi iru herta, thô siu that hêlaga barn
ni fand under them folka, filu gornôda
thiu godes thiorna. Giwitun im thô eft te Jêrusalêm
irô sunu sôkean: fundun ina sittean thâr
an them wîhe innan, thâr the wîsa man,
swîđo glawa gumon bi godes êwa
lâsun endi linôdun, hwô sia lof skoldin
wirkian mid irô wordun them the thesa werold giskôp.
Thâr sat under middiun mahtîg barn godes

---

sein und nicht wie 285 die allgemein verstärkende Bedeutung «großer Gott» haben.

792 *man-kraft*, *kraft*, Größe an Zahl und Stärke. — 795 *gibôd*, hier neutral oder beinahe passiv., geboten war. — 796 *an irô land-wîsun*. *an*, nach, in Gemäßheit. — 798 *sô ina*, in der Weise, daß. — 800 *fôri*, gefahren wäre. — *friund*, hier immer Blutsfreund. — *gifragn*, die äußerlich engste Aneinanderschiebung der Sätze ohne Partikel und mit vorausgestelltem Verbum ein beliebtes stilistisches Mittel der älteren Sprache, gerade um das neue, einschneidende und zugleich weiter bewegende der Erzählung desto schärfer heraustreten zu laßen. — 805 *gornôn* swv. lebhafte, laute Aeußerung des Schmerzes. — 808 *the wîsa man*, hier wie öfter die starke Form nach dem Artikel in kaum merkbarem Unterschied von der herkömmlichen schwachen. — 809 *bi*, in und auf Grundlage. — 810 *lâsun endi linôdun*, *les*. und *linôn* swv. lernen, formelhaft zusammengestellt; *lesan* allein ist schon unser «studieren». — 812 under

Krist alowaldo, sô is thia ni mahtun antkenniau wiht,
the thes wîhas thâr wardôn skoldun,
endi frâgôda sie firiwitlîko
wîsero wordô. Sia wundrôdun alle,
bi hwî gio sô kindisk man sulika quidi mahti
gimahlean mid is mûđu. Thâr ina thiu môdar fand
sittean under thêm gisîđun endi irô sunu grôtta,
wîsan under them weroda, sprak im mid irô wordun tô:
«hwî weldes thu thînera môder, mannô liobôsto,
gisidôn sulika sorga, that ik thi sô sêragmôd,
idis armhugdig êskôn skolda
under theson burgliudiun?» Thô sprak iru eft that barn angegin
wîsun wordon: «hwat, thu wêst garo,
that ik thâr girîsu, thâr ik bi rehton skal
wonôn an willeon, thâr giwald habad
mîn mahtîg fadar.» Thio man ni forstôdun,
thie werôs an them wîha, bi hwî he sô that word gisprak,
gimênda mid is mûđu. Maria al bihêld,
gibarg an iru briostun, sô hwat sô siu gihôrda ira barn sprekan
wîsaro wordô. Giwitun im thô eft
thanan fan Jêrusalêm Jôseph endi Maria,
habdun im ti gisîđea suno drohtînes,
allaro barnô betsta therô the gio giboran wurđi

---

middiun D. Plur. d. Adj. *middi*, das, was eine Umgebung hat oder bildet, hier das letztere, in ihrer Mitte.

813 *sô*, das der älteren Sprache unendlich bequeme, entspricht hier unserem «während doch». — *is* zu *wiht ni ant.* nichts davon erkennen. — 816 *wîsero wordô* Gen. zu *frâgôda* mit, vermittelst, in. — 817 *bi hwî*, weshalb, auf welche Veranlaßung hin. — 821 *hwî* dasselbe wie *bi hwî* 817. — 822 *gisidôn* swv. zu Stande bringen, ahd. *sitôn*, *gisitôn*, ein Lieblingswort Otfrid's. — 825 *hwat* Interj. (s. Z. 556). — 826 *bi rehton* D. Pl. d. stn. *reht*, adv. von rechtswegen. — 830—31 *mênian* swv. geht auf den innern Sinn, *sprekan* auf die äußere Vernehmlichkeit und Verständlichkeit der Rede. — 831 *sô hwat sô* indef. und relat. machendes *sô* doppelt, wie oft gesetzt. — 832 *wîsaro wordô* gehört zusammen. — 835 *therô the* (*the* die relat. Part. s. Z. 1) *wurđi*, nach unserer Weise müßte in diesem relativ gedachten Nebensatze das Verb. im Plur. und

magu fon môder. Habdun im thâr minnea tô
thurh hlutran hugi, endi he sô gihôrîg was,
godes êgan barn, gadulingmâgun,
thurh is ôđmôdi aldron sînun.
Ni welda an is kindiskî thô noh is kraft mikil
mannon mârean, that he sulik megin êhta,
giwald an thesaro weroldi, ak he im an is willeon bêd
githiudo under thero theodu thrîtig gêrô,
êr than he thâr têkan ênîg tôgean weldi,
seggean them gisîđea, that he selbo was
an thesaro middilgard mannô drohtîn;
habda im sô bihaldan hêlag barn
word endi wîsdôm endi allaro giwitteô mêst,
tulgo spâhan hugi. Ni mahta an is sprâkun man werđan,
an is wordun giwar, that he sulik giwit êhta,
thegan sulika githâhti, ak he im sô githiudo bêd
torhtero têknô. Ni was nohthan thiu tîd kuman,

---

im Ind. stehen. Die ältere Sprache zieht den Sing. vor, weil es sich in der That nur um eine äußerliche Beziehung auf den Plural des Hauptsatzes *therô* handelt, in der That nur ein einziger Gegenstand gemeint oder näher bezeichnet ist; der Conj. steht aber, weil jeder solche relative Zusatz etwas subjectives von der Meinung und dem Glauben abhängendes enthält.

836 *fon môder* D. unterschieden vom N. A. S. *môdar.* — *habdun im* med. *thâr*, da, in dieser Situation, fast ins zeitliche übergehend; *habdun minnea tô*, zusammengehörig, d. h. in Beziehung auf ihn, zu ihm. — 838 *gaduling-mâg* stm. tautol. Comp. nächste Geschlechtsverwandte, hier = *aldron*, Eltern. — 843 *gêrô* von *thrîtig* abhängig. — 844 *êr than*, bis . ., in derselben Weise wie *hwan êr.* — 845 *seggean* swv. hier sehr deutlich in seinem um so viel prägnanteren Sinn als unser «sagen», bestimmt durch Worte auseinandersetzen, zu erkennen geben. — 847 *habda im* med. er behielt bei, für sich. — *bihaldan*, formell auf *spâhan hugi* bezogen, aber materiell auch zu den andern parallelen Gliedern in 846 gehörig, das Part. hier adject. gebraucht: geheim, im verborgenen. — 851 *thegan*, hier pointirt «Knabe», im Gegensatz zu seinem Geistesinhalt. — 852 Gen. *torht. t.* von *bîdan* stv. warten, auf etwas harren, abhängig. *torht têkan*, glänzende Zeichen, wie aus 2663 und aus einer Stelle Beda's, die der Dichter benutzt zu haben scheint, erhellt, sind die Wunder überhaupt, die er vollbringen soll.

that he ina oƀar thesan middilgard mârean skolda,
lêrean thia liudi, hwô sie skoldin irô gilôƀon haldan,
wirkean willeon godes. Wissun that thoh managa
liudi after them lande, that he was an thit lioht kuman,
thoh sie ina kûđlîko antkennean ni mahtin,
êr than he ina selƀo seggean welda.
Than was im Jôhannes fon is juguthêdi
âwahsan an ênaro wôstinniu, thâr ni was werodes than mêr
bûtan that he thâr ênkoro alowaldon gode
thegan thionôda, farlêt thiodo gimang,
mannô gimênđon. Thâr warđ im mahtîg kuman
an thero wôstunni word fon himila,
gôdlîk stemna godes endi Jôhanne gibôd,
that he Kristes kumi endi is kraft mikil
oƀar thesan middilgard mârean skoldi,
hiet ina wârlîko wordon seggian,
that wâri heƀanrîki heliđô barnun
an themu landskepi liudiun ginâhid,
welôno wunsamôst. Im was thô willeo mikil,
that he fon sulikon sâldun seggian môsti.
Giwêt im thô gangan al sô Jordan flôt
watar an willeon, endi them werode allan dag
after them landskepi, them liudiun kûdda,
that sie mit fastunniu firinwerk manag,
irô selƀoro sundia bôttin
«that gi werđan hrênea; heƀanrîki, quathe,
is ginâhid mannô barnun. Nu lâtad an iwon môdseƀon
iwar selƀoro sundea hrewan,
lêđas, that gi an theson liohte gefremidun, endi mînun lêron hôread,
wendead after mînun wordon. Ik iu an watara skal

---

858 *ina* = sich. — *seggean* s. 845. — 859 *im* medial. — 861 *ênkoro* schw. Adj. oder Adv., einsam, nicht das ahd. *einchoro*, das an das kirchliche *anachoreta* sich anlehnt, sondern wie das hd. *ênkel* = goth. *ainakl*. — 874 *watar an willeon*, nähere Bezeichnung des hochheiligen Jordanstromes; das *watar* nach seinem Willen, ohne Hinderniss, immer zu. — 876 *fastunniu* gebildet wie *wôstunniu* 860. — 880 *hrewan* c. Gen. der Ursache.

gidôpean diurlîko, thoh ik iwa dâdi ni mugi
iwar selƀoro sundea âlâtan,
that gi thurh mîn handgiwerk hlutre werđan
lêđaro gilêstiô, ak the is an thit lioht kuman,
mahtîg te mannun endi under iu middiun stêd,
thoh gi ina selƀon gesehan ni willean,
the iu gidôpian skal an iwes drohtînes namon,
an thana hêlagon gêst. That is hêrro oƀar al:
he mag allero mannô gihwena mêngithâhteô,
sundeôno sikorôn, sô hwena sô sô sâlîg môt
werđan an thesaro weroldi, that thes willeon habet,
that he sô gilêstea, sô he theson liudiun wili
gibiodan, barn godes. Ik bium an is bodskepi herod
an thesa werold kuman endi skal im thena weg rûmian,
lêrean thesa liudi, hwô sia skulin irô gilôƀon
haldan thurh hlutran hugi, endi that sie an hellea ni thurƀin
faran, an fern that hêta. Thes wirđit sô fagan an is môde
man te sô managero stundu. Sô hwe sô that mên forlâtid,
gerno thes gramon ambusni, sô mag im thes gôdon giwirkian
huldî heƀankuninges, sô hwe sô habat hlutra trewa
up te them alomahtîgon gode.» Erlôs managa
bi thêm lêron thô, liudi wândun,
werôs wârlîko, that that waldand Krist

---

883 *diurlîko* Adv. daß es Werth, Bedeutung hat. — 886 Der Gen. *lêđaro gilêstiô* (*gilêstiô* stf. folgenschwere Handlung) von *hluttar* abhängig. — 889 *an*, auf. — *iwa* nicht *ûsa drohtîn*, weil es hier nicht auf die solenne kirchliche Bezeichnung, sondern auf die eigentliche Qualität Gottes ankommt. — 891—92 Die Gen. *mêngith. sund.* von *sikorôn* swv. sicher stellen vor.. abhängig. — 892 *sô hwena sô*, zusammen: jeden den = *gihwena*, der Acc. durch Beziehung auf den Acc. des vorhergehenden Hauptsatzes hier auch in den relat. gedachten Nebensatz getragen. — 893 das V. *habet* ohne Pron. pers., das aus dem folgenden *he* ergänzt wird. — 894 Die beiden *he* haben verschiedenen Inhalt: das zweite bezieht sich auf *barn godes*. — 899 *fern*, lat. *infernum*, mit dem zugehörigen Präd. *that hêta*, die christliche Flammenhölle. — *fagan* Adj. froh, vergnügt, davon das abgeleitete v. *fagonôn* 528. — 901 *gramo* swm. eig. Adj. der verhaßte, der Feind = Teufel; Gegensatz *gôd heƀankuning*.

selƀo wâri, hwanda he sô filo sôđes gisprak,
wâroro wordô. Thô warth that sô wîdo kûđ
oƀar that fargeƀana land gumôno gihwilikon,
seggiun at irô selđon. Thô quâmun ina sôkean tharot
fon Jêrusalêm Judeoliudiô
bodon fon theru burg, ef he wâri that barn godes.
«That hêr lango giu, quâđun sie, liudi sagdun,
werôs wârlîko, that he skoldi an thesa werold kuman.»
Jôhannes thô gimahalda endi tegegnes sprak
thêm bodon baldlîko: «ni bium ik, quathe, that barn godes,
wâr waldand Krist, ak ik skal im thena weg rûmian,
hêrron mînumu.» Thea helidôs frugnun,
thie thâr an them ârundi erlôs wârun,
bodon fon thero burgi: «ef thu nu ni bist that barn godes,
bist thu than thoh Êlias, the hêr an êrdagon was
under thesum weroda? he is wiskumo eft
an thesan middilgard. Saga ûs, hwat thu mannô sîs!
Bist thu ênîg therô the hêr êr wâri,
wîsaro wârsagôno? hwat skulun wi them werode fon thi
seggean te sôđon? Nêo hêr êr sulik ni warđ
an thesan middilgard man ôđar kuman,
dâdiun sô mâri. Bi hwî thu hêr dôpisli frumis
under thesum folke, ef thu therô forasagôno
ênhwilik ni bist?» Thô habda eft garu
Jôhannes the gôdo glau andwurdi:

---

908 *that fargeƀana land, terra promissionis* oder *promissa*, das gelobte Land, hat sich später eingebürgert, damals aber möchte es doch nicht allgemein verständlich gewesen sein. — 920 *thoh*, etwa doch, aber doch. — *Êlias* wieder deutsch accentuirt. — 921 *wiskumo* adj. Subst. gebraucht wie *wis-bodo*, ein gewiss kommender, *he is wiskumo eft*, er soll gewiss wieder kommen. — 923 *wâri* Sing. im Nebensatze (s. Z. 835). — 925 *te sôđon* D. Pl. d. stn. *sôđ*, wie *wâron*, *rehton* Adv. — *sulik* zu *man* 926 gehörig. — *Nêo* für *ni êo*, die unverstümmelte Form von *io*, *gio*, mit zwei Neg., niemals nicht. — 927 *dôpisli* stn. Geschäft des Taufens; *dôpî* f. 961, Act des Taufens selbst. — 928 *fora-sago* swm. buchstäbliche Verdeutschung von *propheta*. *forabodo* ist zunächst *praecursor*, hat aber auch den Begriff von *propheta*.

«Ik bium forabodo frôhon mînes,
lioƀes hêrron. Ik skal thit land rekôn,
thit werod after is willeon. Ik hebbiu fon is worde mid mi
stranga stemna, thoh sia hêr ni willie forstandan filu
werodes an thesaro wôstinniu. Ni bium ik mid wihti gilik
drohtîne mînumu: he is mid is dâdiun sô strang,
sô mâri endi sô mahtîg. That wirđid managun kûđ
weron after thesaro weroldi, that ik thes wirđig ni bium,
that ik môti an is giskôha, thoh ik sî is skalk êgan,
an sô rikeon drohtîne thea reomon antbindan,
sô mikilu is he betara than ik. Nis thes bodo gimako
ênîg oƀar erđu, ne nu after ni skal
werđan an thesaro weroldi. Hebbiad iwan willion tharod,
liudi, iwan gilôƀon, than iu lango wesan skal
iwa hugi hrômag, than gi helleagithwing
forlâtad, lêđaro drôm, sôkead iu lioht godes,
upôdas hêm, êwîg rîki,
hôhan heƀanwang. Ni lâtad iwan hugi twîflean!»
Sô sprak thô jung gumo bi godes lêrun
mannon te mârđu. Manag samnôda thâr

---

938 *after th. wer.* *after* wie in *aftar alaha* u. s. w. die Permanenz bezeichnend. — 941 *mikilu* Instr. b. Comp. um-. — *nis* = *ni-is*. — *bodo* = *forabodo* im Sinn von *propheta*. — 942 *nu aftar*, von jetzt an, später, nachher. — 945 *hrômag* Adj., activ und passiv, was man rühmt, was sich rühmt, hier beides zusammen: befriedigt, stolz auf sein Glück. — *than*, wie die Wortstellung zeigt, relat. Conj. wenn. — *helleagithwing* oder *helligithw.* als wirkliches Comp. stn. Höllen-Zwang, -Fessel. — 946 *lêđ* Adj. hier Subst. in emphatischer Bedeutung = *gramo*, der «leide»; die «leiden» an sich sind die bösen Geister, Teufel. — 947 *up-ôd* stn. oberes, d. h. himmlisches Gut, ein, wie es scheint, schon volksthümlich recipierter christlicher Ausdruck. — *hêm* stn. die Heimstätte, Sitz im Himmel, daneben noch das mehr heidnische *heƀan-wang*, obgleich auch dieses jedenfalls schon aller bedenklichen Reminiscenzen entkleidet war. — 949 *jung gumo* nicht «ein junger Mann», sondern «der junge Mann», d. h. Johannes; in solchen formelhaften Fügungen, die gleichsam Titel oder eine Art von Eigennamen geworden sind, unterbleibt die Setzung des bestimmten Artikels sehr häufig, oder das adj. Prädicat wird mit ihm hinter das Subst. gesetzt. — 950 *mârđu* D. S. stf. *mâriđa* (s. Z. 4), hier in der ursprünglichen Bedeutung Erinnerung, Verkündigung.

te Bêthânia barn Israhêles.
Quâmun thâr te Jôhannese kuningô gisîđôs,
liudi ti lêrun, endi irô gilôƀon antfêngun.
He dôpda sie dagô gihwilikes endi im irô dâdi lôg,
wrêdaro willeon, endi lobôda im word godes,
hêrron sînes: «heƀanrîki wirđit, quathe,
garu gumôno sô hwem sô te gode thenkid
endi an thena hêleand wili hlutro gilôbean,
lêstean is lêra.» Thô ni was lang te thiu
that im fan Galilêa giwêt godes êgan barn,
diurlîk drohtînes sunu dôpî sôkean.
Was im thô an is wastme waldandes barn
al sô he mit thero thiodu thrîtig habdi
wintrô an is weroldi, thô he an is willeon quam,
thâr Jôhannes an Jordanes strôme
allan langan dag liudi managa
dôpta diurlîko. Reht sô he thô is drohtîn gisah,
holdan hêrron, sô warđ im is hugi blîđi,
thes im the willeo gistôd, endi sprak im thô mid is wordon tô,
swîđo gôd gumo, Jôhannes te Kriste:
«nu kumis thu te mînero dôpî, drohtîn frô mîn,
thiodgumôno betsto: sô skolda ik te thînero duan,
hwand thu bist allaro kuningô kraftigôst.» Krist selƀo gibôd,

---

952 *Jôhannese* oben *Jôhanne* 865 mit noch deutscherer Bildung, stets aber deutsch accentuiert. Dasselbe gilt wieder von *Bĕthânia* 951 oder *Gălilêa* 960. — 954 *lôg* 3. Praet. d. stv. *lahan*, tadeln, vorwerfen. — 955 *wrêđero willeon*, die Lust am Bösen, an bösen Dingen. — 963 *mit thero*, unter den Leuten, im Original *incipiens ann. ut putabatur filius Josepi*, dieß hier offenbar mit einspielend in den sonst etwas seltsamen Ausdruck *m. th. th.* — Der bedingte Mod. *habdi* erklärt sich, wenn man «ungefähr als wenn» zusetzt. — 966 *allan langan dag*, formelhaft: den ganzen und jeden Tag, so lang er war. — 969 *thes* ganz zur Conj. geworden «weil». — *willeo gistôd*, sein Wunsch sich erfüllte. — 972 *thiodgumo*, stf. *thiod*, hier nicht sowol verallgemeinernd, als verstärkend, ausgezeichneter, allgemein geehrter Mann. — *duan* Nebenform von *dôn*, thun, die nach Analogie der übrigen mit Bindevocal versehenen Verben sich statt der ursprünglichen bindevocallosen entwickelt.

waldand wârliko, that he ni sprâki therô wordô than mêr:
«wêst thu that ûs sô girîsid allaro rehtô gihwilik
ti gifullianne forđwerđes nu
an godes willeon.» Jôhannes stôd,
dôpida allan dag druhtfolk mikil,
werod an watara endi ôk waldand Krist,
hêran heƀankuning handon sînon
an allaro bađô them betston, endi im thâr te bedu gihnêg
an kneo kraftag. Krist up giwêt,
fagar fan them flôde, friđubarn godes,
liof liudiô ward. Sô he thô that land ofstôp,
sô anthlidun thô himiles doru endi quam the hêlago gêst
fon them alowaldon oƀana te Kriste.
Was im an gilîknisse lungras fugles,
diurlîkaro dûbun, endi sat im uppan ûses drohtînes ahsla,
wonôda im oƀar them waldandes barne. Aftar quam thâr word fon himile
hlûd fon them hôhon radora endi grôtta thana hêleand, selƀon
Krist, allaro kuningô betston; quath that he ina gikoranan habdi
selƀo fon sînon rîkea, quath that im the sunu likôdi
betst allaro giboranero mannô; quath that he im wâri allaro barnô liobôst.
That môsta Jôhannes thô, al sô it god welda,
gesehan endi gihôrean: he gideda it sân after thiu
mannon mâri, that sie thâr mahtîgna
hêrron habdun. «Thit is, quathe, heƀankuninges sunu
ên alowaldand, thesas willeo ik urkundeo
wesan an thesaro weroldi, hwand it sagda mi word godes,

---

975 *wêst thu*, Pron. nachgestellt, wie in der Frage «du weißt ja?» — 978 *druht-folk* stn. tautol. Comp., Volks-schar, -menge. — 981 *te bedu*, anbetend. — 982 *kraftag* Epitheton zu Johannes, der kraftbegabte, hier wie so oft diese epischen Epitheta ohne besondere individuelle Färbung und wol nur durch den Reim auf *kneo* hervorgerufen. — 988 *sat im* med. oder refl., setzte sich, daher der Acc. *ahsla*. — 990 *radur* stm. Himmelsgewölb, Firmament, d. h. eig. gerade von der entgegengesetzten Wahrnehmung, dem Drehen und Kreißen des Sternenhimmels benannt. — 995 *mâridôn*, bekannt machen, kund thun.

drohtînes stemna, thô he mi dôpean hêt
werôs an watare: sô hwâr sô ik gisâhi wârlîko
thena hêlagon gêst fan heƀanwange
an thesan middilgard ênîgan man warôn,
kuman mit kraftu, that, quath, skoldi Krist wesan
diurlîk drohtînes sunu. He dôpean skal
an thena hêlagon gêst endi hêlean managa
mannô mêndâdi. He haƀad maht fan gode,
that he âlâtan mag liudeô gihwilikon
saka endi sundia. Thit is selƀo Krist,
godes êgan barn, gumôno betsto,
friđu with fiundun. Wela that iu thes mag frâmôd hugi
wesan an thesaro weroldi, thes iu the willeo gistôd,
that gi sô libbeandi thena landes ward
selƀon gisâhun. Nu môt sniumo sundeôno lôs
manag gêst faran an godes willeon
tionon âtômit, the mit trewon wili
wiđ is wini wirkean endi an waldand Krist
fasto gilôbean. That skal te frumun werđan
gumôno sô hwilikon sô that gerno duot.»
Sô gifragn ik, that Jôhannes thô gumôno gihwilikun
loƀôda thêm liudiun lêra Kristes,
hêrron sînes, endi heƀanrîki
ti giwinnanne welôno thana mêston,
sâlîg sinlîf. Thô he im selƀo giwêt
after themu dôpislea drohtîn the gôdo
an êna wôstinnea, waldandes sunu.
Was im thâr an thero ênôdi erlô drohtîn
langa hwîla, ne habda liudeô than mêr,
seggiô te gisîđun, al sô he im selƀo gikôs.

1003 *warôn* swv. eigentlich seine Aufmerksamkeit auf etwas richten und darnach handeln, also hier «sich auf ihn lenken. — 1009 *saka endi sundia* s. Z. 85. — 1011 *thes* = 969. — 1016 *âtômian* swv. befreien, c. Gen. — 1017 *wiđ* hier gegen, im freundlichen Verhältniss zu . . . — *wini*, die befreundeten Menschen, ohne daß ein besonderer Nachdruck darauf läge. Diese ethischen Bedingungen der Wirksamkeit der Taufe als Mittel zur Seligkeit sind freier Zusatz des Dichters, der bei jeder Gelegenheit den Satz «der Glaube ohne Werke ist todt» einschärft. — 1029 *al sô*, wie gewöhnlich, ganz so. — *im selƀo gikôs*, er es

Welda is thâr lâtan kostôn kraftîga wihti,
selbon Satanâsan, the gio an sundea spanit,
man an mênwerk. He konsta is môdsebon,
wrêđan willeon, hwô he thesa werold êrist,
an them anginnea irminthioda
biswêk mit sundiun, thô he thiu sinhîwun twê
Adâm endi Êvan thurh untrewa
farlêdda mid is luginun, that liudiô barn
after irô hinferdi hellea sôhtun,
gumôno gêstôs. Thô welda that god mahtîg
waldand wendean endi welda thesum werode forgeban
hôh himilrîki, bi thiu he herot hêlagna bodon,
is sunu senda. That was Satanâse tulgo
harm an is hugi: afonsta hebanrîkeas
mannô kunnea. Welda thô mahtîgna
mit thêm selbon sakun sunu drohtînes,
thêm he Adâme an êrdagon
darnungo bidrôg, that he ward is drohtîne lêđ,
biswêk ina mit sundiun, sô welda he thô selban dôn
hêlandean Krist. — Than habda he is hugi fasto
with thena wamskađon, waldandes barn
herta sô giherdid, welda hebanrîki
liudiun gilêstean. Was im the landes ward
an fastunnea fiortig nahtô
mannô drohtîn. Sô he thâr mates ni antbêt,
than langa ni gidorstun im dernea wihti,

---

sich selbst gewählt, bestellt hatte, zugesetzt, um das auffällige der völligen Vereinsamung des König-Heilandes zu motivieren.

1035 *sin-hîwun* swn. Plur. *sin* hier wie oben 1024 den Begriff der Dauer, Unzerstörbarkeit ausdrückend: Ehegatten. — 1038 *aftar irô hinf.* d. h. wenn sie sterben. — 1043 *af-unnan* c. Dat. d. Pers. Gen. d. Sache. — 1046 *thêm* in derselben Weise der Attraction dem eigentlichen Demonstrativ *thêm* in 1045 gleichgestellt wie Z. 892. — 1048 hier *sô* zusammenfassend nach einem besonders weit auseinandergelaufenen Satzgeflecht (Z. 90). — *selban dôn*, d. h. *biswîkan*, daher auch der von *b.* regierte Casus, Acc. — 1053 *fiortig nahtô* als die altdeutsche kürzeste Bezeichnung von je 24 Stunden, Nacht und Tag. — 1055 *dernea wihti*, *d.* allein schon «die finstern Geister», hier *wihti* Plur. des meist schon abstract gewordenen *wiht* (fem. und neutr.) zugesetzt,

nîđhugdig fîund nâhor gangan
grôtean ina geginwardan. Wânda that he god ênfald
forûtar mankunnies wiht mahtig wâri,
hêlag himiles ward. Sô he ina thô gihungrean lêt,
that ina bigan bi thero menniskî môses lustean
after thêm fiwartig dagun, the fîund nâhor gêng,
mirki mênskađo, wânda that he man ênfald
wâri wissungo, sprak im thô mid is wordon tô,
grôtta ina the gêrfîund: «ef thu sîs godes sunu, quathe,
bi hwî ne hêtis thu than werđan, ef thu giwald habes,
allaro barnô betst, brôd af theson stênon?
gihêli thînan hungar!» Thô sprak im eft the hêlago Krist:
«ni mugun eldibarn, quathe, ênfaldes brôdes
liudi libbean, ak sie skulun thurh lêra godes
wesan an thesaro weroldi endi skulun thiu werk frummian,
thiu thâr werđad âhlûdit fan thero hêlagon tungun,
fon themu galme godes. That is gumôno lîf,
liudeô sô hwilikes sô that lêstean wili,
that fan waldandes worde gebiudit.»
Thô bigan eft niusôn endi nâhor gêng

---

was, wenn es seine persönliche Bedeutung wie hier und schon 1030 noch hat, Fem. zu sein scheint, wie das goth. *unhulthô*.

1056 *fîund*, die *wihti* und ihr Meister, der eine Satanas (wie oben). — 1057 *geginwardan andward*, als einen gegenwärtigen, in seiner Gegenwart. — *grôtean*, wie man sieht, handelt es sich nicht um einen freundlichen Gruß; *gr.* kann überhaupt für jede Art von Ausdruck der Gesinnung in dem lauten Verkehr der Menschen mit einander gebraucht werden, ganz wie im mhd. *kampflîche grüezen* u. dergl. — *ên-fald* Adj. einfältig, alleinig, ohne weitere Beimischung. — 1059 *Sô*, Darum, Demgemäß. — *ina*, sich. — 1060 *bi thero menniskî* abstr. F. nach der menschlichen Seite seiner Natur, nach seiner Menschheit. — 1061 die Formen *fior-tig* und *fiwartig* absichtlich wechselnd. — 1062 *mirki* Adj. dunkel, finster = *derni*, nur stärker. — *mên-skađo* swm. tautol. der verbrecherische, frevelhafte Uebelthäter. — 1064 *gêr-fîund* stm. altepisches Wort, das für den Teufel nicht recht passte, wenn es nicht schon für das Gefühl zu einem Abstract. «Feind» erstarrt gewesen wäre, eigentlich der mit dem *gêr*, Speer, kämpfende Feind in der Schlacht. — *sîs* Conj. als Dubitativ. — 1067 *sprak im* medial: oben 1063 *im* wird Dat. von *tô* Adv. Præp. veranlaßt.

unhiuri fîund, ôđru sîđu
fandôda is frâhon. That friđubarn tholôda
thes wrêđon willeon endi im giwald fargaf,
that he umbi is kraft mikil kostôn môsti.
liet ina thô lêdean thana liudskađon,
that he ina an Jêrusalêm te them godes wiha
alles oƀanwardan up gisetta
an allaro hûsô hôhôst, endi hoskwordon sprak,
the gramo thurh gelp mikil: «ef thu sîs godes sunu, quathe,
skrîđ thi te erđu hinan: giskriƀan was it giu lango,
an bôkun giwritan, hwô gibodan habed
is engilon alomahtîg fadar,
that sie thi at wegô gihwem wardôs sindun,
haldat thi under iro handon. Hwat, thu hwargin ni tharft
mit thînan fôtun an felis bispurnan,
an hardan stên.» Thô sprak eft the hêlago Krist,
allaro barnô betst: «sô is ôk an bôkun giskriƀan, quathe,
that thu te hardo ni skalt hêrron thînes
fandôn, thînes frôhon, that nist thi allaro frumôno negên.»
Lêt ina thô an thana thriddeon sîđ thena thiodskađon
gibrengian uppan ênan berg thana hôhon, thâr ina the balowîso
liet oƀarsehan irmintheoda,
wonotsaman welon endi weroldrîki,
endi al sulik ôdes, sô thius erđa bihabad,
fagaroro frumôno, endi sprak im thô the fîund angegin,

1076 *ôđru sîđu* Instr. als Loc. oder Zeitcas., in der alten Bedeutung: zum andern Weg, mal, wie im goth. nord. und ags. — 1078 *wrêđ* hier subst. der Verkehrte, Böse an sich. — 1079 Hier *kostôn* mit *umbi*, in Beziehung auf; oben in derselben Bedeutung mit Gen. — 1080 *ina*, sich. — 1082 *oƀanwardan* Adj. = *geginw.* so daß er oben war. — 1085 *skrîđ thi* med. schreite. — 1088 *sindun* tönendere Nebenform von *sind*. — 1095 *an thana thriddeon sîđ*, dreimal: oben 1076 der Instr. — *thiod-skađo*, *thiod* wie in andern Comp. *thiod-god*, der große, allgemeine. — 1096 *ênan berg thana hôhon*, *ênan* zugesetzt zu der gewöhnlichen Formel, *ê. b. th. h.* wäre, einen gewissen: er nennt den Namen nicht, weil ihn auch seine Quelle nicht nennt. — 1099 *thius* N. S. F. zu *thesa*, dieser. — 1100 *fagar. fr.* Gen. von *al sulik* 1099 abhängig.

quath that he im that al sô gôdlîk fargeƀan weldi,
hôhe heridômôs: «ef thu wilt hnîgan te mi,
fallan te mînon fôtun endi mi for frôhon habes,
bedôs te mînum barma, than lâtu ik thi brûkan wel
allas theses ôdwelon thes ik thi hebbiu giôgit hêr.»
Thô ni welda thes lêđon word langron hwîla
hôrean the hêlago Krist, ak he ina fan is huldî fordrêf,
Satanâse forswêp, endi sân aftar sprak
allaro barnô betst, quath that man bedôn skoldi
up te them alomahtîgon gode endi ênum imu
thionôn swîđo theolîko thegnôs managa,
heliđôs after is huldî: «thâr is thiu helpa gilang
mannô gihwilikun.» Thô giwêt im the mênskađo
swîđo sêragmôd Satanâs thanan,
fîund under ferndalu. Warth thâr folk mikil
fan them alowaldon oƀana te Kriste
godes engilô kuman, thie im sîđor jungardôm skoldun,
ambahtskepi aftar lêstian,
thionôn theolîko, sô man skal thiodgode,
hêrron after is huldî, heƀankuninge.

V.

Was im an them sinweldie sâlîg barn godes
langa hwîla, untthat im thô lioƀara warth,

1101 *gôdlîk* zu *that al*, das alles so herrliche: *gôd-lîk* verstärktes *gôd*. — 1102 *heri-dôm* stm. Herrschaft, eigentlich Gericht über das *heri*, Volk. Auch hier wie so oft der unvermittelte Uebergang aus der indirecten in die dem Epos allein zusagende directe Rede. — 1105 *ôd-welo* tautol. Comp. *ôd*, Besitz, *welo* dasselbe. — Gen. *thes* durch Attraction von *theses*. — 1107 *fan is huldî fordrêf*, er vertrieb ihn aus seiner Nähe, *huldî*, die Dienstangehörigkeit. — 1109 *man* schon als indef. Pron. für uns zu faßen. — 1111 Zu *thionôn* ist aus *skoldi* in 1109 *skoldin* zu ergänzen. — 1115 *fern-dalu*, die Thäler, Tiefen der Hölle, ebenso christl. wie heidn. Vorstellung. — 1117 *jungardôm* stm. das, was einem *jungar*, Diener, zukommt.

1121 *sin-weldi* stn. der große Wald, Urwald: wieder in deutsche Landschaft übersetzt. — 1122 *lioƀara*, der Comp. ist hier ganz wie oben zu beurtheilen.

that he is kraft mikil   kûđian'welda,
weroda te willion.   Thô forlêt he waldes hleo,
ênôdeas ard,   endi sôhta im eft erlô gimang,
mâri meginthioda   endi mannô drôm.
Gêng im thô bi Jordanes stađe,   thâr ina Jôhannes antfand,
that friđubarn godes,   frâhon sînan,
hêlagna heƀankuning,   endi thêm heliđon sagda
Jôhannes is jungron,   thô he ina gangan gesah:
«thit is that lamb godes,   that thâr lôsean skal
af thesaro wîdon werold   wrêđa sundea,
mankunneas mên,   mâri drohtîn,
kuningô kraftîgôst.»   Krist im forđ giwêt
an Galilêo land,   godes êgan barn,
fôr im te thêm frîundon,   thâr he âfôdid was,
tîrlîko âtogan,   endi talda mid wordun,
Krist under is kunnea,   kuningô rîkeôst,
hwô sie skoldin irô selƀoro   sundea bôtean,
hêt that sie im irô harmwerk manag   hrewan lietin,
feldin irô firindâdi: «nu is it al gifullit sô,
sô hêr alda man   êr hwanna sprâkun,
gihêtun iu te helpu   heƀanrîki.
Nu is it iu ginâhit thurh thes neriendon kraft.   Thes môtun gi neotan forth,
sô hwe sô gerno wili   gode theonôgean,
wirkean after is willeon.»   Thô warth thes werodes sô filu
therô liudeô an lustun: wurđun im thia lêra Kristes
sô swôtea them gisîđea.   He bigan im samnôn thô
gumôno te jungron,   gôdoro mannô,
wordspâha weros.   Gêng im thô bi ênes watares stađe,
thâr the habda Jordan   aneƀan Galilêaland
ênna sêo gewarhtan,   thâr he sittean fand

1125 *ard* stm. eigentlich bestelltes, bebautes Feld, dann Ort überhaupt. — 1127 *ant-findan* stv. zufällig finden, während *findan* durch Suchen finden. — 1142 *êr hwanna* das verstärkte *êr*, einstmals. — 1145 *theonôgean* Nebenform zu *thionôn*, worin *ô* und *j* verbunden und *j* als *ge* sich darstellt, wie *sîdôgean* zu *sîdôn* u. s. w. — 1146 *werđ.* mit *an*, geriethen in —, freuten sich.

Andreas endi Pêtruse   bî them ahastrôme
bêdea thia gibrôđer,   thâr sie an brêd watar
swîđo niudlîko   netti thenidun,
fiskôdun im an them flôde.   Thâr sie that friđubarn godes
bi thes sêwes stađe   selbo grôtta,
hêt that sie im folgôdin,   quath that he im sô filu weldi
godes rîkeas fargeban: «al sô git hêr an Jordanes strôme
fiskôs gifâhat,   sô skulun git noh firihô barn
halôn te inkon handun,   that sie an hebanrîki
thurh inka lêra   lîđan môtin,
faran folk managa.»   Thô warth frômôd hugi
bêdiun thêm gibrôđrun,   antkendun that barn godes,
lioban hêrron,   forlêtun al saman,
Andreas endi Pêtrus,   sô hwat sô sie bi theru ahu habdun
giwunstes bi them watare.   Was im willeo mikil,
that sie mit them godes barne   gangan môstin
samad an is gisîđea,   skoldun sâlîglîko
lôn antfâhan,   sô dôd liudeô sô hwilik
sô thes hêrron wili   huldî githionôn,
giwirkean is willeon.   Thô sie bi thes wateres stađe
furđor quâmun,   thô fundun sie thâr   ênna frôdan man
sittean bi them sêwa   endi is suni twêne
Jâkob endi Jôhannese.   Wârun im junga man;
sâtun im thie gisunfader   an ênon sande uppan,

1153 *Andreas* u. s. w. wie alle andern Namen betont. — *aha-strôm* stm. tautol. Comp. Waßer-strom. — *Pêtruse* Acc. in *a* oder *e* der st. Eigennamen. — 1155 *netti thenidun*, eigentlich ausstrecken, hd. dehnen, die Netze auswerfen. — 1156 *fiskôn* mit med. Dat. — 1165 folg. gehört *al saman sô hwat sô giwunstes* (G. d. stm. *giw.* Gewinn, Arbeitsfrucht) *habdun*. Die Quelle des Dichters weiß nur, daß Christus *juxta mare Galileae* gewandelt, als er Petrus und Andreas die *mittentes rete in mare* begegnet: auch die Commentatoren wißen nicht anders: warum variiert der Dichter die Scenerie und läßt die einen an dem Einfluss des Jordan in den See, die andern an dem See selbst berufen? Offenbar eben bloß um zu variieren, Bewegung in das Bild zu bringen. — 1173 *frôd* hier zunächst nur alt. — 1175 *Jâkob* die kürzeste Accusativform. — 1176 *gisunfader* stm. im Plur. eines der im Deutschen so seltenen, mit «und» aufzulösender Composita, wo die Begriffe gleichwerthig sind.

brugdun endi bôttun bêđiun handon
thiu netti niudlîko the sie habdun nahtes êr
forslitan an them sêwe. Thâr sprak im selƀo tô
sâlig barn godes, hêt that sie an thena sîđ mid im
Jâkobus endi Jôhannes gêngin bêđie,
kindjunge man. Thô wârun im Kristas word
sô wirđig an thesaro weroldi, that sie bi thes watares stađe
irô aldan fadar ênna farlêtun
frôdan bi them flôde endi al that sie thâr fehas êhtun,
nettiu endi neglit skipu. Gikurun im thena neriendan Krist,
hêlagna te hêrron, was im is helpôno tharf
is huldî ti githiononne: sô is allaro thegnô gihwem
werô an thesaro weroldi. Thô giwêt im the waldandes sunu
mit thêm fiwariun forđ endi im thô thana fîfton gikôs
Krist an ênaro kôpstedi, kuninges jungoron,
môdspâhana man, Matthêus was he hêtan,
was im ambahteo eđilero mannô,
skolda thâr te is hêrron handon antfâhan
tins endi tolna; trewa habda he gôda,
ađal andbâri. Forlêt al saman
gold endi siluƀar endi geƀa managa,
diurie mêđmôs, endi warth im ûses drohtînes man,
kôs im the kuninges thegan Krist te hêrron,

1177 *brugdun* 3. Pl. Praet. d. stv. *bregdan*, knüpfen, nesteln = *bôttun*, bessern, ausbessern. — 1185 *fehu* hier im übertragenen Sinn: fahrende Habe. — 1186 *nettiu* hier der neben *netti* statthabende N. A. Pl. von *netti*. — *neglit*, genagelt, natürliches episches Epitheton des Schiffes. — 1191 *kôp-stad* stf. Kaufstätte: im Original steht *sedentem in telonio*, was auch unter *kôp* begriffen sein kann, wo Geldgeschäfte betrieben werden. Aus dem folgenden geht hervor, daß dem Dichter die Anschauung des Berufes und der amtlichen Wirksamkeit des Mattheus ganz geläufig ist. — 1193 *ambahteo*, Dienstmann für Angelegenheiten des Hauses und Erwerbs. — 1195 *tins endi tolna*, zwei Fremdwörter, *tins* lat. *census*: das Wort scheint erst aus dem Hochd. recipiert, als das lat. $c = ts$ ausgesprochen wurde, und da dieß dem Sachsen fehlte, hat er *t* wie sonst dafür gesetzt. *tolna* ist *telonium*, woneben auch das noch mehr verstümmelte *tol*. — 1196 *ađal andbâri*, vornehmes Benehmen. Man bemerke, wie sehr sich der Dichter bemüht, das bedenkliche in der Herkunft des Mattheus zu übertragen.

milđeran medgeƀon, than êr is mandrohtîn
wâri an thesaro weroldi, fêng im wôđera thing
langsamoron râd. Thô warđ it allon thêm liudiun kûđ
fan allaro burgô gihwem, hwô that barn godes
samnôda gisîđôs endi selƀo gesprak
sô manag wîslîk word endi wâres sô filu,
torhtes gitôgda endi têkan manag
gewarhta an thesaro weroldi. Was that an is wordon skîn,
jak an is dâdiun sô sama, that he drohtîn was,
himilisk hêrro, endi te helpu quam
an thesan middilgard mannô barnun
liudiun te theson liohta. Oft gideda he that an them lande skîn,
than he thâr torhtlîko sô manag têkan giwarhta,
thâr he hêlda mid is handon halte endi blindan,
lôsda af theru lêfhêdi liudi managa,
af sulikun suhtiun, sô than allaro swârôston
an firihô barn fîund biwurpun,
tulgo langsam legar. — Thô fôrun thâr thie liudi tô
allaro dagô gihwilikes, thâr ûsa drohtîn was
selƀo under them gisîđie, antthat thâr gisamnôd warđ
meginfolk mikil managero thiodô,
thoh sie thâr alle gilîko luƀiga ni quâmin,
werôs thurh ênan willeon: sume sôhtun sie that waldandes barn,

---

1200 *med-geƀo* swm. epische Bezeichnung des Dienstherrn, Fürsten, eigentlich Methspender, weil ihm die Bewirthung seiner Mannen als eine seiner Hauptpflichten obliegt (s. oben *wînseli*). — *man-drohtîn*, Männerherr, menschlicher Herr, während *drohtîn* selbst, wie bemerkt, als schon festgeprägter kirchlicher Ausdruck, nur Gott oder Christus gehört. — 1201 Um den indirecten Modus *wâri* zu verstehen, übersetze man «gewesen wäre». Es ist in solchen Fällen immer eine Möglichkeit gedacht, die eintreten kann oder nicht. — 1202 *râd* stm. hd. «Rath», aber in viel weiterer Bedeutung, alles aus der Wurzel des Begriffes «förderliche Gedanken und That». — 1213 *blindan*, die schwache Form subst. wie so oft, gerade zur Variat. des parall. *halte*, «blinde Menschen». — 1214 *lêf-hêd* stf. Zustand des *lêf*, Schwäche, Krankheit. — 1215 *than* zur Hervorhebung des Superl. nicht übersetzbar. — 1216 *fîund* d. i. die Teufel.

armoro mannô filu, was im âtes tharf,
that sie im thâr at thero menigî mates endi drankes
thigidin at thero thiodu, hwand thâr was manag thegan sô gôd,
thie irô alamôsna armon mannun
gerno gâbun. Sume wârun sie im eft Judeôno kunneas,
fêkni folkskepi, wârun im thâr gifarana te thiu,
that sie ûses drohtînes dâdeô endi wordô
fârôn weldun, habdun im fêknean hugi,
wrêdan willeon, woldun waldand Krist
âlêdean thêm liudiun, that sie is lêrun ni hôrdin,
ne wendin after is willion. Sume wârun sie eft sô wîsa man,
wârun im glawa gumon endi gode werde,
âlesane under thêm liudiun, quâmun im tharod bi thêm lêrun Kristes,
that sie is hêlag word hôrean môstin,
linôn endi lêstean. Habdun mid irô gilôbon im
fasto gefangan, habdun im ferhtan hugi,
wurdun is thegnôs te thiu, that he sie an thiodwelon
after irô êndagon up gibrâhti
an godes rîki. He sô gerno antfêng
mankunnies manag endi mundburd gihêt
te langaro hwîlu, endi mahta sô gilêstian wel.
Thô warth thâr megin sô mikil umbi thana mâreon Krist
liudiô gisamnôd. Thô gisah he fan allon landun kuman,
fan allon wîdun wegun werot tesamne
jungaro liudiô: is lof was sô wîdo
managun gimârit. Thô giwêt im mahtîg self
an ênna berg uppan, barnô rikiôst,

1223 u. folg. Die ziemlich breiten Auseinandersetzungen über die verschiedenen Kategorien der Zuhörer Christi, deren praktische Tendenz leicht zu errathen ist, mögen in dem Dichter durch die in gleicher Richtung sich bewegenden älteren Commentatoren, namentlich Beda, angeregt sein. — 1225 *thiggian* hier durch Bitten erlangen (s. Z. 99). — 1226 *manag* als Collectivbegriff ruft *irô* Plur. hervor. — *alamôsna* das angedeutschte *eleemosyna*. — 1237 Hier *linôn endi lêstian*, lernen und thun, oben *lesan e. linôn*. — 1238 *habdun fasto gefangan*, sie hatten sich fest, stark angeheftet. — 1242 *mund-burd* stf. die Thätigkeit eines *mund-boro*, Schutz, Schirm.

sundar gesittian   endi im selƀo gikôs
tweliƀi gitalda   treuhafta man
gôdoro gumôno,   thea he im te jungron forth
allaro dagô gihwilikes   drohtîn welda
an is gisîđskepie   simblon hebbean.
Nemnida sie thô bi naman   endi hêt sie nâhor gangan,
Andreas endi Pêtruse   êrist sâna,
gibrôđer twêne,   endi bêđie mid im
Jâkobe endi Jôhannese;   sia wârun gode lioƀa
(mildi was he im an is môde)   sie wârun ênes mannes suni,
bêđie bi giburdiun.   Sie gikôs that barn godes
gode te jungoron   endi gumôno filu,
mâriero mannô,   Mathêus endi Thômase,
Jûdasôs twêna   endi Jâkobe ôđran
is selƀes swiri: sia wârun fon swestron twêm
knôsles kumana   Krist endi Jâkob,

1251 *tweliƀe gitalda*, zwölf an der Zahl. — 1256 *sâna* Nebenform des gewöhnlichen *sân* Adv. sofort, was häufig in der ältern Sprache bloß zur Hervorhebung im Allgemeinen gebraucht wird, hier zu *êrist*, ganz zuerst. Bemerkenswerth ist, daß der Dichter hier seine Quelle sehr abkürzt: die Berufung der andern Apostel ist hier ganz übergangen, obgleich sie dort allerdings nur für Philippus und Nathanael sehr individuell ausgeführt war. Die vollständige Zwölfzahl erstand erst unmittelbar vor dem Beginn der Bergpredigt, wozu der Dichter allerdings durch Tat. 23 veranlaßt sein konnte: vocavit ad se quos voluit ipse et venerunt ad eum et fecit ut essent XII cum illo, quos et apostolos nominavit; Simonem etc., wobei der Dichter das unverständliche Bnehargem für die Söhne Zebedaei und Telothes als Beinamen des andern Simon wegläßt. Diesen unterscheidet er hier, wo allein eine Verwechslung mit Simon Petrus möglich wäre, so daß er letzteren nur Petrus und erst später, wo dieser Grund wegfällt, auch Simon Petrus nennt. — 1259 *mildi was he im*, Formel nur zur Ausfüllung des Verses. — 1264 *is selƀes swiri*, wie der Dichter aus den Commentaren weiß. *swiri* stm. = *consobrinus*, Geschwisterkind, das bedenkliche ἀδελφός des griechischen Textes umdeutend. Es ist wie das ags. *geswiria consobrius*, aus *sweora*, *swira*, Nacken, Hals, abgeleitet und einer von den Fällen, wo die später im Niederd. so weit durchgedrungene Beseitigung des zur Composition verwandten *gi*- schon frühe erfolgt ist. *Swiri* nach der bildlichen Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse an den Gliedern des Leibes ist der an dieser Stelle stehende Blutsverwandte.

gôda gadulingôs. Thô haƀda therô gumôno thâr
the neriendo Krist niguni gitalda
treuhafte man: thô hêt he ôk thana tehandon gangan
selƀon mit thêm gisîđun, Sîmon was he hêtan,
hiet ôk Bartholomêuse an thana berg uppan
faran fan them folke ôđrum endi Philippus mid im,
treuhafta man. Thô gêngun sie tweliƀi samad
rinkos te thero rûnu, thâr he râdand sat
managero mundboro, the allumu mankunnie
with helliegithwing helpan weldi
formôn with them ferne, sô hwem sô frummean wili
sô lioƀlîka lêra, sô he thêm liudiun thâr
thurh is giwit mikil wîsean hogda.

VI.

Thô umbi thena neriendon Krist nâhor gêngun
sulike gisîđos, sô he im selƀo gikôs
waldand under them werode. Stôdun wîsa man
gumon umbi thena godes sunu gerno swîđo
werôs an willeon, was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun, hwat im therô thiodô drohtîn,
weldi waldand self wordun kûđian,
theson liudiun te lioƀe. Than sat im the landes hirdi,
geginward for thêm gumon, godes êgan barn,
welda mid is sprâkon spâhword manag
lêrean thea liudi, hwô sie lof gode
an thesum weroldrîkea wirkean skoldin.

1273 *rûna* stf. hier vertrautes Gespräch. — *râdand* subst. Part. von *râdan* im prägnanten Sinne: Herrscher u. s. w. — 1275 *with* c. Dat. und 1276 in derselben Bedeutung mit Acc. gegen, vor. — 1276 *sô hwem sô* in gewöhnlicher Attract.

1284 *thâhtun endi thagôdun*, oft wiederholte Formel für das würdevolle, stilgerechte Betragen in dieser hochfeierlichen Situation, wo die vornehmsten Mannen von ihrem Herrn sein Wort und Befehl zu vernehmen berufen sind. *thâht. endi th.*, sie zogen schweigend in ihr Gemüth. — 1288 *sprâkon* kann hier wie oben ebenso als D. S. der schwachen Form *sprâka* (was freilich sonst nicht vorkommt) wie als D. Pl. gefaßt werden.

Sat im thô endi swîgôda endi sah sie an lango,
was im hold an is hugi hêlag drohtîn,
mildi an is môde, endi is mûđ antlôk,
wîsda mid is wordun waldandes sunu
manag mârlîk thing endi thêm mannun
sagda spâhun wordon, thêm the he te thero sprâku tharod
Krist alowaldo gekorana habda,
hwilike wârin allaro irminmannô
gode werđôstun gumôno kunnies:
sagda im thô te sôđe, quath that thie sâlîge wârin
man an thesaro middilgard thie hêr an irô môde wârin
arme thurh ôđmôdi: «thêm is that êwîga rîki
swîđo hêlaglîk an heƀanwange
sinlîf fargeƀan.» quath that ôk sâlîga wârin
mandmunde man; «thie môtun thia mârion erđa
ofsittian that selƀa rîki.» quath that ôk sâlîge wârin
thie hîr wiopin irô wammun dâdi, «thie môtun eft willion gibîdan,
frôfra an them selƀon rîkea. Sâlîge sind ôk the sie hêr frumôno gilustid
rinkôs, that sie hêr rehto âdômean, thes môtun sie werdan an them rîkie drohtînes
gifullit thurh irô ferhtun dâdi: sulikoro môtun sie frumôno biknêgan
thie rinkôs thie hêr rehto âdômiad: ni willead an rûnun biswîkan
man thâr sie at mahle sittiad! Sâlîge sind ôk thêm hir mildi wirdit

---

1291 *swîgôn* swm. synonym zu *thagôn*, directer Gegensatz zu sprechen, während *thagôn* unruhig, laut gebaren, nicht bloß mit Worten, zum Gegensatz hat. — 1298 *irmin-man* über *irmin-*, s. Z. 340: *irmin-man* alle Menschen, Menschen überhaupt. — 1302 *arme thurh ôđmôdi* übersetzt nach den Commentaren das *pauperes spiritu*. — 1307 *hîr* Nebenform von *hêr*, die einzeln wie hier durch rings herumstehende *i*-Laute hervorgerufen wird. — *willion gibîdan* Ziel der Wünsche zu erreichen hoffen, erwarten. — 1308 *the sie*, die relative Partikel dem Pron. der 3. Pers. vorgesetzt, wie andermal (s. Z. 1) nachgesetzt. — 1310 *biknêgan* ahd. *biknahan* in etwas anderer Bedeutung stv. zu schmecken bekommen, c. Gen. — 1312 *thêm* genauer be-

hugi an heliđô briostun, thêm wirdit the hêlago drohtîn
mildi mahtîg selƀo. Sâlîge sind ôk under thesaro managon thiodu
thie hebbiad irô herta gihrênit, thie môtun thana heƀanes waldand
sehan an sînon rîkea.» Quath that ôk sâlîga wârin
thie hêr friđusamo under thesumu folke libbiad endi ni williad êniga fehta giwirkean,
saka mid irô selƀoro dâdiun, thie môtun wesan suni drohtînes ginemnida,
hwand he im wili ginâđîg werđan; thes môtun niotan lango
selƀon thes sînes rîkeas. Quath that ôk sâlîga wârin
thie rinkôs the rehtô wêldin endi thurh that thołôd rîkiero mannô
heti endi harmquidi: «thêm is ôk an himile
godas wang fargeƀan endi gêstlîk lîf
after te êwandage, sô is gio endi ni kumit,
welôno wunsamôst.» Sô habda thô waldand Krist
for thêm erlon thâr ahtô gitalda
sâlda gesagda, mit thêm skal simbla gihwe
himilrîki gihalôn, ef he it hebbean wili,
eftho he skal te êwandage aftar tharbôn
welon endi willion, sîđor he thesa werold âgiƀid,

---

zeichnet und variiert 1313 *an helidô briostun*, in der Brust der Männer.

1318 *saka* mit *fehta* synonym wie in der Formel *saka endi sundea*. — 1319 *thes* deshalb. — *niotan* stv. das einfache Wort hier für das im hd. häufigere mit *gi-* gebildete genießen, wie überhaupt das Alts. die Bildungen mit *gi* doch viel beschränkter als das Ahd. gebraucht, wie es scheint, manche schon wieder aufgegeben hat, um als Mittelniederd. es in immer weiterem Umfang zu thun. — 1321 *rehtô* Gen. Pl. des stn. *reht* von *wêldin* 3. Conj. Praet. des stv. *waldan* abhängig, «des Rechtes walten, das Recht fest halten». — 1323 *godas wang* = *heƀanes w.* (s. Z. 757). — *gêstlîk* = *spiritualis* oder *-ales*, und dieß in nahe zusammenstehender Bedeutung unseres geistig und geistlich. — 1326 *ahtô gitalda* = 1251. — 1327 *skal gihalôn himilrîki* (s. Z. 322), *halôn* erwerben, eig. herbeirufen. — 1330 *welon e. will.* formelhaft: in zwei subst. Begriffe auseinandergegangen, was eigentlich Subst. und Adj. wäre, Besitz, was man begehrt, was begehrungswürdig, erfreulich ist, also = *welon wunsamôst* 1325.

erđlîf giskapu endi sôkid im ôđar lioht,
sô liof sô lêđ, sô he mit theson liudiun hêr
giwerkôd an thesaro weroldi, al sô it thâr mid is wordon sagda
Krist alowaldo, kuningô rîkeôst
godes êgan barn jungoron sînun.
«Gi werđad ôk sô sâlîge, quathe, thes iu saka biodat
liudi after theson lande endi lêđ sprekat,
hebbiad iu te hoska endi harmes filu
giwirkiad an thesaro weroldi endi wîti gifrummiat,
felgiad iu firinsprâka endi fîundskepi,
lôgniad iwa lêra, dôd iu lêđes sô filo,
harmes thurh iwan hêrron. Thes lâtad gi iwan hugi simbla,
lîf an lustun; hwand iu that lôn stendid
an godes rîkea garo gôdô gihwilikas,
mikil endi managfald. That is iu te mêdu forgeƀan,
hwand gi hêr êr biforan arƀêd tholôdun,
wîti an thesaro weroldi. Wirs is thêm ôđrun,
giƀiđig grimmora thing thêm the hêr gôd êgun,
wîdun weroldwelon: thie forslîtad irô wunnia hêr,
giniudôd sie ginôges, skulun eft narwara thing
after irô hinferdi heliđôs tholôian.
Than wôpiat thâr wanskefti thie hêr êr an wunnion sind,

1331 *erđlîf giskapu* gebildet wie *wurd gisk.*, *metodu gisk.*: die Geschicke, die des Erdenlebens, eines der in der älteren Sprache doch noch seltenen dreigliedrigen Composita, wo alle Theile wirkliche Begriffswörter, zum Theil Formwörter. — 1332 *sô liof sô lêđ,* formelhaft, wörtlich: ebenso liebes wie leides, d. h. entweder etwas erfreuliches, gutes oder etwas trauriges, böses. — 1336 *thes* davon daß, weil, wenn. — *saka biodan* Streit beginnen, Händel suchen. — 1338 *hosk* stn. zu *hoskw.* 1083. — 1342 *lâtad* sc. *wesan* oder *werđan* sein oder gerathen in. — 1344 *gôdô gihw.* specif. Gen. zu *lôn*, Lohn an jeglichem Gute. — 1346 *êr biforan*, einst zuvor, pleonast. — *arbêd* stf. = *arbêdi* 304. — 1350 *giniudôn* swv. imp. c. Acc. d. Pers. Gen. d. Sache, sich eifrig an etwas heften, sich ganz versenken in..., mit Leidenschaft genießen. — Gegensatz zu dem «reichen Genußleben» *narwara thing*. *naru*, *-o* Adj. eng, überall beengend, kummervoll. Auch dieser Comp. ist nicht in directer Vergleichung mit einem andern Gegenstande, sondern absolut wie Z. 397 gebraucht. — 1352 *wan-skefti* abhängig von *wôpian* (s. Z. 744).

libbiad an lustun, ne willeat thes farlâtan wiht
mêngithâhteô, thes sie an irô môd spanit,
lêdoro gilêstiô, than im that•lôn kumid
ubil arbêdsam; than sie is thena endi skulun
sorgôndi gesehan. Than wirđid im sêr hugi
thes sie thesaro weroldes sô filu willeon fulgêngun,
man irô môdsebon. Nu skulun gi im that mên lahan,
werean mid wordon, al sô ik iu nu giwîsian mag,
seggian sôđlîko, gisîđôs mîne,
wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth
skulun salt wesan sundigero mannô,
bôtean irô balodâdi, that sie an betara thing
folk forfâhan endi farlâtan fîundes giwerk,
diubales gidâdi, endi sôkean irô drohtînes rîki;
sô skulun gi mid iwon lêrun liudfolk manag
wendean after mînun willion. Ef iwar than âwirdit hwilik,
farlâtit thea lêra, thea he lêstian skal,
than is imu sô them salte them man bi sêwes stade
wîdo tewirpit, than it te wihti ni dôg,
ak it firihô barn fôtun spurnat,
gumon an greote: sô wirdit them the that godes word skal
mannon mârean, ef he im than lâtid is môd twehôn,
that he mit hlutru hugiu ni willie te hebanrîkea

1354 *thes* durch Attract. dem vorhergehenden Gen. *thes* gleichgesetzt, eigentlich sollte *that* sc. *wiht* stehen. — *an* Adv. zu *spanan*, an-. — 1356 *is* davon. — 1358 *thes* darüber, daß. — 1365 *folk*, lebhaftere Ausführung von *sie*. *forfâhan* stv. hier intrans., er-faßen, festhalten, der Plur. des Conj., weil *folk* Pluralbegriff. — 1366 Hier zuerst der christlich kirchliche Name *diubal*, *-ul* gebraucht. Die erklärende Ausführung des Bildes vom Salz der Erde, der *apostolica doctrina* als *condimentum veritatis* ist so allgemein, selbstverständlich von der kirchenväterlichen Exegese aufgenommen, daß es schwer zu sagen ist, von welcher besondern Autorität der Dichter hier abhängig ist, der überhaupt in der relativ freien Behandlung der Bergpredigt mehr als anderswo seine eigenen Wege geht, wenn er auch durch andere darauf gewiesen ist. — 1368 *âwerđan* stv. herauskommen aus dem rechten Zustand, abfallen. — *iwar* — *hwilik* zusammengehörig, wer es auch sei von euch. — 1370 *them man* der Dat. statt des erwarteten Nom. durch Attraction von dem regierenden Begriffe *salt*.

spanan mid is sprâku endi seggian spel godes,
ak wenkit therô wordô. Than wirdid im waldand gram,
mahtîg môdag, endi sô samo mannô barn,
wirđid allon than irminthiodun
liudiun âlêđid, ef is lêra ni dugun.»
Sô sprak he thô spâhlîko endi sagda spel godes,
lêrda the landes ward liudi sîne
mit hlutru hugiu. Heliđôs stôdun
gumon umbi thana godes sunu gerno swîđo,
werôs an willeon, was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun, gihôrdun therô thiodô drohtîn
seggean êo godes eldibarnun,
gihêt im heƀanrîki endi te them heliđon sprak:
«ôk mag ik iu seggian, gisîđôs mîna,
wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth
skulun lioht wesan liudeô barnun,
fagar mit firihun oƀar folk manag,
wlitig endi wunsam. Ni mugun iwa werk mikil
biholan werđan, mit hwiliku gi sie hugiu kûđead.
Than mêr the thiu burg ni mag, thiu an berge stâd,
hôh holmkliƀu, biholan werđan,
wrisilîk giwerk, ni mugun iwa word than mêr
an thesaro middilgard mannun werđan
iwa dâdi bidernit. Dôt sô ik iu lêriu,
lâtad iwa lioht mikil liudiun skînan,
gumôno barnon, that sia farstandan iwan môdseƀon,

1377 *therô wordô* Gen. des Begriffs, in seinen Worten. — 1382 folg. Die Wiederholung der feierlichen Scenerie des Eingangs ist nur zu erklären durch das Bedürfniss eines Ausruhens in dem bloßen Lehrvortrag, der doch eigentlich den Rahmen des Epos überschreitet. — 1395 *than mêr — ni — ni — than mêr*, ebenso wenig als — ebenso wenig, wobei wir der Wiederholung entrathen können, wie es hier auch möglich wäre. — 1396 *holmklif* stn. tautol. Comp. ragender Fels, Appos. zu *burg*, «civitas supra montem posita», eine Anschauung, die den südlichen Theilen des Sachsenlandes auch damals schon nicht fremdartig war. — 1397 *wrisilîk giwerk* freie Zuthat des Dichters im Stile des nationalen Epos, wo dergleichen Natur und Kunst (*berg*, *holmklif*, *burg*) vereinigende Gebilde so gerne den Riesen, Hünen (ags. stereotyp *enta geveorc*) zugeschrieben werden.

iwa werk endi iwan willeon, endi thes waldandgod
mit hlutru hugiu himiliskan fadar
lobôn an thesumu liohte, thes he iu sulika lêra fargaf.
Ni skal nêoman lioht the it habed, liudeon dernean,
te hardo bihwelbean, ak he it hôho skal
an seli settian, that thie gisehan mugin
alla giliko, thia thâr inna sind
helidôs an hallu: than hald ni skulun gi iwa hêlag word
an thesumu landskepea liudiun dernean,
helidkunnie forhelan, ak gi it hôho skulun
brêdean, that gibod godes, that it allaro barnô gihwilik
obar al thit landskepi liudi farstandan
endi sô gifrummean, sô it an forndagon
tulgo wîsa man wordun gesprâkun,
than sie thena aldon êu erlôs hêldun,
endi ôk suliku swidor, sô ik iu nu seggean mag,
alloro gumôno gihwilik, gode thionôian,
than it thâr an them aldon êwa gebiode.
Ni wâniad gi thes mid wihti, that ik bi thiu an thesa werold quâmi
that ik thana aldan êu irrian willie,
fellean under thesum folke, eftho therô forasagôno
word widarwerpan, thiu hêr sô giwârea man
barlîko gebudun. Êr skal bêdiu tefaran,
himil endi erda, thiu nu bihlidan standit,
êr than therô wordô wiht bilîba

1404 *thes* s. Z. 1354. — 1405 *the it h.* (s. Z. 1); zu *habed* ist aus *nêoman* das P. Perf. zu ergänzen. — 1406 *bihwelbean* swv. unter eine Bedachung, Decke bringen. Man bemerke, wie das drastische «sub modio neque sub lecto» hier verdeutscht ist. — 1407 Auch *an seli settian* ist etwas ganz anderes als «super candelabrum». Der Dichter hat die Holzfackeln, die den *seli* oder die *halla* erleuchten, im Auge, denn *cerae* hat damals wol in Sachsen bloß der christliche Cultus gebraucht. — 1409 *than hald* verst. Adv. Comp., um so viel mehr, mit *ni* um so weniger, ebenso wenig, ganz wie das goth. *ni thê haldis.* — 1417 *suliku* Instr. des Maßes beim Comp. um so viel stärker. — 1423 *widar-werpan* stv. etwas in feindlicher Gesinnung wegwerfen, verschmähen, c. Acc. *word.* — 1425 *bihlidan*, «beschloßen», d. h. fest.

unlêstid an theson liohte, the sie thesun liudiun hêr
wârlîko gibudun. Ni quam ik an thesa werold te thiu,
that ik feldi therô forasagôno word, ak ik siu fullian skal,
ôkiôn endi niwian eldibarnun,
thesumu folke te frumu. That was forn giskriƀan
an them aldon êwa, gi hôrdun it oft sprekan
wordwîsa man: «sô hwe sô that an thesaro weroldi gidôđ,
that he ôđrana aldru bineote,
lîƀu bilôsie, them skulun liudiô barn
dôđ âdêlean.» Than willeo ik it iu diopor nu
furđor bifâhan: sô hwe sô ina thurh fîundskepi
man wiđar ôđrana an is môdseƀon
bilgit an is briostun, hwand sie alla gebrôđer sint,
sâlîg folk godes, sibbeon bitengea,
man mid mâgskepiu, than wirdit thoh hwe ôđrum an is môde sô gram,
lîƀes weldi ina bilôsian, ef he mahti gilêstian sô:
than is he sân âfêhid endi is thes ferahas skolo
al sulikas urdêles sô the ôđar was,
the thurh is handmegin hôbdu bilôsda
erl ôđarna. Ôk is an them êwe giskriƀan
wârun wordon, sô gi witun alla,
that man is nâhiston niudlîko skal
minniôn an is môde, wesan is mâgon hold,
gadulingun gôd endi wesan is geƀa mildi,
friohan is friundô gihwena, endi skal is fîund hatan,
wiđarstandan thêm mit strîdu endi mit starku hugiu

1434 *bineotan* stv. des Genusses entsetzen, berauben c. Abl. Instr., wie *bilôsian*, das 1442 in gewöhnlicher stil. Variation mit Gen. steht, 1445 ebendass. wieder mit Instr. — 1437 ***furđor*** Adv. Comp., weiter. Verstärkung und Erklärung von *diopor*. — *ina* gehört (für das fehlende «sich») zu *bilgit* 1439 (s. Z. 723). Das ganze Satzgefüge von 1436—46 ist namentlich durch den fast parenthet. Einschub in 1439—40 etwas schwerfällig und bedurfte daher in 1441 durch *than*, «also», einer Art von Recapitulation des Vordersatzes: der Nachsatz beginnt erst mit *than* 1443. — 1440 *sibbeon* Instr. Dat., durch Sippe = *mâgskepi*. — 1443 *âfêhian* swv. sich in den Zustand des in der Fehde begriffenen versetzen, Blutschuld sich erwerben. — 1451 *friohan*, *h* wie in *frâho* 177.

werean wiđar wrêđon. Than seggeo ik iu nu te wâron
fullikur for thesum folke, that gi iuwa fîund skulun
minneôn an iwomu môde sô samo sô gi iwa mâgôs duat
an godes namon. Dôd im gôdes filu,
tôgead im hlutran hugi, holda trewa,
liof wiđar irô lêđe! That is langsam râd
mannô sô hwilikun sô is môd te thiu
giflîhid wiđar is fîunde. Than môtun gi thia fruma êgan,
that gi môtun hêtan heƀankuninges suni,
is blîđi barn, ne mugun gi iu betaran râd
giwinnan an thesaro weroldi. Than seggio ik iu te wâron ôk,
barnô gihwilikon, that gi ni mugun mid gibolganu hugiu
iwas gôdes wiht te godes hûsun
waldande fargeƀan, that it imu wirđîg sî
te antfâhanne, sô lango sô thu fîundskepies wiht
wiđar ôđron manne inwid hugis.
Êr skalt thu thi simbla gisônean with thena sakwaldand,
gimôdi gimahlean, sîđor maht thu mêđmôs thîna
te them godes altere âgeƀan, than sind sie themu gôdon werde
heƀankuninge. Mêr skulun gi after is huldî thionôn,
godes willeon fulgangan than ôđra Judeon duon,
ef gi willead êgan êwanrîki,
sinlîf sehan. Ôk skal ik iu seggean noh,
hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,
that ênîg erl ôđres idis ni biswîka,
wîf mid wammu. Than seggio ik iu te wâron ôk,

1453 *wrêđon* sind hier die sichtbaren menschlichen Feinde, nicht wie gewöhnlich die unsichtbaren dämonischen. — 1455 *sô samo* = 1378, das folgende *sô* relat. wie. — *duat* sc. *minniôn.* — **1458** *langsam râd*, ein Mittel, nicht bloß «Rath, Vorschlag», etwas lange dauerndes d. h. ewige Seligkeit zu erlangen. — **1460** *giflîhian* swv. scheint das goth. *gathlaihan*, ahd. *flêgian*, einer der seltenen Fälle, wo nicht *ê*, sondern *î* das alte *ai* ersetzt, besänftigen, sanft stimmen. — 1470 *gimôdi* stn. Uebereinstimmung des Sinnes. *gimahlean*, verkündigen, aussprechen; wahrscheinlich stand aber *gimôdo*, das Adv. des unserm «gemüthlich» ziemlich entsprechenden Adj. *gimôdi*. — 1473 *duon* 3. Plur. Conj. von *dôn*: der indirecte Modus hier berechtigt, weil die Aussage auf einer bloßen Vorstellung beruht.

that thâr man is siunî   mugun swîđo forlêđean
an mirki mên,   ef he lâtid ina is môd spanan,
that he biginne thera girnean   thiu imu gigangan ni skal,
than habet he an imu selƀon sân   sundea gewarhta
giheftid an is herton   helliwîti.
Ef than thena man is siunwliti wili   eftha is swîđora hand
farlêđian is liđo hwilik   an lêđan weg,
than is erlô gihwem   ôđar betara,
firihô barnô,   that he ina fram werpa
endi thana liđ lôsie   af lîkhamon
endi ina âno kume   up te himila,
than he sô mid allun   te them inferne
hwerƀe, mit sô hêlon   an helligrund.
Than mênit thiu lêfhêd,   that ênîg liudeô ni skal
farfolgôn is friunde,   ef he ina an firina spanit,
swâs man an saka,   than ni sî he imu
êo sô swîđo   an sibbiun bilang,
nek irô mâgskepi sô mikil,   ef he ina an morth spenit,
bêdid baluwerkô,   betera is imu than ôđar,
that he thana friund fon imu   fer farwerpe,
mîđe thes mâges   endi ni hebbea thâr ênîga minnea tô,

1480 *mirki*, finster (s. Z. 1062), natürliches Epitheton zu *mên*. — 1484 *siun-wliti* stn. tautol. Comp., Sehorgan, Auge. — 1486 *ôđar*, das eine oder andere von zwei, nach unserer Sprache eigentlich überflüssig. Auch hier ist, wie man sieht, das eig. drastische des Bildes «erue eum et projice — abscinde eam et projice» etwas gemildert und der deutschen Phantasie erträglicher gemacht. — 1487 *ina* bezieht sich auf *liđ* Glied. — 1489 *ina âno* Præp. c. Acc. nachgesetzt, ohne es. — 1492 *lêf-hêd* stf. (s. o. 1214) hier im übertragenen Sinn: die menschliche Schwäche, Leute, die sich nichts schweres zumuthen. — 1494 *swâs man* synonym zu *friund*, Blutsfreund. Die Auslegung des biblischen Gleichnisses in der hier gegebenen Weise hat der Dichter offenbar Beda zu verdanken. — *firina — saka* ganz wie sonst *saka* und *sundea* verbunden. — 1494 *he* d. h. jenes Verfahren. — 1495 *an sibbiun bilang* = *sibbeon bitengi* o. — 1496 *nek*, die selten erhaltene richtigste Form der negativen Conj. und nicht, auch nicht = goth. *nih*, wofür auf der einen Seite *ne*, auf der andern *noh* gewöhnlich. — 1497 *bêdian* swv. antreiben c. Gen. des Zieles. — 1499 *mîđan* stv. c. Gen. von etwas sich losmachen; c. Acc. etwas vermeiden, unterlaßen.

that he môti êno up gistîgan,
hôh himilrîki, than sie helligithwing
brêd baluwîti bêđea gesôkean,
ubil arƀêdi. — Ôk is an them êwa geskriƀan
wârun wordon, sô gi witun alle,
that mîđe mênêđôs mankunneas gihwilik,
ne farswerie ina selƀon, hwand that is sundea te mikil,
forlêđid liudeô te filu an lêđan weg.
Than williu ik iu eft seggean, that sân ni swerea nêoman
ênîgan êđstaf eldibarnô
ne bi himile them hôhon, hwand that is thes hêrron stôl,
ne bi erđu thâr undar, hwand that is thes alowaldan
fagar fôtskamel, nek ênîg firihô barnô
ni swerie bi is selƀes hôbde, hwand he ni mag thâr ne swart ne hwît
ênig hâr giwirkean, bûtan sô it the hêlago god
gemarkôda mahtîg. Be thiu skulun gi mîđan filu
erlôs êđwordô. Sô hwe sô it ofto duat,
sô wirđid it simbla wirsa, hwand he imu giwardôn ni mag.
Bi thiu skal ik iu nu te wârun wordon gibiodan,
that gi nêo ni swerien swîđoron êđôs,
mêron mid mannun, bûtan sô ik iu mid mînon hêr
swîđo wârlîko wordon gibiudu:
ef man hwemu saka sôkea, biseggia that wâra,
queđe jâ ef it sî, geha thes thâr wâr is,
queđe nên, ef it nis, lâte im ginôg an thiu.

1505 *mênêđôs*, Meineid. — 1506 *far-swerian* stv. c. Refl. *ina*, sich, sich ver- falsch schwören. — *s. te mikil* zu große S. — 1508 *sân* s. o. 1256, auch hier nur verstärkend, mit *ni* durchaus nicht, keinesfalls. — 1509 *êđstaf* stm. «gestabter» Eid, d. h. der in fester, alter Formel articuliert wird, die Erklärung von *staf*, der heilige Stab des Richters, der dabei angefaßt wird, setzt ein *staf-êđ* voraus. — 1512 *nek* = *ne* — *ne* 1510—11 die vollere Form = goth. *nih*, hd. *noh*. — 1514 *bûtan sô* außer so wie. — 1515 *mahtîg* zu *hêlago god*. — *be thiu* entspricht dem *be hwî* 1065 deshalb. — *filu* zu *êđwordô*. — 1519 *swîđoron* sw.; stark = *mêr* in derselben Bedeutung. — 1522 *saka sôkean* einen Streithandel haben c. Dat. *hwemu* wer es auch sei.

Sô hwat sô is mêr oƀar that man gifrummiat,
sô kumid it al fan uƀile eldibarnun,
that erl thurh untrewa ôđres ni wili
wordô gilôƀian. Than seggio ik iu te wâron ôk,
hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,
sô hwe sô ôgun ginimid ôđres mannes,
lôsid af is lîkhamon, eftha is liđô hwilikan,
that he it eft mid is selƀes skal sân antgeldan
mid gilîkun lidon. Than williu ik iu lêrian nu,
that gi sô ni wrekan wrêđa dâdi,
ak that gi thurh ôđmôdi al getholôian
wîties endi wammes, sô hwat man iu an thesaro weroldi giduo.
Duo allaro erlô gihwilik ôdrum manne
fruma endi gifôri, sô he willie that im firihô barn
gôdes angegin duon. Than wirđid im god mildi,
liudiô sô hwilikum, sô that lêstean wili.
Êrôd gi arman, dêliad iwan ôdwelon
under thero thurftigon thiod; ne rôkeat hweđar gi thank ênîgan
antfâhan eftho lôn an thesaro lêhneun weroldi,
ak huggeat te iwomu leoƀon hêrron
therô gebôno te gelde, that sie iu god lônô,
mahtîg mundboro, sô hwat sô gi is thurh is minnea duat.
Ef thu than gebôgean wili gôdon mannun

1525 *is* davon sc. von Reden oder Schwüren. — *oƀar* c. Acc. in der ganz sinnlichen Bedeut. darüber hinaus. — 1535 f. Daß hier das *si quis te percusserit in dexteram maxillam, praebe ei et alteram* und das weitere bildliche übergangen, ist schon öfters bemerkt worden. Als Grund wird immerhin die anders geartete deutsche Phantasie, die keines so schnellen und kühnen Fluges fähig ist, gelten dürfen. — 1536 Die Gen. *wît. e. w.* von *al* 1535 abhängig. — 1539 *an-gegin* im sinnlichen und übertragenen Sinn, dafür, hinwieder. — 1541 *êrôd gi* Imp. mit nachg. Pron. pers. emphatisch, nicht bloß «ehren», sondern an die Bedeutung *êra* = Ehrengeschenk anlehnend, beschenkt. — *arman* d. h. *arm-man*, Bettler, berufsmäßig Arme. — 1543 *lêhni* Adj. «geliehen», vergänglich. — 1545 *te gelde therô geb.* als Ersatz, Bezahlung für. — 1547 *gebôgean* d. h. *geb-ô-jan* swv. Nebenform von *geƀôn*, hier in der Bedeutung = *geban*, wahrscheinlich aber wie schenken und geben sich unterscheidend.

fagara fehoskattôs, thâr thu thi eft frumôno hugis
mêr antfâhan, te hwî haƀas thu thes ênîga mêda fan gode,
eftha lôn an themu is liohte? hwand that is lêhni fehu.
Sô is thes alles gehwat the thu ôđrun giduos
liudiun te leoƀe, thâr thu thi hugis eft gilîk neman
therô wordô endi therô werkô: te hwî wêt thi thes waldand thank,
thes thu thîn sô bifelhis endi antfâhis than thu wili?
Iwan welon geƀan gi thêm mannun the ina iu an thesaro weroldi ni lônôn,
endi rômôd te iwes waldandes rîkea.
Te hlûd ni dô thu it, than thu mit thînon handun bifelhes
thîna alamôsna themu armon manne; ak duo im thurh ôđmôdean hugi
gerno thurh godes thank, than môst thu eft geld niman,
swîđo lioflîk lôn, thâr thu is lango bitharft
fagarero frumôno. Sô hwat thu is sô thurh ferhtan hugi
darno gedêleas, sô is ûson drohtîne werth.
Ne galpô thu for thînun geƀon te swîđo, noh ênîg gumôno ni skal,
that siu im thurh that îdala hrôm eft ni werđe
lêđlîko farloran, thanna thu skalt lôn niman
fora godes ôgon gôdaro werkô.
Ôk skal ik iu gibiodan, than gi willeat te bedu hnîgan
endi williat te iwomu hêrron helpôno biddean,
that he iu âlâte lêđes thinges,
therô sakôno endi therô sundeôno thia gi iu selƀon hêr
wrêđa giwirkeat, that gi it than far ôđrumu werode ni duad,
ni mâread it for menigî, that iu thes man ni loƀôn,
ni diurean therô dâdeô, that gi iwes drohtînes gibed

1549 *te hwî* in wiefern, wozu s. o. 555. — 1550 *an is liohte. licht* wie gew. übertragen = Lebenselement, Sphäre. — 1555 *geƀan gi* Conj. oder Jussiv st. Imp. wie dieser mit nachg. Pron. pers. — 1560 *lango* so emphat. wie möglich: für alle Ewigkeit. — 1569 *âlâtan* erlösen, hier mit Gen. des Gegenstandes wovon. — 1573 Gen. *therô dâdeô* instrum. durch, mit. — *drohtînes gibed* Gebet zum Herrn: der Gen. als sog. Gen. subj. in seltener Anwendung im Deutschen, gewöhnlich durch præp. Fügungen der Deutlichkeit wegen ersetzt.

thurh that îdala hrôm   al ni farleosan.
Ak than gi willean te iwon hêrron   helpôno biddian,
thiggean theolîko   thes iu is tharf mikil,
that iu sigidrohtîn   sundeôno tômea,
than dôd gi that sô darno,   thoh wêt it iwa drohtîn self,
hêlag an himila,   hwand imu is biholan nêowiht
ne wordô ne werkô. He lâtid it than al giwerđan sô,
sô gi ina than biddeat,   than gi te bedu hnîgad
mit hlutru hugiu.»   Helidôs stôdun,
gumon umbi thana godes sunu   gerno swîđo,
werôs an willeon,   was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun,   was im tharf mikil,
that sie that eft gihogdin,   hwat im that hêlaga barn
an thana formon sîđ   filu mid wordun
torhtes getaldâ.   Thô sprak im eft ên therô twelifiô angegin,
glaworo gumôno   te them godes barne.
«Hêrro the gôdo, quathe,   ûs is thînaro huldî tharf,
te giwirkeanne thînan willeon   endi thînero wordô sô self,
allaro barnô betst,   that thu ûs bedôn lêras
jungoron thîna,   sô Jôhannes duot,
diurlîk dôperi,   dagô gihwilikes
is werod mid is wordon,   hwô sia waldand skulun
gôdan grôtean.   Duo thînun jungron sô self,
girihti ûs that girûni!»   Thô habda eft the rîkeo garu
sân after thiu   sunu drohtînes
gôdword angegin: «than gi god willean, quathe,
werôs mid iwon wordun   waldand grôtean,
allaro kuningô kraftîgôstan,   than quedad gi, sô ik iu lêriu:
Fadar ûsa,   firihô barnô,
the thu bist an them hôhon   himilô rîkea,

1577 *sigi-drohtîn* stm. verstärktes *dr.* «der Sieg verleihende», mit entschiedener Anlehnung an heidnisch-mythologische Vorstellungen gebildet und in der Epik erhalten und hier als Reimstab in *s* verwandt und wahrscheinlich bloß deshalb. — 1587 *sîđ* s. o. 1076, 1095. — 1588 *torthes* von *filu* abhängig: hier ist *torht* im nächsten Sinne, hell, den Geist erhellend zu nehmen. — 1595 *werod* Acc. von *duot* sc. *lêrian* 1592 abhängig. — 1596 *grôtean* recht eigentlich «anreden». — 1597 *girihtian* swv. zurecht legen, insofern kund thun, offenbaren.

gìwihit sî thîn namo wordu gihwiliku!
Kuma ûs tô thîn craftag rîki!
Werđa thîn willeo obar thesa werold alla
sô sama an erđo, sô thâr uppa ist
an them hôhon himilô rîkea!
Gif ûs dagô gihwilikes râd, drohtîn the gôdo,
thîna hêlaga helpa, endi âlât ûs, hebanes ward,
managaro mênskuldiô, al sô wi ôđron mannun duan,
ne lât ûs farlêđean lêđa wihti
sô forđ an irô willeon, sô wi wirđiga sind,
ak hilp ûs wiđar allun ubilon dâdiun!
Sô skulun biddean, than gi te bedu hnîgad,
werôs mid iwun wordon, that iu waldandgod
lêđes âlâte an liudkunnea.
Ef gi than williad âlâtan liudeô gihwilikon
therô sakôno endi therô sundeôno the sie wiđ iu selbon hêr
wrêđa gewirkeat, than âlâtid iu waldandgod,
fadar alomahtîg, firinwerk mikil,
managero mênskuldeô. Ef iu than wirđid iwa môd te stark,

1605 Nach *kuma* fehlt etwas in der ersten Vershälfte, wofür die Ergänzung *ûs tô* am nächsten liegt. — 1607 *thâr uppa* significativ: da oben. — *ist*, diese seltene regelm. F. an Stelle der abgeschw. *is* wird nur mit Emphase und nur vor voc. Anlaut des nächsten Wortes oder in der Pause gebraucht. — 1609 *dagô gihwilikes râd*, «*panem supersubstantialem*», wofür schon allgemein *quotidianum* eindringt, in der erweiterten Auslegung, wie sie alle Commentare als selbstverständlich dieser Stelle geben: hier durch das zugesetzte parallele *thîna helpa* so umfangreich wie nur möglich: *pro omnibus nostris necessitatibus*, wie Beda sich ausdrückt: aber den spitzfindigen Controversen, ob es denn überhaupt Christi Meinung sei, daß wir um das tägliche Brot bitten und ob darum nicht etwas anderes, das geistliche Brot seines Leibes, den der Priester eben darum täglich in der Eucharistie genießt, gemeint sei, ist der Dichter klüglich aus dem Wege gegangen. — 1612 *lêđa wihti* s.o. 1055, umschreibt *ne inducas nos in temptationem*. — 1613 *sô forđ an irô w., sô wi w.* immer so weiter nach ihrem Willen, wie wir das eigentlich verdient hätten, setzt der Dichter hier ganz selbständig hinzu. Die Doxologie nach der 7. Bitte fehlt bei Tat. also auch hier. — 1620 *âlâtan* zur Variation mit dem Acc. 1621, mit dem Gen. 1622 verbunden. — 1622 *môd* hier «Selbstgefühl».

that gi ni willead ôđrun erlon âlâtan,
werun wamdâdi, than ni wili iu ôk waldandgod
grimwerk fargeƀan, ak gi skulun is geld niman,
swîđo lêdlîk lôn te langero hwîlu
alles thes unrehtes thes gi ôđrun hîr
gilêstead an thesumu liohte endi than wiđ liudeô barn
thea saka ni gisônead, êr gi an thena sîđ faran,
werôs fon thesaro weroldi. Ôk skal ik iu te wâron seggean,
hwô gi lêstean skulun lêra mîna,
than gi iwa fastunnea frummean willean,
minsôn iwa mêndâdi, than ni duad gi that te managun kûđ,
ak mîđad is for ôđron mannun; thoh wêt mahtîg god
waldand iwan willeon, thoh iu werod ôđar,
liudiô barn ni loƀôn. He gildid is iu lôn after thiu,
iwa hêlag fadar, an himilrîkie
thes gi im mit sulikum ôdmôdea erlôs thionôd
sô ferhtlîko under thesumu folke. Ni willeat fehu winnan
erlôs an unreht, ak wirkead up te gode
man after mêdu, that is mêra thing,
than man hêr an erđu ôdag libbie
weroldskattes gewono. Ef gi willead mînun wordon hôrean,
than ni samnôd gi hêr sink mikil siluƀres ne goldes
an thesaro middilgard mêđomhordes,
hwand it rotôd hêr an roste endi reginthiobôs farstelat,
wurmi âwardiad, wirđit that giwâdi farslitan,
tigangit the goldwelo. Lêstead iwa gôdun werk,

1625 *is* wird als Gen. Masc. zu nehmen sein: seine Bezahlung, d. h. Bestrafung von ihm, Gott. — 1628 *endi than* und wenn ihr nämlich. — 1629 *thena sîđ* die bekannte Fahrt, nämlich ins Jenseits, wie 1630 gleich noch deutlicher sagt. — 1633 *minsôn* swv. zu Comp. *mins*, *min-* geringer machen. — 1638 *thes* dafür, daß. — 1639 *fehu* hier in der gew. allgem. Bedeutung fahrende Habe, Geld und Gut. — 1640 *up te gode* mit den Gedanken auf zu Gott gerichtet. — 1641 *aftar mêdu* nach, um Lohn. — 1642 *than* als Vergleichungspart. nach Compar. braucht keine verbindende Conj. wie im heutigen deutschen «denn daß». — 1646 *regin-thiof* stm. *regin* verstärkendes Beiwort wie *irmin*, *thiod* u. s. w. eigentlich von mythologischem Inhalt: *regin* Bezeichnung der göttlichen Mächte als die der höchsten Intelligenz. — 1648 *gold-welo* swm. der

samnôd iu an himile hord that mêra,
fagara fehoskattôs, that ni mag iu ênig fiund biniman,
nêowiht anwendean, hwand the welo standid
garu iu tegegnes, sô hwat sô gi gôdes tharod
an that himilrîki hordes gisamnôd,
helidôs thurh iwa handgeba, endi hebbeat tharod iwan hugi fasto.
Hwand thâr ist allaro mannô gihwes môdgithâhti,
hugi endi herta, thâr is hord ligit,
sink gisamnôd. Nis gio sô sâlîg man,
that mugi an thesaro brêdon werold bêđiu anthengean,
ge that he an thesoro erđu ôdag libbie,
an allun weroldlustun wesa, ge thoh waldandgode
te thanke getheonô, ak he skal allaro thingô gihwes
simbla ôđar hweđar ên farlâtan,
eftho lusta thes lîkhamon, eftho lîf êwîg.
Bi thiu ni gornôd gi umbi iwa gigarwi, ak huggeat te gode fasto;
ne mornôd an iwomu môde, hwat gi eft an morgan skulin
etan eftho drinkan eftho an hebbean
werôs te giwâdea. It wêt al waldandgod
hwes thia bithurbun, thie im hîr thionôd wel,
folgôd irô frôhon willeon. Hwat, gi that be theson fuglun mugun
wârlîko undarwitan, thia hêr an thesaro weroldi sint,

Besitz an *gold: gold* ist auch in der ältesten deutschen Poesie und Phantasie schon die solenne Bezeichnung für das kostbarste irdische Gut.

1658 *that mugi*, das fehl. Pron. pers. aus *man* leicht zu ergänzen. — *bêđiu* Acc. n. der subst. gebrauchten 2 als Paarzahl, entweder neben Nominibus oder wie hier zwei coordinierte Sätze einleitend. — 1659 *ge — ge* = *ja — ja*, *giak — giak* sowol — als auch s. o. 354, 212. — 1660 *ge thoh* aber doch auch. — 1662 *ôđar hweđar* pleon. für *ôđar* das eine von zweien: *hwedar* welches von zweien es sein mag, hier noch einmal durch ein zugesetztes *ên* verstärkt, während jedes der drei Wörter *ôđar hweđar ên* allein dem Sinne genügt hätte. — 1669 *hwat!* als Interj. Nun! wohlan! s. oben 556 u. s. w. — 1670 *undar-witan* str. *undar* wie immer in solchen Zusammensetzungen den Begriff des Genauen, Eindringenden gebend.

farad an feđarhamun; sie ni kunnun ênîg fehu winnan,
thoh giƀid im drohtîn god dagô gihwilikes
helpa wiđar hungre. Ôk mugun gi an iwon hugi markôn
werôs umbi iwa gewâdi, hwô thâr wurti sint
fagaro gefratahôd, thea hêr an felda stâd,
berhtlîko giblôit. Ni mahta the burges ward,
Salomôn the kuning, the habda sink mikil,
mêđomhordes mêst, therô the ênîg man êhti,
welôno gewunnan endi allaro giwâdeô kust,
thoh ni mahta he an is lîƀa, thoh he habdi alles theses landes gewald,
âwinnan sulik giwâdi, sô thiu wurt habet,
thiu hêr an felde stâd fagoro gigarwit,
lilli mit sô lioƀlîku blômon. Ina wâdit the landes waldand
hêr fan heƀanwange: mêr is im thoh umbi thit heliđô kunni,
liudi sind im lioƀoron mikilu, thea he im an thesumu lande gewarhta,
waldand an willeon sînan. Bi thiu ni thurƀun gi umbi iwa giwâdi sorgôn,
ne gornôd umbi iwa gigarwi te swîđo: god wili is alles râdan,
helpan fan heƀanes wanga, ef gi willead after is huldi thionôn.
Gerôd gi simbla êrist thes godes rîkeas endi than duad after thêm is gôdun werkun,

---

1676 *burges ward* uneig. Comp. *burg* wie andere Fem. dieser Decl. *es* im Gen. *b. ward* der Beschützer der Stadt = Fürst, König, episches Epitheton. — 1678 *êhti* Conj. des Præt. von *êgan*, anderer Mod. im relativen Satz. — 1679 *welôno* Gen. von *mêst* abhängig. — 1680 *thoh ni mahta* wieder aufnehmend das im Anfang des Satzgefüges stehende *mahta*. — 1683 *lilli*, früh angedeutschtes lat. *lilium*, das allerdings eine importierte Pflanze, worüber der altdeutsche Name für die Liliaceen verloren gegangen ist. — 1683 *lioƀlîku* Instr. während *blômon* Dat. des swm. *blômo*, in welcher Form es keinen selbst. Instrumental gibt. — *landes waldand* ein hier etwas seltsamer, pointierter Ausdruck für Gott, Erdenherrscher. — 1684 *thit heliđô kunni* diese Menschen, wie sie eben sind: jede Berührung mit dem Begriff, den *heliđ* später und bis heute erhalten hat, ist streng fern zu halten. — 1687 *is* Gen. von *it*, von *râdan* sorgen für.. abhängig.

rômôd gi rehtoro thingô, than wili iu the rîkeo drohtîn
geƀôn mid allaro gôdô gihwiliku, ef gi im thus fulgangan willeat,
sô ik iu te wâron hêr wordun seggiu.
Ne skulun gi ênîgumo manne unrehtes wiht,
derƀeas âdêlean, hwand the dôm eft kumid
oƀar thana selƀon man, thâr it im te sorgôn skal
werđan, them te wîtea, the hîr mid is wordun gisprikid
unreht ôđrumu. Nêo that iwar ênîg ni dua
gumôno an theson gardun geldes eftho kôpes,
that he unreht gimet ôđrum manne
mênful makô, hwand it simbla môtean skal
erlô gihwilikon sulik, sô he it ôđrumu giduot,
sô kumid it im eft tegegnes, thâr he gerno ni wili
gisehan is sundeon. Ôk skal ik iu seggean noh
hwâr gi iu wardôn skulun wîteô mêsta,
mênwerk manag. Te hwî skalt thu ênîgan man besprekan,
brôđar thînan, that thu under is brâhon gesehas
halm an is ôgon endi gihuggean ni wili
thena swâron balkon, the thu an thînero siuni haƀes,
hard treo endi heƀig? Lât thi that an thînan hugi fallan,
hwô thu thana êrist âlôseas; than skînit thi lioht biforan,
ôgun werđat thi gioponôd: than maht thu after thiu
swâses mannes gisiun sîđor gibôtean,
gihêlean an is hôbde. Sô mag that an is hugi mêra,
an thesaro middilgard mannô gihwilikum
wesan an thesaro weroldi, that he hêr wammas geduot,

1694 *derƀi* hier geradezu synonym zu *unreht.* — 1697 *nêo ênîg ni* verst. Negation: keiner durchaus nicht. — 1698 *an thesun gardun*, *gardôs* die menschliche Wohnung, also auf dieser Erde, ganz = *middilgard.* — *geldes eftho kôpes* Adv. Genetive, wenn man bezahlt oder Handel treibt. — 1704 *iu wardôn* c. Acc. d. Gegenst. euch behüten vor... — 1705 *skalt* hier im emphat. Sinne «bist du berechtigt». — 1706 *brâha* stf. Braue. *h* vertritt hier wie in *frâho* für goth. *frauja* ein historisch berechtigteres *w*. — 1709 *an thînan hugi fallan*, einfallen und gefallen zugleich. — 1710 *biforan* zuvor, Gegensatz zu *aftar thiu*, während der andere noch geblendet ist. — 1713 *mêra* zu *wesan* 1715, ein Größeres, Stärkeres, Wichtigeres sein.

than he ahtôgie ôđres mannes
saka endi sundea endi habad im selbo mêr
firinwerkô gifrumid. Ef he wili is fruma lêstean,
than skal he ina selbon êr sundeôno âtômian
lêđaro werkô lôsôn, sîđor mag he mid is lêrun werđan
heliđon te helpu, sîđor he ina hlutran wêt,
sundeôno sikoran. Ni skulun gi swînun teforan
iwa merigrîtun makôn eftho mêđmô gistriuni,
hêlag halsmeni, hwand siu it an horu spurnat,
sûliad an sande, ne witun sûbreas giskêd,
fagarero fratohô. Sulik sint hîr folk manag,
the iwa hêlag word hôrean ni willead,
fulgangan godes lêron; ne witon gôdes giskêd,
ak sind im lâri word leoboron mikilu,
umbitharbi thing, thanne thiodgodes
werk endi willeo. Ni sint sie wirdîga than,
that sie gihôrean iwa hêlag word, ef sie is ni williad an irô hugi thenkean,

---

1716 *than he aht.* s. o. 1642, *âhtôian* Nebenform zu *âhtôn*, verfolgen. — 1722 *teforan* = *biforan*, vor zeitlich und örtlich, hier natürlich das letztere. — 1723 *makôn*, «veranstalten», wie *dôn* ein bestimmteres Verb. hier vorwerfen oder sonst ersetzend. — *meri-grîta* swm. Perle, das lat. *margarita* umgedeutscht, schon goth. *markreitus*, dem das sächs. *m.* näher steht als das hd. *meregrioz*, *e.* — 1724 *hêlag hals-meni* stn. jedenfalls uralte alliter. Formel, zu der den Dichter bloß die epische Tradition, aber keine gelehrte Anregung veranlaßte. Aus der deutschen Mythe ist das nord. *Brîsinga men*, ags. *Brôsinga mene* bekannt, urspr. ein Halsband (Strahlenkranz) gewisser Lichtgöttinnen. Als kostbarstes Stück eines Schatzes gedacht ein Doppelgänger des Nibelungenhortes, kann es seine Bezeichnung *hêlag* damals wol noch traditionell erhalten haben, obgleich die urspr. Bedeutung von *h.* «zauberkräftig» gewiss schon vergeßen war. So ist es hier nur eine Variation und zugleich Steigerung des Ausdrucks *mêđmô gistriuni*, jedenfalls aber der merkwürdigste und wenn man es offen sagen soll, undurchsichtigste Ausdruck des ganzen Heliand. — 1725 *sûbreas giskêd*, Unterschied, Begriff des *sûbar*. — 1729 *lâri word*, *ludicra*, *fabulae*. Die Deutung dieses Bildes liegt so nahe, daß sie alle Commentatoren auf dieselbe Weise geben, und daß auch der Dichter von selbst darauf kommen mußte. — 1730 *thanne* die verlängerte Nebenform von *than*.

ne linôn ne lêstean: thêm ni seggean gi iworo lêron wiht,
that gi thia sprâka godes endi spel managu
ne farleosan an thêm liudiun, the thâr ni willean gilôbean tô
wâroro wordô. Ôk skulun gi iu wardôn filu
listiun undar theson liudiun, thâr gi after theson lande farat,
that iu the luggeon ni mugin lêrand biswîkan
ne mid wordun ne mid werkun. Sie kumad an sulikon gewâdeon te iu,
fagaron fratohon, thoh hebbeat sie fêknan hugi.
Thie mugun gi sân antkennean, sô gi sie kuman gesehat:
sie sprekad wîslîk word, thoh irô werk ne dugin,
therô thegnô githâhti. Hwand gi witun, that êo an thornon ni skulun
winberi wahsan eftha welon êowiht,
fagororo fruhteô, nek ôk fîgun ni lesat
helidôs an hiopon. That mugun gi undarhuggian wel,
that êo the ubilo bôm, thâr he an erdu stâd,
gôdan wastum ne gibid, nek it ôk god ni ģiskôp,
that the gôdo bôm gumôno barnun
bâri bitres wiht, ôk kumit fan allaro bômô gihwilikum
sulik wastom te thesaro weroldi, sô im fon is wurteon gidregid,
eftha berht eftha bittar. Than mênit thoh briosthugi,

1733 *linôn* und *lêstean* Antithese = 1237. — *lêron* hier wie noch einigemale *lêra*, das gew. stf. als swf. flectiert. — 1734 *sprâka*, «Unterweisung». — 1735 *farleosan* 2. Pl. Conj. Præs. des stv. *far-leo- -liosan*, verlieren und verderben. — 1737 *listiun* s. o. 492. — 1738 *luggi* Adj. lügenhaft zu *lêrand* Subst. Part. Lehrer. — 1739 *an gew.* Da hier die Præp. *in* ganz fehlt, so ersetzt *an* ihre Stelle. — 1744 *eftha welon êowiht* oder irgend etwas gutes hinkt zur Ausfüllung des Verses etwas matt dem energischen Bilde des ersten Theiles nach. — 1745 *fîga* swf. das wie es scheint sehr früh aufgenommene lat. *ficus*. — 1746 *undar-huggian* wie *undar-sehan*, *undar-witan* u. s. w. zu beurtheilen. — 1751 *gidregid*: *dragan* hier mit refl. oder med. Dat. und ausgelaßenem Pron. Pers. mit sich bringen, *gi* hier etwa dem lat. Fut. exact. entsprechend. — 1752 *berht* und *bittar* sind keine natürlichen Gegensätze und bloß durch die Allit. veranlaßt, so daß in *berht* der allgem. Begriff «anmuthig», in *bittar* der entgegengesetzte.

managaro môdsebon mannô kunneas,
hwô alloro erlô gihwilik ôgit selbo,
meldôd mid is mûđu, hwilikan he môd habat,
hugi umbi is herta. Thes ni mag he farhelan êowiht,
ak kumat fan them ubilon man inwidrâdôs,
bittara balosprâka, sulik sô he an is breoston habad,
giheftid umbi is herta: simbla is hugi kûđid,
is willeon mid is wordun endi farad is werk after thiu. —
Sô kumat fan themu gôdon manne glau andwurdi
wîslik fon is giwittea, that he simbla mid is wordu gisprikid
man mid is mûđu, sulik sô he an is môde habet
hord umbi is herta. Thanan kumat thea hêlagon lêra,
swîđo wunsam word, endi skulun is werk after thiu
theodu githîhan, thegnon managun
werđan te willeon, al sô it waldand self
gôdun mannon fargibid god alomahtig,
himilisk hêrro, hwand sie âno is helpa ni mugun
ne mid wordun ne mid werkun wiht anthengean
gôdes an theson gardun, bi thiu skulun gumôno barn
an is ênes kraft alle gilôbian.
Ôk skal ik iu wîsean, hwô hêr wegôs twêna
liggead an thesumu liohte, thea farad liudeô barn,
al irminthiod. Therô is ôđar sân
wîd strâta endi brêd, farit sie werodes filu,
mankunnies manag, hwand sia tharod irô môd spenit,
weroldlusta werôs, thiu an thea wirson hand

— *Than*: Aber, ferner. — *mênid* sc. *it* das eben gebrauchte Bild oder Gleichniss. — *breost-hugi* Acc. parallel zu *môdsebo*, die innere Beschaffenheit.

1759 *kûđid*, das V. hier wieder ohne (leicht zu ergänzende) Personenbezeichnung *he* aus 1758. — 1767 *werđan te willeon* syn. mit *githîhan*, anmuthen, angenehm werden. — 1768 *fargeban* wie gewöhnlich bloß zutheilen. — 1771 *theson gardun* s. o. 1698. — 1778 *werold-lust* stf. hier wie anderwärts mit dem dieser Decl. nicht zustehenden N. A. Plur. in *a*. — *wirson hand*, *wirsa* Comp. ohne Pos. zu *ubil* begrifflich gehörend, *hand* hier Richtung, Seite, obgleich man es auch nach dem gewöhnlichen Bild der zur rechten und linken Gestellten, im Gegen-

lindi lêđit, thâr sia te farlora werđat,
heliđôs an helliu, thâr is hêt endi swart
egislîk an innan: ôđi is tharot te faranne
eldibarnun, thoh it im at them endie ni dugi.
Than ligid eft ôđar engira mikilu
weg an thesaro weroldi, ferid ina werodes lut,
faho folkskepi; ni williad ina firihô barn
gerno gangan, thoh he te godes rîkie
an that êwîga lîf erlôs lêdea.
Than nimad gi iu thana engean: thoh he sô ôđi ni sî
firihon te faranne, thoh skal he te frumu werđan
sô hwemu sô ina thurhgengit, sô skal is geld niman,
swîđo langsam lôn endi lîf êwîg,
diurlîkan drôm. Êo gi thes drohtîn skulun
waldand biddian, that gi thena weg môtin
fan foran antfâhan endi forth thurh gigangan
an that godes rîki. He is garu simbla
wiđar thiu te gebanne, the man in gerno bidit,
fergôt firihô barn. Sôkiat fadar iwan
uppan te them êwînon rîkea, than môtun gi ina after thiu
te iworo frumu findan. Kûđead iwa fard tharod
at iwas drohtînes duron, than werđad iu antdôn after thiu
himilportun anthlidan, that gi an that hêlaga lioht,

---

satz zu *swîđara*, die stärkere, beßere, d. h. rechte Hand, geradezu als Hand übersetzen kann.

1784 *lut* Adj. neben der abgeleiteten Form *luttil*, wenig, Gen. *werodes* davon abhängig. — 1785 *faho* N. S. M. des Adj. *fah*, wenig, zu *folkskepi* M. Die schw. F. scheint hier nicht weiter motiviert, als daß die beiden Reimstäbe in *f* nicht unmittelbar aneinander treten sollen, was übrigens anderwärts doch auch geschieht; *faho f.* unterschiede sich dann von *fah f.* wie der kleine Haufe von ein kleinerer Haufe. — 1792 *diurlîkan drôm*, ehrenvolles Leben im emphatischsten Sinne. — *Êo* in der vollen Form nachdrücklich voran gestellt: Stäts. — **1794** *ant-fâhan* stv. an-fangen, beginnen, *fan foran* præp. Adv. von vorne. — 1795 *He* auf *god* bez. — 1796 *wiđar thiu* Instr. von *that*, *the* relat. Part. für das, als Wiederlage für das. — *gerno* hier entsprechend s. allg. Bed. «mit Nachdruck, eifrig». — 1797 *fergôn* swv. stark bitten, also ganz synonym und parallel zu *man gerno bidit*. — 1800—1 wechselt das d. *durun* mit dem

an that godas rîki gangan môtun,
sinlîf sehan. Ôk skal ik iu seggean noh
for thesum werode allun wârlîk bilidi,
that allaro liudeô sô hwilik, sô thesa mîna lêra wili
gihaldan an is herton endi wil irô an is hugi anthenkean,
lêstean sea an theson lande, the gilîko duod
wîsumu manne, the giwit habat,
horska hugiskefti, endi hûsstedi kiusid
an fastoro foldun endi an felisa uppan
wegôs wirkit, thâr im wind ni mag
ne wâg ne watares strôm wihtiu gitiunian,
ak mag im thâr wiđ ungiwideron allun standan
an themu felise uppan, hwand it sô fasto warđ
gistellid an themu stêne, anthabad it thiu stedi niđana
wređid wiđar winde, that it wîkan ni mag.
Sô duod eft mannô sô hwilik sô theson mînun ni wili
lêrun hôrean ne therô lêstean wiht,
sô duot he unwîson erle gelîko, ungiwittigon wera,
the im bi watares stađe an sande wili selihûs wirkian,
thâr it westrôni wind endi wâgô strôm,

---

lat. Syn. *portun*: *dura*, wie es scheint, swf. und nur als Plur. t. wie im goth., also der aus mehreren Theilen bestehende Verschluß der Thüröffnung. — *porta* swf. hier ebenfalls Plur. bloß der Concinnität wegen. — *ant-dôn* Part. Præt. von *ant-dôn*, ent- aufthun, syn. zu *ant-hlîdan* s. o. 987.

1809 *hugi-skaft* stf. hier wie solche Begr. so oft, Plur. = *hugi* s. o. 436. — *hûs-stad* stf. *stad* hier als plur. Begr. wie oft, doch nicht ausschließlich gebraucht, Platz, Ort zu einer Wohnung. — 1811 *weg* stm. homonym mit *weg*, *via*, scheint Bauwerk, Gebäude zu bedeuten. Ob es mit dem ags. *veg*, *vig* = *idolum*, *ara* identisch ist, ist sehr fraglich. — 1812 *wihtiu* Instr. des n. *wiht* = dem gewöhnlicheren *wihti*, Instr. des f. *w.* adv. nichts, mit nichts. — *tiunian* swv. zu *tiono* s. o. 732, Verderben bringen. — 1813 *wiđ ungiwideron*, *w.* gegen, gesichert gegen... *ungiwideri* stn. Ungewitter. — 1815 hier die Nebenform *stedi* stf. zu *stad*, Stätte. — 1816 *wređid* zu *stedi*. *brediun* swv. schützen, sichern = 1823. — 1817—18 *thesun mînun — lêrun* zusammen. — 1819 *sô*, wie schon oft bemerkt, die Sätze zusammenfaßend. — 1821 *westrôni*, davon steht weder in der Quelle, noch in den Commentaren etwas: es ist wieder die locale Atmosphäre von Niederdeutschland.

ûđeon teslahat. Ni mag im sand endi griot
đian with themu winde, ak wirđit teworpan than,
an an them flôde, hwand it an fastoro ni was
gitimbrôd. Sô skal allaro erlô gihwes
githîhan wiđer thiu the he thius mîn word frumit,
hêlag gebod.» Thô bigunnun an irô hugi wundrôn
folk mikil, gihôrdun mahtîges godes
ca lêra. Ni wârun an themu lande giwuno,
ie êo fon sulikun êr seggian gihôrdin
n eftho werkun. Forstôdun wîsa man,
ie sô lêrda liudeô drohtîn
wordon, sô he giwald habda
thêm ungilîko the thâr an êrdagun
them liudskepea lêreon wârun
n under them kunnie. Ni habdun thiu Kristes word
on mid mannun the he for thero menigî sprak,
uppan them berge. He im thô bêđiu bifalh,
seggeanne sînun wordon,
nan himilrîki gihalôn skoldi,
êdan welon, gia he im giwald forgaf,
ie môstin hêlean halte endi blinde,
lêfhêdi, legarbed manag,
suhti, giak he im selbo gibôd,
ie at ênîgum manne mêda ni nâmin,

---

22 *ûdea* swf. Welle, Dat. Instrum. — *im* med. Dat. zu — 1823 *wirđit teworpan*, *tefallan* Part. Præt. in Verb. mit n, das ebenso wol eig. active V. *tewerpan*, wie neutr. n begleitet; s. *warth kuman* 558; *wirđit tefallan* ist für uns nit «zerfällt» übersetzbar. — 1826 *wiđar thiu the* s. o. 1796. us hier N. A. Pl. von *thit*: der Form nach gleich mit N. S. und Instr. n. — 1828 *megin-folk* s. o. 1220, dazu der *mikil* Acc. des n. Adv. sehr zu *wundrôn*. — 1829 *giwuno* 1643 ist flexionslos. — 1830 *fon sulikun* D. Pl. d. n. gebr. wie *wrêđero* 955. — 1835 *lêreo* swm. = *lêreand*, r. Diese allgemeine Umschreibung deckt das unverständ- *scribae et pharisaei* des Textes. — 1838 *bêđiu* subst. gebr. n. der 2 als Paarzahl s. o. 1658: hier sind es nicht bloß ndern 3 coord. Sätze, von denen aber 2 begrifflich näher mengehören und insofern für 1 gelten. Hier wechselt *ge* mit der unverstümmelten Form *giak* und der Mittel- *gia*.

diurie mêđmôs. «Gihuggiad gi, quathe, hwand iu is thia dâd kuman,
that giwit endi the wîsdôm endi iu thia giwald fargiƀid
alloro firihô fadar sô gi sie ni thurƀun mid ênîgu feho kôpôn,
mêdean mid ênîgon mêđmun, sô wesad gi irô mannun forth
an iwun hugiskeftiun helpôno mildea.
Lêread gi liudeô barn langsamna râd,
fruma forđwardes, firinwerk lahat,
swâra sundea, ni lâtad iu siluƀor nek gold
wihti thes wirđîg, that it êo an iwa giwald kuma,
fagara fehoskattôs, it ni mag iu te ênîgoro fruma hwergin
werđan te ênîgum willeon. Ni skulun gi giwâdeas than mêr
erlôs êgan, bûtan sô gi than an hebbean,
gumon te gegarewea, than gi gangan skulun
an that gimang innan. Nio gi umbi iwan meti ni sorgôd
leng umbi iwa lîfnara, hwand thana lêreand skulun
fôdean that folkskepi, thes sint thia fruma werđa

1846 *hwand* erklärende Conj. zu *gihuggiad*, hier also nicht mit «weil», sondern «daß» zu übersetzen, obgleich natürlich dieselbe Anschauung zu Grunde liegt, wie das lat. *quod*, *quoniam*, *quia*, das gr. ὅτι zeigt; *gihuggiad gi* nachg. Pron. zu Imp. Bedenkt euch ja! — *dâd* Gegensatz und Ergänzung zu *giwit*, Thatkraft, Veranlaßung, Verpflichtung zum Handeln, die aus der klaren Einsicht, *giwit endi wîsdôm*, hervorgeht. — 1848 «in der Weise, daß, so daß». — *kôpôn* hier erkaufen, wie ebenso gut verkaufen heißen kann, weil die Grundbedeutung «Handel treiben» beides involviert. — 1850 Gen. *helpôno* von *mildi* freig. abh. «mit, an, in», davon hängt auch schon *irô* 18.. ab, worin alles vorherg. *dâd*, *giwit*, *wîsdôm* zusammengef. ist darum, darin; *irô* auf *helpôno* zu beziehen, ist sprachlich möglich, aber doch selbst die freieste, hier mögliche Wortstellung zugegeben, etwas gezwungen. — 1852 *fordwardes* zu *fruma* Adv. Gen. für die Zukunft, Dauer. — 1853 *lâtad* sc. *wesan* sein. — *ni* — *wihti* durchaus nicht. — 1856 *than mêr* s. o. 15. — 1858 *gegarewea* s. o. 1664 bezieht sich hier zunächst nur auf *giwâdi* Kleidungsstücke. — 1859 *innan* hinein, *that gimang* das Getümmel, Menschenverkehr überhaupt. — 1860 *leng* s. o. 3. — 1861 *that folkskepi* plur. Begr. daher *skulun*. — *fruma* … von ihm aus den Menschen zutheil werden. — *thes* erläut durch *leoƀlîkes lônes*. *leoƀlîk* überhaupt angenehm, passend.

leoblîkes lônes the he thêm liudiun sagat.
Wirdîg is the wurhteo, that man ina wel fôdie,
thana man mid môsu, the sô managoro skal
sêola bisorgôn endi an thena sîđ spanan,
gêstôs an godes wang. That is grôtara thing,
that man bisorgôn skal sêolun managa,
hwô man thia gihalde te hebanrîkea,
than man thena lîkhamon liudeô barnô
môsu bimorna. Bi thiu man skulun
haldan thana holdlîko, the im te hebanrîkie
thena weg wîsid endi sie wamskađun,
fiundun widfâhit endi firinwerk lahit,
swâra sundeon. Nu ik iu sendean skal
after theson landskepie, sô lamb undar wulbôs,
sô skulun gi undar iwa fîund faran, under filu theodô,
under mislîke man. Hebbead iwan môd wiđer thêm
sô glawan tegegnes, sô sama sô the gelowo wurm,

1862 *the* relat. Part. auf *fruma* zu beziehen: die Förderung erfolgt durch die Lehrvorträge, das *sagan* des Lehrers *-he.* — 1870 *môsu* Instr. vermittelst Speise, wie gewöhnlich synonym mit *mat*, *meti.* — 1873 *wiđfâhan* stv. entziehen, vorenthalten. Diese ziemlich energische Apostrophe an die Freigebigkeit der geistlichen Herde amplificiert das kurze *dignus est enim operarius cibo suo.* Wenn man erwägt, daß die strenge Durchführung des geistlichen Zehnten das Haupthinderniss der Bekehrung bei den Sachsen gewesen ist, wie der gewiss unparteiische Alcuin ausdrücklich seinem königlichen Herrn und Freund erklärt, ohne daß dieser sich dadurch in seinem kirchlich-politischen Schema hätte irre machen laßen, so begreift man, warum hier mit solchem Nachdruck eingesetzt wird. Es ist in aller Unschuld doch so recht «eine Speisepredigt in den eigenen Sack hinein». Natürlich haben auch die kirchenväterlichen Commentatoren den begründenden Gedanken *That is grôtara thing* (1866) immer gebührend hervorgehoben. *grôt*, hd. groß, das hier im Comp. zuerst erscheint, syn. zu *mikil*, das massige, schwere und ausgedehnte, auch in übertragener Bedeutung. — 1877 *mis-lîk* Adj. verschieden geartet, immer mit etwas bedenklichem Nebengeschmack, so daß der Begriff des heutigen «misslich» doch schon im Keim darin liegt. — 1878 *gelu*, *-o* Adj. «gelb», d. h. glänzend, gleißend gefärbt; *wurm* wie immer alles kriechende, groß und klein, bes. aber die Schlangen, sodaß *nâdra* stf. das natürl. Synon. *fêh* Adj. bunt, faßt *gelo* wieder auf.

nâdra thiu fêha, thâr siu iro nîdskepies,
wîtodas wânit, that man iu under them werode ni mugi
biswîkan an themu sîđe: for thiu gi sorgôn skulun,
that iu thea man ni mugin môdgithâhti,
willeon âwardean. Wesad iu sô wara wiđer thiu
wiđ irô fêknon thâr, sô man wiđer fiundun skal.
Than wesad gi eft an iwon dâdiun dûbun gilîka,
hebbead wiđ erlô gihwena ênfaldan hugi,
mildean môdsebon, that thâr man negên
thurh iwa dâdi bidrogan ni werđe,
biswîkan thurh iwa sundea. Nu skulun gi an thana sîđ faran,
an that ârundi, thâr skulun gi arbêdies sô filo
getholôn under thero thiod endi githwing sô sama,
manag endi mislîk, hwand gi an mînumu namon
thea liudi lêreat. Bi thiu skulun gi thâr lêđes filo
fora weroldkuningun wîteas antfâhan.
Oft skulun gi thâr for rîkea thurh thius mîn rehtun word
gibundane standan, endi bêđiu githolôgean
ge hosk ge harmquidi. Umbi that ni lâtad gi iwan hugi twîflean,
sebon swîkandan. Gi ni thurbun an ênîgon sorgun wesan
an iwomu hugi hwergin, than iu man for thea heri forth

1879 Die Gen. sind von *wânian*, sich versehen eines Dinges, hoffen und fürchten, abh. Der Dat. *iro* ist refl. oder med. zu faßen. — 1881 *for* oder *far thiu* Instr. dafür, davor, darum. — 1883 *â-wardean*, zu nichte machen, verderben, eure gute Absichten und Thatenlust: *môdgithâhti, willeon.* — *wiđer thiu*, dagegen, hier in anderem Sinne als 1796, 1826: wie 1813. — 1884 *fêknon* D. Pl. des stn. *fêkan*, verrätherische Gesinnung, Handlung. — 1885 *Than* hier wie so oft advers. Aber, Dagegen. — 1895 *thurh thius mîn rehtun word*, wegen dieser meiner wahren Lehre. — *for rîkea. rîki* stn. abstr. Herrschaft, aber wie dieses auch concr. gebraucht: die Herrschenden, Gewaltigen. — 1897 *hosk* s. o. 1083, 1338. — 1898 *swîkandan* sc. *wesan*, ebenso *twîflean* Acc. S. M. des Adj. *twîfli*, in Zweifel, Verwirrung. *swîkan* stv. hier weniger in der Bedeutung einen andern täuschen, als sich selbst täuschen, in Verwirrung gerathen. — 1899 *for thea heri* A. S. des stf. *heri*, gew. als das m. in ders. Bedeutung s. o. 55.

an thana gastseli gangan hêtid, hwat gi im than tegegnes skulin gôdoro wordô
spâhlîkoro gesprekan, hwand iu thiu spôd kumid,
helpa fon himila endi sprikit the hêlago gêst
mahtig fon iwomu mûđe. Bi thiu ne andrâdad gi iu therô mannô nîđ,
ne forhtead irô fîundskepi: thoh sie hebbean iwas ferahes giwald,
that sie mugin thena lîkhamon lîƀu beneotan,
âslahan mit swerdu, thoh sie thero sêolun ni mugun
wiht âwardian. Antdrâdad iu waldandgod,
forhtead fadar iwan, frummiad gerno
is gibodskepi, hwand he haƀed bêđies giwald,
liudiô lîbes endi ôk irô lîkhamon,
gek therô sêolon sô self. Ef gi iwa an them sîđe tharod
farliosat thurh thesa lêra, than môtun gi sie eft an themu liohte godes
beforan findan, hwand sia fadar iwa
haldit, hêlag god an himilrîkea.
Ni kumat thea alle te himile, thea the hêr hrôpat te mi
mannô te mundburd. Manage sind therô
thia williad alloro dagô gihwilikes te drohtîne hnîgan;
hrôpat thâr te helpu endi huggead an ôđar,
wirkiad wamdâdi: ne sind im than thiu word fruma.
Ak thia môtun hweƀan an that himiles lioht,

1900 *an thana gast-seli*, also in das zu allen möglichen Zwecken bestimmte Hauptgemach, Saal, Halle, hier des fürstlichen Hauses, wo sich die eig. officiellen Repräsentanten des Volkes (*heri*) einfinden. — 1901 *spâhlîkoro* appos. Gen. zu *wordô*. — *spôd* stf. Fortgang, Gedeihen, Klugheit. — 1903, 7 *an-drâdan* und *ant-drâdan* als gleichber. Nebenf. s. o. 116, entweder ohne oder mit refl. (med.) D. des Pr. *iu*, wie *forhtean*. — 1909 *bêđies* das hier schon früher, im hd. später in den Singular gestellte Zahlwort, hier wieder wie 1838 3 nicht bloß 2 Prädicate verbindend. — 1911 Hier neben den Formen *ge*, *gia*, *giak* auch die gleichberechtigte, wenn auch seltene Form *gek*. — *sô self* s. o. 78. — *iwa* sc. *sêola*, als Lebenskraft. — 1913 *beforan* hier in der Bedeutung vorn, an erster Stelle, offenkundig. — 1916 *mannô* von *alle* 1915 abhängig.

gangan an that godes rîki, thie thes gerne sint,
that sie hîr gifrummien fader alowaldon
werk endi willeon. Thea ni thurbun mid wordon sô filo
hrôpan te helpu. Hwanda the hêlago god
wêt alloro mannô gehwes môdgithâhti,
word endi willeon, endi gildid im is werkô lôn.
Bi thiu skulun gi sorgôn, than gi an thena sîđ farat,
hwô gi that ârundi te endea bebrengean:
than gi lîđan skulun after thesumu landskepie
wîdo after thesaro weroldi, al sô iu wegôs lêdiad,
brêd strâta te burg, simbla sôkead gi iu thena betston
man under thero menegî endi kûđiad im iwan môdsebon
wârun wordon. Ef sie than thes wirdîge sint,
that sie iwa gôdun werk gerno gilêstien
mit hlutru hugiu, than gi an themu hûse mid im
wonôd an willeon endi im wela lônôd,
geldad im mid gôdu endi sie te gode selbon
wordon giwîhad endi seggead im wissan friđu,
hêlaga helpa hebankuninges.
Ef sie than sô sâlîga thurh irô selboro dâd
werđan ni môtun, that sie iwa werk frummian,
lêstien iwa lêra, than gi fan thêm liudiun sân
farat fan themu folke, endi the iwa friđu hwirbid eft
an iworo selboro sîđ, endi lâtat sie mit sundiun forth,
mid baluwerkun bûan endi sôkiad iu burg ôđra,
mikil mannô werod, endi ni lâtat thes melmes wiht
folgôn an iwon fôtun thanan the man iu antfâhan ni wil
ak skuddiad it fon iwun skôhon, that it im eft te ska
werđe;
themo werode te giwitskepie, that irô willeo ni dôg.
Than seggio ik iu te wâron, sô hwan sô thius wer
endiôd
endi the mâreo dag obar man farit,

1921 *gern* hier wie o. 92 u. s. w. Adj. c. Gen. des Zie
— 1922 *fader* Gen. des stm. *fadar*. — *alowaldo* in schw. D
als Titel oder Ehrenbegriff. — 1943 *hwirbid eft*, kehrt zur
wendet sich zurück. — 1947 *thanan the*, von daher, wo.
1949 *giwit-skepi* stn. Zeugniss (gegen sie).

that than Sodomôburg, thiu hêr thurh sundiun ward
an afgrundi eldes kraftu,
fiuru bifallan, that thiu than habet fridu mêron
mildiran mundburd, than thea man êgin
thie iu hîr widarwerpat, endi ni williad iwa word frummian.
Sô hwe sô iu than antfâhit thurh ferhtan hugi,
thurh mildean môd, sô habed mînan ford
willeon gewarhtan, endi ôk waldandgod
antfangan, fadar iwan, firihô drohtîn,
rîkean râdgebon, thana the al reht bikan,
wêt waldand self endi willeon lônôd
gumôno gihwilikum, sô hwat he hêr gôdes giduot,
thoh he thurh minnea godes mannô hwilikum
willeandi fargebe watares drinkan,
that he thurftigum manne thurst gihêlie
kaldes brunnon. Thesâ quidi werdad wâra,
that êo ni bilîbid ni he thes lôn skuli
fora godes ôgun geld antfâhan,
mêda manigfalda, sô hwat sô he is thurh mîna minnea geduot.
Sô hwe sô mîn than farlôgnid liudibarnô,
helidô for thesaro heri, sô dôm ik is an himila sô self
thâr uppe for them alowaldon fader endi far allumu is engilô krafte,
for theru mikilun menigî. Sô hwilik sô than eft mannô barnô

1952 *Sodomôburg*, uneig. Comp. = *Egipteoland*, eigentl. der Sodomer Burg. — 1954 *ward bifallan* s. o. 1823. — 1955 Hier läßt sich *mildi* allenfalls durch unser «mild» übersetzen, gnädig, schutzbereit. — 1956 *widarwerpat* s. o. 1423. — 1958 *sô habed*, das Pron. aus dem relat. Vordersatz zu erg. wie es noch die heutige Sprache (natürlich mit Weglaßung der Folgerungspart.) kann. — 1961 *al reht*, alles was «Recht» ist, auf rechte Art gethan. — 1962 *wêt* = *bikan*. — 1965 *wateres* part. Gen. von *drinkan* abh. und dieses von *fargeban*. — 1966 *thurftig* Adj. «dürftig». — 1967 *kaldes brunnon* Gen. des Grundes «durch, vermittelst». *brunno*, der Quellort und das Quellwaßer. — 1968 *êo ni bilîbid ni he*, die oft erwähnte negative Fügung in zwei ineinander geflochtene Satzglieder, statt unserer positiven «daß — jedenfalls». — 1970 *is* zu *sô hwat sô*, was davon, alles was ... — 1972 *heri* D. zu *heri* stf., woneben auch *heriu* gilt. — *dôm* 1. P. S. Præs. I. von *dôn*; *is* sc. verläugnen.

an thesaro weroldi ni wili wordun mîđan,
ak gihit for gumskepi, that he mîn jungoro sî,
thana williu ik eft ôgean far godes ôgun,
fora allaro firihô fader, thâr folk manag
for thena alowaldon alla gangad
ređinôn with thena rîkeon. Thâr williu ik imu an reht wesan
mildi mundboro sô hwemu sô mînun hêr
wordon hôrid endi thiu werk frumit,
the ik hêr an thesum berge uppan gebodan hebbiu.»
Habda thô te wârun waldandes sunu
gilêrit thea liudi, hwô sia lof gode
wirkean skoldin. Thô lêt he that werod thanan
an allaro halba gihwilika heriskepi mannô
sîđôn te selđon. Habdun selƀes word
gihôrit, heƀankuninges hêlaga lêra
sô êo te weroldi sint wordô endi dâdeô
mankunnies manag oƀar thesan middilgard
sprâkôno thiu spâhiron, sô hwe sô thiu spel gifragn,
thiu thâr an them berge gesprak barnô rîkiôst.

1975 *wordun mîđan*, unterlaßen zu sagen, auszusprechen. — 1977 *ôgean* s. o. 1105. — 1979 *alla* der masc. Plur. zu dem neutr. Plur. *folk manag*, nach dem tonangebenden Geschlechte. — 1980 *an reht*, für den Rechtshandel, in dem Rechtshandel. — 1981 *sô hwemu sô* die gewöhnliche Attract. des relat. Satzgliedes. — 1987 *halba* stf. die Hälfte, die eine Seite im localen Sinne, dann Richtung überhaupt wie in unserm «allenthalben», dem das *an alloro* sc. *halbono gihwilika*, wofür *alloro halba gihw.* sehr nahe entspricht, nur daß es durch *alloro* und *gihw.* pleon. wird. — 1990 Die allgemeine Betrachtung, wie als Schluß eines größeren Abschnitts, besagt: diese Zuhörer (zunächst die Apostel), die Christi eigenes Lehrwort (*sô hwe sô thiu spel gifragn*) gehört haben, waren und sind in Wort und That (*wordô endi dâdeô*) für alle Zeiten und überall (*êo te weroldi oƀar thesan middilgard*) den andern allen überlegen an Lehrkraft und Weisheit. *sprâkôno thiu spâhiron*, der Instr. z. Comp. um so viel... sc. als die andern. Nur *man-kunnies manag*, was zu *sô hwe sô gifragn* bezogen werden muß, also die vielen Menschen, dene das zu Theil geworden, ist ein dürftiger Ausdruck. Der Dichte scheint übrigens diese Reflexion ohne Anlehnung an irgend ein Autorität hier angebracht zu haben.

VI.

Giwêt imo thô umbi thria naht after thiu thesorô thiodô drohtîn
an Galilêoland thâr he te ênon gômun ward
gebedan, that barn godes. Thâr skolda man êna brûd geban,
munalîka magat. Thâr Maria was
mid iro sunie selbo, sâlîg thiorna,
mahtîges môdar. Managoro drohtîn
gêng imu thô mid is jungoron, godes êgan barn,
an that hôha hûs, thâr thiu heri drank,
thie Judeon an themu gastseli. He im ôk at thêm gômun was,
giak he thâr gikûdda, that he habda kraft godes,
helpa fon himilfader, hêlagna gêst,
waldandes wîsdôm. Werold blîdôda,
wârun thâr an luston liudi atsamne,
gumon gladmôdie. Gêngun ambahtman,
skenkeon mit skalun, drôgun skîrana wîn
mid orkun endi mid alofatun. Was thâr erlô drôm
fagar an flettea. Thô thâr folk under im

1994 *thria naht*: Tat. *tertio die*; *naht* die scheinbar flexionslose Form des Plur. — 1995 *gôma* stf. im Sing. Fürsorge, Vorrath im allgemeinen, bes. Speise und Trank, Plur. gastliche Bewirthung, Festmahl; zum Plur. kann auch *ên* plur. gestellt werden, was mit unserm «ein», sobald es ganz der begriffsmäßige sogenannte unbestimmte Artikel geworden, nicht möglich ist. — 1997 *munalîka magat* hier das Präd. der heil. Jungfrau (s. o. 252) auch auf eine andere übertragen. — 2001 *thiu heri* oder *the heri* ganz gleich in der Bed. s. o. 1989, wo dieselbe locale Scenerie. — *drank* für «zechen» überhaupt, weil das Trinken die Hauptsache. — 2008 *skenkeo* specificiert die bes. Qualität der allgemeinen *ambaht-man*, Hausdienerschaft. — 2009 *mid*, vermittelst. — *ork* vom lat. *urceus, alo-fat* stn. eigentlich Biergefäß, aber dann allgemein Trinkgefäß, *skala* stf. Trinkschale, die drei Arten der hier genannten (unten noch mehrere) Trinkgefäße. Im Original ist bekanntlich nicht ein Wort davon, es wird erst mit dem Wunder selbst ausführlicher, während das Epos diese äußerst ansprechende Situation mit so saftigen Farben als möglich schildert, natürlich ganz im nationalen Stile. — 2010 *fletti* und *flet* stn. Diele = *seli, halla*. — *Thô thâr* Zeit- und

an thêm benkeon sô betst blîdsea afhôbun,
wârun thô an wunneon. Thô im thes wînes brast,
thêm liudiun thes lîđes; is ni was farlêbid wiht
hwergin an themu hûse, that for thena heri forth
skenkeon drôgin, ak thiu skapu wârun
lîđes âlârit. Thô ni was lang te thiu,
that it sân antfunda frîô skôniôsta,
Kristes môdar. Gêng wiđ iro kind sprekan,
wiđ iro sunu selbon, sagda im mid wordun,
that thea werdôs thô mêr wînes ni habdun
thêm gestiun te gômu. Siu thô gerno bad,
that is the hêlago Krist helpa girêdi,
them weroda te willion. Thô habda eft is word garo
mahtîg barn godes endi wiđ is môder sprak:
«hwat is mi endi thi, quathe, umbi thesorô mannô lîđ,
umbi theses werodes wîn? te hwî sprikis tu thes, wîf, sô filu,
manôs mi for thesaro menigî? ni sind mîna noh
tîdi kumana.» Than thoh gitrûôda
an iro hugiskeftiun hêlag thiorna,
that is after thêm wordun waldandes barn,
hêlandoro betst helpan weldi.
Hêt thô the ambahtman idisô skôniôst,
skenkeon endi skapwardôs, thea thâr skoldun thero skola thionôn,

---

Ortspart. wie oft verbunden, so daß die letztere unmerklich die erstere verstärkt: «Da nun».

2011 *sô betst* Adv. Sup. mit *sô*, so gut, stark wie möglich, eig. in dem Verhältniss, als es das beste, am besten. — 2013 Hier *lîđ* ohne besondere Beziehung auf seine eig. Bed. die es 126 wenigstens negativ doch noch hat: berauschendes Getränke. — *is*, davon, zu *wiht*. — 2015 *skap* stn. Gefäß, oberd. Schaff, eig. sollte man an die großen Holzgefäße denken, in denen der Wein nach allgemeiner deutscher Sitte aufbewahrt wird, doch dem Original zu Liebe sind es auch hier wol steinerne (oder thönerne) Gefäße wie unten 2037. — 2017 *sân* eig. pleonast. = *ni lang te thiu*. — 2020 *werd* stm. Wirth, Hausherr, der die Bewirthung zu leisten hat. — 2021 *gômu* s. o. 1995. — 2022 *is* Gen. von *it*, zu *girêdi* v. *râdan*. *râdan* c. Gen. Hilfe schaffen in etwas. — 2028 *mîna* — *tîdi kumana* zus. — *Than thoh*, Aber doch. — 2030 *is* = 2022, zu *helpan*, darin helfen. — 2033 *skapwardôs*, also die Kellermeister.

that sie thes ne word ne werk wiht ni farlêtin,
thes sie the hêlago Krist hêtan weldi
lêstean for thêm liudiun. Lârea stôdun thâr
stênfatu sehsi. Thô sô stillo gibôd
mahtig barn godes, sô it thâr mannô filu
ni wissa te wârun, hwô he it mid is wordu gisprak.
He hêt thia skenkeon thô skîreas watares
thiu fatu fullian, endi he thâr mid is fingrun thô
segnôda selbo sînon handun,
warhta it te wîna, endi hêt is an ên wêgi hladan,
skeppean mid ênoro skalun, endi thô te them skenkeon sprak,
hêt it therô gesteô, the at thêm gômon was
themu hêrôston an hand geban,
ful mit folmon, themu the thes folkes thâr
giwêld after them werde. Reht sô he thô thes wînes gidrank,
sô ni mahta he bimîđan ne he for theru menigî sprak
te them brûdigumon, quath that simbla that betsta lîđ
allaro erlô gihwilik êrist skoldi
geban at is gômun: «under thiu wirđid therô gumôno hugi
âwekid mid wînu, that sie wel blîđôd,
drunkan drômeat, than mag man thâr dragan after thiu
lîhtlîkora wîn, sô is thesorô liudeô thau.

2036 *lârea* Adj. *lâri*, leer. Die Form in *a* gehört eig. dem N. Pl. M. und Neutr. an, doch schwankt der in den Endlauten schon so unsicher gewordene Vocalismus (s. Einl.) manchmal. — 2037 *stên-fatu*, «lapideae hydriae». — *stillo*, daß es Niemand weiter hörte, was sehr ausführlich dann in *sô it thâr* noch einmal gesagt ist. — 2040 Das Waßer hat natürlich dasselbe Präd. *skîr*, das helle, lautere. Der Gen. instrumental. — 2043 *hladan* stv. hier «füllen». — 2045 *the at thêm gômon was*, der relative Satztheil zwischengestellt: es gehört zu *themu hêrôston*. — 2046 *themu hêrôston — aftar them werde*, dem vornehmsten nach d. übers. *architriclisus*, was vielleicht dem Dichter unverständlich war und auch in die deutsche Sitte nicht recht passt. Jetzt ist es, wie sichs gehört, der vornehmste der Gäste; der Bräutigam zugleich Hausherr wird als Fürst oder reicher Ediling gedacht. — 2049 *ni mahta bimîđan, ni*, er konnte nicht unterlaßen, zu sprechen, hier mit dem dir. Mod. — 2052 *under thiu*, «unterdeß», inzwischen, währenddem. — 2055 *lîht* von Wein, wie noch jetzt «leicht»; lat. *quod deterius est* ist viel stärker.

Than habas thu nu wundarlîko werdskepi thînan
gimarkôd for thesaro menigî: hêtis for thit mannô folk
alles thînes wînes that wirsista
thîne ambahtman êrist brengean,
geƀan an thînon gômun. Nu sint thîna gesti sade,
sint thîne druhtingôs drunkane swîđo,
is thit folk frômôd, nu hêtis thu hêr forđ dragan
alloro lîđô lofsamôst therô the ik gio an theson liohte gesah
hwergin hebbean.' Mit thius skoldis thu ûs hindag êr
geƀôn endi gômean, than it allaro gumôno gihwilik
githigidi te thanke.» Thô warth thâr thegan manag
giwar after thêm wordon, sîđor sie thes wînes gidrunkun,
that thâr the hêlago Krist an themu hûse innan
têkan warhta. Trûôdun sie sîđor
thiu mêr an is mundburd, that he habdi maht godes,
giwald an thesaro weroldi. Thô warth that sô wîdo kûđ
oƀar Galilêoland Judeoliudeon,
hwô thâr selƀo gideda sunu drohtînes
watar te wîna. That warth thâr wundrô êrist
therô the he thâr an Galilêa Judeoliudiun
têknô gitôgđi. Ni mag that gitellian man,
giseggean te sôđon, hwat thâr sîđor warđ
wundres under them werode, thâr waldand Krist
an godes namon Judeoliudeon
allan langan dag lêra sagda,
gihêt im heƀanrîki endi helleo gethwing
werida mid wordon, hêt sie wara godes,
sinlîf sôkian, thâr is sêolôno lioht,
drôm drohtînes endi dagskîmon,
gôdlîknissi godes, thâr gêst manag

2056 *Than*, Nun aber, Dagegen. — *werd-skepi* stm. *gimarkôd*, deinen Beruf als Gastgeber beurkundet, dargelegt. — 2061 *druhtingôs* die zu einer *druht*, hier feierlicher Aufzug, feierliche Einholung der Braut, gehören, die ja die Sitte ganz genau bezeichnet. — 2064 *hin-dag* Adv. diesen Tag, heute. — 2072 *Galilêoland* gebildet wie *Sodomôburg* 1952. — 2084 *dag-skîmon* N Pl. des swm. Glanz wie Tageslicht. Plur. wie oft, obgleich da zu allen Satzgliedern gehörige Verbum nach dem Numerus de 1. im Sing. steht.

wunôd an willeon, the hêr wel thenkit,
that he hîr bihalde hebankuninges gibod.
Giwêt im thô mid is jungron fan thêm gômon forth
Krist te Kapharnaum kuningô rîkeôst,
te thero mâreon burg. Megin samnôda
gumon imu tegegnes, gôdoro mannô
sâlig gisîđi, weldun thiu swôtean word
hêlag hôrian. Than im ên hunno quam,
ên gôd man angegin endi ina gerno bad
helpan hêlagna, quath that he under is hîwiskea
ênna lêfna lamon lango habdi,
seokan an is seldon, «sô ina ênîg seggeô ni mag
handun gihêlean. Nu is im thînoro helpôno tharf,
frô mîn the gôdo!» Thô sprak im eft that friđubarn godes
sân after thiu selbo tegegnes,
quath that he thâr quâmi endi that kind weldi
nerean af theru nôdi. Thô im nâhor gêng
the man for theru menigî, with sô mahtîgna
wordun wehslan: «ik thes wirđîg ni bium,

2086 *wel thenkit*, nachdrücklich seine Gedanken richtet. — 2090 *mâreon burg*, berühmte Stadt, ohne besondern Nachdruck, als ein stilgerechtes Epitheton. — 2092 *sâlîg gisîđi*, «heilbegabte» Genoßenschaft = *gôdoro mannô*, weil sie Christi Gefährten sein dürfen. — 2093 *hunno* swm. ganz nach dem lat. *centurio* gebildet, obgleich der d. Hunno jedenfalls etwas ganz anderes, daher denn auch die mittelalterliche officielle Latinität stets *centenarius* für *hunno* setzt. — 2096 *lêf*, krank, gebrechlich im Allgem. *lam* gibt die nähere Bezeichnung, das Original hat *paralyticus*. Der Dichter hat die zwischen der Hochzeit zu Cana und dem Hauptmann von Capernaum im Tat. stehende Heilung des *leprosus* übergangen; warum, läßt sich begreifen. Später, nach den Kreuzzügen, würde es nicht übergangen worden sein. — 2097 Unmittelbarer Uebergang aus der indir. in die directe Rede ohne weitere Bezeichnung, wie es unsere ganze ältere erzählende Poesie so oft thut. — *sô*, so daß. — 2099 *frô mîn the gôdo*: *frô* die kürzeste Form von *frâho*, *frôho* s. 177, immer auf Gott oder Christus als Gott bezogen. Zu solchen im Vocat. stehenden Anreden wird das nachgesetzte attributive Adj. mit dem best. Artikel gesetzt s. 2105. — 2104 *wordun wehslean* u. *-ôn* swv. Worte «wechseln», eigentlich in ein Tauschverhältniss treten oder activ ein solches machen, eintauschen,

hêrro the gôdo, that thu an mîn hûs kumes,
sôkeas mîna selda, hwand ik bium sô sundîg man
mid wordon endi mid werkun. Ik gilôƀiu that thu giwald haƀes,
that thu ina hinana maht hêlan giwirkian,
waldand frô mîn. Ef thu it mit thînun wordun gisprikis,
than is sân thiu lêfhêd lôsôd endi wirđid is lîkhamo
hêl endi hrêni, ef thu im thîna helpa fargiƀis.
Ik bium mi ambahtman, hebbiu mi ôdas genôg,
welôno giwunnan. Thoh ik under giweldi sî
ađalkuninges, thoh hebbiu ik erlô gitrost,
holde heririnkôs, thie mi sô gihôrîga sint,
that sie thes ne word ne werk wiht ni farlâtat,
thes ik sie an theson landskepea lêstean hête,
ak sia farad endi frummiad endi eft te irô frôhon kumat,
holde te irô hêrron. Thoh ik at minum hûs êgi
wîdbrêdan welon endi werodes ginôg,
heliđôs hugiderƀie, thoh ni gidar ik thi sô hêlagna
biddian barn godes, that thu an mîn bû gangas,
sôkeas mîna selda, hwand ik sô sundîg bium,
wêt mîna farwurhti. Thô sprak eft waldand Krist,
the gumo wiđ is jungoron, quath that he an Judeon hwergin
under Israhêles abaron nî fundi
gimakon thes mannes, the gio mêr te gode
an themu landskepi gilôƀon habdi than,
hlutron te himila. «Nu lâtu ik iu thâr hôrean tô,
thâr ik it iu te wâron hêr wordun seggeo,

---

vertauschen, *wiđ*, die Person, auf die sich der Tausch bezieht, *wordun* der instr. Dat. «vermittelst».

2108 *hinana*, von hier aus, wo du stehst. — 2111 *hrêni* passt insofern zu dem angegebenen Krankheitszustand, als es ganz allgem. «frei von irgend einer Beschädigung, Befleckung» bedeutet. — 2112 *bium mi* und *hebbiu mi* medial, hier auch mit uns fühlbarer Bed. «ich bin für meine Person». — 2114 *erlô gitrost*, davon *gitrosteo* s. o. 58. — 2117 *hête* 1. S. Conj. Praes. wie gew. im relat. Nebensatze. — 2121 *hugi-derƀi* Adj. hier *derƀi* in der neutralen Bedeutung «stark, kräftig», also hier im Zusammenhang etwas erwünschtes, gutes bezeichnend. — 2129 *hlutron* Comp. von *hluttar* synk. für *hluttar-or-on*.

that noh skulun elitheoda   ôstana endi westana
mankunneas kuman   manag tesamne,
hêlag folk godes   an heƀanrîki,
thea môtun thâr an Abrahâmes   endi an Îsaâkes sô self,
endi ôk an Jâkobes,   gôdoro mannô
barmun restian   endi bêđiu githolôgean,
welon endi willeon   endi wonotsam lîf,
gôd lioht mid gode. Than skal Judeôno filu,
theses rîkeas suni   birôƀôda werđan,
bidêlide sulikoro diurđô   endi skulun an dalun thiustron,
an them alloro ferriston   ferne liggian,
thâr mag man gihôrean   heliđôs quîđean,
thâr sie irô torn manag   tandon bîtat.
Thâr is gristgrimmo   endi grâdag fiur,
hard helligithwing,   hêt endi thiustri,
swart sinnahti,   sundea te lône,
wrêđoro giwurhteô,   sô hwemu sô thes willeon ni haƀet,
that he ina is âlôsie,   êr he thit lioht âgeƀe,
wendie fan thesaro weroldi. Nu maht thu thi an thînan willeon forth
siđôn te selđun,   than findis thu gisundan at hûs
magujungan man,   môd is imu an luston,
that barn is gihêlit,   sô thu bâdi te mi.

2136 *restian* swv. *rasta*, Ruhe halten, ausruhen. — *githolôgean* = *tholôn*, nicht «erdulden», sondern wie es seine urspr. Bed. mit sich bringt, noch indiff. einen Eindruck erfahren. — *bêđiu* s. o. 1838. — 2139 *theses rîkeas suni*, es übersetzt wörtlich das bibl. *filii hujus regni*, ohne weitere Erläuterung, was unter diesem bekanntlich verschieden ausgelegten Ausdruck zu verstehn. — *birôƀôn* und syn. *bidêlian* c. ablat. Gen. — 2140 *dalun thiustron* s. o. *fern-dalu*. — 2141 *ferriston* Sup. zu *fer*, *ferne* offenbar mit einer Art von Wortspiel, zu dem das angedeutschte *fern* sich von selbst bietet. — 2143 *torn* stn. Grimm, Zorn in Verbindung mit *bîtan* stv. beißen, ein kühner, aber leicht verständlicher Tropus. — 2146 *sin-nahti* wie *sin-weldi* gebildet. Es ist bemerkenswerth, mit welchem satten und breiten Pinsel hier und überall, wo sich Gelegenheit dazu findet, die Schrecknisse der Hölle nach christlicher Vorstellung gemalt werden. Im Orig. steht bloß *ejicientur in tenebras exteriores* und *ibi erit fletus et stridor dentium*. — 2148 *ina* refl. sich. — *âlôsian* hier «frei machen». — 2151 *magu-jung* s. o. 755.

It wirđid al sô gelêstit, sô thu gilôƀon haƀas
an thînumu hugie hardo.» Thô sagda heƀankuninge
the ambahtman, alowaldon gode
thank for thero thiodo, thes he imu at sulikun tharƀon halp.
Habda thô giârundid al sô he welda,
sâlîglîko, giwêt imu an thena sîđ thanan,
wenda an is willeon, thâr he welon êhta,
bû endi bodlôs, fand thâr barn gisund,
kindjungan man. Kristes wârun thô
word gifullôd: he giwald habda
te tôgeanne têkan, sô that ni mag gitellian man,
giahtôn oƀar thesaro erđu, hwat he thurh is ênes kraft
an thero middilgard mâriđa gifrumida,
wundres gewarhta, hwand al an is giweldi stâd,
himil endi erđa. — Thô giwêt imu the hêlago Krist
forđwardes faran, fremida alomahtîg
alloro dagô gihwilikes, drohtîn the gôdo,
liudeô barnun leof, lêrda mid wordun
godes willeon gumun, habda imu jungorôno filu
simbla te gisîđon, sâlîg folk godes,
mannô meginkraft, managoro theodô
hêlag heriskepi, was is helpôno gôd,
mannun mildi. Thô he mit theru menigî quam,
mit thiu brahtmu that barn godes te burg theru hôhon,
the neriendo te Nâim, thâr skolda is namo werđan
mannon gemârit. Thô gêng mahtîg tô
neriendo Krist, antthat he ginâhid was,
hêleandero betst. Thô sâhun sie thâr ên hrêo dragan,
lîflôsan lîkhamon thea liudi fôrian,
beran an ênaru bârun ût at thera burges dore,
magujungan man. Thiu môdar after gêng

2156 *tharƀa* stf. hier Plur. Mangel, Noth, Nothfall. — 2170 *leof* Subst. neutr. «das Liebe, Gute». — 2174 *hêlag heriskepi*, die «Jünger Jesu», die so oft als sein dienstbares Volk auftreten, in festem Mannenverhältniss. — *helpôno* von *gôd* abh. Gen. der Beziehung, Vermittlung. — 2180 *hrêo* stn. Leiche mit ihrer Ausrüstung zur Bestattung, so daß 2181 *lîfl. lîkhamon* und 2182 *beran an ênaro bârun* gleichsam die Glosse dazu bildet.

an irô hugi hriwîg endi handun slôg,
karôda endi kûmda iro kindes dôđ,
idis armskapan. It was ira ênag barn,
siu was iru widowa, ne habda wunnea than mêr,
biûtan te themu ênagun sunie al gilâtan,
wunnea endi willeon, antthat ina iru wurđ binam,
mâri metodgiskapu. Megin folgôda,
burgliudeô gibrak, thâr man ina an bâru drôg
jungan man te grabe. Thâr wurđ imu the godes sunu
mahtîg mildi endi te theru môder sprak,
hêt that thiu widowa wôp farlêti,
kara after them kinde: «thu skalt hêr kraft sehan,
waldandes gewerk. Thi skal hîr willeo gistandan,
frôbra for thesumu folke. Ni tharft thu ferah karôn
barnes thînes!» Thô he te thero bârun gêng,
giak he ina selbo anthrên, suno drohtînes,
hêlagon handun endi ti them heliđe sprak,
hêt ina alajungan up âstandan,
ârîsan fan theru restun. The rink up âsat,
that barn an thero bâru: warđ im eft an is briost kuman
the gêst thurh godes kraft: endi he tegegnes sprak,
the man wiđ is mâgôs. Thô ina eft thero môder bifalh
hêleandi Krist an hand. Hugi warđ iro te frôbru,
thes wîbes an wunneon, hwand iro thâr sulik willeo gistôd.
Fêll siu thô the fôtun Kristes endi thena folkô drohtîn
lobôda for thero liudeô menigî, hwand he iro at sô liobes ferahe
mundôda wiđer metodogiskefti. Forstôd siu that he was the mahtîgo drohtîn,

---

2184 *handun slôg*, schlug mit den Händen, rang die Hände. Der Dat. ist ebenso instrum. wie locativ gefärbt. — 2186 *armskapan*, *sk.* Adj. Part. præt.,=*arm*, erbarmungswürdig. — *ênag* Adj. einzig, von *einîg*, irgend ein, wohl zu unterscheiden. — 2187 *was iru* med. = 2112. — 2188 *al gilâtan*, alles übertragen, nämlich *wunnea endi willeon*. — 2196 *willeo gistandan*, zu Stand kommen, geschehen. — 2197 *frôbra* s. o. 496. — *ferah* stn. hier ganz unser «Leben» im gew. Sinne. — 2182, 2191, 2198 wechseln die st. und schw. Form des Fem. *bâra*, natürlich in ganz gleicher Bedeutung, bloß zur stilist. Variation. — 2199 *anthrên* 3. Præt. S. des stv. *ant-hrînan*, berühren. — 2210 *mundôn*

the hêlago, the himiles giwaldid, endi that he mahti gihelpan managun
allun irmintheodon. Thô bigunnun that ahtôn managa,
that wundar, that under them werode giburida, quâđun that waldand selbo
mahtîg quâmi tharod is menigî wîsôn endi that he im sô mârean sendi
wârsagon an thero weroldes rîkea, the im thâr sulikan willeon frumidi.
Warth thâr thô erl manag egison bifangan,
that folk warđ an forhtun, gisâhun thana is ferah êgan,
dages lioht sehan thena the êr dôđ fornam,
an suhtbeddiun swalt, thô was he im eft gisund after thiu,
kindjung âquikôd. Thô warđ that kûđ obar al
abaron Israhêles. Reht sô thô âband quam,
sô warth thâr al gesamnôd seokoro mannô,
haltero endi hâbaro, sô hwat thâr hwergin was,
thie lêbon under thêm liudiun, endi wurđun thâr gilêdit tô,
kumana te Kriste, thâr he im thurh is kraft mikil
halp endi sia hêlda endi lêt sie eft gihaldana thanan
wendean an irô willeon. Bi thiu skal man is werk lobôn,
diurian is dâdi, hwand he is drohtîn self,
mahtîg mundboro mannô kunnea,
liudiô sô hwilikun sô thâr gilôbit tô
an is word endi an is werk. — Thô was thâr werodes filu

---

swv. Hilfe leisten c. Dat. der Pers., der Gegenst. worin, mi der Præp. *at*, bei, an, in. — *wiđer metodo-giskefti* setzt de Dichter selbständig nach der volksthümlichen Anschauung zu in der doch immer ein gewisses Gegeneinanderspielen de Schicksalsbegriffes und der freien Thaten Gottes als Weltrege bewußt oder unbewußt festgehalten wird, ohne daß dabei direct heidnische Reminiscenzen maßgebend wären.

2215 *sulikan willeon frumidi*, auf solche Art, das was e wollte, vollzogen. — 2216 *egison* D. instrum. des swm. *egi* s. o. 112. — 2219 *swalt* Præt. des stv. *sweltan*, sterben s. o. 73 — 2221 *reht sô*, «gerade, eben» s. 409. — 2223 *hâf* Adj. h *hanf*, verstümmelt an den Händen, eigentlich einhändig. - 2224 Zu *werđan* hier wie oben 369 f. ein activ. und neutr V. im Part. Præt. gefügt.

alloro elithiodô kuman te thêm êron Kristes,
te sô mahtîges mundburd. Thô welda he thâr êna meri lîđan,
the godes sunu mid is jungron aneban Galilêaland,
waldand ênna wâgôstrôm. Thô hêt he that werod ôđar
forđwerdes faran endi he giwêt im fahoro sum
an ênna nakon innan, neriandi Krist,
slâpan sîđwôrig. Segel up dâdun
wedarwîsa man, lêtun wind aftar
manôn obar thana meristrôm, untthat he te middeon quam,
waldand mid is werodu. Thô bigan thes wedares kraft,
ûst up stîgan, ûđiun wahsan,
swang giswerk an gimang, the sêu ward an hrôru,
wan wind endi watar, werôs sorgôdun:
thiu meri warth sô môdag, ni wânda therô mannô nigên
lengron lîbes. Thô sia landes ward

2232 *êra* stf. hier D. Plur. Neben dem heutigen «Ehre» ist auch noch der Begriff «Ehrengeschenk, Verehrung, Wohlthat» darin und dieser ist hier gemeint, s. u. *mundburd* 2233. — 2233 *êna meri, m.* stf. niederdeutsch für Landsee noch gewöhnlicher als für Meer. Es ist hier wieder der Name, der allerdings hier auch in der Quelle als schon oft genannt ausgelaßen wird, übergangen. — *lîđan* stv. neutral und mit dem Acc. der Raumdurchmeßung, wie in unserm «einen Weg gehn» u. s. w. — 2235 *wâgô-strôm* stm. uneig. Comp. kann hier nicht wie 1153 sein Syn. *aha-strôm* den Jordan, sondern muß den wallenden See mit seiner Strömung meinen, der ja 1185 auch als *flôd* bezeichnet wird und 2240 als *meri-strôm*. — 2236 *fahoro sum*, *fah* Adj. gering an Zahl s. o. 1785, *sum* pron. Adj. einer, ein bestimmter aus einer ganzen Anzahl, mit Theilgen. einer von, mit... d. i. er mit wenigen. — 2238 *sîđ-wôrig* s. o. 660. — 2240 *manôn* swv. hier in ganz sinnlicher Bedeutung: antreiben, forttreiben. — *te middeon*, in die Mitte, wahrscheinlich als Dat. des subst. gebrauchten schw. n. von *middi* zu faßen. — 2242 *ûđiun wahsan* sc. *bigunnun* aus *bigan*. — 2243 *an gimang* Adv. durcheinander. — 2244 *wan* Præt. des stv. *winnan*, mühselig, hartnäckig arbeiten = kämpfen. — 2245 *môdag* hier so emphatisch als möglich: aufgeregt, wüthend. — 2246 *lengron lîbes* Gen. abh. von *wânian*, erwarten, hoffen. Die Beschreibung des Sturmes ist, wie schon von Vielen bemerkt wurde, auch ein Stück aus der heimischen Signatur des Gedichtes: die ge-

wekidun mid irô wordon endi sagdun im thes wedares kraft,
bâdun that im ginâđig neriandi Krist
wurđi with them watare: «eftha wi skulun hêr te wundar-quâlu
sweltan an theson sêwe.» Self up ârês
the gôdo godes sunu endi te is jungoron sprak,
hêt that sie im wedares giwin wiht ni andrêdin:
«te hwî sind gi sô forhta? quathe. «Nis iu noh fast hugi,
gilôbo is iu te luttil. Nis nu lang te thiu,
that thia strômôs skulun stilron werđan,
ge thit wedar wunsam.» Tho he te them winde sprak,
ge te themu sêwa sô self endi sie smultro hêt
bêđie gibârean. Sie gebod lêstun,
waldandes word: wedar stillôdun,
fagar warđ an flôde. Thô bigan that folk under im
werod wundrôn endi suma mid wordon sprâkun,
hwilik that sô mahtîgoro mannô wâri,
that imu sô the wind endi the wâg wordu hôrdin,
bêdea is gibodskepies. Thô habda sie that barn godes
ginerit fan thero nôdi: the nako furđor skrêd,
hôhhurnit skip, heliđôs quâmun,

---

brauchten Bilder sind, wie die Vergleichung der ags. E
darthut, die dafür stilgerechten. Im Original steht nichts al
ecce motus magnus factus est in mari. Dafür ist dort sehr
schaulich beschrieben, wie der ermüdete Heiland auf ei
cervical fest eingeschlafen, was hier gewiss nicht ohne Absi
durch das sehr allgemeine *sîđwôrig* ersetzt ist. Daß er
schlafen hat, sieht man hier bloß aus *wekidun* 2247.

2249 *wiđ*, gegen, vor... — *te wundar-quâlu*, durch, in ein
außergewöhnlichen (*wundar*) Verderben. — 2250 *â-rês* 3. Pr
S. zu *ârîsan* 2202. — 2252 *giwin* stn. s. o. 2244, Kampf, A
sturm. — 2256 *ge* hier und gleich 2257 (sonst selten) oh
vorherg. *ge*, wie sonst gewöhnlich als die leichteste der Ve
bindungspart. gleichwerthiger Satztheile. — 2260 *fagar* neu
des Adj. wie unser «es wurde schön». — 2261 *suma* s. o. 22
einige, nicht näher bezeichnete. — 2262 *that* auf das Masc.
bezogen, wie unser «das» oder «es». — Gen. *mannô* zu *hwil*
«was für ein Mann». — 2263 *wordu* Instrum. auf, durch s
Wort. — *hôrian* c. Dat. wie immer «gehorchen». Der Instr.
durch den Gen. *gibod-skepies* 2264 vermittelt, der zur Variati
sowol des Dat. wie des Instrumentals steht. — 2266 *hôh-hurn*

liudi te lande, sagdun lof goda,
mâridun is meginkraft. Quam thâr mannô filu
angegin themu godes sunie. He sie gerno antfêng,
sô hwena sô thâr mit hlutru hugiu helpa sôhta,
lêrda sie irô gilôbon endi irô lîkhamon
handun hêlda. Nio the man sô hardo ni was
gisêrid mit suhtiun, thoh ina Satanâses
fêknea jungoron fîundes kraftu
habdin undar handun endi is hugiskefti,
giwit âwardit, that he wôdeandi
fôri under them folke, thoh im simbla ferh fargaf
hêlandeo Krist, ef he te is handun quam,
drêf thie diublôs thanan drohtînes kraftu,
wârun wordon endi im is giwit forgaf,
lêt ina than hêlan wiđer hetteandun,

---

horn, episches Epitheton zu *skip*, obgleich hier eigentlich nur die kleinste Art der damals gebräuchlichen gemeint, die aber auch, soviel man sieht, *hôhhurnit*, mit hochgeschweiftem und mit Schnitzwerk verziertem Steven heißen kann, so gut wie die größeren.

2270 *sô hwena sô*, das Pron. des Relativsatzes, wie so oft durch Attract. dem Nomen gleich an Cas. auf den es sich bezieht. — 2276 *âwardit* sc. *habdin* aus 2275. — 2277 Hier hat *ferh* nicht bloß die gewöhnliche, sondern die emphatische, d. h. die ursprünglich ihm zukommende Bedeutung: Lebenskraft, die von der Seele ausgeht oder in ihr enthalten ist; daher könnte man es hier mit Besinnung, geistige Gesundheit, d. h. wirkliches Leben, übertragen, ganz entsprechend *giwit forgaf* 2280. — 2281 *hetteandun*, «die haßenden» im prägnanten Sinne, sind die überirdischen Verfolger, Feinde des Menschen. — *lêt hêlan* sc. *wesan*, heilte, rettete ihn. — *wiđer* = *wid*, gegen, vor ... Bemerkenswerth ist, wie der Dichter das Cap. 54 seiner Quelle, *ubi curavit trans fretum daemoniacum, qui in monumentis manebat*, behandelt hat. Daß die *monumenta*, die dort zur Scenerie so wesentlich gehören, ganz weggelaßen sind, ist begreiflich. Aber es ist noch ganz anderes geschehen: die dort so schroff individualisierte Begebenheit ist hier gleichsam in das allgemeine verflüchtigt: es ist ein Beispiel daraus geworden statt anderer, wie Christus solche Geistesgestörte zu heilen pflegte. Damit ist natürlich auch alles weitere, was der kirchlich volksthümlichen Phantasie so großen und bleibenden Eindruck zu machen pflegte, die *greges porcorum* u. s. w. weggefallen und gewiss nicht zum Nachtheil für die würdige, echt

gaf im with thie fiund friđu, endi im forđ giwêt
an sô hwilik therô landô, sô im than liobôst was.

VII.

Sô deda the drohtînes sunu dagô gihwilikes
gôd werk mid is jungoron, sô nêo Judeon umbi that
an thie is mikilun maht thiu mêr ni gilôbdun,
that he alowaldo alles wâri,
landes endi liudeô. Thes sie noh lôn nimat,
wîdana wraksîđ, thes sia thâr that giwin dribun
with selban thana drohtînes sunu. Thô he im mid is gi-
sîđun giwêt
eft an Galilêoland, godes êgan barn,
fôr im eft te thêm friundun thâr he âfôdid was,
endi al under is kunnie kindjung âwôhs
the hêlago hêleand. Umbi ina heriskepi,
theoda thrungun; thâr was thegan manag
sô sâlîg under them gisîđie. Thâr drôgun ênna siokan m
erlôs an irô armon, weldun ina for ôgun Kristes
brengean, for that barn godes. Was im bôtôno tharf,
that ina gihêldi hebanes waldand,
mannô mundboro, the was êr sô managan dag
liđuwastmon belamôd, ni mahta is lîkhamon

---

epische Haltung des Gedichtes und als ein Zeugniss des wirk-
lich geläuterten Geschmackes des geistlichen Dichters, das si
unter seinen Standesgenoßen im Mittelalter nicht so lei
wiederfinden dürfte.

2285—86 *sô nêo — ni thiu mêr*, so daß, mit solchem Erfolg
durchaus nicht um so stärker, d. h. ebenso wenig. — 2289 *wîda*
wrak-sîđ stm. s. o. 554. Diese ganz in dem Gedankeng
der allgemein kirchlichen Anschauung dieser Zeit, aber g
kurz gehaltene Bemerkung über die Geschicke des jüd. Vol
nach Christus hat der Dichter, wie es scheint, an dieser St
selbständig einflechten zu müßen geglaubt. — *thes*, «weil», da
daß. — *giwin dribun*, Streit, Kampf aufnahmen. — 2295 *thâr*
thegan manag sô sâlîg = *sâlîg gesîđi gôdoro mannô* 2091.
2298 *bôta* stf. Beßerung, Heilung, Abhilfe, hier als Plur.
tharf, Bedürfniss. — 2300 *the* auf *im* und *ina* in 2298 —
bezogen. — 2301 *liđu wastum* stm. freie Entfaltung, Gebrau

wihti giwaldan. Than was thâr werodes sô filo,
that sie ina for that barn godes brengean ni mahtun,
githringan thurh thia thioda, that sie sô thurftîges
sunnia gisagdin. Thô giwêt imu an ênna seli innan
hêleando Krist, hwarf warth thâr umbi,
meginthiodô gimang. Thô bigunnun thia man sprekan,
the thena lêfna lamon lango fôrdun,
bârun mid is beddiu, hwô sie ina gidrôgin for that barn godes,
an that werod innan, thâr ina waldand Krist
selbo gesâwi. Thô gêngun thie gisîđôs tô,
hôbun mid irô handun, endi uppan that hûs stigun,
slitun thena seli obana endi ina mit sêlon lêtun
an thana rakud innan, thâr the rîkeo was,
kuningô kraftîgôst. Reht sô he ina kuman gisah
thurh thes hûses hrôst, sô he thô an irô hugi forstôd,
an therô mannô môdsebon, that sie mikilna te imu
gilôbon habdun. Thô he for thên liudeon sprak,
quath that he thana seokon man sundeôno tômean,
lâtan welda. Thô sprâkun im eft thea liudi angegin,
gramherte Judeon, thea thes godes barnes
word aftarwarôdun, quâđun that that ni mahti giwerđan sô,
grimwerk fargeban, bûtan god êno,
waldand thesaro weroldes. Thô habda eft is word garo
mahtig barn godes: «ik gidôn that, quathe, an thesum manne skîn,

---

der Glieder, hier wie so oft dergl. uns als abstract geltende Begriffe im Plur. gebraucht. Der Dat. als Locat.: an.

2302 *ni*—*wihti* zus. ganz und gar nicht. — *giwaldan* c. Gen. beherrschen, regieren. — 2305 *sunnia* stf. das hd. Wort nur in dem latin. *sunna*, *sunnis* der Rechtssprache erhalten, urkundliche wahrhafte Angabe des Gebrechens oder das Gebrechen, das was hinderlich ist, selbst. — 2308 *lêfna lamon* = 2096. — *lango*, seit langem. — 2316 *hrôst* stn. Sparrwerk, erscheint nur noch im Ags., geht auf das goth. *hrôt* zurück. — 2319 *sundeôno* Abl. Gen. zu *tômean* swv. leer, ledig machen; zu *lâtan* ist aus *tômean* ein adject. Begriff, etwa *sikoran wesan*, zu ergänzen. — 2323 *grimwerk* stn. haßenswerthe, strafbare Thaten, d. h. Sünde. — 2325 *ik gidôn*, ich werde thun. Hier *dôn*, nicht *dôm*, wegen des folgenden Dental *th*. — *skîn* subst. Adj. wie *torn*, *reht* u. s. w.

the hêr sô seok ligid   an thesumu seli innan,
te wundron giwêgit,   that ik giwald hebbiu
sundea te fargeƀanne   endi ôk siokon man
te gehêleanne,   sô ik ina hrînan ni tharf.»
Manôda ina thô   the mâreo drohtîn
liggeandan lamon,   hêt ina for thêm liudiun âstandan
up alohèlan,   endi hêt ina an is ahslun niman
is bedgiwâdi te baka.   He that gibod lêsta
sniumo for themu gisîđea   endi gêng im eft gisund thanan,
hêl fan themu hûse.   Thô thes sô manag hêđin man,
werôs wundrôdun,   quâđun that imu waldand self,
god alomahtîg   fargeƀan habdi
mêron mahti   than elkor ênigum mannes sunie,
kraft endi kunsti.   Sie ni weldun antkennian thoh
Judeoliudi,   that he god wâri,
ne gilôbdun is lêron,   ak habdun im lêđan strîđ,
wunnun wiđer is wordon,   thes sie werk hlutun,
lêđlîk lôngeld   endi sô noh lango skulun,
thes sie ni weldun hôrean   heƀankuninge,
Kristes lêron,   thea he kûdda oƀar al
wîdo after thesaro weroldi   endi lêt sie is werk sehan
allaro dagô gehwilikes,   is dâdî skawôn,

---

als Adj. offenkundig s. o. 647; *skîn dôn* eine sehr beliebte Fügung der ganzen ältern hd. und nd. Sprache, offenbaren, darlegen.

2327 *wêgian* swv. quälen, peinigen. — *te wundron* Adv. übermäßig. — 2329 *sô*, in seiner elastischen Verwendung: **da doch**, während, obgleich. — 2333 *bak* n. Rücken, *te baka niman*, auf sich nehmen, es fortzutragen. — 2335 *hêđin* hier **zuerst**; bei allen Deutschen derselbe schon im goth. Christenthum eingeführte Ausdruck für *paganus* = *gentilis*. Der Form nach ist *h.* Adj. daher: «heidnischer Mann». — 2338 *elkor* s. o. 207. — 2342 *werk* hier in dem emphat. Sinn: Mühsal, Noth, 2346 dagegen im indifferenten Sinn: Arbeit, That. — *hlutun* 3. Plur. Præt. des stv. *hliotan*, «erlosen», erlangen. — *thes* 2342, 44 wie gew. «darum, deshalb, weil», auch hier wieder derselbe Gedanke wie o. 2288, so daß hier oder dort der Verdacht eine späteren Einschiebsels nicht ganz ferne liegt, wenn man nicht dem Dichter eine in gewissen Kreisen der damaligen fränkischen Kirche deutlich wahrnehmbare besondere Verbitterung gegen die Juden zutrauen will. — 2343 *lôn-geld*, echtes tautol. Comp

hôrian is hêlag word the he te helpu gisprak
mannô barnun, endi sô manag mahtîglîk
têkan gitôgda, that sie gitrûôdin thiu bet,
gilôbdin an is lêra. He sô managan lîkhamon
balosuhteô antband endi bôta giskerida,
fargaf fêgiun ferah, them the fûsid was,
helið an helsîð, than gideda ina the hêland self,
Krist thurh is kraft mikil quikan aftar dôða,
lêt ina an thesaro weroldi forð wunneôno niotan.
Sô hêlda he thea halton man endi thie hâbun sô self,
bôtta thêm thâr blinde wârun, lêt sie that berhta lioht,
sinskônî sehan, sundea lôsda,
gumôno grimwerk. Ni was gio Judeôno bi thiu,
lêdes liudskepies gilôbo thiu betara
an thana hêlagon Krist, ak habdun im hardana môd,
swîðo starkan strîd, forstandan ni weldun,
that sia habdun fargangan fîundon an willeon
liudi mid irô gilôbun. Ni was gio thiu latoro bi thiu
sunu drohtînes, ak he sagda mid wordon,
hwô sie skoldin gihalôn himiles rîki,
lêrda after them lande, habda imu therô liudiô sô filu
giwendid mid is wordon, that imu werod mikil
folk folgôda endi he im filo sagda
bi biliðon that barn godes, thes sie ni mahtun an irô
brioston farstandan,

2350 *thiu bet*, *b.* Adv. zu *wel*, Comp. um so beßer. — 2352 *skerian* swv. zutheilen s. o. 164, *gi* ist hier zugesetzt, weil alle die andern herum stehenden componierten Verba *ant-band*, *far-gaf* eben darum Verba perfecta sind und die Concinnität so gewahrt wird. — 2355 *quik* Adj. lebendig: d. h. er heilte Kranke und erweckte Todte. — 2358 *thêm thâr*, denen die, mit gew. Attract.; *thâr*, die solchen Relativen so gern zugesetzte Ortspartikel, die dann wie unser «der da ist» ihre specifische Bedeutung ganz abschwächt. — 2359 *sin-skônî* abstr. Fem. wie *sin-nahti*, *-weldi* u. s. w. gebildet, die dauernde, ewige Schönheit. — 2364 wird gew. nach Schmeller *forfangan* für *fargangan* beider Hds. gesetzt, und wol mit Recht: *forf.* hier dann medial, sich verfangen, verwickeln, wahrscheinlich stand *fîundô an willeon*, in die Abhängigkeit (eig. das was beliebt), obgleich auch der Dat. als eine Art Dat. commodi oder auch locat. Dativ, wie 2510, sich begreifen läßt.

undarhuggian an irô herton, êr it im the hêlago Krist
oƀar that erlô folk oponun wordun
thurh is selƀes kraft seggian welda,
mârean hwat he mênda. Thâr ina megin umbi
thioda thrungun, was im tharf mikil
te gihôrianne heƀankuninges
wârfastun word. He stôd imu thô bi ênes watares stađe,
ni welda thô bi themu githringe oƀar that thegnô folk
an themu lande uppan thia lêra kûdian,
ak gêng imu thô the gôdo endi is jungron mid imu,
friđubarn godes, themu flôde nâhor
an ên skip innan endi it skaldan hêt
landa rûmor, that ina thea liudi sô filo,
thioda ni thrungi. Stôd thegan manag,
werod bi them watare, thâr waldand Krist
oƀar that liudeô folk lêra sagda.
«Hwat, ik iu seggian mag, gisîđôs mîne,
hwô imu ên erl bigan an erđu sêhan
hrên korni mid is handun. Sum it an hardan stên
oƀanwardan fêl, erđun ni habda,
that it thâr ni mahti wahsan eftha wurteô gifâhan,
kînan eftha biklîƀan, ak warth that korn farloran

2378 *wârfast* Adj. wahrhaftig. Die schwache Form wegen des vorherg. im Gen. stehenden Subst. — 2384 *rûmor* Adv. Comp. zum Adj. *rûm*, entfernt. — *filu* hier als Steigerungsadv. zu *thrungi*, sehr: aus *thrungi* ist zu *liudi* der Plur. *thrungin* zu nehmen. — 2388 *hwat*, wie so oft im Beginn eines größeren Abschnitts der Erzählung s. o. 556. — 2389 *sêhan* stv. säen = goth. *saian*, wie *knêgan* ein *knaian* voraussetzt. — 2390 *hrên korni* stn. Korn, Getreide, meint immer die in der Gegend und Zeit übliche Hauptfrucht. Daß bis zu dieser Parabel vom Säemann der Dichter nicht weniger als Cap. 56—70 seines Tat. ganz übergangen hat, ist schon öfters bemerkt worden. Die innere Begründung dafür hat Schulte in seiner in der Einleitung angeführten Schrift mit warmem Verständniss entwickelt. — *sum it*: neben *sum* kann der Theilbegriff ebensowol im Gen. wie im gleichgeordneten Casus stehn; wir müßen uns partitiv ausdrücken: einiges, gewisses davon. — 2389 u. 91 *erđa*, wie auch hochd. bald stark, bald schwach decl. — 2391 *oƀanwarda* Adj. gefaßt, der oben darauf liegt, nach oben gekehrt ist. — 2393 *korn* synonym zu *kurni*.

that thâr an theru lêiun gilag. Sum it eft an land bifêl,
an erđon ađalkunnies, bigan imu after thiu
wahsan wânlîko endi wurteô fâhan,
lôd an lustun: was that land sô gôd
frânisko gifehôd. Sum it eft bifallan warđ
an êna starka strâtun, thâr stôpon gêngun,
hrossô hôfslâga endi heliđô trâda,
warđ imu thâr an erđu endi eft up gigêng,
bigan im an them wege wahsan. Thô it eft thes werodes farnam,
thes folkes fard mikil endi fuglôs âlâsun,
that is them êkson wiht after ni môsta
werđan te willeon, thes thâr an thena weg bifêl.
Sum warđ it than bifallan thâr sô filu stôdun
thikkero thornô an themu dage,
warđ imu thâr an erđu endi eft up gigêng,
kên imu thâr endi kliƀôda. Thô slôgun thâr eft krûd an gimang,
weridun imu thana wastom: habda it thes waldes hlea
forana oƀarfangan, that it ni mahta te enîgaro frumu werđan,

2395 *ađalkunni* stn. edeles, gutes Geschlecht, Art, wie 801 *wîf ađalk.* der Gen. der erklärenden Bezeichnung. — 2396 *wânlîko* Adv. auf schöne, gefällige Art. — *wurteô* Gen. von *fâhan* abhängig, Wurzel faßen. — 2397 *lôd* 3. Præt. S. zu *liudan*, wachsen, gedeihen. — 2398 *frânisko* Adv. von *frôho*, *frâho*, Herr, abgeleitet, ganz so übertragen wie unser «herrlich», was freilich mit Herr direct nichts zu thun hat. — *gifehôn* swv. mit Freude bringenden Dingen versehen, ausstatten. — *bifallan warđ* s. o. 2224. — 2399 *starka strâtun*, eine fest gestampfte, viel betretene. — 2400 *trâda* stf. hier Spur des menschlichen Fußes im Gegensatz zu *slâgu*, während *tr.* auch sonst die thierische Spur bezeichnet. — 2401 *warđ imu* med. — *an erđu*, es gelangte in, zu Erdboden. — 2404 *êkso* swm. zu *êgan*, Eigenthümer, noch jetzt Nd. als Egse, Erbegse. — 2405 *thes* in gleichem Cas. wie *is*, das selbst von *wiht* abhängig, wozu es als relatives Nebenglied gehört. — 2407 *an themu dage*, ausführliche Formel zur Füllung des Verses für das gewöhnliche *thô*, natürlich ruht der Nachdruck auf *themu*, das deshalb Hauptreimstab. — 2409 *slahan* wird hier wol unserm ausschlagen, von Pflanzen gebraucht, entsprechen. — *an gimang*, durcheinander. — 2411 *forana* =*foran*, zuvor, ehe es kräftig werden konnte.

ef it thea thornôs sô thringan môstin.»
Thô sâtun endi swîgôdun gisîđôs Kristes,
wordspâha werôs, was im wundar mikil,
bi hwilikun biliđon that barn godes
sulik sôđlîk spel seggian bigunni.
Thô bigan is therô erlô ên frâgôian
holdan hêrron, hnêg imu tegegnes
tulgo werđlîko: «hwat, thu giwald habes
ge an himile ge an erđu, hêlag drohtîn,
uppa endi niđara bist thu alowaldo
gumôno gêstô endi wi thîne jungoron sind
an ûsumu hugi holda. Hêrro the gôdo,
ef it thîn willeo sî, lât ûs thînero wordô thâr
endi gihôrian, that wi it after thi al
kristinfolke kûđean môtin.
Wi witun, that thînun wordon wârlîk biliđi
forth folgôiad endi ûs is firinun tharf,
that wi thîn word endi thîn werk, hwand it al fon sulikumu giwittie kumit,
that wi it an thesumu lande at thi linôn môtin.»
Thô im eft tegegnes gumôno betsta
andwordi gisprak: «ni mênda ik elkor wiht
te biderniânne dâdeô mînero,
wordô eftha werkô: thit skulun gi witan alle
jungoron mîne, hwand iu fargeban habad
waldand thesaro weroldes, that gi witan môtun
an iwun hugiskeftiun himilisk girûni;

2412 *ef* enthält hier wie so oft das ältere *obe*, *ob* nur eine scheinbare Hypothese: factisch ist der angenommene Fall eingetreten. — 2415 *biliđi* hier und bes. 2427 wie immer Bild, Gleichniss, das einen tiefern Sinn hat. — *bi*, zu, wegen. — 2417 *is* Gen. von *frâgôn* abhängig: darum, darüber. — 2419 *tulgo werđlîko*, sehr würdevoll: die gute Sitte der höchsten gebildeten Kreise immer als nothwendige Mitgift dieser epischen Helden festgehalten. — 2421 *uppa endi niđara* subj. zu dem *himile endi erđu*, oben und hienieden. — 2426 *kristin* Adj. wie *hêđin* gebr. — 2428 *firinun* D. Pl. des stf. *firina*, das was über das rechte Maß hinausgeht, Vergehen u. s. w. (s. o. 28), hier wie viele derartige Ausdrücke bloß allgemein steigernd: sehr. — 2430 *at thi*, bei dir, in dem mündlichen Verkehr mit dir = von dir.

thêm ôđrum skal man bi biliđon   that gibod godes
wordun wîsian. Nu williu ik iu te wâron hêr
mârean, hwat ik mênda,   that gi mîna thiu bet
obar al thit landskepi   lêra farstandan.
That sâd, that ik iu sagda,   that is selbes word,
thiu hêlaga lêra   heƀankuninges,
hwô man thea mârian skal   oƀar thesan middilgard,
wido after thesaro weroldi. Werôs sind im gihugide
man misliko. Sum sulikon môd dregit,
harda hugiskefti   endi hrêan seƀon,
that ina ni giwerđôd,   that he it be iwun wordon due,
that he thesa mîna lêra forđ   lêstian willie,
ak werđad thâr sô farlorana   lêra mîna,
godes ambusni,   endi iwaro gumôno word
an them ubilon manne,   sô ik iu êr sagda,
that that korn farwarth,   that thâr mit kiđun ni mahta
an themu stêne uppan   stedihaft werđan.
Sô wirđid al farloran   eđilero sprâka,
irundi godes,   sô hwat sô man them uƀilon manne
wordun giwîsid   endi he it an thea wirson hand,
under fîundô folk   fard gikiusid
an godes unwilleon   endi an gramôno hrôm
endi an fiures farm: forth skal he hetean
mid is briosthugiu   brêda lôgna.

2440 *mîna* zu *lêra* 2441. — 2445—46 *mislîko* — *gihugide* s. o. 1877. — *sulikon* entspricht dem *mislîk* und schon deshalb ist der Versuch, das in der einen Hds. durch einen bloßen Schreibefehler stehende *sunkan* zu erhalten nicht berechtigt: noch weniger die davon versuchte Erklärung, die im vollsten Gegensatz zu der 2447 bezeichneten Gemüthsart stehen würde. — 2451 *iwaro gumôno* in einer allen ältern germ. Sprachen geläufigen Attract. das Pron. pers. das man hier erwartet, in das Pron. possess. verwandelt, *iwaro* für *iwar*. — 2457 *he it*, wenn *it* nicht getilgt werden soll, wodurch der ganze Ausdruck an stilistischer Rundung gewinnen würde, muß dazu ein aus dem Zusammenhang allerdings leicht zu ergänzendes Verbum, etwa *tiuhid*, gezogen werden: *an thea wirson h.* schlechte (linke) Hand (s. o. 1778), schlechte Seite ziehen, es ins schlechte verkehren. — 2459 *gramôno hrôm*, Freude, Jubel der Teufel. — 2460 *hetean* swv. haßen, haßend empfinden. — 2461 *brêda lôgna*, *l.* stf. gebildet

Nio gi an thesumu lande thiu les lêra mîna
wordun ni wîsead: is theses werodes sô filu,
erlô after thesaro erđun, bistêd thâr ôđar man,
the is jung endi glau endi habed imu gôdan môd,
sprâkôno spâhi, endi wêt iwaro spellô geskêd,
hugid is than an is herton endi hôrit thâr mid is ôrun tô
swîđo niudlîko endi nâhor stêd,
an is briost hledit that gibod godes,
linôd endi lêstid. Ist is gilôbo sô gôd,
talôd imu, hwô he ôđrana eft gihwerbie
mêndâdîgan man, that is môd drage
hlutra trewa te hebankuninge.
Than brêdid an thes breoston that gibod godes,
the lubigo gelôbo, sô an themu lande duod
that korn mit kîđon, thar it gikrund habed
endi imu thiu wurđ bihagôd endi wedares gang,
regin endi sunna, that it is reht habat.
Sô duot thiu godes lêra an themu gôdon manne
dages endi nahtes endi gangid imu diubal fer,
wrêđa wihti, endi the ward godes
nâhor mikilu nahtes endi dages,

---

wie *hofna* 746, Flamme, Gluth, *brêd* übertragen ausgedehnt, mächtig.

2462 *Nio thiu les* unregelm. Adv. Comp. eines verlorenen Pos. *ni*, durchaus nicht, desto minder nicht = Nichts desto weniger. — 2464 *bistên* wörtlich «daneben stehn», außer dem schon genannten vorhanden sein. — 2467 *hugid is*, daran. — 2468 *nâhor stên*, näher treten, wie *stên* die Begriffe stehn, neutral, und sich stellen, activ, immer in sich vereint. — 2469 *hladan* hier wie sonst in der allgemeinen Bedeutung etwas auf sich nehmen. — 2475 *lubigo* s. o. 1221. — 2476 *gikrund* stn. ein noch unerklärtes Wort, wahrscheinlich mit dem hd. Krume, Ackerkrume, gleich von Bedeutung und Stamm. — 2477 *wurđ* stf. homon. zu *w.* Schicksalsgöttin, Schicksal, ein specif. noch jetzt lebendiger niederd. Ausdruck, aufgeschüttetes, angeschwemmtes Erdreich, also fruchtbares Land = Marschland. — 2481 *ward godes*, d. i. Engel, gute Engel im Gegensatz zu dem *diubal* und seinem Gelichter, den *wrêđa wihti*. Zwar ist zunächst nur einer genannt, aber der darauf bezogene Plur. zeigt, da sie, wie die bösen Geister, in der Mehrzahl gedacht werden.

antthat sie ina brengeat,   that thâr bêdiu wirđid
ja thiu lêra te frumu   liudeô barnun,
the fon is mûđe kumid,   giak wirđid the man gode.
Habad sô gewehslôd   te thesaro weroldstundu
mid is hugiskeftiun   himilrîkeas gidêl,
welôno thana mêstan,   farid im an giwald godes,
tionôno tômîg.   Trewa sint sô gôda
gumôno gihwilikum,   sô nis goldes hord
gilîk sulikumu gilôbon.   Wesad iwaro lêrôno forđ
mankunnea milde!   sie sint sô mislîka
helidôs gihugide,   sum habed irô hardan strîđ,
wrêđan willeon,   wankolna hugi,
is imu fêknes ful   endi firinwerkô.
Than biginnid imu thunkian,   than he under thero thiodu stâd
endi thâr gihôrid   obar hlust mikil
thea godes lêra,   than thunkid imu, that he sie gerno forđ
lêstian willie.   Than biginnid imu thiu lêra godes
an is hugi haftôn,   antthat imu than eft an hand kumit
fehu ti gifôrea   endi fremiđi skat.
Than farlêdead ina   lêđa wihti,
than he imu farfâhid   an fehugiri,
âleskit thena gilôbon: than was imu that luttil fruma,
that he it gio an is herton gihugid,   ef he it haldan ni wili.
That is sô the wastom,   the an them wege bigan
liodan an themu lande,   thô farnam ina eft therô liudeô fard.

2483 *sie*, d. i. das Wort Gottes und der Schutzengel. — *brengean*, «bringen», d. i. dazu bringen, machen, soweit fortreißen. — 2485 *werđan* c. D. einem zugänglich werden, Eigenthum eines werden. — 2486 *gewehslôd* s. o. 2104, hier «eintauschen», *te*, «für». — 2489 *tionôno tômîg* Adj. frei, von c. abl. Gen. *tionôno* s. o. 1016. — 2492—93 *sie sint sô mislîka helidôs gihugide* zusammengeworfen aus *sie sint sô mislîka gihugide* (Part. Præt. im adjectivischen Gebrauch, gesinnt) und *helidôs*, die Leute *sint sô mislîka gih.* — 2493 *sum irô* s. o. 2390. — 2495 *is imu* medial. — 2497 *hlust* stn. Gehör und der gehörte Laut; *obar*, die Dauer des Vorgangs bez. während: *obar hlust mikil*, sehr laut, vernehmlich. — 2505 *gio*, «je» einmal, irgend einmal. — 2507 *liodan* s. o. 2397. — *far-niman* wie gewöhnlich mit nach-

Sô duot thea meginsundeon an thes mannes hugi
thea godes lêra, ef he is ni gômid wel,
elkor bifelliat sie ina ferne te bodme,
an thana hêtan hel, thâr he hebankuninge ni wirdit
furdor te frumu, ak ina fiund skulun
wîtiu gewaragean. Simla gi mid wordun ford
lêread an thesumu lande! Ik kan thesaro liudeô hugi,
sô mislîkan môdsebon mannô kunnies,
sô wanda wîsa....
Sum habad al te thiu is môd gilâtan endi mêr sorgôd,
hwô he that bihalde, than hwô he hebankuninges
willeon giwirkie: bi thiu thâr ni wahsan mag
that hêlaga gebod godes, thoh it thâr âhaftan mugi,
wurteon biwerpan, hwand it the welo thringit,
sô samo sô that krûd endi the thorn that korn antfâhad
weread imu thena wastom, sô duot the welo manne,
giheftid is herta, that he it gihuggian ni môt,
the man an is môde thes he mêst bitharf,
hwô he that giwirkie, than lang he an thesaro weroldi si,

---

drücklichster negativer Bedeutung der Vorsetzpart. *far-*, wegnehmen, zerstören.

2508 *megin-sundia* verstärktes *sundia*. *sundeon* N. Pl. des hier schwach flect. fem. *s*. — *duot* kann der Form nach 3. Sing. und alle drei Pers. des Pl. sein. *duot* sc. zerstört. — 2509 *gômian* c. Gen. des Obj. *is*, seiner. — 2510 *elkor*, sonst, d. h. wenn er das verabsäumt. — *bifellian* = *fellian*, niederwerfen. — *ferne te bodme*, *bodom* stm. Boden, Grund, *ferne* local. Dat. zu *bodme*, wofür ebenso gut der erklärende Gen. stehen könnte *fernes* (*fern* = *hel* wie gewöhnlich). — 2511 *hel* hier zum Zeichen, wie schwach schon die heidnische Reminiscenz in diesem altheidnischen Ausdruck war, als Masc. — 2516 *wand* Adj. dessen Negat. *unwand* s. o. 70. Hier fehlt durch Versehen der einen an dieser Stelle allein vorhandenen Hds. der zweite Halbvers, für den man verschiedene Ergänzungen vorgeschlagen hat, ohne die aber der Sinn doch bestehn kann. — 2518 In diesem Vers ist aus gleicher Veranlaßung etwas ausgefallen, und hier zur Ergänzung des Sinnes am besten nach *bihalde* ein *than* als einzuschieben unerläßlich. *that* bedarf im Hinblick auf *te thiu* 2517 keines Zusatzes: das, was er hat. — 2521 *biwerpan*, «um sich werfen», sich verbreiten, *wurteon* instr. Dat. mit seinen Wurzeln. — 2522 *ant-fâhan* hier nicht empfangen, sondern umfaßen. — 2526 *than lang he...*, so lange als...

that he te êwandage aftar môti
hebbean thurh is hêrron thank himiles rîki,
sô endilôsan welon, sô that ni mag ênîg man
witan an thesaro weroldi. Nio he sô wîdo ni kan
te githenkianne thegan an is môde,
that it bihaldan mugi herta thes mannes,
that he that bi wâron witi, hwat waldand god habed
gôdes gigerwit, that al geginwerd stêd
mannô sô hwilikumu, sô ina hêr minniôd wel
endi selbo te thiu is sêola gihaldit,
that he an lioht godes lîđan môti.»
Sô wîsda he thô mid wordun. Stôd werod mikil
umbi that barn godes, gihôrdun ina bi biliđon filu
umbi thesaro weroldes giwand wordon tellian.
Quath that im ôk ên ađales man an is akkar sâidi
hluttar korn hrêni handon sînun,
welda imu thâr sô wunsames wastmes tilian,
fagares fruhtes: «thô gêng thâr is fîund aftar
thurh dernean hugi endi it al mid durđu obarsêu,
mid weodu wirsiston. Thô wôhsun sie bêdiu,
ge that korn ge that krûd. Sô quâmun gangan

2527 *êwandag* s. o. 586 — 2528 *thurh is h. th.* nach dem Willen, mit Gunst seines Herrn, Gottes. — 2530, 31 hier das mit Præp. verbundene Ger. *ti githenkianne* auszudenken von *kan* versteht abh. während sonst der einfache Inf. genügt, aber die emphat. Bedeutung der Phrase: er ist durchaus, ganz und gar nicht geistig im Stande (*kan*) *te*, für diese Aufgabe, dadurch erhöht. — *sô wîdo* verbindet man am natürlichsten mit *gith.* — 2533, 34 *that — that*, zwei unter sich wieder von einander abhängige Folgesätze nach beliebter Weise durch *that* verbunden, wofür wir das zweite Mal lieber «so daß» setzen würden. — 2535 *sô hwilikumu sô*, jedem, der. — 2540 *giwand* s. o. 268. — 2541 *ôk*, «auch», unter anderm. — *im* gehört medial zu *sâidi*, hier von dem schw. v. *sâian* neben dem st. *sêhan* 2389. — 2542 *hluttar korn hrêni* pleon. das *hrên k.* in 2390 steigernd. — 2544 *fruht* sonst stf. hier durch den Gen. in *es* scheinbar ins Masc. verwandelt, *fruht* wieder die niederd. und hd. ortsübliche Hauptgetreideart. — *aftar* hier in energisch sinnlichster Bedeutung: hinten nach. — 2545 *obarsêu* Præt. des stv. obar-sêhan oder, woraus sich das *u* erklärt, *obarsêwan*, übersäen.

is hagastaldôs te hûs, irô hêrron sagdun,
thegnôs irô theodne thrîstiun wordon:
«hwat, thu sâidôs hluttar korn, hêrro the gôdo,
ênfald an thînan akkar, nu ni gisihid ênîg erlô than mêr
weodes wahsan. Hwô mahta that gewerđan sô?»
Thô sprak eft the ađales man thêm erlon tegegnes,
thiodan wiđ is thegnôs, quath that he it mahti underthenkian wel,
that imu thâr unhold man aftar sâida
fîund fêkni krûd: «ne gionsta mi therô fruhteô wel,
âwerda mi thena wastum.» Thô thâr eft wini sprâkun
is jungoron tegegnes, quâđun that sia thâr weldin gangan te,
kuman mit kraftu endi lôsean that krûd thanan,
halôn it mid irô handun. Thô sprak im eft irô hêrro angegin:
«ni williu ik that gi wiodôn, quathe, hwand gi biwardôn ni mugun,
gigômean an iwumu gange, thoh gi it gerno ni duan,
ni gi thes kornes te filu kîđô âwerdiat,
fellead under iwa fôti. Lâte man sie forth hinan
bêđiu wahsan und êr bewôd kume
endi an themu felde sint fruhti rîpia,

2548 *haga-stald*, unser «Hagestolz», stm. junger, arbeit[illegible] (und natürlich auch waffen-) tüchtiger Mann, hier freigebor[illegible] Knecht, die ebenso gut *thegnôs* wie *jungron* und *wini* gena[illegible] werden dürfen. — 2550 *sâidôs* s. o. 2541. — 2551 *ênfald* [illegible] *hluttar hrên k.* — *mêr weodes*, mehr, größere Massen von [illegible] *ênîg erlô ni gisihid than mêr w. w.* kein Mensch sieht größ[illegible] Massen von W. wachsen, sc. als hier sich zeigen. — 2552 [illegible] Instr. von *hwat*, wodurch. — 2556 *gionsta* Præt. des unregel[illegible] (Præteritopr.) V. *gi-unnan*, g-önnen. — 2557 *âwerda* synk. Præt. zu *â-werdian*, *â-wardian*, verderben. — 2559 *lôsean*, «lösen», d. h. herausmachen. — *that krûd* = 2556 *fêkni krûd*, das schäd-liche, bösartige Gewächs. — 2561 *wiodôn* swv. von *wiod*, [illegible] derselben der ganzen d. Sprache beliebten Brachylogie, wie [illegible] *fillan*, das Fell abziehen, oder unser «köpfen», «haaren» u. s. [illegible] — 2563 gehört *te filu kîđô thes kornes* zusammen. — 2564 [illegible] *man* mit emphat. nachgest. indef. Pron. wozu hier *man* scho[illegible] geworden. — 2565 *und êr*, bis daß ... *êr* ganz so wie *hwan* [illegible] verwandt.

arwa an them akkare. Than faran wi thâr alla tô,
halôn it mid ûson handun endi that hrên kurni
lesan sûbro tesamne endi it an mînan seli duan,
hebbean it thâr gihaldan, that it hwergin ni mugi
wiht âwerdian, endi that wiod niman,
bindan it te burđinniun endi werpan it an bittar fiur,
lâtan it thâr halôian hêta lôgna,
eld unfôdi.» Thô stôd erl manag,
thegnôs thagôndi, hwat theodgumo,
mâri mahtîg Krist mênean weldi,
bôknian mit thiu biliđiu barnô rîkiôst.
Bâdun thô sô gerno gôdan drohtîn
antlûkan thea lêra, that sie môstin thea liudi forth
hêlaga hôrian. Thô sprak im eft irô hêrro angegin,
mâri mahtîg Krist: «that is, quathe, mannes sunu,
ik selbo bium that thâr sâiu endi sint these sâliga man

2567 *arwa* zu *aru*, *-o* Adj. zu *aran*, bestellbar, hier zum Einheimsen bereit, syn. mit *rîpi*, reif. — *faran wi* und alle folgenden Verbalformen in *-an* 1. Pers. Conj. als Jussiv. — 2569 *an mînan seli* ist ein deutlicher Beweis, wenn es dessen noch bedürfte, daß das sächs. Haus alle verschiedenen Theile seines Innern unter einem Dache beschloß und daß daher *seli* hier im Gegensatz zu seinem gew. specif. Sinn, hier Haus im Allg. bezeichnet. — 2570 *hwergin ni wiht*, eig. nirgends etwas, *hwergin* verstärkt aber in solchen Verb. mit der Negat. häufig bloß diese, ohne seine locale Bedeutung hervorzukehren, ist also so viel wie *nêo* oder *nio*. — 2572 *bittar* ist ebenso das ep. naturale von *fiur*, wie *hêt*. — 2574 Hier nach dem üblichen Stil des Gedichtes eine Menge von Syn. für Feuer, wovon *eld un-fôdi* gleichfalls eine sehr natürliche Bezeichnung: das sich nicht *fôdian*, sättigen, kann. Der rhetor. Grund dieser Häufung ist hier leicht zu entdecken: das irdische Feuer ist hier ja symbolisch für das Höllenfeuer, dessen Intensität immer so stark als möglich gemalt wird. — 2580 *hêlaga* zu *sie* Acc. S. Fem. d. i. die Lehre. — 2582 *ik bium that thâr sâiu*, *that*, «es», mit dem rel. *thâr*, «der» s. o. 2358. Die 1. Pers. *sâiu* nach der gew. deutschen Weise, die nur seit dem Mhd. zurück tritt, im Relativs. das Verb. mit dem des Vordersatzes in gleiche Person zu stellen und zwar ohne Wiederholung des Pron. pers. — *thesa sâlîga man*, nach *thesa* kann das Adj. in starker oder schwacher Form stehen, je nachdem es für den Begriff mehr zu dem Demonstr. oder zu dem Subst. bezogen wird.

that hlutra hrên korni, thie mi hôread wel,
wirkiad mînan willeon. Thius werold is the akkar,
thit brêda bûland barnô mankunnies.
Satanâs selbo is that thâr sâid aftar
sô lêdlîka lêra, habat thesero liudeô sô filu,
werodes âwardit, that sie wam frummien,
wirkead after is willeon. Thoh skulun sie hêr wahsan forth,
thia fargriponon gumon sô samo sô thia gôdun man,
antthat mutspelles megin obar man ferid,
endi thesaro weroldes. Than is allaro akkarô gihwilik
girîpôd an thesumu rîkea, skulun irô regingiskapu
frummian firihô barn. Than tefarid erda,
that is allaro bewô brêdôst. Than kumit the berhto drohtin
obana mid is engilô kraftu, endi kumad alla tesamne
liudi, the gio thit lioht gisâhun, endi skulun than lôn antfâhan
ubiles endi gôdes. Than gangad engilôs godes,
hêlage hebanwardôs, endi lesat thea hlutron man

2590 *fargrîpan* stv. *far* hier in der prägn. negat. zerstörenden Bedeutung weggerißen, d. h. in das Verderben gerißen. — 2591 *mutspel* und *mutspelli* stn. das hd. *muspilli*, das große Feuer, das nach der heidn. wie christl. Vorstellung das Ende der irdischen Welt bringt. Die Bezeichnung ist eigentlich von der Feuerwelt hergenommen, die so hieß und deren Dämonen bis zum Weltende gebunden sind, bis sie dann hervorbrechen. Doch eben wegen dieses stark heidn. Beischmackes ist das von der geistlichen hoch- und niederd. Poesie und wol auch volksthümlichen Ausdrucksweise einst recipierte Wort nach dem 9. Jahrh. in Abgang gekommen. Ein Ausdruck wie *mutspelles megin obar man ferid* konnte, wie man nicht läugnen kann, noch sehr energische heidnische Eindrücke auf die Phantasie eines doch eben aus dem Heidenthume bekehrten Volkes machen. — Uebrigens ist gerade an dieser hiesigen Stelle die innere Berührung mit dem ahd. sog. Muspilli so drastisch und schlagend, daß der Gedanke auch an eine äußere sehr nahe liegt, wenngleich er nach dem, was in der Einl. gesagt ist, abgewiesen werden muß. — 2593 *regin-giskapu* = *metod-*, *wurd-giskapu*; während sonst *regin* in Zusammens. sehr abstract verblaßt ist, behält es hier noch etwas von seinem mythol. Beischmack. — 2595 *bewô* G. Pl. des stn. *beo* = *bewod*. — *brêd* wie so oft im übertragenen Sinn «ausgedehnt».

sundar tesamne   endi duat sie an sinskônî,
hôh himiles lioht,   endi thea ôđra an hellia grund,
werpat thie forwarhton   an wallandi fiur,
thâr skulun sie gibundane   bitra lôgna,
thrâwerk tholôn,   endi thea ôđra thiodwelon
an heƀanrîkea,   hwîtaro sunnon
liuhtian gilîko: sulik lôn nimad
werôs waldâdeo.   Sô hwe sô giwit êgi,
gihugdi an is herton,   eftha gihôrian mugi,
erl mid is ôrun,   sô lâte im thit an innan
sorga an is môdseƀon,   hwô he skal an them mâreon dage
with thana rîkeon god   an rediu standan
wordô endi werkô allero   the he an thesaro weroldi giduot.
That is egislîkôst   allaro thingô,
forhtlîkôst firihô barnon,   that sie skulun wiđ irô frâhon mahlian,
gumon with thana gôdan drohtîn.   Than weldi gerno gihwe wesan
allaro mannô gihwilik   mênes tômîg,
slidero sakôno.   After thiu skal sorgôn êr
allero liudeô gihwilik,   êr he thit lioht afgeƀe,
the than êgan wili   âlungan tîr,
hôh heƀanrîki   endi huldî godes.»

2602 *forwarht* adj. gebr. Part. Præt. von *far-wirkian*, wovon auch *far-wurht*, *damnati*, *maledicti*, die sich ins Verderben gestürzt haben, stereotyper Ausdruck der ges. mittelalterlichen deutschen Kirchensprache. — 2604 *thea ôđra*, die andern, d. h. die Geretteten. — 2605 Das Präd. *hwît* zu *sunna* erklärt sich aus dem o. 590 über *hwît* gesagten. — 2607 *wal-dâd* stf. darf nicht von *wal*, Mord, sondern von *wala*, Wahl, freie Wahl, abgeleitet werden: That, die aus freiem Willen geschieht, gut oder böse. — 2609 *lâte* Conj. als Jussiv wie der Imp. sehr häufig ohne Pron. pers.; zu *lâtan* wieder ein Verb. zu ergänzen, sein, werden u. s. w. — *an innan*, in seinem Innern. — 2612 Daß bei der im Vergleich mit dem Texte des Tat. 76, 77 so viel breiteren Ausführung des *biliđi* vom Sämann dem Dichter bes. die Erklärungen Beda's zu den entsprechenden bibl. Textesstellen maßgebend gewesen sind, ist unverkennbar.

VIII.

Sô gifragn ik that thô selƀo sunu drohtînes,
allaro barnô betst, biliđiu sagda,
hwilik therô wâri an weroldrîkie
under heliđkunnea himilrîkie gilîk,
quath that oft luttiles hwat liohtora wurđi,
sô hôho afhôƀi, sô duot himilrîki,
that is simla mêra than is man ênig
wânie an thesaro weroldi. «Ôk is imu that werk gilîk,
that man an sêo innan segina wirpit,
fisknet an flôd endi fâhid bêdiu
ubile endi gôde, tiuhid up te stađe,
liđôd sie te lande, lisid after thiu
thea gôdun an greota endi lâtit thea ôđra eft an grund faran,
an wîdan wâg. Sô duod waldand god
an themu mâreon dage menniskôno barn,
brengid irminthiod alle tesamne,
lisid imu than thea hlutron an heƀanrîki,
lâtit thea fargriponon an grund faran
hellia fiures. Ni wêt heliđô man
thes wîties wiđarlaga, thes thâr werôs thiggead
an them inferna, irminthioda.
Than hald ni mag thero mêdun man gimakon findan,

2625 *luttiles hwat*, irgend etwas kleines. — *liohtora*, *lioht* in übertragener Bedeutung glänzend, ansehnlich. Hiemit ist das Gleichniss vom Senfkorn (Tat. 74) mehr abstract umschrieben als dargestellt, warum? ist leicht zu ersehen. — 2629 Dagegen das Gleichniss von der *sagena missa in mare* war brauchbar. Das lat. Wort ist hoch- und niederd. wie es scheint, uralt eingeführt. — 2630 *bêdiu* neutr. obwol auf das Masc. *ubile e. g.* sc. *fiskôs* bezogen, indem *bêdiu* als bloße Partikel («sowol — als auch») gilt. — 2636 *irmin-thiod alle*: zu dem F. Sing. der A. Plur. Masc. *alle* nach dem Pluralbegriff des Wortes. — 2640 *wiđar-laga* stf. als Rechtsausdruck üblich, hier in der allgem. Bed. Erstattung, Ersatz, Hilfe. — *thiggean* hier nicht «durch Bitten erlangen», sondern bloß ganz indifferent überhaupt erlangen. — 2642 *than hald*, um so viel mehr s. 1419. — *thero mêdun gimakon*, etwas dem Lohne gleiches.

ne thes welon ne thes willeon, thes thâr waldand skerid,
gildid god selƀo gumôno sô hwilikum,
sô ina hêr gihaldit, that he an heƀanrîki,
an that langsama lioht lîđan môti.»
Sô lêrda he thô mid listiun. Than fôrun thâr thea liudi tô
obar al Galilêoland, that godes barn sehan:
dâdun it bi themu wundre, hwanan imu sulik mahti word kuman,
sô spâhlîko gisprokan, that he spel godes gio
sô sôđlîko seggean konsti,
sô kraftîglîko giquеđan. «He is theses kunnies hinan,
the man thurh mâgskepi; hêr ist is môdar mid ûs,
wîf under thesum werode. Hwat, wi thia hêr witun alle,
sô kûđ is ûs is kuniburd endi is knôsles gehwat;
âwôhs al under thesum werode. Hwanan skolda im sulik giwit kuman,
mêron mahti than hêr ôđra man êgin?»
Sô farmunsta ina that mannô folk endi sprâkun im gimêdlîk word,
forhogdun ina sô hêlagna, hôrean ni weldun
is gibodskepies. Ni he thâr ôk bilideô filu
thurh irô ungilôƀon ôgean ni welda,
torhtero têknô, hwand he wissa irô twîflean hugi,
irô wrêdan willeon, that ni wârun werôs ôđra
sô grimme undar Judeon, sô wârun umbi Galilêaland,
sô hardo gihugide. Sô thâr was the hêlago Krist

2643 *thes* Gen. durch gewöhnl. Attract. statt des Acc. — **2645** *ina*, «sich». — 2649 *bi themu wundre*, unter dem Eindruck **der** Verwunderung über das außerordentliche, was sie vernahmen. — **2653** *thurh mâgskepi*, in Folge seiner Abstammung, Verwandtschaft. — 2655 *knôsles gehwat*, was nur immer Beziehung hat **zu seinem** *knôsal* = *kunni*. — 2656 *â-wahsan*, an-, aufwachsen; **das** Verb. dieses Satzgliedes wegen engster innerer Zugehörigkeit ohne Pron. pers., das aus *is* Gen. zu *he* zu ergänzen. — **2657** *mêron mahti* Plur. im Begr. des Sing. Macht, Kraft. — **2658** *far-munan* unregelm. V. (Præteritopr.) verachten = *farhugian* **2659**. — *sprâkun im* med. oder refl., sprachen unter sich. — **2660** Gen. *gibodskepies* von *hôrian* abhängig, das auf diese Art **das** Obj. im Acc. Dat. oder Gen., immer in einiger Variation **der** Bedeutung, haben kann. — 2665 *Sô thâr*, obgleich da...

giboran, that barn godes, sie ni weldun is gibodskepi
thoh antfâhan ferhtlîko, ak bigan that folk under im,
rinkôs râdan, hwô sie thana rîkeon Krist
wêgdin te wundron. Hêtun thô irô werot kuman,
gisîđi-tesamne, sundea weldun
an thana godes sunu gerno gitellian
wrêđes willeon. Ni was im is wordô niud;
spâhero spellô, ak sie bigunnun sprekan under im,
hwô sie ina sô kraftagna fon ênumu klibe wurpin,
obar ênna berges wal, weldun that barn godes
lîbu bilôsean. Thô he imu mit thêm liudiun samat
frôlîko fôr, ni was im forht hugi;
wissa that im ni mahtun menniskôno barn
bi theru godkundi Judeoliudi
êr is tîdiun wiht tionon gifrummian,
lêđaro gilêstiô; ak he imu mit thêm liudiun samat
stêg uppan thana stênholm, antthat sia te theru stedi quâmun,
thâr sie ina fan themu walle niđar werpan hugdun,
fellian te foldu, that he wurđi is ferahes lôs,
is aldres at endie. Thô warth thero erlô hugi
an themu berge uppan, bitra githâhti
Judeôno tegangan, that irô ênîg ni habda sô grimman sebon
ne sô wrêđan willeon, that sie mahtin thana waldandes sunu,
Krist antkennean. He ni was irô êr kûđ ênîgumu,
that sie ina thô undarwissin, sô mahta he under irô werode standan,

---

2669 *wêgdin* s. o. 2327. — 2670—71 *sundea gitellian*, eine Sünde aufzählen, d. h. etwas vorbringen, was sie als Sünde auslegen könnten. — 2672 *wrêđes willeon* instr. Gen. im, aus feindseligem Sinne. — *is wordô niud* s. 182, d. i. sie wollten nichts davon wißen. — 2675 *berges wal* stm. Steinwand, auch Mauer, hier synonym zu *klif*, Klippe. — 2680 *êr tîdiun*, *êr* als Præp. c. Dat.: vor der Zeit. — *wiht tionon*, irgend eine Verletzung, Schaden s. o. 732; von *wiht* auch der Gen. *lêđaro gilêstiô* abhängig. — 2682 *stên-holm*=*holmklif* 1396. — 2684 *foldu* hier stark flect., 1810 schwach. Ueber die Bedeutung dieses Ausdrucks «Erde, Erdboden» s. daselbst. — 2685—87 *warth — tegangan* wie *warth kuman*, *bifallan* u. s. w. — 2690 *undarwissin*: *undar-witan*, wie *undar-huggian* u. s. w.

ndi an irô gimange middiumu gangan,
aran under irô folke. He deda imu thena friđu selbo,
mundburd with theru menegî, endi giwêt imu thurh middi thanan
thes fîundô folkes, fôr imu thô thâr he welda,
an êna wôstunnia, waldandes sunu,
kuningô kraftîgôst, habda therô kustes giwald,
hwâr imu an themu lande liobôst wâri
te wesanne an thesaro weroldi. — Than fôr imu an weg ôđran
Jôhannes mid is jungoron, godes ambahtman,
lêrda thea liudi langsamna râd,
hêt that sia fruma fremidin, firina farlêtin,
mên endi morđwerk. He was thâr managumu liof
gôdero gumôno. He sôhta imu thô thana Judeôno kuning,
thena heritogon at hûs, the hêtan was

2691 *middiumu gimange*, so daß es ihn in der Mitte hat, s. o. 812; in *thurh middi thes folkes* 2693—94 ist *middi* das n. subst. gebraucht. — 2696 *kust*, Auswahl, stf. mit dem so häufigen Gen. in *-es*. Die breite Ausführung dieser Scene ist unzweifelhaft von Beda zu Luc. 4, 28 angeregt, aber dem Dichter liegt alles daran, die siegreiche Heldenkraft Christi zu betonen, die ihn hier von selbst aus dieser Lebensgefahr rettet: *he deda imu thena friđu selbo* (2692), das hat er nicht aus Beda, sondern ist sein eigener und ganz wohl berechtigter Zusatz. — 2699 f. Erst hier wird die Geschichte Johannes des Täufers wieder aufgenommen und auf einmal zum Abschluß gebracht, während sie bei Tat. an verschiedene Stellen zersplittert ist. Es bedarf keiner Bemerkung, wie richtig der Dichter von seinem künstlerischen Standpunkt aus daran gethan hat. Hier ist zugleich ein großer natürlicher Ruhepunkt gegeben in der Geschichte Christi, der einstweilen vor seinen bösartigen Landsleuten verschwindet. Nur darin steht der Dichter des Heliand nicht auf der höchsten Höhe seiner Kunst, daß er es nicht verstanden hat, den Unterschied zwischen einer Episode und der Haupthandlung des Epos auch durch einen angemeßenen Unterschied in der Ausführung und Darstellung sofort heraustreten zu laßen, wie es Homer, aber freilich nur sehr wenige mittelalterliche erzählende Dichter verstehn. Anfangs ist das Bestreben darnach unverkennbar, aber die Schilderung des Gastmahls des Herodes ist schon mit derselben breiten Pinselführung wie die Hochzeit zu Cana, und gewiss aus demselben Grunde.

Êrôdes after is eldiron, oƀarmôdîg man.
Bûida imu bi thero brûdi, thiu êr sînes brôder was
idis anthêti, antthat he ellior skôk,
werold weslôda. Thô imu that wîf ginam
the kuning te quenun; êr wârun iro kind ôdan,
barn be is brôđer. Thô bigan imu thea brûd lahan
Jôhannes the gôdo, quath that it gode wâri
waldande wiđarmôd, that it ênîg werô frumidi,
that brôđer brûd an is bed nâmi,
hebbie sie imu te hîwun: «ef thu mi hôrian wili,
gilôbean mînon lêrun, ni skalt thu sia leng êgan,
ak mîđ ira an thînum môde: ni haba thâr sulika minnea tô,
ni sundiô thi te swîđo!» Thô warđ an sorgun hugi
thes wîbes after thêm wordon, andrêd that he thena werold-
kuning

2705 *after is eldiron*, nach seinem Ahnherrn. — 2707 *ellior*, anderswohin, *skakan* stv. sich heftig bewegen = *werold weslôda*. Dieselbe Metapher im Ags. häufig. Daraus, wie aus dem ganzen Zusammenhang ergibt sich, daß es nichts anders als sterben heißen kann, nicht etwa bloß lebend wo anders sich hinbegeben. — 2708 *weslôn* für *wehslôn* wie *wastum* für *wahstum* u. s. w. — 2710 *be*, bei, im Zusammenleben mit. — 2712 Höchst auffallend ist hier die Freiheit in der Umgestaltung der Thatsachen, die sich der Dichter seiner kirchlichen Anschauung des 9. Jahrh. zu Liebe erlaubt. Das Verbrechen des Herodes beruht, wie alle Kirchenväter, natürlich auch Beda, den der Dichter auch hier benutzt zu haben scheint, wißen, auf seiner Ehe mit der Frau seines noch lebenden Bruders Philippus. Hätte er das gethan, was ihm hier zur Last gelegt wird, so würde er streng nach dem Gesetz als Vollzieher der Leviratsehe gehandelt haben. Aber die damals schon bestehenden canonischen Ehehindernisse, worunter auch dieser Verwandtschaftsgrad, sind es, die den Dichter zu dieser Aenderung veranlaßen, nicht etwa die Sorge, daß die Angabe des wirklichen Thatbestandes gar zu bedenklich gewesen wäre. Hier ist ein Punkt, wo, die pädagogische Tendenz des ganzen Heliand zugegeben, aus der dann auch die Consequenz floß, die kirchliche Ehegesetzgebung als einen Bestandtheil des Glaubens dem Gemüthe der Neubekehrten nahe zu bringen, doch für unsere heutige Empfindung die Begriffe geistlich und pfäffisch sehr stark ineinander fließen. — 2716 *mîđ ira* s. o. 1634. — 2717 *sundiô* Imper. von *sundiôn*, *thi* med. Dativ.

no gespôni endi spâhon wordun,
e sia farlêti. Bigan siu imu thô lêdes filo
an rûnon endi ina rinkôs hêt
lîgana erlôs fâhan
ıa an ênum karkerea klûstarbendiun,
spun bilûkan be thêm liudiun.
dorstun ina ferahu bilôsian, hwand sie wârun imu friund alla,
. ina sô gôdan endi gode werđan,
n ina for wârsâgon, sô sie wela mahtun.
rurđun an themu gêrtale Judeokuninges
ımana, sô thâr gitald habdun
folkwerôs, hwô he gifôdid was,
ht kuman; sô was therô liudeô thau,
hat erlô gihwilik ôbean skolde
no mid gômun. Thô warth thâr an thana gastseli
kraft mikil mannô gesamnôd,
gôno an that hûs, thâr irô hêrro was
kuningstôle. Quâmun managa
ı an thana gastseli, ward im thâr gladmôd hugi,
ın irô briostun, gisâhun irô bôggebon
an wunneon. Drôg man wîn an flet
nit skalun. Skenkeon hwurbun,
ı mid goldfaton. Gaman was thâr inne

---

9 *gespôni* 3. S. Conj. Præt. zu *spanan* s. o. 1, hier mit instr. *prâkôno*, durch seine Lehren. — 2721 *an rûnon* adverbial: eim. — 2723 *karkari*, lat. *carcer* und *klûstar*, lat. *claustrum*, genommene Wörter. — 2724 *be*, neben, vor, weg von … 0 *hwô he gifôdid*, wie, d. h. wenn er geboren, denn darauf ıier der Nachdruck in *fôdian* s. o. 150. — 2732 Man lie Feier des Geburtstags ist damals noch keine deutsche ;ewesen. — 2735 Herodes selbst führt den Titel *heritogo*, n freilich auch den *Judeôno-kuning* s. o. 58: die andern ɔn, die den fränkischen Grafen entsprechen würden, seine en, haben meistens den *kuning*-Titel nicht. — 2738 *bôg-* gebr. wie *medgebo* 1200; der König oder Herr hat als Verpflichtung *mildi* zu sein, und dazu gehört das Ver- von kostbaren Geschenken, die im epischen Stil sym- überhaupt als *bôgôs*, Ringe, Spangen von Metall, natür- m liebsten von Gold, bezeichnet werden, weil sie die ıten sind.

hlûd an thero hallu,   heliđôs drunkun.
Was thes an lustun   landes hirdi,
hwat he them werode mêst   te wunneon gifremidi.
Hêt he thô gangan forđ   gêla theornun,
is brôđer barn,   thâr he an is benki sat
wînu giwlenkid,   endi thô te themu wîƀe sprak,
grôtta sie fora themu gumskepea   endi gerno bad,
that siu thâr fora thêm gestiun   gaman afhôƀi
fagar an flettie: «lât thit folk sehan,
hwô thu gilinôd haƀas   liudio menegî
te blîdseanne an benkiun.   Ef thu mi thero beda tugiđôs,
mîn word for thesum werode,   than williu ik it hêr te wâron queđan,
liohto fora theson liudiun   endi ôk gilêstian sô,
that ik thi than after thiu   êrôn williu
sô hwes thu mi bidis   for thesun mînon bôgwiniun;
thoh thu mi thesero heridômô   halƀaro fergôs,
rîkeas mînes,   that it ênîg rinkô ni mag
wordun giwendean   endi it skal giwerđan sô.»
Thô warth thera magađ after thiu   môd gehworƀan,
hugi after iro hêrron,   that siu an them hûse innan,
an themu gastseli   gaman up âhôf,
al sô therô liudiô   landwîsa gidrôg,

2743 *landes hirdi*=*burges* oder *landes ward* episches Epitheton des Königs, ganz das hom. ποιμὴν λαῶν, da wir hier in derselben echt epischen Luft athmen. — 2752 *tugidôn* swv. gewähren, *mi* Acc., *thero beda* Gen.; ebenso kann aber auch das sächl. Obj. im Acc. stehn: *mîn word* 2353. — 2754 *liohto* Adv. offenkundig. — 2755 *êrôn* swv. an die Bedeutung von *êra* als Geschenk anknüpfend, beschenken s. o. 1541; c. Acc. d. Pers. Gen. des geschenkten Gegenstandes, obgleich der Gen. auch von *bidis* veranlaßt sein könnte. — 2757 *heridôm* s. o. 1102, hier im Plur. in demselben Sinne wie im Sing. Herrschaft, Besitz. — 2759 *endi*, die copul. Part. hier an Stelle der sonst der ältern Sprache so angemeßenen Fügung mit einem negat. Nebensatze nach Verbis mit negat. Inhalt, wie *wendean*. Dadurch ist hier das Positive der Betheuerung so emphatisch als möglich geworden: «und auch», «aber auch». — 2760 *môd gehworƀan* s. o. 282. — 2763 Auch hier wieder, wie in ähnlicher Situation, fehlt die ausdrückliche Hinweisung nicht, daß das Erzählte von der deutschen Sitte abweicht.

thera thioda thau. Thiu theorna spilôda
hrôr after themu hûse. Hugi was an lustun
managero môdsebo. Thô thiu magath habda
gethionôd te thanke thiodkuninga
endi allumu them erlskepie, the thâr inne was
gôdoro gumôno, siu welda thô ira geba êgan,
thiu magath for theru menegî: gêng thô wiđ iro môder sprekan
endi frâgôda sie firiwitlîko,
hwes siu thana burges ward biddian skoldi.
Thô wîsda siu after iro willeon, hêt that siu wihtes-than êr
ni gerôdi for themu gumskepi biûtan that man iru Jôhannes
an theru hallu innan hôbid gâbi
âlôsid af is lîkhamon. That was allon thêm liudiun harm,
thêm mannon an irô môde, thô sie that gihôrdun thea magath sprekan;
sô was it ôk themu kuninge, he ni mahta is quidi liogan,
is word wendean. Hêt thô is wâpanberand
gangan fan themu gastseli endi hêt thena godes man
lîbu bilôsean. Thô ni was lang te thiu,
that man an thea halla hôbid brâhta
thes thiodgumon endi it thâr theru thiornun fargaf,
magath for thero menigî. Siu drôg it theru môder forth.
Thô was êndago allaro mannô
thes wîsôston therô the gio an thesa werold quâmi,
therô the quena ênîg kind gibâri,
idis fan erla, lêt man simla then ênon biforan,
the thiu thiorna gidrôg, the gio thegnes ni warđ

2771 *firiwitlîko* hier nicht «neugierig» wie 815, sondern bloß wißbegierig; *frâgôda f.* sie wollte gerne wißen und darum fragte sie. — 2774 Gen. *Jôhannes* so weit als möglich von dem regierenden Subst. *hôbid.* — 2779 *wâpanberand* Part. als Subst. wie *hêleand, waldand* u. s. w., Schwertträger, mittellat. *armiger*, eine der vornehmsten Personèn in der Ministerialität eines fürstlichen Herren. Der lat. Text hat *speculator*, was etwas viel geringeres, etwa «Trabant» ist. — 2783 *thiodgumo* wie sonst 972, 2576 bloß Christus genannt wird: *thiod* als bildlicher Superlativ, wie in andern Zusammensetzungen: «edelster Mann». — 2788 *lêt man biforan*, wenn man vorweg, bei Seite gelaßen hat und läßt.

wîs an irô weroldi, biûtan sô ina waldand god
fan heƀanwange hêlagas gêstas
gimarkôda mahtîg, the ni habda gemakon ênîgan hwergin
êr nek aftar. Erlôs hwurbun,
gumon umbi Jôhannen, is jungron managa,
sâlîg gisîđi, endi ina an sande bigrôƀun,
lioƀes lîkhamon: wissun that he lioht godas,
diurlîkan drôm mid is drohtîne samad,
upôdes hêm êgan môsta,
sâlîg sôkean. — Thô giwitun im thie gisîđôs thanan,
Jôhannes jungoron giâmarmôde,
hêlagferaha: was im irô hêrron dôđ
swîđo an sorgun. Giwitun im sôkian thô
an theru wôstunni waldandes sunu,
kraftagana Krist, endi imu kûđ gidedun
gôdes mannes forgang, hwô habda the Judeôno kuning
mannô thana mâreôston mâkeas eggiun
hôbdu bihawan. He ni welda is ênîgan harm sprekan,
sunu drohtînes, he wissa that thiu sêola was
hêlag gihaldan wiđar hetteandion,
an friđe wiđar fîundun. Thô sô gifrâgi warđ
after them landskepie lêreandero betst
an theru wôstunni. Werod samnôda,
forûn folk untô, was im firiwit mikil
wîsaro wordô. Imu was ôk willeo sô sama
sunie drohtînes, that he sulik gisîđô folk
an that lioht godes lađôian môsti,
wennian mid willeon. Waldand lêrda

2790 *biûtan sô* negat. Gegensatz, wie immer zu dem vorigen, hier mit der stärksten gegensätzlichen Part. zu übersetzen: ihn dagegen. — 2791 *hêlages gêstes* s. o. 325. — 2793 *gimarkôda* s. o. 128, 1515. — 2806 *mâki* stm. synonyme Formel zu *wâpnes eggiun* 645. — 2807 *bihawan* Part. Præt. des stv. *bihauwân*, wie *bilôsian* c. ablat. Instr. des Gegenst. der entfernt, «abgehauen» wird. — *is* kann Gen. M. und N. sein: entweder auf *Jôhannes* oder auf alles vorhergehende, «darum», darüber, hängt von *harm* ab. — *harm sprekan*, Schmerzensäußerung thun. — 2813 *un-tô* aus *unt* und *tô* zusammengesetztes Adv., hinzu. — 2817 *wennian* swv. eig. «gewöhnen», an sich ziehen; *mid willeon*, daß ihre Neigung dabei war.

allan langan dag liudi managa,
elitheodîge man, antthat an âƀant sêg
sunna te sedle. Thô gêngun is gisîđôs tweliƀi,
gumon te themu godes barne endi sagdun irô gôdumu hêrron,
mit hwiliku arƀêdiu thâr the erlôs lebdin, quâđun that sie is êra bethorftin,
werôs an them wôsteon lande: «sie ni mugun sie hêr mid wihti anthebbean,
heliđôs bi hungres githwinge. Nu lât thu sie, hêrro the gôdo,
sîđôn thâr sie seliđa findan. Nâh sint hêr gesetana burgi
managa mid meginthiodun, thâr findat sie meti te kôpe,
werôs after them wîkeon.» Thô sprak eft waldand Krist,
thiodô drohtîn, quath that thes ênîga thurfti ni wârin,
«that sie thurh metilôsî mîna farlâtan
lioblîka lêra. Geƀad gi thesun liudiun ginôg,
wenniat sia hêr mid willeon.» Thô habda is word garu
Philippus frôd gumo, quath that thâr sô filu wâri
mannô menigî: «thoh wi hêr te meti habdin
garu im te geƀanne, sô wi mahtin fargeldan mêst,
ef wi hêr gisaldin siluƀarskattô
twê hund samat, tweho wâri is noh than,
that irô ênîg thâr ênes ginâmi,

2819 *an âƀant*, gegen Abend. — *sêg* 3. Præt. des stv. *sîgan*, abwärts sich bewegen, sinken. — 2820 *seđal* stn. Ruheort, das herkömmliche ep. Bild für den Sonnenuntergang. — 2822 *êra* hier wieder, wie 2232, Gabe, Unterstützung. — 2824 *bi*, vor, gegen. — 2825 *gisetana burgi*, «beseßen, angeseßen», besetzt. — 2827 *wîk* stm. Dorf, Wohnort aus mehreren Häusern, Gegensatz zum Einzelhof *hûs*, *seli*, *gardôs*, synonym mit *burg*, was als «Stadt» etwas vornehmer ist. — 2829 Wieder der unmittelbare Uebergang aus der indirecten in die dem epischen Stil allein angemeßene directe Rede = 2833, 34. — 2834 *sô mêst fargeldan*, so viel als möglich, so reichlich als möglich bezahlen. — 2835 *gisaldin* von *sellian* swv. auszahlen. — *siluƀar-skat* stm. *skat* Münze, lat. *denarius*, wofür das hd. *pfenning*, niederd. *penning* sonst gilt. — 2837 *ênes* Gen. abh. von *neman*, des neutr. *ên*, allgemein bezogen auf *meti*, eine Portion, einen Theil. Im Original steht *panis*: bei dem sächs. *meti* denkt man natürlich nicht zuerst an Brot, obgleich 2868 dieß, dem Texte getreu, als Speise erwähnt und auch syn. mit *môs*=*meti* verwandt wird.

sô luttik wâri that thesun liudiun.» Thô sprak eft the landes ward
endi frâgôda sie firiwitlîko,
mannô drohtîn, hwat sie thâr te meti habdin
wisses giwunnan. Thô sprak im eft mid is wordon angegin
Andreas fora thêm erlun endi them alowaldon
selƀumu sagda, that sie an irô gisîđea than mêr
garowes ni habdin, «biûtan girstîn brôd
fîƀi an ûsaro ferdi endi fiskôs twêne.
Hwat mag that thoh thesaro menigî?» Thô sprak im eft mahtîg Krist,
the gôdo godes sunu, endi hêt that gumôno folk
skerian endi skêdan endi hiet thea skola settian,
erlôs after theru erđun irminthioda,
an grase grônemu, endi thô te is jungaron sprak
allero barnô betst, hêt imu thiu brôd halôn
endi thea fiskôs forth. That folk stillo bêd,
sat gisîđi mikil, undar thiu he thurh is selƀes kraft,
mannô drohtîn, thana meti wîhida,
hêlag heƀankuning, endi mid is handon brak,
gaf it is jungron forđ endi hiet sie under them gumskepie
dragan endi dêlean. Sie lêstun irô drohtînes word,
is geƀa gerno drôgun gumôno gihwemu,
hêlaga helpa. It under irô handon wôhs,
meti mannô gihwem. Thero meginthiodu warđ
lîf an lustun, thea liudi wurđun alla
sade, sâlîg folk, sô hwat sô thâr gisamnôd was
fan allon wîdun wegon. Thô hêt waldand Krist
gangan is jungoron endi hêt sie gômean wel,
that thiu lêƀa thâr farloran ni wurđi,
hiet sie thô samnôn, thô thâr sada wârun
mankunnies manag. Thâr môses warđ,

2841 *wisses* Gen. von *hwat* abhängig: was gewisses, wirklich vorhandenes. — 2843 u. 45 *an irô gisîđea* und *an ûsaro ferdi* entspricht sich, auf ihrer Fahrt, bei ihrem Zug in die Wüste. — 2852 *forth*, heraus, herbei, zu *halôn*, dagegen 2856 *forđ* die entgegengesetzte Richtung gemeint. — 2853 *undar thiu*, während des. — 2862 *sâlîg folk*. *sâlîg*, glücklich, «selig», kann von allen Stadien der Befriedigung gebraucht werden.

brôdes te lêƀu, that man birilôs gilas
tweliƀi fulle. That was têkan mikil,
grôt kraft godas, hwand thâr was gumôno gitald
âno wîf endi kind werodes atsamne
fîf thûsundig. That folk al forstôd,
thea man an irô môde, that sie thâr mâhtîgna
hêrron habdun. Thô sie heƀankuning
thea liudi loƀôdun, quâđun that gio ni wurđi an thit lioht kuman
wîsora wârsago, eftha that he giwald mid gode
an thesaro middilgard mêron habdi,
ênfaldaran hugi. Alle gisprâkun,
that he wâri wirđîg welôno gihwilikes,
that he erđrîki êgan môsti,
wîdana weroldstôl, «nu he sulik giwit haƀed,
sô grôta kraft mid gode.» Thia gumon alle giwarth,
that sie ina gihôƀin te hêrôston,
gikurin ina te kuninge. That Kriste ni was
wihtes wirđîg, hwand he thit weroldrîki,
erđa endi uphimil thurh is ênes kraft
selƀo gewarhta endi sîđor gihêld
land endi liudskepi, thoh thes ênîgan gilôƀon ni dedin
wrêđe wiđarsakon, that al an is giwaldi stâd
kuningrîkeô kraft endi kêsurdômes,
meginthiodô mahal. Bi thiu ni welda he thurh therô mannô sprâka
hebbean ênîgan hêrdôm, hêlag drohtîn,

2876 *eftha that he* sc. ein solcher. — 2878 *ênfald*, wo es mit *hugi* verbunden wird, bedeutet selbständig die Reinheit, Lauterkeit der Gesinnung, was hier aber etwas formelhaft matt ist, falls man nicht eine Antithese dieser «Einfalt» und der Allmacht darin sehen will, die wahrscheinlich auch beabsichtigt ist. — 2881 *werold-stôl* wie *kuning-stôl* gebraucht: Herrscherthron auf der Erde, unter den Menschen; *wîdana*, über die ganze Erde. — *nu he*, wenigstens noch das letzte Stück der Rede direct angefügt. — 2882 *giwerđan* unpers., es kommt einen an, c. Acc. *the gumon*. — 2884 *Kriste wirđîg*, anständig, angemeßen. — 2885 *wihtes*, in keiner Art. — 2891 *mahal* eig. Gerichtsstätte, ep. Tropus für *rîki*, *land* u. s. w. — 2892 *hêr-dôm* stm. von *heri-dôm* wohl zu unterscheiden: fürstliche Stellung.

werold kuninges namon. Ni he thô mid wordun strîd ni afhôf
with that folk furđur, ak fôr imu
an ên gibirgi uppan, flôh that barn godas
gêlero gelpquidi endi is jungron hêt
oƀar ênna sêo sîđôn endi im selƀo gibôd,
hwâr sie im eft tegegnes gangan skoldin.

IX.

Thô telêt that liudwerod after themu lande allumu,
tefôr folk mikil, sîđor irô frâho giwêt
an that gibirgi uppan, barnô rîkeôst,
waldand an is willeon. Thô te thes watares stađe
samnôdun thie gisîđôs Kristes thie he imu habda selƀo gekorana,
sie tweliƀi thurh irô trewa gôda. Ni was im tweho nigên
neƀu sie an that godes thionost gerno weldin
oƀar thana sêu sîđôn. Thô lêtun sie swîđean strôm
hôhhurnit skip hlutron ûđeon
skêdan, skîr watar. Skrêd lioht dages,
sunna warđ an sedle, the sêolîdandon
naht neƀlu biwarp. Nâđidun erlôs
forđwardes an flôd, warth thiu fiorđa tîd
thera nahtes kuman: neriandi Krist
warôda thia wâglîdand. Thô warđ wind mikil,
hôh wedar afhaƀan, hlamôdun ûđeon,
strôm an stamne. Strîdiun feridun

2899 *telâtan* hier neutral oder med. sich zerlaßen, theilen. — 2905 *neƀu*, *neƀo*, *neƀa* ausschließende Conj., das einfache *ni* in dieser Satzfügung verstärkend, hier zuerst ersetzend und auch mit *bûtan* synonym, hier auffallender Weise zuerst erscheinend. — 2906—7 *hôhhurnit* s. o. 2266, der Acc. *hôhhurnit skip* ist der regierende; *swîđean strôm* in 2906 hängt von *skêdan*, trennen, durchschneiden, ab; der Dat. *hlutron ûđeon* local. und instrum. Dat.: in klaren Wellen. — 2909—10 *the sêolîdandon naht neƀlu biwarp*, die Seefahrer umgab (*biwarp*) die Nacht mit Finsterniss. — 2915 *strîdiun* D. Plur. adverb.: mit heftiger Anstrengung. — *ferian* swv. neben *faran* stv.

thie werôs wider winde, was im wrêđ hugi,
seƀo sorgôno ful, selƀon ni wândun
lagulîđande an land kuman
thurh thes wedares giwin. Thô gisâhun sie waldand Krist
an themu sêwe uppan selƀon gangan,
faran an fâđion, ni mahta an thana flôd innan,
an thana sêo sinkan, hwand ina is selƀes kraft
hêlag anthabda. Hugi warđ an forhtun,
therô mannô môdseƀo, andrêdun that it im mahtîg fîund
te gidroge dâdi. Thô sprak im irô drohtîn tô,
hêlag heƀankuning, endi sagda im that it irô hêrro was
mâri endi mahtîg: «nu gi môdes skulun
fastes fâhan, ni sî iu forht hugi,
gibâread gi baldlîko! Ik bium that barn godes,
is selƀes sunu, the iu with thesan sêwe skal
mundôn with thesan meristrôm.» Thô sprak im ên therô mannô angegin
obar bord skipes, barwirdîg gumo,
Pêtrus the gôdo, ni welda pîna tholôn,
watares wîti: «ef thu it, waldand, sîs, quathe,
hêrro the gôdo, sô mi an mînumu hugie thunkit,
hêt mi than tharod gangan te thi oƀar thesan geƀanes strôm,
drukno oƀar diop watar, ef thu mîn drohtîn sîs,
managero mundboro.» Thô hêt ina mahtîg Krist
gangan imu tegegnes. He warđ garo sâna,
stôp af themu stamna endi strîdiun gêng
forth te is frâhon.. Thiu flôd anthabda

2916 *wrêđ* hier recht eigentlich «verwirrt». — 2918 *lagulîđande* synonym von *sêolîđande*, *lagu* stm. *oceanus*. — 2927 *môdes fâhan* s. o. 2392 *wurteô fâhan.* — 2932 *bar-wirđîg* Adj. *bar*, offenkundig, allgemein bekannt, den Begriff des *wirđîg* verstärkend. — 2933 *pîna* stf. lat. *poena*, von Anfang in der allgemeinen Bedeutung des hd. Pein. — 2934 *sîs* der indirecte Modus des Præs., weil das ganze Satzgefüge hier præsential. — 2936 *geƀan* stm. synonym zu *sêo, lagu* u. s. w. Auch für das deutsche Heidenthum scheint einst *Geƀan*, wie das weibliche *Gefjun* für das nordische, eine Meergottheit gewesen zu sein. — 2940 *stôp* 3. Præt. des stv. *stapan*, ausschreiten, einherschreiten.

thana man thurh maht godes, antthat he im an is môde bigan
andrâdan diop watar, thô he drîƀan gisah
thena wâg mid windu. Wundun ina ûđeon,
hôh strôm umbi hring. Reht sô he thô an is hugi twehôda,
sô wêk imu that watar under endi he an thena wâg innan
sank, an thana sêostrôm, endi hriop sân after thiu
gâhon te themu godes sunie endi gerno bad,
that he ina thô gineridi, thô he an nôdiun was,
thegan an githwinge. Thiodô drohtîn
antfêng ina thô mid is fadmon endi frâgôda sâno,
te hwî he thô getwehôdi? «hwat, thu mahtes gitrûôian wel,
witan that te wâron, that thi watares kraft
an themu sêwa innan thînes sîđes ni mahta
lagustrôm gilettean, sô lango sô thu habdes gilôbon te mi
an thînumu hugi hardo. Nu williu ik thi an helpun wesan,
nerian thi an thesaro nôdi.» Thô nam ina alomahtîg
hêlag bi handon, thô warđ im eft hluttar watar
fast undar fôtun endi sie an fâđie samad
bêdea gêngun, antthat sie oƀar bord skipes
stôpun fan themu strôme endi an themu stamne gisat
allaro barnô betst. Thô warđ brêd watar,
strômôs gistillid endi sie te stađa quâmun
lagulîđandea an land samat
thurh thes watares giwin, sagdun thô waldande thank,
diurdun irô drohtîn dâdiun endi wordon,
fêllun imu te fôtun endi filu sprâkun
wîsaro wordô, quâđun that sie wissin garo,
that he wâri selƀo sunu drohtînes
wâr an thesaru weroldi endi giwald habdi
oƀer middilgard, endi that he mahti allero mannô gihwes

2945 *umbi hring* adv. bd. umgestellt: rings-um. — 2946 *wêk* 3. Præt. des stv. *wîkan*, weichen. — 2948 *gâhon* adv. eilig, hd. jähe. — 2955 *lettean* swv. zu *lat* adj. zurückhalten c. Acc. der Pers. *thi* und ablat. Gen. des sächl. Object. *thînes sîđes*. — 2959 *an fâđie = fâđion* 2921, adverbial: zu Fuße.

ferahe geformôn, al sô he imu an themu flôde deda
with thes watares giwin. — Thô giwêt imu waldand Krist
sîđôn fan themu sêwe, sunu drohtînes,
ênag barn godes. Elithioda quam imu
gumôno tegegnes, wârun is gôdun werk
ferran gifrâgi, that he sô filu sagda
wâroro wordô. Was im willio mikil,
that he sulik folkskepi frummian môsti,
that sie simla gerno gode theonôdin,
wârin gihôrîga heƀankuninge,
mankunneas manag. Thô giwêt he im oƀer thea marka Judeôno,
sôhta imu Sidônoburg, habda gisîđôs mid im,
gôde jungaron. Thâr imu tegegnes quam
ên idis fon ôđran thiodun, siu was iru ađaligiburdeô
kunnies fan Kananêolande. Siu bad thana kraftagan drohtîn,
hêlagna, that he iro helpa girêdi, quath that iru wâri harm gistandan,
sorga at irò selbaru dohter, that siu wâri mit suhtiun bifangan:
«bidrogan hebbeat sie dernea wihti. Nu is iru dôđ at hendi,
thea wrêđon hebbiat sie giwittiu binomana. Nu biddiu ik thi, waldand frô mîn,
selƀo sunu Dâvides, that thu sie af sulikun suhtiun âtômeas,
that thu sie sô arma êgrohtfullo
wamskađon biweri.» Ni gaf iru thô noh waldand Krist

2973—74 *giwêt imu* (med.) *sîđôn* s. o. 425. — 2979 Zu verbinden *folkskepi sulik frummian*, das Volk so beschaffen machen. — 2983 *Sidônoburg* s. o. 1952 *Sodomôburg*. Ebenso 2986 *Kananêoland*. — 2987, 88 *harm*, *sorga gistandan at*, Kummer, Sorge erstanden, in Bezug, Veranlaßung. — 2990 *giwittiu* Abl. Instr. von *binomana* abhängig, s. o. 306. In *binomana* flect. Acc. S. und *bidrogan* 2989 flexionslose oder neutrale Form sind die beiden hier noch gleich üblichen Constructionsweisen des zu dem Hilfsverb *hebbian* gesetzten Part. Præt. im Sinne des energischen Præterit. neben einander gebraucht. — 2992 *êgrohtfullo* zusammenges. Adv. *êgroht* ein selbst zusammenges. verstärkendes Subst. Gnade, Erbarmen. — 2993 *biwerian* swv. schützen, der Gegenstand, welcher geschützt wird, im Acc., der, vor dem er geschützt wird, im ablat. Dat. *wam-skađo* spec. der Teufel.

ênîg andwurdi. Siu im after gêng,
folgôda frôkno, antthat siu te is fôtun quam,
grôtta ina greotandi. Jungoron Kristes
bâdun irô hêrron, that he an is hugea mildi
wurđi themu wîbe. Thô habda eft is word garo
sunu drohtînes endi te is gisîđun sprak:
«êrist skal ik Israhêles abaron werdan,
folkskepi te frumu, that sie ferhtan hugi
hebbian te irô hêrron. Im is helpôno tharf,
thea liudi sint farlorane, farlâtan habbiad
waldandes word; that werod is gitwîflid,
drîbad im dernean hugi, ni williad irô drohtîne hôrean,
Israhêlo-erlskepi, ungilôbîge sint
heliđôs irô hêrron; thoh skal thanan helpa kuman
allon elitheodun.» Agalêto bad
that wîf mid irô wordon, that iru waldand Krist
an is môdsebon mildi wurdi,
that siu iro barnes ford brûkan môsti,
hebbian sia hêla. Thô sprak iru hêrro angegin
mâri endi mahtîg: «nis that, quathe, mannes reht,
gumôno negênum gôd te gifrummeanne,
that he is barnun brôdes aftîhe,
wernie im obar willeon, lâte sie wîti tholôn,
hungar hetigrimman, endi fôdie is hundôs mit thiu.»
«Wâr is that, waldand, quath siu, that thu mit thînun wordun sprikis,
sôđlîko sagis; hwat, thoh oft an seli innan
under irô hêrron diske hwelpôs hwerbad,
brosmôno fulle therô fon themu biode niđar
antfallan irô frôian.» Thô gihôrda that friđubarn godes

2995 *frôkno* adv. unerschrocken. — 3004 *gitwîflid*, in Zweifel, Verwirrung gestürzt. — 3005 *drîbad im* med. wie unser «treiben», nur daß wir nicht «finstere Gedanken treiben» sagen. — 3008 *Agalêto* adv. inständig, eifrig, ahd. *agaleizo*. — 3016 *obar willeon*, über, gegen den Willen, unwillig, unlustig. — *im* bezieht sich auf ein bittendes *barn*, *sie* auf den formalen Plural *barnun*. — 3017 *mit thiu* von *that* sc. *brôd*. — 3021 *therô* in gewöhnlicher Attract. zu *brosmôno*, hier ohne die sonst gewöhnliche Relativpartikel *the*. — 3022 *antfallan* Conj. wie gewöhnlich

ɔn thes wîƀes   endi sprak iru mid is wordon tô:
la that thu wîf haƀes   willeon gôdan!
is thîn gilôƀo   an thia maht godes,
ıana liudeô drohtîn.   Al wirđid gilêstit sô
thînes barnes lîf,   sô thu bâdi te mi.»
warth siu sân gihêlit,   sô it the hêlago gesprak
un wârfaston.   That wîf fagonôda
siu iro barnes forđ   brûkan môsta.
la iru thô giholpan   hêleando Krist,
a sia farfangana   fîundô kraftu
ıkađun biwerit.   Thô giwêt imu waldand forđ,
ô that betsta,   sôhta imu burg ôdra,
sô thikko was   mit thero thiodu Judeôno,
ıûđarliudiun gisetan.   Thâr gifragn ik, that he is gisîđôs grôtta,
jungaron, the he imu habda be is gôdî gikorane,   that sie mid imu gerno giwunôdin,
s thurh is wîson sprâka: «al skal ik iu, quathe, mid wordun frâgôn,
ıron mîne,   hwat quedat thesa Judeoliudi,

---

elativen Nebensatze. — *frôian* hier neben *frâ*, *ô-h-o*, *frô* ganz die im goth. erhaltene Form *frauja* (sächs. *ô* = *au*).
024 *wela* Interj. in verschiedener Stimmung verwandt, hier ig, sonst gewöhnlich zum Ausdruck des Schmerzes, von der volleren Form von *wel*, wohl, Adv. zu *gôd*, zu trennen.
032 *farfangana*, die «benommene», überwältigte, von der ıt der Feinde. — 3033 *wamskađun* Dativ im ablat. Gebrauche sonst der hier in diesem Wort nicht mehr vorhandene Inıentalis: vor... — 3035 *thikko* Adv. dicht, zahlreich. — *sûđarliudi* nennt der Dichter, nach dem Maße seiner Zeit ırt genug, die eigentlichen Juden im Gegensatz zu den Gaะn. In seinem Texte stand *Caesarea Philippi*, welchen eren Namen er wie gewöhnlich als einen bloßen Ballast tigte und durch diese lebendigere Anschauung der *sûđarliudi* zte. Wahrscheinlich gab es damals wie später in Sachsen ein *Sûđar-land*, das westfälische Sauerland, folglich auch ırliudi. — 3037 *be is gôdî*, nach seiner Gnade. — 3038 *al* gewöhnlich Adv. «ganz, gänzlich», aber wie an den meisten en nur den Uebergang zu einem neuen Gedanken bezeichl und kaum übersetzbar.

mâri meginthioda, hwat ik mannô sî?»
Im andwordidun frôlîko is friund angegin,
jungaron sîne: «nis thit Judeôno folk,
erlôs ênwurdie: sum sagat, that thu Êlias sîs,
wîs wârsago, the hêr was giu lango,
gôd under thesumu gumskepie; sum sagat that thu Jôhannes sîs,
diurlîk drohtînes bodo, the hêr dopta giu
werod an watare. Alle sia mid wordon sprekat,
that thu ênhwilik sîs edilero mannô,
therô wârsagôno, the hêr mid wordun giu
lêrdun thesa liudi, endi that thu sîs eft an thit lioht kuman,
te wîseanne thesum werode.» Thô sprak eft waldand Krist:
«Hwe queđad gi that ik sî, jungaron mîne,
liobon liudwerôs?» Thô te lat ni warth
Sîmon Pêtrus, sprak sân angegin
êno for im allon, habda im ellian gôd,
thrîstea githâhti, was is thiodane hold:
«thu bist the wâro waldandes sunu,
libbiendes godes, the thit lioht giskôp,
Krist kuning êwîg, sô williad wi queđan alle
jungron thîna, that thu sîs god selbo,
hêleandero betst!» Thô sprak im eft is hêrro angegin:
«sâlîg bist thu, Sîmon, quathe, sunu Jônases! ni mahtas thu that selbo gihuggean,
gimarkôn an thînon môdgithâhtiun, ne it ni mahta thi mannes tunga
wordun giwîsean, ak deda it thi waldand selbo,
fadar allero firihô barnô, that thu sô forth gisprâki,
sô diopo bi drohtîn thînan: diurlîko skalt thu thes lôn antfâhan.

3048 *ên-hwilik*, irgend einer, s. o. 929. — 3053 *te lat ni warth*, die negative Wendung wie gewöhnlich den positiven Ausdruck verstärkend, «nicht zu träge», d. h. sehr eilig. — 3062 *mahtas* 2. S. Ind. Præt. zu *mag*, *magan*, in abgeschwächter Form für *mahtôs*. — 3065 *forth*, «vorwärts», der Reihe nach, d. i. vollständig = *diopo*, tiefgehend. — 3066 *bi* c. Acc. in Beziehung auf, über.

habes thu an thînan hêrron gilôbon, hugiskefti sint thîne stêna gilîka,
t bist thu sô felis the hardo. Hêtan skulun thi firihô barn
Pêter: obar themu stêne skal man mînan seli wirkean,
hûs godes, thâr skal is hîwiski tô
samnôn. Ni mugun with them thînun swîđeon krafte
bean hellia portun. Ik fargibu thi himiles slutilôs,
hu môst after mi allun giwaldan
rum folke, kumad alle te thi
o gêstôs. Thu habe grôta giwald:
thu hêr an erđu eldi barnô
an willies, them is bêdiu giduan,
iki bilokan endi hellia sind im opana,
ndi fiur; sô hwena sô thu eft antbindan wili,
tian is hendi, them is himilrîki
an, liohtô mêst endi lîf êwîg,
godes wang; mit sulikeru ik thi gebu williu
thînan gilôbon. Ni williu ik that gi thesun liudiun noh
, thesaro menigî, that ik bium mahtîg Krist,
ênag barn. Mi skulun Judeon noh
ldîgna erlôs bindan,
n mi te wundron, dôt mi wîties filu
Jêrusalêm gêres ordun,
mînes aldres eggiun skarpun,
n mi lîbu. Ik an thesumu liohte skal
ûses drohtînes kraft fan dôđe âstandan
mu thriddion dage.» Thô warth thegnô betst
an sorgun, Sîmon Pêtrus,
imu hugi hriwîg endi te is hêrron sprak
n rûnun: «ni skal that rîki god, quathe,

---

73 *giwaldan* hier mit dem Dat. sonst gewöhnlich mit Gen., Casus begrifflich gleich berechtigt. — 3078 *bilokan* Part. des stv. *bi-lûkan*, verschließen, Gegensatz *antlûkan*. — *grôni godes wang* s. o. 757, 1323. — 3088 *gêres ordun*, e Formel, *ord* stn. Spitze des Speeres, im Original bloß Eine Beziehung auf den Lanzenstich am Kreuze ist icht anzunehmen, so wenig wie 3089 *eggiun skarpun* etwas es als Metapher für tödten ist. — 3089 *âhtian* c. abl. Gen.

waldand willian, that thu êo sulik wîti mikil
githelôs undar thesaro thiod: nis thes tharf nigên,
hêlag drohtîn!» Thô sprak im eft is hêrro angegin,
mâri mahtîg Krist, was im an is môde hold:
«hwat, thu nu wiđarwerd bist, quathe, willeon mînes,
thegnô betsto? hwat, thu thesaro thiodô bikanst
menniskan sidu, thu ni wêst the maht godes,
the ik gifrummian skal. Ik mag thi filu seggian
wârun wordon, that under thesum werode hêr
standad gisîđôs mîna, thie ni môtun sweltan êr,
hwerƀan an hinfard, êr sie himiles lioht,
godes rîki sehat.» Kôs imu jungrôno thô
sân after thiu Sîmon Pêtruse,
Jâkob endi Jôhannes, gumon twêne,
bêđea thie gibrôđer, endi imu thô uppan thana berg giwêt,
sundar mit thêm gisîđun, sâlîg barn godes,
mit thêm thegnun thrim, thiođô drohtîn,
waldand thesaro weroldes, welda im thô wundras filo
têknô tôgean, that sie gitrûôdin thiu bet,
that he selƀo was sunu drohtînes,
hêlag heƀankuning. Thô sie an thana hôhan wal
stigun stên endi berg, antthat sie te thero stedi quâmun,
werôs wiđar wolkan, thâr waldand Krist,

3099 Es gibt kaum etwas charakteristischeres für die Grund-stimmung des Heliand als diese Stelle, wo schon durch das wo *imu an is môde hold* der biblischen Scene, die bei Tat. 92 so schroff als möglich, wie freilich auch in seiner Quelle, de Matthäus-Evang., an das vorige gerückt ist, die eigentlich Spitze abgebrochen wird, ebenso sehr wol wegen des bedenk-lichen Anstoßes, der für die Hörer oder Leser entstehen konnte, wie um der zweiten Lieblingsfigur des Dichters, dem heiligen Petrus, nicht zu wehe zu thun. — 3102 *menniskan sidu*, ihr menschliche Art, d. i. Schwäche. — 3112 *thrim* Dat. zu *thr* *threa*, drei. — 3114 *thiu bet*, um so beßer, stärker. — 3117 *st* *endi berg*, parallele Ausführung von *hôhan wal*, s. o. 2677, d Casus mag man, wenn man will, als Accus. des Raummaß faßen, für das wahre Sprachgefühl ist es ein ganz unbestimmt Casus. — 3118 *wiđar* c. Acc. gegenüber den W., bis an . .

gô **kraftigôst** gikoran habda,
ıe is godkundî jungaron sînun
is ênes kraft ôgian welda,
lik biliđi. — Thô imu thâr te bedu gihnêg,
'arđ imu thâr uppe ôđarlîkora
endi giwâdi, wurđun im is wangun liohta,
ıdi sô thiu berhta sunna, sô skên that barn godes,
, is lîkhamo, liomon stôdun
no fan them waldandes barne, warđ is giwâdi sô hwît
êu te sehanne. Thô warth thâr seldlîk thing
l after thiu: Êlias endi Moyses
an thâr te Kriste, with sô kraftagna
ın wehslean. Thâr warth sô wunsam sprâka,
d word undar gumon, thâr the godes sunu
thea mâreon man mahlian welda.
ıđi warđ uppan themu berge, skên that berhta lioht,
hâr gard gôdlîk endi grôni wang
îse gilîk. Pêtrus thô gimahalda,
hardmôdîg, endi te is hêrron sprak,
ı thana godes sunu: «gôd is hêr te wesanna,
ı it gikiosan wili, Krist alowaldo,
nan thi hêr an thesaro hôhî ên hûs giwirkie,
ꝁo gimakô, endi Moysese ôđar,
Êliase thriddea: thit is ôdas hêm,

---

19 *kraftigôst* für *kraftagôst*, mit seltener Abschwächung in der adject. Ableitungsform *-ag* in *i*; aus *îg* könnte hier werden. — 3122 *thô imu gihnêg* mit ausgelaßenem Pron. rie in derartigen engsten Satzverbindungen öfter. — *ôđar-lîkora* eigentlich pleon. Comp. zu *ôđar-lîk*, anders ıffen, s. o. 155. — 3126 *stôdun fan*; *standan* = sich ver-n. — 3127 *wânamo* Adv. s. o. 168. — 3131 *wordun wehslean* 2104. — *sprâka* hier Wechselgespräch, Unterredung, sonst besonders im Plur. die Rede, Unterweisung des einen Vor-ıden, Lehrers u. s. w. — 3135 *gard*, abgeschloßener, friedigter Raum, hier, wie der Zusatz *grôni wang* zeigt, m «Garten» ungefähr entsprechend. — 3137 *hard-môdîg* 3056 und 3100: dieser *hardmôdîgo* Petrus gipfelt dann ır Scene mit Malchus. — 3138 *grôtta* s. o. 258. — *ôdas hêm*, die Wohnstätte des Glücks, s. o. *upôdas*)47.

welôno wunsamôst.» Reht sô he thô that word gisprak,
sô tilêt thiu luft an twê, lioht wolkan skên,
glîtandi glîmo, endi thea gôdon man
wlitiskônî biwarp. Thô fan them wolkne quam
hêlag stemna godes endi thêm heliđon thâr
selƀo sagda, that that is sunu wâri,
liƀbiandero liobôst, «an themu mi lîkôd wel
an mînun hugiskeftiun, themu gi hôrian skulun,
fulgangad imu gerno!» Thô ni mahtun thie jungaron Kristes
thes wolknes wliti endi word godes,
thie is mikilon maht thia man antstandan,
ak sie bifêllun thô forđwardes, ferhas ni wândun,
lengiron lîƀes. Thô gêng im tô the landes warđ,
behrên sie mid is handun, hêleandero betst,
hêt that sie im ni andrêdin: «ni skal iu hêr derian êowiht
thes gi hêr seldlîkes gisehan habbiad,
mâriero thingô.» Thô eft thêm mannun warth
hugi at irô herton endi gihêlid môd,
gibâda an irô breostun. Gisâhun that barn godes
ênna standan, was that ôđar thô
behlidan himiles lioht. Thô giwêt imu the hêlago Krist
fon themu berge niđar, gibôd after thiu
jungaron sînun, that sie oƀar Judeôno folk
ni sagdin thea gisiuni «êr than ik selƀo
swîđo diurlîko fan dôđe âstande,

3146 *wliti-skônî* Dat. des abstr. F. *wliti*, hier wol *wliti* in der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung Glanz; *biwarp*, umgab. — 3148 *selƀo*, die schwache Form des Masc., auch das Fem. vertretend, indecl. oder adverb. ähnlich wie «selber, selbst». — 3149 *lîkôn* swv. gefallen, hier wie 3193 unpers., 992 persönl. — 3153 *ant-standan*, aushalten, wie *ant-hebbian* u. s. w. — 3154 *forđwardes*, vorwärts, auf das Gesicht. — *ferhas* von *wândun* abhängig: sie rechneten nicht auf das Leben, am Leben zu bleiben. — 3156 *behrînan* soviel wie o. 2199 *anthrînan*. — 3159 *warth eft*, kehrte zurück, entstand wieder, *warth* auch zu *gihêlid*, der Sinn erfrischt. — 3162 Das Masc. *ênna* auf *barn* bezogen, nach der so gewöhnlichen Construction, nach dem natürlichen Geschlecht des Hauptworts. — 3166 *gisiuni* scheint hier fem., sonst gewöhnlich neutr.; *gisiuni* das Gesicht, gewöhnlich in der Bedeutung Erscheinung.

fon thero restu, sîđor mugun gi it rekkean forđ,
an obar middilgard managon thiodun
after thesaro weroldi.» — Thô giwêt im waldand Krist
n Galilêo land, sôhta is gadulingôs,
îg is mâgô hêm, sagda thâr manages hwat
tero biliđeô, endi that barn godes
. is sâlîgon gisîđun sorgspel ni forhal,
e im opanlîko allon sagda
. is gôdun jungarun, hwô ina skolda that Judeôno folk
ıan te wundron. Thes wurđun thâr wîse man
o an sorgun, warđ im sêr hugi,
ig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô,
andes sunu wordon tellean,
he undar thero thiodu thelôian skolda
ındi undar them weroda. Thô giwêt im waldand Krist
› fan Galilêa, sôhta imu Judeôno burg,
ıun im te Kafarnaum. Thâr fundun sie ênan kuninges thegan
kan under them weroda, quath that he wâri giweldîg bodo
ıêsures. He grôtta after thiu
n Pêtrusan, quath that he wâri gisendit tharot,
he thâr gimanôdi mannô gihwilikan
› hôbitskattô, the sie te themu hobe skoldin
geldan: «nis thes tweho ênîg
›no nigênum, ni sie ina farguldin sân
nô kusteon, biûtan iwa mêstar êno
.d it farlâtan. Ni skal that lîkôn wel
mu hêrron, sô man it im at is hobe kûđid,
kêsure.» Thô gêng after thiu

---

185 *giweldîg bodo* = hd. *waltpoto*, mittellat. *missus*. — 3186 *ađal-* = *kêsur*, hochgeborner Kaiser. Im lateinischen Original ist dieser individualisierenden Herausarbeitung des Zöllners gar e Rede, da sind es *qui didrayma accipiebant*. — 3189 *hof* *uria imperialis*, die mittelalterliche karolingische officielle ichnung. — 3191 *ina* aus dem Plur. *tinsi* oder *hôbitskattôs*, Sing., der den 1. Fall bezeichnet.

Sîmon Pêtrus, welda it seggean thô
hêrron sînumu. He was is an is hugi giu
than giwaro waldand Krist, imu ni mahta word ênig
biholan werđan, he wissa hugiskefti
mannô gihwilikes. Hêt thô thana is mâreon thegan
Sîmon Pêtruse an thana sêo innan
angul werpan: «sulikan sô thu thâr êrist mugis
fisk gifâhan, sô tiuh thu thana fon themu flôde te thi,
antklemmi imu thiu kinni, thâr maht thu undar thêm kaflon niman
guldîne skattôs, that thu fargeldan maht
themu manne te gimôdea mînan endi thînan
tinseô sô hwilikan sô he ûs tô sôkit.»
He ni thorfta imu thô after thiu ôđaru wordu
furđor gibiodan: gêng fiskari gôd,
Sîmon Pêtrus, warp an thana sêo innan
angul an ûđeon endi up gitôh
fisk an flôde mid is folmun twêm,
teklôf imu thiu kinni endi undar thêm kaflon nam
guldîne skattôs, deda al sô imu the godes sunu
wordun giwîsda. Thâr was thô waldandes
meginkraft gimârit, hwô skal mannô gihwilik
swîđo williandi is weroldhêrron
skuldi endi skattôs, the imu giskerida sint,
gerno geldan. Ni skal ina fargûmôn êowiht,
ni farmuni ina an is môde, ak wese imu mildi an is hugie,

3198 *giwaro* hier schwache Form des präd. Adj., während sonst stark oder flexionslos. — 3202—3 Satzstellung *sulikan fisk sô thu êrist mugis gifâhan tiuh thana* mit gegen die gewöhnliche Ordnung umgestelltem Vorder- und Nachsatze. — 3206 f. *gimôdea* s. o. 1470, hier adverb. nach Wunsch. *mînan endi thînan* sc. *tins*, *tinseô sô hwilikan*. — 3207 *ûs tô sôkit*, bei uns sucht, von uns fordert. — 3213 *teklioƀan*, hd. zerklieben, zerspalten = *antklemmian* 3204. — 3219 *fargûmôn* swv. verabsäumen c. Acc. des Obj. *ina* auf *werold-hêrro*, weltlicher Herr bezogen. — *êowiht* adverb. in etwas, irgend wie; zu *skal* ist das pers. Pron. aus *man* von selbst sich ergebend. — 3220 *mildi* im allgemeinsten oder eigentlichsten Sinne: zum Geben bereit, was der Zinspflichtige eben so gut sein kann, wie ein König oder vornehmer Herr.

ı imu thiolîko, an thiu mag he thiodgodes
n giwirkean endi ôk is weroldhêrron
habbian. — Sô lêrda the hêlago Krist
ȝ gôdon jungaron. «Ef ênîg gumôno wiđ iu, quathe,
a giwirkie, than nim thu ina sundar te thi,
rink an rûna endi imu is râd saga,
mu mid wordun. Ef imu than thes wirđîg ni sî,
ıe thi gihôrea, halô thi thâr ôđran tô
ɔ gumôno endi lah im is grimmun werk,
ıa sôđwordun. Ef imu than is sundea after thiu,
rk ni lêđôn, giduo it ôđrun liudiun kûđ,
it than for menegî endi lât mannô filu
is farwurhti. Ôđo biginnad imu than is werk tregan,
hugi hrewan, than he it gihôrit heliđô filu
eldibarn endi im is ubilon dâd
l mid wordun. Ef he than ôk wendean ni wili,
rmôdât sulika menigî, than lât thu thana man faran,
ina than for hêđinan endi lât ina thi an thînumu hugie lêđan,
ȝ an thînum môde, ni sî that im eft mildi god,
ebankuning, helpa farlîhe,
allero firihô barnô.» Thô frâgôda Pêtrus,
thegnô betst, theodan sînan:
oft skal ik thêm mannun, the wiđ mi habbiad

---

21 *an thiu* Præp. mit Instr. damit, daran. Diese Apo-
ıe an die opferwillige Gesinnung der Unterthanen gegen-
dem Staate, wie wir das nennen würden, liegt so von
in der biblischen Stelle und ihre Hervorhebung ist durch
erhältnisse des sächsischen Volkes der Zeit so natürlich
eigt, daß der Dichter dazu nicht erst durch eine der
ınväterlichen Autoritäten angeregt zu werden brauchte. —
is râd, was ihm nützt oder nützen sollte. — 3231 *lôswerk*,
hat *lôs* eine der heutigen populären des Wortes sehr ver-
te Bedeutung von dem Begriff «gesetzlos, ordnungslos»
hend. — 3233 *Ôđo* adv. leicht, vielleicht, s. o. 564, Comp.
3299. — 3238 *lêđan* sc. *wesan*. *lêđ*, verhaßt, widerwärtig.
239 *ni sî that*, wenn nicht, außer wenn. — 3243 *hwô*
tal ik die oft bemerkbare freiere, wenn man will ana-
bische, der Anschaulichkeit der Rede so angenehme Satz-
hlingung.

lêdwerk giduan, liobo drohtîn,
skal ik im sibun sîđun irô sundea âlâtan,
wrêđaro werkô, êr than ik is ênîga wrâka frummie,
lêđes te lône?» Thô sprak eft the landes ward
angegin, the godes sunu, gôdumu thegne:
«ni seggiu ik thi fan sibunin, sô thu selbo sprikis,
mahlis mit thînu môđu, ik duom thi mêra thâr tô:
sibun sîđun sibuntig sô skalt thu sundea gihwemu,
lêđes âlâtan, sô williu ik thi te lêron geban,
wordun wârfastun. Nu ik thi sulika giwald fargaf,
that thu mînes hîwiskeas hêrôst wâris,
manages mankunnies, nu skalt thu im mildi wesan,
liudiun lîđi.» — Thô thâr te themu lêreande quam
ên jung man angegin endi frâgôda Jêsu Krist:
«mêstar the gôdo, quathe, hwat skal ik mînes duan,
an thiu the ik hebanrîki gihalôn môti.»
Habda im ôdwelon allan giwunnan,
mêđomhord manag, thoh he mildean hugi
bâri an is breostun. Thô sprak imu that barn godes:
«hwat quiđis thu umbi gôdon? nis that gumôno ênîg
biûtan the êno, the thâr al giskôp
werold endi wunnea. Ef thu is willeon habes,
that thu an lioht godes lîđan môtis,
than skalt thu bihaldan thia hêlagon lêra,
the thâr an them aldon êwa gibiudit,
that thu man ni slah, ni thu mênis ni sweri,

3244 *liobo* schwache Form wie herkömmlich für den Voc. — 3245 *sundea* Gen. von *âlâtan* abhängig, wie *wrêđaro werkô*, sonst gewöhnlich mit Acc. der Pers. hier Dat. — 3246 *is*, dafür. — 3249 *sibunin* flect. Dat. zu *sibun*, oben 3245, wo es adject. neben dem Subst. steht, unflect. — 3251 *sibuntig*, wofür häufiger in der damaligen Sprache *ant-sibunta*, doch hätte das keinen Reimstab wie *sibuntig* gegeben. — 3258 *hwat mînes*, im Texte *quid boni*, *mîn* hier also allgemein: was in mir, in meiner Macht ist, zu mir gehört. — 3259 *an thiu the*, damit, auf daß ich, s. o. 3221. — 3263 *hwat quiđis umbi gôdon* übersetzt, gelind erklärend, das *quid me interrogas de bono?* — 3268 *gibiudit* s. v. 529. — 3269 *ni slah* Imper. in energischer Faßung der Rede für Conj. als Jussiv «du sollst».

farlegarnessi farlât   endi luggi giwitskepi,
strît endi stulina.   Ni wis thu te stark an hugi,
ne nîđin ne hatul,   ni nôdrôf ni fremi,
âbunst alla farlât;   wis thînun eldirun gôd,
fader endi môder,   endi thînun friundun hold,
thêm nâhiston ginâđig,   than thu thi giniodôn môst
himilô rîkeas,   ef thu it bihaldan wili,
fulgangan godes lêrun.»   Thô sprak eft the jungo man:
«al hebbiu ik sô gilêstit, quathe,   sô thu mi lêris nu,
wordun wîsis,   sô ik is wiht ni farlêt
fon mînaro kindiskî.»   Thô bigan ina Krist sehan
an mid is ôgun: «ên is thâr noh nu
wan therô werkô,   ef thu is willeon habes,
that thu thurhfremit thionôn   thiodne môtis,
hêrron thînumu: than skalt thu that thîn hord niman,
skalt thînan ôdwelon   allan farkôpian,
diurie mêđmôs   endi dêlian hêt
armon mannun,   than habas thi after thiu
hord an himila.   Kum thi than gihaldan te mi,
folgô thi mînaro ferdi,   than habes thu friđu sîđor.»
Thô wurđun Kristes word   kindjungumu manne
swîđo an sorgun,   was imu sêr hugi,
môd umbi herta: habda mêđmô filu
welôno giwunnan.   Wenda imu eft thanan,
was im unôđo   innan brioston,
an is sebon swâro.   Sah im aftar thô

3272 *nôd* wie in Nothzucht. — 3273 *â-bunst* (*â-b-unst*), Abgunst, Missgunst. — 3275 *giniodôn* swv. mit refl. *thi*, dich erfreuen, c. Gen. des Obj. — 3279 *sô*, so daß, in der Weise, daß. — 3282 *wan* adj. mangelhaft; *wan* steht hier wie in der goth. und in der ahd. Uebersetzung dieser Stelle zum Zeichen, daß es der geläufigste deutsche Ausdruck war. — 3283 *thurhfremit*, vollendet, wahrscheinlich die neutrale Form abverbial gebraucht. — 3284 *skalt thu — niman* u. s. w. variiert durch den directen Imp. *endi hêt*. — 3288 *gihaldan* von *kum* abhängig, der bloße Inf. noch in der heutigen Sprache bei kommen möglich: *gihaldan thi te mi*, «dich zu mir halten». — 3289 *folgô thi* med. — 3294 *un-ôđo* Gegentheil von *ôđo* 3233, hier das Adv. bei *wesan* gerade so und aus demselben Grunde wie im lat. *bene est*.

Krist alowaldo,   quađ it thô thâr he welda
te thêm is gôdun jungaron,   that wâri an godes rîki
unôđi ôdagum manne   up te kumanne:
«ôđor mag man olƀundeon,   thoh he sî unmet grôt,
thurh nâđlon gat,   thoh it sî naru swîđo,
sâftor thurhslôpian,   than mugi kuman thiu sêola te himile
thes ôdagon mannes,   the hêr al haƀad
giwendit an thana weroldskat   willeon sînan,
môdgithâhti   endi ni hugid umbi thia maht godas.»
Im andwurdida   êrthungan gumo
Sîmon Pêtrus   endi seggean bad
lioƀan hêrron: «hwat skulun wi thes te lône niman,
gôdes te gelde,   thes wi thurh thîn jungardôm
êgan endi erƀi   al forlêtun,
hoƀôs endi hîwiski,   endi thi te hêrron gikurun,
folgôdun thînaro ferdi,   hwat skal ûs thes te frumu werdan,
langes te lône?»   Liudeô drohtîn
sagda im thô selƀo: «Than ik sittian kumu, quathe,
an thia mikilun maht   an themu mâreon dage,
thâr ik allon skal   irminthiodun
dômôs âdêlean,   than môtun gi mid iuwomu drohtîne thâr
selƀon sittian   endi môtun thera saka waldan,
môtun gi Israhêlo   eđilifolkon
âdêlian after irô dâdiun,   sô môtun gi thâr gidiuride wesan.
Than seggiu ik iu te wâron,   sô hwe sô that an thesaro
weroldi giduot,
that he thurh mîna minnea   mâgô gisidli

3299 *olƀundeo* swm. mit einer der gesammten altdeutschen Sprache eigenthümlichen und wahrscheinlich uralten Verwechselung für *elephantus*, d. i. Kamel. — 3301 *sâftor* adv. Comp. zu *sâft*, hd. sanft. — 3305 *êr-thungan* s. o. 305 *githungan*, ehrenwerth, würdig. — 3309 *êgan endi erƀi*, die bekannte alliterierende Rechtsformel, gewöhnlich umgestellt, parallel erklärt durch *hoƀôs endi hîwiski*. — 3312 *lang* hier wie sonst *lang-sam*, lang dauernd, d. i. ewig. — 3317 *saka waldan* s. o. 1469 *sakwaldand*, was sich aber dort nur auf den einen Theil, der der *saka* waltet, den Kläger, bezieht. Hier überhaupt: den Gerichtsgang leiten, als Schöffen, wie der fränkisch latinisierte Ausdruck ist, als *saki barones* fungieren, während Christus als Richter bloß *dômôs âdêlid*, den Rechtsspruch verkündet und vollzieht.

liof farlâtit, thes skal he hêr lôn niman
tehan sîđun tehinfald, ef he it mit trewun dôd,
mit hlutru hugiu. Oƀar that haƀad he ôk himiles lioht,
opan êwîg lîf.» Bigan imu thô after thiu
allaro barnô betst ên biliđi seggian,
quath that thâr ên ôdag man an êrdagon wâri
under them weroda: «the habda welôno ginôg
sinkas gisamnôd endi imu simla was
garu mid goldu endi mid godowebbiu,
fagaron fratahun endi imu sô filu habda
gôdes an is gardun, endi im at gômun sat
allaro dagô gihwilikes, haƀda imu diurlîk lîf,
blîdsea an is benkiun. Than was thâr eft ên biddiandi man,
gelêbôd an is lîkhamon, Lâzarus was he hêtan,
lag imu dagô gihwilikes at thêm durun foran,
thâr he thana ôdagan man inna wissa
an is gastseli gôma thiggean,
sittian at sumble, endi he simla bêd
giarmôd thâr ûte, ni môsta thâr in kuman,
ne he ni mahta gibiddian, that man imu thes brôdes tharod
gidragan weldi thes thâr fan themu diske niđar
antfêl under irô fôti. Ni mahta imu thâr ênîg fruma werđan
fan themu hêrôston, the thes hûses giwêld, biûtan that thâr gêngun is hundôs tô,
likkôdun is lîkwundon, thâr he liggiandi
hungar tholôda; ni quam imu thâr te helpu wiht
fan themu rîkeon manne. Thô gifragn ik that ina reginogiskapu
thana armon man is êndagô

3323 *tehan* und *tehin* 10 nebeneinander. — 3330 *godowebbi* stn. = *byssus*, aber sehr bald für Seide verwandt. *godo* ist aus dem von dem Sanskrit ins Arabische gefloßenen Namen der Baumwolle direct, ohne römische Vermittelung, also wahrscheinlich schon uralt recipiert. *godo* ist jetzt zu Cattun geworden. — 3336 *durun* s. o. 1800. — 3338 *gôma* hier wol A. Plur. weil *gôma* im Plur. die Bedeutung Gastmahl, Bewirthung hat. — 3339 *sumbel* stn. = *gôma*, *convivium* und wahrscheinlich aus griech.-lat. *symbolum* entstanden.

gimanôdun mahtiun swîđ, that he mannô drôm
âgeƀan skolda. Godes engilôs
antfêngun is ferah endi lêddun ina forth thanan,
that sie an Abrahâmes barm thes armon mannes
sêola gisettun, thâr môsta he simla ford
wesan an wunneon. Thô quâmun ôk wurđigiskapu
them ôdagon man, orlaghwîla,
that he thit lioht farlêt. Lêđa wihti
bisenkidun is sêola an thana swarton hel,
an that fern innan fiundun te willeon,
bigrôƀun ina an gramôno hêm. Thanan mahta he thana gôdon skawôn,
Abrahâme gisehan, thâr he uppe was
lîƀes an lustun, endi Lâzarus sat
blîđi an is barme, berht lôn antfêng
allero is armôdiô. Endi lag the ôdaga man
hêto an thero helliu, hriop up thanan:
„«fadar Abrahâm, quathe, mi is firinun tharf,
that thu mi an thînumu môdseƀon mildi werđes,
lîđi an thesaro lôgnu: sendi mi Lâzarus herod,
that he mi gifôrie an thit fern innan
kaldes watares. Ik hêr quik brinnu
hêto an thesaro helliu. Nu is mi thînaro helpôno tharf,
that he mi âleskea mid is luttikon fingru
tungun mîna. Nu siu têkan haƀed,
uƀil arƀêdi inwidrâdô,
lêdaro sprâka, alles is mi nu thes lôn kuman.»“

3349 *mahtiun swîđ* Epitheton zu *reginogiskapu*, *mahtiun* wie *listiun*, *strîdun* adv. sehr. — 3351 *ferah* hier ganz unser «Seele», was auch 3353 damit wechselt. — 3355 *orlag-hwîla* stf. die Zeit des Bestimmten, Festgesetzten, Schicksals; *or* = *urlag* zu *leggian*, bestimmte Zeit, also sehr begriffsverwandt mit *wurđ-*, *metod-giskapu*. — 3359 *gramôno hêm* der natürliche Gegensatz zu *upôdes hêm*. — 3363 *armôdi* stn. Plur. für uns nur singularischer Begriff wie so oft: der ganze Zustand setzt sich aus vielen einzelnen Entbehrungen *armôdi* zusammen. — 3365 *firinun* s. o. 2428. — 3371 *luttik* Adj. neben *luttil*. — *âleskea* übersetzt *refrigeret* des Originals. — 3373 *arƀêdi* im prägnantesten Sinne «Noth, Jammer». — 3374 Hier wird, wie es auch Beda, dem

Im andwordida thô Abrahâm, that was aldfadar:
„«gihugi thu an thînumu herton, quathe, hwat thu habdes giu
welôno an weroldi. Hwat, thu thâr alla thîna wunnia farsliti,
gôdes an gardun sô hwat sô thi gibidig ford
werdan skolda. Wîti tholôda
Lâzarus an themu liohte, habda thâr lêdes filu,
wîteas an weroldi, bi thîu skal he nu welon êgan,
libbian an lustun, thu skalt thea lôgna tholôn,
brinnandi fiur. Ni mag is thi ênîg bôta kuman
hinana te helliu: it habad the hêlago god
sô gifastnôd mid is fadmon, ni mag thâr faran ênîg
thegnô thurh that thiustri; it is hêr sô thikki undar ûs.»“
Thô sprak eft Abrahâma the erl tegegnes
fan thero hêtun hel endi helpôno bad,
that he Lâzaruse an liudiô drôm
selbon sendi, „«that he giseggea thâr
brôdrun mînun, hwô ik hêr brinnandi
thrâwerk tholôn. Sie thâr under theru thiod sint,

---

der Dichter gefolgt zu sein scheint, thut, das Verbrechen des reichen Mannes in den Sünden gesucht, die er mit seiner Zunge begangen hat (sowol in seiner Schwelgerei, wie in der dabei als selbstverständlich vorausgesetzten Loquacität). Wie damit der Parabel der eigentliche Lebensnerv ausgeschnitten ist, bedarf wol keiner Bemerkung. Der Dichter hat diese *loquacitas* noch verschärft, indem er *inwidrâdôs*, *lêda sprâka* daraus macht, wovon in der biblischen Quelle natürlich nicht einmal eine Andeutung. Wie die Kirchenväter und mit ihnen der Dichter auf diese Auslegung gekommen sind, begreift sich leicht: sie glaubten, hinter der schmachtenden Zunge müße oder könne eine besondere durch dieß Glied begangene Sünde stecken, obgleich in dem kirchlichen Schema der Todsünden die *loquacitas* allein nie recipiert worden ist, aber sie ließ sich sehr leicht mit *superbia*, *luxuria*, *invidia* in Verbindung bringen, wie es der Dichter sehr geschickt gethan hat.

3375 *ald-fadar*, *patriarcha* verdeutschend setzt der Dichter erklärend zu. — 3378 *gibidig* s. o. 195. — 3386 *that thiustri*, lat. *chaos*, dadurch viel begreiflicher gemacht. — 3388 *hel* hier stf., gewöhnlich als solches in der Form *hellia*, *hel* gewöhnlich Masc.

sie fîƀi under themu folke. Ik an forhtun bium
that sie im thâr farwirkien, that sie skulin ôk an thit wîti te mi,
an sô grâdag fiur.»“ Thô im eft tegegnes sprak
Abrahâm aldfadar, quath that sie thâr êu godes
an themu landskepi liudi habdin,
Moyseses gibod, endi thâr managero tô
wârsagôno word: „«ef sie is willige sint,
that sie that bihaldan, than ni thurƀon sie an thea hel innan,
an that fern faran, ef sia gifrummien sô,
sô thie gibiodat the thia bôk lesat
thêm liudiun te lêrun. Ef sie thes than ni williad lêstian wiht,
thanne ni hôriat sie ôk themu the hinan âstâd
man fan dôđe. Lâte man sie an irô môdseƀon
selƀun kiosan, hweđer im swôtiera thunke
te giwinnanne, sô lango sie an thesaro weroldi sint,
that sie eft uƀil eftha gôd aftar habbian.»“

X.

Sô lêrda he thô thea liudi liohton wordun,
allaro barnô betst, endi biliđi sagda
manag mankunnie mahtîg drohtîn,
quath that im ên sâlîg gumo samnôn bigunni
man an morgan endi im mêda gihêt
the hêrôsto thes hîwiskeas, swîđo holdlîk lôn,
quath that he irô allaro gihwemu ênna gâƀi
siloƀrînan skat: «thô samnôdun managa

3394 *farwirkien* mit med. Dat. sich vergehn. — 3398 *thâr* — *tô* zusammen. — 3402 *bôk* stf. in der Bedeutung Gesetzbuch. — 3406 *hweđer*, was von beiden, d. i. das Böse oder das Gute. — *swôtiera* Compar. von *swôti*, süß, angenehm.

3412 *sâlîg gumo*. *sâlîg* ist hier reich, wie auch unser «vom Glück begünstigt», «mit Glücksgütern gesegnet», speciell für die eine Gabe des Geschicks gebraucht wird. — *samnôn* act. 3416 neutral oder intrans., versammelt werden. — 3416 *siloƀrîna*

werôs an is wingardon endi he im werk bifalh
adro an uhton. Sum quam thâr ôk an undorn tô,
sum quam thâr an middian dag man te them werke,
sum quam thâr te nônu, thô was thiu nigunda tîd
sumarlanges dages, sum thâr ôk sîđor quam
an thia elliftun tîd. Thô gêng thâr âƀant tô,
sunna te sedle. Thô he selƀo giƀôd
is ambahteon, erlô drohtin,
that man therô mannô gihwem is mêda farguldi,
them erlon arƀêdlôn. Hêt thêm at êrist geƀan,
thia that letst wârun liudi kumana,
werôs te them giwirkea endi mid is wordun giƀôd,
that man thêm mannon irô mêda farguldi
alles at aftan thêm thâr quâmun at êrist tô
williandi te them werke. Wândun sie swîđo,
that man im mêra lôn gemakôd habdi
wiđ irô arbêđie. Than man im allon gaf
thêm liudiun gilîko: lêđ was that swîđo,
allon thêm ando thêm thâr quâmun at êrist tô:
«« wi quâmun hêr an morgan endi tholôdun hêr manag te dage
arbêđwerkô, hwîlon unmet hêt,
skînandea sunna, nu ni giƀis thu ûs skattes than mêr,
the thu thêm ôđron duos, thia hêr êna hwîla
wârun an thînum werke.»» Thô habda eft is word garo

---

skat, wie gewöhnlich für *denarius*. *silobrînan* ist der freie Zusatz des Dichters, weil unter *skat* auch eine Gold- oder Kupfermünze verstanden werden konnte.

3418 *undorn* stm. nach sächsischer Tageseintheilung die spätere Morgenzeit bis Mittag, lat. *hora tertia*. — 3420 Den schon recipierten lat. Ausdruck *nônu*, 3 Uhr Nachmittags, erläutert noch das *nigunda tîd* und verwirrt ihn dadurch eigentlich mehr für das deutsche Verständniss. — 3422 *an* c. Acc. in solchen Zeitbestimmungen gegen, ungefähr um. — 3427 *that letst* adv. aufs Letzte, zuletzt. — 3430 *alles* adv. Gen. durchaus. — *aftan* adv. spät = *an âƀand*. — 3432 *makôn* hier in dem Sinne wie unser «ausmachen, vermachen». — 3439 *the* Relativpartikel, hier zur Vergleichung, wie, als = *than*. — *hwîla* hier im prägnanten Sinn, ein bestimmtes Zeitmaß, also etwa «Stunde», wie *tîd*.

the hêrôsto thes hîwiskeas, quath he im ni habdi gihêtan than mêr
werđes wiđ irô werka: «‹hwat, ik giwald hebbiu,
that ik iu allun gilîko môt lôn fargeldan,
iwes werkes werđ.›» Than waldandi Krist
mênda im thoh mêra thing, thoh he obar that mannô folk
fan them wîngardon sô wordun sprâki,
hwô thâr unefno erlôs quâmun,
werôs te them werke, sô skulun fon thesaro weroldi dôn
mankunnies barn an that mârea lioht,
gumon an godes wang. Sum biginnid ina gerwian
sân an is kindiskî, habed imu gikoranan
môdwilleon gôdan, weroldsaka mîdit,
farlâtid is lusta, ni mag ina is lîkhamo
an unspôd farspanan, spâhiđa linôd,
godes êu, gramôno forlâtid
wrêdoro willion, duod imu sô te is weroldi forđ,
lêstit sô an thesumu liohte, ant im is lîbes kumid,
aldres âband. Giwîtid imu than upwegôs,
that wirđid im is arabêdi al gilônôd,
fargoldan mid gôdu an godes rîkea.
That mêndun thie wurhteon, the an them wîngardon
adro an uhton arbêdlîko
werk bigunnun endi thurhwunôdun forđ
erlôs unt an âband. Sum thâr ôk an undarn quam,

3441 *quath he habdi*, der abhängige Satz unmittelbar ohne Conj. nach später so allgemeinem deutschen Gebrauch, gewöhnlich mit indirectem Modus. — 3442 Die hier folgende ausführliche und lebendige Deutung der Parabel ist gewiss durch eine der patristischen Autoritäten des Dichters angeregt, doch ist bis jetzt eine directe Abhängigkeit von einer derselben nicht ermittelt, so daß er innerhalb gewisser Grenzen hier selbständig genannt werden dürfte. — 3458 *up-wegôs*, d. h. nach *upôdes hêm*. — 3464 *unt an âband*, *unt* synonym mit *ant*; daß *unt* allein die Function einer wirklichen Præposition erfüllt, wie es die Lesart der hier allein erhaltenen Hds. C *unt âband* gibt, widerstreitet allem, was sich über die Function von *unt* im Alts. erkennen läßt, dagegen wird der rein præpos. Gebrauch von *ant* 3474 nicht zu beanstanden sein.

habda thô farmerrit thea morganstunda,
thes dagwerkes fardwolan. Sô dôd dolorô filu,
gimêdaro mannô, drîbid imu mislîk thing
gerno an is juguđi, habed imu gelpquidi
lêđa gilinôd endi lôsword manag,
antthat is kindiskî farkuman wirđit,
that ina after is juguđi godes anst manôd
blîđi an is brioston, fâhid im te betron than
wordun endi werkon, lêdid imu is werold mit thiu,
is aldar ant thana endi, kumid im alles lôn
an godes rîkea. gôdaro werkô.
Sum man than mitfirhi mên farlâtit,
swâra sundeon, fâhid imu an sâlig thing,
biginnid imu thurh godes kraft gôdaro werkô,
bôtid balosprâka, lâtid imu is bitrun dâd
an is hugi hrewan. Kumid imu thiu helpa fan gode,
that imu gilêstit the gilôbo, sô lango sô im is lîf werôd.
Farid imu forth mit thiu, antfâhid is mêda,
gôd lôn at goda, ni sindun êniga geba beteron.
Sum biginnit than ôk furđor, than he is frôdôd mêr,
is aldres afheldit, than biginnad imu is ubilon werk
lêdôn an thesumu liohte, than ina lêra godes
gimanôd an is môde, wirđid imu mildira hugi,
thurhgengid imu mid gôdu endi geld nimit,
hôh himilrîki, than he hinana wendit,
wirđid imu is mêda sô samo, sô thêm mannun warth,
thie thâr te nônu dages an thea nigunda tîd
an thana wîngardon wirkean quâmun.

3466 *far-dwolan* Part. Præt. des stv. *dwelan*, versäumen, c. Gen. des Zieles. — 3469 *lôsword*, *lôs* wie in *lôswerk* 3231, nur etwas weniger energisch, ganz «lose Reden, Worte». — Für das sinnlose *gilônôt* der Handschr. liegt *gilinôd* sehr nahe. — 3472 *fâhid im* med. er faßt sich, wendet sich, hier mit *te*, 3477 mit *an*. — 3473 *lêdid is werold*, er führt sein Leben, richtet sein Leben darnach. — 3479 *bitrun dâd*, d. i. die Sünden. — 3481 *werôn* swv. dauern: die Hds. schreibt nach ihrer Mundart hier und 4689 *warôd*. — 3488 *thurh-gangan*, verharren, mit med. Dat.

Sum wirdit than sô swîđo gifrôdôd, sô he ni wili is sundia bôtian,
ak he ôkit sie mid ubilu gihwiliku, antthat imu is âband nâhid,
is werold endi is wunnea farslîtit, than biginnit he imu wîti andrâdan,
is sundeon werđad imu sorga an môde, gihugit that he selbo gifrumida
grimmes than lango the he môsta is juguđi neotan. Ni mag than mid ôđru gôdu gibôtian
thea dâdi thea he sô derbea gifrumida, ak he slehid allaro dagô gihwilikes
an is breost mid bêđiun handun endi wôpit sie mid bitrun trahnun,
hlûdo he sie mit hofnu kûmid, bidid thena hêlagon drohtîn
mahtîgna, that he im mildi werđe. Ni lâtid imu sîđor is môd gitwîflean,
sô êgrohtful is the thâr alles giweldit: he ni wili ênîgumu irminmanne
farwernian willeon sînas, fargibid im waldand selbo
hêlag himilrîki, than is imu giholpan sîđur.
Alla skulun sie thâr êra antfâhan; thoh sie tharot te ênaro tîdi
ni kuman, that kunni mannô, thoh wili imu the kraftigo drohtîn
gilônôn allaro liudiô gihwilikumu, sô hêr is gilôbon antfâhid,
ên himilrîki gibit he allon thiodun,
mannun te mêdu. That mênda mahtîg Krist,
barnô that betsta, thô he that biliđi sprak,

3493 *sô swîđo gifrôdôd*, so sehr alt, so daß er nicht, ohne daß... — 3499 *wôpit sie* sc. die Sünden, s. o. 744. — 3503 *willeo* hier wie so oft «Gunst, hilfreiche Gesinnung». — 3505 *êra* = *lôn*. Die Beziehung auf die neubekehrten, zuletzt berufenen Sachsen, denen derselbe himmlische Lohn wie den alten Christen verheißen wird, ist hier unverkennbar und daher sind die Worte hier so gemüthswarm.

hwô thâr te them wingardon wurhteon quâmin,
man mislîko, thoh nam is mêda gihwe
fulla te is frôian. Sô skulun firihô barn
at gode selƀumu geld antfâhan,
swîđo lioblîk lôn, thoh sie sume lata werđan.
Hêt imu thô the is gôdun jungoron nâhor
tweliƀi gangan, thia wârun imu triwiston
man oƀar erđu, sagda im mahtîg selƀo
ôđer sîđu, hwilik imu thâr arbêđi
tôward wârun: «thes ni mag ênîg tweho werđan,» quathe,
quath that sie thô te Jêrusalêm an that Judeôno folk
liđan skoldin: «thâr wirđid al gilêstit sô,
gifrumid under themu folke, sô it an forndagun
wîse man bi mi wordon gisprâkun.
Thâr skulun mi farkôpôn under thia kraftagon thiod
heliđôs te theru heri, thâr werđad mîna hendi gibundana,
fađmôs werđad mi thâr gifastnôd, filu skal ik thâr githolôn,
hoskes gihôrean endi harmquidi,
bismersprâka endi bihêtword manag.
Sie wêgead mi te wundron wâpnes eggiun,
bilôsiad mi lîƀu. Ik te thesumu liohte skal
thurh drohtînes kraft fan dôđe âstandan
an thriddeon daga. Ni quam ik under thesa theoda herot te thiu,
that mîn eldibarn arƀêd habdin,
that mi thionôd thius thiod, ni williu ik sie thiggian nu,
fergôn thit folkskepi, ak ik skal imu te frumu werđan,
thionôn imu theolîko endi for alla thesa theoda geƀan
sêola mîna. Ik williu sie selƀo nu

3515 *sie sume* s. o. 1222; *sum* kann natürlich ebenso als Sing. collect. Begriff wie Plur. gebraucht werden, wie *manag*, mancher. — *lata werđan*, sich versäumen, spät kommen. — 3519 *ôđer sîđu* nur halb flectiert, weil adverbial geworden, ganz flectiert 1076. — 3529 *bismer* stn. Vorwurf, Schmachwort, ein ags. ebenso häufiges, wie auf deutschem Boden seltenes, uraltes Wort, worin sich, wie auch in dem hd. *smerzo*, Schmerz, allein der zur ursprünglichen Wurzelgestalt gehörige Anlaut *s* erhalten hat = *bihêt*.

lôsian mid minu lîbu, thia hêr lango bidun
mankunneas manag mînera helpa.»
Fôr imu thô fordwerdes, habda imu fastan hugi,
blîdean an is breostun, barn drohtînes,
welda imu te Jêrusalêm Judeofolkes
willeon wîsôn. He konsta thes werodes sô garo
hetigrimman hugi endi hardan strîd,
wrêdan willeon. Werot sîdôda
furi Jêrichoburg, was the godes sunu
mahtig under thero menigî. Thâr sâtun twêne man bi wega,
blinde wârun sie bêdia, was im bôtôno tharf,
that sie gihêldi hebanes waldand,
hwand sie sô lango liohtes tholôdun,
managa hwîla. Sie gihôrdun thô that megin faran
endi frâgôdun sân firiwitlîko,
reginblindun, hwilik thâr rîki man
under themu folkskepi furista wâri,
hêrôst an hôbid. Thô sprak im ên helit angegin,
quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêalande,
hêleandero betst, hêrôst wâri,
fôri mid is folku. Thô warth frâmôd hugi
bêdiun thêm blindun mannon, thô sie that barn godes
wissun under themu werode, hreopun imu thô mid irô wordun tô,
hlûdo te themu hêlagon Kriste, bâdun that he im helpa girêdi:
«drohtîn, Dâvides sunu, wis ûs mit thînun dâdiun mildi,
neri ûs af thesaro nôdi, sô thu ginôge dôs
mannô kunnies. Thu bist managun gôd,
hilpis endi hêlis.» Thô bigan im that helidô folk
werian mid wordun, that sie an waldand Krist

3549 Den überlieferten Namen Bartimeus läßt der Dichter mit Recht bei Seite. — 3551 *tholôn* c. Gen. durch Mangel an etwas leiden: *liohtes*, also entbehren. — 3554 *regin-blind*: *regin* wie *irmin*, *thiod*, *megin* u. s. w. verstärkend, «stockblind». — 3556 *hêrôst an hôbid*, *hôbid* in demselben Tropus wie in *obar-hôbdeo* 609, *an* c. Acc. in Beziehung auf sein (tropisch gefaßtes) *hôbid*. — 3564 *ginôge dôs* sc. *neris*.

sô hlûdo ni hriopin. Sie ni weldun is im hôrian te thiu,
ak sie simla mêr endi mêr obar that mannô folk
hlûdo hreopun. Hêleand gistôđ,
allaro barnô betst, hêt sie thô brengian te imu,
lêdian thurh thea liudi, sprak im listiun tô,
mildo for thero menigi. «Hwat williad git mînaro hêr,
quathe,
helpôno hebbian?» Sie bâdun ina hêlagna,
that he im irô ôgun opana gidâdi,
farliwi theses liohtes, that sie liudiô drôm,
swigli sunnun lioht gisehan môstin,
wlitiskônea werold. Waldand frumida,
hrên sie thô mid is handun, deda is helpa thâr tô,
that thêm blindun thô bêđiun wurđun
ôgun gioponôd, that sie erđa endi himil
thurh kraft godes antkennean mahtun,
lioht endi liudi. Thô sagdun sie lof goda,
diurdun ûsan drohtîn, thes sie dages liohtes
brûkan môstun. Giwitun im bêđie mid imu,
folgôdun is ferdi, was im thiu fruma gibidig
endi ôk waldandes werk wîdo gikûđid,
managon gimârid. Thâr was sô mahtiglik
biliđi gibôknit, thâr the blindon man

3572 *listiun* hat immer die Nebenfarbe des sanften, d. h. nicht lauten und derben, die hier besonders entschieden wahrzunehmen ist, s. o. 315, wo man es sogar zur Noth mit «heimlich» übersetzen könnte, während es hier «gütig, sanft» ist. — 3576 *farliwi* s. o. 54, hier mit dem partit. Gen. des Obj. — 3577 *swigli* adv. strahlend, gewöhnlich episches Epitheton der Sonne. — 3589 *biliđi gibôknit*, *biliđi* wie gewöhnlich «Sache und Bild». Hier gibt der Dichter eine der in der damaligen Exegese so beliebten mystischen oder geistlichen Auslegungen, die von den bisherigen, beim Säemann, Arbeiter im Weinberg u. s. w. insofern verschieden ist, als sie das Texteswort einem abstracten Gedanken zu Liebe ganz verflüchtigt. Jene andern waren nach damaligem Gebrauche «*moraliter*» gehalten, d. h. das Factum unmittelbar zur Lehre verwandt. Der Dichter ist hier, wie allgemein zugegeben wird, direct von Beda zu Luc. 18, 45 abhängig. Offenbar benützte der Dichter diese Stelle, um daran den ganzen Erlösungsplan Gottes, ehe das eigentliche Erlösungswerk, der Tod Christi, auf die alles hin-

bi them wege sâtun, witi tholôdun,
liohtes lôsa. That mênit thoh liudiô barn,
al mankunni, hwô sia mahtîg god
an them anaginne thurh is ênes kraft
sinhîwun twê selƀo giwarhta,
Âdam endi Êvun, fargaf im upwegôs,
himilô rîki. Ak thô warđ im the hatola te nâh,
fîund mit fêknu endi mit firinwerkun,
biswêk sie mit sundiun, that sie sinskônî,
lioht farlêtun, wurđun an lêđaron stedi,
an thesan middilgard man farworpan,
tholôdun hêr an thiustriu thiodarƀêdi,
wunnun wraksîđôs, welon tharbôdun,
forgâtun godes rîkeas, gramon thionôdun
fîundô barnon; sie guldun is im mit fiuru lôn
an thero hêton helliu. Bi thiu wârun siu an irô hugi blinde
an thesaro middilgard, menniskôno barn,
hwand siu ina ni antkendun, kraftagna god,
himiliskan hêrron, thana the sie mid is handun giskôp,
giwarhta an is willion. Thius werold was thô sô farhwerƀid,
bithwungan an thiustrie an thiodarƀêdi,
an dôđes dalu. Sâtun im thô bi thero drohtînes strâtun
jâmarmôda, godes helpa bidun;
siu ni mahta im thoh êr werđan, êr than waldand god

---

drängt und die die Kunst des Dichters der Phantasie immer näher zu rücken versteht, ohne doch ihren Eindruck abzuschwächen, dargestellt wird, in seinen Hauptzügen faßlich vorzutragen und gewiss mit Nachdruck und Geschick.

3596 *the hatola* = *hettiandi*, Teufel. — 3601 *an thiustriu* Instr. im loc. Gebrauche, sonst *an* mit Instr. nur bei Pronominibus, deshalb aber durchaus nicht anzufechten. *thiustri* substantivisch gebrauchtes N. des Adj. *thiustri*. Der wirkliche Dat. steht variierend damit 3610. Uebrigens ist auch *an dôđes dalu* der Instr. 3611, und nicht Acc. Plur. oder wenn man sich darauf steift, daß in den übrigen Stellen *dôđes dal* immer nur als plur. Ausdruck gebraucht wird, so müßte man *dalun* D. Plur. lesen. — 3605 *bi thiu — hwand*, darum — weil. — 3609 *farhwerƀian*, *far* in der negativen Bedeutung: verkehren.

an thesan middilgard, mahtîg drohtîn,
is selƀes sunu sendian weldi,
that he lioht antluki liudiô barnun,
opanôdi im êwîg lîf, that sie thena alowaldon
mahtin antkennean wel, kraftagna god.
Ôk mag ik iu gitellian, ef gi thâr tô williat
huggian endi hôrean, that gi thes hêleandes
mugun kraft antkennian, hwô is kumi wurđun
an thesaro middilgard managon te helpu,
ge hwat he mit thêm dâdiun drohtîn selƀo
managas mênda, ge bi hwiu thiu mârea burg
Jêricho hêtit, thiu thâr an Judeon stâd
gimakôd mid mûrun. Thiu is after them mânon ginemnid,
after themu torhton tungle. He ni mag is tîdi bimîđan,
ak he dagô gihwilikes duod ôđar hweđar,
wanôđ eftha wahsit. Sô dôd an thesaru weroldi hêr,
an thesaro middilgard menniskôno barn,
farad endi folgôd, frôde sterƀad,
werđad eft junge aftar kumana,
werôs âwahsana, untthat sie eft wurth farnimit.
That mênda that barn godes, thô he fan theru burgi fôr,
the gôdo fon Jêricho, that ni mahta êr werđan gumôno barnun
thiu blindî gibôtit, that sie that berhta lioht
gisâhin sinskônî, êr than he selƀo hêr
an thesaro middilgard menniskî antfêng,
flêsk endi lîkhamon. Thô wurđun thes firihô barn
giwar an thesaru weroldi, the hêr an wîtie êr
sâtun an sundiun, gisiunies lôse
tholôdun an thiustrie. Sie afsôƀun that was thesaru thiod kuman
hêleand te helpu fan heƀanrîkea,

3619 *Ôk mag ik iu gitellian* hier und 3661 die einzige Stelle, wo die Subjectivität des Dichters durchbricht (s. Einl.), denn die Formeln *ik gifragn*, *thô gifragn ik* sind, wie gezeigt, anders zu beurtheilen. — 3628 *ôđar hweđar* s. o. 1662. — 3631 *farad endi folgôd*, sie kommen und lösen einander ab, sie kommen und gehn. — 3632 *werđad kumana* = *âwahsana* s. o. 94.

Krist allaro kuningô betst. Sie mahtun is antkennean sân;
gifôlian is fardiô, thô sie sô filu hriopun
the man te themu mahtîgon gode, that im mildi after thiu
waldand wurđi. Than weridun im swîđo
thia swârun sundeon, the sie im êr selbon gidâdun,
lettun sie thes gilôbon. Sie ni mahtun thêm liudiun thoh
biwerian irô willeon, ak sie an waldand god
hlûdo hriopun, antthat he im irô hêlî fargaf,
that sie sinlîf gisehan môstin,
opan êwîg lioht endi an faran
an thiu berhtun bû. That mêndun thie blindun man,
the thâr bi Jêrichoburg te themu godes barne
hlûdo hriopun, that he im irô hêlî farlihi,
liohtes an thesumu lîbe, than im liudiô sô filu
weridun mid wordun, thea thâr an them wege fôrun
biforan endi bihindan. Sô dôt thea firinsundeon
an thesaro middilgard mannô kunnea.
Hôread nu hwô thie blindun, sîđur im gibôtid warth,
that sie sunnun lioht gesehan môstun,
hwô sie thô dâdun: giwitun im mid irô drohtîne samat,
folgôdun is ferdi, sprâkun filu wordô
themu landes hirdi te lobe. Sô dôd im noh liudiô barn
wîdo after thesaru weroldi, sîđur im waldand Krist
giliuhta mid is lêrun endi im lîf êwîg,
godes rîki forgaf gôdun mannun,
hôh himiles lioht endi is helpa thâr tô,
sô hwemu sô that giwerkôd, that he môti themu is wega folgôn.

3644 *is* von *antkennean*, erkennen, abhängig, was gewöhnlich den Acc. des Obj., während *fôlian*, fühlen, den Gen. bei sich zu haben pflegt. — 3650 *biwerian thêm liudiun willeon*, andere Construction von *biwerian*, abwehren, s. o. 2993 und 3033. — 3667 *geliuhta* synk. Præt. von *liuhtian*.

Nach 3670 beginnt der 3. und letzte Hauptheil des Gedichtes, die eigentliche Erlösungsthat, die schon durch ihren Umfang sich als der hervorragendste Bestandtheil des Ganzen darstellt. Während der Dichter, wie schon oben bemerkt wurde, in der Auswahl der Begebenheiten, Wunder und Parabeln Christi bis dahin mit großer Freiheit zu Werke geht, schließt er sich in der eigentlichen Passionsgeschichte enger an das

XI.

Thô nâhida neriandeo Krist
the gôdo te Jêrusalêm, quam imu thâr tegegnes filu
werodes an willeon wel huggiandes.
Antfêngun ina fagaro endi imu biforan strewidun
thana weg mid irô giwâdiun endi mid wurtiun sô samo,
mid berhtun blômun endi mid bômô tôgun
that feld, mit fagaron palmun, al sô is fard giburida,
that the godes sunu gangan welda
te theru mâreon burg. Hwarf ina megin umbi
liudiô an lustun endi lofsang âhôf
that werod an willeon, sagdun waldande thank,
thes thâr selbo quam sunu Dâvides,
wisôn thes werodes. Thô gesah waldand Krist
the gôdo te Jêrusalêm, gumôno betsta,
blîkan thana burges wal endi bû Judeôno,
hôha hornseli endi ôk that hûs godes,
allaro wîhô wunsamôst. Thô wêl imu an innan
hugi wid is herta. Thô ni mahta that hêlaga barn
wôpu âwîsian, sprak thô wordô filu
hriwîgliko, was imu is hugi sêrag:
»Wê warth thi Jêrusalêm, quathe, thes thu te wârun ni wêst

Original, weil nunmehr jeder Zug desselben eine immer mehr steigende Bedeutung hat. Noch in den letzten Abschnitten des 2. Theiles hat sich der Dichter seiner Freiheit im vollsten Maße bedient, von 34 Capiteln des Tat. (83—117) hat er überhaupt nur 11 und auch von diesen nur 2, die Geschichte des armen Lazarus und der Heilung der zwei Blinden, vollständig verarbeitet, die andern nur theil- oder auszugsweise, wobei in jedem einzelnen Falle es einem sinnigen Verständniss seiner allgemeinen Intentionen nicht schwer wird, die Veranlaßung zu errathen, wenngleich nicht mit Sicherheit anzugeben. — 3679 *umbi* zu *ina*, *hwerƀan umbi*, umgeben, s. o. 2793 f. und *umbihwerban* 5271. — 3686 *hornseli* stm. = *seli*, sogenannt, wie *das hurnid skip* von den geschweiften, geschnitzten Zierathen, die freilich nur einem altdeutschen vornehmen Hause, nicht aber einem in Palästina eigen sind. — 3691 *wê warth thi*, *thes*,

thea wurdigiskefti, the thi noh gewerđan skulun,
hwô thu noh wirđis bihabd heries kraftu
endi thi bisittiat sliđmôdia man,
fiund mit folkun. Than ni habas thu fridu hwergin,
mundburd mid mannun. Lêdiat thi hêr manage tô
ordôs endi eggia, orlages word,
farfêhôd thîn folkskepi, fiures liomon
these wîk âwôstiad, wallôs hôha
felliat te foldu. Ni afstâd is felis nigên,
stên obar ôđrumu, ak werđat thesa stedi wôstea
umbi Jêrusalêm Judeoliudiô,
hwand sie ni antkenniat, that im kumana sind
irô tîdi tôwardes, ak sie habbiad im twîflian hugi,
ni witun that irô wîsôd waldandes kraft.»
Giwêt imu thô mit theru menegî mannô drohtîn
an thea berhton burg. Sô thô that barn godes
innan Jêrusalêm mit thiu gumôno folku
sêg mit thiu gisîđu, thô warth thâr allaro sangô mêst,
hlûd stemnia âhaban; hêlagon wordun
lobôdun thana landes ward liudiô menegî,
barnô that betsta. Thiu burg ward an hrôru,
that folk ward an forhtun endi frâgôdun sân,
hwe that wâri, that thâr mit them werodu quam,
mit theru mikilon menegî. Thô sprak im ên man angegin,
quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêolande,
fan Nazarêthburg neriand quâmi,
witîg wârsago, them werode te helpu.
Thô was thêm Judeon, the imu êr gram wârun,
unholde an hugi, harm an môde,
that imu thia liudi sô filu lofsang warhtun,

wehe dir, daß oder weil; das Præt. *warth* hat hier die Bestimmung, das für alle Dauer eingetretene zu bezeichnen; wir würden, wenn überhaupt ein Verbum, es im Præs. zusetzen.

3697 *orlag*, Schicksal, hier in der speciellen Bedeutung: Kriegsgeschick, Krieg. — 3704 *tôwardes* zu *tîdi*, für die Zukunft, die Zeiten, die kommen sollten. — 3709 *sîgan* stv., her steigen, wie von der Sonne 2819, so auch von jedem sich für das Auge des Beschauers herab-, d. h. heranbewegenden Gegenstand.

diurdun irô drohtîn. Thô gêngun dolmôde,
that sie wid waldand Krist wordon sprâkun,
bâdun that he that gisîdi swîgôn hêti,
letti thia liudi, that sie imu lof sô filu
wordun ni warhtin: «it is thesumu werode lêd,
thesun burgliudiun.» Thô sprak eft that barn godes:
«ef gi sie âmerriat, quathe, that hêr ni môtun mannô barn
waldandes kraft wordun diurian,
than skulun it hrôpan thoh harde stênôs,
for thesumu folkskepie felisôs starka,
êr than it êo biliba, nebo man is lof spreka
wîdo after thesaru weroldi.» Thô he an thana wîh innan
gêng, an that godes hûs, fand thâr Judeôno filu,
mislîke man manage atsamne,
the im thâr kôpstedi gikoran habdun,
mangôdun im thâr mid manages hwî. Munitariôs sâtun
an them wîha innan, habdun irô wehsal gidago
garu te gebanne. That was themu godes barne
al an andon, drêf sie ût thanan
rûmo fon themu rakude, quath that thâr wâri rehtora dâd,
that thâr te bedu fôrin barn Israhêles
endi an thesum mînumu hûse helpôno biddian,
that sie sigidrohtîn sundeôno tômie,
than hêr thiobôs an thingstedi haldan,
thie farwarhton werôs wehsal drîban,

3725 *letti* Conj. Præt. zu swv. *letian*, zurückhalten. — 3732 *biliba* prägn. unterbleibe, daran mit *nebo* (s. o. 2905) ein abhängiger negativer Satz: «daß nicht» geknüpft. Daß bei der hier ziemlich eng an das Original sich anlehnenden Beschreibung des *dies palmarum* der darin so wesentliche Esel ganz übergangen ist, sowie auch der wahrscheinliche Grund dafür, ist schon von Andern zur Genüge ausgeführt. — 3737 *mangôn* swv., ein *mango* sein, altrecip. lat. Ausdruck, Kramgeschäfte treiben, hd. *mangan, menger* (Eisenmenger u. s. w.); *mid manages hwî*, das Fragepron. als indef., mit vielem, was es auch sein mochte. — *Munitari* stm., lat. *Monetarius*, im Text *numularius*. — 3738 *gidago* adv., jeden Tag. — 3741 *rûmo* s. o. 2384. — 3745 *hêr — an*, hier in. — *thingstedi*, *stedi* Plur. wie oft gebraucht, Ort der geschäftlichen Zusammenkunft, daher speciell Gerichtsstätte.

unreht ênfald. Ne gi enîga êra ni witun
theses godes hûses, Judeoliudi!»
Sô rûmda he thô endi rekôda rîki drohtîn
that hêlaga hûs endi an helpun was
managemu mankunnea, thêm the is mikilon kraft
ferrana gifrugnun endi thâr gifaran quâmun
obar langan weg. Warth thâr lêf sô manag,
halt gihêlid endi hâf sô samo,
blindun gibôtit. Sô deda that barn godes
williandi them werode, hwand al an is giweldi stêd
umbi thesaro liudiô lîf endi ôk umbi thit land sô sama.
Stôd imu thô fora them wîhe waldandeo Krist,
liof landes ward, endi imu therô liudiô hugi,
irô willeon aftarwarôda. Gesah werod mikil
an that mârea hûs mêđmôs fôrian,
gebôn mid goldu endi mid goduwebbiu,
diuriun fratahon, that al drohtîn Krist
warôda wîslîko. Thô quam thâr ôk ên widowa tô,
idis armskapan endi te themu alaha gêng,
endi siu an that tresurhûs twêne legda
êrîna skattôs, was iru ênfald hugi,
willeon gôdes. Thô sprak waldand Krist
the gôdo wiđ is jungoron, quath that siu thâr geba brâhti
mêron mikilu than elkor ênîg mannes sunu:
«ef hêr ôdaga man, quathe, êra brâhtun,
mêdomhord manag, sie lêtun im mêr at hûs
welôno giwunnan. Ni deda thius widowa sô,
ak siu te thesum alahe gaf al that siu habda
welôno giwunnan, sô siu iru wiht ni farlêt
gôdes an irô gardun. Bi thiu sind ira geba mêron

3760 *aftar-warôn* c. med. Dat., für sich betrachten, eigentlich ganz sinnlich: nachsehen mit aufmerksamen Augen. — 3765 *arm-skapan* = *arm.* — 3766 *tresur-hûs*, *tresur* aus dem griech. lat. *thesaurus*, Schatzhaus. — 3767 *êrîna skattôs*, lat. *aera minuta duo quod est quadrans; êrîn*, kupfern, während unser «ehern» gewöhnlich ein legiertes Metall, eine Mischung (Messing) bezeichnet. — 3771 *êra*, wörtlich wie so oft «Verehrung» Geschenk.

waldande werđa, hwand siu it mid sulikumu willeon deda
te thesumu godes hûse; thes skal siu geld niman,
swîđo langsam lôn, thes siu sulikan gilôbon habad.»
Sô gifragn ik that thâr an themu wîhe waldandi Krist
allaro dagô gihwilikes, drohtîn mannô,
wîsda mid wordun, stôd ina werod umbi,
grôt folk Judeôno, gihôrdun is gôdun word
swôtea seggian. Sum sô sâlîg ward
mannô under thero menegî, that it bigan an is môd hladan,
linôdun im thea lêra thia the landes ward
al be biliđiun gisprak, barn drohtînes.
Sumun wârun eft sô lêđa lêra Kristes,
waldandes word, was im wiđarmôd hugi
allun thêm the an themu heriskepi hêrôst wârun,
furiston an themu folke. Fâres hugdun
wrêđa mid irô wordun, habdun im wiđarsakon,
gihalôdan te helpu thes hêrôston man,
Êrôdeses thegan, the thâr andward stôd
wrêđes willeon, that he irô word obarhôrdi,
ef sie ina farfêngin, than sie ina than feterôs an
thea liudi liđobendi leggian môstin,
sundea lôsan. Thô gêngun imu thie gisîđôs tô
bitro gihugide, that sie wiđ that barn godes
wrêđa wiđarsakon wordun sprâkun:
«hwat, thu bist êosago, quâđun sie, allun thiodon,
wisis wâres sô filu, nis thi werđ êowiht
te bimîđanne mannô nigênum
umbi is rîkidôm, nebo thu simlun that reht sprikis,
endi an thana godes weg gumôno gisîdi

3783, 84 *is gôdun word swôtea*, die begleitenden Adj. schw. und stark im gewöhnlichen Bestreben nach Variation, «seine heilbringenden Worte die süßen», die neutr. Form des Plur. in *ea* für das gewöhnliche *iu*. — 3784 und 88 *sum* Sing. und Plur. wie so oft wechselnd. — 3785 *it*, die Lehre Christi. — 3790 *hêrôst* adv., am höchsten, vornehmsten. — 3796 *feterôs* stm., hier nur als Plur.: Feßeln. — *ina* — *an* = *an* — *ina*. — 3803 *bimîđan*, verbergen; davon den Satz einleitend *nebo* abhängig, s. o. 3732.

lêdis mit thînon lêrun: ni mag thi lastar man
findan under thesumu folke. Nu wi thi frâgôn skulun,
rîki thiodan, hwilik reht habat
the kêsur fan Rumu, the imu te thesumu kunnie herot
tinsi sôkid endi gitald habet,
hwat wi imu geldan skulin gêro gihwilikes
hôbitskattô. Saga hwat thi thes an thînumu hugia thunkea,
is it reht the nis? râd for thînon
landmâgun wel, ûs is thînero lêrôno tharf.»
Sie weldun that he it antquâdi, than mahta he thoh antkennean wel
irô wrêdan willeon: «Te hwî, gi wârlogon, quathe,
fandôd mîn sô frôkno? ni skal iu that te frumu werdan,
that gi driogeriôs darnungo nu
williad mi farfâhan!» Hêt he thô ford dragan
te skawônne the skattôs «the gi skuldîge sint
an that geld geban.» Judeon drôgun
ênna silubrîna forth, sâhun manage tô,
hwô he was gimunitôd. Was an middion skîn
thes kêsures bilidi, that mahtun sie antkennian wel,
irô hêrron hôbidmâl. Thô frâgôda sie the hêlago Krist,
after hwemu thiu gilîknessi gilegid wâri.
Sie quâdun that it wâri weroldkêsures
fan Rumuburg, «thes the alles theses rîkeas habed
giwald an thesaru weroldi.» «Than willio ik iu te wârun
selbo seggian, that gi imu sîn gebad,
weroldhêrron is giwunst endi waldandgoda
selliat that thâr sîn ist, that skulun iwa sêolon wesan,
gumôno gêstôs.» Thô warth therô Judeôno hugi
giminsôd an themu mahle. Ni mahtun the mênskadon
wordun giwinnan, sô irô willeo gêng,

3807 *thi* Dat., den man ebenso als den sogenannten Dat. incommodi wie als einen localen faßen kann. — 3810 *gitald habet*, bestimmt hat. — 3813 *the* hier dem goth. *than* als advers. Part. entsprechend: oder, also von der sonst so häufigen Part. *the* = goth. *thei* zu trennen. — 3817 *frôkno* s. o. 2995, nur daß hier die feindselige Gesinnung dabei betont wird. — 3823 *an middion*, in der Mitte, s. o. 2240. — 3830 *sîn*, das seinige. — 3831 *giwunst* s. o. 1167.

that sie ina farfêngin, hwand imu that friđubarn godes
wardôda with the wrêđon endi im wâr angegin,
sôdspel sagda, thoh sie ni wârin sô sâlîga te thiu,
that sie it sô farfêngin, sô it irô fruma wâri.
Sie ni weldun it thoh farlâtan, ak hêtun thâr lêdian ford
ên wîf for them werode, thiu habda wam gifrumid,
unreht ênfald. Thiu idis was bifangan
an farlegarnessi, was irô lîbes skolo,
that sie firihô barn ferahu binâmin,
âhtin irô aldres, sô was an irô êwa gêskriban.
Sie bigunnun ina thô frâgôn, frôkne liudi,
wrêđa mid irô wordun, hwat sie skoldin them wîbe duan,
hweđer sie sie quelidin, the sie sie quika lêtin,
the hwat he umbi sulika dâdi âdêlian weldi:
«Thu wêst hwô thesaro menegî Moyses gibôd
wârun wordon, that allaro wîbô gihwilik
an farlegarnessi lîbes farwarhti
endi that sia than âwurpin werôs mit handun,
starkon stênun. Nu maht thu sie sehan standan hêr
an sundiun bifangan. Saga hwat thu is.... willies!»
Weldun ina wiđarsakon worđun forfâhan,
ef he that giquâđi, that sie sia quika lêtin,
fridôdi irô ferahe, than weldi that folk Judeôno queđan,
that he irô aldirôno êo wiđarsagdi,
therô liudiô landreht, ef he sie than hêti lîbu biniman,
thia magath for theru menegî, that he sô mildean hugi
ni bâri an is briostun, sô skoldi hebbian barn godes.
Weldun sie sô hweđares hêlagna Krist
therô wordô giwîtnôn, sô he thâr for them weroda gesprâki,

3843 *skolo* swm., eigentlich schw. Form des Adj., subst. gebraucht wie *kumo*, *giwono* u. s. w., schuldig. — 3845 *âhtin* synk. Præt. Conj. zu *âhtian*, s. o. 772. — 3848—49 *hweđer* — *the* — *the*, ob — oder, s. o. 3813. — 3852 *lîbes farwarhti*, das Leben verwirkt hat. — 3855 In der zweiten Hälfte fehlt, wie die mangelnde Alliteration zeigt, ein Wort, wofür *skerian*, zutheilen, bestimmen, vorgeschlagen worden ist, dessen *sk* nicht auf das bloße *s* in *sundiun* reimt. — 3864 *wordô* zu *sô hweđares*, jedes von beiden.

âdêldi te dôme. Than wissa drohtin Krist
therô mannô sô-garo môdgithâhti,
irô wrêđan willeon. Thô he te them werode sprak,
te allon thêm erlun: «sô hwilik sô iwar âno sî, quathe,
slîđearo sundeôno, sô ganga iru selbo tô
endi sie at êrist erl mid is handun
stên anawerpe!» Sô stôdun Judeon,
thâhtun endi thagôdun, ni mahta thegan nigên
with them wordquidi wiđarsaka findan.
Gihugda mannô gihwilik mêngithâhti
is selbes sundea, ni was irô sô sikur ênig,
that he bi them worde them wîbe gedorsti
stên an werpan, ak lêtun sie standan thâr
êna thâr inne endi im ût thanan
gêngun gramharde Judeoliudi
ên aftar ôđrumu, antthat irô thâr ênig ni was
thes fiundô folkes, the irô ferhes tô,
theru idis aldarlagô âhtian weldi.
Thô gifragn ik that sie frâgôda friđubarn godes,
allaro gumôno betst: «hwar quam thit Judeôno folk,
thîne wiđarsakon, thie thi hêr wrôgdun te mi?
Ne sie thi hiudu wiht harmes ni gidedun,
thea liudi lêđes, the thi weldun lîbu biniman,
wêgian te wundrun.» Thô sprak imu eft that wîf angegin,
quath that iru thâr nioman thurh thes neriendon
hêlaga helpa harm ni gifrumidi,
wammes te lône. Thô sprak eft waldand Krist,

3868 *âno* Adv., mit *wesan*, «ohne», frei sein, mit ablat. Gen. — 3870 Acc. *sie* von *ana* in *anawerpe* abhängig. — 3874 *gihuggian* hier mit Acc., sonst auch oft mit Gen., der Unterschied ist wie zwischen «seine Sünden bedenken» und «seiner Sünden gedenken». — 3876 Hier *them wîbe an werpan* gegen o. 3870 *sie anawerpe*. — 3879 *gram-hard* adj. könnte ebenso gut *hard-gram* gebildet sein, in Feindseligkeit fest. — 3881 Von *tô* hängt *irô* ab, wie 3949, hier wie dort den sonst bei *âhtian*, dessen ursprüngliche Bedeutung «vertreiben» ist, gewöhnlichen Acc. ersetzend. — 3882 *aldar-lag* wie *or-lag* gebildet = *aldar*, Leben. — 3886 *Ne sie*, die Negat. zu dem Pron. gestellt, wie in *nioman* u. s. w.: keiner von ihnen.

drohtîn mannô: «ne ik thi get ni deriu nêowiht,
ak gang thi hêl hinan, lât thi an thînumu hugi sorga,
that thu nio sîđ after thius sô sundîg ni werđas.»
Habda iru thô giholpan hêlag barn godes,
gifriđôd iro ferahe. Than stôd that folk Judeôno
ubiles anmôd sô fan êriston,
wrêđes willeon, hwô sie wordheti
with that friđubarn godes frummian môstin.
Habdun thea liudi an twê mid irô gilôbon gifangan,
was thiu smala thiod sînes willeon
gernora mikilu, thes godes barnes
word te gifrummianne, sô im irô frâho gibôd,
rômôdun rehta bet than thie rîkeon man,
habdun ina for irô hêrron ja far hebankuning,
fulgêngun imu gerno. Thô giwêt imu the godes sunu
an thana wîh innan, hwarf ina werod umbi,
meginthiodo gimang. He an middion stôd,
lêrda thea liudi liohtun wordun
hlûdero stemnun, was hlust mikil,
thagôda thegan manag, endi he thero thiod gibôd,
sô hwe sô thâr mit thurstu bithwungan wâri,
sô ganga imu herod drinkan te mi, quathe, dagô gihwilikes,
swôteas brunnon! Ik mag seggian iu,
sô hwe sô hêr gilôbit te mi liudiô barnô
fasto under thesumu folke, that imu than fliotan skulun

3892 *get*, ob das ags. *get*, *geta*? noch dazu; dann müßte in der Schreibung *geth* einer der gemeinschaftlichen Fehler von M und C gesehen werden. — 3894 *after thius* = *after thiu* Instr. von *thit*. — 3897 *an-môd* adj., leidenschaftlich gerichtet auf, mit Gen. des Zieles. — 3898 *word-heti* stm. (so hat auch C, und nicht *werodheti*), es scheint hier eine Antithese beabsichtigt: bisher handelt es sich um *wordheti*, d. h. haßerfüllte, heimtückische Reden, diese sollen jetzt zur That (*frummian*) umgesetzt werden. — 3900 *habdun gifangan*, hatten gefaßt, *an twê* Theile, sich in zwei Parteien getheilt. — 3901 *sînes willeon*, *sînes*, hier nur reflex. Pron. possess., hd. «ihres», auf *smal* bezogen. — 3902 *gernora*, bereitwilliger. — 3904 *rehta* Acc. S. neutr. des schw. Adj. *reht*, substant. gebraucht: das Rechte. — 3909, 10 *liohtun wordun*, *hlûdero stemnun* instrum. Dativ.

fan is likhamon libbiandi flôd,
rinnandi watar, ahaspring mikil,
kumat thanan quika brunnon. These quidi werđad wâra,
liudiun gilêstit sô hwemu sô hêr gilôbit te mi.»
Than mênda mit thiu wataru waldandi Krist,
hêr hebankuning, hêlagna gêst,
hwô thana firihô barn antfâhan skoldin,
lioht endi listi endi lîf êwîg,
hôh hebanrîki endi huldi godes.

XII.

Wurđun thô thea liudi umbi thea lêra Kristes,
umbi thiu word an gewinne. — Stôdun wlanka man,
gêlmôdc Judeon, sprâkun gelp mikil,
habdun it im te hoska, quâdun that sie mahtin gihôrian wel,
that imu mahlidin fram môdaga wihti,
unholde ût: «nu he an abuh lêrit
wordu gihwiliku.» Thô sprak eft that werod ôđar:
«ni thurbun gi thana lêreand lahan, quâdun sie, kumad lîbes word
mahtîg fon is mûđe; he wirkid manages hwat
wundres an thesaru weroldi. Nis that wrêdaro dâd,
fîundô kraftes. Nio it than te sulikeru frumu wurđi,
ak it gegnungo fan gode alowaldon
kumit, fon is krafte. That mugun gi antkennian wel
an thêm is wâron wordun, that he giwald habed
alles ober erdu.» Thô weldun ina the antsakon thâr
an stedi fâhan eftha stên anawerpan,
ef sie im therô mannô menigî ni andrêdin,
ni forhtôdin that folkskepi. Thô sprak that friđubarn godes:

3918 Die in diesem Verse fehlende Alliteration könnte durch die Annahme einer der gewöhnlichen niederdeutschen Metathesen *irnandi* statt *rinnandi* hergestellt werden.

3927 *gewinne*, Streit, Kampf. — 3930 *imu fram ût* = *fram imu ût*, aus ihm heraus. — 3931 *nu* das folgende begründend: da, insofern ... — *abuh* adj., verkehrt, *an abuh* adv. — 3933 *lîbes word*, Worte des Lebens.

«ik tôg'iu gôdes sô filu, quathe, fan gode selbon,
wordô endi werkô: nu williad gi mi wîtnôn hêr
thurh iwan starkan hugi, stên anwerpan,
bilôsean mi lîbu.» Thô sprâkun imu eft thea liudi angegin,
wrêđa widarsakon: «ne wi it bi thînun werkun ni duat,
that wi thi aldres tô âhtian williad,
ak wi duad it bi thînun wordon, hwand thu sulik wah sprikis,
hwand thu thi sô mâris endi sulik mên sagas,
gihis for theson Judeon, that thu sîs got selbo,
mahtîg drohtîn, endi bist thi thoh man sô wi,
kuman fan thesum kunnea.» Krist alowaldo
ni wolda therô Judeôno thô leng gelpes hôrean,
wrêdaro willeon, ak he im af them wîhe fôr
obar Jordanes strôm, habda jungaron mid im,
the is sâlîgun gisîđôs, thie im simla mid im
an willion wonôđun, sôhta werod ôđar,
deda thâr sô he gewonôda, drohtîn selbo,
lêrda thia liudi. Gilôbda the welda
an is hêlagun word, that skolda wel simla
mannô sô hwilikumu, sô that an is môd ginam.
Thô gifragn ik that thâr te Kriste kumana wurđun
bodon fan Bêthaniu endi sagdun them barne godes,
that sie an that ârundi tharod idisi sendin,
Mâria endi Martha, magath frîlîka,
swîđo wunsama wîf, thia wissa he bêdia.
Wârun im giswester twâ, thia he selbo êr
minnôda an is môda thurh irô mildean hugi,
thiu wîf thurh irô willion gôdan. Thô sia te wâron imu

3944 *tôgian* swv., sichtbar darstellen, «zeugen und zeigen», *tôg'iu* = *tôgiu* 1. Præs. S. und *iu*, euch. — 3949 s. o. 3881. — 3950 *wah*, sonst als Interj. des Abscheus, hier als Subst. oder Adj.: das abscheuliche. — 3959 *an willion*, wie gewöhnlich: mit Lust, gern, denn das bloße *willion*, was die Hds. gibt, kann in diesem Zusammenhang diese Bedeutung nicht haben. — 3962 *skolda wel* sc. *wesan*. — 3967 *magath* die flexionslose, aber nicht anzufechtende Pluralform. — 3968 *wunsama wîf*, zu dem N. *wîf* das Adj. im Fem. construiert.

an budun fon Bêthaniu, that irô brôđar was
Lâzarus legarfast endi that sie is lîbes ni wândun.
Bâdun that tharot quâmi Krist alowaldo
hêlag te helpu. Reht sô he sia gihôrda thô
seggean fan sô seokon, sô sprak he sân angegin,
quath that Lâzaruses legar ni wâri
giduan imu te dôđe: «ak thâr skal drohtînes lof
gifrumid werđan; nis it imu te ôđron frêsun giduan.»
Was imu thâr thô selbo sunu drohtînes
twâ naht endi dagôs. Thiu tîd was ginâhit thô,
that he eft te Jêrusalêm Judeoliudeô
wîsôn welda, sô he giwald habda.
Sagda thô is gisîđun sunu drohtînes,
that he eft obar Jordane Jûdeoliudi
sôkean welda. Thô sprâkun imu sân angegin
jungaron sîne: «te hwî thu sô gern tharot, quâđun sie,
frô mîn, te faranne? Ne that ni forn ni was,
that sie thi thînaro wordô wîtnôn hogdun,
weldun thi mit stênon starkun âwerpan. Nu thu eft under thia strîdîgun thiod
fundôs te faranne? Thâr is fiundô ginôg,
erlôs obarmôde.» Ên therô twelibiô thô,
Thômas gimahalda, was imu githungan man,
diurlîk drohtînes thegan: «ni skulun wi imu thia dâd laban,
ni wernian wi im thes willeon, ak wita im wonôn mit,
tholôian mid ûsumu thiodne! That is thegnes kust,
that he mid is frâhon samat fasto gistanda,
dôie imu thâr an dôme. Duan ûs alle sô,
folgôn imu thero ferdi, ni lâtan ûsa ferah with thiu
wihtes wirđîg, nebo wi an them werode mid imu

3987 Hier kann das Verb. subst. in der lebhaften Anrede fehlen. — 3995 *wita* s. o. 223. — 3996 *kust* f. wie gewöhnlich. — 3998 *an dôme*, nach (eigenem) Urtheil, Ermeßen, d. i. freiwillig. — 3999 *ni lâtan* 1. Plur. Conj. als Jussiv, wollen wir, *lâtan* sc. *wesan*. — *with thiu*, im Vergleich damit. — Es bedarf keiner Bemerkung, wie charakteristisch es für den Dichter und sein Publicum ist, wenn er aus dem lakonischen « *Eamus et nos et moriamur cum eo* » diese wortreiche, aber immerhin gefühlwarme Apostrophe von 10 Langzeilen gestaltet hat.

dôian, mid ûsumu drohtîne,   than lêƀôd ûs thoh dôm aftar,
gôdwort for gumon!»   Sô wurđun thô jungoron Kristes,
erlôs ađalborane   an ênfaldon hugi,
hêrron te willeon.   Thô sagda hêlag Krist
selƀo is gisîđon,   that âslâpan was
Lâzarus fan them legare,   «haƀet thit lioht âgeƀan,
antsweƀid is an selmon.   Nu wi an thana sîđ faran
endi ina âwekkean,   that he môti eft thesa werold sehan,
libbiandi lioht,   than wirđid iwa gilôƀo after thiu
fordwerd gifestit.»   Thô giwêt he im oƀar thia flôd thanan,
the gôdo godes sunu,   antthat he mid is jungron quam
thâr te Bêthaniu,   barn drohtînes
selƀo mid is gisîđon,   thâr thia giswester twâ,
Mâria endi Martha   an môdkaron
sêraga sâtun.   Was thâr gisamnôd filu
fan Jêrusalêm   Judeoliudiô,
thia thiu wîf weldun   wordon frôƀrean,
that sie ni sô karôdin   kindjungas dôđ,
Lâzaruses farlust.   Sô thô the landes ward
gêng an thia gardôs,   sô wurđun thes godes barnes
kumi thâr gikûđit,   that he sô kraftig was
bi thero burg ûtan.   Thô im bêđiun was
thêm wîƀun sulik willeo,   that sie im waldand Krist tô,
that friđubarn godes,   farandan wissun.
Thô thêm wîƀun was   willeôno mêsta
kumi drohtînes   endi Kristes word
te gihôrianne.   Heoƀandi gêng
Martha môdkarag   with sô mahtîgna
wordun wehslôn   endi wiđ waldand sprak
an iro hugi hriwig: «thâr thu mi, hêrro mîn, quath siu,
neriandero betst,   nâhor wâris,
hêleand the gôdo,   than ni thorfti ik sulik harm tholôn,
bitra briostkara.   Than ni wâri nu mîn brôđar dôd,

4001 *lêƀôn* Nebenform von *libbian.* — 4010 *fordwerd* adv. = *fordwerdes*, örtlich und zeitlich: weiter fort. — 4023 *sulik willeo, that*, das Ziel ihrer Sehnsucht war so (dadurch) erreicht, daß . . .

Lâzarus fan thesumu liohte, ak he imu mahti libbian forth,
ferahes gifullid. Ik thoh, frô mîn, te thi
liohto gilôbiu, lêreandero betst,
sô hwes sô thu biddian wili berhtan drohtîn,
that he it thi sân fargibid god alomahtîg,
giwerđôd thînan willeon.» Thô sprak eft waldand Krist
theru idis andwurdi: «ni lât thu thi an innan thes,
quathe,
thînan sebon swerkan. Ik thi seggian mag
wârun wordon, that thes nis giwand ênig,
nebu thîn brôđar skal thurh gibod godes,
thurh drohtînes kraft fan dôđe âstandan
an is lîkhamon.» «Al hebbiu ik gilôbon sô,
that it sô giwerđan skal, sô hwan sô thius werold endiôd,
endi the mâreo dag obar man ferit,
that he than fan erđu skal up âstandan
an themu dômes daga, than werđat fan dôđe quike
thurh maht godes mankunneas gihwilik
ârîsat fan restu.» Thô sagda rîkeo Krist
theru idis alomahtîg oponun wordon,
that he selbo was sunu drohtînes,
bêdiu ge lîf ge lioht liudiô barnun
te âstandanne: «nêo the sterban ni skal,
lîf farliosan, the hêr gilôbit ti mi.
Thoh ina eldibarn erđu bithekkien,
diopo bidelban, nis he dôd thiu mêr.
That flêsk is bifolhan, that ferah is gihaldan,
is thiu sêola gisund.» Thô sprak imu eft sân angegin
that wîf mid iro wordun: «ik gilôbiu that thu the wâro bist
waldandes sunu Krist. That mag man antkennian wel,
witan an thînun wordon, that thu giwald habes
thurh thiu hêlagon geskapu himiles endi erđun.»

4040 *an innan* gehört zusammen: im Innern. — *thes*, darob. — 4042—43 *nis giwand, nebu*, es ist kein Hindernis daß nicht, d. h. ganz gewiss. — 4049 *dômes day*, *dies judic* der solenne kirchlich-volksthümliche Ausdruck. — 4054 *điu ge — ge* wie öfter pleonastisch. — 4064 *himiles endi erd* zu *giwald*. — *hêlagon geskapu* = *metodgiskapu; hêlagon*, we

Thô gifragn ik that thâr therô idisiô quam ôđar gangan,
Mâria môdkarag, gêngun iru manage aftar
Judeoliudi. Thô siu themu godes barne
sagda sêragmôd, hwat iru te sorgon gistôd
an iro hugie harmes, hofnu kûmda
Lâzaruses farlust, liobes mannes,
griot gornôndi, antthat themu godes barne
hugi warđ gihrôrit: hête trahni
wôpu âwêllun, endi thô te thêm wîbun sprak,
hêt ina thô lêdian thâr Lâzarus was
foldu bifolhan. Lag thâr ên felis be oban,
hard stên bihlidan. Thô hêt the hêlago Krist
antlûkan thia lêia, that he môsta that lîk sehan,
hrêo skawôian. Thô ni mahta an iro hugi mîđan
Martha, for theru menegî wiđ mahtîgna sprak:
«Frô mîn the gôdo, quath siu, ef man thana felis nimit,
thana stên antlûkit, than wâniu ik, that thanan stank kuma,
unswôti swek, hwand ik thi seggean mag
wârun wordon, that thes nis giwand ênîg,
that he thâr nu bifolhan was fiuwar naht endi dagôs
an themu erđgrabe.» Andwurdi gaf
waldand them wîbe: «hwat sagda ik thi te wârun êr?
Ef thu gilôbian wili, than nis nu lang te thiu,
that thu hêr antkennean skalt kraft drohtînes,
thia mikilun maht godes.» Thô gêngun manage tô,
afhôbun hardan stên. Thô sah the hêlago Krist
up mid is ôgun, ôlât sagda
themu the thesa werold giskôp, «thes thu mîn word gihôris,
sigidrohtîn! Selbo ik wêt,
that thu sô simlun duos, ak ik dôm it
bi thesumu grôton Judeôno folke,

in dieser Vorstellungsweise doch Gott der Lenker des Schicksals ist.

4073 *â-wallan* stv. eig. erwallen; herausströmen. — 4075 *be oban*, oben darauf. — 4077 *lêia*, hier die einzelne Felsplatte, Schiefer. — *lîk*, stn., wie im Goth. und wie dort schon sehr dem heut. «Leiche» in der Bedeutung nahe, syn. *hrêo* stn. — 4083 *thes nis giwand ênîg*, es ist genau so. — 4093 Hier ist das Prädicat *sigi-drohtîn* sehr wohl berechtigt. — 4095 *bi*, für, in Hinsicht auf.

that sie that te wârun witin, that thu mi an thesa werold sendôs,
thesun liudiun te lêron!» Thô he te Lâzaruse hriop
starkaru stemnun endi hêt ina standan up,
ja fan themu graƀe gangan. Thô warth the gêst kuman
an thana lîkhamon. He bigan is liđi hrôrian,
antwarp under themu giwâdie, was imu sô biwundan thô noh,
an hrêobeddiun bihelit. Hêt imu helpan thô
waldandi Krist: werôs gêngun tô,
antwundun that giwâdi. Wânum up ârês
Lâzarus te theson liohte, was imu is lîf fargeƀan,
that he is aldarlagu êgan môsti,
friđu forđwardes. Thô faganôdun bêdea,
Mâria endi Martha: ni mag that man ôđrumu
giseggean te sôđe, hwô thea giswester twâ
mendiôdun an irô môde. Manag wundrôda
Judeoliudiô, thô sie ina fan themu graƀe sâhun
sîđôn gisundan, thena the êr suht fornam
endi sie biduldun diopo under erđu
lîƀes lôsan, thô môsta imu libbian forth
hêl an hêmun. Sô mag heƀankuninges
thiu mikila maht godes mannô gihwilikes
ferahe geformôn endi with fiundô nîđ
hêlag helpan sô hwemu sô he is huldi fargiƀit.

XIII.

Thô warth thâr sô managum manne môd after Kriste
gihworƀan hugiskefti, sîđor sie is hêlagon werk
selƀon gisâhun, hwand êo êr sulik ni warđ
wundar an weroldi. Than was eft thes werodes sô filu,
môdstarke man, ni weldun thea maht godes
antkennean kûđlîko, ak sie wiđ is kraft mikil
wunnun mid irô wordon. Wârun im waldandes
lêra sô lêđa, sôhtun im liudi ôđra

4121 *êo êr*, wechselseitig verstärkt: jemals früher. 4123 *môd-stark*, dem obigen (3879) *gram-hard* sehr nahe Bedeutung.

an Jêrusalêm, thâr Judeôno was
heri endi handmahal endi hôƀitstedi,
grôt gumskepi grimmaro thiodô.
Sie kûddun im Kristes werk, quâđun that sie quikan sâhin
thana erl mid irô ôgun, the an erđu was,
foldu bifolhan, fiwar naht endi dagôs
dôđ biđolƀan, antthat he ina mid is dâdiun selƀo,
mid is wordon âwekida, that he môsti thesa werold sehan.
Thô was that sô wiđarmôd wlankon mannun,
Judeoliudiun. Hêtun irô gumskepi thô,
werot samnôian endi hwarƀôs fâhan,
meginthioda gimang, an mahtîgna Krist
riedun an rûnun. «Nis that râd ênîg, quâđun sie,
that wi that githolôn. Wili thesaro thioda te filu
gilôƀian after is lêrun. Than ûs liudi farad
an, eoritfolk, werđad ûs oƀarhôbdeon
rinkôs fon Rumu. Than wi theses rîkeas skulun
lôse libbian eftha wi skulun ûses lîƀes tholôn,
helidôs ûsero hôbdô.» Thô sprak thâr ên gihêrôd man,
oƀarward werô, the was thes werodes thô
an theru burg innan biskop therô liudiô,
Kaiphas was he hêtan. Habdun ina gikoranan te thiu
an themu gêrtale Judeoliudi,
that he thes godes hûses gômean skuldi,
wardôn thes wîhes. «Mi thunkid wundar mikil, quathe,

4128 *heri endi handmahal* s. o. 346. 360. — *hôƀitstedi*, Hauptstadt; wie *stad* oft Plural gebraucht wird, so auch *hôƀitstedi*, und es ist nicht nöthig einen Sing. *hôƀitstedi* anzunehmen. Wie gewöhnlich steht das zu mehreren in verschiedenem Numerus stehenden Subjecten gehörige Verbum (*was*) in dem Numerus desjenigen Wortes, neben das es gestellt is: *heri*. — 4137 *hwarƀôs fâhan*, viele Haufen zusammenbringen. — 4141 *gilôƀian*, hier mit *after* (nicht wie sonst gew. mit *te* oder *an*). — 4142 *oƀarhôbdeon* 609, hier in der allgemeinen Bedeutung überlegen, Sieger. — 4144 *tholôn* mit Gen. s. 3557. — 4146 *oƀar-ward* stm., Ober-hüter, die deutsche und zugleich in den epischen Stil gebrachte Uebers. von *biskop*, im Orig. steht *pontifex*, zum Zeichen, dass das lat. *episcopus* auch schon in der sächsischen Volkssprache recipiert.

mâri thioda — gi kunnun manages giskêd —
hwî gi that te wârun ni witin, werod Judeôno,
that hêr is betera râd barnô gihwilikumu,
that man hêr ênna man aldru bilôsea
endi that he thurh iwa dâdi drôrag sterbe,
for thesumu folkskepie ferah farlâta,
than al thit liudwerot farloran werðe.»
Ni was it thoh is willeon, that he sô wâr gesprak,
sô forth for themu folke, fruma mankunnies
gimênda for thero menegî, ak it quam imu fon thero ma
godes
thurh is hêlagan hêd, hwand he that hûs godes
thâr an Jêrusalêm bigangan skolda,
wardôn thes wîhes. Bi thiu he sô wâr gisprak,
biskop therô liudiô, hwô skoldi that barn godes
alla irminthioda mid is ênes ferhu,
mid is lîbu âlôsean. That was allaro thesaro liudiô râd,
hwand he gehalôda mit thiu hêðina liudi,
werôs an is willeon waldandi Krist.
Thô wurðun ênwurdie obarmôdîga man,
werod Judeôno, endi an irô hwarbe gesprâkun
mâri thioda, that sie im ni lêtin irô môd twehôn:
sô hwe sô ina under them folke findan mahti,
that he ina sân gifêngi endi forð brâhti
an therô thiodô thing, quâðun that sie ni mahtin githol
leng,
that sie the êno man sô alla weldi,
werod farwinnan. Than wissa waldand Krist

4152 *manages giskêd kunnun*, in vielem Bescheid wi
— 4153 *hwî*, warum? auf *wundar mikil* bezüglich: dass...
4158 *than* für *than that*. — 4159 *is willeon* Gen., aus fre
Willen, mit seiner Absicht. — 4175 *thing* hier im speci
Sinn «Gericht». — 4176 *alla*, ebenso zu *liudi* wie zu
in der so unendlich oft wiederkehrenden Weise, daß un
geordnete Theile der parallelen Glieder des stilgerechten A
drucks, abhäng. Substantiv-Casus, attributive und prädic
Adject., Pronomina, Verba und Partikeln zu verschiedenen
jecten gleichberechtigt gehören, wo dann unsere jetzige I
punctionsmethode sehr übel angebracht ist.

aannô sô garo môdgithâhtî,
oman hugi, hwand im was biholan êowiht
saro middilgard. He ni welda thô an thea menigî innan
panlîko undar that erlô folk
, under thie Judeon. Bêd the godes sunu
orhtun tîdi the imu tôward was,
: for thesa thioda tholôian welda,
; werod wîti; wissa imu selbo
ıgathingi garo. Thô giwêt im ûsa drohtin ford
ıu thô an Effrêm alowaldo Krist,
ro hôhon burg hêlag drohtîn
ı under them werode, antthat he an is willeon hwarf
Bêthania brahtmu thiu mikilon
iu is gôdon gumskepiu. Judeon bisprâkun that thô
gihwiliku, thô sie imu sulik werot mikil
gisâhun: «nis fruma ênîg, quâđun sie,
lkies girâdi, thoh wi reht sprekan,
nid ûses thinges wiht. Thius thiod wili
an after is willeon. Imu al thius werot folgôd,
)i thêm is lêrun, that wi imu lêđes wiht
esumu folkskepi gifrummian ni môtun.»
imu thô that barn godes innan Bêthania
ıahton êr than thiu samnunga
.n Jêrusalêm Judeoliudiô
ìm wîhdagon werđan skolda,
ie skoldin haldan thea hêlagun tîdi,
no pascha. Bêd the godes sunu
g under thero menegî, was thâr mannô kraft,
es bi thêm is wordon. Thô gêngun ina twê wîf umbi,
endi Martha mid mildiu hugiu,
dun imu theolîko. Thiodô drohtîn

189 *hwerban* hier mit *at* verbunden, geradezu unser: :kkehren». — 4194 *reht sprekan*, nicht etwa «Recht spre- sondern das Rechte, Richtige. — 4199 *inn-an*, hinein mit Acc., wohl zu unterscheiden von *innan*, goth. *innana*, n, von drinnen her m. Dat. — 4208 *thionôn*, in diesem einen Ausdruck ist die Salbung Christi mehr beseitigt, ırgestellt, weshalb, läßt sich begreifen. Sie ganz zu

gaf im langsam lôn, lêt sia lêđes gihwes,
sundeôno sikora endi selƀo gibôd,
that sea an friđe fôrin wiđer fîundô nîđ,
thea idisi mid is orlôƀu gôđu; habdun irô ambahtskepi
biwendid an is willeon. — Thô giwêt imu waldand Krist
forđ mit thiu folku, firihô drohtîn,
innan Jêrusalêm, thâr Judeôno was
hetelîk hardburi, thâr sie thia hêlagon tîd
warôdun at them wîha. Was thâr werodes sô filu,
kraftigaro kunneô, thie ni weldun Kristes word
gerno hôrean, ne te themu godes barne
an irô môdseƀon minnea ni habdun,
ak wârun im sô wrêda, wlanka thioda,
môdag mankunni, habdun im mordhugi,
inwid an innan, an aƀuh forfêngun
Kristes lêra, weldun ina kraftagna
wîtnôn therô wordô, ak was thâr werodes sô filu
umbi, erlskepi antlangana dag,
habdu ina thiu smala thiod thurh is swôtiun word
werodu biworpan, that ina thia wiđarsakon
under themu folkskepi fâhan ni gidorstun,
ak miđun is bi thero menegi. Than stôd mahtîg Krist
an them wîhe innan, sagda word manag
firihô barnun te frumu, was thâr folk umbi
allan langan dag, antthat thiu liohta giwêt
sunna te sedle, thô te seliđon fôr
mankunneas manag. — Than was thâr ên mâri berg
bi thero burg ûtan, the was brêd endi hôh,
grôni endi skôni, hêtun ina Judeoliudi

übergehen durfte der Dichter bei der großen Popularität die-
ser Scene in der kirchl. Phantasie aller Zeiten doch nicht wag
4212 *orlôf* stn., Urlaub, Erlaubniss; hier das von der Sit
gebotene Abschiedswort. — 4223 *an aƀuh* s. o. 3931. —
4226 *antlang* adj., von Anfang bis zu Ende reichend: *antla*
gana dag, den ganzen Tag = *allan langan dag*. — 4230 *n*
dun is, sie wollten nichts davon wißen! — *bi*, wegen.
4237 *grôni endi skôni*, gewiss uralte volksthümliche Reimform
die von je neben den alliterierenden, oft mit ihnen v
mischt, gehn.

bi namon, thâr imu up giwêt
o Krist, sô thiu naht bifêng.
u thâr mid is jungron, sô ina thâr Judeôno ênig
ı te wâron, hwand he an them wîhe stôd,
rohtîn, sô lioht ôstana quam,
that folkskepi endi im filu sagda
wordô. Sô nis an thesaru weroldi ênig,
aro middilgard, mannô sô spâhi,
ıarnô nigên, that therô lerôno mugi
tellian, the he thâr an them alahe gesprak,
l an them wîha endi simla mid is wordun gibôd,
: sie gerwidin te godes rîkie,
nannô gihwilik, that sie an themu mâreon daga
htinês môstin diurida antfâhan.
im hwat sie ti sundiun frumidun endi simlun gibôd
e thia âleskidin, hêt sie lioht godes
n an irô môde, mên farlâtan,
ıbarhugdi, ôdmôdi niman,
that an irô hertun, quath that im than wâri hebanrîki
ôdô mêst. Thô warth thâr gumôno sô filu
lid after is willeon, sîđur sie that word godes
gihôrdun hebankuninges,
ıdun kraft mikil, kumi drohtînes,
helpa, ge that hebanrîki was
di ginâhid endi nâđa godes
barnun. Sum sô môdag was
olkes, habdun grimman hugi,
dan sebon . . . . . .
dun is worde gihôrian, ak habdun im giwin mikil
hia Kristes kraft. Thâr sô kuman ni môstun

---

38 *Oliwêti* ist eines der wenigen Beispiele, wo die deut-
etonung fremder Namen nicht durchgedrungen ist, wenn
liwêti auf *giwêt* alliterieren läßt; richtiger jedoch *Oli-*
up. Der Dichter scheint den lat. Gen. in *i*, der hier
ı einer andern Stelle, wo das Wort vorkommt, nach
. Syntax stehen muß, für den Nom. gehalten zu haben.
9 *sie sie*, sie sich. — 4262 *neriandi* zu *hebanrîki*, das
gende Himmelreich. — Die zweite Hälfte von 4265 ist in
. ganz ausgefallen, ohne dass der Sinn gestört wäre.

thea liudi thurh lêđan strîd, that sie gilôbon te imu
fasto gifêngin, ni was im thiu fruma gibiđig,
that sie hebanrîki habbian môstin.
Gêng imu thô the godes sunu endi is jungron mid imu
waldand fan themu wîhe, al sô is willio gêng,
jak im uppan thana berg gistêg barn drohtînes,
sat imu thâr mid is gisîđun endi im sagda filu
wârero wordô. Sie bigunnan im thô umbi thana wîh sp
kan,
thie gumon umbi that godes hûs, quâđun that ni w
gôdlîkora
alah obar erđu thurh erlô hand,
thurh mannes giwerk mid meginkraft
rakud ârihtit. Thô the rîkeo sprak
hêr hebankuning, hôrdun the ôđra:
«ik mag iu gitellian, quathe, that noh wirđit thiu tîd kum
that is afstandan ni skal stên obar ôđrumu,
ak it fallit te foldu endi it·fiur nimid,
grâdag lôgna, thoh it nu sô gôdlîk sî,
sô wîslîko giwarht, endi sô dôd al thesaro weroldes
skapu,
teglîdid grôni wang.» Thô gêngin imu is jungaron tô,
frâgôdun ina so stillo: «hwô lango skal standan noh
thius werold an wunneon, êr than that giwant kume,
that the lasto dag liohtes skîne
thurh wolkanskion? eftha hwan is eft thîn wân kuman
an thesan middilgard mannô kunnie
te âdômianne, dôdun endi quikun,
frô mîn the gôdo? Ûs is thes firiwit mikil,
waldandi Krist, hwan that giwerđan skuli.»
Thô im andwurdi alowaldo Krist

4268 *thurh lêđan strîd*, wegen ihrer leidigen Feindsel
keit. — 4273 *im*, med. zu *gistêg*, Præt. von *gistîgan*, steig
— 4281 und öfter dieselbe Formel gebraucht, nur in ein
andern Munde, wie 3619. — 4287 *stillo*, in der Stille,
Vertrauen, im Geheimen; dieß «geheim der Vertraulichkeit» n
stärker s. u. 4476. — 4289 *lasto*, d. i. *lat-sto*, neben der u
gelauteten Form *letst*, Superl. zu *lat*, letzte. — 4290 *thîn w*
deine Hoffnung, Absicht.

ik fargaf thêm gumon selƀo:
t haƀet sô bidernit, quathe, drohtîn the gôdo,
sô hardo forholan himilrîkies fadar,
and thesaru weroldes, sô that witan ni mag
mannisk barn, hwan thiu mâria tîd
đid an thesaru weroldi. Ne it ôk te wâron ni kunnun
s engilôs, thie for imu geginwarde
sindun; sie it ôk giseggian ni mugun
âron mid irô wordun, hwan that giwerđan skuli,
he willie an thesan middilgard mahtîg drohtîn
fandôn. Fadar wêt it êno
g fan himila, elkor is it biholan allun,
un endi dôdun, hwan is kumi werđad.
ag iu thoh gitellian, hwilik hêr têkan biforan
rđad wundarlîk, êr than he an thesa werold kume
hemu mâreon daga. That wirđid êr an themu mânon skîn,
an thero sunnon sô sama, giswerkat siu bêđiu,
finistriu werđad bifangan; fallat sterron,
heƀantungal, endi hrisid erđa,
d thius brêda werold. Wirđit sulikoro bôknô filu,
mit the grôto sêo, wirkit the geƀanes strôm
on mid is ûđiun erđbûandiun.
n thorrôt thiu thiod thurh that githwing mikil,
thurh thea forhta, than nis friđu hwergin,
wirđid wîg sô manag oƀar thesa werold alla
lik âhaƀan endi heri lêdit
ii oƀar ôđar, wirđit kuningô giwin,

---

296 *gôdlîk* zu *andwurdi* 4295. — 4301 *giwerđan*, zu Stande men, sich vollziehen, d. h. *gi* in der Art wie das lat. exact. gebraucht. — 4313 *mit finistriu*, Instr. des Neutr. *fini-* *finstar*, subst. gebraucht; ob der Instrum. *finistriu*, denn Instr. fordert *mid* überall, wo eine solche Form vor-en ist, der Sprache des Hel. oder bloß der einen Hds., hn hat, angehört, ist zweifelhaft. — 4318 *thorrôn* swv., rren, d. h. verderben. Daß hier die Häufung des glei- Anlautes *th* auch außerhalb der 3 Reimstäbe nicht zu-, sondern in bestimmter lautmalender Absicht verwandt, lar.

meginfard mikil, wirđid managoro qualm,
opan urlagi: that is egislîk thing,
that io sulik morth skulun man afhebbian.
Wirđid wôl sô mikil obar thesa werold alla,
mansterbôno mêst therô the gio an thesaru middilgard
swulti thurh suhti. Liggiat seoke man,
driosad endi dôiad endi irô dag endiôd,
fulliad mid irô ferahu. Ferid unmet grôt
hungar hetigrim obar heliđô barn,
metigêdôno mêst: nis that minnista
therô wîteô an thesaru weroldi, the hêr giwerđan skulun
êr dômes daga. Sô hwan sô gi thea dâdi gisehan
giwerđan an thesaru weroldi, sô mugun gi than te wâron farstandan,
that than the latsto dag liudiun nâhid
mâri te mannun, endi maht godes,
himilkraftes hrôrî, endi thes hêlagon kumi
drohtînes mid is diuridon. Hwat, gi thesarô dâdeô mugun
bi theson bômun biliđi antkennian:
than sie brustiad endi blôiad endi bladu tôgead,
lôf antlûkit, than witun liudiô barn,
that than is sân after thiu sumar ginâhid
warm endi wunsam, endi wedar skôni.
Sô witun gi ôk bi theson têknun the ik iu talda hêr,
hwan the lasto dag liudiun nâhit.
Than seggio ik iu te wâron, that êr thit werod ni môt
tefaran, thit folkskepi, êr than werđa gefullit sô,
mînu word giwârôd. Noh giwand kumid

4324 *urlagi* = *urlag*, *orlag*, Krieg. — 4327 *therô the* — *swulti* Conj., im relativen Satze wie gewöhnlich; *therô* entspricht dem *man* in *man-sterbôno*, der Singular nach der schon öfter bemerkten Eigenthümlichkeit der älteren Sprache, die übrigens auch die neuere in Wendungen wie «der größte aller Menschen, die ich kenne», theilt. — 4330 *fulliad*, sie machen sie voll, bringen sie zum Abschluß; *mid irô ferahu*, *mid* hier wie in unserm «ein Ende machen mit —». — 4334 *êr* hier wie eine Præp. mit Dat. verwandt. — 4335 Der Inf. *giwerđan* von *gisehan* Conj., hier wie ein Fut. exact. gebraucht, abhängig. — 4349 *Noh*, in der Zukunft, irgend einmal noch.

es endi erđun endi stêd mîn hêlag word
'ordwardes endi wirđid al gifullôd sô,
id an thesumu liohte, sô ik for thesun liudiun gispriku.
ŏd gi waralîko! iu is wiskumo
ag the mâreo endi iwes drohtînes kraft,
mikila meginstrengî endi thiu mâria tîd,
ıd thesaro weroldes, fora thiu gi wardôn skulun,
he iu slâpandie an swefrestu
go ni bifâhe, an firinwerkon,
s fulle. Mutspelli kumid
ıiustria naht: al sô thiof ferid
› mid is dâdiun, sô kumit the dag mannon,
asto theses liohtes, sô it êr thesa liudi ni witun,
ıma sô thiu flôd deda an forndagon,
:hâr mid lagustrômun liudi farterida
ôeas tîdiun, biûtan that ina nerida god
is hîwiskea, hêlag drohtîn,
thes flôdes farm. Sô ward ôk that fiur kuman
fon himile, that thea hôhon burgi
i Sôdomôland swart logna bifêng,
ı endi grâdag, that thâr nênîg gumôno ni genas
an Lôth êno: ina antlêddun thanan
ıtînes engilôs endi is dohter twâ
ênan berg uppan, that ôđar al brinnandi fiur
and ja liudi logna farterida.
fârungo warth that fiur kuman, sô ward êr the flôd sô samo,
'irdit the latsto dag. For thiu skal allaro liudiô gihwilik
ıkean fora themu thinge, thes is tharf mikil

ı350 *endi* als emphatischer Gegensatz: und doch, aber doch. — › *megin-strengî* tautol. Comp. durch *mikila* noch erhöht = *me-kraft.* — 4356 *giwand*, hier geradezu «Ende». — *fora thiu* ı auf *dag* gehen, wie das folg. *he* zeigt. Obwol selten ist mascul. Instr. *thiu* v. *the* völlig berechtigt. — *wardôn fora*, hüten vor etwas. Diese Erklärung ist der, welche *fora* als Conjunction «deshalb» nimmt, vorzuziehen. — 4358 *fâ-*'o adv. zu *fâr,* unversehens. — 4359 *Mutspelli* s. o. 2592. ı360 *an thiustria naht; an* mit Acc. bei Zeitbest. gegen, un-hr wie, also minder präcis wie *an* mit Dat.

mannô gihwilikumu. Bi thiu lâtad iu an iuwan môd sorg
Hwand sô hwan sô that giwirđit, that waldand Krist,
mâri mannes sunu, mit thero maht godes
kumit, mit thiu kraftu kuningô rîkeôst,
sittean an is selbes maht, endi samod mid imu
alla the engilôs thie thâr uppa sint
hêlaga an himila, than skulun tharot heliđô barn,
elitheoda kuman alla tesamne,
libbeandero liudiô sô hwat sô gio an thesumu liohte war
firihô âfôdit. Thâr he themu folke skal,
allumu mankunnie mâri drohtîn
âdêlian after irô dâdiun. Than skêdit he thia farduanun ma
thie farwarhtun werôs an thea winistron hand,
sô duot he ôk thea sâlîgon an thea swîđeron half.
Grôtit he than thea gôdun endi im tegegnes sprikit:
„«kumat gi, quidit he, thea thâr gekorane sindun, endi an fâhat thit kraftaga ril
that gôda, that hêr gigerwit stendit, that thâr warth g mônô barnun
giwarht fon thesaro weroldes endea, iu habad giwih selbo
fadar allaro firihô barnô. Gi môtun theserô frumôno neota
giwaldôn theses wîdon rîkeas, hwand gi oft mînan willeo frumidun,
fulgêngun mi gerno endi wârun mi iwaro gebô mildie,
than ik bithwungan was thurstu endi hungru,
frostu bifangan eftho ik an feteron lag,
biklemmid an karkare. Oft wurđun mi kumana tharot
helpa fon iwon handun; gi wârun mi an iwomu hugi mild
wîsôdun mîn werđlîko.»“ Than sprikid imu eft that wero angegin:
„«Frô mîn the gôdo, quedat sie, hwan wâri thu bifangan st
bithwungan an sulikon tharbun, sô thu fora thesaro thio telis,
mahtîg mênis? hwan gisah thi man ênig

4378 *lâtad sorga* sc. *wesan.* — 4391 *half* = *halba* **Seite.** —
4406 *mênis*, meinst, im Sinne hast; Gegensatz zu *telis:* da offene Aussprechen.

vungan an sulikon tharbun? hwat, thu habas allaro thiodô giwald,
ô sama therô mêdmô therô the gio mannô barn
ınun an thesaro weroldi!»“ Than sprikid im eft waldandgod:
hwat sô gi dâdun, quiđit he, an iwes drohtînes namon,
fargâbun an godes êra
mannon the hêr minniston sindun therô nu under thesaro menegî standid,
thurh ôdmôdi arme wârun
ı, hwand sie mînun willeon frumidun; sô hwat sô gi im iwarô welôno fargâbun,
un thurh diuriđa mîna, that antfêng iwa drohtîn selbo,
helpa quam te hebankuninge; be thiu wili iu the hêlago drohtîn
ı iwomu gilôbon, gibid iu lîf êwîg.»“
lid ina than waldand an thea winistron hand,
:in te thêm farduanon mannun, sagad im that sie skulin thea dâd antgeldan,
man irô mêngiwerk: „«nu gi fon mi skulun, quiđit he,
ı sô farflôkane an that fiur êwîg,
thâr gigarwid ward godes andsakon,
ô folke bi firinwerkun,
ıd gi mi ni hulpun, than mi hungar endi thurst
a te wundron, eftha ik giwâdies lôs
jâmarmôd, was mi grôtun tharf.

412 *standid*, der Sing. nach dem oben 4327 Bemerkten. — *arme thurh ôdmôdi* s. o. 1320, während der bibl. Text durchaus nichts von einer solchen Unterscheidung der igen Armen — denn das meint *a. th. ôđm.* — von Armen überhaupt weiß, was V. 4415 noch einmal so lrücklich als möglich betont. — 4418 *ina*, sich. — *fon mî*, lat. *discedite a me*; da hier überhaupt Tatian ʳörtlich wie kaum sonst benutzt und übersetzt ist, so nur *mi*, nicht *mînun*, das ja an sich ganz richtig wäre, n.

Than ni habda ik ênîga helpa, than ik giheftid was,
an liđokospun bilokan, eftha mi legar bifêng,
swâra suhti, than ni weldun gi mîn siokes thâr
wîsôn mid wihti: ni was iu werđ êowiht,
that gi mîn gihugdin, bi thiu gi an helliu skulun
tholôn an thiustre!»“ Than sprikid imu eft thiu thiod angegin:
„«wola, waldandgod, queđat sie, hwî wili thu sô with thit werod sprekan,
mahlian with thea menigî? hwan was thi gio mannô tharf,
gumôno gôdes? hwat, sie it al bi thînon geƀon êhtun
welôno an thesaro weroldi.»“ Than sprikid eft waldandgod:
„«Than gi the armôstun, quidit he, eldibarnô,
mannô thea minniston an iwomu môdseƀon
heliđôs farhogdun, lêtun sie iu an iwomu hugi lêđa,
bidêldun sie iwaro diuriđa, than dâdun gi iwomu drohtine sô sama,
giwernidun imu iwaro welôno. Bi thiu ni wili iu waldandgod
antfâhan fadar iwa, ak gi an that fiur skulun,
an thana diopun dôđ, diuƀlun thionôn,
wrêđon wiđarsakun, hwand gi sô warhtun biforan.»“
Than after thêm wordun skêdit that werod an twê,
thea gôdun endi the uƀilon, farat thea fargriponon man
an thea hêton hel hriwîgmôde,
thea farwarhtun werôs, wîti antfâhad,
uƀil endilôs. Lêđid up thanan
hêr heƀankuning thea hluttron thioda
an that langsama lioht, thâr is lîf êwîg,
gigarwid godes rîki gôdaro thiodo.»

4433 *Wola* = *Wela* Interject. des Schmerzes, Verdrußes. — 4440 Der Gen. bei *bidêlian*, berauben, wie Instr. Ersatz des Abl. In keinem andern Abschnitt des Gedichtes als in dieser allerfeierlichsten Stelle sind jene über das gewöhnliche rhythmische und metrische Maß hinaus getriebenen Verse, von denen in der Einleitung gehandelt ist, so zahlreich und so wirkungsvoll wie hier, sie beherrschen diese Scene fast ganz, nur selten und gewiss auch in bewußter That von gewöhnlichen unterbrochen.

XIV.

Sô gifragn ik that thêm rinkun thô riki drohtîn
umbi thesaro weroldes giwand wordun talda,
hwô thiu forth ferit, than lango the sie firihô barn
ardôn môtun, ge hwô siu an them endie skal
teglîdan endi tegangan. He sagda ôk is jungoron thâr
wârun wordon: «hwat, gi witun alle, quathe,
that nu obar twâ naht sint tîdi kumana
Judeôno pascha, that sie skulun irô gode thionôn,
werôs an them wîha.» Thes nis giwand ênîg,
that thâr wirđid mannes sunu te theru meginthiodu
kraftag farkôpôd endi an krûci gislagan,
tholôd thiodquâla.» Thô warth thâr thegan manag
slîđmôd gisamnôd sûđarliudiô,
Judeôno gumskepi, thâr sie skoldun irô gode thionôn,
wurđun êosagon alla kumana
an hwarf werôs, the sie thô wîsôstun
under thero menegî mannô taldun,
kraftag kuniburd. Thâr Kaiphas was
biskop therô liudiô. Sie rêdun thô an that barn godas,
hwô sie ina âslôgin sundea lôsan,
quâđun that sie ina an themu hêlagun daga hrînan ni skoldin
under therô mannô menegî: «that ni werđe thius meginthiod,
helidôs an hrôru, hwand ina thit heriskepi wili
farstandan with strîdu. Wi sô stillo skulun
frêsôn is ferahes, that that folk Judeôno
an theson wîhdagon wrôht ni afhebbian.»
Thô gêng imu thâr Jûdas forđ, jungoro Kristes,
ên therô twelibiô, thâr that ađali sat,
Judeôno gumskepi, quath that he is im gôdan râd
seggian mahti: «hwat williad gi mi sellian hêr

4480 *ađali* stn. coll., hier ganz unser «Adel», oder wenn der altmodische Ausdruck gilt «Honoratioren», die nach altdeutschem Begriffe *ađal-borane* sind.

mêđmô te mêdu,   ef ik iu thena man giƀu
âno wîg endi âno wrôht?»   Thô warth thes werodes hugi
therô liudiô an lustun: «ef thu wili gilêstian sô,
thìn word giwârôn,   than thu giwald haƀes,
hwat thu at thesaro thiodu   thiggean willies
gôdaro mêđmô.»   Thô gihêt imu that gumskepi thâr
an is selƀes dôm   siluƀarskattô
thrîtig atsamna   endi he te thero thiodu gisprak
derƀeun wordon,   that he gâƀi is drohtîn with thiu.
Wenda ina thô fan them werode,   was im wrêđ hugi,
talôda imu sô treulôs,   hwan êr wurđi imu thiu tîd kuman,
that he ina mahti farwîsian   wrêđaro thiodu,
fìundô folke. — Than wissa that friđubarn godes,
wâr waldand Krist,   that he thesa werold skolda
âgeƀan, thesa gardôs   endi sôkian imu godes rîki,
gifaran is fader ôđil.   Thô ni gisah ênig firihô barn
mêron minnia   than he thô te thêm mannun ginam,
te thêm is gôdun jungron: gôma warhta,
setta sie swâslîko   endi im sagda filu
wâroro wordô.   Skrêd westar dag,
sunna te sedle.   Thô he selƀo gibôd,
waldand mid is wordun,   hêt im watar dragan
hluttar te handon   endi rês thô the hêlago Krist,
the gôdo at thêm gômon   endi thâr is jungorôno thwôg
fôti mid is folmun   endi swarf sie mid is fanon aftar,
druknida sie diurlîko.   Thô wiđ is drohtîne sprak
Sîmon Pêtrus: «ni thunkid mi thit sômi thing, quathe,
frô mîn the gôdo,   that thu mîne fôti thwahes
mit thêm thînun hêlagun handun.»   Thô sprak imu eft is
hêrro angegin,
waldand mid is wordun: «ef thu is willeon ni haƀes, quathe,
te antfâhanne,   that ik thîne fôti thwahe
thurh sulika minnea,   sô ik thesun ôđrun mannun hêr

4489 *an is selƀes dôm*, nach seiner eigenen Forderung, eig. Ausspruch. — 4491 *derƀeun wordon*, mit kräftigen Worten. — *with thiu*, darum. — 4493 *kuman* ist nicht Inf., sondern Part. Præt. in der gewöhnlichen Verbindung von *werđan* mit dieser Form. — 4505 hier das einfache *rîsan* für das häufige zusammengesetzte *ârîsan*, aufstehen.

dôn thurh diurđa, than ni habes thu ênîgan dêl mid mi
an hebanrîkea.» Hugi warth thô giwendit
Simon Pêtruse: «thu haba thi selbo giwald,
frô mîn the gôdo, fôtô endi handô,
endi mînes hôbdes sô sama . . . . . .
thiodan, te thwahanne, te thiu that ik môti thîna forth
huldi hebbian endi hebanrîkies
sulik gidêli sô thu mi, drohtîn, wili
fargeban thurh thîna gôdî.“ Jungoron Kristes
thana ambahtskepi erlôs tholôdun,
thegnôs mid githuldi, sô hwat sô im irô thiodan deda
mahtîg thurh thia minnea endi mênda imu al mêra thing
frihon te gifrummianne. — Friđubarn godes
gêng imu thô eft gisittian undar that gisîđo folk
endi im sagda filu langsamna râd. Ward eft lioht kuman,
morgan te mannun. Mahtîgna Krist
grôttun is jungron endi frâgôdun, hwâr sie is gôma thô
an them wîhdage wirkian skoldin,
hwâr he weldi haldan thia hêlagon tîdi
selbo mid is gisîđun. Thô he sie sôkian hêt
thea gumon Jêrusalêm: «sô gi than gangan kuman
an thea burg innan, thâr is braht mikil,
megin thiodô gimang, thâr mugun gi ênan man sehan
an is handon dragan hlutres watares
fulfat mid is folmun. Themu gi folgôn skulun
an sô hwilike gardôs sô gi ina gangan gisehad,
jak gi than themu hêrron, the thie hobôs êgi,
selbon seggiat, that ik iu senda tharot

4515 *thurh diurđa*, zu Ehren, zu Liebe. — 4518 *handô* neben der gewöhnl. hier zufällig nicht vorkommenden Form *hendeô*, wie *handun*, *handon* noch Reste der ehemal. Declin. in *u*, zu der *hand* wie *fôt* gehörte. — 4519 ist wieder ein unvollständig, nur halb überlieferter Vers, der aber nothwendig hierher gehört, denn warum sollte der Dichter, der sich bei der Schilderung dieser Scene ziemlich genau an sein Original hielt, den prägnanten Zusatz *et caput (pedes meos et manus et caput)* übergangen haben? Die Ergänzungsversuche sind sehr problematischer Natur, übrigens auch für den Sinn des Ganzen gleichgültig. — 4541 *êgi* der indirecte Modus, wie gewöhnlich in dem erklärenden und bedingenden relativen Nebensatze.

te gigarwenne mîna gôma. Than tôgit he iu ên gôdlîk hûs,
hôhân soleri, the is bihangan al
fagarun fratahun. Thâr gi frummean skulun
werdskepi mînan; thâr bium ik wiskumo
selbo mid mînun gisîđun.» Thô wurđun sân after thiu
thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes
forđward an ferdi, fundun al sô he sprak
wordtêkan wâr, ni was thes giwand ênig.
Thâr gerwidun sie thea gôma. Warth the godes sunu,
hêlag drohtîn, an that hûs kuman,
thâr sie thea landwîsa lêstean skoldin,
fulgangan godes gibode, al sô Judeôno was
êo endi aldsidu an êrdagun.
Giwêt imu thô an them âbande alowaldo Krist
an thana seli sittian, hêt thâr is gisîđôs te imu
twelibi gangan, thea imu gitriwiston
an irô môdsebon mannô wârun
bi wordun endi bi wîsun; wissa imu selbo
irô hugiskefti hêlag drohtîn.
Grôtta sie thô obar thêm gômun: «Gern bium ik swîđo, quathe,
that ik samad mid iu sittian môti,
gômôno neotan, Judeôno pascha
dêlean mid iu sô diuriun. Nu ik iu iwes drohtînes skal
willeon seggian, that ik an thesaro weroldi ni môt
mid mannun mêr môses anbîtan,
furđur mit firihun, êr than gifullôd wirđid
himilrîki. Mi is an handun nu
wîti endi wundarquâla, thea ik for thesum werode skal
tholôn for thesaru thiod.» Sô he thô sô te thêm thegnun sprak,

---

4544 *soleri*, stm. Söller, *cœnaculum*, jedenfalls auch ein sehr früh aufgenommenes lat. Wort. — 4545 *fratahun* hier wo das Orig. *stratum* hat, d. h. mit Polstern belegt, nach der heimischen Sitte verändert in kostbare Tapeten, d. h. gewirkte oder mit Stickereien versehene Stoffe, mit denen die Wände bekleidet sind. *fratahun* also sehr ähnlich wie o. 380. — **4546** ***bium wiskumo***, ich komme gewiss. — 4569 *an* oder *at handun* **4621** bildl. «bei der Hand», unmittelbar nah.

hêlag drohtîn, sô warđ im is hugi drôƀi,
warđ imu gisworkan seƀo, endi eft te is gisîđun sprak,
the gôdo te thêm is jungoron: «hwat, ik iu godes rîki, quathe,
gihêt, himiles lioht endi gi mi holdlîko
iwan theganskepi; nu ni williad gi anthengian sô,
ak wenkiat therô wordô. Nu seggio ik iu te wâron hêr,
that wili iwar tweliƀiô ên trewôno giswîkan,
wili mi farkôpôn under thit kunni Judeôno,
gisellean wiđer siluƀra, endi wili imu thâr sink niman,
diurie mêđmôs endi geƀan is drohtîn with thiu,
holdan hêrron, that imu thoh te harme skal
werđan, te wîtie. Be that he thea wurdi forsihid
endi he thes arƀêdies endi skawôt,
than wêt he that te wâron. that imu wâri wôdiera thing
betera mikilu, that he gio giboran ni wurdi
libbiandi te thesumu liohte, than he that lôn nimid,
ubil arƀêdi inwidrâdô.»
Thô bigan therô erlô gihwilik te ôđrumu skawôn,
sorgôndi sehan, was im sêr hugi,
hriwîg umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô
gornword sprekan. Thea gumon sorgôdun,
hwilikan he therô tweliƀiô te thiu tellean weldi
skuldîgna te skađon, that he habdi thea skattôs thâr
gethingôd at thero thioda. Ni was therô thegnô ênîgumu
sulikes inwiddies ôdî te gehanne.
Mêngithahtiô antsôk therô mannô gihwilik,
wurđun alle an forhton, frâgôn ni gidorstun,
êr than thô gibôknida barwirdîg gumo
Simon Pêtrus — ne gedorsta it selƀo sprekan —
te Jôhanne themu gôdon. He was themu godes barne
an thêm dagon thegnô lioƀôst,

4583 *be that* hd. bis, d. i. dann, wann. — *forsehan*, genau erkennen, *wurđi* als plur. Begriff = *wurdgiskapu* oder *wurđ*. — 4594 *skađo* aus der gewöhnlichen Bedeutung «Frevler»; im As. hat das Wort stets seine persönliche Bedeutung bewahrt und ist niemals ein Abstractum, wie Ahd. — 4596 Gen. *sulikes inwiddies*, von *gehan* abhängig, etwas bekennen, eingestehn.

mêst an minneon endi môsta thô thâr an thes mahtîges Kristes
barme restian endi an is breostun lag,
hlinôda mid is hôbdu — thâr nam he sô manag hêlag girûni,
diopa githâhti — endi thô te is drohtîne sprak,
began ina thô frâgôn: «hwe skal that, frô mîn, wesan,
that thi farkôpôn wili, kuningô rîkeôst,
under thînarô fîundô folk? ûs wâri thes firiwit mikil,
waldand, te witanne!» Thô habda eft is word garo
hêlandi Krist: «sih thi, hwemu ik hêr an hand gebe
mînes môses for thesum mannun, the habed mêngithâht,
briosthugi bitran. The skal mi an banôno giwald
fîundun bifelhan, thâr man mînes ferhes skal,
aldres âhtian.» Nam he thô after thiu
thes môses for thêm mannun endi gaf it themu mênskadon
Jûdase an hand endi imu tegegnes sprak
selbo for thêm is gisîđun endi ina sniumo hêt
faran fon themu is folke: «frumi sô thu thenkis,
dô that thu duan skalt! thu ni maht bidernian leng

4603 *thes mahtîges Kr.*, die starke Form ist hier nicht durch irgend eine syntaktische Besonderheit, sondern als eine ganz natürliche, wenn auch im alts. Epos nur selten vorkommende Licenz, veranlaßt durch das Streben des Ohres nach einer möglichsten Concinnität eines eng zusammengehörenden Satztheiles zu erklären. Gleiches gilt für die meisten — aber nicht alle — ahd. u. mhd. Beispiele, wo die starke Form gegen die Regel und ihre innere Bedeutung steht. — 4605 Wie viele Kirchenväter, darunter wieder Beda, die besondere Erhabenheit oder göttliche Tiefe des vierten Evangeliums davon abhängig machen, daß Johannes der geliebteste Jünger Christi und seinem Herzen gerade in dieser letzten Zeit am nächsten, so auch der Dichter. — 4607 *that*, das, es — in *that* 4608 wie öfter in abstract. Neutralität fortgeführt, ebenso gut könnte natürlich *the* stehen. — 4609 *ûs wâri*, echt deutsche Fügung von den ältesten Zeiten der Sprache bis heute, wo der indirecte Modus so zu sagen eine Höflichkeitsform ist, wie im griech. sehr oft der Opt. mit ἄν. — 4611 *sih thi*, med. sieh zu, hier und an einigen andern Stellen ist in M, nur einmal in C, eine *e*-Form statt der gew. *i*-Form des Imper. Sie ist wahrscheinlich nur eine Besonderheit des Schreibers von M, nicht des Originals.

lleon thînan. Thiu wurđ is at handun,
ea tîdi sind nu ginâhit.» Sô thô the treulogo
ıt môs antfêng endi mid is mûđu anbêt,
afgaf ina thiu godes kraft, gramon in gewitun
thana lîkhamon, lêđa wihti,
rđ imu Satanâs sêro bitengi,
rdo umbi is herta, sîđur ina thiu helpa godes
lêt an thesumu liohte; sô is themu liudiô wê,
: sô under thesumu himile skal hêrron wehslôn.

XV.

rêt imu thô ût thanan inwideas gern
las gangan, habda imu grimman hugi,
gan wiđ is thiodan. Was thô giu thiustri naht,
đo gisworkan. Sunu drohtînes
imu at thêm gômun forđ, endi is jungoron thâr.
ldand wîn endi brôd wîhida bêđiu,
ıgôda heƀankuning, mid is handon brak,
it under thêm is jungoron endi goda thankôda,
la them ôlât, the thâr al giskôp,
old endi wunnea, endi sprak word manag:
ôƀead gi thes liohto, that thit is mîn lîkhamo,
. mîn blôd sô sama: giƀu ik iu hêr bêđiu samad
ı endi drinkan. Thit ik an erđu skal
ın endi geotan endi iu te godes rîkea
ın mid mînu lîkhamon an lîf êwîg,
that himiles lioht. Gihuggiad gi simla,

4622 *treulogo* wie *wâr-logo*, Treubrecher. — Die eigen-nliche Reflexion 4628, 29 = 4775, dem Dichter selbst an-ōrig, betont in echt deutscher Empfindung die Treue, als eig. Lebensband der Menschen und der Welt. *hêrron wehs-* hier natürlich nicht bloß «vertauschen», sondern = *afgeƀan*, aßen, böslich verlaßen. — *skal*, nicht «verpflichtet sein», son-n gewöhnlich allgemein unser «in den Fall kommen». — 4632 *giu*, on, also nicht eine in entfernter Vergangenheit liegende Hand-g oder Zustand, wie sonst oft, sondern etwas kürzlich getretenes.

that gi thiu fulgangat thiu ik an theson gômon dôn!
Mâreat thit for menegî; thit is mahtîg thing,
mit thius skulun gi iwomu drohtîne diurida frummian.
Habbiat thit mîn te gihugdiun hêlag bilidi,
that it eldibarn aftar lêstien,
warôn an thesaru weroldi, that that witin alle
man obar thesan middilgard, that it is thurh mîna minnia giduan,
hêrron te huldî. Gihuggiad gi simla,
hweo ik iu hêr gibiudu, that gi iwan brôdarskepi
fasto frummeat, habbiat ferhtan hugi,
minniôd iu an iwomu môde, that that mannô barn
obar irminthiod alla farstanden,
that gi sind gegnungo jungoron mîne.
Ôk skal ik iu kûdian, hwô hêr wili kraftag fiund,
hetteant herugrim umbi iwan hugi niusian:
Satanâs selbo he kumid iwaro sêolôno herot
frôkno frêsôn. Simla gi fasto te gode
berad iwa breostgithâht. Ik skal an iwaru bedu standan,
that iu ni mugi the mênskado môd gitwîflean
Ik fullêst'iu wider themu fiunde. Ôk quam he herod ginfrêsôn mîn,
thoh im is willeon hêr wiht ni gistôdi,
liobes an themu mînumu lîkhamon. Nu ni williu ik iu leng helan,
hwat iu hêr nu sniumo skal te sorgu gistandan:
gi skulun mi giswîkan, gesîdôs mîna,
iwes theganskepies, êr than thius thiustria naht
liudi farlîda endi eft lioht kume,
morgan te mannon.» Thô ward môd gumon

4646 *thiu* Acc. Plur. d. N. wie das lat. *quae* für den Sing.; *fulgangan* müsste hier mit Acc. construiert sein, während sonst Dat.; einfacher ist, es den Accus. durch eine Attraction von dem zweiten *thiu* her zu nehmen, wie dies namentlich mhd. so unendlich häufig ist. — 4654 *hweo*, nicht Instr. *hwiu*, sondern dem goth. *hvaiva* noch näher als die gewöhnliche contrahierte Form *hwô*. — 4663 *an iwaru bedu standan*, bei euren Gebete stehn, beistehn. — 4665 *fullêst'iu* für *fullestiu iu*. — 4667 *themu mînumu* s. o. 4603.

o **gisworkan** endi sêr hugi,
lg umbi irô herta, endi irô hêrron word
o an sorgun. Sîmon Pêtrus thô
an wiđ is thiodan thrîstwordun sprak
uldî wiđ is hêrron: «thoh thi al thit heliđô folk,
quathe,
lkan thîne gisîđôs, thoh ik simla mit thi
llon tharƀun tholôian williu.
iun garo simla, ef mi god lâtit,
ik an thînumu fullêste fasto gistande.
h sia thi an karkareas klûstron hardo
a liudi bilûkan, thoh is mi luttil tweho,
c an thêm bendion mit thi bîdan willie,
an mit thi sô lioƀon. Ef sia thînes lîƀes than
h eggia nîđ âhtian willian,
mîn the gôdo, ik giƀu mîn ferh furi thi
wâpnô spil: nis mi werđ êowiht
imîđanne, sô lango sô mi mîn werôd
i endi handkraft.» Thô sprak im eft is hêrro an-
gegin:
at, thu thi biwânis, quathe, wîsaro trewôno,
stero thingô, thu haƀas thegnes hugi,
ion gôdan. Ik mag thi seggian, hwô it thoh giwerđan
skal,
; thu wirđis sô wêkmôd, thoh thu ni wânies sô,
t thu thînes thiodnes te naht thrîwo farlôgnis
ianokrâdi endi quiđis that ik thîn hêrro ni sî,
thu farmanst mîna mundburd!» Thô sprak eft the man
angegin:

4677 *bi huldî*, aus Ergebenheit, wie es sich für einen *hol-man* ziemt. — 4688 *wâpnô spil*, das schnelle Schwingen Schwerter, eig. Ausdruck für Kampf: unser Waffenspiel etwas eres geworden. — 4689 *bimîđanne êowiht*, etwas (von sol-ı tapfern Thaten) zu unterlaßen. — *werôd* s. o. 3684. — l *biwânian* mit Acc. der Pers. Gen. der Sache, etwas glau-von einem; *thi*, von dir; von *biwânis* ist der ohne Con-ːtion, nach der der ältern wie neuern Sprache gleich häu-n Art angehängte Folgerungssatz abhängig «die Kraft hät-». — 4696 *êr* mit Dat. als Præp.

«ef it gio an weroldi, quathe, giwerđan môsti,
that ik samad mit thi sweltan môsti,
dôian diurlîko, than ni wurđi gio the dag kuman,
that ik thîn farlôgnidi, liobo drohtîn,
gerno for theson Judeon.» Thô quâđun alla thie jungron
that sia thâr an thêm thingon mid im tholôian weldin.
Thô im eft mid is wordun gibôd waldant selbo,
hêr hebankuning, that sie im ni lêtin irô hugi twîflian,
hiet that sie ni weldin .... diopa githâhti;
«ni drôbie iwa herta thurh iwes drohtînes word,
ne forhteat te filu! ik skal fadar ûsan
selbon sôkian endi iu sendean skal
fan hebanrîkie hêlagna gêst.
The skal iu eft gefrôbrean endi te frumu werđan,
manôn iu therô mahlô, the ik iu manag hebbiu
wordun giwîsit. He gibid iu giwit an briost,
lustsama lêra, that gi lêstean forth
thiu word endi thiu werk, the ik iu an thesaro werol
gibôd.»
Ârês imu thô the rîkeo an themu rakode innan,
neriendo Krist, endi giwêt im nahtes
selbo mid is gisîđun. Sêrago gêngun
swîđo gornôndie jungron Kristes
hriwîgmôde, thô he im an thana hôhan giwêt
Olivêtiberg. Thâr was he up giwuno
gangan mid is jungoron. That wissa Jûdas wel
balohugdîg man, hwand he was oft an themu berge mid im
Thâr grôtta the godes sunu jungoron sîne:
«gi sind nu sô drôbia, quathe, nu gi mînan dôđ witun,
nu gornôd gi endi griotad endi these Judeon sind an lusto
mendit thiu menegî, sindun an irô môde frâha,
thius werold is an wunneon. Thes wirđit thoh giwand kuma
sniumo tulgo, than wirđid im sêr hugi,

4706 nach *weldin* fehlt in dem hier allein erhalt. C ein mi
d beginnendes Wort, wofür *dragan* passend vorgeschlagen. —
4729 *tulgo*, wie *filu*, *swîđo*, *hando* gewöhnlich verstärkend; hier
wie es alle solche Wörter können, nachgesetzt dem *sniumo*, zu
dem es gehört.

ıorniat sie an irô môda, endi gi mendian skulun
e êwandage, hwand gio endi ni kumid,
ellîbes giwant. Bi thiu ni thurƀun iu thius werk tregan,
ı mîn hinfart, hwand thanan skal thiu helpa kuman
› barnun.» Thô hêt he is jungoron thâr
ıppan themu berge, quath that he te bedu weldi
ı holmkliƀu hôhor stîgan.
ô thria mid im thegnôs gangan,
endi Jôhannese endi thena gôdan Pêtruse,
.ôdian thegan. Thô sie mid irô thiodne samad
ɡêngun, thô hiet sia the godes sunu
ge uppan te bedu hnîgan,
ı god grôtean, gerno biddian,
ː im therô kostôndero kraft farstôdi,
o willeon, that im the wiđarsako
ıti, the mênskađo, môd gitwîflean,
u thô selƀo gihnêg sunu drohtînes
ː an kneobeda, kuningô rîkeôst
rt te foldu, fadar alathiodô
grôtta, gornwordun sprak
lîko, was imu is hugi drôƀi
ro menniskî, môd gihrôrid,
k was an forhtun, fêllun imo trahni,
s diurlîk swêt, al sô drôr kumid
. fan wundun. Was an giwinne thô
ımu godas barne the gêst endi the lîkhamo;
ras fûsid an forđwegôs,
st an godes rîki, ôđar giâmar stôd,
ıo Kristes, ni welda thit lioht âgeƀan,
ıbda for themu dôđe. Simla he te drohtîne forth
ıêr after thiu mahtîgna grôtta,

---

2 *tregan* s. o. 3233. — 4743 *farstandan* c. Acc., schützend ɪn: der, beschützte Gegenst. im Dat. *im*, d. i. Christus, ɾngehaltene im Acc. *kraft*. — 4756 *ôđar* — *ôđar*, das · das andere. — 4757 *giâmar*, hier Adj. jammervoll. — t *grôttan* das gemeinsame Verb. für *te drohtîne* und *mah-* tc., also in der oft vorkommenden principiell variie- Constructionsweise. *grôtian*, anreden, kann neben dem

hôhan himilfadar, hêlagna god,
waldand mid is wordun: «ef nu werđan ni mag, quathe,
mankunni ginerid, ni sî that ik mînan geƀe
lioƀan lîkhamon for liudiô barn,
te wêgeanne te wundron, it sî than thîn willeo sô,
ik williu is than gikostôn, ik nimu thana kelik an hand,
drinku ina thi ti diurđu, drôhtîn frô mîn,
mahtîg mundboro! Ni sih thu mînes hêr
flêskes gifôries: ik fullôn skal
willeon thînan, thu haƀes giwald oƀar al!»
Giwêt imu thô gangan thâr he êr is jungron lêt
bîdan uppan themu berge, fant sie that barn godes
slâpan sorgôndie, was im sêr hugi,
thes sie fon irô drohtîne dêlian skoldin.
Sô sint that môdthraka mannô gihwilikumu,
that he farlâtan skal lioƀana hêrron,
afgeƀan thana sô gôdana. Thô he te is jungoron sprak,
wahta sie waldand endi wordun grôtta:
«hwî williad gi sô slâpan?» quathe. «Ni mugun samad
mid mi
wakôn êna tîd? Thiu wurđ is at handun,
that it sô gigangan skal, sô it godfadar
gimarkôda mahtîg. Mi nis an mînumu môde tweho,
mîn gêst is garu an godes willeon,
fûs te faranne: mîn flêsk is an sorgun,
letid mik mîn lîkhamo, lêđ is imu swîđo
wîti te tholônne. Ik thoh willeon skal
mînes fader gifrummian, hebbiad gi fastan hugi!»
Giwêt imu thô eft thanan ôđersîđu
an thana berg uppan te bedu gangan
mâri drohtîn, endi thâr sô manag gisprak
gôdero wordô. Godes engil quam
hêlag fan himile, is hugi fastnôda,
beldida te thêm bendiun. He was an thero bedu simla,
forđ an flîte endi is fadar grôtta,
waldand mid is wordun: «ef it nu wesan ni mag, quathe,

---

gewöhnlichen Accus. auch wie alle gleichbedeutenden Wort mit *te* construiert werden.

drohtîn, neƀu ik for thit mannô folk
quâla tholôie, ik an thînan skal
n wunôn!» Giwêt imu thô eft thanan
a is gisîđôs, fant sie slâpandie,
sie gâhun; gêng imu eft thanan
leon sîđu te bedu endi sprak thiodkuning
u selƀun word, sunu drohtînes,
emu alowaldon fader, sô he êr deda,
da mahtîgna mannô frumôno
niudlîko. Neriando Krist
imu thô eft te thêm is jungron, grôtta sie sâno:
ad gi endi restiat? quathe. Nu wirđit sniumo herot
n mit kraftu the mi farkôpôt haƀet,
a lôsan gisald!» Gisîđôs Kristes
dun thô after thêm wordon endi gisâhun thô that we-
rot kuman
ana berg uppan brahtmu thiu mikilon,
a wâpanberand, wîsda im Jûdas,
hugdîg man, Judeon aftar sigun,
ô folkskepi. Drôg man fiur an gimang,
an liohtfatun, lêdda man faklon
andea fan burg, thâr sie an thana berg uppan
n mit strîdu. Thea stedi wissa Jûdas wel,
he thia liudi tô lêdean skolda.
a im thô te têkne, thô sie thâr tô fôrun,
u folke biforan, te thiu that sie ni farfêngin thâr
ôđrana man: «ik gangu im at êrist tô, quathe,
iu endi queddiu; that is Krist selƀo,
a gi fâhan skulun folkô kraftu,
an ina uppan themu berge endi ina te burg hinan
n under thia liudi. He is lîbes habad

---

797 f. *an thînan willeon*, auf deinen Willen hin, was dein
e mit sich bringt, *wunôn* ausharren. — 4809 *gisald*, sync.
von *sellian*, verkaufen. — 4812 *wâpanberand* Partic. Sub-
iv wie *frîund* etc., also im Plur. N. Acc. scheinbar fle-
slos. — 4820 *the thiu that ni*, damit nicht. — 4822 zu *kus-*
nd *queddiu*, die den Objectsaccus. verlangen, ist derselbe
dem vorigen Dat. *im* zu entnehmen.

mid is wordon farwerkôd.» Werot sîđôda thô,
antthat sie te Kriste kumane wurđun,
grimfolk Judeôno, thâr he mid is jungron stôd
mâri drohtîn, bêd metodogiskapu,
torhtero tîdeô. Thô gêng imu treulôs man,
Jûdas tegegnes endi te themu godes barne
hnêg mid is hôbdu endi is hêrron quedda,
kusta ina kraftigna endi is quiđi lêsta,
wîsda ina themu werode al sô he êr mid wordun gihêt.
That tholôda al mid githuldiun thiodô drohtîn,
waldand thesaro weroldes, endi sprak imu mid is wordun
frâgôda ina frôkno: «bi hwî kumis thu sô mit thius fo te mi,
be hwî lêdis thu mi thesa liudi tô endi mi te thesaro đun thiodu
farkôpôs mit thînu kussu under thit kunni Judeôno,
meldôs mi te thesaro menegî?» Gêng imu thô with man sprekan,
with that werod ôđar, endi sie mid is wordun fragn,
hwena sie mid thiu gisîđu sôkian quâmin
sô niudlîko an naht, «sô gi williad nôd frummean
mannô hwilikumu?» Thô sprak im eft thiu menegî ange
quâđun that im hêleand thâr an themu holme uppan
giwîsid wâri, «the thit giwer frumid
Judeoliudiun endi ina godes sunu
selbon hêtid, ina quâmun wi sôkean herod,
weldin ina gerno bigetan; he is fan Galilêolande,
fan Nazarêthburg.» Sô im the neriendo Krist
sagda te sôđon, that he it selbo was,
sô wurđun thô an forhton folk Judeôno,

4826 *farwerkôn* = *farwirkean*, verwirken. — 4829, 30 das Ziel bei *bîdan*, erwarten, einmal mit d. Acc., das and mal m. Gen. bezeichnet, in dem gewöhnlichen Streben nach We sel des Ausdrucks. — *torhtero tîdeô* s. o. 4180. — 4833 *is qu lêsta*, seine Rede, Zusage leistete, erfüllte. — 4834 *wîsian* Acc., auf einen besondern Gegenstand hinweisen, mit D 4812 jemand den Weg etc. zeigen. — 4840 hier *meldôn* radezu verrathen. — 4843 *sô* wie, als wenn.

un undarbadôde, that sie undar bak fêllun,
efno sân erđa gisôhtun
rwardes that werođ, ni mahtun that word godas,
stemnia antstandan. Wârun thoh sô strîdîge man
pan eft up an themu holme, hugi fastnôdun,
un briostgithâht, gibolgana gêngun
r mid nîđu, antthat sie thana neriendon Krist
du biwurpun. Stôdun wîse man,
gornôndie jungoron Kristes
an thero derbeun dâdi endi te irô drohtîne sprâkun:
i it thîn willio, quâđun sie, waldand frô mîn,
ûs hêr an speres ordun spildian môstin
un wunde, that ni wâri ûs wiht sô gôd,
at wi hêr for ûsumu drohtîne dôian môstin
vundon blêka!» Thô gibolgan warth
swerdthegan Sîmon Pêtrus,
m innan hugi, that he ni mahta ênîg wort sprekan;
arm ward imu an is herton, that man is hêrron thâr
n welda. Thô he gibolgan gêng,
o thrîstmôd thegan for is thiodan standan,
for is hêrron. Ni was imu is hugi twîfli,
i an is breostun, ak he is bil âtôh,
d bî sîdu, stôp imu tegegnes
hana furiston fîund folmô kraftu,
thô Malchus ward mâkeas eggiun

---

853 *undar bak*, rückwärts, auf den Rücken = *widarwardes;* nsatz *fordwardes.* — 4857 *âhlôpan*, heranlaufen. — 4863 *frô* selbst in der Anrede mehrerer kann, weil doch immer einer für die andern spricht, dieser Eine mit dem Pron. ss. der Einzahl bezeichnet werden. — 4865 *wâpnun* e zu *ûs*, uns; *speres ordun wâpnun wunde*, obgleich eig. hied. Waffen, Speer u. Schwert bezeichnend, doch als epische Metaphern gleich geordnet. — 4867 *beniwunda* Todeswunde; *beni* zu *ban* in *bano* etc., eig. tautol. Compos., ni schon die tödtliche Wunde heißt. — 4868 *swerdthegan* hier nicht in dem techn. Sinn des Mhd., sondern bloß der rtführende *thegan*, Dienstmann. — 4875 *stôp*, hier entspringen.

an thana swîđaron half swerdu gimâlôd.
Thiu hlust warđ imu farhawan, he warđ-an that hôƀid wund,
that imu herudrôrag hleor endi ôra
beniwundon brast, blôd aftar sprang,
wêl fan wundun. Thô was an is wangun skard
the furisto therô fîundô; thô stôd folk an rûm,
andrêdun im thes billes biti. Thô sprak that barn godes
selƀo te Sîmon Pêtruse, hêt that he is swerd dedi
skarp an skêđia: «ef ik with thesa skola weldi, quathe,
with theses werodes giwin wîgsaka frummean,
than manôdi ik thana mâreon mahtîgna god,
hêlagna fadar an himilrîkea,
that he mi sô managan engil herod oƀana sendi,
wîges sô wîsan, sô ni mahtin irô wâpanthreki
man âdôgian; irô ni stôdi gio sulik megin samat
folkes gifastnôd, that im irô ferah after thiu
werđun mahti. Ak it haƀad waldand god,
alomahtîg fadar, an ôđar gimakôd,
that wi githolôian skulun sô hwat sô ûs thius thioda tô
bitres brengid; ni skulun ûs belgan wiht,
wrêđean wiđ irô giwinne, hwand sô hwe sô wâpnô nîđ,
grimman gêrheti wili gerno frummean,
he swiltid imu oft swerdes eggiun,
dôid imu bidrôrag. Wi mid ûsun dâdiun ni skulun
wiht âwerdian.“ Gêng imu thô te them wundon manne,
legda mid is handun lîk tesamne,
hôƀidwundon, that siu sân gehêlid warth,
thes billes biti, endi sprak that barn godes
with that wrêđa werod: «mi thunkid wundar mikil,, quathe,
ef gi mi lêđas wiht lêstean weldun,
hwî gi mi thô ni fêngun, than ik under iwomu folke stôd
an them wîha innan endi thâr word manag
sôđlîk sagda? Than was sunnun skîn,
diurlîk dages lioht, than ni weldun gi mi duon êowiht
lêđes an thesumu liohte, endi nu lêdiad mi iwa liudi tô

4878 *an thana swîđaron half*, rechte Seite, *half* hier **Masc.**, gewöhnlich Fem. *halƀa*. — 4883 *an rûm* Adv. zu ***standan***, **lies** auseinander, weg.

an thiustria naht, al sô man thioƀe dôd,
than man thena fâhan wili endi he is ferhes haƀet
farwerkôd wamskado.» Werod Judeôno
gripun thô an thana godes sunu, grimma thioda,
heteandero hôp hwurƀun ina umbi,
môdag mannô folk, mênes ni sâhun,
heftun herubendiun handi tesamne,
fadmôs mit feterun. Imu ni was sulikoro firinquâla
tharf te githolônne thiodarƀêdies,
te winnanne sulik wîti, ak he it thurh thit werod deda,
hwand he liudiô barn lôsian welda,
halôn fan helliu an himilrîki,
an thana wîdon welon, bi thiu he thes wiht ni bisprak
thes sie imu thurh inwidnîd ôgian weldon.

XVI.

Thô wurdun thes sô malske môdag folk Judeôno,
thiu heri warth thes sô hrômag, thes sie thana hêlagon Krist
an lidobendion lêdian môstun,
fôrean an feteron. Thia fîund eft giwitun
fan themu berge te burg, gêng that barn godes
under themu heriskepi handun gibundan,
drubôndi te dale. Wârun imu the is diuriun thô
gisîdôs giswikane al sô he im êr selbo gisprak.
Ni was it thoh be ênigeru blôdi, that sie that barn godas

4920 Wie die Commentatoren vor und nach ihm, so betont auch der Dichter überall und immer wieder, wo es ihm passend scheint, den freiwilligen Opfertod Jesu. — 4935 Die Entschuldigung, daß es nicht Feigheit war, sondern die Erfüllung der alten Prophezeiungen, hat der Dichter aus Tat. 164: *Hoc autem factum est, ut implerentur scripta prophetarum*, was übrigens dort in ganz anderem Zusammenhange vor der Flucht der Jünger, auf die Gefangennahme selbst bezügl. steht. Keiner der Kirchenväter hat es für nöthig gehalten die Jünger vor dem Vorwurf der Feigheit zu schützen: der deutsche Epiker aber muß es, weil sonst seine Helden vernichtet wären.

lioƀan farlêtun, ak it was sô lango biforan
wârsagôno word, that it skoldi giwerđan sô,
bi thiu ni mahtun sie is bimîđan. Than after thero menigî gêngun
Jôhannes endi Pêtrus, thie gumon twêne,
folgôdun ferrana, was im firiwit mikil,
hwat thea grimmon Judeon themu godes barne weldin,
irô drohtîne duan. Thô sie te dale quâmun
fan themu berge te burg, thâr irô biskop was,
irô wîhes ward, thâr lêddun ina wlanke man,
erlôs under ederôs. Thâr was eld mikil,
fiur an frîthoƀe themu folke tegegnes
gewarht for themu werode. Thâr gêngun sie im wermean tô,
Judeoliudi, lêtun thana godes sunu
bîdan an bendiun. Was thâr braht mikil,
gêlmôdigaro galm. Jôhannes was êr

4936 *lioƀan* zu *barn*, das dem Begriffe nach ja Masc., wie so oft ähnliches. — 4945 *eder* stm. Zaun, Umzäunung, = *hof*, *garđôs*. — 4946 *tegegnes* könnte «zu seinem Empfang» heißen, wenn nicht *for* doch nur örtlich zu nehmen wäre, vor, gegenüber. — 4946 *frît-hof* (*t* vor *h* verhärtet, s. Einl.) = *hof*, jeder *hof* ist an sich ein *frîthof*, geschützter, mit besonderem Bann, um so mehr ein so hoch vornehmer. — Daß 4950 u. folg. für das seltsame Incognito, worein der Apostel Johannes sich in dem nach ihm benannten Evangelium auch in dieser Scene hüllt: «*alius discipulus*» von dem Dichter, auch ohne daß er viel Commentare zu Rath zu ziehen brauchte, mit dem wahren Namen des Joh. vertauscht werden mußte, begreift sich von selbst. Aus sächsisch-deutschem Schicklichkeitsgefühl hat er aus der *ostiaria* einen *ward portun* gemacht, wodurch sich die Nöthigung ergab, diese eine Person des bibl. Textes in zwei, Mann und Weib, zu spalten. Auch die weitere Motivierung für den Eintritt des Petrus ist freies Eigenthum der Phantasie oder des Gefühls des Dichters. Im Text steht *dixit ostiariae*, die also Petrus durch Joh. Vermittelung einläßt, hier bittet Johannes einen Verwandten des Thürhüters, den er (so ist vorausgesetzt) beßer kennt als diesen, die Vermittelung zu übernehmen, was dieser auch mit Erfolg thut. Der sprachliche Ausdruck erlaubte auch *is* auf Johannes selbst zu beziehen, sodaß er einen Verwandten, den er traf, um seine Vermittelung beim *ward* angesprochen hätte; doch scheint die erste Erklärung sachlich vorzuziehen.

themu hêrôston kûđ, bi thiu môsta he an thana hof innan
thringan mit thero thiodu. Stôd allaro thegnô betsta
Pêtrus thâr ûte, ni lêt ina the portun ward
folgôn is frôhon, êr it at is friunde âbad
Jôhannes at ênumu Judeon, that man ina gangan lêt
forđ an thana frîthof. Thâr quam im ên fêkni wîf
gangan tegegnes, thiu ênas Judeon was
irô theodnes thiwa, endi thô te themu thegne sprak,
magađ unwânlîk: «hwat, thu mahtis man wesan,
jungoro fan Galilêa, thes the thâr geginward stêd
fadmun gifastnôd.» Thô an forhtun warth
Sîmon Pêtrus sân, slak an is môdi,
quath that he thes wîbes word ni bikonsti,
ni thes theodanes thegan ni wâri,
mêđ is thô for thero menegî, quath that he thena man ni antkendi:
«ni sind mi thîne quiđi kûđe.» Was imu thiu kraft godes,
thiu herdislî fan themu herton. Hwarbôndi gêng
forđ under themu folke, antthat he te themu fiure quam,
giwêt ina thô warmian. Thâr im ôk ên wîf bigan
felgian firinsprâka: «hêr mugun gi an iwan fîund sehan,
thit is gegnungo jungoro Kristes,
is selbes gisîđ!» Thô gêngun imu sân after thiu
nâhor nîđhwata endi ina niudlîko
frâgôdun fîundo barn, hwilikes he folkes wâri:
«ni bist thu thesorô burgliudiô, that mugun wi an thînon gibârea gisehan,
an thînun wordon endi an thînero wîsun, that thu theses werodes ni bist,
ak thu bist galilêisk man.» He ni welda thes thô gehan êowiht,

---

4951 *môsta* hier recht deutlich das schon öfters erwähnte durch und durch subjective Moment im Begriffe des alten *môtan*: konnte, durfte, gelang es ihm, niemals «müßen». — 4954 *â-bad*, er-bat. — 4956 *fêkni* so von dem Gemüthe des Dichters auf eigene Hand betitelt, wie 4959 *un-wânlîk*, höflich. — 4958 *irô* auf *theodnes* zu beziehen, *theodan* Herr überhaupt. — *thiwa* s. o. 285. — 4967 *hwarbôn* swv. intens., sich schnell oder oft drehen. — 4973 *nîđ-hwat* Adj., buchst. haß-gewetzt, voll scharfen Haßes.

ak stôd thô endi strîdda endi starkan êđ
swîđlîko giswôr, that he thes gisîđes ni wâri.
Ni habda is wordô giwald; it skolda giwerđan sô,
sô it the gemarkôđa, the mankunnies
farwardôd an thesaru weroldi. Thô quam im ôk an thei hwarbe tô
thes mannes mâgwini, the he êr mid is mâkiu gihêu,
swerdu thiu skarpon, quath that he ina sâhi thâr
an themu berge uppan, «thâr wi an themu bômgardon
hêrron thînumu hendi bundun,
fastnôdun is folmôs.» He thô thurh forhtan hugi
farlôgnida thes is liobes hêrron, quath that he weldi wes thes lîbes skolo,
ef it mahti ênig thâr irminmannô
giseggian te sôđon, that he thes gisîđes wâri,
folgôdi therô ferdi. Thô warđ an thana formon sîđ
hanokrâd âhaban. Thô sah the hêlago Krist,
barnô that betsta, thâr he gebundan stôd,
selbo te Sîmon Pêtruse, sunu drohtînes
te them erle obar is ahsla. Thô warđ imu an innan sân
Sîmon Pêtrusa sêr an is môde,
harm an is herton endi is hugi drôbi,
swîđo warđ imu an sorgun, that he êr selbo gesprak,
gihugda therô wordô thô, the imu êr waldand Krist
selbo sagda, that he an thero swarton naht
êr hanokrâdi is hêrron skoldi
thrîwo farlôgnian. Thes thram im an innan môd

4981 ebenso wie 4936 zu bezeichnen als unumgängl. thige Begründung. — 4982 *farwardôn* = *wardôn* mit Gen. des O Sorge tragen. — 4983 *mâg-wini* = *mâg*. — *gihêu*, 3. Præt. Sing. *hauwan*. — 4986 *hendi:* oben 4919 die unumgelautete altertü liche Form *handi*. — 4988 *thes is liobes*, die starke Form k hier wie oben schon öfter als eine bloße Concinnität des form Ausdrucks erklärt werden, aber es ist dabei zu berücksic gen, daß nach den persönl. Pronom., wozu auch *he* geh die schwache und die starke Form gleich berechtigt sind, al dings die schwache die häufigere. — *lîbes skolo*, des Leb schuldig, verwirkt, also unser «Todes schuldig». — 4995 *ahsla* die in der ganzen alten Sprache gewöhnl. sinnl. Bezei nung des sich umsehens, rückwärts sehens.

an is breostun, endi gêng imu thô gibolgan thanan
ıan fan thero menegî an môdkaru,
an sorgun, endi is selƀes word,
ϫefti wiop, antthat imu wallan quâmun
thea hertkara hête trahni,
ga fan is breostun. He ni wânda that he is mahti gibôtean wiht,
erk furđor eftha te is frâhon kuman
n huldî. Nis ênîg heliđô sô ald,
ȝio mannes sunu mêr gisâhi
bes word sêror hrewan,
eftha kûmian. «Wola kraftag got, quathe,
ik hebbiu mi sô farwerkôd, sô ik mînaro weroldes ni tharf
ıeggian, ef ik nu te aldre skal
ô thînero endi heƀanrîkeas,
an, tholôian. Than ni tharf mi thes ênîg thank wesan,
drohtîn, thes ik gio te thesumu liohte biquam.
ium ik nu thes wirđîg, waldand frô mîn,
ik under thîna jungron gangan môti,
sundîg under thîne gisîđôs; ik irô selƀo skal
n an mînum môde, nu ik mi sulik mên gesprak.»
ornôda gumôno betsta,
imu sô hardo, that he habda is hêrron thô
s farlôgnit. Than ni thurƀun thes liudiô barn,
ıs wundrôian, bi hwî it weldi god,
sô lioƀan man lêđ gistôdi,
he sô hônlîko hêrron sînes
h thero thiwun word thegnô snellôst,
gnida sô lioƀes. It was al bi thesun liudiun giduan,

---

008 *blôdag* mit demselben Tropus wie jetzt, syn. zu *hêt*, hier ist nicht, wie 4753, 54 das Blut buchstäblich zu ıen. Im Orig. steht auch nur *amare flevit*. — 5010, 11 *nis el. sô ald*, keiner in noch so langem Leben; zu *gisâhi* ist *ênîg heliđô he* oder *man* zu ergänzen. — *gio mêr* je, nicht llein, weil *gisâhi* ein conditionaler Begriff ist. — 5014 *mî*-*weroldes ôlât*, Dank für mein Dasein, Leben. — 5024 *hrau* . v. *hrewan*.

firihô barnun te frumu; he welda ina te furiston dôn,
hêrôst obar is hîwiski hêlag drohtîn,
lêt ina gikunnôn, hwilika kraft habet
the mennisko môd âno thia maht godes,
lêt ina gisundeôn, that he sîdor thiu bet
liudiun gilôbdi, hwô liof is thâr
mannô hwilikumu, than he mên gifrumit,
that man ina âlâte lêdes thinges,
sakôno endi sundeôno, sô imu thô selbo deda
hebanrîkeas god harmgiwurhti.
Bi thiu is mannes bâg mikil unbitherbe,
hagustaldes hrôm. Ef imu thiu helpa godes
giswîkit thurh is sundea, than is imu sân after thiu
briosthugi blôdora, thoh he êr bihêt spreka,
hrômie fan is hildi endi fan is handkrafte,
the man fan is megine. That warth thâr an themu reon skîn,
thegnô betston, thô imu is thiodanes giswêk
hêlag helpa. Bi thiu ni skoldi hrômean man
te swîdo fon imu selbon, hwand imu thâr swîkid oft
wân endi willeo, ef imu waldandgod,
hêr hebankuning herta ni sterkit. —
Than bêd alloro barnô betst, bendo thologa
thurh mankunni. Hwurbun ina managa umbi
Judeôno liudi, sprâkun gelp mikil,
habdun ina te hoska, thâr he giheftit stôd,

5032 *hêrôst*, Adv., an die vornehmste Stelle. — 5034 D
bei dieser ausführlichen Schilderung und zugleich Motivieru
und Nutzanwendung der Reue des Petrus dem Dichter ganz l
stimmte Anregungen aus den auch sonst von ihm mit Vorlie
benutzten Kirchenvätern zugefloßen sind, liegt auf der Ha
Eigenthümlich und für seine ganze Signatur belehrend ist, w
stark er dabei den Nachdruck auf die menschliche Schwäc
die der Priester berücksichtigen soll, legt, ganz im Geist
humanen Gesinnung Alcuins. — 5041 *mikil* Adv. Acc. N. al
michil. — 5042 *hagu-stald*, hier Mann überhaupt. Daß ein *ha*
stald, s. o. 2548, wo immer der Nebenbegriff der jugendlic
Vollkraft, am ersten in diese Fehler verfallen wird, begreift si
— 5055 *thâr* «wie er da», ganz wie das so gew. hd. bes. m
seht, *wâ er gât* etc., seht wie er da, dort geht.

la mid githuldiun, sô hwat sô imu thiu thiod deda,
lêđes. Thô ward eft lioht kuman,
n te mannun. Manag samnôda
udeôno, habdun im hugi wulbô,
an innan. Warth thâr êosago
rgantîd manag gisamnôd
idi ênhard, inwideas gern,
s willeon. Gêngun im an hwarf samad,
an rûna, bigunnun im râdan thô,
ie giwîsôdin mid wârlôson mannun,
witon an mahtîgna Krist
eggianne sundea thurh is selbes word,
ie ina than te wundarquâlu wêgian môstin,
n te dôđe. Sie ni mahtun an themu dage findan
êđ giwitskepi, that sie imu wîti bi thiu
an môstin eftha dôđ frummian
bilôsean. Thô quâmun thâr at latston ford
ana hwarf werôs wârlôse man
gangan endi bigunnun im tellian an,
un that sie ina selbon seggian hôrdun,
he mahti tewerpan thana wîh godas,
ô hûsô hôhôst, endi thurh is hangmegin,
is ênes kraft up ârihtean
hriddiou daga, sô is elkor ni thorfti bithîhan man.
hagôda endi tholôda, ni sprak imu gio thiu thiod sô filu,
liudi mid luginun, that he it mid lêđon angegin
on wrâki. Thô thâr under them werode ârês
ugdîg man, biskop therô liudiô,
uristo thes folkes, endi frâgôda Krist,

)59 Der «wölfische Sinn» ist ein echt deutscher Zusatz
)ichters. — 5065 *wâr-lôs* = *treu-lôs* 4493 oder *mêngiwito*
falscher Zeuge. — *wîsôn* hier nicht in der sonst. gew. Bed.
e, sondern «den Weg suchen und finden», «herankommen».
66 ist nicht dem Sinne, aber der Form nach in seiner
Hälfte verstümmelt überliefert: es fehlt eine Hebung. —
at latston Adv. zuletzt. — 5074 *tellian an*, erzählen in
ung auf Jesum, *im* gehört zu *bigunnun* in gewöhnl. medialer
. — 5079 *bithîhan* mit Gen. (*is* von *it*) zu Stande kommen.

jak ina bi imu selbon beswôr swîđon êđun,
grôtta ina an godes namon endi gerno bad;
that he im that gisagdi, ef he sunu wâri
thes libbiandes godes thes thit lioht giskôp,
Krist kuning êwîg: «wi ni mugun is antkennean wiht
ne an thînon wordun ne an thînon werkun.» Thô sprak
eft the wâro angegin,
the gôdo godes sunu: «thu quiđis it for thesun Judeon
sôđlîko sagis, that ik it selbo bium.
Thes ni gilôbiad mi these liudi, ni williad mi farlâ
bi thiu,
ni sind im mîn word wirđîg. Nu seggiu ik iu te wâron tl
that gi noh skulun sittian gisehan an thia swîđaron
godes
mârean mannes sunu an meginkrafte
thes alowaldon fader endi thanan eft kuman
an himilwolknun herod endi allumu heliđô kunnie
mid is wordun âdêlean, al sô irô giwurhti sind.»

XVII.

Thô balg ina the biskop, habda bitran hugi,
wrêđida ina with them worda endi is gîwâdi slêt,
brak for is breostun: «nu ni thurbun gi bîdan leng, quat
thit werod giwitskepies, nu im sulik wort farad,
mênsprâka fan is mûđe. That gihôrit hêr nu mannô fili
rinkô an thesumu rakude, that he ina sô rîkean telid,
gihit that he got sî. Hwat williad gi Judeon thes
âdêlean te dôme: is he dôđes nu
wirđîg bi sulikon wordun?» That werod al gesprak,
folk Judeôno, that he wâri thes ferhes skolo,

5088 *thes libbiandes* s. o. 4603. — *thes*, der Genet. in F
der bekannten Attraction für den Nom. *the* gesetzt. — 5093
von *gilôbian* abhängig, darin, daran. — 5101 *wrêđida ina*
flex. wie *balg ina; wrêđian*, sich in den Zustand *wrêđ*, hôc
Aufregung versetzen. — 5105 *telid ina* refl., sich darstellt,
gibt. — 5109 *ferhes skolo* s. o. 4988 *lîbes skolo*.

sô wirđig. Ni was it thoh bi is giwurhtiun giduan,
ıa thâr an Jêrusalêm Judeoliudi
lrohtînes sundea lôsan
ın te dôđe. Thô was therô dâdiô hrôm
liudiun, hwat sie themu godes barne
ı sô haftemu mêst harmes gifrummean.
pun ina thô mid weroda endi ina an is wangun slôgun,
hleor mid irô handon, al was imu that te hoske giduan.
lun imu firinword fîundô menigî,
rsprâka. Stôd thâr barn godas
ınder fîundun; wârun imu is fađmôs gibundana,
la mid githuldiun sô hwat sô imu thiu thioda tô
ı brâhta, ni balg ina nêowiht
thes werodes giwin. Thô nâmun ina wrêđe man
bundanan that barn godes,
ina thô lêddun, thâr therô liudiô was,
ı thiodo thinghûs, thâr thegan manag
bun umbi irô heritogon. Thâr was irô hêrron bodo
Rumuburg, thes the thô thes rîkeas giwêld.
ıan was he fan themu kêsure, gisendid was he undar that kunni Judeôno,
ihtianne that rîki, was thâr râdgebo,
tus was he hêtan, he was fan Ponteôlande
lles kennit. Habda imu kraft mikil
hemu thinghûse thiod gisamnôd,
ıwarf werôs, wârlôse man,
ıun thô thana godes sunu Judeoliudi
ır fîundô folk, quâđun that he wâri thes ferhes skolo,
man ina wîtnôdi wâpnes eggiun,
pun skûrun. Thô ni welda thiu skola Judeôno

---

126 *thing-hûs* = *thing-stad*, Gerichtshaus, lat. *prætorium*. — *knôsles*, aus dem Geschlechte; wie so oft bezieht sich vorhergehende *Ponteôlande* zugleich dem Sinn, nur nicht ?orm nach auf das folgende: aus dem Geschlechte der *Ponti* enn so müßte der Nom. lauten — der Pontischen Leute ıgt. — 5138 *skûr* stm., populärer epischer Ausdruck für die

thringan an that thinghûs, ak thiu thiod ûte stôd,
mahlidun thanan with thea menigî, ni weldun an that g mang faran,
an elilandîge man, that sie thâr unreht word
an themu dage, derbies wiht âdêlean ni gihôrdin,
ak quâđun that sie im sô hluttra hêlaga tîdi,
irô pascha haldan weldin. Pîlatus antfêng
at thêm wamskađon waldandes barn
sundea lôsan. — Thô an sorgun warđ
Jûdases hugi, thô he âgeban gisah
is drohtîn te dôđe. Thô bigan imu thiu dâd after thiu
an is hugea hrewan, that hè habda is hêrron' êr
sundea lôsan gisald. Nam imu thô that silubar an hand,
thrîtig skattô, that man im êr wiđ is thiodane gaf,
gêng imu thô te thêm Judeon endi im is grimmon dâd,
sundeon sagda endi im that silubar bôd
gerno te âgebanne: «ik hebbiu it sô griọlîko
mînes drohtînes drôru gikôpôd,
sô ik wêt that it mi ni thîhit.» Thiod Judeôno
ni weldun it thô antfâhan, ak hêtun ina forđ after thiu
umbi sulika sundea selbon ahtôn,
hwat he wiđ is frâhon gefrumit habdi:
«thu sâhi thi selbo thes; hwat wili thu thes nu sôkian a ûs?
ni wît thu that thesum werode!» Thô giwêt im eft thanan
Jûdas gangan te themu godes wîha
swîđo an sorgun endi that silubar warp
an thana alah innan, ne gidorsta it êgan leng.
Fôr imu thô sô an forhtun, sô ina fîundô barn
môdaga manôdun, habdun im thes mannes hugi
gramon undergripanan. Was imu god âbolgan,

---

im Kampfgetümmel dicht fallenden Hiebe, Stöße etc., hier nur formelhaft.

5141 *eli-landîg* Adj., aus fremdem Land, die Römer nämlich und andern Fremdlinge, von denen Jerusalem angefüllt war. — 5145 *at*, bei, in Begleitung, hier also dem Sinne nach: von — 5156 *sô*, sodaß. — 5160 *sehan* mit med. *thi* m. Gen., etwas genau beachten, erforschen, untersuchen.

e ina selbon thô simon warhta,
hô an herusêl, 'an henginna,
ın wurgil endi wîti gikôs,
elligithwing hêt endi thiustri,
.ôđes dalu., hwand he êr umbi is drohtîn swêk. —
bêd that barn godas, bendi tholôda
mu thinghûse, hwan êr thiu thiod under im
ènwordie alla wurđin,
sie imu than te ferhquâlu frummean weldin.
hâr an thêm benkiun ârês bodo kêsures
umuburg endi gêng imu with that rîki Judeôno
; mahlian, thâr thiu menegî stôd
themu hobe hwarbôn, ni weldun an that hûs kuman
emu paschadage. Pîlatus bigan
o frâgôn obar that folk Judeôno,
wiu the man habdi morđes giskuldid,
; giwerkôd: «bi hwî gi imu sô wrêđe sind
:omu hugea hôtie?» Sie quâđun that he im habdi harmes sô filu
gilêstid: «ni gâbin ina thesa liudi thi,
sie ina êr biforan ubilan ni wissin,
on farwarhtan. He habet theses werodas sô filu
lid mid is lêrun endi thesa liudi merrid,

.69 *heru-sêl heru* s. o. 4660. 4880. 4919, «stark». — 5170 *wur-*
ı Altn. sehr verbreitetes Wort, dessen dortige Form *virgill*
gt, daß auch hier das *u* nur als durch das vorhergehende
virkte Verdumpfung in *ü* (geschrieben *u*) zu betrachten
· 5178 *rîki Judeôno* s. o. 1895, dazu gehört hier wol
' 5179 zornig und nicht zu Pilatus, der zwar mit den-
ı Prädicaten wie oben 763 der König Herodes bezeichnet
weil er wie dieser der Kirche als *hostis impius* gilt: *wrêđ-*
slîđmôdîg und andere kräftige Epitheta, die zu der Figur
'ilatus der Evangelien wie die Faust aufs Auge passen.
könnte auch wieder Zweifel entstehen, ob Pilatus oder die
Judeôno môdag heißt. Da sprachlich nichts im Wege ist
; flexionslose Form des nachgestellten Adv. zu *skola*
:iehen, so ist letzteres vorzuziehen. — 5187 *thâr*, wie
›ätere mittelhd. u. nhd. «wo» in Bedingungssätzen, «wo
:ht».

duod im irô hugi twîflean, that wi ni môtun the themu kêsures
tinsi geldan, that mugun wi ina getellian an
mid wâru giwitskepiu. He sprikid ôk word mikil,
quiđit that he Krist sî, kuning oƀar thit rîki,
begihid ina sô grôtes.» Thô im eft tegegnes sprak
bodo kêsures: «ef he sô barlîko, quathe,
under thesaru menegî mênwerk frumid,
antfâhad ina than eft under iwa folkskepi, ef he sî is rahes skolo,
endi imu sô âdêliad, ef he sî dôđes werth,
sô it an iwero aldrôno êwe gibiode.»
Sie quâđun thô, that sie ni môstin mannô nigênum
an thia hêlagon tîd te handbanon werđan
mid wâpnun an them wîhdage, hwand it irô giwono ni w
Thô wenda ina fan them werode wrêđhugdig man,
thegan kêsures (he oƀar thea thioda was
bodo fon Rumuburg), hêt imu thô that barn godes
nâhor gangan endi ina niudlîko
frâgôda frôkno, ef he oƀar that folk kuning
thes werodes wâri. Thô habda eft is word garo
sunu drohtînes: «hweđar thu that fan thi selƀumu spr quathe,
the it thi ôdra hêr erlôs sagdun,
quâđun umbi mînan kuningdôm?» Thô sprak eft the sures bodo
wlank endi wrêđmôd, thâr he wiđ waldand Krist
rediôda an themu rakude: «ni bium ik theses rîkeas hê quathe,
Judeoliudiô, ni gaduling thîn,
thesarô mannô mâgwini, ak mi thi thius menigî bifalh,
âgâbun thi thîna gadulingôs mi, Judeoliudi,
haftan te handon. Hwat haƀas thu harmes giduan,
that thu sô bitra skalt bendi tholôian,
qualm under thînumu kunnie?» Thô sprak imu eft K angegin,

5191 *ina an getellian*, gegen ihn aussprechen. — 5194 *beg ina*, bekennt sich zu, mit Gen. des Objectes: *sô grôtes*
5202 *giwono* m. oder n., hier als Abstractum Gewohnheit

[illegible]

25 [illegible] = [illegible]. — [illegible]
, ins jüd. Land. — [illegible] schon [illegible]
gesetzt daß, d. i. da ja. — [illegible] [illegible]hul-
achen.

slîđmôdîg man, seggian gihôrda,
fon hwilikumu kunnie Krist âfôdid was,
mannô the betsto: he was fan thero mâreon thiod,
the gôdo fan Galilêalande, thâr was gumskepi
eđilero mannô. Êrôdes bihêld thâr
kraftagna kuningdôm, sô ina imu the kêsur fargaf,
the rîkeo fon Rumu, that he thâr rehtô gihwilik
gifrumidi under themu folka endi friđu lêsti,
dômôs âdêldi. He was ôk an themu dage selbo
an Jêrusalêm mid is gumskepi,
mid is werode at them wîhe; sô was irô wîsa than,
that sie thâr thea landwîson lêstean skoldun,
paska Judeôno. Pîlatus gibôd thô,
that thana hafton man heliđôs nâmin
sô gibundanan that barn godes,
hêt that sie ina Êrôdesa erlôs brâhtin
haftan te handon, hwand he fon is heriskepi was,
fon is werodes gewald. Wîgant frumidun
irô hêrron word, hêlagna Krist
fôrdun an feterun for thana folktogon:
allaro barnô betst therô the gio giboran wurđi
an liudiô lioht an liđubendiun gêng,
antthat sie ina brâhtun thâr he an is benki sat
kuning Êrôdes, umbihwarf ina kraft werô,
wlanke wîgandôs. Was im willeo mikil,
that sie thâr selbon Krist gesehan môstin,
wândun that he im sum têkan thâr tôgian skoldi,

5249 *slîđ-môdîg*, auch Herodes so genannt 630. — 5259—60 *sô was irô wîsa than, that sie — thea landwîson l. sk.*, höchst auffallende unmittelbare Wiederholung ohne alle Variation des Ausdrucks, die sonst dergl. begriffliche Tautologien stilistisch rechtfertigt, denn *landwîsa* ist keine genügende Variation von *wîsa*. Es begegnen übrigens in dem letzten Drittel des Hel. eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, die vielleicht durch ein gewisses Nachlaßen in der Accuratesse der Stilisierung, wenn man will in der Voraussetzung einer dann doch nicht vollzogenen Ausglättung zu erklären sind. — 5266 *Wîgant* Subst. Part. wie *hêleand*, *berand*, *lêreand* etc., Krieger; Plur. *wîgant* oder *wîgandôs* 5273.

endi mahtîg, sô he managun deda
h is godkundî Judeoliudiun.
;ôda ina thô folkkuning firiwitlîko
ıgon wordun, wolda is môdsebon
underfindan, hwat he te frumu mahti
ıon gemarkôn. Than stôd mahtîg Krist,
ôda endi tholôda, ni wolda themu thiodkuninge
lesa ne is erlon antswôr geban
lô negênumu. Than stôd thiu wrêđa thiod,
ıoliudi, endi thena godes sunu
'un endi wrôgdun, antthat im warth thie weroldkuning
s hugie hôti endi al is heriskepi.
nonstin ina an irô môde, ni antkendun maht godas,
liskan hêrron, ak was im irô hugi thiustri,
wes giblandan. Barn drohtînes
werk, word endi dâdi
'h ôđmôdi al githolôda
ıwat sô sie imu tionôno tôgian weldun.
hêtun im thô te hoske hwît giwâdi
i is liđi leggian, thiu mêr he wurđi thêm liudiun
thâr
on te gamane. Judeon faganôdun,
sie ina te hoska hebbian gesâhun
ı obarmôde. Thô senda ina eft thanan
les the kuning an that ôđar folk.
an hêt ina lungra man, endi lastar sprâkun,
dun imu firinwort, thâr he an feteron gêng
ıgan mit hosku. Ni was imu hugi twîfli,
he it thurh ôdmôdi al getholôda,
elda irô ubilon word iduglônôn,

286 *werran*, bedrängen, in Noth, Verwirrung bringen. — fehlt ein Epith. zu *werk*: *wrêđun* ist dafür vorgeschlagen. 295 *thiu mêr*, daß um so mehr. — 5303 *nebo* — *ni* s. o. , hier der seltenere Indicativ statt Conj. — 5304 die ge hier erhaltene Hds. liest *iduglônôn*, eine Form, die e Bedenken gegen sich hat, während ihre Bedeutung «Lohn er erstatten» deutlich ist. Außerdem fehlt hier die Alliion, denn *u* in *ubilon* und *i* in *idug* können, obgleich sie ır rechten Stelle stehn, nicht alliterieren, weil *idug* keinen

hosk endi harmquidi. Thô brâhtun sie ina eft an that hûs innan,
an thea palencea uppan, thâr Pîlatus was
an theru thingstedi. Thegnôs âgâƀun
ƀarnô that betsta te banôno handun,
sundilôsean, sô he selƀo gikôs,
welda mannô barn morđes âtômean,
nerian af nôdi. Stôdun thô nîđhwate
Judeon for themu gastseli, habdun sia gramu barn,
thea skola farskundit, that sia ni biskriƀun êowiht
grimmero dâdiô. Thô giwêt imu gangan tharot
thegan kêsures with thia thiod sprekan,
hart heritogo: «Hwat, gi mi thesan haftan man, quathe,
an thesan seli sendun endi selƀon anbudun,
that he iwes werodes sô filu âwerdit habdi,
farlêdid mid is lêron! Nu ik mit theson liudiun ni mag
findan mit thius folku, that he is ferahes sî
far thesaro skolu·skuldîg. Skîn was that hiudu:
Êrôdes mahta, the iwan êo bikan,
iwaro liudiô landreht, he ni mahta is lîƀes gefrêsôn,
that he hêr thurh ênîga sundea te dage sweltan skoldi,
lîf farlâtan. Nu williu ik ina for theson liudion hêr
githrôôn mit thingon, thrîstion wordun
bôtean im is briosthugi, lâtan ina brûkan forth
ferahes mid is firihon.» Folk Judeôno
hreopun thô alla samat hlûdaro stemnu,
hêtun flîtlîko ferahes âhtian
Krist mit qualmu endi an krûci slahan,
wêgian te wundron: «He mid is wordun haƀed
dôđes giskuldid, sagit that he drohtîn sî,
gegnungo godes sunu. That he âgeldan skal,
inwitsprâka, sô is an ûsum êwe giskriƀan,

Hauptton hat, sondern dieser auf *lôn*— ruht. Vielleicht gab es ein Adj. *id-ug*, und dieses wäre der Alliteration natürlich fähig; die Bedeutung würde dann «vergeltend, wiedererstattend» sein.

5313 *biskrîƀan* s. o. 752. — 5326 *githrôôn* swv. bedräuen mit *thingon*; *th.* hier wol Gerichtshandlung, Proceß.

that man sulika firinquiđi ferahu kôpô.»
Thô warth the an forhton, the thes folkes giwêlđ,
mikilon an is môde, thô he gihôrda thia man sprekan,
that sie ina selƀon seggian gihôrdin,
gehan for themu gumskepi, that he wâri godes sunu.
Thô hwarf im eft the heritogo an that hûs innan
te theru thingstedi, thrîstiun wordon
grôtta thana godes sunu endi frâgôda hwat he gumôno wâri.
«Hwat bist thu mannô, quathe, te hwî thu mi sô thînan môd hilis,
dernis diopgithâhti? wêst thu that it al an mînumu dôme stêd
umbi thînes lîƀes gilagu: mi habbiat thesa liudi fargeƀan,
werod Judeôno, that ik giwaldan môt
sô thi te spildianne an speres orde,
sô te quellianne an krûci, sô quikan lâtan,
sô hweđar sô mi selƀon swôtiera thunkit
ti gifrummianne mid mînu folku.» Thô sprak eft that fridubarn godes:
«Wêst thu that te wâron, quathe, that thu giwald oƀer mik
hebbian ni mahtis, ni wâri that it thi hêlag god
selƀo fargâƀi. Ôk habbiat thia sundeôno mêr,
thie mi thi bifulhun thurh fîundskepi,
gisaldun an simon haftan.» Thô welda ina sîđ after thiu
gramhugdîg man gerno farlâtan,
thegan kêsures, thâr he is habdi for theru thiodo giwald,
ak sie weridun imu thena willion wordu gihwihliku
kunni Judeôno: «ni bist thu thes kêsures friund,
thînumu hêrron hold, ef thu ina hinan lâtis
siđôn gisundan! That thi noh te sorgon mag

5338 *mikilon* zu *forhton*. — 5345 *diop-githâht*, Zusammens. aus dem Adj. *diop* mit dem Subst. *githâht*. — 5346 *gilag* stn. = *lag* in *aldar-lag*, *or-lag*, Geschick. — 5349. 50 *sô* — *sô* ebenso — als. — 5352 *Wêst thu* nicht als Frage zu faßen, wo *te wâron* unpassend wäre, sondern mit der bekannten Inversion Verstärkung des gewöhnlich *thu wêst*, «du weißt ja doch wahrlich» oder noch beßer als die stärkste imperativische Formel (wie selbst die heutige Sprache «du gibst» etc.), besonders da *wêt* hier keine Imperativform hat. — 5358 *thâr* s. o. 5187.

werđan te wîtie, hwand sô hwe sô sulik word sprikid,
âhebid ina sô hôho, quiđit that he hebbian mugi
kuningdômes namon, ni sî that ina imu the kêsur gebe,
he wirrid im is weroldrîki endi is word farhugit,
farman ina an is môde. Bi thiu skalt thu sulik mên wrekan
. . . . ef thu umbi thînes hêrron rôkis,
umbi thînes frôhon friuntskepi, than skalt thu ina ferhu biniman.»
Thô gihôrda the heritogo thia heri Judeôno
thregian fan is thiodne. Thô he fan theru thingstedi gêng
selbo gisittian, thâr gisamnôd was
sô mikil hwarf werodes, hêt waldand Krist
lêdian for thia liudi. Langôda Judeon,
hwan êr sie that hêlaga barn hangôn gesâhin,
quelan an krûcea. Sia quâđun that sie kuning ôđrana
ni habdin under irô heriskepi, «biûtan thana hêran kêsar
fan Rumuburg, the habet hêr rîki obar ûs,
bi thiu ni skalt thu thesan farlâtan: he habad ûs sô filu lêđes gesprokan,
farduan habet he ina mid is dâdiun; he skal dôđ thôlôn,
wîti endi wundarquâla.» Werod Judeôno
sô manag mislîk thing an mahtîgna Krist
sagdun te sundiun. He swîgôndi stôd
thurh ôdmôdi, ne andwordida nêo
wiđ irô wrêđun word, welda thesa werold alla
lôsean mid is lîbu, bi thiu lêt he ina thia lêđun thiod
wêgian te wundron al sô irô willio gêng.
Ni welda im opanlîko allon kûđian
Judeoliudiun, that he was got selbo,

5365 *kuning-dômes namon* d. h. *kuning*. — 5368 fehlt der erste Halbvers. — 5371 *thregian* gibt die hier allein erhaltene Hds., ein, wenn es nicht für *threwian* = *thrôôn* verschrieben ist, unerklärbares Wort; da im lat. Text, dem der Dichter hier Schritt für Schritt folgt, steht *cum audisset hos sermones*, muß es etwa «drohen» bedeuten. — 5380 *ina* sich, übrig. wäre auch der Dat. *im* nicht sprachwidrig. — 5388 f. Auch diese mehr als bedenkliche Casuistik hat der Dichter direct aus Beda entlehnt, der sie freilich auch nicht selbst erfunden hat.

hwand wissin sie that te wâron, that he snlika giwald habdi
ober thesan middilgard, than wurđi im irô môdsebo
giblôđid an irô breoston, than ni gidorstin sia that barn godas
handon anthrînan, than ni wurđi hebanrîki
antlokan liohtô mêst liudiô barnun.
Bi thiu mêđ he is sô an is môde, ni lêt that mannô folk
witan, hwat sie warhtun. — Thiu wurđ nâhida thô,
mâri maht godes endi middi dag,
that sie thia ferhquâla frummean skoldun.
Than lag thâr ôk an bendiun an thero burg innan
ên rôf reginskađo, the habda under themu rîkea sô filu
mordes girâdan endi manslahta gifrumid,
was mâri meginthiof, ni was thâr is gimako hwergin.
Was thâr ôk bi sînun sundion giheftid,
Barrabas was he hêtan, he after thêm burgiun was
thurh is mêndâdi managun gikûđit.
Than was landwîsa liudiô Judeôno,
that sie gêrô gihwes an godes minnea
an themu hêlagon daga ênna hâftan man
âbiddian skoldun, that im irô burges ward,
irô folktogo ferah fargâbi.
Thô bigan the is heritogo thia heri Judeôno,
that folk frâgôian, thâr sie imu fora stôdun,
hweđaran sie therô twêiô tômean weldin,
ferahes biddian «thie hêr an feteron sint
haft under thesumu heriskipie.» Thiu heri Judeôno
habdun thô thie armon man alle gispanana,
that sie themu landskađon lîf âbâdin,
githingôden themu thiobe, the oft an thiustria naht
wam giwarhta, endi waldand Krist

5401 *girâdan* «geplant und ins Werk gesetzt», wie *râdan* stets beides «rathen und thaten». — 5403 *bi*, wegen. — 5407 *an godes minnea*, um Gottes Willen, zu Ehren Gottes.

quelidin an krûcea. Thô warth that kûđ oƀar al,
hwô thiu thiod habda dômôs âdêlit; thô skoldun sie thia dâd frummean,
hâhan that hêlaga barn. That warth themu heritogon
sîđor te sorgun, that he thea saka wissa,
that sie thurh nîđskepi neriendon Krist
hatôda thiu heri endi he im hôrda te thiu,
warhta irô willion. Thes he wîti antfêng,
lôn an thesumu liohta endi lang aftar
woi sîđor wan, sîđor he thesa werold âgaf.
Thô warth thes the wrêđo gewaro wamskađôno mêst,
Satanâs selƀo, thô thiu sêola quam
Jûdases an grund grimmero helliun;
thô wissa he te wâron, that that was waldand Krist,
barn drohtînes, that thâr gibundan stôd,
wissa that te wâron, that he welda thesa werold alla
mid is henginnu hellia githwinges
liudi âlôsean an lioht godes.
That was Satanâse sêr an môde,
tulgo harm an is hugi, welda is helpan thô,
that im liudiô barn lîf ni binâmin,
ne quelidin an krûcie, ak he welda, that he quik libdi,
te thiu that firihô barn fernes ni wurđin,
sundiôno sikora. Satanâs giwêt imu thô
thâr thes heritogon hîwiski was
an theru burg innan. He thero is brûdi bigan,
theru idis opanlîko unhiuri fîund
wundar tôgian, that siu an worthelpon
Kriste wâri, that he môsti quik libbian,

5428 *woi*, Interj. des Schmerzes, hier als Appell. s. o. *wah* 3950. Die ingeniöse Erfindung, der man das Prädicat echt pfäffisch nicht versagen wird, weil dadurch alles echt menschliche geschändet und mit Füßen getreten wird, daß Satanas die Frau des Pilatus angestiftet, um dadurch den Erlösungsplan zu durchkreuzen, ist von Gregor d. Gr. erdacht und von Beda sehr behaglich vorgetragen. — 5438 *is*, Gen. zu *it*, von *helpan* abh. — 5446 *an worthelpon wâri*, mit ihrem Worte zu Hilfe käme, *Kriste* davon abh. Dat.

drohtin mannô: he was giu than te dôđe geskerit.
Wissa that te wâron, that he imu skoldi thea gewald beniman,
that he sia obar thesan middilgard sô mikila ni habdi,
obar thesa wîda werold. That wîf warth thô an forhtun,
swîđo an sorgon, thô iru thiu gisiuni quâmun
thurh thes derneon dâdi an dages liohte,
an helithelme bihelit. Thô siu te iru hêrron anbôd
that wîf mid iro wordun endi imu te wâron hêt
selbon seggian, hwat iru thâr te gisiuniun quam
thurh thana hêlagon man, endi imu helpan bad,
formôn is ferahe: «ik hebbiu hêr sô filu thurh ina
seldlîkes gesehan, sô ik wêt, that thea sundion skulun
allero erlô gihwem ubilo githîhan,
sô imu frôkno thô ferahes âhtit.»
The seg warth thô an sîde, antthat he sittian fant
thena heritogon an hwarbe innan
an themu stênwega, thâr thiu strâta was
felison gifôgit. Thâr he te is frôhon gêng,
sagda imu thes wîbes word. Thô ward imu wrêđ hugi,
themu heritogon, hwarbôda an innan,
giblôđid briostgithâht. Was imu bêđies wê,
ge that sie ina slôgin sundia lôsan,
ge it bi thêm liudiun forlâtan ni gidorsta
thurh thes werodes word. Ward imu giwendit thô
hugi an herton after thero heri Judeôno,
te wirkeanne irô willeon, ne wardôda imu niowiht
thea swâron sundiun, thea he imu thâr thô selbo gededa.
Hêt imu thô te is handon dragan hlutran brunnon,
watar an wêgie, thâr he for them werode sat,
thwôg ina thâr for thero thiodu thegan kêsures,

5454 *helit-helm*, der deckende Helm, Bedeckung, urspr. ein mythologischer Begriff = Tarnkappe. — 5461 *âhtian*, wie an einigen andern Stellen mit Dat. des pers. Obj. (sonst Acc.) und ablat. Gen. wie immer. — 5464 *stên-weg* und *strâta* führt das *locus qui dicitur lithostratos* des Originals verdeutschend aus. — 5468 *bêdies* hier schon das eig. nur plur. *bêđie* als n. Sing. wie im hd. «beides»; Gen. von *wê* abhängig. — 5477 *ina*, sich.

hard heritogo endi thô for theru heri sprak,
quath that he ina therô sundiôno thâr sikoran dâdi,
wrêđaro werkô: «ni williu ik thes wihtes plegan
umbi thesan hêlagon man, ak hleotad gi thes alles,
ge wordô ge werkô, thes gi imu hêr te wîti giduan.»
Thô hreop al saman heriskepi Judeôno,
thiu mikila menegî, quâđun that sie weldin umbi thana man plegan
derbero dâdiô: «fare is drôr obar ûs,
is blôd endi is baneđi, endi obar ûsa barn sô sama,
obar ûsa abaron thâr aftar! Wi williad is alles plegan
umbi thana slegi selbon, ef wi thâr ênîga sundia giduan.»
Âgeban warth thô thâr for thêm Judeon allaro gumôno betsto
hetteandon an hand, an herubendiun
narwo genôdit, thâr ina nîđhwata,
fiund antfêngun, folk ina umbihwarf,
mênskađono megin. Mahtîg drohtîn
tholôda githuldion sô hwat sô imu thiu thiod deda.
Sie hêtun ina thô fillian, êr than sie imu ferahes tô
aldres âhtin, endi im under is ôgun spiwun,
dedun imu that te hoska, that sie mid irô handon slôgun,
werôs an is wangun endi im is giwâdi binâmun,
rôbôdun ina thie reginskađon rôdes lakanes,
dedun im eft ôđar an thurh unhuldî.
Hêtun thô hôbidband hardaro thornô
te wundron windan endi an waldand Krist

5481 *hleotad* s. o. 2342. — 5500 Man sieht wie absichtlich kurz und flüchtig der Dichter über diese Scene hinweggeht: nicht bloß die *alapae* sind verschwiegen und durch ein Missverständniss des lat. Textes: *exuntes eum induunt tunicam purpuream et clamidem coccineam* (was ganz beseitigt) läßt der Dichter hier Jesus das rothe Gewand aus- statt anziehen. Oben 5294 gibt er an, daß er bei Herodes zum Spott mit der *vestis alba* bekleidet worden; hier sieht es so aus, als habe er unterdeß wieder die Kleidung gewechselt und die *tunica purpurea* sei sein herkömmliches Kleidungsstück, das jetzt erst durch ein anderes ersetzt wird, das eben nicht die *tunica purpurea* sein kann. — 5502 *te wundron* wie oft in der Verb.

selbon settean, endi gêngun imu thie gisîđôs tô,
queddun ina an kuningwîsu endi thâr an kneo fêllun,
hnigun im mid irô hôbdu. Al was imu that te hoske giduan,
thoh he it al getholôdi thiodô drohtîn,
mahtîg thurh thea minnia mannô kunneas,
Hêtun sie thô wirkian wâpnes eggiun,
heliđôs mid irô handun hardes bômes
kraftigna krûci endi hêtun sie Kristan thô,
sâlîg barn godas, selbon fôrean,
dragan hêtun sie ûsan drohtîn, thâr he skoldu bedrôragôn,
sweltan sundiôno'lôs. Sîđôdun Judeon,
werôs an willeon, lêddun waldand Krist,
drohtîn te dôđe. Thâr mahta man thô derbi thing,
harmlîk gihôrian. Heobandi thâr aftar
gêngun wîf mid wôpu, werôs gornôdun,
thie fan Galilêa mid im gangan quâmun,
folgôdun obar ferwegôs, was im irô frâhon dôđ
swiđo an sorgun. Thô he selbo sprak,
barnô that betsta, endi undar bak besah,
hêt that sie ni wiopin: «ni tharf iu wiht tregan, quathe,
minero hinferdiô, ak gi mit hofnu mugun
iwa wrêđan werk wôpu kûmian,
tornon trahnun! Noh wirđit thiu tîd kuman,
that thea môder thes mendiendi sint,
brûdi Judeôno, thêm gio barn ni ward
ôdan an aldre. Than gi iwa inwit skulun

---

mit *wêgian* (C hat gewöhnlich auch in dieser Phrase einfaches *wundron* dafür, was an sich ebenso richtig ist), adv. «über alles Maß, alle Erwartung» etc., im Guten und Bösen. Das doch noch immer räthselhafte früh mhd. *wundern* erklärt sich aus diesem *wundron* beßer als aus einem supponierten Adj. *wunderin* oder *în*, denn das *i* in den mittelrheinischen Denkmälern — *wundrin* — kann doch wol keinen Anstoß geben.

5510 *krûci* hier nach dem Geschlecht von *galgo* Masc. sonst Neutr. — 5521 *undar bak* zurück = *obar ahsla.* — 5525 *torn* hier Adj. heftig. — *wirđit kuman* die gewöhnliche Constr. von *w.* mit Part. Præt., die hier äußerlich dem spät mhd. *werden* mit Inf., unserm Futur gleicht.

grimmo andgeldan, than gi sô gerna sint,
that iu hêr bihlîdan hôhe bergôs,
diopo bidelƀan. Dôđ wâri iu than allon
lioƀora an thesumu lande, than sulik liudiô qualm
te githolônne, sô hêr than thesaro thiodo kumit.»

XIX.

Thô sie thâr an griote galgon rihtun,
an themu felde uppan, folk Judeôno,
bôm an berga, endi thâr an that barn godas
quelidun an krûcie. Slôgun kald îsarn,
niwa naglôs nîđon skarpe
hardo mit hamrun thurh is hendi endi fôti,
bitra bendi; is blôd ran an erđa,
drôr fan ûsumu drohtîne. He ni welda thoh thia dâd wrekan
grimma an thêm Judeon, ak he thes godfadar
mahtîgna bad, that he ni wâri themu mannô folke,
them werode thiu wrêđra, «hwand sie ni witun hwat sie duan.»
Thô thie wîgandôs giwâdi Kristes
— dêldun — derƀie man
thes rîkeon girôƀi. Thie rinkôs ni mahtun
umbi that selƀon samwurdi gisprekan,
êr sie an irô hwarƀe hlôtôs wurpun,
hwilik irô skoldi hebbian thea hêlagon pêda,
allaro gewâdiô wunsamôst. Thes werodes hirdi
hêt thô, the heritogo, oƀar themu hôbde selƀes Kristes

5534 ist das volksthümliche Wort *galgo* zuerst für das freilich auch schon ganz recipierte Fremdwort *crûci* gebraucht. — 5538 *nîđon* Adv. eig. gehäßig, stark. — 5546 ist unvollständig überliefert, ohne daß der Sinn litte, wie überhaupt seit 5277, wo C allein steht, fast bis zu Ende des Ganzen, sehr häufig kleine Lücken zu vermuthen sind, die bei der fehlenden Controle meist nicht ergänzt werden können und sich nur durch den gestörten Versbau kundbar machen. — 5550 *pêda* stf., goth. *paida* oberd. Pfeit, Hemd.

an krûcie skriƀan, that that wâri kuning Judeôno,
Jêsu fan Nazarêthburg, the thâr neglit stôd,
an niwana galgon thurh niđskepi,
an bômîn treo. Thô bâdun thia liudi
that word wendean, quâđun that he im sô an is willeon sprâki,
selƀo sagdi, that he habdi thes gisîđes gewald,
kuning wâri oƀar Judeon. Thô sprak eft the kêsures bodo,
hart heritogo: «it is giu sô ôƀer is hôbde giskriƀan,
wislîko giwritan, sô ik it nu wendean ni mag.»
Dâdun thô thâr te wîtea werode Judeôno
twêna fartalda man an twâ halƀa
Kristes an krûci, lêtun sia qualm tholôn
an them waragtrewe werkô te lône,
lêđaro dâdiô. Thia liudi sprâkun
hoskword manag hêlagon Kriste,
grôttun ina mid gelpu, sâhun allaro gumôno thana betston
quelan an themu krûcie: «ef thu sîs kuning oƀar al,
sunu drohtînes, sô thu haƀes selƀo gesprokan,
neri thi fon thero nôdi endi nîđes âtômi,
gang thi hêl herot, than welliad an thi heliđô barn,
thesa liudi gilôƀean.» Sum im ôk lastar sprak,
swîđo gêlhert Judeo, thâr he for themu galgon stôd:
«wah warth thesaro weroldi, quathe, ef thu irô skoldis giwald êgan!
Thu sagdôs that thu mahtis an ênumu dage al tewerpan
that hôha hûs heƀankuninges,
stênwerkô mêst, endi eft standan giduon
an thriddion dage, sô is elkor ni thorfti bithîhan man
theses folkes furđor: sê nu hwô thu nu gifastnôd stês,
swîđo gesêrid: ni maht thu thi selƀon wiht
balowes gebôtean!» Thô thâr ôk an thêm bendion sprak
therô thioƀô ôđar, al sô he thea thioda gihôrda,
wrêđon wordon — ni was is willio gôd,
thes thegnes githâhti — «ef thu sîs thiodkuning, quathe,

5563 *fartellian*, verurtheilen. — 5580 *sê nu* Interj., lat. *ecce*.

Krist godes sunu, gang thi than fan themu krûce niđar,
slôpi thi fan themu simon endi ûs samad allon
hilp endi hêli! Ef thu sîs hebankuning,
waldand thesaro weroldes, giduo it than an thînon werkun skîn,
mâri thi for thesaro menigî!» Thô sprak therô mannô ôđar
an thero henginnu, thâr he geheftit stôd,
wan wundarquâla: «bi hwî wilt thu sulik word sprekan,
grôtis ina mid gelpu? stês thi hêr an galgon haft,
gibrôkan an bôme. Wit hêr bêđie tholôd
sêr thurh unka sundion, is unk unkero selboro dâd
worđan te wîtea: he stêd hêr wammes lôs,
allaro sundiôno sikur, sô he selbo gio
firina ni gifrumida, bûtan that he thurh theses folkes nîđ
williandi an thesaro weroldi wîti antfâhid.
Ik williu thâr gilôbian tô, quathe, endi williu thana landes ward,
thana godes sunu gerno biddian,
that thu mîn gihuggies endi an helpun sîs,
râdandero betst, than thu an thîn rîki kumis,
wis mi than genâđîg!» Thô sprak im eft neriendo Krist
wordon tegegnes: «ik seggiu thi te wâron hêr, quathe,
that thu noh hiudu môst an himilrîkea
mid mi samat sehan lioht godes
an themu paradîse, thoh thu an sulikoro pînu sîs!»
Than stôd thâr ôk Maria, môdar Kristes,
blêk under themu bôme, gesah iro barn tholôn,
winnan wundarquâla, ôk wârun thâr wîf mid iro
an sô mahtîges minnia kumana.
Than stôd thâr ôk Jôhannes, jungoro Kristes,
hriwîg under is hêrron, was imu is hugi sêrag,
drubôdun for themu dôđe. Thâr sprak drohtîn Krist
mahtîg te thero môder: «nu ik thi hêr mînumu skal
jungoron befelhan, themu the hêr geginward stêd,

5594 *brôkan*, zusammenkrümmen.

wis thi an is gesîđie samat: thu skalt ina furi sunu hebbian.»
Grôtta he thô Jôhannes, anthêt that he iru fulgêngi wel,
minniôdi sia sô mildo, sô man is môdar skal,
idis unwamma. Thô he sie an is êra antfêng
thurh hlutran hugi, sô im is hêrro gibôd.
Thô warth thâr an middian dag mahtîg têkan
wundarlîk giwarht oƀar thesa werold alla:
Thô man thana godes sunu an thana galgon hôf,
Krist an that krûci, thô warđ it kûđ oƀar al
hwô thiu sunna warđ gesworkan, ni mahta swigli lioht
skôni giskînan, ak sia skađo farfêng
thim endi thiustri, endi sô githrismôd
allaro dagô drôƀôst, dunkar swîđo
oƀar thesa wîdun werold, sô lango sô waldand Krist
qual an themu krûcie, kuningô rîkiôst,
ant nôn dages. Thô the neƀal teskrêd,
that geswerk warth thô teswungan, began sunnun lioht
hêdrôn an himile. Thô hreop up te gode
allaro kuningô kraftigôst, thô he an themu krûcie stôd
fađmon gefastnôd: «fadar alomahtîg, quathe,
te hwî thu mi sô farlêti, lioƀo drohtîn,
hêlag heƀankuning, endi thîna helpa dedôs,
fullêsti sô fer? Ik standu under theson fîundun hêr
te wundron giwêgid.» Werod Judeôno
hlôgun is imu thô te hoske, gihôrdun thana hêlagon Krist
drohtîn for themu dôđe drinkan biddian,
quath that ina thurstidi. Thiu thiod ni latta,
wrêđa wiđarsakon, was im willio mikil,
hwat sie im bitres untô bringan mahtin.
Habdun im unswôti ekid endi galla

5621 *êra* hier geradezu: Schutz. — 5630 *dunkar* = *dunkal*. — 5633 *ant nôn*, obgleich *ant* gewöhnlich adverbial gebraucht wird, so ist doch auch die Möglichkeit es als reine Præpos. mit Casus (Acc.) zu verwenden, wie im Goth. und Ags., hier zuzugeben, nicht aber für das nächst verwandte *unt*. — 5640 *fullêsti* stm. neben *fullêst*, wie *slegi* neben *slah*, kräftige Hilfe, Beistand. — 5647 *ekid*, lat. *acetum*, Essig, wie *spunsia* 5650 das lat. *spongia*.

gimengit thie mênhwaton: stôd ên man garo,
swîđo skuldîg skađo, thana habdun sie giskerit te thiu,
farspanan mit sprâkon, that he an êna spunsia nam
lîđô thes lêđôston, drôg it an langun skafte,
gibundan an ênum bôme endi deda it themu barne godes
mahtîgon te mûđe. He antkenda irô mirkiun dâdi,
gifôlda irô fêknes; furđor ni welda is
sô bitres anbîtan, ak hreop that barn godes
hlûdo te themu himiliskon fader: «ik an thîna hendi bi-
filhu, quathe,
mînon gêst an godes willion. He is nu garo te thiu,
fûs te faranne, firihô drohtîn.»
Gihnêgida thô is hôbit, hêlagon âđom
lêt fan themu lîkhamon. — Sô thô the landes ward
swalt an themu sîmon, sô warth sân after thiu
wundartêkan gewarht, that thâr waldandes dôđ
unquedandero sô filu antkennian skolda,
that is êndagon erđa bibôda,
hrisidun thie hôhon bergôs, harda stênôs klubun,
felisôs after themu felda endi that fêha lakan tebrast
an middion antwê, that êr managan dag
an them wîhe innan wundron gistriunit
hêl hangôda, ni môstun heliđô barn
thia liudi skawôn, hwat under themu lakane was
hêlagas behangan: thô mahtun an that hort sehan
Judeoliudi. Grabu wurđun giopanôd
dôđero mannô endi sie thurh drohtînes kraft
an irô lîkhamon libbiandi âstôdun
up fan erđu endi wurđun giôgida thâr
mannon te mâriđu. That was sô mahtîg thing,
that thâr Kristes dôđ antkennean skoldun,
sô filu thes gifôlian the gio mit firihon ni sprak

5649 Natürlich ist von der Qualität eines *swîdo skuldîg skado* im Original nichts zu finden, sondern bloß in der Phantasie des Dichters. — 5668 *gistriunit; striunian* zu einer gistriun, Kostbarkeit, machen, *wundron* s. o. 5502. Hier ebenso berecht wie in der Phrase *te wundr. giwêgid* das *te* 2327. — 5669 *mostun* hier ganz unser: durften (zukommen). — 5678 Nach *gifôlian* wird wol ein *therô* ausgefallen sein: der Relativsatz ist

word an thesaru weroldi. Werod Judeôno
sâhun seldlîk thing, ak was im irô slîđi hugi
sô farhardôd an irô herton, that thâr gio sô hêlag ni warth
têkan gitôgit, that sia trûôdin thiu bet
an thia Kristes kraft, that he kuning obar al
thes werodes wâri. Sume sie thâr mid irô wordon gisprâkun,
thie thes hrêwes thâr hôdian skoldun,
that that wâri te wâron waldandes sunu
godes gegnungo, that thâr an themu galgon swalt,
barnô that betsta. Slôgun an irô briost filu
wôpeandero wîbô, was im thiu wundarquâla
harm an irô herton endi irô hêrron dôđ
swîđo an sorgon. — Than was sidu Judeôno,
that sie thie hafton thurh hêlagon dag hangôn ni lêtun
lengirun hwîla, that im that lîf skriđi,
thiu sêola bisunki. Slîđmôde man
gêngun im mid nîđskepiu nâhor, thâr sô bineglida stôdun
skuldîga skađon . . . . .
thiobôs twêna, tholôdun bêđie
quâla bi Kriste. Wârun im quike nohthan
unt that sie thia grimmun Judeoliudi
bênon bebrâkon, that sie bêđie samad
lîf farlêtin, sôhtun im lioht ôđar.
Sie ni thorftun drohtîn Krist dôđes bêdian
furdor mid ênîgun firinon: fundun ina gefaranan thô giu,
is sêola was gisendid an sôđan weg,

Sing. *sprak* nach der oben erklärten Sprachgewohnheit. Der Inhalt des Satzes tritt als *unquedandero* 5563 noch einmal in der gewöhnlichen Art wieder auf. *mit firihon* wie gewöhnlich «unter den Menschen».

5693 *lengirun hwîla that*, länger als daß, *lîf skriđi*, das Leben entwiche. — 5694 *bisunki* von *bisinkan*, entsinken, vergehn. — 5696 ist, wie so viel in diesem letzten Abschnitte des Hel., wo C allein steht, lückenhaft überliefert. — 5700 *bebrekan* stv. durch-, zerbrechen, *bênon* local. Dat. an. — 5703 *faran*, die einfachste Formel, in der für sterben weggehen verwandt ist.

an langsam lioht, is lidi kôlôdun,
that ferah was af themu folke. Thô gêng im ên therô fiundô tô
an nîđhugi, drôg neglit sper
hard an is handon, mit heruthrummeon stak,
lêt wâpnes ord wundun snîđan,
that an selbes warth sîdu Kristes
antlokan is lîkhamo. Thea liudi gisâhun,
that thanan blôd endi watar bêđiu sprungun,
wêllun fan theru wundun, al sô is willio gêng
endi he habda gemarkôd êr mannô kunnea,
firihô barnon te frumu. Thô was it al gifullit sô.

XX.

Sô thô gisêgid warth sedle nâhor
hêdra sunna mit hebantunglon
an themu drôbon daga, thô gêng im ûses drohtînes thegan,
was imu glau gumo, jungoro Kristes
managa hwîla, sô it thâr mannô filu
ni wissa te wâron, hwand he it mid is wordon hal
Judeôno gumskepie. Jôseph was he hêtan,
darnungo was he ûses drohtînes jungro, he ni welda therô farduanun thiod
folgôn te ênîgun firinwerkon, ak he bêd im under themu folke Judeôno
hêlag himilô rîkies. He gêng imu thô with thena heritogon mahlian,
thingôn with thena thegan kêsures, thigida ina gerno,
that he môsti âlôsean thana lîkhamon

5710 *an* gehört zu *sîdu Kr.*

5716 *sêgian* swv., neben *sîgan*, also sinken machen, wie *hnêgian* neben *hnîgan*. Die Ausführlichkeit des Bildes für das einfache «als es Nacht wurde» ist hier dem epischen Stil ebenso wieder nothwendig, wie gleiches und mit Recht im Homer so oft bewundert wird. — 5717 *mit* hier in die Mitte, unter ... dem die *heban-tungal* sind die Gestirne der Nacht, vor allem der Mond.

Kristes fan themu krûcie, the thâr gequelmit stôd,
thes gôdon, fan themu galgon endi an graf leggian,
foldu befelhan. Imu ni welda the folktogo thô
wernean thes willeon, ak imu giwald fargaf,
that he sô môsti gifrummean. He giwêt imu thô forth thanan
gangan te themu galgon thâr he that barn godas wissa,
hrêo hangôndi hêrron sînes.
Nam ina thô at thero niwon rôdun endi ina fan naglon âtômda,
antfêng ina mid is fađmon, sô man is frôhon skal,
lioƀes lîkhamon, endi ina an lîne bewand,
drôg ina diurlîko, sô was the drohtîn werth,
thâr sie thea stedi habdun an ênon stêne innan
handon gehawan, thâr gio heliđô barn
gumon ni bigrôƀun. Thâr sie that barn godes
te irô landwîsu, lîkô hêlagôst
foldu bifulhun endi mid ênu felisu bilukun
allarô graƀô gôdlîkôst. — Greotandi sâtun
idisi armskapana, thia that al farsâhun,
thes gumon grimman dôđ. Giwitun im thô gangan thanan
wôpandi wîf endi wara nâmun,
hwô sia eft te themu graƀe gangan mahtin.
Habdun im farsehana sorga genôga,
mikila môdkara; Maria wârun sia hêtana,
idisi armskapana. Thô warđ âƀant kuman,
naht mid neƀlu. Nîđfolk Judeôno
warđ an morgan eft menegi gesamnôd,
rekidun an rûnon: «hwat, thu wêst hwô thit rîki was

5730 *folk-togo* genau was *heri-togo*. — 5735 *rôda* swf., Ast, Balken, hd. Ruthe, in zusammengeschrumpfter Bed. = *galgo*, ags. engl. geradezu *crux*. — *at*, an, bei und von, besonders herabwärts. — 5737 *ina an biwand*, bewand ihn, bezog ihn; *lîn* wie im goth. auch «Linnen». — 5742 *te irô land-wîsu*, für die deutsche Anschauung sehr nöthiger Zusatz. — 5754 Daß hier etwas fehlt, vielleicht eine, wahrscheinlich zwei Langzeilen, liegt auf der Hand. Der, dem die Anrede gilt (Pilatus), ist ja gar nicht erwähnt und daß wir ihn leicht supplieren, kümmert den epischen Dichter nicht.

thurh thesan ênan man al gitwîflid,
werod giworran. Nu ligit he wundun seok,
diopo bedolƀan. He sagda simla, that he fan dôđe skoldi
âstandan thriddion dage. — Thius thiod gilôƀit te filu,
thit werod after is wordon. Nu thu hêr wardôn hêt
oƀar themu graƀe gômean, that ina is jungron thâr
ni farstelan an themu stêna endi seggian than, that he âstandan sî,
rîki fan restun. Than wirđit thit rinkô folk
mêr gimerrid, ef sie biginnad mârean hêr.»
Thô wurđun thâr giskerida fan thero skolu Judeôno
werôs te theru wahtu. Giwitun im mid irô giwâpnun tharot
te themu graƀe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes
hrêwas hôdian. Warth the hêlago dag
Judeôno fargangan. Sie oƀar themu graƀe sâtun,
werôs an theru wahton wânom nahton,
bidun under irô bordon, hwan êr the berhto dag
oƀar middilgard mannon quâmi,
liudiun te liohte. Thô ni was lang te thiu,
that thâr warth the gêst kuman bi godes krafte
hêlag âdum under thana hardon stên
an thana lîkhamon. Lioht was thô giopanôd
firihô barnon te frumu, was ferkal manag
antheftit fan hellidorun endi te himila weg
giwarht fan thesaru weroldi. Wânom up âstôd
friđubarn godes, fôr imu thô thâr he welda,
sô thie wardôs thes wiht ni afsôƀun,
derƀia liudi, hwan he fan themu dôđe âstôd,
ârês fan theru rastu. Rinkôs sâtun
umbi that graf ûtan, Judeoliudi,
skola mid irô skildiun. Skrêđ forđwardes

5769 *wânom* kann unmöglich Epitheton von Nacht sein: es heißt wie überall glänzend, schimmernd und meint die Rüstung *giwâpni* (der Krieger). Ob der Reim *wahton* : *nahton* hier wie an andern Stellen im Hel., wo er deutlich vernehmbar ist, als Zufall oder als bewußtes Kunstmittel zu betrachten, ist unklar.

swigli sunnun lioht. Sîđôdun idisi
te themu graƀe gangan, gumkunneas wîf,
Mariun munilîka, habdun mêđmô filu
gisald wiđar salbun, siluƀres endi goldes
werđes wiđar wurtiun, sô sia mahtun âwinnan mêst,
that sia thana lîkhamon lioƀes hêrron,
suno drohtînes salƀôn môstin,
wundun writanan. Thiu wîf sorgôdun
an irô seƀon swîđo endi suma sprâkun,
hwe im thana grôtan stên fan themu grabe skoldi
gihwerƀian an halƀa, the sia oƀar that hrêo sâhun
thia liudi leggian, thô sie thena lîkhamon thâr
bifulhun an themu felise. Sô thiu frî habdun
gigangan te them gardon, that sia te themu grabe mahtun
gesehan selƀon, thô thâr swôgan quam
engil thes alowaldon oƀana fan radure
faran an feđarhamon, that al thiu folda anskian,
thiu erđa dunida endi the erlôs wurđun
an wêkon hugie, wardôs Judeôno
bifêllun bi thêm forhton, ni wândun irô ferah êgan
lîf langirun hwîla. — Lâgun thau wardôs,
thie gisîđôs sâmquika. Sân up âhlêd
the grôto stên fon themu graƀe, sô ina the godas engil
gihwerƀida an halƀa, endi imu uppan themu hlêwe gesat
diurlîk drohtînes bodo. He was an is dâdiun gilîk,
an is ansiuniun, sô hwem sô ina môsta under is ôgun skawôn,

5791 *suno* könnte die an sich recht wohl denkbare alterthümliche Nebenform des Gen. *sunu* (goth. *sunaus*) statt *sunu* etc. sein, ebenso 5949 Dat. *suno* goth. *sunau*. — 5795 *an halƀa* auf die Seite. — 5801 *feđarhamon*, schon die altchristliche (wie die nachexilische jüdische) Phantasie kennt nur geflügelte Engel und es war also nicht nöthig germanisches Heidenthum dahin wie in vieles andere im Hel. zu phantasieren, während man es da, wo es wirklich steckt, übersah. Das Rauschen u. s. w. gehört zu dem epischen Stile. — *anskian*, Praet. des st., sonst unbekannten Verb. *an(d)skannan* (wozu vielleicht ags. *skinna dæmon* gehört). Die Bedeutung ist unbekannt, muß aber nach dem Parallelismus des Stils nahe an *dunian* 5802, dröhnen, grenzen.

sô berht endi sô blîđi al sô bliksmun lioht,
was im is giwâdi wintarkaldon
snêwe gilîkôst. Thô sâhun sie ina sittian thâr,
thiu wîf uppan themu giwendidun stêna endi im fon them wlitie
thêm idisiun sulika egison tegegnes, al giwurđun
thiu frî an forhton, furđor ni gidorstun
te themu grabe gangan, êr sia the godes engil,
waldandes bodo wordon grôtta,
quath that he irô ârundi al bikonsti,
werk endi willion endi therô wîbô hugi,
hêt that sie im ni andrêdin: «ik wêt that gi iwan drohtîn sôkiat,
neriendon Krist fan Nazarêthburg,
thena thê hêr quelidun endi an krûci slôgun
Judeoliudi endi an graf legdun
sundilôsan. Nu nis he selbo hêr,
ak he ist âstandan giu endi sint thesa stedi lârea,
thit graf an thesumu griote. Nu mugun gi gangan herod
nâhor mikilu: ik wêt that is iu ist niud sehan
an thesumu stêne innan. Hêr sind noh thie stedi skîna,
thâr is lîkhamo lag.» Lungra fêngun
gibâda an irô breostan blêka idisi,
wlitiskôni wîf, was im wilspel mikil
te gihôreanne that im fon irô hêrron sagda
engil thes alowaldon. Hêt sia eft thanan
fan themu grabe gangan endi faran te thêm jungron Kristes,
seggian thêm is gisîđun sôđon wordun,
that irô drohtîn was fan dôđe âstandan,
hêt ôk an sundron Sîmon Pêtruse
wilspel mikil wordon kûđian,
kumi drohtinês, ge that Krist selbo was
an Galilêoland, «thâr ina eft is jungoron skulun
gesehan is gisîđôs, sô he im êr selbo gesprak

5814 fehlt das Verbum, wofür *stôdun* vorgeschlagen. — **5831** ***gibâda*** s. o. 3161; dazu *lungra*, schnell. — **5838** ***an sundron*** **adv.** besonders.

wârun wordon.» Reht sô thô thiu wîf thanan
gangan weldun, sô stôdun im tegegnes thâr
engilôs twêna an alahwîtun
wânamun giwâdiun endi sprâkun im mid irô wordon tô
hêlaglîko. Hugi warth giblôđit,
thêm idisiun an egison, ni mahtun an the engilôs godas
bi themo wlite skawôn, was im thiu wânamî te strang,
te swiđi te sehanne. Thô sprâkun im sân angegin
waldandes bodon endi thiu wîf frâgôdun,
te hwî sia Kristan tharot quikan mid dôđun
sunu drohtînes sôkian quâmin,
ferahes fullan: «nu gi ina ni findat hêr
an theson stêngraƀe, ak he ist âstandan nu
an is lîkhamon, thes gi gilôƀian skulun
endi gihuggian therô wordô, the he iu te wâron oft
selƀo sagda, than he an iwun gisîđea was
an Galilêalande, hwô he skoldi gigeƀan werđan,
gesalt selƀo an sundîgero mannô
hetandero hand hêlag drohtîn,
that sie ina quelidin endi an krûci slôgin,
dôdan gidâdin, endi that he skoldi thurh drohtînes kraft
an thriddion dage thiodu te willion
liƀbiandi âstandan. Nu haƀet he al gilêstit sô,
gifrumid mid firihon. Îliad gi nu forth hinan,
gangad gâhlîko endi duod it thêm is jungoron kûđ.
He haƀet sie giu furifarana endi is im forth hinan
an Galilêoland, thâr ina eft is jungron skulun
gisehan, is gisîđôs.» Thô warđ after thiu
thêm wîƀon an willeon, that sia gihôrdun sulik word sprekan,
kûđian thia kraft godas, wârun im sô âkumana thô noh,
ge sô forhta gifrumida. Giwitun im forth thanan
fan themu graƀe gangan endi sagdun thêm jungron Kristes
seldlîk gisiuni, thâr sie sorgôndi

5849 *wânamî* abstr. Form zu *wânam*, Glanz. — 5867 *gâhlîko*, adv. verstärktes *gâh;* s. o. 2948. — 5875 *thâr*, sie erzählten es da, wo, d. h. denen, die dort.

bidun sulikero bôta. — Thô wurđun ôk an thia burg kumana
Judeôno wardôs, the obar themu grabe sâtun
alla langa naht endi thes lîkhamon thâr
hôddun, thes hrêwes. Sie sagdon theru heri Judeôno,
hwilika im thâr andwarda egison quâmun,
seldlîk gisiuni, sagdun mid wordon
al sô it giduan was an thero drohtînes kraft,
ni miđun is an irô môde. Thô budun im mêđmô filu
Judeoliudi, gold endi silubar,
saldun im sink manag te thiu, that sie it ni sagdin forth
ne mâridin thero menigî, «ak quedat that iu môđi hugi
answebidi mit slâpu endi that thâr quâmin is gisîđôs tô,
farstâlin ina an themu stêne. Simla wesad gi an strîde mit thiu,
forth an flîta. Ef it wirđit themu folktogon kûđ,
wi gihelpad iu with thana hêrôston, that he iu harmes wiht
lêđes ni gilêstit.» Thô nâmun sie an thêm liudiun filu
diurie mêđmôs, dâdun al sô sie bigunnun,
ni giweldun irô willion kûđ
thêm liudiun after themu lande, that sie sulika lugina weldun
âhebbian bi thena hêlagon drohtîn. — Than was eft gihêlit hugi
jungoron Kristes, thô sie gihôrdun thiu gôdun wîf
mârean thia maht godes. Thô wârun sie an irô môde frôha
ge im the themu grabe bêđie Jôhannes endi Pêtrus
runnun ôbastlîko. Warđ êr kuman
Jôhannes the gôdo endi im obar themu grabe gistôd,
antthat thâr sân aftar quam Sîmon Pêtrus,
erl ellianrôf, endi imu thâr in giwêt
an that graf gangan. Gesah thâr thes godes barnes
hrêogiwâdi hêrron sînes

5876 *bôta*, Buße, Beßrung d. h. Trost. — 5893 nach *giweldun* von *giwillian*, gewillt sein, fehlt etwas.

linin liggian, mit thiu was êr the likhamo
fagaro befangan. Lag the fano sundar
mit themu was that hôbid bihelit hêlages Kristes,
rîkeas drohtînes, than he an thesaru rastu was.
Thô gêng imu ôk Jôhannes an that graf innan
sehan seldlîk thing, warth imu sân after thiu
antlokan is gilôbo, that skolda eft an thit lioht kuman
is drohtîn diurlîko fan dôđe âstandan,
up fan erđu. Thô giwitun im eft thanan
Jôhannes endi Pêtrus endi quâmun thie jungron Kristes,
thie gisîđôs tesamne. — Than stôd sêragmôd
ên therô idisiô ôđersîđu
griotandi obar themu grabe, was iro jâmar môd.
Maria was that Magdalêna, was iro môdgithâht
sebo mit sorgon geblandan: ni wissa hwarot siu sôkian skolda
thena hêrron, thâr iro wârun at thia helpa gilanga, siu ni mahta thô hofnu âwîsian,
that wîf ni mahta wôp farlâtan: ni wissa hwarot siu sia wendean skolda,
gimerrid wârun iro thes môdgithâhti. Thô gisah siu thana mahtîgan thâr standan Krist,
thoh siu ina kûđlîko antkennian ni mahti, êr than he ina kûđian welda,
seggian that he it selbo wâri. He frâgôda hwat siu sô sêro biwiopi,
sô harmo mit hêton trahniun. Siu quath that siu umbi iro hêrron ni wissi
te wâron, hwarot he werđan skoldi: «ef thu ina mi giwîsian mahtis,
frô mîn, ef ik thi frâgôn gidorsti, ef thu ina hêr an thesumu felisa genâmis,
wisi ina mi mid wordon thînun, than wâri mi alloro williôno mêsta,

---

5917 *jâmar*, hier das attributive Adj. und 5949 mit *môd* componiert. — 5920 *helpa gilanga thâr at*, an dem ihre Hülfe bereitet war. — *â-wîsian* s. o. 3689. — 5926 *hwarot he werđan skoldi*, wohin er gekommen sein sollte.

that ik ina selbo gesâhi.» Siu ni wissa that sia the sunu drohtines
grôtta mid gôdero sprâku, siu wânda that it the gardari wâri,
hofward hêrron sînes. Thô grôtta sia the hêlago drohtîn
bi namon, neriandero betst. Siu gêng imu thô nâhor sniumo,
that wîf mid willion gôdon, antkenda iro waldand selban.
Mîđan siu is thurh thea minnia ni mohta, welda ina mid iro mundon grîpan,
thiu fêmea an thana folkdrohtîn, biûtan that iru friđubarn godas
werida mid wordon sînun, quath that siu ina mid wihti ni môsti
handon anthrînan: «ik ni stêg noh te themu himiliskon fader,
ak îli thu nu ôbastlîko endi thêm erlon kûđi,
brôdrun mînon, that ik ûsar bêđero fader
alowaldon iuwan endi mînan
sôđfastan god sôkian williu.»
That wîf warth thô an wunnion, that siu môsta sulikan willion kûđian,
seggian fan imu gisundon. Warth sân garo
thiu idis an that ârundi endi thêm erlon brâhta
wilspel weron, that siu waldand Krist
gisundan gesâhi, endi sagda hwô he iru selbo gebôd
torhtero têknô. Sie ni weldun gitrûôn thô noh
thes wîbes wordon, that siu sulik wilspel brâhti
gegnungo fan themu godes suno, ak sie sâtun im jâmar-môde,
heliđôs hriwôndi. Thô warth the hêlago Krist
eft opanlîko ôđersîđu
drohtîn giôgit, sîđor he fan dôđe âstôd,
thêm wîbon an willion, that he im thâr an wege môtta,
quedda sia kûđlîko endi sia te is kneohon hnigun,

5929 *wissa*, der abh. Satz auch ohne Conj. möglich. — 5934 *mund* stf., Hand; *grîpan* variiert mit Acc. und *an*. — 5947 *torhtero têknô* Inst. Gen. vermittelst.

fêllun imu te fôtun. He hêt that sia forhtan hugi
ni bârin an irô breostun: «ak gi mînon brôdrun skulun
thesa quidi kûđian, that sie kuman after mi
an Galilêaland, thâr ik im eft tegegnes biun.» —
Than fôrun im ôk fan Jêrusalêm thero jungrôno twêna
an themu selbon dage sân an morgane
erlôs an irô ârundi, weldun im te Êmâus
that kastel sôkian. Thô bigunnun im quidi managa
under thêm weron wahsan, thâr sie after them wega fôrun,
thêm heliđon umbi irô hêrron. Thô quam im thâr the hêlago tô,
gangandi godes sunu; sie ni mahtun ina garolîko
antkennian kraftagana. He ni welda ina thô noh kûđian te im,
was im thoh an irô gisîđie samad endi fragôda umbi hwilika sie saka sprâkin:
«hwî gangad gi sô gornôndi? quathe, ist ink jâmar hugi,
sebo sorgôno ful.» Sie sprâkun imu sân angegin,
the erlôs andwurdi. «Te hwî thu thes sô êskôs, quâthun sie,
bist thi fan Jêrusalêm, Judeôno folkas?

* * *

hêlagumu gêste fan hebanwange
mit themu grôton godes krafte.» Nam is jungoron thô,
erlôs gôde, lêdda sie ût thanan
antthat he sie brâhta an Bêthania.
Thâr hôf he is hendi up endi hêlagôda sie alla,
wîhida sie mid is wordun. Giwêt im up thanan,
sôhta imu that hôha himilô rîki endi thana is hêlagon stôl,
sitid imu thâr an thea swîđron half godas,
alomahtîges fader, endi thanan al gisihit,

5961 *te Êmâus*, nach deutscher Weise die loc. Præp. untrennbar mit dem Ortsnamen verbunden, wie der abhängige Zusatz *that kastel* zeigt. — Nach 5971 fehlen durch Zufall beinahe sechs Kapitel des Tat. Dagegen nach 5986 wahrscheinlich bloß einige Worte, falls sich nämlich der Dichter eng an sein Original gehalten.

waldandeo Krist, sô hwat sô thius werold behabet.
Thô an theru selbon stedi gisîđôs goda
te bedu fêllun endi im eft te burg thanan,
thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes
fôrun faganôndi, was im frâmôd hugi,
wârun im thâr at them wîhe. Waldandes kraft . . . .

WÖRTERBUCH.

âband *stm.*, *Abend* 2221.
abaro *swm.*, *Nachkomme* 69.
âbelgan *stv.*, *zornig werden* 5167.
âbiddian *stv.*, *erbitten* 4954. 5409. 5417.
âbuh *adj.*, *verkehrt*, *übel: subst. Böses* 4255. an abuh *adv.* 3931. 4223.
âbunst *stf.*, *Abgunst*, *Missgunst* 3273.
âdêlian *swv.*, *ertheilen*, *zuerkennen* 1436; te, *als* 3865. 5107. *verurtheilen* 5069. 5113. *mit dat.*, *Urtheil sprechen* 3319.
âdôgian *swv.*, *ertragen*, *aushalten* 4892.
âdômian *swv.*, *richten*, *urtheilen* 1309. 1311. 4292.
adro *adv.*, *zeitig*, *früh* 3418. 3462.
adal *adj.*, *edel*, *hochgeboren* 31. 1196.
adalboran *adj.*, *von edler Geburt* 222. 464. 4003.
adali *stn.*, *edles Geschlecht* 566. 2541. *die Gesammtheit der Edlen*, *der Adel* 4480.
adaligiburd *stf.*, *edle Herkunft* 2985.
adalkêsur *stm.*, *(hochgeborner) Kaiser* 3186. 3195.
adalknôsal *stn.*, *edles Geschlecht* 297.
adalkuning *stm.*, *(hochgeborner) König* 362. 2114.
adalkunni *stn.*, *edles*, *gutes Geschlecht* 801. 2395.
âdum, -om *stm.*, *Athem*, *Leben* 5659. 5774.
af *præp.*, *von — weg*, *aus — heraus.*
âfêhian *swv.*, *in Blutschuld versetzen* 1443.
afgeban *swv.*, *aufgeben*, *verlassen* 577. 771. 2618. 4624. 4777.
afgrundi *stn.*, *Abgrund* 1953.
afhebbian *stv.*, *wegheben* 4090. *anheben*, *beginnen* 414. — *intr. sich erheben* 2626.
afheldian *swv.*, *abwärts neigen* 3485.
âfôdian *swv.*, *gebären* 166.
afonsta *præt. von* afunnan.
afsebbian *stv.*, *wahrnehmen*, *durch Nachdenken finden* 206.
afstân, afstandan *stv.*, *stehen bleiben* 797. 3700. 4282.
afstapan *stv.*, *emporsteigen* 984 (*lies* atstôp?).

aftan *adv.*, *spät* 3430.
aftar, after *adv.*, *nachher*, *darauf; hinten nach* 2544 *spät* 142. - *præp. nach hinter, längs ganz hindurch* 07; *die Permanenz bezeichnend* 938. after thiu, *darnach* 113. nu aftar, *von jetzt an*, *nachher* 942. *gemäß*, *nach* 78.
aftarwarôn *swv.*, *nachsehen*, *für sich betrachten*, *beobachten* 2322. 3760.
aftîhan *stv.*, *versagen* 3015.
afunnan *anom.*, *missgönnen*, *præt.* afonsta 1043.
agalêto *adv.*, *eifrig*, *inständig* 3008.
âgangan *stv.*, *ausgehen*, *vergehen* 47. 239.
âgeƀan *stv.*, *hingeben*, *aufgeben*, *verlaßen;* lîf, werold, *sterben* 740. 1330.
âgeldan *stv.*, *vergelten*, *büßen* 5334.
aha *stf.*, *Waßer*, *Fluß* 758. 1166.
âhaftan *swv.*, *haften* 2520.
ahaspring *stm.*, *Waßerquelle* 3918.
ahastrôm *stm.*, *Waßerstrom* 1153.
âhebbian *stv.*, *erheben*, *anheben* 24. 5364.
âhlîdan *stv.*, *sich aufdecken* 5806.
âhlôpan *stv.*, *heranlaufen* 4857.
âhlûdian *swv.*, *laut machen*, *verkünden* 1071.
ahsla *stf.*, *Achsel;* ober a., *rückwärts* 4995.
âhtian *swv.*, *m. gen.*, *vertreiben*, *verfolgen; m. acc. der Person, gen. der Sache*, *berauben* 704; *mit dat. der Person*, *gen. der Sache und* tô 3882. 3949. 5461. 5496.
ahtô, *acht* 1326.
ahtôdo, *achte* 441.
ahtôn *swv.*, *beachten*, *erwägen* 2212. 3236. 5158.
âhtôn, âhtôian, âhtôgean *swv.*, *verfolgen* 1716.
ak *conj.*, *sondern*, *aber*.
âkiosan *stv.*, *erwählen* 1836.
akkar *stm.*, *Acker*, *Feld*.
âkuman *stv.*, *erschrecken* 5872.
al *adj.*, *all*, *ganz*.
al *adv. acc.*, *gänzlich*, *ganz*, *durchaus* 142; *oft kaum übersetzbar*: *zu* 3038.
alah *stm.*, *Tempel* 104.
alahwît *adj.*, *ganz weiß* 5845.
alajung *adj.*, *ganz jung*, *Jüngling* 162. 2201.
alamôsna *stf.*, *Almosen* 1226. 1558.
âlârian *swv.*, *ausleeren* 2016.
âlâtan *stv.*, *erlaßen*, *m. acc. der Person*, *gen. oder acc. der Sache; dat. der Person*, *gen. der Sache; erlösen*, *m. gen. der Sache*, *von*, 1569.
ald *adj.*, *alt* 107.
aldar *stn.*, *Zeit des Daseins*, *Leben* 46.
aldarlagu *stn. plur.*, *Leben* 3882.
aldarlang *adj.*, *ewig* 2620.
aldfadar *stm.*, *Patriarch* 3375. 3396.
aldiro, aldro, eldiro *swm.*, *Ahnherr* 571. 2705. *plur. Eltern* 839.
aldrôn *swv.*, *altern* 79.
aldsidu *stm.*, *Sitte von Altern her* 4555.
âlêđian *swv.*, *verleiden*, *verhaßt machen* 1232. 1380.
âlesan *stv.*, *erlesen*, *auflesen* 1235. 2404.
âleskian *swv.*, *erlöschen*, *tilgen* 2504. 4253. *erfrischen* 3371.
âlettian *swv.*, *vorenthalten*, *entziehen* 354.
alles *adv. gen.*, *durchaus* 1082. 3430.
alofat *stn.*, *Biergefäß* 2009.

alohêl *adj., ganz gesund* 2332.
alomahtîg, almahtîg *adj., allmächtig* 31. 476.
âlôsian *swv., wegnehmen, losmachen* 1710. 5728. *erlösen, freimachen* 248. 523. 2148.
alothioda *stf., Gesammtheit der Menschen* 4748.
alowaldand *subst. part., Allwaltender* 998.
alowaldo *sw. adj., allwaltend* 813. 861. *sw. subst., Allwaltender* 121. 251. 274.
altari, alteri *stm., Altar* 107. 1471.
âlung *adj., ewig* 2619.
ambahteo *swm., Dienstmann* 1193. 3424.
ambahtman *stm., dasselbe* 2032. 2112.
ambahtskepi *stm., Dienstverhältniss, Dienst* 284. 1118.
ambusni *stn., Gebot* 901. 2451.
âmerrian *swv., stören, hindern* 3728.
an *præp., an, in, auf, bei; nach, gemäß; gegen, ungefähr um* 3422. — *adv., hinan, hinauf.*
anagin *stm., Anbeginn, Anfang* 3593.
anawerpan *stv., m. dopp. acc., etwas auf einen werfen* 3871.
anbiodan *stv., entbieten, wißen laßen* 5317. 5454.
anbîtan *s.* antbîtan.
andbâri *stn., Benehmen, Aussehen* 155. 1196.
ando *swm., Zorn;* was ando, an andon, *regte auf, machte zornig* 3435. 3740.
andrâdan *s.* antdrâdan.
andsako *swm., Widersacher* 3940. 4422.
andward *adj., gegenwärtig* 121. 3794. 5880.
andwordi, andwurdi *stn., Antwort* 930. 1761. 2432.
andwordian, andwurdian *swv., antworten* 3305. 3375.
aneban *præp. m. acc., neben, bei* 1151. 2234.
angegin *præp., entgegen, auf — zu* 346. *adv., entgegen, hinwider, dafür* 269. 1539.
anginni *stn., Anfang* 38.
angul *stm., Angel* 3202. 3211.
anmôd *adj. m. gen., leidenschaftlich gerichtet auf* 3897.
âno *præp., ohne* 1769. *nachgesetzt* 1489. *adv. m. gen., frei von* 3868.
anskannan *stv., dröhnen* 5801.
anst *stf., Gunst, Gnade* 261.
answebian *swv., einschläfern* 4007. 5887.
ant *præp., bis zu* 3474. 5633.
ant that, *bis daß* 336.
antahtôda, *achtzig* 513.
antbindan *stv., entbinden, lösen* 940. 2352. 3079.
antbîtan, anbîtan *stv. m. gen., genießen* 126. 1054.
antdôn *anom., aufthun* 1800.
antdrâdan, andrâdan *stv., fürchten* 305. *m. acc.* 2943. *m. pron. refl.* (*dat.*), *sich fürchten* 116. *m. pron. refl. und acc.* 396. *m. pron. refl. und gen., sich fürchten vor* 1903. 1907.
antfâhan *anom., empfangen, aufnehmen, annehmen* 288. 1194. *anfangen, beginnen* 1794. *umfaßen* 2522.
antfallan *stv., entfallen, schwinden* 153. 3022. 3343.
antfindan *stv., zufällig finden* 1127. *wahrnehmen* 387. 2017.
antgeldan *stv., entgelten, büßen* 1532. 4419. 5529.
anthebbian *swv., erhalten, aufrechthalten* 1815. 2823.
antheftian *swv., entfeßeln* 3080, 5777.

anthêtan *stv.*, *heiʃen*, *anempfehlen* 5619.
anthêti *adj.*, *feierlich versprochen*, *rechtlich vermählt* 256. 297.
anthlîdan *stv.*, *öffnen* 1801. *sich öffnen* 985.
anthrînan *stv.*, *berühren* 2200. 5393. 5937.
antkennian *swv.*, *erkennen*, *m. acc. oder gen.* 421. 3644.
antklemmian *swv.*, *zerspalten* 3204.
antlang *adj.*, *bis zu Ende reichend*, *ganz* 4226.
antlêdian *swv.*, *entführen*, *fortbringen* 705. 756. 4371.
antlûkan *stv.*, *erschließen*, *öffnen* 1293. *offenbaren* 2579. — *intr. sich öffnen* 4342.
antquedan *stv.*, *widersprechen*, *m. acc.* 3815.
antsibunta, *siebzig* 146.
antspringan *stv.*, *aufspringen* 710.
antstandan *stv.*, *aushalten* 3153. 4856.
antswôr *stm.*, *Antwort* 5283.
antwerpan *stv.*, *sich bewegen* 4101.
antwindan *stv.*, *aufwinden*, *aufwickeln* 4104.
an-thengian *swv.*, *zu Stande bringen*, *vollbringen* 646. 1658.
anwendian *swv.*, *entwenden* 1651.
âquellian *swv.*, *tödten* 754.
âquikôn *swv.*, *beleben* 2220.
arbêd *stf.*, *Mühsal* 1346. 3534.
arabêdi, **arbêdi** *stn.*, *Mühsal*, *Noth*, *Jammer* 304. 3373. 3459.
arbêdlîko *adv.*, *mühselig* 3462.
arbêdlôn *stn.*, *Lohn für die Mühe* 3426.
arbêdsam *adj.*, *mühsam*, *beschwerlich* 1356.
arbêdwerk *stn.*, *mühsames Werk* 3437.
ard *stm.*, *bestelltes Feld*, *Ort* 1125.
ardôn *swv.*, *bestellen*, *bewohnen* 4456.
ârihtian *swv.*, *aufrichten* 4279. 5078.
ârîsan *stv.*, *aufstehen*, *sich erheben*, *auferstehen* 2202.
arm *stm.*, *Arm* 478.
arm *adj.*, *arm*, *elend* 1302. 2992.
arman *stm.*, *armer Mann* 1541.
armhugdîg *adj.*, *unglücklich* 823.
armlîk *adj.*, *elend*, *leidvoll* 736.
armôdi *stn.*, *zu* 3363.
armôn *swv.*, *arm sein*; *part. præt.*, *arm* 3340.
armskapan *part. adj.*, *elend*, *unglücklich* 2186.
aru *adj.*, *bestellbar*, *bereit* 2567.
ârundi *stn.*, *Botschaft*, *Auftrag* 121. 289.
ârundian *swv.*, *ausrichten* 2157.
âsittian *stv.*, *sich aufsetzen*, *aufrichten* 2202.
âslahan *stv.*, *erschlagen*, *tödten* 4463. 4472.
âslâpan *stv.*, *entschlafen* 4005.
âstân, **âstandan**, *stv.*, *erstehen*, *aufstehen*, *auferstehen* 2331. 3091. 3404.
at *præp.*, *bei*, *in*, *auf*; *im Verkehr mit*, *von* 2430; *zu*, *an* 1782. 3426. — *adv.*, *dabei*, *zur Hand* 5920.
ât *stn.*, *Speise* 1223.
âtiohan *stv.*, *herausziehen* 4874. *gebären* 732. 1137.
âtômian *swv.*, *befreien*, *m. gen.* 1016.
atsamne *adv.*, *beisammen* 146. 2006. 2871.
âthenkian *swv.*, *gedenken*, *m. gen.* 1806.

âwahsan *stv.*, *erwachsen*, *anwachsen*, *aufwachsen* 860. 2656.
âwallan *stv.*, *herausströmen* 4073.
âwardian, âwerdian *swv.*, *zu nichte machen*, *verderben* 1647. 1883. 2557.
âwekkian *swv.*, *erwecken*, *aufwecken*, *erregen* 2053. 4008.
âwerdian *s.* âwardian.
âwerđan *stv.*, *abfallen* 1368.
âwerpan *stv.*, *erwerfen*, *todtwerfen* 3853. 3990.
âwinnan *stv.*, *erlangen*, *gewinnen* 1681. 5789.
âwîsian *swv.*, *sich enthalten*, *m. instrum.* 3689. 5920.
âwôstian *swv.*, *erwählen* 3699.

bađ *stn.*, *Bad* 981.
bâg *stm.*, *Rühmen*, *Prahlen* 5041.
bak *stn.*, *Rücken;* undar bak, *auf den Rücken*, *zurück* 4853. 5521. te baka niman, *auf sich nehmen*, *forttragen* 2333.
bald *adj.*, *kühn* 599. *eilig* 651.
baldlîko *adv.*, *kühn* 2929. *schnell*, *alsbald* 915.
balko *swm.*, *Balken* 1708.
balowîso *swm.*, *der ins Verderben führende*, *Teufel* 1096.
balu, balo *stn.*, *Verderben*, *Böses* 5290. 5582.
baludâd *stf.*, *Uebelthat* 1364.
baluhugdîg *adj.*, *bösgesinnt* 4723. 5083.
baluspràka, balospràka *stf.*, *böse Rede* 1758. 3479.
balusuht *stf.*, *verderbliche*, *tödtliche Krankheit* 2352.
baluwerk *stn.*, *Uebelthat* 1497. 1945.
baluwîti *stn.*, *Höllenstrafe* 1502.
ban *stn.*, *Befehl* 341.
banedi *stn.*, *Klage über Mord* 5486.

bank *stf.*, *Bank* 2011. 2746.
bano *swm.*, *Mörder* 644. 751.
bar *adj.*, *nackt*, *offenbar* 1758.
bâra *stf.*, *Bahre* 2182.
barlîko *adv.*, *offenbar* 1424.
barm *stm.*, *Schoß* 216. 232. ef thu bedôs te mînum barma, *wenn du mich als Herrn anerkennst* 1104.
barn *stn.*, *Kind*, *Sohn* 197. 205. *plur. m. gen.* (eldeô, firihô), *Menschen* 9. 47.
barwirdîg *adj.*, *offen als würdig bekannt* 2932.
be *s.* bi.
bed *stn.*, *Bett*, *Lager* 2309. 2713.
beda *stf.*, *Bitte*, *Gebet;* te bedu, *anbetend* 981.
bedgiwâdi *stn.*, *Betttücher* 2333.
bêdian *swv.*, *antreiben*, *zwingen*, *m. gen.* (*zu*) 1497. 5702.
bedôn *swv.*, *beten* 644. 1104.
bedskepi *stm.*, *Beilager* 309.
bêđie, bêđea, bêđe, *beide* 138. 1154. 1181. *ntr.* bêđiu *mit folgendem «und»: so wol — als auch* 1658. *auch drei Sätze verbindend* 1838; *so auch* bêđies 1909.
beldian *swv.*, *stärken*, *muthig machen* 4793.
belgan *stv. m. reflex. acc.*, *zürnen* 723. *part. præt. erzürnt* 1464.
bên *stn.*, *Bein*, *Gebein* 5700.
bendi *stf.*, *Bande*, *Feßeln* 4684. 5052.
beniwunda *stf.*, *Todeswunde* 4867. 4881.
beo *stn.*, *Ernte* 2595.
beran *stv.*, *tragen* 174. 690.
berg *stm.*, *Berg* 714. berges wal, *Steinwand*, *Klippe* 2675.
berht *adj.*, *glänzend*, *strahlend* 367. 545. 778. *anmuthig* 1752.
berhtlîk *adj.*, *dasselbe* 3122.

berhtlîko *adv., glänzend* 1676. *hell, allgemein verständlich* 8.
·bet *adv., beßer* 2350. 2440.
betara, betera *adj. comp., beßer* 212. 723.
betian *swv., beßer machen, beßern* 1364.
betst *adj., superl., best* 50. 338. — *adv., am besten* 993. sô b. sô, *so gut wie möglich* 2011.
bewô s. beo.
bi, be *præp., bei, an* 1127. 1150. *neben, vor, weg von* 2724. *vor, gegen* 2824. *vermittelst, durch* 229. *auf Grundlage von* 809. *zu, wegen* 2415. *nach, gemäß* 218. *in Bezug auf, über* 3066. *für* 4095. bi thiu, *deswegen* 575. bi hwî, *weswegen* 1065.
bebrekan *stv., zerbrechen* 5700.
bebrengian *swv., bringen* 1928.
bibôn *swv., beben* 4315. 5664.
bîdan *stv., warten, erwarten (m. gen. oder acc.)* 174. 4829. 4949.
biddian *stv., bitten, m. gen. der Sache* 1568. 2756. *m. inf.* 232. 2094. 5643. *erbitten* 5414.
bidelban *stv., begraben* 4058. 4113.
bidêlian *swv., berauben* 2140. 4440.
bidernian *swv., verbergen* 1399. 2433.
bidriogan *stv., betrügen, verlocken* 1047. 2989.
bedrôrag *adj., blutig* 4901.
bedrôragôn *swv., verbluten* 5512.
bidwelian *swv., aufhalten, hindern* 2140.
bifâhan *anom., umfangen, umgeben* 393. *ergreifen* 2216. 3842. *behaften* 2988. *in Worte faßen* 1437. — *intr., hereinbrechen* 4239.
bifallan *stv., hinfallen, bei Seite fallen* 1954. 2394.
bifelhan *stv., hingeben, übergeben, anempfehlen* 22. 1554. 1838. *begraben* 4059. 5797.
bifellian *swv., niederwerfen* 2510.
biforan, beforan *adv., vorn, davor, in Gegenwart* 749. *an erster Stelle* 1913. *vorweg, bei Seite* 2788. *vorher, zuvor* 1710. was b., *stand bevor* 47.
bigangan *stv., behüten, besorgen* 4163.
begehan *stv., refl. m. gen., sich bekennen zu* 5194.
bigetan *stv., ergreifen* 4849.
biginnan *stv., beginnen, m. acc., m. refl. dat. u. gen. der Sache, m. inf., m. refl. dat. u. infin.; oft nur umschreibend.*
bigraban *stv., begraben* 2795. 3359. 5741.
bihagôn *swv., behagen* 2477.
bihaldan *stv., inne haben* 5253. *bewahren, behalten* 435. 2532. *vorbehalten, verbergen* 540. *halten, beobachten* 2087. *unterhalten, pflegen* 664.
bihangan *part. von* bihâhan, *stv., behangen, aufgehangen* 4545. 5671.
bihauwan *stv., abhauen: zu* 2807.
bihebbian *swv., umschließen, in sich halten* 1099. 3693.
bihelan *stv., verhehlen, verbergen* 1394. 1579.
bihelian *swv., verhüllen* 4102. 5454.
bihêt *stm., Trotzrede, Drohrede* 5044.
bihêtword *stn., Drohwort* 3529.
bihindan *adv., hinterdrein* 3659.
bihlahan *stv., verspotten* 5302.
bihlîdan *stv., einschließen, bedecken, drüber decken* 3163.

4076. 5530. *part., beschloßen, fest* 1425.
behrînan *stv., berühren* 3156.
bihwelbian *swv., unter eine Decke bringen* 1406.
behwerban *stv., begehren* 91.
biklemmian *swv., einschließen* **4401.**
biklîban *stv., festhaften* 2393.
biknêgan *stv., zu schmecken bekommen* 1310.
bikunnan *anom., kennen, verstehen* 1961. 4963.
bil *stn., Streitaxt, Schwert* 4874.
bilamôn *swv., lähmen* 2301.
bilang *adj., verknüpft* 65. 1495.
bilîban *stv., bleiben, unterbleiben* 1427. 1968. 3732.
bilidi *stn., Bild, Gestalt* 2427. 3824. *Zeichen, Wunder* 433. *Gleichniss* 2415.
bilôsian *swv., trennen, berauben, m. instrum. der Sache* 1435. 1445. *m. gen. der Sache* 1442.
bilûkan *stv., verschließen, einschließen* 2724. 3078.
bimîdan *stv., unterlaßen* 2049. 4689. *verbergen* 3803.
bimornian *swv. m. acc., versorgen mit* 1870.
bindan *stv., binden* 2572. *zusammennehmen* 4858.
bineglian *swv., annageln* 5695.
bineotan *stv., berauben, mit instrum.* 1434. 1905.
biniman *stv., rauben, wegnehmen, benehmen* 1650. *berauben* 306.
biod *stm., Tisch* 3021.
biodan *stv., bieten* 5154. *beginnen* 1336.
biril *stm., Korb* 2868.
birôbôn *swv., berauben* 2139.
biseggian *swv., bekennen* 1522.
besehan *stv., blicken, besorgen* 96. 5521.
bisenkian *swv., versenken* 3357.
bisinkan *stv., untersinken, vergehen* 5694.
bisittian *stv., belagern* 3694.
biskop *stm., Bischof* 4147.
biskrîban *stv., sich um etwas kümmern, m. acc.* 5314. *mit* umbi 752.
bismersprâka *stf., Spottrede, Schmachwort* 3529. 5119.
bisprekan *stv., schmähen, tadeln* 1705.
bispurnan *stv.? stoßen* 1090.
bistân *stv., daneben stehen, vorhanden sein* 2464.
biswerian *stv., beschwören* 5085.
biswîkan *stv., betrügen, verführen* 1048. 1477.
bîtan *stv., beißen* 2143.
bitengi *adj., verbunden; nahe gerückt, drückend* 1440. 4626.
biti *stm., Biß* 4884. 4905.
bittar *adj., bitter, böse* 1758.
bittro *adv., dasselbe* 3799. 5003.
bithîhan *stv., gedeihen, zu Stande kommen* 5079. 5579.
bithurban *anom., bedürfen, nöthig haben* 1560.
bithwingan *stv., bedrängen, unterwerfen* 56. 3912.
bium, *ich bin.*
biûtan *s.* bûtan.
biwânian *swv., m. acc. der Person, gen. der Sache, etwas von jemand glauben* 4691.
biwendian *swv., vollbringen* 4213.
biwerian *swv., abwehren* 3650. *schützen* 2993.
biwerpan *stv, werfen* 1216. *umgeben* 2910. *um sich werfen, sich verbreiten* 2521.
biwindan *stv., umwinden, umziehen* 379. 5737.
biwôpian *swv., bejammern* 5924.
blad *stn., Blatt* 4341.
blandan *stv., mischen, untermischen* 5290. 5919.

blèk *adj., hell, bleich* 601. 4867.
blîdsea *stf., Fröhlichkeit* 2011. 3334.
blîdsean *swv., fröhlich machen* 2752.
blîđi *adj., licht, heiter, fröhlich* 474. 3134. 3472.
blîđlîk *adj., fröhlich* 424.
blîdôn *swv., fröhlich sein* 2005. 2053.
blîkan *stv., glänzen* 602. 3126.
bliksmo *swm., Blitz* 5811.
blind *adj., blind* 1213. 2357.
blindî *fem., Blindheit* 3636.
blôd *stn., Blut* 4641.
blôdag *adj., blutig* 751. 5008.
blôđi *adj., verzagt* 4874. 5044.
blôđî *fem., Verzagtheit* 4935.
blôđian *swv., verzagt machen; part. præt. verzagt* 5392.
blôjan *swv., blühen* 1676. 4341.
blômo *swm., Blume* 1683. 3676.
bodal *stm. plur., Haus und Hof* 509. 2160.
bodo *swm., Bote* 317. 446. *Prophet* 941.
bodom *stm., Boden* 2510.
bodskepi *stm., Botschaft* 138. 341.
bôggebo *swm., Ringgeber, Fürst: zu* 2738.
bôgwini *stm., Ringfreund, der mit Ringen beschenkte Dienstmann* 2756.
bôk *stf. stn., Buch* 8. 14. *Blatt, Schreibtafel* 232.
bôkan *stn., Zeichen* 479. 545.
bôkkraft *stf., Gelehrsamkeit, Wißenschaft* 614.
bôknian *swv., bezeichnen, bildlich ausdrücken* 2577.
bôkspâhi *adj., gelehrt: zu* 352.
bôkstaf *stm., Buchstabe* 230.
bôm *stm., Baum* 1747. *Stange* 5652. *Kreuz* 5536.
bômgardo *swm., Baumgarten* 4985.
bômîn *adj., hölzern* 5556.
bord *stm., Bret; Schild* 5770. *Schiffsbord* 2932.
bôsom *stm., Schoß* 292. 324.
bôta *stf., Abhülfe, Beßerung, Heilung, Buße, Trost* 2298. 5876.
bôtian *swv., ausbeßern* 1177. *büßen* 877. 1139. *schelten* 5327. *m. dat., heilen* 2358.
brâha *swf., Braue* 1706.
braht *stm., Lärm* 4536. 4949.
brahtum *stm., Lärm, Gedränge, Volksmenge* 2176.
brêd *adj., breit, ausgedehnt, groß* 314. 714. 1502.
brêdian *swv., sich ausbreiten* 2474. *verbreiten* 1412.
brêf *stm., Urkunde* 230. 352.
bregdan *stv., knüpfen, nesteln* 1177.
brekan *stv., brechen, zerbrechen. zerreißen* 2855. 5102.
brengian *swv., bringen, hinführen, herbei-, hervorbringen* 338. *bringen zu, machen* 2483.
breost *s.* briost.
brestan *stv., bersten, gebrechen (an: gen.)* 2012. 4881.
brinnan *stv., brennen* 3079.
briost, breost *stn. plur., Brust, Busen* 2203. *Inneres, Gemüth* 174.
briostgithâht *stf., Denken des Herzens, Zuversicht* 4663.
briosthugi *stm., Gedanke des Herzens* 1752.
briostkara *stf., Herzenssorge* 4033.
brôd *stn., Brot* 2844.
brôđar *stm., Bruder* 1706.
brôđarskepi *stm., Brüderschaft* 4654.
brosmo *swm., Brosame* 3021.
brûd *stf., Frau* 147. 301.
brûdigomo *swm., Ehemann, Gemahl* 509. 2050.
brûkan *stv. m. gen., gebrau-*

chen, *genießen*, *sich erfreuen* 1105. 3011.
brûkan *stv.*, *zusammenkrümmen* 5594.
brunno *swm.*, *Quellort*, *Quellwaßer* 1967. 3914.
brustian *swv.*, *aufbrechen*, *spriessen* 4341.
bû *stn.*, *Wohnung*, *Haus und Hof* 2122. 3654.
bûan *anom.*, *wohnen*, *bleiben* 1945. 2706.
buggian *swv.*, *kaufen: zu* 298. *erkaufen*, *büßen* 309.
bûland *stn.*, *bewohntes*, *bebautes Land* 2585.
burđinnia *stf.*, *Bürde*, *Büschel* 2572.
burg *stf.*, *befestigter Ort*, *Burg*, *Stadt* 359. 401. *plur.*, *Burgen*, *Städte; auch der einzelne Ort: zu* 196.
burglindi *stm. plur.*, *Bewohner einer* burg 824. 2191.
bûtan, biûtan *adv.*, *außer*, *ausgenommen* 2188. b. that, *außer daß*, *nur dass* 16. ni b., *nur* 653. b. sô, *außer so wie* 1514.

dâd *stf.*, *That*, *Handlung*, *Gebahren* 747. 4361. *Thatkraft* 1846.
dag *stm.*, *Tag* 156. 174. *Lebenszeit* 4329.
dagskîmo *swm.*, *Tagesglanz* 2084.
dagthingi *stn.*, *bestimmter Tag* 4186.
dagwerk *stn.*, *Tagewerk* 3466.
dal *stn.*, *Thal* 2140. te dale, *hinab* 4933.
darno *adv.*, *im geheimen*, *heimlich*, *heimtückisch* 1562. 4361.
darnungo *adv.*, *dasselbe* 1047. 5723.
dêl *stm.*, *Theil*, *Antheil* 4515.
dêlian *swv.*, *theilen*, *austheilen* 1541. 3287. 4565. — *intr.*, *sich trennen* 4774.
derbi *adj.*, *feindlich*, *gefährlich*, *schädlich* 27. *schlecht*, *böse* 1694. *kräftig* 4491.
derian *swv.*, *schaden* 3157. 3892.
derni *adj.*, *verborgen*, *dunkel*, *finster*, *böse* 2545. *subst. vom Teufel und Dämonen* 53. 1055. 5453.
dernian *swv.*, *verbergen*, *verhehlen* 1405. 5345.
diop *adj.*, *tief* 2937. *unergründlich* 4606. *ewig* 4443.
diopgithâht *stf.*, *Gedanke des tiefsten Innern* 5345.
diopo *adv.*, *tief* 1436. 3066.
disk *stm.*, *Tisch* 3020. 3342.
diubal *stm.*, *Teufel* 1366. 2279.
diuri *adj.*, *selten*, *werthvoll*, *theuer* 1198. 1846. 4565.
diurian *swv.*, *preisen*, *verherrlichen* 27. 83. 1573.
diuriđa, diurđa *stf.*, *Ehre*, *Herrlichkeit* 418. thurh d., *zu Ehren*, *zu Liebe* 4515.
diurlîk *adj.*, *kostbar*, *theuer*, *herrlich*, *werth*, *ehrenwerth*, *hochgelobt* 255. 961. 988. 1792.
diurlîko *adv.*, *dasselbe* 967. *daß es Werth hat* 883.
dôd *adj.*, *todt* 4033.
dôđ *stm.*, *Tod* 736.
dohtar *fem.*, *Tochter* 255. 505.
dôian *swv.*, *sterben* 4001. 4901.
dol *adj.*, *thöricht* 3466.
dolmôd *adj.*, *thörichten Sinnes* 3722. 5239.
dôm *stm.*, *Rechtsspruch* 490.
dômes dag, *Tag des (jüngsten) Gerichtes* 4049. *Urtheil*, *Ermeßen*: an dôme, *freiwillig* 3998. *Ruhm*, *Ehre* 490.
dômdag *stm.*, *Tag des (jüngsten) Gerichtes* 4354.

blèk adj., h
blîdsea stf.
3334.
blîdsean sw
2752.
blîdi adj.,
474. 313
blîdlîk adj.
blîdôn swv.
2053.
blîkan stv.,
bliksmo sw
blind adj.,
blindî fem.,
blôd stn., I
blôdag adj.
blôdi adj.,
blôdî fem.,
blôdian swv
part. præ
blôjan swv.,
blômo swm.,
bodal stm.
Hof 509.
bodo swm.,
Prophet 9
bodom stm.,
bodskepi st
341.
bôggebo swm
zu 2738.
bôgwini stm
mit Ringe
mann 275
bôk stf. stn.,
Schreibtaf
bôkan stn.,
bôkkraft st
Wißenscha
bôknian swv.
lich ausdr
bôkspâhi adj
bôkstaf stm.,
bôm stm., B
5652. Kre
bômgardo sw
4985.
bômîn adj., I

... m., thun,
... bringen;
... Verbum
... 48.
... 1594.
... 961. 971.
... 954.
... des Tau-
... 927. 1025.
... Thür 4033.
... tragen, bringen,
... sich tragen

Trank 1224.
treiben, betreiben,
... 549. 3006.
279. — intr., trei-
... egen 2944.
... inken 2001. m.
... gen. 1935.
... etrüger 3818.
... iefen, tropfen

... llen 4329.
betrübt 4572.

... übt werden,
759.
... herr 3424.
... Christus:

... eben (auf
zu 578.

... röhlich
2054.
4753.

... er-
5.

drukno adv., trocke
drusinôn swv., welk
duan s. dôn.
dûba swf., Taube 9
dugan anom., nützen
gut sein, taugen 1
dunian swv., dröhne
dunkar adj., dunkel
duon s. dôn.
dura stf., Thür: zu
durd stn., Unkraut
dwalm stm., Gemüth
53.

eder stm., Zaun,
4945.
êd stm., Eid, Schw
edili adj., von gutem
adlich, edel 508.
edilifolk stn., Volk
Abkunft 3318.
ediligiburd stf., edle
dat. nach, gemäß
edler Geburt 557.
êdstaf stm., gestabte
1509.
êdword stn., Eidwo
1516.
ef conj., ob, wenn
vgl. zu 2412. 524
efno adv., eben, ge
im selben Augenbl
eft adv., wieder, z
414. 1943. ande
1227.
eftha, eftho conj.,
1484. verdoppelt:
oder; auch: sow
auch 27.
êgan anom., haben
in sich faßen 41.
êgan adj. (part.),
739.
êgan stn., Eigenthum
... stf., Schneide
... Schwert 308
... adj., schreckl
1781. 2613.

dôn, duon, duan *anom.*, *thun, handeln, machen, hinbringen; ein vorausgehendes Verbum vertretend* 483.
dôperi *stm.*, *Täufer* 1594.
dôpî *fem.*, *Taufe* 961. 971.
dôpian *swv.*, *taufen* 954.
dôpisli *stn.*, *Geschäft des Taufens*, *Taufe* 927. 1025.
dor *stn.*, *Thor*, *Thür* 4033.
dragan *stv.*, *tragen*, *bringen*, *darbringen; in sich tragen* 264.
drank *stm.*, *Trank* 1224.
drîƀan *stv.*, *treiben*, *betreiben*, *üben*, *ausführen* 549. 3006. *vertreiben* 2279. — *intr.*, *treiben*, *sich bewegen* 2944.
drinkan *stv.*, *trinken* 2001. *m. acc.* 1666. *m. gen.* 1935.
driogeri *stm.*, *Betrüger* 3818.
driopan *stv.*, *triefen*, *tropfen* 4753.
driosan *stv.*, *hinfallen* 4329.
drôƀi *adj.*, *trübe*, *betrübt* 4572. 5630.
drôƀian *swv.*, *betrübt werden*, *verzagen* 4707. 4759.
drohtîn *stm.*, *Gefolgsherr* 3424. *meist von Gott und Christus: Herr* 27. 83 *etc.*
drôm *stm.*, *Getreibe*, *Leben* (*auf Erden*, *im Himmel*): *zu* 578. 1792.
drômian *swv.*, *sich fröhlich herumtreiben*, *jauchzen* 2054.
drôr *stm.*, *triefendes Blut* 4753. 5155.
drôrag *adj.*, *blutig* 4156.
druƀôn *swv.*, *betrübt*, *niedergeschlagen sein* 4933. 5615.
drugi *adj.*, *trügerisch* 264.
druhtfolk *stn.*, *Volksschar* 978.
druhting *stm.*, *Hochzeitsgenoße*, *Brautführer* 2061.
druhtskepi *stm.*, *Herrschaftsamt* 363.
druknian *swv.*, *trocknen* 4508.
drukno *adv.*, *trocken* 2937.
drusinôn *swv.*, *welk werden* 154.
duan s. dôn.
dûƀa *swf.*, *Taube* 988. 1885.
dugan *anom.*, *nützen*, *frommen*, *gut sein*, *taugen* 1371.
dunian *swv.*, *dröhnen* 5802.
dunkar *adj.*, *dunkel* 5630.
duon s. dôn.
dura *stf.*, *Thür: zu* 1800.
durđ *stn.*, *Unkraut* 2545.
dwalm *stm.*, *Gemüthsverwirrung* 53.

eder *stm.*, *Zaun*, *Umzäunung* 4945.
êđ *stm.*, *Eid*, *Schwur* 1519.
edili *adj.*, *von gutem Geschlechte*, *adlich*, *edel* 508.
eđilifolk *stn.*, *Volk von edler Abkunft* 3318.
eđiligiburd *stf.*, *edle Herkunft; dat. nach*, *gemäß* — 65. *von edler Geburt* 557.
êđstaf *stm.*, *gestabter Eid: zu* 1509.
êđword *stn.*, *Eidwort*, *Schwur* 1516.
ef *conj.*, *ob*, *wenn* 220. 911; *vgl. zu* 2412. 5246.
efno *adv.*, *eben*, *gerade* 144. *im selben Augenblicke* 4854.
eft *adv.*, *wieder*, *zurück* 225. 414. 1943. *anderseits* 645. 1227.
eftha, eftho *conj.*, *oder* 45. 1484. *verdoppelt: entweder — oder; auch: sowol — als auch* 27.
êgan *anom.*, *haben*, *besitzen*, *in sich faßen* 41. 87.
êgan *adj.* (*part.*), *eigen* 326. 739.
êgan *stn.*, *Eigenthum* 3309.
eggia *stf.*, *Schneide*, *Schärfe* 645. *Schwert* 3089.
egislîk *adj.*, *schrecklich*, *furchtbar* 1781. 2613.

egiso *swm.*, *Entsetzen*, *Schrecken* 113.
êgrohtful *adj.*, *erbarmungsvoll* 3502.
êgrohtfullo *adv.*, *dasselbe* 2992.
ehuskalk *stm.*, *Roßknecht* 388
ekid *stn.*, *Essig* 5647.
êkso *swm.*, *Eigenthümer* 2404.
eld *stm.*, *Feuer* 1953.
eldi *stm. plur.*, *Menschen: zu* 267.
eldî *fem.*, *Alter* 151. 194.
eldibarn *stn. plur.*, *Menschenkinder*, *Menschen* 1068.
eldiro *s.* aldiro.
eldiron *plur.*, *Eltern* 3273.
elilandîg *adj.*, *aus fremdem Lande* 5141.
elilendi *stn.*, *fremdes Land*, *Fremde* 632.
elilendi *adj.*, *fremd* 345.
elithioda *stf.*, *anderes Volk*: *zu* 60.
elitheodîg *adj.*, *aus anderm Volke* 2819.
elkor *adv.*, *sonst*, *außerdem* 207. 2510.
ellian *stn.*, *Muth* 3055.
elleandâd *stf.*, *Kraftthat* 151.
ellianrôf *adj.*, *muthberühmt* 69. 5902.
ellifto, *elfte* 3422.
ellior *adv.*, *anderswohin* 2707.
ên, *ein*, *einer; einzig*, *alleinig* 38. 410. *allein* 1184. 1500.
ênag *adj.*, *einzig* 794. 2186.
êndago *swm.*, *bestimmter Tag*, *Todestag* 1240. 2785.
êndagôs *stm. plur.*, *Zeit des Todes* 3348. 5664.
endi *stm.*, *Ende* 267. *Ziel* 2425. *vollständiger Inhalt* 4247. *Anfang* 4395.
endi *conj.*, *und* 5. 7. 14. *und auch*, *aber auch* 2759. *und doch*, *aber doch* 4350.
êndihwedar *pron.*, *einer von beiden* 3628.

endilôs *adj.*, *unendlich*, *ewig* 2529. 4449.
endiôn, endôn *swv.*, *enden*, *beenden* 46. 1950.
ênfald *adj.*, *einfältig*, *unvermischt*, *alleinig* 1057. 1068. *lauter* 2878.
engi *adj.*, *eng*, *schmal* 1783. 1788.
engil *stm.*, *Engel* 113. 172.
ênhard *adj.*, *sehr hart*, *sehr böse* 5062.
ênhwilik *pron.*, *irgend ein* 929. 3048.
ênîg *pron.*, *irgend ein* 923. *m. negat.*, *kein* 25.
ênkoro *adj.*, *einsam: zu* 861.
ênôdi *fem.*, *Einöde*, *Wüste* 1027.
enstiô *gen. plur. von* anst.
ênwald *adj.*, *einträchtig* 1886.
ênwordi *adj.*, *einstimmig*, *übereinstimmend* 3043. 4170.
êo *adv.*, *stets* 1792. *irgend einmal*, *je* 1830; *m. negat.*, *nie* 1495.
êo *s.* êu.
êoman *pron.*, *jemand* 5246.
eoritfolk *stn.*, *Reitergeschwader* 4142.
êosago *swm.*, *Schriftgelehrter* 3801. 4467.
êowiht *pron.*, *irgend etwas* 3802. *mit negat.*, *nichts* 1756. *acc.*, *in etwas*, *irgendwie* 3219.
êr *adv.*, *früher*, *vorher*, *vormals* 222. 296. — êr biforan, *einst zuvor*, *früher* 1346. — *conj.*, *ehe*, *bevor* 1629. êr than 145. 844. — hwan êr, *wann zuerst* 105. — *præp.*, *vor* 2680.
êra *stf.*, *Ehre* 3747. *Schutz*, *Wohlthat*, *Unterstützung*, *Gabe*, *Ehrengeschenk* 2232. 2822. 3771. 5621. *Lohn* 3505.
erbi *stn.*, *Erbe* 3309.

erƀiward *stm., dem das Erbe zukommt, Sohn, Kind* 79.
êrdagôs *stm. plur., frühere Tage;* an êrdagun, *einst* 362.
erđa *stf., Erde* 41.
erđbûandi *part. præt., Erdbewohner* 4317.
erđgraf *stn., Erdgrab* 4085.
erđlîfgiskapu *stn. plur., Geschicke des Erdenlebens* 1331.
erđrîki *stn., Erdreich, Erde* 376. 2880.
êri *s.* êru.
êrîn *adj., kupfern: zu* 3767.
êrist *superl. adj., der erste* 2074. *adv., zuerst, anfangs* 446. 634.
erl *stm., Sprößling edler Herkunft, Mann* 166. 364. *plur., Mannen* 181. 756.
erlskepi *stm., Mannschaft, Leute* 2768.
êrôn *swv., unterstützen, beschenken* 1541. 2755.
êrthungan *adj., ehrenvoll, würdig* 3305.
êru *stn., Bote* 559.
êskôn *swv., fragen, erfragen* 823. 5970.
etan *stv., eßen* 1666. 4642.
êu, êo *stm., Gesetz* 1387. *Testament* 307.
êvangelium *stm., Evangelium* 13.
êwa *s.* êu.
êwandag *stm., Ewigkeit* 586. 2527.
êwanrîki *stn., ewiges Reich, Himmelreich* 1474.
êwîg *adj., ewig* 947. 1302.
êwîn *adj., dasselbe* 1798.

fadar, fader *masc., Vater* 228. 1972.
fâđi *stn., das Gehen, der Gang: zu* 556. an fâđie, an fâđion, *zu Fuße* 2921. 2959.
fadmôs *stm. plur., Hände und Arme* 738.
fagan *adj., froh, vergnügt* 899.
faganôn, fagonôn *swv., sich freuen, jubeln* 527. 5296.
fagar *adj., schön, lieblich, hübsch* 200. 2260.
fagaro *adv., wie es Zucht und Sitte heischt* 438. 677.
fah *adj., wenig, gering an Zahl* 1785. 2236.
fâhan *anom., fangen, gefangen nehmen, faßen, ergreifen* 1201. *mit* te, an, *sich wenden zu* 3472. 3477. *sich fest anheften* 1238. an twê, *in zwei Parteien sich spalten* 3900.
fahs *stn., Haupthaar* 200.
fakla *swf., Fackel* 4815.
fal *stm., Fall, Sturz* 496.
fallan *stv., fallen, stürzen* 671. *zu Falle kommen, zu Grunde gehen* 743. *einfallen, gefallen* 1709.
fan, fon *præp., von, aus, von — an, durch, gemäß* 38. 67. 74. 933. 1751.
fandôn *swv., versuchen, in Versuchung führen* 1077. 1094. *heimsuchen* 4306.
fangan *s.* fâhan.
fano *swm., Tuch* 4507.
far *s.* for.
fâr *stm., Nachstellung* 3791.
faran *stv., gehen, kommen, reisen, wandern, ziehen; sterben* 5703. an faran, *einziehen* 3653.
fard *stf., Gang, Reise, Zug* 1799. *Fährte* 2403.
fardôn *anom., part.* farduan, *schuldig, böse* 4389.
fordrîban *stv., vertreiben* 1107.
fardwelan *stv., versäumen* 3466.
farfâhan *anom., faßen, erfassen, fest halten* 1365. *fangen* 3856. *auffaßen* 3839. *sich verfangen, sich ver-*

wickeln 2364. *part. præt.*, *benommen*, *überwältigt* 3032.
farfehôn *swv.*, *hinnehmen*, *vernichten* 3698.
farflôkan *stv.*, *verfluchen* 4421.
farfolgôn *swv.*, *folgen* 1493.
forgang *stm.*, *Untergang*, *Tod* 735. 2805.
fargangan *stv.*, *vergehen* 5768.
fargeban *stv.*, *geben*, *zutheilen* 1040. 1768. *weihen* 452. *verheißen* 908. *vergeben* 1625.
fargeldan *stv.*, *zahlen* 3191. *erwerben* 2834.
fargetan *stv.*, *vergeßen* 242.
fargrîpan *stv.*, *weg*, *ins Verderben reißen* 2590.
fargûmôn *swv.*, *verabsäumen* 3219.
farhardôn *swv.*, *sich verhärten* 5681.
farhauwan *stv.*, *hauend verwunden* 4879.
farhelan *stv.*, *verhehlen*, *verbergen* 1411.
farhuggian *swv.*, *verachten* 2659.
farhwerbian *swv.*, *verkehren* 3609.
farkôpian *swv.*, *verkaufen* 3285.
farkôpôn *swv.*, *dasselbe* 3525.
farkuman *stv.*, *vergehen* 3470.
farlâtan *stv.*, *verlaßen*, *sich abwenden von* 900. *unterlassen* 454. *entlaßen* 5093.
farlêbian *swv.*, *übrig laßen* 2013.
farlêdian *swv.*, *verleiten*, *in die Irre führen* 1479.
farlegarnessi *fem.*, *Ehebruch* 3270.
farlîđan *stv.*, *weggehen von*, *verlaßen* 4671.
farlîhan *stv.*, *verleihen*, *gewähren* 54.
farliosan *stv.*, *verlieren*, *verderben* 1574. 1735.
farliwan *part. vor* farlîhan.
farlôgnian *swv.*, *verläugnen* 1971.
farlor *stm.*, *Verderben* 1779.
farlust *stf.*, *Verderben*, *Tod* 4019.
farm *stm.*, *Zug*, *Gang* 2460. 4367.
farmerrian *swv.*, *verzögern*, *versäumen* 3465.
farmôdian *swv.*, *verachten* 3237.
farmunan *anom.*, *verachten* 2658. *verläugnen* 4697.
farniman *stv.*, *wegnehmen*, *zerstören* 761. 2507.
fârôn *swv.*, *auflauern*, *nachstellen*, *m. gen.* 1230.
farsehan *stv.*, *erblicken*, *genau erkennen* 189. 4583.
farskundian *swv.*, *anreizen* 5313.
farslîtan *stv.*, *zerreißen* 1179. *verbrauchen* 1349. — *intr. verbraucht werden* 3495.
farspanan *stv.*, *verlocken* 3454.
farstandan *stv.*, *schützend eintreten für*, *m. acc.* 4476. *gegen* 4743. *verstehen*, *erkennen* 934.
farstelan *stv.*, *wegstehlen*, *stehlen* 1646.
farswerian *stv. refl.*, *sich verschwören*, *falsch schwören* 1506.
farswîpan *stv.*, *vertreiben* 1108.
fartellian *swv.*, *verurtheilen* 5563.
farterian *swv.*, *zerstören*, *verzehren* 4364. 4374.
fârungo *adv.*, *unversehens* 4358. 4375.
farwardôn *swv. m. gen.*, *Sorge tragen* 4982.
farwarht *part.*, *verurtheilt*, *verworfen* 2602.
farwerđan *stv.*, *verderben* 2453.
farwerkôn *swv.*, *verwirken*, *m. gen.* 4826. *refl.*, *sich schuldig machen* 5014.

forûtar *præp.*, *ohne* 81.
fôt *stm.*, *Fuß* 1090.
fôtskamel *stm.*, *Fußschemel* 1512.
fragn *præt. von* fregnan.
frâgôn *swv.*, *forschen*, *fragen* 228.
frâh *adj.*, *froh* 4727.
frâhmôd *adj.*, *frohgemuth*, *fröhlich* 1011.
frâho *s.* frôho.
fram *adv.*, *hervor*, *heraus;* imu fram, *aus ihm heraus* 3930.
frânisko *adv.*, *herrlich* 2398.
fratah *stn. plur.*, *Stickereien:* *zu* 380. 4545.
fratahôn *swv.*, *schmücken* 1675.
fregnan *stv.*, *forschen*, *fragen* 615. 917.
fremiđi *adj.*, *fremd*, *einem andern gehörig* 2501.
fremmian *swv.*, *vollbringen*, *thun* 93.
frêsa *stf.*, *Gefahr*, *Verderben* 263.
frêsôn *swv.*, *gefährden*, *nachstellen*, *versuchen*, *m. gen.* 773. 4662.
frî *stn.*, *Frau* 310. 338.
frîdhof *stm.*, *Freistatt*, *Vorhof* 4946. 4956.
fridôn *swv.*, *schützen*, *bewahren*, *m. dat.* 3858.
friđu *stm.*, *Schutz*, *Sicherheit*, *Friede* 420.
friđubarn *stn.*, *Frieden bringendes Kind* 450. 667.
friđugumo *swm.*, *Frieden bringender Mensch* 619.
friđusamo *adv.*, *friedlich* 1317.
friđuwara *stf.*, *sichere Friedensstätte* 483.
friđuwîh *stm.*, *Heiligthum* 513.
frîlîk *adj.*, *freigeboren*, *stattlich* 3967.
friohan *swv.*, *lieben* 1451.
friund *stm.*, *Blutsfreund*, *Freund* 800.
friundskepi *stm.*, *Freundschaft* 322.
frô *swm.*, *Herr* 490. 2099.
frôbra, frôfra *stf.*, *Trost* 496. 1308.
frôbrian *swv.*, *trösten* 4017.
frôd *adj.*, *alt* 1173. *erfahren* 73.
frôdôn *swv.*, *altern* 3484.
frôfra *s.* frôbra.
frôho, frôio, frâho *swm.*, *Herr* 109. 3022. 3513.
frôkan *adj.*, *kühn*, *verwegen* 3846.
frôkno *adv.*, *kühn*, *unerschrocken* 2995.
frôlîko *adv.*, *fröhlich* 2677.
frômôd *adj.*, *frohgemuth*, *fröhlich* 1163.
frost *stm.*, *Frost*, *Kälte* 4400.
fruht *stf. stm.*, *Frucht*, *Korn* 2393. 2544.
fruma *stf.*; *Nutzen*, *Gewinn*, *Vortheil* 403. *Gutes* 2701. *plur.*, *Wohlthaten* 1860.
frumî *fem.*, *dasselbe* 1018.
frummian *swv.*, *fördern*, *machen*, *vollziehen*, *ausführen* 43. 659. 2215. 2979.
fugal *stm.*, *Vogel* 987.
ful *adj.*, *voll* 261.
ful *stn.*, *Becher*, *Krug* 2047.
fulfat *stn.*, *Krug* 4539.
fulgangan *anom.*, *nacheifern*, *eifrig dienen* 112. 449. *folgen*, *erfüllen* 1473. *beistehen* 5619.
fullêsti *stm.*, *Hülfe*, *Beistand* 4681. 5640.
fullêstian *swv.*, *helfen* 4665.
fullian *swv.*, *erfüllen*, *vollmachen*, *zum Abschluß bringen* 1310. 4330.
fullîko *adv.*, *völlig*, *vollständig* 1454.
fullôn *swv.*, *erfüllen* 1140.
fundôn *swv.*, *streben* 3991.

furdor *adv. compar.*, *weiter, fort, ferner* 449. *verstärkend* 1437.
furi *præp.*, *vor* 3547. *adv.* furi **werdan**, *hervorkommen* 596.
furifaran *stv.*, *überholen* 5868.
furisto *sw. superl.*, *vornehmste, erste* 3555.
fûs *adj.*, *geneigt, bereit* 650.
fûsian *swv.*, *sich neigen, streben*, *mit* **an**, *zu, nach* 2354.

gaduling *stm.*, *Geschlechtsgenoße, Blutsverwandter* 221. *Landsmann* 5214.
gadulingmâg *stm.*, *nächster Geschlechtsverwandter* 838.
gâhlîko *adv.*, *schnell* 5867.
gâhun, -on *adv.*, *schnell, eilig* 2948. 4800.
galgo *swm.*, *Galgen, Kreuz* 5534.
galilêisk *adj.*, *galileisch* 4977.
galla *stf.*, *Galle* 5647.
galm *stm.*, *Lärm, Schall, Stimme* 1072. 4950.
galpôn *swv.*, *sich rühmen* 1563.
gaman *stn.*, *Scherz, Spiel* 2741. *Spott* 5296.
gambra *stf.*, *Zins* 355.
gang *stm.*, *Gang, Weg* 555.
gangan *stv.*, *gehen, wandeln, einhergehen; m. inf. den Zweck ausdrückend* 2018.
gard *stm.*, *eingefriedigter Raum, etwa = Garten* 3135. *plur.*, *Haus* 4020. *Erde* 577. 1698.
gardari *stm.*, *Gärtner* 5930.
gardo *swm.*, *Garten* 5798.
garo *adv.*, *völlig, ganz* 206.
garolîko *adv.*, *dasselbe* 5965.
garu *adj.*, *bereit, bei der Hand* 273.
garuwian, gerwian *swv.*, *bereiten, fertig machen, rüsten* 595.
gast *stm.*, *Gast* 2045.
gastseli *stm.*, *Raum für Gäste, Saal* 679. 1900.
gat *stn.*, *Loch* 3300.
ge *conj.*, *und* 2256. 2257. *verdoppelt: sowol — als auch* 1659. ge thoh, *aber doch auch* 1660.
geba *stf.*, *Gabe, Geschenk, Gnade* 628. 4435.
geban *stm.*, *Meer: zu* 2936.
geban *stv.*, *geben, hingeben, vertheilen* 226. 4637. *zur Ehe geben* 1996.
gebôn, gebôgean *swv.*, *schenken, beschenken* 1547.
geginward *adj.*, *gegenüberstehend, gegenwärtig* 258.
gegnungo *adv.*, *geradezu, offenbar* 188.
gehan *stv.*, *bekennen, eingestehen, behaupten* 1976. 4596. te, *als* 547.
gêl *adj.*, *fröhlich* 2745.
geld *stn.*, *Ersatz, Bezahlung, Lohn* 1545. geldes, *wenn man zahlt* 1698. *Opfer* 90.
geldan *stv.*, *zahlen, lohnen* 355.
gêlhert *adj.*, *lauten, frohen Wesens* 221.
gêlmôd, gêlmôdîg *adj.*, *übermüthig* 3928. 4950.
gelo, gelu *adj.*, *gelb, glänzend* 1878.
gelp *stm.*, *Trotz, Hohn* 1084.
gelpquidi *stm.*, *Trotzrede* 2896.
gêowiht, *irgend etwas* 222.
gêr *stm.*, *Speer* 3088.
gêr *stn.*, *Jahr* 198.
gêrfîund *stm.*, *mit dem* gêr *kämpfender Feind* 1064.
gêrheti *stm.*, *Speerhaß, tödtliche Feindschaft* 4899.
gern *adj.*, *begehrend, bereitwillig* 92. 550. *comp.* 3902.
gerno *adv.*, *eifrig, gern* 77. 236. 1796.
gerôn *swv.*, *begehren, trachten, m. gen.* 1689.

gêrtal *stn.*, *volle Jahressumme, Geburtstag* 786. 2728. 4149.
gerwian *s.* garuwian.
gêst *stm.*, *Geist, Gemüth, Seele,* 11. 275. 467. 1015.
gêstlîk *adj.*, *geistig: zu* 1323.
get *conj.*: *zu* 3892.
gi *pron. der 2. Pers.*, *ihr* 403.
gia *conj.*, *und, auch* 1841.
giahtôn *swv.*, *erwägen, abschätzen* 2164.
giak *conj.*, *und, auch* 1844.
giâmar *adj.*, *jammervoll* 4757.
gibâda *stf.*, *Trost* 3161.
gibâri *stn.*, *Benehmen, Aussehen* 212.
gibârian *swv.*, *sich benehmen, sich gehaben* 2258.
gibed *stn.*, *Gebet* 1573.
gibeddeo *swm.*, *Bettgenoße* 147.
gibenkeo *swm.*, *Bankgenoße* 147.
giberan *stv.*, *gebären* 123.
gibergan *stv.*, *bergen, bewahren* 831.
gibîdan *stv.*, *erwarten, zu erreichen hoffen* 1307.
gibiddian *stv.*, *bitten, erbitten, durch Bitten erreichen* 1996. 3341.
gibindan *stv.*, *zusammenbinden, feßeln* 1896.
gibiodan *stv.*, *gebieten, befehlen* 134. — *intr. geboten sein* 529. 795.
gibirgi *stn.*, *Gebirge* 2895.
gibod *stn.*, *Gebot, Befehl* 205.
gibodskepi *stm.*, *dasselbe* 8.
giboht *part. von* buggian.
gibôknian *swv.*, *zeigen, bezeichnen, andeuten* 3589. 4599.
gibôtian *swv.*, *heilen* 1712. *beßer machen, büßen* 3497.
gibrak *stn.*, *Gedränge, laute Menge* 2191.
gibrengian *swv.*, *bringen, führen* 1096.
gibrôđar *plur.*, *Gebrüder* 1154.
giburd *stf.*, *Geburt, Herkunft* 49. *gen.* giburdies: *zu* 584.
giburian *swv.*, *sich ereignen* 2213.
gibidig *adj.*, *gegeben, verliehen* 195.
gidâd *stf.*, *That* 1318.
gidago *adv.*, *jeden Tag* 3738.
gidêl, gidêli *stn.*, *Theil, Antheil* 2487. 4521.
gidêlian *swv.*, *vertheilen* 1562.
gidôn *anom.*, *thun, handeln, machen;* giduan *part.*, *angethan* 3978.
gidôpian *swv.*, *taufen* 883.
gidragan *stv.*, *zutragen, zuführen* 681. *mit sich führen, bringen* 1751. *hervorbringen, gebären* 588.
gidrinkan *stv.*, *trinken, m. gen., von* 2048.
gidrog *stn.*, *Trugbild* 2925.
gidurran *anom.*, *sich getrauen, wagen* 219.
gifâhan *anom.*, *fangen, gefangen nehmen, faßen* 2391. 3203.
gifaran *stv.*, *gehen, euphem. für sterben* 4498.
gifehôn *swv.*, *mit freudebringenden Dingen ausstatten* 2398.
giflîhian *swv.*, *besänftigen, sanft stimmen* 1460.
gifôlian *swv.*, *wahrnehmen, bemerken* 3645.
gifôri *stn.*, *Nutzen* 1538.
gifôrian *swv.*, *bringen* 3368.
giformôn *swv.*, *helfen* 738.
gifrâgi *adj.*, *bekannt, berühmt* 2810.
gifregnan *stv.*, *erforschen, in Erfahrung bringen* 288.
gifremmian *swv.*, *thun* 2744.
gefrêsôn *swv.*, *gefährden* 5323.
gifrôdôd *part.*, *gealtert* 150.
gifrummian *swv.*, *thun, vollbringen, handeln* 4. 84. 1415.

an *swv.*, *erfüllen* 976.
› *swm.*, *Genoſſe*, *Gleich-*
ender 25.
alôd *part.*, *gealtert* 72.
;an *stv.*, *gehen*, *zukommen*
l.
e)wi *stn.*, *Ausrüstung*,
dung 1664. 1858.
rian *swv.*, *bereiten* 4543.
eiden 1682.
;i *stn.*, *Reihenfolge*, *Reihe*
191.
an *swv.*, *durch Wunsch*
ichen 148.
ian *swv.*, *verhüten* 2562.
an *stv.*, *halten*, *bewahren*,
ilten, *retten*, *anhalten* 1806.
3. 2536. 2570. *regieren*
7. *sich halten*, te, *zu*,
8. — *refl. sich verhalten*
5.
n *swv.*, *erwerben* 1327.
van *stv.*, *hauen*, *schlagen*,
gihêu 4983.
›ian *stv.*, *erheben* 2883.
ian *swv.*, *feſſeln* 1483.
an *swv.*, *heilen*, *retten*
7.
an *stv.*, *helfen* 3031.
.n *stv.*, *verheiſſen*, *geloben*
3.
ian *swv.*, *als Ehefrau*
n 308.
;an *stv.*, *sich neigen*, *sin-*
981.
ian *swv.*, *hören*, *anhören*,
orchen 497. 574. 2608.
ig *adj.*, *gehorsam* 68.
d *stf.*, *Denkvermögen*, *Ge-*
htniss 2608. 4649.
gian *swv.*, *denken*, *beden-*
, *m. acc.*; *gedenken*, *m.*
.: *zu* 3874. *part.*, *gesinnt*
15.
grian *swv.*, *hungern* 1059.
:, gihwat, *jeder*, *jedes*,
's 347. 2655.
erbian *swv.*, *umkehren*
machen, *bekehren* 2471. *weg-*
wälzen 5795.
gihwilik *pron.*, *jeder* 601.
gikiosan *stv.*, *wählen*, *erwählen*
12. 17.
gikostôn *swv.*, *ganz erproben*
4766.
gikrund: *zu* 2476.
gikûđian *swv.*, *kund thun*, *offen-*
baren 123.
gikunnôn *swv.*, *kennen lernen*,
erfahren 5033.
gilag *stn. plur.*, *Geschick* 5346.
gilang *adj.*, *wohin langend*, *be-*
reit, *zur Hand* 1112.
gilesan *stv.*, *zusammenlesen*
2868.
gilêsti *stn.*, *That* 886.
gilêstian *swv.*, *thun*, *vollbringen*
170.
gilettian *swv.*, *hindern* 2955.
giliggian *stv.*, *liegen* 2394.
gilîk *adj.*, *gleich*, *entsprechend*
211.
gilîknessi, -nissi *stn. stf.*, *Bild*,
Gestalt 988. 3826.
gilîko *adv.*, *auf gleiche Weise*
1809.
giliuhtian *swv. m. dat.*, *erleuch-*
ten 3667.
gilôbian *swv.*, *glauben*, *m. dat.*,
an, te, after 4141.
gilôbo *swm.*, *Glaube* 1237.
gilônôn *swv.*, *vergelten*, *lohnen*
3459.
gilustian *swv.*, *gelüsten*, *m. gen.*
1308.
gimahalian, gimahlian *swv.*,
reden 139. *sich anvermählen*
254.
gimako *swm.*, *Genoſſe*, *Gleicher*
941. 2642.
gimakôn = makôn.
gimang *stn.*, *Haufe*, *Schar*, *Ge-*
sellschaft 577. an gimang,
durcheinander 2243. 2409.
gimanôn *swv.*, *mahnen*, *ermah-*
nen, *antreiben* 89. 337.

gimarkôn *swv.*, *anordnen*, *bestimmen* 128. *bemerken* 3063. *beurkunden*, *darlegen* 2057.
gimêd *adj.*, *thöricht* 3467.
gimêdlîk *adj.*, *dasselbe* 2658.
gimênđa *stf.*, *Gemeinschaft* 863.
gimênian *swv.*, *verkünden* 830.
gimet *stn.*, *Maß* 1699.
gimôdi *stn.*, *Uebereinstimmung des Sinnes* 1407. te gimôdea, *nach Wunsch* 3.06.
ginâđîg *adj.*, *erbarmend*, *gnädig* 1319.
ginerian *swv.*, *retten* 755.
ginesan *stv.*, *errettet werden* 4370.
giniman *stv.*, *aufnehmen*, *empfangen*, *nehmen* 2708. 2837. 3963. *wegnehmen* 1530.
ginist *stf.*, *Errettung* 520.
giniudôn, giniodôn *swv.*, *sich eifrig versenken in*, *leidenschaftlich genießen*, *sich erfreuen* 1350. 3275.
ginôg *adj.*, *genug*, *viel*, *reichlich* 1350.
ginôgî *fem.*, *Genüge* 1514.
gio *adv.*, *irgend einmal*, *je* 26. 2505. *immer* 120. *m. negat.*: *durchaus nicht*, *in keinem Falle* 726.
giotan *stv.*, *gießen*, *vergießen* 4643.
giowiht *m. neg.*, *nichts* 752.
giquèđan *stv.*, *verkünden* 2652.
girâdan *stv.*, *planen*, *ins Werk setzen* 5401.
girâdi *stn.*, *Abhülfe*, *Vortheil* 4194.
girîsan *stv.*, *zukommen*, *ziemen*, *gehören* 826. 975.
girnian *swv.*, *begehren* 1481.
girôbi *stn.*, *Kleidung* 5547.
girstîn *adj.*, *gersten* 2844.
girûni *stn.*, *Geheimniss; auch collect.* 3.
giseggian *swv.*, *sagen*, *verkünden* 189.
gisehan *stv.*, *sehen*, *anseh* 35. 594.
gisellian *swv.*, *hingeben*, *über geben* 4580. *auszahlen* 283 *verkaufen* 4809.
gisettian *swv.*, *setzen*, *bringe* 1082.
gisidli *stn.*, *Sitz* 3321.
gisidôn *swv.*, *zu Stande bringen* 822.
gisîđ *stm.*, *Reisegefährte*, *Begleiter*, *Dienstmann* 129. 534.
gisîđi *stn.*, *Begleitung*, *Schar*, *Gefolge*, *Gesinde* 64. 334 *Genoßenschaft* 2092. *Fahr* 2843.
gisîđskepi *stm.*, *Gefolgschaft* 1254.
gisittian *stv.*, *sitzen*, *sich setzen* 1250.
gisiun, gisiuni *stn.*, *Gesich* 1712. 3166.
giskap *stn. plur.*, *Schicksals schluß*, *Bestimmung: zu* 406 *Geschöpf* 4285.
giskêd *stn.*, *Bescheid* 4152 *Unterschied*, *Begriff* 1725.
giskerian *swv.*, *zutheilen*, *anordnen*, *verleihen* 2352.
giskînan *stv.*, *leuchten*, *scheinen* 5628.
giskôhi *stn.*, *Schuhwerk* 939.
giskrîban *stv.*, *schreiben* 231.
giskuldian *swv.*, *sich schuldig machen* 5246.
gisôkian *swv.*, *aufsuchen* 1502.
gisônian *swv.*, *aussöhnen* 1469.
gispanan *stv.*, *antreiben*, *veranlaßen* 1.
gisprekan *stv.*, *sprechen* 143.
gistandan, gistân *stv.*, *stehen*, *dastehen*, *erfolgen*, *sich erfüllen* 88. 662. 969. 2196. *erstehen* 2987.
gistîgan *stv.*, *steigen* 4273.
gistillian *swv.*, *stillen* 2963.
gistriuni *stn.*, *Kostbarkeit* 1723.

gisund *adj., gesund, unverletzt* 2150.
gisundiôn *swv., sündigen* 5035.
gisunfader *plur., Sohn und Vater vereint* 1176.
giswerian *stv., schwören* 4979.
giswerk *stn., Finsterniss* 2243.
giswerkan *stv., trübe, finster werden* 4312.
giswester *plur., Geschwister* 3969.
giswîkan *stv., im Stiche laßen, m. dat. der Person* 4678. *m. gen. der Sache* 4578.
git *pron. dual., ihr beide* 130.
gital *stn., Zahl, Reihe* 198.
gitellian *swv., zusammenzählen, aufzählen, vorbringen, erzählen, aussagen* 94. 2671. *part. prt.* **gitald**, *an Zahl* 1251. 1326.
gitiunian *swv., Verderben bringen* 1812.
gitôgian *swv., zeigen* 434.
gitriwi *adj., getreu* 4558.
gitrost *stn., Schar, Gefolge* 2114.
gitrûôn *swv., fest vertrauen* 285.
gitwehôn *swv., zweifeln* 2952.
gitwîflian *swv., in Zweifel, Verwirrung stürzen* 3004.
githâht *stf., Denken, Gedanke, Ueberzeugung* 118.
githenkian *swv., denken, erdenken* 72. 2531.
githiggian *swv., erflehen, erbitten* 2064.
githîhan *stv., bekommen, zu Nutzen werden, gedeihen* 1766. 1826. 5460. *part.* **githigan**, *erwachsen* 253.
githingôn *swv., ausbedingen* 4595.
githionôn *swv., dienen, verdienen* 506. 1171.
githiudo *adv., geziemend* 665.
githolôn, githolôgean *swv., dulden, leiden, ertragen* 502. *einen Eindruck erfahren* 2136.
githring *stn., Gedränge* 2379.
githringan *stv., durchdringen* 2304.
githrôôn *swv., bedräuen* 5326.
githuld *stf., Geduld* 4524.
githungan *part. adj., trefflich, vollkommen* 319.
githwing *stn., Zwang, Noth* 1891.
giu *adv., schon, bereits, einst* 156. 565. 4632.
giunnan *anom., gönnen* 2556.
giwâdi *stn., Gewand, Kleidung* 1647.
giwald *stf., Gewalt, Macht, Herrschaft, Besitz* 59. 169. 1854.
giwaldan *stv. m. gen., beherrschen, regieren* 220. 2302.
giwaldôn *swv. m. gen., dasselbe* 268.
giwand *stn., Wendung, Ende, Hinderniss, Zweifel* 268. 4042. 4083. 4288. 4356.
giwâpni *stn., Waffenrüstung* 5765.
giwar *adj., bemerkend, gewahr* 2067.
giwaragean *swv., peinigen, strafen* 2513.
giwardôn *swv., sich hüten, sich in Acht nehmen* 300.
giwâri *adj., wahrhaft* 1423.
giwârôn *swv., als wahr darthun* 374.
giweldîg *adj., Gewalt habend, mit Vollmacht versehen* 3185.
giwendian *swv., abwenden* 2759.
giwer *stn., Aufruhr* 4846.
giwerđan *stv., werden, geschehen, zu Theil werden, zu Stande kommen, sich vollziehen, einen ankommen* 141. 2582. 3692. 4300. *gut dün-*

ken 2882. g. an, *gerathen in* 5815.
giwerđôn *swv.*, *ehren* 4039. *unpersönl. werth scheinen* 2448.
giwerk *stn.*, *Thun*, *Werk* 160. 1397.
giwerkôn *swv.*, *thun*, *machen* 1333.
giwernian *swv.*, *verweigern* 4441.
gìwîhian *swv.*, *heiligen*, *segnen* 262.
giwin *stn.*, *Streit*, *Kampf*, *Anstrengung* 2252. 3927.
giwinnan *stv.*, *erlangen*, *zu Stande bringen*, *gewinnen* 57. 725.
giwirki *stn.*, *Werk*, *Thätigkeit* 20.
giwirkian *swv.*, *thun*, *machen*, *vollbringen*, *verursachen*, *erwirken* 36. 230. 692.
giwîsian *swv.*, *anweisen*, *zeigen*, *lehren* 36. 5065.
giwit *stn.*, *Verstand*, *Klugheit* 260.
giwîtan *stv.*, *gehen*, *sich begeben* 356.
giwîtnôn *swv.*, *strafen*, *m. gen.*, *für* 3864.
giwitskepi *stm.*, *Zeugniss* 1949.
giwitti *stn.*, *Fähigkeit sich zu verständigen* 239.
giwono, giwuno *adj.*, *gewöhnt* 1643. 1829.
giwonôn, giwunôn *swv.*, *gewöhnt sein*, *bleiben* 3037. 3960.
giwređian *swv.*, *stützen* 1823.
giwrîtan *stv.*, *schreiben* 237.
giwuno *s.* giwono.
giwunst *stm.*, *Tribut* 1167.
giwurht *stf.*, *That*, *Handlung* 2147.
gladmôd, gladmôdi *adj.*, *frohgesinnt*, *fröhlich* 2007. 2737.

glau (glâu?) *adj.*, *klug erfahren* 442.
glîmo *swm.*, *Glanz* 314
glîtan *stv.*, *schimmern* 3
god *stm.*, *Gott* 2. 14. 1
gôd *adj.*, *gut*. *freundlic bringend*, *hülfreich* 3783.
gôd *stn.*, *Gut*, *Gutes* 56
godfadar (got-) *stm.*, *G* 4781.
gôdî *fem.*, *Trefflichkeit*, *tigkeit*, *Gnade* 786. 3
godkund *adj.*, *von Gott mend*, *göttlich* 188.
godkundî *fem.*, *Göttlichke* 3120.
gôdlîk *adj.*, *prächtig*, *l* 1101. *verstärktes* gôd
gôdlîknissi, *Herrlichkei*
godspel *stn.*, *Evangeliun*
gôdsprâki *adj.*, *mit Pro gabe ausgerüstet* 567.
goduwebbi, godowebbi *zu* 3330.
gôdwerk *stn.*, *gute That*, *that* 2285.
gôdwillîg *adj.*, *zum Gut lig*, *fromm* 421.
gôdword *stn.*, *gute*, *rü Rede* 4002.
gold *stn.*, *Gold* 554.
goldfat *stn.*, *Goldgefäß*
goldwelo *swm.*, *Goldbesit*
gôma *stf.*, *Fürsorge*, *thung*, *plur. Gastmahl* 3338.
gômian *swv.*, *acht haben* 389. *bewirthen* 2065.
gornôn *swv.*, *trauern*, *ja* 805. 5517.
gornword *stn.*, *Trau Klage* 4592.
grâdag *adj.*, *gefräßig* 21
graf *stn.*, *Grab* 2192.
gram *adj.*, *feindselig*, *fe* 1377. *sw. subst.*, *Teuf* 2459.

grambhard *adj.: zu* 3879.
gramhert *adj., feindlichen Herzens* 2321.
grambugdîg *adj., feindlich gesinnt* 4813.
gras *stn., Gras* 2850.
grâtan *stv., weinen* 4071.
grim *adj., zornig, feindlich, böse* 2664. *widerwärtig* 1348.
grimfolk *stn., feindliches Volk* **4828.**
grimmag *adj., grimmig* 2144.
grimman *stv., wüthen* 4316.
grimmo *adv., schmerzlich* 5529.
grimwerk *stn., haßenswerthe That, Sünde* 1625. 2323.
griolîko *adv., gräulich, scheußlich* 5154.
griot *stn., Kies, Ufer* 1822. 5827. *Weg* 1373.
griot *præt. von* **grâtan.**
griotan, **greotan** *stv., weinen* 2996. 4726.
grîpan *stv., greifen* 5934. gr. an, *Hand anlegen an* 4916.
gristgrimmo *swm., Zähneknirschen* 2144.
grôni *adj., grün* 757.
grôt *adj., groß, gewaltig* 1866; *dat. pl.* grôtun, *adv., sehr* 4426.
grôtian *swv., anreden, anrufen* 1057. 1596. 4760.
grund *stm., Grund* 2601.
gruri *stm., Grausen* 112.
guldîn *adj., golden* 3205.
gumkunni *stn., Menschengeschlecht; edles Geschlecht* 5786.
gumo *swm., Mensch, Mann* 115.
gumskepi *stm., Schar, Volk* 1976.

hâf *adj., verstümmelt (eig. einhändig)* 2223.
haft *adj., gefangen, gefeßelt* 5115.
haftôn *swv., haften* 2500.
hagastald, **hagustald** *stm.: zu* 2548. 5042.
halba *stf., Hälfte, Seite* 1987. 5795.
hald *adv., vielmehr;* than hald, *um so mehr* 2642. *m. neg., um so weniger* 1409.
haldan *stv., halten, still halten* 3745. *inne haben, halten, einhalten, bewahren* 854. 1089. 4203. *pflegen* 317. *halten für* 448.
half *stf., Seite* 4391. *stm.* 4878.
half *adj., halb* 2757.
halla *stf., Halle, Saal* 1409.
halm *stm., Halm* 1707.
halôn, **halôian** *swv., herbeirufen, holen* 302. 2573.
halsmeni *stn., Halsschmuck* 1724.
halt *adj., lahm* 1213.
hamur *stm., Hammer* 5539.
hand *stf., Hand, Seite* 235. 1778.
handbano *swm., Mörder* 5201.
handgeba *stf., Geschenk, Almosen* 1654.
handgiwerk *stn., Werk der Hand* 531.
handkraft *stf., Kraft der Hand, Stärke im Kampf* 4690. 5045.
handmahal *stn., Gerichtsstätte, zu der man gehört* 346. 360.
handmagan, **-megin** *stn., Kraft der Hände* 730. 1445.
hangôn *swv., hangen* 5375.
hanokrâd *stf., Hahnenschrei* 4992.
hâr *stn., Haar* 1514.
hard *adj., tapfer, hart, rauh, schwer* 240. 4873.
hardburî *fem., Obrigkeit* 4216.
hardlîko *adv., streng* 640.
hardmôdîg *adj., tapferen Muthes* 3137.
hardo *adv., hart, fest, streng,*

r 2883. *adv.* hêrôsto, *höchsten, an die vornehm- Stelle* 3790. 5032.
in *swv.*, *stärken* 1051.
lî *fem.*, *Kraft* 4967.
m *stm.*, *fürstliche Stellung* 2.
stm. *stf.*, *Menge, Volk* 9. 2001.
im *stm.*, *Herrschaft, Be-* 1102. 2757.
nk *stm.*, *Krieger* 2115.
epi *stm.*, *Menge, Volk* 55.
go *swm.*, *Herzog: zu* 58. 5.
adv., *hierher* 138.
wardes *adv.*, *hierherwärts* 13.
swv., *part.* gihêrôd, *vor- m* 102.
swm., *Herr* 100.
swn., *Herz, Sinn, Ge- th* 55.
ara *stf.*, *Herzeleid* 5007.
endî *stf. plur.*, *Verderben ngende Feßeln* 4919.
lrôrag *adj.*, *vom Schwerte tig* 4880.
grim *adj.*, *schwertgrimm, derbend* 4660.
iêl *stn.*, *Tod bringendes il* 5169.
hrum *stf.*, *verderbliche walt* 5708.
dj, *heiß* 2511.
tn., *Hitze* 1780.
stv., *heißen, befehlen, nnen* 122. 219. 234.
stm., *Feindschaft, Verfol- ng* 1322.
n, hettian *swv.*, *haßen, ßend empfinden, verfolgen* 60. *part. prs.*, *Feind, Ver- ger* 2281.
grim *adj.*, *wild verfolgend* 17.
ik *adj.*, *haßvoll, feindlich* 16.

hêto *adv.*, *heiß* 3364.
hettian *s.* hetian.
hild *stf.*, *Kampf, Stärke im Kampfe* 5045.
hildiskalk *stm.*, *Kriegsknecht* 68.
himil *stm.*, *Himmel* 11.
himilfadar *stm.*, *himmlischer Vater* 2004.
himilisk *adj.*, *himmlisch* 15.
himilkraft *stf.*, *himmlische Menge, Schar* 4338.
himilkuning *stm.*, *Himmelskönig* 266.
himilporta *swf.*, *Himmelspforte* 1801.
himilrîki *stn.*, *Himmelreich* 1328.
himiltungal *stn.*, *Himmelsgestirn* 590.
himilwolkan *stn.*, *Himmelswolke* 5098.
hinan *adv.*, *von hier, weg* 482. 571. ford h., *weiter* 2564.
hinana *adv.*, *von hier aus* 2108.
hindag *adv.*, *diesen Tag, heute* 2064.
hinfard *stf.*, *Hingang, Tod* 1038.
hiopo *swm.*, *Dornstrauch* 1746.
hîr *s.* hêr.
hirdi *stm.*, *Hirt, Schützer;* landes h. *zu* 2743.
hiudu *adv.*, *heute* 3886.
hîwa *swf.*, *Gattin* 302.
hîwiski *stn.*, *Familie, Haushaltung, Genoßenschaft* 533.
hladan *stv.*, *aufnehmen* 2469. *füllen* 2043.
hlahan *stv.*, *lachen* 5642.
hlamôn *swv.*, *rauschen, lärmen,* 2914.
hlea *swf.*, *Decke* 2410.
hleo *stm.*, *Decke* 1124.
hlêo *stm.*, *Grab* 5808.
hleor *stn.*, *Wange, Backe* 4880.
hlinôn *swv.*, *lehnen* 4605.

hliotan *stv.*, *erlosen*, *erlangen*, *auf sich nehmen* 2342. 5481.
hlôt *stm.*, *Loos* 5549.
hlûd *adj.*, *laut* 990.
hlûdo *adv.*, *dasselbe* 3500.
hlust *stf.*, *Gehör*, *gehörter Laut* 2497. *Aufhorchen* 3910. *Ohr* 4879.
hlutro *adv.*, *lauter*, *aufrichtig* 958.
hluttar *adj.*, *lauter*, *rein* 111.
hnîgan *stv.*, *sich neigen*, *anbeten* 546. 1581.
hôƀid *stn.*, *Haupt*, *Spitze* 356. 3556.
hôƀidband *stn.*, *Reif um das Haupt*, *Krone* 5501.
hôƀidmâl *stn.*, *Kopfbild* 3825.
hôƀidskat *stn.*, *Kopfgeld*, *Kopfsteuer* 3189.
hôƀidstedi *stm.*, *Hauptstadt* 4128.
hôƀidwunda *swf.*, *Kopfwunde* 4904.
hôdian *swv.*, *hüten*, *bewahren* 5685.
hof *stm.*, *Hof* 538. *plur.* 3310.
hôf *præt. von* hebbian.
hofna *stf.*, *Wehklage* 746.
hôfslâga *stf.*, *Hufspur* 2400.
hofward *stm.*, *Hüter des Hofes* 5931.
hogda *præt.*, *von* huggian.
hôh *adj.*, *hoch*, *erhaben* 278. 419.
hôhgisetu *stn. plur.*, *Hochsitz: zu* 365.
hôhhurnid *part.*, *hochgehörnt: zu* 2266. 2907.
hôhî *fem.*, *Höhe* 3140.
hôho *adv.*, *hoch* 1406.
hold *adj.*, *geneigt*, *anhänglich*, *gnädig*, *zugethan*, *lieb* 482. 486. 540. 1457.
holdlîk *adj.*, *lieb*, *angenehm*, 3414.
holdlîko *adv.*, *freundlich* 1871.
holm *stm.*, *Hügel* 4845.
holmklif *stn.*, *ragender Fels* 1396.
hônđa *stf.*, *Schimpf* 722.
hôp *stm.*, *Haufe* 4917.
hord *stm.*, *Schatz*, *Hort* 1649. *heimlicher Gedanke* 1764.
hôrian *swv.*, *hören*, *anhören*, *aufmerken*, *gehorchen* 499. 2263.
hornseli *stm.: zu* 3686.
horsk *adj.*, *klug* 1809.
horu *stn.*, *Schmutz* 1724.
hosk *stn.*, *Spott*, *Hohn* 1338.
hoskword *stn.*, *Hohnwort* 1083.
hôti *adj.*, *feindlich*, *erzürnt* 5185.
hrê *adj.*, *böse* 2447.
hrên, hrêni *adj.*, *rein*, *frei von Befleckung* 878. 2111.
hrênôn *swv.*, *reinigen* 1315.
hrêo *stn.*, *Leiche: zu* 2180.
hrêobed *stn.*, *Leichentuch* 4102.
hrêogiwâdi *stn.*, *Leichenbekleidung* 5904.
hrewan *stv. unpersönl.*, *schmerzen* 880.
hrînan *stv.*, *berühren* 2328.
hring *stm.*, *Ring*, *Kreis;* umbi hring, *ringsum* 2945.
hrîsian *swv.*, *beben*, *zittern* 4314.
hriwîg *adj.*, *traurig*, *betrübt* 722. 5614.
hriwîglîko *adv.*, *dasselbe* 3690.
hriwîgmôd *adj.*, *traurigen Sinnes* 4447.
hriwôn *swv.*, *trauern* 5950.
hrôm *stm.*, *Ruhm*, *Freude*, *Jubel* 1564. 2459.
hrômag *adj.*, *was man rühmt*, *was sich rühmt* 945. 4928.
hrômian *swv.*, *rühmen* 5045.
hrôpan *stv.*, *rufen*, *schreien* 1918. te, an, *zurufen*, *anrufen* 1915. 3651.
hrôr *adj.*, *rührig* 2765.
hrôra *stf.*, *Bewegung* 2243.
hrôrî *fem.*, *dasselbe* 4338.

hrôrian *swv.*, *bewegen*, *rühren* 4072. 4100.
hros *stn.*, *Ross* 2400.
hrôst *stm.*, *Sparrwerk* 2316.
huggian *swv.*, *denken*, *gedenken*, *bedacht sein*, *hoffen* (*auf*, te) 1545. 3304.
hugi *stm.*, *Gedanke*, *Sinn*, *Gemüth* 22.
hugiderbi *adj.*, *stark*, *kräftig* 2121.
hugiskaft *stf. plur.*, *Gesinnung*, *Gemüth* 436.
huldî *fem.*, *Geneigtheit*, *Gnade*, *Huld*, *Wohlgefallen*, *Dienstangehörigkeit*, *Ergebenheit* 335. 1107. 4677.
hund *stm.*, *Hund* 3017.
hund, *hundert* 2836.
hungar *stm.*, *Hunger* 1673.
hunno *swm.*, *centenarius*, *centurio*: *zu* 2093.
hûs *stn.*, *Haus* 102.
hûsstad *stf.*, *Hausstätte*, *Ort für eine Wohnung* 1809.
hwan *adv.*, *wann* 635. hwan êr, *wann zuerst*, *wann eher* 105.
hwanan *adv.*, *woher* 556.
hwanda, **hwand** *conj.*, *denn*, *weil* 29. 3605. *daß* 1846.
hwanna *adv.*, *irgendwann*; êr hw., *einstmals* 1142.
hwâr *adv.*, *wo*, *wohin* 604. 2898.
hwarbôn *swv.*, *sich oft drehen* 4967.
hwarf *stm.*, *Haufe* 2305. 4137.
hwarod *adv.*, *wohin* 5919. *irgend wohin* 122.
hwe, *neutr.* hwat, *wer*, *was*; *irgend einer*, *irgend etwas* 188. 1441. *jeder* 693. hwat, *nun*, *ei*, *ha*, *wohlan* 556. 825. 1669. sô hwe (hwat) sô, *jeder der*, *alles was*; *instrum.* hwî, hwiu, *warum*, *wie* 176. 821. *auf welchen Anlaß* 817. te hwî, *inwiefern* 1549. be hwiu, *warum* 3624. mid h., *womit* 5183.
hwedar, *einer von beiden*, *wer von beiden* 3407. 3863. *wer von mehreren* 5351.
hwedar, **hweder** *adv.*, *ob* 554. 1542. *vor direkter Frage* 5209. hw... the, *ob.. oder ob* 3848.
hwelp *stm.*, *junger Hund* 3020.
hweo *adv.*, *wie* 4654.
hwerban *stv.*, *sich wenden*, *sich eifrig kehren*, *zurückkehren* 282. 4189. hw. umbi, *umgeben* 2794. 3679.
hwergin *adv.*, *irgendwo* 2064. *neg. nirgendwo* 25. *nur verstärkend* 2570.
hwî *s.* hwe.
hwîla *stf.*, *Zeitraum*, *Stunde* 170. 3439. *dat. plur.*, *zu Zeiten* 603.
hwilik, *welch* 555. h. mannô, *was für ein Mann* 2262. *irgend einer*, *jeder* 537. 1368. sô h. sô, *wer immer* 308.
hwît *adj.*, *glänzend*, *weiß* 590.
hwiu *s.* hwe.
hwô *adv.*, *wie* 141. *wann* 2730. *wodurch* 2552.

îdal *adj.*, *eitel*, *nichtig* 1564.
idis *stf.*, *Frau* 79.
iduglônôn: *zu* 5304.
ik, *ich* 119.
îlian *swv.*, *eilen* 5866.
im, **imu**, *ihm*; *sich*.
im, *ihnen*; *sich*.
in *adv.*, *hinein* 3340.
ina, *ihn*; *sich*.
infern *stn.*, *Hölle* 1490.
ink, *euch beiden* 5968.
inka, *euer beider* 321.
inna *præp.*, *innerhalb*, *in* 2723.
innan *adv.*, *innen*, *im Innern*;

li *stm., dasselbe* 3736.
stn., Korn, Getreide
.
kurni 2568 *stn., Ge-*
:: zu 2390.
swv., versuchen, m. gen.
.
f. stm., Kraft, Gewalt,
it, Menge, Schar 38.

adj., gewaltig, mächtig,
begabt 370. 982.
lîko *adv., gewaltig* 2652.
adj., christlich 3074.
'olk *stn., Christenvolk*
.
tn., Kreuz 5331.
stn., Unkraut 2522.
'.
lj., kund, bekannt 386.
swv., kund thun, bekannt
ken, offenbaren, verkün-
399. 5923.
o *adv., nach Art eines*
znnten 5954. *verstärkend*

stv., kommen, herkom-
ausgehen 49. k. werđan,
men 94. *m. inf.* 503.
l *stn., Zeichen, Symbol*

stm. plur., Kunft, in Be-
auf Gott und Christus

n *swv., beklagen* 2185.
ırd *stf., Herkunft, Ge-*
:cht 2655. 4470.
; *stm., König* 62.
;dôm *stm., Königswürde*
l.
;sterro *swm., Stern, der*
König bedeutet 635.
;stôl *stm., Königsstuhl*
5.
;wîsa *stf. swf.*, an k.,
es einem Könige zukommt
672.
ı *anom., wißen, verstehen,*
im Stande sein, können 208.
724. 2530.
kunni *stn., Geschlecht, Herkunft,*
Volk 167. 558.
kunst *stf., geistiges Vermögen*
2339.
kurni *s.* korni.
kus *stm., Kuss* 4839.
kûsko *adv., der Sitte gemäß*
551.
kussian *swv., küssen* 4822.
kust *stf., Auswahl, Vorzug, das*
Auserlesene, Beste 1679.
2696. 3997.

lađôian *swv., laden, berufen*
2816.
lagulîđand *stm. part., Seefahrer*
2918.
lagustrôm *stm., Meerstrom* 2955.
lahan *stv., tadeln, vorwerfen*
954.
lakan *stn., Decke, Tuch, Vor-*
hang 5499. 5967.
lamb *stn., Lamm* 1131.
lamo *swm., der Lahme* 2096.
land *stn., Land, Erde, Reich;*
landes waldand, *Erdenherr-*
scher = Gott 1683.
landmâg *stm., Landesverwand-*
ter, Landsmann 3814.
landreht *stn., Gesetz des Lan-*
des 3860.
landsidu *stm., Landesbrauch*
454.
landskađo *swm., Landschädiger,*
Mörder 5416.
landskepi *stn., Landschaft,*
Land 344.
landwîsa *stf. swf., Landesbrauch*
796. 4553.
lang *adj., lang* 243. 544. *ewig*
3312. than lang, *so lang als*
2526.
lango *adv., lange, seit lange,*
ewig, immer 176. 1560.
2308.

langôn *swv.*, *verlangen* 5374.
langsam *adj.*, *lange dauernd, ewig* 1458.
lâri *adj.*, *leer* 1729. 2036.
lastar *stn.*, *Schande*, *Schuld, Schmähung* 81. 5300.
lat *adj.*, *laß*, *müde*, *träge* 152. l. werđan, *sich versäumen, zu spät kommen* 3515. te lat ni, *sehr eilig* 3053. *superl.* latst, letst, last, *letzte* 4289. 4336. that l., *zuletzt* 3427. at latston, *zuletzt* 5072.
lâtan *stv.*, *laßen*, *verlaßen*, *zurücklaßen*, *unterlaßen*, *zulaßen*, *überlaßen*, *übertragen* 2188; *m. Ergänzung von* wesan *oder* werđan 323. 1342. 1853.
latta *præt. von* lettian.
lêƀa *stf.*, *Ueberbleibsel* 2865.
lêƀôn *swv.*, *bleiben* 4001.
lêƀôn *swv.*, *lähmen* 3335.
lêdian *swv.*, *leiten*, *führen*, *bringen* 554. 709.
lêđ *adj.*, *verhaßt*, *böse*, *widerwärtig* 323. 946. 3238.
lêđ *stn.*, *Feindschaft*, *Bosheit*, *Böses*, *Sünde* 303.
lêđlîk *adj.*, *böse* 1626.
lêdlîko *adv.*, *schlimm*, *in übler Weise* 1565.
lêđôn *swv.*, *leid thun* 3231.
lêđwerk *stn.*, *Uebelthat* 3231.
lêf *adj.*, *krank*, *gebrechlich* 2096.
lêfhêd *stf.*, *Krankheit*, *Schwäche* 1214. 1492.
legar *stn.*, *Lager*, *Krankenlager*, *schwere Krankheit* 1217. 4428.
legarbed *stn.*, *Krankenbett*, *schwere Krankheit* 1843.
legarfast *adj.*, *ans Krankenlager gefeßelt*, *schwerkrank* 3973.
leggian *swv.*, *legen* 232. *anfertigen* 3826.
lêhni *adj.*, *geliehen*, *vergänglich* 1543.
lêia *stf. swf.*, *Felsplatte*, *Schiefer* 2394. 4077.
leng *comp. von* lango, *länger* 311.
leof *s.* liof.
lêra *stf.*, *Lehre*, *Unterweisung*, *Gebot* 6.
lêreo *swm.*, *Lehrer* 1835.
lêrian *swv.*, *lehren*, *unterweisen*; *part.* lêriand, *Lehrer* 1860.
les *adv.*, *weniger*; nio thiu les, *nichts desto weniger* 2462.
lesan *stv.*, *lesen*, *sammeln*, *studieren* 810.
lêstian *swv.*, *thun*, *vollbringen*, *erfüllen* 1237. 4833.
letst *s.* lat.
lettian, letian *swv.*, *zurückhalten*, *hindern* 2955. 3725. *müde werden* 5644.
libbian *swv.*, *leben* 81. 311.
liđ *stn.*, *Glied* 323.
lîđ *stn.*, *Obstwein*, *geistiges Getränk* 126. 2013.
lîđan *stv.*, *gehen*, *sich begeben*, *vorübergehen*, *fahren* 154. 2233.
lîđi *adj.*, *lind*, *freundlich* 3256.
liđobendi *stf. plur*, *Gliederfeßeln* 3797.
liđokosp *stm.*, *Gliederfeßel* 2724.
liđôn *swv.*, *gehen machen*, *führen* 684.
liđuwastum *stm.*, *freie Entfaltung*, *Gebrauch der Glieder* 2301.
lîf *stn.*, *Leben* 126. *Person*, *Wesen* 1343. 2861.
lîfnara *stf.*, *Lebensunterhalt* 1860.
liggian *stv.*, *liegen*, *gelegen sein* 406.
lîhtlîk *adj.*, *leicht*, *schlecht* 2055.
lîk *stn.*, *Leib*, *Körper* 154. 4904. *Leiche* 4087.

o *swm.*, *Leib*, *Körper*
8. *Leichnam* 2796.
swv., *lecken* 3345.
swv., *gefallen* 992. — *un-*
önlich 3149.
da *stf.*, *Wunde am Leibe*
5.
n., *Lilie* 1683.
., *Leintuch* 5737.
adj., *leinen*; *Leintuch*
5.
swv., *lernen* 810. 3469.
stv., *wachsen* 2397. 2507.
leof *adj.*, *lieb*, *liebevoll*,
ndlich 19.
leof *stn.*, *Liebes*, *Gutes*,
be 1332. 2170.
, lioblîk, leoblîk *adj.*,
eulich, *angenehm*, *lieblich*
7. 1862.
stv., *lügen*, *zur Lüge*
chen 2778.
adj., *licht*, *glänzend*, *hell*,
dig, *ansehnlich* 290. 2625.
stn., *Licht*, *Glanz*; thit
das Erdenleben 1211.
8. ôđar l., *der Himmel*
1.
at *stn.*, *Leuchter* 4815.
an, liuhtian *swv.*, *leuch-*
635.
adv., *licht*, *offenkundig*
2. 2754.
wolkan *stn.*, *glänzende*
olke 3144.
swm., *Glanz*, *Strahl*
26.
stm. *stf.*, *Kenntniss*, *Kunst*,
ugheit, *kluger Anschlag*;
tiun, mid l., *heimlich*,
lau, *mit Kunst* 315. 492.
olk *stn.*, *großes Volk* 1367.
stn. plur., *Leute*, *Men-*
len, *Volk* 101.
barn *stn. plur.*, *Menschen-*
nder 1869.
unni *stn.*, *Menschenge-*
lecht 1617.

liudskađo *swm.*, *Menschenschädiger* 1080.
liudskepi *stn.*. *Volk* 44.
liudstamn *adj.*, *volksstammhaft* 248.
lobôn *swv.*, *loben*, *preisen* 6.
lôd *præt.* *von* liodan.
lof *stn.*, *Lob*, *Preis* 81.
lôf *stn.*, *Laub* 4342.
lofsâlîg *adj.*, *mit Lob begabt*, *vielgerühmt* 176.
lofsam *adj.*, *lobesam*, *lobwürdig* 2063.
lofsang *stm.*, *Lobgesang* 3680.
lofword *stn.*, *Lobwort* 413.
lôgna *stf.*, *Flamme* 2461.
lôgnian *swv.*, *läugnen* 1341.
lôn *stn.*, *Lohn*, *Belohnung*, *Vergeltung* 1170.
lôngeld *stn.*, *Vergeltung* 2342.
lônôn *swv.*, *lohnen*, *belohnen*, *vergelten* 1936. 1962. 4417.
lôs *adj.*, *los*, *ledig*, *frei* 87.
lôsian *swv.*, *lösen*, *herausmachen*, *befreien*, *erlösen* 1131. 2559. 3539.
lôsôn *swv.*, *dasselbe* 1720.
lôswerk *stn.*, *böses Werk* 3231.
lôsword *stn.*, *böse Rede* 3469.
lubig *adj.*, *willfährig* 1221. 2475.
lud *stf.?*, *Kraft*, *Schönheit?* 154.
luft *stm.* *stf.*, *Luft* 391. 3144.
luggi *adj.*, *lügenhaft* 1738.
lugina *stf.*, *Lüge* 1037.
lungar *adj.*, *stark*, *kräftig* 987. lungra, *schnell* 5830.
lust *stf.*, *Lust*, *Begierde*, *Freude* 1147. 1663. an lustun, *nach Lust*, *ungehindert* 2397.
lustian *swv.*, *gelüsten* 1060.
lustsam *adj.*, *erfreuend* 4714.
lut *adj.*, *wenig* 1784.
luttik *adj.*, *klein* 3371. *wenig* 2838.
luttil *adj.*, *klein an Zahl und Ausdehnung*, *wenig* 381.

madmundi *adj.*, *sanftmüthig* 1305.
mâg *stm.*, *Verwandter* 1449.
magađ *stf.*, *Jungfrau*, *Magd*, *Weib* 269. 3861. 4960.
magađhêd *stf.*, *Jungfräulichkeit* 507.
mâgskepi *stm.*, *Blutsverwandtschaft* 1441. 2653.
magu *stm.*, *Knabe* 165. 737.
magujung *adj.*, *jung (wie ein Knabe)* 744.
mâgwini *stm.*, *Blutsverwandter* 4983.
mahal *stn.*, *Gerichtsstätte* 1312. 2891. *Rede* 4712.
mahlian *swv.*, *sprechen*, *reden* 225.
maht *stf.*, *Macht*, *Kraft*, *Gewalt* 10.
mahtîg *adj.*, *mächtig*, *gewaltig* 37.
mahtîglîk *adj.*, *gewaltig*, *bedeutungsvoll* 2349.
mâki *stm. stn.*, *Schwert* 2806.
makôn *swv.*, *thun*, *veranstalten*, *hinthun*, *einrichten*, *ausmachen*, *vermachen*, *festsetzen* 241. 1723. 3432.
mâlôn *swv.*, *zeichnen* 4878.
malsk *adj.*, *stolz*, *übermüthig* 4927.
man *præs. von* munan.
man *stm.*, *Mensch*, *Mann*, *Jüngling*, *Dienstmann* 18. 381. 1198. *man* 111. *mit neg.*, *niemand* 849.
manag *adj.*, *manch*, *viel; mit Theilungsgen.* 37.
managfald *adj.*, *vielfältig*, *groß* 1345.
mandrohtîn *stm.*, *Männerherr*, *menschlicher Herr* 1200.
mangôn *swv.*, *Kramgeschäfte treiben: zu* 3737.
mankraft *stf.*, *Menschenzahl* 792.
mankunni *stn.*, *Menschengeschlecht*, *Menschheit* 4. *Menschenart* 1058.
mannisk *s.* mennisk.
mâno *swm.*, *Mond* 3626.
manôn *swv.*, *ermahnen*, *antreiben*, *forttreiben* 2027. 2240.
manslahta *stf.*, *Menschentödtung*, *Mord* 5400.
mansterbo *swm.*, *Seuche* 4327.
mâri *adj.*, *berühmt*, *weit bekannt*, *kund*, *herrlich*, *glänzend*, *hehr* 269. 996. 1305.
mârian *swv.*, *rühmen*, *verkünden*, *kundthun* 539.
mârida *stf.*, *ruhmwürdige That*, *Verkündigung* 4. 950.
marka *stf.*, *Grenze*, *Grenzland*, *Landschaft* 763. 2982.
markôn *swv.*, *bestimmen*, *bemerken* 601. 1673.
mârlîk *adj.*, *ruhmwürdig*, *herrlich* 1295.
mârlîko *adv.*, *dasselbe* 3141.
mat *stn.*, *Speise* 1054.
mêda *stf.*, *Lohn*, *Belohnung*, *Vergeltung* 1345. 1641.
mêdean *swv.*, *bezahlen* 1849.
medgebo *swm.*, *Methspender*, *Fürst* 1200.
mêđom *stm.*, *Kleinod* 1470.
mêđomhord *stm.*, *Schatz von Kleinoden* 1645.
megi *plur. von* magu.
megin *stn.*, *Macht*, *Gewalt*, *Kraft*, *Menge* 841. 1244.
meginfard *stf.*, *Heerfahrt* 4323.
meginfolk *stn.*, *gewaltige Schar* 1220.
meginkraft *stf.*, *große Kraft*, *große Schar* 156. 2173.
meginstrengî *fem.*, *große Macht* 4365.
meginsundia *swf.*, *große Sünde* 2508.
meginthioda *stf.*, *großes Volk*, *große Schar* 1126.
meginthiof *stm.*, *großer Dieb* 5402.

swv., *verrathen*, *anzei-*
05.
tm., *Staub* 1946.
n., *Verbrechen*, *Sünde*

stf., *Frevelthat* 1007.
îg *adj.*, *verbrecherisch*

n *swv.*, *froh sein*, *sich*
s 525.
lo *fem.?* *Freude* 402.
stm., *Meineid* 1505.
adj., *voll Frevels*, *ver-*
erisch 1700.
n *swv.*, *mischen* 5648.
nâht *stf.*, *verbrecherisches*
en 891.
verk *stn.*, *Frevelthat*

vito *swm.*, *falscher Zeuge*

at *adj.*, *im Freveln ge-*
5066.
swv., *im Sinne haben*,
chnen 1492. 4406.
fem., *Menge*, *Schar*,
305.
fem., *dasselbe* 10.
k, mannisk *adj.*, *mensch-*
3102. 4300.
kî *fem.*, *Menschennatur*

ko *swm.*, *Mensch* 2635.
ıđo *swm.*, *frevelhafter*
lthäter 1062.
ıld *stf.*, *Frevelschuld*

âka *stf.*, *Frevelrede*

rk *stn.*, *Frevelthat* 753.
ompar., *mehr*, *stärker*,
r, *fortan*.
m., *Meer* 2233.
ita *swf.*, *Perle* 1723.
ôm *stm.*, *Meerstrom*

compar., *größer* 1520.

merrian *swv.*, *ärgern*, *stören*, *hindern* 329.
mêst *superl.*, *meist*, *größt* 54.
mêst *adv.*, *am meisten; pleonastisch beim superl.* 202.
mêstar *stm.*, *Meister*, *Lehrer* 30. 3192.
meti *stm.*, *Speise: zu* 2837.
metigêdia *stf.*, *Nahrungsmangel*, *Hungersnoth* 4332.
metilôsî *fem.*, *Mangel an Speise* 2829.
metod *stm.*, *Geschick* 128.
metod(o)giskapu *stn. plur.*, *Schicksalsbestimmung* 2190.
metodogiskefti *stn.*, *dasselbe* 2210.
mi *pron.*, *mir; mich.*
mid, mit *præp.*, *mit*, *inmitten*, *unter*, *vermittelst*, *durch* 265. 2009. 5717. *adv.* 675.
middi *adj.*, *was eine Umgebung hat oder bildet*, *mittlere* 812.
middia *swf.*, *Mitte;* te middeon, *in die Mitte* 2240. an middion, *in der Mitte* 3823.
middilgard *stm.*, *Erdkreis* 51.
midfirhi *adj.*, *in der Mitte des Lebens* 3476.
mîđan *stv. m. acc.*, *vermeiden*, *unterlaßen: zu* 1499; *m. gen.*, *sich losmachen*, *nichts wißen wollen* 4230. wordun m., *unterlaßen zu sagen* 1975.
mik *pron.*, *mich.*
mikil *adj.*, *groß*, *viel; instrum.* mikilu, *um ein großes*, *sehr viel* 182. mikilun *dat. plur.*, *sehr* 5041.
mildi *adj.*, *freigebig*, *zum geben bereit*, *gnädig*, *freundlich* 30. 3220.
mildo *adv.*, *dasselbe* 3573.
mîn, *gen. von* ik, *meiner; um meinetwillen* 3534.
mîn *poss.*, *mein*, *zu meiner Macht gehörig: zu* 3258.
minnia *stf.*, *Liebe* 439. an

godes m., *Gott zu Liebe, um Gottes willen* 5407. an minniun, *lieb* 4603.
minniôn *swv., lieben* 1455.
minnisto *superl., kleinste, geringste* 4333.
minsôn *swv., geringer machen* 1633.
mirki *adj., finster, dunkel* 1062. 1480.
mislîk *adj., verschieden geartet* 1877.
mislîko *adv., verschiedenartig* 2446.
môd *stm., Sinn, Gemüth, Herz, Selbstgefühl, Muth* 1. 156. 1622.
môdag *adj., aufgeregt, zum Zorne geneigt, wüthend, böse, zornig* 550. 2245.
môdar *fem., Mutter* 215.
môdarmâg *stm., Verwandter von Seiten der Mutter* 785.
môdgithâht *stf., Gedanken, Denken des Herzens* 329.
môdkara *stf., Herzenskummer* 4014.
môdkarag *adj., von Herzen betrübt, bekümmert* 4028.
môdsebo *swm., Gefühls- und Denkvermögen* 241.
môdspâhi *adj., klugen Geistes* 1192.
môdstark *adj.: zu* 4123.
môdthraka *stf., Herzenskummer* 4775.
môdwillio *swm., Streben des Herzens* 3452.
môđi *adj., müde* 5886.
morđ *stn., Mord* 550.
morđhugi *stm., Mordgedanke* 4222.
morđwerk *stn., Mordthat* 2702.
morgan *stm., Morgen* 686. 693.
morganstunda *stf., Morgenstunde, -zeit* 3465.
morgantîd *stf., Morgenzeit* 5061.
mornian *swv., trauern, betrübt sein* 4730.
mornôn *swv., dasselbe* 721.
môs *stn., Speise* 1054. 1870.
môtan *anom., können, dürfen, müßen* 86. 2880. 4951.
môtian *swv., begegnen* 1700.
můđ *stm., Mund* 165.
mugan *anom., Kraft haben, vermögen, können: Ursache haben* 1713.
munalîk *s.* munilîk.
mund *stf., Hand* 5934.
mundboro *swm., Schutzherr, Vormund: zu* 378.
mundburd *stf., Schutz, Schirm* 1242.
mundôn *swv., Hülfe leisten* 2210.
munilîk, munalîk *adj., lieblich* 252. 1997.
munitari *stm., Münzer: zu* 3737.
munitôn *swv., münzen, prägen* 3823.
mûra *stf., Mauer* 3624.
mutspel, mutspelli *stn., zu* 2591.
myrra *stf., Myrrhe* 675.

nâdla *swf., Nadel* 3300.
nâdra *stf., Natter* 1879.
nâđa *stf., Gnade* 4262.
nâđian *swv., sich wagen* 2910.
nagal *stm., Nagel* 200. 5538.
nâh *adj., nahe* 1448. — *adv., nahe, comp.* nâhor 182.
nâhian *swv., nahen* 520.
naht *stf., Nacht.* an naht, *bei Nacht* 680. nahtes, *dasselbe* 425.
nako *swm., Nachen, Schiff* 2237.
namo *swm., Name* 210; kuningdômes n., *der Name König* 5365.
namôn *swv., nennen* 3626.
naru *adj., enge, beengend, kummervoll* 1350. 3300.

narwo *adv.*, *enge* 5491.
ne *s.* ni.
neba, nebu, nebo *conj.*, *wenn nicht*, *außer daß*, *daß nicht*, *sondern*, *aber* 2905. 4043.
nebal *stm.*, *Nebel* 2910.
negên *s.* nigên.
neglian *swv.*, *mit Nägeln versehen*, *annageln* 1186. 5554.
nek *conj.*, *und nicht*, *auch nicht* 1496. 1512.
nemnian *swv.*, *nennen* 1255.
nên, *nein* 1524.
nêo, nio *adv.*, *nie*, *nimmer* 558. 925. sô nêo — ni thiu mêr, *ebensowenig als* 2285.
nêoman, nioman, *niemand* 1405. 3889.
nêowiht, niowiht, *nichts* 698. 3892. *durchaus nicht* 5122.
nerian *swv.*, *retten*, *befreien* 2102. *part. præs.*, *Heiland* 520.
nêt = ni wêt, *ich weiß nicht* 556.
netti *stn.*, *Netz* 1155.
ni, ne *neg.*, *nicht*; ne — ne, *weder* — *noch* 85. *nach negat. Vordersatz: ohne daß*, *daß nicht* 243. ne sî, *es sei denn daß* 121.
nidana *adv.*, *von unten* 1815.
nîđ *stm.*, *Eifer*, *Haß* 28. 4859.
niđar *adv.*, *herunter*, *nieder* 2683.
niđara *adv.*, *hienieden* 2421.
nîđfolk *stn.*, *feindliche Schar* 5752.
nîđhwat *adj.*, *voll scharfen Haßes* 4973.
nîđhugdîg *adj.*, *haßerfüllt* 616.
nîđhugi *stm.*, *gehäßiger Sinn* 5707.
nîđin *adj.*, *gehäßig* 3272.
nîđon *dat. plur. von* nîđ, *gehäßig*, *stark* 5538.
nîđskepi *stm.*, *Haß*, *Feindschaft* 1879.

nigên, negên *pron.*, *kein* 226.
nigun, *neun* 1267.
nigundo, *neunte* 3420.
niman *stv.*, *nehmen*, *aufnehmen*, *ergreifen*, *wegnehmen*, *empfangen* 387. 1565. 4080.
nio *s.* nêo.
niotan *stv.*, *gebrauchen*, *genießen*, *sich erfreuen* 224. 1319.
niowiht *s.* nêowiht.
nis = ni is, *ist nicht*.
niud *stm.*, *Verlangen* 182.
niudlîko *adv.*, *voll Verlangen*, *eifrig* 210.
niudsam *adj.*, *passend* 224.
niusian *swv.*, *versuchen* 4660.
niusôn *swv.*, *dasselbe* 1075.
niwi *adj.*, *neu* 5555.
niwian *swv.*, *erneuen* 1430.
nôd *stf.*, *Noth*, *Bedrängniss* 4843.
nôdian *swv.*, *einengen*, *feßeln* 5491.
nôdrôf *stm.*, *Gewaltraub* 3272.
noh *adv.*, *noch*, *in gegenwärtiger Zeit*, *in der Zukunft* 499. 2027. 4349. *damals noch* 46. *außerdem*, *ferner* 1475.
noh *conj.*, *und nicht*, *noch* 734.
nôn *stf.*, *die neunte Stunde des Tages (3 Uhr Nachmittags)* 5634.
nôna *stf.*, *dasselbe: zu* 3420.
norđ *adv.*, *nach Norden* 759.
nu, nû *adv.*, *nun*, *jetzt*, *schon* 122. 523. *conj.*, *da nun* 150.

oban *adv.*, *oben*; be oban, *oben darauf* 4075.
obana *adv.*, *von oben her* 986.
obanward *adj.*, *oben seiend*, *nach oben gekehrt* 1082. 2391.
obar *præp.*, *über*, *auf*, *über — hin*, *über — hinaus*, *jenseits*,

gegen, *während* 1525. 2497. 3016.
obarfâhan *stv.*, *bedecken* 2411.
obarhôbdio *swm.*, *Herr*, *überlegner*, *Sieger* 609. 4142.
obarhôrian *swv.*, *belauschen* 3795.
obarmôd *adj.*, *übermüthig*, *stolz* 3992.
obarmôdig *adj.*, *dasselbe* 775.
obarsehan *stv.*, *überschauen* 1098.
obarsêwan *stv.*, *übersäen* 2545.
obarward *stm.*, *Oberhüter (episcopus)* 4146.
ôbastlîko *adv.*, *eifrig*, *schnell* 5899.
ôbian *swv.*, *begehen*, *feiern* 2733.
ôd *stn.*, *Besitz*, *Gut*, *Glück* 1099. 3142.
ôdag *adj.*, *reich*, *glücklich* 1642.
ôdan *part. præt.*, *verliehen* 124.
ôdmôdi *stn.*, *Demuth* 376.
ôdmôdi *adj.*, *demüthig* 1558.
ôdwelo *swm.*, *Besitz*, *Reichthum* 1105.
ôđar *adj.*, *zweiter*, *einer von beiden*, *der andere von beiden*, *anderer*; *pleonast.* 1662.
ôđarlîk *adj.*, *anders beschaffen*; *comp.* 155. 3123.
ôđi *adj.*, *leicht* 1781.
ôđil *stm.*, *Heimathsort* 345. 718.
ôđo *adv.*, *leicht*, *vielleicht* 564. 3233. *comp.* 3299.
ofsittian *stv.*, *besitzen* 1306.
oft *adv.*, *oft* 88.
ofto *adv.*, *oft* 1516.
ôga *swn.*, *Auge* 476.
ôgian *swv.*, *zeigen* 1105. 1977.
ôk *conj.*, *auch*, *außerdem*, *unter anderm* 356. 360. 2541.
ôkan *stv.*, *vergrößern*, *schwängern* 294. *part.*, *schwanger* 193.
ôkian *swv.*, *vergrößern*, *vermehren* 1430.
ôlât *stn.*, *Dank* 4091. 5014.
olbundeo *swm.*, *Kamel* 3299.
onsta *præt. von* unnan.
opan *adj.*, *aufgethan*, *offen*, *klar* 2373.
opanlîko *adv.*, *offen*, *öffentlich*, *klar* 3175.
opanôn, oponôn *swv.*, *aufthun*, *öffnen* 3581. 5774.
ôra *swn.*, *Ohr* 2467.
ord *stm.*, *Spitze* 3088. 3697.
ordfrumo *swm.*, *Urheber*, *Schöpfer* 31.
ork *stm.*, *Krug* 2009.
orlag *stn.*, *Schicksal*, *Krieg* 3697.
orlaghwîla *stf.*, *Zeit des Bestimmten*, *Sterbenszeit* 3355.
orlôf *stm.*, *Urlaub*, *Erlaubniss* 4212.
ôstan *adv.*, *von Osten her* 541.
ôstana *adv.*, *dasselbe* 589.
ôstar *adv.*, *nach Osten* 571. 718.
ôstarweg *stm.*, *Weg nach Osten* 634.
ôstrôni *adj.*, *östlich* 562.

palencea *stf.*, *Pfalz*, *Wohnung des Fürsten* 5306.
palma *swf.?* *Palme* 3677.
paradîs *stn.*, *Paradies* 3136.
pascha *stn.*, *Ostermahl*, *-fest* 4204. 4564.
paschadag *stm.*, *Ostertag* 5181.
pêda *stf.*, *Pfeit*, *Hemd* 5550.
pîna *stf.*, *Pein*, *Qual*: *zu* 2933.
plegan *stv.*, *versprechen*, *sich verbürgen* 5480.
porta *swf.*, *Pforte* 3072.

quadda *præt. von* queddian.
quâla *stf.*, *Marter*, *Tod* 5698.
qualm *stm.*, *Tod*, *Mord* 745.

quam *præt. von* kuman.
quân *stf.*, *Weib* 193.
queddian *swv.*, *anreden*, *grüßen* 551.
queđan *stv.*, *sprechen*, *sagen* 131.
quelan *stv.*, *gewaltsam sterben*, *den Martertod erleiden* 5376.
quellian *swv.*, *tödten* 3848.
quelmian *swv.*, *tödten* 5728.
quena *swf.*, *Frau*, *Gattin* 2709.
quidi *stm.*, *Rede*, *Wort* 1967.
quîđian *swv.*, *wehklagen* 2142.
quik *adj.*, *lebend*, *lebendig* 2355.

râd *stm.*, *Rath*, *Lehre*, *Mittel*, *Hülfe*, *Gewinn* 71. 226. 1458. 3226.
râdan *stv.*, *rathen*, *berathen*, *sorgen*, *helfend herbeischaffen* 1687. 2022. — *part. prs.*, *Helfer*, *Herrscher* 1273.
râdburdeo *swm.*: *zu* 71.
râdgebo *swm.*, *Rathgeber*, *Herrscher* 627.
radur *stm.*, *Himmelsgewölbe*, *Firmament* 990.
rakud *stm.*, *Gebäude*, *Haus* 2314.
rasta *stf. swf.*, *Ruhestätte*, *Todtenbett* 5762. 5908.
redia *stf.*, *Rede*, *Rechenschaft* 2611.
ređinôn *swv.*, *Rechenschaft ablegen* 1980.
rediôn *swv.*, *reden*, *sprechen* 5213.
regin *stm.*, *Regen* 2478.
reginblind *adj.*, *stockblind* 3554.
regingiskapu *stn. plur.*: *zu* 2593.
reginskađo *swm.*, *Erzräuber* 5400.
reginthiof *stm.*, *Erzdieb* 1646.
reht *adj.*, *recht*, *richtig*, *gut* 1690.
reht *stn.*, *Recht*, *das Richtige*, *Rechtshandel* 1980. 4194. bi rehton, *von rechtswegen* 826.
rehto *adv.*, *auf rechte Weise*, *grade*, *eben* 409. 1309.
rekkian *swv.*, *auseinandersetzen*, *erzählen* 3.
rekôn *swv.*, *richtig machen*, *bereiten* 932.
resta *stf. swf.*, *Ruhestätte*, *Todtenbett* 2202. 3168.
restian *swv.*, *Ruhe halten*, *ausruhen* 2136.
rihtian *swv.*, *aufrichten* 5534. *regieren* 627. *zurecht legen*, *offenbaren* 1597.
rîki *adj.*, *mächtig*, *gewaltig* 3. 63.
rîki *stn.*, *Herrschaft*, *die Herrschenden*, *das Reich*, *die Bewohner desselben* 57. 71. 1895. 5130.
rîkidôm *stm.*, *Herrschaft* 3804.
rink *stm.*, *waffentragender Mann*, *Mann* 226.
rinnan *stv.*, *rinnen*, *fließen*, *laufen* 3918. 5899.
riomo *swm.*, *Riemen* 940.
rîpi *adj.*, *reif* 2566.
rîpôn *swv.*, *reifen* 2593.
rîsan *stv.*, *aufstehen* 4505.
rôbôn *swv.*, *bekleiden* 5499.
rôd *adj.*, *roth* 5499.
rôda *swf.*, *Balken*, *Galgen* 5735.
rôf *adj.*, *berühmt*, *berüchtigt* 5400.
rôkfat *stn.*, *Räuchergefäß*: *zu* 108.
rôkian *swv.*, *besorgt sein* 1542.
rômôn *swv.*, *streben*, *trachten* 1556. 1690.
rost *stm.*, *Rost* 1646.
rotôn *swv.*, *mit Rost bedeckt werden* 1646.
rûm *stm.*, *Raum*; an rûm, *auseinander*, *weg* 4883.

rûmian *swv.*, *räumen*, *aufräumen* 896. 3749.
rûmo *adv.*, *weit* 3741. *comp.*, *weiter weg* 2384.
rûna *stf.*, *vertrautes Gespräch*, *Berathung* 1273. an rûnon, *insgeheim* 2721.

sad *adj.*, *satt* 2060.
sâd *stf.*, *Saat* 2442.
sâfto *adv.*, *bequem; comp.* sâftor, *leichter* 3301.
sagan *swv.*, *sagen* 605.
sâian *swv.*, *säen* 2388. 2541.
saka *stf.*, *Streithandel*, *Streit*, *Sache*, *Schuld* 85. 1009. 1045. 1318. s. waldan: *zu* 3317.
sakan *stv.*, *tadeln* 3230.
sakwaldand *subst. part.*, *Ankläger* 1469.
salba *swf.*, *Salbe* 5788.
salbôn *swv.*, *salben* 5791.
sâlđa *stf.*, *Glück*, *Glückseligkeit* 827.
sâlîg *adj.*, *heilbegabt*, *reich mit Glücksgütern begabt*, *glücklich*, *selig*, *fromm* 2092. 2862. 3412.
sâlîglîk *adj.*, *fromm* 468.
sâlîglîko *adv.*, *heilbringend*, *fromm* 48. 2158.
salt *stn.*, *Salz* 1363.
sama, samo *adv.*, *ebenso*, *durch* sô *verstärkt* 1378.
samad, samod *adv.*, *zusammen*, *zugleich* 510.
saman *adv.*, *zusammen*, *insgesammt* 1165.
samnôn, samnôian *swv.*, *sammeln*, *versammeln* 96. *intr.*, *versammelt werden* 349. 3416. 4137.
samnunga *stf.*, *Versammlung* 4200.
sâmquik *adj.*, *halblebend*, *halbtod* 5806.

sân *adv.*, *alsbald*, *sogleich*, *schon* 170. 1482. *oft nur verstärkend und pleonast.* 1508. 2017.
sâna *adv.*, *dasselbe* 1256. 2939.
sand *stm.*, *Sand*, *Ufer* 1176. 1820.
sang *stm.*, *Gesang* 414.
sê *adv.*, *siehe* 5580.
sebo *swm.*, *Gemüth*, *Herz* 293.
sedal *stn.*, *Sitz*, *Ruheort (der Sonne)* 2820.
seg *stm.*, *Mann* 678.
segel *stn.*, *Segel* 2238.
seggian *swv.*, *sagen*, *kund thun* 183. *auseinandersetzen* 845.
sêgian *swv.*, *sinken machen* 5716.
segina *stf.*, *Netz* 2629.
seginôn *swv.*, *das Zeichen des Kreuzes machen*, *segnen* 2042.
sehan *stv.*, *sehen*, *blicken; m. med. pron.*, *genau beachten* 5160; *m. gen.*, *achten auf* 741.
sêhan *stn.*, *säen* 2389.
sehs, *sechs* 2037.
sehsto, *sechste* 48.
sêl *stn.*, *Seil*, *Strick* 2313.
seldlîk *adj.*, *seltsam*, *wunderbar* 3129.
self *pron.*, *selbst; mit Artikel*, *derselbe; adv.* sô self, *ebenso* 78.
seli *stm.*, *Saalgebäude*, *Saal: zu* 1407. 2569.
seliđa *stf.*, *Wohnung*, *Haus* 643.
selihûs *stn.*, *Saalhaus*, *aus einem Saale bestehend* 1820.
sellian *swv.*, *übergeben*, *geben* 3832.
selmo *swm.*, *Bett*, *Lager* 4007.
sendian *swv.*, *senden* 122.
sêo, sêu *stm.*, *Meer*, *Landsee* 759.
sêola *stf.*, *Seele*, *Leben* 1865.
sêolîđandi *part. præs.*, *Seefahrer* 2909.

ostrôm *stm., Meerstrom, Meerfluth* 2947.
oûđia *stf., Meereswelle* 1822.
r *adj., schmerzlich, betrübt* 747.
r *stn., Schmerz* 4996.
rag *adj., Schmerz leidend, betrübt* 3690.
èragmôd *adj., traurigen Sinnes, Gemüthes* 822. *grimmigen Sinnes* 1114.
èrago *adv., betrübt* 4718.
êrian *swv., versehren, verletzen* 2273.
êro *adv., schwer, sehr* 4626.
ettian *swv., setzen, stellen, einsetzen, aufsetzen, verfaßen* 33.
êu *s.* sêo.
êu *præt. von* sêhan.
sibbia *stf., Blutsverwandtschaft* 64.
sibun, *sieben* 510.
sibuntig, *siebenzig* 3251.
sîda *stf., Seite, Lende* 152. 4875.
sidu *stm., Sitte, Brauch* 3102.
sîđ *stm., Weg, Gang, Fahrt, Reise, Richtung* 122. 1629. *Mal* 1076. 1095.
sîđ *adv., später, nachher* 3894.
sîđôn, sîđôgean *swv., gehen, ziehen* 425. up s., *aufgehen* 594.
sîđor *adv. comp., später, nachher* 571. *conj., seit, seitdem, nachdem* 147. *wann, sobald* 1330.
sîđwôrig *adj., reisemüde* 660.
sie *pron., sie.*
sîgan *stv., sinken, herabsteigen, sich heranbewegen* 2819. 3709.
sigidrohtîn *stm., Sieg verleihender Herr* 1577.
sikor *adj., sicher, geschützt, frei* 1722.
sikorôn *swv., sichern, befreien (vor: gen.)* 892.
silubar *stn., Silber* 1197.
silubarskat *stn., Silbermünze* 2835.
silubrîn *adj., silbern* 3416.
simbla, simla *adv., immer, zu jeder Zeit und in jedem Falle* 309. 456. *immerhin, trotzdem* 740.
simblon, simlun *adv., immer* 77. 3805.
sîmo *swm., Strick* 5356.
sîn *pron., sein; ntr., das Seine* 3830.
singan *stv., singen* 33.
sinhîwun *swn. plur., Ehegatten* 1035.
sink *stn., Schatz* 1644.
sinkan *stv., sinken, versinken* 2922.
sinlîf *stn., ewiges Leben* 1024.
sinnahti *stn., ewige Nacht* 2146.
sinskônî *fem., ewige Schönheit, Glanz, Herrlichkeit des ewigen Lebens* 2359.
sinweldi *stn., großer Wald* 1121.
siok *adj., siech, krank* 2222.
sittian *stv., sitzen, sich setzen, sich niederlaßen, wohnen, verharren, verweilen* 58. 383. 3313. 3641. *part. præt., beseßen, angeseßen, besetzt* 2825.
siu *pron., fem. sing., neutr. plur., sie.*
siun *stf., Gesicht, Sehkraft* 152.
siunwliti *stn., Sehorgan, Auge* 1484.
skado *stm., Schatten* 5629.
skadowan *swv., beschatten* 279.
skađo *swm., Schädiger, Verbrecher, Feind* 4594.
skaft *stm., Speer* 5651.
skakan *stv., sich heftig bewegen* 2707.
skala *swf., Trinkschale* 2008.
skaldan *stv., fortstoßen* 2383.
skalk *stm., Diener, Knecht* 482.

skama *stf.*, *Scham*, *Beschämung* 1948.
skap *stn.*, *Gefäß* 2015.
skapward *stm.*, *Kellermeister* 2033.
skard *adj.*, *verwundet* 4882.
skarp *adj.*, *scharf* 3089.
skat *stn.*, *Geldstück*, *Geld*, *Gut* 2501. 3416. 3438.
skawôn, skawôian *swv.*, *schauen*, *anschauen*, *erblicken* 2347. 4078.
skêdan *stv.*, *scheiden*, *trennen*, *durchschneiden* 2848. 2908. *intr.*, *sich trennen* 4445.
skêđia *stf.*, *Scheide* 4886.
skenkio *swm.*, *Schenke* 2008.
skeppian *swv.*, *schöpfen* 2044.
skerian *swv.*, *theilen*, *zutheilen*, *bestimmen*, *verleihen* 164. 2643.
skild *stm.*, *Schild* 5784.
skîmo *swm.*, *Glanz*, *Licht* 279.
skîn *stm.*, *dasselbe* 3577.
skîn *adj.*, *glänzend*, *hell*, *offenkundig* 647. 2325.
skînan *stv.*, *glänzen*, *leuchten* 589.
skio *stm.*, *Decke*, *bedeckter Himmel* 655.
skip *stn.*, *Schiff* 1186.
skîr, skîri *adj.*, *lauter*, *ungemischt* 2008. 2040.
skôh *stm.*, *Schuh* 1948.
skola *stf.*, *Schar* 752.
skolo *swm.*, *Schuldiger*, *Schuldner*, *verwirkt habend* 1443. 3843. 4988.
skôni *adj.*, *glänzend*, *schön* 279.
skrîƀan *stv.*, *schreiben* 7.
skrîdan, skrîđan *stv.*, *schreiten*, *gehen*, *entweichen* 197. 1085. 5693.
skuddian *swv.*, *schütteln* 1948.
skulan *anom.*, *sollen*, *müßen*, *berechtigt sein* 1705; *verpflichtet sein*, *in den Fall kommen* 4629; *oft nur umschreibend; für Fut.*, *werden* 168; *mit zu ergänzendem inf.* 576.
skuld *stf.*, *Schuld*, *was man schuldig ist* 3218.
skuldîg *adj.*, *schuldig*, *verpflichtet*, *sündig* 3820. 5234. 5649.
skûr *stm.*, *Schauer*, *Kampf* 5138.
slahan *stv.*, *schlagen*, *erschlagen*, *ausschlagen* 2184. 2409. 3269.
slak *adj.*, *stumpf*, *feige* 4962.
slâp *stm.*, *Schlaf* 5887.
slâpan *stv.*, *schlafen* 701.
slegi *stm.*, *Mord* 5488.
slekkian *swv.*, *stumpf machen* 152.
slîđi *adj.*, *schlimm*, *böse* 2617.
slîđmôd *adj.*, *gefährlich*, *feindlich gesinnt* 630.
slîđmôdîg *adj.*, *dasselbe* 5249.
slîđwurdi *adj.*, *der heftige Worte hat* 549.
slîtan *stv.*, *zerreißen*, *zerbrechen* 2313. 5101.
slôpian *swv.*, *schlüpfen machen*, *losmachen* 5587.
slutil *stm.*, *Schlüßel* 3072.
smal *adj.*, *schmal*, *gering* 3901.
smultro *adv.*, *heiter*, *ruhig* 2257.
snel *adj.*, *rasch*, *gewandt: zu* 202.
snêo *stm.*, *Schnee* 3128.
snîđan *stv.*, *schneiden*, *einschneiden* 747. 5709.
sniumo *adv.*, *schleunig*, *alsbald* 137. 776.
sô *adv.*, *so*, *also; gar*, *sehr; nun; demgemäß*, *darum* 213. 1059; *wie; als; da*, *während; da doch*, *obgleich* 2329; *so daß* 5156; *das relat. vertretend*, *welcher*, *der;* sô - sô, *wie - so*, *ebenso - als* 5349; *sowol - als auch* 1332; *in der Weise - daß* 303; sô

hwe sô, sô hwilik sô, *wer immer, jeder der* 901; sô **hwan sô**, *wann immer* 1950; **sô hwâr** sô, *wo immer* 1001. **sô self**, sô sama, *ebenso* 117. 1208.
sôđ *adj.*, *wahr*, *recht* 906.
sôđ *stn.*, *Wahrheit;* te sôđon, **te sôđe**, *in Wahrheit*, *wahrheitsgemäß* 925. 1300.
sôđfast *adj.*, *am Wahren festhaltend*, *wahrhaftig* 5941.
sôđlîk *adj.*, *wahr* 183.
sôđlîko *adv.*, *wahrheitsgemäß* 494. 565.
sôđspel *stn.*, *wahrhafte Rede* 3838.
sôđword *stn.*, *Wahrheitswort* 3230.
sôkian *swv.*, *suchen*, *aufsuchen;* **te**, tô, *fordern von* 3207. 3810. saka s. *m. dat.*, *Streithandel haben mit* 1522.
soleri *stm.*, *Söller: zu* 4544.
sômi *adj.*, *passend* 4509.
sorga *stf.*, *Sorge*, *Erwägung*, *Besorgniss* 510. 2610.
sorgôn *swv.*, *Sorge tragen*, *sich kümmern*, *Kummer haben* 1357. 1881.
sorgspel *stn.*, *Wort des Kummers* 3174.
spâhi *adj.*, *klug*, *fein gebildet*, *gewandt* 125.
spâhiđa *stf.*, *Klugheit* 3454.
spâhlîk *adj.*, *klug*, *weise* 1901.
spâhlîko *adv.*, *dasselbe* 1381.
spâhword *stn.*, *Weisheitswort* 1288.
spanan *stv.*, *antreiben*, *veranlaßen*, *verlocken* 1031.
spel *stn.*, *Wort*, *Rede* 572.
sper *stn.*, *Speer* 4864.
spil *stn.*, *das schnelle Schwingen der Schwerter: zu* 4688.
spildian *swv.*, *zerstückeln*, *tödten* 737.
spilôn *swv.*, *sich hin und her bewegen* 2764.
spîwan *stv.*, *speien* 5496.
spôd *stf.*, *Fortgang*, *Gedeihen*, *Klugheit* 1901.
sprâka *stf.*, *Sprache*, *Rede*, *Unterredung*, *Wechselgespräch* 173. 1296. 3131. *Unterweisung* 1734.
sprekan *stv.*, *sprechen*, *reden*, *sagen* 114.
springan *stv.*, *springen*, *hervorquellen* 4881.
spunsia *stf.*, *Schwamm* 5650.
spurnan *stv.?* *treten*, *zertreten* 1372.
stad *stf.*, *Stätte* 2682.
stađ *stm.*, *Gestade*, *Ufer* 1127.
stamn *stm.*, *Steven (am Schiffe)* 2915.
standan, stân, stên *stv.*, *stehen*, *sich befinden*, *zu Stande kommen*, *geschehen* 2196. *sich verbreiten* 3126. *beistehen*, *sich stellen*, *treten* 2468. 4663.
stank *stm.*, *Gestank* 4082.
stapan *stv.*, *schreiten*, *ausschreiten*, *einherschreiten* 2940. *entgegenspringen* 4875.
stark *adj.*, *kräftig*, *groß*, *stark*, *festgestampft*, *viel betreten* 2399; *feindlich*, *böse* 1452.
starkmôd *adj.*, *starken Sinnes*, *tapfer* 5223.
stedi *stf.*, *Stätte* 1815. *stm.* 3599.
stedihaft *adj.*, *Stätte behauptend*, *festwurzelnd* 2454.
stekan *stv.*, *stechen* 5708.
stellian *swv.*, *hinstellen*, *gründen* 1815.
stemna, stemnia *stf. swf.*, *Stimme* 24. 4856.
stên *s.* standan.
stên *stm.*, *Stein*, *Fels* 1066.
stênfat *stn.*, *Steingefäß* 2037.
stêngraf *stn.*, *Grab im Felsen*, *Felsengrab* 5855.

stênholm *stm.*, *Felsklippe* 2682.
stênweg *stm.*, *gepflasterter Weg* 5464.
stênwerk *stn.*, *Steinbau* 5578.
sterƀan *stv.*, *sterben* 3631.
sterkian *swv.*, *stärken*, *ermuthigen* 55.
sterro *swm.*, *Stern* 602.
stîgan *stv.*, *steigen* 2242.
stilli *adj.*, *still*, *ruhig* 2255.
stillo *adv.*, *dasselbe* 662. *im Geheimen* 2038. 4287. 4476.
stillôn *swv.*, *ruhig werden* 2259.
stôl *stm.*, *Stuhl*, *Thron* 361.
stôp *præt. von* stapan.
stôpo *swm.*, *Stapfe* 2399.
strang *adj.*, *stark*, *kräftig*, *mächtig* 370.
strâta *swf.*, *Straße* 1776.
strewian *swv.*, *bestreuen* 3674.
strîd *stm.*, *Streit*, *Kampf*, *Widerspruch* 29. 5888. strîdiun, *mit heftiger Anstrengung* 2915.
strîdhugi *stm.*, *Streitlust*, *streitbarer Sinn* 5223.
strîdian *swv.*, *widerstreiten*, *bestreiten* 4978.
strîdîg *adj.*, *streitbar*, *streitlustig* 3990.
strîdiun *s.* strîd.
striunian *swv.*, *mit Kostbarkeiten versehen* 5668.
strôm *stm.*, *Strom*, *Fluth* 965.
stulina *stf.*, *Diebstahl* 3271.
stum *adj.*, *stumm* 169.
stunda *stf.*, *Zeitpunkt* 900.
sûƀri *adj.*, *rein*, *sauber*, *anständig* 1725.
sûƀro *adv.*, *sauber* 334.
sûđarliudi *stm. plur.*, *im Süden wohnende Leute: zu* 3036.
suht *stf.*, *Krankheit* 1215.
suhtbeddi *stn.*, *Krankenbett*, *schwere Krankheit* 2219.
sûlian *swv.*, *wälzen (im Schmutze)* 1725.
sulik *pron.*, *solch; instrum.* suliku, *um so viel* 1417.
sum *pron.*, *irgend einer*, *mancher;* sum — sum, *der eine — der andere* 3043.
sumar *stm.*, *Sommer* 465.
sumarlang *adj.*, *lang wie im Sommer* 3421.
sumbel *stn.*, *Mahl*, *Schmaus: zu* 3339.
sundar *adv.*, *abgesondert*, *besonders* 1250.
sundia *stf.*, *Sünde*, *Gewaltthat* 85.
sundîg *adj.*, *sündig*, *sündhaft* 1363.
sundilôs *adj.*, *sündenfrei*, *unschuldig* 5308.
sundiôn *swv.*, *mit med. dat.*, *sich versündigen* 2717.
sundron *adv. dat. plur.* an s., *besonders* 5838.
sunna *stf. swf.*, *Sonne* 2478.
sunnia *stf.*, *Angabe des Gebrechens*, *Gebrechen* 2305.
sunu *stm.*, *Sohn; gen. dat.* suno 5749. 5791.
sus *adv.*, *so* 150.
swalt, swarf *s.* sweltan, swerƀan.
swâri *adj.*, *schwer* 1215.
swâro *adv.*, *dasselbe* 3295.
swart *adj.*, *schwarz*, *dunkel* 1513.
swart *stn.*, *Finsterniss* 1780.
swâs *adj.*, *zur Blutsfreundschaft gehörig*, *vertraut* 1494. *superl.*, *nächst angehörig* 202.
swâslîko *adv.*, *traulich*, *freundlich* 4501.
sweƀan *stm.*, *Traum* 680.
swefresta *stf.*, *Ruhelager* 4357.
swek *stm.*, *Geruch* 4082.
sweltan *stv.*, *sterben* 734. 2219.
swerƀan *stv.*, *abwischen* 4507.
swerd *stn.*, *Schwert* 747.
swerdthegan *stm.*, *schwertführender Dienstmann* 4868.
swerian *stv.*, *schwören* 1508.

werkan *stv., finster, traurig werden* 4041.
westar *f., Schwester* 1264.
wêt *stm., Schweiß* 4753.
wîđ, swîđi *adj., stark, heftig; compar., stärker, mehr* 1519.
swîđra- hand, *rechte Hand* 185.
swîđlîko *adv., kräftig, hoch und theuer* 4979.
swîđo *adv., stark, sehr* 70. 3493.
swigli *adj., strahlend* 3577.
swîgôn *swv., schweigen* 1291.
swîkan *stv., im Stiche laßen, untreu werden* 1898. 5049. 5172.
swîn *stn., Schwein* 1722.
swingan *stv., sich schwingen* 2243.
swiri *stm., Geschwisterkind* 1264.
swôgan *stv., rauschen, herrauschen* 5799.
swôti *adj., süß, angenehm* 1148. 3406.

talda *præt. von* tellian.
talôn *swv., zählen, berechnen* 2471.
tand *stm., Zahn* 2143.
te *præp., zu, hin — zu, bis zu, in, an, gemäß, nach, in Bezug auf; adv., zu, zu sehr.*
tebrestan *stv., zerbersten, zerreißen* 5666.
tedêlian *swv., trennen* 511.
tefallan *stv., zerfallen* 1824.
tefaran *stv., zerfahren, vergehen, sich trennen* 2594. 2900.
teforan *adv., vor* 1722.
tegangan *stv., zergehen, vergehen* 1648.
tegegnes *adv., entgegen, gegenüber, vor* 274. 4946.
teglîdan *stv., zerfallen* 4286.

tehan, *zehn* 3323.
tehando, *zehnte* 1268.
tehinfald, *zehnfältig, zehnfach* 3323.
têkan *stn., Zeichen, Wunder* 844. 852.
tekliođan *stv., zerspalten* 3213.
telâtan *stv., sich theilen* 2899.
tellian *swv., erzählen* 1137. an, *in Bezug auf* 5074. *darstellen, ausgeben* 5105. *aussprechen* (an, *gegen*) 5191. *schätzen* 4593. *bestimmen* 3810.
tesamna *adv., zusammen* 202.
teskrîdan *stv., sich zertheilen* 5633.
teslahan *stv., zerschlagen, zerstören* 1822.
teswingan *stv., zerstreuen* 5634.
tewerpan *stv., zerstreuen* 1371.
tîd *stf., Zeit, Zeitpunkt, Stunde* 94. 2911. *plur., wiederkehrende Periode* 89.
tilian *swv., erreichen* 2543.
timbrôn *swv., bauen* 1825.
tins *stm., Zins, Tribut* 1195.
tiohan *stv., ziehen, erziehen* 131.
tiono *swm., Verletzung, Schaden, Verbrechen* 732. 2681.
tîr *stm., Ruhm* 131.
tîrlîko *adv., ruhmvoll* 1137.
tô *adv., zu, hinzu, herzu, dazu* 114. 3398.
tôgian *swv., zeugen, zeigen, beweisen* 1457. 3944.
tôgo *swm., Zweig* 3676.
tolna *stf., Zoll, Abgabe* 1195.
tômi *adj., frei, erlöst (von: gen.)* 2319.
tômian *swv., befreien, leer, ledig machen* 1577. 2319.
tômîg *adj., frei, erlöst* 2489.
torht *adj., glänzend* 852. 2663.
torhtlîk *adj., dasselbe* 1212.
torhtlîko *adv., glänzend, deutlich* 89.
torn *stn., Zorn, Grimm* 2143.

torn *adj.*, *heftig* 5525.
tôward *adj.*, *bevorstehend*, *zukünftig* 3520.
tôwardes *adv. gen.*, *zukünftig* 3704.
trâda *stf.*, *Spur des menschlichen Fußes* 2400.
trahni *stm. plur.*, *Thränen* 3499.
tregan *stv.*, *leid sein*, *betrüben* 3233.
treo *s.* trio.
tresurhûs *stn.*, *Schatzhaus*: *zu* 3766.
treuhaft *adj.*, *Treue haltend*, *treu* 1251.
treulogo *swm.*, *Treuebrecher* 4622.
treulôs *adj.*, *verrätherisch* 4493.
trewa *stf.*, *Treue* 131.
trio, treo *stn.*, *Baum*, *Balken* 1709. 5556.
triwi *adj.*, *treu* 3517.
trûôn *swv.*, *vertrauen*, *glauben* 2069.
trusinôn *swv.*: *zu* 154.
tugidôn *swv.*, *gewähren* 2752.
tulgo *adv.*, *sehr* 849. 2419.
tunga *swf.*, *Zunge*, *Sprache* 1071.
tungal *stn.*, *Gestirn* 600.
twâ *fem.*, twê *neutr. von* twêne.
tweho *swm.*, *Zweifel* 2836.
twehôn *swv.*, *zweifeln*, *schwanken* 1374.
twelif, *zwölf* 1272.
twêne, twêna, *zwei*.
twêntig, *zwanzig* 144.
twîfli *adj.*, *zweifelnd*, *schwankend* 1897.
twîflian *swv.*, *zweifeln*, *schwanken* 328. 5243.

thagôn *swv.*, *schweigen*: *zu* 1291.
than *adv.*, *von da an* 146. *damals*, *dann*, *nun* 9. 283. *nun aber*, *aber doch* 53. 645. 1752. *als*, *da*, *sobald als*, *wann* 135. 179. *wenn* 1899. *nach compar.*, *als* 212. *als daß* 1642. than lango, *so lange als* 363. êr than, *bevor* 145. than — than, *wann — dann*, *dann — wann* 1441 ff. 944 f. than mêr ni — than mêr ni, *ebenso wenig als — ebensowenig* 1395.
thana *acc. masc. sing. von* the.
thanan *adv.*, *von dannen*, *weg*, *daher* 276. *woher* 347. *dadurch* 1565.
thank *stm.*, *Wille*, *Gunst*, *Gefallen*, *Dank* 66. 2528.
thankôn *swv.*, *danken* 4637.
thanna, thanne *adv.*, *dann* 3404. *nach comp.*, *als* 1730.
thâr *adv.*, *da*, *dort*, *dorthin*, *wo*, *wohin*; *da*, *als*, *indem* 94. 716. *wo*, *wenn* 4030. 5187.
tharba *stf.*, *Mangel*, *Noth*, *Nothfall* 2156.
tharbôn *swv.*, *ermangeln*, *entbehren* 1329.
tharf *stm.*? *Mangel*, *Noth*, *Bedürfniss* 1223. 4426.
tharf *præs. von* thurban.
tharod *adv.*, *dorthin* 62. *dort* 909.
that *neutr. von* the, *das*; *gen.* thes *adv.*, *dafür daß*, *deshalb*, *darob* 1638. 2342. 4040; *weil* 1336. — *conj.*, *daß*.
thau *stm.*, *Herkommen* 306.
the *pron. demonstr.*, *der*, *dieser*; *Artikel*.
the *rel. Partikel.*, *der*, *das* 120. 1551. *mit pronom.* 1. *wo* 1947. *als* 2526. 3439. *daß* 1796. *oder* 3813. 3849.
thegan *stm.*, *Knabe*, *Jüngling*, *junger Mann*, *streitbarer Mann*, *Mann* 253. 851.
theganskepi *stm.*, *Gefolgschaft*, *Jüngerschaft* 4576.

thenian *swv.*, *ausstrecken*, *auswerfen* 1155.
thenkian *swv.*, *denken*, *nachdenklich sein*, *überlegen*, *aufmerken*, *gedenken* 235. 302. 593. 1732. *mit* fora, wiđ, *vorsehen* 646. 4377.
theod *s.* thiod.
theonôgean *s.* thionôn.
thesa *pron.*, *dieser.*
thi *pron.*, *dir; dich.*
thia *plur. von* the.
thiggian *swv.*, *bitten*, *flehen*, *durch Bitten erhalten*, *erlangen*, *empfangen* 99. 1225. 2640.
thîhan *stv.*, *vorwärts kommen*, *zu Gute kommen* 4195. 5156.
thikki *adj.*, *dicht* 2407.
thikko *adv.*, *dicht*, *zahlreich* 3035.
thim *adj.*, *dunkel* 5629.
thîn *gen. von* thu, *u. pron. poss.*, *dein.*
thing *stn.*, *Gericht*, *Gerichtsverhandlung*, *Process*, *Verhandlung*, *Umstände*, *Lage*, *Ding*, *Sache* 27. 285. 423. 653. 4175. 5326.
thinghûs *stn.*, *Gerichtshaus* 5126.
thingôn *swv.*, *verhandeln*, *sich besprechen* 5726.
thingstad *stf.*, *Gerichtsstätte* 3745.
thiod *stf.*, *Volk*, *Menge* 713.
thioda *stf.*, *dasselbe* 525. *plur*, *Leute* 56.
thiodan, theodan *stm.*, *Volksfürst*, *Herr*, *König*, *Imperator* 63. 4958.
thiodarbêdi *stn.*, *große Mühsal* 3601.
thiodgod *stm.*, *Volksgott*, *großer Gott* 285. 789.
thiodgumo *swm.*, *ausgezeichneter*, *edelster Mann* 972. 2783.
thiodkuning *stm.*, *Volkskönig* 2767.
thiodquâla *stf.*, *große Marter* 4464.
thiodskađo *swm.*, *großer Uebelthäter* 1095.
thiodwelo *swm.*, *großer Reichthum*, *höchstes Gut* 1239.
thiof *stm.*, *Dieb* 3745.
thiolîko, thiulîko, theolîko *adv.*, *demüthig* 99. 1111. 3221.
thionôn, theonôgean *swv.*, *dienen*, *dienend streben* 77. 108. 1145. 1472.
thionost *stm.*, *Dienst*, *Gottesdienst* 118.
thiorna *swf.*, *Mädchen*, *Jungfrau* 253.
thit *pron.*, *neutr. von* thesa.
thiu *pron.*, *fem. von* the, *neutr. plur.; instrum. von* that; *bei compar.*, *desto* 315. thiu mêr, *daß um so mehr* 5295. an thiu the, *damit* 3259. be thiu, *deshalb* 1515.
thius *pron.*, *fem.*, *instrum. und neutr. plur. von* thesa.
thiustri *adj.*, *dunkel*, *düster; böse* 5289.
thiustri *stn.*, *Finsterniss; Chaos* 3386.
thiwa *swf.*, *Dienerin*, *Magd* 285.
thô *adv.*, *da*, *damals* 94; *als* 39.
thoh *adv.*, *doch*, *dennoch*, *etwa doch*, *aber doch*, *dabei auch* 127. 920. *conj.*, *obgleich* 173.
tholian *swv.*, *dulden*, *ausharren* 3016. 4703.
tholôn, tholôian *swv.*, *dulden*, *ertragen*, *ausharren* 1351. 3996. *m. gen.*, *entbehren* 3551.
thorn *stm.*, *Dorn* 1743.
thorrôn *swv.*, *verdorren*, *verderben* 4318.
thrâwerk *stn.*, *Leid*, *Pein* 2604.

thregian *swv.*, *drohen* 5371.
thriddio, *dritte* 1095.
thrie, thria, threa, *drei* 543. 653. 4737.
thrim *adj.?* *zu* 502.
thrimman *stv.*, *anschwellen* 5002.
thringan *stv.*, *sich drängen*, *bedrängen* 181. 2385.
thrismôn *swv.*, *sich verfinstern* 5629.
thrîsti *adj.*, *muthig*, *kühn*, *kampfbereit* 2549.
thrîstmôd *adj.*, *kühngesinnt* 4739.
thrîstword *stn.*, *kühne Rede* 4676.
thrîtig, *dreißig* 963.
thrîwo *adv.*, *dreimal* 4695.
thu *pron.*, *du.*
thunkian *swv.*, *vorkommen*, *dünken*, *scheinen* 157.
thurƀan *anom.*, *nöthig haben*, *brauchen*, *dürfen*, *Ursache haben* 169. 178. 1089.
thurft *stf.*, *Bedürfniss*, *Nothwendigkeit* 2828.
thurftîg *adj.*, *bedürftig*, *arm* 525.
thurh *præp.*, *durch*, *in Folge von*, *wegen*, *um — willen*, *vermittelst.*
thurhfremid *part.*, *vollendet*, *vollkommen*: *zu* 3283.
thurhgangan *stv.*, *durchgehen*, *verharren* 1790. 3488.
thurhslôpian *swv.*, *durchschlüpfen laßen* 3301.
thurst *stm.*, *Durst* 1966.
thurstian *swv.*, *dürsten* 5644.
thus *adv.*, *so* 555.
thûsundig, *tausend* 2872.
thwahan *stv.*, *waschen* 4510.

uƀil *adj.*, *schlecht*, *schlimm*, *böse* 1503.
uƀil *stn.*, *Böses*, *Uebel* 1356.
uƀilo *adv.*, *schlimm* 5460.
ûđia *swf.*, *Welle* 1822.
uhta *stf.* *swf.*, *Morgengrauen* 3418. 3462.
umbi *præp.*, *um*, *ungefähr um*, *wegen*, *in Bezug auf;* umbi that, *deswegen* 2285.
umbihwerƀan *stv.*, *umgeben* 3271.
umbitharƀi, unbitherƀi *adj.*, *unnütz* 1730. 5041.
und *conj.* und êr, *bis daß* 2565.
undar, under *præp.*, *unter*, *zwischen*, *zwischen innen*, *in* 298. undar thiu, *inzwischen*, *während dem* 2052.
undarbadôn *swv.*, *erschrecken* 4853.
undarfindan *stv.*, *ausfindig machen*, *genau ermitteln* 638.
undargrîpan *stv.*, *erfaßen* 5167.
undarhuggian *swv.*, *verstehen* 1746.
undartwisk *præp.*, *zwischen* 591.
undarthenkian *swv.*, *erkennen* 2554.
undarwitan *anom.*, *genau wissen*, *erkennen* 1670. 2690.
undorn *stm.*, *Vormittagszeit*: *zu* 3418.
unefno *adv.*, *auf ungleiche Art* 3447.
unfôdi *adj.*, *unersättlich* 2574.
ungilîko *adv.*, *ungleich*, *unähnlich* 1834.
ungilôƀîg *adj.*, *ungläubig*, *nicht glaubend* 3006.
ungilôƀo *swm.*, *Unglauben* 2661.
ungiwideri *stn.*, *Ungewitter*, *Sturm* 1813.
ungiwittig *adj.*, *unverständig*, *thöricht* 1819.
unhiuri *adj.*, *unheimlich* 1076.
unhold *adj.*, *nicht geneigt*, *feindlich*, *böse* 2555.
unhuldî *fem.*, *Abgeneigtheit*, *Feindschaft* 5500.

unk *pron.*, *wir beide.*
unka *pron. poss.*, *unser beider.*
unlêstid *part.*, *unerfüllt* 1426.
unmet *adv. acc.*, *maßlos*, *ungemein* 3299.
unôdi *adj.*, *nicht leicht*, *schwer* 3298.
unôđo *adv.*, *dasselbe* 3294.
unquedand *part.*, *nicht sprechend*, *sprachlos*, *stumm* 5663.
unreht *adj.*, *unrecht*, *gesetzwidrig* 1699.
unreht *stn.*, *Unrecht* 1967. an **unreht**, *auf gesetzwidrige Weise* 308.
unrîm *stn.*, *Unzahl* 410.
unskôni *adj.*, *unschön* 153.
unskuldîg *adj.*, *unschuldig* 752.
unspôd *stf.*, *Böses* 3454.
unsundîg *adj.*, *sündlos*, *unschuldig* 2752.
unswôti *adj.*, *unlieblich*, *unangenehm* 4082.
unt *præp.*, *bis;* unt an, *bis zu* 3464. unt that, *bis daß* 450.
untô *adv.*, *hinzu* 2813.
untrewa *stf.*, *Untreue* 1036.
unwam *adj.*, *unbefleckt* 5621.
unwand *adj.*, *unwandelbar*, *treu* 70.
unwânlîk *adj.*, *unschön* 4959.
unwillio *swm.*, *Nichtwollen* 2459.
unwîs *adj.*, *unerfahren*, *thöricht* 1819.
up *adv.*, *auf*, *hinauf*, *in die Höhe.*
uphimil *stm.*, *der Himmel oben* 2886.
upôd *stm.*, *oberes*, *himmlisches Gut* 947.
uppa *adv.*, *oben* 2421.
uppan *adv.*, *oben*, *hinauf* 1176. 1249. *præp.*, *auf* 988. 1096.
upweg *stm.*, *Weg hinauf* 3458.
urdêli *stn.*, *Urtheil* 1444.
urkundeo *stm.*, *Zeuge* 998.
urlagi *stn.*, *Krieg* 4324.

ûs *pron.*, *uns.*
ûsa *pron. poss.*, *unser.*
ûst *stf.*, *Sturmwind* 2242.
ût *adv.*, *heraus*, *hinaus*, *fort* 181.
ûta *adv.*, *außen*, *draußen*, *hinaus* 388. 553.
ûtan *adv.*, *draußen*, *außerhalb* 104.
ûtar *præp.*, *außer;* forûtar, *ohne* 81.

wâdi *stn.*, *Gewandstoff* 379.
wâdian *swv.*, *bekleiden* 1683.
wâg *stm.*, *Woge*, *Fluth* 1812.
wâglîdand *part.*, *Schiffer* 2913.
wâgôstrôm *stm.*, *wallender Strom* 2235.
wah *stn.*, *das Abscheuliche* 3950.
wahsan *stv.*, *wachsen*, *zunehmen* 42. 783.
wahta *stf. swf.*, *Wachtdienst* 389. 5769.
wahta *præt. von* wekkian.
wakôn, **wakôgean** *swv.*, *wachen*, *auf der Hut sein* 384. 4353.
wal *stm.*, *Mauer*, *Felswand* 2675. 3685.
wald *stm.*, *Wald* 603.
waldâd *stf.*, *That aus freiem Willen* 2607.
waldan *stv.*, *walten*, *leiten*, *festhalten* 1321. 3317. *part.* waldand, *Lenker*, *Herrscher* 39.
waldandgod *stm.*, *Herrgott* 20.
wallan *stv.*, *wallen*, *aufwallen*, *hervorsprudeln* 607. 4754.
wam *adj.*, *unrein*, *böse*, *verbrecherisch* 1307.
wam *stn.*, *Böses*, *Verbrechen* 1478.
wamdâd *stf.*, *Uebelthat*, *Verbrechen* 1624.
wamskađo *swm.*, *der unreine Gewaltthat thut*, *Teufel* 742. 2993.
wamskefti *stf.*, *Schlechtigkeit*, *Sündhaftigkeit* 5006.

wan *adj.*, *mangelhaft*, *mangelnd* 3282.
wân *stm.*, *Glanz; dat. plur.* wânum, wânom, *glänzend*, *schön* 168. 5769. *Hoffnung* 4290.
wânam *adj.*, *glänzend*, *schön* 358.
wanamî *fem.*, *Glanz* 5849.
wand *adj.*, *veränderlich* 2516.
wang *stm.*, *Fläche*, *Feld*, *Ebene* 757.
wanga *swf.*, *Wange* 201.
wânian *swv.*, *sich versehen*, *erwarten*, *hoffen*, *rechnen auf*, *m. gen.* 299. 1880. 2245. 3154.
wankol *adj.*, *schwankend*, *wankelmüthig* 2494.
wânlîk *adj.*, *glänzend*, *schön* 207.
wânlîko *adv.*, *auf schöne*, *gefällige Art* 2396.
wânom *s.* wân.
wanskefti *stf.*, *Elend* 1352.
wânum *s.* wân.
wâpan *stn.*, *Waffe*, *Schwert* 501.
wâpanberand *part.*, *Schwertträger: zu* 2779.
wâpanthreki *stn.*, *Waffenkraft* 4891.
war *adj.*, *vorsichtig* 1883.
wâr *adj.*, *wahr*, *wahrhaftig* 445.
wâr *stn.*, *Wahrheit* 4159. te wârun, -on, *in Wahrheit* 171.
wara *stf.*, *Hut*, *Acht*, *Aufmerksamkeit* 2082. 5747.
warag *stm.*, *Geächteter* 5170.
waragtreo *stn.*, *Galgen*, *Kreuz* 5565.
waralîko *adv.*, *behutsam*, *vorsichtig* 300.
ward *stm.*, *Wächter* 387. burges ward, *Fürst* 1676. ward godes, *Engel* 2481.
wardôn *swv.*, *Acht haben*, *sich vorsichtig halten*, *behüten*, *Sorge tragen* 300. *m. acc. oder* fora, *sich hüten vor* 1704. 4356.
wârfast *adj.*, *in der Wahrheit fest*, *wahrhaftig* 2378.
warhta *præt. von* wirkian.
wârlîko *adv.*, *der Wahrheit gemäß*, *wahrlich* 398. 905.
wârlogo *swm.*, *Lügner* 3816.
wârlôs *adj.*, *ohne Wahrheit*, *lügnerisch* 5065.
warm *adj.*, *warm* 4344.
warôn *swv.*, *bewahren*, *schützen*, *wahrnehmen*, *beachten*, *einhalten* 2913. 3764. 4217. 4651. *sich lenken auf* 1003.
wârsago *swm.*, *Prophet* 622.
wastum *stm.*, *Wachsen*, *Wuchs*, *Gewächs* 962. 2410. 2506. *Frucht* 1748.
watar *stn.*, *Waßer*, *Fluß*, *See* 874.
wê *adv.*, *wehe; subst. stn.*, *Wehe*, *Schmerz* 4628.
wedar *stn.*, *Wetter*, *Witterung*, *Sturm* 2241. 2256.
wedarwîs *adj.*, *wetterkundig* 2239.
weg *stm.*, *Weg*, *Straße* 544.
weg *stm.*, *Bauwerk* 1811.
wêgi *stn.*, *Gefäß*, *Schale* 2043. 5476.
wêgian *swv.*, *quälen*, *peinigen* 2327.
wehsal *stm.*, *Tausch*, *Handel* 3746.
wehslôn, wehslean, wehslan, weslôn *swv.*, *eintauschen*, *vertauschen*, te, *für* 2486. *verlaßen* 2708. 4629. wordun w., *sich unterhalten* 2104.
wêk *adj.*, *weich*, *verzagt* 262.
wekkian *swv.*, *wecken* 2247.
wêkmôd *adj.*, *verzagten Sinnes* 4694.
wel *adj.*, *wohl*, *gut* 130.
wela *adv.* = wel 2727. *Aus-*

ruf des Schmerzes, aber auch der Freude: zu 3024.
wêld *præt. von* waldan.
wellîf *stn., Leben im Glück* 4732.
welo *swm., Gut, Reichthum* 871. welo endi willio, *erwünschter Besitz* 2137.
wendian *swv., wenden, richten* 330. *abwenden* 220. *refl., sich wenden* 4418. *intr., sich wenden, kehren, scheiden, umkehren* 882. 3236. 3489.
wennian *swv., gewöhnen, an sich ziehen* 2369. 2817.
wenkian *swv., wankend werden, untreu werden, m. gen.* 4577.
weod *s.* wiod.
wêpi *conj. præt. von* wôpian.
wer *stm., Mann, Mensch* 352.
werd *stm., Wirth, Hausherr* 2020.
werdskepi *stm., Beruf als Wirth* 2056. *Bewirthung* 4546.
werđ *adj., werth, würdig, lieb* 1234. 3802.
werđ *stn., Werth, Lohn* 3442. 5789.
werđan *stv., werden, geschehen, zu Theil werden, gelangen, kommen* 2485. 5926. *mit* an, *einkehren in, gerathen in, gelangen in* 292. 1146. 2401. *mit* te, *werden zu, gereichen zu* 495. eft w., *zurückkehren, werden, entstehen* 3159. w. *mit part. præt. Umschreibung des Præter.* 94.
werđlîko *adv., würdevoll, ehrfurchtsvoll* 417. 2419.
werian *swv., wehren, hindern* 1360. *sich wehren* 1453.
werk *stn., Werk, That, Handlung* 5. *Geschehenes* 203. *Tagewerk* 3417. *Kummer, Mühsal, Noth* 501. 2342.
wermian *swv., wärmen* 4947.
wernian *swv., verweigern, vorenthalten* 3016.
werod *stn., Männermenge, Volk* 98. 1946.
werold *stf., Welt, Erde* 45. *Weltgetriebe, Leben, Lebenszeit* 26. 3473.
weroldhêrro *swm., Weltherr, Kaiser* 3217.
weroldkêsur *stm., Weltkaiser* 3827.
weroldkuning *stm., Weltkönig* 2718. *weltlicher König* 1894.
weroldlust *stf., Weltlust* 1660.
weroldrîki *stn., Weltreich, Welt* 618. 5366.
weroldsaka *stf., weltliche Sache* 3452.
weroldskat *stn., weltlicher Besitz* 1643.
weroldstôl *stm., Herrscherstuhl: zu* 2881.
weroldstunda *stf., Zeit in dieser Welt* 2486.
weroldwelo *swm., irdisches Gut* 1349.
werôn *swv., währen, dauern* 3481. 4689.
werpan *stv., werfen* 1487.
werran *stv., in Zwietracht bringen, verwirren* 5366. *bedrängen, in Noth bringen* 5286.
wesan *anom., sein, da sein, sich befinden, verweilen; m. gen., woher sein, stammen von, gehören zu* 365. *m. dat., geschehen, vorhanden sein* 182. 418. *mit* te, *gereichen zu* 489. *mit* umbi, *sich kümmern* 1684.
weslôn *s.* wehslôn.
westan, -ana *adv., von Westen* 715. 2131.
westar *adv., nach Westen* 597.
westrôni *adj., westlich* 1821.
wi *pron., wir.*
wîd *adj., weit, ausgedehnt, groß* 136.

wîdbrêd *adj.*, *weit und breit, sehr groß* 1841.
wîdo *adv.*, *weit*, *weithin* 343.
widowa *swf.*, *Witwe* 512.
wiđ, with *præp.*, *gegen, (feindlich und freundlich), vor, bei, in, mit, im Vergleich mit* 52. 607. 755. 1017. 1275. 3999.
wiđar, wiđer *præp.*, *wider, gegen, gegenüber, bis an, vor* 1453. 2281. 3118. wiđar thiu, *dagegen, dafür* 1796. 1883.
wiđarlaga *stf.: zu* 2640.
wiđarmôd *adj.*, *feindlich gesinnt* 2712.
wiđarsaka *stf.*, *Widerstreit, Widerspruch* 3873.
wiđarsako *swm.*, *Widersacher, Feind* 2889. 4444.
wiđarseggian *swv. m. acc.*, *widersprechen* 3859.
wiđarstandan *stv.*, *sich widersetzen* 29.
wiđarward *adj.*, *feindselig* 3101. *adv. gen.*, *rückwärts* 4855.
wiđarwerpan *stv.*, *verwerfen, verschmähen* 1423.
wiđfâhan *stv.*, *entziehen*, *vorenthalten* 1873.
wîf *stn.*, *Weib*, *Frau*, *Gattin* 78.
wig *stm.*, *Ross* 389.
wîg *stm.*, *Kampf*, *Krieg* 4320.
wîgand *part. stm.*, *Krieger* 5266.
wîgsaka *stf.*, *Kampfstreit* 4887.
wîh *stm.*, *Heiligthum*, *Tempel* 103.
wîhdag *stm.*, *Feiertag* 4202.
wîhian *swv.*, *heiligen*, *segnen* 2854.
wîhrôk, wîrôk *stm.*, *Weihrauch* 106. 674.
wiht *stm.*, *Ding*, *etwas*, *m. Theilungsgen.* 83. *neg.*, *nichts, durchaus nicht;* ni wihti, wihtiu, *mit nichts*, *ganz und gar nicht* 1812. 2202. ni wihtes, *in keiner Art* 2885. — *plur.*, *Dämonen* 1055.
wîk *stm.*, *Wohnstätte, Dorf: zu* 2827.
wîkan *stv.*, *weichen*, *weggehen* 1816.
willian *anom.*, *wollen; oft nur umschreibend.*
willîg *adj.*, *bereitwillig* 3399.
willio, willeo *swm.*, *Wille, Lust, Wunsch*, *Gunst*, *das Gewünschte*, *Nutzen* 78. 398. 603. 969. 1124. 1307. 3503. wrêđaro w., *Lust am Bösen* 955. an willion, *gerne*, *ohne Hinderniss*, *immer zu* 664. 874. 3959. werđan te willion, *anmuthen*, *angenehm werden* 1767.
wilspel *stn.*, *willkommne Kunde* 519.
wîn *stm. stn.*, *Wein* 127.
wînberi *stn.*, *Weintraube* 1744.
wind *stm.*, *Wind* 1811.
windan *stv.*, *sich winden*, *zurückkehren* 415. umbi hring, *umgeben*, *umringen* 2944. *winden* 5502. wundan gold, *Ringe* 554.
wîngardo *swm.*, *Weingarten* 3417.
wini *stm.*, *Freund* 70. *plur.*, *befreundete Menschen* 1017.
winistar *adj.*, *link* 4390.
winitrewa *stf.*, *Freundestreue* 321.
winnan *stv.*, *mühselig arbeiten, kämpfen*, *erlangen*, *leiden* 1639. 2244. 3602.
wînseli *stm.*, *Weinsaal: zu* 229.
wintar *stm.*, *Winter*, *Jahr* 144.
wintargital *stn.*, *Reihe der Jahre* 725.
wintarkald *adj.*, *winterlich kalt* 5811.

wiod, weod *stm.*, *Unkraut* 2546.
wiodôn *swv.*, *Unkraut jäten* 2561.
wiop *præt. von* wôpian.
wirdîg *adj.*, *würdig*, *werth*, *anständig*, *angemeßen* 20. 260. 938. 2884.
wirkian *swv.*, *handeln*, *thun*, *machen*, *bereiten*, *verrichten* 78. 81. 1017. 2043.
wîrôk *s.* wîhrôk.
wirs *adv. comp.*, *schlimmer* 1347.
wirsa *comp.*, *schlimmer* 1517. 1778.
wis *adj.*, *gewiss*, *sicher*, *wirklich vorhanden* 1938. 2841.
wîs *adj.*, *kundig*, *erfahren*, *klug*, *weise* 95. 273.
wîsa *stf. swf.*, *Art des Behabens*, *des Handelns* 239. word ni w., *Rede noch Handlung* 288.
wisbodo *swm.*, *sicherer Bote* 249.
wîsdôm *stm.*, *Erfahrung*, *Weisheit* 848.
wîsian *swv.*, *weisen*, *zeigen*, *anweisen*, *Zeichen geben* 186.
wiskumo *swm.*, *gewiss kommend* 921.
wîslîk *adj.*, *weislich*, *weise* 23.
wîslîko *adv.*, *weise* 233.
wîsôn *swv.*, *besuchen*, *heimsuchen*, *herankommen* 2214. 5066.
wissungo *adv.*, *sicher*, *gewiss* 1063.
wit *pron.*, *wir beide* 144.
wita *interj.*, *wohlan*, *eig. gehen wir!* 223.
witan *anom.*, *wißen*, *kennen*, *können* 5934. ik wêt, *sicher*, *gewiß* 600.
wîtan *stv.*, *vorwerfen* 5161.
wîti *stn.*, *Strafe*, *Qual* 164. 249.
witîg, wittîg *adj.*, *klug*, *weise* 569. 3718.
wîtnôn *swv.*, *schädigen*, *tödten* 501. 751.
wîtod *stn.*, *Schädigung* 1880.
wlank *adj.*, *stolz*, *übermüthig* 3185.
wlenkian *swv.*, *übermüthig machen* 2747.
wliti *stm.*, *Glanz*, *Aussehen* 3124. 3152.
wlitîg *adj.*, *glänzend*, *schön* 271.
wlitiskôni *adj.*, *von schönem Aussehen*, *glänzend schön* 3578.
wlitiskônî *fem.*, *glänzende Schönheit* 3146.
wôdian *swv.*, *wüthen*, *rasen* 2276.
wôdi *adj.*, *angenehm* 1201.
woi *interj. des Schmerzes*, *als Subst.* 5428.
wôl *stm.*, *Seuche* 4326.
wola *interj. des Schmerzes*, *Verdrußes* 4433.
wolkan *stn.*, *Wolke* 392.
wolkanskio *swm.*, *Wolkendecke* 4290.
wonodsam *adj.*, *behaglich* 1098.
wonôn, wunôn *swv.*, *sich aufhalten*, *weilen*, *wohnen*, *ausharren* 664. 4798.
wôp *stm.*, *Wehklage* 2194.
wôpian *stv.*, *wehklagen*, *beklagen* 736. 744.
word *stn.*, *Wort*, *Rede* 15. *instr.*, *aufs Wort* 2263.
wordgimerki *stn.*, *Wortzeichen*, *Schrift* 233.
wordhelpa *swf.*, *Unterstützung durch Worte* 5446.
wordheti *stm.*, *haßerfüllte Reden* 3898.
wordquidi *stm.*, *Rede* 3873.
wordspâhi *adj.*, *redefertig*, *beredt* 563.

wordtêkan *stn.*, *Wortzeichen, Erkennungszeichen* 4550.
wordwîs *adj.*, *redekundig* 1433.
wôrian *swv.*, *trüben* 296.
wôsti *adj.*, *wüste*, *öde* 2823.
wôstunni, -ia *stf.*, *Wüste* 860. 1026.
wrâka *stf.*, *Strafe*, *Rache* 3246.
wraksîđ *stm.*, *Fahrt in die wilde Fremde* 554.
wrêđ *adj.*, *verwirrt*, *zornig*, *feindlich*, *schlimm* 1033. 2916. *subst.*, *Feind*, *Teufel* 1078. 1453.
wrêđhugdîg *adj.*, *böse gesinnt* 5203.
wređian *swv.*, *schützen*, *sichern* 1816.
wrêđian *refl.*, *sich in Aufregung versetzen* 4898. 5101.
wrêđmôd *adj.*, *zornig*, *schlimm gesinnt* 5212.
wrekan *stv.*, *bestrafen* 1534.
wrekkio *swm.*, *fahrender Mann*, *Reisender* 631.
wrisilîk *adj.*, *riesisch* 1397.
wrîtan *stv.*, *verwunden* 5792. *schreiben* 233.
wrôgian *swv.*, *anklagen* 3885.
wrôht *stm.*, *Aufruhr*, *Tumult* 4478.
wulf *stm.*, *Wolf* 1875.
wund *adj.*, *verwundet* 4879.
wunda *swf.*, *Wunde* 4754.
wundar *stn.*, *Wunderbares*, *Wunder*, *Verwunderung* 2074. 2649. wundron, te wundron, *wunderbar*, *übermäßig* 2327. 5502. 5668.
wundarlîk *adj.*, *wunderbar* 36.
wundarlîko *adv.*, *auf wunderbare Weise* 2056.
wundarquâla *stf.*, *ungewöhnliche Marter*, *Verderben* 2249.
wundartêkan *stn.*, *Wunderzeichen* 5662.
wundrôn *swv.*, *sich verwundern* 141.
wunnia *stf.*, *Wonne*, *Freude*, *Lust* 1349.
wunôn *s.* wonôn.
wunsam *adj.*, *wonnig*, *lieblich*, *erfreuend* 871.
wurđ *stf.*, *fruchtbares Land*, *Marschland: zu* 2477.
wurđ *stf.*, *Schicksal* 761.
wurđ(i)giskapu *stn. plur.*, *Schicksalsbestimmung* : *zu* 127.
wurđigiskefti *stf. plur.*, *dasselbe* 3693.
wurgil *stm.*, *Strick* 5170.
wurhtio *swm.*, *Arbeiter* 1863.
wurm *stm.*, *Wurm*, *Schlange* 1647. 1878.
wurt *stf.*, *Pflanze*, *Wurzel* 1674. 1751.

NAMENVERZEICHNISS.

Berichtigungen.

Vers 984, statt: ofstôp, lies: afstôp
„ 4865, st.: that ni wâri, l.: than ni wâri
„ 5693, st.: that im that, l.: than im that

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

DEUTSCHE DICHTUNGEN

DES

MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

FÜNFTER BAND.

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1877.

HEINRICH'S VON FREIBERG
TRISTAN.

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD BECHSTEIN.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1877.

EINLEITUNG.

Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk ist ein Torso geblieben. Was der zu früh geschiedene Dichter unvollendet zurückließ, das suchte etwa um das Jahr 1340 Ulrich von Türheim, aufgefordert von einem Freunde der Dichtkunst, nach bestem Vermögen zu ergänzen. Ulrich arbeitete bekanntlich nicht nach der Quelle, die einst Gottfried vorzog, sondern wählte zu seiner Fortsetzung die andere Tradition, die bei den Franzosen Berox, bei uns Eilhart von Oberge und danach das deutsche Volksbuch vertritt.[1]

Eine zweite Fortsetzung, die aber, ohne den völligen Schluß zu liefern, in Ulrich's Erzählung da einlenkt, wo das Liebesabenteuer Kaedin's mit der Frau des Nampotenis beginnt[2], ist von der Literaturgeschichte kaum beachtet worden; auch ich habe ihrer in der Einleitung meiner Tristan-Ausgabe nicht gedacht, weil sie mir zu unbedeutend schien. Ich habe sie inzwischen, wenn auch in unzulänglicher Ueberlieferung, kennen ge-

[1] Näheres im 2. Bande meiner Ausgabe des Tristan von Gottfried von Straßburg, S. 300 fg., wo auch eine kurze Inhaltsangabe von Ulrich's Tristan gegeben ist. — Zur ästhetischen Würdigung von Ulrich's (wie auch von Heinrich's von Freiberg) Gedichte vgl. meine Schrift «Tristan und Isolt in deutschen Dichtungen der Neuzeit» (Leipzig, 1876), S. 82—89 und 107.

[2] Bei Vers 2855 (Maßmann's Ausgabe 568, 35), Cap. VIII meiner Inhaltsangabe.

lernt und glaube schon um der Vollständigkeit willen über sie hier in Kürze berichten zu müßen.

Diese Fortsetzung eines ungenannten Dichters mit den Schlußkapiteln aus Ulrich's Tristan findet sich in der beziehungsweise jüngsten Handschrift von Gottfried's Tristan, in der einst dem Grafen Rennes zugehörigen, darum mit R bezeichneten Handschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Handschrift ist die einzige bisjetzt bekannte, welche Kapitelüberschriften bietet.[1] E. von Groote theilte in seiner Tristan-Ausgabe (S. 391 fg.) sämmtliche Ueberschriften mit, also auch die zu jener Fortsetzung gehörenden. Aber ein rechtes Bild von dem Inhalte derselben gewinnen wir noch nicht, und darum ist auch von der Hagen's Bericht im 4. Theile der Minnesinger, S. 617[a] über diese «ganz unerhörte Fortsetzung» dunkel und unrichtig.

Nun hat es aber noch eine andere mit Ueberschriften versehene Tristan-Handschrift nebst jener Fortsetzung und dem Schluße Ulrich's gegeben, die von einem Hans Brant geschrieben und im Jahre 1489 vollendet wurde. Und von dieser Handschrift befindet sich eine Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert in der Hamburger Stadtbibliothek.[2] Durch Herrn Bibliotheksecretär Dr. Walther wurde ich auf diese Handschrift aufmerksam gemacht, und durch seine gütige Vermittelung konnte ich sie auf längere Zeit zur Einsicht erhalten.

Zunächst ergibt sich, daß die Ueberschriften von denen in Hs. R durchaus abweichen, somit ist von vornherein eine andere Vorlage anzunehmen, und dies bestätigen einzelne Lesarten im Texte.[3] Die Hamburger Abschrift ist, wie leicht erklärlich, sehr fehlerhaft, stellenweise ganz unverständlich. Dennoch ist der Gesammt-

---

[1] Von einer andern, nicht mehr vorhandenen, die Scherz zu seinem Glossar benutzte, wird es vermuthet.

[2] Ueber diese Hamburger Tristan-Handschrift gedenke ich an einem anderen Ort genauer zu berichten.

[3] Auch weist die Hamburger Hs. nach meiner Zählung 2739 Verszeilen auf, während die Hs. R nach Groote's Zählung nur 2625 enthält.

inhalt der Fortsetzung zu erkennen, auch ersehen wir aus der Sprache des Gedichtes, daß es noch in das 13. Jahrhundert gehört, und daß der Dichter ein Schweizer ist.

Der Inhalt ist seltsam genug, ohne alle Beziehung zu irgend einer Tradition der Tristansage.

Tristan erhält von König Artus Einladung zu einem Feste; jeder Gast soll seine liebste Freundin mitbringen. Tristan fürchtet, wenn er sein Weib, die weißhandige Isolt bringe, so verliere er die Huld der blonden Isolt. Auf Kurvenal's Rath, sein Weib mitzunehmen, reitet er mit Isolt, Kaedin, Kurvenal und großem Gefolge nach Karidol, wird von König Artus und Ginevra herrlich empfangen und erhält seinen Platz an der Tafelrunde. In der folgenden Nacht versetzt ihn ein lebhafter Traum nach Tintajol, wo er von seiner geliebten Isolt ungnädig empfangen und geschmäht wird. Den Traum für Wahrheit haltend, reitet er voll Kummer andern Morgens allein auf Abenteuer aus; Kurvenal begleitet ihn unaufgefordert. Sie finden einen todten Ritter im Walde liegen. Tristan erhebt laute Klage, aber nur zum Schein beweinte er den Ritter, in Wahrheit den Zorn Isoldens. Kurvenal erfährt Tristan's Traum und somit den Grund dieser unmäßigen Trauer. Tristan will die Liebe der blonden Isolt auf die Probe stellen. Kurvenal muß den todten Ritter in das benachbarte Kloster bringen, als sei es Tristan. Tristan eilt voraus und bittet den Abt, ihn, weil er einen Ritter Namens Tristan erschlagen habe, unter die Schaar der Mönche aufzunehmen, was auch geschieht. Kurvenal bringt an Artus' Hof die Trauerkunde. Allgemeine Klage. Man reitet nach dem Kloster; besonders kläglich geberdet sich die weißhandige Isolt, die nach dem Verlust des Gatten in eine Klause gehen will. Kurvenal verkündet als letzten Willen Tristan's, man solle ihn in seines Oheims Land bestatten. Das geschieht. Tristan's Weib bleibt bei der Königin zurück. In Tintajol, wohin sich auch der Abt und der neue Mönch, der sein Capellan geworden ist, begeben, ebenfalls große Klage. Die blonde Isolt heuchelt Faßung, endlich aber, auf ihres Gemahls Zureden, klagt sie und küsst den todten Ritter auf den

Mund, was der Capellan lieber für sich gehabt hätte. Die Leiche wird vom Gestade an das Münster getragen. Der Capellan verweilt im Münster, Kurvenal verabredet mit ihm, er wolle Isolt geheime Botschaft von Tristan's Anwesenheit bringen. Das wird listig ausgeführt. Darauf Stelldichein der Liebenden am bekannten Brunnen bis über Mitternacht. Marke findet dann sein Weib krank im Schoße einer Zofe liegen. (Brangæne ist todt.) Der Capellan wird als Arzt bestellt. Der todte Ritter wird bestattet, der Capellan bleibt bei der Königin bis zur Genesung. Dann nimmt er Urlaub, findet aber den Weg zum Kloster nicht, kommt nach Parmenie, verweilt dort, bis sein Haar wieder gewachsen ist, und wird danach niemals wieder Mönch.

Diese Erzählung mag zu einem Theile auf Erfindung, zum andern auf der Ueberlieferung eines Schwankes beruhen. Vielleicht verarbeitete der Dichter einen französischen Fabliau-Stoff. Die Kenner der internationalen Märchen- und Sagenwelt werden ihn vielleicht nachweisen können, wenigstens für ihn Varianten bereit haben. Eine in der deutschen Literatur mir bekannte Variante, freilich eine nur sehr entfernt ähnliche, ist eine Erzählung in Pauli's Schimpf und Ernst[1] von einem Manne, der sich todt stellt, um zu sehen, wie sich seine Frau nach seinem Tode benehmen werde.

Ich habe diese zweite Fortsetzung nicht bloß erwähnt, sondern nach ihrem Inhalte dargelegt, weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß sie gerade mit Anlaß gewesen ist zur Abfaßung der dritten Fortsetzung durch Heinrich von Freiberg. Heinrich's Dichtung müßen wir trotz mancherlei Alterthümlichkeiten der Sprache und des Versbaues in das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzen.[2] Also gegen 100 Jahre spä-

[1] Nr. 144 der Ausgabe von Oesterley. Dazu sind die Anmerkungen auf S. 490 zu vergleichen. Vgl. auch Dunlop-Liebrecht, Anmerkung 360, Nr. 23 (S. 495).

[2] Jüngere Elemente in Heinrich's Sprache sind in den Anmerkungen besprochen zu 216. 561. 622. 696. 1167. 1452. 1708. 3074. 3341. 3433 (?). 3726. 4356. 4655. 5027. 5280, verbunden mit der hsl. Ueberlieferung zu 549. 608. 3995.

ter als Gottfried's Tristan. Wenn auch dieses herrliche Werk fort und fort seinen Zauber ausübte, so ist es doch sonst nicht geschehen, daß ein unvollendetes Werk erst so spät zum Abschluß gebracht wurde. Zunächst wird allerdings Ulrich's Versuch den Wunsch nach einer beßeren, reichhaltigeren und schwungvolleren Fortsetzung nahe gelegt haben. Wenn von der Hagen gelegentlich meint (Minnesinger 4, 615^{b}), Heinrich habe diese, «wohl ohne Ulrich's Arbeit zu kennen und nicht etwa um sie zu überbieten», unternommen, so ist doch eher das Gegentheil anzunehmen, ja Einzelheiten der Darstellung und des Ausdrucks scheinen es zu beweisen, daß Heinrich von Ulrich's Gedichte beeinflußt wurde.[1] Aber zwischen Ulrich und Heinrich liegt ebenfalls ein langer Zeitraum. Zwischen beide fällt die Fortsetzung des Unbekannten. Sie trat ganz aus dem Rahmen der Tristansage heraus. Trotz mancher anmuthender Partien musste sie doch auch befremden, ja anstößig erscheinen, weil das geistliche Gewand zur Ausführung eines Betruges benutzt wird. Aber auch das Ganze ist inmitten der bekannten Sage widersinnig. Zuerst erscheinen Tristan und Isolt Weißhand ohne Weiteres als Ehegatten. Kurz nach dem Schluße dieser Fortsetzung ist Tristan wirklich todt, da beginnen die Klagen aufs Neue. Der tragische Schluß des Ganzen wird durch die kurz vorhergehende Farce gänzlich abgeschwächt. Sollte da nicht der verunglückte zweite Versuch, der sich an die Stelle der ersten größeren Hälfte von Ulrich's Werk setzte, um sich dann von dem wirklichen Schluße ablösen zu laßen, eine Opposition hervorgerufen und erst recht das Verlangen nach einem neuen Versuche erweckt haben?

Heinrich von Freiberg ist unter den zeitgenößischen Epikern wol der einzige gewesen, welcher der Aufgabe, Gottfried's Tristan fortzusetzen und zu beschließen, gewachsen war. Daß sein Versuch, wie sehr dieser auch hinter Gottfried's herrlichem Werke zurückstehn mag,

[1] Auf solche Einzelheiten ist in den Anmerkungen hingewiesen, vgl. zu 48. 108. 504. 853. 3788 fg. 4532, besonders 4579. 6813. Es finden sich aber noch mehr Stellen.

die schlichtere Arbeit Ulrich's weit überragt, darin sind alle Literarhistoriker einig.[1] Wenn er nicht die Tradition Gottfried's wählte, die er hätte wählen sollen, um auch stofflich einen Einklang mit dem Werke des Meisters zu suchen, so wird er zu entschuldigen sein: dieser Tradition konnte er nicht habhaft werden; die Eilhartische bot sich leichter dar. Wenn Heinrich sich dann gleichwohl auf denselben Thomas von Britannia (V. 6842) beruft, den einst Gottfried als Gewährsmann anführte, so zeigt diese Nothlüge, durch welche er sich vor seinen Lesern ein Ansehen geben will, wenigstens ein künstlerisches Bewusstsein. Heinrich sagt ferner, Thomas habe in lampartischer, d. i. in italienischer Sprache erzählt. Wilhelm Wackernagel nimmt dieses Bekenntniss als richtig an (Gesch. d. d. Litteratur 193, 37). Es ist ja möglich, daß Heinrich ein italienisches Buch benutzte. Eine künftige Untersuchung der Quellenfrage wird das vielleicht entscheiden. Aber da Gottfried von wälschen und lateinischen Büchern spricht, in denen er seine Quelle gesucht habe (Tr. 159), so kann «lampartisch» auch eine Uebersetzung von «wälsch» sein. Die Bedeutung des Wortes «wälsch» machte eine Wandlung durch. Aus dem allgemeinen Begriff «romanisch» und aus dem besondern «französisch» entwickelte sich nach und nach der ausschließliche von «italienisch» (der natürlich auch schon früher je nach dem Zusammenhang vorhanden war), je mehr bei uns der Einfluß Italiens im Verkehr und im Geistesleben wuchs. Hat diese Auffaßung Bestand, dann würde der Ausdruck im Verein mit der Erwähnung des Thomas nur auf eine renommistische Redensart hinauslaufen.

Von Seite des Stoffes betrachtet, zeigt Heinrich's Fortsetzung im Großen und Ganzen denselben Inhalt wie das Gedicht Ulrich's, und beide stimmen im Großen und Ganzen mit dem deutschen Volksbuch, also mit der Erzählung Eilhart's überein. In wie weit Heinrich die letztere kannte und auf seine Darstellung in Einzelheiten

[1] S. oben Seite I, Anmerk. 1.

auch des Ausdrucks einwirken ließ, wird sich erst herausstellen, wenn die beiden Bearbeitungen in Versen, die Dresdener und die Heidelberger, vollständig veröffentlicht sind. Trotz aller Uebereinstimmung des Stoffes und der Composition einerseits mit Eilhart, andererseits mit Ulrich, gewahren wir doch auch bei Heinrich besondere Züge. Wenn Heinrich's Gedicht sich schon äußerlich als umfangreicher erweist als das des Vorgängers, so ist nicht allein die breitere Darstellungsart Heinrich's die Ursache, sondern auch und vor allem seine Behandlung eines Theils der Erzählung, der streng genommen gar nicht hinein gehört. Das Gedicht Ulrich's hat mit Recht die Fahrt nach Karidol zu König Artus, den Kampf Tristan's mit Gawan, Dalkors und Keie, das Abenteuer in Tintajol, die Verurtheilung und die Befreiung der Liebenden (Abschnitt II—VI bei Heinrich) gar nicht berücksichtigt; denn nach dem Berichte des Volksbuches spielen all diese Begebnisse viel früher, lange vor der Vermählung Tristan's mit der weißhandigen Isolt. Dieser Theil sagte aber dem Geschmacke der jüngeren Zeit gerade recht zu: da erschien Tristan auch als fahrender Ritter, da gab es einen Schwank zu belachen, da zeigte Tristan wieder glänzend seine List wie seine Tapferkeit. Bei Gottfried fanden sich diese Episoden nicht, Ulrich bot sie auch nicht, und das Gedicht, wo sie sich fanden, mochte den Ansprüchen der feinen Kreise doch nicht recht genügen. Was Wunder also, wenn ein höfischer formgewandter Dichter auf sie zurückgriff und sie, so gut es eben ging, einflocht. Daß Heinrich, um wieder einzulenken, die Liebenden nochmals das Liebeleben im Walde kosten läßt, das war ein Nothbehelf, der weder als Compositionsfehler noch als poesielos empfunden worden sein mag.

Hält sich der Dichter an die Eilhartische Tradition, so vergißt er doch nicht, daß es Gottfried's Gedicht ist, das er fortzusetzen unternommen hat. Denn so oft er in die Lage kommt, früherer Vorgänge zu gedenken, da folgt er der Gottfriedischen Tradition. Tristan ist ihm ein Parmenier; er erwähnt ferner Namen, die nur bei Gottfried sich finden, wie Rual, Morgan, Gilan, Petitcriu,

Weisefort, die alte Isolt. Vor allen geht die Figur des Tantrisel auf das Spiel mit Tristan und Tantris zurück, welches nur in der Gottfriedischen Tradition zur Geltung kommt.[1] Und auf eben diesem Spiele beruht dann auch der Versteckname Peilnetosi. Bei Erwähnung der Minnegrotte erinnert Heinrich ausdrücklich an die französische Benennung bei Gottfried (V. 3323 fg. und vgl. zu 3348). Daneben hat Heinrich freilich auch die populäre Erzählung Eilhart's im Sinne, und so begegnet ihm bisweilen auch eine Vermischung der beiderseitigen Traditionen (vgl. zu 1062. 1082).

Als Nachfolger Gottfried's gibt sich aber Heinrich kund in der augenscheinlichsten und vollbewussten Nachahmung, selbst in der nicht immer geschmackvollen Ueberbietung des Gottfriedischen Stils. Sucht auch sein Vorgänger Ulrich von Türheim in seiner Diction an den großen Meister zu erinnern, so ist es ihm doch nur um einzelne Aeußerlichkeiten zu thun, mit denen er seine trockene Rede aufputzt. Heinrich dagegen hat sich in Gottfried's Weise ganz und gar eingelebt, sein hervorragendes Talent fand in dem eindringendsten Studium des Meisters die beste Nahrung. Daß er sich auch mit Gottfried's größtem Schüler, mit Konrad von Würzburg vertraut gemacht habe, dürfen wir annehmen. Im Einzelnen ist es aber nicht so leicht zu gewahren, weil manches auf die erste Quelle, auf Gottfried selbst zurückgehn kann. In einem aber hat sich Heinrich, wie wir sehen werden, gerade nicht an Konrad angeschloßen.

---

[1] Im Volksbuche (S. 15) nennt sich Tristan Pro. Wenn er dann bei seiner zweiten Reise angibt, er heiße Tantris (S. 20), so ist dies höchst wahrscheinlich erst durch Gottfried's Gedicht hineingekommen. Denn als Isolt die Scharte gewahrt und das Schwertstück hineingepasst hat, hält sie sich nicht an den Verstecknamen, sondern geht gleich auf Tristan los mit den Worten: «du bist Tristan und hast den Drachen erschlagen.» Sollte aber der Name Tantris doch in der Eilhartischen Tradition ursprünglich sein und die ausgeführte Spielerei ein neuerer Zug, so hätte die flüchtige Erwähnung des bloßen Namens gewiss nicht auf die Bildung Tantrisel geführt.

Außer in allgemein stilistischen Aehnlichkeiten[1] finden wir bei Heinrich die Nachahmung der Sprache Gottfried's auch in der Wahl gleicher Worte und Bildungen[2]; Gottfriedische Wortspiele und Spielereien[3] sind nicht selten; Reminiscenzen[4] werden wir immer bei den Epigonen antreffen, und so ist auch Heinrich's Gedicht von ihnen erfüllt, ja selbst einer directen Entlehnung[5] begegnen wir einmal. Aber wenn wir auch nicht unmittelbar und faßbar beim einzelnen Ausdruck das Vorbild erkennen, so ist der Ton des Ganzen doch durch und durch Gottfriedisch.

Aber dieses Urtheil muß doch in einer Beziehung eine Einschränkung erfahren. Heinrich's Stil ist doch nicht in dem Grade Gottfriedisch wie der des älteren, Gottfried näher stehenden Konrad von Würzburg. Heinrich ist, wie sehr er auch in der Dichtung der vergangenen Tage lebt, doch darin ein echtes Kind seiner jüngeren Zeit, daß er zugleich dem andern Dichterheros neben Gottfried, daß er auch Wolfram von Eschenbach stilistisch nacheifert. Neuerdings ist es öfters ausgesprochen worden, daß die Dichter der jüngeren Zeit sich nicht bloß an einen einzigen Meister, sondern an mehrere zugleich anschließen, daß sie eine Art eklektischen Stil erstreben. Das gilt durchaus auch für Heinrich. Zwar eklektisch ist sein Stil nicht in der Art, daß er bald einmal von diesem, dann wieder von dem andern Vorbild etwas anzubringen sucht, sondern sein Stil in seiner Gesammterscheinung ist unzweifelhaft der Gottfried's; was er von Wolfram nimmt oder wo er ihn ohne bestimmtes

---

[1] In den Anmerkungen ist auf diese stilistische Seite Bedacht genommen. Allgemein Stilistisches: zu 111. 272. 1300. 1627. 1776 fg. 3573 fg. 3581.

[2] Gottfriedische Worte und Bildungen: zu 73 fg. 396. 850. 1195. 1302. 1366. 1624. 1644. 1667. 1701. 2320. 2718. 2748. 3041. 3919. 5192. 6768.

[3] Gottfriedische Spielereien: zu 41 fg. 111. 160. 836. 1203. 1368. 1447 fg. 1525. 1622. 2809. 5533. 6526.

[4] Reminiscenzen: zu 116. 118. 884. 1199. 1649 fg. 1791. 2467. 3035. (3910?) 3919. 4227. 4565. 5284. 5423. 6529.

[5] Directe Entlehnung: zu 6541.

Vorbild nachahmt, das sind Einzelheiten, die das Ganze würzen sollen. Daß das Zusammenstimmen mit Wolfram auch mitunter nur ein zufälliges und unbewusstes ist, versteht sich ja von selbst.

Auch anderer Dichter Einfluß gewahren wir bei Heinrich. So schwebt ihm einmal eine Stelle aus Wirnt's Wigalois[2] vor, auch entlehnt er Wirnt einmal einen dichterischen Ausdruck; wir finden auch Reminiscenzen an Walther von der Vogelweide[3], an den Marner[4] und an Hugo von Langenstein.[5]

Mit der stilistischen Seite ist unmittelbar verknüpft die Handhabung der dichterischen Form. Auch hier erweist sich Heinrich als Gottfried's Schüler.[6] In seinen gewandt gebauten, leicht dahinschwebenden Versen ist auch wie bei dem Meister das Princip des jambischen Rhythmus ersichtlich wie das Princip der Regelmäßigkeit im Wechsel von Hebung und Senkung. Aber nach beiden Richtungen hin zeigt er auch wie der Meister die Ausnahme: er beginnt auch trochäisch und läßt Senkungen unausgefüllt. Heinrich ist als Verskünstler nicht so modern, nicht so gewandt, aber auch nicht so eintönig wie Konrad von Würzburg. Schwebende Betonung zu Anfang der Verse findet sich nicht ganz selten, der zweisilbige Auftakt ist ebenfalls noch im Gebrauch. Größere Freiheit finden wir bei ihm in der Anwendung der zweisilbigen Senkung, auch scheut er sich nicht vor klingend reimenden Versen mit vier Hebungen. In der Verkür-

---

[1] Anlehnung an Wolfram: s. zu 344. 554. 642. 1561. 1656. 1878. 2006. 2048. 2095. 2396. 3785. 3942. 3977. 4067. 4518 fg. 4864. 4931. 5057. 5090. 6726.

[2] Wirnt's Wigalois: s. zu 1176 fg. 6096.

[3] Walther von der Vogelweide: s. zu 2188. 2500. 2989.

[4] Marner: s. zu 38.

[5] Hugo's Martina: s. zu 6452.

[6] Hier können nur Andeutungen gegeben werden, eine Darstellung der Metrik Heinrich's behalte ich mir an einem andern Orte vor. — Die Reime Heinrich's, namentlich seine Reimkünste sind schon von Wilhelm Grimm in der Abhandlung «Zur Geschichte des Reims» besprochen. Manches aber ist noch nachzutragen.

sung der Wortformen, in der Apocope im innern Verse wie im Reime folgt er nicht allein dem Gebrauch der jüngeren Zeit, sondern diese Freiheit ist auch begründet in seinem Dialecte. Qualitativ unreine Reime finden sich kaum, aber Heinrich besitzt nicht mehr das feine Gefühl für die Quantität. Hier offenbart sich am deutlichsten, daß wir ein Werk des ausgehenden 13. Jahrhunderts vor uns haben. Obgleich Heinrich seine Verse in alter Weise baut, die Hebung und den Accent zur Richtschnur nimmt, so begegnen wir doch schon leisen Anfängen der mechanischen Silbenzählung.[1] Oefters sind wir nicht im Stande zu entscheiden, wie wir denn überhaupt bei solchen Dichtungen jüngerer Zeit noch fester Normen entbehren, ob ein Vers nach alter Weise mit Benutzung einer jüngeren Freiheit gebaut ist, oder nach dem Princip der Silbenzählung, die auch im innern Verse die schwebende Betonung gelten läßt und den Ton vom Stamm auf eine Endungssilbe rückt.[2]

Ist Heinrich in der Hauptsache dem Versbau Gottfried's treu geblieben, so zeigt er sich auch noch in einer andern Beziehung conservativ, viel conservativer als der ältere Konrad von Würzburg, nämlich in der Anwendung der sogenannten Reimbrechung. Dieses künstlerische, günstige und ästhetisch schöne, der Eintönigkeit der Reimpaare entgegenstrebende Princip ist von Gottfried mit bezaubernder Grazie durchgeführt worden, und es hat bei ihm deshalb eine so vorzügliche Wirkung, weil er es nicht zum Gesetze der Regelmäßigkeit erhob. Er schließt daneben den Gedanken auch mit dem zweiten der Reimpaare, wenn es sich ungesucht darbietet, ebenso wie er inmitten der jambisch angelegten Verse auch zur Ab-

---

[1] Vgl. zu 86 und im Namenverzeichniss *Arundêle*, *Arundelê* und *Blanschemanîs*.

[2] Z. B. V. 1809: *ir mánlîch múot wáchsĕn bĕgán* (also Fehlen der Senkung und darauf zweisilbige Senkung) oder *ir mánlîch múot wachsèn begán;* vgl. ferner 2077. 2460. 3776. 4376. Weil H. in vieler Beziehung Alterthümliches bietet, habe ich auch hier die alte Weise im Text angenommen, aber sicher ist es nicht.

wechselung mit einem Trochäus beginnt. Konrad von Würzburg als gelehriger Schüler Gottfried's folgt dem gleichen Princip der Reimbrechung, aber er treibt es im Verlaufe seiner Dichterthätigkeit immer mehr auf die Spitze, hebt dadurch den Vortheil der Spruchform für die Erzählung gegenüber der Strophe völlig auf und verurtheilt sich selbst zu einer athemlosen Geschwätzigkeit. Allerdings sucht Konrad das Gleichgewicht dadurch wieder herzustellen, daß er bei Abschluß der Gedankenreihe, bei den Absätzen, wie wir jetzt zu sagen pflegen, allemal das Reimpaar zusammenhält, aber auch diese absichtlichen Pausen machen in ihrer regelmäßigen Wiederkehr einen geradezu ermüdenden Eindruck. Heinrich dagegen, wie viel er auch jenen stilistischen Kunstgriff verwerthet, legt seine Sprache nicht in Feßeln. Gerade wie Gottfried es vor ihm gethan, so bringt auch er frei, ungesucht und natürlich durch den zweiten Reim den Gedanken zum Abschluß, und andererseits scheut er sich auch nicht, bei einem Absatze die Reimbrechung eintreten zu laßen.[1]

Unter den Epigonen nimmt Heinrich nach dem heutigen Urtheile eine hervorragende Stelle ein. Genoß er aber auch gleiches Ansehen bei den Zeitgenoßen? Niemals wird er erwähnt. Nur in zwei Handschriften ist sein Tristan auf uns gekommen. Wenn aber auch keine literarischen Zeugnisse über ihn vorhanden sind, so dürfen wir doch aus dem Auftrage, den ihm ein vornehmer Herr ertheilte, Gottfried's Gedicht weiterzuführen, den Schluß ziehen, daß er als Dichter geschätzt und für befähigt gehalten wurde, einer solchen Aufgabe zu genügen. Sodann deutet dieser Auftrag darauf hin, daß Heinrich sich bereits dichterisch versucht hatte. Und dies beweist sein Tristan selbst. Denn ein solches Werk konnte schwerlich ein Anfänger leisten.

Wirklich besitzen wir zwei kleinere erzählende Gedichte, die in den handschriftlichen Ueberlieferungen

---

[1] Die Anwendung und Nichtanwendung der Reimbrechung hat selbstverständlich auch für die Erklärung und Herstellung des Textes ihre große Bedeutung; vgl. z. B. zu 2860. 2892.

einem Heinrich von Freiberg[1] zugeschrieben werden: ein Gedicht von der Ritterfahrt eines böhmischen Herren Johann von Michelsberg nach Frankreich[2], der als des Königs Mann in Beheimland bezeichnet wird[3]; und ein geistliches Gedicht vom heiligen Kreuz, nach einer lateinischen Vorlage.[4] Beide Gedichte sind im Vergleich zu Heinrich's Tristan weit geringere Leistungen, so daß die Frage nahe liegt: rühren sie wirklich von Heinrich von Freiberg, dem Tristandichter her? Könnte nicht zufällig ein anderer Dichter oder gar ein dritter den gleichen Namen tragen?

Wilhelm Grimm spricht in seiner Abhandlung «Zur Geschichte des Reims», S. 19 (539) einen Verdacht gegen

---

[1] So ist der Name, nicht Friedberg. Die Florentiner Hs. des Tristan schreibt *Vriberc* (reimend mit *werc; Vribert* in Müller's Abdruck ist natürlich Lesefehler). Im heiligen Kreuz steht *fridewerch*, aber *de* ist wahrscheinlich vom Schreiber selbst getilgt (vgl. Lambel, Germ. 11, 497), bleibt also *friwerch* = *friberc* (reimend mit *werc*). In der Ritterfahrt steht *Friberk* (reimend mit *werk*). In der aus dem 17. Jahrh. stammenden Abschrift eines um 1402 geschriebenen, aber verlorenen Codex, deren Inhalt Primisser in P. Suchenwirt's Werken Einl. XLIX fg. mittheilt, steht bei Angabe des Ged. vom hl. Kreuz: *Maister Heinrichs von Friburg*, was ebenfalls gegen Friedberg spricht und andererseits gegenüber den Reimen mit *werc* nicht maßgebend sein kann.

[2] Abgedruckt im Ganzen urkundlich, in Langzeilen, in von der Hagen's Germania 2 (1837), 93 fg. aus einer Heidelberger Hs. Der Anfang fehlt, auch sind die ersten Zeilen nicht ganz klar. In der Koloczaer Handschrift, z. Th. ediert von J. N. Grafen Mailáth und J. P. Köffinger (Pesth 1817), ist an letzter Stelle (Nr. CLXXXIII) im Inhaltsverzeichnisse zu lesen: *Ditz ist von dem von Michelsperk. Der phlac ritterlicher werk*, was v. d. H. als Ueberschrift benutzte. Aber im Codex selbst fehlt das Stück, wie Toischer in seinem noch zu erwähnenden Aufsatze mittheilt.

[3] Vorausgesetzt, daß diese Stelle nicht anders lautet.

[4] Bibliographisch noch eher bekannt geworden als die Ritterfahrt, aber erst 1866 nach einer Wiener Hs. bekannt gemacht und zwar im Texte ganz urkundlich (aber in Langzeilen) von Franz Pfeiffer in seinem Altd. Uebungsbuch (Wien), S. 126 fg. — In Betreff der Quelle vgl. *Van deme Holte des hilligen Cruzes*, herausg. von Dr. Carl Schröder (Erlangen 1869), Einleitung, namentl. S. 42, sowie Anmerkungen an versch. Stellen.

die Identität des Dichters des Michelbergers und des Tristandichters aus.[1] Im Tristan erscheinen nur Reime auf *-lich*, im Michelsberger auf *-lîche* und *-lîchen*. «Man müsste die Verschiedenheit aus früherer Abfaßung dieses Gedichtes erklären, aber ich habe noch weitere Gründe, den Heinrich von Freiberg, der sich darin nennt, für einen andern zu halten.» Seine weiteren Gründe, ohne Zweifel sprachliche, metrische, stilistische und ästhetische, hat Wilhelm Grimm leider niemals geäußert.

Unter den Literarhistorikern ist Karl Gœdeke der einzige, der in seinem Urtheil (Grundriß 1, 75) einen leisen Zweifel durchklingen läßt. Beide kleineren Dichtungen weichen so sehr im Stile ab und seien so dürftig, daß man den Tristandichter darin nicht wiedererkenne.

Ich habe (Tristan-Ausgabe 2, 301) den grellen Unterschied durch die Annahme zu erklären gesucht, die beiden kleineren Dichtungen möchten wohl Jugendversuche Heinrich's sein. Vorsichtiger noch und zugleich ungläubiger setzte ich in der zweiten Auflage hinzu: «wenn sie überhaupt von diesem Heinrich von Freiberg herrühren.»

Jetzt aber zweifle ich nicht mehr, daß diese Jugendversuche wirklich das Eigenthum Heinrich's sind, denn sie zeigen, was sich mir erst bei genauerer Beschäftigung mit ihm ergab, doch unzweideutig seine Eigenart. Zugleich gewann ich einen günstigeren Eindruck von ihrem poetischen Werthe. Das Gedicht vom heiligen Kreuz ist einfacher und trockener gehalten als die Ritterfahrt, die einen ganzen frischen Ton anschlägt. Das ungünstige Urtheil über die beiden Gedichte ist sicher zum Theil der wenig guten Ueberlieferung beizumeßen. Ein gereinigter Text, der in Kürze zu erwarten steht, wird die beiden Gedichte in beßerem Lichte erscheinen laßen.[2]

---

[1] W. Grimm kannte das Gedicht vom heiligen Kreuz noch nicht.

[2] Sie sollen in der von Ernst Martin herausgegebenen «Bibliothek der mittelhochdeutschen Litteratur in Böhmen» durch Alois Hruschka in kritischer Bearbeitung veröffentlicht werden.

Daß mit diesen drei Werken die Dichterthätigkeit Heinrich's nicht ihren Abschluß gefunden haben wird, kann von vornherein angenommen werden. Da er sich an kleineren Aufgaben versuchte, so liegt die Vermuthung nahe, zumal er sich auch innerhalb des Tristan als einen Freund heiterer Abenteuer erwies, daß er auch kleinere Erzählungen, Novellen, Fabeln, Schwänke verfaßt habe. Dazu kommt daß seine Ritterfahrt in eine Sammlung eben solch kleinerer Stücke eingereiht ist. In der That tragen gar manche dieser Gedichte das Gepräge, als seien sie Heinrich's Werk. Aber wenn ich auch bei meinen Vergleichungen auf Aehnlichkeiten der Sprache, der Metrik und des Stils geführt wurde, so stellten sich doch auch wieder Bedenken ein, weil nicht alles zusammenstimmen wollte, weil sich namentlich jüngere Sprachformen ergaben. Da darf gefolgert werden, daß sich jüngere Dichter an Heinrich gebildet haben und ihm nachzuahmen suchen.

Bei éinem Gedichte aber glaube ich den sichern Beweis liefern zu können, daß es von keinem andern als von Heinrich von Freiberg herrührt: das ist die bekannte hübsche Erzählung vom Schrätel und vom Waßerbären.[1] In diesem Stücke (vorausgesetzt, daß meine Ansicht Bestand hat) entwickelt Heinrich noch eine höhere Kunst als im Tristan. Denn daß der Tristan, bis jetzt Heinrich's Meisterwerk, im Hinblick auf das ungemeine Talent seines Verfaßers noch nicht technisch vollendet ist, daß Heinrich hier noch mit der Sprache ringt, das zeigen unverkennbar die Wiederholungen bestimmter Reimflickwörter, wie vor allen *gar* (zu 3986) und *zwâr* (707), die allzuhäufige Wiederkehr dichterischer Phrasen, wie *als ich hân vornumen*, und die übermäßig angebrach-

[1] Nach einer Heidelberger Hs. herausgegeben von W. Wackernagel in Haupt's Zeitschr. 6 (1848), S. 174—184. Danach abgedruckt in Schädel's und Kohlrausch's mhd. Elementarbuch (Lüneburg 1850), S. 192 fg. Ferner nach jener Heidelberger und nach einer Koloczaer Hs. herausgeg. von v. d. Hagen in Ges.-Abenteuer 3 (1850), S. 269 fg. Nr. 65. Danach abgedr. in K. Gœdeke's D. Dichtung im Mittelalter (Hannover 1854), S. 846 fg.

ten Frageformeln (vgl. zu 889). War einem so begabten Dichter noch das Leben beschieden, dann wird er sich auch weitergebildet und vervollkommnet haben, wenn auch seine Zeit zum Niedergang sich neigte.

Dürfen wir in verschiedenen kleineren anonym überlieferten Gedichten den Einfluß Heinrich's vermuthen, so läßt sich dieser Einfluß auch bei einem beträchtlich jüngeren Dichter spüren und im Einzelnen nachweisen, nämlich bei dem Oesterreicher Peter Suchenwirt, wenn dieser ihn auch nicht erwähnt und preist wie den berühmteren Konrad von Würzburg.

Selbst bis in unsere Tage erstreckt sich die Wirkung von Heinrich's Dichterwort. Hermann Kurz hat in seiner Fortsetzung des Gottfriedischen Tristan den Eingang Heinrich's reproduciert, und unter den andern Tristandichtern der Neuzeit ist es namentlich W. Wackernagel, der in seiner Balladendichtung Tristan und Isolde sich im Ausdruck bisweilen an Heinrich anschließt.[1]

Suchenwirt ist vorzugsweise Wappendichter; in Heinrich's Ritterfahrt fand er ein treffliches älteres Vorbild. Suchenwirt unterhielt auch in Böhmen persönliche Beziehungen, und eben dort war die Stätte von Heinrich's von Freiberg Wirksamkeit.

Zwei Dichtungen verfaßte Heinrich für böhmische Große: in der Ritterfahrt verherrlicht er, wie bemerkt, einen Johann von Michelsberg, und den Tristan dichtet er auf Wunsch und im Auftrag eines Reinmund von Luchtenburc, wie die Florentiner Handschrift schreibt, die den Namen allein überliefert. Um zunächst bei dem letzteren stehen zu bleiben, so ist zu bemerken, daß der Name systemgemäß im Texte *Liuchtenburc* geschrieben werden musste. Wer war dieser Reinmund? Von der Hagen vermuthet (Minnes. 4, 614), er gehöre doch wohl zu den Grafen von Leuchtenberg in der Oberpfalz an der böhmischen Grenze. Es steht aber in der Handschrift *Luchtenburc*, nicht *Luchtenberc;* auch sagt uns Heinrich ausdrücklich, daß sein Gönner in Böhmen geboren sei, und die Leuchtenberger sind keine Böhmen.

[1] Vgl. Tristan und Isolt in d. D. d. N., S. 94. 204. 230.

Dagegen hat Wendelin Toischer, dem wir auch vor kurzem eine Ausgabe des Wilhelm von Wenden von Ulrich von Eschenbach verdanken, in einem belangreichen Aufsatze über «die Heimath Heinrich's von Freiberg»[1] jenen Raimund oder Reinmund anders und beßer nachgewiesen. Heinrich's Gönner gehört nach Toischer dem böhmischen Geschlechte von Lichtenburg an, welches reich begütert, vornehm und mächtig war. Reinmund ist der jüngste Sohn Smil's von Lichtenburg, wird *custos silvarum per Bohemiam et Moraviam* und selbst königlicher Unterkämmerer und spielt namentlich in den Wirren nach dem Tode Wenzel's III. eine ziemlich hervorragende Rolle. Noch im Jahre 1317 war er am Leben.

Auch den andern Gönner Heinrich's weist Toischer nach. Johann von Michelsberg gehörte dem Geschlechte der Markwartice an, er erscheint urkundlich in den Jahren 1283—1294 und wird vor 1306 gestorben sein, weil da sein Sohn Benes eine Schenkung seines Vaters Johann *piæ recordationis* bestätigt. «Ueber eine Fahrt nach Paris,» sagt Toischer weiter, «haben wir weiter keine Nachricht. Verbindungen mit Philipp dem Schönen von Frankreich knüpfte König Wenzel im Jahre 1303 an, wo er seinen Oberst-Kanzler, den Probst von Wyssehrad Peter Aichspalter, der zugleich Bischof von Basel war, an König Philipp schickte und mit ihm einen jetzt unbekannten Vertrag zu gegenseitigem Schutze schloß. Kaum wird der Bischof, wenn er auch als das Haupt der Gesandtschaft allein genannt wird, ohne Begleitung einer auserlesenen Ritterschaar gereist sein, und da wir vom Michelsberger wißen, daß er um diese Zeit in Paris war, so liegt nichts näher als die Vermuthung, daß er sich bei dieser Gesandtschaft befunden habe. Wenn das richtig ist, so hätten wir zugleich auch die Grenzpunkte für die Zeit der Entstehung des Gedichtes: zwischen 1303 und 1306.»

Den Tristan mussten wir um seiner innern Vorzüge willen als die letzte Schöpfung Heinrich's ansehen. Einen

[1] In den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 15, 149 fg.

weiteren innern Grund für die frühere Entstehung der Ritterfahrt können wir vielleicht mit von der Hagen darin finden, daß hier eine Reihe Helden aus dem Kreise der Tafelrunde genannt werden, die gegen seinen Helden Johann von Michelsberg in den Schatten treten, und daß unter diesen Helden Tristan nicht genannt ist. Jedenfalls würde die Annahme, daß die Ritterfahrt das ältere Gedicht sei, mit Toischer's chronologischen Nachweisen zusammenstimmen. Johann von Michelsberg verschwindet vor 1306 vom Schauplatz, Reinmund von Lichtenburg ist 1317 noch am Leben. Im Anschluß an die persönlichen Beziehungen des Dichters würde die Abfaßung des Tristan in runder Summe um das Jahr 1310 zu setzen sein, also gerade 100 Jahre später als Gottfried's Tristan.

Diese persönlichen Beziehungen werden uns zugleich wichtig sein zur Bestimmung der Heimath Heinrich's. Zunächst sagen sie uns allerdings nur, daß der Dichter Bekanntschaft mit böhmischen Vornehmen gemacht und daß er sich wahrscheinlich längere Zeit in Böhmen aufgehalten habe. Bekanntlich fand in Böhmen die deutsche Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert von Seite des Königshofes und des Adels freundliche Gunst und Pflege.[1] Heinrich hat hier, wie so manche andere, auch nichtböhmische Dichter, seinem Dichterberufe leben können.

Er nennt sich von Freiberg, und dieser Name steht fest. Ein Freiberg gibt es in Böhmen nicht, das nächste Freiberg, welches sich darbietet, ist das obersächsische, meißnische Freiberg unfern der böhmischen Grenze. Wenn diese Lage sich mit der Gestaltung seines Dialectes vereinigen läßt, so würden wir die Heimath gefunden haben.

Von der Hagen hat im Gegensatze zu der früher (1823) in seiner Ausgabe der Werke Gottfried's (Einleitung S. X) geäußerten Ansicht, Heinrich stamme von Friedberg in Schwaben unweit Augsburg am Lech, später (1838) für Freiberg in Sachsen gestimmt (Minnes. 4, 615).

---

[1] Vgl. jetzt Ernst Martin in der Zeitschr. für d. Alterth. 21. Band (1877), Anzeiger 3, 107 ff.

Zum Beweise führte er eine ganze Reihe obersächsischer Reime an.[1] Als darauf geraume Zeit später (1856) Karl Roth bei Gelegenheit einer Mittheilung von Handschrift-Bruchstücken die Behauptung aufstellte, Heinrich stamme entweder von dem alten Bergschloß Freiberg bei Füßen oder dem schwäbischen Freiberg bei Biberach und nicht aus der obersächsischen Stadt Freiberg, «denn die von v. d. Hagen bemerkten obersächsischen Sprachformen können auf Rechnung der Abschreiber kommen», da trat ihm Franz Pfeiffer in seiner Germania (2, 254) mit aller Entschiedenheit entgegen und brachte ebenfalls eine Reihe für die obersächsische Heimath beweisender Formen und Wörter bei, die nicht den Abschreibern angehören können. Roth hatte ferner aus einer Regensburger Urkunde vom Jahre 1287 einen *Heinricus de Vrieberch* nachgewiesen. Pfeiffer sagt mit Recht, wenn dieser eins sei mit dem Dichter, so beweise das nichts anderes, als daß er auf seinen Turnierfahrten auch einmal Regensburg berührt habe.

Die Ansicht Roth's wird, so viel mir bekannt, von niemandem getheilt, die obersächsische Heimath ist von der Literaturgeschichte sowie von der Grammatik angenommen.[2]

Darauf ist auch ein obersächsisches Geschlecht «von Freiberg» von Fedor Bech auf Grund sorgfältigster Forschungen urkundlich nachgewiesen worden[3], und es

---

[1] Diese Zusammenstellung von der Hagen's bedarf aber der Correctur.

[2] Doch hat, wie Toischer S. 151, Anmerk. *** erwähnt, Jord. Caj. Markus in einem Aufsatze, der zuerst in der Wiener Abendpost erschien, dann auch in der Bohemia (1876, Nr. 202) abgedruckt wurde, Friedberg als Heimat Heinrich's conjiciert, weil ein Friedberg in der Nähe Welleschin's liegt (das Johann von Michelsberg 1283 bekommen hat), und die Einwohner dieses Friedberg bajuwarischen Stammes sind und Frieberg sprechen. Dem steht doch zuerst die handschriftliche Lesart und jene Correctur in der Wiener Hs. des hl. Kreuzes, vor allem aber Heinrich's mitteldeutscher Dialect entgegen.

[3] «Urkundliche Nachweise über das Geschlecht und die Heimat der Dichter Heinrich und Johannes von Freiberg» in

gelang sogar, auch einen Heinrich von Freiberg zu finden, der mit dem Dichter der Zeit nach identisch sein könnte. Von einem *Heinricus burgensis de Lipzc dictus de Vriberc*, der bereits in einer Leipziger Urkunde vom Jahre 1245 vorkommt, kann füglich abgesehen werden, aber in Halle an der Saale erscheint ein Heinrich von Freiberg zuerst im Hallischen Schöppenbuch (eingetragen vor 1308), sodann in Urkunden von 1312 und 1314, ferner in einem Sühnevertrag vom Jahre 1327. Aus diesen Schriftstücken, namentlich aber aus dem genannten Vertrage geht hervor, daß Heinrich von Freiberg in Halle nicht allein begütert war, sondern auch in städtischen Angelegenheiten großen Einfluß hatte.

Diese letztere Wahrnehmung hat mich von Anfang an zweifeln laßen, ob dieser Hallische Heinrich von Freiberg wirklich der Dichter sei. Heinrich der Dichter ist Dichter von Beruf, das zeigt unverkennbar die Art, wie er von seinem Gönner und Auftraggeber Reinmund von Lichtenburg spricht, das zeigt noch deutlicher seine Ritterfahrt. Solche Sachen wurden damals nicht aus innerm Drang geschaffen, sondern bestellt und bezahlt oder mindestens in Erwartung eines guten Lohns verfaßt und dediciert. Stimmt das mit dem Bilde, welches wir uns von dem Hallischen Heinrich machen müßen? Und hatte dieser wohlhabende, in städtischen Angelegenheiten wirksame Mann wohl die Zeit, nach Böhmen zu gehen und für dortige Aristokraten Gedichte zu liefern?

Mehr noch als diese immer nur äußern Bedenken spricht gegen die Identität des Heinrich von Halle und des Dichters Heinrich die Sprache in allen drei Dichtungen, vornehmlich im Tristan. Zu Anfang des 14. Jahr-

---

Pfeiffer's Germania 19, 420 fg. (Johannes von Freiberg ist der Dichter eines Schwankes, betitelt: «Das Rädlein», in v. d. Hagen's Ges. Abenteuern 3, 111 fg., seine Sprache, jünger als Heinrich von Fr., entschieden mitteldeutsch). Die von Bech beigebrachten Urkunden aus Leipzig, Halle, Stadt und Stift Meißen sind entnommen dem Urkundenbuch der Stadt Leipzig ed. von Posern-Klett, dem Urkundenb. des Hochstifts Meißen ed. Gersdorf, Chr. von Dreyhaupt's Beschreibung des Saal-Kreyses und J. P. von Ludewig's *Reliquiæ manuscriptæ*.

hunderts galt in Halle an der Saale zum Theil noch das Niederdeutsche, zum andern Theil das specifisch Mitteldeutsche, Thüringische.[1] Daß ein Dichter der damaligen Zeit aus Halle sich des Niederdeutschen gänzlich entäußert haben wird, versteht sich von selbst; aber sein Dialect würde, wo und für wen er auch schrieb, der specifisch mitteldeutsche sein. Ohne Zweifel ist Heinrich's Sprache mitteldeutsch, aber sie ist es keineswegs durchaus. Die namentlich von Pfeiffer bereits angeführten Reime beweisen die Neigung zur Zusammenziehung (mit Auswerfung der Spirans), *ê* für *æ*, die Brechung *e* für *i* in der ersten Person des Præsens, *d* einmal für *t*, ferner bestimmte mitteld. Formen (z. B. *vorkârt*), schließlich auch sind einzelne specifisch mitteldeutsche Wörter namhaft gemacht.[2] Kein Reim aber ist beigebracht, und es findet sich auch in der That keiner, der, abgesehen von *e* = *ä* und *ê* = *æ*, die mitteldeutsche Abneigung gegen den Umlaut bewiese, ferner ist *î* für den Diphthongen *ie* stricte nicht zu erweisen, wogegen die in beiden Handschriften überlieferte Namensform *Peilnetôsî* = *Îsôtenliep*, die ja in umgekehrtem Falle *Pîlnetôsî* lauten müsste, mit ziemlicher Sicherheit den Diphthongen *ie* beweist, und wäre es auch nur für die Schrift. Ebenso kein Reim mit *û* = mhd. *uo*, mit *û* = mhd. *iu*, ferner nicht *sal* für *sol*, nicht *hêre* für *herre*. Soviel auch mitteld. Elemente im Wortschatze sich finden, so fehlen doch auch einzelne charakteristische Wörter, wie *entseben*, *zwîden*, *gehorchen*, doch das mag Zufall sein. Aber daß

[1] Das Thüringische natürlich in weiterem Sinne genommen.

[2] Eine genaue und zusammenfaßende Darstellung der Laute und Formen sowie der Quantität in dem Dialecte Heinrich's gedenke ich später an andern Orte zu geben, in welcher ich mich auch über manche Maßnahmen der Textherstellung auszusprechen haben werde (wie *vorkârt*, nicht *vorkart*). Auf specifisch oder vorzugsweise mitteldeutsche Elemente ist aber auch schon in den Anmerkungen aufmerksam gemacht: mitteld. in Flexionsart und Geschlecht s. zu 729. 1670. 3203. 3954. 5235, in Casusconstruction und Numerus 729. 1800. 3555, in Wortformen (wobei die hsl. Ueberlieferung in Betracht kommt) 203. 341. 389. 3209, im Wortschatz 27. 494. 1074. 1228. 2055. 2075. 2205. 4209. 5399.

sich in einem Gedichte von 6890 Zeilen die in andern mitteld. Werken des 14. Jahrhunderts so häufig anzutreffenden Eigenthümlichkeiten der Lautverhältnisse nicht vorfinden, das kann kein Zufall sein. Heinrich hat eben keinen mitteld. Vocalismus, mit Ausnahme von *ê* = *æ*. Niemals findet sich auch die für das Mitteld. charakteristische Apocope des *n* im Infinitiv.

So stellt sich Heinrich's Sprache als eine gemischte dar, gewissermaßen als ein Compromiss zwischen Mitteldeutsch und Hochdeutsch. Diese Mischung ist aber nicht, worauf Müllenhoff's Bemerkung in den Denkmälern (Vorrede S. XXV) führen könnte, schon ein Uebergang zum Neuhochdeutschen, sondern die alten *î* und *û* (baierisch-österreichisch und dann neuhochdeutsch *ei* und *au*) bestehen noch in alter Weise, auch *iu* ist noch nicht *eu* geworden und mit *öu* zusammengeworfen.[1]

Entfernt sich so Heinrich's Sprache von dem specifisch Mitteldeutschen, so weisen uns noch zwei Eigenthümlichkeiten hin auf seinen Aufenthalt in einem oberdeutschen Gebiete. Erstens gehört hierher die sehr häufige Apocope des *e* in Wortformen, im Dativ singularis, im Genitiv pluralis, während die Mitteldeutschen bis auf den heutigen Tag gerade an diesem *e* festhalten. Allerdings haben auch mitteldeutsche Dichter selbst des 13. Jahrhunderts dieses auslautende *e* geopfert, aber es geschieht nur höchst selten und dann allemal aus Reimnoth. Bei H. erscheint die Apocope so häufig, daß wir sie nicht allein auf Rechnung der jüngeren Zeit setzen dürfen, sondern sie auch seinem Dialecte beizumeßen haben. Zweitens zeigt H. eine große Liebhaberei für die gekürzten Diminutiva (vgl. zu 698).[2] Das ist wieder entschieden nicht mitteldeutsch. Ganz fehlen solche Di-

---

[1] Aber im Artikel des Fem. und Neutr. plur. ist für diese junge Zeit nicht mehr an *diu* festzuhalten.

[2] Auch von Weinhold in seiner kürzlich erschienenen Mhd. Grammatik angeführt S. 225, aber mit der Bemerkung, daß H. diese Formen «unter den mitteldeutschen Dichtern» am meisten gebrauche.

minutiva allerdings in mitteldeutschen Dichtungen nicht, aber sie sind dort außerordentlich selten.

Wären diese Diminutiva anzutreffen inmitten einer sonst specifisch mitteld. Sprache, so würden sie den Einfluß verrathen, den der Aufenthalt in Böhmen auf den Hallischen Heinrich von Freiberg ausübte, wie ja auch der Franke Wolfram manches Thüringische annahm, ohne das ganze thüringische Vocalsystem anzunehmen. Im Verein aber mit seinem sonst hochdeutschen Dialecte sind sie zugleich mit der so sehr häufigen Apocope des *e* ein Beweis gegen die Hallische Heimath. So werden wir von selbst wieder nach dem obersächsischen Freiberg zurückgeführt, welches, an der Grenze des specifisch mitteldeutschen Lautgebietes gelegen, der Erklärung der gemischten Sprache Heinrich's schon weniger Schwierigkeiten bereitet.

Und nach Freiberg führen uns nun auch Wendelin Toischer's Untersuchungen zurück.

In seinem (oben S. XXI) gedachten Aufsatze weist er nach Erledigung des Biographischen darauf hin, daß die Lichtenburger große Bergwerkbesitzer waren. Die vielen deutschen Namen ihrer Dörfer und Herrschaften und Bergwerke beweisen, daß dort viele Deutsche wohnten. Unter den Bergwerken befand sich auch ein Freiberger Stollen, der seinen Namen von einem Dietrich aus Freiberg hatte. «Diesem Dietrich Freiberger bestätigt der Münzmeister *Henricus dictus Avis* vom 25. October 1258 die Verleihung dieses nach ihm benannten Stollens durch den Münzmeister Eberhard in der Art, daß niemand den achten Theil fordern dürfe, wie es neuerlich in Gebrauch gekommen sei. Unter den Zeugen ist auch ein *Thiero de Vriberch.* Vom 1. Jänner 1259 bestätigt Smil von Lichtenburg (der Vater Reinmunds v. L.) diese Verleihung Eberhard's.» Ja auch von Seite des Königs erhielt dieser Dietrich genannt Vriberch Beweise der Gnade. Toischer hält es für zweifellos, daß unter dem Freiberg, von welchem der strebsame Bergmann nach Böhmen zu Herrn Smil von Lichtenburg kam, kein anderes verstanden sein könne als Freiberg in Sachsen, der Sitz der berühmten Bergakademie, wo schon 1185 der

Bergbau auf Silber begann. In Böhmen wurde das Silber außer nach dem gewöhnlichen Prager auch nach Freiberger Gewicht gerechnet.

Nachdem Toischer sein Urtheil begründet, daß unter dem Freiberg, von welchem der Dichter Heinrich sich nannte, nur eben das in Sachsen gemeint sein könne und zwar wegen seiner Sprache, und nachdem er seine Bedenken gegen Bech's Nachweis geäußert, bringt er jenen Dietrich und diesen Heinrich von Freiberg in Verbindung. «Auf den Besitzungen Smil's von Lichtenburg hat ein Freiberger Dietrich einige Stollen mit besondern Rechten; Smil's Sohne Raimund widmet ein Heinrich von Freiberg seine Dichtung und gesteht, daß er nur auf dessen Veranlaßung sein Werk unternommen habe: ich kann nur glauben, daß Heinrich der Familie Dietrich's angehörend auf den Besitzungen der Lichtenburger seine Heimath gehabt habe.»

Diese Schlußfolgerung ist nach meinem Gefühle ebenso ansprechend, wie sie den Eindruck der Wahrscheinlichkeit macht.

Dies Ergebniss der sehr dankenswerthen Forschung Toischer's würde sich mit der gefundenen Thatsache, daß Heinrich einen gemischten, zu einem Theil hochdeutschen, zum andern mitteldeutschen Dialect zum Ausdruck bringt, ungezwungen vereinen laßen. Heinrich vertritt im Verhältniss zu dem von Freiberg ausgewanderten und nach Böhmen eingewanderten Dietrich eine zweitjüngere Generation. Entweder ist er selbst schon in Böhmen geboren, oder in sehr jungen Jahren nach Böhmen gekommen. Die Sprache der neuen Heimath hat er erfaßt, ohne seine Mutter- und Familiensprache, den Dialect der alten Freiberger Heimath ganz aufzugeben. Das brauchte er auch um so weniger, als sich gerade damals das Mitteldeutsche als Schriftsprache eine gewisse Geltung auch über die Gränzen Mitteldeutschlands hinaus errungen hatte.

Ueber jeden Zweifel erhaben ist natürlich Toischer's Resultat nicht, aber ein festerer Anhalt ist doch gewonnen. Hoffentlich gelingt es noch, auch den Dichter

Heinrich von Freiberg selbst in böhmischen Urkunden ausfindig zu machen.[1]

Trotz seiner genauen Kenntniss des Ritterthums und der höfischen Sitte müßen wir in ihm einen bürgerlichen Dichter sehen. Zu seiner Zeit waren die adeligen Dichter schon im Absterben, der Nachkomme oder nahe Verwandte eines Bergmanns ist eo ipso kein Herr; die Handschriften nennen ihn nicht Herr, im Verzeichniss einer Wiener Handschrift[2] steht er als Meister. Daß er belesen war, beweisen alle seine Dichtungen, und ohne Kenntniss der lateinischen Sprache würde er seine Dichtung vom heiligen Kreuz nicht haben verfaßen können.

Diese Ausgabe enthält den dritten Abdruck von Heinrich's Tristan. Im zweiten Bande (1785) der Sammlung deutscher Gedichte aus dem 12., 13. und 14. Jahrhundert von Christoph Heinrich Müller (Myller) folgt auf Gottfried's Tristan die Fortsetzung Heinrich's. Der Abdruck geschah nach der von Usteri in Zürich gefertigten Abschrift des Florentiner Codex. Im Jahre 1823 folgte v. d. Hagen's Ausgabe im 2. Bande der Werke Gottfried's. Von der Hagen hat die jüngere Handschrift O (Oberlin's), die später in den Besitz E. von Groote's kam und sich jetzt im Kölner Archive befindet, wahrscheinlich nicht benutzt, sonst hätte er die Lücken der Hs. F ergänzt. Nach v. d. Hagen's Angabe (Minnes. 4, 611, Anm. I, 8) ist sie ihm 1823, wol erst nach Veröffentlichung der Ausgabe, von v. Groote freundlich mitgetheilt worden;

---

[1] Bech hat in dem genannten Aufsatze auch aus Weizsäcker's deutschen Reichstagsacten einen Burghart und einen Conrad von Freiberg aus den Jahren 1385 und 1392 nachgewiesen, die in den Diensten des Königs Wenzel stehen. Diese könnten der Enkel-Generation des Dietrich von Fr. angehören.

[2] S. oben S. XVII, Anmerk. 1.

W. Wackernagel hat für ihn Vergleichungen und Abschrift daraus gemacht.

Für meine Ausgabe benutzte ich aus v. d. Hagen's Nachlaße seine Collation des Müller'schen Abdrucks mit dem Florentiner Original. Sodann stand mir ebenfalls aus v. d. Hagen's Nachlaße eine überaus sorgsame Abschrift (wahrscheinlich die Wackernagel's) der Hs. O zu Gebote, die von v. d. Hagen mit der Hs. verglichen ist.

Die junge, in das Niederrheinische umgeschriebene Hs. O, welcher der Anfang und das Ende fehlt, erwies sich für die Herstellung des Textes als sehr nützlich. Sie ergänzt nicht nur Lücken, sondern bietet auch im Einzelnen manigfach beßere Lesarten. Im Ganzen aber war meine Aufgabe, die Hs. F zu reproducieren. Auf eine in strengem Sinne kritische Ausgabe musste ich bei der Unzulänglichkeit des Materials verzichten. Eine Regelung der Schreibart war vorzunehmen, aber im Ganzen bin ich schonend verfahren. Dies war um so mehr geboten, als für diese jüngere Zeit noch feste Normen der Textherstellung fehlen. Quantitätsbezeichnung habe ich nach längerem Schwanken doch eingeführt, obgleich das Einzelne keineswegs feststeht. Wenn ich den Apparat gebe, werde ich mich näher über mein Verfahren aussprechen.

In dieser zweiten Sammlung ist vom Gebrauch der Accente wie des Apostrophs[1] abgesehen worden, nur der Punkt zur Tilgung des *e* und beziehungsweise des *i* sollte noch beibehalten werden. Dadurch konnte ich für Syncope und Apocope nicht das äußere Unterscheidungszeichen eintreten laßen wie in meiner Gottfried-Ausgabe. Mit der Setzung des Punktes ist aber wieder der Vortheil verbunden, daß die hsl. Ueberlieferung treuer bewahrt werden kann. Auch zur Bezeichnung des zweisilbigen Auftaktes musste nun statt des Accentes ebenfalls der Punkt zu Hülfe genommen werden.[2]

---

[1] Nur bei der Kürzung *z'* für *zu* ist der Apostroph beibehalten.

[2] Im Anfang ist es bei zweisilbigem Auftakt unterlaßen

Um die Ergänzung eines in beiden Hss. nicht gesetzten *e* kenntlich zu machen, ist cursiver Druck angewendet worden.

In den Anmerkungen ist nicht, wie früher in der Gottfried-Ausgabe Worterklärung, sondern Stellenerklärung gegeben. Wörter und Formen sind nur insoweit berücksichtigt, als sie mir allgemein sprachlich wichtig oder speciell für Heinrich, für seine Zeit und seinen Dialect und seinen Stil charakteristisch erschienen. Namentlich auf das Stilistische war mein Augenmerk gerichtet.

Das Wörterbuch verfolgt den doppelten Zweck, ein Glossar wie ein Verzeichniss zu den Anmerkungen zu sein. Eine Zahl ohne vorausgegangene Erklärung verweist auf die Anmerkung, doch konnte dies Princip nicht immer mit äußerster Consequenz eingehalten werden.

Wiederum habe ich meinem Freunde Fedor Bech herzlich für seine treue Beihülfe zu danken. Mehr noch als in den Anmerkungen wird es in meinen künftigen Ausführungen zu Tage treten, wie sehr er sich um die Erklärung schwieriger Stellen bemüht hat.

Auch mein Freund Karl Bartsch nahm sich als Herausgeber dieser Sammlung meiner Arbeit liebreich an, und ihm verdanke ich für den Text wie für die Erklärung treffliche Winke. Leider wurde er durch schwere Krankheit gehindert, mein Buch mit seiner aufopfernden Fürsorge bis zur Fertigstellung zu begleiten.

Es gereicht mir zur Freude, daß es mir vergönnt war, auch dém Dichter meine Thätigkeit als Herausgeber und Erklärer zu widmen, der Gottfried's von Straßburg unsterbliches Meisterwerk für seine Zeit in der gelungensten Weise fortgesetzt und zu Ende geführt hat. Heinrich von Freiberg ist in der Literaturgeschichte anerkannt

---

worden, das *e* durch Unterpunktion auszuzeichnen, wenn das zweisilbige Wort kurze Stammsilbe hat. Es ist also zu lesen: *irẹm* 459, *disẹ* 572. 2288, *übẹr* 679. 1940, ferner auch 6055, *sagẹt* 2426; ebenso bei der Vorsetzsilbe *ge*, also zu lesen: *er gẹdâchte* 204. 329.

und gerühmt, ihm sind bereits manigfache Untersuchungen gewidmet, seine Schöpfungen, und vor allen sein Tristan, sind für die Grammatik, für die Metrik, für das Lexicon benutzt und ausgebeutet.

Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, daß meine Bemühungen für dieses hervorragende Gedicht der Epigonenzeit nicht allein der Wißenschaft dienen, sondern auch dazu beitragen mögen, diesen anmuthigen Dichter in die weiteren Kreise der Literaturfreunde einzuführen.

Rostock, Pfingsten 1877.

REINHOLD BECHSTEIN.

INHALT.

HEINRICH'S VON FREIBERG TRISTAN.

EINGANG.

Mit einem Preise Gottfried's von Straßburg und seines unvollendeten Werkes hebt der Dichter an. Den Meister hat leider der Tod vor der Zeit hinweggenommen. Auf Wunsch eines böhmischen Herren von Leuchtenburg will der Dichter, Heinrich von Freiberg, obwol er sich seiner schwächeren Kunst bewußt ist, diesen Tristan zu Ende führen und knüpft hierauf an die letzte Erzählung des Meisters an.

Wâ nu rîcher künste hort,
wâ schœne rede, wâ blüende wort,
wâ vünde fîolîn gevar,

---

1 Das Gedicht beginnt mit einer rhetorischen Frage und zugleich mit einer rhetorischen Verbalellipse; vgl. *wâ nu pfert?* 5347, *wâ nu schilt unde sper?* 6148, *wer dâ vrôer danne sie?* 3216 und zu 889. 5136. — *rîche, rîch* adj., reich, mächtig, wirksam, wird im Mhd. gerne mit *kunst* verbunden. Heinrich liebt das Wort *rîche* als schmückendes Epitheton; vgl. gleich im Folgenden V. 8. 17. 21, ferner 285. 548, vgl. auch zu 546. — *rîcher künste* in Verbindung mit *hort* ebensogut gen. pl. als gen. sing., ferner in V. 37. Unentschieden ferner *krefte hort* 6538. Hermann Kurz nimmt es in seiner Uebertragung (Einleitung zu seiner Fortsetzung) als gen. pl. Für den Plural bei H. spricht auch *künstenlôs* 46. Der Plural steht bei *hort* 686, 2725: *mîner, sîner vröuden h.*, in V. 3426 *der bluomen einen h.;* aber auch der Singular kommt vor: *muotes h.* 4852, *jâmers h.* 6702. Auch in *der riterschefte ein h.* 2096 wol Singular. — 2 *rede* stf. ist hier nicht im Allgemeinen die dichterische Erzählung, sondern insbesondere die dichterische Sprache, der Ausdruck; vgl. 13. 21. 28. — 3 *vünde* [nhd. Fünde und Funde] pl. von *vunt* stm., Erfindung, hier: dichterischer Ausdruck, ebenso in V. 35; vgl. Einl. zu Tristan S. XXI, V. 19 der Stelle aus Rudolf's Alexander. — *fîolîn gevar* adj., feilchenartig gefärbt, d. h. anmuthsvoll. Die Lesart statt des hand-

wâ sprüche sam die rôsen clâr,
wâ sinnic satz, wâ vündic sin?
der aller ich ein weise bin.
getichtes des gar spêhen,
des rîchen und des wêhen
bin ich ein erbelôser man,
und hab mich doch genumen an
zu volbringene diz mêr,
daz sô blüende hât unz her
mit schœner rede getichtet
und meisterlîch berichtet
sîn herre, meister Gotfrit
von Strâzburc, der sô mangen snit
spêhen unde rîchen
schône unde meisterlîchen
nâch durnechtiges meisters siten
ûz blüendem sinne hât gesniten,
und hât sô rîcher rede cleit
disem sinne an geleit.
dise materien er hât

---

schriftl. *fiolen gevar* ist annehmbare Besserung von W. Grimm zu Athis S. 70. — 4 *spruch* stm. geht nicht auf Gottfried's Spruchdichtung, wol auch nicht auf die im Tristan reichlich angebrachten Sprüche und Sentenzen, sondern ist: Ausspruch, Ausdruck. — 6 *weise* swm. (adj.), verwaist, eine Waise, wird so mit gen. (*der aller,* der vorher genannten dichterischen Vorzüge) bildlich gesagt von einem, der von etwas entblößt ist, es nicht hat; vgl. 1350 und zu 6726. — 7 Heinrich liebt es, auch das flectierte Adj. mit und ohne Artikel dem Subst. nachzusetzen; vgl. 17. 43. 148. 180. 192. 330. 460. 462. — 14 *berichten* swv. scheint auf den ersten Blick unserm: berichten, in einen Bericht fassen zu entsprechen, ist aber wol soviel wie: einrichten, herstellen, verfertigen, fertig machen (vgl. V. 42), verfassen; vgl. zu 2464. — 16 *snit* stm. und dazu *snîden* stv. (20) brauchen die Dichter gerne als Bild, der Tracht und Schneiderkunst entnommen (vgl. G. Tristan 4560 fg.); die Verse 21—24 setzen das Bild fort (*cleit, wât*). — 20 *sin* hier und in V. 22 verschieden: hier wird aus dem Sinn etwas geschnitten, dort wird der Sinn mit etwas bekleidet. Das erste ist also etwas Geistiges, das zweite etwas Stoffliches; das erste ist der dichterische Sinn, die Poesie, das zweite der Inhalt (weiterhin V. 23 mit *materie* = *materje* swf. bezeichnet). —

gesprenzet in sô lichte wât,
daz ich zwîvele dar an,
ob ich indert vinden kan
in mînes sinnes gehüge
rede, die wol stênde tüge
bî disen sprüchen guldîn.
nu muge wir nicht gehaben sîn:
got unser schöpfer daz gebôt,
daz in genumen hât der tôt
hie von dirre brœden werlt.
wol geblüemet und wol geberlt
ist sîner blüenden vünde kranz,
vil reine, lûter unde glanz
ist sîner rîcher künste hort.
die tôten mit den tôten dort,
die lebnden mit den lebnden hie!
sint daz er diz buoch vorlie
und sîn nicht hât voltichtet
und tichtende berichtet
mit dem getichte sînen,
dem reinen und dem fînen,
sô hân ich mich genumen an,
ich tummer künstenlôser man,
daz ich ez volbringen wil
mit rede unz an daz jâmerzil,

---

27 *gehüge* stf., Gedanke, Gedächtniss, Erinnerung, im Ganzen seltenes Wort (neben der Bildung *gehügede*), gehört mehr dem mittel- und niederd. Sprachschatz an als dem hochd.; das Verbum *hügen* bei H. in V. 1653. — 28 Bartsch schlägt vor: *zu stênde* (inf.) *t.*, die tüchtig sei, um mit Ehren zu stehen neben ... — 30 *sîn* gen., seiner, von *nicht* abhängig, aber auch als gen. part. unmittelbar von *gehaben*. — 38 fg. vgl. Marner ed. Strauch XIV, 281. — 41. 42 Spiel wie G. Tr. 2405: ... *beslihtet*, *beslihtende berihtet;* ferner bei H. ... *achte*, *achtende betrachte* 201. — 46 *künstenlôs* nach Hs. F statt *künstelôs;* ebenso begegnet noch *künstenrîch* in mitteld., aber auch in oberd. Quellen. Ob hier dat. vorliegt oder Uebertritt der *i*- in die *a*-Declination oder endlich eine schwache Form anzunehmen ist, wird noch zu entscheiden sein. — 48 *jâmerzil* stn., Jammerende, jämmerliches Ende; der erste Fortsetzer Ulrich von Türheim sagt in der entsprechenden ähnlichen Stelle einfach *zil* V. 23.

daz Tristan und die blunde Îsôt
in glüender minne lâgen tôt,
ob er mich lât sô lange leben,
der lîp und leben mir hât gegeben.

Daz aber ich dise arbeit
hab mînem sinne vür geleit,
daz machet eines herren tugent;
sîn hôhez adel, sîn edele jugent
ez mir gebôt und mich sîn bat.
der triuwen stîc, der zühte pfat
hât er mit an gebornen triten
gebent nâch hêrlîchen siten,
vroun Êren amîs ûz erkorn.
in Behemlant ist er geborn,
dem ich diz senelîche mêr
mit innelîches herzen ger
voltichten und volbringen sol,
an dem ist daz erkennet wol,
daz er mit tugentlîcher tât
vil hôer wirde erworben hât,
zucht, mâze mit bescheidenheit.
sîn ellenthaftez herze treit
manheit, triuwe und milte.
er ist ouch under schilte
ein ritter vrech und gar kurtois
und ist ein Liuchtenburgonois.

---

61 *Êre* hier personificiert, darum swf.; vgl. Benecke zu Iwein 1579 und zu Tristan 11766. Der Grund dieser Veränderung starker Feminina in schwache liegt wol darin, daß sie durch die Personification den Charakter als weibliche Eigennamen auf *e* erhalten, und diese flectieren in der Regel schwach. — 68 *hôer wirde* abh. von *vil,* unflectiertes substantivisches Adjectiv. — 69 *mit* vertritt hier die Copula *und.* — 72 *under schilte* kann als eine formelhafte Ergänzung zu *ritter* angesehen werden: *ein r. u. sch.,* d. h. ein Ritter im Ritterthum, also soviel wie das einfache Ritter. Es kann aber auch *under schilte* prägnanter gefaßt werden: unter dem Schild gedeckt, d. h. bildlich: im Kampf, in der Schlacht oder auch im Turnier. — 73. 74 die Form *Liuchtenburgonois* wie *Litanois* 4067 ist dem Romanischen nachgebildet, insbesondere der Weise

von Liuchtenburc ist er genant.
sîn nam in êren ist bekant
und ist genennet er Rei*n*munt.
ja reine in sînes herzen grunt
ist er ân allez kunterfeit
der rechten reinen reinekeit
gar sîner tât und sîner werc,
dem ich Heinrîch von Vrîberc
voltichte disen Tristan,
als ich allerbeste kan.

Gottfried's nachgeahmt; vgl. z. B. G. Tr. *Kurnewalois* 3354, *Parmenois* 3512; der Reim mit *kurtois* bei G. allerdings in einer französischen Stelle 3362; daneben bei H. auch die Form auf *-îs: Parmenîs* (*:prîs*) 720. — Heinrich gebraucht auch die normannische Form auf *eis: reise: der, die kurteise* 1445. 1490. — 77 *er* = *her*, gekürzte mitteld. Form für *herre* vor Namen. Die Hs. F wechselt zwischen *her* und *er*. — *Reinmunt* statt des handschriftl. *Reymunt* verlangt das Wortspiel mit *reine*. Dies Wortspiel beweist das frühe Missverständniss des Namens [ebenso werden Reinhart, Reinhold missverstanden] und ist zugleich ein frühes Zeugniss von poetisch-allegorischer Namendeutung. Ob der Dichter auch *munt* missverstanden hat (*os* statt *tutela*) ist nicht ersichtlich. — 79 *kunterfeit* stn. aus dem franz. *contrefait*, lat. *contrafactum*, das Nachgemachte, Falsche [nhd. *Conterfei* nur im ersten harmlosen Sinne, das Bild]. *ân allez k.* steht in mhd. Dichtungen beinahe formelhaft: ohne alle Falschheit, d. h. in Wahrheit, in der That; vgl. 2305 und zu 2619. — 80 Genetivwendung: von rechter reiner Reinheit. — 81 ebenfalls Genetivwendung: in aller seiner That und seinen Werken. — 83 *Tristan* hier als Titel eines Gedichtes; vgl. Einl. zu G. Tr. XXI, V. 21 der Stelle aus Rudolf's Alexander.

I.

VERLOBUNG UND VERMÄHLUNG.

Von zweifachen Gefühlen bestürmt, zwischen seiner Liebe und Treue und seiner neu aufkeimenden Neigung schwankend, entsagt Tristan schließlich der blonden Isolt und begehrt und gewinnt mit Hülfe seines Freundes Kaedin dessen Schwester, die weißhandige Isolt von Karke. Nach vier Wochen wird die Vermählung mit Freuden gefeiert, ein Bischof gibt die Brautleute einander zu rechter Ehe, und diese tauschen die Ringe. Im Hochzeitsgemach zu Beginn der Brautnacht rüstet sich Isolt, ihr Magdthum zu vertheidigen. Wie Tristan sich ihr freundlich naht, fällt sein Blick auf den Ring am Finger, den ihm die blonde Isolt beim Scheiden gegeben, und die Liebe zu ihr zieht wieder stürmisch in sein Herz. Isolt von Karke behält ihr Magdthum. Am andern Morgen kommt die Herzogin Karsie und legt der enttäuschten Tochter reiche Kleider und den bräutlichen Kopfschmuck an. Nach der Messe findet die Tafel statt. Beide, Tristan und Isolt, eßen nicht viel, sondern sind in Gedanken versunken. Auch in der zweiten Nacht pflegt Tristan der ehelichen Liebe nicht.

Nach Beendigung des Festes fragt Isolt eines Nachts ihren Tristan, warum er zürne; sie wolle, wenn sie ihm Leides gethan, es wieder gut machen. Tristan entschuldigt sich: als er zu Weisefort in Irlant mit Lebensgefahr einen Serpant erschlagen und sich in eine Lache gesenkt habe zu seiner Kühlung, da habe er der Gottes Mutter ein Gelübde gethan, daß, wenn ihm eine Maid zum Weibe angetraut werde, er sie ein Jahr lang Jungfrau laßen wolle. Da seien ihm wie Engel vom Himmel zwei schöne Frauen erschienen, die hätten ihm Hülfe und Rettung gebracht. Das tröstet Isolt, und sie versöhnt sich mit ihm. Zur Freude des Herzogspaares und Kaedin's leben sie zusammen, wie Lieb mit Liebe leben soll.

Wir hân gehôrt, wie Tristant
in Arundêle daz lant
zu dem herzogen quam,
dem hôer êren vil gezam,
den man dâ nante Jovelîn;
Karsîe hiez die herzogîn,
ir beider sun Kâedîn;
wie der tet an im triuwe schîn.
der junge süeze Lifrenîs
mit aller tât, in alle wîs
er im geselleschaft erbôt;
und wie die wîzgehande Îsôt,
Blanschemanîs die schœne maget,
volwachsen unde wol betaget
in megetlîchen jâren
sîner minne vâren
mit allem vlîze began;
und wie der edele Tristan
mit sîner sigebêren hant

---

85 Hier beginnt die Hs. O. — Die gewöhnliche Form ist *Tristan*, die seltenere *Tristant* (s. Namenverzeichniss). — 86 die nähere Bestimmung nachgesetzt = *daz lant A.* — H. hat drei Formen und Betonungen des Namens: *Árundēl* (selten), *Árundēle* oder *Arúndelē* (s. Namenverz.); manchmal wie hier in V. 86 zweifelhaft: es kann nach älterer Weise gelesen werden *in Árundēlé daz lant* oder nach dem modernen Princip der Silbenzählung *in Arúndelē daz l.* — 92 die Construction *wir hân gehôrt, wie* ... ist durch die Zwischensätze V. 88—91 unterbrochen, wird V. 92 wieder aufgenommen, V. 93—95 wieder unterbrochen, V. 96 wieder aufgenommen und dann bis V. 106 zu Ende geführt. Im Einzelnen ist V. 92 etwas unklar: *der* geht aber wol auf *Kâedîn*, welcher Name auch zuletzt steht, nicht auf *Jovelîn*. — 93 *Lifrenîs* als Name (vgl. *Foitenant* bei G. aus *li foi tenant* 467) aus *li frains* bei G. 18714. Ebenso hat H. aus *als blansche mains* den Namen *Blanschemanîs* gebildet, durch falsche Lesung jedenfalls, indem die drei Striche nach *a* nicht als *in*, sondern als *ni* aufgefaßt wurden. Uebrigens sollte man statt *Lifrenîs* erwarten *Lifranîs;* vgl. zu 3975. — 97 im Anfange des Verses ist schwebende Betonung anzunehmen, im Reim *Blánschemanîs, Blánschmanîs,* aber auch *Blanschémanîs* (s. Namenverz.). —

des vürsten vînde überwant
und von dem lande sie vortreip,
und wie er dâ zu Karke bleip:
daz hab wir allez wol vornumen.
nu sule wir zu der rede kumen,
dâ sie der meister hât vorlân,
der dises buoches êrste began.

Der trûrige Tristan,
dem trûren was geboren an
und vil trûrens het gepflogen
und in trûre was erzogen,
gar trûric in gedanken saz:
sîn leben er in herzen maz
und bedâchte sîne nôt
umb ietweder Îsôt,
von Îrlande umb die bêle
und umb die von Arundêle.
Îsôt die maget von Karke,
die was im alsô starke
gevallen in sîn herze;

---

108 Gottfried's Dichtung schließt mit einer «Rede», deshalb aber darf hier *rede* ja nicht in modernem Sinne als gesprochene Rede verstanden werden, sondern ist: Erzählung; der Fortsetzer will da anknüpfen, wo *der meister* geendet hat, der dieses Buch, d. h. die Tristangeschichte, *êrste*, zuerst begann. Heinrich sieht also sein Werk nur im Zusammenhang mit dem des Vorgängers an (vgl. vorher V. 40). Ganz ebenso sagt Ulrich von Türheim: *daz ich diz «buoch» unz an sîn zil . . . volbringen wil.*

111 Abgesehen von allgemeinen und stereotypen Beiwörtern (*guot*, *edel*, *reine*) liebt es unter den Erzählern besonders Gottfried, seine Personen mit adjectivischen oder auch substantivischen Bezeichnungen zu versehen, welche den Situationen und zeitweiligen Stimmungen angemeßen sind wie z. B. *der gedanchafte Riwalîn* 839, *der landelôse Tristan* 5872, *der unversuochte Tr.* 6538, *der verirrete Marke* 15271, *der trûrige Marke* 14920, *der trûrære* (handschriftlich auch *trurige*) *Tr.* 14917. 15790. 18649. Heinrich macht das dem Meister nach: hier *der trûrige Tr.*, *der sorgenrîche Tr.* 251, *der wol gelêrte Tr.* 1408, *der wâcwîse Tr.* 1565 u. s. w. — Das Spiel mit *trûric*, *trûre* und *trûren* geht zurück auf G.'s Spiel 18649 fg. und zugleich auf das Spiel mit *triste* und *triure*. 1992 fg. —

iedoch twanc in der smerze
der rechten herzenliebe gnuoc,
die er zu Îsôten truoc,
der blunden bêlen ûz Îrlant.
und er zwivalter liebe enpfant,
des nam in selber wunder,
und wundert in besunder,
daz er leit herzelîche nôt
umb ietweder Îsôt.
der wol besinnete Tristan,
in sînem sinne er sich vorsan
und gedâchte: «ez enmac nicht sîn,
daz ich in dem herzen mîn
müge zwei herzenliep getragen.
wan ich hân oft gehœret sagen:
swer mêr liep hât dan einez,
der ẹnhât nindert keinez;
swer mit zwein lieben liebe pflicht
hât, der ẹntreit herzenliebe nicht.»

Alsus gedâchte Tristan:
«sol ich nicht herzeliebe hân,
des wundert inneclîchen mich.
ei, herre got, und wie bin ich
sô wunderlîch gescheiden
von den Îsôten beiden!
und trage sie doch in herzen
mit rechtem herzensmerzen;

---

128 s. zu 326. — 133 vgl. in G.'s Sprache Participia mit *wol: der wol gezogene, der wol gemuote Tristan* 2269. 8314. — 139 *liep* kann hier nur subst. sein, einmal zunächst wegen *keinez* in V. 140, dann wegen des vorhergehenden *zwei herzenliep* 137 und des folgenden *zwein lieben* 141, also: wer Liebchen (*liep* stn.) hat mehr als eins, nicht: wer mehr als eins, als eine Person lieb hat. — 141 *liebe* kann adj. sein zu *pflicht:* liebe Gemeinschaft, eher aber ist gen. von *liebe* stf. anzunehmen: Liebesgemeinschaft. Bei Gottfried würde allerdings das Adj. vorzuziehen sein wegen des stilistischen Gegensatzes zum Subst. *herzenliebe* im folg. Verse, Heinrich aber nimmt es hierin nicht so streng.

ietweder mir in herzen liget,
ietweder hât an mir gesiget;
und ist daz herzenliebe nicht,
als daz sprichwort dâ spricht,
daz ich sie beide minne
mit herzen und mit sinne,
sô muoz ich eine Îsôte lân
und eine Îsot zu vrouwen hân.
ei, wenne geschiet daz oder wie?
nu minne ich dort und meine hie,
ich minne hie und meine dort.
Îsôt, mîner vröuden hort,
(ich meine dich blunden ûz Îrlant)
mir ist dîn triuwe wol erkant.
sol ich dich ûz dem herzen lân,
sô werde ich triuwelôs ein man.»
alsô saz er gedenkende
und mit gedanken wenkende.
er gedâchte ie genôte
ouch an sîn ander Îsôte,
die schœne wîzgehande,
nicht an die ûz Îrlande.

«Ei», gedâcht er, «schœne Îsôt,
ich weiz wol, daz dîn herze nôt
durch mîne minne lîdet;
ob dich mîn lîp vormîdet
und dîn zu vrouwen enpir,

---

158 An dieser Stelle *vrouwe* nicht im modernen Sinne = Frau, Ehefrau, sondern: Herrin, Dame, Geliebte. — 160 dieses Spiel mit *meinen* und *minnen* auch bei G. 17733. (19463.) 19546; auch solche Umstellungen wie hier von *hie* und *dort* ähnlich bei G. z. B. 129. — 166 vgl. G. Tr.: *ich triuwelôser Tr.* 19158; vielleicht hat auch V. 19467 dem Dichter vorgeschwebt: *ich wirde lîhte dervan ein triurelôser Tr.*, wo Hs. M *ein triuwelôser* hat. Die Stellung *triuwelôs ein man* = nhd. ein treuloser Mann, ebenso in G. Tr.: *und ist unnütze lebende ein man* 999.

177 Nach dem Sinn aus der Umschreibung der vorhergehenden Zeile *ich* zu ergänzen. —

sô werde ich triuwelôs an dir.
dîn vater und dîn muoter,
mîn vriunt trût unde guoter
und mîn geselle Kâedîn,
die müezen es betrüebet sîn,
ob ich nicht bî dir blîbe
und dich nicht neme zu wîbe.»
diz was ein wunderlîch geschicht:
er wolde ir beider haben nicht
und wolde ir eine doch nicht lân.
«ei, vorirreter Tristan,»
gedâcht er selbe wider sich,
«wer bin ich oder waz vüeret mich?
wâ bin ich oder wâ sol ich hin,
sint ich alsus vorirret bin
under disen Îsôten zwein?»
innerdes wart er inein,
daz er aber wanken
begonde mit gedanken.

Er gedâchte aber hin
an sînes herzen künigin,
an die bêle blunde Îsôt.
sîn wîsheit riet im und gebôt,
daz er in herzen achte
und achtende betrachte
allẹ sîne vuore und allẹ sîn leben.

---

180 solche Wendungen, in denen das erste nachgesetzte Adj. unflectiert, das zweite in starker Flexion steht, öfters bei H.; vgl. 395. 411. — 188 *verirren* und part. *verirret* Lieblingsworte G.'s; H. mag namentlich die Stelle in V. 19428 fg. vorgeschwebt haben.

203 *alle* mitteld. für das unflectierte *al;* bis jetzt für die ältere Zeit im Ganzen noch wenig beachtet, auch aus den Texten öfters willkürlich der Metrik zu Liebe entfernt. Es hat noch bei Luther weiten Umfang, auch Gœthe schreibt es noch (s. z. B. deutsches Wörterb. 1, 207 fg. und Dietz' Wb. zu Luther's deutschen Schriften 1, 52). Auch Weigand erklärt es d. Wb. 1², 31 (1873) aus dem alten Instrumentalis; ich halte *alle* für eine alterthümliche, den Zusammensetzungen ent-

er gedâchte: «ez enlît nicht eben
und kumt von krankem sinne,
daz dû die küniginne,
dînes ôhems êlîch wîp,
hâst lieb vor aller wîbe lîp;
du sündest sêre wider got:
der tiuvel der hât sînen spot
mit dir getriben alzu vil.
von Îsôten ich wil
mich mitalle ziehen
und wil ir minne vliehen,
ê daz reine süeze wîp
durch mich vorliese iren lîp.»
daz was doch sêre wider sîn art,
des trankes, der getrunken wart
ûz dem glase von in,
von Tristan und der künigin:
ez was ein michel wunder
und wundert mich besunder,
daz er die küniginne vlôch
und sich von ir minne zôch.

Doch merke ez, swer dâ sinnic sî,
daz uns vorjehent astrologî,
die meister, die dâ kunnen sehen
und an dem gestirne spehen
ir natûre und alle ir art,

---

lehnte Nebenform, welche dem mitteld. Dialekt in seiner Vorliebe für volle Formen sympathisch war. — 204 *nicht eben ligen*, etwa wie unser: nicht gut stehen, unpassend, unrecht sein. — 216 *iren* flectiertes Possessivpronomen *ir* (der Gen. von *sie* sing. fem. und pl.) im Gegensatz zu der früher regelmäßig unflectierten Form. Die Handschriften wechseln, maßgebend ist einerseits ihre Einheit, andererseits das Metrum. — 217 *art* bei Heinrich wie bei G. fem., ferner in V. 229. 260. 297. 3133. 6835, unentschieden in V. 4341. — zu constr.: *sîn, des trankes, art*.

226 *daz* nicht Conjunction, sondern relat. = nhd. was. — 228 *gestirne* stn., wie G. Tr. 14247 collectiv: die Sterne; darum nach dem Sinne fortgefahren *ir natûrè*, nicht grammatisch streng *sîn n*. —

ir louf, ir spêre, ir durchvart,
ir kelde, ir hitze, ir trucken, ir naz:
die jehent, daz underwîlen daz
an sunnen und an mânen geschicht,
daz in vorlischet ir licht
und werden vinster als die nacht.
sinnic man und wol bedâcht,
diz meinen rechte vornim:
man nennet iz eclypsim.
eclypsis, als ich spreche,
daz heizet ein gebreche.
wan den planêten daz geschicht,
daz in irs schînes gebricht;
sint sunne und mâne iren schîn,
die des gestirnes vürsten sîn,
understunt vorliesen,
sô muge wir daz ouch kiesen,
daz die andern himelstern
ouch underwîlen enpern
ir glastes und ir schînes.
der sun Riwalînes,
der sorgenrîche Tristan
der mochte ouch einen stern hân
mit der künigîn gemein,
der im nu nicht als ê erschein

---

230 *spêre* (= Hs. F; Hs. O *spera*) stf., Sphaere (das Wort ist sonst auch swf.), der den einzelnen Sternen im Firmament zugehörende Weltkreis. — *durchvart* stf., Durchgang, nicht durch die Sonne, sondern durch die Thierkreiszeichen, welche den einzelnen Planeten als sogenannte Häuser zugetheilt sind. — 231 bezieht sich auf die astrologische Kenntniss der physisch-elementaren Beschaffenheit der Gestirne, auf welcher die Lehre von der sogenannten Complexion, den vier Temperamenten beruht. — *trucken* adj. stn. im Einklang mit *naz* stn. (Näße), Trockenheit; vielleicht auch *trucken* für *truckene, trückene* stf. oder zum Besten des Metrums *trucke* stf., welches in mitteld. Quellen vorkommt. — 240 *gebreche* swm., als Uebersetzung von Eklipsis, Gebrechen, Mangel, Abgang. — 250 ff. das Bild ist nicht durchgeführt; der Dichter vergleicht erst Tristan's Liebe mit dem verfinsterten Gestirne und dann vergleicht er den Liebestrank in seiner zeitweiligen Wirkungslosigkeit mit ebendemselben Bilde. —

und ir beider minne pflac,
an dem die kraft des trankes lac
und genatûret nâch im was,
den sie dâ trunken ûz dem glas.
diz merke, swer ie sinnic wart:
ich ẹnmac dem tranke nicht sîn art
abe gereden noch enkan
wan mit der rede, die getân
ist von dem gestirne hie.
swer nu baz beredet sie,
der künste, der wirde ich im wol gan.
doch wizzet, daz er Tristan
sînen muot und sînen sin
zôch vaste von der künigin;
wan er bedâchte starke,
daz der künic Marke
sîner muoter bruoder was.
und als er in sîn herze las
und die sünde geachte
und daz unrecht betrachte
und ouch der êren ungewin,
dô liez er die künigin,
ir lîp, ir leben, ir minne
ûz sînes herzen sinne,

---

261 *noch enkan* gehört zu *ich enmac.* — *abe gereden*, absprechen. — 262 *rede*, hier: Erklärung, Gleichniss. — 264 ff. Zarncke faßt mhd. Wb. II[1], 603[b] *sie* = *sî* conj. præs., *beredet* als part., *der künste* als gen. abhängig von *beredet* (natürlich dann nach *sie* kein Komma): «wer beßer über die Kunst der Astronomie zu sprechen versteht.» Wenn auch *sie* (im Reim auf *hie*) conj. von *sîn* möglich sein könnte, so ist es doch nicht wahrscheinlich. Ich faße dagegen *sie* als acc., bezogen auf *art* in V. 260: «wer sie, die Art, die Natur, d. h. hier die abnehmende Kraft des Trankes beßer deutet (*beredet*), diese Kunst, diesen Vorzug gönne ich ihm. Ich erkläre es so, ein anderer mag es anders und beßer machen.» Der Ind. *beredet* statt des Conj. *berede* spricht nicht gegen meine Auffaßung; vgl. 259. 1389. — 272 Die Wendung *in daz herze lesen* für: zu Herzen nehmen, in Erwägung ziehen wird nach des Meisters Vorgange (z. B. Tr. 1033) von den Schülern gerne angewendet, besonders von Konrad von Würzburg. —

und was im ein gemeiner lîp
doch lieber wan ein ander wîp.

Ei, blunde künigîn Îsôt,
ir lebet im noch, und ist er tôt
iu bî lebendigem leben,
dem iuwer minne hât gegeben
ofte rîcher vröuden vil!
mit loube ich daz sprechen wil:
und westet irz, daz er Tristan
iuch ûz dem herzen hât gelân,
ir wentet iuwer gemüete
mit wîplîcher güete
an den künic iuweren man
und nicht an ern Tristan.
waz rede ich oder wâ wil ich hin?
waz weiz ich, ob der künigin
ouch der stern erloschen was
der minne, dâ von ich ê las,
und ob der minne tranc sîn art
gein ir als gein im het vorkârt,
sô daz die küniginne
ir meine und ir minne
wante an irn êlîchen man
und nicht an hern Tristan?
swie dem nu sî, daz lâze wir varn.
Tristan, Riwalînes barn,
der bedâchte vürbaz
in sînem herzen diz und daz

---

279 *gemeiner lîp*, gemeinsames Leben, d. h. die eheliche Verbindung. — 280 *ein ander wîp*, ein anderes Weib als das eigene, dem Sinne nach dann soviel als: das Weib eines andern.

282 Mhd. Wortstellung *ist er* = nhd. er ist t.; vgl. G. Tr. 1748. 18555. — 296 *der minne* gen. zu *stern* gehörig, unterbrochen durch *erloschen was*, der Liebesstern; es kann aber auch *der minne* gefaßt werden absolut in näherer Beziehung zum Verbum: in Liebe, an Liebe. — 304 *varn lâzen*, gehen, auf sich beruhen lassen, nicht seltene Wendung in den mhd. Erzählungen, wenn die Dichter sich nicht aufhalten wollen oder etwas nicht genau angeben können. —

um die wîzgehande Îsôt,
die ẹz im sô minneclîch erbôt
offenbâr und tougen
mit herzen und mit ougen,
mit rede und mit geberden.
Blanschemanîs die werden
gar lieplîch er in herzen truoc
mit rechter herzenliebe gnuoc,
als er ez wol erscheinete;
er minnete unde meinete
von herzen die vil schœne maget.
ouch ist ez, als daz sprichwort saget:
vremde scheidet herzenliep,
sô machet state manchen diep.
durch vremde er jene Îsôten vlôch,
zu diser er durch state zôch;
durch vremde er jene Îsôten meit,
durch state er diser was bereit
mit dienstlîchen dingen.

Und in begonde twingen
die minne vaste unde gnuoc,
die er zu der magde truoc,
er gedâchte an Kâedînen,
den gesellen sînen,
und sante nâch im sâ zuhant.
nu Kâedîn wart besant
und er zu Tristande quam,
Tristan in heimelîchen nam
und leite im sîne willekür

309 häufige, schon frühe auftretende Formel, meist im Reim auf *ougen*. — 318 *schœne* nach beiden Hss. statt *schœnen*, der früheren regelmäßigen schwachen Declination des Adj., welche der Dichter auch noch anwendet; vgl. 312. — 319 fg. vgl. G. Tr. 19367 fg. *vremde* stf., nicht die Fremde, das fremde Land, sondern: die Entfremdung, Entfernung. — *herzenliep* plural. — 325 *mit dienstlîchen dingen* = *mit dienste*, mit Aufmerksamkeiten (s. Wörterverzeichniss unter *dinc*).

326 *Und* hier relative (temporale) Partikel: als; dieser Gebrauch öfters bei H. —

und sînes herzen willen vür.
ûz inneclîchem herzen sprach
Tristan, des wortes er vorjach:
«ei, süezer vriunt Lifrenîs,
lâz dînen vürstlîchen prîs
an mir enlenden werden schîn!»
«waz meines dû», sprach Kâedîn
«vriunt lieber? oder waz wirret dir?»
alsiufzendẹ ûz sîns herzen gir
antwurt im er Tristan,
er jach: «ich ẹnmac noch enkan
gewenden mîne sinne
von dîner swester minne.
Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
die tuot mir endelîch den tôt,
ob sie nicht wirt zu vrouwen mir.
nu liget al mîn trôst an dir,
rât, lieber vriunt gehiure,
und gip mir râtes stiure,
wie sie mir werdẹ zu wîbe,
und ich hie bî ir blîbe.»
Kâedîn der sach in an:
«und meinet irz, er Tristan?»
sprach der süeze Lifrenîs.
Tristan sprach: «ritterlîchen prîs

---

341 *enlende* adj. (Hs. F), mitteld. Form jüngerer Zeit = *ellende* (ferner 3451. 4829. 4890. 6726), fremd, kommt hier unserm Begriffe: elend nahe, verlaßen, unglücklich. — 344 *al* adv. zur Verstärkung des Part. præs., ferner *alsiufzende* 1045. 3616. 6705, *alweinende* 3150. 6781, *allachende* 5179, *alvliezende* 3211, *alwallende* 5291; vgl. G. Tr. 15146. Besonders beliebt ist diese Verstärkung mit *al* bei Wolfram; vgl. Gr. 2, 673. — 351 hier *vrouwe* = Ehefrau, doch ist der Begriff: Herrin, Geliebte nicht ausgeschloßen. — 353 *gehiure* adj., (geheuer), lieblich, lieb, schön wendet H. gerne an; es gibt einen guten Reim mit *stiure*, *viure*, *fossiure* 793. 1057. 3321, namentlich aber mit dem häufigen und unentbehrlichen *âventiure* 1259. 1448. 1451. 2038. 2152. 2252. 2300. 5617. — 356 *und* könnte hier einen elliptischen Satz einleiten: *und wie ich*, und auf welche Weise, in welcher Form; eher ist *und* als relative Conj. zu faßen: wenn. —

den muoz ich nimmermê bejagen,
ob ich dir unrecht welle sagen:
ich minne dîner swester lîp
vür alle megde und alle wîp.»

Nu was der süeze Lifrenîs
verstendic, sinnic unde wîs.
und er Tristandes ernst ersach,
gar sinneclîch er jach:
«vriunt lieber und geselle mîn,
mîn rât der sol dir nütze sîn.
ich lege dînes herzen kür
mînem vater gerne vür
und dar zuo mîner muoter;
ouch wirt mîn rât dir guoter
gein mîner swester, wizze daz:
sie enist dir ouch nicht gehaz,
des hân ich ê vorstanden mich.»
hie mite schieden sie sich.
Kâedîn von herzen vrô
der mêre was und kêrte dô
von Tristande sâ zuhant
aldâ er sînen vater vant
und sîne muoter bî ein ander.
Îsôte sîne swester vander
mit züchten bî in sitzen.
lachende und mit witzen

---

361 *muoz* (*müeze*, wie v. d. Hagen schreibt, nicht handschriftl. belegt, aber wol das Richtige) = will der neueren Sprache in solchen Betheuerungen. — 362 wenn ich dir etwas Unrechtes, Unwahres sagen wollte, würde. Ich versichere dir bei meiner Ritterehre.

368 Besser: *sinneclîchen.* — 374 *guoter* stark flectiert nachgesetzt. *guot* mit dat., nützlich, hülfreich; vgl. G. Tr. 1234. 14260. — 382 eine häufige den Vers ausfüllende Formel, die bisweilen wie hier wörtlich übersetzt werden kann, in der Regel aber in wörtlicher Uebersetzung zu viel besagen würde. *dâ er einen vant* = wo sich einer aufhält, d. h. zu einem. — 386 *mit witzen*, nicht: mit Witzen, Witz- und Scherzreden, sondern: mit Verstand, in angemeßener Weise (nom. sing. *witze* tf.; nhd. Witz stm. aus *wiz* stn.). —

sprach er der schœnen maget zuo:
«Îsôt, mîn swester, sitze duo
von uns ein wêninc hin dan!
mit mînem vater ich hân
zu reden heimelîche dinc.
vrou muoter», sprach der jungelinc
«nu neiget iuwer ôre her!»
mit diser rede kniete ouch er
vür vater und vür muoter.
sîn muot vruot unde guoter
und sîne zucht im daz gebôt.
er jach: «vater, unser nôt,
die wil mit vrôuden enden sich.
mîn vriunt, er Tristan, der hât mich
her gesendet zu iu zwein
und ist worden des inein,
mac er an iu gnâde vinden,
daz er sich wil underwinden
der swester mîn zu wîbe;
und daz er bî uns blîbe,
des begert er inneclich.»
der mêrę von herzen vrouten sich
der herzogę und die herzogîn.
«mîn lieber sun Kâedîn,
verstendic unde vruoter,»
sprach zuo zim sîn muoter
«wenne ist die rede geschehen,
oder wâ hât er dir vorjehen
der lieben mêre, die du sages?»
er jach: «hiute dises tages
tet er mir sie wêrlîch kunt.

---

389 *wêninc* (Hs. F) mitteld. Form für *wênic*, ferner z. B. in V. 3912. — 396 *vruot* adj., wohlgemuth, wacker, klug, wendet nach G.'s Vorgange auch H. gerne und verhältnissmäßig noch häufiger an. — 415 *der lieben mêre* ohne Zweifel gen. pl. wie auch vorher in V. 408, denn H. gebraucht noch *mêre* (*mœre*) als stn., wie aus V. 63 hervorgeht; das Wort ist in mitteld. Dichtungen jener jüngeren Zeit und auch schon vorher vielfach wie im Nhd. stf. Aus dem folg. *die* und *sie* in 417 (statt *diu*, *siu*) ist für H.'s Zeit und Sprache nichts zu folgern. —

ich gê von im an dirre stunt
und werbe, als er mich werben bat,
und râte ez ouch: sint daz er hât
gewendet sîne sinne
an mîner swester minne,
sô sul wir sînem lîbe
geben sie zu wîbe.
und wizzet, daz unser sêlikeit
wirt von im lanc, wît unde breit.»

Der herzoge und die herzogîn
und ir sun Kâedîn,
Lifrenîs der jungelinc
umb dise sêliclîchen dinc
machten kurz iren rât.
swes man sich vor betrachtet hât
und von herzen hât begert,
des râtes rede nicht lange wert.
alsô geschach in ouch alhie.
vil schiere sich berieten sie
und wurden des zu râte
in ir herzen drâte:
sie wolden Tristande
geben die wîzgehande.
waz sol diser rede mê?
des sie gewünschet heten ê,
des wurden sie gebeten nuo.
sie sprâchen Îsôten zuo,
der kiuschen und der wîsen,
der maget Blanschemanîsen.
die reine, valsches vrîe
ir muoter vrou Karsîe

418 *ich gê*, hier nicht etwa historisches Præsens = ich g
sondern = ich komme (eben jetzt im Augenblick von ihm
431 *kurz* (nach beiden Hss.) = *kurz'*, *kurze* adv., in k
Weise, in kurzer Zeit (machten sie ihre Berathschlagung,
den sie einig), nicht aber ist *kurz* adj. zu *rât* (sie machten
Rath kurz, sie beeilten sich); vgl. *nicht lange* 434, *vil schiere*
drâte 438. — 446 hier zweifelhafte Betonung, s. zu 9'
447. 48 *die reine* acc., *ir muoter* nom. — 447 im Rein
Karsîe hier *valsches vrîe*, ferner V. 668; V. 482 *wandels vr*

hiez lieplîch zu ir sitzen
und leite ir vür mit witzen
Tristandes willẹn und sînen sin.
Karsîẹ die guote herzogin
vrâgete sie der mêre,
ob ez ir wille wêre,
daz sie herren Tristan
wolde nemen zu *einem* man.

Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
gar megetlîche rede bôt
irem vater und ir muoter:
«swaz iuwer wille guoter
ist unde Kâedînes,
des lieben bruoder mînes,
daz ist ouch wol der wille mîn,
solt ich sîn halt betrüebet sîn.»
betrüebet? sprach ich alsô?
nein, zwâr sie was von herzen vrô
des lieben tages, der lieben zît,
und wuochs ir vröude in widerstrît
in herzen und in sinne,
wan sie meine und minne
het an in einen gewant.
nu wart er Tristan besant.
Lifrenîs Kâedîn
der gienc nâch dem gesellen sîn;
an sîner hende sunder haz
vuort er in dâ sîn vater saz,
sîn muoter und die schœne Îsôt.
ietwederz im die wirde erbôt,
daz sie gein im giengen
und in vriuntlîch enphiengen.

Die herzogîn Karsîe,
die kiusche, wandels vrîe

---

456 *einem* fehlt in beiden Hss., aber dann ist der Vers zu kurz; vgl. den correspondierenden Satz in V. 508 und 6738.
463 wenn ich darüber auch betrübt sein sollte.
482 *kiusche* adj., nicht im modernen strengen Sinne zu neh-

nam ern Tristanden
mit iren wîzen handen
und satzte in an ir sîten
und vrâgte in in den zîten,
ob ez wêre der wille sîn
um die botschaft, als Kâedîn
hête geworben wider sie.
«genâde, vrouwe, mir ẹnwart nie
mîn sin, mîn herze und mîn muot
zu keinen dingen nie sô guot.»
sus antwurt ir er Tristan.
der herzogẹ Jovelîn sprach sân
ûz inneclîches herzen grunt:
«nu sult ir hundertûsent stunt
gotẹ unde mir wilkume sîn,
sun unde lieber eidem mîn.
iu sol wesen undertân
lant unde liute und swaz ich hân.»
waz sol ich lange hie von sagen?
daz heilictuom wart dar getragen
und wart Tristande vür gehabet,
und wart im der eit gestabet.
nu swuor ouch her Tristan,
daz er wolde Îsôten hân
und nemen sînem lîbe
zu einem êlîchen wîbe.

---

men, sondern überhaupt: sittsam, sanftmüthig. — 488 *als* vertritt hier das Relativum. — 492 *guot* adj., hier: geneigt: zu keiner Sache bin ich je so geneigt, nichts ist mir so willkommen gewesen; vgl. 746. 760. — 494 *sân* adv., bald, sogleich, ist für die mitteld. Sprache charakteristisch; *sâ* wird von den mitteld. Dichtern nicht ganz verschmäht, sogar für den Reim gesucht, während *sân* in den oberd. Denkmälern recht selten ist; vgl. Pfeiffer in der Germ. 6, 242. — 502 *heilictuom* (F) und *heiltuom* (O, letzteres vielleicht die echte Lesart) wechseln vielfach in den Hss. und haben gleiche Bedeutung: Sacrament, Reliquie. Auf dem Heiligthum, Heilthum werden die Eide geleistet, in diesem Falle wird also speciell die Monstranz oder das Crucifix darunter verstanden sein. — 504 *einem den eit staben*, einem den Eid mit Vorhaltung des Richterstabes vorsprechen. Ebenso in Ulrich's Tristan 192 (502, 12).

Dar nâch über vier wochen
beruofen und besprochen,
bekrîet schône und beschrît
wart des vürsten hôchgezît
recht ûf die zît zu pfingesten.
die swêresten und die ringesten
in des herzogen lant
die wurden alle besant:
barûne und lantherren,
die minneren und die merren,
beide ritter unde knechte;
gezieret wol nâch sînem rechte
solde ie der man zu hove kumen.
nû die botschaft wart vornumen
in dem lande über al
und der süeze ruof erschal
von dem edelen Tristande,
daz er die maget die wîzgehande
nû zu vrouwen solde hân,
des wart im heiles wunsch getân
von manger edelen zungen.
die alden und die jungen,
rîch*e* und arm*e* wâren dô
sîn gemeinelîchen vrô.

Waz nû der herzoge tuo?
er liez ôt vaste vüeren zuo,
beide trîben unde tragen
in schiffen und ûf mangen wagen
die beste spîse, den besten wîn,
swaz ôt guotes mochte sîn
aldâ in sînem lande

---

512 Hier und in V. 542 trifft es sich, daß *die hôchgezît*, das Fest, in unserm Sinne «Hochzeit», Vermählungsfest ist. — 526 *die maget* vielleicht zu streichen, vgl. 440. — 527 *solde*, wol nicht = sollte im Sinne der Angehörigen, sondern = wollte oder würde im Sinne Tristan's.

534 *ôt* (mhd. gewöhnlich *eht*, *êt*) adv. entspricht dem südd. halt (das auch bei H. in etwas anderer Bedeutung vorkommt), dem meißnischen eben, nun eben; bei H. ferner z. B. in V. 538. 592. 5340. —

und swaz er recht erkande,
daz in gewirden mochte
und im zu nutze tochte
zu sîner tochter hôchgezît.
ouch zierten sich in widerstrît
die herren von dem lande
mit rîchlîchem gewande
und mit aller zierheit.
rîche wât und rîche cleit
wart in nâch herrelîchen siten
gein der hôchgezît gesniten.
dô nû die zît wunnesam
und der benante tac quam,
als die hôchzît was geleit,
vil mange storie zuo reit
von rittern und von vrouwen.
man mochte wunder schouwen
an manger ritterlîchen schar
und an manger vrouwen clâr,
die dâ gefeigetieret
schône unde wol gezieret

---

540 *recht*, nicht = *rechte* adv., sondern adj. acc. neutr., als richtig, passend. — 541 *daz* relat. = nhd. was. — 546 *rîchlîch* adj., hier nicht: reichlich (welches sich durch die Wandelung des *î* in *ei* jetzt wie eine Bildung von: reichen, ausreichen ausnimmt), sondern: reich, kostbar; das Wort wird ebenso wie *rîch* (s. zu 2) von H. gerne als schmückendes Epitheton angewandt; z. B. 624, 1281 (wo Hs. O immer *rîch* setzt). — 549 *herrelîch* (nach F) adj., frühes Zeugniss der Bildung von *herrlich* aus dem Subst. *herre*, während das frühere *hêrlîch* (wie durchgängig auch noch in O und in F öfters z. B. 1347. 4874) direct aus dem Adj. *hêre;* neben dieser regelm. Bildung begegnet früher vereinzelt *herrenlîch*. — 553 *als*, so wie. — 554 *storie* = *storje* stf. (daneben auch *storîe*, *stôre*), Schaar, wird mit ital. *stormo*, altfr. *estor*, Angriff, vom deutschen *sturm*, in Verbindung gebracht. Mhd. Wb. II^2, 661, Diez' Wb. 399 (3. Aufl., 1, 401); Bartsch zu Parz. 14, 166 leitet es ab vom altfr. *estoire* und dies aus griech. στόλος. Lexer mhd. Handwb. 2, 1214: «aus altfr. *estoire*, mlat. *storium* für *stolium*, gr. στόλιον, it. *stuolo*, Mannschaft, Begleitung, Gefolge. Diez 1, 402» (3. Aufl., 404). Das Wort wendet Wolfram an, danach auch seine Schule, Gottfried nicht. — 559 s. zu 922. —

brâchten engelischen schîn
aldâ zu Karke mit in în.

Dô mit den gesten, als ich las,
hûs unde stat gevüllet was
und man herberge in gewan,
daz man ir nimmer mochte hân,
dô sluoc man hütten und gezelt
alum die stat ûf daz velt
von pfelle und ouch von sîden.
ein vrôlîch herze lîden
wol mochte sunder leide
dise vrôlich öugelweide.
swer ûf dem hûse od in der stat
durch schouwen an die zinnen trat
und öugelweide wolde spehen,
der muoste in sînem herzen jehen,
daz er sêhe in alle wîs
hin in der vröuden paradîs.
nu nâhet ez der vesperzît:
«holâ vuoter!» wart geschrît
«zu dem hove des herren mîn,
des herzogen Jovelîn,
des vürsten von Arundelê!»
dise krîe er ofte schrê,
ein knappe, wan er konde ez wol:
«holâ vuoter, holâ, hol!
holâ vuoter, holâ vuoter!»
dar nâch ein knappe vruoter

---

561 *engelisch* adj., anglicus [noch in: englischer Gruß], begegnet bei den Classikern nicht; bei H. ferner 1535.

566 *nimmer* adv., in jüngerer Zeit öfters wie hier = nicht mehr. — 572 *öugelweide* stf., sonst meist *ougenweide;* H. liebt die Diminutiva, s. zu 698. Das Wort ist in neuer Sprache zur ursprüngl. Bedeutung: Augenweide, genußreicher Anblick ausschließlich zurückgekehrt, früher *ougenweide* auch im Allgemeinen: der Anblick. — 580 diese Ausrufe mit der Partikel *â* am Imperativ wendet H. noch an in V. 1806. Ob unser: Holla! aus diesem Imperativ von *holen* (jetzt *hohlen*) abgeleitet und gerettet ist, erscheint fraglich, eher ist es als aus dem franz. *holà* entlehnt anzunehmen. —

rief lûte und nicht lîse:
«holâ, holâ küchenspîse!»
sô rief ab einer: «holâ tranc!»
swer sich ôt dâ zu hove dranc,
dem gap man alles des zu vil,
des ein herze wünschen wil,
von ezzen und von trinken.
die sunne begonde sinken,
die zît sie mit ir brâchte,
dâ bî man wol gedâchte,
ob mans bedenken wolde,
daz man zu âbent ezzen solde.

Nu wart ouch dâ gesûmet nicht:
die tische wurden gericht,
tuoch unde brôt dar ûf geleit.
nu was daz wazzer bereit;
Îsôt die maget des êrsten
mit juncvrouwen den hêrsten
in züchten wazzer dâ nam,
dar nâch manch vrouwe wunnesam.
die vürsten wazzer nâmen,
vil herren dâ zuo quâmen
und manch ritter wunnenclich,
die nâmen wazzer und satzten sich.
mit züchten man in vür truoc
wol bereiter spîse gnuoc
und schancte in ûz erwelten wîn
in trincvazzen guldîn.

---

593 *zu* adv. præp. vor Adverbien, hier nicht = noch dazu, allzu, in übertriebenem Maße, sondern verstärkend, in hohem Maße, sehr [nhd. noch in Ausrufungen: zu schön, zu schrecklich, in denen *zu* accentuiert wird]. — 597 *sie* nom. = *die sunne*, nämlich die sinkende Sonne, brachte *mit ir*, mit sich *die zît, dâ bî*, bei der u. s. w.

603 = 1276. 5264. — 607 *wazzer nemen*, um die Hände zu waschen; hier vor der Mahlzeit, ebenso 1278. 5265; nach der Mahlzeit 1292. — 608 *manch* nach Hs. F und O statt *manc;* in der Flexion hat Hs. F fast immer noch *mang..*, z. B. 529. 536. 554. 558, seltener *manch..*, z. B. 320. —

waz hilfet, ob ichz machte lanc?
dô man nu gaz und getranc
und man die tische danne truoc,
Karsîe sinnic unde kluoc
hiez die videlêre
ûf strîchen wunnebêre
und hiez sie machen einen tanz.
daz geschach: manch rîchlîch swanz
von schœnen vrouwen wart gesehn
an dem tanze, hôrte ich jehn.
der hôchgemuote Tristant
nam Îsôten an die hant
und vuorte zu dem tanze sie.
vil herren, rittere, jene und die,
alte züchteclîch und jungen
gemeine zu dem tanze drungen.

Dô sie nu vrôlîch tanzten,
in vröuden umbe swanzten,
inredes ein bischof quam

---

618 hier deutlich *ge-*(*gaz* = *geaz*) in der Function des Plusquamperfects: gegeßen und getrunken hatte; vgl. 659. 1290. — 622 *wunnebêre* adv., seltene Bildung, früher in der Sprache der Classiker nicht nachzuweisen, heute abgekommen. H. gebraucht daneben *wunneclîch*, *wunnenclîch* und *wunnesam*. — 624 *swanz* stm. (Schwanz), Schleppe, dann überhaupt: schöne Tracht, Ballstaat. So wird das Wort gefaßt im mhd. Wb. II², 761ᵇ, auch v. d. Hagen bezieht es auf die Kleidung, erklärt aber an erster Stelle: Schürze. Sollte, weil es heißt *von vrouwen*, nicht *an vrouwen*, das Wort nicht zum Verbum *swanzen*, welches auch hernach in V. 634 erscheint, zu stellen sein? alsdann: Tanz, Tour; oder ist drittens ein anderes Bild von *swanz* als jenes erste anzunehmen? etwa: Schweif, Reihe, Suite, Schaar; vgl. das franz. *queue* und unser: Queue machen; dazu würde *von vrouwen* beßer passen. Gegen die zweite Auffaßung spricht einigermaßen die Situation, da paarweise getanzt wurde. — 631 *jungen* subst. adj. in schwacher Form (neben *alte* wie Freidank 156, 10), Uebergang zum schwachen Masculinum *der junge* (= Knabe, Jüngling), welches in früherer Zeit nur selten wirklich substantivisch erscheint.

634 *swanzten* præt. von *swanzen* swv. (kaum *swenzen* anzunehmen), sich schwenkend bewegen, *umbe sw.*, umschwenken. —

in den tanz, als ich vornam.
sîn ornât mit zierheit
het er schône an sich geleit.
der herzoge Jovelîn
und sîn sun Kâedîn
die nâmen die maget Îsôten,
an sorgen gar die tôten,
unde vuortens in den rinc.
der hôchgemuote jungelinc,
von Parmenîe Tristan,
der muoste gein der megde stân.
waz sol ich hie von sprechen mê?
der bischof im zu rechter ê
gap Îsôten die maget,
und gap in ir, als diz buoch saget;
und wart diz zwischen in beiden
mit triuwen und mit eiden
bestêtet, als iz solde sîn:
er gap ir sîn vingerlîn
und sie im daz ire wider.
hie mit gesâzen sie nider;
vil kerzen wurden ûf gezunt,
man brâchte in trinken sâ zustunt.
dô sie getrunken, dô hiez man
Tristane sâ zu bette gân.

---

637 *ornât* nhd. stm., erweist sich hier als stf. oder als stn.; *sîn* kaum für *sînen;* im mhd. Wb. II, 443 allein nach dieser Stelle als stm. angesetzt; Lexer mhd. Hdwb. 2, 168 weist das Wort auch als stf., nicht aber als stn. nach. — 642 durch den Reim veranlaßt gesuchter Ausdruck, der stilistisch aber auf Wolfram zurückgeht; es heißt aber nicht: vor Sorgen ganz todt, niedergedrückt (vgl. *minnenveige* 6535, *minnetôt* 6577), sondern: für die Sorgen ganz abgestorben (vgl. die Wendung *an vröuden tôt*), ganz sorgenlos, in frohester Stimmung; vgl. *an vröuden nicht der tôten* 5426. — 648 bei Ulrich von Türheim und im Volksbuch erscheint der Bischof nicht; es ist culturhistorisch wichtig, daß diese Trauung nach vorausgegangener feierlicher Verlobung (502 ffg.) nicht in der Kirche, sondern während des Festtanzes stattfindet. — 657 *ûf zünden* swv. begegnet in dieser jüngeren Zeit öfters für *an z.* und erhält sich bis ins 17. Jahrh.; ebenso mhd. *ûf brennen* für *an br.* —

her Tristan gienc zu bette,
vil schiere er sich enphette
und leite in grôzen vröuden sich.
Îsôt die maget wunnenclich
die wart gevüeret im aldar
von der vröulîchen schar.
ir muoter Karsîe,
die reine, valsches vrîe,
die hôchgemuote herzogîn
Tristanden an den arm sîn
ir lieben tochter leite;
der megde sie dô seite
und dem hôchgemuoten degen
mit worten mangen süezen segen.
die kiuschen und die clâren
vrouwen, die dâ wâren
mit ir in der kemenâten,
iren segen ouch sie tâten
über sie und giengen hin vür.
Karsîe die tet zuo die tür.
Tristan stuont ûf unde slôz
dâ vür ouch einen rigel grôz.

Die wîle daz her Tristan
die tür sliezen began,
sô lac sîns herzen vrouwe dort,
sîner niuwen vröuden hort,
Blanschemanîs, die schœne Îsôt,
und besorget ire nôt
umb*e* ir megetlîchen ruom
und umb*e* ir blüenden magetuom.
zwô kerzen ob ir brunnen:
Îsôt die maget der sunnen

---

662 *enphette* præt. von *enphetten* (eigentlich *enpheiten*, *entpheiten*), entkleiden (*pheit*, *pfeit* stf., Hemd, bei H. *pfeitel* 698). — 666 *vröulîch*, *vröuwelîch* adj., frauenhaft, weiblich vertritt wie Gottfried's *fröuwîn* adj. 6562 die Genetivwendung *vrouwen schar*, die bei H. in V. 843 steht. — 675 *clâr* adj., öfters nicht mit der heutigen Bedeutung übereinstimmend, hier: schön; vgl. zu 840.

was mit ir schœne nâhen glîch.
sie lac dort harte megetlîch
und was gedanken nicht ein gast.
nu gap der kerzen widerglast
ir hermilwîze scheitel.
Îsôt nam ir pfeitel,
ir wîzen bein, die linden,
begondẹ sie dar în winden.
sie want und war sich vastẹ dar în.
sie woldẹ daz blüende blüemelîn
ir blüenden magetuomes wern,
einẹ wîle vor Tristande nern.
ir beide diech, ir beide knie
an ir biuchel druċte sie
vastẹ unde minnenclîchen zwâr.

---

695 *gast wesen eines dinges* (*gedanken*), einer Sache fremdet sein; sie war gedankenvoll; vgl. *enlende* 672(696 *widerglast* (stm.) *geben*, Widerglanz, Widerschein gebe rückstrahlen, weiterhin hier dem Sinne nach: im Glanz eifern, gebraucht H. ferner in V. 4391. 4527; in V. 4529 *w.* mit dem Synonym *widerschîn*. Bei G. begegnet das nicht, wie es überhaupt mehr in jüngerer Zeit vorkommt, öfters *widerglesten*. — *der kerzen* ist nicht gen. sing. (*kerze* oder pl., sondern dat. und könnte ebensogut *den k.* heißen, es *zwô k.* sind. — 697 *ir h. scheitel* nom. sing.; *scheite* Scheitel stm., hier in der Bedeutung: Stirne (der dünne fen der Haarscheide würde das Licht nicht so kräftig zu strahlen). — 698 *pfeitel* stn., gekürztes aus der Volkssp entnommenes, aber durchaus schriftgemäßes Diminutiv zu (s. zu 662), Röcklein, Hemdlein. H. liebt diese gekürzte minutiva, welche Gr. 3, 670 als selbständige Bildungen setzt werden, ungemein: z. B. *öugelweide* 572, *hermelwîz* *biuchel* 716, *rössel* 2182, *vunkel* 2769, *kirchel* 3187, *kindel* *hundel* 4564, *hiusel* 4567, *friundel* 5237, *mennel* 5294, *strôel* 5466; am wichtigsten, wenn sie in den Reim wie hier treten: *brüstel: gelüstel* 713, *nœzel: klœzel* 723, *hiusel:* 4603, *Tantrîsel: zîsel* 3273, *prîsel* 3557, *rîsel* 4555. *Paranîsel* 4757. 4921 (die jüngere Hs. O verändert öfters Bildungen im innern Verse durch die Bildung auf *-lîn* *-len*], durch das einfache Wort oder auch durch die Dimi bildung *-gin* [*rosgin* 2182]); vgl. ferner zu 755. — 707 will für *minnenclîchen*, *minnecl.*, welches beide Hss. b *inneclîchen* lesen, s. zu 737. *minnenclîchen* = *minnecl* beide Formen wechseln in Hs. F, die erstere überwiegt, w

sie het irs magetuomes vâr,
die schœne maget Blanschemanîs.
ir blanken arme criuzewîs
vastẹ über ein ander schrencte,
gein herzen sie sie lencte
und dructes ûf ir brüstel.
sie dâchte: «ob ein gelüstel
von herzen Tristande gât,
daz er dich minnenclîch bestât,
sô vindet er dich doch bî wer.
ob ich mich eine wîle ner
vor im durch megetlîchen prîs,
der junge süeze Parmenîs
her nâch mich habet deste baz.»
ei, wie wol bedâchte daz
der minne ein menschlîch nœzel!
sie lac an einem klœzel
zu samme gedrücket
und minneclîch gesmücket
in megetlîchem ruome.
sie het ir magetuome

auch sonst in mitteld. Hss. des 14. Jahrh. begegnet; vgl. Gr. 3, 690. — *zwâr* adv. = *zwâre, ze wâre,* in Wahrheit, bei H. noch nicht unser: zwar, aber doch in dieser Stellung verschieden von der alten Betheuerung; das Wort steht am Schluße des Satzes oder wenigstens Verses als Reimstichwort und bedarf, wenn man es nicht mit: in der That, allerdings wiedergeben kann, gar keiner eigentlichen Uebersetzung; vgl. 839. 866 und zu 992. — 708 *vâr* stm. (vielleicht auch *vâr'* = *vâre* stf.), Gefahr. *v. haben eines dinges,* etwas befürchten, für etwas besorgt sein; vgl. zu 1688. — 723 *nœzel* stn. dimin. von *nôz* (stn., Vieh, namentlich Rind). Mhd. Wb. II, 395: «*der minne ein menschlich nœzel,* so wird Isot genannt, H. Trist. 723, nach Benecke weil sie nicht ausgestreckt, wie der Mensch schläft, liegt, sondern zusammengekauert *an einem klœzel,* wie ein Thier.» Das Wort war gewiss zum Reim *klœzel* erfunden, die ganze Wendung *der minne ein menschlîch n.* gesucht und ohne rechten Sinn, der erst gezwungen hineingelegt werden muß. *der minne* gen., nicht dat. Bech verweist auf den ähnlichen Ausdruck *der minne kunder* (stn., Thier, Geschöpf) an zwei Stellen in Hadamar's Jagd, Str. 71. 468. — 726 *smücken* swv. (zu *smiegen*), schmiegen, zusammenziehen, kauern; Wortspiel mit *smücken* swv., schmücken, bietet sich von selbst dar. —

gebûwet eine vesten
ûz geziuge dem besten,
als ir muoter het erzogen,
ûz armen und ûz ellenbogen,
ûz henden und ûz beinen;
ir vesten dach, der reinen,
daz was ein hemde sîdîn,
dâ het sie sich geprîsit în
und vornêhet sô minnenclich,
daz sîn noch hiute jâmert mich,
daz ez von Tristandes hant
nicht wart zurizzen noch zutrant.

Her Tristan gienc zu bette wider,
er leite sich bî die maget nider
und dacte sich lieplîch zu ir.
sîn herze und al sîns herzen gir,
sîn wille, sin und al sîn muot
was im gein der megde guot.
an sie gar nâhen smucte er sich
und begonde gar vriuntlich
gein der megde gebâren;
ir magetuomes vâren
gar minnenclîch er wolde,
als er zu rechte solde:
er begonde nâher grîfen,
den arm liez er slîfen

---

729 *veste*, Festung, Burg, hier deutlich swf. (wenn nicht *vesten, vestene* anzunehmen), auch in V. 734 in Hs. F *vesten* (O *besten*), nicht *veste*. Das Wort im Mhd. wie heute in der Regel stf., in mitteld. Quellen begegnet es aber als swf.; s. Pfeiffer zu Mystiker 1, 234, 5. — 734 *der reinen* Apposition zu *vesten* gen., nicht zu *ir*. — *dach* stn., im Bilde zu *veste* = Dach, zugleich mit der Bedeutung: Bedeckung, Hülle, Bekleidung. — 736 *geprîset* nach beiden Hss., das Wort in der Regel *brîsen* swv., einschnüren. — 737 auch hier will Haupt Zeitschr. 15, 253 *innenclîch* gelesen haben wie in V. 707, ohne Grund anzugeben. *minneclîch* (lieblich) passt ebensogut und wird durch Hs. O bestätigt; vgl. auch *lieplîch* in V. 743.

742 *bî* mit acc. in der Bedeutung: zu, neben ist vorzugsweise mitteld., auch heute noch in den Mundarten; bei H. ferner z. B. in V. 955. 4704. —

und leite in under ir helsilîn.
«ja», gedâchte Îsôt «ez muoz nu sîn.»
sie het sich alles des erwegen,
des er mit ir wolde pflegen.
ir wille, ir megetlîcher muot
was ouch gein dem manne guot:
minne unde lust die giengen entwer
under in hin unde her.
die maget in sîner minne bran,
und in ir minne bran der man.
er gert ir, sie gerte sîn.
owê! nu het ein vingerlîn
her Tristan an sîner hant.
dâ bî er etiswes ermant
wart, dâ von er quam in nôt:
swie wol ez im Îsôt erbôt,
sîn lîp erbibet und erschrac,
sîn herz ersiufzet und er gelac.
gelac er? jâ. wer? her Tristan
gelac recht als ein tôter man.
warumme gelac er lebender tôt?
dâ quam jen ander Îsôt,
von Kurnewal die künigîn,
die im dâ gap daz vingerlîn,
als ir triuwe daz geriet,
dô er in triuwen von ir schiet.
dort in dem garten daz geschach,
dô der künic selber sach
Tristanden, sun der swester sîn,
ligen mit der künigîn.

---

755 auch die regelmäßige Form des (hochd.) Diminutivs gebraucht H. mit Vorliebe; z. B. ferner *blüemelîn* 702, *knebelîn* 3465, *wezzerlîne* (dat.: *schîne*) 3759, *engerlîn* 3779, *kindelîn* 4731. 5097, *küsselîn* 4911. 6085, *gugelîn* 5145, *künegelîn* 5184, *trewetzelîn* 5478, *schiffelîn* 5680, *brievelîne* (dat.: *Kâedîne*) 5900. Auch bei G. verhältnissmäßig viel Diminutiva; vgl. zu 698. — **773** zu dieser dichterischen mit *jâ* beantworteten Frage vgl. G. Tr. 2481. — 775 *lebender* stark flect. part. — 783 zu beachten die Ellipse des accusativischen Artikels vor *sun*, das hier gleichsam als Titel gebraucht ist; vgl. 2999.

Die selbe blunde bêle Îsôt ·
die quam recht als ein morgenrôt
und als ein brehender sunnenschîn
Tristanden in daz herze sîn.
ir beider vrouwẹ die Minne,
die vreche stürmerinne,
die quam dort her sturmrûschende,
mit ir vlammen lûschende
und mit ir herzen viure
und vuorte die gehiure
Îsôt, die blunden ûz Îrlant,
durch der kemnâten ganze want
und legete sie gar snelle
recht in die innern zelle,
die in Tristandes herzen was:
dâ nam sie Tristan, als ich las,
und legete sie lieplîch hin în
in sînes herzen inren schrîn,
aldâ sîn geist sîns lebens pflac:
dâ lac sîns herzen ôstertac,
Îsôt die blunde bêle;
und Îsôt von Arundêle

---

787 *brehender* deutlich in F; die jüngere Hs. O ı daraus *byrnender*, d. i. hochdeutsch *brennender* (so scl v. d. Hagen). Das Wort *brehen* swv., leuchten, glänzen, wenn auch noch länger fortlebend, zu Heinrich's Zei Ganzen nicht mehr so häufig wie früher gebraucht. Particip wendet er ferner an in V. 899. 1367, den Inf V. 2609 im Reim auf *sehen*. — 790 *stürmerinne* nennt G Minne nicht, H. mag in Reminiscenz an V. 961 in G. Tr Wort gewählt haben; er führt dann das Bild nicht beso geschmackvoll weiter aus (das Wort *rûschen* steht angeme bei ihm in V. 2191). — 791 *vlammen* ist wol nicht da (= nhd.), sondern dat. sing. (*vlamme* mhd. in der Regel ı nhd. stf), wie aus *viure* geschloßen werden kann, auch scl F *irm*. — *lûschende* guter Reim zu *rûschende*, aber zum vo gehenden Gedanken will *lûschen* swv., lauschen, lauern, nicht recht passen. Bech erklärt: *lûschen* = *lohezen*, loder das durchgeführte Bild (*der kemnâten want*, *zelle* 798, ı 802) geht möglicherweise auf G.'s *des herzen kamere* 499 rück (darum vielleicht die Lesart von O *kameren* statt *kem* die echte). — 804 *ôstertac*, vgl. G. Tr. 925. —

die lac im an dem arme hie.
«waz meinet er», gedâchte sie
«daz er alsô stille liget
und alles des mit dir nicht pfliget,
des liep mit liebe pflegen sol?
ich kond doch im gẹantwurten wol,
ob in des nicht betrâgete,
daz er mich ichtes vrâgete.
nu hân ich disem lieben man
nie kein ungemach getân.
war umbe zürnet er wider mich?
ei herre, weder bin ich
im zu junc oder zu alt?
oder bin ich als ungestalt,
daz er mîn nicht zu wîbe enwil?»
der gedanken treip sie vil.
ob ichs mit loube sprechen tar,
sô westẹ sie wol, waz ir dâ war,
doch vuor ir meister trôst hie mite,
daz sie gedâchte: «ez ist ein site
vil lîchte in Parmenîe,
daz man die megde vrîe

---

812 *kond, konde* ist conj. — 816 *ungemach tuon* mit dat. der Person, abgekommene Wendung: einem Leid anthun, Unliebes zufügen. — 818 *weder* steht hier nicht = nhd. entweder mit folg. *oder*, was einen directen Satz voraussetzt, sondern *weder* ist vielmehr die eine Doppelfrage einleitende Fragepartikel = lat. *utrum*, die in der neuen Sprache nicht mehr üblich ist; vgl. Gr. 3, 187. — **822** *gedanken* gen. pl. auf *en* statt auf *e* (sing. *gedanc*, gen. *des gedankes*) ist schwache Nebenform; vgl. zu G. Tr. 3594. — **823** *loube* dat. von *loube* stf. (nicht von masc. *loup*, von dem *urloup*), Erlaubniss, vorzugsweise mitteld. Wort. — 825 *mite varn* steht meist mit dat. der Person, darum könnte *ir* als dat., *meister trôst* als subst. ohne Artikel angesehen werden; das wäre aber gezwungen. *ir* gehört zu *meister trôst* als Possessivpron., und *mite,* welches überdies durch *hie* verstärkt ist, gehört nicht unmittelbar zu *vuor*, sondern steht selbständig adverbial. *varn* steht im Mhd. öfters, wo uns das Verbum substantivum ausreicht: doch war ihr größter Trost (das) dabei, daß sie gedachte. — 828 *vrîe* flectierter Plural., nhd. das prädicative Adj. immer unflectiert; beim folgenden *kiusche* nicht streng er-

und kiusche lât die êrste nacht.
ist sîn durch ein zucht erdâcht,
sô mac ez wol gevüege sîn.
sie habent dester lichtern schîn,
swennẹ sie des morgens ûf stên,
von bette zu den liuten gên.»

Swie vil sie der gedanken treip,
ir magetuomes maget sie bleip.
ob sie des willen wêre ein brût,
da bedarf man Tristant iren trût
nicht vil umb*e* vrâgen zwâr.
nu wart ez tac. die sunne clâr
durch die venster ûf sie schein.
Karsîe ir muoter wart inein,
daz sie mit der vrouwen schar
quam vür die kemenâten dar.
sie klopfte züchticlîchen an.
nu stuont ouch ûf her Tristan.
er leite an die cleider sîn
und liez die vrouwen hin în.
Karsîen was ir tochter trût:
sie nam Tristandes wânbrût

---

sichtlich, weil die alte Wortform *kiusche* im Nom. sing. ist (nhd. gekürzt *keusch*). — 830 *sîn* gen. abh. von *erdâcht* (ausgedacht, ersonnen, weiterhin allgemeiner: eingeführt), aber *sîn* ist wol gen. neutr. (O schreibt auch *is*), nicht gen. masc. direct auf *site* in V. 826 bezogen; vgl. 1317.

835 *trîben* stv. wie vorher in V. 822 nicht etwa: umhertreiben (im Kopfe), sondern: sich beschäftigen mit etwas [nhd. sehr beschränkt]. — 836 die Begriffe von *maget* in beiden Wörtern nach Gottfriedischer Weise verschieden: sie blieb die Magd ihrer Jungfräulichkeit, d. h. sie blieb ihrer Jungfräulichkeit unterworfen, aber der Gedanke ist erst durch die Wortspielerei veranlaßt. — 837 s. zu 850. — 838 fg. *da* und *umbe* gehören zusammen. — 840 *clâr* ist nachgesetztes Adj. zu *sunne;* hier natürlich in der uns geläufigen Bedeutung: hell; vgl. zu 675. — 843 *der* kann zu *vrouwen* wie zu *schar* Artikel sein: mit der (gen. pl.) Frauen Schaar oder: mit der (dat. sing.) Frauenschaar (in neuerer Rechtschreibung deutlicher als in der alten); für letzteres spricht die Wendung *vröuwelîche schar* 666. 686. — 850 *wânbrût* (F schreibt mit euphonischem *e*: *wanebrut*)

und legte ir rîche cleider an,
als sie beste mochte hân,
und bant sie nâch der briute site
und gap in beiden hie mite,
ir eidem Tristanden
und ouch der wîzgehanden,
zu briutelabe stiure
ein petit menschiure.
daz âzen vor dem bette sie.
dô daz geschach, gein kirchen gie
die brût vor alle den vrouwen.
swer öugelweide schouwen
woldẹ unde herzen wunne spehen,
der mochte wunnenclîchen sehen
an diser vröuwelîchen schar
sîns herzen öugelweide zwâr.
ouch gienc Îsôt, Tristandes trût,
die mit dem namen was ein brût

---

stf., vermeintliche Braut, d. h. vermeintliche Gattin, Ehefrau, gebildet wie *wânbruoder* in G. Tr. 2172. — *brût* ist im Mhd. nicht bloß die Verlobte, sondern auch die Gemahlin, die vom Manne Berührte; vgl. die bezeichnende Stelle in V. 867 fg. Durch diese Bedeutung gewinnt V. 837 erst sein rechtes Verständniss. Nach nhd. Bedeutung hieße es: ob sie mit Willen eine Braut, d. h. noch eine Jungfrau im Brautstande wäre, geblieben wäre; ob sie gerne unbehelligt geblieben wäre. Es heißt aber vielmehr: ob sie mit Willen eine junge Frau wäre, geworden wäre; ob sie gerne ihre Jungfrauschaft eingebüßt hätte. — 853 *binden* stv., hier Terminus: das sogenannte *gebende* um den Kopf thun zum Unterschiede von den unverheiratheten Mädchen; es würde etwa der Haube der Neuzeit entsprechen, obgleich diese jetzt von jüngeren Frauen mehr und mehr verschmäht wird. Streng wird noch bei den Bauern und namentlich bei den Juden auf die verschiedene Costümierung der Mädchen und Frauen geachtet. Ulrich v. T. braucht ebenfalls *binden* an der betreffenden Stelle V. 312 (505, 12), nur bindet Isolt selbst ihr Haupt. — 857 wörtlich: zur Steuer der *briutelabe* stf., der Brautlabung, d. h. als Beihülfe, Beitrag zum Hochzeitsimbiß. — 858 *menschiure* (F *menschuwer*) stf. vom franz. *mengier*, Eßen. *petit m.* etwa entsprechend dem modernen Déjeuner. (In G. Tr. wird der Sitte gemäß den Neuvermählten Wein gebracht Cap. XVIII, V. 12642 ff.) — 864 *wunnenclîchen* adv. = *wunneclîchen*; vgl. *minnenclîchen* zu 707. —

und noch der werke was ein maget,
als ir benachtet noch betaget
wêre der dinge ichtes icht,
dâ von man brût den briuten spricht.
an ir geberden nicht erschein,
weder daz megetlîche nein
noch daz wîplîche jâ.
si gebârte tugentlîche dâ,
sie konde mit züchten übersên,
ob ir was icht od nicht geschên.

Dô nû die messe gesungen was,
des herzogen palas
was alum*me* und umme gar
behangen mit sperlachen clâr,
die meisterlîch*e* wârn gebriten,
wol geworcht und underspriten

---

870 *benachtet* ist, wenn auch sonst beide Wörter zusammen formelhaft vorkommen, hier höchst wahrscheinlich durch das häufigere *betaget* veranlaßt, um zugleich ein der Situation gemäßes Wort zu finden. *betagen* mit dat. ist soviel wie unser: erleben, begegnen (die nur aus dieser Stelle hergeleitete Bedeutung *ich betage einem ein d.*, gebe es ihm bei Tage im mhd. Wb. III, 10 ist unnöthig und unzutreffend und ist auch von Lexer aufgegeben, der dafür richtiger: geschehen, widerfahren ansetzt. Bei v. d. Hagen ist die Endbedeutung: kund thun aus der sonst erwiesenen Bedeutung: auf einen Tag vorladen hergeleitet). Heinrich gebraucht sonst *betagen* noch in etwas anderer Beziehung in V. 1073. — *benachten* heißt dann nun soviel wie: bei Nacht begegnen. Also: Isolt gieng einher, als ob ihr weder bei Nacht noch bei Tage, d. h. überhaupt etwas von den Dingen passiert wäre, wovon man u. s. w. — 872 *sprechen* stv. mit dat. und einem Nominativ, einem einen Namen geben, einen so und so heißen: wovon, weshalb, um derentwillen man die jungen Frauen «junge Frau» nennt. Ein leiser Unterschied der Bedeutung ist zwischen *brût* und den *briuten* natürlich anzunehmen.

882 *sperlachen* stn., bis jetzt noch nicht sicher erklärt; entweder (mit *sper* stn., Speer stm. gebildet): Laken, Tuch, welches an Speeren, Stangen aufgesteckt und aufgespannt wird oder (mit *sperren* swv. zusammenhängend): Tuch, welches gesperrt, gespannt wird. Gemeint sind jedenfalls Wandteppiche, webte (*gebriten*) Zeugtapeten, sonst auch bekannt unter dem en *umbehanc*. — 884 *undersprîten* stv. (nach F), seltenes

mit sîden und mit golde.
manch gelwer bluomen tolde,
rôsen rôt und grüenez gras
ûf den estrîch geströuwet was.
waz touc hie lange von geseit?
die tische wurden ouch bereit.
dô sie von kirchen quâmen,
wazzer sie dô nâmen.
er Tristan saz zu tische hin,
man sazte Îsôten neben in
und ie zwischen zwein vrouwen guot
saz ein ritter hôchgemuot,
ein vrouwe zwischen rittern zwein:
hie wât gein lichter wête schein
und golt gein brehendes goldes schîn.
der herzoge Jovelîn,
an dem vil hôer êren lac,
der inren geste schône pflac;

Wort, gewöhnlich *spreiten* swv. (vgl. *bîten* und *beiten*), unterspreiten, dazwischen ausbreiten. Hs. O bietet das häufigere *undersnîden* (part. *undersneden*, mhd. *untersniten*), welches auch Gottfried mit Vorliebe verwendet, vgl. zu G. Tr. 942. (Die Stelle hieß vielleicht ursprünglich: ...*wâren gesniten*, *wol geworcht* [oder auch *underworcht*] *und underbriten* in Reminiscenz an G. Tr. 2539.) — 889 *tugen* hier mit dem Particip præt. construiert (*geseit*), nhd. steht der Infinitiv mit *zu;* vgl. Gr. 4, 128. Derartige rhetorische, vom Dichter als Dichter aufgeworfene Zwischenfragen, welche die kurze Darstellung rechtfertigen sollen, finden sich in allen altd. Dichtungen, bei Gottfried ebenfalls, aber mäßig angewendet (vgl. *waz tôhte ez iu gelenget?* 9248). Bei Heinrich sind diese Formeln namentlich zu Anfang weniger enthaltsam angebracht; vgl. *waz sol diser rede mê?* 441. 3526, *waz sol ich lange hie von sagen?* 501, *waz hilfet, ob ichz machte lanc?* 617, *waz sol ich hie von sprechen mê?* 647, *waz hilfet, ob ich lenge daz?* 951, *waz sol ich sprechen mêr hie von?* 958; *waz sol hie von gesaget mê* 4055, *waz touc hie lange von geseit?* 4037, *waz touc hie lange rede nuo?* 4659; vgl. zu 3348 und zu 5696. — 895 die bunte Reihe bei Tafel wird uns auch sonst bezeugt. — 902 fg. unter den innern und äußern Gästen sind wol nicht, wie mhd. Wb. III, 198 erklärt ist, die einheimischen und auswärtigen (vgl. die *ûzern geste* in V. 2963) Gäste verstanden, auch nicht diejenigen, welche nach der in-

der ûzern geste über al
pflac Kâedîn und Kurvenal.
vil guoter spîse man dar truoc
und gap in der mê denne gnuoc.
man gôz in in die trincvaz
lûtertranc und môraz
und edelen kîprischen wîn.
Tristan und die vrouwe sîn
dâ mit züchten sâzen.
sie beide nicht vil âzen:
gedanken an in machten daz,
dâ ietwederz inne saz:
Tristan gedâchte an jene Îsôt,
dise Îsôt von gedanken nôt
dar umbe leit, daz her Tristan
sie hête maget gelân.

---

nern und äußern Tisch- oder Zimmerseite gesetzt sind, d her nur die äußere Seite benutzt wurde, sondern es sind scheinlicher zwei Tafeln gedacht; die eine im innern die Haupt- und Familientafel mit dem neuvermählten die andere im Vorzimmer (oder im Freien?), eine Art nannter Marschallstafel. Daß auch der Prinz, nicht bloß venal, an dieser præsidiert, verdient für die Sittengesc bemerkt zu werden. — 906 *genuoc*, *gnuoc* adj. neutr. ent hier dem modernen und ursprünglichen Begriffe: gen wie ferner in 1145. 3939; in der Regel ist das Wort (adj adv.) im Mhd. erweitert zum Begriffe: viel. — 908 *ranc* stmn., (geläuterter) Kräuterwein, ferner bei H. leicht in 3359. — *môraz* stmn., Maulbeerwein; ferr V. 4802. — 909 *kîprischen* ist geschrieben, weil Hs. F *schen* hat, gewöhnlich steht *kipperisch;* vielleicht ist zu was auch den Vers glatter machen würde, *kîperisch* oder *kip* denn O hat *kipersen*. — Ueber den Cyperwein im Mittela die schöne Abhandlung von Wilhelm Wackernagel in E Zeitschr. 6, 261 ff., auch in den «Kleineren Schriften», (Leipzig 1872), S. 86 ff., wo auch Belehrung über *môra* *lûtertranc* zu finden ist. — 914 *dâ* — *inne*, auf *gedank* züglich: in denen jedes saß (versunken war). — 918 de ist zu kurz, vgl. Vers 934, aus dem sich nichts zur Ergä bietet, der vielleicht aber zur Umstellung räth: *sie mag gelân*.

Dô man nu hete gezzen,
die ritterschaft vormezzen
begonden sich rotieren
und schône fêgetieren:
von manger edelen geburt
huob sich ein wunneclîch behurt
alhie vor den vrouwen.
die vrouwen giengen schouwen
und leiten in die venster sich.
Îsôt die brût gar zühticlich
gienc mit den anderen schouwen dar
und nam doch Tristandes war
in herzen ûf künftige dinc.
ir geviel kein jungelinc
baz wan der edele Tristan,
der sie doch' maget het gelân.
dô nu der behurt zurgie,
dô sach man mangen ritter hie
vorbunden under helmen,
die stoubeten den melmen

---

921 Plur. nach sing. eines Collectivums; vgl. Gr. 4, 191. — *rotieren*, *rottieren* (2897) swv. gebraucht auch G. 3205. — 922 *fegetieren* schreibt F hier, vorher in V. 599 *feigetieren*, darum Länge des *e* anzunehmen. Das Wort heißt ursprünglich *feitieren* (nach franz. *fait*), zurecht machen, dann: schmücken. Wolfram, der auch die einfache Bildung *feiten* gebraucht, und Gottfried lieben das Wort; letzterer hat auch *feitiure* (von *factura*). Die erweiterte Bildung mit *g* beruht vielleicht auf Missverständniss, indem *ei* als Zusammenziehung von *ege* angesehen wurde (darum vielleicht *fegetieren*, nicht *fêgetieren* zu schreiben?); *feigetieren* könnte dann als eine Mischung der alten und neuen Form gelten. — 923 *geburt* stf., hier: Geschöpf, speciell: vornehmer Sproß; vgl. zu 3263. — 924 *behúrt* (= F) stm. = *buhurt*, Kampf oder Ritterspiel in Schaaren. Die alte Betonung ist *búhúrt* oder *búhurt*. (Die Schreibung *bûhurt* ist nicht ohne Grund, aber *bêhurt*, wie Lexer 1, 380 ansetzt, scheint mir unstatthaft, da entweder Kürzung vorliegt oder, wenn die Form unmittelbar auf das franz. *behourt* zurückgeht, die Accentuation noch nicht die Länge bedingt.) — 931 *herze* swn., nicht bloß wie bei uns der Sitz des Gemüthes, sondern auch des Verstandes, darum *in herzen* soviel wie: in Gedanken, in Hoffnung. — 938 bei Heinrich erscheint *melm*, Staub, Sand, wie hier als swm. ferner

und ritterlîchen in der zît
ûf ein ander widerstrît
gar prîslîchen stâchen
und manich sper zubrâchen.
swaz kurzewîle ie man began,
die wart alle hin getân
ân daz eine liebe spil,
dâ von ich nicht vil sprechen wil,
des man in dem bette pfliget,
sô liep bî liebem liebe liget:
daz wart von hern Tristan
zu dirre hôchgezît gelân.

Waz hilfet, ob ich lenge daz?
dô man des âbendes gaz,
Îsôt und her Tristant
zu bette giengen sâ zuhant
und leiten bî ein ander sich.
bî dirre maget minnenclich
lac er aber als ein ron.
waz sol ich sprechen mêr hie von?
underwîlen daz geschach,
daz er ein wörtel gein ir sprach.
und swen er daz von munde lie,
dâ mit ein siufzen stête gie.
diz underwîlen ouch geschach,
daz er jach mit dem siufzen: «ach!
ach, Îsôt, Îsôt, Îsôt!»
des nam sie wunder und tet ir nôt,
der, die im an der sîten lac,

---

in V. 1796 und als stm. 2078. 3296. Vielleicht ist, wie auch Lexer im mhd. Hdwb. 1, 2096 thut, für das swm. im Nom. *melme* anzusetzen (vgl. goth. *malma*). — 940 *widerstrît* und *in widerstrît* gebraucht H.; die Hss. wechseln, meist Metrum maßgebend. — 944 vielleicht: *hie getân?*

957 *aber* adv., hier wol nicht: aber, trotzdem (sie sich zu einander legten), sondern: abermals, wiederum mit Bezug auf ie vorhergehende gleiche Situation in V. 764 fg. — 965 die eimalige Setzung des Namens correspondiert mit V. 970; l. auch 1033 ff. —

und mit ir keiner liebe pflac;
sie sprach nicht und gedâchte sân:
«Tristan, Tristan, Tristan!
vriunt, wolt ir icht? ich bin alhie.»
ei, wie wêninc weste sie,
daz ez ein ander Îsôt
was, durch die er leit die nôt.
die hôchzît nâch des buoches sage
in vröuden ganzer acht tage
alumb*e* und umb*e* werte.
Tristan ôt nicht begerte
Îsôten noch enwolde,
als er zu rechte solde,
gemeinschaft haben nicht mit ir.
daz muote sie doch, geloubet mir.

Dô nû die hôchgezît zugie
und sich die hêrschaft zulie
und die wirtschaft ende nam,
eines nachtes ez alsô kam,
daz die wîzgehande Îsôt
iren gebrechen und ir nôt
in iren sinnen achte
und allez daz betrachte,
daz ir gên Tristande war.
si gedâchte in irem herzen: «zwâr,
du wilt in iezuo vrâgen,
solt ez in halt betrâgen,
waz er meine hie mite,
daz er mit dir alle der site
nicht eines pfliget, der ie man
mit liebem liebe began.»

---

968 Pronominalellipse = *und der*, aus dem vorhergehenden *im* zu ergänzen. — 977 *alumbe und umbe*, verstärkter Ausdruck für das einfache *umbe*, ferner in V. 881. 2705; zunächst bedeutet *alumbe* ringsumher, allüberall, ist also örtlich; wegen *werte* ist es hier wol zeitlich zu nehmen, wie die Præposition *umbe* auch bei Zeitbestimmungen steht, also etwa: immer zu.

983. 84 vgl. G. Tr. 731. 32, besonders 1117. 18. — 992 hier *zwâr* im Anfange, Betheuerung: wahrlich, traun. —

hie mite sprach ouch sie zuhant:
«vriunt herre und lieber her Tristant,
war umme zürnet ir wider mich?
durch iuwer zucht, sagt mir, hân ich
wider iuwer hulde icht getân,
des lâzet mich zu buoze stân
nâch iuwern hulden, herre guot!»
Tristan die wort in sînen muot
mit inneclîchem herzen nam
und sprach, als im wol gezam:
«zürne ich, vrouwe?» «jâ!» sprach sie.
«nein ich.» «ir tuot. nu saget, wie
oder wâ von ist kumen daz,
herre, daz ir mir sît gehaz?»

Mit züchten sprach her Tristan:
«weder haz noch arcwân
trage ich gein iuch, schœne Îsôt.
iu wirret lîchte ein ander nôt.»
«mir wirret, daz mir wirret,
daz ich mit iu vorirret
mannes unde liebes bin:
des ist betrüebet mîn sin.»
«sît ir vorirret?» «jâ!» sprach sie.
«wie sô?» sprach er. «dâ liget ir hie
dem gelîch, als ir sît tôt.»
«meinet irz alsô, mîn schœne Îsôt?»
«wie solde ichz anders meinen?
ir mochtet mir bescheinen
doch mit guoter rede, daz
ir mir wêret nicht gehaz.

1010 die Wiederholung des Pronomens bei der Verneinung mhd. durchaus Regel (vgl. ferner V. 1098) und erhält sich bei süddeutschen Schriftstellern bis in den Anfang des 16. Jahrh.; vgl. Gr. 3, 766.

1022 *dâ* adv. ist hier nicht zu *ligen* zu ziehen (daliegen), sondern ist das *dâ*, welches antwortende Sätze einleitet. — 1026 *mochtet* wol nicht conj., sondern indic. in der Bedeutung des Conjunctivs des Plusquamperfects: ihr konntet zeigen, d. h. ihr hättet mir doch zeigen können. —

nu liget ir recht als ein man,
der nie herzeliep gewan.
ir ẹnkôset noch enredet nicht;
swen aber zu reden iu geschicht,
so ersiufzet ir und sprechẹt: Îsôt,
Îsôt, Îsôt! wes tuot iu nôt,
daz ir sô dicke ruofet mir?
wêrlîch, herrẹ, nu wizzet ir
wol, daz ich bî iu lige hie
und daz iu vriuntlîch kôsen nie
von mînem munde enwart vorsaget.»
Tristan vorstuont wol, daz die maget
hie mite meinte ein ander dinc.
mit züchten sprach der jungelinc:
«vrouwe Îsôt, erloube mir
zu reden ein wênic mit dir!»
Îsôt alsiufzende sprach
ûz listigem herzen: «ach,
herre mîn, wes schimpfẹt ir her?
nu ist daz mînes herzen ger
gewesen dise lange wochen,
daz ir mir hêtet gesprochen
und gekôset mit mir.
nu redet an, waz meinet ir?»
her Tristan zu der megde sprach:
«ein âventiure mir geschach
zu Weisefort in Îrlant:
dâ sluoc ich einen serpant
grôz und ungehiure,
der werte sich mit viure.
und als ich in überwant,
dô het er mich sô gar vorbrant,
daz ich vor hitze kûme genas.

1032 vgl. zu G. Tr. 15475. — 1047 *schimpfen* swv., hier: spotten. — *her* bei *schimpfen* abgekommen (etwa: Spott hermachen), auch mhd. selten. — 1050 der Dativ hier bei *sprechen* anders als in V. 872; hier: einem zusprechen, mit einem sprechen. — 1055 das Abenteuer mit dem Drachen in G.'s Tr. Cap. XXIII, insbesondere V. 8996—9096. —

ein trüebe lache nâhen was
bî mir; dâ senket ich mich în
durch genist des lebenes mîn.
ez was ein wunder wunderlich
und wundert sîn noch hiute mich,
daz ich dar inne nicht ertranc,
wan ich unz an den helm vorsanc.
und als ich was in dirre nôt,
der maget ich ein gelübde bôt,
die unseren herren Crist gebar.
ich swuor ir unde lâze ez wâr:
swennẹ mir der sêlden tac betaget,
daz mir getrûwet würde ein maget,
die ich mînem lîbe
zu vrouwen und zu wîbe
in rechter ê solde hân,
daz ich sie maget wolde lân
und kiusch ein umb*e* gêndez jâr.
dô ich den eit volbrâchte gar,
vil schiere mir zu helfe quam
ein schœne vrouwe wunnesam

1062 hier zeigt sich, daß der Dichter nicht allein Gottfried's Erzählung, sondern auch Eilhart's Tradition im Sinne hat und demgemäß reproduciert. Bei Gottfried senkt sich Tristan in eine *lache, in die von einem velse flôz ein küelez kleinez brunnelîn* 9082 ff. Heinrich macht eine *trüebe lache* daraus, weil in der Eilhartischen Tradition von einem Moor die Rede ist (im alten Bruchstück *mos* Germania 9, S. 157, Vers 89 und im Volksbuch ed. Büsching und von der Hagen, S. 21 ein *Moor*, in dem Tristan's Harnisch schwarz wird). — 1074 *trûwen* swv., interessantes Wort. Zur Zeit des Dichters ist *trûwen* mit acc. noch nicht allgemein unser: trauen, ehelich zusammengeben durch Priesters Hand, sondern im Allgemeinen: verloben und vermählen, aus dem Begriff des Anvertrauens erwachsen; ferner noch in V. 6740. Das Wort erscheint in dieser speciellen Bedeutung früher im Ganzen nur vereinzelt und findet sich vorzugsweise in mitteldeutschen Schriften. — 1082 ff. es ist fraglich, wen hier in Tristan's Erzählung der Dichter unter der *vrouwe* und der *maget* versteht und verstanden wißen will. Bei Gottfried suchen und finden, abgesehen vom Knappen Paranis, drei Frauen den Drachenkämpfer: die alte Isolt, die junge Isolt und Brangæne (V. 9416 ff.). In der

und mit ir eine schœne maget,
daz mir sô schœnez nie betaget
in herzen noch in ougen wart.
mit iren wîzen henden zart
hulfen sie mir von den swêren;
ob ez von himele wêren
zwêne engele, des enweiz ich nicht.
mîn vrouwe Isôt, durch die geschicht
hân ich wider iuch getân,
daz ich iuch maget hân gelân
und lâzen muoz, als mir gezimt,
unz mîn gelübde ein ende nimt.»

«Ei, waz sprechet ir, lieber man?
und habt ir wider mich getân
an disen dingen, als ir saget?
nein ir, zwâr; und ob ich maget
belîbe biz an mînen tôt,
dar umb gelîde ich nimmer nôt.
lât mich sîn, als ich nu sî,
und sît mir sus mit triuwen bî
und redet mit mir understunt
und vorsaget mir iuwern munt

Eilhartischen Tradition sind es nur die junge Isolt und Brangæne (s. Bruchstück und Volksbuch a. a. O.). Entweder hat Heinrich diese Erzählung im Sinne gehabt (dann *vrouwe* = Dame, Isolt; *maget* = Zofe, Brangæne) oder er hat mit ihr die Gottfriedische Tradition vermischt. Hier spielen aber die Hauptrolle die beiden Isolden; Brangæne käme dann nicht in Betracht (dann *vrouwe* = Frau, die alte Isolt; *maget* = Mädchen, die junge Isolt). Daß H. sicher auf Gottfried's Erzählung hindeutet, beweist die Erwähnung von *Weisefort* 1055, welches in der andern Tradition nicht vorkommt.

1098 Der Dichter will mit diesem *nein ir* nicht sagen laßen, daß Isolt in die Angabe Tristan's Zweifel setzt, sondern daß sie die Sache nicht als eine Kränkung gegen sie ansieht. Spiel mit der verschiedenen Bedeutung von *wider einen tuon* 1091 und 1096: 1) sich gegen einen verhalten, 2) einen beleidigen. — 1102 *sus* adv., hier nicht in der alten gewöhnlichen Bedeutung: so, sondern schon im heutigen Sinne: sonst, auf andere Weise, im Uebrigen. — 1104 *munt vorsagen* bezieht sich wol nicht schlechthin auf die gesprochene Rede, was schon im

nicht, als ir ê habt getân.»
Îsôt die maget, Tristan der man,
die beide hie vorsuonten sich
mit rede harte minneclich.
Îsôten ande und ange
doch was, daz sie sô lange
des lieben spiles solde enpern.
si gedâchte: «ez enmac gewern
doch immer nicht ditz eine jâr»
und nam ir guot gemüete zwâr.
dô sie sîner meine enpfant
und ir rechte wart bekant,
daz ez nicht anders mochte sîn,
sie tet ir tugent an im schîn
und lebete mit im alsô wol,
als lieb mit liebe leben sol
ân daz eine, daz sie nicht
mit sîner minne hete pflicht.
sus lebet er alsô minneclich
mit ir, daz sîn vrouten sich
der herzoge und die herzogîn
und ir bruoder Kâedîn:
der vroute sichs vil swinde
mit alle dem hovegesinde.

---

vorhergehenden Verse erledigt ist, sondern auf das Kosen vom Munde, wie vorher in V. 1038 fg. gesagt ist, also auf den Kuss. — 1112 fg. es wird (kann) doch dieses eine Jahr keine Ewigkeit dauern. — 1114 *gemüete* stn. steht hier wie *muot* in der dem modernen Begriff ähnlichen Bedeutung; die ganze Wendung entspricht unserm: sie faßte (*nam*) sich (*ir*) ein Herz, sie schöpfte Muth, sie wurde gutes Muthes. — 1115 *enpfinden* mhd. mit gen., nhd. in der Regel acc., in poetischer Rede der Gen. erhalten. — *meine* stf., Sinn, Gedanke, Gesinnung; fraglich ist an dieser Stelle, ob sing. oder plur. anzunehmen sei. — 1124 *sîn* ist hier nicht auf Tristan zu beziehen (sein oder seiner). sondern ist gen. neutr. = *es*, des, darüber, wie auch in V 1127 steht.

II.

FAHRT ZU ARTUS' TAFELRUNDE.

Ein halbes Jahr danach treffen Tristan und Kaedin bei Rückkehr von der Jagd einen reich gekleideten Garzun, der, von König Artus gesandt, den Fürsten und Helden aller Lande die Gründung der Tafelrunde verkünden soll. Tristan folgt dem Rufe. Er erhält Urlaub, auch von Isolt, die bei sich denkt, sie müsse seine Minne doch noch ein halbes Jahr entbehren. Wohl ausgerüstet schifft sich Tristan mit Kurvenal und Gefolge ein.

Dô nû der süeze Parmenois,
Tristan der stolze und der kurtois
in Arundêle dâ beleip
und mit Îsôten vortreip
der zît vil nâch ein halbez jâr,
nu was sîn muot vorvlizzen gar
ûf alle weidelîche dinc.
eines tages der jungelinc
reit beizen mit den valken sîn;
mit im reit ouch Kâedîn
und der getriuwe Kurvenal.
die valken zu dem selben mâl

1135 *weidelîche dinc*, weidmäßige Sachen, Jägerei. So kann die Wendung genommen werden in Bezug auf die folgende Schilderung der Falkenjagd. Außerdem wäre die Bedeutung von *weidelîch* weiter zu faßen: stattlich, vornehm. Der Ausdruck würde alsdann entsprechen etwa unserm: noble Passionen. —

ervlugen mangen wilden ant,
vil reiger, mangen vasant,
hüener und vogel âne zil.
dô sie nu mit dem vederspil
der kurzewîle dûchte gnuoc,
und sich die zît des tages truoc
wol gên der vesperstunde,
her Tristan begunde,
der stolze, muotes vrîe,
mit sîner kumpânîe
gein herbergen gâhen.
dô sie begonden nâhen
dem wunnenclîchen castêl
dâ zu Karke in Arundêl,
dâ stuont ein linde bî dem wege,
die was erzogen mit sulcher pflege,
daz sie mit esten und mit blaten
gap vollen wint und grôzen schaten;
dar under mîn er Tristant
einen garzûn sitzen vant,
der het gestrichen vaste
des tages und was durch raste
gesezzen zu der linden.

1143 *hüener,* allgemeiner Ausdruck; gemeint sind wol speciell: Wasserhühner. — *vogel,* ebenfalls allgemeiner Ausdruck, aber von Taube geschieden, und wahrscheinlich ebenfalls auf Wasservögel zu beziehen. — *âne zil,* ohne Ende, unendlich oft oder viel, formelhafte Reimwendung; ebenso *sunder zil* 1240. 6077. — 1144 *vederspil* stn. kann doppelt gefaßt werden, abstract: Falkenjagd, oder concret: mit den Falken; hier vielleicht eher das erstere. — 1156 *erziehen* stv., nhd. nur von Personen gebraucht, mhd. auch von leblosen Gegenständen: aufziehen. — 1158 *wint* (nach Hs. O) *geben,* wol soviel wie: Kühlung gewähren (unserm Gebrauche entspricht die Stelle V. 1570). Die Lesart von Hs. F *wit* könnte vielleicht bedeuten: volles Holz (*wit', wite* stm.) und würde auf *esten* zu beziehen sein wie *schaten* auf *blaten.* Die Wendung würde dann, da die Gewährung etwa von Brennholz gar nicht in Betracht kommen kann, nur den Begriff von Schatten ergänzen. Bech fragt: ist vom Schreiber *wit* = *wît, wîte,* Ausdehnung, Breite gemeint? — 1159 *mîn er, mîn her* = monsieur, bei H. nur vereinzelt; vgl. z. B. *mîn herre her Tristan* 1939. Vielfach könnte, wo *her* steht, auch *mîn her* gesetzt werden. —

her Tristan nicht erwinden
wolde mit den gesellen sîn,
er und sîn swâger Kâedîn
und Kurvenal, die kêrten dar.
der knappe schiere wart gewar,
daz der herre gein im reit,
ûf spranc er mit hübescheit.
von grüenem vritschâl ein tschabrûn
der lac dâ bî dem garzûn,
den begreif er schiere gnuoc,
über sîn achsel er in sluoc;
sîn roc was hübeschlîch gesniten,
wol nach gêndes boten siten
von guotem sagite rôt;
der roc sich an der lenge bôt
nicht verrer dan unz ûf die knie;
des selben tuoches wâren die
hosen, die der knappe truoc,
rôt sîne schuoh und hübesch gnuoc;
der linden loubes ein schapel
het ûf sîn houbet der knappe snel

1167 zunächst ist *die* als zusammenfassendes, auf alle Genannten bezügliches Demonstrativ zu erwähnen, welches ebensogut fehlen könnte; wichtiger ist *kêrten* (nach beiden Hss., darum nicht zu corrigieren), wofür in älterer Sprache in Abhängigkeit von *erwinden*, ablaßen, *enkêrten* (mit Negation) stehen würde; nhd. dafür: daß mit Conjunctiv oder Infinitiv mit *zu*. — 1171 *tschabrûn* (F *tzschabrun*), in der Regel *schaperun*, *schapperun*, *schaprun* (= O) stm., vom franz. *chaperon*, leichter Mantel. — 1176 diese Zeile muß nicht zur vorhergehenden gezogen werden, weil der feine Schnitt nichts Charakteristisches ist für einen Boten, sondern zur folgenden, weil der gehende (O liest *behendes*), ausgesandte Bote roth gekleidet zu sein pflegte; vgl. die Stelle im Wigalois V. 1415 ff. (insbesondere V. 1420. 1425), welche dem Dichter überhaupt vorgeschwebt zu haben scheint. — 1177 die Lesart der Hs. F *sagite* (*samyt* O, auch v. d. Hagen conjiciert *samite*), obwol ungewöhnlich und metrisch nicht ohne Schwierigkeit, verdiente schließlich doch den Vorzug. *sagite* dat. von *sagit*, *saget* (aus mlat. *sagetum*, franz. *sayette*), volle Form des gewöhnlichen mhd. *seit* stm. und stn., Wollenzeug. Auch im Wigalois a. a. O. trägt der Bote *einen roc des rôten seites*. Vgl. mhd. Hdwb. 2, 573 unter *sagich* die Form *sägit*. —

gesetzet harte stolzlich.
nach sînem stabe bucte sich
der wegemüede sarjant
und nam in in die zeswen hant;
den arm er von im stracte,
den stap der knappe stacte
ein wênic in die erden
und stuont in den geberden,
als er antwürden solde,
ob man in vrâgen wolde.

Her Tristan hübsch und gruozsam
den knappen gruozte, als im gezam;
und er im under die ougen sach,
alsus gruozt er in unde sprach:
«dêus sal, kurteis kumpân!»
der knappe im dancte und sach in an
und sprach: «merzî, gentil sir!»
her Tristan sprach: «nu saget mir,
stolzer knappe vrech und vruot,
durch iuwern hübeschlîchen muot,
ûz welhem rîche kumt ir her,
waz werbet ir, waz ist iur ger,
welch âventiure hât iuch gesant
sô verre in dise unkunde lant?»
der verre kumende garzûn
sprach: «herre, ich bin ein Britûn,
Britanje heizet daz lant,
von dannen ich ûz bin gesant;

1185 *stolzlîch* adj. und adv. braucht H. gerne wie *rîchlîch*. Hier wol adj. zu *schapel*, stattlich, schön; vgl. 1522 und zu 1465.

1195 *gruozsam* adj., grußgeneigt, grußbeflißen, freundlich. Die Adjectivzusammensetzungen mit *sam*, die Gottfried liebt (s. zu G. Tr. 1768), finden sich auch bei H., doch nicht sehr häufig; ferner *mitesam* 1228, *wunnesam* 552. — 1199 dieser französische Gruß wie in G. Tr. 741. 2679. 3135. Hs. O hat *deus tu sal*, also nicht elliptisch wie G. Tr. 3158; s. ferner zu 4067. — 1203 dieselbe Wahl und Folge der alliterierenden Wörter in G. Tr. 641. Außerdem spielt H. mit *vruot* und *guot* 1664.

mîn herre heizet künic Artûs,
zu Karidôl dâ hât er hûs,
und stêt sîn hof sô küniclîch,
und ist ein künic sô êren rîch,
daz man von sîner vrumekeit
liset, singet unde seit.»

Dô künic Artûs wart genant,
der êrenrîche Tristant,
sâ zuhant und an der stat
den knappen hiez er unde bat
mit im zu herbergen gên.
der knappe sich wol konde vorstên,
daz erz billîch solde tuon.
des herren Riwalînes sun
was ie von kinde, als ich vornam,
geminnet unde mitesam;
daz an im ouch dô erschein:
dem knappen ûf sîn achselbein
legt*e* er sîne zeswen hant;
alsô reit er Tristant
mit dem knappen kôsende;
der knappe was im lôsende.
durch sîne zucht der knappe greif
dem herren an den stegereif;
alsus gienc im der knappe neben,
vrâge und antworte geben
begonden sie ein ander vil
und schœner rede sunder zil.
doch vraget in hier under
her Tristan besunder,
in welch rîche od in welch lant
er wêre gegangen oder gesant.

1228 *geminnet* (nach Hs. F) part. adj. hat die Bedeutung von *geminne* adj., freundlich, was vielleicht das Ursprüngliche ist. Hs. O schreibt *geminnich*, darum vielleicht *geminnec*. Bech vermuthet *gemeine* im Sinne von herablaßend, freundlich. — *mitesam* adj., einer der gesellig ist, leutselig. Das Wort, im Ganzen selten, begegnet meist in mitteld. Schriften.

Der knappe zühteclîche
sprach: «herre, in alle rîche,
swâ künge oder vürsten sîn,
den sol ich die botschaft mîn
künden offenlîchen,
swaz ich ir ôt bestrîchen
in einem ganzen jâre kan.»
«waz botschaft?» sprach er Tristan
«vriunt lieber, des bescheide mich!»
«herre, wizzet, daz ich»
sprach der knappe sân zuhant
«sô schœne mêre iu tuo bekant,
daz ir in allen iuwern tagen
habet nie gehœret sagen
sô hübsche mêre gehiure
von schœner âventiure;
und swaz iu von mir wirt geseit,
daz ist die ganze wârheit,
des hân ich wâre brieve alhie.»
inredes dô quâmen sie
in daz schœne castêl
dâ zu Karke in Arundêl.

Dô daz gesinde vornam,
daz Tristan ir herre quam,
dô wart der gegenlouf sô grôz,
der schal sô michel und der dôz,
daz sie die mêre liezen ligen
und der rede wart geswigen
von disem enlenden man.
nu wurden ouch die tische sân
schône unde vürstelîch bereit,
tuoch unde brôt dar ûf geleit,
als hôen vürsten wol gezam.
der wirt des hûses wazzer nam

1252 *botschaft* gen. abh. von *waz:* was der Botschaft, welche Botschaft. — 1263 *wâre brieve*, beglaubigte Urkunden, schriftliche Beweise; vgl. 1406. —

mit sîner massenîe gar.
her Tristan hiez nemen war
des knappen mit rîchlîcher pflege,
wan er was stête und alle wege
vorbedêchtic unde vruot.
des knappen hübesch unde guot
hiez der zierlîche degen
sô wol zu sîner mâze pflegen,
daz sîn weder ê noch sît,
vor unde nâch, zu keiner zît
nie mê wart gepflogen baz.
dô man nû zu hove gaz
und man die tische tet hin dan,
den vürsten gap man wazzer sân,
den rittern und den vrouwen gar.
her Tristan rief dem knappen dar
und hiez daz gesinde,
von kinde zu kinde,
stille swîgen unde dagen
und bat im den knappen sagen
die mêre, dâ er ê sie liez.
der knappe tet daz er in hiez.

Der knappe was ouch rederîch,
geblüemet schône und hübeschlîch

1285 *zierlîch* adj., nicht in unserm Sinne: zierlich, fein, elegant, niedlich, sondern: schmuck, schön. — 1298 bat den Knappen, ihm zu sagen. — 1300 dieser Schluß eines Absatzes vermittelst einer einzigen für sich abgeschloßenen Zeile findet sich öfters bei H., z. B. *hie mite wart der mêre gedaget* 1412, *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *er muoste ôt zu der künegîn* 2750, *bî Marken bleip her Tristan* 3004, *er bleip*, *hin reit der künic guot* 4200, *hin riten sie*, *got müeze ir pflegen* 4054. Das Vorbild hatte H. auch hier an Gottfried; vgl. G. Tr. 332. 1328. 1415. 1563. 1582. 1748. 2918. 3078. 3220. 4020. 7146 u. s. w.

1302 *schône* (nicht Adj. *schœne*) adv. Verstärkung zu *geblüemet;* wir stellen um: schön geblümt; vgl. zu 1642. 2003. *hübeschlîch* adj. ist als Adj. zu fassen, coordiniert *geblüemet*, nicht Adv. coordiniert *schône*. — *geblüemet* part. adj. gebraucht H. wie andere Dichter der Gottfriedischen Schule gerne; vorher in V. 34, sonst liebt er auch zur Schilderung einer an-

was alle sîne rede gar;
recht als der rôsen wurfe dar,
sus bluoten in der stunde
die wort ûz sînem munde.
er jach: «herre, ich bin gesant
in alle rîche, in alle lant,
zu künigen und zu vürsten,
zu helden, die sich dürsten
lân nâch ritterlîcher tât:
den künde ich, daz mîn herre hât,
der edele künic Artûs,
zu Caridôl in sînem hûs
ûz küniclîches sinnes kraft
zu êren aller ritterschaft
einer tavelrunde erdâcht,
die ist sô meisterlîch volbrâcht,
sô rîche und alsô kostlîch,
daz nindert künic ir gelîch
mac in allen rîchen hân.»
«tavelrunde», sprach Tristan,
«trût geselle, waz ist daz?»
«zwâr, herre, ich bescheide iuch baz
des wortes tavelrunde:
sprêche ich tavelrotunde,
sô tête ich dem namen recht;
rotunde daz spricht schîbelecht.
tavelrunde ein tavel ist,
die ist ûz spêhes sinnes list

---

muthsvollen Sprache das Verbum *blüejen*, wie gleich im Folgenden, vorher im Eingange V. 2 fg. 12. 20. 35. — 1304 *der* = *swer;* ganz so wie wenn einer. — *wurfe*, *würfe* conj. præt. — *dar werfen*, hinwerfen, ausstreuen. — 1317 *tavelrunde* swf., in V. 1376, hier wie bei den meisten Dichtern stf., aus dem franz. *table ronde*. — 1326 es ist charakteristisch, daß hier das Lehnwort *runde* durch das Fremdwort *rotunde*, aus dessen Etymon *rotundus* in der That das franz. *rond* entstand, erklärt wird. Da *runde* keineswegs als Adj. gefühlt wird, sondern als zweites Element einer wirklichen Zusammensetzung, so muß wol *tavelrotunde*, nicht *tavel rotunde* angenommen werden. Dann erst erfolgt die Erklärung im Einzelnen. —

genumen und hât ouch grôze recht
und ist alumme schîbelecht
geformet recht*e* alsam ein rat
und ist sô breit, daz volle stat
wît und gerûme dar an
wol vünf hundert ritter hân,
der iegelîcher sî ein helt
und zu der tavelen erwelt,
menlîch und genende.
die tavel houbt noch ende
hât nicht weder hie noch dort,
nindert ecke noch kein ort:
die helde, die mit ritters tât
ir manheit sô gewirdet hât,
und ritterlîch erworben hân,
daz sie gesitzen dar an,
die sitzen alle hêrlîch,
in einer hêrschaft alle glîch.»

Her Tristan der kurteise,
der valscheit ein weise,
sprach: «trût geselle, hübscher knecht,
sage mir von der tavelen recht:
wie grôze recht mac sie doch hân?»
«herre», sprach der knappe sân
«swelch ritter des geruochet
und âventiure suochet

1331 *grôze recht*, nicht plur. große Rechte, sondern sing. schwache Form = *grôzez r.;* vgl. 1352. Ebenso sing. in V. 1353. — *recht* stn., nicht: Recht, Privileg, sondern: Satzung, Gesetz, auch: Pflicht; *groze recht*, bedeutungsvolle Bestimmung. — 1335 *gerûme* in der Regel die Form des Adverbiums zum Adj. *gerûm* (mhd. Wb. 2[1], 290) ist hier, wie auch Lexer 1, 890 ansetzt, entschieden Adjectivform, dem mit construiertem Adj. verbundenen Hauptwort (*volle stat*) nachgesetzt. Die Hss. schreiben auch *wit*, nicht *wite* oder *witen*. — 1342 *ort* stn. (nicht stm.), ferner in V. 5366. — 1345 elliptisch, *die* aus V. 1343 zu ergänzen, wo es aber als acc. diente. — 1347 vgl. zu 549; hier gab zur Bewahrung des Ursprünglichen wol *hêrschaft* Anlaß.

dâ heime in mînes herren lant,
und wirt daz an im erkant,
daz er ritterschefte gert,
der wirt er volleclîch gewert.
ist danne, daz er bewêren kan,
daz er ein ritter und ein man
von ritters tât geheizen mac,
dem taget dâ der sêlden tac,
der im in lichtem schîne enstêt:
ahie! wie spilend im ûf gêt
der vröude brehende sunne!
die wunnende wunne
der wertlîchen werdekeit,
die wirt im wunnenclîch bereit;
er muoz ouch haben rechtez adel
und lûtere triuwe sunder tadel,
die erben zu dem schilde;
und wirt ouch rechte milde
und zucht an im ervunden,
schône an die tavelrunden
wirt er sâ gesetzet
und alles des ergetzet,
ob im leit oder ungemach
in sînen tagen ie geschach.
vernemet, herre, als ich iu sage:
an die tavele kein zage

1366 Die Interjection *ahî* fand H. auch bei seinem Vorbilde V. 4620. 9860. Nach F ist *ahie* geschrieben, weil außerdem *ahiv* 1986 und *ahiw* 4476 begegnet. Hs. O weicht immer aus. Vgl. zu 1604. — 1368 *wunnen* swv., Wonne bereiten (älteres Wort). Vgl. zu dieser nicht geschmackvollen, Gottfried überbietenden Wendung *wunnende wunne* die Stelle im pseudo-Gottfriedischen Lobgesang *wunne, die sich wunnet* 25, 4. — 1373 *erben*, nicht subst. pl. von *erbe*, sondern verb. 3. pers. pl. præs. von *erben* swv. = mhd. *erbent*. Die Bedeutung muß sein: vererben, machen zum Erben, berechtigen (ohne Object). Bech vermuthet *dererben* oder *derwerben* (natürlich Komma vorher weg); vgl. 1384. — *schilt* stn. (Schild), Ritterthum; vgl. 72. H. ferner *schildes ampt* 3894. — 1382 *tavele* hier starke Form (schwacher Gen. und Dat. in V. 1338. 1352), ein Beweis, daß der Acc. sich zuerst dem Nom. ähnlich macht. —

tar gesitzen noch kein man,
der untriuwe ie gewan
sô breit sam ein gespalden hâr.
ist aber, daz er gesitzet dar,
der êrste bizze meldet in
und wirt wan laster sîn gewin.
swer aber daz vorschulden kan,
und im des heilẹs vrou Sêlde gan
und im den trôst Gelücke birt,
daz er dâ zu hove wirt
genant ein tavelrunder,
den hât man ûz besunder
in sô hôer werdikeit,
und wirt sîn lop sô wît, sô breit,
und sîner êren krîe
von alle der massenîe
wirt geruofen ûf daz zil,
daz einem künige wêr zu vil
der schalbêren werdikeit,
die im zu hove dâ wirt bereit;
und wirt sîns lobes schal gesant
mit hôer wirde in alle lant.»

Der knappe sîn warzeichen
und sîne brieve reichen
begonde dem herren in die hant.
der wol gelêrte Tristant
an den brieven selber las,
daz allẹ die rede wâr was,
die der knappe het gesaget.
hie mit*e* wart der mêre gedaget.

1391 *gelücke* stn., hier ebenfalls personificiert zu fassen. — 1394 *ûz* Verstärkung zu *besunder;* vgl. *ûz sundern* 1515. — 1401 *schalbêre* adj., hier wol nicht: laut und weithin schallend (mhd. Wb. II, 125^{b}), da dieser Gedanke nachher V. 1403 fg. zum Ausdruck kommt, sondern von *schal* in der Bedeutung: Ruf, Ruhm, also: rühmlich, ruhmvoll (bei Lexer Hdwb. 2, 640 auch «bekannt, berühmt» berücksichtigt).

1405 *warzeichen*, s. Bartsch zu Parz. XII, 1301; zu G. Tr. 9850.

Her Tristan sâ zu bette gienc.
ob sin herze muot gevienc,
daz weiz ich sunder vrâge wol.
sîn herze daz wart muotes vol,
im stolzte herze unde muot,
sîn muot der wart sô rechte guot
und ûf die hübschen mêre vordâcht,
daz er wêninc slief die nacht.
sîn manheit und ir minne,
der süezen küniginne,
der blunden Îsôte,
die reizten ie genôte
den helt ûf niuwe ritterschaft.
sîn lîp und al sîns herzen kraft,
sîn gedanc, muot unde sin,
die stuonden im ôt allez hin
gein Britanje in daz lant,
aldâ man âventiure vant
und dâ man ritterschefte pflac.
des morgens vruo, dô ez wart tac,
und der herre Tristan
begond*e* ûf von dem bette stân
und er von kemnâten gie,
nû was ouch der bote hie;
urloup er von dem herren nam.
der herre in liez, als im wol zam,
mit guoter handelunge.
Tristan der süeze junge
hiez im zu sîner lîpnar
zwô marc goldes wegen dar.
die nam der knappe und wart vrô,
dem herren dancte er schône dô.
hin gâhte der kurteise
ûf sîne wegereise.

Hie nâhet âventiure:
der Parmenois gehiure

1447 *âventiure* wird im Folgenden häufig wiederholt so zu sagen abgehetzt. Im Einzelnen sind wol Nüance

wil sîne reise nû nicht sparn,
er wil nâch âventiure varn,
sîne jugent die gehiuren
die wil er âventiuren;
âventiure wil er gern
und âventiure wil er wern;
swer âventiure an im gert,
âventiure er den gewert.
der sun Blanscheflîuren
der was mit âventiuren
von kinde erwachsen und erzogen:
sint daz er âventiure gepflogen
mit êren het unz an den tac,
dâ von im âventiure lac
in herzen z'aller stunde;
im was die tavelrunde
mit stolzlîcher stiure
zu niuwer âventiure
in sîn manlîch herze kumen.
nu het ouch Curvenal vornumen
daz sînem herren was sîn muot
strîtic, willic unde guot
gein Britanje in daz lant.
sunder sûmen sân zuhant
mit Curvenâles râte
gienc her Tristan drâte
dâ er vant den sweher sîn
und sîne swiger, die herzogîn;
mit zühten er dâ vür sie trat,
gar zühticlîch er ouch sie bat,
daz sie im erloubten die vart.
die bete vürbaz geschoben wart

---

der Bedeutung erstrebt, im Allgemeinen ist es aber derselbe Gedanke, der dem Worte innewohnt. Vgl. vorher das Spiel mit *trûre*, *trûric* und *trûren* 116 fg., mit *wâpen* und *gewâpent* 1631 fg., mit *muot* 1652 fg., nachher das mit *man*, *manheit* und *manlîch* 2007 fg. — 1452 *âventiuren* swv., erst in nachclassischer Zeit gebraucht: durch Abenteuer wagen. — 1465 *stolzlîch* adj., hier: gewaltig. — *stiure* stf., entspricht hier unserem: Drang, Antrieb. —

an iren sun Kâedîn,
und an Îsôt die vrouwen sîn.
dô Kâedîn die mêre vornam,
er jach getriuwelîch, als im zam:
«swâ mîn swâger Tristan
êren icht erwerben kan,
dâ sul wir alle dienen zuo.
Îsôt mîn swester, wil ab duo
gunnen im der reise?»
die kiusche und die kurteise
ein siufzen dâ erscheinete;
ob siez von herzen meinete,
des wizzen nicht die sinne mîn.
Îsôt die sprach: «möht*e* ez sîn,
daz er hie wolde blîben
mit uns die zît vortrîben,
daz wêre mir verre lieber zwâr,
wan daz er vert wir enwizzen war;
doch sint er hôhes prîses vil
erwerben mac, dar um ich wil
im nicht leiden die vart.»
Blanschemanîs die maget zart
gedâcht*e* in irem sinne:
«sint daz ich sîner minne
doch muoz enpern diz halbe jâr,
sô wil ich im erlouben zwâr
die reise und wil in lâzen varn.»
des edelen Riwalînes barn,
von Parmenîe Tristan,
ir aller urloup dô gewan.

Her Tristan dô bereite sich
ûf die vart gar ritterlich.
von rechter art der milde
gap zwênzic rittern schilde:

1494 besser: *möcht ez gesîn.*

1513 *der milde,* nicht subst. gen. abl. von *art* (der Mild der Freigebigkeit), sondern subst. adj. *der milde von rechter a* = nhd. der von r. A. milde, freigebige, gnädige; vgl. 1656. –

die het er ûz gesundert;
dô im die vünf hundert
von Parmenîe quâmen
und sie den sic hie nâmen,
wider heim zu lande sante er sie
allẹ und behielt die zwênzic hie;
islîchem drîer hande cleit
gap er, die man stolzlîch sneit
wol nâch ritterlîchem site.
er hiez in geben ouch hie mite
allẹ daz gereite und alle den rât,
der ritterschefte wol an stât:
schœne ros und schœne pfert;
er gap ouch den helden wert
gürtel, heftel, vingerlîn,
hûben und biutel sîdîn.
mit borten was allẹ ire wât
wol bestalt und umbenât,
gevazzẹt mit spêhen snüeren.
sie wurben, als sie vüeren
in engelischer wîse
her ûz dem paradîse:
sus was die ritterlîche schar
an lîbe, an wât geschœnet gar
und wol gezieret über al.
der züchte marschalc Curvenal
und aller tugent ein kamerer
mit inneclîches herzen ger,
mit râte und ouch mit lêre
was sînes herren êre
mit ganzen triuwen vlîzic;
juncherren zwên*e* und drîzic
riet er im cleiden ûf die vart.
allez sîn gesinde wart

1516 *vünf hundert,* nicht, wie F und danach v. d. Hagen schreibt, *niun h.;* vgl. G. Tr. 18794. — 1525 vielleicht nach O *alle daz gerête* im Spiel mit *rât;* vgl. G. Tr. 414. —

schône ûz gerüstet und bereit.
nu wart ouch an ein schif geleit,
gevüeret und getragen dar an
al sîn gerête und sîner man.

Den herzogen und die herzogîn,
Îsôten unde Kâedîn
bevalch der herre Tristant
an des hôsten küniges hant.
mit im sie sich bereiten,
den herren sie beleiten
zu schiffe unz an des wazzers stat.
allen iren vröuden mat
wart dâ gesaget sunder schâch;
dem herren sie mit jâmer nâch
sâhen, dô er nû stiez abe
und hin vuor ûf der wilden habe.
der wâcwîse Tristan

1552 *sîner man* gen. zu *gerête*, sich anschließend an *sîn*, we ches hier noch die einstige Bedeutung als gen. des Persona pronomens, seiner, von ihm, durchschimmern läßt.

1559 *zu schiffe* = nhd. zum Schiffe [vgl. zu Hause, : Tische]. — *stat* kann stf. sein, Stätte, Ort, eher aber stn. (stm. gen. *stades*, Gestade, Ufer; vgl. G. Tr. *des meres stat* 2383. · 1560. 61 ein Bild aus dem Schachspiel, welches bei sein Verbreitung und Beliebtheit der Poesie vielfach Anlaß zu bil lichen Wendungen darbot (vgl. Wilhelm Wackernagel «D Schachspiel im Mittelalter», Kleinere Schriften 1, 106 fg., b sonders S. 119. Leipzig 1872). *mat*, aus dem persischen *schâ mât*, der König ist todt, ist hier substantivischer Zuruf in Ve bindung mit *sagen* (das Adj. erhalten in unserm: matt); d Sinn ist: einem oder einer Sache den Garaus machen. - *sunder schâch*, ohne Schach zu spielen oder zu bieten. Solch im Mhd. nicht unbeliebte Wendungen mit *âne* oder *sunder*, di namentlich zu Wolfram's Stile passen, ironisieren die Wörtlicl keit eines vom Dichter gebrauchten Bildes. Auch ohne Schac wurden ihre Freuden matt gesetzt, d. h. ohne Bild: sie wurde ihrer Freuden beraubt; vgl. Bech in der Germania 17, 5 Vgl. ferner zu 4159. — 1564 *habe* stf., Hafen [vgl. d niederd. Haff]: hier nicht der schützende Hafen, der nicl wild genannt werden kann, sondern mit erweiterter Bede tung: Meer. —

ûf dem wâge sich vorstân
wol konde nâch den rîchen:
des vuor dâ sicherlîchen
des stolzen Riwalînes kint.
guot weter unde guoten wint
sîn schepfer im bescherte
ûf diser wazzerverte.

1566 Hs. O *sich versan;* vielleicht *sich vorlân?* — 1567 *rîche* stn., hier in der Bedeutung von *regio,* Himmelsgegend.

III.

KAMPF MIT GAWAN UND SIEG ÜBER DA UND KEIE.

In Britannien angelangt lassen sie sich in einem bei Karidol, dem wonniglichen Haus des Königs Artus nieder. Um die Burg zu Karidol lag ein schöner welchem die Ritterschaft Abenteuer suchte. Am Morg Tristan wohl gewappnet in Begleitung Kurvenal's in d Ein Ritter zu Ross kommt ihm entgegen, Kurvenal sich mit den übrigen Begleitern der Sitte gemäß von platz. Die beiden Kämpfer rennen sich so stark an, Speere brechen, und daß Rosse und Reiter fallend suchen. Die enteilenden Rosse fängt Kurvenal auf. den greifen zu den Schwertern und schlagen kräftig einander los. Freudig läßt Tristan den gewohnten R menîe, Parmenîe!» erschallen; darauf hin gibt sein Ge Kampf auf, weil dieser Ruf seinem liebsten Freunde nämlich von Parmenîe Tristan. Es ist Gawan, der gestritten. Beide Freunde und Verwandte reiten na licher Begrüßung zusammen gen Karidol, wo Tristan empfangen wird. König und Königin führen ihn z runde, die Ritterschaft freut sich, daß ihre Schar d gemehrt werde.

Tristan bewährt seinen Ruhm; er besiegt die Ri kors und Keie. Letzterer muß sich, als er ohne R Karidol zurückkehrt, viel Spottes gefallen laßen. — will es ermöglichen, daß Tristan Isolt, die blonde wiedersehe.

Zu Britanje in daz lant
quam der herre Tristant,
mit vröuden sunder leide.
glîch eine tageweide
het er von der habe wol

hin ûf die burc zu Caridôl.
der herre hübesch und gemeit
die tageweide nicht volreit;
er zogete sunder île,
unz er kûm eine mîle
het ûf daz wunneclîche hûs,
da der êren künic Artûs
mit sîner massenîe was.
in einem stetel, als ich las,
Tristan der hôchgemuote bleip,
dar inne er die zît vortreip
unz an den morgen die nacht.
nu het ouch sinneclîch bedâcht
der wîse cluoge Curvenal,
daz daz lant über al
was schœner âventiure vol;
und umbe daz hûs zu Caridôl
dâ suochten ie besunder
die werten tavelrunder
âventiure in widerstrît
alle tage und alle zît,
alle stunt und alle wîle.
breit einer halben mîle
gienc umbe die burc ein schœner tan,
manch bluomen bernder grüener plân
gar wunnenclîch dar inne lac:
hiu, waz man ritterschefte pflac
in dem tan und vor dem tan!
swelch ritter dâ den andern an
quam und er in gewâpent vant

1593 *âventiure* (nach *aventuwer* der Hs. F) gen. plur. statt *âventiuren* (wie Hs. O bietet) nach der Weise der Fremdwörter und einzelner heimischer auf *e*, die in diesem Casus der Declination folgen; vgl. Lachmann zu Iwein 554. — 1600 *breit* wie alle Bestimmungen des Maßes mit gen., nhd. mit acc.; vgl. Kr. 4, 730. — 1604 die Interjection *hiu* (Hs. F *hiv*) steht hier allein ohne vorherg. *a;* auch hier ändert Hs. O. Vgl. zu 1366. — *waz* mit folgendem Gen. (*ritterschefte*), hier in der Bedeutung: wie viel. — 1607 der Satz mit *und* kann doppelt aufgefaßt werden: 1) als coordinierter durch Copula verbundener Satz,

zu rosse und er im unbekant
was, des mochte sîn kein rât,
er enmüeste in ritterlîcher tât
ûf lîp, ûf guot, ûf êre wern.
dâ wart mit schilden und mit spern
ritterernst, nicht ritterspil
gepflogen und geüebet vil,
vil unde vil und âne zal.
diz het allez Curvenal
wol vernumen und was im kunt:
sînem herren sâ zustunt
die gelegenheit er sagete
des morgens, dô ez tagete.

Swie gar der küene Tristan
manlîches herzen was ein man,
doch wizzet sicherlîche, daz
in noch verre herzte baz
die blunde künigîn Îsôt.
jâ daz schœne morgenrôt
quam in sîn herze glestende,

---

in dem aus *swelch* die Conj. *sô* zu ergänzen ist: *swanne er* (*der ritter*) *in* (*den andern*) *vant* oder 2) *und* steht relativ = wenn. Das zweite *und* in V. 1608 natürlich in beiden Fällen nur Copula. — 1610 negativ gewandter Satz abh. von *des mochte sîn kein rât;* nhd. positiv: da gieng es nicht anders, als daß er... — 1619 *gelegenheit* stf., hier nicht die Gelegenheit, der günstige Zufall, auch nicht die Oertlichkeit, sondern allgemein: die Angelegenheit, die Lage, der Stand der Sache; ebenso in V. 4111. 6733.

1622 Hs. F wechselt zwischen *manlich* und *menlich.* Durchführung einer Form wäre gewagt. Hier *manlich* wegen des Spieles mit *man* doppelt berechtigt; ebenso in V. 2746. — 1624 *herzen* swv., nicht in unserm Sinne: herzen, liebkosen, sondern: Herz, Muth machen, einem mit Herz erfüllen, ermuthigen; bei Gottfried steht dieses einfache *herzen* nur reflexiv V. 17985. Sonst kommt von diesem Verbum in der Regel das Participium *geherzet* vor (s. zu G. Tr. 118), welches freilich auch zu dem häufigeren *geherzen* gehören kann. Dieses Part. steht meist auch adjectivisch. Bei H. *geherzet* 1651. — 1627 fg. hier, wo zwei Participia in der Umschreibung stehen, mag an Heinrich's Vorliebe für diesen Gebrauch, in welchem

ir minne was in vestende
und sterkende ûf menlîche tât.
übergnuoc und vollen rât
het er von wâpen mit im dâ,
dar în er wart gewâpent sâ
sô ritterlîchen ûf die vart,
daz er sô ritterlîchen wart
gewâpent nie bî sînen tagen.
er wart gewâpent, hôrt*e* ich sagen,
noch baz wan zu dem mâle,
dô er zu Kurnewâle
manlîchen sluoc Môrolden,
den gotes unholden.

Dô er nu wol gewâpent was,
sîn ors vordecket, als ich las,
was schône, daz man im dar zôch;
ebenstarc und ebenhôch
was ez zu mâze wol dem man;
dar ûf sich swanc her Tristan.

---

er auch seinem Meister folgt, erinnert sein. In der Regel bei H. die Umschreibung mit *was* für das Præteritum; s. 1234. 1654. 1655. 2166. 6653 fg., sogar drei Participia 1685 fg. — 1639 die lange Schilderung der Rüstung vor dem Kampf mit Morold G. Tr. 6538—6686.

1642 fg. Von der Hagen schreibt 1643 *schœne* und faßt die Stelle wol so: *vordecket* nachgesetztes Adjectivum: sein verdecktes, mit Turnierdecke versehenes Ross war schön. Vielmehr ist *schône* in Congruenz mit *wol* in V. 1641 zu setzen (vgl. zu 2003). Ferner *schône* adv. dem Part. nachgesetzt in V. 4511. 6482. *was* in V. 1641 und *was* in V. 1643 haben verschiedene Function; das erste = war, das zweite = ward. Die Sätze sind nicht coordiniert, sondern es folgt Hauptsatz auf Nebensatz, dann nach *zôch* nicht Komma, sondern stärkere Interpunction nöthig. Als nun Tristan mit seiner Ausrüstung fertig war, wurde auch sein Ross in schöner Weise geschmückt. — 1644 *eben-* in der Zusammensetzung mit *starc* und *hôch* wie in *ebenguot* G. Tr. 10874; nicht: eben so stark und eben so hoch, sondern: gleichmäßig, durchaus vollkommen stark und hoch (vgl. G. Tr. 4988). Dafür spricht auch die jedenfalls jüngere, aus dem Stil heraustretende und glossierende Lesart der Hs. F *vollen hôch*. —

und er ûf daz ors gesaz,
nu was daz ors gemannet baz,
wenne georset was der man.
vürbaz, als ich bescheiden kan,
sô was der man geherzet wol
und ouch daz herze muotes vol;
der muot was vröuden hügende,
sô was der man ouch tügende
dem herzen und dem muote
ûf ritterschaft der vruote,
gar sinnic und vorstendic,
vornunftic und genendic
ûf manheit und ûf alle tugent.
der weste wol, daz sîne jugent
des selben tages sân zuhant
âventiure in vollen vant.
des wart sîn junger stolzer muot
guot unde vruot, vruot unde guot;
ûf dise vart gar ritterlîch
wart sîn herze muotes rîch.
der muotes rîche Tristan,
und solde er muot geteilet hân,
er hête tûsent herze
ân allen zwîvels smerze
gerîchet wol mit muote.

1647 in *gesaz* hat *ge-* die Function des Perfects: geseßen war, sich gesetzt hatte. — 1649 fg. vgl. in G. Tr. die Stelle 6574 fg. *der man gezam dem rocke baz und truog in lobes und êren an vil mêre danne der roc den man.* — 1653. 54 *hügende: tügende*, nicht *hugende: tugende*, weil *gehüge* 27 durch den Conj. *tüge* gesichert scheint. — 1656 *der vruote* ist nicht wie in V. 1513 *der milde* adjectivisches Substantiv mit Artikel, sondern prädicatives Adjectiv mit Artikel = *ûf ritterschaft vruot* wie *genendic ûf manheit.* Das Verbum dazu ist *was* in V. 1654. Dieser Gebrauch des Artikels ist im Mhd. nicht allzuhäufig, in neuerer Zeit verloren gegangen. Am meisten scheint diese Wendung Wolfram für seinen Stil passend gefunden zu haben. — 1667 so heißt Tristan auch bei G. 5010. — 1668 *herze* pl. statt des regelmäßigen *herzen* ist im Mhd. häufig; vgl. zu 3010. — 1670 *smerze*, nicht acc. (gleichviel ob sing. oder pl.) von *smerze* swm., sondern von *smerze* stf., Schmerz stm. sing.,

Nu huob ouch sich der vruote
von den herbergen sân
gein der âventiure tan
hin ûf daz wunnenclîche velt,
dâ man der âventiure gelt
mit Karles lôte widerwac.
Curvenal sîns helmes pflac
und vuorte in sînem herren mite;
wan im der ritterschefte site
was vor den anderen wol bekant.
nu zoget ouch her Tristant,
der junge muotes reine,
lancsêm unde seine
und was sich umb*e* sehende,
wartende unde spehende,
ob im durch ritterlîchen site
ieman zu vâr engegen rite.
er reit, unz er kûm an den tan

---

pl. swm. (Hs. O schreibt *herzen: smerzen*). Dieses Fem. *smerze* besonders in mitteld. Denkmalen, darum war nicht zu corrigieren. (Bei H. sonst *smerze* swm. 124. 150. 2759. 3049. 4064.) *allen* sw. acc. gehört wol zu *smerze*, nicht zu *zwîvel*. Die ganze Wendung wol soviel wie *âne zwîvel*.

1676 *gelt*, hier unbestimmt, ob stm. oder stn. (Geld), Vergeltung, Zahlung. — diese im Mhd. beliebte Wendung *mit Karles lôte widerwegen* (*gelten*), mit Karl's (des Großen) Loth (Gewicht) dagegen wägen, vergelten, «etwas nach der größten Strenge erwidern, dem Andern nicht das Geringste übersehen oder zu Gute halten» (Benecke) auch bei Gottfried 275. Wo man das im Kampf Erhaltene vermehrt zurückzahlte. — 1684 *lancsem* der Hs. F = *lancsême* adj. adv. aus *-seime, -seine*, während *lancsam*, welches früher nicht häufig, wol Bildung mit *sam* ist; beide vermischten sich, *seine* gieng verloren und *langsam* blieb bestehen. — 1686 *warten* swv. scheint auf den ersten Blick dem modernen Begriffe: warten, harren zu entsprechen, weil Tristan auf einen Gegner wartet, es ist aber Synonym mit *sehen* und *spehen*, ausschauên. — 1688 *zu vâr* (*zu var* stf. wäre: auf der Fahrt, auf dem Wege), wörtlich: zu Gefährdung (vgl. zù 708), d. h. als Gegner. — 1689 *kûm, kûme* adv., kaum, zunächst: mit Mühe, früher niemals wie jetzt von der Zeit. An dieser Stelle schon in der Bedeutung: kaum, fast, nicht völlig, nicht einmal, bei einer Raumbestimmung. Vorher in V. 1582 Uebergang der Bedeutung zur Zeitbestimmung, da

drî rosloufe mochte hân;
ritterschaft was allẹ sîn ger.
nu vuor ein ritter dort her
ûz der âventiure tan
leisierendẹ ûf den grüenen plân.
er vuor in sulcher zierde,
als allez sîn zimierde
wêre brâcht ûz Indiâ;
sîn ors undẹr im mit sprüngen dâ
snelles gevertes schône pflac;
sîn schilt vor sînem herzen lac,
recht als er wêre gelîmet dar;
sîn helm was lûter, spiegelvar:
den het er in den stunden
vastẹ ûf sîn houbt gebunden;
in sîner zeswen hant ein sper
vuorte er unde vuor dort her
in allen den geberden,
als ob in ûf der erden
nieman törste bestân.
vor dem tan ûf den plân

---

hier *mîle* auch halbwegs temporalen Sinn in sich schließt. Aus solchen Fällen mag sich der heutige Zeitbegriff von kaum entwickelt haben. — 1696 *zimierde* stn. Fremdwort (sonst auch stf.), Kostbarkeit, Schmuck, ritterlicher Aufputz; H. gebraucht auch *zimier*, s. zu 2048. — 1699 das vieldeutige Wort *geverte* stn. ist hier wol nicht anders aufzufaßen als: Art und Weise des Fahrens, Gehens, Laufens, Lauf. — 1701 *gelîmet:* dasselbe Bild in G. Tr. 710 (6625). — 1708 zu beachten *als ob* (nach Hs. F) als syntactische Neuerung (statt *sam ob*), die der heutigen Sprache allein zusteht. Hs. *O* schreibt alterthümlicher *recht als*, was vielleicht das echte ist. Dieses *als ob* begegnet sehr häufig bei H., z. B. 2713. 2898. In älteren Hss. findet sich *als ob* nicht, ist aber gleichwol von Herausgebern in die Texte gesetzt worden. — 1710 *tan* dat. inmitten des Verses (nach beiden Hss.), wo metrisch *tanne* nicht allein erlaubt, sondern sogar glatter wäre. Im Reime steht dieser Dativ nur in gekürzter resp. unflectierter Form: 1605. 1693. 1732. 2051. 2062, vielleicht auch 1674. Ebenso bei andern Dichtern der Dativ ausschließlich *tan*, der auch schon in ahd. Zeit begegnet. In den Grammatiken ist diese Erscheinung bis jetzt nicht hervorgehoben. —

der ritter lobesam gehielt:
sîn herze grôzer manheit wielt.

Her Tristan wart ouch sîn gewar.
er hiez im balde reichen dar
den werden Curvenâlen
sînẹn helm gar lichtgemâlen.
dem herren Curvenal zuhant
den tiuren helm zu houbte bant
und gap im in sîn hant ein sper.
des herren ritterschaft und er,
die muosten wîchen ab dem plân
von dem herren vastẹ hin dan.
man pflac des siten in der zît,
daz ein man dem anderen strît
muoste sunder helfe geben;
swie vil im helfer hielden neben,
sie ẹntorstẹn im nicht gehelfen doch.
pflêgẹ man des selben siten noch,
man vunde in mangem lande
noch junge Tristande.

Als muoste ouch eine hie bestân
dem vrechen ritter ûz dem tan
der junge Parmenois Tristant.
wart ie velt, anger oder sant
gezieret mit zwein ritteren guot,
sô was mit disen ritteren vruot
gezieret wol daz selbe velt.
islîcher ûf der minne gelt

1711 fg. vgl. 3225 fg.

1715 Der Accusativ abh. von *hiez* dem Dativ (*im*) nachgestellt. — 1717 *Curvenal* ist nom. — 1720 *ritterschaft* stf. ist das Gefolge, welches Tristan auf die Fahrt mitnahm; unter dem Ausdruck sind wol alle, auch die zweiunddreißig Junker verstanden, nicht blos die zwanzig Ritter (1514 fg.); das eigentliche Gesinde, die Dienerschaft, haben wir uns dagegen im Städtlein zurückgeblieben zu denken; vgl. zu 1923. 1925.

1738 *der minne gelt* (vgl. zu 1676), auf der Minne Ersatz, Vergeltung (auch *minnegelt* als Zusammensetzung begegnet im mhd.), Liebeserwiderung. *ûf der m. g.*, in Hoffnung auf

nam sîn ors mit den sporn;
hurtlîch die helde hôchgeborn
und nîtlîch ûf ein ander triben;
sie triben beide, als ich beschriben
an disen âventiuren vant,
ir beider sper unz an die hant
sich von den herten stichen cluben;
sie brâchen; die drunzilen stuben
zu tûsent stucken in die luft.
von ir beider herzen guft
die tjost sô nîtlîch sich getruoc,
daz islîch ors des andern buoc
traf sô rechte krefteclich,
daz die helde beide sich
mit valle ergâben ûf den plân.
man unde ros, ros unde man
mit valle suochten den sant:
dort lac der herre Tristant,
sô lac sîn tjostgeselle hie.
alsolch unprîs in beiden nie
zu keinen zîten nie geschach.
ist ez unprîs, als ich dâ sprach?
nein ez, zwâr, in keine wîs:
ez gap den helden hôhen prîs
und was ein ritterlîch geschicht.

Gegenliebe, bezieht sich darauf, daß die Ritter den Kampf im Dienste und zu Ehren ihrer Dame unternahmen. — 1744 nicht anders zu verstehen als durch Annahme einer in dieser jüngeren Zeit ungewöhnlichen Construction ἀπὸ κοινοῦ. *ir beider sper* Object zu *triben* in V. 1742 und zugleich Subject *cluben* in V. 1745. Eine reiche Sammlung solcher Constructionen auch mit Berücksichtigung nachklassischer Dichtungen in Haupt's Ausgabe des Erec von Hartmann (2. Ausgabe, 1871), Anmerkung zu 5414, und eine Zusammenstellung eben dergleichen in den verschiedenen Recensionen der Nibelungen in den Untersuchungen über das Nibelungenlied von Karl Bartsch (Wien 1865), S. 287 fg. — 1746 *sie* = *ir beider sper*. — *drunzilen* (= F, O *drüntzel*) pl. von *drunzel*, demnach sw. subst., wol swm. Die gewöhnliche Form ist *trunzûn* stm. aus franz. *tronçon*, Splitter. — 1748 *guft* (hier unentschieden, ob stm. oder stf.), Freudigkeit, Muth. —

sie mochten sich gehalden nicht
an den himel noch an die luft.
des touwes risel und sîn tuft
mochtẹ sie des nicht gehaben wider,
sie ẹnmüesten zu der erden nider
vallen sunder iren danc.
doch was ir ligen dâ nicht lanc.
die ros hin liefen von dem wal,
die vienc dâ beide Curvenal.

Die vrechen helde jungen
ûf von der erden sprungen
und liefen beide ein ander an.
der unverzagete Tristan
und sîn unkunder strîtgenôz,
ir beider swert der scheiden blôz
wurden in den zîten;
sie zucten von der sîten
daz in dar an gesegent was.
getengelt wart daz grüene gras
und ouch die bluomen under in.
manheit und ritterlîchen sin

1768 negativer Nebensatz von *nicht gehaben* abhängig, nhd. positiv. — 1771 *wal* (hier unentschieden, ob stm. oder stn., ebenso in V. 3257. 3297), Wahlstatt, Schlachtfeld, Kampfplatz.

1776 fg. Solche Inversionen bei Heinrich nicht gerade häufig, während Gottfried sie bedeutend bevorzugt. An dieser Stelle könnte man *der unverzagte Tristan und sîn strîtgenôz* auch als Apposition zu *die frechen helde jungen* nehmen, wenn diese nicht zu sehr nachschleppte. Besser ist 1776 fg. zum folgenden zu ziehen mit dem Sinne: des unverzagten Tristan und seines Streitgenossen Schwerter wurden u. s. w. Fernere Fälle dieser Wortstellung bei H. z. B. in V. 1855 fg.: *Her Tristan und her Gâwân, ob die nît unter in hêten?* 3033: *Tantrîsel, swie verswigen daz was.* 6297 fg.: *Jovelîn, Karsîe und Îsôt, dô sie Kaedînen tôt sâhen und Tristanden wunt, wart ie drîn herzen jâmer kunt, daz mochten dise drî wol sîn.* — 1781 Umschreibung für *swert* im Anschluß an die Sitte der Schwertweihe; vgl. G. Tr. 5015. 5021. — 1782 *tengeln* (nach Hs. O *gedengelt*) swv., stampfen. Für *getenget* der Hs. F wollte Haupt *getennet* lesen (Zeitschr. 15, 252), was sich nun erledigt; vgl. auch zu 3296. —

ietweder helt in herzen truoc.
sie gâben beide ein ander gnuoc
des selben, des sie mochten hân;
niur slege brâchtens ûf den plân,
die teiltens ouch ein ander mite
mit alsô ritterlîchem site,
daz ez got selbe möchte sehen,
ob er wolde âventiure spehen
von sîner crêâtiure:
sie sluogen vlammic viure
ein ander ûz dem helmen;
man sach gras unde melmen
beströuwet mit den vunken.
ir scharfen swert vorsunken
oft in der schilde randen.
helt helde dâ bestanden

1788 *niur* (nach Hs. F *nver*) adv., nur, eigentlich Bed satz *ne wêre*, *wære*, wenn nicht wäre. Das Wort ersch H. noch zweimal V. 5690 (Hs. F *nver*) und V. 6634 *nur*); die jüngere Hs. O setzt immer dafür *nit dan*, ni Daß in V. 1788 *niur* für *niuwer* (*nver* für *nvwer*) stehe *slege* gen. pl. partitivus), ist kaum anzunehmen. — 17 lich in G. Tr. 6868. — 1794 *viure* (F *vuwer*, O *fure*) ist (dialectische?) Nebenform von *viur* zu deuten. Sonst bege zweisilbe *fiwer*, *fiuwer*, wie unser Feuer. In diesem Fa das auslautende unorganische *e*, welches durch *crêâtiure* g ist (wenn auch die Hs. F *creatuwer* schreibt), aus der bedürfniss hervorgegangen, ein frühes Zeugniss jener lichen Worterweiterungen, welche späterhin und 17. Jahrhundert hinein in der deutschen Poesie Platz vgl. das folgende *helde*. — 1795 *dem h.* (nach beide besser plural *den h.* — 1800 *helde* dat., abhängig *stân*, einem Stand halten wie in V. 1731 (in O de Sonst steht auch im Mhd. bei *bestân* der Acc. wie i und zwar in der Regel. Der Dativ ist mehr mitteld. *helde* ist im folg. Verse *manlîchen man* auch als Dat. z (*manlîchen* schwache Flexion = *manlîchem*), vorausgese nicht die Schreiber einen Wechsel der Construction e ließen. Möglicherweise ist aber *helde*, weil H. bei *b* der Bed. Stand halten, einen angreifen, meist den A wie auch die Passivconstruction in V. 2050 beweist, als form von *helt* acc. aufzufaßen, die, durch das Metrum laßt, eine Senkung ausfüllen soll, wie *viure* in V. 17

het und man manlîchen man;
gein ritter ritter ûf den plân
was kumen ritterlîchen gnuoc.
islîcher von dem anderen sluoc
dâ mangen stêlînen rinc:
nu slahâ slach! nu clingâ clinc!
ir swert sô süeze erclungen,
daz disen stolzen jungen
ir manlîch muot wachsen began.
des rief in vröuden her Tristan
sîn an geborne krîe:
«Parmenîe! Parmenîe!»
und als er Parmenîe schrê,
dô was ouch strîtes hie nicht mê
von disen helden manlich:
sîn kampfgenôz trat hinder sich,
im was die krîe wol bekant,
er sluoc in sîne linken hant
zu dem schilde daz swert,
die zeswen hant der degen wert
ûf racte gein dem Parmenois.
dô sprach Tristan der kurtois
zu sînem strîtgeverten sân:
«und ist daz ritterlîch getân,
ritter hübesch und gemeit,
daz ir mir gebet sicherheit
und sît noch vrisch und gesunt,
wol zu wer und nindert wunt?»

Tristandes strîtgenôz sprach dô:
«nein, herre, ez enist nicht alsô;
ir ruofet Parmenîe:
die wunnenclîche krîe

---

ingenden Reim genügt. — Wiederholung desselben Subst. m Ausdruck des Gegenseitigen bei H. ferner in V. 1864. 44. — 1826 hier wird die *sicherheit*, die Zusicherung des siegtseins, sichtbar durch ein Zeichen gegeben, durch Aufken der rechten Hand.

mînen vriunt gehœret an,
den liebesten, den ich ie gewan,
den ich doch leider nie gesach.»
der herre Tristan dô sprach:
«ritter guot, nu saget mir,
wie ist genant der vriunt, dem ir
sô rechte holt in herzen sît?»
dô sprach der ritter in der zît:
«von Parmenîe Tristant:
als ist mîn lieber vriunt genant.»
ûz stolzem munde sprach Tristan:
«lieber vriunt, nu saget an
durch iuwer tugent, wer sît ir?»
«herre, ob irs geloubet mir,
sô nennet man mich Gâwân.»
«Gâwân?» sprach her Tristan.
«jâ, herre, als ich gesprochen hân.»
«bêamîs, gentil Gâwân,
sô bin ich dîn vriunt Tristan;
wol mich, daz ich dich vunden hân!»
«Tristan?» sprach her Gâwân.
«jâ, lieber vriunt!» sprach her Tristan.

1833 *an gehœren* swv., im Mhd. mit acc. der Pers Nhd. mit dat., der aber erst im 17. Jahrh. völlig zur kommt. — *vriunt* stm., hier nicht Freund in unserm der durch Liebe und Seelenverwandtschaft Verbunden dern: Verwandter, wenn auch nachher die geistige Zu betont wird (V. 1834. 1839). Nachher werden sie au drücklich *mâc*, *mâge*, Verwandter, Verwandte gen V. 1865. 1877. 1887. 1936. Tristan redet Gawan in an: *lieber neve mîn*, umgekehrt wird in V. 2297. 2333 als der Neffe Gawan's bezeichnet und angeredet, d. wandter im Allgemeinen, Vetter; vgl. zu 2284. — 1850 franz. Fremdw., zusammengezogen aus *bêâs amîs* (wie in steht 2679), schöner, d. h. lieber Freund, wie es auch übersetzt wird; sonst meist für den Geliebten gebrauch Wort hat doppelte Flexion, stark gen. *bêamîses* 4776, s acc. *bêamîsen* 2784. Auch das einfache *amîs* wendet 61. 5256, *amîsen* acc. (*: Lifrenîsen*) 4771 und das Di *amîsel* (*: Tantrîsel*) 5064. — 1852 *wol* mit acc. und Person im Mhd., mit dat. im Nhd.

Her Tristan und her Gâwân,
die zwêne manlîche man,
ob die nît under in
hêten, der was gar dâ hin.
die helde stiezen beide
die swert in die scheide;
den helm ir islîcher bant
von dem houbte sân zuhant
und sturzte in bî sich ûf daz gras.
vriunt vriunde wil*e*kum dâ was;
die lieben mâge lieblich
mit armen ummeviengen sich.
Curvenal der werde
sach alle die geberde,
die sie dâ begiengen,
wie sie sich umb*e*viengen,
und dûchte in wesen vriuntlich.
der werde helt erhuob dô sich
mit der ritterlîchen schar
und reit zu sînem herren dar.
der wolgemuote Tristant
Curvenâlen sân zuhant
begonde von sînem mâge sagen.
die manlîchen, nicht die zagen
ûf ir ors gesâzen wider,
gar vriuntlîch mit ein ander sider
riten sie gein Caridôl;
islîchem tet in herzen wol,
daz der ander in sîner jugent
manlîch mit ritterlîcher tugent
sô hôher wirde het erstriten.

1860 *scheide*, Schwertscheide, hier deutlich stf.; vorher in /. 1778 ist *scheiden* demnach als gen. pl. aufzufaßen, daraus olgt wiederum, daß an unserer Stelle *scheide* plur. und nicht ing. ist, nhd. also: in die Scheiden. — 1878 hier und in '. 2424: *zu frumen, nicht zu schaden*, 2854: *in zît und nicht zu âte*, 5355: *lûte und nicht gar lîse* eine Nachahmung des Stiles olfram's; vgl. z. B. *den jungen, niht den alten* Parz. I, 1274, *r die alten, niht vür die jungen* Tit. 122, 4, *der trûrege, niht r geile* Parz. IX, 1758, *diu wîse, niht diu tumbe* XV, 1357. —

Gâwân sprach mit schœnen siten:
«vriunt lieber unde mâg Tristan,
mîn herze vröuden vil gewan,
dô ich vornam, daz dîn kintheit
gerach dîn werndez herzenleit
und daz du manlîch als ein man
slüege den künic Morgân
und rêche den vater dînen,
den werden Riwalînen;
und dô dîn hant den sic gewan
ab dem grimmen Afficân,
dem herzogen Môrolde,
den entorste noch enwolde
bî sînen zîten nie kein man
âne dich mit strîte bestân,
des vroute ich innenclîchen mich;
und dô du slüege sô manlich
bî Weisefort in Îrlant
den mortgiftigen serpant,
und daz du törste bestân
zu Gâles den risen Urgân,
den man dâ nante li vilûs.»
Gâwân reit mit im alsus,
ir kôsen daz was manichvalt

1889 *dîn kintheit*, du als Kind, als Jüngling. — 1892 l
fried ist Morgan nur Herzog genannt (vgl. *li duc* 332
5344). Möglich, daß handschriftlich *kunic* aus *liduc*
gieng, aber es ist auch denkbar, daß H. den Herzog
als König bezeichnen läßt, weil er Riwalin's und '
Lehensherr war. — 1895 der Dichter wechselt mit *daz*
(auch noch in V. 1902). — 1896 *Affricân*, Afrikaner, w
Morolt genannt, während nur seinem Schwager *Gurmun*
heit als Sohn eines Königs von *Affricâ* diese Bezeichn
käme (vgl. G. Tr. 5886 fg.). Morolt ist ein Irlär
1904 *mortgiftic* (nach beiden Hss.) adj., mordgiftig,
verderbt aus *mortgîtic* oder *mortgiric*, mordbegierig.
heißt der Drache *mortsam* 9042. — 1905 *törste* 2. pers. s
præt. von *turren* nach Analogie des starken Verbs = *torstes*
— hier der Acc. bei *bestân* (in beiden Hss.); vorher in
ebenfalls (aber nur in F); vgl. zu 1800. Daß dem Dich
der Acc. gerecht war, beweist die passivische Constru
V. 2049 fg. — 1907 vgl. zu G. Tr. 15926.

und wunnenclîch ir tagalt,
ir beider muot was vröuden vol:
sus quâmen sie zu Karidôl
vür die wunnenclîchen stat.
Tristan Curvenâlen bat
und hiez in sîn gesinde gar
und die ritterlîche schar
schicken, daz sie schône riten
vor im nâch vürstlîchen siten.

Curvenal dâ vor dem tor
die juncherren schicte vor,
ie zwêne neben ein ander
in lichter wête glander;
dar nâch sîns herren capelân,
sô vil als er der mochte hân;
dar nâch die ritterlîche schar.
her Tristan brâchte mit im dar
widertratz des meien

1923 *capelân* plur. = *capelâne*. Unter den Kaplänen sind hier wol schwerlich Geistliche zu verstehen, wenn auch nachher in V. 1928 von *leien* die Rede ist, da der geistliche Zuspruch bei einer verhältnissmäßig kleinen Gesellschaft nicht durch viele ausgeübt zu werden brauchte; eher vielleicht die älteren Diener, die das Amt versahen, welches nach Lexer's Nachweise (im mhd. Hdwb. 1, 1514 aus St. Martin) im Hüten der *kappen* bestand, also eine Art Kammer- und Garderobediener. Oder sollte ursprünglich *castelân* gestanden haben? Und das würde sich entweder auf die Kastellane, etwa die Haushofmeister beziehen, oder auf die *castelâne* im alten Sinne, auf die kastilischen Rosse, auf den Marstall; denn es wurden doch mehr Rosse mitgenommen, als es Reiter waren. Bartsch bezweifelt letzteres, weil nur von Personen die Rede sei, und fragt: ob *knappen sân?* Vgl. zu 4368. — 1925 hier ist wie vorher in V. 1916 die ritterliche Schaar besonders genannt und im Gegensatze zu dem Gesinde und den Jungherren zu verstehen. — 1927 *widertratz* stm., wörtlich: Widertrotz, Gegentrotz (das einfache *tratz* bei H. in V. 4468), ist ein seltener Ausdruck. Entweder steht *widertratz* absolut wie unser modernes: trotz, oder als acc. direct abhängig von *brâchte,* etwa: ein Trotz bietendes Gegenbild des Maien, des herrlichen Frühlings. (Der Vergleich des Frühlings mit der Schönheit menschlicher Erscheinung in der mhd. Poesie sehr beliebt.) Im letzteren Falle

von mangem werden leien,
der dâ gefêgetieret reit
und gar rîchlîchen was gecleit
in stolze ritterlîche wât:
scharlachen gein dem nazzât
was nâch ritterlîchen siten
den rittern allen an gesniten.
ir aller herre, her Tristan,
und sîn mâc, der helt Gâwân,
z'allerlest die zwêne riten.
eine kappen wol gesniten
die vuorte mîn herre her Tristan
über allem sînem wâpen an;
die liez der herre machen

---

würde *von* im folg. Verse sich leicht anschließen. Außerde tritt *von,* abhängig von *brâchte,* den partitiven Genetiv = *n werden leien*, nhd. dafür der Accusativ: manche werthe — 1928 *leie* swm., in älterer Zeit vielfach formelhaft geb hat wie hier und in V. 2141 nicht immer den stricten Nichtgeistlicher im Gegensatz zum Geistlichen, sonderı wie: Ritter, Mann, öfters passt dafür geradezu unser: K 1932 *scharlachen* stn., Scharlach stm. (auch *scharlac* kommt im Mhd. vor), Umdeutschung aus *scharlât*, welc auch gleich im Folg. in V. 1954 anwendet. Die Far Sch. ist gewöhnlich roth, aber wie bei H. 1942. 195 braun; und dieses braun ist nach älterem Sprachgebraucl auch gleich: dunkelroth und violett; vgl. zu G. Tr. 665. in V. 1932 ist von der Farbe nicht direct die Rede, hi zeichnet *sch.* zunächst den Stoff, nämlich feinen Woll wol feines Tuch. — *nazzât* (Hs. O *nassait*) schwierig klären. Bei v. d. Hagen und im mhd. Wb. II[1], 320[a] ı tat, keine Erklärung, ebenso in Lexer's Hdwb. 2, 43, d aus dem zweiten Citat (aus dem 15. Jahrh.) *ein messgew ainer silberein nasseten* vielleicht zu schließen, daß *na* Gegensatze zum Stoff ein Besatz ist. Bech entscheid für die Annahme einer Bildung auf *-ât* (vgl. unter viele *irrât*, Irrthum mhd. Wb. 1, 754), *nazzât* also = Nässe meint wären somit Regenmäntel, Reisemäntel (*reisekappe* gegen die Nässe. Die farbigen langen Gewande muss Schaar erst recht stattlich und glänzend erscheinen laß daß Bech's Erklärung, wenn sie auch den Dichter an die des Lebens denken läßt, der poetischen Auslaßung in V nicht widerstreitet. —

von brûnem scharlachen.
sîn erbezeichen dar ûf lac,
der eber, den der herre pflac
zu vüeren an dem schilde;
des selben tieres bilde
was von silber wîz geslagen;
ûz sînem houbte sach man ragen
zwêne zende guldîn:
dar an wart offenlîchen schîn,
daz der herre ritter was.
die tier geströuwet, als ich las,
sô dicke wâren ûf die wât,
daz man daz brûne scharlât
dâ durch ein lützel schînen sach.
ein huot des herren houbtes dach
was der reisekappen glîch.
sô schœne und alsô vürstlîch
der herre hübesch und gemeit
durch die stat gein hove reit.

Ob der stolze Tristan
icht würde nû gekaffet an?
jâ, daz sage ich iu vür wâr,

1942 auch in G. Tr. ist eine Kleidung Tristan's von braunem Stoff, aber nur das Futter 11125. — 1946 fg. beziehen sich natürlich nicht auf die in den Mantel eingewirkten oder aufgelegten Eberbilder, sondern auf das Eberwappen im Schilde. In G. Tr. ist der Eber auf dem Schilde, welcher dem Tristan bei der Schwertleite zu Theil wird, wol auch von Metall, denn er ist ja wie die andern Stücke der Rüstung als Werk Vulkan's gedacht 4930 fg.; dagegen ist der Eber auf dem Schilde, den Tristan beim Kampf mit Morold trug, von schwarzem Zobel 6618 fg. — 1950 fg. *dar an* bezieht sich nicht auf die letzte Aeußerung, sondern auf das Ganze, auf das Führen eines Wappens im Schilde. — 1954 fg. *scharlât* stn. aus mlat. *scarlatum*, feines Wollenzeug; daraus das kurz vorherstehende *scharlachen*. Der Stoff war so dicht mit den Thieren besät, daß er wenig mit seiner eigenen Farbe zum Vorschein kam. Ganz ähnlich in G. Tr. die Schilderung eines golddurchwirkten Seidengewandes 11106—11117. — 1956 fg. diese Uebereinstimmung von Mantel und Kopfbedeckung auch auf gleichzeitigen Bildern.

manch hundert vrouwen giengen dar
in die venster leinen sich,
mit spilenden ougen innenclich
blicten sie den herren an.
nû quam ouch her Tristan
durch die stat hin ûf daz hûs.
der êrenrîche künic Artûs
und sîne massenîe gar
die giengen gein dem herren dar.
der künic mit kusse in schône enpfienc;
die küniginne ouch gein im gienc
mit manger vrouwen minnenclîch.
der herre Tristan wart vriuntlîch
enpfangen von den vrouwen:
man mochte an im dâ schouwen,
daz nie kein gast ûf keiner vart
sô rechte schône enpfangen wart.
der künic und die künigin
den herren vuorten zwischen in
gar lieplîch in den stunden
hin zu der tavelrunden
und satzten in hêrlîch dar an.
«ahiu, Parmenois Tristan!»
sprach dâ manges heldes munt
«dise wirde in manger stunt
hât mit ritterlîchen siten
dîn ellenthafte hant erstriten!»
die werden tavelrunder
die vrouten sich besunder,
daz gemêret wart ir schar
und gezieret schône gar
mit disem helde hôchgeborn

1964 Hs. F schreibt *manch bruder vrowen g. d.;* I
unverständliche *bruder* schlägt Haupt Zeitschr. 15, 2
blüender zu lesen. Das erledigt sich zunächst durch die
der Hs. O *hondert,* welche freilich insofern bedenklich
manch zum Zahlwort tritt. Bartsch: «*manch luot* (stf.,
der vrouwen? doch ist dann der best. Artikel auffallend.»
«ist *bunder* = *poinder*, Schaar, das echte?» Ich verm
der Vorlage von F: *b'der* = *berder,* d. i. *werder.*

und an manheit ûz erkorn
vor allen den, die in den tagen
konden hôhen prîs bejagen
und die mit ritterlîchen siten
lop unde hôhe wirde erstriten.

Her Tristan dâ zu hove was;
der hof gezieret, als ich las,
was wol von sîner edelen tugent;
sîn ellenthafte vreche jugent
erwarp dô hôhes prîses vil.
er stiez der ritterschefte zil
sô hô mit rechter manheit,
daz ez mit ritters wirdikeit
erreichen konde dâ kein man.
swaz ie der man manheit began,
sô was ez ôt her Tristant,
der mit ellenthafter hant
sô ritterlîche werc begienc,
daz er daz hôste lop gevienc
vor allen den tavelrundern.
iedoch wil ich besundern
iu künden, wie sîn manheit
an einem helde prîs erstreit.
der was ein ritter alsô guot
und truoc sô manlîchen muot,
daz er mit ritterlîchen siten
hete hôhen prîs erstriten.
er was gevaren in manch lant,
und wart daz nie an im erkant,
daz er ie würde sigelôs;

2003 *wol* adv. vergleicht v. d. Hagen im Wörterbuch mit der Wendung in G. Tr. *wol sîn des hoves* 507. 12953. 16409. Das würde nur passen, wenn stünde *der hof was wol sîner edelen tugent* oder auch *von sîner e. t.* Hier ist *wol* nur Verstärkung zum Partic. *gezieret.* Dieselbe Wortstellung vorher in V. 1302. 1642. — 2006 die Wendung *zil stôzen*, ein Ziel stecken, aufstecken, ist wieder im Stile Wolfram's. Sonst ist allerdings *zil* auch bei G. ein beliebtes Wort [für stoßen jetzt vielfach stecken].

dar umme man den helt erkôs
an der tavelrunder schar;
er hete grôze manheit zwâr
begangen in Britanjen lant
unde was Dalkors genant.

Dalkors bone schevelier,
der was ein ritter alsô fier,
swen er nicht ritterschefte pflac,
sô mochte er den selben tac
keiner vröuden gepflegen.
eines morgens reit der degen
gar vruo nâch âventiure.
Tristan der helt gehiure
ouch nâch âventiure reit.
Keię, als die âventiure seit,
ouch sîne wâpen leite an sich
und reit ûz gar ritterlich
und manich tavelrunder.
islîcher reit besunder,
aleine suochen ritterschaft.
Dalkors der degen ellenthaft
ûf dem velde sâ zuhant
sîn zimier von dem helme bant,
daz er mit ritters handen
dester ê bestanden
würdę in der âventiure tan;
wan in getorste nicht bestân
kein ritter, dem er was bekant:
sîn muot, sîn ellenthafte hant,
die heten im den prîs erkrigen.

2031 Hs. F macht aus *schevelier*, Ritter, einen E
und setzt *von* (statt *bone*, *bon*) *sch.* Im Volksbuch (3
heißt Dalkors *Delecors Iseualire*, wahrscheinlich aus
bung *Tschevalire* entstanden. — 2048 *zimier* stn., v
von dem Lehnwort *zimierde* (1696), bedeutet speciell
schmuck und das Wappenzeichen des Helmes; vgl. 2
ses Fremdwort, bei Wolfram sehr häufig, findet s
nicht. — 2055 *erkrigen* part. von *erkrîgen*, erwerbe
starke Verbum *krîgen*, trotz sprachlicher Zusammeng
formal verschieden von *kriegen* swv. (abgel. von *kr*

der rede sî nu hie geswigen,
und hœret, wie her Tristan
und Keie ein ander quâmen an.

Ez was vruo vor der sunnen schîn,
des mochte ez nicht sô licht gesîn,
daz ein man den anderen man
mochte erkennen in dem tan
oder gespehen mochte schier
schilt oder helmes zimier.
in der tunkel quam Tristan
unde Keie ein ander an;
ûf ein ander sie dâ triben,
ir beider sper ganz dâ beliben,
doch wart gestochen Tristant
sô krefticlîch von Keien hant
daz die strâle guldîn
hin drête von dem helme sîn.
her Tristan ouch gedâchte dô
an dem rennen: «stich in hô,
sô prellet er verre.» daz geschach:
her Tristan in mit kreften stach
recht ûf den bart under den helm,

---

ist specifisch mitteldeutsch. Unser nhd. *kriegen*, *sich kriegen*, bekommen, erlangen, ist eine Vermischung: hochd. Form, mitteld. Bedeutung. Vgl. darüber den äußerst reichhaltigen und gediegenen Artikel Rudolf Hildebrand's im d. Wb. 5, Spalte 2223—2254, insbesondere Sp. 2240. Die Zusammensetzung *erkrîgen*, gewinnen, erwerben, ist häufiger als das einfache *krîgen*. Bei H. nur hier und in V. 3902, wo v. d. Hagen gegen die Hs. *erkriegen* schreibt.

2071 Eine *strâle* (Strahl stm.), Pfeil, ist Tristan's Helmzier; vgl. G. Tr. 4941 fg. 6598. Daß er golden war, deutet das Beiwort *fiurîn* hier in V. 4944 an; bei H. tritt es in Keie's Erzählung zu Tage 2242 fg. — 2075 *prellen* swv., mit dem *prall*, *Prall*, *Anprall* und *prallen*, *anprallen* zusammenhängen, erscheint hier intransitiv in der Bedeutung: geworfen werden, fallen (Hs. O schreibt auch *vellet*). Das Wort ist wiederum mitteld. Ohne Object, aber transitiv erscheint es auch im Spiel von der hl. Katharina. — 2077 *bart* stm., nicht: Bart, *barba*, sondern: Bartstück am Helme, die bekannte *barbier*, *barbiere*, franz. *barbière*. *bart* in dieser Bed. von v. d. Hagen im Wb. angeführt, im mhd. Wb. und mhd. Hdwb. nicht berücksichtigt. —

Keie der viel in den melm;
sîn ros lief hin gein Karidôl:
sunder rede konde ez wol
und âne sage sâ zustunt
der massenîe machen kunt,
âne wortlîch vorjehen,
waz sînem herren was geschehen.

Keie lac vortoubet,
mit molden gar bestoubet
dort ûf der âventiure plân.
vürbaz reit her Tristan,
nâch niuwer âventiure hin.
nu ẹnweste ir ieglîches sin
nicht umb*e* ein hâr, als ich dâ las,
under in, wer der ander was:
dirre, der prîslîch besaz,
und gener, der den anger maz
mit der langen venjen dort.
der rechten ritterschefte ein hort
und aller tugende fundamint,
Tristan, Riwalînes kint,
reit in der selben wîle
kûmẹ eine wẹlsche mîle,
dô quam in ritterlîchen an
Dalkors ûf einem grüenen plân,
der ritter, von dem ich ê sprach
und im mit rede lobes jach.
Dalkors unde Tristant
ein ander wâren unbekant,

2080 ff. vgl. 2130 fg. und zu 1561.

2095 *venje* swf. (sonst in der Regel, wie auch in Hs. stf.), aus lat. *venia*, eigentl.: Gebet, dann: Fußfall. Hier r türlich ironisch; das Vorbild zu diesem Scherze fand H. Wolfram, Parz. XV, 313. — 2097 *fundamint* stn., Fundam Dieses Fremdwort mit *i* statt *e* in der letzten Silbe auch Wolfram, von dem es Heinrich überhaupt wol hat (vgl. F XV, 185 *der triuwe f.*). Sonst gieng aus *fundamentum*, zun durch Vermittelung des mittellateinischen *fulcimentum*, *fu tum*, welches bei H. nicht erscheint, das umdeutschende wort *fullemunt* hervor. —

die ûz erwelten helde fier;
ieglîcher kein zimier
vuorte ûf sînem helme dô;
ir schilde wâren ouch alsô
mit lanzen stark gerüeret,
die varwe alsô zuvüeret,
daz die zeichen dar an
nicht wol erkennen mochte ein man.

Die ros sie nâmen mit den sporn,
hurtlîch die helde hôchgeborn
liezen dâ zu samne gân.
der Parmenois Tristan
stach mit ellenthafter hant
ûz dem satel ûf den sant
Dalkors den ûz erwelten degen;
er pflac dô, des er ê gepflegen
nie ẹnhête zu keiner stunt:
vallen was im ie unkunt,
daz lernt*e* er hie mit grôzer scham.
Tristan sîn ors dâ nicht ennam;
ez lief ôt hin, ez weste wol
stîgẹ unde wege gein Karidôl:
ez tet ouẹh kunt sîns herren leit
ungesungẹn und ungeseit,
âne dôn und âne wort.
ez wêre bî der krippen dort
verre lieber gewesen
wan bî der tjoste hie genesen.
von danne reit her Tristan
wider ûf den vorderen plân.

2107 fg. Dalkors hatte sein Zimier absichtlich abgebunden 2048 und Tristan hatte das seine im Kampf mit Keie verloren 2069 fg.; hernach findet er es wieder und bindet es wieder auf 2137 fg.

2126 Der Sieger gewinnt sonst das Ross des Gegners. — 2130 fg. die Verse correspondieren mit der vorhergehenden scherzhaften Aeußerung über Keie's heimkehrendes Ross 2079 ff. — 2136 *vorder* adj., hier im Sinne von: erst, früher (erwähnt); gemeint ist der Platz, auf welchem er mit Keie gekämpft. —

sîne strâlen er dâ vant,
ûf sînen helm er sie bant;
gein Karidôl reit er sân.
nu wart im vrâge vil getân
umb ietwederen leien,
Dalkorsen unde Keien.
im wart schiere kunt getân,
daz ir ros beide sunder man
ûf den hof wâren kumen.
Tristan sprach: «ich hân vornumen
weder diz noch daz, ôt nichtes nicht
umbe ir beider geschicht.
mir widervuor ouch, als ich sage,
in alle disem langen tage
nie kein âventiure.»
Tristan der helt gehiure
den züchten was gemêze;
vorswigen und nicht ruomrêze
was er aller sîner tât.
recht adel noch die tugent hât:
swâ adel und ellen entsament sîn,
dâ tuot daz adel selden schîn
mit ruomworten sîne tât;
swer guotes icht begangen hât,
man gesaget ez wol, od swer ez tuot.
als het ouch Tristan sînen muot
gesetzet her von kinde.
er hielt bî dem gesinde
ûf sînem rosse kôsende.
manch stolzer degen im lôsende
was sîner hovelîchen mêr.

2137 *strâlen* nach F; sonst nicht ersichtlich, ob dem Dichter die starke oder die schwache Flexion gerecht ist. — 2157 fg. sprichwörtliche Auslaßung. Zu beachten das vorhergehende *noch,* d. h. heute noch, zu meinen, des Dichters Lebzeiten. — 2160. 61 *od swer ez tuot* gehört zum vorhergehenden Satze *swer — hât.* Der Zwischensatz ist der Nachsatz: man sagt das, davon wol, d. h. die Welt spricht von den großen Thaten, aber der sie begangen, soll kein Aufhebens davon machen. —

inredes trôf Keie her
zu vuoze alsam ein nazzer vilz;
im was sîns swertes gehilz
dort vallendẹ abe gesprungen.
die alden und die jungen
im alle engegen giengen,
mit schallẹ sie in enpfiengen.

Er leit von spotte grôze not:
«her Keiẹ, gebt mir daz botenbrôt!»
sprach ein ritter under in,
«zwâr als alt als ich bin,
so gesach ich iuch, ritter wert,
gerîten nie sô guot ein pfert,
als ir nu tuot in dirre zît:
ir und iuwer rössel sît
zwâr mit ein ander geborn.»
die rede Keien tet vil zorn:
sîn wart gespottet harte vil
mit grôzem schalle sunder zil
und mit schimpfworten scharfen.
jâ mochtẹ man eine harfen,
als ich mich rechte kan vorstân,
noch minner dâ vornumen hân
wan in den rûschenden müln.
«Keie ûf sîner muoter vüln
ist gesezzen!» einer sprach.
dar nâch aber ein ander jach:

2168 *trôf* (Hs. F; *troff* O) statt der regelmäßigen Form *trouf;* nhd. *triefen* swv. Bech denkt an *traft*, *trafte*, *travte* = trabte; vgl. Germ. 7, 99. — 2170 *gehilz* stn., Schwertheft, apocopierte Form durch den Reim gesichert und veranlaßt, statt *gehilze;* diese volle Form in V. 2198.

2188 fg. Würde man vernommen haben oder mit Umkehrung der Verba: hätte man vernehmen können. — Dieses Bild vielleicht eine Reminiscenz an Walther's von der Vogelweide Ausspruch: *ich enwil niht werben ze der mül; dâ der stein sô riuschend umbe gât und daz rat sô manege unwîse hât, merket wer dâ harpfen sül!* — 2191 besser wol *in der r. müln;* Hs. O schreibt singular *in einer r. m.;* alsdann *mül* swf. —

«er rîtet der zwelfboten pfert!»
sie sâhen im ouch an daz swert;
einer vrâget under in:
«wâ ist daz gehilze hin
von disem vechtîsen kumen?»
einer sprach: «ich hân vornumen
wol, wie ez dar umbe stât:
gestriten Keie hiute hât
und ist im von der hant geslagen!»
des grôzen wortes, hôrte ich sagen,
Keie dicke dâ gewuoc,
iedoch konde er zu schimpfe gnuoc;
er jach: «der tiuvel mir daz riet,
daz ich von hove hiute schiet;
mich bestuont dort in dem tan
zwâr der tiuvel, nicht ein man;
er quam an mich sô hurtlich
unde stach mir einen stich
sô starc, sô grimmeclîchen hart,
swaz ich ie gestochen wart,
zwâr daz ist ein wint dâ wider;
er stach mich, daz ich vallen nider
muoste unerweret ûf den plân;
und swaz ich ie gevallen hân,
daz überviel ich hiute zwâr:
die zeswe huf, die rippe gar,
die tuont mir von dem valle wê;
ich enviel ôt nie sô harte mê.»

Der künic was zu tische kumen
durch ezzen und het ouch vornumen,
daz Keie entschumpfieret was.

2195 vgl. *per pedes apostolorum* und auf Schuhmachers Rappen. — 2203 Pronominalellipse: *ez* (*gehilze*) zu ergänzen. — 2205 *gewuoc* præt. mit gen. der Sache (der Infinitiv *gewahen* kommt selten vor) findet sich besonders bei mitteld. Schriftstellern (Gottfried hat das Wort aber auch einmal 765); die Bedeutung ist: erwähnen, gedenken, aber, wie hier, öfters: eine Thätigkeit zeigen, thun, üben, pflegen, führen u. dergl. Keie führte oft das große Wort, war ein Renommist; vgl. zu 6092. — 2218 wie ich auch je gefallen bin.

die ritter sâzen, als ich las,
und Keie zu der tavelen nider.
Dalkors der ritter quam ouch sider,
an die tavelen er gesaz.
dô nû der künic ein lützel gaz
und in der mâze übernam,
daz in zu redene gezam,
dô vrâget er Keien mêre,
wer der ritter wêre,
der in dâ hête gevalt.
Keiẹ sprach: «herre, sîne gestalt
kan ich wêrlîch nicht gesagen.
dô ez alrêst begonde tagen,
in der tunkel er mich quam an;
ich ẹnkante weder ros noch man,
schilt noch helmes zimier;
doch kôs ich, daz der degen fier
ûf sînem helme vuorte,
do er mich hurtlîchen ruorte,
von clârem golde etiswaz.»
der künic sprach: «hœrẹs du, Tristan, daz?
zwâr, daz muostû gewesen sîn.»
«nein ich, zwâr, künic herre mîn!»
sprach dô Riwalînes barn.
«mir ẹnist hiute widervarn
nie kein âventiure.»
Artûs der künic gehiure
sprach zu hern Gâwân:
«Gâwân, hâst aber dûz getân?»
Gâwân sprach: «künic herre, nein.»
der tavelrunder dâ dekein
von diser âventiure jach.

2231 *in der mâze*, in der Art, *daz* er zu reden geruhte — *übernemen* stv., hier wol: es auf sich nehmen, aber diese Bed. in älterer Zeit ungewöhnlich. Mir scheint der Vers verderbt zu sein. Sollte *maze* nicht gleich *mazze*, Speise, sein? *in der m.*, während der Tafel? Bech stimmte für *mazze* und vermuthet und *in der mazze untûre* (aus *ūtuw'*) *nam*, und er keinen Appetit mehr hatte. Bartsch macht geltend, V. 2230 besage nur: nachdem der König erst kurze Zeit bei Tisch geseßen hatte. — 2257 *von* wol zu streichen: «keiner bekannte sich zu diesem A.» Bartsch.

der künic zu Dalkorse sprach:
«Dalkors, bist aber dûz gewesen?»
er jach: «herre, ich bin genesen
ouch hiute kûmę vor einer tjost:
ein ritter vil nâch erlôst
hête von dem lebene mich;
er stach mich alsô grimmeclich,
daz ich viel ûf daz gras:
wer ich wêre od wâ ich was,
daz was mir wêrlîch unkunt
lange wîle und lange stunt.
mir was der ritter unbekant,
der mich dâ vellet ûf den sant.»

Die werden tavelrunder
die wundert ie besunder
der seltsênen geschicht,
wan im bî sînen tagen nicht
was sulch unprîs geschehen.
Tristandes buoch hât mir vorjehen,
daz in den ritterlîchen scharn
nie kein man konde ervarn,
wer disen ritter ellenthaft
mit sô manlîcher kraft
dar nider hête gestochen.
diz stuont wol sechs wochen,
unz der künic zu Gâwân
sprach: «neve lieber, nû sagę an
und rât mit rechten triuwen mir,
daz ûf ein ende kumen wir,
ob mîn neve Tristan
dise âventiure habe getân

2284 *neve*, hier in unserm Sinne: Neffe, denn der Sohn der *Sangîve*, der Schwester des Königs ihrer Ehe mit König *Lôt von Norwæge;* vgl. auch 2287 Artus nennt hier den Tristan auch *neve*. Da Kosewort ist, sondern auf wirkliche Verwandtsc beweist zunächst der Umstand, daß Tristan und als Vettern bezeichnen. Dann wird König Marke Königs Artus genannt in V. 2442. —

an Dalkorsen dem degen.»
Gâwân sprach: «ich hân gepflegen
gein im dar umb*e* rede vil;
sô gar vil und âne zil
hân ich in gevrâget,
daz mich sîn halt betrâget;
iedoch wil ichz vorsuochen baz.»
Gâwân eines tages saz
und sîn neve Tristant,
sie tâtẹn ein ander vil bekant
von schœner âventiure.
Gâwân der helt gehiure
vrâget in hier under
von Dalkorsen besunder.
er jach: «bêamîs Tristan,
mîn vriunt lieber, nû sagẹ an,
vorgich ân allez kunterfeit
mir der rechten wârheit,
als*e* lieb als ich dir bin
und dîn vrouwẹ die künigin.»

Alsiufzende sprach Tristan:
«lieber neve mîn Gâwân,
welche künigîn meines duo?»
her Gâwân sprach im aber zuo:
«ich meinẹ die lichtgemâle,
die von Curnewâle,
die über al in Engelant
ist ouch ein künigîn bekant,
von Îrlant die schœne Îsôt.»
«Îsôt, mîner vröuden tôt,
und Îsôt, mînes lebenes leben!
neve, swaz dir nû kumt eben,»

2307 fg. wenn ich dir lieb bin. Der folgende Satz an *als* angeschloßen ohne grammatische Strenge = *alse lieb als dir d. vr. d. k. ist.* Bei deiner Liebe zu mir und zur Königin.

2320 *eben* (= *ebene*) adv. *kumen,* gelegen kommen (vgl. G. Tr. 56), erwünscht sein, wünschen. —

sprach Tristan, «daz sî geschehen.»
Gâwân sprach: «du solt vorjehen,
stêche dû Dalkorsen nider?»
Tristan sprach mit zühten sider:
«zwâr ez geschach, und ich gesages:
zwêne ritter ich des tages
stach mit ellenthafter hant
ûz den setelen ûf den sant;
ir ros hin liefen in den tan.»
zuhant erkante Gâwân
bî den orsen, als ich las,
daz ez Dalkors und Keie was.

Gâwân der jach: «neve mîn,
woldẹs aber dû die künigîn,
ob ez möchte dir geschehen,
die blunde Îsôt, icht gerne sehen,
la bêle, die schœne Îsôt?»
«jâ,» sprach Tristan, «daz wêre ein tôt
mîner sorgen vür wâr
und aller mîner swêre gar,
und mîner vröuden êwic leben!
neve, und kondes dû mir geben
den rât und ouch die lêre,
daz ich gesêhẹ die hêre,
mîn trût, mîns herzen künigîn,
dîn eigen wolde ich immer sîn!»
Gâwân sprach: «gehabe dich wol,
mit listen ich daz vüegen sol,
daz dû sie schiere solt gesehen,
und muoz in vröuden daz geschehen:

2321 *sî geschehen*, soviel wie: sei gethan, geschehe. — 2325 *es* in *gesages* im Reim auf *tages* braucht nicht als Beweis der Wandlung von *z* in *s* in Heinrich's Sprache angenommen zu werden; wenn auch der Acc. *ez* bei *sagen* gewöhnlich ist, so ist der Gen. *es*, dessen, davon, ebenso berechtigt.

2345 *mîn trût*, nicht fem. meine Traute, sondern *trût* stn., mein Lieb, Trautchen. — 2350 man kann schwanken, ob dieser Vers zum Vorhergehenden, abh. von *ich vüegen sol* zu zie-

auf-
ılden
istan

...neliche
...n: vgl.
...wischen
mitteld.
...etur in
2384 *vür*
...u *einen*
hetzen,

IV.

WIEDERSEHEN UND ABENTEUER IN TINTAJOL.

Gawan veranstaltet mit dem Könige eine Jagd. Die Könige Artus und Marke hatten einen gemeinsamen Grenzwald. Dorthin lenkt Gawan die Jagd und richtet es so ein, daß die Jäger am Abend Tintajol näher sind als Karidol. Gawan reitet voraus und erbittet für König Artus und für alle seines Gefolges bei König Marke Gastfreundschaft und Frieden. Die Gäste werden mit Freuden und in allen Ehren bewillkommt. Tristan und Isolt grüßen sich verstohlen mit Blicken. König Artus wird mit den Seinen in den Palas gebettet. König Marke ruhte mit der Königin in einer Kemenate, aber ihr Bette stand entfernt von dem seinen an einer andern Wand. Das erfuhr Tristan durch das Kind Tantrisel, den Sohn seiner Muhme. König Marke hatte in seinem alten Argwohn wider Tristan vor das Gemach einen Block mit zwölf Sensen legen laßen. In Tristan und Isolt erwacht aufs neue die Liebesglut; er besiegt alle Bedenken und will zu ihr schleichen. Da schneidet er sich an den Sensen, daß das heiße Blut auf den Estrich rinnt. Er will zurück zum Lager, aber die Minne treibt ihn zur Königin. Er verbindet die Wunden, gibt an der Thür das Zeichen und wird eingelaßen. Von seiner Wunden Blut wird Leilach und Kolter im Bette und des Saales Estrich naß. Als Tristan zu seinem Schlafgenoßen Gawan zurückgekehrt ist und er diesem seinen Unfall geklagt hat, räth Keie, alle Tafelrunder sollten sich mit Getöse verwunden, damit Marke keinen Argwohn gegen Tristan faße. Der Rath wird befolgt. Wie Keie zaudert, ergreift ihn Gawan und stößt ihn in die Sensen, daß er die größte Wunde empfängt. Marke hört den Lärm und verweist seinen Gästen ihre Unzucht. Als am Morgen alle wund und hinkend vor ihn kommen, bittet Marke seinen Gast Artus, ihm nicht darum zu zürnen. Artus will die Bitte gewähren, wenn auch er eine gewähre. Als Gast habe er zu gebieten, nicht zu bitten, antwortet Marke. Da bittet Artus,

ırke möge seinen Zorn wider seinen Neffen Tristan aufben. Marke sagt zu, Tristan solle wieder in seinen Hulden in. Artus nimmt Abschied und reitet von dannen. Tristan eibt bei Marke zurück.

Der sinnenrîche Gâwân
truoc gar listeclîchen an
mit dem künige eine jaget.
Tristandes buoch hat mir gesâget,
daz der künic von Karidôl
und der künic von Tintajôl,
Artûs unde Marke
ûf ir beider marke,
dâ ir lant schieden sich,
einen walt gar wunnenclîch
heten, der ir beider was.
Gâwân vüeget, als ich las,
daz der künic Artûs
von Caridôl ûz sînem hûs
reit jagen in den selben walt.
Gâwânes sin was manicvalt
und gar listic sîn gevuoc.
gar heimelîche er an*e* truoc
mit des küniges jagern,
daz sie muosten in gewern,
swes er sie bat und swaz er hiez.
der helt Gâwân des nicht enliez,
er ęnsprêche zu den jegern:
«ir meistęr, ich ęnwil des nicht enpern
und bit iuch sîn, geloubet mirz,
gevazzet ir vür einen hirz,

2360 Für *listeclîche* (F *minnenclîche*) wird wol *sinnenclîche* n Spiel mit *sinnenrîche* ursprünglich gestanden haben; vgl. l. Tr. 3089 fg. 5685 fg. — 2377 Hs. F wechselt zwischen *ger* und *jeger*, ersteres zieht sie vor; *jager* ist dem mitteld. ialect jener Zeit nicht fremd, darum war die Correctur in *ger* oder die Schreibung *jäger* nicht vorzunehmen. — 2384 *vür* ; hier adverb., wie sonst auch *vor* steht, nicht præp. zu *einen rz; vor*, *vür vazzen*, *gevazzen* swv., Jägerausdruck, hetzen, hetzen. —

sô schicket iuwer warte alsô,
daz ir her nâch sîn werdet vrô
und ich iuch immer rîchen sol;
schicket, daz der hirz gein Tintajôl
die richte loufe!» daz geschach,
rehte als er wolde unde sprach.

Sie liezen z' einem hirze dô;
die jager ire warte alsô
besatzten, wan sie kondenz wol,
daz der hirz gein Tintajôl
die richte des gevertes lief.
Tristandes gelücke dâ nicht slief,
im gelucte dise vart
gar wol, als ich bescheiden wart.
der hirz lief vor den hunden hin
durch sînes lebenes gewin
und durch sîns lîbes hinkunft.
ez enwas nicht in der rechten brunft,
im selbe zu vrumen, nicht zu schaden
was er noch nicht überladen
mit vleische zu der stunde;
die überkrupften hunde
mochten im nicht gehaben an.
der künic Artûs und sîne man

2385 *warte* stf. (die gekürzte Form *wart* im Reime [*: entwart* V. 2414?), Jägerausdruck: die Lauer, wo das gejagte V erlegt werden soll, aber auch: der Trieb; vgl. G. Tr. 342 2396 Aehnliche Wendung mit *slâfen* Parz. II, 808. 2401 *hinkunft* stf., moderne Bildung wie *ankunft*, *zuokunft*, s ein *hin kumen* voraus in der Bedeutung: entkommen wie Iwein 1061 (vgl. einem hin helfen), die Bedeutung also:] kommen, Flucht, Rettung. — 2402 *brunft* stf., die Bruns und hier in erweiterter Bedeutung: regelrechte Jagdzeit. Weshalb hier die Hunde *überkrupft* adj. part. von *überkrüp* kropfüberfüllt, übersättigt genannt werden, ist aus der Situa selbst nicht klar. Daß die Jäger mit Absicht die Hunde s gefüttert haben, ist denkbar, daneben ist aber auch anzunehm daß die Hunde schon von dem bereits im Laufe des T erlegten Wilde ihren Theil bekommen haben (vgl. die S *in* G. Tr. 3006—3032). —

mit jageten in widerstrît
wol hin nâch der vesperzît,
unz daz ez halt gar âbent was.
der hirz den hunden, als ich las,
gar unerloufen entwart;
sie vormisten ouch der wart;
die jager und die hunde
sich in der selben stunde
geloubten der verlornen jaget,
als mir die âventiure saget
und als ich recht vornumen habe,
wan die nacht treip sie dar abe.
ir hornzeichen hornten sie,
daz sie zu samne brâchte hie.

Dô sie zu samne wâren kumen,
der künic, als ich hân vornumen,
zu den jagern sprach zuhant:
«saget an, ist iu der walt bekant,
sô kündet âne lügen mir
ûf iuwer triuwe: wâ sî wir,
wie verre ist gein Caridôl?»
«daz kan ich iu gesagen wol,»
sprach ein jeger under in
«wol siben mîle dâ hin
hab wir, herre, in iuwer hûs.»
«entriuwen,» sprach *der* künic Artûs,
«die reise wirt uns alzu swâr,
und sul wir dise nacht gar
in der vinster über rîten.»

2414 oder *vart* nach Hs. O? — 2421 *hornten* nach beiden Hss. statt *hurnten*, *hürnten*, neuere Analogiebildung unmittelbar von *horn*; vgl. *golden* statt *gülden* von *Gold;* in V. 3566 *hurnet* F.
2427 *lügen* stf. = *lügene*, Lüge, nicht pl. von *lüge*. — *âne l.*, formelhaft: in Wahrheit. — 2437 v. d. Hagen ändert *über riten* der Hs. F in *wider r.*, d. h. zurückreiten, aber Hs. O hat *uber*, also ist *über* zu setzen (oder *ûre?*). *über* ist wol nicht nachgesetzte Präposition *die nacht gar über*, die ganze Nacht über, während der ganzen Nacht, sondern adv.: überreiten, hinüberr., d. h. über die zurückgelegte Strecke wieder hinüber gehen.

Gâwân der sprach in den zîten:
«wir sîn der reise vil wol vrî,
Tintajôl ist hie nâhen bî.»
«Tintajôl?» sprach der künic Artûs.
«jâ, herre, in iuwers ôhems hûs
habt ir nicht verre, wizzet daz.»
der künic sprach: «bescheidẹ mich baz,
wie verre dar doch müge sîn.»
«kûmẹ eine mîle, herre mîn,
hab wir ûf die burc aldar,
daz wizzet sicherlîch vür wâr;
herre, wolt ir volgen mir,
sô sulen dar kêren wir.»
sus der getriuwe Gâwân sprach.
«der künic schaffẹt uns guot gemach,
der êrenrîche Marke,
der ie begerte starke,
daz im daz heil müeste geschehen,
daz er iuch z'einem mâl gesehen
dâ heime solte in sînem hûs.»
«wie rêtes dû den?» sprach Artûs.
«herre, dâ sul wir kêren dar;
er wirt sîn vrô, wizzẹt vür wâr,
êrẹt in dâ mite.» sprach Gâwân.
der künic sprach: «nu hât Tristan
des künges Marken hulde nicht.»
«daz trûwe ich schiere haben bericht,»
sô sprach der edele Gâwân.
«wie doch?» sprach der künic sân.

Bech schlägt vor, *reise* und *nacht* umzustellen, mit Verweis a
die Wendung *eine reise überrîten*, perequitare, durchmeßen, zurü
legen. Auch Bartsch für *überrîten*. Bleibt aber *nacht*, wie es ste
im Text, dann ist *über* trennbare Partikel, weil ein Object fehlt.
2458 *den* (Hs. O *denn*) = *denne*, *danne*, alsdann, weit
ebenso in V. 2627, wo *denne* den Vers leichter machen wür
— 2462 zu beachten der schwache Gen. *Marken*, ferner
V. 2556. 2568. 2829; in G. Tr. *Markes*. — 2464 *trûwen* sw
sich getrauen, glauben, hoffen, mit folg. Infinitiv ohne *ze* steht
Mhd. vielfach wie ein Hülfszeitwort des Futurums. — *bericht*
berichtet von *berichten* (*berihten*) swv., nicht: berichten, Bericht e
statten, sondern: einrichten, bewerkstelligen, ins Gleiche bring

«Herre, dâ lât mich rîten vor
und rîtet nâch ûf mînem spor;
ê ir denne nâch sît kumen,
sô hân ich einen vride genumen
und beteidinge dar în
alle, die hie mit iu sîn.
ich weiz wol, daz der künic begert
der iuweren kunft und mich gewert.»
den künic die rede dûchte guot.
hin reit der degen hôchgemuot
und quam gein Tintajôle snel.
und als er ûf daz castel
durch daz vürbürge quam,
der künic schiere daz vornam,
daz her Gâwân kumen was;
er enpfienc in schône, als ich las.
her Gâwân seite im dise mêr:
«mîn ôhem rîtet dort her,
von Britanje künic Artûs
und wil herbergen hie zu hûs.»
der künic Marke sprach sân:
«schimpfes dû nicht, Gâwân?»
er jach: «ich rede ez sunder schimpf

2467 fg. Vgl. G. Tr. 3174 fg. — 2474 das Possessivpronomen steht früher auch mit dem Artikel (vgl. Gr. 4, 424), der im Nhd. wegfällt: *der iuweren kunft*, euerer Ankunft. — 2478 *castel* im Reime auf *snel*, also wol Kürze des *e;* daneben Länge *castêl: Arundêl;* in G. Tr. *kastêl: Kanoêl* 1642: *Tintajoêl* 6021, dat. *kastêle: Kanoêle* 1646. — 2479 *vürbürge* stn., die Vorburg. Das Wort begegnet sonst meist als *vorb.*, aber *vurb.*, welches auch in Hss. des 13. Jahrh. schon vorkommt und ebenso berechtigt ist, schreiben beide Hss.; vgl. *vürbüege.* Das Wort wird verschieden erklärt. Benecke im Wb. zu Iwein und danach auch im mhd. Wb. I, 165: «die Gebäude außerhalb der Burgmauer.» Ohne den Zusammenhang der ganzen Stelle im Iwein könnte man auch darunter eine Art Vorwerk verstehen, gemeint ist aber die äußere Burg zwischen dem äußeren Graben und der Mauer, welche die innere Hauptburg umschließt. Unter Umständen geht die Vorburg nicht rings herum um die eigentliche Burg, sondern umschließt nur den Eingang; insofern ist v. d. Hagen's Erklärung: Vorhof der Burg nicht unzutreffend, wenn man unter «Hof» auch die umliegenden Gebäude mit versteht. —

und âne schimpfes ungelimpf:
er ist hie gar nâhen bî
und lât iuch biten, ob ieman sî
bî im und mit im kumen her
und ob er iuwer hulde enper,
daz der selbe iuweren vride habe.»
der künic sprach: «dâ rede nicht abe:
Artûs der liebe vriunt mîn
sol gote willekumen sîn
und mir und sol nâch wirtes siten
hie gebieten und nicht biten.»

Der edele künic Marke
der vroute sich dô starke,
daz er hête vornumen,
daz in sîn hûs solde kumen
der hôhe künic, der edele gast,
der küniclîcher tugende last
dâ vor allen künigen truoc.
des vroute sich dô Marke gnuoc
und was sîn inneclîchen vrô.

Der herre Gâwân kêrte dô
gein dem künige Artûse wider
und seit im die wârheit sider,
daz sîn gesinde und sîne man
alle solden vride hân
des künges dâ von Curneval.
des vrouten sie sich über al
durch Tristanden eine.

2496 *abe reden* könnte hier bedeuten: absprechen, vers schlagen, wie auch schon im d. Wb. I, 87 bemerkt ist. Pronominalellipse = *rede ich.* Das beginnende *dâ* würd das *dâ* der Antwort sein, als die Bitte einer Frage a Marke nicht einwilligen wolle. Nach Bartsch gehört d davon, *rede* ist imper.: davon sprich nicht. «Man kör *dâ reden nicht abe* lesen: davon laß uns nicht reden, das verständlich.» — 2500 *gebieten* und *biten* werden übera meist sogar formelhaft zusammengestellt. In dieser Anti *gebieten* und *biten* ist dem Heinrich vorangegangen Walth Vogelweide: *dâ ich ie mit vorhten bat, dâ wil ich nû gebieten*

inredes der reine
künic dort zu Tintajôl
hiez schône und künicliche wol
ummehengen sînen sal
mit sperlachen über al,
die glesten glanz von golde fîn.
mit tiuwern tepchen sîdîn
wart der estrîch beleit
und rôsen vil dar ûf gespreit;
die tische wurden ouch gericht:
dâ gebrach des alles nicht,
daz man dâ heizet wirtschaft,
und daz mit grôzer êren kraft
mac haben ein künic in sînem hûs.
inredes der künic Artûs
zu dem bürgetor reit în;
der künic und die künigîn
die heten sich sô schône
gesprenzet under crône
und sô prîslîch an geleit
in alsô künicliche cleit,
daz ich von ir wête clâr
leider nicht gereden entar;
wan mir gebricht sîn an der kunst;
mîn kranker sin, mîn unvornunst
gestaten mir zu reden nicht.
doch was die wât sô rîcher pflicht,
daz mich sîn immer wundert.
kerzen wol zwei hundert
truoc man dâ dem künige vor
und Îsôten gein dem tor.
der künic Artûs, als ich las,

2523 *glanz* ist nicht subst.: die strahlten Glanz, sondern adj., glänzend, und zwar adj., nicht adv., was allerdings auch möglich wäre. Das Wort liebt Heinrich sehr (s. 36. 5419. 6103), aber es steht nie mit Flexionsendung. — 2524 *tepchen* gekürzte Form im Anschluß an *tephen* der Hs. F = *tepichen*. Vielleicht steckt in *teph* die ursprüngliche Lesart *tepten* = *tepeten*. [Unser Teppich und Tapete, beide Lehnwörter aus *tapes*, sind sogenannte Zwillingswörter.] —

gesezzen von dem rosse was.
vür wâr die kerzen truogen
mit zühten und mit vuogen
ritter und juncvrouwen.
swer ez nu wolde schouwen,
der sach, daz künic Artûs
enpfangen wart in Marken hûs
nâch küniclîchen êren.
mit kusse enpfienc den hêren
der künic und die künigin.
Tristan und Gâwân trâten hin
von dem kusse hinder sich;
iedoch wart Tristan minnenclich
enpfangen dâ mit ougen.
Îsôt erblicket in tougen
und sach in mit vorhten an.
iedoch getorste Tristan
sie nicht envollen wider an sehen:
er vorhte künic Marken spehen,
wan sîne list was im wol kunt.
die künege beide sâ zustunt,
die künegîn und die vrouwen gar
gemeineclîch an einer schar
hin ûf giengen in den sal.
man gap in wazzer über al,
zu tische sie dâ satzten sich.
ob ich nu selbe sûme mich
und sage von ir wirtschaft vil,
war zuo sol daz? gar âne zil

2556 *hûs*, Haus, Schloß, ist in H.'s Sprache wol dat., in fr heren Dichtungen steht bei *empfangen* die Ortsbezeichnung i Acc., wie heute noch bei: aufnehmen. Hier mag zugleich hi gewiesen sein auf die durchgängig gekürzte Dativform *hûs* st *hûse*, die auch schon früher namentlich in der Formel *ze h* vorkommt; häufig sind beweisende Reime mit *Artûs*, z. B. 237 2457. 2486; vgl. die typische Dativform *tan.* — 2568 *spehen* sub inf., das Spähen, Aufpasserei. — *Marken* gen. — 2571 *gar*, hi wie in V. 1293. 2220. 2436. 2659 nicht nachgesetztes Adj., so dern Adv., durchaus, insgesammt, insofern: alle; vgl. zu 3986. · 2578 vgl. G. Tr. 1695. — *âne zil* mit gen. wie in V. 1240, do kann hier wie in V. 1142 der Gen. auch von *vil* abhängen.

ist sulcher rede vor mir gesaget
und von den meistern nicht vordaget,
die bezzer wâren, dan ich bin.
künic Marke und ouch die künigin
gesetzet heten küniclich
den künic Artûs zwischen sich.
her Tristan und her Gâwân
die sâzen beide wol her dan
an einer anderen tavelen ort
gerichte gein dem künege dort.

Zwivalt, als ich hôrte jehen,
sô was der küniginne sehen,
des herzen und der ougen:
der ougen sehen was tougen,
des herzen sehen was offenbâr;
mit ougen tougen sach sie dar,
Îsôt die künigîn kurtois,
und gruozte dort den Parmenois.
gar selden aber daz geschach,
daz sie mit ougen in an sach,
wan sie vorchte starke,
daz der künic Marke
begonde ir sehen spehen;
aber irs herzen sehen

2587 *ort* stn. könnte man als verstärkende Umschreibung nehmen: *an einer anderen tavelen ort* = *an einer anderen tavelen*. Als «Spitze» ist *ort* wol nicht körperlich zu faßen, da hätten Gawan und Tristan an dem einen Ende der Tafel geseßen, die wir natürlich tafelförmig, nicht rund wie des Königs Artus Tafel zu denken haben. Dann wäre aber das Gegenüber mit Artus und dem Königspaare nicht gut möglich. Eher ist dann *ort* abstract zu faßen: Gawan und Tristan saßen als die Vornehmsten an der Spitze der zweiten Tafel, sie præsidierten der Marschallstafel. Diese Spitze ist aber ein Mittelplatz. Zu weiterem Verständniss der Stelle und der folgenden Situation ist zu bemerken, daß damals die Personen an der äußeren Wandseite der Tafel saßen und daß die Zimmerseite frei blieb, also kein Vis à vis an derselben Tafel stattfand. Die Personen der verschiedenen Tafeln bildeten das Vis à vis; vgl. 903.

kond ir vorbieten wîp noch man,
dâ mit sach sie ôt allez an
ir zartez liep Tristande.
ir sehen was zweier hande,
daz sie mit den ougen tet:
ie swan sie die state het,
sô schôz sie mit ir ougen brehen
Tristande hin ein vriuntlîch sehen,
und was daz sehen tougen.
daz ander sehen ir ougen,
daz was mit züchten offenbâr
unde warf ez spilnde dar
ûf den künic Artûs,
der dâ was gast in irme hûs.
sie blicket ouch underwîlen an
den künic Marken iren man,
und was daz blicken kunterfeit,
als mir die âventiure seit:
ir ougen spiln, ir vriuntlîch sehn,
daz wêre lieber geschehn
hin ûf den Parmenois Tristan,
wan ûf irn êlîchen man.
ir herzen sehen, ob sich daz icht
dâ teilte? nein ez wêrlîch nicht,
ez enwas nindert den*ne* dort
an der anderen tavelen ort,
dâ Tristan saz, ir bêamîs.
und er getorste in keine wîs
mit den ougen offenbâr
geblicken noch gesehen dar
ûf die künigîn Îsôt;
des leit sîn herze grôze nôt
von glüender minne smerzen.
er sach doch mit dem herzen

2614 Pronominalellipse: *warf* = *warf sie*. — *ez* **Object**, *daz sehen*, Blick, Blicke. — 2619 ***kunterfeit*** **stn., hier wie in V. 3530: das Falsche, Verstellung, etwa: Komödie; schwerlich ist das Wort, weil kein Artikel steht, als das Adj.** ***kunterfeit*****, gemacht, falsch, aufzufaßen; vgl. zu 79. 2862. —**

stête und innechlîchen dar;
und sie, die küneginne clâr
sach in vor unde sider
an mit ganzem herzen wider.
ir herzen sehen hin unde her
gienc spilend under in entwer,
von im gein ir, von ir gein im.
leser dises buoches, vornim:
ir herzen blicke in dem sal
hin unde her recht als ein bal
giengen, dâ die kint mite
spilen nâch kintlîchem site.
doch wâren sie des spiles nicht kint,
sie heten sîn vor unde sint
gespilt und spilten sîn noch vil
und was ir allerbeste spil,
daz spil und ouch ein ander spil,
dâ von ich nû nicht sprechen wil.

Dô man nû zu hove gaz,
künic Marke weste vil wol, daz
der künic Artûs müede was;
er hiez im in den palas
betten und den anderen gar,
die mit im kumen wâren dar.
der künic Artûs lac eine,

2644 zu beachten, daß hier der Dichter Leser voraussetzt. — 2649 *kint* braucht nicht als Adj. zu gelten, sondern ist Plural: sie waren *des spiles*, in diesem Spiele nicht Kinder, nicht unerfahren. — 2650 *sîn* = *des spiles; spilen* in früherer Sprache in der Regel mit dem Gen., die neue verlangt in der Regel den Acc.; vgl. Gr. 4, 673.

2658 Obgleich der Dativ bei *betten*, einem das Lager bereiten, auch in neuerer Zeit noch vorkommt, würden wir in diesem Satze den Acc. anwenden; die alte Sprache kennt nur den Dat.; vgl. 3084. 4873. — 2661 fg. der König schläft allein in seinem Bette, das Gefolge aber muß je zwei und zwei zur Ruhe gehen. Dies geschah aber nicht wegen Mangels an Platz oder Betten, sondern war eine allgemeine Sitte, daß namentlich Freunde sich so betteten. So schlafen auch Tristan und Mar-

und dar nâch ie gemeine
zwêne unde zwêne lâgen,
die mit ein ander pflâgen
slâfes, als ich vornumen hân:
her Tristan und her Gâwân
sich leiten an ein bette dô.
ez stuont zwischen in alsô,
daz sie selden schieden sich;
mit ein ander lieplich
sie sich begiengen, als ich las,
und swaz ir eines wille was,
daz widersprach der ander nicht,
als under vriunden noch geschicht.

Dô sich die geste geleit
heten, nû was ouch bereit
der künic und die künigin,
und giengen ouch zu bette hin.
in des küniges palas
eine kemenâte was
gebûwet schône und hêrlich,
dar în legeten sie sich.
der künic eines siten pflac,
daz er besunderen eine lac.
wâ von daz quême, wer weiz daz?
ez was lîchtę umb den alten haz,
den er truoc zu der künigin.
Îsôten was ein bette hin
gemachet an die anderen want.
diz was Tristande wol bekant,
und het im die gelegenheit
von ende z' ende geseit

---

jodo zusammen; vgl. G. Tr. 13480 ff.; auch Paranis und Tantrisel H. Tr. 4921; auch die beiden treuen Jacobsbrüder, Pfeiffer's Uebungsbuch S. 198. Heute würde man an keinem Hofe einem fremden Cavalier zumuthen, das Lager mit einem andern zu theilen.

2684 ff. Hier wird es als etwas Absonderliches erwähnt, daß Marke in einem Bette gesondert liegt. —

ein urkleinez kindelîn,
daz was sun der muomen sîn
und was Tantrîsel genant:
Tristan ez dô bî Marken vant.
list wider list hie vunden ist.
künic Marke vant ouch einen list;
er truoc den alden arcwân
gein sînem neven Tristan
swêrlîch in sînem herzen noch:
er het geheizen ein bloch
bereiten, der listige man,
zwelf sensen hiez er dar an
alumbe und umbe machen,
glîch scharfen scharsachen.
daz bloch mit listen wart bereit
und wart ouch listiclîch geleit
vor daz gadem, dâ sie lac
die künigîn und slâfes pflac.
oder vil lîchte slief sie nicht:

2693 *urkleine* adj., ganz klein. Solche Zusammensetzung mit dem steigernden *ur-* in Adjectiven = überaus, sehr, begegnet selten in der alten Sprache; vgl. Gr. 2, 787 fg., wo aber die Begriffsunterschiede nicht subtil genug getrennt sind [Vgl. im Nhd., abgesehen von möglichen und willkürlichen Bildungen, die feststehenden: uralt, urkomisch, urkräftig, urplötzlich]. — 2694 wer diese Muhme war, ist nicht bekannt. Eine zweite Schwester Marke's neben Blanscheflur, der Mutter Tristan's, wird als Mutter Antret's erwähnt (Volksb. Kap. 22). Falls der Dichter nicht diese Ueberlieferung für Tantrisel benutzt, so würde, da eine dritte Schwester nicht bekannt ist, das Wort nicht in strengem Sinne: Mutterschwester, sondern: weibliche Verwandte mütterlicher Seite bedeuten. — 2695 diese Figur des *Tantrîsel* scheint nicht auf Sagenüberlieferung zu beruhen, sondern Erfindung des Dichters zu sein. Der Name ist das Diminutiv zu *Tantris*, dem Versteckname Tristan's, der allein in der Gottfriedischen Tradition vorkommt (s. G. Tr. Abschnitt XI und XIV, insbesondere V. 7791. 10103 fg. 10618 fg.; im Volksbuch nennt sich Tristan Pro S. 15). Das *i* in *Tantris* ist natürlich kurz, in *Tantrisel* lang, wie der Reim auf *rîsel* (Reislein) 4318. 4555 beweist (darum ist wol auch *Tantrîsen* G. Tr. 10156 anzunehmen; vgl. *Kurnewal* und *Kurnewâle, Kurvenal* und *Kurvenâles*). —

sie lac doch in der geschicht,
als ob sie slâfen solde,
und Marke wênen wolde.

Dô sie nû gelâgen
und alle slâfes pflâgen,
Tristanden und die schœne Îsôt
begonde twingen ir erbenôt.
ir nôt was die minne,
die twanc ir beider sinne,
Tristanden dort, Îsôten hie.
in ir herzen gedâchte sie:
«törste ez wâgen Tristan,
daz er zu mir wolde gân,
daz wêre mîner vrŏuden hort.»
nu lac ouch Tristan aldort,
gedenkend unde trachtende,
mit allen sinnen achtende,
wie er zu ir quême dar,
sô daz sîn nieman würde gewar.
drîvalt bedâchte er sîne nôt:
«wâgę ichz, sô wirt die schœne Îsôt
in dem lande über al
ąber der liute muntschal.
mîn ôhęm der künic Marke
der wirt erzürnet starke
und sîn vriunt der künic Artûs,
der hie ist gast in sînem hûs,
wirt sîn betrüebet inneclich,
swie ez quême halt umb mich.»

2714 *als* zu ergänzen.

2718 *erbenôt* stf., die durch Erbschaft, Bestimmung, Schicksal überkommene, die unvermeidliche Noth. Der Dichter folgt in dieser Zusammensetzung mit *erbe-* (*erbezeichen* in V. 1943) dem Vorbilde Gottfrieds; s. zu G. Tr. 16846. — 2730 *wâge ich'z*, hinzugedacht: ohne Glück zu haben. — 2740 wie es mir auch ergehen mag. Wenn Artus auch vielleicht Tristan zu entschuldigen geneigt ist, so wird er doch um des Geredes willen betrübt sein. —

er bedâchte ez allez gar;
ịedoch stuont im daz herze dar,
sîn muot und al sîns herzen sin,
dâ sie dort lac, die künigin.
waz half ez, daz er Tristan
was aller dinge ein manlîch man?
die sigehafte minne,
die sicbehalderinne,
die zôch in überwunden hin:
er muoste ôt zu der künigin.

Tristan stuont ûf und gienc aldar:
nu was die leide halschar
gerichte im in den wec geleit,
daz bloch, dâ er sich an vorsneit.
die sensen scharf vorschrieten in,
daz heize bluot ran von im hin
vastẹ ûf des sales estrîch.
Tristan erquam des inneclîch
und leit zwivalten smerzen,
des lîbes und des herzen:
die minne in herzen mit im ranc;
des lîbes smerze, der in twanc,
daz waren vrische wunden.
nu wolde er an den stunden
hin wider an daz bette gân
zu sînem vriunde hern Gâwân:
nu ẹnliez in nicht die minne,
die bluote im in dem sinne,
ir glüenden vunkel in dâ müen
begonden und in herzen glüen,

---

48 *sicbehalderinne* stf., Siegerin, Wortbildung in Gottfried's ile.

2755 *scharf* adj. unfl. nachgesetzt, nicht adv. — 2769 *vun-*
l der Hs. F (Hs. O schreibt *funken*) kann nur Diminutiv zu
ke swm. = *vunkelîn*, Fünklein, sein und stimmt zu Heinrich's
ßer Vorliebe für solch gekürzte Diminutivformen; s. zu 698.
ı *u* namentlich vor *n* dem Umlaut widersteht, habe ich nicht
ıkel geschrieben. —

sîn herze in glüender minne bran.
ei, wie tet nû her Tristan?
sîn hemde er umb sîn wunden bant,
an die tür gienc er zuhant
der kemenâten, dâ sie lac
die künigîn, und er bewac
sich, daz er rüeren began
gar senfteclîchen dar an,
er clopte gar gemehelich.
daz hôrt Îsôt und vorstuont sich,
daz ez wêre ir vriunt Tristan.
sie stuont ûf von dem bette sân,
die minnenglüende künigîn,
und liez ir bêamîsen în,
den minnegernden Tristan,
der ouch in ir minne bran.
die zwei gelieben lieplich
legeten an daz bette sich.
ich weiz ez sunder vrâgen
wol, wes sie dâ nu pflâgen.
swaz ê von jagen ist gesaget,
daz ist ein wicht: Tristan erjaget
het an der küniginne
daz wâre wilt der minne,
daz er selbe âne hunde erlief.
der künic allez daz vorslief.

2775 solche Wortstellung, daß der Genetiv von dem reg den Substantiv durch mehrere Wörter getrennt ist, finde öfters bei H., z. B. 5604: *ê die nâch jagenden her q Pfelerînes.* Andere Worttrennungen finden sich z. B. 45 5873. — 2779 *clopte* (Hs. F, *cloppte* O) ist nicht allein n deutsch, sondern auch mitteld., darum nicht zu ändern V. 845 schreibt Hs. F allerdings *klopfte.* — unter *gem* der Hs. F (O hat *gemeclich*) ist wol *gemechelich*, mit *g* bedachtsam, leise, verstanden. *gemehelich* würde streng e logisch zu *gemahel* gehören, also: in der Weise eines Ge was der Dichter gewiss nicht hat ausdrücken wollen. sollte *gemedelich*, sanft, gestanden haben oder endlich *gem gemellich*, scherzhaft, schalkhaft? — 2795 vgl. zu 1561.

Dô nû her Tristan gelac
und kurzewîle vil gepflac
mit der küniginne clâr,
da enpfant er unde wart gewar,
der minnewunde degen vruot,
daz von sîner wunden bluot
lîlachen, golter, diz und daz
in dem bette wâren naz,
und daz des sales estrich
mit bluote het geverwet sich.
dâ von leit er pînlîche nôt
und sprach alsus: «mîn schœne Îsôt,
mîn trôstlîch trôst, mîn sunneschîn,
und allerliebeste vrouwe mîn,
ich muoz in disen leiden
aber von dir scheiden,
ê unser minne tougen gar
der künic mîn ôhem werde gewar.»
er stuont ûf unde gienc hin wider
zu Gâwân und leite sich nider
zu im an daz bette dar.
Gâwân schiere wart gewar,
daz Tristan was von bluote naz;
er jach: «neve, wie kumt daz?
sage mir, waz ist dir geschehen?»
Tristan der wârheit im vorjehen
begonde von der künigin,
und wie die scharfen sensen in
hêten jêmerlîch vorsniten.
Gâwân mit leideclîchem siten
ûz siufzendem herzen sprach:
«owê, owê und immer ach!
wie des künges Marken list
uns nû zu schaden kumen ist!
uns enwolle got selbe rât geben,

2797—98 *ge-* in *gelac*, *gepflac* Function des Plusquamrfects. — **2809** vgl. *wunnende wunne* 1368. — **2813** *unser* hört zu *minne*, nicht zu *tougen* stn. —

sô hân vorloren wir daz leben
alle, beide dir und der,
die mit dem künige quâmen her.»

Artûs der künic tugende vol
erhôrte ir beider rede wol
und wart dar umb betrüebet gar.
die anderen wurden ouch gewar
der geschichte über al,
die mit in lâgen in dem sal;
von herzen sie erquâmen,
dô sie die mêre vornâmen;
under den gesten ir ieglich
vor dem tôde vorchte sich
umb Tristandes missetât.
sie gâben alle ein ander rât;
in was ouch guotes râtes nôt:
wan sie vorchten den tôt,
um die sorcsamen bürden,
wie sie der entladen würden,
sie rieten hin, sie rieten her.
Keie vornam ouch dise mêr,
er quam zu disem râte
in zît und nicht zu spâte:

2833 nach Hs. F *dir und der*, nicht = *der und der*, so *dir* = *dirre;* wegen des folg. *der* könnte auch Schreibfehl *diser* angenommen werden (Hs. O *duser*).

2849 *bürden:* dieser Acc. wird im mhd. Wb. 1, 15 mit zum Beweis des mhd. st. Fem. *bürden* (ahd. *burdîn* *burdî*) benutzt. Oder sollte hier schwache Flexion anz men sein? Nach dem Zusammenhang der Stelle ist wo Singular, nicht der Plural gemeint. Die sorgsame Bürde Sorgen erregende Last, mit Verkehrung des Gedankens schwere Sorge, die große Gefahr [sorgsam in neuerer Zei noch von Personen gebraucht]; vgl. 2864. Die Zeile nicht zur vorhergehenden gezogen werden, sondern gehö V. 2851. Dagegen ist eben die vorhergehende Zeile 2848 pelt aufzufaßen. Entweder ist *wan* demonstrativ, dann n nach *tôt* stärkere Interpunction stehen, oder es ist relativ: sie den Tod fürchteten, so beriethen sie sich wegen u. s. w. —

«pfûch!» sprach er, «daz sô wîsen rât
nicht ein hôher künic hât,
als ir sît, künic, herre mîn,
der sîne wîsheit nu schîn
tête an disen dingen,
sô kleinen und sô ringen!
hât wol mîn herze wîsheit,
die dunket iuch doch kunterfeit.
swie tump ich sî, nu ruochet ir,
und wolt ir alle volgen mir,
her künic und swer hinne sî,
ich mache uns diser sorgen vrî
mit vuocheit und mit spêher list.»
künic Artûs sprach in der vrist:
«Keiẹ, ich weiz wol, daz wîsheit
und wîsen rât dîn herze treit;
swennẹ dû ez kêren wilt in guot,
nu rât, zierlîcher degen vruot,
daz wir von disen sorgen kumen;
des muost du iemer haben vrumen.

2855 *pfûch* (wegen *pfûchen*, *pfauchen* wol Länge des *u* anzu-ehmen) entspricht dem früheren *phî*, *phiu*, unserm *pfui*, Aus-ruck des unwilligen Hohnes, hier nicht ganz so stark wie user: Pfui, etwa: Schande, Jammer, schlimm genug! dagegen n V. 5391 Pfui. — 2860 von der Hagen setzt nach *dingen* er schreibt *disem dinge. so kleine und so ringe*) Punkt und nach inge keine Interpunction, das gibt keinen Sinn. Es heißt viel-lehr: Jammer, daß ein so hoher König wie Ihr nicht einen o klugen Rath, d. h. Rathgeber hat, der in diesen gering-igigen Dingen seine Klugheit zeigen könnte! Besitze ich auch lugheit, die dünkt Euch doch nichts werth. — 2862 ob hier *unterfeit* als Adj. (falsch, werthlos), oder als Subst. aufzufaßen st, mag fraglich sein; da aber bei *dünken* meist so das Ad-ectivum steht, werden wir uns für das erstere entscheiden; gl. zu 71. 2619. — 2863 fg. die Construction ist frei: man rwartet in V. 2866 *daz* abhängig von *ruochet*, geruht, erlaubt. V. 2864 ist eingeschobener Bedingungssatz: *und* = wenn; an *ir* schließt sich an: *her künic und swer hinne sî.* Der eingescho-bene Satz gestaltet sich aber in der lebendigen Rede zum Vordersatz und 2866 wird zum Nachsatz. — *ruochet ir* Imperativ, ahd. ohne Personalpronomen; vgl. Gr. 4, 204. — 2874 formel-hafte Wendung.

Keie het listigen muot.
er jach: «dunket ez iuch alle guot,
sô mache wir ein gewuofe,
einen schal und ein geruofe
und rumpeln under ein ander gar,
sô loufe iegelîcher dar
zu dem bloche listeclich
und vorsnîde selbe sich.
swenne des der künic wirt gewar,
daz wir sîn vorsniten gar,
so gewinnet er keinen arcwân
zu sîner swester sun Tristan.»
diser mêre vroute sich
der künic Artûs innenclich
und danket Keien sâ zustunt,
daz er sô listigen vunt
in allen vant zu trôste,
der sie von sorgen lôste.
die helde dancten alle
Keien dô mit schalle.
sie stuonden ûf über al,

2877. 78 *gewuofe* stn. (von *wuofen*, schreien), Lärm, *geruofe* stn. (von *ruofen*), nicht *gewüefe*, *gerüefe*. Gerufe auch heute noch in populärer Sprache gebraucht. — 2879 *rumpeln* swv., seltenes Wort, heute noch in Uebung, poltern, lärmen. Man kann schwanken ob *r.* subst. Infinitiv ist, abh. von *machen wir*, im Anschluß an *ein geruofe*, wie es Lexer im mhd. Hdwb. 2, 537 auffaßt, oder ob es *machen* coordiniert ist: so machen wir ... und lärmen, wie es Zarncke mhd. Wb. II^{1}, 793^{a} nimmt, da er die Stelle unter das Verbum stellt. Da der Artikel *ein* nicht gesetzt ist, scheint mir die Auffaßung Zarncke's die richtige; auch in V. 2904 das Verbum. — 2892 abhängig wol nicht von *trôste*, sondern von *vunt*. Von der Hagen setzt nach 2891 Punkt und zieht 2892 zum Folgenden. Wenn Heinrich auch die sogenannte Reimbrechung, die Vertheilung der Reimzeilen unter das Vorausgehende und das Nachfolgende, vielfach und mit sichtlicher Vorliebe anwendet, so hindert dieses stilistisch künstlerische Element ihn nicht, mit der zweiten Reimzeile den Satz abzuschließen. Beispiele auf jeder Seite. Gegen v. d. Hagen's Auffaßung spricht, daß der auf *Keien* in V. 2894 bezügliche und vorausgenommene Relativsatz etwas Schleppendes haben würde. —

die dâ lâgen in dem sal.
si begonden sich rottieren,
als ob sie turnieren
wolden in der selben zît.
vil geschallet und geschrît
wart in des küniges muoshûs.
der edele künic Artûs
tœrischte mit den anderen;
rumpeln unde wanderen
muoste er mit in hin und her,
in dem muoshûse entwer
toben und vaste wüeten;
sie wurfen sich mit hüeten,
mit küssen und mit polstern;
strûchen unde holstern
begondens über die bette;
sie wurfen dâ zu wette,
der die hosen, der den schuoch;
vil hemde und etlîch ander tuoch
die wurden dâ zurizzen gar,
der man dâ nâch unsanfte enpar,
dô dirre turnei zurgie;
der künige krîe riefen sie:
«Britanje hie! hie Caridôl!
hie Curnewal! hie Tintajôl!»
sie vüegeten daz mit kündekeit,
daz ieglîcher sich vorsneit,
wan Keie, der in gap den rât,
der volante nicht der tât:
er wolde sich mit listen
vor den sensen vristen;
dô begreif in Gâwân
und stiez in krefticlîch dar an,
daz er in den stunden

2910 *holstern* (F), *holsteren* (O) swv., seltenes Wort, muß eine ähnliche Bedeutung wie *strûchen* swv., straucheln, stolpern, haben. Lexer setzt im mhd. Hdwb. 1, 1327 an: «rollen, fallen?» Bech faßt es = *halzern*, Bildung neben *halzen* (von *halz*, claudus), hinken, humpeln. —

enpfienc die grœsten wunden,
die indert einer in dem sal
het under den gesten über al.

Dô nu Keien wart kunt,
daz er was sô grôzlîch wunt,
sâ zuhant sô rief er:
«hât uns der tiuvel brâcht dâ her?
wes wênet dirre künic, wes?
in dunket lîchte und wênet des,
daz wir wilde wolve sîn.
ich spreche ez ûf die triuwe mîn,
er enhât nicht küniclîcher siten,
er hât gemachet, daz wir vorsniten
uns alle haben in den tôt.»
künic Marke erhôrte Keien nôt;
er het ouch ê gehôrt vil wol,
daz der sal was schalles vol;
von sinem bette er zu in gie
und begonde strâfen sie
umb die grôzen unzucht.
Artûs, die küniclîche vrucht,
entredte sie hübeschlîch hie mite,
er jach: «ez ist ir ellîch site,
ich enkan die ungehiuren
der unzüchte nicht gestiuren;

2930 *die grœsten wunden* acc. sing.: *wunde* swf.; in V. 2964 *wunden* natürlich plural.

2937 *wênen* swv., wähnen, glauben, früher mit dem Gen., nhd. mit dem Acc.; vgl. Gr. 4, 660. — 2938 Pronominalellipse: *er* vor *wênet* zu ergänzen, nicht etwa unpersönlich *in wênet.* — 2950 diese Wolfram nachgeahmte Umschreibung bei H. noch öfters: 4640, *Kâedîn Jovelînes vrucht* 5852. — 2953 fg. *gestiuren*, *stiuren* swv., steuern in der Bedeutung: einen in einer Sache hindern, regiert den Dat. oder den Acc. der Person und den Gen. der Sache. Hs. F zeigt den Acc. *die ungehiuren*, Hs. O den Dat *den ung.* [nhd. steuern nur selten mit persönlichem, in der Regel mit sachlichem Dativ]. — *ungehiure* adj. subst. swm. kann nicht immer mit unserm: ungeheuer oder Ungeheuer gegeben werden, dafür: schrecklich, ungeschlacht; hier etwa: die Wüthriche. —

sie toben rechte alsam die kint,
dâ heime und hie und swâ sie sint.»
Artûs der reine guote
sluoc Marken ûz dem muote
dise unzucht, und her Tristan
beleip von im ân arcwân.
der künic gienc an sîn bette wider
unde leite sich dâ nider.
die ûzeren geste in dem sal
ir wunden bunden über al,
und sâ zuhant ir iegelich
wider an sîn bette leite sich.

Des morgens, dô der tac erschein,
sie stuonden ûf: ir aller bein
wâren vorsniten unde wunt,
ieglîcher hinkend an der stunt
und wunder von dem bette gie.
Tristandes zeichen vuorten sie
mit smerzen alle gemeine,
ieglîcher an dem beine.
des wart betrüebet starke
der edele künic Marke
und bat Artûsen sînen gast,
daz er nicht vîentlîchen last
gein im dar umbe entrüege.
Artûs der was gevüege
und vant ouch in kurzer vrist
durch Tristanden einen list,
er jach: «vriunt, wiltu, daz ich dich

2963 hier tritt *ûzer* nur zu *geste* als Verstärkung des Begriffs: die auswärtigen, die fremden Gäste, denn im innern Gemach des Königs Marke waren keine Gäste; vgl. zu 903.

2970 *wunder* nicht Comparativ, sondern stark flectiertes Adj., als ein Wunder, nhd. unflectiert: wund. Dieser Fall noch öfters bei H. 3212. 6544. 6553. 6561; vgl. Gr. 4, 493. — **2978** es ist hier nicht ersichtlich, ob der Dichter *last* als masc. oder als fem. setzt, auch in V. 2506 unbestimmt; da aber beide Hss. *vientlichen*, nicht *vientliche* schreiben, so dürfen wir masc. annehmen; vgl. *list* und *site*. —

Owê, owê! der minnetranc
die gelieben aber twanc,
Tristanden und die blunde Îsôt,
daz sie von minne liden nôt;
der herzenliebe smerze
der twanc ir beider herze,
des mannes und des wîbes.
Tristan Îsôten lîbes
wold aber gewaldic werden,
mit swelcherhande geberden
er ez gevüegen kunde.
Tantrîsel er begunde
vür legen allẹ die tougen sîn;
und swaz er gein der künigîn
daz kint mit triuwen werben hiez,
Tantrîsel des nicht enliez:
ez warp ez unde konde ez wol,
wan ez was kündekeite vol
und was Îsôten heimelîch:
von im wurden listiclîch
ir beider tougen vorholn.
alsus wart Marken ab gestoln
aber vil der êren sîn.
Tristan und die künigîn
die triben ir aldez erbespil
unde pflâgen des sô vil,
dâ von ein niuwer muntschal
wart in dem hove über al.
Tantrîsel, swie verswigen daz was,
ez ẹnhalf sie doch nicht, als ich las.

3010 *herze* kann Singular sein, ist aber wahrscheinlich auch Plural wie in V. 1669. — 3012 auch hier ist *lîp* nicht körperlich zu faßen, sondern dient nur zur Umschreibung. — 3029 *erbespil* vgl. zu 2718. — 3033 *Tantrîsel* gebraucht der Dichter als Diminutiv grammatisch correct als Neutrum: *das T.*, nicht *der T.*, ferner in V. 4319. 4616. 5055. 5066. 5089. — 3034 weil *Tantrîsel* Neutrum ist, könnte *ez* = *Tantrîsel* sein: T. half ihnen doch nichts; es ist aber doch wol impersonelle.

die werlt uns urkunde gît,
daz der biderbe sunder nît
gar selden blîbet, swâ der ist:
als wart geniden in der vrist
der êrengernde Tristan
ouch von etlîchem man,
der sînem lebene schâchte
und Marken z' ôren brâchte
ir tougen und ir minne,
sîn und der küniginne.

Nu was der künic Marke
erzürnet aber starke
und truoc den alden arcwân
gein sînem neven Tristan
mit leideclîchem smerzen
swêrlîch in sînem herzen
und was stêtes achtende
gedenkende unde trachtende
in herzen und in sinne,
ob er die küniginne,
die blunde Îsôten ûz Îrlant,
und sînen neven Tristant
mit ein ander vunde,
sô daz er überwunde
sie beide mit der wâren tât.
nu quam er genzlîch an den rât,
daz er Tristande tet bekant,

Wendung wie in V. 3154. 3237 anzunehmen: es half ihnen doch nichts, wie verschwiegen T. auch war, trotz Tantrisel's Verschwiegenheit wurden sie verrathen. — 3035 fg. vgl. G. Tr. *hazzen unde nîden daz muoz der biderbe lîden* u. s. w. 8401 fg. — **3041** *schâchte:* im Mhd. existieren zwei Verba *schâchen*, das eine mit *schâch*, Schachspiel, das andere mit *schâch*, Raub, zusammenhangend. Hier mit dat. der Person (*sînem lebene* = *im*), darum wol das erstere, Schach bieten, in übertragener Bedeutung: einem nachstellen, doch könnte auch letzteres in der Bedeutung: einem räuberisch auflauern genommen sein. Letzteres *schâchen*, aber ohne dativ, kommt dreimal bei Gottfried vor.

er wolde in Britanjen lant
rîten zu dem künige Artûs:
«nu, Tristan, lâz dir mîn hûs
und mîn gesinde enpfolhen sîn
und pflic des ûf die triuwe dîn,
wan ich des wol getrûwe dir,
du haldes dîne triuwe an mir.»
der künic dô bereitet wart
gar listeclîchen ûf die vart;
er reit mit listen manicvalt
bî Tintajôl in einen walt
und was dar inne unz an die nacht.
die bœsen nîder ungeslacht
Tristandes het er bî Tristan
aldâ zu Tintajôl gelân,
die offenten im ein pfortelîn;
der künic zu der bürge sîn
quam wider und wart în gelân.
nû was ouch her Tristan
gegangen zu der künigin
in die kemenâten hin
und hete sich enpfettet;
im was ouch wol gebettet,
er wânte ligen âne vâr.
nû quam ouch der künic dar
und mit im alle sîne man,
die er dâ bî im mochte hân:
die tür er mit gewalt ûf stiez,
als sîn zorn riet unde hiez,
und vienc Tristan den neven sîn
und mit im die künigîn
sîn êlîch wîp, die schœne Îsôt.
owê der schemelîchen nôt,
die dise zwei gelieben liden!

3074 *ungeslacht* adj., hier nicht bloß: ungeartet, sondern bösartig. Diese Bedeutnng des Wortes erst im Laufe des 13. Jahrh. entwickelt, bei den Classikern noch nicht. — 3075 zu beachten die Wiederholung desselben Namens zum Ersatz des Pronomens; vgl. zu 1800 —

ir hende bant man in mit widen
und mit riemen starke;
ouch hiez sie legen Marke
in einen vinstern kerker:
aldâ lac sie, dâ lac ouch er,
unz daz der lichte tac erschein.
der künic des morgens wart inein,
daz er an daz gerichte saz,
und hiez offenlîchen daz
künden in dem lande,
man solde Tristande
vorterben und die künigin.
nu quam zu dem gerichte hin
von dem lande manic man
und der getriuwe von Litan,
der êrenrîche Tinas,
der ganzer vriunt Tristandes was
mit triuwen in dem herzen gar,
der quam ouch zu gerichte aldar.
nu vuorte man sie beide vür
nâch des küniges willekür,
Tristanden und die künigin;
ir hende waren gebunden in.
die schemelîche smâheit
was inneclîch von herzen leit
Tinâsen dem getriuwen man,
den man dâ nante von Litan,

3099 *kerker* stm., jüngere Form für *karkære*, *kerkære*, aber doch noch mit der Betonung auf der gekürzten zweiten Silbe. Wenn auch *mêr* = *mêre*, *mære* im Reime auf *-er* vorkommt, war doch nicht *kerkêr* zu schreiben, sondern *kerker* als typische Wortform anzunehmen. — 3103 *an daz gerichte sitzen* die gewöhnliche Wendung für unser: zu Gerichte sitzen. Das Præt. *saz* ist hier für den Conj. gesetzt, denn der König sitzt noch nicht zu Gerichte, sondern will es erst. Der König ist aber nicht selbst Richter, sondern Kläger (V. 3138), aber in seiner Eigenschaft als König sitzt er doch zu Gerichte, indem er dem Gerichte præsidiert. Die Richter sind die *man* (3109), die Vasallen, unter ihnen auch Tinas. Umständlicher wird in Gottfried's Tristan das Gericht geschildert 15304—15537. —

der truchsêze des küneges was;
er bat den künic, als ich las,
durch got und durch die êre sîn,
daz er die edelen künigîn
und sîner swester sun Tristan
nicht alsô gebunden stân
vor dem gerichte lieze
und durch sîn adel hieze
in ûf lœsen ire bant.
der künic schiere wart gemant
ir adels und ir hôhen art
und hiez ûf lœsen mit der vart
von iren handen die bant.
swaz mir die âventiure bekant
hât getân, daz muoz ich sagen:
der künic begonde selbe clagen
unde sprach in an den lîp.
nu wart vorteilet man und wîp,
Tristan und sîn trût Îsôt,
die müesten lîden den tôt:
Îsôte, Îsolden geburt,
der wart erteilet die hurt,
und dem getriuwen Tristan,
der untriuwe nie gewan
in dem reinen herzen sîn
alsam ein hirsenkornelîn,

3130 daß *sîn* sich nicht auf Marke bezieht, wie vorher *durch die êre sîn* 3125, beweist gleich im Folgenden V. 3133; *sîn* kann sich demnach nur auf beide, auf Tristan und Isolt zugleich beziehen und steht für *ir*, wie auch Hs. O (*iren*) hat. Somit haben wir hier, wenigstens in Hs. F, eine beachtenswerthe Alterthümlichkeit vor uns, die uns auch einmal bei Gottfried begegnet: *sîn wesen* = *ir wesen* 559 (s. die Anmerk.). — 3143 hier zweierlei Namensformen für zweierlei Personen. Hs. F schreibt noch mehr differenzierend *ysoten ysalden*. Die Dativform ist auch *Isôte* (Hs. O hat *jsot*) und die Form mit *a*, die ja sonst der Eilhartischen Tradition eigen ist, findet sich bei H. nicht durch den Reim belegt, er folgt den Gottfriedischen Formen. Ebenso schreibt F in V. 4299 *ysot ysalden barn* (O dagegen *jsolten*). — 3148 *hirsenkornelîn* (sonst ist *hirse* auch stm.), kleines Hirsenkorn, Ausdruck für das Geringste zu

dem wart erteilet daz rat.
Tinas alweinende bat
den künic umb den neven sîn
und umb die blunde künigîn,
daz er durch got sie lieze leben.
ez enhalf ôt nicht, sie muosten geben
ir leben umb die minne.

Nu wart die küniginne
und ir lieber vriunt Tristan
vür die stat gevüeret sân
hin gein dem plân mit riuwen,
dâ man die ungetriuwen
zu vorterbene pflac.
ûf des wazzers stade lac
an dem wege ein capelle;
der wart her Tristan snelle
in sînen nœten gewar.
er bat, daz man in vüerte dar,
durch daz er sîner sünden sich
gein gote erclaget inneclich.
die in gevangen vuorten dan,
die vorsagten im daz sân
und vuorten ungevuoclîch in
vaste gein dem rade hin.

Der truchsêze Tinas,
der im sô holt in herzen was,
der quam inredes geriten
und hôrte Tristanden biten

Verstärkung der Negation, Gr. 3, 728 fg. nachzutragen; vgl. zu G. Tr. 8873.

3161 *vorterben* swv., nicht schlechthin: verderben, sondern in prägnantem Sinne: tödten, hinrichten, wie es wol auch vorher in V. 3107 zu nehmen ist. — 3168 *erclagen* swv. refl. mit gen. wird von v. d. Hagen erklärt: sich anklagen. Im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. unsere Stelle unberücksichtigt. Auch Bech: *erclagen* (= *verclagen*) refl. mit gen., sich anklagen, Redensart aus dem kirchlichen Leben; vgl. Haupt's Z. XIII, 559, Z. 12.

und daz im jene vorsagten
und vaste gein im pâgten.
der getriuwe von Litan
sprach: «ir sult in lâzen gân
durch mînen willen hin în,
und sul wir alle hüeten sîn
vor der capellen hie.»
swes er dâ jach, des volgeten sie.
wan bî dem künege sîn gewalt
was michel unde manicvalt.
her Tristan in daz kirchel gienc;
ob er nu wîslîch an gevienc
sîn dinc, wêrlîch des was im nôt,
wan er het gewis den tôt.
ein venster an dem kirchel was;
nu ergienc diz sprichwort, als ich las:
swem got wol, dem nieman übel.
under dem venster ein hübel
was ob eines tôten grap;
Tristande got zu sêlden gap,
daz die ûzeren nicht gewar
wurden, daz er gienc aldar;
der Parmenois, des küneges mâc,
viel durch daz venster in den wâc
und swam daz wazzer hin zu tal.
Tantrîsel unde Curvenal
in getriuwelîchem siten

3177. 78 *vorsagten: pâgten* (nach Hs. F): dieser klingende Reim, in dem *a* und *â* gebunden werden, ist beachtenswerth; er beweist aber noch nicht, daß das kurze *a* in *sagen* Länge angenommen hat, was nur sein könnte, wenn *sagen* und *pâgen* im Reime stünden. *pâgen* swv. = *bâgen*, streiten, zanken. — 3200 wie *sitzen* = sich setzen, *stân* = sich stellen, *ligen* = sich legen bedeuten können, so auch *vallen* = sich stürzen, sich werfen. — 3203 Hs. F *in getriwelichem siten*, Hs. O mit Strich-Abkürzung, also nicht ersichtlich, ob *-lichem* oder *-lichen*. Aenderung liegt nahe in *getriuwelîchen*, da *site* ja sehr häufig im Plural gebraucht wird; vorher aber in V. 2826 in beiden Hss. der Singular des Adj., demnach *siten* dat. eines sw. Masculinums, und so erscheint das Wort noch öfters im innern Ve

wâren vür die stat geriten
in sulcher hoffenunge,
ob Tristan der junge,
geborn ûz vürsten künne,
mit keiner list entrünne,
daz sie zu hulfe im quêmen dar.
nu wart her Tristan ir gewar,
alvliezendẹ in dem wazzer;
er was der lider nicht lazzer
und swam snellîch und gerade
gein sînen vriunden zu dem stade.
dô sie ersâhen in nu hie,
wer dâ vrôer danne sie?
sie heten mit in brâcht aldar
sîn ros und allẹ sîn wâpen gar,

---

des, *eines siten* 1728. 2683. Diese schwache Flexion ist für das Mitteld. charakteristisch. Aber der Dichter gebraucht auch ein st. Masculinum: *in vriuntlîchem site* (*: bite*) 2986, *ûz kindischem site* (*: mite*) 5634. Der Gen. pl. *der site* (*mite*) 996 kann ebensogut auch sing. eines st. Femininums sein, wie auch *die site* (*: mite*) 4586 pl. masc. oder fem. oder sing. fem. Der Gen. *küneclîcher siten* 2941 kann gen. pl. des sw. M. oder gen. pl. des st. Femininums sein. — 3209 *hulfe* stf. (nach Hs. F) ist vorzugsweise mitteld. Wort; es ist eine selbständige Bildung vom 2. Ablaut und verhält sich zu dem gewöhnlicheren mhd. *helfe* wie *gâbe* zu *gebe* [nhd. Hülfe, *helfe* aufgegeben wie *gebe*; nhd. Hilfe eine künstliche Form]; *helfe* begegnet in Hs. F ebenfalls, z. B. 3293. — 3211 *vliezen* stv., in älterer Sprache nicht bloß in unserm Sinne: fließen, sondern auch: schwimmen. — 3212 *lazzer* nicht compar. von *laz*, laß, müde, sondern starke Flexion: er war an den Gliedern nicht müde, er ermüdete nicht; auch in V. 4636 *lazzer* st. Flexion des Positivs; vgl. zu 2970. 3784. — 3216 *vroer* der Hs. F (*froher* Hs. O) richtige mitteld. Form ohne inlautende Spirans; vgl. *hôer* = *hôher*. — Verbalellipse in Hs. F, rhetorisch lebendig und in Heinrich's Sprache nicht ohne Analogie, vgl. zu 1. Hs. O dagegen schreibt *wer was froher*. — 3218 *alle* nach Hs. O (*allez* F) passt beßer in den Vers. Dies *alle* ist aber wol nicht der Plural (Hs. O schreibt allerdings *alle sine w.*), sondern das bekannte mitteld. *alle* (s. zu 203), und *wâpen* ist nicht Plural (alle seine Waffen), sondern Singular in der Bedeutung: Rüstung (all seine Rüstung). Im Folgenden werden dann die

schilt unde helm, swert unde sper:
nu wart ouch wol gewâpent er.
alsô viuchte und alsô naz
her Tristan ûf sîn ros dô saz
und kêrte über daz gevilde
vaste hin gein dem gewilde;
in einen pusch er dâ gehielt,
sîn herze grôzer triuwe wielt
gein der edelen küniginne;
er wolde des ie werden inne,
ob sie dem tôde wêre ergeben
oder ob sie behielde ir leben.
nu stuonden jene noch aldort,
die den tôtlîchen mort
solden haben getân
an dem edelen Tristan;
sie warten vor der kirchentür,
wenne er wolde gên her vür.

---

einzelnen Stücke hergezählt. Den Singular von *wâpen* braucht H. ferner in V. 1940. — 3225 *in einen busch* acc., wir würden sagen: in einem Busche. *halten*, *gehalten* hat auch die Bedeutung: sich zur Lauer hinstellen, dann steht wie hier die Præp. *in* mit dem Acc.; vgl. Bech zu Erec 6891. H. hat ferner *gehalten* mit *ûf* c. acc. 1710, wo v. d. Hagen gegen die Hs. *dem* schreibt. — 3226 vgl. *sîn herze grôzer manheit wielt* 1712, *ir herze grôzer liste wielt* 3442. — 3229 *ergeben* stv. *dem tôde*, nicht etwa: ob sie sich mit dem Tod vertraut gemacht hätte, sondern: dem Tode hingegeben, übergeben wäre. — 3232 *mort tuon* (*tôtlîch* ist nur Verstärkung zu *m.*) kann hier nicht wie sonst im Mhd. und nicht in unserm Sinne: eine Mordthat ausführen heißen, denn Tristan ist ja schuldig und ist rechtskräftig zum Tode verurtheilt, sondern im Allgemeinen: tödten, dann in prägnantem Sinne: hinrichten. Daß zu dieser Veränderung der Bedeutung das aus dem Franz. entlehnte *mort* adj. und insbesondere die Redewendung *einen mort tuon*, einen todt machen, beigetragen hat, ist wol nicht zweifelhaft; vgl. zu 3257. 6448. — 3233 wir übersetzen: hatten thun sollen. — der Vers ist zu kurz; man könnte an Umstellung denken: *haben sóldén getân*, wenn dies nicht eine ungewöhnliche Wortfolge wäre. Da die beiden Hss. übereinstimmen, könnte wol ein Versehen des Dichters anzunehmen sein, wenn nicht V. 3698 dieselbe Wendung wiederholte. Bech nimmt für H. die Aussprache *hâben* an, alsdann *solden hâbén getân.* —

ez ęnhalf sie nicht, in was enpfarn
der visch mit kreften durch daz garn;
her Tristan was entrunnen in;
sie giengen in die kirchen hin
unde suochten hin und her,
sie vunden nicht. nu dise mêr
der künic Marke vornam,
in herzen er des swinde erquam
und wart dar umb*e* erzürnet gar,
er jach: «nu dar, nu dar, nu dar!
wol ûf alle, die hie sîn,
und jaget nâch dem neven mîn
daz wazzer allez hin zu tal!»
daz volc erhuob sich über al,
daz ûf dem velde dâ was;
und der getriuwe Tinas
der muoste jagen ouch mit in,
der Tristande lieber hin
hête geholfen danne gevangen.

Nû diz allez was ergangen,
daz sie von dem mortwal
wâren kumen über al,
nu stuont die bêle blunde Îsôt
noch in bitterlîcher nôt
gevangen bî der glüenden hurt,
die küniclîche geburt,
der ie wîplîche güete

3246 Haupt's Bemerkung, Zeitschr. 15, 253, daß dreimal, nicht zweimal, wie v. d. Hagen hat, *nu dar* zu setzen ist, zeigt schon Müller's Abdruck; auch in Hs. O dreimal. — 3254. 55 ist *Tristande* dat., dann ist 3255 Pronominalellipse anzunehmen, *in* vor *gevangen* zu ergänzen; allein *Tristande* kann ebensogut auch acc. sein.

3257 *mortwal* stm.? oder stn.?, im mhd. Wb. wie im mhd. Hdwb. nach v. d. Hagen's Vorgange mit: Mordfeld übersetzt, ist nach dem Zusammenhang (vgl. 3297): die Richtstätte, wie auch v. d. Hagen an zweiter Stelle ansetzt; *mort* ist also auch hier wie in V. 3232 nicht = Mord, sondern = Tod, Hinrichtung. — 3263 hier steht *geburt*, Sproß, wie sonst *vrucht* 2950, nähert sich

ûz reinem herzen blüete,
alsam ein niuwe rôse clâr
und als ein lilje glanzgevar,
die gein der lichten sunnen schîn
alsô wîz und alsô fîn
blüet schône ûf einem stengel;
die glîcher einem engel
was danne einem wîbe
und an ir zartem lîbe
was linder dan ein zîsel.
Tristandes neve Tantrîsel
was von im geriten her
und ervuor gar dise mêr
und reit hin wider sâ zustunt
und tet sie Tristande kunt.
alsus wart von im gesaget:
«ôhem, der künic dir nâch jaget
und mit im allẹ die sîne;
Îsôt die vrouwe mîne
dort bî der hurt in huote hât
ûz der stat der potestât,
und ist nieman bî im dâ
wan sîne schergen; und iesâ
swenne der künic kumt gerant,
sô wirt mîn vrouwe Îsôt vorbrant.»
«wirt sie vorbrant?» sprach Tristan,
«nu ẹnwelle got, sint daz ich hân
mîn leben und gesunden lîp,
sô brenge ich daz reine wîp
mit gotes helfe ûz der nôt
odẹr ich gelige mit ir tôt.»
nu wart vorbunden im sîn helm,
er tengete gras und stoubte melm,

---

also dem Gebrauche in V. 3143, während das Wort in V. 923 allgemeiner genommen ist. — 3273 Haupt's naheliegende Conjectur Z. 15, 253 *zîsel* für *sidel* der Hs. F (danach auch v. d. Hagen) durch Hs. O bestätigt. — 3296 für *tengete* der *Hs.* F schlägt Müller im mhd. Wb. 3, 30ª vor: *tengelte*, was *in Hinblick* auf V. 1782 Hs. O bestätigen würde (s. die Anm.).

hin reit er gein dem mortwal,
mit im der werde Curvenal.
zu Tantrîsel sprâchen sie:
«vil liebez kint, nu blîp alhie,
unz du besihest, wie ez uns ergât.»
hin ranten sie, den potestât
sluoc Tristan der degen vruot
mit kreften durch den pekelhuot
unz ûf die zungen hin zu tal.
inredes ouch Curvenal
zu tôde zwêne schergen sluoc.
dâ was gesamentes bovels gnuoc,
daz lief hin dan und vlôch den tôt.
sus wart die minneclîche Îsôt,
die man dâ solde tœten,
erlœset von den nœten.
vür sich huob sie her Tristant
ûf sîn ros und reit zuhant
hin wider dâ Tantrîsel was;
daz vroute sich, daz sie genas,
Îsôt die blunde künigin.

Haupt Z. 5, 253 widerspricht, *tengeln* sei hämmern oder was sich mit dem Hämmern vergleichen läßt; von *triten* Kämpfender oder von Rosseshufen werde niemand sagen, daß sie den Boden hämmern. Eine weitere Bedeutung «stampfen» ist wol denkbar. Aber auch wörtlich genommen, ist ein so scherzhaftes Bild vom Hämmern des Bodens ganz angemeßen. An unserer Stelle hat Hs. O nicht *dengelte*, sondern *trette* præt. von *treten, tretten*, stampfen. Dies könnte wol aus *tente, tennte* gefloßen sein, wie *tengete* andererseits, aber die sonst ansprechende Conjectur Haupt's ist nicht in den Text zu setzen. Das einfache *tengen* der Hs. F hat hier vorderhand zu bleiben. — 3304 *pekelhuot* = *peckelhuot, beckelhuot* und dies = *beckenhuot* stm., beckenförmiger Hut (Hs. O schreibt *îsenhut*). Der Hut ist hier nicht Hut in unserm Sinne von Filz oder sonstigem Stoff, sondern = Helm, nicht bloß Kopfbedeckung unter dem Helm, die sogenannte *kuppe* [vgl. Haube in Bickel-, Pickelhaube]. Zu Heinrich's Zeit ist schon die Veränderung des ursprünglichen Helms und seiner Form durchgeführt, er hat die runde, kugelförmige Gestalt bekommen statt der cylinderförmigen oder spitzen. — *3315 daz (nicht des* v. d. Hagen), nämlich Tantrîsel.

Ei, wâ quamen sie nu hin?
sie riten ôt vaste in den walt,
ir trachten daz was manicvalt:
nu suochten die gehiuren
aber die fossiuren,
die meister Gotfrit hât genant
la fossiure a la gent amant,
der minne gruobe, der minne hol,
dar inne in vor was sô wol;
und sie der nicht envunden,
sie machten an den stunden
von rinden und von loube,
ûz schilfe und ûz schoube
eine hütte grôz und wît,
dar inne vortriben sie die zît,
die gar getriuwen viere.

Nu quam der künic schiere
wider unde wart gewar,
daz die küniginne clâr,
la bêle, die schœne Îsôt
was entrunnen ûz der nôt.
der edele künic, der guote man,
mit vlîze denken began
in sînem herzen reine und fîn:
«diz muoz gotes wille sîn,
der hât in zwâr geholfen hin,
Tristan und der künigin;
sie geniezen lîchte ir unschult.»
von den gedanken er gedult
unde guoten muot gewan.

3322 *fossiure* hier bei H. swf., bei G. 17229 stf. — 3325 vgl. G. Tr. Abschnitt XXVII, insbes. V. 16704 fg.

3341 *fîn* (Hs. F schreibt meist *phin*, in V. 44 *fin*) adj., bei den Classikern noch nicht gebraucht, aber beliebtes Wort bei H., entspricht manchmal unserm: fein wie in V. 2523, auch dem mehr abstracten fein = schön, edel in V. 44. 6103. 6566, von einer Person in gleicher Bedeutung gesagt in V. 4862; an unserer Stelle steht *fîn* als Synonym von *reine*, edel, bei *herze*, wie es auch Luther gebraucht Luc. 8, 15.

Wes lebte dâ her Tristan
und die künigîn Îsôt?
ob sie dâ keiner slachte nôt
von hungere liden? nein sie, zwâr
sie heten guote lîpnar
âne brôt und âne wîn;
wiltbrête, sô ez beste sîn
mochtẹ in dem walde über al,
des schôz in vil dâ Curvenal;
schônẹ er ez briet unde sôt
und lôste sie von hungers nôt
und gap in dar zuo lûtern tranc,
ûz einem velse der ensprane,
den trunken die gelieben hie
wêrlîch unde dûchte sie
der allerbeste welsche wîn,
der in den landen mochte sîn.
und swaz ie her Tristan
guoter spîse mochte hân
mit der edelen küniginne,
iedoch tet im ir glüende minne
mit rechter herzenliebe baz.
swaz dâ Tantrîsel gaz
und Curvenal, als ichz vorstê,
sô het einẹs gerichtes mê

3348 fg. Diese Frage und die folgende Darstellung, besonders 3372. 3377, werden erst klar durch Vergleichung mit G. Tr. 16811 ff. — 3359 hier ist offenbar ein Wortspiel gesucht mit *lûter tranc*, lautern, reinen Trank und *lûtertranc*, das in der Ueberlieferung, wo *tranc* als masc. genommen ist (*der* 3360, *den* 3361), nicht zur Geltung kommt; deshalb muß grammatisch der Lesart von O *luteren* gegen *luter* in F der Vorzug gegeben werden, wenn man nicht statt *der*, *den* setzen will: *daz*, wie es höchst wahrscheinlich ursprünglich hieß. *lûter* war die ursprüngliche Lesart, die aber falsch wird, sobald sonst die Ueberlieferung respectiert werden muß. Daß der *lûtertranc* meist von rothem Wein gemacht war, spricht nicht dagegen, es gab auch Weißwein-Lautertrank. — 3362 *der* zu ergänzen. — 3363 Beweis, daß der welsche Wein in besondern Ehren stand.

ie der edele Tristan,
des besten, daz ie man gewan
und in der werlde mochte sîn,
mit der blunden künigîn:
daz was die süeze minne,
die spisẹt in herze und sinne,
daz sie des dûchtẹ, sie hêten gnuọc
des alles, swaz die erde truoc.

VI.

NEUE TRENNUNG.

Nach etwa einem halben Jahre begab es sich, während Tristan mit Kurvenal zur Jagd geritten und Isolt mit Tantrisel Blumen zu lesen in den Wald gegangen war, daß König Marke, von den Seinen getrennt, in diesen Wald geritten kam. Da gewahrt er die Königin und wird wiederum von ihr bemerkt, doch thut sie, als habe sie ihn nicht gesehen. Listig kommt sie mit Tantrisel auf Tristan zu sprechen. Wie mannhaft sich auch Tristan dünke, an ihnen habe er als ein Feigling gehandelt, weil er sie in dieser Noth zurückgelaßen habe. «Zeter über die», ruft sie aus, «die mich und den guten Mann bei meinem lieben Herrn, dem König, so verlogen haben. Tantrisel, liebes Kind, mich wundert, daß wir zwei so lange einsam hier gewesen sind in dieser Wüste und von den wilden Thieren verschont blieben und daß wir weder Brot noch Wein noch andere Speise gehabt haben als Wasser und Kräuter. Gott will, daß ich in dieser Wildniss meine Sünden büße. Vielleicht sehe ich nie wieder ein Menschenbild. Ich danke Gott für seine Gnade, daß er dich, liebes Kind, bei mir ließ.» Sie seufzt und spricht: «Ach, König Marke, lieber Herr, daß wir durch falscher Neider Trug also geschieden sind!» Sie vergießt Zähren, läßt Kräuter und Blumen fallen, windet die Hände und sinkt nieder in den Klee. König Marke springt vom Pferde, läuft auf die Königin zu, fällt vor ihr nieder, umfängt und küßt sie und bittet sie, ihm die Schuld zu vergeben. Er ruft mit seinem Horne das Jagdgesinde herbei; alle freuen sich über diesen Fund. Der König führt die Königin mit sich heim und lebt mit ihr fortan in Liebe vereint.

Tantrisel hatte sich listig davongestohlen und berichtet dem Oheim Tristan die Begebenheit. Dieser sendet das Kind zurück und entbietet der Königin seinen Segen und seine Treue und fährt nach Karke, wo er von Herzog und Herzogin, von seinem Schwager Kaedin und der weißhandigen

Isolt in Liebe empfangen wird. Isolt hofft, daß, da das Jahr des Gelübdes vergangen sei, Tristan mit ihr leben würde, wie Lieb mit Liebe leben soll. Allein ihre Hoffnung ist vergeblich.

Dô sie nu, als ich hân gelesen,
in diser wilde gewesen
wâren wol ein halbez jâr,
nû gevüeget ez sich verwâr,
daz Tristan durch tagalt
solde rîten in den walt;
Curvenal der helt gemeit
mit sînem herren dô reit.
Îsôten und Tantrîsel, die
liezen bî ein ander sie
in der buoden aleine.
nu reit Tristan der reine
und der werde Curvenal
den walt allez hin zu tal:
sie schuzzen vasande
und vogele mangerhande;
underwîlen schuzzen sie ein tier.
sus riten dise helde fier
in dem walde vaste hin.
die wîle gienc die künigin
und daz kint Tantrîsel
und brâchen blüende rîsel
von manges boumes aste;
vil bluomen sie dô vaste

3384 *verwâr* = *vür wâr;* vielleicht *vor w.*, da *e* und *o* in der Schrift des 14. Jahrh. sich öfters gleichen. — 3397 *tier* stn., nicht irgendwelches Thier, Wild, sondern in prägnantem Sinne: Reh oder Hirschkuh; vgl. zu G. Tr. 3307. — 3402 *blüende* (Hs. F *blude*, d. i. *blūde*) *rîsel*, blühende Reislein, Zweiglein, Hs. O setzt dafür vielleicht richtiger *grune r.* (v. d. Hagen's *blüeterîsel* ist nicht mit Recht in das mhd. Wb. und mhd. Hdwb. übergegangen). In V. 4380 *grüenez r.;* ohne Epitheton steht *rîsel* in V. 4317. 4716. —

und kriuter ûf sich luoden,
dâ mite sie ir buoden
wolden schône zieren,
beströuwen und flôrieren,
swenne der edele Tristan
quême, daz er solde hân
sîne lust dar inne.
sus gienc die küniginne
in dirre kurzewîle
wol eine welsche mîle
von der hütten hin dan
bluomen lesende in den tan.

Die wîle und an den stunden
was ouch mit den hunden
der künic durch sîn tagalt
geriten in den selben walt;
er het voreinet und vorjaget,
als mir die âventiure saget,
von den anderen verre sich.
die künigîn gar minnenclich
die vant er in dem walde dort,
dô sie der bluomen einen hort
ûf sich vazzẹt und ûf sich luot.
der einvaltige künic guot
gedâchte: «herrẹ, waz mac diz sîn?
ist ez Îsôt die künigîn?
wer hât sie danne brâcht dâ her?»
und alsô gehielt ouch er
und sach gar eineclîche dar:

3408 die Lesart der Hs. F *bestowen* für die richtigere *bestrowen* (Hs. O *strauwen*), *beströuwen* swv., bestreuen, ist als ἅπαξ λεγόμενον mit der Bedeutung: besetzen in die mhd. Wbb. übergegangen. Bech verweist auf *bestowen* in Bruder Hansens Marienliedern 4212. — auch für das seltene Wort *flôrezieren* der Hs. F bietet O das einfachere und gebräuchliche *flôrieren* swv., schmücken, welches zugleich sich beßer in den Vers einfügt.

3433 *eineclîche* adv., einzig, in einem fort, «unverwandt» (Pfeiffer), kommt bei den Classikern nicht vor und ist ein sel-

dô wart er rechte gewar,
daz sie ez was, die schœne Îsôt;
dô leit er von gedanken nôt,
waz er nu tuon möchte,
daz sînen wirden töchte.
inredes sach sie ouch dar
und wart des küniges gewar,
daz er sô nâhen bî ir hielt.
ir herze grôzer liste wielt:
sie gienc vür sich unde tet,
sam sie sîn nicht gesehen enhet.
der künic wart ouch nicht gewar,
daz sie het geblicket dar.
Îsôt sprach zu dem kindelîn:
«sag an, wie lange mac des sîn,
daz mîn swâger Tristan
mich sô menlîch als ein man
von dem tôde erlôste,
dô man mich ûf dem rôste
solde hân lesterlîch vorbrant?»
dem kindelîn was umbekant,
waz die vrouwe meinte;
sie winket im und erscheinte
mit ir spilnden ougen, daz
sie weste niuwes etewaz;
unde nâch der ougen gruoz
trat sie dem kinde ûf den vuoz.
der künic aller der geschicht
prüefete noch enmercte nicht
und nam ir winkens nicht war,
aber ir rede hôrte er gar.

---

tenes Wort. Oder sollte an *emecliche*, d. i. *emezliche*, *emzeclîche*, ämsiglich zu denken sein? — 3449 *swâger* nennt hier Isolt den Sohn ihrer Schwägerin, während das Wort in V. 1166 in unserm Sinne «Bruder der Frau» steht. Das Wort hat demnach wie *neve* (s. zu 1833) früher eine umfaßendere Bedeutung. — 3453 hatte verbrennen sollen oder wollen. — 3461 gen. abh. von *nicht*, nichts.

Tantrîsel daz knebelîn
antwort alsus der vrouwen sîn,
wan iz was kündekeite vol,
und jach: «vrouwe, ir wizzet ez wol
oder lîchte vil baz dan ich.»
dô sprach Îsôt: «sîn dunket mich
ietzent vil nâch ein halbez jâr.»
daz kint sprach: «vrouwe, ir habet wâr.»
sie sprach: «swie gar er Tristan
sich aller dinge dunket ein man,
doch tet er an uns als ein zage,
daz er an dem selben tage
vor vorchten alsô von uns reit
und uns in diser arbeit
hât gelân sô mange zît.
zeter sî über sie geschrît,
die mich und den guoten man
alsô lesterlîchen hân
mit ir valschem list vorlogen
unde lügenlîch betrogen
gegen dem lieben herren mîn,
dem künge, der mir nicht gesîn
mochte lieber, dan er ist
und ie was in aller vrist,
sint daz ich sînem lîbe
gegeben wart zu wîbe.
nu haben die trügenêre
mich im gemachet unmêre.»
sie sprach: «Tantrîsel, liebez kint,
mich wundert, daz wir zwei sint
sô lange aleine hie gewesen
in dirre wüeste und wir genesen
vor manchem wildem tiere sîn
und daz wir weder brôt noch wîn
nach andere spîse hân gehabet,
wan daz wir uns hân gelabet
mit wazzer und uns hân ernert
mit krûten, die wir hân vorzert.
mîn schopfer, got der süeze,
der wil, daz ich hie büeze

mîn sünde in diser wilde
und daz ich menschen bilde
sol lîchte nimmer mê gesehn;
und danke gote, daz geschehn
mir die genâde von im ist,
vil liebez kindel, daz du bist
bî mir in diser wüeste hie.»
mit diser rede ersûfzte sie
gar inneclîchen unde sprach
ûz listigem herzen: «ach!
künic Marke, lieber herre mîn,
daz wir alsô gescheiden sîn
von ein ander durch lüge
und durch valscher nîder trüge!»
mit diser rede manch heizer zâr
ûz ir spilden ougen clâr
aldâ begonde wallen;
sie liez die würze vallen
und die bluomen, die sie truoc,
sie want ir wîzen hende gnuoc
und saz nider in den clê.

Waz sol diser rede mê?
diz sach und hôrte Marke
und jâmert in vil starke;
er het gesworn des einen eit,
daz dise rede icht kunterfeit
wêre, die er hôrte dâ,
und saz von sînem pferde sâ
unde lief die richte hin
dâ sie saz, die künigin;
vür sie viel er ûf sîne knie

3530 *icht* nach *swern* = *nicht;* vgl. Bech zu Iwein 8117. — *kunterfeit*, s. zu 2619. — 3535 *vür* nach O; *vor* mit acc. schreibt Hs. F neben *vur* öfters; es ist dies ein Characteristicum des jüngeren mitteld. Dialectes, welches die neuere Sprache durchgeführt hat, sodaß wir statt ein *vor* mit dat. und ein *für* mit acc. nun ein *vor* mit dat. und eins mit acc. besitzen. Der Gebrauch des nhd. *für* ist dadurch wesentlich eingeschränkt. Des Dichters Gebrauch sehen wir nur sicher beim Adverbium =

und umbevienc mit armen sie;
er kustẹ sie an ir rôten munt
und bat sie lieplîch an der stunt,
daz sie vorgêbe im die schult,
daz er in sîner ungedult
sie wolde haben getœtet
und daz er sie genœtet
hêtẹ alsô lesterlîche.
dô sprach die tugentrîche
Îsôt, die blunde künigîn:
«künịc Marke, lieber herre mîn,
vor gote ich iu vorgeben hân,
swaz ir mir leides habt getân;
mit urloubẹ muoz ich des jehn:
und ob daz wêre geschehn
an mir enlendem wîbe,
daz ir mich von dem lîbe
âne schult und unvordâcht
in iuwerem zorne hêtet brâcht
in den schandẹn und in den schamen,
zwâr daz wêrẹ iuwerem hôhen namen
doch ein vil cleinez prîsel.»
inredes Tantrîsel
nam des küneges ros goume
unde hielt ez bî dem zoume.
Marke der künic hôchgeborn
begonde blâsen dô sîn horn,
ob ez ieman vornême,
daz er zu im quême,
undẹr sînem jagetgesinde;
er hürnet alsô swinde,
und wart sîn hornschal alsô grôz,
daz der walt dâ von erdôz.

---

neben *vür* = mhd. hat er auch schon *vor* = nhd.; vgl. 3115. 6153. — 3541 sie hätte tödten wollen. — 3550 für *ob* hat Hs. F *ab*, welche Form, obwol sonst mitteld., zu vereinzelt ist, um sie in den Text zu setzen. — 3555 *schame* stf. in der Bedeutung: Schande, Schmach wird sehr häufig alliterierend mit *schande* zusammengestellt. Bemerkenswerth ist hier der im ganzen seltene Plural, der meist in mitteld. Denkmälern begegnet.

Der truchsêze Tinas
mit sînen jagetgesellen was
dem künege alsô nâhen kumen,
daz er wol hête vornumen
sîn hornzeichen und sîn horn;
durch mos, durch distel unde dorn,
durch holz und über gevilde
quam er in der wilde
nâch des hornes dôz gerant
dâ er den künic sitzen vant
bî sîner küniginne.
diz nam in in dem sinne
wunder über wunder,
und wunderte besunder
alle, die mit im quâmen
und dise mêr vornâmen;
doch vrouten sie gemeineclich
von inneclîchem herzen sich
des vundes, den sie vunden
heten in den stunden:
in wart dâ vröuden mê betaget,
wan ob sie hêten erjaget
tûsent hirze od tûsent swîn.
der künic von der künigîn
seite in gemeineclîch die mêr,
wie sie hête vunden er
clagende in dem grüenen klê,

3573 Im Stile Gottfried's: 1) Wiederholung des Worts in einer Zusammensetzung, vgl. G. Tr. *hirne* und *hirneschal* 5456. 2) Stellung des Speciellen vor dem Allgemeinen, vgl. zu G. Tr. 1241. — 3574 F hat *disteln* mit schwacher Flexion, es soll wol der Plural sein. Die ganze Wendung verlangt den Singular (vgl. in, durch, über Haus und Hof, Wald und Feld, Stock und Stein). — *distel* stm. (nhd. fem.) und *dorn* werden gerne alliterierend verbunden, auch Gottfried liebt die Zusammenstellung, s. 17935. 18082. 18109. — 3581 vgl. zu G. Tr. 12214. Auch Heinrich liebt es im Stile des Meisters, den Ausdruck durch Wiederholung zu beleben nnd zu steigern, z. B. *er rante und rante* 5561, *er suochte und suochte* 6134, *vil unde vil* 6456. —

und wie im tet von herzen wê
und in erbarmte swinde, daz
sie sô clegelîchen saz;
und swaz er hôrte reden sie,
daz seite er in allen hie,
und daz allez sô geschach,
daz sie des küneges nicht ensach.
die rede lâze wir nu sîn.
der künic nam die künigîn
und vuorte sie mit im hin wider
heim unde lebte mit ir sider
gar minnenclîchen alle vrist.

Tantrîsel mit grôzer list
hete sich hin dan gestoln
und quam geloufen vorholn
zu der hütten wider hin;
Tristande suochte ez und vant in,
und was alrêrst der werde
gesezzen von dem pferde;
und er daz kint aleine sach
kumen, alsiufzende er jach,
als im sîn triuwe gebôt:
«wâ ist die künigîn Îsôt?
vil liebez kint, daz sage mir!»
daz kint sprach: «ôhem, ich sage ez dir:
ich und Îsôt, mîn vrouwe,
wir giengen in dem touwe
und lâsen bluomen unde krût,
dô quam der künic und nam sîn trût.»
«welch künic?» sprach er Tristan.
«künic Marke, ir êlîcher man,
mîn ôhem und der dîne.»
«owê der herzenpîne

3601 der Dichter fährt mit *daz* fort, abh. von *seite* in 3600; es hätte wie vorher ebensogut *wie* stehen können.

3617 Formelhafte öfters wiederkehrende Wendung zur Ausfüllung des Verses, in der *gebieten* nicht in strengem Sinne als: befehlen genommen ist, sondern als: antreiben, veranlaßen. —

und des leides, des mir ist
enstanden nû in diser vrist!
sô hât daz minnenclîche wîp
verloren iren zarten lîp,
der mîne hant behielt ir leben,
dô sie dem tôde was ergeben.»
daz kindel sprach zu im alsô:
«lieber ôhem, nû bis vrô,
ir wirret zu dem lîbe nicht.»
ez saget im alle die geschicht,
wie sie des küneges wart gewar,
und wie sie brâchte ir rede dar
mit sô hübeschlîcher list,
und wie der künic in der vrist
ir sô lieplîch engegen lief
und sie sô vriuntlîch umbeswief
und alsô guotlîch sie bat,
daz sie im vorgêbe an der stat,
swaz er gein ir ie getet;
und wie er nâch der selben bet
sie kuste an iren rôten munt.
des wart her Tristan an der stunt
von herzen inneclîchen vrô
und sprach zu dem kinde alsô:

3629 *des*, für welches man *daz* erwarten sollte (v. d. Hagen schreibt unrichtig *der*), ist als gen. partitivus aufzufaßen. Der Nominativ steht in gewöhnlicher Weise in V. 6117. — 3633. 34 beide Hss. weichen hier gänzlich voneinander ab. Daß die Lesart von O, der ich den Vorzug gegeben habe, nicht von einem jüngeren Schreiber gemacht ist, scheint mir die Wendung mit *ergeben* zu beweisen (vgl. zu 3229); F schreibt *die mîne hant mit aller nôt erlôste* (*erlorst*) *von des tôdes nôt;* diese Verse mit der Wiederholung von *nôt* im Reime sehen Heinrich nicht ähnlich, wenn er auch sonst dem unkünstlerischen rührenden Reime nicht ganz aus dem Wege geht. — 3637 ihr fehlt nichts am Leibe, am Leben, sie ist unversehrt. *zu* bei *werren* selten und scheint jünger. — 3641 *list* erscheint in Hs. F als fem. hier und vorher z. B. in V. 3608, aber auch als masc. 2982. 3484 (hier ausgeschrieben *valschem*). Aus den Stellen scheint hervorzugehen, daß *list* in unserm und allgemeinem Sinne fem., dagegen in der Bedeutung: Anschlag, In-
e masc. ist. —

«sage an, sach aber der künic dich?»
ez sprach: «jâ, ôhem, er sach mich,
und ich hielt im sîn pfert.»
«owê!» sprach der degen wert,
«vüere ich dich danne mit mir hin,
daz wirt vil lîchte ir ungewin,
der blunden küniginne;
der künic hât scharfe sinne
und vorsicht sich unser hie,
sô wirt betrüebet aber sie
und kumt die hêle blunde Îsôt
vil lîchte des in eine nôt.»
er vuorte daz kindel an ein pfat,
daz ez truoc hin gein der stat,
und sprach zu im: «nu louf hin în
und sage der blunden künigîn,
daz sie müeze got bewarn;
ich welle in irem dienste varn
war mich got gelâze.»
daz kint lief sîne strâze
hin ûf daz hûs zu Tintajôl,
aldâ wart ez enpfangen wol
und vant dâ mâge unde man.

Ei, waz tuot nû her Tristan?
dâ kêrte er aber drâte,
mit Curvenâles râte
wider ûf den wilden sê
und vuor hin gein Arundelê;
und als er quam zu Karke,

3666 *daz* relat. nom. (*pfat*), *ez* acc. (*kindel*). *tragen* vom Weg, führen; vgl. G. Tr. 2573. — 3675 die bekannte Formel *mâge unde man* erscheint hier nur als Formel, durchaus unlebendig, nur um Reim zu gewinnen.

3677 *dâ* nach beiden Hss. Von der Hagen schreibt *do*, wol: nun, dann; *dâ* scheint mir beßer, es ist das lebendige *dâ* der Antwort, der Dichter antwortet selbst auf die vorhergehende Frage. H. wendet dieses *dâ* recht häufig an. Vgl. auch zu 6559. —

des vroute sich vil starke
der herzoge und die herzogîn
und sîn swâger Kâedîn;
und die wîzgehande Îsôt
gar minnenclîch ez im erbôt:
die viere gein im giengen
und in mit kusse enpfiengen.
nû was aber die junge
Îsôt in hoffenunge,
daz er ir vröude solde geben
und daz er mit ir wolde leben,
als liep mit liebe leben sol;
sie het die zît gemerket wol
unde weste daz vür wâr,
daz ein ende het daz jâr
des gelübdes, daz Tristan
solde haben getân,
als er ir hête gesaget,
daz er sie liez sô lange maget.

Und aber als ez nacht wart,
und sich geleit die maget zart
hete zu dem manne,
nu lac ôt Tristanne
die blunde Îsôt in herzen,
von der er sulchen smerzen
in rechter herzenliebe leit,
daz er dise Îsôten meit
mit werken und mit aller tât,
dâ mite gemachet schiere hât
eines jungen degenes lîp
ûz einer megde ein schœnez wîp.
waz sol ich sprechen mê hie von?
her Tristan lac aber als ein ron,
als ich hân gesprochen ê.
daz tet der megde in herzen wê

3698 vgl. zu 3233. — 3700 *liez* = *lieze* conj., laßen würde.
3714 *her* (in beiden Hss.) macht schweren zweisilbigen Auftakt und fällt darum beßer weg. — 3715 bezieht sich auf V. 957. —

und was ir leit und tet ir nôt.
«mich wundert sîn,» gedâchte Îsôt
«daz der gevüege Tristan
nicht zu vrouwenliebe kan,
und ist sîn name doch sô grôz
und ist wol aller der genôz,
die mit ritterlîchen siten
prîs unde wirde hân erstriten.
und giht man, swaz die küenen degen
manheit und ritterschefte pflegen,
daz geschehe allez durch die wîp,
sô hât her Tristan sînen lîp
wunderlîch unz her vorzert,
wan im sulches nicht beschert
ist gewesen in keiner vrist,
daz wîbes lôn geheizen ist,
wan er den wîben nicht entouc.»
ir selbes sin sie hier an trouc.
swie vil sie der gedanken pflac,
iedoch her Tristan bî ir lac,
daz sie von sînem lîbe
nicht ẹnwart zu einem wîbe,
und er lange daz getreip,
daz Îsôt allez maget bleip.

3726 *manheit* auch wie *ritterschefte* gen. abh. von *swaz,* was von, wie viel von. *manheit* stf., hier nach dem Gebrauch der jüngeren Zeit: männliche, ritterliche Thaten.

VII.

DAS WÄSSERLEIN.

Einmal reiten Herzog Jovelin, die Herzogin Karsie, Kaedin und Isolt Blanschemanis zur Jagd. Tristan begleitet sie. Bei dem Wege gewahrt Isolt an einem Wäßerlein Blumen stehen; sie steigt ab, um sie zu einem Kranze zu pflücken. Sie tritt in das Waßer, und dabei springt es ihr unter das Gewand. Sie lächelt und spricht halblaut: «Das Waßer ist weit kühner als der kühne Tristan.» Kaedin hört die Worte, fragt, Isolt entdeckt ihm, daß sie noch Magd sei. Zornig stellt er Tristan zur Rede; der gesteht ihm seine Liebe zu einer andern, zur blonden Isolt, erzählt ihm von seinem Abschied von ihr und von dem Ringe, der ihn an sie allein binde; berichtet ihm ferner von dem Hündlein aus Avelunder, welches seine andere Isolt beßer halte, als es ihm hier Isolt die Weißhandige erweise. Zur Wahrheit verpfändet er Leib und Leben. Kaedin ist sofort bereit, deshalb die Reise anzutreten. Sie geben vor, Abenteuer suchen zu wollen, und werden von Vater und Mutter reichlich ausgerüstet. Kaedin tröstet beim Abschiede seine Schwester: wenn er mit Tristan zurückgekehrt sei, werde sie nicht länger Magd bleiben.

Sie finden einen Schiffer aus Litan, dem Truchseßen Tinas untergeben, welchen sie zur Ueberfahrt gewinnen.

Nu vüeget ez sich an einem tage
nâch diser âventiure sage,
daz der herzogẹ Jovelîn
und Karsîẹ die herzogîn
und Kâedîn Lifrenîs
und Îsôt Blanschemanîs
durch kurzewîle riten jagen.
sie hiez Tristande sagen

und mit vlîze biten in,
daz er rite mit in dâ hin.
er werte schiere sie der bet,
wan er ez doch vil gerne tet.
als sie nu quâmen ûf daz velt,
Îsôten pfert gienc schône in zelt,
nu reit die kurteise
bî einer wagenleise,
dâ was ûz einem brunnen
ein wazzer în gerunnen,
und bî dem wezzerlîne
stuonden in lichtem schîne
bluomen unde grüenez gras.
Îsôt alsô gesitet was
und was ir ouch gezême gnuoc,
daz sie stêtes gerne truoc
ein vrischez bluomenkrenzelîn
ûf dem gebende sîdîn.
und sie die blüemelîn ersach,
nu muget ir hœren, waz geschach:
Îsôten sie an lachten
und mit ir schîne machten,

3756 *bî* præp., neben. Die Gesellschaft ritt also am Rande eines Fahrwegs, auf dem eine tiefe Wagenspur (*leise* stf., nhd. Geleise, Gleis meist stn.) sich von einem benachbarten Quell mit Waßer gefüllt hatte; im Volksbuche (39. Kapitel) finden wir eine mit Waßer gefüllte tiefe Hufspur; in der Dresdener Bearbeitung des Eilhartischen Gedichtes ist es ein *gereineter* (d. i. voll geregneter) *pful* (Pf. Germ. 14, 246, Vers 5201; ebenso im englischen Gedichte Sir Tristrem *a pow* (*pool*) III, 52. 54; bei Ulrich von Türheim wird wie in diesem englischen Gedichte weniger realistisch genau erzählt, da ist auf dem Wege im Allgemeinen ein *hol* 397 (507, 17), ein Loch, eine Vertiefung *gar wazzers vol.* Während bei Eilhard, im Volksbuch und bei Ulrich, ferner auch im englischen Gedichte Isoldens Pferd in das Waßer tritt, geschieht dies bei Heinrich durch Isolt selbst beim Herabsteigen vom Pferde. — 3762 *gesitet* adj. part., nicht in unserm Sinne: gesittet, sondern *site* habend, gewöhnt. Das Wort ist selten und entspricht dem älteren *gesite* adj., was auch O (*gesyt*) bietet [vgl. *gewon* und nhd. gewohnt]. —

daz sie von dem pferde trat
und trat gerichte an die stat
hin, dâ daz wezzerlîn vlôz;
daz wazzer von dem trite schôz,
als mir diz buoch gesaget hât,
der magde hin under ir ,wât;
Îsôten vuoz ez des betwanc,
daz ez hin ûf vil vaste spranc,
hin an den anger alsô zart,
dâ von der hübsche Nîthart

3771. 72 die beiden *trat* haben einen leisen Unterschied der Bedeutung. Das 2. = unserm trat, das 1. = stieg (vgl. 4562), wie überhaupt treten jetzt manigfach, nicht bloß in Bezug auf das Pferd, durch steigen ersetzt wird [vgl. stoßen und stecken zu 2006]. — 3777 *vuoz* nom., *ez* acc. = *wazzer.* — 3780 *hübsch* adj., hier natürlich in ursprünglichem Sinne: höfisch. In Hs. F findet sich nur diese Form *hubesch, hubsch,* während O auch *houesch* bietet. — Der Dichter bringt hier ein Citat aus dem höfischen Nithart, dem berühmten Neidhart von Reuenthal, dem bairisch-österreichischen Dichter, dem hauptsächlichsten Vertreter der sogenannten höfischen Dorfpoesie. Wirklich findet sich ein mehrstrophiges Lied, in welchem der Anger mit den braunen Blumen (bei H. nochmals erwähnt in V. 5969 fg.) vorkommt. Es handelt von einem Rosenkränzlein, das die Geliebte dem Dichter gegeben hat. Welcher Art dieser Kranz und diese Rosen gewesen sind, sagt uns die betreffende (4.) Strophe, die folgendermaßen lautet: *Man solz tugentlîch verstân, wie daz krenzel sî getân, wie lieplîch gestricket. keiner bluomen ist sô vil sô der brûnen dâ. niemen mirz verkêren sol. nie kein krenzel wart sô wol ze freuden geschicket. swer daz krenzel ûfe treit, der wirt niemer grâ. sælic sî daz engerlîn, dâ die bluomen springen. dâ mac ouch der reif vil wol gewahsen sîn. sî sol nieman lân wan mir eine gelingen.* Das Lied ist viermal überliefert, aber nur einmal unter *hern nithartes* Namen in einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. Heinrich's Citat könnte als literarisches Zeugniss gelten, wenn es nicht so jung wäre. Innere Gründe sprechen aber gegen die Echtheit des Liedes, sodann auch die Thatsache, daß viele ausgelaßene und schlüpfrige Lieder unter Neidhart's Namen umgiengen. So galt das betreffende Lied auch als ein Neidhartisches, und unser Dichter hat es eben auch für ein solches gehalten, ohne es auf seine Echtheit hin zu prüfen. Das Lied ist abgedruckt, abgesehen von der Facsimile-Ausgabe der Weingartner Liederhandschrift, 1) in von der Hagen's Ausgabe der Werke Gottfried's von

sanc, als ich vornumen hân,
aldâ die brûnen bluomen stân.

Und als daz engerlîn wart naz,
Îsôt mit rede nicht zu laz
was, und ir dise geschicht geschach:
sie begonde smielen unde sprach
nicht alzu lûte in der vrist:
«diz wazzer verre küener ist
wan der küene Tristan;

Straßburg 2, 120 fg.; 2) in Graff's Diutiska 2, 257 (wozu Wackernagel in Haupt's Zeitschrift 4, 479 zu vergleichen ist); 3) in v. d. Hagen's Minnesingern 3, 206; 4) kritisch in Haupt's Neidhart von Reuenthal unter den unechten Liedern XXVII (wozu Haupt's Bemerkungen Näheres bieten). Zu weiterer Belehrung verweise ich auf R. von Liliencron's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift 6, 69—117 «Ueber Neidhart's höfische Dorfpoesie», namentlich auf S. 92, ferner auf Karl Schröder's Aufsatz in Gosche's Jahrbuch für Litteraturgeschichte 1, 45—98 «Die höfische Dorfpoesie des deutschen Mittelalters», namentlich auf S. 82 fg.

3784 Die adverbiale Præp. *zu* vor Adjectiven ist, wie wir V. 593 gesehen, in der älteren Sprache bisweilen eine einfache Verstärkung; in Verbindung mit der Negation würde nhd. die Wendung «nichts weniger als» oder «keineswegs, durchaus nicht, gar nicht» entsprechen, die einen gewissen ironischen Anflug hat. Dieses *nicht zu* ist besonders beliebt bei Wolfram; daß H. diesem nachahmt, sehen wir hier auch an der Wahl des Adj. *laz*, langsam, welches auch zu W.'s Lieblingsausdrücken gehört. — 3787 wörtlich übersetzt auch verständlich: nicht allzu laut, d. h. ganz leise. — 3788 fg. der Situation am angemeßensten und am natürlichsten wäre es, wenn der Dichter nur die beiden ersten Verse in Isoldens Rede gesetzt hätte. Ulrich von Türheim läßt Isolt noch eine viel längere Rede halten. Die ersten Worte sind denen in Heinrich's Gedicht sehr ähnlich: *ich hân ersehen in kurzer vrist, daz diz wazzer küener ist dan der küene Tristan* 407 (507, 29). In der Dresdener Bearbeitung und im Volksbuch ist die Rede bedeutend kürzer. Die ersten Worte in der Bearbeitung lauten: *wazzer, du bist fremede*, das Volksbuch hat eine Vermischung des Ausdrucks: *wasser, du bist fremd und doch kühn.* Am schönsten ist die Darstellung im englischen Gedichte, welches für den Schluß die Gottfriedische Tradition vertritt: da sagt Isolt kein Wort, sondern lächelt bloß, was ihr Bruder aber auch gewahrt. —

der iegelîchem man ein man
manlîchen wol gewesen tar,
der entorste nie gerüeren dar
an die minnenclîche stat,
dâ hin mich nû gerüeret hât
âne sin ditz wezzerlîn.»
die rede erhôrte Kâedîn
und sprach alsus der magde zuo:
«swester mîn, waz spriches duo?»
«nicht» sprach die wîzgehande Îsôt.
er jach: «swester, ich muoz tôt
durch die rede geligen,
ob sie mir wirt von dir verswigen.»
und sie des bruoder ernst ersach,
sie ersiufzet unde sprach:
«mîn lieber bruoder Lifrenîs,
ich arme Îsôt Blanschemanîs
sage ez ûf genâde dir,
daz her Tristan hât bî mir
alsô lange zît gelegen
und alles des nicht hât gepflegen
noch begangen mit mînem lîbe,
des ie man mit liebem wîbe
in diser werlde begienc.»
die rede Kâedîn gevienc
nicht âne zorn in sinen muot

3790 jeglichem Mann, für j. M., j. M. gegenüber. — Unterschied zwischen *man:* 1) allgemein, 2) wirklicher Mann, Held. — 3791 *gewesen* nicht part., sondern inf., verst. *wesen*, veranlaßt durch das Auxiliar *tar.* — 3792 leiser Unterschied zwischen *tar* und *törste:* 1) auxiliar, dürfen, können, 2) wagen. — 3795 *âne sin*, ohne Sinn, entspricht durchaus unserm: ohne Bewusstsein, das kann körperlich gefaßt sein: ohne Besinnung (z. B. von einem Ohnmächtigen) oder abstract: ohne Empfindung, absichtslos. Bei H. nur letztere Bedeutung, Wirnt gebraucht die Wendung nach beiden Richtungen hin. — 3801 *die* demonstr. = *dise*, darum der Vers nicht zu kurz; vielleicht *dîne?* Hs. O schreibt *rede endelich ligen*, möglicherweise die echte Lesart, vgl. *die schœne Îsôt die tuot mir endelîch den tôt* 350; *endlîch* zu lesen für *endelîch* vielleicht auch bei H. in V. 4949. —

und sprach: «Îsôt, mîn swester guot,
swîc unde sage die rede nieman;
vil wol ich dir ervaren kan
an im, war umb daz sî:
ist dâ icht valscher kutte bî,
ez gildet mir Tristandes leben,
des wil ich dir mîn triuwe geben.»

Von ir gienc er sân zuhant
hin dâ er Tristanden vant;
mit diser rede huop er an
und jach: «mîn lieber vriunt Tristan,
mîn swâger und mîn geselle,
des ich dich vrâgen welle,
daz solt du nemen vür guot,
und sage mir, wes hâst du muot?»
«wes hân ich muot?» sprach Tristan.
«daz dû Îsôten hâst gelân
alsô lange stunde maget.»
er jach: «wer hât dir daz gesaget?»
«ich weiz ez und wil wizzen daz,
war umme dû ir sîs gehaz?»
«ich ir gehaz?» sprach Tristan.

3818 *ervaren* stv., erfahren, erforschen in älterer Sprache immer mit præp. *an*, nhd. von. — 3820 *kutte* (F, *ducke* O) habe ich in den Text gesetzt, um die Erklärung offen zu laßen. Von der Hagen setzt *kiute* als gen. von *diu kût*, Tausch, Wechsel (Wb. S. 383), was im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. mit unserer Stelle wiederholt wird, doch ist im ersteren fragend hinzugefügt stm.? stf.?, im zweiten bestimmt stm. angenommen. Im letzteren Falle wäre *kiute* natürlich gen. pl. Es existieren so viele hier vielleicht in Betracht kommende Wörter (*kut*, *küt*, *kûte*, *kutte*, *kütte*), daß die Wahl und die Erklärung schwierig ist. Das sonst gut passende Wort der Hs. O *ducke* = hd. *tucke*, *tücke* ist nicht so fremdartig, daß es ein Schreiber verfehlen könnte, es sieht also vielmehr wie eine Glosse zu einem unverständlichen aus, war daher nicht aufzunehmen.

3831 In der Antwort dieselbe Wortstellung wie in der Frage, nhd. ich habe: wozu ich Muth (Lust) habe? was ich bezwecke? —

«jâ, als ich gesprochen hân,»
sprach sîn swâger Kâedîn.
Tristan sprach: «ûf die triuwe mîn,
daz ich Îsôten minne
mit herzen und mit sinne
und daz ich die vil reine
mit ganzen triuwen meine.»
er meinet aber gẹne andẹr Îsôt,
die imz sô minnenclîche erbôt,
die bêle blunde ûz Îrlant.
Kâedîn sprach sân zuhant:
«ei, wie mac immer kumen, daz
dû Îsôten nicht gehaz
bist und alsô bî ir ligest
und der dinge nicht enpfligest,
der ie manlîcher man
mit liebes wîbes lîp began?
ich sage dirz wêrlîch vür wâr:
ist, daz ich genzlîch ervar,
daz dû mîn swester smêhen wilt,
einẹs spiles wirt mit dir gespilt,
daz dîne vriunt beginnen clagen.
ich wil ez mînem vater sagen
und ouch der lieben muoter mîn.»
«nein, lieber vriunt Kâedîn,»
sô sprach der edele Tristan,
«die rede solt du durch mich lân.»
«ich ẹnlâze ir nicht, ûf mînen eit,
du ẹnsagest mir die wârheit,
von welhen sachen ez sî,
daz du mîner swester bî
ligest und sie lâzest maget.
sie ist der jâre wol betaget,
volwachsen unde schœne gnuoc;

3859 *vriunt* pl., so in der Regel statt *vriunde*, ferner in V. 5952. — 3871. 75 hier begegnet uns *genuoc*, *gnuoc* adv. (s. zu 906) kurz hintereinander in verschiedener Bedeutung; das erste ist in Congruenz mit *wol* und *vol* so viel wie: sehr, das zweite: 'enug in unserm Sinne, genügend, völlig. Dieses *gnuoc* steht

nie keiser krône getruoc,
und solt*e* er minnen ein wîp,
im enwêre Îsôten lîp
gnuoc edel unde wolgeborn.»
Tristan sprach: «lâz dînen zorn
und hab einen guoten muot!
ich sage dir, stolzer degen vruot,
ein sulchez mêrẹ, dâ mit ich wol
die hulde dîn gewinnen sol.»
dô sprach aber Kâedîn:
«waz mêres möchte daz gesîn?
mir würde dennẹ von dir gesaget,
war umb*e* dû sô lange maget
hâst mîne swester gelân.»
«wilt dûz in guote vorstân,
sô wil ichz gerne sagen dir.»
hie mite erlachte wol zwir
der hôchgemuote Lifrenîs,
wan er Tristande in alle wîs
liep het in dem herzen sîn;
er jach: «sprich an, swâger mîn!»

Dô sprach der edele Tristan:
«dô ich schildes ampt gewan,
des êrsten dô ich ritter wart,
dô vuor ich mange swêre vart,

---

nicht in Congruenz mit *wol* (*geborn*), sondern gehört zu *edel* und zugleich zu *wolgeborn*. Aber auch die Wortstellung ist verschieden, dort steht *gn.* nach, hier vor dem Adj. [Im Nhd. setzen wir auch *genug* nach, in manchen Fällen hat es auch den Sinn von: sehr, durchaus, z. B. schlimm genug, wenig genug.] Bei H. überwiegt der Gebrauch, *gnuoc* dem Adj. oder Adv. nachzusetzen, z. B. 1173. 1183. 3763. 3912. 4676. 5257. — 3874 die Negation veranlaßt durch die Negation in 3872. Im Nhd. gerade so, wenn Relativsatz steht: es hat keinen Kaiser gegeben, dem nicht wäre (Hs. O, die sonst die Negation *entreuer* bewahrt, setzt *were*). — 3888 *hie mite*, die bei Gottfried, so beliebte Formel in der Erzählung (s. zu G. Tr. 400), bei Heinrich nur vereinzelt, ferner in V. 4034: ein anderes *hie mite* in V. 825.

âventiure suochende,
begernde und geruochende,
daz ich durch ritterliche site
vil gevêchte und vil gestrite;
underwîlen daz geschach,
daz man mich wirde erkrîgen sach;
alsus urburte ich mînen lîp
durch megde und durch reine wîp;
under stunden daz ergienc,
daz ich dar umbe lôn enpfienc,
aleine geschach daz selden.
nû muoz ich dir melden
ein âventiure, die ich vorholn
dir hân und lange vor gestoln:
ich erwarp mit ritterlîcher tât,
der wêninc gnuoc begangen hât
unz dô her mîn swacher lîp,
ein alsô minnenclîchez wîp,
schœne und alsô tugenderîch,
daz an tugenden ir gelîch
wart nie wîbes lîp geborn
und an schœne als ûz erkorn,
daz ir schœne hœnet,

3902 *erkrîgen* (Hs. O schreibt *erwerben*), s. zu 2055. — 3903 *urburte* statt *urborte* von *urborn* swv., als *urbor* stf., Er trag, haben oder nehmen, dann: ausnutzen, gebrauchen. Da Wort, das in hd. Quellen, unter andern auch in Hartmann' Erec vorkommt, scheint doch besonders bei den Mitteld. be liebt gewesen zu sein. — 3905 *under stunden*, zu Zeiten, bis weilen, bei H. viel seltener als das mehr adverbiale *unde wîlen* (dat. pl. von *wîle*), welches deshalb auch in éinem Wor geschrieben ist, sowie seltener als das Adv. *understunt*. — 3906 die Wortstellung hindert nicht, *aleine* adv. als relativ Conjunction zu faßen: obgleich; das demonstrative allein, je doch ist jünger. — 3908 *vor gestoln* mit Ergänzung von *dir* vor dir verheimlicht habe; wahrscheinlich hieß es *vor vorstol* (*verstoln*); vgl. G. Tr. 730. — 3919 wenn auch *hœnen* swv. höhnen, herabsetzen, hier etwa: in den Schatten stellen, be Gottfried nicht vorkommt, so gibt sich die Wendung doch al Reminiscenz an Gottfried's *schœne daz ist hœne* 17807 kund. —

mit schœnheit überschœnet
gar aller wîbe schœne;
ich wêne, daz die trœne
dort oben in dem himelrîch
hân nindert engel, der gelîch
ir mit rechter schœne sî:
adel und rîcheit wont ir bî.
daz selbe süeze reine wîp
gap mir iren zarten lîp
ûf mîne triuwe in mîn gewalt;
dô het ich vröude manicvalt
mit dem vil süezem wîbe,
die mit ir liebem lîbe
mirz sô minnenclîch erbôt.
daz zarte wîp heizet ouch Îsôt
als mîn Îsôt, die swester dîn.
nu hœre, vil lieber Kâedîn:
dô ich bî der vil schœnen bleip
und kurzewîl mit ir getreip,
daz mich des spiles dûchte genuoc
und sich mîn dinc alsô getruoc,
daz ich von der trûten schiet,
ir reine triuwe ir daz geriet,
daz sie mir gap ditz vingerlîn,
und bat mich ûf die triuwe mîn,
ob mir mîn dinc sô quême,
und swen mir daz gezême,
daz ich nême ein êlîch wîp,
sô solde ich mîden iren lîp
mit sulchen dingen, als ein man

3920 *überschœnen* swv., durch Schönheit übertreffen, im Stile Gottfried's; vgl. zu G. Tr. 855 und namentlich 12824. 25. Heinrich hat sonst nur *übervallen* 2219 (vgl. auch zu 6226). — 3922 zu beachten der umgelautete Plural *trœne* [nhd. die Throne]. — 3924 *engel* acc. sing., einen Engel; vgl. 1320. — 3942 wie vorher in V. 779. *râten*, *gerâten*, einem rathen, einen veranlaßen, mit einem abstracten Subject, ist im Mhd. halb formelhaft und wird namentlich von Wolfram gerne gebraucht. —

mit vrouwen werben sol und kan,
unz daz ich wider quêm zu ir
und sie vornême von mir,
wie ich mich het gewîbet.
durch daz gelübde blîbet
dîn swester maget und ist bliben,
sô lange und ich die zît vortriben
hab alhie in Arundelê.
Kâedîn, und sage dir mê,
daz gene ander blunde Îsôt
mirz sô minnenclîch erbôt
und hielt sô schône mich daz wîp,
daz nie kein man von wîbes lîp
ûf erden wart gehalden baz,
und sage dir mit loube daz.
dort in der Gâlotten lant
sluoc ich zu tôde mit mîner hant
einen risen, der hiez Urgân.
des landes vürste Gilân
gap mir ein kleinez hundelîn,
daz sante ich der vrouwen mîn
bî einem Gâlotten,
vorworcht in einer rotten:
des was gar minnenclîch gepflogen,
und heten fein erzogen
aldort in Avelunder;

3954 *daz gelübde* in Hs. F wie nhd., Hs. O *die gel.* Das Wo zeigt sich vorzugsweise bei den Mitteldeutschen als Neutrun bei H. noch in V. 3697 (Hs. O wiederum fem.); vgl. auch z G. Tr. 6368. — 3958 Pronominalellipse: *ich* zu ergänzen. - 3965 vgl. zum Folgenden in G. Tr. Abschnitt XXV. — *Gâlot* s. zu G. Tr. 3676. — 3972 hätte es in den Vers beßer g passt, so hätte H. vielleicht im Anschluß an Gottfried gesag *vorbunden* (s. G. Tr. 16283), statt *vorworcht*, verwirkt, eing schloßen. — 3974 *fein* (Hs. F *phein*, O weicht ab) = *feien* od *fein'*, *feine* oder *feinen;* nach der Schreibart von F sowol w nach Heinrich's Sprachgebrauch am ehesten = *feine*, Feen. B Gottfried gen. plur. *der feinen* 15812, nom. plur. im Rei *feinen* (*:reinen* adj. acc.) 4698. — 3975 das Feenland heil bei Gottfried, abgesehen von der Form *Aveliu* 15802, *Aveli* 15812. 15842 nach dem franz. *Avalon*, und wenn Heinrich d

des sol dich nemen wunder
und lâz ez gar âne haz,
daz sie daz hundel habet baz,
mîn vrouwe dort, mîn ander Îsôt,
wan mirz noch ie alhie erbôt
Îsôt die wîzgehande.»

Dô nû von Tristande
gehôrte Lifrenîs die mêr,
sân zuhant dô vrâget er
Tristanden, ob ez wêre wâr,
daz er im het gesaget gar.
dô sprach der edele Tristant:
«des sol mîn lîp sîn dîn phant
unde nim daz leben mir,
ob ich hab gelogen dir;
und ob dich sîn nicht bevilt,
so ervar die wârheit, swen du wilt.»
zuhant gedâchte Kâedîn:
«zwâr, sô ensol die swester mîn
nicht gar lange wesen maget;

Land hier und in V. 4460 *Avelunder* nennt, so ist dies keine berechtigte Nebenform, sondern ist einfach auf ein Missverständniss zurückzuführen, worauf auch schon Haupt zu Erec [2], 1931 aufmerksam gemacht hat, indem er bei G. statt *Avelûn, der feinen lant* las *Avelunder, feinenlant.* — 3977 *lâz* ist imper. — die Wendung *âne haz lâzen*, willig geschehen laßen, zugeben, mit etwas zufrieden sein, findet sich sehr häufig bei Wolfram, wie dieser denn überhaupt die Wendungen mit *âne, sunder haz* vor allen andern Dichtern mit Vorliebe gebraucht. Bei H. *sunder haz* formelhaft in V. 475.

3986 *daz* relat., nhd. was. — *gar*, hier allein stehend, nicht nach Substantivum (vgl. zu 2571), aber wiederum am Ende der Zeile, ist nicht Adj. neutr., sondern Adv., durchaus, völlig, sehr; allerdings manchmal recht gut mit: alles zu übersetzen. Dieses an den Schluß gesetzte *gar* überaus häufig bei Heinrich, zunächst in Verbindung mit Hauptwörtern, dann wie hier, z. B. 1080. 1134. 1538. 2837. 2879. 2884. 3245. 3464 u. s. w. — 3995 *gar lange:* für Heinrich's Sprache ist das zur Verstärkung vor Adj. und Adv. gesetzte *gar* noch wichtiger als das eben besprochene am Ende stehende *gar*, weil es in früherer Sprache

und ist ez als er hât gesaget,
ich vare mit im aldar,
und ervar ez allez gar,
daz eine und daz ander,
wie schœne und wie glander
jene Îsôt doch müge sîn,
und umb daz kleine hundelîn,
wie schône sie daz müge hân.»
er jach: «swâger Tristan
und lieber geselle mîn,
wêre ez an dem willen dîn,
ich vüere mit dir sân zuhant
durch beschouwen in daz lant,
dâ von dû mir hâst geseit,
sô vil der grôzen schônheit.»
Tristan sprach: «daz sî getân;
swes ich dir gesaget hân
eines von ir schœne,
die ich in herzen krœne,
der soltu hundert von ir sehen.
Kâedîn begonde jehen:

---

nicht, höchstens nur sehr vereinzelt vorkommt, die ‹ *harte*, *rehte*, *verre* u. a. anwandte, die natürlich auch : H. vorkommen; vgl. *des gar spêhen* 7, *gar zühtic* 928, *gar ritterlîch* adj. 1665, *gar rîchlîchen* 1930, *gar l* 2775, *gar* (Hs. O *vil*) *heimelîche* 2376, *gar listeclîchen* 23 *gar wunneclîch* adj. 2368, *gar müede* adj. 4197 u. 4002 abhängig von *ervar*, es ist *daz ander*, was Kaedin will; es könnte auch heißen *und daz kl. h.*, der Dichter s in freierer Construction *umb* hinzu: hinsichtlich des k 4009 vorausgenommener Relativsatz, nicht auf *lant* bezügl dern auf *schônheit*. — 4010 abh. von *durch beschouwen* große Schönheit in Augenschein zu nehmen. — 4012 fg. (beide Hss. *wes*) erwartet man *waz, swaz;* es ist gen. p anzunehmen. — *eines* (nach beiden Hss., nicht *ei* v. d. Hagen schreibt) gen. abh. von *swes:* wie viel auch des einen von ihrer Schönheit gesagt, was ich von ihrer Einen Schönheit erzählt. — 4015 *der*, deren sich auf *schœne* und zwar ist *der* wol Plural: Sch solcher Reize wirst du hundert sehen. Der vorhe Relativ-Zwischensatz ist abh. von *ir* in V. 4013, n *schœne*. —

«und sol ich mînen vründen
dise reise künden,
dem vater und der muoter mîn,
der wir eintrechtic worden sîn,
war umb*e* wir nu wellen varn?»
«nein,» sprach Riwalînes barn
«war umb wir varn oder wie,
des sul wir nicht berichten sie,
wir suln in sagen unde clagen,
daz wir hie ligen sam die zagen
und nicht urberen unsern lîp
durch die minnenclîchen wîp;
wir sulen in daz tuon bekant,
wir wellen varn in vremde lant
suochen âventiure,
daz uns dar zuo ir stiure
werde minneclîch bekant.»
hie mite giengen sie zuhant
und legten ire willekür
dem vater und der muoter vür.

Waz touc hie lange von geseit?
schœne pfert und schœne cleit
und guot gerête âne zil,
des wart in gegeben vil
und bereitet ûf die vart.
Îsôten, sîne swester zart,

4027 *urberen* (Hs. F, *vrberē* O) ist = *urboren*, welches uns in V. 3903 in der Form des Præteritums *urburte* und zwar fast in derselben Gedankenverbindung begegnete. Diese geschwächte Form kommt auch sonst in jüngerer Zeit vor, war daher nicht in *urboren* zu ändern, obgleich sie beßer in den Vers passen würde. Von der Hagen schreibt *urbœren*, das wäre in Heinrich's Dialecte *urbêren*. Ein solches Verbum existiert nicht, und *urbâren* swv. kann nicht gemeint sein.

4039 *gerête*, *gerœte* stn., Ausrüstung, und *gereite* stn., Reitzeug, werden in den Hss. vielfach verwechselt, da die Bedeutungen auch ähnlich sind. Die Lesart der Hs. F *gerette* kann für beides sprechen, *gerede* der Hs. O entschied die Wahl; vgl. zu 1525, *gereite* bei H. (*:geleite*) 4473. — *âne zil* hier ohne gen.; vgl. zu 2578.

die trôste wol Kâedîn
und gap ir des die triuwe sîn
und wart ir von im gesaget,
daz sie nicht lenger blibe maget,
wan biz er mit Tristande
quême wider zu lande.
sie nâmen urloup und vuoren hin.
der herzoge und die herzogin
und die wîzgehande Îsôt
vor jâmer stalten grôze nôt
und gâben in dâ mangen segen:
hin riten sie, got müeze ir pflegen!

Waz sol hie von gesaget mê?
dô sie nu quâmen an die sê,
dô sâhens einen marner
gegen in vaste schiffen her,
sîn ruoder strichen gar gerade.
dô gehieldens an dem stade,
unz daz er zu in quême dar.
nû wart er ir ouch gewar
und vuor die richte gên in hin.
dô er an quam, dô grüezet in
der tugenthafte Tristant;
sîn gruoz wart im alsust bekant:
«dêus sal, cumpân kurtois!»

4056 *an die sê* (O *daz sê*): der Unterschied zwischen der See und die See war in der guten Zeit des Mhd. noch nicht vorhanden, *sê* masc. bedeutete *lacus* und *mare* zugleich. Gerade zu Heinrich's Zeit drang durch niederdeutschen und niederländischen Einfluß *die sê* ins hochdeutsche, zunächst mitteldeutsche Gebiet ein. Die für uns maßgebende Hs. F bietet das Fem. noch in V. 5721 (O *dem*). 6760, doch kommt auch das Masc. vor in V. 6659 (O *daz*). 6711. Daß auch dem Dichter das Fem. gerecht ist, beweist wenigstens annähernd *jenehalp der sê* 5735 (= O), da in der Regel auf diese Zusammensetzungen mit *halp* der Genetiv zu folgen pflegt (*daz sê* finde ich sonst nicht nachgewiesen). — 4067 wieder der französische Gruß, s. zu 1199. Ueber die andern Wörter ist noch zu bemerken: *cumpân* stm. franz. bieten die Classiker nicht; G. hat *cumpânjûn* 5463. 9766. — *kurtois* franz., daraus das

«mercî!» sprach der Litanois.
«von wannen verstu, guoter man?»
«herre, ich var von Litan.»
«von Litan?» sprach her Tristan.
«jâ, herre, ich var von Litan
und var vürbaz von Tintajôl.
sint ich die wârheit sagen sol,
der künic und die künigîn,
mit grôzen vröuden dâ sîn.»
dô vrâget in er Tristant:
«und ist dir ieman dâ bekant
in der stat zu Litan?»
«jâ, herre;» sprach der wazzerman,
«des truchsêzen eigen ich bin:
mich entriege dan mîn sin,
so erkenne ich alle die dâ wol,
die ich zu rechte erkennen sol,
und mîn herre Tinas
dannoch dâ heime nechten was.»
Tristan sprach: «vüer uns dâ hin,
ez wirt an vröuden dîn gewin.»
«gerne,» sprach er, «herre mîn,
nu ziehet iuwer ros her în.»
an daz schif sie brâchten sân
allez, daz sie mochten hân.
die richte alsam an einer snuor
der schifman gein Litan vuor.

---

deutsche *hövisch*, erscheint hier als franz. Wort; H. hat es ziemlich häufig als deutsches Adj. angewandt; vgl. zu 73. — 4088 das bringt dir Freuden, d. h. Belohnung ein. Solche Wendungen mit *gewin* sind Wolframisch, sie werden unter der Hand der Nachahmer beinahe formelhaft; vgl. zu 5012.

VIII.

WIEDERSEHEN IM BLANKEN LAND.

Tinas heißt die Gäste willkommen und geht dann Tristan's Auftrage nach Tintajol, wo er König und Köni beim Schachspiele antrifft. Er gesellt sich als Zuschauer ihnen, Isolt erkennt an seinem Ringe die Anwesenheit Trista erhebt zum Scheine mit dem König einen Zwist wegen c Spiels, um es zu beenden. Isolt bescheidet Tinas zu sich; richtet die Botschaft aus: sie solle ihrem Freund das Leb retten. Eine Jagd nach dem blanken Lande wird verabred Isolt will Tantrisel, ehe sie komme, voraussenden. Ande Morgens harren Tristan und Kaedin im Hage versteckt; schauen den königlichen Zug. Bei jeder Frau des Hofes fra Kaedin, ob das die Königin sei; und als er Kameline von c Scheteliure mit Brangæne vorbeireiten sieht, gesteht er, nie schöneres Weib gesehen zu haben. Dann kamen zwei Zelt die eine Bahre trugen, auf welcher das Hundhäuslein Petitcri stand. Dann erst erscheint Isolt reich geschmückt, gelei von Tantrisel und dem listigen Antret. Kaedin erschrickt l dem Anblicke und er spricht: «Eine Sonne steht am Himm und hier geht eine zweite Sonne auf.» «Jene Sonne», e gegnet Tristan, «ist des Himmels Sonne, diese ist meines H zens Wonne, die Königin Isolt.» Tantrisel springt vom Pfer und hebt das von Tristan hingeworfene Zweiglein auf. dieser Stelle steigt die Königin ab, setzt sich in den Klee, lo das Hündlein und liebkost es. Als Kaedin das gesehen, erlä er dem Schwager den Eid: so habe es seine Schwester Is bei all ihrer Liebe ihm nie erwiesen; ein schöneres Weib ha er nie gesehen.

Isolt heuchelt Krankheit und sendet Antret zum Köni mit der Botschaft, sie könne den Weg nicht fortsetzen; möge sie diese Nacht meiden. Dann läuft sie dem Hag e gegen, wo Tristan verborgen war, und gibt ihm in einer A rede an die Vöglein des Waldes Kunde, wo sie die Nacht z bringen wolle. Des Abends erhält er durch Tantrisel no

genauere Botschaft. Auf das verabredete Hornzeichen treten Tristan und Kaedin in das Zelt, wo außer der Königin sich nur Paranis und Tantrisel, Brangæne und Kameline befinden.

Der êrenrîche Tinas
inredes gegangen was
durch kurzewîle zu dem stade.
nu sach er snel und wol gerade
daz schif dort her strîchen
und vaste gein im slîchen;
und ez zu dem stade quam,
dô ersach er und vornam,
daz der herre Tristant
was aber kumen in daz lant.
her Tristant von dem schiffe gienc,
Tinas in minnenclîch enpfienc
und ummevienc in an der stunt
und kuste in an sînen munt
und vuorte in an sîn gemach.
Tristant im zuhant vorjach
der gelegenheite sîn,
und war umme Kâedîn
was mit im zu lande kumen.
Tinas ouch schiere het vornumen
von ern Tristandes munt
umb*e* Petitcriu den hunt,

4098 Hier *snel und wol gerade* (in V. 3213 variiert *snellîch und gerade*), schnell und sehr rasch entschloßen. In V. 4059 könnte *gerade* unserm: gerade, dieselbe Richtung habend, geradewegs entsprechen, es ist aber wol auch = schnell [aus *wol gerade* unser: Geradewohl, auch Gerathewohl geschrieben (?)]. — 4100 *slîchen* stv. hat in der alten Sprache nicht wie unser: schleichen den Begriff des Langsamen, sondern nur den der sanften, ebenmäßigen Bewegung. In V. 6850 *hin slîchende*, unaufhaltsam hingehend, Synonym zu *genclîch*, vergänglich. — 4109 wol nicht: in sein Gemach (*gemach* bei H. stn.), in seine Wohnung, in das ihm angewiesene Gastzimmer, sondern: er brachte ihn zur Ruhe, schaffte ihm seine Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; vgl. 2452. 4751 und zu 4308. —

daz er het gerüemet sich,
daz in Îsôt sô minnenclich
und verre schôner konde hân
dan etlîch wîp iren man.

Tinas der gap im guoten rât,
er jach: «sint iuwer dinc sô stât,
sô wil ich îlen unde jagen,
al iuwer sache wil ich sagen
mîner vrouwen der künigîn.»
Tristant gap im ein vingerlîn
und sprach gar minneclîch zu im:
«Tinas, diz vingerlîn du nim
unde vüere iz mit dir hin:
sô schiere daz die künigin
an dinem vinger daz ersicht,
so enhât sie dar an zwîvel nicht,
ich ensî hie in dem lande.»
sust schiet er von Tristande,
der vil getriuwe Tinas,
und reit hin dâ der künic was.
stîge unde strâze konde er wol
hin gein dem hûs zu Tintajôl.

Und er in die burc quam,
von dem gesinde vornam
der wol bekante Tinas
vil schiere, wâ der künic was;
dâ wart im gezeiget hin.
den künic und die künegin

4120 *iren* nach dem Sinne statt *sînen* würde auch in heutiger Poesie angemeßen sein.

4133 Nach dem Begriffe des Zweifelns steht in älterer Sprache wie im Lat. im Nebensatze die Negation.

4143 Impersonelle passivische Construction, wie sie im Mhd. sehr beliebt ist: dahin ward ihm der Weg gewiesen. (Hs. O: *dô wart gewîset er dâ hin.*) — 4144 fg. diese Construction hat die Schreiber zu einem Missverständniss gebracht. Beide Hss. schreiben nämlich *der* (F *d'*) *künic* statt *k.*, faßen also, wenigstens F, V. 4144 als Subject zum vorher-

gar minnenclîchen vander
sitzen bî ein ander,
dô sie ein schâchzabel zugen;
ir ougen blicke lieplîch vlugen
über daz bret ofte entwer
von einem hin zu dem anderen her,
von einem her zu dem anderen hin.
Tinas mit loube saz zuo z'in;
Îsôt ersach daz vingerlîn
Tinâsen an der hende sîn;
inredes der künic sprach
zu der küniginne: «schâch!»
«dâ schâch!» sprach die künegîn
«hie buoz mit dem ritter mîn!»
«abschâch!» sprach der künic sân.
sie gedâhte: «abschâch wirt iu getân:

---

gehenden Verse: da ward ihm der K. und die Königin gezeigt. Dann würde, da V. 4144 wiederum Object im Acc. ist zum folgenden *vander*, Construction ἀπὸ κοινοῦ eintreten; das verbietet aber die Form des Artikels, denn für Heinrich's Sprache können wir nicht *der* = *den* annehmen (vgl. Rudolf Hildebrand's Aufsatz: Ein wunderlicher rheinischer accusativ in der Zeitschr. f. d. Philologie 1, 442 fg.). — 4154 *Tinâsen* ist gen.; vgl. 4217. — 4156—60 hier folgen mehrere Ausdrücke aus der Terminologie des Schachspiels (vgl. den zu 1560 erwähnten Aufsatz Wilhelm Wackernagel's), zunächst *schach*, das bekannte heute noch übliche Wort, dann folgt als Antwort die Wiederholung, aber im Stile des Mittelhochdeutschen mit *dâ* (Hs. F schreibt mit Unrecht schon in V. 4156 *da schach*). — *buz* F, *bůs* O, v. d. H. *bûz*, auch Wackernagel S. 112 *buoz*. Ich habe, um die Erklärung offen zu laßen, nicht geändert. *buz* kann *buoz*, *buoze*, Buße, substantivischer Ausruf in Congruenz mit *schâch* sein; ich glaube aber, es ist *büez'*, *büeze* imper. von *büezen*, büßen, gemeint, und = *büezet*, da sich König und Königin ihrzen. — *abschach* (Hs. O beidemal *aber schach*) wird von Wackernagel S. 112 auch als neudeutsches Wort und als bekannter Ausdruck angeführt. Im mhd. Wb. II², 61, 50 Citat unserer Stelle ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 16 aufgeführt als «Ruf beim Schachbieten,» im D. Wb. 1, 94 trotz des Citats der bekannten Stelle in Lessing's Nathan die dunkle Erklärung: «ab dem Schach sein» mit Hinweis auf die ähnliche Bildung *abweg*. Daß *abschach* = *aberschach*, abermals Schach,

mich dunket, er sî aber kumen,
von dem mir sorge wirt benumen.»
nu wart vorrücket ein stein;
des huob ein kriec sich under in zwein,
den muoste bescheiden Tinas,
wan anders nieman bî in was.
der stein wart ûf dem brete entwer
gerücket hin unde her,
er rücket in her, hin rücket in sie.
inredes was Tinas hie,
der getriuwe von Litan,
und jach: «der stein alhie sol stân!»
und greif mit der hant aldar.
alrêrst sie rechte wart gewar,
Îsôt die blunde künigîn,
ir bêamîses vingerlîn
und wart ir wêrlîch bekant,
daz ir vriunt her Tristant
dâ bî ir in dem lande was
und daz ez weste Tinas.
zuhant Îsôt die künigîn
huob ein cleinez kriegelîn
mit dem künege umb daz spil;
sie sprach: «er künic, ich enwil
nicht mê spilen zu diser zît,
habet iu spil unde strît,
habet iu vorlust und gewin.»

Doppelschach, die Ueberbietung des einfachen Schach, ist, geht aus der Situation hervor, sagt die Stelle im Nathan deutlich und zeigt nun auch die Lesart von O. Auch Weigand d. Wb. 1, 8 erklärt «doppeltes Schach». Die Kürzung von *aber* in *ab* ist bekannt und sie zeigt sich auch sonst in Zusammensetzungen. V. 4160 spielt mit dem Worte; der Nachdruck liegt auf *iu*. Der König bietet Isolt Abschach, droht sie im Spiel völlig zu schlagen. «Abschach wird Euch vielmehr geboten,» denkt die Königin: die beiden Figuren, die den König bedrohen, sind sie und Tristan, dessen geheime Rückkehr (*aber kumen*) sie bestimmt vermuthet. — 4186. 87 *haben* mit dat. der Person und acc. der Sache, eine echt mittelhd. Redewendung, öfters wie hier imperativisch und in zorniger und wegwerfender Weise

und stiez daz bret von ir hin,
sam ez in zorne wêre geschehen.

Marke dô begonde jehen,
der künic edel unde wert:
«nu dar, man satel uns die pfert,
wir sulen rîten von ir hin,
unz sie vorzürnẹ, die künigin.
Tinas wilt du rîten mite?»
Tinas mit züchticlîchem site
sprach: «herre, ich gar müede bin.
«sô blîp hie bî der künigin,
vil lîchte wirt sie wolgemuot.»
er bleip, hin reit der künic guot.

Tinas mit der künigin
gienc an ein einôte hin;
sie sprach: «Tinas, nû sagẹ an,
wâ ist mîn lieber vriunt Tristan?»
er jach: «zu Litan ich in liez
und werbẹ gein iu, als er mich hiez.»
«sagẹ, waz hât er enboten mir?»
er jach: «vrouwe, dâ sult ir
mit dem künege daz an tragen,
morgen sô ẹz beginne tagen
und nicht lenger bîte,
daz er denne rîte

---

gesagt; zu übersetzen: etwas auf sich nehmen, sich hinnehmen, **für** sich behalten.

4193 *sulen*, hier = wollen.

4202 *einôte* stf., hier nicht Einöde, sondern: einsamer Ort; **vgl.** zu G. Tr. 1274. — 4209 die Wendung *an tragen* mit acc. **der** Sache und præp. *mit*, einen zu etwas bewegen, mit einem **etwas** ausmachen, scheint besonders mitteld. zu sein; bei H. **ferner** in V. 2360. 2376; vgl. zu 5898. — 4211 wie der Vers **gestellt** ist, ist er an *sô* angeschloßen, *ez* kann aber nicht Subject sein, es ist vom König die Rede. Somit ist der Satz **vorausgenommen**, es sollte stehen: *daz er nicht lenger bîte und daz er denne rîte* oder *daz er denne rîte* (*und nicht lenger bîte*), **das** . . . —

gein dem blanken lande hin,
und iuch, vrouwe künigin,
lâze mit im dâ hin varn:
mit dẹr reise müget ir bewarn
Tristande wol daz leben sîn.»
«wie sô? vil lieber vriunt mîn,
ist Tristan in keiner nôt?»
«jâ,» sprach er, «vrouwe, schœne Îsôt,
tuot, als ich iu gesaget hân,
so geniset wol her Tristan;
und als ich iu noch sagen sol,
ir sult iuch fêgetieren wol
in iuwer allerbesten wât;
und morgen, sô die sunne ûf gât,
sô lât den künic rîten vor
und rîtet nâch ûf sînem spor
hin gein dem blanken lande.
mit herren Tristande
kumt ein speher in der zît
in den hac, der dâ lît
an dẹm wege, dâ ir rîtet hin.»
«waz wil der?» sprach die künigin,
«oder waz schaffet er hie?»
Tinas sprach: «ich sage iu wie:
er wil ôt iuwer schœne spehen;
und ist, daz er ie hât gesehen
bî sînen tagen schœner wîp,
daz gêt Tristande an sînen lîp:

4213 das blanke Land (vielleicht *blachen* = *vlachenl.?*) bei Ulrich 1085 (524, 25) und im Volksbuch 40. Kapitel, Ulrich gebraucht gleich darauf 1094 (524, 34) als synon Ausdruck «das rothe Land», aber nicht als Gegensatz blanken Lande, wie in v. d. Hagen's Wb. S. 336 und im Wb. II, 768[b], 36 angegeben ist. Das blanke wie das Land scheint das freie, offene Ackerland, das zu großer sich eignet, zu bedeuten im Gegensatz zum bergigen und digen, wobei nicht ausgeschloßen ist, daß einzelne kleinere ' strecken darin liegen. Ist *rôt* hier missverstanden und hä zusammen mit *roden*, mhd. *riuten*, ausroden? — 4227 f auch V. 4710 Reminiscenz an G. Tr. 3174. —

des hât er sich vorpflichtet.»
«hâst dû mich recht berichtet?»
sprach sie, «vil lieber, sage mir daz!»
«ich kan ez iu gesagen noch baz:
ein wetten ist von im geschehen,
er hât dem spehere vorjehen,
daz ir habet ein hundelîn,
daz hundel sî gewesen sîn,
daz habet ir schôner durch in,
dan etelîche vürstin
handelt unde haben kan,
mit schônheit ir êlîchen man.
welt ir im behalden daz leben,
sô müezet ir hie zuo rât geben,
wie daz müge geschehen,
daz sie iuch morgen alsô sehen
und mit iu daz hundelîn.»
«Tinas,» sprach die künigîn
«ich heize Îsôt und binz Îsôt,
Tristande helfe ich ûz der nôt
mit listen und mit schœnen siten.»

Nu quam der künic ouch geriten.
und er von dem rosse saz,
in sînem schimpfe sprach er daz:
«vrouwe küniginne, zürnet ir noch?»
sie sprach: «jâ, ich zürne doch,
doch zürne ich unde zürne noch,
ich zürne, ich zürne und zürne doch.»
«war umb?» «dâ krieget ir zu vil,

4252 *schônheit* stf. kann hier natürlich nicht Schönheit in unserm Sinne sein, sondern: Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit [vgl. schön Dank, schöner Gruß]. Das vorhergehende Adv. *schôner* kann die moderne Uebersetzung eher beibehalten; vgl. Bartsch zu Tit. 59, 1.

4269 *kriegen* (Hs. F *krieget,* O *zurnet*) swv., streiten; Isolt will vielleicht sagen: ihr werdet, wenn ich einmal mit Euch spielen werde, ein zu heftiger und gefährlicher Gegner sein. Eher mit Bech: «Ihr streitet, zankt mir zu viel, wenn ich einmal mit Euch spielen muß.» Oder sollte doch *krîgen* gemeint

ob ich zu einem mâle ein spil
des tages mit iu spilen sol.»
er jach: «ich wil daz bezzern wol.»
«wâ mite welt ir bezzern mir?»
«rechte als mir gebietet ir
und swes ir türret gebiten
mich mit züchteclîchen siten,
des selben ich iuch zwâr gewer.»
sie sprach: «daz gelobet her!»
ir wîze hant bôt sie im dar;
er gẹlobet iz ir und liez ez wâr.

Dô sprach Îsôt die künigîn:
«künịc Marke, lieber herre mîn,
uns ist hie zu Tintajôl
lange zît gewesen wol,
ich bite iuch des innenclich,
sint daz nu hie betrâget mich,
daz wir die reise nicht ensparn;
wir sulen mit ein ander varn
hin gein dem blanken lande:
dâ sul wir allerhande
kurzewîle trîben
und sulen aldâ blîben
wol gegen vierzehen tagen;
beizen, pirsen unde jagen
sul wir mit vröuden aldâ.»
«vrouwe,» sprach der künic, «jâ
da enhœrẹt nicht lange bete zuo,
wan ich ez selbe gerne tuo.»
dô sprach Îsôt, Îsolden barn:
«wenne welt ir, daz wir varn?»
«morgen vruo, rechtẹ als ez taget.»
«daz sol geschehen.» dô wart gesaget
übẹr al dem hovegesinde,

---

sein, welches bei H. allein nicht begegnet, nur in der Zusam[...] setzung *erkrîgen* (s. zu 2055)? Ihr spielt mir gegenüber zu

4294 *pirsen* (= *birsen*) *unde jagen*, vgl. zu G. Tr. 211[...]
4299 vgl. zu 3143. —

von kinde zu kinde,
daz sie schône und ritterlich
ûf dise vart bereiten sich.

Nu gienc Îsôt dâ Tinas
an sîme gemache aleine was;
sus jach die schœne blunde Îsôt:
«wol hin, gewin daz botenbrôt
ab mînem vriunde Tristan:
recht al sîn wille sol ergân,
unde swenne ez morgen tage,
daz er mîn warte in dem hage,
und swâ er sî, an swelcher stat,
ûz dem hage an daz pfat
werf er von loube ein rîsel;
sô sende ich vür Tantrîsel,
daz ez des rîses neme war,
und rîte ich ouch nâch im dar;
swâ ez erbeize, da erbeize ouch ich.
nu grüeze Tristanden innenclich,
der mir ist liep und ie liep was!»
«gerne, vrouwe!» sprach Tinas;
er nam urloup und reit von dan
die richte hin gein Litan.

Tristan im ingegen gienc,
gar minnenclîche er in enpfienc.
er dancte im schône in der zît
und jach: «herre mîn, vrô sît,
getriuwer edeler Tristan,
alle iuwer wille sol ergân.»

4306 *bereiten* præt.

4308 Hier muß *gemach* = Wohnung sein; vgl. zu 4109. — 4310 *botenbrôt* stn., der Lohn des Boten für eine (gute) Nachricht. Der Ausdruck ist gewiss nicht immer wörtlich zu nehmen, sonst würden die Dichter das Geben oder Verdienen und Empfangen (*gewinnen*) des Lohnes immer auch hervorheben, was nur manchmal geschieht; hier soll gesagt sein: nun bringt Tristan die frohe Nachricht. Spöttisch wird *botenbrôt* gebraucht in V. 2176.

und allez, daz im Îsôt
die blunde bî Tinas enpôt,
daz wart im schiere geseit,
von ende z' ende vür geleit.
her Tristan diser lieben vart
vrô von ganzem herzen wart,
daz er ie dar kumen was.
und der getriuwe Tinas,
von arte edel und geslacht,
der phlac sîn schône die nacht
und alsô minnenclîchen wol,
alsus vriunt vriundes pflegen sol.

Des morgens, dô ûf gienc der tac,
Tristan der huop sich in den hac
und sîn geselle Kâedîn.
der künic und die künigîn
und mange wunnenclîche schar
von rittern und von vrouwen clâr
wâren ûf dise vart bereit,
schône unde rîchlîch gecleit,
wol nâch irem rechte.
der köche, küchenknechte,
buoben und garzûne,
und swaz dâ pedûne
in beiden hoven mochte sîn,
des künges und der künigîn,
der reise wart dâ nicht gespart:
die huoben sich vor ûf die vart;

4334 *bî* bezieht sich nicht etwa auf V. 4308, auf den O[illegible] wo Isolt den Auftrag an Tinas gab, sondern ist = durch, w[illegible] H. die Præposition öfters gebraucht; vgl. zu 5182 und [illegible] Wörterbuch.

4355 *bufen* der Hs. F gute mitteld. Form (*bûfen*), ab[illegible] *buofen* für Heinrich's Sprache als Mischform unzuläßig. — 4356 *pedûne* gen. pl. (von *swaz* abh.) von *pedûn* stm., fra[illegible] Lehnwort aus *pedon,* Läufer; bei den Classikern noch nicht. — 4357 König und Königin hatten also besondere Hofhaltungen, ab[illegible] die niedere Dienerschaft eröffnet den Zug gemeinschaftlich. — 4359 *der* gen. pl. demonstr., deren, derselben. — 4360 *vor* (nach F, *vur* O) adv., voraus, zuerst; vgl. zu 5335. —

jager unde valkener,
des küniges amptman, dirre und der,
die huoben ûf die strâze sich;
vil mangen soumer rîchlich
sach man dâ soumschrîn tragen;
vil wol geladener kamerwagen
begonden dar nâch schône gân;
die schrîber und die capelan,
und kamerêre dar nâch riten;
gar nâch küniclîchen siten
vür den hac reit aldar
mit manger ritterlîchen schar
der edele künic Marke.
nu burgen sich vil starke
Tristan unde Kâedîn
in den hac vastȩ hin în,
daz ir nieman wart gewar,
unz daz sie vorzogeten gar.

Dô nû der künic hin vür quam,
Tristan ein grüenez rîsel nam

4362 *amptman* plur., Amtleute. — 4365 *soumschrîn* wol plural; *schrîn* auch stn., nhd. nur stm.; in V. 802 das einfache *schr.* masc. Sollte letzteres maßgebend sein, dann wäre *soumschr.* sing., einen Saumschrein, etwa: einen Reisekoffer, aber auch der Plural ist beim Masc. möglich durch Apocope *schrîn'* = *schrîne;* vgl. zu 4488. — 4368 unter den Schreibern und Kaplänen haben wir hier niedere und mittlere Geistliche zu verstehen; vgl. zu 1923. Weil der ganze Hof bei der Uebersiedelung nach dem blanken Lande ausrückt, so können natürlich auch Geistliche nicht fehlen; es wird auch bestätigt durch die correspondierende Stelle bei Ulrich 1150 (526, 10): *ez sint des küneges kapelân mit dem heiltuome.* — 4369 die *kamerêre*, hier wol nicht in unserm Sinne: Kämmerer, Kammerherren, sondern Kammerdiener, Lakaien; vgl. zu G. Tr. 7763. Es darf nicht auffallen, daß auch diese beritten sind. — 4371 fg. daß der König voraus und getrennt von seiner Gemahlin reitet, scheint uns eigenthümlich; es beruht einmal in der Selbständigkeit der beiderseitigen Höfe, sodann sind ja beide etwas gespannt auseinandergegangen. Das Volksbuch stimmt mit Heinrich, bei Ulrich ist der König nicht in diesem allgemeinen Zuge nach dem blanken oder rothen Lande, sondern will einen andern Weg einschlagen 1288 fg. (529, 28 fg.).

und warf ez in den wec aldar,
daz sîn Tantrîsel würde gewar
und ez vunde ligen dâ.
nû quam ouch geriten sâ
die allerwunnenclîchste schar
von manger juncvrouwen clâr
und von den schœnsten vrouwen,
die man ie beschouwen
dorfte ûf erden oder gesehen:
ir rôselechter wangen brehen
gap den rôsen widerglast.
Kâedîn, des landes gast,
sprach zu her Tristan:
«trût geselle, nû sagẹ an,
wer ist die wunnenclîche schar,
die alsô schœne und alsô clâr
kumt in sô lichtem schîne?»
dô sprach zu Kâedîne
Tristan: «vil lieber Kâedîn,
ez ist mîn vrouwẹ die künigîn:
daz sî dir wêrlîch gesaget;
die kumt mit manger stolzen maget
und manger schœnen vrouwen.
du solt noch hiute schouwen,
daz ich dir wâr hân geseit.»
selbander ie die vrouwe reit
in rîcher wête glander;
ie zwô neben ein ander

4389 *dorfte* (F, *mochte* O): natürlich kann *dorfte* nur = mochte, konnte sein; es verdient aber auf diese Wandlung der Bedeutung hingewiesen zu werden; *durfen* früher nur: bedürfen, brauchen, und nur in negativen Sätzen schwankte der Begriff zu: können über. — 4393 *her Tristan* (*her* fehlt O), nicht *hern* oder *herren*, wie wir erwarten. *her* ist Titel, darum unflectiert: vgl. Gr. 4, 421. Gen. *hern* in V. 4830. 4879 u. ö.; auch im Dativ *hern: von hern Kâedîne* 4937. [Herr weicht dem sonstigen Gebrauche aus. Für den Dativ sind stark flect. Subst. nicht maßgebend, vgl. aber z. B. Graf: dat. zu Graf..., nicht: zu Grafen...] — 4406 *ie die frouwe,* nicht formal = jede Frau, aber dem Sinne nach, eigentl.: immer, je die, je eine Frau; vgl. *ie der man* G. Tr. 5325. —

riten wunnenclîch gecleit;
bî etlîcher ein ritter reit,
durch daz er was ir redegenôz;
der zît sie wênic dô verdrôz.

Kâedîn sach allez dar
und nam ir besunder war.
swie schœne in eine dûchte,
sô gleste unde lûchte
aber eine schœner dort her;
und von ieglîcher vrâget er
Tristanden den gesellen sîn:
«Tristan, ist daz die künigîn?»
Tristan sprach allez: «nein»
alsô lange, daz in erschein
in wunnenclîchem schîne
die clâre Kamelîne,
die von der Scheteliure;
bî der reit die gehiure,
die süeze wolgetâne,
die schœne maget Brangâne.

4410 man ist versucht *etlîcher* in der Bedeutung: jeder zu nehmen; so schreibt auch Hs. O *jekelicher*. Bei Ulrich steht 1175 (526, 35): *ein ritter ie bî der vrouwen reit, der ir vil guotiu mære seit.* Im Volksbuche (S. 96) reiten auf Anordnung der Königin immer ein Ritter und eine Jungfrau zusammen. Heinrich stellt die Situation anders dar; bei ihm reiten zwei Damen zusammen (*selbander, zwô neben ein ander,* sonst müsste es ja *zwei* heißen). Neben mancher reitet ein Ritter, aber nicht neben jeder, sonst geschähe der Ritt nicht zu zweien, sondern zu vieren. — 4412 solche negative Constructionen echt mittelhochdeutsch: *mich verdriuzet eines dinges,* mich dünkt beschwerlich, negativ: ich habe Genuß von etwas, freue mich über etwas; *wênic, kleine* ist positiv dann: sehr. Bei Heinrich ferner 4581.

4424 *Kamelîne* (Hs. F schreibt hier *Kemelîne*) *von der Scheteliure* (F *Tscheteliwre*): Bei Ulrich heißt diese Dame *Kamêle* (*:bêle*), aber ohne Beinamen, im Volksbuch (Kap. 41, S. 99) *Gymelle von der Schitriel.* (In Wolfram's Parzival heißt sie *Gymêle von Monte Ribbêle* V, 615.) — 4428 daß der Dichter aus der Namensform *Brangœne* bei Gottfried, die auch Ulrich beibehält, mindestens beizubehalten scheint (der Name kommt nicht im Reime vor), eine unumgelautete mit *â* macht,

und als er Kamelînen
sach glesten unde schînen,
daz minnenclîche bilde,
sô schœne über daz gevilde,
und sie gap sô lichten schîn,
er jach: «ich sehe die künigîn!
sô mir sêle unde lîp:
ich ẹngesach nie schœner wîp!
Tristan, du hast mir wâr geseit!»
dô sprach Tristan mit hübescheit:
«sie ẹnist sîn nicht mîn vrouwe Îsôt;
die wêre kûm ein morgenrôt
gein jener brehenden sunnen,
die dû noch hiute in wunnen
solt in grôzen vröuden sehen.»
und er im des het vorjehen,
dô truogen zwêne zelter
über daz gevilde gein in her
ein schœne rosbâren;
die ros beide wâren
gar wunnenclîch gezieret,
rîchlîch vorlankenieret
gar mit edelem baldikîn,
mit schœnen tuochen sîdîn.
die bâre was gezieret gnuoc,
die daz hunthiusel truoc;
daz hiusel daz was guldîn,
dar inne was daz hundelîn
Petitcriu, daz gesant

---

ist vielleicht im Reimbedürfniss zu suchen, eher aber scheint es mir auf die Handschrift, die Heinrich benutzte, zurückzugehen; diese Handschrift schrieb *Brangane*, war also alt und wahrscheinlich in Baiern geschrieben (Hs. F schreibt manchmal *prangane,* ich habe *b* beibehalten). — 4439 *sîn* gen. neutr. abh. von *nicht,* nhd.: es nicht. — 4442 nhd. könnte es heißen: in Wonnen sollst, in großen Freuden. *in grôzen vröuden* ist aber wol nicht Steigerung von *in wunnen*, getrennt durch *solt,* sondern bezieht sich auf Kaedin, *in w.* auf die Königin, und *in vr.* ist hier nicht = in Freuden, weil Isolt sich des Wiedersehens mit Tristan freut, sondern: im höchsten Reize. —

ûz der gotinne lant
Gilâne wart durch wunder,
dort her von Avalunder
und daz der edele Tristan
manlîch mit strîte gewan.

Dar nâch reit die schœne Îsôt,
gein der alle schœne tôt
was, die bî iren lebetagen
maget oder vrouwe mochte tragen,
Tristandes vröuden houbetschatz.
sie gebârte, als ob sie sprêche tratz
allem dem, daz schônheit
in diser werlt von wîben treit.
ir pfert het einen senften ganc,
von golde erglenzet und erclanc
gar allez ir gereite.
Tantrîsel ir geleite
was und der listige Antret.
ahiu, wie schône sie het
sich ûz gefêgetieret,
gesprenzet und gezieret
in ir bestez gewant!
ir mantel was ein blîant,

4458 *gotinne* sind hier die Feen; bei G. 15813 derselbe Ausdruck; sonst dient *gotinne,* wenn es nicht zu einem wirklichen Göttinnennamen gesetzt wird, zur Personification: *gotinne Minne* G. Tr. 4807. 16727.

4464 *der* dat. rel. (Îsôt), gegen die, der gegenüber. — *tôt* adj., leblos, nichtig. — 4465 *die* acc. rel. (*schœne*, Schönheit). — 4469 *daz* acc. rel. (*allem dem*), was. — *schônheit* nom. — 4470 *von wîben* vertritt den Genetiv und gehört zu *schônheit,* Frauenschönheit. — 4472 *erclingen* stv. ist hier vom Klingen des edeln Metalls gesagt, vielleicht aber deutet das Wort auch auf die Schellen, mit denen das Reitzeug geschmückt zu werden pflegte; vgl. Wigalois 9196 (235, 12). — 4475 *Antret,* auch bei Ulrich und im Volksbuche (Auctrat), der Kammerherr Isoldens, der ihr feindlich gesinnt ist; bei U. ständig der *valsche A.* genannt, bei H. der *listige A.*, *der hemische A.* Zu seinem Gegenbilde hat Heinrich die Figur des Tantrisel geschaffen, Paranis reichte ihm nicht aus. — 4480 *blîant* stm. statt der älteren Form *blîalt*, *blîât* (aus franz. *bliaut*), gold-

durchworcht mit golde und durchslagen
sô rîchlîch, daz ich nie gesagen
hôrte von sô rîcher wât,
und ouch mîn ouge nicht enhât
sô kostbêr*e* ein cleit gesehen.
vier lîsten sach man drinne brehen
von arabischem golde fîn;
vil saphîr, smaragd und rubîn
wâren mit kunst dar în geleit.
diz rîche kostbêre cleit
mit wîzen harmbalgen was
underzogen, als ich las.
den tiuweren mantel vuorte sie
ob alle iren cleiden hie,
die sunnenbrehende lichte Îsôt:
zu beiden sîten sich erbôt
der mantel ab dem pferde
vaste hin ûf die erde.
roc unde suckenîe,
die reine wandels vrîe,
vuorte sie dar under,
geworcht in Avalunder
von der gotinne hende.
und swaz ich von gebende
ie gehôrte od ie gelas,
noch rîcher ir gebende was,
daz sie dâ truoc, die reine,
mit edelem gesteine

---

durchwirkter Seidenstoff'; ob *n* aus *l* entstanden oder in *blîât* eingeschoben ist, kann fraglich sein; für ersteres spricht, daß Ulrich von dem Türlin in der Krone *blîalt* und *blîant* als Nebenformen gebraucht. Wolfram hat *blîalt*, s. Bartsch zu Parz. V, 340, Gottfried *blîât*, s. zu 15203. — 4488 Genitive plur. abh. von *vil*, mit Apocope des *e*. — 4496 *erbieten* stv. refl., hier soviel wie: sich erstrecken; hier die einzige Stelle bei H. daß *erb.* körperlich genommen wird. — 4501 *sie* könnte auch fehlen, der vorhergehende Vers ist aber vorausgenommene Apposition zu *sie*. — 4502 daß auch von der Hand der Göttinnen, der Feen in Avalun Kleider gewirkt seien, ist nicht überliefert, sondern nur dichterische Zuthat Heinrich's. —

gezieret und durchwieret,
durchwieret und gezieret
schône unde kostlîchen gnuoc.
ir houbet eine krône truoc
ob dem gebende glander:
ich enwêne, daz Alexander,
künic Artûs unde Salatîn
getruogen crône ie sô fîn
von arabischem golde;
vil edeler crisolde,
smaragde und topâzius,
ônichus unde sardius,
der lâgen vil dar inne.
sus reit die küniginne
gein dem hage, die blunde Îsôt.
nu was ouch durch daz morgenrôt
gegangen ûf die sunne:
Îsôt, die spilende wunne,
gap widerglast der sunnen.
der sunnen und der wunnen
widerglast und widerschîn
wart sô grôz, daz Kâedîn
erschrac und sprach zu Tristan:
«sich, sich, waz ich ersehen hân:

4516 *fîn* nicht adv. zu *truogen*, sondern nachges. unfl. Adj. zu *crône*, doch ist vielleicht *fîn* als adj. zu *golde* zu ziehen. — 4518 *crisolde* pl. von *crisolt* stm.; diese Form hat auch Wolfram, Gottfried die ursprüngliche *krisolîte* swm. 11140. — 4519 *topâzius* (F *thopazius*) lat. Form, auch im Parzival, Gottfried *topâze* swm. 11139. — 4520 *ônichus* lat. Form, Onyx; bei Wolfram *ônix*, Gottfried erwähnt diesen Edelstein nicht. — *sardius* lat. Form; vgl. zu G. Tr. 11139. — 4524 zu beachten *daz m.* wie in der heutigen Sprache, früher allgemein *der m.*, d. h. *der morgen rôt*, der rothe Morgen; ferner bei H. in V. 4924. — 4528 nach dem Spiel mit *sunne* und *wunne* zu schließen, scheint *der wunnen* gen. sing., demnach *wunne* swf., das wäre aber sehr ungewöhnlich, darum ist trotz des Singulars in V. 4526 hier der Plural anzunehmen, wenn nicht gegen die Hss. *sunne: wunne* geschrieben wird. — 4532 vgl. bei Ulrich 1200—1218 (527, 20—38), namentlich: *ez wil anderwarbe tagen; mich dunket, der sunnen sîn zwuo.* Im Volksbuche (S. 97)

dort an dem himel ein sunne stât,
und hie ein ander sunne ûf gât!
ei, wie ist disem dinge alsô?
sint nû der sunnen worden zwô?
zwâr, diz bezeichent etewaz.»
Tristan der sprach: «ich sage dir daz:
jene sunne, die dort stât
und durch die wolken ûf gât,
die ist des himeles sunne;
sô ist mîns herzen wunne
hie diser lichten sunnen schîn,
Îsôt mîn vrouwe, die künigîn,
die mit ir lichtem glaste
her in mîn herze vaste
kan sô wunnenclîchen brehen.
Kâedîn, kanst dû nu spehen
wîbes schœne,» sprach Tristan,
«sô sich die schœne Îsôten an,
die spilende sunne von Îrlant.»

Inredes quam her gerant
daz edele und daz werde
und erbeizte von dem pferde,
daz hübsche kint Trantrîsel
und huob ûf daz rîsel,
daz von grüenem loube gar
Tristan het geworfen dar;
umb sîn houbet ez daz swanc.
nu quam dar nâch nicht über lanc

---

keine Rede beim Anblick Isoldens, aber es heißt, daß Ka «bedauchte, wie zwo Sonnen wären.»

4559 Nicht: er schlang das Reis wie einen Kranz um Haupt, sondern: er schwang, schwänkte es zum Zeichen das Haupt im Kreise herum. Die andern Ueberlieferun geben keinen Halt, weil die Figur des Tantrisel fehlt. Volksbuch schießt Tristan zum Zeichen seiner Anwesen dem Pferde Isoldens einen Pfeil in die Mähne, bei Ulrich Isolt sofort selbst das Zeichen, daß Tristan nahen darf. 4560 nicht *über lanc,* nicht lange darauf (G. Tr. 9121 ist *über l* nicht: bald darauf, sondern das Gegentheil: nach und nach)

'die künegîn an die selbe stat;
ab dem pferde sie dâ trat
und saz nider in den clê;
dem hundel locte sie und schrê:
«zâ, Petitcriu, za, za, zâ!»
daz hundel quam geloufen sâ
ûz dem hunthiusel guldîn
her gein der blunden künigîn,
ez walget in den bluomen sich,
sîn houbt ez schutte weckerlich,
sîn ôren claften im dar an;
hie mit ez pfûchzen began
und weibezegelte gein ir.
sie nam ez mit lieplîcher gir,
gên herzen sie ez dructe,
sie helset ez und smucte
gar lieplîch ûf ir brüste.
ob sie daz hundel küste,
des entar ich sprechen nicht vür wâr.
Îsôt die küniginne clâr
des hundels kleine vordrôz;
sie leget ez schône an ire schôz

4565 der Lockruf wie in G. Tr. 3013. — 4571 *claften* præt. von *claffen.* Wörtlich hieße es im Nhd.: die Ohren klafften, sie standen offen, also der Hund spitzte dabei die Ohren. *laffen* ist aber auch: klappen, klappern, Geräusch machen, und las ist hier gemeint. — 4572 *pfûchzen* swv., pfauchen: der usdruck mag für die ältere Zeit edler gewesen sein, als er ns heute erscheint, wenn die Lesart überhaupt echt ist. ech vermuthet *wûchzen*, freudig schreien mhd. Wb. III, 812. s. O hat *winfferen.* Vielleicht wimmern? oder nach Bech's nnahme eine Bildung von *wuof*, etwa *wuferen?* — 4579 daon wage ich wahrhaftig nicht zu sprechen. Das deutet arauf hin, daß H. Ulrich's Gedicht im Auge hat, denn da eht 1240—45 (528, 20—25) (das Volksbuch hat es nicht): *u bêle blunde Îsolde began ze triuten den hunt. sie kusten dicke n den munt. sie sprach: «liebez hundelîn, wenne sol ich den erren dîn sus küssen unde triuten.»* Zweitens sagt uns die telle, daß zu Heinrich's Zeit es für unanständig galt, einen lund zu küssen. — 4582 *schôz* in älterer Sprache vielfach nd auch in Hs. F stf. (nhd. fast durchaus stm.); ferner 4615: n V. 4811 in beiden Hss. indifferent *ir.* —

und nam mit ir wîzen hant
iren mantel von blîant
und behulte ez dâ mite.
die geschicht und die site
gar wol mercte Kâedîn,
und sprach alsô: «geselle mîn
und lieber swâger Tristan,
ich wil des eides dich erlân;
ich weiz wol, daz mîn swester Îsôt
ez dir nie sô wol erbôt,
swie vil sie triuwen gein dir wielt,
und dich sô schône nie gehielt,
sam Îsôt die künigîn
tuot diz kleine hundelîn.
ich nem ez ouch ûf mînen eit,
und ist die ganze wârheit,
daz ich gesach nie schœner wîp
noch alsô wol gestalten lîp,
alsam sie hât, die künigîn.»
dô nam ouch sie daz hundelîn
und satzte ez in sîn hiusel,
si sperte zuo daz cliusel
und saz wider in den clê.

«Ach,» sprach sie, «mir ist gar wê
worden an dem herzen;
owê, owê des smerzen,
der mich nû bestanden hât!»
sie viel mit der rîchen wât
ûf daz gras die lenge.
sie sprach: «ein wazzer brenge
iuwer einez balde mir!»

4596 *tuon* mit acc., mit dem Casus des vorhergehenden Verbums, das durch *tuon* vertreten wird; nhd. bei thun der Dativ. — 4604 zu beachten *sperte* præt. von *sperren*, mitteld. statt des gemeinmhd. *sparte;* vgl. *mercte* statt *marcte* 4587, *erkente* statt *erkante* 4696.

4612 *ein wazzer*, nhd. nur: Wasser; vgl. Gr. 4, 411 und zu 5887. —

Kamelîne saz zu ir
und nam ir houbt in ire schôz.
ir siuche enwas nicht alzu grôz,
ir was der minne smerze
geslagen an daz herze:
des enmochte ir wîp noch man
gebüezen wan her Tristan,
der ir doch nicht gar verre was;
der half ir, daz sie genas
dar nâch in der selben nacht.
nû wart ouch daz wazzer brâcht,
die küniginne wart gelabet.
ich enweiz, ob irz vornumen habet.
dô hiez sie kumen Antret;
Antret quam an der stet.
sie sprach: «vil lieber knecht mîn,
nu rît hin zu dem herren dîn
und sage im, daz ich arme Îsôt
vil nâhen sî gelegen tôt,
als dû wol selbe hâst gesehen.
dû solt im ouch des vorjehen,
ich enmüge nicht über daz wazzer,
mîn lîp siech unde lazzer
mac nicht die vart erlîden.
mich muoz der künic mîden
dise nacht durch sîne zucht.»
sus jach die küniclîche vrucht:
«ich wil hie disehalb blîben,
die nacht alhie vortrîben
unz morgen, sô der tac ûf gât;
ob mich die krancheit vorlât,

4619 *des* kann gen. masc. demonstr. sein in Bezug auf *smerze*, aber **auch** gen. neutr. = davon; ersteres concret und poetischer. — **4626** *vornemen* stv., hier nicht in gewöhnlichem Sinne: vernehnen, sondern: verstehen; an die Leser gerichtet mit Beziehung **auf** die letzte Aeußerung; vgl. ferner 4646. — 4629 *knecht* stm., **nicht** Knecht in unserm Sinne, sondern: Knappe, junger ritterlicher Diener, Page. — 4636 *siech und lazzer*, unflectiertes und **stark** flectiertes Adjectiv nachgesetzt (zu *lazzer* vgl. 3212), ähnlich, aber im Acc.: *sprunc sô grôz und alsô wîten* 5523. —

sô wil ich vrôlîch zu im kumen.
Antret, hâst dû daz wol vornumen?»
«jâ,» sprach er, «vrouwe künigîn,
ob sich gefüeget die reise mîn,
daz mir der tac entslîfet
und mich die nacht begrîfet,
sol ich danne blîben dort?»
sie sprach: «jâ, daz ist wol mîn wort.»
er wêre ir lieber tôt gewesen
dort wan alhie bî ir genesen.
hin reit der hemische Antret;
swaz in sîn vrouwe geheizen het,
daz warp er gein dem künege sâ,
und bleip bî im die nacht aldâ.

Waz touc hie lange rede nuo?
Tristan der het allez zuo
beide gehôrt und gesehen;
und allez daz dâ was geschehen,
daz nam er in daz herze sîn;
und wâ die nacht die künigîn
wolde ligen, daz weste er wol:
des wart sîn herze vröuden vol
dem stolzen und dem genenden.

4648 aus dem vor. Verse zu ergänzen: in solcher Weise (daß...) 4649 *entslîfen* stv., in der classischen Zeit seltenes Wort, eige entschleifen, entschlüpfen, dahin gehen; später häufiger gebrau — 4652 *wort* stn., hier nicht das materielle gesprochene W sondern: Sinn der Rede, Meinung, Absicht. — 4654 *genesen* im Mhd. meist nicht: genesen, gesunden, sondern: am Le bleiben, leben, existieren; hier *genesen* part. im Gegensatze *tôt* soviel wie: lebendig. — 4655 *hemisch*, *hämisch* (von *h* Hülle) adj., versteckt, boshaft, kommt in der guten Zeit ni vor, ist dann auch später nicht häufig. (Daß das Wort ni recht geläufig war, beweist die Lesart *houesch*, höfisch, Hs. O.)

4660 *allez* ist vielleicht nicht Adv., durchaus, immer, s dern Acc., was *allez* in V. 4662 zu beweisen scheint (Gottfried wäre es umgekehrt); dieser Acc. bei *zuo hœren* *sehen* wäre alsdann zu beachten, nhd. einer Sache zuhören sehen. —

zwâr, sie endorfte im senden
keinen boten in der stunt,
wan sie mit ir selbes munt
het im die ganze wârheit
geoffenbâret und geseit.
doch lief sie hin an den hac,
dâ engegen, dâ Tristan lac;
ir hende sie zu samne sluoc
wol drî stunt und rief lûte gnuoc,
alsô sprach die künigîn:
«schu, schû, ir cleinen vogelîn,
ir habt uns hie gesungen vil,
nu vlieget hin, dâ ich hînt wil
ligen an dem wazzer dort.
ir seht wol, ûf des wazzers bort
dâ stêt ein linde wolgestalt,
dar under enspringen manicvalt
bluomen gel, blâ unde brûn:
aldâ wil ich mîn pavelûn
bî der linden ûf slâhen,
dâ hin sult ir gâhen,
sitzen ûf die linde,
und singet uns dâ swinde
vil schône in süezem done!
des ich iu alsô lône:
ich lâze iu iuwer lîpnar
dâ ligen, swenne ich danne var.»

Diz tet Îsôt umbe daz,
daz Tristan erkente dester baz

---

678 vgl. Gr. 3, 298. 309. — 4687 *slâhen* im Reim mit *gâhen* att *slahen.* Richtig wäre der Reim durch Syncope: *slân: gân,* ann zu schreiben *bî der linden ûf slân, dâ hine sult ir gân.* ei der Verlängerung des Vocals in *slahen* oder vielmehr bei er Erweiterung von *slân* in *slâhen* zeigt sich derselbe Vorgang ie bei *slâ* stf., Einschlag, Spur = *slage,* welches dann eben urch die Zusammenziehung in *slâ* als *slâge* erscheint, nament-ich bei Wolfram; vgl. Bartsch zu Parz. XIII, 1088 [vgl. auch hd. *gehen* = *gêhen, stehen* = *stêhen* aus *gên, stên*].

4696 *dester:* diese unorganische Comparativbildung für

die stat, dâ er kumen hin
solde zu der künigin;
diz was gar listeclîch getân.
sie brach ûf unde vuor hin dan
vaste gein des wazzers vluot,
dâ liez die küniginne guot
ûf slahen schône ir gezelt
bî die linde ûf daz velt.
der tag sleich hin und quam die nacht.
her Tristan wîse und wol bedâcht
sprach zu Lifrenîse:
«nu slîch mir nâch gar lîse,
unde swâ ich hin gê vor,
dâ gê mir nâch ûf mînem spor.»
sie slichen in dem hage hin
und quâmen dâ die künigin
in ir pavelûnen was.
nu was durch bluomen und durch gras
geloufen hin Tantrîsel,
von einem boume ez rîsel
durch sîne kurzewîle brach;
sîn ôhem ez vil wol ersach
und begreif ez mit der hant.
ez sach in an und sprach zuhant:
«bist dû daz, lieber ôhem mîn?»
«jâ!» sprach er «wâ ist die künigîn,
mîn vrouwe clâr, die schœne Îsôt?»
ez sprach: «bî mir sie dir enpôt,
swenne sich die vröuwelîche schar
geleget und daz gesinde gar,
sô sol ich blâsen diz hornelîn,
sô solt dû und Kâedîn
in daz gezelt vorholne kumen.»

---

deste, unser: desto, ist alt und darum beizubehalten (vgl. 2050. 4844), würde hier aber mit O beßer wegfallen. — 4713 *pavelûnen:* da nicht plur. anzunehmen ist (wie etwa: in ihren Gemächern), so ist hier *pavelûne*, Zelt (Pavillon), sw. fem. (Hs. O *in jrem paulune*). Vorher in V. 4686 *pavelûn* stn. Bei ttfried *p.* stf. — 4726 *geleget* = *gelegete*, gelégt hat; vgl. .8.

und er die rede het vornumen,
er jach zu dem kindelîn:
«nu gê zu ir hin wider în
und sage ir, daz ich hie sî
in disem hage ir nâhen bî.»

Ez gienc hin unde knietẹ vür sie
und rûnte ir zuo; ez westẹ wol, wie
ez zu sulchen dingen
sîn rede soldẹ vor bringen;
ez sprach: «vrouwe, ich iu daz sage,
alhie bî uns in dem hage
ist mîn ôhem Tristant.»
die küniginne sprach zuhant:
«sagetes du im, daz ich dich hiez?»
«jâ, und ich des nicht enliez:
swenne er hœrẹt ditz hornelîn,
sô kumet er zu iu her în.»
die küniginne hiez dô sân
daz gesinde slâfen gân;
zu der vröuwelîchen schar
sprach sie: «nu dar, nu dar, nu dar,
ieglîche gê an ir gemach!»
sie giengen ûz. und daz geschach,
sie alle sie von ir treip,
nieman dar inne bî ir ẹnbleip,
wîp noch man, diser noch der
wan ir getriuwer kamerer,
der hübsche Paranîsel,

4743 *daz* relat., was. — 4744 *und* würde die moderne Sprache auf alle Fälle entbehren, hier dient der Satz: ich unterließ es nicht, zur Bekräftigung und Erläuterung des *jâ;* die Uebersetzung: und zwar, nämlich, würde steif klingen. — 4752 *und daz geschach* (vgl. 5526), nachdem das geschehen war, nachdem das *gesinde* gegangen war, trieb sie alle, auch die andern, Damen und Herren, weg. — 4756 *kamerer*, hier natürlich: Kämmerer, Kammerherr; vgl. zu 4369 (in G.'s Tr. wird *P. knappe* genannt 10051). — 4757 während *Tantrîsel* immer *daz T.* genannt wird (s. zu 3033), heißt es von *Paranîs* im Diminutiv *der P.*

und daz kint Tantrîsel;
Brangâne und Kamelîne,
zwô megde in lichtem schîne,
wâren ouch dar inne bî ir bliben,
die anderen het sie ûz getriben.
Tantrîsel blies sîn hornelîn,
Tristan unde Kâedîn
den hornschal vornâmen,
vil schiere sie dô quâmen
ûz dem hage über daz velt
zu der vrouwen in daz gezelt.

IX.

DAS ZAUBERKISSEN.

Isolt begrüßt die Gäste, Tristan bleibt bei ihr. Kaedin, der bei Brangæne und Kameline gesessen, findet an beiden Gefallen. Isolt wirft der Kameline ein Kissen zu, welches sie unter Kaedin's Haupt legen solle. Die kannte die Art des Kissens und verstand den Wink. Kaedin begehrt Kameline's Liebe, sie gewährt ihm die Freiheit, legt ihm das Zauberkissen unter das Haupt, daß er einschläft. Am Morgen wird er von allen verspottet; er klagt sich selbst an, daß er die Schöne gemieden habe. Tristan und Kaedin scheiden dann aus dem Zelte, begeben sich dahin, wo Kurvenal mit den Pferden gewartet hatte, und reiten gen Litan zu ihrem Freunde Tinas.

Îsôt die schœne gein in gienc,
gar minnenclîchen sie enpfienc
Tristanden ir amîsen
und mit im Lifrenîsen;
under ougen sie lieplîch an sach
Tristanden lachende unde sprach:
«sît willekum, mîn bêamîs!
und ouch ir, her Lifrenîs,
gote und mir sît willekumen!
ich weiz ez unde hânz vornumen,
daz ir heizet Kâedîn.»
dô nigen sie der künigîn
und sageten ir grôzen danc.
vor dem bette ûf eine banc
gar schône sie dâ nider sâzen,

dar ûf geleget âne mâzen
gar tiuwere polster wâren,
bedecket mit tuochen clâren
geworcht ûz edelen sîden.
her Tristan nicht erlîden
ditz sitzen mochte lange,
im was ôt ande und ange,
wie er quême an daz bette hin
und sie mit im, die künigin.
Brangâne und Kamelîne
die nâmen Kâedîne
und satzten in guotlich
mit schœnen züchten zwischen sich;
lieplîch sie mit im kôseten
und sîner rede sie lôseten,
ditz schuof ir megetlîcher prîs.
Tantrîsel unde Paranîs
die schancten unde guzzen în
môraz, clarêt und guoten wîn
und truogen in mit züchten dar
in köpfen rôt von golde clâr,
durchleget mit edelen steinen
gar tiuweren unde reinen
von manger varwe glander.
sie kôseten mit ein ander,
jene zwei und dise driu.
daz hundelîn Petitcriu

4784 *âne mâzen* neben dem im Mhd. häufigeren *âne mâze* von *mâze* stf. (bei H. öfters), ohne Maß, überaus; viel häufiger begegnet in der guten wie in der jüngeren Zeit *unmâzen*, welches wol wie auch die Wendung *ze mâzen* die schwache Form *mâzen* veranlaßt hat. Oder *âne* præp. mit gen. *mâzen* pl.? Das Wort kann zum Verbum gehören: Polster in großer Menge waren gelegt, oder auch zu *gar tiuwere* als Verstärkung zu *gar*. — 4787 *sîde* steht öfters im Plural; der Gedanke geht dann wie hier auf die Seidenfaden zurück oder es sind Stoffe collectiv gemeint wie in V. 569; vgl. zu G. Tr. 598. 667. Steht in V. 569 das Wort nicht im Plural, dann ist *sîde* bei H. swf. — 4802 *clarêt* stm., Gewürzwein (etwa unserm: Bischof entsprechend?); vgl. die zu 909 genannte Abhandlung Wackernagel's. —

daz het Îsôt in ir schôz
und streichet ez mit ir henden blôz;
sie redete mit Tristande
von liebe mangerhande
und sach im in die ougen,
offenbâr, nicht tougen:
und swaz sie Marken dô vorstal,
vor disen sie daz lützel hal,
die bî ir wâren alhie
und ir untriuwe erzeigeten nie.

Swie vil die minnenclîche Îsôt
Tristande süezer rede bôt,
doch stuont im herze unde sin
allez an daz bette hin.
dar umbe sprach her Tristan:
«wol ûf, wir sulen slâfen gân!»
dô sprach der geselle sîn:
«wâ lige ich armer Kâedîn,
enlender gast dis landes?
mîn unde hern Tristandes
nachtsedel werden nindert glîch.»
dô sprach Îsôt gar tugentlîch:
«wes schimpfet ir, er jungelinc?
ich weiz wol, daz ir iuwer dinc
habet beredet mit in zwein,
daz vil lîchte under in ir ein
noch hînt wirt iuwer bettegenôz.»
«sô wêre mîn gelücke grôz;»

4814 *von liebe,* nicht: von Liebe, die Liebe war der Gegenstand ihres Gesprächs, sondern: in Liebe, minniglich (daß *liebe* hier in alter Weise = Freude sei, also: vor Freude, in Freude, selig, ist für die Zeit des Dichters kaum anzunehmen). — **4815 fg.** bezieht sich auf die vorhergehende Situation während der Tafel 2589—2624 (*dô*, damals).

4833 *schimpfet:* die Begriffe scherzen und spotten liegen hier nahe zusammen. — 4837 *bettegenôz* stm. dient nach dem Gebrauche der alten Sprache auch für das Femininum, welches wir in solchem Falle gebrauchen (Bettgenoßin); vgl. 4906 und Gr. 4, 284, wo aber nur von schwachen Adjectiven masc. gen. die Rede ist. —

sprach er, «doch zwîvel ich dar an,
wan ich sîn nicht geworben hân.»
«geworben?» sprach die künigîn.
«nein, vrouwe,» sprach dô Kâedîn
«leider, ich enhânz geworben nicht.»
«aldester wirser iu geschicht:
habet ir sîn nicht geworben,
sô mac ez sîn vortorben;
wan manic dinc vortirbet,
des man nicht enwirbet,
daz nimmer vortürbe,
der ez mit vlîze würbe.
gedenket an daz sprichwort,
und habet in herzen muotes hort
und vorsuochet ez noch baz:
unvorsuochet, waz touc daz?
Brangâne und Kamelîne
die sint in sulchem schîne
und alsô minnenclîch gestalt,
daz sie vröude manicvalt
wol mugen geben einem man,
der umbe ir hulde werben kan.»

4840 fg. Spiel mit *werben.* Den leisen Unterschied in der Bedeutung erreicht der Dichter dadurch, daß er einmal in gewöhnlicher Weise den Acc. bei *werben* setzt trotz der Negation *nicht* (4843. 4850), sodann den Genitiv abhängig von *nicht* (4840. 4845. 4848). Das letztere *w.* würde zu übersetzen sein mit: sich um etwas bemühen, das erstere mit: erstreben, versuchen (Heinrich liebt das Wort *werben*, meist setzt er es ohne Casus). — 4844 desto schlimmer für Euch. — 4846 fg. *vortorben* part. (verdorben), zu Grunde gegangen, verloren. — daß auch eine Verschiedenheit der Bedeutung in den mehrfach gesetzten *vortorben* beabsichtigt ist, glaube ich nicht. — 4847—50 diese vier Zeilen geben sich, auch wenn es uns der Dichter nicht ausdrücklich sagte (in V. 4851), als ein Sprichwort kund, zunächst die beiden ersten Zeilen. Eine directe Reminiscenz an Walther's Ausspruch im Gedichte an den Meißner: *waz vil verdirbet, des man niht enwirbet* 106, 15 (vgl. auch Lachmann's Anmerkung), Pf. 157, I, 13 ist möglich, aber nicht nothwendig. Auch sonst ist das Sprichwort nachgewiesen. — 4850 *der* = *swer*, wenn einer, wenn man. —

sie wincte Kamelînen,
der kiuschen und der fînen
des lîbes und des herzen,
die âne valsches smerzen
was vollenkumen ein maget clâr,
und warf ir ein küssel dar
und sprach: «Kamelîne,
diz küssel Kâedîne
du lege under daz houbet sîn,
daz er dâ bî gedenke mîn
noch hînt und hern Tristandes;
wan er ein gast des landes
ist, dar umbe man im sol
betten hêrlîch unde wol.»
der maget daz küssel wol bekant
was und vorstuont sich zuhant,
war umbe ez ir geworfen wart,
sie weste vil wol ouch sîn art.

Her Tristan gienc zu bette hin
und sie mit im, die künigin;
swes sie dâ begonden nuo,
dâ vüeget mir nicht zu redene zuo.
dise vünfe bliben hie;
zu ein ander sâzen sie:
die maget Kamelîne
die saz zu Kâedîne,
dem jungen Lifrenîsen;
sie wolde im zucht bewîsen,
der ir in herzen nie gebrast,

4863 gehört zu *fînen*: der an Leib und Seele edelen. — **4864** eine sehr gesuchte Wendung, in Wolfram's Manier, aber ohne bestimmtes Vorbild. *smerze* swm. muß hier in der Bedeutung von: Makel genommen sein; vgl. 1670. — 4869 beim imper. steht auch ohne Nachdruck öfters das Personalpronomen. — 4876 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

4888 *zucht* stf., hier nicht etwa: züchtiges Wesen in unserm Sinne, sondern: Höflichkeit, Liebenswürdigkeit. — 4889 *der* gen. fem. relat.: an der es ihr im Herzen nie gebrach. —

wan er ein enlender gast
aldâ was in dem lande.
mit rede mangerhande
kurzte sie im die stunde
sô lange, unz er begunde
werben umbe ir minne;
ûz megetlîchem sinne
konde sie guotlîch im vorsagen;
er begonde ôt vürbaz jagen
mit süezer rede vaste dar
und er bat die maget clâr,
daz sie ir minne im gehiez,
und ez doch nicht wâr enliez;
sie vuorte in an ein bette
und jach, daz er enphette
sich und legete sich dar în,
sie wolde sîn slâfgeselle sîn.
des wart er innenclîchen vrô,
er legete sich an daz bette dô
in lieber hoffenunge.
nu nam die maget junge
der zouberîe küsselîn
und leget ez under daz houbet sîn:
zuhant gelac er als ein stoc
oder als ein erstochen boc,
(mit urloube ich daz sagen muoz);
ern regete weder hant noch vuoz,
ûf dem küssel er entslief.
die schœne Kamelîne lief
hin zu Brangânen wider
und legete sich an ir bette nider.

4902 Ellipse: *sie* zu ergänzen. — 4906 s. zu 4837. — 4911 *zouberîe küsselîn*, das Kissen der Zauberei = das Zaubereikiss das Zauberkissen. Hs. F schreibt *zouberere*, das wäre das Kis der Zauberer. In V. 6085 *zouberküsselîn*. — 4915 *mit urloube*, Erlaubniss; sonst gebraucht H. das einfache *mit loube*. — di Bitte an die Leser für den drastischen Ausdruck im vorhe Verse, der aber gewiss nur durch den Reim auf *stoc* veranl wurde, ist culturhistorisch beachtenswerth.

dô legete sich Tantrîsel
zu samne und Paranîsel.

Dô nû die nacht ein ende nam
und die sunne wunnesam
ûf gienc durch daz morgenrôt,
her Tristan und die blunde Îsôt
von dem bette giengen,
ein ander sie geviengen
bî den handen gar lieplîch
unde giengen wunnenclîch,
mit vröuden âne pîne
dort hin, dâ Kamelîne
lac und ouch Brangâne,
zwô megde wolgetâne;
die beide hiezen sie ûf stân
unde vrâgeten sie sân
von hern Kâedîne.
dô saget in Kamelîne
alle die gelegenheit.
und als sie inz het geseit,
in iren vröuden her Tristan
und vrouwe Îsôt nâmen sân
Kamelînen zwischen sich
und vuorten sie gar heimelich
zu Lifrenîsen, dâ er lac
und ûf dem küssel slâfes pflac,
und legten si an den arm sîn
und ructen im daz küsselîn
ûz dem houbet endelîchen her.
und alzuhant erwachet er;
und als er was erwachet,
geschimpfet und gelachet

4931 *âne pîne* als Gegensatz zu dem vorhergehenden *in vröuden* wieder in Wolfram's Manier ohne directes Vorbild. — 4949 *ûz* præp. bei *rücken*, ziehen (Hs. O *zugten*), bieten beide Hss.; die Bedeutung ist: von weg. — *endelîchen* (Hs. O *endelich*) adv. hat hier wol die Bedeutung: schnell, rasch (damit, was auch geschah, Kaedin plötzlich erwachen solle). —

wart ob im dô harte vil;
sie enhêten kein ander spil
zwâr vür in genumen alhie:
«wol ûf, wol ûf!» sprâchen sie,
«her briutegum und iuwer brût,
her Kâedîn und iuwer trût,
ir habet lange gnuoc gelegen,
minne unde slâfes gepflegen.»

Kâedîn dâ swinde erschrac,
dô im die minnenclîche lac
in ir wât an dem arme sîn:
«zether über daz leben mîn!»
sprach er, «waz hân ich getân?
hân ich die schœne maget gelân,
wê mir hiute und immer wê!
daz überwinde ich nimmermê
gein megten noch gein wîben;
ich muoz immer blîben
ungevröuwet von in.»
die maget stuont ûf und gienc hin
von im; hin wider sie dô sach
im under ougen unde sprach:
«kunnet ir megte triuten?
wêrlîch ir soltet riuten
billîcher dort in jenem hage,
wan daz ir liget als ein zage
bî einer minnenclîchen maget.»
nu het ez ouch sô wol getaget,
daz allez daz gesinde
von kinde zu kinde
ûz dem slâfe erwachete
und sich von bette machete.
nu muoste aber her Tristan

4954 fg. wol nicht indirecte Rede, sondern der Dichter in ironischer Weise: sie hätten keine andere (beßere) Er[g] für ihn wählen können.

4964 *zether* schreibt hier Hs. F, in V. 3480 *zeter* weicht beidemal aus). — 4969 sonst *megde* geschrieben

von der küniginne dan
in liebe und in leiden
gar heimelîchen scheiden.
iedoch schiet er minnenclîch
von der vrouwen tugenderîch,
er gap ir mangen umbevanc,
als in die herzenliebe twanc,
und kuste sie wol hundert stunt
an ir viuwerrôten munt
und bôt ir sînen süezen segen
und bat got ir êren pflegen.
hin schiet er unde Kâedîn,
der wêrlîch in dem herzen sîn
truoc jâmer unde herzenleit,
durch daz er die schœne meit,
die clâren Kamelînen,
die reinen und die fînen,
nicht zu wîbe het gewunnen.

Dô sie nû entrunnen
gar heimelîche von dan,
Lifrenîs und Tristan,
durch den hac in ein tal,
in dem grunde Curvenal
gewartet hete der werden
selbander mit den pferden.
sie sâzen ûf und riten hin
durch ires lebenes gewin
gein Litan, dâ Tinas
ir rechter vriunt mit hûse was.

4991 *umbevanc geben* (Umfang), Umarmung geben = *umbevâhen*, umfangen, umarmen; vgl. zu G. Tr. 1082 [vgl. Kuss geben = küssen]. — 4992 *als*, so wie, wozu. — 4994 poetischer, aber kaum echt, schreibt Hs. O *rosenroten m.* H. nennt den Mund in V. 5419 *viuwervar und rôt.*

5006 Apposition zu *sie* 5004. — 5012 zur Erhaltung, Rettung ihres Lebens. — 5014 *mit hûse wesen*, eine abgekommene mhd. Wendung: wohnen, jetzt: zu Hause sein.

X.

PEILNETOSI.

Die Königin begibt sich zu König Marke. — Tristan wird in Litan siech, wovon Isolt vernimmt. Sie sendet ihm durch Paranis und Tantrisel Arznei, welche ihn heilt. Sein Lockenhaar schert er ab. Tantrisel räth ihm, weil sein Aeußeres durch die Krankheit verändert und entstellt sei, Narrenkleider anzulegen und sich wie ein Thor zu geberden und so zur Königin zu gehen. Das befolgt Tristan. Er scherzt wie ein Narr mit Marke und Isolt, wirft ihr einen Bißen Käse zu, und als ihn der König am Ohre zieht, schlägt er mit seinem Kolben nach ihm. Antret will den Schlag auffangen und wird so getroffen, daß er betäubt liegen bleibt. Der Narr haut um sich, alle fliehen; dann macht er Friede. Durch das Kind Tantrisel erfährt die Königin, der Narr sei Tristan.

Der Narr ißt an der königlichen Tafel, wo er dem Zwerge Melot eine siedend heiße Pfefferbrühe ins Antlitz gießt, daß seine Augen verbrennen. — Der König reitet auf acht Tage zur Jagd, der Narr bleibt in der Königin Pflege. Auf die Frage der Frauen, wie er heiße, antwortet der Narr: «Peilnetosi», aus welchem Namen Isolt hinterrücks «Isoten liep» herausliest und Tristan in ihm erkennt. Durch Brangæne fordert sie den vor der Kemenate liegenden Thoren auf, ihr Bettgeselle zu sein. Am Morgen legt er sich allemal wieder mit dem Kolben auf sein Strohlager.

Der falsche Ritter Pfelerin meldet der Königin die Ankunft des Königs. Die Liebenden müßen sich trennen. Beim Abschied aus der Burg thut der Thor zu Dienst Isoldens einen so gewaltigen Sprung, wie ihn noch niemand ersehen: Pfelerin vermuthet daran Tristan, was ihm der Name Peilnetosi bestätigt. Er jagt ihm nach, erreicht ihn, fordert ihn auf bei der Liebe zur Königin umzukehren. Tristan folgt dem Rufe, sie kämpfen: Pfelerin fällt unter den Streichen des Kolbens. König Marke kommt dazu, erkennt in dem Thoren seinen Neffen und befiehlt, die Jagd auf ihn fortzusetzen.

Tristan aber entkommt nach Litan zu Tinas. Dem Könige wird es auszureden versucht, daß der Narr Tristan gewesen sei; er möge seinen Argwohn wider die blonde Königin fahren laßen.

Waz tet sie nû die künigin?
sie vuor ôt über daz wazzer hin
zu dem künege Marken,
der in sîns herzen arken
sie nû mit triuwen meinte,
daz er ir wol erscheinte
mit mangerhande dingen.
wie disen jungelingen
gelunge hie zu Litan?
ich wol iu daz bescheiden kan:
dô wart der edele Tristant
aldâ siech sâ zuhant.
er siechte unde sochte
sô lange, daz im tochte
zu vröuden wênic sîn leben.
doch wolde im unser schepfer geben
die genâde, daz er genas.
und der getriuwe Tinas
der tet im ie daz beste.
die küniginne weste
alle sîne siuche wol.
die was nu wider zu Tintajôl
von dem blanken lande kumen.
und als sie hete vornumen
von Tinâse dem Litanois,

5018 *der herzen arke* swf., die Arche des Herzens, beliebtes Bild bei den mhd. Dichtern, auch bei Gottfried 8113. — 5020 *daz* relat. — 5023 *gelunge* conj., so öfters in diesen eingestreuten Fragen, nhd. indic.; vgl. zu 5696. — 5027 *sochen* swv., siech werden, sein, verhält sich zu *siechen* (d. h. zu dem seltenen *siechen* stv.) wie *zogen* zu *ziehen*; kommt in der guten Zeit nicht vor. — 5035 *siuche* stf., Seuche, aber in allgemeinerem Sinne: Krankheit. —

daz Tristan der kurtois
was von siuche alsô kranc,
die krancheit sie von herzen twanc
und truoc der siuche smerzen
mit im an dem herzen;
sie sante im Paranîsel
zu boten und Tantrîsel,
die brâchten im erznîe,
die im die valsches vrîe
sante, sîn amîe Îsôt.
dicke und ofte sie im enpôt,
daz sie den selben smerzen
mit im an dem herzen
dolte, den er trüege.
Tantrîsel was gefüege
und warb ez allez heimelich.
Tristan begonde bezzern sich
und kobern an dem lîbe,
wan von dem zarten wîbe
sîn wart von verrens wol gepflegen.
dô wol genesen was der degen
und kumen von der siuche gar,
sîn reidez hâr er abe schar.

Dô quam ouch Tantrîsel,
der triuwen amîsel,
her geriten zu Litan;
und ez Tristant des êrsten an
mit innenclîchen ougen sach,
er enpfienc ez unde sprach
siufzende zu dem kindelîn:
«wie gehabet sich die künigîn?»

5057 *kobern, koberen* swv., sich erholen, doch kann sich auc zugleich auf *k.* beziehen. Das Wort ist selten, unter den sikern gebraucht es nur Wolfram, aber nur im Willehal 5062 *reit* adj., gen. *reides*, lockig. Tristan ist bekan lockig und zwar braungelockt: *brûnreideloht was ime sí* G. Tr. 3334, *ein starker jungelinc mit brûnreidem hâre* 39 5066 *ez* = *Tantrîsel.* —

daz kindel sprach: «waz siufzes dû,
vil lieber ôhẹm, daz sage mir nû.»
daz kint er siufzende an sach,
«vil liebez kindel,» er jach,
«leider mir tuot siufzens nôt,
daz ich die minnenclîche Îsôt,
die künigîn mîn vrouwen,
sol niemer mê beschouwen
und muoz in disen leiden
sus von dem lande scheiden.»
daz kint sprach: «ôhẹm, gehab dich wol,
dar zuo ich dir wol râten sol
unde wil dir wêrlîch sagen,
daz du sie bî dînen tagen
nie mochtes alsô wol gesehen
sam nû.» «wie möchte daz geschehen?
sprich! du redest als ein kint,
wan dû bist noch an witzen blint.»
daz sinnege Tantrîsel
«des sî mîn lîp dîn gîsel,»
sprach ez «ôhem Tristant,
und mîn wârheit dîn pfant,
daz du mîne vrouwen
nâch dînem willen schouwen
macht, ob dû wilt volgen mir,
ich trûwẹ sîn wol gehelfen dir.»
er jach: «vil liebez kindelîn,
sagẹ an, waz ist der rât dîn?»

Tantrîsel was mit rede balt,
ez sprach: «ôhẹm, du bist gestalt

5088 *an witzen blint*, im Verstande blind, unverständig; vgl. Pfeiffer zu Walther 91, 15. Der Ausdruck ist hier nicht so herb, als es scheint; vgl. 5128. — 5090 dafür sei dir mein Leben Bürge (Hs. F schreibt *truwe* für *lip*, die Treue, *wârheit* kommt nachher). Für Heinrich ist in der Wahl des sonst seltenen so gebrauchten *gîsel* (stm. und stn.) Wolfram ein Vorgänger, hier zugleich ein passender Reim zu *Tantrîsel*. — 5096 *sîn* gen. neutr. = *es* zu *gehelfen*: dazu. —

glîch einem rechten tôren
an houbt, an glanze, an ôren,
daz vleisch ist dir entwichen,
die varwe ist dir vorblichen,
dîn ougen sint dir în gesmogen,
dîn nase ist dir ûz gebogen,
dîn stirne und dîne wangen
mit runzelen sint bevangen,
dîn lîp ist dürre unde mager,
dîn antlitz bleich unde hager,
dîn hals ist cleine unde lanc;
mache nu tœrisch dînen ganc
und lege narrencleider an,
sô sprechen wîp unde man,
du sîst ein gief, swer dich gesicht;
du ensolt wîslîch gebâren nicht;
du habe tœrische site
und rede nerrische hie mite,
sô wirt den liuten unbekant,
daz duz bist her Tristant,
sô machtu vür den künic gên
und vür die küniginne stên,

5102 *glanz* stm. (fehlt in Hs. O), vielleicht nicht richtig, vielleicht für *glantze* zu lesen *glatze*, denn nur Glatze kann gemeint sein; möglich ist aber doch, daß auch *glanz* scherzhaft und wortspielend für *glatze* gebraucht wurde, darum Aenderung verboten. Bech: «auch an *gelâze* könnte man denken.» Wäre das aber neben *houbt* und *ôren* nicht zu allgemein? — 5108 fehlt in Hs. F und im Vers vorher steht daselbst *wange* statt *wangen* (danach die Angabe im mhd. Wb. III, 501, 10 zu corrigieren). — 5110 zu beachten die apocopierte Wortform *antlitz* für *antlitze*, wie sonst die Form bei H. ist in V. 5296. 5584. 6560. — *hager* adj. ist selten und im eigentlichen Mittelhochdeutschen nicht zu finden, darum auch im mhd. Wb. und im mhd. Hdwb. nicht vertreten. *mager* im vorherg. Verse wird mit kurzem Vocal angenommen, darum a in *hager* auch kurz, und darum war in beiden Versen *unde* zu schreiben. Vielleicht aber auch *dürre und mâger*, *bleich und hâger*. — 5111 *cleine* adj., hier nicht: klein in unserm Sinne, dem würde ja *lanc* widersprechen, sondern dünne (wie auch Hs. O glossiert), mager. — 5118 *hie mite*, hier = *dâ mite* (O), dabei, dazu.

sô wênen sie in alle wîs,
daz dûz ein rechter tôre sîs.»

Her Tristan wart der mêre vrô,
und sprach zu dem kinde alsô:
«nu·habe danc, vil liebez kint,
dû bist nicht an witzen blint,
wêrlîch, du hast mir wâr geseit.»
er hiez im ein tôrencleit
an der stete machen,
von wunderlîchen sachen
einen roc seltzên getân
und eine gugel*en* dar an
ûz snœdem tuoche, daz was grâ;
dar ûf gesniten hie unde dâ
narrenbilde ûz rôter wât,
daz nieman gesehen hât
sô tœrisch einen roc gestalt:
den leget an der degen balt,
der nie tôren wart genôz,
und nam einen kolben grôz
und michel gnuoc in sîne hant;
und einen kêse hiez Tristant
legen in sîn gugelîn,
sô er weichest mochte sîn.
zu Tinâse von Litan
nam er urloup und schiet dan.
Curvenal und Kâedîn

5130 *im,* sibi. — 5134 *gugele* swf., Kapuze, gehörte zum Narrenkostüm; das Diminutiv in V. 5145. — 5137 *narrenbilde* wol pl. (nicht bloß ein Narrenbild), also stärkere Verbalellipse: *wâren* zu ergänzen. — 5141 *tôren* kann gen. und auch dat. sein, sing. oder pl., wahrscheinlich aber wegen der Trennung durch *wart* dat. sing.: der einem Thoren nie Genoße ward (Hs. O wählt uneigentliche Zusammensetzung *wart doren genos*). — 5142 *kolbe* swm., Keule, Knüttel, Requisit zur Narrentracht, darum wol eine Art Pritsche. — 5146 so weich er sein konnte. — 5147 *urloup,* Abschied, *nemen,* meist *ze einem* in der alten Sprache, d. h. bei einem; seltener, wie jetzt ausschließlich, *von einem;* bei H. 5720.

die muosten aldâ beiten sîn.
sus kêrte er dan und weste wol
den rechten wec gein Tintajôl.

Des êrsten dô er in die stat
alsô tœrischen trat
und alsô nerrisch was gestalt,
man unde vrouwen, junc und alt,
die liefen alle gein im sân
und kaften disen narren an,
und swenne er den kolben zôch,
ieglîchez vaste von im vlôch.
sus quam er ûf die burc hin,
dâ sie saz, die künigin,
und dâ der künic bî ir saz.
der wîse tôre nicht vorgaz,
als in Tantrîsel lêrte,
sînen ganc er ouch vorkêrte,
sîn houbt begonde er vaste wegen
unde mit den vüezen schregen;
sus gienc er gîgengarren,
glîch einem rechten narren:
gar tœrisch wâren sîne trite
und nerrisch alle sîne site.

Und er die künigîn an sach,
mit nerrischer stimme er sprach:
«go go go go go go got
grüeze iuch, vrouwe, sunder spot;
sît irz die küniginne,
sô gebet mir iuwere minne.»
allachende sprach sie:
«guot man, der künic sitzet hie.»

5164 fg. freie Construction; man erwartet *der tôre nicht vorgaz, er envorkêrte sînen ganc*, er vergaß, unterließ nicht, seinen Gang zu verstellen; der Dichter aber fährt nach dem unterbrechenden Zwischensatz mit *als*, in directer Rede fort. — 5168 *schregen* swv., eigentlich: schrägen, mit schrägen Beinen gehn. Das Wort sonst bisjetzt nicht nachgewiesen.

den künic er tœrisch an sach,
er vingerzeiget ûf in und sprach:
«pî wiu sol der ein künic sin?
er wêre kûme ein künigelîn
bî mir, als ich ein künic bin.»
der künic und die künigin
begonden vaste lachen nuo.
daz hovegesinde lief allez zuo
und sâhen disen narren an.
dô greif er in die gugelen sân
und nam den kêse in sîne hant;
der willetôre Tristant
greif sô grimmeclîch dar în,
daz im durch die vinger sîn
ran daz kêsewazzer;
sîn tôrenroc wart nazzer
vor dem herzen hin und her;
in den kêse dô beiz er
in tœrischem sinne
und warf der küniginne
einen bizzen gein dem munde.
daz muote an der stunde
den künic und zôch den tôren
vaste bî den ôren;
in grôzem zorne hiez er in
ziehen von der künigin.
der tôre sînen kolben zôch
ûf mit beiden henden hôch,

5182 *vingerzeigen* swv., mit dem Finger zeigen [verloren, erhalten aber das aus dem subst. Inf. entstandene Masc. Fingerzeig]. — 5183 *pî, bî wiu* instrum. von *waz*, durch was, warum; «wonach (zu schließen), mit Rücksicht worauf,» Bech; neben andern Wendungen mit *wiu* nicht nachgewiesen, während *bediu* = *bî diu* bekannt. Die Seltenheit zeigt sich auch darin, daß Hs. O ausweichend *phy*, d. i. pfui, schreibt. — 5185 *bî mir*, neben mir, mir gegenüber. — 5189 *sâhen* plur. nach Collectiven im Singular; vgl. Gr. 4, 191 fg. — 5192 *willetôre* swm., der freiwillige Thor; Wort im Stile von Gottfried's *willeklage* 1917; *willetôre* auch bei Neidhart. — 5196 *nazzer* stark flectiertes Adj. — 5197 *vor dem herzen*, wir sagen: vor der Brust. — 5203 Ellipse: *er* zu ergänzen. —

nâch dem künege er dô sluoc.
Antret sich dûchte küene gnuoc
und lief dem künege vür den slac:
den sluoc er, daz er dâ belac
unvorsunnen und betoubet;
er het in an daz houbet
troffen alsô swinde,
swaz er im von kinde
hete leides ie getân,
daz mochte er nû gerochen hân.
er liez mit slegen umbe gân:
sie vluhen alle von im dan,
der künic und die künigin,
einez her, daz ander hin,
ritter und juncherren,
die minren und die merren,
vrouwen und juncvrouwen,
die mochte man dâ schouwen
über ein ander vallen.
iedoch tet er in allen
nicht wan dem einen, der dâ lac,
dem worden was der êrste slac;
der lac noch unversunnen dort;
er engehôrte nimmer mê kein wort;

5212 *den* acc. = Antret, *er* nom. = *der tôre.* — 5215—18 freie Construction, auf *alsô* müsste das consecutive *daz* folgen, es wird aber durch den unterbrechenden Satz mit *swaz* unterdrückt, und es folgt directe Rede; das folgende *daz* in V. 5218 ist das demonstrative *daz* mit Bezug auf *swaz.* — 5216 *von kinde:* hier nicht allgemeine Redensart, sondern der Dichter greift in der Sage zurück. In der Eilhartischen Tradition ist Antret, obwol Geschwisterkind mit Tristan, was aber in Heinrich's Fortsetzung nicht weiter betont wird, von Anfang an Tristan's Feind und Verläumder (vgl. zu 2694). — 5218 das hatte er nun rächen können. — 5224 Formel (wörtlich: die minderen und die mehreren): die kleineren und die größeren, hoch und niedrig, alle; kommt in der jüngeren Zeit öfters vor. Anlaß gab Hartmann's und Gottfried's *minner noch mêre.* Bei H. vorher in V. 518 und später in V. 6772, immer im Reim mit *herren*, der nun die Kürze des *e* in *merren* beweist. — 5229 *nicht* subst., nichts. —

von dem slage des tôren
wart er toup in den ôren;
im tâten gar wê sîne gelide.
dô sprach der tôre: «nû sî vride!»
und sach hin gein der künigîn
und recket ûf den vinger sîn:
«vriuntel machen, vriuntel machen!»
sprach er und begonde lachen:
«nimmer tuon, nimmer tuon!»
ei, süezer Riwalînes sun,
wie gar ir nû ein narre sît!
ir habet doch alle iuwer zît
mê starker lanzen vorswant
wan tôrenkolben in der hant
getragen nâch der narren site.
der künic satzte sich hie mite;
in dûchte, daz des tôren muot
hête vorzürnet und daz er guot
wolde gein den liuten sîn.
bî im gesaz die künigîn.
daz kindel Tantrîsel quam;
die künigîn von im vornam,
daz diser tœrische man
was ir amîs her Tristan,
daz dûchte sie wunderlîchen gnuoc.
die süeze küniginne kluoc
begonde in minnenclîche an sehen
und mit ir spilenden ougen brehen
tet sie kunt Tristande,
daz sie in wol erkande.

Die tische wurden nû bereit,
tuoch unde brot dar ûf geleit.

5235 *gelide* plur. von *gelit* stn. statt der regelmäßigen flexionslosen Form *gelit* (neben *gelider*). Solche Plurale des Neutrums auf *e* besonders bei den mitteld. Dichtern beliebt, aber auch bei den oberd. vorkommend; vgl. Weinhold mhd. Grammatik, S. 426. — 5239 *vruntel* in Hs. F, nicht *vrundel.*

der künic nam wazzer unde saz
mit der künigîn und az;
der tôre mit dem kolben sîn
sich satzte zu der künigîn;
er leit dar umbe cleine swêre,
swem ez liep oder leit wêre;
und swaz man dem künege truoc,
des az im der tôre gnuoc;
ob ez den künic müete,
doch liez er durch sîn güete
den narren sitzen dâ bî in;
und sie, die blunde künigin,
sîns herzen trût, die süeze Îsôt,
die sneit im underwîlen brôt
und leget im vor manch guot mursiel;
die stiez er tœrisch in den triel.
nu sach er vor dem tische stân
Melôt petit von Aquitân,
daz vorvluochte getwerc,
daz im was sam ein blîerzberc
in ougen und in herzen.
wie er gevüeget im smerzen,
Tristan im des gedâchte.
inredes man brâchte
dem künege ein wiltprête her,

5270 *swem*, wenn einem, ob einem. — 5272 ein reflexiver Dativ (*im*, sibi) bei *ezzen* ist selten (z. B. Berthold v. R. 544, 24), deshalb geht vielleicht *im* nicht auf Tristan, sondern auf den König, alsdann bedeutete *ezzen* soviel wie: wegeßen. — 5279 *mursiel* stn., sonst meist *mursél*, aus franz. *morcel*, Stückchen. — 5280 *triel* stm., kein ganz edler Ausdruck, Maul (Hs. O setzt noch drastischer *giel*, Rachen), bei den Classikern nicht vorkommend. — 5282 Heinrich gibt dem Zwerg ganz den Beinamen, wie er bei Gottfried 14244 steht. — 5284 Reminiscenz an Gottfried: *diu bercswære bürde der verwâzenen huote diu lag in in ir muote swær' alse ein blîîner berc* 17848—51 (Hs. O schreibt *bien berg*, wol = *blien b.;* vielleicht *blîen*, *blîîn berc* die echte Lesart?). — 5286 *er*, Tristan; *im*, Melot. — *smerzen* kann pl., aber auch sing. sein: einen Schmerz (zufügen), etwa: einen Tort anthun könnte. — 5287 *im*, Tristan, reflexiver Dativ bei *gedenken* mit gen. *des:* Tr. dachte daran, dachte sich's aus. —

dâ mit einen pfeffer, der
was alwallende heiz,
den nam der tôre, als ich ez weiz,
und sprach dem getwerge zuo:
«wênigez mennel, sûf ouch duo!»
den pfeffer alsô heiz er gôz
im under sîn antlitze blôz;
sîn ougen im vorbrunnen,
daz si ûz dem kopfe im runnen.
er gedâchte selbe wider sich:
«lâ sîn, ich hân gerochen mich
wol an dem unkunder.»
er treip ôt michel wunder
mit tœrischer wîse.
dem künege ich daz prîse,
daz er disen ungevuoc
durch sîne tôrheit im vortruoc.

Dô man nu gaz und daz geschach,
der künic zu sîner vrouwen sprach:
«vrouwe, ich wil rîten jagen;
ich mac in disen acht tagen
nicht her wider zu iu kumen;
werbet hie heime unsern vrumen
und pfleget mir des tôren wol,
daz ich immer dienen sol.»
der künic reit hin, der tôre bleip.
swaz er nu nerrischeite treip
mit rede und mit geberden,
daz enmöchte ûf der erden
nieman vollenschrîben.

5290 *pfeffer* stm., Pfefferbrühe [vgl. Hasenpfeffer, Gänsepfeffer]. — 5301 *unkunder* stm., Unthier, Ungethüm; seltenes Wort; viel häufiger das einfache *kunder*. — 5304 *prîsen* mit dat. der Person, acc. der Sache (nicht *den künic ich des prîse*), einem etwas hoch anrechnen, seltene Wendung.

5312 *unsern* braucht nicht Pluralis majestatis zu sein, die Königin ist mit eingeschloßen. — 5316 *nerrischeite* gen., abh. von *swaz*, ob sing. oder plur. ist fraglich, wol der Singular. —

den minnenclîchen wîben
vortreip er hie die stunde
mit nerrischem munde
und ouch mit tœrischen siten.
nu bȩgonden in die vrouwen biten,
daz er in sagte sînen namen.
'er jach: «des wil ich mich nicht schamen:
ich heize Peilnetôsî,
und bin Îsôten. liep dâ bî.»
die vrouwen sprâchen in der vrist:
«der name dir wol mêzic ist
und lûtet tœrischen gnuoc.»
Îsôt die küniginne cluoc
den namen widersinnes las;
und waz dar innȩ vorborgen was,
daz wart ir schiere bekant:
Îsôten liep sie drinne vant.
der küniginne lobesam
begonde lieben der nam;
mit schimpfȩ was sie dem tôren bî
und nante in ôt Peilnetôsî.

Der tac vorgienc und quam die nacht,
Peilnetôsî sich wol bedâcht
hete, wâ er wolde ligen:
er gienc hin ûf an einer stigen,
ein narrenstrôel er mit im nam,
als einem narren wol gezam;
vür die kemȩnâten leget er sich
dar innȩ die vrouwe minnenclich
zu slâfen mit dem künege pflac;
der tôre tœrisch dâ gelac;
sînen kolben, den er truoc,

5327 das Spiel mit der Namensverkehrung ist natürlich Nachahmung des Spiels mit Tristan und Tantris; Isolt muß auch hier ihren Scharfsinn zeigen. — 5333 *widersinnes* adv. gen., nicht: gegen den Sinn, sondern: gegen die Richtung, verkehrt, rückwärts (bei Gottfried *her wider* 10125, später auch bei H. 5655); vgl. *widerhœres* G. Tr. 15843.

den smucte er lieplîch zu im gnuoc,
an sînen arm er in twanc
unde huob an unde sanc
lûtẹ unde nicht gar lîse;
in tœrischer wîse
lac er unde golte,
mit narrenstimme er holte,
und was diz wort ie dâ bî:
«Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»
hie mite rief er genôte
der blunden Îsôte.
die küniginne erhôrte daz,
in ir herzen sie daz maz,
waz bediute diz wort;
sie greif aber an daz ort
des wortes unde las hin wider:
dô vant sie vorborgen sider,
als ir wîsheit gebôt,
ir selbes namen Îsôt.
dô sprach die küniginne sân:
«wol ûf, wir sulen slâfen gân!»
mit ir gienc Brangâne,
die maget wolgetâne.
dô sie nû getrâten
hin vür die kemenâten,
in der tür der tôre lac
und allez sînes golens pflac.

Nu was Brangânen unbekant,
daz ez was her Tristant;
zu im gar vreideclîch sprach sie:
«wes liget diser narre hie?
vrouwe, heizẹt in gân hin dan!»
dô sprach die küniginne sân:
«nu lâz den lieben tôren ligen,

5358 *holen*, *holn* swv., hier in ursprünglicher Bedeutung: rufen.

5381 *vreideclîch* adv. (zu *vreidec*), muthig, froh, aber wie hier auch: heftig. —

sînes rechtes unvorzigen.»
«waz rechtes?» sprach zu ir die maget.
«daz sî dir wêrlîch gesaget,»
sprach Îsôt die künigîn,
«er muoz mîn bettegeselle sîn.»
«pfûch!» sprach sie, «vrouwe, und meinet irz?»
«ich meine ez, zwâr, geloube mirz.»
nû gienc ouch die künigîn
zu der kemenâten în
und sprach zu Brangânen:
«nu gê mir nâch Tristânen
und heiz in gên her în zu mir.»
die maget sprach: «vrouwe, und râset ir?»
«ich râse nicht ein kunne:
Tristan, mîns herzen wunne,
der liebe man, ist uns hie bî
und nennet sich Peilnetôsî.»
Brangâne sprach: «und ist daz wâr?»
«jâ!» sprach Îsôt. die maget clâr
gienc dâ sie Tristânen vant
und nam in lieplîch bî der hant;
die süeze, sêldenrîche
vuorte in minnenclîche

5386 *unvorzigen* part. adj., (unverziehen), unverzichtet: ohne ihm sein Recht zu versagen; etwas anders in G. Tr. 748. — 5399 *kunne:* die mhd. Wörterbücher schweigen über die Stelle. Es soll gesagt sein: ich rase (*râsen* mehr mittel- und niederdeutsch) nicht im mindesten, *ein kunne* also vielleicht wie *halm*, *bône* u. a. etwas Geringes. Das mittelniederd. Wb. weist ein *kunne* fem. nach 2, 597 mit der Bedeutung: eine Zahl von fünf (Fellen); vielleicht ist dies hier gemeint, doch wahrscheinlich nicht. Hildebrand citiert die Stelle im d. Wb. 5, 2665 unter *künne*, *kunne* (n. und f., Geschlecht) und speciell unter der Bedeutung: Art überhaupt, Species. *kunne* erweitert den Begriff zum allgemeinen: etwas, dann *nindert* (F) *ein kunne* ganz und gar nicht. Bech, der erst ähnlich urtheilte, will jetzt lieber *kunne* faßen = Geschlecht, Angehöriger der Sippe, Verwandter (Hildebrand a. a. O. 2664) und lesen: *ich râse nicht! ein mîn kunne* oder nur *mîn kunne Tristan*... Könnte in diesem Fall nicht *mîn kunne* auf Brangæne gehen? *ich râse nicht, mîn kunne,* meine Verwandte, Cousine.

hin in die kemenâten;
die tür sie zuo tâten.

Îsôt im ingegen gienc,
gar minnenclîchen sie in umbvienc;
ouch mac ich wol sprechen, daz
nie wîser man noch tôre baz
von liebe wart enphangen.
ir rôsenvarwen wangen
die dructe sie an die sînen,
und iren munt den fînen,
glanz, viuwervar unde rôt,
zu tûsent mâlen sie im bôt,
die süeze blunde künigin,
und vuorte in an daz bette hin.
Brangâne die muost ûz gân;
dô legete sich her Tristan
zu sîner Îsôten,
an vröuden nicht der tôten;
ir lebete herze unde lîp.
der liebe man, daz liebe wîp,
die lieben bettegesellen,
nu pflegen, swes sie wellen,
der liebe Tristan, die liebe Îsôt.
Antret und petit Mêlôt
die mugen in nu nicht geschaden,
wan sie mit schaden sint beladen:
der eine ist toup, der ander blint.
Tristan und Îsôt nu sint
âne vorchte und âne vâr,
nieman ir tougen nimet nu war.

Dô sie die nacht gelâgen
und alles des gepflâgen,

5415 *von liebe* könnte hier wie in V. 4814 gesagt sein, es heißt aber wol: von einem Liebchen (*liebe* dat. von *liep* stn.). — 5426 vgl. zu 642. — 5430 *pflegen* conj. mit Pronominalellipse: nun mögen sie pflegen. — 5433 Reminiscenz an Gottfried's: *der richet einzele schaden, unz er mit schaden wirt beladen* 283.

des liep mit liebe pflegen sol,
Îsôt die zît weste wol,
wenne ir vriunt her Tristan
solde von dem bette gân;
sie hiez in minnenclîch ûf stên
und vür die kemenâten gên
hin an die stat, dâ er ê lac
und sînes narrensanges pflac.
nu leget aber her Tristan
den tôrenroc wider an;
sînen kolben er gevienc,
vür die kemenâten er gienc
unde legete sich hin wider
ûf sîn narrenstrôel nider.
er golte sînen alten sanc,
der tœrisch gnuoc von im erklanc:
«Tôsî, Tôsî, Tôsî, Tôsî!»
Brangâne, die maget wandels vrî,
gienc zu der kemenâten în
und hiez ûf stên die künigîn.
sie stuont ûf unde gienc her vür,
der tôre lac dâ bî der tür;
gar schimpflîche sprach sie:
«er narre, liget ir noch hie?»
«jâ!» sprach der tœrische man
und stuont ûf von dem strôel sân,
sînen kolben er gevienc,
und swâ die künigîn hin gienc,
dâ gienc der tôre allez mite;
tœrisch wâren sîne site:
Îsôten rûmet er den wec;
im sluoc dâ nieman keinen vlec,
als man tuot nû den tôren;
in zôch ouch bî den ôren
nieman, wan die schœne Îsôt

5472 *vlec* stm. (Hs. F schreibt fehlerhaft *keine vl.*), (Fleck), Schlag. Im mhd. Wb. III, 337^{b}, 9 wird diese Bedeutung: Schlag, Hieb erklärt mit Hinweis auf das nhd. einem einen Platz (Schlag) geben. Oder ist *vlec* zunächst = Wunde? —

den schimpf im underwîlen bôt,
daz sie greif an daz wange sîn;
«halt mir ein ôrewetzelîn!»
zu dem tôren sie daz ofte sprach:
in rechter liebe daz geschach.
in diser tôrenwîse
wart sîn mit guoter spîse
und ouch mit tranke wol gepflogen;
den Foitenant lieplîch erzogen
hete in Parmenîe,
der süeze, valsches vrîe,
der êrenrîche Tristan,
der truoc hie narrencleider an;
gar tœrisch wâren sîne site,
tœrisch gebârte er mit dem trite,
er hete tœrischen ganc,
tœrisch sîn rede und sîn gesanc.

Nu lât in gar ein tôre sîn,
er lac doch bî der künigîn
alle nacht gar minnenclich,
unz daz sie muosten scheiden sich,
der tôre und ouch die künigîn.
ein ritter der hiez Pfelerîn,
der was in beiden gar gehaz
und hete in ouch bewîset daz;
er was eins bœsen herzen gnuoc
und was ûf valsche rête kluoc
und doch des lîbis gar ein man,

5478 *ôrewetzelîn* stn., eine kleine Ohrfeige, nur an dieser Stelle nachgewiesen. — *halt* imper. von *halten* stv., aushalten. — 5490 *trit* stm., hier: Gang. — 5492 Verbalellipse: *was* oder *wâren*.

5493 *ein tôre* (O *narre*) *sîn*, Nominativwendung bei *sîn lâzen;* v. d. Hagen schreibt gegen die Hs. *ein tôren*, das wäre syntactisch ebensogut, wenn Heinrich sich nur, abgesehen vom zweisilbigen Auftakt, *ein* für *einen* sonst gestattete. — 5498 *Pfelerîn* (auch *Phelerin* in F und O), bei Ulrich *Pleherîn*. — 5502 *kluoc* adj., hier mit præp. *ûf* c. acc. (dat. würde auch angehen), erfahren in. —

als ich iz rechte vornumen hân.
von dem künege er quam gerant:
Îsôten er tet bekant,
daz der künic wolde kumen.
nu sie daz hête vornumen,
den lieben tôren endelich
hiez sie von dannen heben sich.
daz jêmerlîche scheiden
tet den gelieben beiden
in herzen innenclîchen wê.
Îsôt Tristanden niemer mê
gesach, wan dô er nû was tôt,
daz ir zu sterben ouch gebôt.

Her Tristan ûz der bürge hin vor
gienc die richte durch daz tor
in sînem tôrenkleide.
iedoch in diser leide
tet der vrische degen junc
zu dienste Îsôten einen sprunc
sô grôz und alsô wîten,
daz bî keinen zîten
nieman sô wîten sprunc gesach.
Tristan gienc hin. und daz geschach,
dô sprach der valsche Pfelerîn:
«ei, wer mac der tôre sîn?»
im stuont ein knappe nâhen bî
und jach: «er heizet Peilnetôsî
und ist der hübschten tôren ein,
den sunne od mâne ie beschein.»
des namen het in wunder
und wundert in besunder

5516 *daz* relat. mit Beziehung auf den ganzen vorhergehenden Satz, das Todtsein Tristan's: was sie auch zu sterben veranlaßte, in den Tod trieb.

5525 *gesach,* gesehen hat. — 5531 *hübschten*, nach Hs. F (*hubschen*), die (abgesehen vom ausgelaßenen *t*) ganz der Aussprache gemäß schreibt, = *hübschesten* (O *houesten*). — 5533 wieder Spielerei in Gottfried's Manier. —

und jach: «swie disem dinge sî,
er enheizet nicht Peilnetôsî:
den sprunc mac nieman hân getân
wan der vorwâzene Tristan.»
Pfelerîn gelêret was;
den namen er widersinnes las,
dô wart der nam im rechte bekant,
Îsôten liep er drinne vant.
und er gelas Îsôten liep,
er jach: «mîns herren êren diep,
her Tristan, der ist hie gewesen;
wêrlîch ich enlâze in nicht genesen:
wâ nu pfert, wâ nu pfert?
balde her schilt unde swert!
wol ûf alle und sît bereit!
swem mînes herren smâcheit
leit sî, der helf mir in jagen
und schaffen, daz er werde erslagen!»

Pfelerîn zu rosse quam,
mit im manch degen lobesam,
dem lieber wêre gewesen,
daz er Tristan wêre genesen,
wan daz in ieman slüege tôt.
des quam ouch Pfelerîn in nôt,
wan er reit in allen vor;
sie jageten nâch ûf sînem spor;
er rante und rante, unz daz er sach
Tristanden an er rief und sprach:

5538 *vorwâzen* adj. part., verflucht, verwünscht; Gottfried nachgeahmt, vgl. G. Tr. 8323. 17849. — 5539 *gelêret* adj. part., gelehrt, d. h. des Lesens kundig, sich auf das Buchstabieren verstehend. — 5347 *pfert*, hier wol singul. (formal der Plural auch möglich) nach V. 6148: *wâ nu schilt unde swert!* — 5552 *schaffen* ist wie *jagen* von *helf* abhängig.

5561 Vgl. zu 3581. — 5561. 62 Construction ἀπὸ κοινοῦ. —

«kêrâ, helt, nu kêre
durch aller vrouwen êre!
bistû genennet Tristan
und bist des lîbes ein man,
sô kêre durch die künigin!»
Tristan lief allez vür sich hin
und wolde nicht kêren wider.
Pfelerîn rief aber sider:
«kêrâ durch Îsôten,
die mit ir munde rôten
dich in minnenclîcher lust
ofte lieplîch hât gekust.»
und dô genennet wart Îsôt,
daz was ouch Pfelerînes tôt:
mit sînem kolben sân zuhant
warf sich umbe Tristant
und stuont gein Pfelerînen
zu wer, dem vînde sînen.
Pfelerînes ros in truoc
ûf Tristanden nâhen gnuoc;
nu sach Tristanden Pfelerîn
an daz antlitze sîn;
und im rechte wart erkant,
daz er ez was her Tristant,
dô het er gerne gevlogen.
nu het ouch Tristan gezogen
zu slage sînen kolben ûf;
daz ros traf er nicht an die huf,
er traf ez an daz houbet,
daz ez wart betoubet
und nider ûf die erden sanc.

5563 fg. es war ein Gebot des Ritterthums, daß der Fliehende Stand halten musste, wenn vom Gegner der Name seiner Dame genannt war; vgl. auch im Folgenden V. 6182 fg. — 5563 *â* am Imperativ, s. zu G. Tr. 3715. — 5581 *in* = Pfelerîn; vgl. 4154. — 5587 *gevlogen* = *gevlohen* in mitteld. Weise. — *het:* bei den Verben der Bewegung steht als Auxiliar haben und sein; vgl. Gr. 4, 163 fg. Daß ein Spiel mit fliegen beabsichtigt ist, kann möglich sein. —

Pfelerîn von dem rosse spranc,
wan er des herzen was ein man,
und lief manlîch Tristanden an;
Tristan er kampfes werte,
mit schilde und ouch mit swerte
gar nîtlîch er gein im gienc.
Tristan mit sînem kolben vienc
alle sîne slege, wan er was kluoc
und konde ouch rechtes schirmes gnuoc.
Pfelerîn sluoc, dô sluoc ouch er,
ê die nâch jagenden her
quâmen Pfelerînes;
der sun Riwalînes
het im geslagen einen slac,
dâ von der nîder tôt gelac;
er het im einen slac gezilt,
dâ von der man, swert unde schilt
lâgen an einem houfen.
Tristan begonde loufen
vaste gein der habe hin
mêr durch ir êre, der künigin,
wan durch sîn selbes genist.

Nu was ouch kumen in der vrist
Marke der künic gehiure
zu diser âventiure
und sach, daz Pfelerîn lac tôt;
er jach: «wer hât dise nôt
gevrumet Pfelerînen?»
vil der gesellen sînen,
die im heten geholfen jagen
Tristanden, die begonden sagen:

5602 *schirmes* (F *schirmēs*) gen. von *schirm* stm., Schirm, Schild, aber auch: das Vorhalten des Schildes: er verstand sich durchaus auf das kunstgerechte Parieren. — 5604 *her* nicht adv. zu *quâmen*, sondern pl. von *her* stn. (Heer), Schaar, dazu *die nâch jagenden*. — 5605 vgl. zu 2775. — 5611 *houfe* swm., Nebenform zu *hûfe*, Haufen. Vgl. G. Tr. 2709: *beide z'einem hûfen*. — 5615 als wegen seiner eigenen Rettung.

«ez hât der tôre getân.»
«war umbe?» sprach der künic sân.
dâ waz under in keiner,
der ander noch der einer,
der im des wolde vorjehen,
war umbe diz dinc wêr geschehen,
wan sie gemeine wâren
Îsôten der clâren
künigîn mit triuwen mite.
Tantrîsel ûz kindischem site
sprach: «herre, er zôch den tôren
gar vaste bî den ôren,
dô gap der tôre im einen slac
und vlôch dâ her in disen hac;
dô was Pfelerîne gâch
und hiez uns alle rennen nâch,
und ist der schade im geschehen.»
der künic dô begonde jehen:
«swie ouch disem tôren sî,
im wonet grôze manheit bî:
ich enkan den ritter nicht vorclagen.
wol dan, wir sulen nâch jagen
dem tôren, daz wir in gesehen;
sô muoz er uns ouch vorjehen,
wie er heize od wer er sî.»
einer sprach: «Peilnetôsî
hât sich der tôre genant.»
«ez ist mîn neve Tristant,»
sprach der künic Marke
und wart erzürnet starke,
dô er den namen hin wider las
und dar inne vorborgen was
widersinnes Îsôten liep:
«owê, du rechter minnendiep,»
sprach er, «bist du daz gewesen,

5640 Ellipse: *er* zu ergänzen. — 5645 *vorclagen* swv., verschmerzen; ferner in V. 2998. Hs. F schreibt *volclagen*, völlig zu Ende beklagen (weil der König jetzt keine Zeit hat?).

Tristan, ich lâz dich nicht genesen,
und ist daz ich begrîfe dich.»
er jagete nâch im gar nîtlich;
sie jageten alle gemeine
mit im, grôz und kleine.

Tristan was kumen an die habe
und sach, daz ein vischer abe
sînem schiffel was gegân;
in daz schiffel saz Tristan.
die jagenden jageten im dô nâch,
in allen was zu im sô gâch
sâm dem valken zu dem luoder.
wâ wart ie bezzer ruoder,
dan sîn kolbe dâ was?
der half im, daz er genas;
er legete sînen tôrenroc
an daz uober bî einen stoc,
swenne der vischer quême,
daz im wol gezême,
daz er nême den roc sîn
zu gelde vür sîn schiffelîn.
daz weter daz was stille gnuoc,
daz kleine schiffel*în* in truoc
wider hin gein Litan,
dâ er hete gelân
Curvenal und Lifrenîse,
dô er in tôrenwîse
was von in gescheiden.
gar willekumen in beiden
was der edele Tristan;
doch het er niur ein pfeitel an.

5671 Bild aus der Jägerei: wie dem Falken zu dem *luoder* stn., zu der Lockspeise. Gemeint ist nicht der abgerichtete Jagdvalke, sondern der Falke, der, um abgerichtet zu werden, eingefangen wird. — 5676 *uober* (F *uber*, O *ufer*) stn., mitteld. für *uover*, Ufer. — 5678 *im* ist der Fischer: daß es ihm gefallen möchte, *daz* (nhd. Inf. mit zu). — 5680 *zu gelde*, nicht: als Geld im heutigen Sinne, statt baaren Geldes, sondern: als Entgelt, Ersatz. — 5690 s. zu 1788.

Tinas sîns kumens wart gemeit
und cleidet in in rîche cleit
und pflac sîn, als er solde,
die wîle er bî im wolde
aldâ zu Litan blîben,
die zît mit im vortrîben.

Ei, waz tuot nu Marke?
der vrâgẹt und vrâget starke
hie daz wîp, dort den man
umbẹ sînen neven Tristan.
er jach: «der tôre, der uns bî
gewesen ist, Peilnetôsî,
daz ist mîn neve Tristant:
daz ist mir wêrlîch bekant.»
dâ wider sprâchens alle
mit gemeinem schalle
und jâhen, er solde ân arcwân
die blunde küniginne lân.
dem künege wart von in gesaget,
den man dâ hête gejaget,
der wêre ein rechter tôre gar,

5697 fg. Es ist nicht ohne künstlerische Feinheit, daß der Dichter hier, wo er den fragenden Marke schildert, die Darstellung mit einer rhetorischen Frage beginnt. Solche in die Erzählung eingestreute und zwar mit der Erzählung zusammenhangende und sie belebende Fragen hat Heinrich viele aufzuweisen. Hier sei Gelegenheit genommen, einzelne Beispiele zu citieren; vgl. zunächst auch die Anmerk. zu 1. Directe Fragen: *gelac er? (jâ) wer?* 773, *war ymme lac er lebende tôt?* 775, *ei, wâ quâmen sie nu hin?* 3318, *wes lebte dâ her Tristan und die künigîn Isôt?* 3348, *waz tet si nû die künigin?* 5015, *ei, waz tuot nu Marke? waz tuot nu der geselle sîn?* 6234, *und sint sie tôt, wie kumet daz?* 6694. Kürzere Fragen in der ersten Hälfte der Verszeile ferner: *solde er nicht?* 6256, *sprach sie nicht?* 6537, *wie tet die vrouwe?* 6558. Indirecte Fragen mit Ellipse des Hauptsatzes: *waz nû der herzoge tuo?* 533, *ob der stolze Tristan icht würde nû gekaffet an?* 1961, *ob sie dâ keinerslachte nôt von hunger lîden?* 3350, *wie disen jungelingen gelunge hie zu Litan?* 5022. Ueber eine andere Art von Zwischenfragen s. zu 889. —

sinne und aller witze bar.
künic Marke der guote
ûz einvaltigem muote
sprach: «swîget unde lât daz sîn!»
und lebte mit der künigîn
gar lieplîch unz an iren tôt,
den sie doch schiere nam, Îsôt.

5713 *der guote* ist bei G. der ständige Beiname Marke's. — 5715 *swîget* 2. pers. plur. imper. von *swîgen* stv., wol nicht von *swîgen* swv. (vgl. 5793), schweigen im Sinne von: sich beruhigen. — 5718 *tôt nemen*, wie unser: Ende nehmen.

XI.

KASSIE UND KAEDIN.

Tristan verabschiedet sich mit seinen Gesellen Kurvenal und Kaedin von Tinas und fährt zurück nach Arundel. Auf der Reise erbittet sich Kaedin Tristan's Beistand. In Gamaroch, dem Nachbarlande von Arundel, wohne auf der Burg Gamarke der Fürst Nampotenis, dessen Gemahlin Kassie er von Kind auf geliebt habe. Sie werde von Nampotenis streng gehütet und verschloßen gehalten. Wie sie der Burg nahen, werden sie von dem entgegenreitenden Wirthe als Gäste willkommen geheißen. Tristan schreibt für Kaedin ein Brieflein, das dieser der Herrin geben soll. In dem Brieflein wird sie ersucht, dem Gemahl während des Schlafes die Schlüßel zu stehlen, sie in Wachs abzudrücken und das Wachs auf die Thüre der Kemenate zu legen. Sie thut es, Kaedin findet in Freuden das Wachs und reitet andern Morgens mit Tristan nach Karke. Dort werden sie von Herzog Jovelin, von der Herzogin und von der tugendreichen Isolt liebreich empfangen. Tristan lebt fortan mit Isolt, wie ein Mann mit liebem Weibe leben soll.

Kaedin trägt sein Wachs zu einem kunstfertigen Schmiede, der ihm die Schlüßel liefert. Mit Tristan bricht er nach Gamarke auf; sie schaffen sich, während Nampotenis jagt, Eingang. Kassie nimmt Kaedin zu sich in die Kemenate, Tristan bleibt die Zeit bei den Frauen. Beim Ausreiten aus der Burg verliert Kaedin seinen Schattenhut von Blumen. Nampotenis erblickt den Hut bei der Rückkehr im Graben liegen, vermuthet Gäste, sucht die Burg aus und zwingt schließlich Kassie zum Geständniss. Dann jagt er nach, ereilt die beiden Helden und bringt sie durch den Ruf, um Isoldens und um Kassie's Liebe umzukehren, zum Stehen. Nampotenis ersticht den Kaedin und fällt von Tristan's Hand. Einer seiner Begleiter verwundet Tristan mit einem vergifteten Speere. Tristan kann noch den todten Freund nach Karke führen, der von allen beklagt und in der Kirche fürstlich begraben wird.

Urloup nam ouch Tristan
von Tinâse zu Litan
und vuor ûf der wilden sê
hin wider gein Arundelê,
mit im die zwêne gesellen sîn,
Kurvenal und Kâedîn.
die wîle daz sie vuoren hin,
Kâedîn sprach wider in:
«vil lieber swâger Tristant,
tuo dîne triuwe an mir bekant
und rât mir z'einem dinge,
daz mir dar an gelinge:
daz diene ich immer wider dich.»
Tristan sprach: «Kâedîn, nu sprich;
swaz du meinest, daz sage mir,
dar zuo daz beste râte ich dir.»
er jach: «dâ jenehalp der sê,
dâ stôzet an Arundelê
ein rîchez und ein schœnez lant,
daz ist Gamaroch genant,
dar inne schône erbûwen lît
ein veste hûs, grôz unde wît,
als unser hûs zu Karke,
daz ist genant Gamarke.
ûf der burc ist gesezzen
ein degin gar vormezzen,
der mit ritterlîcher tât
vil hôher wirde erworben hât
und dar zuo ritterlîchen prîs;
der ist genant Nampotenîs;
sîn manheit ist gar manicvalt,
sîn triuwe reine, und an gewalt

5720 Vgl. zu 5147. — 5738 *Gamaroch*, das Land, ebenso bei Ulrich; *Gamarke*, das Schloß, Residenz des Nampotenis (5742), bei Ulrich *Scharîze* 3130 (575, 32). — 5740 *hûs* stn., sehr oft in älterer Sprache: Burg, Schloß. — 5746 fg. fast wörtliche Wiederholung von V. 67 fg. — 5750 *an* (Hs. F *ane*)

ist er wol vürsten genôz
und mir an adel ebengrôz:
der hât ein sô schœnez wîp,
daz nie minnenclîcher lîp
von wîbes lîbe ûf erden
geboren törste werden.
die süeze, wandels vrîe
genennet ist Kassîe,
gein der mîn herze liebe treit;
wan wir in unser kintheit
mit ein ander sîn gezogen
und haben grôzer liebe gepflogen
von kinde mit ein ander unz her.
nu ist daz mînes herzen ger,
daz ich sie gerne wolde sehen,
ob mir ein heil möchte geschehen
mit dînem râte, vriunt Tristant.»
«wie ist ez umbe daz hûs gewant,
dâ sie dâ ist?» sprach Tristan.
«des ich dich wol bescheiden kan:
ûf einem berge hôch erhaben
liget ez und ist al umbegraben
mit graben, die gar tief sîn,
und gêt niuwan ein tor dar în;
und swenne daz tor geslozzen ist,
sô enwart nie in keiner vrist
sô kleine ein vogel noch ein mûs,
der müge kumen in daz hûs:
sô gar ist ez vormachet,
vormûret und bedachet;
der wirt die slüzzel selbe hât;
swenne er ûz rîtet oder gât,

---

gewalt, an Macht, Herrschaft; hier nicht ersichtlich, ob *gew.* stm. oder stf.; in V. 6065 stf. — 5751 *ebengrôz* adj., gleich groß, ebenbürtig; vgl. zu 1644 und G. Tr. 248. — 5758 *Kassîe*, ebenso bei Ulrich. Die Hss. verwechseln manchmal *Karsîe* und *Kassîe*. — 5766 *ein heil*, Heil, Glück. — 5780 *bedachen* swn., mit Dach versehen, insofern: bedecken. —

sô lât er ir von im nicht.
und umbe die selbe geschicht
hân ich sô lange zît vortriben,
daz ich bin ungetrœstet bliben
und ungevröuwet von ir;
sie treit doch guoten willen mir,
daz weiz ich sicherlîchen wol,
ob ichz mit loube sprechen sol.»
dô sprach der edele Tristan:
«dar zuo ich dir wol râten kan;
swîc unde habe guoten muot!»

Nu quâmen ouch die helde vruot
von dem wazzer an daz lant.
Kâedîn tet im bekant,
daz lant hieze Gamaroch.
Tristan sprach: «nu sage mir doch:
wâ liget daz hûs, dâ sie ist,
dîns herzen vrouwe?» und in der vrist
sprach Lifrenîs Kâedîn:
«vil schiere wir dar kumen sîn.»
sie riten vür sich, die helde snel,
und quâmen zu dem kastel.
inredes der wirt gemeit
von der bürge gein in reit;
sie beide er wol erkande,
Kâedîne und Tristande;
er weste wol, wie sie hiezen,
wan ir lant die stiezen
an ein ander bî der sê,

5783 *ir* gen. pl., abh. von *nicht*, die *slüzzel.* — *im* dat. refl., sibi. — 5787 *ungevröuwet* part. adj., gebildet wie *ungetrœstet*, unerfreut, unbeglückt. — 5790 auch zu beachten wie V. 4915: hier entschuldigt sich im Gedichte ein Mann, um nicht als Renommist zu gelten; vgl. auch die Tendenz in V. 2152—61.

5797 Nicht: hieße, was in V. 5738 schon erledigt ist, sondern: wäre; vgl. zu G. Tr. 8806. — 5802 Perfectum in der Function des Futurum exactum: wir werden bald dahin gekommen sein. —

Gamaroch und Arundelê.
des landes wirt, Nampotenîs,
durch sînen vürstlîchen prîs
sîne zucht an in begienc
und sie gar minnenclîch enpfienc:
«sît willekum, her Tristant»
sprach er «zu mir in diz lant,
und iuwer geselle Kâedîn!
ir sult mîne geste sîn
hînt und vür biz morgen.»
er enwas in keinen sorgen
und getrûwet in des nicht,
daz sie dâ würben ichtes icht,
die helde als êrenbêre,
daz wider sîn êre wêre.
er vuorte sie ûf die burc hin
und leget allen sînen sin
und allen sînen vlîz dar an,
als noch tuot ein vrumer man,
wie er ir gepflêge wol,
sam ein wirt lieber geste sol
zu rechte in sînem hûse pflegen.
Tristan der sinnenrîche degen
gedâchte an Kâedînen,
den lieben swâger sînen,
wie er alsô gewürbe,
daz im nicht vortürbe
sîn arbeit und sîn reise:
Tristan der kurteise
schreip ein cleinez brievelîn
und gap ez dem gesellen sîn
und saget im, waz stuont dar an.
Kâedîn sich wol vorsan,
daz er ez der vrouwen solde geben,
mit swelher vuoge im daz quême eben.

5818 *in diz lant:* wir erwarten: in dem Lande; die alte Sprache setzt aber bei *willekum* (wie auch bei *empfangen*) den Acc. — 5843 *dar an* (bei *brief, buoch*), darin.

Der wirt zu tische nû gesaz
mit sînen gesten; und er gaz,
dô vuorte er die geste dar,
dâ sie was, sîn vrouwe clâr.
und daz geschach durch sîne zucht,
Kâedîn Jovelînes vrucht
daz brievel het in sîner hant;
der vrouwe schiere wart bekant,
daz daz selbe brievelîn
gein ir ein bote solde sîn.
Kassîe die vrouwe clâr
torste ir vriunt nicht offenbâr
mit spilenden ougen an gesehen,
doch schôz sie underwîlen ein brehen
im mit spilenden ougen,
dâ bî er mochte tougen
prüeven und erkennen, daz
sie dem helde nicht was gehaz.
sie sâzen unde kôseten,
sie redeten unde lôseten
mit ein ander minnenclich.
der wirt, die geste kanten sich
vil wol under ein ander.
Kassîen schîn was glander,
die saz und redete nicht vil.
der wirt des hûses nu wil

5847 Bei Tische ist also die Dame des Hauses nicht zugegen; erst nachher werden ihr die Gäste vorgestellt. — 5858 hier *offenbâr* adv. im Reime statt *offenbâre.* Diese Form schon früher und auch im Mitteld. trotz der Vorliebe für das auslautende *e* typisch. — 5860 Heinrich's beliebtes *brehen* stn. subst. inf., Leuchten, Glanz, Schimmer, ist hier genommen im Sinne von leuchtender Blick und Blitz; vgl. die ähnliche Wendung in V. 2609. — *schiezen* hier mit dativ allein (in V. 2610 ist *hin* dazu gesetzt), einem zuschießen. — 5864 unter *dem helde* ist keine andere Person als unter *er* in V. 5862, also beidemal Kaedin, zu verstehen. — 5866 hier ein anderes *lôsen* swv. als das bisher öfters gebrauchte, welches übrigens auch ein langes *ô* zeigt, mit der Bedeutung: freundlich sein; vgl. G. Tr. 14008. — 5872 *wil:* ein solches Præsens ist, wie

und die geste slâfen gân;
er jach: «wir sulen ûf stân!»
urloup von der vrouwen sie
nâmen; Kâedîn ouch lie
daz brievel nider vallen.
des wart under in allen
nie kein mensche gewar,
wan ôt sie, die vrouwe clâr,
die huob ez ûf sân zuhant;
sie las ez; nû wart ir bekant
mit dem lesene dar an,
swenne der wirt entsliefe, sân
solde sie im die slüzzel stelen
(und solde daz tougenlîchen helen)
und in ein wachs drücken
und dar ûz wider zücken,
und solde daz wachs legen her vür
ob ir kemenâten tür,
daz Kâedîn dar quême
und er daz wachs dâ nême:
daz quême zu gewinne
in beiden an ir minne.

Dô sie daz brievel gelas,
Kassîe wol sô wîse was
und in irm herzen alsô kluoc,

Jacob Grimm Gr. 4, 141 fg. auseinandergesetzt hat, kein *Præsens historicum*, sondern dem Leser soll das Bild eines etwas anhaltenden Zustandes vergegenwärtigt werden. Heinrich, der in Grimm's Darstellung nicht mit berücksichtigt ist, zeigt dieses Præsens z. B. noch in V. 6086: *des wil er nu ergetzet sîn, im ist ouch hie nicht alzu wê;* ferner 6116 ff. — 5887 *ein wachs*, nhd. ohne Artikel: Wachs; vgl. zu 4612. In V. 5908 weniger allgemein, concreter: ein Stück Wachs. — 5890 *ob* præp., über. Die Thüren waren damals niedrig, so daß man ohne Mühe mit ausgestrecktem Arm bis hinauf reichen konnte. Die Thürüberdeckungen waren sodann architectonisch mit Stabwerk und Hohlkehlen verkleidet, daß man einen kleinen Gegenstand leicht darin verbergen konnte; vgl. zu 5912. Bei Ulrich und im Volksbuch wirft Kassie den Wachsabdruck in den Burggraben.

daz sie mit listen daz an truoc,
daz ir von Kâedîne
an dem brievelîne
mit der schrift was geseit.
der wirt nu hete sich geleit,
Kassîe zu im legete sich;
und er entslief, gar listeclich
sleich sie von im sân zuhant
und gienc dâ sie die slüzzel vant,
stille swîgende als ein dachs,
und drückete sie in ein wachs,
daz hete sie gemachet weich;
barvuoz sie gar stille sleich
und tet gar lîse ûf die tür;
ûf daz türstudel hin vür
legte sie daz wachs und gienc hin wider
und legte sich an daz bette nider.

Kâedîn in gedanken lac,
Tristan mit im gedankes pflac,
ob von der vrouwen daz wêre geschehen,
als ir daz brievel het vorjehen.
dô allez daz entslâfen was
in gademe und in palas,
daz dâ lac in dem hûs,

5898 Vgl. zu 4209; hier *an tragen* nur mit acc., anstiften, ausführen. — 5899 *daz* relat., was. — 5907 der *dachs* hier wol nur durch den Reim veranlasst. Im mhd. Wb. 1, 299 wird die Stelle als Sprichwort gedeutet: «wir sagen noch: schlafen wie ein Dachs.» — 5912 *türstudel* stf., Thürpfosten, Thürsäule. Hier wird uns also genau gesagt, daß das Wachs auf einen Seitenpfosten oder eine Seitensäule gelegt wurde, also wol auf ein Capitäl. Die Thüre braucht deshalb nicht rundbogig gewesen zu sein. Die Thüren im Innern waren auch zu Zeiten des Rundbogenstils meist eckig.

5916 *gedanc* stm., nicht bloß der einzelne Gedanke, sondern auch: Denken, Nachdenken, Sinnen. — 5920 *gademe* dat. sing. (F schreibt *gademen*) von *gadem* stn., das dem *palas* entgegengesetzte Nebengebäude, meist als Schlafsaal benutzt, öfters synonym mit *kemenâte*. Hier tritt der Begriff nicht scharf heraus, hier bezeichnet *gadem* und *palas* das ganze *hûs*.

und sich nindert regte ein mûs,
und ez quam gein mitternacht,
Tristan der kluoge und wol bedâcht
der sprach zu Lifrenîse:
«stant ûf und slîch gar lîse,
stille swîgende als ein dachs
und vorsuoche, ob daz wachs
ûf daz türstudel sî geleit.»
dô sleich er hin mit kündikeit,
er vant daz wachs und wart vrô;
er nam ez unde kêrte dô
hin wider zu Tristande,
den er getriuwe erkande.

Dô Tristan dise mêre vornam,
sie wurden beide wunnesam;
mit grôzen vröuden lâgen sie,
unz hin daz der tac ûf gie.
der wirt stuont ûf, die geste alsam.
her Tristan urloup dô nam
und sîn geselle Kâedîn.
dô sprach der wirt: «daz mac nicht sîn,
zwâr ir müezet enpîzen ê.»
er behielt sie dâ mit grôzer vlê.
dô sie nu heten enpizzen,
die helde gar gewizzen
dem wirte sageten grôzen danc;
ir beiten machten sie nicht lanc,
sie riten von Gamarke
die richte hin gein Karke.

Dô sie zu Karke quâmen
und ez ir vriunt vornâmen,
der herzoge Jovelîn

5936 *wunnesam* adj. kann hier nur heißen: voll Wonne, erfreut. In V. 552. 608 die gewöhnliche Bedeutung: wonniglich, erfreuend. — 5944 *vlê* mitteld. Zusammenziehung aus *vlêhe* (G. Tr. 4860. 12899) stf., das Flehen, dringende Bitte.
5952 Vgl. zu 3859 und zu 1833.

und ouch die süeze herzogîn
enpfiengen sie lieplîche;
Îsôt die tugentrîche
die wart ervröuwet innenclich;
sie vrouten alle gemeine sich
der lieben zît, der lieben stunt,
daz die helde wol gesunt
mit sêlden wâren kumen wider.

Tristan mit Îsôten sider
lebte schône und alsô wol,
sam ein man zu rechte sol
leben mit liebem wîbe:
er wart nu gein ir lîbe
noch küener wan daz wazzer,
dâ von ir ê wart nazzer
der brûnen bluomen anger,
der anger, der swanger
was der brûnen blüemelîn.
die rede lâze wir nu sîn.

Kâedîn sîn wachs truoc
zu einem smide künstic gnuoc;
der saz zu Karke in der stat.
den smit gar vlîziclîche bat
der minnengernde Lifrenîs,
daz er im machte in alle wîs
slüzzel glîch den slüzzelen, die
er gedrücket vant alhie
in daz wachs bescheidenlich;
er sprach: «meister, vürdert mich
mit disem werke in diser zît,
des ir von mir getiuwert sît

5968 *nazzer* st. flect. — 5970 *swanger* adj., schwanger, gefüllt [nhd. in der Bedeutung wieder beschränkt].

5974 *künstic* adj., abgekommene Wortbildung, mit Kunst begabt, geschickt. — 5975 mhd. Wortstellung, nhd.: in der Stadt (zu) Karke. — 5983 *in diser zît*, jetzt gleich; vgl. 5998 und *in zît, in der zît* (Wörterb.). — 5984 fg. *sît, helfe, gebe* sind Conjunctive: um dessentwillen ihr von mir geehrt sein sollt und

und ich iu helfe unde gebe,
die wîle ir lebet und ich lebe.
den smit dâ mit erschracter,
wan im die karacter
wâren alzu meisterlich;
iedoch vorstuont er des wol sich,
daz er daz werc wol kunde,
ob er dar zuo die stunde
und guote muoze hête.
der smit sprach: «herre, ich tête
daz iuwer wille wêre,
ob mir daz werc sô swêre
wêre nicht, alsam ez ist;
ich ẹnkan sîn nicht in kurzer vrist
volbringen, des geloubet mir.»
er sprach: «guot vriunt, lâz sliunen dir
und tuo ez, sô du schierste macht.»
der smit sprach: «über vierzehn nacht
die slüzzel werden bereit.»
der rede wart Kâedîn gemeit.

Der smit was sîner künste kluoc,
er konde smidewerkes gnuoc;
übẹr disem werke er îlte,
er smitte, er gruop, er vîlte,
unz die slüzzel bereit
wurden; dô wart ez geseit
vil balde Kâedîne;
der nam die slüzzel sîne
von disem wercmanne

ich euch helfen und begaben will. — *gebe*, wol von *geben* swv., beschenken, weil der Dativ allein steht; vgl. zu G. Tr. 12745. — 5988 *karacter* stm.? kann hier nur die abgedrückten Figuren am Schlüßelbarte bezeichnen (vgl. Pfeiffer zu Myst. I, 53, 38); sonst bezeichnet das Wort: Buchstabe, auch: Zauber-Schrift und Sprache. — 5995 *daz* relat. — 6000 *sliunen* swv. impers. mit reflexivem Dat., *mir sliunet*, ich habe Eile [Stamm erhalten in: schleunig]. — 6001 nhd. positiv: so bald du kannst. — 6002 zu beachten, daß nach Nächten gerechnet wird; gerade *vierzehen n.*, wie jetzt 14 Tage, am häufigsten.

6013 Vgl. zu G. Tr. 6632.

und brâchte sie Tristanne
und liez in sie schouwen.
Tristan sprach: «dîne vrouwen,
die schœnen Kassîen,
dînes herzen amîen,
die soltu wêrlîch nu sehen.»
er sprach: «wenne sol daz geschehen?
daz tuo mir, lieber vriunt, bekant.»
«ie ê, ie bezzer,» sprach Tristant,
«biz morgen sul wir rîten dar,
daz sîn nieman werde gewar,
wâ hin wir kumen od wâ wir sîn.

Tristan unde Kâedîn
des morgens vruo von Karke
riten gein Gamarke;
sie zwêne aleine riten dâ hin,
und ein mensche nicht mit in.
dô sie geriten den tac,
vür Gamarke in den hac
des nachtes sie dar quâmen;
herberge sie dâ nâmen,
die zwêne helde küene,
under einem boume grüene,
unz ez des morgens tagete
und sie der tac ûf jagete.
sie lâgen an dem selben tage
allez wartende in dem hage,
wenne der wirt des hûses rite,
Nampotenîs, nâch sînem site
jagen, als er ê het getân.
nu sâhen sie daz tor ûf gân,
der wirt des hûses reit her vor

6030 *ein mensche nicht*, mhd. Wortstellung: nicht ein Mensch; vgl. Bech in der Germ. 19, 57 fg. — 6031 *den* demonstr., darum betont und mit Betonung möglich. — 6037 fg. gleitende Reime im Stile Gottfried's; vielleicht directe Reminiscenz: *als schiere als ez wart tagende (si) mit gewalte wurden jagende* 5511 fg. — 6045 *her vor* statt mhd. *her vür*, auch beim Adverbium die zu 3535 besprochene Umwand-

und slôz selbe zuo daz tor,
die slüzzel er bî im behielt.
Tristan, der ie manheit wielt,
und sîn geselle Kâedîn
sâhen alle die geberde sîn.

Er reit über daz gevilde
vaste hin gein der wilde;
und als sie gesâhen in
rîten vaste von in hin
über daz gebirge wol hin dan,
Kâedîn und Tristan
die quâmen an die burc geriten
und sluzzen ûf. wîplîcher siten
des hûses wirtinne pflac,
sie sach sie kumen und erschrac:
«ach!» sprach daz minneclîche wîp,
«ir welt vorliesen mir den lîp
und iu selber iuwer leben!»
Tristan sprach: «daz sî ergeben
gote in die gewalt sîn.»
Lifrenîs Kâedîn
die vrouwen hete schiere ermant,
daz im ir minne wart bekant,
wan er in ir herzen lac
und sîner künfte manchen tac
hete minneclîch begert.
nu vuorte sie den ritter wert
in eine kemenâten sân,
und sîn geselle Tristan
hie ûze bî den vrouwen bleip;
die zît kurzt er in und vortreip

---

lung, die im Nhd. ebenfalls Geltung gewonnen hat; Hs. F schwankt aber noch. Hier der Reim insofern nicht ganz streng beweisend, als auch *vür: die tür* möglich ist; aber *tor* als der Haupteingang ist doch wol gemeint; ebenso in 5517 fg. — 6047 *im* reflexiv.

6067 *schiere ermant*, bald gemahnt, schnell bei ihr durchgesetzt. — 6068 *bekant werden*, nicht ganz unser: bek. w., sondern zu Theil werden. — 6070 Ellipse: *sie* zu ergänzen.

mit hübschen dingen sunder zil,
der er konde mêr dan vil.

Her Tristan, was iu ê wol
in dem gezelde bî Tintajôl,
dô iu die küniginne
gap ir süeze minne,
und die maget Kamelîne
alsô efte Kâedîne
mit irm zouberkusselîn?
des wil er nû ergetzet sîn:
im ist ouch hie nicht alzu wê,
swie ez im dar nâch ergê.
ir edele süeze minne,
der Nampotenîsinne,
die koufte er leider tiure gnuoc,
als mir dis âventiure gewuoc
und ich her nâch iu mache kunt.
Kâedîn nicht lange stunt
aldâ bî Kassîen,
des Wunsches amîen,
in der kemenâten bleip.
die vorchte in von der vrouwen treip;
er nam urloup und schiet von dan,
mit im sîn vriunt her Tristan,
der degen manlîch unde vruot.

Nu hete einen schatehuot
von bluomen glanz unde fîn
gemachet der hübsche Kâedîn
des morgens dort in dem hage;

6079 fg. Diese Frage nur in F, O ändert; v. d. Hagen unverständlich. — 6087 nichts weniger als weh; vgl. zu 593. — 6090 die Endung *-inne* an dem Namen des Mannes zur Bezeichnung der Frau ist für des Dichters Zeit noch selten; hier ist wol die Bildung halb humoristisch zu nehmen. — 6092 s. zu 2205. *gewahen* hier nur mit dat., sagen, mittheilen. — 6096 *des Wunsches amîe*, wörtlich: die Freundin, Geliebte des Wunsches, das Ideal einer Geliebten, hat der Dichter Wirnt's Wigalois 7906 entlehnt; vgl. Bech zu Erec 8277.

den vuorte er ûfe, als ich iu sage,
der helt durch sîne hübescheit.
und er ûz der bürge reit
hin über die zogebrücken,
strûchen unde nücken
begonde' sêre sîn ravît:
von dem houbte in der zît
viel im der hût in den graben,
als wir wol vornumen haben.
er liez in ligen und achte es nicht;
sie riten hin. ach der geschicht,
die von dem schatehuote
den helden z'unguote
ûf diser leiden reise enstât!
ich wêne, ez in an daz leben gât.

Der wirt des hûses sân zuhant
quam wider ûf daz hûs gerant,
Nampotenîs der degen vruot;
er sach den leiden schatehuot
aldort ligen in dem graben.
«mich dunket, daz wir geste haben,»
sprach er selbe wider sich;
in grôzem zorne grimmeclich
gienc er dâ die vrouwe saz;
er jach: «vrouwe, ich wil wizzen daz,
wer hie obne bî iu sî.»
sie sprach: «aller geste vrî
sî wir, herre, wêrlich.»
er suochte und suochte alumbe sich,
in allen winkelin hin und her:
swaz er gesuochte, nicht envant er,
er envant ôt niemannes dâ.
er gienc zu der vrouwen sâ

6106 *vuorte er ûfe*, führte er auf, trug er auf dem Haupte.
6137 *vinden* stv. mit gen. statt acc. selten; hier ist wol die Negation in *envant* und in *niemannes* (F, *nyman* O) wirksam, von der ein Genetiv abhängt. Bech vermuthet *niene mannes*, *nihil* hominis. —

und jach: «wer ist hie gewesen?
ich ẹnlâzè iuch nimmer genesen,
ob ir die ganzen wârheit
mir nicht an stênder stete seit.»
mit grôzem zorne er dô ranc,
unz er die vrouwen betwanc,
daz sie im seite allẹ die geschicht.
nû was ouch dâ sûmens nicht;
der wirt sprach: «balde wâpen her!
wâ nu schilt unde sper?»
er wart vil schiere an geleit,
mit im gewâpent und bereit
wurden sibene sîner man,
als er sie beste mochte hân.

Der wirt des êrsten rante vor
ûz der burc durch daz tor
und nâch im die gesellen sîn.
Tristan unde Kâedîn
die wâren kumen durch den hac;
ieglîcher keiner sorgen pflac,
sie wânten rîten âne vâr.

Nu was ouch ûf sie kumen gar
Nampotenîs und die sîne.
Tristande und Kâedîne
wart vil schiere dô bekant,
daz jene quâmẹn ûf sie gerant.
die helde sâhen in der zît,
daz in tochte dô kein strît;
wan sie wâren kumen dar
blôz und aller wâpen bar;
nicht mêr wer die helde wert

6142 *an der stete*, *an stete* heißt schon: auf der Stelle, sogleich; das Part. *stênde* tritt ergänzend und alliterierend hinzu. — 6143 nicht: er rang mit großem Zorne, er hatte mit seiner Leidenschaft zu kämpfen, sondern: er bemühte sich mit, in großem Zorne. — 6152 so gut er sie haben konnte.

6159 Hs. O verdient Vorzug: sie wähnten, glaubten, ohne Gefahr zu reiten. Hs. F setzt *sie riten:* sie gl., sie ritten.

heten dennẹ zwei scharfe swert,
und wâren dâ des landes geste;
vliehen dûchte sie daz beste;
die zwêne helde hôchgeborn
in die ros mit den sporn
zu beiden sîten sluogen;
ir snellen ros die truogen
Tristan und Lifrenîse
von Nampotenîse
über daz gevilde hin.
sie wêren wol entrunnen in,
dô rief ouch Nampotenîs:
«Tristan, durch ritterlîchen prîs
kêre gein mir, kêre
durch aller vrouwen êre,
kêre durch alle vrouwen
und lâz bî wer dich schouwen;
kêre durch ir minne,
der blunden küniginne,
die genennet ist Isôt,
und dirz ie minnenclîch erbôt;
kêre durch ir lichten schîn!
sô kêret ir, her Kâedîn,
kêret durch Kassîen,
mîn wîp und iuwẹr amîen!»

Kâedîn und Tristant
die wurden mit dem ruofe ermant,
dâ von sie quâmen in nôt;
ir manheit in daz gebôt,
den helden gar geslachten,
daz sie gein den achten
kêrten in die vreise.

6182 fg. Hier wiederholt sich die Scene zwischen Tristan und Pfelerin 5563 fg. Zu beachten, daß Nampotenis Tristan duzt, Kaedin aber ihrzt.

6197 Nach dem Sinne *des* zu ergänzen, dazu, *dâ von*, wovon, wodurch. — 6200 mit Nampotenis sind es achte (s. 6151). —

Tristan der kurteise
rief aber sîne crîe:
«Parmenîe, Parmenîe!»
Lifrenîs Kåedîn
rief ouch alhie die crîe sîn:
«hie Arundêl, hie Karke!»
«hie Gamarke, hie Gamarke!»
rief ir wirt Nampotenîs.
Tristan unde Lifrenîs,
die helde manlîch unde wert,
ir scharfen snîdegen swert
zucten von den sîten:
ob ich ein langez strîten
hie gerne machen wolde,
als ich zu rechte solde,
die rede würde mir ein wicht;
wan leider sîn geschach hie nicht,
durch daz Tristan und sîn genôz
wâren aller wâpen blôz.

Nampotenîs sân zuhant
ûf Kâedîne quam gerant
und rach sîn herzenlîchez leit,
daz aller leide ein überleit
ist in mannes herzen;
den smerzen aller smerzen

6203 *aber*, abermals, wie er in solchen Kämpfen gewohnt war. — 6209 während sonst *wirt* Hausherr, Eheherr, auch Herr schlechthin (*des landes wirt* 5863) bedeutet, ist hier: Wirth, Gastfreund verstanden. — 6214 fg. in solcher Weise mahnen die mhd. Dichter sich selbst zur Kürze. — 6217 die Erzählung würde mir *ein wicht*, ein Nichts, nichtig, hinfällig werden, weil u. s. w.; vgl. 2792. — 6218 *sîn* gen. abh. von *nicht*, nhd. das, nämlich *ein langez strîten*.

6224 *überleit* stn., das größte Leid, im Stile Gottfried's. H. hat auch in solcher Weise mehrere Verba, s. zu 3920. — 6226 *aller smerzen* correspondiert mit *aller leide* 6224; Hs. O schreibt vielleicht noch stilgemäßer und darum vielleicht echter *der smerzen* (gen. plur.) *übersmerzen*, letzteres corresp. mit *überleit*. —

Nampotenîs dô selber rach;
durch Lifrenîsen er stach
sîn sper unz an sîn schîben.
der ie reinen wîben
sîn dienest ritterlîch erbôt,
der lac hie durch die minne tôt,
der reine, süeze Kâedîn.
waz tuot nu der geselle sîn,
der ellensrîche Tristant?
der quam rechte als ein helt gerant
ûf Nampotenîsen,
den süezen Lîfrenîsen
rach er manlîchen gnuoc;
Nampotenîsen er dô sluoc,
den manlîchen degen fier,
durch helm und durch hersenier,
durch houbt, durch hirn, durch swarte,
daz im ob dem barte
widerwante der slac:
Nampotenîs dâ tôt gelac.

Nu was gerochen Kâedîn.
Tristan mit dem swerte sîn
liez ôt vaste umbe gân:
ez wêre ros oder man,
swem er behefte einen slac,
zuhant ez vor im tôt gelac,

6229 *sîn*, des Speers. — *schîbe* swf., die Scheibe am Speere, die am oberen Ende des Handgriffes die Hand zu schützen bestimmt war. Das ist eine jüngere Erfindung, die Erwähnung hier bei Heinrich ist eines der ältesten Zeugnisse. — 6242 *hersenier* stn., Kopfbedeckung unter dem Helme (das sogen. Hütlein oder auch die sogen. Kuppe). Etymologie noch nicht festgestellt, aber wol fremden Ursprungs. Wolfram braucht das Wort, Gottfried nicht. — 6243 *swarte* stf., Schwarte, Haut, besonders Kopfhaut; swf. 6601. Das Wort in früherer Zeit durchaus nicht unedel. — 6244 s. zu 2077.

6251 *behefte*, wieder mitteld. Form des Præt. conj. statt *behafte*, von *beheften* swv., anheften, sitzen laßen. — 6252 *ez*, weil von *ros* und *man* die Rede. —

als gar grimmelîch er sluoc.
der helt enphienc ouch wunden gnuoc,
tief, michel unde grôz.
solde er nicht? er was doch blôz.
dem edelen Tristande
wêr*e* ez nicht ein schande
noch kein laster gewesen,
ob er mit vlüchte wêre genesen
und wêre gevlogen dannoch.
dô nu der von Gamaroch
von sînen henden sterbens pflac
und Kâedîn ouch tôt gelac,
er vlôch ôt nicht: daz quam dâ von,
daz er was vliehens ungewon.
die sibene sluogen vaste ûf in,
er sluoc ouch vaste wider hin;
ûf sie sluoc er und stach in sie
und rief: «hie Parmenîe, hie!»
vil grôzer slege ûf in gienc,
der er etelîchen vienc
und schutzte in mit dem swerte.
Tristan dô strîtes werte
die siben, unz daz sie quâmen in nôt:
ir vünfe dâ gelâgen tôt;
der sechste vlôch; der sibende her
quam mit eime gelupten sper
ûf den Parmenois gerant:
Riwalînes sun Tristant
eine wunden dô enphienc,
die im an daz leben gienc.
iedoch gelac er dâ nicht tôt;
den ritter brâcht*e* er ouch in nôt;

6256 *blôz*, d. h. ungerüstet, ohne Panzer und Schild. — **6259** *kein* in doppelter Negation = *ein*. — 6271 *gienc* sing. zu *vil* c. gen.: viele Schläge giengen. — 6273 *in* nach Bech geht auf *etelîchen slac*. *schützen* swv., abhalten, abwehren, würde dann mit *vâhen* ziemlich synonym sein. Außerdem würde *sch.* in gewöhnlicher Bedeutung auf Tristan gehen, dann *in* = refl. *se*. — 6278 *gelupt* = *gelüppet* part. adj., vergiftet, wie Morold's Waffe vergiftet war; vgl. G. Tr. 6947. 7272. 15752.

der in dâ stach, den sluoc er wider,
daz er viel zu der erden nider
und des grimmen tôdes starp.
wie nu Tristan gewarp,
sol ich daz sagen, daz jâmert mich:
mangen slac und mangen stich
hete er und was sêre wunt;
iedoch huob er an der stunt
den tôten Kâedînen,
den lieben swâger sînen,
vür sich ûf sîn kastelân,
gên Karke vuorte in hin Tristan.

Jovelîn, Karsîe und Îsôt,
dô sie Kâedînen tôt
sâhen und Tristanden wunt,
wart ic drîn herzen jâmer kunt,
daz mochten dise driu wol sîn:
grôz jâmer unde grôzen pîn
sach man sie erscheinen
mit clagen und mit weinen.
den lieben herren sînen,
den süezen Kâedînen,
daz volc claget über al.
und der guote Curvenal
der claget an den stunden
Tristandes verchwunden;
die vrumden im in herzen
leit unde leides smerzen.
wol nâch vürstlîcher art
Kâedîn zu kirchen wart
getragen unde wart begraben.

XII.

TRISTAN'S UND ISOLDENS TOD.

Dem todtwunden Tristan kann kein Arzt helfen. Er sendet daher Kurvenal nach Tintajol zu Isolt, sie möge kommen, um ihn zu heilen. Der Schiffer solle ein weißes Segel anbinden, wenn sie komme, ein schwarzes, wenn sie nicht komme. Isolt ist sogleich bereit zu fahren.

Isolt Blanschemanis pflegte derweil ihren Tristan; vielleicht grämte es sie, daß er nach jener Isolt gesandt hatte. Sie tritt oft an das Fenster, um des Schiffes Ankunft zu erspähen. Endlich sieht sie das weiße Segel glänzen. Aber auf Tristan's Frage, wie das Segel beschaffen sei, antwortet sie: «Ich sah ein schwarzes Segel.» «Schwarz?» fragt Tristan. «Ja», spricht Isolt. Alsbald bricht sein Herz. Isolt schrie voll Jammer: «Ich habe gescherzt, Tristan! Das Segel ist weiß, das ich dort auf dem Meere gesehen habe.» Aber wie viel sie rief, es war geschehen. — Tristan's Leichnam wird eingebalsamt, aufgebahrt und mit Blumen bestreut. Die Glocken läuten, als Kurvenal mit Isolt von Kurnewal ans Land tritt. Sie fragen die Klagenden um Tristan. «Er ist todt, Tristan», ist die Antwort. «Welcher Tristan?» spricht weiter das schöne Weib, weil sie hoffte, es hieße noch einer Tristan wie er. «Der Parmenois», spricht der Gefragte. Isolt fällt in Ohnmacht, weinen kann sie nicht. Dann führt sie Kurvenal zum Münster und zu dem Todten auf der Bahre. Sie stürzt sich auf ihn, kein Wort kommt aus ihren Lippen, der Tod bricht ihr das Herz entzwei. Isolt, die todte Königin, wird sogleich eingebalsamt, in den Sarg gelegt und auf die Bahre. Kurvenal erhebt laute und innige Klage. — Herzog Jovelin denkt an das Begräbniss der beiden Todten.

König Marke hört die Märe von Isoldens Flucht und fährt gen Karke und wird von Herzog Jovelin empfangen und vernimmt die Trauerkuude. Kurvenal verschweigt ihm nicht, was er weiß, wie ihnen der Trank auf der See gegeben ward, von Tristan's tödtlicher Verwundung zu Gamaroch. Marke klagt:

«O weh, Tristan, hättest du mir das bekannt, ich hätte dir Isolt zum Weibe gegeben!»

Marke nimmt die Todten mit sich nach Tintajol, wo sie auf der Burg in zwei Särgen von edelem Marmelstein begraben werden. Er stiftet ein Kloster ze Sente Merjen Stern; dort finden sie ihre Ruhe, dorthin begibt sich auch Marke, nachdem er Kurvenal beide Königreiche übereignet hatte. Auf Tristan's Sarg läßt König Marke einen Rosendorn, auf Isolt eine grüne Weinrebe pelzen. Die Wurzeln wachsen zusammen, Busch und Rebe flechten sich ineinander.

Tristan, als wir vornumen haben,
der was wunt biz in den tôt
und ranc ouch mit des tôdes nôt.
kein erzenîe im tochte,
kein arzt im ouch nicht mochte
gerâten an den stunden
zu den tôtlîchen wunden.
daz gelüppe vrumet im smerzen
an lîbe und an dem herzen
und bitterlîche quâle.
er sprach zu Curvenâle:
«Curvenal, ob dir liep ist
mîn leben unde mîn genist,
sô var hin gein Tintajôl
und wirp, als ich dir sagen sol:
sage mîner vrouwen Îsôten,
man handele mich vür tôten
und sî vorwundet starke
und lige alhie zu Karke
und enmüge deheine wîs genesen,
sie enwelle mir genêdic wesen,
sô daz sie vare her zu mir.
ich enpfele daz besunder dir:

6323 *gelüppe* stn., Gift; s. zu 6278. — 6325 *quâle* wol plural. — 6330 *sol*, will, werde. — 6336 wenn sie mir nicht gnädig, hülfreich sein wolle. — 6338 *enpfele* nach der Hs. F, richtige mitteld. Form für *enpfelhe*, *enpfilhe*. —

ist daz die bêle blunde Îsôt
wenden wil mîns tôdes nôt
und wil her von Curnewal,
mîn vriunt getriuwer Curvenal,
sô schaffe daz mit dem marner
unde schicke ez sô, daz er
einen wîzen segel an binde;
des tôdes ich erwinde,
ob sie kumt und daz geschicht.
ist aber, daz sie kumet nicht,
sô sol der segel swarz sîn,
daz mich von dem leben mîn
scheiden unde bringen mac.»

Curvenal, der ie triuwe pflac,
der vuor gein Tintajôle hin;
die leiden mêr der künigin
mit grozem jâmer er brâchte.
Îsôt sich nicht bedâchte
weder umbe diz noch umbe daz;
an daz schif sie dô saz,
als mir die âventiure seit;
swem ez liep oder leit
wêre, daz achte sie vil kleine:
die süeze, wandels eine,
Îsôt die blunde künigin,
die vuor ôt zu Tristande hin.

Die wîle pflac sîn Îsôt
Blanschemanîs, als ir gebôt
ir wîplîche güete;
doch enweiz ich, ob siz müete,
daz der halptôte Tristant
nâch jener Îsôten hête gesant,
der blunden ûz Irlande.

6341 *wil her*, Verbalellipse: will von Curnewal her (nach Karke) **kommen**; vgl. Gr. 4, 136. — 6342 *getriuwer* gehört zu *vriunt*, **nachgesetztes** Adj.: Curvenal, mein getr. Freund. — 6350 *daz* **rel., was.**

Îsôt die wîzgehande
an daz venster ofte trat,
als sie Tristan hiez unde bat,
und nam stêtes vür sich dar
des schiffes ûf dem mere war,
swenne ez gestrichen quême,
daz ez Tristan vornême.
nu sach sie ez ouch her strîchen;
sie tet dem tugentrîchen
an der stete sân zuhant
die kunft des schiffes bekant;
und einen segel wîzen
sweben unde glîzen
hete sie dar ob gesehen,
des sie nicht enwolde vorjehen.
er sprach: «liebe Îsôt, sage an:
wie ist der segel getân?»
ez wêre ir ernst oder ir schimpf,
ez was ein tœrisch ungelimpf,
daz im von ir die wârheit
in diser nôt nicht wart geseit.

Gar ernstlîchen sie sprach:
«einen swarzen segel ich sach.»
«swarz?» sprach Tristan. «jâ!» sprach Îsôt,
und alzuhant gelac er tôt;
der tôt im daz herze brach
sô gâhes, daz er nie gesprach
diz noch daz, weder ach noch wê.
Îsôt gar jêmerlîchen schrê:
«ich hân geschimpfet, Tristan!
der segel ist wîz, den ich dâ hân
ûf dem mer aldort gesehen!»

6375 fg. *vür sich dar*, weiterhin, fernerhin, in einem weg. Oder nach Bech: *vür sich*, fort, in die Ferne, *dar*, hin (nach dem Schiffe). — *war nemen*, hier nicht: wirklich wahrnehmen, sehen, sondern *war*, Acht haben, nach etwas ausschauen. — 6384 *sweben* swv., auch: sich fliegend bewegen; bei G. etwas anders, s. zu 888. — 6385 *dar ob*, darüber, über dem Schiffe.

swaz sie gerief, ez was geschehen,
und swaz sie weinens gepflac,
her Tristan aldâ tôt gelac.
der tôt liez im die muoze nicht,
daz vil mangem doch geschicht,
daz er gein der wende
sich kêrte und nême sîn ende:
recht als er lac, gelac er tôt,
dô er die vrâge Îsôten bôt,
wie der segel wêre getân.

Der aller manheit was ein man,
den die reine vrouwe clâr,
die süeze Blanschiflûr gebar,
und mit im gebernde
ir lebenes enpernde
leit des bittern tôdes nôt:
der lac vor leide in liebe tôt.

Der êrenrîche Tristant,
den Rûal li foitenant
zôch sô rechte minnenclich,
und manges kummers niete sich,
dô er in hete vorlorn,
unz er den herren ûz erkorn
bî Marken vant zu Curnewâle:
der leit in liebe des tôdes quâle.

Tristant, der jungelinc vil zart,
der von Marken ritter wart,
und in mit Lifoitenande

6404 fg. *ge-* in *gerief* und in *gepflac* recht deutlich die Function der Wiederholung ausdrückend. — 6409 *wende* dat. von *want* stf., in der Bedeutung: Seite.

6414 Von hier an ohne Veränderung der metrischen Form eine Reihe strophenartiger Absätze, in denen ein lyrischer Ton angeschlagen und eine refrainartige Wendung in die Schlußzeile gesetzt wird. Der Dichter stellt hier einen Rückblick an auf Tristan's Heldenthaten. — 6417 *sie* zu ergänzen; gleiche Pronominalellipsen im Folgenden in V. 6424. 6431. 6461. — *mit*, durch. — 6418 ihres Lebens verlustig gehend.

sante wider heim zu lande
gein Parmenîe, und er dar nâch
sô manlîch sînen vater rach
und den künic Morgân sluoc tôt:
der leit in liebe des tôdes nôt.

Tristan, der wider zu Curnewal
quam mit vröuden âne zal
und dâ manlîchen gnuoc
den Africân Morolten sluoc
unde vrîete daz lant
von dem zinse mit sîner hant,
als im sîn manheit gebôt:
der lac hie durch Îsôten tôt.

Der ellenthafte Tristant,
der den grimmen serpant
sluoc in Îrlant bî Weisefort:
der lac vor leide in liebe mort.

Tristan, der ie nâch êren ranc
und ûf dem sê den minnentranc
unwizzende tranc ûz einem glase,
(der triuwen muome, der kiusche base
tranc in mit im, die blunde Îsôt):
der lac ouch durch ir minne tôt.

Tristan, der ritterschefte pflac
vil unde vil und mangen tac
durch ir edele minne,
der blunden küniginne,
und im dô zu Tintajôl

6435 *künic Morgân*, s. zu 1892.

6440 *Africân Morolt*, s. zu 1897.

6448 *mort* adj. franz., todt; vgl. zu 3232.

6452 Kein sehr geschmackvoller Ausdruck für Isolt, den der Reim mit *glase* vielleicht veranlaßt hat, der sich aber auch nach Bech's Nachweise in der Martina findet: *der erbermde muome* 25, 54.

6459 *im* nimmt das Relativum wieder auf in freierer Construction für *dem*.

was mit Îsôten alsô wol
und durch sie vuor in vremde lant
und ritterlîch mit sîner hant
brach durch ir minne maniç sper:
vor leide in liebe tôt lac er.

Der hôchgemuote Tristant,
der zu Gâles in daz lant
vuor zu dem vürsten Gilân
und den risen Urgân
sluoc und daz cleine hundelîn
mit dem menlîchen ellen sîn,
Petitcriu, menlîch erwarp:
von herzenliebe in leide er starp.

Der wol ervarne Tristant,
der in Arundêl daz lant
quam zu dem vürsten Jovelîn
und in von den vînden sîn
mit sîner hant erlôste
und im aldâ zu trôste
erwarp die wîzgehande Îsôt:
der lac ouch hie zu Karke tôt.

Nu wart sîn tôter lîcham
gebalsemt schône, als im gezam,
und ûf gebêrt, und würze vil
ûf in geströuwet âne zil
und wart zu münster getragen.
weinen, schrîen unde clagen
hôrte man in der stunde
von manges menschen munde;
manne, kint unde wîp
Tristandes jungen süezen lip

6468 *Gilân* wird bei Gottfried *herzoge* genannt 15775.
6474 Wieder mhd. Wortstellung, nhd. in das Land Arundel. — 6478 *im* reflexiv.
6483 *würze*, nicht: Würze, sondern gen. plur. von *wurz* stf. (Wurzel), Kraut.

clageten, wan er nû was tôt.
iedoch leit die meiste nôt
um in Îsôt Blanschemanîs,
sîn êlîch wîp; in mange wîs
gienc sie nâch der bâren clagen,
unz er zu münster wart getragen,
und man nâch cristenlîchen dingen
im vigilje solde singen.
die glocken wurden über al
geliutet; nû was Curvenal
zu stade kumen vür die stat;
Îsôt ouch von dem schiffe trat,
von Curnewal die künigin,
und gienc mit Curvenâle hin
in die stat: dô hôrten sie
die liute clagen dort unde hie,
hie unde dort, ôt über al,
und hôrten ouch der glocken schal.
daz arget in und vrâgten sân
daz volc um ern Tristan.
der vrâge quâmen sie in nôt:
einer sprach: «nu ist er tôt,
Tristan, der triuwen blüende,
der ie durch êre müende
was sînen ritterlîchen lîp.»
«welch Tristan?» sprach daz schœne wîp;
sie hofte noch, daz etewer
hieze Tristan alsam er.
jener sprach: «der Parmenois.»
Curvenal der curtois
Îsôten jêmerlîch sach an;
ir rôsenlichte varwe sân
under ougen ir vorbleich,

6514 *müende was*, Umschreibung für *muote*, mühte; vgl. Gr. 4, 6. Solche Umschreibungen kommen bei H. erst gegen den Schluß hin wieder mehrere vor: *sie . . . grîfende sîn* = *grîfen* 6115, *was achtende* = *achte* 6653, *die vrouwen erscheinende wâren* = *erscheinten* 6782; vgl. zu 1627. — 6517 *hoffen* swv., mehr nieder- und mitteldeutsch. —

und al ir kraft ir gar entweich;
zu der erden sie viel
in unmacht; kein wazzer wiel
ûz ougen der vil clâren:
lîp unde herze ir wâren
ersteinet von der unmacht.
nu wart ein wazzer balde brâcht;
Curvenal der labte sie:
ein cleinez creftel sie gevie,
sô daz man kûme an ir enpfant,
ob sie lebte; und mit der hant
die minnenveige künigin
wincte gein dem münster hin.
sprach sie nicht? nein, nie kein wort,
Tristandes tôt ir krefte hort
ûz herzen ir gezucket het.
sie wêre gestorben an der stet,
wan daz sie der trôst labete
und der gedinge ûf habete,
die veigen Îsôten,
daz sie alsô tôten
Tristanden sehen solde.
Curvenal, ir holde,
die kreftelôse künigin
under armen vuorte hin
in daz münster; und sie sprach
nie kein wort, noch wê noch ach,
wan daz sie wincte mit der hant
dort vaste hin, dâ Tristant
lac tôter ûf der bâren.
Curvenal die clâren
hin vuorte zu dem tôten.

---

526 *wazzer wiel:* schöne Alliteration. Heinrich, obwol Gottied's Schüler, hat von der Alliteration nur mäßigen Gebrauch macht. — 6529 Reminiscenz an Gottfried: *dâ was ir herze steinet* 1728. — 6530 s. zu 4612. — 6541 fg. wieder Reiniscenz, sogar wörtliche Entlehnung aus Gottfried's Tr. 85 fg. — 6543 Apposition zu *sie.* — 6544 *tôten* flectiert, d. todt; ebenso gleich in V. 6553. 6561. —

den grôzen jâmer Îsôten
zu sagene sêre jâmert mich.
wie tet die vrouwe? daz sage ich:
dâ nam sie daz baldekîn
von dem antlitze sîn
und sach in alsô tôten an
und viel ûf in und aber sân
druete sie an der selben stunt
ir mundelîn an sînen munt,
ir wengel an die wangen sîn,
und ir blanken arme fîn
den tôten umbeviengen.
des tôdes stœze giengen
ir vaste gein dem herzen;
sîn tôt ir tôdes smerzen
vüegete, wan er ouch den tôt
durch sie leit und des tôdes nôt;
der tôt in zwei daz herze ir brach.
weder ach noch wê, noch wê noch ach
gesprach die küniginne nie:
tôt ûf dem tôten lac sie hie.
dem minnetôten wîbe
in sterbendem lîbe
begonde ir herze krachen,
recht als ob tûsent spachen
krachten von des viuwers nôt:
sus gelâgen die gelieben tôt;
Îsôt die küniginne
die starp in sîner minne,
Tristandes; wan er ouch vortarp
und in ir glüenden minne starp:
er starp durch sie und sie durch in.

Îsôt die tôte künigin
sân zuhant und mit der vart
gebalsemet und beserket wart
und ûf gebêrt. den jâmers schal
der vil getriuwe Curvenal

6559 *dâ*, s. zu 3677. — 6585 mhd. Wortstellung, nhd. auch er.

begonde ruofen unde schallen;
ûf sînen tôten herren vallen
sach man in jêmerlichen gnuoc;
mit beiden viusten er sich sluoc
gar swinde gein dem herzen;
die zeswen und die lerzen
in sîn hâr, ietwedere hant,
er vorwar und vastē want
und brach ez ûz der swarten.
die künigîn, die zarten,
die minnentôte Îsôten,
die kuste er alsô tôten.
den tôten Tristan an der stunt
kust er ouch an den tôten munt.
von einem zu dem andern
wart er in jâmere wandern.
sîn herze daz getriuwe
in triuwen stêtes niuwe
was sam ein spiegel lûter.
er sprach: «mîn herre trûter,
trôst mînes lebenes, Tristan,
ach, daz ich dich vorloren hân!
und die süeze blunde Îsôt,
ach, daz die mit dir liget tôt,
dîns herzen trût, die künigîn!»
manicvalt der jâmer sîn
was und sîn clegelîcher dôn.
er jach: «sich, werlt, diz ist dîn lôn,
den dû zu jungest gibest in,
die dir zu dienest iren sin,
lîp unde herze neigen:
den kanstu kurze erzeigen
die valschen in der letzten stunt.

6608 *wart er wandern,* Umschreibung mit *werden* und dem Infinitiv (eigentlich Participium?); vgl. Gr. 4, 7. Bei Heinrich nur hier (Hs. F glossiert *gienc er w.*). — 6624 *kurze* (F *kurke* wol aus *kurce;* O *dücke*), bald, rasch; oder stand *kurc* = *kurge;* sichtbar, deutlich? — 6625 *die valschen* mit Beziehung auf Isolt Weißhand? oder mit von der Hagen *dîn valschen* subst.

du strîchẹst in honic in den munt,
den alten und den jungen:
swan sie dan mit den zungen
dar nâch grîfende sîn,
sô tröufest dû in gallẹ dar în.
dîn rôsenbluome birt den dorn;
und swâ du weize und ander korn
hin wirfest, swenne daz ûf gât,
sô birt niur distelen die sât.
dîn zucker ie des smeckens pflac,
daz enzunte sîn nâchsmac.
dîn süeze die sûret,
dîn vröude die trûret
zu jungest an des endes zagel.
dîn sunnenglast des schûres hagel
bringet mit ir schîne:
daz wol an Riwalîne
wart ouch schîn, den dû betrüge
und im daz helmel vür züge,
unz daz er leit des tôdes nôt.
nu liget sîn werder sun ouch tôt,
Tristan, der liebe herre mîn,
und Îsôt die künigîn:

inf., falsch sein (Hs. O *die faltschent*)? Dies Wort ist selten. — *letzsten* der Aussprache gemäß für das ältere *leste*. — 6635 fg. unverständlich. Vorher ist die Galle dem Honig, der Dorn der Rose, die Disteln der Saat gegenübergestellt. Was ist der Gegensatz zu Zucker? *enzunte* gibt keinen Sinn, es scheint ein Hauptwort stehen zu müßen. Die Hs. O bietet *smackes* und für *daz enzunte: vẞ entzean;* ist das der Enzian, die Bitterwurz? dann vielleicht: *des smackes pflac*, hatte solchen Geschmack, *daz ënziân* (*wás*) *sîn nâchsmac*, daß der Nachgeschmack bitter war. Aber das klingt modern und befriedigt nicht. Für *enzunte* vermuthet Bech *entut*, *entuot*. — 6637 vgl. G. Tr. 11889. — 6639 *an des endes zagel*, wörtlich: an des Endes Schwanz, an des Endes Spitze, am letzten Ende, zu allerletzt. — 6640 *des schûres hagel*, des Schauers, des Ungewitters Hagel, Gewitterhagel; Hagel fällt nur am Tage durch den Sonnenschein im Gewitter. — 6641 *ir* geht auf *sunne* in *sunnenglast*. — 6644 *einem daz helmel*, Hälmlein, *vür ziehen*, gegen die Spiel- und Loosregel den Halm betrügerisch herausziehen, einen übervortheilen.

sich, werlt, die hât dîn süezikeit
gecleidet in des tôdes cleit!»

Dô der getriuwe Curvenal
alsus mit clageworten qual,
inredes was achtende
der herzoge unde trachtende
in grôzem herzenleide,
wâ man dise beide
gelieben solde begraben.

Nu het ouch Marke sich erhaben
ûf den sê von Curnewal;
im tet der niuwe muntschal
aber wê von herzen
und vüeget im leides smerzen
und bitterlîche swêre,
daz im entrunnen wêre
Îsôt: daz redete über al
daz volc aldâ zu Curnewal.
dar umbe der künic Marke
vuor über sê gein Karke.
aber umbe welche geschicht
Îsôt hin vüere, des enweste er nicht.
er wolde der küniginne
und Tristan durch ir minne
gevâret haben ir lebnes.
weiz got, daz was vorgebnes
und umbe sus: sie wâren tôt;
sîn neve Tristan, sîn wîp Îsôt,
sîn wîp Îsôt, sîn neve Tristan,
die wâren tôt. der guote man,
von Curnewal künic Marke,
quam in die stat zu Karke.

Dem herzogen Jovelîne
wart schiere die kunft sîne

6652 *qual*, s. zu G. Tr. 1742.
6671 fg. Er hatte ... wollen.

und an der stete bekant;
er zogete gein im sâ zuhant
und sagete im in den leiden
von den gelieben beiden,
wie Tristan und die blunde Îsôt,
ieglîchez durch daz andere tôt
in herzenliebe was gelegen.
Marke der küniclîche degen
ersiufzit innenclîche und sprach:
«wê mir, wê und immer ach!
und sint sie tôt, wie kumet daz?»
der herzoge sprach: «daz kan iu baz
Curvenal bescheiden
dan ieman von in beiden.»
den künic gein dem münster hin
vuorten sie; dô vant er in,
den werden Curvenâlen,
in clegelîchen quâlen
und clagende bî den tôten dort,
der jâmer unde jâmers hort
behûset het in herzen.
der künic mit herzensmerzen
alsiufzende vrâget in
von Tristan und der künigin.

Kurvenal vorsweic im nicht;
er seite im alle die geschicht
von ir vuore und von ir leben,
wie in der tranc wart gegeben
ûz dem glase dort ûf dem sê,
und wie die minne in tet sô wê;
«von dem tranke der minne
ir herze und alle ir sinne
wart in beiden enzunt,

6696 *ieman*, hier: irgend einer. — *von in beiden*, von Tristan und Isolt, über sie beide berichten. — 6702 *der* = *Curvenal*. 6707 *nicht* subst., nichts. — 6709 mit *leben* schließt Hs. O. — 6715 *wart* statt *wurden*, weil *herze* vorangeht. —

daz sie enmochten keine stunt
die lenge von ein ander sîn.»
dô er im von der künigîn
und ouch von Tristande
. . . .
und im geseit dannoch,
wie Tristan zu Gamaroch
wart mit dem gelüppe wunt,
und er ez allez im tet kunt
von ende zu ende:
der vröuden enlende,
der trostlôse Marke,
der clagete dô vil starke
sînes neven tôten lîp;
er claget ouch daz süeze wîp.

«O wê!» sprach Marke, «Tristant,
hêtest dû des êrste mir bekant
und hêtest die gelegenheit
von anegenge mir geseit,
du süezer Riwalînes barn,
ich hête ez allez undervarn;
ich hête dînem lîbe
gegeben zu einem wîbe
Îsôten, mîne vrouwen zart,
ê sie mir getrûwet wart:
sô wêre ich überic gewesen
der sünde und wêret ir genesen.»

6716 *keine stunt*, keine Zeit, niemals, durchaus nicht. — 6717 *die lenge*, auf die Länge. — 6720 fehlt in der Hs.; vielleicht *seite maneger hande;* im folg. Verse dann wol *geseite.* — 6726 *enlende* adj., hier mit gen. wie *weise* (s. zu 6) und *gast* (zu 695), geschieden, entblößt von etwas; *der vr. e.*, der Freudelose, Wolfram nachgeahmt. — 6729 oder *s. tôten n. lîp?*

6732 *des* gen. zu *bekant* (vielleicht stand *daz*, Hs. F schreibt *dez*), nhd. bei *bekennen* ausschließlich der Acc. — *êrste,* zuerst, gleich. — 6733 *gelegenheit* stf., auch hier nicht: Gelegenheit, sondern die Angelegenheit, die Sachlage; vgl. zu 1619. — 6741 *überic* adj., ledig, überhoben; in dieser Bedeutung nicht häufig. — 6742 nhd. ihr wäret. —

er clagete alsô clegelîch,
daz sie alle gemeinlîch
mit im clagen begunden.
der herzoge an den stunden
clagete und Karsîe,
die süeze, valsches vrîe;
und die wîzgehande Îsôt,
daz die nicht mit dem tôten tôt
vor leide lac, daz ander zwâr
tet sie mit geberden gar.

In disen leiden Jovelîn
phlac wol die nacht des gastes sîn.
des morgens vruo die tôten,
Tristan und Îsôten,
man gar heileclîch besanc.
daz volc zum opfer allez dranc
wol nâch cristelîcher ê.
dar nâch truoc man sie zu der sê;
dem edelen künige Marke
legte mans in sîne barke.
der vuorte sie dô beide
mit grôzer herzenleide
mit im heim zu Tintajôl.
burc unde stat wart jâmers vol
und clegelîcher mêre.

6750—52 hier schien mir etwas in der Ueberlieferung zu fehlen; nämlich ein Hauptsatz zu dem Nebensatz mit *daz;* nach *lac* erwartet man eine Wendung etwa: *des wundert mich*, oder auch das Gegentheil: es wundert mich nicht, denn es war ihr nicht so um's Herz wie der andern Isolt; aber sie zeigte äußerlich den Schmerz durch die Geberden. *daz* ist aber vielmehr nach Bech's Berichtigung = gesetzt daß, wenn auch; vgl. Bech zu Iwein 55. — *daz ander* (F *and'*), das Uebrige (also was das Decorum erheischte?) scheint mir aber entschieden ein Fehler. Vielleicht stand *den anden* von *ande* swm., der Schmerz. (Das Wort begegnet sonst nicht bei Heinrich, aber *ande* adj. und adv.) Das Verbum *tuon* in der Bedeutung: darthun, zeigen würde passen.

6758 *opfer* stn., die Opferspende bei der Todtenmesse. — 6762 *barke* fem., hier stf., daneben auch häufig swf.

der vrume und der gewêre
künic hete schiere besant
Curnewâle und Engelant,
vürsten und lantherren,
die minren und die merren,
bischove und prêlâte;
die quâmen alle drâte
gemeine hin zu Tintajôl.
ir aller herze jâmers vol
wurden und clegelîcher nôt,
dô sie vornâmen, daz Îsôt
was tôt und ouch her Tristant;
vor leide ir ieglîcher want
sîne hende alweinende;
die vrouwen ouch erscheinende
wâren clegelîche nôt:
daz half ôt nicht, sie wâren tôt.

Nu liez der künic Marke
wirken zwêne sarke
von edelem mermelsteine:
den reinen und die reine
vorworchte man dar inne.
der tôten küniginne
houbet man dâ schône
mit zweier lande crône
in dem sarke schœnete:
wan sie die gecrœnete
küniginne was bekant
von Curnewal und von Engelant.

Zu Tintajôle sie begraben
wurden, als wir vornumen haben,

6768 *gewêre*, *gewœre* adj., wahrhaft, treu, neben *guot* sehr häufiges Epitheton für Marke bei Gottfried, bringt Heinrich hier erst am Schluße. — 6770 *Curnewale* nach F (Länge des *â* geboten, s. 6814), aber *Engenlant* war nicht zu wiederholen, obgleich die Form Berechtigung hat: *Engel-lant* wird zu *Engenlant* wie *el-lende* zu *en-lende*. — 6773 *prêlât* hier stm., in V. 6801 begegnet der schwache Plural *prêlâten: tâten*.

ûf der burc, nicht in der stat.
der künic die bischove bat
und alle die prêlâten,
daz sie doch gerne tâten,
ein clôster stiften aldâ:
a l'estelle sente Mariâ
sus wart daz clôster genant,
daz mangen manne ist wol bekant;
ich sag ẹz iu, welt irs nicht enpern:
ez heizẹt zu sente Merjen stern
in allen diutschen zungen,
dâ die zwei süezen jungen
bestatet und begraben sîn.
künịc Marke sich selbẹ dar în
begap, und Curvenâle
gap er dô Curnewâle
daz künicrîch und Engelant,
die beide Curvenâles hant
dienten unz an sînen tôt.

Tristan und sîn vrouwe Îsôt
nicht verre von ein ander
in zwein sarken glander

6802 *daz* rel. — 6803 es ist für die Zeit des Dichters charakteristisch, daß hier, wie es vor ihm auch bei Ulrich geschieht, die Stiftung eines Klosters in den Schluß des Gedichtes gebracht wird, von der das Volksbuch nichts berichtet. — 6806 *mangen* schwach flect. statt *mangem*. — 6807 Flickvers: wenn ihr's nicht entbehren, nicht auf diese Kenntniss verzichten wollt. — 6809 Hs. F schreibt gut mitteld. *dutsch*, nicht *tutsch;* ebenso in V. 6846. — zu beachten *allen*. Der Dichter ist sich also bewusst, daß es nicht bloß éinẹ deutsche Zunge, sondern mehrere gibt. — 6813 *sich begeben* stv. ist zunächst nicht unser: sich begeben, sich verfügen, wohin gehen (dieser neue Begriff aber allerdings aus jenem alten entstanden), sondern: der Welt entsagen, in das Kloster gehen, Mönch werden. Wegen *dar în* (dahinein) ist aber doch wol der neue Begriff schon halb entwickelt; sonst müsste *dar in* geschrieben werden (darinnen entsagte er), was aber gegen Heinrich's Gebrauch wäre; vgl. auch *dar* 6825. — Auch darin stimmen Ulrich und Heinrich überein, das Volksbuch schweigt darüber. — 6816 *hant* ist dat.; *hant,* hier: Herrschaft.

lâgen in der erden.
ûf Tristan den werden
liez der künic ûz erkorn
pelzen einen rôsendorn,
Marke, der sich dar het begeben;
und einen grüenen wînreben
liez er ûf Îsôten
pelzen: den zwein tôten
gelieben edel und hôchgeborn,
der wînrebe und der rôsendorn
wurzelten schône an der stunt
ieglîchem in sîns herzen grunt,
dâ noch der glüende minnetranc
in den tôten herzen ranc
und sîn art erzeigete:
ieglîch rîs dâ neigete
dem andern ob den grebern sich;
und in ein ander minnenclich
vlehten, werren unde weben
den rôsenbusch und den wînreben
gar bescheidenlîch man sach.
als Thômas von Britanjâ sprach
von den zwein süezen jungen
in lampartischer zungen,
alsô hân ich iu die wârheit
in diutsche von in zwein geseit.

6825 *dar* bei *sich begeben* (s. zu 6813), dahin, schwerlich *dâr*, da. — 6826 *rebe* erscheint hier als swm., ferner 6840; in V. 6872 pl. unbestimmt und in V. 6882 schreibt F *die w.*, nicht *der w.* wie in V. 6830. — 6830 *und* vielleicht zu streichen. — 6832 *grunt* kann Dativ sein, da der Dichter der apocopierten Form nicht aus dem Wege geht, aber ebensogut auch Accusativ: *wurzeln*, Wurzel schlagen, wohin, was der Dativ *ieglîchem* um so wahrscheinlicher macht. — 6834 *ringen* stv., hier: sich kämpfend bewegen, etwa: toben. — 6842 hier beruft sich Heinrich auf den Thomas von Britannie, den Gewährsmann Gottfried's (G. Tr. 150. 326). Das ist eine Täuschung seiner Leser (s. Einleitung). — 6844 *lampartisch* adj., lombardisch, italienisch (s. Einleitung).

Nu dar, ir werlde minner,
sehet alle in disen spiegel her
und schouwet, wie in aller vrist
hin slîchende unde genclich ist
die werltlîche minne!
Îsôt die küniginne,
swie die in sîner minne bran
und in ir minne her Tristan,
ez nam doch swachez ende.
ein ieglîch cristen wende
herze, muot und sinne
hin zu der wâren minne,
die unzurgenclîch immer ist.
wir cristen sulen minnen Crist,
der von der megde wart geborn
und uns den blüenden rôsendorn
bezeichent wol in aller stunt;
der an dem criuze durch uns wunt
wart in den tôt pînlîche gnuoc;
und der die rôten rôsen truoc
mit bitterlîchem smerzen
durch uns an sînem herzen,
an vüezen und an henden.
wir cristen sulen wenden
an in lîp, sêle und unser leben;
wan wir ez sîn die wînreben,
die ûz im liez enspriezen er
und uns der trûben vruchtbêr
hât gemachet, daz wir hân

6855 *swach* adj., hier: armselig, kläglich. — 6859 *zur-* nach der Hs., ganz richtig mitteld. für das hochd. *zer-;* sonst zieht das Mitteld. das einfache *zu-* in solchen Zusammensetzungen vor. — 6865 *in* præp. mit acc.: wund bis in den Tod oder zum Tode. — *pînlîche* (Hs. *pinicliche*, was ungewöhnlich ist und nicht in den Vers passt), peinlich, schmerzlich, ist nachgesetztes schwach flectiertes, durch *gnuoc* verstärktes Adject. — 6872 *ez* wiederum für uns pleonastisch. — 6874 *uns* acc. — *der trûben* gen. pl. abh. von *vruchtbêr*. *trûbe* swm. collectiv: die Frucht der Weinrebe; die ganze Wendung: er hat uns fähig gemacht, Früchte (im Bild: Trauben) zu tragen. —

sin und vornunft. nu ruofe wir an
den vater des himelischen suns,
daz er lâ vlechten sich in uns
den wâren blüenden rôsendorn,
Crist sînen zarten sun einborn
und uns die genâde gebe,
daz wir alsam die wînrebe
uns vlechten wider in in
und unser herze und unseren sin
in im vorwerren und vorweben,
als man sach den wînreben
sich vlechten in den rôsendorn
über den gelieben ûz erkorn,
die in der liebe ir ende nâmen.
nu sprechet: âmen, âmen, âmen!

6886 *als*, so wie. — 6890 *âmen* am Schluße dieses so weltlichen Gedichtes ist ebenfalls für die Zeit des Dichters charakteristisch. Eine Zusammenstellung der weltlichen Gedichte, die diesen frommen Schluß haben, wäre nicht ohne Interesse.

WÖRTERBUCH.

---

a franz. præp. *a la gent* 3324.
-*â* beim Imper. 5563.
ab, *abe* 5666, præp. mit dat., von 4311. 4497. 4562. 5666.
(*ab* = *ob* 3550.)
ab Kürzung in der Senkung = *aber* adv.
abe adv., von, weg. bei Verben s. *gân*, *reden*, *stôzen*, *trîben*.
aber adv., abermals, wiederum 197. 2812. 3000. 6661.
abschâch stn. 4159.
ach interj. 964 fg. 3514.
achselbein stn., (Achselknochen), Achsel, Schulter 1230.
achte flect. pl. Zahlw., acht 6200.
achte præt. = achtete.
adel stn., Adel stm. 2156. Herrlichkeit 56.
Affricân stm. 1896. 6440.
ahie interj. 1366.
ahiu interj. 4476.
al zur Verstärkung der Participia 344. *über al*, überall, allgemein 2516. 2522. 2574.
aldâ adv. demonstr., allda, dort 539. 562. 3100. 3675. relat. allwo, wo 382. 802. 3782. s. *dâ*.
aldar adv., verst. *dar* 2447. 3114.
aldort adv., verst. *dort*, 6403.
aleine adv. conj. 3907.
alhie adv., allhier 925. 971.
alle = *al* 203.
allerbeste adv., am allerbesten. *als allerb.* = nhd. so gut 84. s. *beste*.
allerwunnenclîchst adj. superl., allerwonniglichst 4385.
allez adv. acc. neutr., durchaus, immer 3249. 3740. 4413. 4421. (4660?) 5469. 6040.
alrêste = *allerêrste* adv., zuerst, eben erst 2238. 3613.
als, *alse* 2307 (= *alsô*, *al-sô*) adv., demonstr. so, also, ebenso 1731. 1842. 2162. 3038. 6253. vergleichend: wie 957. 3714. 4913 fg. 5741. relat. 4991. so wie, wie 84. 315. 779. 852. 980 u. s. w. Relativum vertretend 488. 731. conj. = *sô*, wenn, falls 2189. 2307. 2419. als ob, wie wenn 1193. 1534. 1696. mit *rechte* verstärkt: *rechte, recht als* 1304. 1701. 2390. *als ob* 1708 (s. *ob*), ferner z. B. 4468. 6580. zeitlich, wie, während, sobald (nicht ganz unser «als», dem das alte *dô* entspricht),

sehr häufig in Hs. O, in F verhältnissmäßig selten (dafür das einfache *und*, s. d.) und meist in Verbindung mit *und: und als* 272. 1814. 2478. 3700. 3783. 4429. 5038. 6053. allein, aber mit folg. *nû: als nu* 3753.
alsam adv. und conj., ganz wie, ebenso wie 1333. gleichfalls 5939. wie 5997.
alsô adv. demonstr., also, ebenso, in solcher Weise 435. 1232. 3128. 3221. 3432 u. s. w. so, zur Verstärkung von Adj. und Adv. 3809. 3832. 4600. 6561. 6604.
alsolch adj., verst. *solch* 1758. s. *sulch*.
alsus adv., also 143. 192. 1198. 1237. 3279. 3466 u. s. w.
alsust = *alsus* 4066.
alumbe, *alum* præp., verst. *umbe*, 568.
alumbe, *alumme* adv. 977. überall herum, überall 881. 2705. durch und durch, durchaus 1332.
alzu adv. 6087.
âmen interj. 6890.
amîe swf. franz. Lehnw., Geliebte 5049. 6018. 6194. *des Wunsches a.* 6096.
amîs stswm. (1850).
amîsel stn. (1850).
ampt stn., Amt. *schildes a. gewinnen*, Ritterthum, Ritterwürde erhalten 3894.
amptman anom. m. 4362.
an præp. mit dat. und acc., in, zu, während 418. an, für 5894. in 1556. 2667. 2788. 2817. 2961. 6358. *unz an* s. *unz*.
an, *ane* (?) 2376, adv. *dar an*, darin 5843. dahinein 1551. bei Verben s. *kumen*, *snîden*, *tragen*, *vüeren*.
ande adv. (in Verbindung mit *ange*) mit dat., leid, sehnsüchtig zu Muthe 1109. 4790.
(*ande* swm.? 6751.)
ander adj., der andere, der zweite. *der a. noch der einer*, weder der eine noch der andere, d. h. keiner 5628. *daz ander* (?) 6751.
âne, *ân* præp. mit acc., ohne, außer, ausgenommen 945. 1121. *â.* (*sunder*) in Formeln 1561. s. *mâze*.
anegenge stn., Anfang 6734.
ange adv. (in Verbindung mit *ande*) mit dat., (enge), ängstlich 1109. 4790.
anger stn., Anger, Wiese 1734. 5969 fg.
ant stm., Entenvogel, wilde Ente 1141.
antlitze, *antlitz* stn. 5110.
antwürten, *antwürden* swv., præt. *antwurte*, *antwurt*, antworten 345. 1193.
arbeit stf., Arbeit, Bemühung 5839. Noth, Trübsal 3478.
arcwân stm., Argwohn 2699.
argen swv. unpers. mit dat., (arg), bedenklich, verdächtig sein 6509.
arke swf., Arche, bildlich 5018.
arm stm. *under armen*, zwischen, in den Armen, am Arm 6548.
art stf. 217. *von arte*, von Geburt, Abstammung 4341.
astrologî lat. Form, die Astrologen 226.
âventiure stf., gen. pl. *âventiure* 1593, Abenteuer, Begebenheit, (glückliches) Ereigniss 1054. 1207. 1260. 1430. 1447 fg. 1597 u. s. w. *der âv. tan*, Abenteuerwald (in der Nähe von Karidol) 1674. 1693. 2051. *der â. plân*, der Kampfplatz 2087. Ge-

schichte, Sage, die benutzte Quelle 2040. 2418. 3136. 3422. pl. 1743.
âventiuren swv. 1452.

bâgen (*pâgen*) swv., zanken, eifern 3178.
bal stm., Ball bildl. 2646.
baldekîn stn., Seidenstoff (aus Bagdad), Seidendecke 4451. 6559.
balsemen swv., einbalsamieren 6482. 6590.
balt adj., kühn 5140. mit præp. *mit*, zu etwas entschloßen, in einer Sache rasch 5099.
bar adj. mit gen., baar, entblößt von 6168.
bâre swf., Bahre stf. 4453. 6553.
barke stf. 6762. (s. *Marke* Nv.)
barn stn. stm., Kind, Sohn, in Umschreibungen *Riwalînes b.* = *Tristan* 304. 2249. 6735. *Îsolden b.* = *Îsôt die blunde* 4299.
bart stm. 2077. 6244.
barûn stm., Baron 517.
barvuoz adj., barfuß 5910.
base swf. *der kiusche* (Keuschheit) *b.* 6452.
baz adv., beßer 1324. 6694. s. *vürbaz.*
bêamîs franz. stswm. 1850.
bedachen swv. 5780.
bedâcht part. adj., *wol bed.*, wohlbedacht, sehr besonnen 4706. 5924.
bedecken swv., part. *bedecket*, bedecken, zudecken 4786.
bedenken swv. refl., sich besinnen, sich überlegen 5342. sich bekümmern 6356.
bediuten swv., bedeuten 5365.
bedurfen anom. v., bedürfen, brauchen 838.
begân stv. anom. mit acc. und præp. *an* c. dat., an einem etwas thun, einem etwas erweisen 5815. refl., miteinander leben 2671.
begeben stv. refl. 6813. *dar beg.* 6825.
beginnen anom. v., præt. *began*, *begunde*, in der Regel *begonde*, beginnen, mit inf. 326. 596. 700 u. s. w. mit gen. 998. 4881. mit acc. (*swaz*) 943. — steht auxiliar für den Futurbegriff 3859.
begraben stv., begraben 6797. 6811.
begrîfen stv., ergreifen, faßen (körperlich) 1173. 2927. 4719. fangen 5661. erfaßen, überraschen 4650.
behalten, *behalden* stv., erhalten, retten 4253.
beheften swv. 6251.
behüllen swv., præt. *behulte*, umhüllen, bedecken 4585.
behurt stm. 924.
behûsen swv., behausen, bildl. beherbergen 6703.
beide — *und*, sowol — als auch 519. 535.
beiten swv. mit gen., warten, einen erwarten 5150.
beiten stn. subst. inf., Warten, Aufenthalt 5948.
beiz præt. von *bîzen* = biß.
beizen swv., auf die Beize, Vogeljagd gehen 1137. 4294.
bejagen swv., erjagen, erwerben 1998.
bekant part. adj. *bek. tuon*, bekannt machen, kund thun, zeigen, wissen laßen 2298. 3136. 5728. 5797. 6021. 6382. *bek. werden* 6068.
bekelhuot (*pekelhuot*) stm. 3304.
bekennen swv. mit gen. 6732.
bekrîen swv., durch *krîe* bekannt machen, ausrufen, verkünden 511.
bêle adj. franz., schön, auch

subst., schön, Beiname der blonden Isolt von Irland 119. 785 u. ö.
beleip, bleip = blieb.
beleit = *beleget* 2525.
beleiten swv., præt. *beleite*, geleiten 1558.
beligen stv., liegen bleiben 5212.
belzen (*pelzen*) swv., pfropfen 6824. 6827.
benachten swv. 870.
benen swv., part. *gebent*, bahnen 60.
bereden swv. 264. besprechen, ausmachen 4835.
beren, *bern* stv., (gebären), hervorbringen 6634. tragen 6631. bringen 1391. part. *bernde* adj. 1602.
bêren (mhd. *bæren*) swv. *ûf b.*, auf die Bahre legen 6483. 6591.
bereit part. = *bereitet*, zubereitet 614. gerüstet 6150.
bereite præt. = bereitete.
bergen stv. refl., sich verbergen, verstecken 4344.
berichten swv., præt. *berichte*, 14. 2464.
berlen swv. part. *geberlt* adj., mit Perlen geschmückt 34.
beruofen stv., ausrufen, verkünden 510.
bescheiden stv. mit acc., scheiden, schlichten 4165. mit acc. und gen., einen in einer Sache belehren 5770. mit dat. und acc. und præp. *von*, einem etwas über eine Sache oder eine Person aufklären 6695.
bescheidenheit stf., Klugheit 69.
bescheidenlîch, *bescheidenlich* adv., verständig, kunstfertig (oder deutlich?) 5981. deutlich 6841.
bescheinen swv., zeigen 1026.
beschouwen swv. 4008. (4010), sehen, besehen 4388. 5078.
beschrîen swv., (beschreien), ausrufen, verkünden 511.
besenden swv., einberufen, holen laßen 332. 472. 516. 6769.
beserken swv., einsargen 6590.
besetzen swv. *die warte bes.*, den Trieb anstellen, einrichten 2393.
besingen stv. mit acc. (einen Todten), für einen die Todtenmesse singen 6757.
besinnet part. adj., mit *sin* begabt, verständig 133.
besitzen stv., sitzen bleiben 2093.
besorgen swv., befürchten 688.
besprechen stv., verabreden, festsetzen 510.
bestalt part. adj., (bestellt), besetzt 1532.
bestân, *bestên* stv. mit dat. oder acc. 1800. ergreifen, erfaßen 4609.
bestaten swv., bestatten, begraben 6811.
beste adv. *als b.*, *sô b.* = nhd. so gut 852. 3354. s. *allerbeste*.
bestêten swv., bestätigen, fest machen 653.
(*bestöuwen* swv. 3408.)
bestrîchen stv., begehen, durchwandern 1250.
beströuwen swv. 3408, bestreuen, bedecken.
besunder adv., besonders, abgesondert, einzeln, im Einzelnen 1242. 2016. 2302. 2684. 4414. jedes für sich, alle 2272. vorzüglich, sehr 130. 222. 1992. *ûz bes.* 1394.
besundern adv. = *besunder* 2016.
betagen swv. 870. erscheinen, sich darbieten 1073. 1084. 3589.

betaget part. adj., betagt, in einem Alter 98. *wol bet.* mit gen. *der jâre* 3870.
bete, *bet* stf., Bitte 3648. 4297.
beteidingen (*betagedingen*) swv., verhandeln, festsetzen, in einen Vertrag einschließen 2471.
betichten swv., dichten, verfaßen 13.
betoubet part. adj., betäubt, besinnungslos 5213. 5592.
betrachten swv., præt. *betrachte*, betrachten, bedenken. *vor betr.* refl., sich vorher überlegen 432.
betrâgen swv. unpers. mit acc. der Person und nom. der Sache *ez* (mhd. früher *es*), einen langweilen, verdrießen 994. mit gen. der Sache (*des*, *sîn*) 813. 2294. mit folg. *daz* 4286.
betriegen stv., part. *betrogen*, (betrügen), verläumden 3485. s. *trügenêre*.
bettegenôz stm., 4837.
bettegeselle swm., Bettgenoße 4906. 5429.
betten swv. mit dat. 2658.
betwingen stv., zwingen, nöthigen mit gen. *des*, dazu und folg. *daz* 3777.
bevâhen stv., part. *bevangen* adj., mit præp. mit, von etwas eingenommen, erfüllt 5108.
bevelhen, *bevelen* stv., præt. *bevalch*, befehlen, anvertrauen 1555.
beviln swv. unpers. mit acc. der Person und gen. der Sache, einen verdrießen 3991.
bewarn swv., bewahren, beschützen 3669.
bewegen stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen 2776.
bewîsen swv., beweisen stv., erweisen 4888. 5500.
bezeichenen swv., bedeuten, vorstellen 4537. 6863.
bezzern swv. mit acc. der Sache, büßen, wieder gut machen 4272. mit dat. der Person, Satisfaction geben 4273.
bî (*pî*) præp. mit dat., bei, neben, gegenüber 29. 5185, ferner z. B. 383. 406. 3756. 3759. durch, vermittelst 4334, ferner 3971. 4724. mit acc. s. zu 742, ferner 1863. 5676. mit instrument. *wiu* 5183.
bî adv., bei. *dâ bî* 768. — bei Verben s. *wesen*, *wonen*.
biderbe adj. subst., wacker, brav 3036.
bieten stv. *vrâge b.*, Frage richten 6412. refl. *sich b.*, sich erstrecken 1178.
binden stv. 853.
birsen (*pirsen*) swv. 4294.
birt 3. p. præs. von *bern*.
bis imper., sei 3636.
bischof stm., pl. *bischove*, Bischof 635. 6771.
biten stv., bitten. *b.* neben *gebieten* 2500.
bîten stv., warten, harren 4211.
bitter adj., bitter 6419.
bitterlîch adj., (bitterlich), bitter 6325. 6867.
biuchel stn., Bäuchlein 706.
biutel stm., Beutel, Tasche 1530.
biz adv. und conj., bis. s. *unz*.
bîzen stv., beißen 5198.
bizze swm., Biß, Bißen 1387. 5201.
blâ adj., blau 4685.
blanc adj. *daz blanke lant* 4213. s. *lant*.
blâsen stv., blasen (auf dem Horne) 3562. 4727.
blat stn., dat. pl. *blaten*, Blatt 1157.

blîant stm. franz. 4480.
blîerzberc stm. 5284.
(*blîîn* adj. O 5284, bleien, bleiern.)
blint adj. *an witzen bl.* 5088.
bloch stn., Block, Holzklotz 2702. 2707. 2754. 2881.
blôz adj. 6256. mit gen., entblößt von 1778.
blüemen swv. part. adj. *geblüemet*, geblümt, mit Blumen geschmückt 1302.
blüen (mhd. *blüejen*) swv., præt. regelm. *bluote*, daneben *blüete*, blühen, häufig bildlich gebraucht, z. B. 2768.
blüende part. adj. und adv., blühend 12. 21. 35. 703 fg. u. s. w. *der triuwen bl.*, der durch Treue blühende, ausgezeichnete 6513.
(*blüeterîsel* v. d. Hagen 3402.)
blunt adj., blond. *die blunde*, ständiges Epitheton für Isolt von Irland.
bluomenkrenzelîn stn., Blumenkränzlein 3765.
bluote, *blüete* præt. von *blüen*.
boc stm. 4914.
bone adj. franz. aus *bonus*, gut, edel 2031.
bort stm.? stn.? Bord, Rand, *des wazzers b.*, Ufer 4682.
botenbrôt stn. 4310.
bovel stn., Lehnwort aus franz. *poblus*, lat. *populus*, (Pöbel), Volk, Menge 3308.
brâcht part. von *bringen*, *brengen* = gebracht.
bran præt. von *brinnen* stv., brennen swv.
brâten stv., braten, formelhaft neben *sieden* 3357.
brehen swv. 787.
brehen stn. subst. inf. 5860. Leuchten, Glanz 4390.
breit adj. mit gen. 1600.
brengen swv. anom. = *bringen* 4612.
brîden stv., part. *gebriten*, 883 (882).
brief stm. *wâre brieve* 1263.
brievelîn stn., Brieflein 5841. 5855. gekürzt *brievel* 5877. 5895. 5918.
bringen swv. anom., præt. *brâchte*, part. *brâcht*, bringen. *dar br.*, herbr., mitbr. 1926.
brinnen stv., præt. *bran*, pl. *brunnen*, brennen swv., glühen 2771. 2786. 6853.
brîsen swv. s. *prîsen*.
Britûn stm., Bretone 1210.
briutelabe stf. 857.
briutigum stm., Bräutigam, junger Ehemann 4957.
brœde adj., schwach 33.
brûn adj. 1942 (1932). violett 4685. doppelsinnig: braun und violett 3782. 5969 fg.
brunft stf. 2402.
brunnen præt. pl. von *brinnen*.
brust stf., pl. *brüste*, nhd. singular Brust, Busen 4578.
brüstel stn., Brüstlein 713.
brût stf. (850.) 872.
(*büezen* swv. 4158?)
(*bûfe* swm. in F = *buobe* 4355.)
bûhurt stm., s. *behurt*.
bunden præt. pl. von *binden*.
buobe swm., Bube, junger Diener, Page 4355.
buoc stm., Bug, Vorderbug, vorderer Oberschenkel 1750.
buoch stn., Buch, Erzählung 110 (108). 2644. *Tristandes b.*, d. B. von Tr. 2362.
buode swf., Hütte 3391. 3406.
buoz stm.? stf. = *buoze*? 4158.
buoze stf. Buße. *ze buoze stân* mit gen., für etwas büßen 1004.
burc stf., gen. und dat. *burc* und *bürge*, Burg 5517. 6154.

im Gegensatz zur *stat* 6766. 6799.
bürde swf.? *bürden* stf.? 2849.
burgen præt. pl. von *bergen* = bargen.
busch stm., Busch, Gehölz 3225. s. *rôsenbusch.*
bûwen swv., part. *gebûwet,* bauen 729. 2681. vgl. *erbûwen.*

dâ adv. demonstr. da, dort 104. 1063. 1214. 1639. 1698 u. s. w. im Beginn der Antwort 1022. 2459. 2467. 2496. (?) 3677. (?) 4157. 4208. 4269. 6559. zur Verstärkung des Relativ-, Frage- oder Correlativpronomens 89. 225. 559. 676. 824 u. s. w. relativ. da, wo 475. 3773. — s. *aldâ.* — mit Adverbien *dâ bî, dâ engegen, dâ hin, dâ mit, dâ von, dâ zuo.*
dach stn. 734. Bedeckung 1956.
dachs stm. 5907.
dacte præt. von *decken.*
dagen swv., schweigen 1297. 1412.
dan = *danne* adv., dann, sodann, alsdann 6629. nach compar., als (denn) 139. 3272. 4250. 6078 (neben *wan*).
dan = *dannen* adv. von dannen, weg 4986. 5148. 5152. *her d.*, wegwärts 2586. *hin d.*, hinweg 389. 1722. 6055 u. ö. *von d.* 3003. 5005. 6099. *wol d.* interj., wohlauf! 5646.
danc stm. *sunder d.*, ohne zu denken, unfreiwillig 1769.
danne, denne (s. d.), *dan* (s. d.) adv., dann, alsdann 1361.
danne = *dannen* adv., von dannen 619. 4694.
dannoch adv., damals noch, noch 4086. dennoch, doch noch 6261.
dar adv., dahin, hin, her 1964. 2459. 2614. 2632. 2637 u. s. w. *nu dar* interj., nun zu, vorwärts, wohlauf 3245. 4192. 4750. 6847. *vür sich d.* 6375. vor Adverb. unmittelbar oder getrennt *dar abe, dar an, dar în, dar nâch, dar ob, dar umbe, dar zuo* u. s. w. (= nhd. oder nhd. da- oder nhd. nicht vorhanden; s. unter den Adverbien). gekürzt s. *drinne.* bei Verben s. *begeben, bringen, rüeren* (*gerüeren*), *ruofen, werfen.*
(*dâr?* (6813.) 6825.)
daz pron. neutr. demonstr. *durch d.*, um dessenwillen, damit 4411. relat. (nhd. dafür: was) 226. 541. 4469. 5020. 5516.
daz conj. 6750. *alsô lange d.*, so lange bis 44. *ist daz*, ist es der Fall, daß, geschieht es, daß = wenn 3856. 5661. 6339. auch unterbrochen durch Adverbien: *ist aber, daz . . .*, wenn aber 1386. 6348. *ist danne, daz . . .*, wenn dann 1361.
degen stm., Mann 3711. Held, Ritter 673. 1285. 2036. 3725. 5744. 5834. 6241. 6690.
dehein (vereinzelt in F) adj. pron., kein, keiner 6335.
dekein adj. pron., kein 2256.
den adv. 2458.
denne = *danne* adv., denn, dann, alsdann 2469. nach compar., als 906.
der Artikel beim Adjectivum 1513. 1656.
(*der* = *den* in den Hss. 4144.)
der pron. correl. = *swer* 1304. *dirre und d.* s. *dirre.*
(*dererben? derwerben?* 1373.)
des gen. adv., deshalb, darum 1663. 1810. 2634. 5558 u. s. w.

deste adv., desto. *dester* 4695.
dêus franz. 4067.
dicke adv. (synonym von *ofte*), oft, häufig 1035. *d. und ofte* 5050. dicht 1952.
diech stn., Schenkel, Oberschenkel 705.
dienen swv., verdienen, vergelten 5314. 5731.
dienest, *dienst* stn., Dienst stm. 6231.
diep stm., Dieb 5544 [vielleicht Zusammens. *·êrendiep?*]. s. *minnendiep*.
dinc stn., Ding, Sache 5630. 5729. pl. umschreibend 325. *weidelîche d.* 1135. *sêliclîche d.* = *sêlekeit*, Glück 430. *nâch cristenlîchen dingen*, in christlicher Weise 6497.
dir pron. 2833.
dirre pron. = *disere*, dieser. *d. und der*, dieser und jener 2833. 4360.
dis gen. = *dises* 4829.
disehalb acc. adv., diesseits 4641.
distel stm. 3574.
diutsch adj. subst. stn. *in diutsche*, im Deutschen, in deutscher Sprache 6846.
diz, *ditze* neutr. von *diser*.
doln swv., præt. *dolte*, dulden 5052.
dôn stm., Ton, Laut 6619. Gesang 2131.
dorfte præt. von *durfen*, dürfen.
dorn stm. 3574.
dort adv., dort 161. 685.
dôz stm., Getöse, Schall 1270. 3577.
drâte adv., schnell, eilig 1474. 3677. 6774.
drêjen (mhd. *dræjen*) swv., præt. *drête*, drehen, wirbeln 2072.
drî Zahlw. neutr. *driu* 4809. 6301.
dringen stv., drängen, sich drängen 6758. refl. 591.
drinne adv. = *dar inne*, darin, darinnen 5336. 5542.
drîvalt adj., dreifach 2731.
dructe præt. von *drücken*.
drungen præt. pl. von dringen = drangen.
drunzel swm. 1746.
dûchte præt. von *dunken* = däuchte.
duo Nebenform von *dû* 388. 5293 u. ö.
durch præp. c. acc., durch, örtlich. wegen, um willen 321. 719. 830. 2982. 2998. 3727. 3904. 6182. 6461. 6514. 6587. 6672. 6864. 6868. vor inf., um zu 574. 2224. 4008. *durch daz*, damit 4411.
durchleget part. adj., überall eingelegt, besetzt 4805.
durchslagen part. adj., durchsteppt 4481.
durchvart stf. 230.
durchwieret part. adj., mit Edelsteinen durchlegt 4509 fg.
durchworcht part. adj., durchwirkt, durchstickt 4481.
dürfen anom. v., præt. *dorfte* 4389.
durnechtic adj., vollkommen 19.
dürsten swv., dürsten, bildl. verlangen 1310.

ê adv., ehe, vorher 1287. 5944. 6022.
ê stf., Ehe 648. 1077. Religionsgesetz, Religion 6759.
eben- 1644.
eben, *ebene* adv. *e. kumen* mit dat. 2320. gelegen kommen, passen 5846. *e. ligen* 204.
ebengrôz adj. 5752.
ebenhôch adj. 1644.
ebenstarc adj. 1644.
eber stm., Eber (Wappenthier Tristan's) 1944.

ecke stf., Ecke, Winkel 1342.
effen swv., præt. *efte*, äffen, narren 6084.
ei adv. interj. (Hs. O meist *eia*), ach 339. 818. 3849 u. ö.
eidem stm., Eidam 498.
eigen adj. subst., leibeigen, Unterthan 4081.
ein s. *inein*.
einborn part. adj., eingeborn, unigenitus 6880.
eine adj., allein, einsam 1731. 2661. 2684. mit gen., frei von etwas 6362.
einecliche adv. 3433.
eines gen. adv., einmal 997.
einôte stf. 4202.
eintrechtic adj., (einträchtig). *e. werden* mit gen., einig werden in einer Sache, übereinkommen, beschließen 4020.
einvaltic adj., einfältig, gutherzig 5714.
-el, Diminutiva auf *-el* 698.
êlîch adj., ehelich 301.
ellen stn., Kraft, Tapferkeit 2157. 6470.
ellensrîch adj., kraftvoll 6235.
ellenthaft = *ellenhaft* adj., kraftvoll, muthig 70. 2004. 2054. 2119. 2279. 2327. 6445.
ellîch adj. (von *al*), allgemein, gewohnt 2952.
en- proclitische Negation. im Nebensatz 1768.
enbern s. *enpern*.
enbieten s. *enpieten*.
enbîzen stv., s. *enpîzen*.
ende stn. *houbt noch ende*, weder Anfang noch Ende 1340. *von e. zu e.*, von Anfang bis zu Ende 4336. 6725. *des endes zagel* 6639.
endelîchen, *endelîch* adv. 4949. schnell 5509. endlich, schließlich, sicher 350 (3801 O).
engegen adv., entgegen. *dâ eng.*, dahin 4675.
engel stm., pl. *engele*, Engel 1088.
engelisch adj. 561.
engerlîn stn., Aengerlein, kleine Wiese 3779.
enlende adj. 341. mit gen. 6726.
enpern = *enbern*, stv. 1. p. præs. *enpir*, præt. *enpar*, mit gen., entbehren swv. mit acc. 1505. 2910. auf etwas verzichten, etwas verlieren 177. 248. in Formel 6807, ferner 2382. part. *enpernde* mit gen. 6418.
enpfarn = *envarn*, *entvarn* part., entgangen, entschlüpft 2337.
enpfelen (mhd. *enpfelhen*) stv., anempfehlen, auftragend ans Herz legen 6338.
enpfinden stv. mit gen. 1115. mit folg. *daz* 2800.
enpfetten, *enphetten* swv. 662.
enpieten = *enbieten* stv., præt. *enpôt*, entbieten, wißen laßen 4724.
enpîzen = *enbîzen* stv., Imbiß einnehmen 5943. 5945.
enspriezen stv., entsprießen, sproßen 6873.
enstân stv., entstehn, erstehn 1365.
entreden swv., entschuldigen 2951.
entriuwen dat. adv., in Treuen, traun, wahrhaftig 2157.
entsament = *ensamen* adv., zusammen 2157. s. *samne*.
entschumpfieren = *enschumpfieren* swv., besiegen 2225.
entslâfen stv., einschlafen 4917. 5904. 5919.
entslîfen stv. 4649.
entwer adv., in die Quere, seitwärts, hin und her 761. 2642. 2906. 4149. 4167.
entwerden stv., entgehen 2413.

entwîchen stv., præt. *entweich*, entweichen, vergehen 6524.
envollen dat. adv. = *in vollen*, in Fülle, völlig 2567. s. *volle*.
(*enziân?* 6636.)
enzünden swv., part. *enzunt*, entzünden 6715.
er = *her*, *herre* 77. unflectiert 5464.
erbe- 2718.
erbeizen swv., vom Pferde steigen 4321. 4554.
erben swv. (?) 1373.
erbenôt stf. 2718.
erbespil stn. 3029.
erbezeichen stn., ererbtes Wappen, Hauswappen 1943.
erbieten stv. mit acc. der Sache (*ez* oder subst.) und dat. der Person, darbieten, erweisen 95. 308. 478. 770. 3686. 6190. 6230. refl. *sich erb.* 4496.
erbiben swv., erbeben 771.
erbiten stv. mit acc. der Person und folg. *daz*, einen durch Bitten bewegen 4900.
erbûwen part. st. von *erbûwen* stswv., nhd. nur: erbaut 5739. vgl. *bûwen* swv.
erde swf., Erde, Boden 1768. 1774. 5593. 6525. Welt: *ûf erden* 5755.
erdenken swv. anom. mit gen. 830.
erdiezen stv., præt. *erdôz*, erschallen 3568.
êre stf., Ehre in den verschiedenen allgemein gebräuchlichen Bedeutungen, auch öfters im Plural, z. B. 88. 275. 901. 1215. 1397. swf.: *vrou Ê.* 61.
êrenbêre = *êrbêre* adj., ehrbar, edel 5825.
êrengernde part. adj., ehrliebend 30. 39.
êrenrîche adj., ehrenreich, meist Epitheton für Tristan, z. B. 5487. 6421. für Marke 2453.
ergân stv., ergehen, geschehen, sich ereignen 3256. 4312. 4332.
ergeben stv. 3229. 3634. anheimgeben 6065. refl. *sich erg.*, sich beugen, niedersinken 1753. s. *val.*
ergetzen swv. mit acc. der Person und gen. der Sache, einem etwas wiedervergelten, für etwas Ersatz bieten 1378. 6086.
erglenzen swv., præt. *erglenzete* (mhd. in der Regel *erglanzte*), erglänzen 4472.
erheben stv., part. *erhaben*, refl. sich erheben, sich aufmachen 6658.
erhœren swv., hören 5363.
erkant, *erkennet sîn*, *werden an einem*, von einem bekannt sein, werden 66. 5935.
erkennen swv., kennen lernen, erfinden 5935.
erkiesen stv., præt. *erkôs*, part. *erkorn*, erwählen 2026.
erklagen swv. refl. 3168.
erklingen swv. 4472. ertönen, lauten 5456.
erkorn part. adj. (von *erkiesen*). *ûz erk.*, auserwählt, vorzüglich 6426. 6823. 6888.
erkôs præt. von *erkiesen* = erkor.
erkrîgen stv., part. *erkrigen*, 2055.
erkumen stv., erschrecken stv., 2758. 2841. 3244.
erlachen swv., auflachen 3888.
erlîden stv., erdulden, aushalten 4637.
erlôst part. = *erlœset; erlôste* præt. = erlöste.
erloufen swv., mit Laufen erlangen, erreichen 2795.
ermanen swv. *schiere erm.* 6067.

erneren, *ernern* swv., ernähren 3501.
ernest, *ernst* stm., Ernst 6389.
ernstlîchen adv., im Ernst 6393.
erschal præt. von *erschellen* = erscholl.
erschein præt. von *erschînen* = erschien.
erscheinen swv., præt. *erscheinete*, *erscheinte*, sichtbarlich machen, zeigen, beweisen 315. 1491. 6303. 6782.
erschellen stv., præt. *erschal*, erschallen, laut werden 524.
erschînen stv., præt. *erschein*, erscheinen, zum Vorschein kommen 873.
erschrecken swv., præt. *erschracte* (*erschracter: karacter*), erschrecken swv. 5987.
ersehen stv., sehen, erkennen 367.
ersiufzen swv., præt. *ersiufzete*, *ersûfzte*, erseufzen, aufseufzen 772. 1033.
êrst adj. superl. subst. *des êrsten* gen. adv., zuerst 605. 6153. *und des êrsten*, (als zuerst), sobald 5066. *d. ê. dô*, sobald als 3895. 5153.
êrste adv. 6732. zuerst 110.
ersteinen swv. 6529, versteinern.
erteilen swv., im Urtheil zusprechen 3144. 3149.
ervaren stv. 3818.
ervliegen stv., durch Fliegen erjagen 1141.
erwachsen part. adj., aufgewachsen 1459.
erwegen stv. refl. mit gen., sich zu etwas entschließen, sich in etwas finden 757.
erwelt part. mit præp. *zu*, erkoren für 1338. *ûz erw.*, auserwählt, ausgezeichnet 615. 2107.
erwinden stv. 1164 (1167). mit gen., einer Sache überhoben sein 6346.
erzeigen swv., zeigen, erweisen 6835.
erzenîe, *erznîe* stf., Arznei 5047. 6319.
erziehen stv. 1156.
erzogen part. adj., auferzogen, groß geworden 1459.
es gen. neutr. = *sîn*, dessen, davon, darüber, z. B. 182.
estelle franz., dat. *a l'estelle*, Stern aus *estelle*, *estele* (*étoile*) 6804 (übersetzt *zu sente Merjen stern*).
esterîch, *estrîch*, *estrich* stm., Estrich, Fußboden 888. 2757.
etelîch, *etlîch* adj. pron. 4410. etlicher, irgend welcher 4120. 4250.
etes-, *ete-* = et-.
etewer pron., irgend wer 6517. *eteswaz*, etwas 768.
ez pron. beim Personalpronomen 6872, ferner 4259. 5124. 5177.
ezzen stv., part. *gezzen*, mit dat. refl. (?) 5272.

f s. *v*.

gâch adj., schnell, eilig. *mir ist g.*, ich habe Eile 5639. 5670.
gadem stn. 5920. Schlafgemach 2709.
gâhen swv. (4687), eilen 1445. 4688.
gâhes adv. gen., schnell, plötzlich 6398.
galle stf. (mhd. in der Regel swf.), Galle, bildl. Bitteres
Gâlotte swm., Waliser 3971. 6630.
gan 1. p. præs. von *gunnen* = gönne.
gân, *gên* stv. anom. 418. *abe g.*, weggehen 5666. *umbe g.*

lâzen, eigentlich: das Ross im Kreise galoppieren laßen, allgemein: umhersprengen 5219. 6249. *zu samne g. l.*, die Rosse gegeneinander sprengen 2117. — *umbe gêndez jâr*, volles Jahr 1079.
gar adv. 3986 (s. auch *swie*). bei Adj. und Adv. nachgesetzt 2571. vorgesetzt 3995.
garn stn., Garn, Netz 3237.
yarren s. *gîgengarren*.
garzûn stm. franz., Knappe 1160. 4355.
gast stm. *die inren geste* 902. *die ûzeren geste* 903 (902). 2963. *gast wesen* mit gen. 2963.
gaz = *geaz* præt. von *geezzen*. oder von *ezzen* mit *ge-* in der Function des Perfects oder Plusquamperfects. s. *ge-*.
ge- zur Bezeichnung des Perfects 4726. 5525, ferner 1835. 3872. 4505. 4594. 5599. zur Bez. des Plusquamperfects 618. 1647. 2797 fg., ferner 952. 5375. 5439 fg. 5526. 5847. 6031. zur Bez. der Gewohnheit und der Wiederholung 3370. 3739. 6404 fg.
geachten swv., verst. *achten*, beachten, betrachten 273.
geantwurten swv., verst. *antwurten* 812.
gebâren swv., sich gebahren, sich benehmen, sich zeigen 749. 876. 4468. 5490.
geben stv. *widerglast g.* 695. *umbevanc g.* 4991.
geben swv.? 5984.
gebende stn. (853), Gebände, Kopfputz 3766. 4504 fg.
gebent part. von *benen*, gebahnt (nicht = *gèbent*, *yeebent*, *geebenet*) 60.
geberde stf., meist pl., Gebärde 311. Gebahren 1868. Art und Weise 3014. *in den geberden*, *mit geb.* dat. pl., in der Weise 1192. 1708. 3014.
geberlt part. adj. von *berlen* swv. 34.
gebieten stv. 5516. in Formel 3617. neben *biten* 2500.
gebirge stn., Gebirge, Berg 6055.
gebiten stv., verst. *biten*, bitten 4275.
geblicken swv., verst. *blicken* 2632.
geblüemet part. adj. von *blüemen* swv. 1302.
geborn part. adj. *an geb.*, angeboren, angestammt, gewohnt 59. 1811. s. *einborn*.
gebreche swm. 240. Mangel, Noth 988.
gebrechen stv. mit dat. und gen., einem etwas fehlen, in Wegfall kommen 242.
gebresten stv. mit dat. und gen. 4889.
gebriten part. von *brîden*.
gebüezen swv., verst. *büezen*, mit dat. und gen., einen von etwas befreien 4620.
geburt stf. 923. 3263.
gedanc stm., pl. gen. *gedanken* 822. 5916.
gedenken swv. mit dat. refl. und gen. der Sache 5287.
gedinge swm., Hoffnung 6542.
gefeigetieret part. adj. von *feigetieren* 559.
gegân part. = *gegangen*.
gegen, *gein*, *gên* præp. mit dat. und (selten) acc., gegen (in neuester Sprache nur mit acc.), freundlich und feindlich, gegenüber, für 298. 375. 550. 1932 (?). 2598. 5856 u. ö. zu (synonym mit *zu*), nach, entgegen 479.

1151. 1972. 1974. 5201. 6569. Maß oder Zeit bestimmend: um 4293.
gegenlouf stm., das Entgegenlaufen, Empfang 1269.
gehaben swv., verst. *haben* 30. *wider geh.* mit acc. und gen., einen von etwas zurückhalten, einen an etwas hindern 1767.
gehalten, *gehalden* stv. 1711. 3225. anhalten, stille halten 3432. refl. sich anhalten 1764.
gehaz adj., feind, gram 376. 1012. 3836. 5499.
geheizen stv., verheißen 4901.
gehelfen stv., verst. *helfen* 1727. 5096.
gehiure adj. 353.
gehœren swv. *an geh.* mit acc. 1833.
gehôrt part. = *gehœret.*
gehüge stf. 27.
gein præp. = *gegen.*
gel adj., gen. *gelwes*, gelb 886. 4685.
gelâzen stv., verst. *lâzen*, laßen, gehn laßen 3671.
gelden stv. mit acc. d. S. und mit dat. der Pers., gelten, entgelten 3821.
geleit part. = *geleget.*
geleit part. = *geleitet.*
geleite swm., Geleiter, Begleiter 4474.
gelegenheit stf. 1619.
gelêret part. adj. 5538. *wol gelêrt*, im Lesen wohl unterrichtet 1408.
gelîch adj. *ir gel.*, ihresgleichen 1320.
gelide plur. von *gelit* 5235.
gelieben plur. von *geliep. die gel.*, die Liebenden, das Liebespaar 2787. 3006.
geligen stv., verst. *ligen*, da liegen, daniederliegen 772. 4913. sich legen 2715. *tôt gel.*, todt liegen bleiben 6406. todt niedersinken 6246. 6264. 6276. 6396.
gelîmet part. adj. 1701.
gelingen stv. unpers. mit dat., Glück haben 5023. 5730.
geloben swv. *her gel.*, zugeloben, zusagen 4278.
gelouben swv. mit dat. und gen., einem in einer Sache glauben 5999. refl. mit gen., von etwas abstehen 2417.
gelt stn. 1676. 5680. *ûf der minne g.* 1738.
gelübde stn. 3954.
gelücke stn. 1391.
gelüppe stn. 6323.
gelüppen swv., *gelupt* part. adj. 6278.
gelüstel stn., Gelüstchen 714.
gemach stn. 4109. 4308.
gemâl adj., (gemahlt), gefärbt, farbig, strahlend. *licht gem.* [beßer Zusammensetzung *lichtgemâl*] 1716.
gemannet part. adj., bemannt, mit einem Manne versehen 1648.
gemehelîch adj. 2779.
gemeine, gemein adj. *gemeiner lîp* 279. gemeinsam 253. allgemein 5706.
gemeine adv., gemeinsam, insgesammt 632. 6775. *alle gemeine* (sonst *algemeine*), alle insgesammt 2973. 5663. 5958. 6775.
gemeinelîchen adv., gemeinsam, insgesammt 532. *alle gemeinlîch*, alle insgesammt 6744.
gemeit adj., freudig, froh mit gen. 5691. 6004. wacker, edel 1579. 1825. 3387. 5805.
gemêze (mhd. *gemœze*) adj. mit dat., angemeßen, fügsam 2153.

gemüete stn. *gem. nemen* mit dat. refl. 1114.
geminnet part. adj. 1228.
gemuot adj. s. *hochgemuot*, *wolgemuot*.
gên præp. = *gegen*.
gên s. *gân*.
genatûret part. adj., geartet 257.
genclîch adj., vergänglich 6850.
gene, *gener* = *jene*, *jener*.
genendic adj. mit præp. *ûf* c. acc., kühn, entschloßen zu 1658.
genesen stv., genesen, davon kommen, leben 2134. 3496. 5546. 5660. 5674. 6140. 6260. part. *genesen* halb adjectivisch 4654.
genist stf. 5615.
genôte adv., eifrig, sehr 169. 1424. 5361.
genôz stm. mit dat. oder gen. 5141. *vürsten gen.* [viell. Zusammensetz. *vürstengen.*?] 5751. s. *bettegenôz*, *strîtgenôz*.
gentil adj. franz., edel, vornehm 1201. 1850.
genuoc, *gnuoc* adj. (kommt flectiert nicht vor) neutr. mit gen. 906.
genuoc, *gnuoc* adv. vor dem Adj. 3875. nach dem Adj. 3871.
genzlîch adv., gänzlich, völlig 3060.
georset part. adj., berosst, mit einem Rosse versehen 1649.
gepflegen stv., verst. *pflegen*, mit gen., etwas pflegen, üben 2033.
gepflegen part. von *pflegen* 2122. 3810. 4960.
ger stf., Begehren, Wunsch, Trieb 63. 1048. 1206. 1542. 5764.
gerade adv. 4098.
gerâten stv., verst. *râten*, 3942. rathen, helfen 6321.
gerechen stv., verst. *rechen*, rächen 1790. 1890.
gereden swv., verst. *reden*. *abe ger.* 261.
gereite stn. 1525. (4039.)
geren, *gern* swv. mit gen., begehren 765. mit gen. und præp. *an* c. dat., von einem etwas begehren 1455.
gerête (mhd. *geræte*) stn. 4039. (1525.)
gericht part. = *gerichtet*.
gerichte adv. acc., gerade aus, gerade 2588. 2753. 3772.
gerichte stn., *an daz ger. sitzen* 3103.
gerüeren swv., verst. *rüeren*. *dar ger.* mit præp. *an* c. acc., hinrühren, hingreifen 3792.
gerûme adj. 1335.
geruochen swv., (geruhen), wünschen 3898. mit gen. 1355.
geruofe stn. 2878.
gesagen swv., verst. *sagen* 2335.
gesament part. adj., versammelt 3308.
geschaden swv., verst. *schaden* 5433.
geschicht stf., (Geschichte), zufällige Begebenheit, Zufall 6116. Sache, Angelegenheit 185. 1090. 2148. 5784. 6145. Art und Weise 2712. zur Umschreibung dienend 1763.
geschrît part. von *schrîen*.
geschen stv., verst. *sehen*, sehen, ansehen, erblicken 2341. 2632. 5115. 5647. 5859.
geselleschaft stf., Freundschaft, Freundlichkeit 95.
gesîn anom. v., verst. *sîn*, bei Hülfsverben 2060. 3486.
gesitet part. adj. 3762.
gesitzen stv., verst. *sitzen*, sitzen

5252. sich setzen 656. 1346. 1386. 5847.
geslacht part. adj., geartet, artig, edel 4341. 6199. s. *ungeslacht.*
gesmogen part. von *smiegen. în gesm.*, eingefallen 5105.
gespehen swv., verst. *spehen*, erspähen, auskundschaften 2063.
gestalt part. = *gestellet.* — *gest.* adj., gestaltet, beschaffen 4600. 4683.
gestiuren swv. 2954.
gestrîten stv., verst. *strîten*, streiten 3900.
getân part. adj., gemacht, beschaffen 6388. 6413. — s. *wolgetân.*
getichte stn., Gedicht 7.
getragen stv., verst. *tragen*, tragen, hegen 137. refl., sich zutragen, ausschlagen 1749.
getrîben stv., verst. *trîben*, zu treiben pflegen 3739.
getrûwen swv., præt. *getrûwete*, mit dat. und gen., einem etwas zutrauen 5823.
geturren anom. v., præt. *getorste*, wagen 2566. 2630.
getwerc stn., der Zwerg 5283. 5293.
gevâhen stv., verst. *vâhen*, faßen (körperlich und geistig) 1414. 3814. 4928. 5451. 5467. bekommen, gewinnen 2014. 6532.
gevalt part. = *gevellet*, gefällt 2235.
gevar adj., Farbe tragend, beschaffen 3. s. *glanzgevar*, *fiolîn.*
gevazzet part. adj., eingefaßt 1533.
gevechten stv., præt. conj. *gevêchte*, verst. *vechten*, fechten, kämpfen 3900.
geverte stn. 1699. Weg 2395.
gevlogen = *gevlohen* 5587. 6261.
gevüege, *gefüege* adj., fügsam, willfährig 2980. 5055. wohlgesittet 3719. passend 831.
gevüegen swv. mit acc. und dat. 5286. mit acc., fügen, bewerkstelligen 3015.
gevuoc stm., Geschicklichkeit, Gewandtheit 2375.
gewahen stv., præt. *gewuoc*, 2205. 6092.
gewalt stf. 5750.
gewant part. von *wenden* swv. — *ez ist gew. umbe*, es hat eine Bewandtniss mit 5767.
gewenden swv., verst. *wenden*, abwenden 347.
gewerben, verst. *werben*, werben, handeln, verfahren 5837. 6288.
gewêre (mhd. *gewære*) adj. 6768.
geweren, *gewern* swv., verst. *weren*, währen 1112.
geweren, *gewern* swv. mit acc., einem gewährend willfahren 2474. mit acc. und gen., einem etwas gewähren 1360. 2378.
gewesen stv. 3791.
gewilde stn., Wildniss 3224.
gewin stm. 4088. 5012.
gewinnen stv. mit acc., erhalten, bekommen 1834. 3894. mit acc. und dat., schaffen 565.
gewirden swv., werth machen, ehren 541.
gewizzen part. adj., verständig, besonnen 5946.
geworcht part. von *wirken.*
gewuofe stn. 2877.
gezelt stn., gen. *gezeldes*, Zelt 567. 6080.
gezême (mhd. *gezæme*) adj., geziemend, angemeßen 3763.
gezemen stv., verst. *zemen*, mit dat. und gen., geziemen, zu-

kommen 88. mit dat. 5678. 6482.
(*gezît* stfn. 5524 nur in F.)
geziuc stm., Zeug stn., Stoff 730.
gezzen = *geezzen*, nhd. gegeßen.
gezunt = *gezündet.*
gief stm., Thor, Narr 5115.
gîgengarren swv. 5169 [wäre in der Anm. zu besprechen gewesen. Im mhd. Wb. 1, 482[b] *gigen garren* ohne Erklärung, im mhd. Hdwb. 1, 739 unter *garren* swv. (zwitschern, pfeifen) Verweis auf Trist. H. ohne Stellenangabe und ohne Zusatz von *gigen.* Man könnte an *giege* swm., Narr denken, also etwa «narrenpfeifen», aber Hs. O schreibt *gygen*, nicht *giegen*, darum wol *gîgen.* Ich vermuthe, der Ausdruck bezieht sich auf das spaßhafte Nachahmen des Geigenspiels mit den Armen und Händen, wobei der Narr die Töne pfeift, also «geigenpfeifen»].
gir stf., (Gier), Begierde, Streben, Leidenschaft 344. 744. 4574.
gîsel stmn. 5090.
gît = *gibet.*
glander adj., glänzend 1922. 4000. 4407. 4513. 4807. 5870. 6820.
glanz adj. 2523.
glanz stm.? 5102.
glanzgevar adj., glanzfarbig, hell 3266.
glas stn., Glas, Glasgefäß (in dem der Minnetrank sich befand) 219. 6451.
glast stm., Glanz, Schimmer 249. 4545.
glesten swv., præt. *gleste*, glänzen, strahlen 4416. 4430. 5525.
glîzen stv., gleißen, glänzen 6384.
glocke swf., Glocke 6499. 6508.
glüen swv. = mhd. *glüejen*, glühen 2770.
gnuoc adj. und adv., die regelmäßige Form für *genuoc.*
golen, *goln* swv., johlen, schreien 5357. 5455.
golter subst. (stm. stn.?) (mhd. in der Regel *kulter*, *kolter*), gesteppte Bettdecke 2803.
gotinne stf. 4458.
goume stf., Aufmerksamkeit. *g. nemen eines dinges*, auf etwas Acht haben, aufpassen 3559.
grâ adj., grau 5135.
grabe swm., Graben, Burggraben 5773. 6114.
graben stv. intrans., gravieren, meißeln 6008.
grîfen stv., præt. *greif*, greifen, tasten 753. mit præp. *an*, sich an etwas halten 5366.
grim adj., gen. *grimmes*, grimm, grimmig, schrecklich 6287. 6446.
grimmelîch adv., grimmig 6253.
grôzlîch adv., sehr 2934.
gruobe stf., Grube, Grotte 3325.
gruozsam adj. 1195.
guft subst. 1748.
gugele swf. 5134.
gugelîn stn., kleine Kapuze 5146.
guldîn adj., gülden, golden 1949. 2071.
gunnen anom. v., præs. *gan*, 2994. vergönnen, erlauben 1489.
guot adj. 374. freundlich 1027.
guot subst. adj. stn. *in guot*, zum Guten 2871.

habe stf. 1564. Hafen 1577. 5613. 5665.

haben, *hân* swv. anom., præt. *het, hete,* conj. in der Regel *hête*, selten *het*, haben, meist auxiliar. — *haben* mit dat. und acc. 4186 fg. halten 503. *baz, schôner h.*, beßer, freundlicher behandeln, lieber haben 721. 3978. 4003. 4119. *ûf h.*, præt. *habete*, aufrecht erhalten 6542. *hûs h.*, Haus, Hof halten 1214.
hac stm., gen. *hages*, Hag, kleiner Wald 4232. 4314. 5638. 6032. 6040.
hagel stm. 6640.
hager adj. 5110.
hal præt. von *helen*, hehlen.
hâlschar stf., heimliches Schneidewerkzeug, Falle 2752.
halt adv. (534.) 464. 2740. bekräftigend: eben, gerade 2411.
halten stv. 5478. behandeln 4594. ansehen 6332.
handelen swv., behandeln. *vür tôten h.*, wie einen Todten, Unheilbaren ansehen 6332.
handelunge stf., Behandlung, Bewirthung 1439.
handen dat. pl., alte Form neben *henden*, Händen 484.
hant stf., gen. und dat. *hende*, dat. pl. *henden* und *handen*, 6816. Art: *zweier, drîer hande*, zweierlei, dreierlei 1521. 2606. *manger hande*, mancherlei 4814. *swelcher hande*, welcherlei 3013. — s. *zuhant.*
hâr stn. *nicht umbe ein h.*, nicht das Geringste 2091.
harfe swf., Harfe stf. 2188.
harmbalc stm., Hermelinbalg, -fell 4491.
hart adj. (neben *herte*), hart 2213.
harte adv., hart, stark, sehr 604. 1108. 1185. 2222.
hâz stm., Haß 2686. *âne h lâzen* 3977.
heben stv., præt. *huop*, anheben, beginnen 4182. refl., sich erheben, sich aufmachen 4346. 4363.
heftel stn., Spange, Agraffe 1529.
heil stn. *ein h.* 5766.
heileclîch adv., in heiliger, kirchlicher Weise 6757.
heilictuom stn. 502.
heimelîch adj., vertraut 3023.
heiz adj., heiß 3519. 5290.
heizen stv. 5797. heißen, befehlen 1222. mit acc. der S. und inf., laßen 2702. 2704. heißen, genannt werden 1211. 1213.
helde ? 1800.
helfe stf., Hülfe. s. *hulfe.*
helfen stv. mit acc. 3034.
helfer stm., Helfer, Gehülfe (im Streit) 1726.
helme swm. dat. *dem helmen* (in beiden Hss.) 1795, sonst *helm* stm.
helmel stn. 6644.
helselîn stn., Hälslein 755.
helsen swv., præt. *helsete*, umhalsen, umarmen 4576.
helt stm., gen. *heldes*, Held swm. 1343. 1425. 1987. Nebenform *helde* ? 1800.
hemisch adj. 4655.
hende gen. und dat. sing. von *hant.*
her adv., her, hierher 2834. *hin und h.* 762. 3241. *her dan*, wegwärts 2586. *her wider*, zurück, rückwärts (5633.) 5655. *unz h.*, bisher, bisjetzt 12. 5763. bei Verben s. *geloben, neigen, schimpfen, triefen, wellen.*
her stn. 5604.
her swm. = *herre* 77. dat. *her* 4393. *mîn h.* 1159. s. *er.*

herberge stf., Herberge, Wohnung, Haus. Im Plural 1672. *gein, zu herbergen* dat. pl., nach Hause 1151. 1223. *h. nemen*, Wohnung nehmen, sich häuslich niederlaßen 6034.
herbergen swv., sich einquartieren 2486.
hêre, hêr adj., hehr, vornehm 2344. superl. *hêrste* 606.
hêrlîch adj., herrlich, hoch, erhaben, edel 60. (549.)
hermelwîz adj., hermelinweiß 697.
herre (5224) swm., Herr, Fürst, vor Namen meist gekürzt *her* (daneben *er*) 77.
herrelîch adj. 549.
hersenier stn. 6242.
herte adj., hart 1745.
herze swn., pl. st. *herze* 1669. 3010. *in herzen* 931. *vor dem herzen* 5197. *in daz h. lesen* 272.
herzen swv. 1624.
herzenleide stf., Herzeleid 6764.
herzenliep stn., Herzliebchen 137. 320.
herzenpîne stf., Herzenspein 3628.
herzensmerze swm., Herzensschmerz 6704.
herzoge swm., Herzog stm. (*der herzoge* in der Regel Jovelin, *die herzoginne* Karsie).
het, hete præt. von *haben*.
hête præt. conj. von *haben*.
hie adv. = *hier* 263. 1447. *hie mite* s. *mite*. *h. von*, hiervon 958.
himel stm., gen. *himeles*, dat. *himele, himel*, Himmel 1088. 4533. 4541.
himelstern pl. = *himelsterne* 247.
hin adv., hin, zu 293. *h. unde her* 762. 3241. *wol h.*, ganz bis hin 2410. bei Adv. *h. în*, hinein 848. *h. dan*, s. *dan*. *h. wider* (= *her wider*), zurück, rückwärts 5367. 5655. 5913. hinwieder, wiederum 5453. — s. *wesen*.
hinder præp. *h. sich*, zurück 1816. 2561.
hinken (stv.), hinken swv. 2970.
hinkunft stf. 2401.
hinne adv. = *hie inne*, hier innen 2865.
hînt adv. = *hînacht*, diese Nacht 4680. 4837. 4871. 5821.
hirsenkornelîn stn. 3148.
hiu interj. 1604.
hiusel = *hiuselîn* stn., Häuslein 4455.
hô = *hôch, hôhe*. s. *stechen*.
hôch adj. *hœer* = *hôher*.
hôchgeborn part. adj., hochgeboren, vornehm 1740.
hôchgemuot adj., hochsinnig und frohgestimmt, häufiges Epitheton für Tristan z. B. 673. 1587.
hôchgezît, hôchzît stf. 512.
hoffen swv., præt. *hofte*, 6517.
hol stn., Höhle, Grotte 3325.
holâ interj. 580.
holde adj. (*holt*) subst. swm., Ergebener 6546.
holen, holn swv. 550. 5358.
holsteren swv. 2910.
holt adj., hold, geneigt 1839.
hœnen swv. 3919.
hœren swv., præt. *hôrte*, part. *gehôrt*, hören, vernehmen. *zuo h.* 4660. dazu gehören, nöthig sein 4297.
hornen swv. 2421, auf dem Horne blasen. vgl. *hürnen*.
hornschal stm., Ton auf dem Horne 3567. Signal 4765.
hornzeichen stn., Hornsignal 3573.
hort stm. 1.
hôste = *hôchste, hœchste*.

houbetschatz stm., eigentlich Hauptgeld, Capital, bildlich größter Werth, Ideal 4467.
houfe swm. 5611.
hovegesinde stn., Hofgesinde, Hofgesellschaft 1128.
hovelîch adj., höflich, unterhaltend 2167.
hûbe swf., Haube, Mütze, Barett 1530.
hübel stn., Hügel, Erhöhung 3193.
hübesch, *hübsch* adj. 3780. höfisch, fein, edel, galant 1825. 6104. hübsch, gefällig 1182. 5531. gesellschaftlich unterhaltend 6177.
hübescheit stf., (Höfischheit), Höflichkeit, Feinheit, Anstand 1170. 4438. 6107.
hübeschlîch adj., hofgemäß, vornehm 1204. fein, artig 1302. 3641.
hübeschlîch adv., hofgemäß, modisch 1175.
hübschte superl. von *hübsch*, *hübesch* 5531.
huf stf., Hüfte 2220. 5590.
hügen swv. 1653.
hulde stf., Huld, Gunst 2463.
hulfe stf. 3209.
hundel stn. = *hundelîn* stn., Hündlein.
hunthiusel stn., Hundhäuslein 4454. 4567.
huon stn., pl. *hüener*, 1143.
hürnen swv., auf dem Horne blasen 3566. vgl. *hornen.*
hurt stf., Hürde, Scheiterhaufen 3144. 3261.
hurtlîchen, *hurtlîche* adv., mit Stoß anprallend, kräftig 1740. 2116. 2244.
hûs stn., dat. *hûs* 2556, 5740. *mit hûse sîn* 5014. *h. haben*, Haus halten, Hof halten 1214.

icht pron. subst. stn., gen. *ichtes*, etwas 814. 878. 1003 u. s. w. mit gen. 1486. *ichtes* (gen.) *icht*, verstärktes *icht*, etwas davon 871. 5824. *icht* adv. acc., etwa, vielleicht 2336.
ie adv., immer, von jeher 4227. *ie die vrouwe* 4406. *ie der man*, dem Sinne nach: jedermann 521. *ie man* 943. 997. je, jemals 1834. *ie* — *ie*, je — je, je — desto 6022.
iedoch adv., jedoch, dennoch 6283. 6292.
iegelîch, *ieglîch* pron. adj., jeglicher, jeder.
ieman pron. subst., jemand.
ietweder pron. adj., jedweder, jeder von beiden, auch für fem. (nhd. jedwede) 132. 151 fg. neutr. *ietwederz* 478. 914.
iezuo adv., jetzt 993. *ietzent* = *iezunt* 3471.
île stf., Eile, Uebereilung 1581.
îlen swv., eilen, sich eilen 6007.
im dat. = ihm.
immer adv. 1113.
in præp. mit dat. und acc. *in den tôt* 6865. s. *vrist*, *zît*, *willekumen*, *wurzeln.*
in adv. *dar in* = *dar inne?* 6812.
in acc. = ihn, dat. pl. = ihnen
in-: *ingegen* s. *engegen.*
în adv., ein. mit Adv. *dar în* (s. *begeben*), *her în*, *hin în.* bei Verben wie im Nhd. *în rîten*, einreiten. s. *prîsen.*
indert (mhd. in der Regel *iendert*) adv., irgend, irgendwo, irgendwie 26. 2931.
inein s. *werden.*
inne adv. *dar inne*, *drinne* (s. d.), darin, darinnen.
-inne Femininendung 6090.

inner adv. præp. *inner des*, in der Regel *inredes*, indessen, inzwischen 194. 635. 2168. 2518. 2532. 3175 u. s. w.
inneclîch, *innencl.* adj. *inneclîchen* adv., inniglich (707. 737).
inner, *inre* adj., inner 798. 802. *die inren geste* 902.
ir dat. und nom. plur. = ihr, gen. sing. und pl. = ihrer.
ir pron. poss. unflectierter Gen., flectiert 216.
islîch (mhd. in der Regel *ieslîch*) pron. adj., jeder 1521. 1738. 1750 u. s. w.
ist daz s. *daz.*
iu dat. (Hs. F *uch*), *iuch* acc., euch.

jâ adv. interj. der bejahenden Antwort 773. 1009. 1021. bekräftigend: fürwahr 2188. subst. stn. 875.
jach præt. von *jehen.*
jagen swv. 4294. *dar j.*, zujagen, weiterstreben 4899.
jager, *jeger* stm. 2377.
jaget stf., Jagd 2417.
jagetgesinde stn., Jagdgefolge 3565.
jâmer stn., Jammer stm. 6302, sonst stm. z. B. 6556. 6619.
jâmern swv. unpers., jammern 738.
jâmerzil stn. 48.
jehen, *jehn* stv., præt. *jach*, pl. *jâhen*, part. *gejehen*, 2257. sagen, sprechen 232. 346. 626. 964. 2260. 2333 u. s. w. bekennen 576. mit dat. der Person und gen. der S., einem etwas zugestehen, es ihm ertheilen 2104.
jêmerlîchen, *jêmerlich* adv., jämmerlich, kläglich 6400. 6521.
jenehalp acc. adv. mit gen.? oder dat.? auf jener Seite, jenseits 5735.
juncherre swm., junger Edelmann, Junker, Knappe 5223.
junge adj. subst. swm. 631, ferner 1440.
jungelinc stm., Jüngling 1136. 5022. 6429.
jungest adv. *zu j.*, zuletzt 6621. 6639.

kaffen swv., præt. *kafte. an k.*, angaffen (in harmlosem Sinne), anschauen 1962. 5158.
(*kamere* swf. 796.)
kamerêre (mhd. *kamerære*), *kamerer* 4369. 4756. bildlich *der zühte k.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1541.
kamerwagen stm., Wagen für Garderobe und Geräthschaften 4366.
kapelân stm. 1923. 4368.
kapelle swf., Kapelle stf. 3163. 3183.
kappe swf., Mantel 1937. s. *reisekappe.*
karacter stm.? 5988.
kastel, *kastêl* stn. 2478.
kastelân stn. (1923.) 6295.
kein pron., kein. plural 5524. *keine stunt* 6716. s. *dehein.* — öfters bei Negation: ein, irgend ein, z. B. 2151. 3208. 4219. 6259.
kelde stf., Kälte 231.
kemenâte, *kemnâte* swf. bildlich 796. Kemnate, Frauengemach 677. 844. 2680. 2775. 5347.
kêren swv., præt. *kêrte*, part. *gekârt*, kehren, sich wenden 2450. 2459.
kerker stm. 3099.
kerze swf., Kerze stf. pl. swf. 691.

kêse (mhd. *kœse*) stm., Käse 5144. 5191.
kêsewazzer stn., Käsewaßer, die aus dem Käse tropfende Feuchtigkeit 5195.
kiesen stv., kiesen, sehen, bemerken 246. 2242.
kindel stn., gekürzte Form von *kindelîn* 3510.
kindelîn stn., Kindlein, in älterer Sprache auch von einem schon herangewachsenen Knaben gesagt, bei H. wird so Tantrisel genannt 2693. 3447.
kindisch adj., kindlich 5634.
kint stn., Kind, junger Knabe 2649. Sohn, umschreibend *Riwalînes k.* = *Tristan* 2098. *von kinde* 5216. von Kind auf 1459.
kintheit stf. 1889 [vielleicht bezieht sich *kint* in *kintheit* nicht auf die Jugend im Gegensatze zu *man* in V. 1891, sondern ist = Sohn: du als Sohn, in deiner Sohnespflicht].
kîprisch adj. 909.
kirche swf., Kirche stf. *zu kirchen*, zur Kirche, in die K. 6314.
kiusche, *kiusch* adj. 482. keusch im heutigen Sinne, unberührt 829. 1079.
kiusche stf., Keuschheit, Adel (vgl. 482.) 6452.
klaffen swv., præt. *klafte*, 4571.
klagen swv. mit acc., beklagen 6728.
klagewort stn., Ausdruck der Klage, klägliche Rede 6652.
klâr adj. 675. 840.
clarêt stm. 4802.
klê stm., Klee, Gras 3525.
klegelîch adj., kläglich, schmerzlich 6700.
kleine adj. 5111.
kleine adv., wenig, gering, für: ganz und gar nicht 4581. 6361. vgl. zu 4412.
klieben stv., præt. pl. *kluben*, spalten, splittern 1745.
klingen stv., imper. *klinc*, *klingâ* (580), klingen, vom Schwertklingen gesagt 1806. s. *erklingen*.
kliusel stn. = *kliuselîn*, kleine Klause 4604.
klopfen, *kloppen* swv., præt. *klopfte*, *klopte*, 2779.
klôster stn., Kloster 6803 fg.
klœzel stn. (723.) 724.
kluben præt. pl. von *klieben*.
kluoc adj. 5503. klug, gewandt 5600. 5897. 5924. mit gen., in etwas erfahren 6005.
knappe swm., Knappe (*garzûn*) 1168 ff.
knecht stm. 4629. *ritter unde knechte* Formel für: alle 519.
kobern swv. 5057.
kolbe swm. 5142.
(*kolter* s. *golter*.)
konde præt. indic. und conj. von *kunnen*.
kopf stm., Becher 4804.
kôsen swv., kosen, plaudern 1051. 1233. 2165. 5865.
kôsen subst. inf. stn., Kosen, Zärtlichkeit 1038.
kostbære adj., kostbar 4490.
koufen swv., erkaufen, büßen 6091.
krachen swv., præt. *krachte*, krachen 6581. *herze kr.* entsprechend dem nhd.: Herz brechen oder zerspringen 6579.
kraft stf., gen. und dat. *krefte*, Kraft. — Menge 2500.
crêâtiure stf., Creatur, Geschöpf 1793.
kreftel stn. = *kreftelîn*, kleine Kraft, ein wenig Besinnung 6532.

kreftelôs adj., kraftlos 6547.
krîe stf., Ruf, Schlachtruf 584. 1397. 1811. 1817. 2918. 6203.
kriec stm., Krieg, Streit 4164.
kriegelîn stn., kleiner Streit, Zwist 4182.
kriegen swv. 4269.
(*krîgen* stv. 2055. 4269.)
crisolt stm. 4518.
kristen stm., Christ (pl. Christen) 6856. 6870.
kristenlîch, *kristelîch* adj., christlich 6759. *nâch kristenlîchen dingen*, in christlicher, kirchlicher Weise 6497.
kriuze stn., Kreuz 6864.
kriuzewîs adv., kreuzweise 710.
krût stn., pl. *kriuter*, dat. pl. *krûten*, Kraut, Blätterpflanze 3405. 3502.
küchenspîse stf., Speise aus der Küche 590.
küene adj., kühn 3788 fg.
kûme, *kûm* adv. 1689.
kumen stv., præt. *quam*, part. *kumen*, kommen. *k. ûf einen*, auf einen stoßen, ihm begegnen 6160. *k.* unpers. *umbe einen* 2740. *an k.* mit acc., einem begegnen, einen angreifen 1606. 2101. 2239. *eben k.* unpers. mit dat. 2320.
kummer (*kumber*) stm., Kummer, Mühsal 6424.
cumpân stm. franz. 4067.
kündekeit stf., Klugheit, List 2921. 3022. 3467. 5930.
kunft stf., Kommen, Ankunft 6382.
künigelîn stn., Königlein (zugleich spielend: Zaunkönig) 5184.
künic stm., gen. *küniges*, *küneges*, bisweilen auch *künges*, König. öfters als Titel vor dem Namen *Marke* und *Artûs* ohne Artikel.
küniclîch adv., königlich, herrlich 1215.
kunne stn.? 5399.
kunnen anom. v., können, vermögen. *k.* mit præp. *zu*, sich auf etwas verstehen 2206. 3720.
künste gen. und dat. sing. = *kunst*, pl. *künste* = nhd. — (gen. pl. *künsten?* 46.)
künstenlôs adj. 46.
künstic adj. 5974.
kunterfeit adj. 2862.
kunterfeit stn. 79. 2619.
kür stf., Wahl, Entschluß 371.
(*kurc* adv.? 6624.)
kurteis adj. franz. Nebenform zum folgenden:
kurtois adj. franz. 73. in franz. Stelle 4067.
kurze, *kurz* adv. 431. (?) 6624. (?)
küsselîn stn., gekürzt *küssel*, kleines Kissen 4865 fg. 4948. *der zouberîe k.* 4911.
küssen stn., Küssen, Kissen 2909.
küssen swv., præt. *kuste*, Nebenform *küste* im Reim (:*brüste* nom. pl.) 4578, part. *gekust*, küssen.
kutte? 3820.

laben swv., laben, stärken 4625. 6531. 6541.
lampartisch adj. 6844.
lân stv. = *lâzen*.
lanc adj., lang 1770. 5949.
lancsême, *lancsêm* adv. 1648.
lange adv., lange, lange Zeit 433.
lant stn. *daz blanke lant* 4213. [Die Vermuthung *blachen l.* ohne Gewähr, weil schon in einem französischen Tristan *la blanche lande* genannt wird, der Ausdruck also herübergenommen ist.]

lantherre swm., Landesherr, im Lande ansäßiger Vasall, synonym mit *barûn* 517. 6771.
last stm. 2978.
laster stn., Schmach, Schande 1388.
lât = *lâzet*, läßt.
laz adj. 3212. 3784. 4636.
lâzen, *lân* stv. mit acc., zurücklaßen (unbeendet) 1299. entlaßen 1438. mit præp. *zu*, (die Hunde auf einen Hirsch) los laßen 2391. mit Negation und folg. negativen Conjunctivsatz, nicht unterlaßen zu mit inf. 2380. *âne haz l.* 3977. *wâr l.* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902.
legen swv., præt. *legete*, *legte*, *leite*, part. *geleit*, festsetzen, anberaumen 553. *an l.*, anlegen (Kleid), anziehen, ankleiden 6149. (*vlîz*, *sin*), anwenden 5829. *vür l.* mit acc. und dat., vorlegen, vortragen 372. vornehmen (als Aufgabe) 54. refl. sich (schlafen) legen 5902.
leide stf., Leid 571. 1575. 5520.
leideclîch adj., mit Leid, betrübt 3049. *mit leideclîchem siten*, in betrübter Weise, mit Betrübniss 2826.
leie swm. 1928.
leinen swv., lehnen 1965.
(*leise* stf. 3756.)
leisieren swv. Fremdw., das Ross mit verhängtem Zügel laufen laßen 1694.
leit adj., gen. *leides*, leid, leidig, schmerzlich 2752. 6119. 6124. 6354.
leit stn., Leid. plural 6685. 6753.
leit præt. von *lîden* = litt.
leite præt. von *legen* = legte.
lenge stf. *die l.* acc. 6717. die Länge lang (so lang sie war) 4611.
lenken swv., præt. *lencte*, lenken, wenden 712.
lêren swv. s. *gelêret*.
lerz adj., link 6598.
lesen stv. *in daz herze l.* 272.
leser stm. 2644.
lesterlîch, *lesterlîchen* adv., schmählich, schimpflich 3453. 3482.
letzst adj. superl. 6625.
lîcham stm., Leib. *tôter l.*, todter Leib, Leiche 6481.
licht (mhd. *lieht*) adj., licht, glänzend 24.
lîchte (mhd. *lîhte*) adv., leicht, leichtlich, vielleicht 1016. 2686. 2938. 3469. 3507. *vil l.*, sehr leicht, wahrscheinlich 827. 2711.
lichtgemâl adj., (lichtgemahlt), strahlend 1716. 2313.
liden pl. præt. von *lîden* = *liten*, litten 3095.
lîden stv., præt. *leit*, pl. *liten*, *liden*, part. *geliten*, leiden 131. 175. 916 u. s. w.
liebe stf. (adj.?) 141. *von l.* 4814. vgl. zu 5415.
lieben swv. mit dat., belieben, gefallen 5338.
liep adj., gen. *liebes*, lieb. — (141.?) *l. haben* mit acc., einen lieben 3891.
liep stn. 139, ferner 811. 948. 997. 1019. 1120. 2605. *von liebe* 5415.
lieplîche, *lieplîch* adv., freundlich, in Liebe 1865. 5717. 5955.
ligen stv., liegen 804. 809. 966 u. s. w. *in herzen l.*, im Herzen l. 151. 6069. *ebene l.* unpers. 204.
lîlachen (= *lînlachen*) stn., Laken von Leinen, Bettuch 2803.

linde swstf., Linde 4687. 4689.
lint adj. compar. *linder*, gelind, weich 3273.
lîp stm., Leib, Leben 216. Persönlichkeit 5566. meist umschreibend mit gen. oder pron. poss. für die Person 3012, ferner 208. 363. 423. 507. 3874 u. s. w. *der tôte l.* 6729.
lîpnar stf., Leibesnahrung, Unterhalt, Zehrgeld 1441. 3352. 4693.
lîse adv., leise 5911. 5926.
list stf. stm. 3641.
lîste swf., Leiste, Borte 4486.
listeclîchen, *listeclich* adv. 2360. listig, mit List 5904.
lît = *liget*, liegt.
Litanois stm. (74), Litaner, einer aus Litan 4068.
Liuchtenburgonois stm. 74.
liute pl. (sing. *liut* stm. und stn. begegnet nicht bei H.), Leute 6506.
liuten swv., part. *geliutet*, läuten (Glocken) 6500.
lobesam adj., löblich 5337. 5554.
locken swv., præt. *locte*, mit dat., locken, lockend rufen 4564.
lôsen (mhd. sonst kurzes *o*) swv. præt. *lôsete* mit dat., einem zuhören 1234. 2166. 4798.
lôsen swv. (= mhd. *lôsen*) swv., præt. *lôsete*, intr. 5866.
lôt stn. *mit Karles lôte* 1677.
loube stf. 823, ferner 286. 3964. 4152. 5790.
luft stf. (mhd. auch stm.), Luft 1765.
lüge stf., Lüge, Verläumdung 3517.
lügen stf. 2427.
lügenlîch adv., lügnerisch 3484.
luoder stn., Lockspeise 5671.
lüppen swv. s. *gelüppet.*
lust stf. (mhd. in der Regel stm.), Lust, Freude 3411. 5573.
lûten swv., lauten, klingen 5331.
lûter adj. 3359. 6611.
lûtertranc stm. 908. (909.) (3359.)
lützel adj., wenig 1955. 2230.

mâc, *mâg* stm., gen. *mâges*, Verwandter (1833.) 1865. 1877. 1887. 1935. 2997. in Formel *mâge unde man* 3675.
macht 2. pers. præs. von *mugen* = magst.
maget, gen. und dat. maget, *megde*, *megte*, 836. 1083.
magetlîch=*megetlîch* adj., jungfräulich.
magetuom stm. 836, ferner 690. 703. 718. 728 u. s. w.
mâl stn., Zeitpunkt, Zeit. *zu dem mâle*, zu der Zeit 1140. 1637. *zu einem mâle* 1964.
man anom. masc., pl. *man*, *manne* 6489, Mann, Mensch s. *ie.* im Gegensatz zu *kint* und *wîp* 6489. Ehemann 291. 456. Mann in voller Kraft, Held 5566. 5595. 6414. Dienstmann in Formel *mâge unde m.* 3675.
manch adj. = *manic.*
mâne swm., Mond 5532.
manen swv. mit acc. und gen., einen mahnen an etwas, einem etwas zu Gemüthe führen 3132. vgl. *ermanen.*
manheit stf. 3726. männliche Tugend, Kühnheit 1784. 5644. 5749. 6414.
manic, *manch*, *manich* adj. 608, manch, viel. *m. hundert* (?) 1964.

manicvalt adj., manigfaltig, groß 2374. 5749.
manlîch, *menlîch* adj. 1622. männlich, tapfer 1809. 2280. 6470. subst. 1878.
manlîchen, *manlîch*, *menlîch* adv., männlich, muthig 1639. 1884. 1891. 5596. 6471.
marke stf., Grenze 2366.
marner stm., Schiffer 4057. 6343.
marschalc stm., Marschall. bildl. *der zühte m.*, der Hüter der Zucht, der feinen Sitte 1540.
massenîe stf. Fremdw., Gesellschaft des Hofes 1279. 1398. 1585. 1971.
mat (stm.) interj. *m. sagen* 1560.
materie swf. Fremdw. 23.
mâze stf., Mäßigung, Tugend des maßvollen Betragens 69. *âne mâzen* 4784. *in der mâze* 2231. *zu m.*, gemäß 1645. *zu sîner m.*, in der ihm angemeßenen Weise 1286.
mê adj. comp. neutr. = *mêr*, mehr.
megde gen. und dat. von *maget*.
megetlîch, *magetlîch* adj., jungfräulich, mädchenhaft 99. 458. 689. 719. 727. 4896.
megetlîch adv., jungfräulich 694.
meie swm., Mai stm. und swm.
meine stf. 1115. *m. und minne* 300. 470.
meinen swv., præt. *meinete*, *meinte*, meinen, im Sinne haben 163. 158. 5390 fg. lieben 5019. *m. und minnen* 160 fg.
meinen subst. inf. stn., Meinung, Deutung 238.
meister stm., Titel für Gottfried von Straßburg 15. 3323. Titel und Anrede für einen Handwerksmann (Schmied) 5982.
meisterlîch, *meisterlich* adj., meisterhaft, kunstvoll 18. 5989.
meisterlîchen, *meisterlîch* adv., meisterhaft 14.
melden swv., verrathen 1387. als Geheimniss anvertrauen 3908.
melm stm. *melme* swm. 938.
menlîch adj. adv. s. *manlîch*.
mennel stn. = *mennelîn*, Männlein 5294.
mensche swm., Mensch 6488. *ein m. nicht* 6030.
menschiure stf. franz. 558.
mêr, *mê* adj. comp. neutr., mehr. mit folg. gen. 441. 5245. mit folg. *dan* oder *wan* (als) 139. 5245. 5614. 6078. s. *nimmermê*.
mêre, *mêr* (mhd. *mære*) stn., Märe, Erzählung, Kunde, Gespräch 11. 415. 453. 1271. 1299. 2167 u. s. w. *seneclîchez m.*, Liebesgeschichte 63. allgemein: Sache 453. umschreibend *klegelîchez m.*, Klage 6767.
merken swv., præt. *mercte*, merken, bemerken 3462. 4587.
mermelstein stn., Marmorstein, Marmor 6787.
merre adj. compar. flect. (= *mêrre*) in Formel: *die minneren*, *minren und die merren* 5224.
merzî franz., Dank 1201.
mêzic (mhd. *mæzic*) adj., gemäß, angemeßen 5330.
mezzen stv., meßend abwägen, prüfen 116. 5364.
michel adj., groß 5143.
mîle stf. *welsche m.* 3414.
milt adj., gen. *mildes*, 1513.
milte, *milde* stf., Freigebigkeit 71.
mîn gen. d. pron. pers., mein,

meiner. — pron. poss. *m. her* 1159.

minne stswf., Liebe. stf. 100. 214. 224. 255 u. s. w. swf. s. die Zusammensetzungen: *minnen-*. *meine und m.* 300. 470.

minneclîch, *minnenclich* adj. (707.), minniglich, lieblich 956. 5320.

minneclîchen, *minnenclich* adv. 707. 737. 5816.

minnen swv., lieben 160 fg. mit acc. 155. *meinen und m.* 160 fg.

minnendiep stn., Liebesdieb, geheimer Liebhaber 5658.

minnengernde part. adj., Liebe begehrend, verliebt 2785. 5977.

minnenglüende part. adj., in Liebe glühend 2783.

minnentôt, *minnetôt* adj., durch Liebe todt 6577. 6603.

minnentranc stm. 6450. vgl. *der minne tranc* 297.

minnenveige adj., durch Liebe dem Tode geweiht 6535. s. *veige*.

minner adj. comp. in Formel: *die minneren, minren und die merren* 5224.

minner stm., Liebender, Liebhaber, Freund 6847.

minnetôt s. *minnentôt*.

minre adj. comp. s. *minner*.

mit præp. 69. 6417. *m. alle* s. *mitalle*. *m. hûse sîn* 5014.

mitalle adv., eigentl. præp. *mit* mit instrument., gänzlich, durchaus 213.

mite, *mit* adv. *dâ m.* (5118.) dazu, dabei 5290. *hie m.* 825. 3888. 5118. hiermit, darauf 5248. bei Verben: s. *gân*, *wesen*.

mitesam adj. 1228.

mitternacht stf. *gein m.*, gegen Mitternacht, auf M. zu 5923.

molte, *molde* swf., Staub 2086.

môraz stmn. 908 (909).

morgenrôt stn. 4524.

mort adj. franz. 6448.

mort stm. 3232.

mortgiftic adj. 1904.

mortwal stm.? stn.? 3257.

mos stn., Moor, Sumpf 3574.

müen (mhd. *müejen*, nhd. mühen) swv., præt. *muote*, conj. *müete*, bemühen, anstrengen 6514. ärgern, betrüben 5202. 5273. 6368.

müezen anom. v., præt. *muoste*, conj. *müeste*, müßen. in Wunschsätzen: mögen 4054. in Sätzen der Betheuerung 361.

mugen anom. v., præs. *mac*, 2. p. *macht*, præt. *mochte*, conj. *möchte*, mögen, vermögen, können.

mül swf.? 2191.

mundelîn stn., Mündlein 6564.

münster stn., Münster, Dom 6485. 6496.

munt stm. *m. vorsagen* 1104.

muntschal stm., Gerede, Gerücht 2734. 3031. 6660.

muome swf. 2694. *der triuwen m.* 6452.

muoshûs stn., Speisehaus 2901. 2906.

muot stm. *m. hân* 3830. *m. gevâhen*, Muth faßen 1414. *muotes reine*, edel an Gesinnung 1683. *muotes rîch*, reich an Muth, freundenreich 1666 fg. *muotes vol*, muthvoll 1652.

muote præt. von *müen*.

muoze stf., Muße, Zeit 5993. 6407.

mursiel stn. 5279.

mûs stf., Maus 5778. 5922.

nâch præp. mit dat., nach, meist = nhd. in verschiedener Anwendung, z. B. 19. 331. 853. 975. 1005. gemäß, im Verhältniss zu: *n. herrelîchen, hêrl. siten* 60. 549. *n. kristenlîchen dingen* 6497.
nâch adv. *dar nâch*, danach, darauf 509. 588 u. ö. bei Verben z. B. 1562.
nâchsmac stm. 6636.
nacht stf. 2436. 6002.
nachtsedel stm.? stn.? eigentlich: Nachtsitz, Nachtlager 4831.
nâhe, nâhen, nâch adv., beinahe 693. *vil n.*, beinahe 1133. 2262. 4632.
nâhen swv., nahen, kommen, in Aussicht sein 1446. *ez nâhet* mit dat. 579.
nâher adv. comp., näher 753.
name, nam 5345 swm., Name.
narre swm. (synonym von *tôre*), Narr, Verrückter 5170 ff.
narrenbilde stn. 5137.
narrenkleit stn., pl. *n.-kleider*, Narrenkostüm 5488.
narrensanc stm., Narrengesang, Narrenlied 5448.
narrenstrôel stn., Narren-Strohbettchen 5345. 5455.
nase swf., Nase 5106.
natûre stf., Natur, Beschaffenheit 229.
natûren swv., part. adj. *genatûret*, geartet 257.
naz adj., naß 2169. 5196.
naz stn. 231.
nazzât stm. (?) 1932.
neben adv., daneben, zur Seite 1726.
nechten adv. (dat. pl.), zur Nacht, vergangene Nacht, gestern Abend 4086.
neigen swv., zuneigen, zuwenden 6623. 6836.
nein Negation mit Wiederholung des Personalpronomens 1010.
nemen stv., nehmen. *heimelîchen n.*, im Geheimen zu sich nehmen, bei Seite nehmen 334. *herberge n.*, Wohnung n. 6034. *gemüete n.* mit dat. refl. 1114. *sic n.*, Sieg davon tragen 1518. *tôt n.* 5718. *wazzer n.* 607. *ûf den eit n.*, wie mit einem Eid versichern, zuschwören 4597.
nennen swv., præt. *nante*, part. *genennet* und *genant*.
neren, nern swv., (nähren, s. *ernern*), retten, schützen 718.
nerrisch adj., närrisch 5155 ff.
nerrische adv., in der Weise eines Narren, Verrückten 5118.
nerrischeit stf. (Närrisch-heit), Thorheit, Verkehrtheit 5316.
neve swm. (1833.) 2284. 2287.
nicht Negation (vgl. *en-*). subst. 3033. 3462. 5229. 6707, ferner 3241. 3799. 6136. Negation *nicht* subst. verstärkt durch den Gen. von *nicht* subst.: *nichtes nicht*, durchaus nichts 2147.
nîden stv., part. *geniden*, beneiden, haßen 3038.
nîder stm., Neider, Haßer, Feind 3074. 5608.
nie adv. Negation, nie. — durchaus nicht 2151. 6575. (*niene?* 6137.)
nieman pron., gen. *niemannes*, 6137.
niemer, nimmer adv. 566, nimmer, nicht mehr. *n. mêr*, nimmermehr, niemals wieder 361.
nieten swv. refl., sich befleißen, zu schaffen haben mit etwas, sich auferlegen 6424.
nindert (mhd. *niener, niender*)

adv., nirgend, durchaus nicht 140. 1320. 1828. 2627.

nît stm., Neid, Haß 3036.

nîtlîch adv., mit *nît*, feindselig [oder *nietlîch*, eifrig?] 1741. 5599. 5662.

niur adv. 1788.

niuwan (Hs. F *nuwan*, metrisch beßer wäre *niwan*) adv., nur 5775.

noch adv., noch, jetzt noch 282. 1728. 1730. doch noch 1827.

noch conj. neg., noch im Anschluß an eine Negation 261. 346. in Verbindung mit *weder* 1341 oder *noch — noch* = nhd. weder — noch 6550. 6574. *noch* ohne vorausgegangenes *weder* oder *noch* 2602. 5628.

nôt stf., Noth, Drangsal, Kümmerniss 914. 974. 988. 1016 u. s. w. *in nôt kumen* = nhd. 769. mit gen., wegen etwas 6511. *n. tuon* mit dat., Schmerz verursachen 966. 3717, unpers., nöthig sein, Ursache zu etwas (*nôt* mit gen.) haben 5075.

nœten swv., part. *genœtet*, (nöthigen), in Noth bringen 3542.

nœzel stn. 723.

nu (in der Senkung), *nû* (im Reim und in der Hebung) adv., nun, jetzt, dann. in der Regel demonstr. Partikel. — rel. Part., nachdem, als 332. 3256. *nu dar* s. *dar*.

nücken swv., nicken, den Kopf bewegen 6110.

nuo im Reime Nebenform von *nû* adv., nun, jetzt.

ob præp. mit dat. und acc. 5890.

ob adv. *dar ob* 6385.

ob conj., wenn 51. 176. 183. 361. 599. 718 u. s. w. wenn auch, obgleich 5273. *als ob* 1708 [es war in Anm. zu sagen: in älteren Hss. findet sich *als ob* nicht oder verhältnissmäßig nur selten]. s. *als*. in indirecten Fragesätzen: ob 454. 1088. 1687. 2287 u. s. w. in elliptischen Fragesätzen 1961. 3350.

od conj. steht in der Senkung für *oder*. (Nur letztere Form, eigentl. Comparativform, in den Hss. jüngerer Zeit.)

offenbâr adv. 5858.

offenlîchen adv., öffentlich 1249.

ofte, oft adv., oft (neben *dicke*). *dicke und o.* 5050.

ôhem (mhd. *œheim*) stm., öfters einsilbig zu lesen, Oheim, Ohm, auch Verwandter überhaupt, Vetter 206. (2287.) 2442. 3627. 3636. 3654 u. s. w.

opfer stn. 6758.

ôrewetzelîn stn. 5478.

ornât stn.? stf.? 637. *o. mit zierheit*, mit Schmuck, außergewöhnliches Fest- oder Gala-Ornat.

ors stn., Ross, Streitross 1642 fg. 1698. 1739. 1750. 2125.

ort stn. 1342. 2587. Spitze, Ende 5366.

ôstertac stm. 804.

ôt adv. 534, ferner noch z. B. 1250. 1428. 2011. 2222. 3704. 6507. 6784.

ouge swm., Auge. *under ougen*, unter den Augen, im Antlitz 6523. *under die ougen, under ougen*, unter die Augen, in das Antlitz 1197. 4773.

öugelweide stf. 572.

pâgen = *bâgen* swv. 3178.
palas stm., dat. *palas*, Hauptgebäude des Schloßes, wo der Speisesaal und die Festräume 880. allgemeiner: Palast 2679. *gadem unde p.* 5920.
Parmenîs stm., Parmenier (Tristan) 720. (73 fg.)
Parmenois stm., Parmenier (Tristan) 1129. 1821. 3199. 6279. 6519. (73 fg.)
pavelûn stn. *pavelûne* swf. 4713.
pekelhuot = *beckelhuot* stn. 3304.
pedûn stm. franz. 4356.
pelzen = *belzen* swv., pfropfen 6824. 6827.
petit adj. franz. 858. 5282.
pfant, *phant* stn., Pfand 3988. 5092.
pfat stn., Pfad stm. 3665.
pfeffer stm. 5990.
pfeitel stn. (662.) 698, ferner 5690.
pfelle (oder *pfel?*) stm., dat. *pfelle*, Seidenzeug, doch hier, der Seide entgegengesetzt, eher feines Wollenzeug 569.
pfert stn., Pferd, Reitpferd, aber nicht Kriegspferd 1527. 3614. 4471. *der zwelfboten pf.* 2195.
pfingesten dat. pl. (*pfingeste* stf.) *die zît zu pf.*, Pfingstzeit, zu der die großen Feste abgehalten wurden 513.
pflegen stv., præt. *pflac*, part. *gepflegen* und *gepflogen*, pflegen stswv. mit gen. der Pers., einen in Pflege haben, behandeln 3973. 6365. mit gen. der Sache, etwas behüten 255. etwas haben 6158. 6636. umschreibend *sterbens pfl.*, eigentlich: das Sterben besorgen, d. h. sterben 6263. s. auch *slâf.*
pflicht stf. 141. Art und Weise, Beschaffenheit 2544.
pfortelîn stn., kleine (geheime) Pforte 3077.
pfûch interj. 2855.
pfûchzen swv. 4572.
pî = *bî* 5183.
pîn stm., Pein, Schmerz 6302.
pîne stf., Pein. *âne p.* in Formel 4931. s. *herzenpîne.*
pînlîch adj. 6865, ferner 2807.
pirsen = *birsen* swv. 4294.
planête swm., Planet (230.) 241.
potestât stm. italien. (*podesta*), eigentl. Machthaber, Stadthauptmann 3284. 3302.
prêlât stswm. 6773.
prellen swv. 2075.
prîs stm., Preis, Ehre, Ruhm 2018. mit Adj. zur Bezeichnung von Abstracten: *megetlîcher prîs*, edle Jungfräulichkeit 719. 4799. *ritterlîcher pr.*, Ritterehre 360. 6182. *vürstlîcher pr.*, Fürstenehre, Fürstlichkeit 340. 5814.
prîsel stm. Diminutiv von *prîs*, kleiner Ruhm 3557.
prîsen = *brîsen* swv. *în pr.* refl. 736.
prîsen swv. mit dat. und acc. 5304.
prîslîchen, *prîslîch* adv., preislich, rühmlich 941. 2093. kostbar 2537.
prüeven, *prüefen* swv., præt. *prüefete*, erkennen, merken 3462. 5863.

quâle stf., Qual pl. swf., Schmerz 6325. 6428. 6700.
quam, *quâmen* = kam, kamen.
queln stv., præt. *qual*, sich quälen swv. 6652.

rach præt. von *rechen* stv.
racte præt. von *recken.*

rant stm., dat. pl. *randen*, Rand 1799.
râsen swv., 5398 fg.
raste stf., Rast. *durch r.*, um auszuruhen 1162.
rat stn., gen. *rades*, Rad (Wagenrad) 1333. Werkzeug zur Hinrichtung 3149. 3172.
rât stm. 431. 2855. Rath, Berathung 2846 fg. 2853. 2870. Entschluß 2853. *ze râte werden*, einig werden, sich entschließen 437. Ueberlegung, *wîser r.* = *wîsheit* 2870 (im Spiel mit *wîser r.*, weiser Rathgeber 2855). Beihülfe 374. *r. wesen* mit gen. 1610. Vorrath, Zurüstung, Bedarf 1525. 1630.
râten stv., rathen, berathschlagen 2851. Rath ertheilen 2872.
ravît stn., Streitross 6111.
(*rebe* 6825.)
rêche 2. p. præt. conj. von *rechen* stv.
rechen stv., præt. *rach*, rächen swv. (part. auch st.) 1893. 5218. 5300. 6223.
recht adj. 540. recht, wahrhaft 80. 314. 1213.
recht stn. 1331. *zu rechte*, mit Recht, von Rechts wegen 752. 4084. 5833. 5964.
rechte, *recht* adv. *r. tuon* mit dat., einer Sache genügen, ihr entsprechen 1327. *rechte*, *recht* zur Verstärkung in Vergleichungen, gerade, eben. *r. als* s. *als*. *r. alsam*, ganz gerade so wie 1333.
recken swv., præt. *racte*, *ûf r.*, aufrecken, emporheben 1821.
rede stf. 2. 108. 262. Rede, das Gesagte 1410. 2352. das in Rede stehende 1272. Sprache, Sprechen, Ausdruck der Rede 1303. 5009. *sunder r.*, ohne zu reden 2080.
redegenôz stm., Gesellschafter in der Unterhaltung 4411.
reden swv., reden, sprechen 2232. *abe r.* 2496. *an r.*, zu reden beginnen, ansagen 1052.
rederîch adj., redegewandt, beredt 1301.
reiger stm., Reiher 1142.
reine adj., (rein), edel 80. 2518. mit gen. *muotes r.* 1683. lauter, makellos 5750. im Spiel mit *Reinmunt* 78.
reinekeit stf., (Reinheit), edles Wesen 80.
reise stf., Reise, Reiseunternehmen, Fahrt (niemals: Kriegszug) 1489. 2358. 2435 fg. 4359. 5839.
reisekappe swf. (1932.) 1957.
reit adj. 5062.
rennen swv., præt. *rante*, rennen 5561.
rîche, *rîch* adj. 1. mit gen. *muotes r.*, muthvoll 1665 fg. *êren r.*, an Ehren reich 1216. mehr Zusammensetzung ist vor Namen *êrenrîch* (s. d.). s. auch *ellensrîch*, *sinnenrîch*.
rîche stn. 1567. Reich, Herrschaft, Land 1205. 1243.
rîchen swv., bereichern, reich (glücklich) machen, beschenken 1671. 2387.
rîchlîch adj. 546.
richte stf., Richtung 2389. 2395. 4093. 4326. 5518. 5950.
richten stv., part. *gericht*. *tische r.*, die Tische, die Tafel herrichten 602.
rigel stm., Riegel 682.
rinc stm., Ring, Panzerring 1805. Kreis (der Versammelten) 643.
rinde swf., Rinde stf. 3329.

ringe adj. 2860. *die ringesten*, die (im Stande) Geringsten 514 in Formel neben die *swêresten*, d. h. alle.
ringen stv. 6143. 6834. mit præp. *ûf* c. acc., nach etwas streben, auf etwas versessen sein 2358.
rinnen stv., præt. *ran*, pl. *runnen*, part. *gerunnen*, rinnen, fließen 2756. 5298. *în r.*, hineinr. 3758.
rippe fem. (sw.? st.?), Rippe, oder *rippe* plural, Rippen? 2220.
rîs stn., Reis, Zweig 6836.
risel stm., (Rieseln), das Herabfallende. *des touwes* (Thaues) *r.* 1766.
rîsel stn. 3402.
rîten stv., reiten. *über r.* (?) 2437.
ritter stm. erscheint nicht im Reim. *r. under schilte* 73. *r. und vrouwen* 555. *r. und knechte* 519.
ritterernst stm., dem *ritterspil* entgegengesetzt, ernstgemeinter Ritterkampf 1613.
ritterlîch adj., ritterlich, rittermäßig 1523. 1610. 1665 u. ö., vielfach Genitivwendungen vertretend, z. B. *r. prîs*, Ritterehre 360. 6182. *r. schar*, Ritterschar 557.
ritterlîchen, *ritterlîch* adv., rittermäßig 1633. tapfer 939.
ritterschaft stf., gen. *ritterschefte*, Ritterschaft 920. 1720 u. ö. Ritterthum, ritterl. Stand 1526. 1680 u. ö. Ausübung des ritterlichen Berufs, Ritterturnier 1604. 1656. 2033. 2045. 3726 u. s. w.
ritterspil stn., Ritterspiel, Turnier 1613.
riuten swv., reuten, roden (für: im Walde harte und niedrige Arbeit verrichten) 4976.
roc stm., Rock (eines Boten) 1175 fg. (Isoldens) 4499. (eines Narren) 5133 fg.
ron (*rone*) swm., Stock, Klotz 957. 3714.
ros stn., dat. *rosse*, Ross (vgl. *ors*), besonders Streitross 1527. 1754. 1771. 2115 ff. 2165. 6250.
rosbâre swf., Bahre von Rossen getragen 4447.
rôse sw. subst. (f.? m.?), pl. *rôsen* (auf den Estrich gestreut) 2526. bildl. *die rôten rôsen* (die Wundenmale) 6866.
rôselecht adj., rosenartig, rosig 4390.
rôsenbluome m.? f.? (Rosen-Blume und Blüthe), im Allgemeinen auch: Rose 6631.
rôsenbusch stm., Rosenstrauch, Rosenstock 6840.
rôsendorn stm. (nicht: der Dorn an der Rose), Rosenstrauch 6824 ff.
rôsenlicht adj., rosenhell, rosig 6522 [viell. *rôselecht?*].
rôsenvar adj., gen. *-varwes*, rosenfarbig, rosig 5415. s. *gevar*.
roslouf stm., Längenmaß nach dem einmaligen Lauf des Rosses (16 eine franz. Meile) 1690.
rössel stn. dimin. zu *ros*, Rösslein 2182.
rôst stm., Feuerrost (synon. von *hurt*) 3452.
rotieren, *rottieren* swv. 921, sich zusammenrotten, sich scharen.
rotte swf., Rotte, harfenähnliches Saiteninstrument 3972.
rotunde adj. (1326.) 1328.
rubîn stm., Rubin, der dunkelrothe Edelstein 4488.
rüeren swv., præt. *ruorte*, tref-

fen (mit Hinterlaßung einer Spur) 2111. treffend stoßen 2244.

rûmen swv., præt. *rûmete*, räumen, frei machen 5471.

rumpeln swv. 2879.

rûnen swv., *zuo r.* mit dat., zuraunen 4736.

runnen præt. pl. von *rinnen* = rannen.

ruochen swv. 2863.

ruoder stn., Ruder 4059.

ruofen stv., præt. *rief*. *dar r.* mit dat., einem zurufen 1294.

ruom stm., Ruhm, Ehre 689. 727.

ruomrêze (mhd. *-ræze*) adj., ruhmbegierig, prahlerisch 2154.

rûschen swv., rauschen 2191. *sturmrûschende* part. 791. (790.)

sâ adv. (vgl. *sân* 494.), alsbald, sogleich 1632. 4566. 4657 u. s. w. häufig in *sâ zuhant*, s. *zuhant*. *sâ zustunt* 658.

sache stf., Sache, Ding, Ursache. *von welchen sachen*, weshalb 3867.

sage stf., Sage, Erzählung, Bericht 975. 3742. *âne s.*, ohne zu sprechen 2081.

sagen swv., sagen, sprechen, erwähnen 362. 415. 501. *mat s.* 1560. *an s.*, ansagen, in Imperativwendung *sage an* öfters.

sagit stmn. 1177.

sal stm., dat. *sal*, Saal 2840. 2896.

sal franz. 1199. 4067.

sam adv. und conj. — adv., wie 4. 5086. conj., wie, sowie 5832. wie wenn, als ob 3444.

-sam in Adjectiven 1195.

(*samît* stm., Sammt in O 1177.)

samme = *samne* 725.

samne, *samme* = *samene* adv. *zu s.*, zusammen 725. 2117 (s. *gân*). 4920.

sân adv. 494. häufig bei H., z. B. 1274. 1354. 2782. ferner in *sân zuhant* s. *zuhant*.

sant stn., Sand, Boden 2328.

saphîr stm., Saphir, der blaue Edelstein 4488.

sardius lat. 4520.

sarjant stm. franz., Diener, Knappe (= *garzûn*) [neufr. Sergeant, aus lat. *serviens*] 1187.

sarc stm., gen. *sarkes*, pl. *sarke*, Sarg 6786. 6793. 6820.

satel stm., pl. *setele*, Sattel 2120. 2328.

satz stm., Ausspruch, Ausdruck, Ausdrucksweise 5.

schâch subst. interj. 4156 fg. (vgl. *abschâch*). *sunder sch.* 1561.

schâchen swv. 3041.

schâchzabel stn., Schachbret, Schachspiel. *schâchz. ziehen*, Schach spielen 4147.

schaffen swv., imper. *schaffe*, anstellen, bewerkstelligen 6343.

schaffen stv. mit acc., schaffen, verschaffen 2452.

schal stm., gen. *schalles*, Schall, Lärm 2878. 2894. 2946. schallender Spott 2174. 2186. *jâmers sch.*, lauter Jammer 6591.

schalbêre (mhd. *-bære*) adj. 1401.

schallen swv., part. *geschallet*, lärmen 2900. mit acc. erschallen laßen 6593.

schame, *scham* stf., Schaam 2125. pl. 3555.

schapel stn., Kranz 1183.

schar præt. von *scheren* = schor.

schar stf., Schaar. *der vrouwen sch.* 843. *ritterlîche sch.*, Ritterschaar 1537.
scharf adj. 2755, ferner 1798. 2706. scharf in geistiger Beziehung 2187. 3660.
scharlachen stn. 1932.
scharlât stn. 1954.
scharsach (= *scharsachs*) stn., Schermeßer 2706.
schate swm., Schatten 1158.
schatehuot stm., Schattenhut, Schatten gewährender H. 6102. 6117. 6124.
-schatz s. *houbetschatz*.
scheide stf. 1860.
schein præt. von *schînen* = schien.
scheitel stf. 697.
schemelîch adj., schmählich, schändend 3094. 3119.
schenken swv., præt. *schancte*, schenken, ausschenken 615.
schepfer stm., Schöpfer 1571. s. *schopfer*.
scheren, *schern* stv., præt. *schar. abe sch.*, abscheren 5062.
scherge swm., Scherge, Gerichtsdiener 3286.
schevelier stm. franz. 2031.
schîbe swf. 6229.
schîbelecht adj., scheibenartig, rund 1328.
schicken swv., schaffen, einrichten, Anstalt treffen 2388. 6344. *die warte sch.* 2385.
schieben stv. *vürbaz sch.*, weiter schieben, an eine weitere Instanz bringen 1480.
schiere, *schier* adv., bald, sofort 436. 662. 2063. 2349. 3751 u. ö. *sô schierste* 6001. *sô schiere daz*, sobald 4130. *sch. manen*, *ermanen* 6067.
schiezen stv., præt. *schôz*, mit dat. und acc. 5860. (Wild) schießen, erlegen 3355.
schif stn., Schiff. *an ein sch.*, in ein Sch. 1550. *ze schiffe* 1559.
schiffelîn stn., Schifflein 5680. 5682 (ergänzt *-in* im Texte), gekürzt *schiffel* 5667 fg.
schilt stm. [nicht stn.] 1373. *ritter unter schilte* 72. *schildes ampt*, Ritterwürde 3894. *schilt* (*schilde*) *geben*, die Ritterwürde ertheilen 1314.
schimpf stm., Scherz, Spaß 2206. 2469 fg. 5329. 6389. *in sînem schimpfe*, nhd. im Scherz 4264. *sch. bieten* mit dat., einem Schimpf anthun 5476.
schimpfen swv. 4833. scherzen, spaßen, spotten 2488. 4952. 6401. *her sch.* 1047.
schimpflîche adv., scherzhaft 5463.
schimpfwort stn., Spottrede 2187.
schîn adj., sichtbar, ersichtlich, kund in der Wendung *sch. tuon*, zeigen 99. 1118. 2858. *sch. werden*, sich zeigen 1950. 6643. *sch. werden lâzen*, offenbaren, bewähren 341.
schîn stm., Schein, Glanz 899. 4433. 4543. 6641. glänzendes Aussehen, Schönheit 3770. 4423. 5870. 6191.
schînen stv., scheinen, glänzen 841. 898. 4430.
schirm stm. 5602.
(*schirmen* subst. inf. stn. in F 5602.)
schopfer stm., Schöpfer 3503. s. *schepfer*.
schône adv. 1643. schön 560. 902. 3357 u. ö. freundlich 1444. *schôner* comp., schöner, freundlicher 4119. 4249 (vgl. 4252).
schœne adj., schön 2. 13. 1082 fg. 1527. 4239 u. ö. insbesondere Epitethon für

Isolt von Irland (vgl. *bêle*) 2317. 2337. 2732. 3093. 3337 u. s. w., aber auch für Isolt Weißhand 172. 317. 386. 456. 477. 687 u. s. w. freundlich, gewinnend 4261.
schœne stf., Schönheit 693. 3918. 4013. 4237.
schœnen swv., verschönen, schmücken 1538. 6794.
schônheit, *schœnheit* stf. 4252. Schönheit 3918 fg. 4010.
schoup stm., dat. *schoube*, Strohbündel 3330.
schôz stf. 4582.
schôz præt. von *schiezen*.
schrê præt. von *schrîen*.
schregen swv. 5168.
schrîben stv., præt. *schreip*, schreiben 5841.
schrîber stm. 4368.
schrîen stv. anom., præt. (*schrei*) und *schrê*, part. sw. *geschrît*, schreien, laut rufen 580. 584. 2900. 3480. 6400.
schrift stf., Schrift. *mit der schr.*, durch die Schr., schriftlich 5901.
schrîn stm., Schrein, bildlich 802 (791). *s. soumschrîn.*
schu schû interj. 4678.
schuoch stm., pl. *schuoh* (= *schuohe*), Schuh 1182. 2913.
schûre stm. *des schûres hagel* 6640.
schütten swv., præt. *schutte*, schütteln 4570.
schützen swv., præt. *schutzte* 6273.
sê stmf. 4056. *über sê*, über die See [vgl. über Land] 6667.
sechste Zahlw. ord. *der s.*, der sechste 6277.
segel stm., Segel stn. 6345 ff.
segen stm. *s. sagen* mit dat., Segen sprechen, segnen 674. *s. tuon über* c. acc., dasselbe 679.
segenen swv. *swert s.* 1781.
sehen (*sên* 877) stv., 1. p. præs. *sehe*, præt. *sach*, imper. *sich*, sehen 1197. 4434. 4532 u. s. w.
sehen subst. inf. stn. 2610 fg. (2614).
seine adj. 1684, träge.
seit, *seite* = *saget*, *sagete*.
selbander adj. 4406 (4410). 5010.
sêle stf. in Betheuerung s. *sô.*
sêlde (mhd. *sælde*) stf., Glück, Heil. *mit sêlden* (dat. pl.), im Glück, glücklich 5961. *der sêlden tac*, Glückstag 1364. personif. *vrou S.*, Fortuna 1390.
sêldenrîch adj., voll Glück 5407.
sêliclîch adj., glücklich 430.
sêlikeit stf., Seligkeit, Glück 425.
selp (dieser Nom. kommt nicht vor, vgl. *selbander*) pron. adj. *er selbe* 189. *in selber* (acc.) 129. *sîn selbes* 5615.
selten, *selden* adv., selten, Negation vertretend 2158.
seltzên (= *seltsêne*, *seltsæne*) adv., seltsam, wunderlich 5133.
senden swv., senden 1244. *vür s.*, vorsenden, voraussenden (es könnte auch *vor* stehen).
seneclîch adj., sehnend, verliebt. *seneclîchez mêre*, Liebesgeschichte 63.
senfte adj., sanft 4471.
senfticlîchen adv., in sanfter Weise 2778.
sente adj. = *sancte* (aus *sancti?*), heilig vor Namen 6804. 6808.
serpant stm., Schlange, Drache 1056. 1904. 6446.
setzen swv., præt. *satzte*, setzen 485. refl. 612. 5247.
siben, Zahlw., flect. *sibene*, sieben 6151. 6267.

sibende Zahlw. ord. *der s.*, der siebente 6275.
sic stm. *s. nemen*, Sieg davontragen 1518.
sicbehalderinne stf. 2748.
sicherheit stf. 1826.
sicherlîche, *sicherlîchen* adv., in sicherer Weise 1568. sicherlich, fürwahr 1623.
sîde swf.? 4787.
sider adv., nachher, darauf 2228. 2324. 2512. 2639. 5368. 5570. 5962.
sîdîn adj., seiden 735.
sieden stv., præt. *sôt*, sieden, kochen, formelhaft neben *brâten* 3357.
sigebêre (mhd. *-bære*) adj., siegreich 103.
sigehaft adj., den Sieg habend, siegreich 2747.
sigelôs adj., sieglos, ohne Sieg 2025.
sin stm. 20. Inhalt 5. Sinn, Streben 5829. *âne s.* 3795.
sîn pron. gen. masc., sein, seiner. *sîn selbes* s. *selp.* — gen. neutr. = *es* 1125. ferner z. B. 2383. 3718. 6024.
sîn gen. Uebergang zum Possessivpronomen 1552. *sîn* alterthümlich für *ir* 3130. — possessivpr. öfters flectiert nachgesetzt z. B. *die slüzzel sîne* 6012. *den herren sînen* 6305.
sîn anom. v., 3. p. pl. præs. bisweilen *sîn* statt *sint* (z. B. 244), sein. Auxiliar für das Passivum 5984. vgl. *wesen.*
sinnenrîche adj., sinnreich, verständig 2359. 5834.
sinnic adj., sinnig, verständig 225. 620. 5089. sinnreich, poetisch 5.
sinniclîch adv., besonnen, verständig 1590.
sint adv. (vgl. *sît*), nachher, später 2651. conj., seit, nachdem, wenn, weil 192. 243. 1499. 4074. *s. daz*, nachdem, da 40. 1460. 1503. 4286.
sir franz., Herr 1201.
sît adv. (vgl. *sint*), nachher, später 1287.
site stm. swm. stf.? 3203, Sitte, Art, Weise, öfters im Plural.
sîte swf., Seite stf. 485. 1780. plur. 6174.
sitzen stv., præt. *saz*, sitzen 385. 896. 1160 u. s. w. Sitz haben, wohnen 5975. überhaupt: weilen, sein 476. 5162. *an daz gerichte s.* 3103. sich setzen 388. 4614. 5668. 6358. præt. *ist, was gesezzen*, hat, hatte sich gesetzt 1163. 2193. *nider sitzen*, sich niedersetzen 3525. *von 'dem pferde, rosse s.*, absitzen, absteigen 2550. 3614. 4263.
siuche stf. 5035, ferner 4616.
siufzen subst. inf. stn., Seufzen 1491.
slac stm., pl. *slege*, Schlag 1788. 5211. *sl. slahen*, Schl. schlagen 5607. *sl. ziln*, Schl. zielen, bestimmen 5609. Hiebwunde 6290.
slâf stm., Schlaf. *slâfes pflegen* = schlafen 2710. 4946. 4960.
slâfen stv., schlafen 2711. 4826. *gelücke sl.* 2396.
slâfgeselle swm. (auch für fem. s. zu 4837), Schlafgenoße 4906.
slahen, *slâhen* 4687 stv., præt. *sluoc*, part. *geslagen*, imper. *slach* (mit Partikel *â: slahâ* 1806), schlagen, ohne Obj. schlagen, dreinschlagen 1806. 5603. mit præp. *nâch*, nach einem schlagen 5209. mit

acc. der Person, schlagen, treffen 5212. 6285. erschlagen 1892. 1902. 6440 u. s. w. *tôt sl.* mit acc. 6435. *slac sl.* 5607. mit acc. der Sache und præp. *von*, abschlagen, abhauen 1804. *in die hant sl.*, in die Hand nehmen (aber das Thätige ist die gebende Hand) 1818. *viure sl.* 1794. *ûf sl.* (Zelt) 4687.

slîchen stv., præt. *sleich* 4100. *hin sl.* 6850 (4100).

sliezen stv., præt. *slôz*, pl. *sluzzen*, schließen, schließend befestigen 681. zuschließen 5775. *ûf sl.*, aufschl. 6058. *zuo sl.*, zuschl. 6046.

slîfen stv., schleifen, gleiten 754.

sliunen swv. unpers. mit dat. 6000.

slüege 2. pers. præt. von *slahen* = schlugst.

slüzzel stm., pl. *slüzzele, slüzzel*, Schlüßel 5781. 5885. 5906. 5979 ff.

(*smac* stm. in O 6635. s. *nâchsmac*.)

smâcheit, smâheit stf., Schmach, Schande 3119. 5550.

smaragt stm. pl. *smaragde*, Smaragd, der grüne Edelstein 4488. 4519.

smecken subst. inf. stn. 6635.

smerze swm. stf. 1670. 4864.

smiden swv., præt. *smitte* (*smidte, smidete*), schmieden 6008.

smidewerc stn., Schmiedekunst 6006.

smiegen stv., part. *gesmogen*. *în gesm.* adj., eingedrückt, eingefallen 5105.

smielen swv., lächeln 3786.

smit stm., gen. *smides*, Schmied, Metallarbeiter (auch den Schloßer mit bezeichnend) 5974 fg.

smücken swv., præt. *smucte*, part. *gesmücket* 726. mit acc., an sich drücken 4576. 5352. refl., sich schmiegen, sich drücken 747.

sneit præt. von *snîden* = schnitt.

snel adj., (schnell), gewandt, kräftig 1184. 5803.

snelle adv., schnell, eilig 797. gekürzt *snel* 2477. 4098.

snellîch adv., in schneller Weise 3213.

snîden stv., præt. *sneit*, schneiden, zuschneiden, schneidern 1175. 1522. *an sn.* mit dat., zunächst etwa: anschneidern, dann: anmeßen, anziehen 1934.

snîdic, snîdec adj., schneidig, scharf 6212.

snit stm. 16.

snœde adj., schnöd, elend 5135.

snuor stf., pl. *snüere*, Schnur, Borteneinfaßung, Passepoil 1533. bildl. für die gerade Richtung 4093.

sô adv., so, also, zurückdeutend 2465. zur Eröffnung des Nachsatzes = nhd. z. B. 45. 157. 178. zur Verstärkung von Adj. und Adv. = nhd., so sehr z. B. 147. 737. 1110. 1215 fg.; vergleichend = nhd., in solcher, gleicher Weise z. B. 492. 1084. 1259. dann, alsdann, dagegen 320. 591. 1755. 1851. 3631. 4728. 4838. 5114. 5119 fg. u. s. w. in der Betheuerung elliptisch *sô mir* (mhd. in der Regel *samir*) *sêle unde lîp* 4435. in der Frage *wie sô?* 1022. s. *alsô, als, schiere*. — (Verstärkung des Correlativums durch *sô* bei H. nicht mehr; auch steht *sô* nicht für das Relativum, dafür bisweilen *als*.)

sochen swv., siechen, kränkeln 5027.
solch pron. adj. s. *sulch.*
sorcsam adj. 2849.
soumer stm., Saumthier 4364.
soumschrîn stm.? stn.? 4365.
spache swm.? swf.?, dürres Holzstück 6580.
spalten stv., part. *gespalden* adj. *hâr* bildl. für: das Geringste.
sparen, *sparn* swv., (sparen), aufschieben, unterlaßen 1449. 4287.
spêhe (mhd. *spæhe*) adj., geschickt, künstlerisch, zierlich 7. 1330. 1533. 2867.
spehen swv., spähen, sehen, erkunden 575. 1686. 2867. 4237.
spehen subst. inf. stn. 2568.
speher stm., Späher, Spion 4231. 4246.
sper stn., Speer stm. 1611. 1705. 1719 u. ö. (vgl. 882.)
spêre stf. 230.
sperlachen stn. 882, ferner 2522.
sperren swv., præt. *sperte. zuo sp.*, zusperren 4604.
spil stn. 4954. Spiel, Kurzweil 2649 fg. Spielpartie 4185. 4270. *daz liebe sp.*, vom Dichter selbst erklärt 945. s. *ritterspil.*
spilen, *spiln* swv., spielen, Kurzweil treiben 2648. mit gen. 2650. Spiel (Schach) spielen 4185. 4271. — *spilende* part. adj. adv., blinkend, funkelnd (*ougen, sehen, sunne*) 1366. 1967. 2614. 4551. 5859. 5861.
spîse stf., Speise, Proviant 537. s. *küchenspîse.*
spor stn., Spur stf. 4228. 4710. 5560.
spor swm., dat. pl. *sporn*, Sporn 1739. 2115.
spot stm., Spott, Spottrede 2175.
spotten swv. mit gen., über einen spotten 2185.
sprechen stv., sprechen, sagen, sich ausdrücken 154. 239. 465. 1009 u. s. w. *spr.* mit dat. 1050. mit dat. und nom. 872. *an den lîp spr.* mit dat., einen auf Tod und Leben anklagen 3139. *tratz spr.* s. *tratz. zuo spr.* mit dat., zu einem spr. 387. 3798. einem zureden 444. — intr. heißen, bedeuten 1328.
spreiten swv., part. *gespreit*, ausbreiten, ausstreuen 2526.
sprenzen swv., part. *gesprenzet*, schmücken 24. 2536. 4478.
sprichwort stn., Sprüchwort (nebst Anführung eines solchen) 154. 318.
springen stv., springen. *ûf spr.*, aufspringen, sich rasch erheben 1170. 1774. *hin ûf spr.*, hinaufspr., hinaufspritzen 3778.
spruch stm. 4.
sprunc stm., Sprung 5522 fg.
staben swv. *den eit st.* 504.
stân, *stên* stv. anom., præt. *stuont*, imper. *stant* 5926, stehen 1155. anstehen, dauern 2282. *ûf st.*, aufstehn, sich erheben 846. 1434. 2751. 5926 u. ö. *zu buoze st.* s. *buoze.* sich stellen, sich hinstellen 1192. 5579.
starc adj., stark 2213.
starke adv., stark, sehr, viel 269. 3682. 6728.
stat stn., gen. *stades*, 1559. Gestade, Ufer 3162. 4060. 4097. *zu stade kumen*, landen 6501.
stat stf., Stätte, Platz, Raum 1334. *an der stete*, auf der Stelle, sogleich 3646. 4628.

5131. 6381. 6683. *an stênder stete* 6142. Stadt, Ortschaft (dem Namen nachgesetzt) 5975. im Gegensatz zur *burc* 6766. 6799.
state stf., Gelegenheit 320 ff. 2608.
stechen stv., stechen, Turnier halten 941. mit acc., einen kämpfend treffen 2076. 6285. *in einen st.*, auf einen einstechen 6269. *einen hô st.*, einen in der Höhe, an einem oberen Körpertheile stechen, einem nach dem Kopf beim Stechen zielen 2074. *stich st.* mit dat., einem einen Stich beibringen 2212. *daz sper durch einen st.*, einem mit dem Speer durchbohren 6228.
stecken swv., præt. *stacte. in die erden st.*, in den Boden stecken 1190.
stegereif stm., Steigbügel 1236.
stein stm., Stein im Bretspiel, Spielfigur 4163 ff.
stelen, steln stv., *vor st.* 3908.
stêlîn (mhd. *stehelîn*) adj., stählern 1805.
stellen swv., præt. *stalte*, part. *gestalt* (s. d.). *nôt st.*, Noth, Trübsal (anstellen), zeigen 4052.
sterben stv. mit gen. caus. *des tôdes st.* = nhd. 6287. *in sterbendem lîbe* (etwa: in der Brust des Sterbenden) 6578.
sterken swv. mit acc., einen stärken, ermuthigen 1629.
stern stm. 252. 295. in Namen: *zu sente Merjen st.* 6808. s. *himelstern.*
stete dat. von *stat.*
stête (mhd. *stæte*) adj., stätig, beständig, treu 1282?
stête (mhd. *stæte*) adv., beständig, immer, stets 962. 1282 (schwerlich das Adj. *stæte*). 2358.
stetel stn. = *stetelîn*, Städtlein, kleiner Ort 1586.
stêtes (mhd. *stætes*) adv. (gen. von *stête*) = nhd. stets 3051. 3764. 6375. 6610.
stîc stm., gen. *stîges*, Steig, Weg 2128. 4137.
stich stm., Stich 1745. Stichwunde 6290.
stieben stv., præt. pl. *stuben*, stieben, (wie Staub) umherfliegen 1746.
stiften swv., stiften, gründen 6803.
stige swf., Stiege stf., Treppe 5344 (*stigen* dat. sing. im Reim mit *ligen* inf. gesichert; in den mhd. Wbb. nur *stege* und *stiege* nachgewiesen).
stiure stf. 857. 1465.
stoc stm., Stock, Klotz 4913.
stolz adj., stolz, stattlich, schön 1961.
stolzen swv., stolz, gehoben werden 1417.
stolzlîch adj., stolz, stattlich 1185. aufstrebend 1465.
stolzlîch adv., stolz, stattlich 1522.
storie stf. 554.
stouben swv., præt. *stoubete, stoubte*, stieben machen, aufwirbeln 938. 3296.
(*-stöuwen* swv. in F 3408.)
stôz stm., Stoß. *des tôdes stæze* 6568.
stôzen stv., stoßen, stecken 1859. *zil st.* 2006. gränzen 5810. *abe st.*, eigentlich: das Schiff vom Land abstoßen, d. h. abfahren 1563.
strâle fem. 2071. swf. außer Reim 2137.
strâze stf., Straße, pl. 4137.
strecken swv., præt. *stracte*, ausstrecken 1189.

streichen swv., præt. *streichete*, streicheln 4811.

strîchen stv., intr. streichen, sich bewegen, gehn mit Hülfszeitw. *haben* 1161. vom Schiffe gesagt 4099. 6377. 6379 (*her str.*). vom Ruder 4059. *ûf str.*, aufstreichen, (elliptisch: mit dem Fiedelbogen) aufspielen 622.

strît stm., Streit 1814. *str. geben* mit dat., einem Gegnerschaft gewähren, sich ihm als Gegner stellen 1724. *str.* (Wortstreit) *haben* mit dat. 4186.

strîtic adj., (streitig), auf Streit bedacht, weiterhin: begierig, voll Sehnsucht 1470.

strîtgenôz stm., Streitgenoße, Gegner 1829.

strîtgeverte swm., Streitgefährte, Gegner 1823.

strôel stn. = *strôelîn*, kleines Stroh, d. h. Strohbette 5466. s. *narrenstrôel*.

ströuwen swv., streuen, hinstreuen 887. verstreuen, hier und dort anbringen 1952.

strûchen swv., straucheln, stolpern 6110.

stuben præt. pl. von *stieben* = stoben.

stucke stn. *zu tûsent stucken*, in tausend Stücke 1747.

stunde, gekürzt *stunt* stf., Stunde, Zeit. Muße 5992. *lange stunde*, *stunt*, lange Zeit 3833. 6094. *keine st.* 6716. -mal vor Zahlen *drî*, *hundert*, *hundertûsent st.* 496. 4676. 4993. *an dirre st.* 418. *an den stunden*, zur Stunde, sogleich 2764. 6746. *in den stunden* dasselbe 1703. 1982. 2929. s. *zustunt*. — *under stunden* 3905.

stürmerinne stf. 790.

sturmrûschende part., stürmisch rauschend (aber *sturm* stm., nicht adj.) 791.

stürzen swv., præt. *sturzte*, stürzen, stülpend setzen 1863.

suckenîe fem. Fremdw., Ueberrock, eine Art Tunica (in modernem Sinne) 4499.

sulch adj. pron., solch 1156. 2275. 3730. 3879 u. ö. vereinzelt *solch: alsolch* 1758.

sulen anom. v., præs. *sol*, *du solt*, pl. *sulen* (*sul wir* 1487), præt. *solte*, *solde*, sollen, öfters wollen und dann auch halb auxiliar für den Futurbegriff: s. zu 527. 4193. 6330 (aber stricte ist *sulen* niemals Hülfszeitwort für das Futurum, sondern kann, wenn nicht eben «wollen» dafür zu wählen ist, immer mit nhd. sollen gegeben werden).

sûmen swv., säumen 601. refl., sich versäumen, sich unnöthig aufhalten 2576.

sûmen subst. inf. stn., Säumen, Aufenthalt 1472. 6146.

sun stm., gen. *suns* (*uns*) 6877, Sohn, ohne Artikel 783 (vgl. zu 2999). für: Schwiegersohn 498. in der Umschreibung (wie *barn*) *Riwalînes s.* = *Tristan* 1226.

sünde stf., Sünde 273.

sünden swv., sündigen 209.

sunder præp. mit acc., sonder, ohne 571. 1372. 1581. 3036 u. s. w. in Formel 1561.

sundern swv. *ûz s.*, aussondern, auswählen 1515.

sunne swf., Sonne 243. 4525 ff. pl. 4536.

sunnenbrehende part. adj., sonnenleuchtend 4495.

sunnenglast stm. 6640.

sûren swv., säuern, sauer werden 6638.
sus, bisweilen *sust* z. B. 4134, adv., so 493. 1305. 1537. 1912 u. s. w. sonst, im Uebrigen 1102. s. *alsus. umbe s.*, umsonst, vergebens 6675.
sw-: die Correlativa in den Hss. in moderner Weise ohne *s* (*sô*).
swâ pron. correl., wo, wo nur 1247. 4321. 6632. wenn irgend 1485. 2157. *swâ hin*, wohin irgend 5468.
swach adj., gering, elend 6855.
swâger stm. 3449. Schwager 4005.
swan = *swanne*, *swenne* (s. d.) 2608. 6628.
swanger adj. 5970.
swanz stm. 624.
swanzen swv., præt. *swanzte. umbe sw.* 634.
swâr adj., schwer 2435.
swarte stf. 6243. swf. 6601 (wenn nicht *swarte: zarte*).
swaz pron. correl. neutr. (s. *swer*), was, was auch, was alles 2379. 2791. 3018. 3135. 3370. mit gen. *waz mêres*, welches *mêre*, Märe 3882. wie viel 6404. mit gen. 943. 1250. 5316. 6405. gen. *swes* 2379. 4010.
sweben swv. 6384.
sweher stm., Schwäher, Schwiegervater 1475.
swelch pron. adj. correl., welcher, wenn ein 1606. *swelcher hande*, von welcher Art 3014.
swen = *swenne* 1031. 2033.
swenne, swen, swan pron. correl., wenn, wenn irgend, 1073. 2883. 4725. 5884. 6633. s. *swen, swan.*
swer pron. correl., neutr. *swaz* (s. d.), wer, wer irgend 141. 264. 573. 592. 2160 fg. 2554 u. s. w. dat. *swem* 3193. 5550.
swêre (mhd. *swære*) adj., schwer. in Formel *die swêresten und die ringesten*, die Vornehmsten und die Geringsten, d. h. alle 514.
swêre stf., Beschwerniss, Leid 1087. 6663.
sweren, swern stv., præt. *swuor*, schwören 505.
swêrlîch adv., (schwerlich), mit Beschwerniss, kummervoll 2701. 3050.
swert stn., Schwert, Waffe im Kampf zu Fuß 1778. *sw. segenen* 1781.
swester stf., Schwester 348. 363 u. s. w.
swie pron. adv. correl., wie, wie auch 304. 2740. wie sehr auch 2863. *swie gar*, wie sehr auch 1621. 3473. *swie vil* 825. 3735. 4593. *swie wol* 770.
swîgen stv. 5715.
swiger stf., Schwiegermutter 1475.
swimmen stv., præt. *swam*, schwimmen 3201.
swinde adv., geschwind 4690. heftig, gewaltig, sehr 3244. 3566. 4690. 4961. 5215. 6597.
swingen stv., præt. *swanc* 4559. refl., *ûf sw.*, sich aufschwingen 1646.

tac stm., Tag 840. 2967. Zeit 467. *alle tage*, immer 1598. *des tages*, am Tage, den Tag über 1162. an diesem Tage, damals 2326. *dises tages*, an diesem Tage 416. *eines tages* = nhd. 1136. *bî sînen tagen*, in seinem Leben 1635.

tadel stm., *sunder t.*, ohne Tadel, tadellos 1372.
tagalt stf., Zeitvertreib, Vergnügen 1910. 3385. 3419.
tagen swv., Tag werden, sich aufhellen 4980.
tageweide stf., Tagereise (eigentlich: die Strecke, die des Tages abgeweidet werden kann) 1576. 1580.
tal stn., Thal. *zu tal*, zu Thal abwärts, stromabwärts, hinab 3201. 3249.
tan stm. dat. *tan* 1710, Tann (wie noch in poetischer Sprache), Tannenwald, überhaupt: Wald 1601 fg. *der âventiure t.* 1674.
tanz stm., Tanz, Tanzen und Versammlung der Tanzenden 623 ff. 636.
tanzen swv., præt. *tanzte*, tanzen 633.
tar præs. von *turren*.
tât stf., That, Verhalten 67. 1343. *ritterlîche t.*, Ritterthat, Kampf, insbes. Zweikampf 1311. 1610.
tavel stf. swf. 1382.
tavelrotunde fem. 1326.
tavelrunde stf. swf. 1317.
tavelrunder stm., Mitglied der Tafelrunde 1393. 1596. 1991. 2015. 2255. 2271.
teilen swv., austheilen, vertheilen 1668. *mite t.*, gegenseitig mittheilen, auswechseln 1789.
tengeln swv. 1782.
tengen swv. 3296.
tepich, *tepch* stm. 2524.
tet, *tete* præt. ind. von *tuon*, conj. *tête*, selten *tete*.
tichten swv., dichten 42. s. *voltichten*.
tier stn. 3397.
tisch stm., Tisch, Speisetafel 602. 1274. 5263.

tiure adj., theuer, kostba
tiuvel stm., Teufel 2207.
tiuwern swv. 5984.
tjost (*:erlôst*) 2261 stf. *tjoste* 2134 (von *tjost* von *tjost*), Speerzwei 1749. 2134. Speerstoß
tjostgeselle swm., Geno Speerzweikampf 1757.
tochte, conj. *töchte*, præ *tugen*.
tolde swm.? swf.?, Blüthenbüschel 886.
topâzius 4519.
tor stn., Thor, Haupte 5774. 6046. 6151.
tôre swm. (synonym von Thor, Narr, Verrückte 5203 u. s. w.
tôrenkleit stn., Thore 5130. 5519.
tôrenroc stm., Thorenroc 5450.
tôrenwîse stf., närrische tragen 1581.
tôrheit stf., Thorheit, Ver heit 5306.
tœrisch adj., närrisch 5117. 5171. 5199 u. thöricht, unbesonnen
tœrischen, *tœrisch* adv., i rischer Weise 5154. 5280. 5331 u. s. w.
tœrischen swv., sich th betragen, Unsinn n 2903.
torste præt. von *turren*, *törste* = *torstes* 1905. — præt. conj.
tôt adj., todt 774 fg. 4464. *tôter lîp* 6729 præp. *an* c. dat. 642. *t. geligen* s. *geligen*. *t.* s. *slahen*.
tôt stm., Tod 5575. 63 u. s. w. *in den t.* *t. nemen* 5718. hal sonificiert 6397.

tou stm., gen. *touwes*, Thau 1766.

tougen adv., heimlich 2563. 2592. 2594. 2611. 5862. formelhaft *offenbâr und t.* 309. *offenbâr, nicht t.* 4816.

tougen subst., Geheimniss, öfters ohne Artikel und daher unbestimmt, ob *tougen* stn. oder stf.

tougen (= *tougene*) stf. 2813. 3025. 5438 und wenn *die tougen* 3017 fraglich, ob sing. *tougen* stf. oder plural von *tougen* stn. oder stf.

tougenlîchen adv., heimlich 5886.

toup adj., taub, des Gehörs verlustig 5435.

tragen stv., tragen 3764. bildl. *last tr.* 2978 (vermischt mit der folg. Bed. hegen). öfters im Nhd. dem Worte hegen entsprechend: *arcwân tr.* 1014. 2699. *haz tr.* 1014. 2679. *willen tr.* mit dat., Neigung für einen h. 5788. *an tr.* mit acc. und dat. 4209. mit acc. und folg. *daz* 5898. *hin tr.*, wegführen 6179. refl., sich hinziehen 1146. *vür tr.* mit acc. und dat., vorsetzen, auftragen (Speise) 613.

tranc stm., Trank (der Minnetrank) 256 ff. 297 (nicht ganz Zusammensetzung *minnetr.; der* gehört zu *minne*) 6710 fg. *lûter tr.* (s. *lûtertranc*) 3359.

tratz stm. *tr. sprechen* mit dat., Trotz bieten 4468. s. *widertratz.*

treffen stv., præt. *traf*, part. *troffen* mit acc., schlagend oder stoßend treffen 1751. 5215.

treip præt. von *trîben* = trieb.

treit 3. p. præs. von *tragen* = trägt.

treten stv. 3771 fg.

trîben stv., præt. *treip*, pl. *triben*, 835. intr. treiben, anrennen 1741. mit acc. stoßen 1742. vertreiben 4753. *dar abe tr.*, davon weg tr., vertr. 2420. *ûz tr.*, austreiben, verjagen 4762.

triefen stv., præt. *trôf*, triefen swv. *her tr.* 2168.

triegen stv., præt. *trouc*, trügen, täuschen 3734.

triel stm. 5280.

trincvaz stn., Trinkgefäß, Becher 616. 907.

trinken stv., præt. *tranc*, pl. *trunken*, mit acc., trinken, z. B. 218. 258.

trit stm. 5490.

triuten swv., *trût*, lieb haben, minnen 4975.

triuwe stf., Treue, treue Freundschaft 71. 93. *mit triuwen*, mit Gelöbnissen 652. s. *entriuwen.*

triuwelôs adj., treulos 166.

trôf præt. von *triefen.*

trôn stm., pl. *trœne* 3922.

trôst stm., Trost, Zuversicht, Hoffnung 1391. persönl. *tr.*, Zuflucht, Hülfe (für: Beschützer, Helfer) 2809. 6613.

trôstlîch adj., hülfreich 2809.

trouc præt. von *triegen.*

tröufen swv., träufeln 6630.

trûbe swm. 6874.

truchsêze (mhd. *truhsœze*) swm., Truchseß 3123. 3173. (Nach der Stellung des Tinas von Litan bezeichnet das Wort nicht den Inhaber eines Hofamtes, den Schüßelträger, sondern einen Statthalter, Gerichts- und Verwaltungsbeamten.)

trucken stn.? stf.? 231.

trüge stf., Trug, Betrug, Verrath 3518.
trügenêre stn., Betrüger, Intriguant 3491.
trûre stf., Trauer, *trûren* subst. inf., das Trauern, *trûric* adj., traurig: Spiel mit diesen Wörtern 111 ff.
trût adj., lieb, werth 1361. 6611. mit dat. 849.
trût adj. subst. stm., der Geliebte, Freund 838.
trût adj. subst. stn. 2345, ferner 867. 3141. 3624. 5277. 6617.
trûwen swv. 1074. mit folg. Inf. 2464.
tschabrûn stm. franz. 1171.
tuft stm., Duft, Dunst, Nebel 1766.
tügen anom. v., præs. *touc*, conj. *tüge*, præt. *tochte* (conj. *töchte*), taugen, tüchtig sein, nützen 4854. mit dat. 6166. 6319. mit part. præs. (oder inf. mit *zu?*) 28. mit part. præt. 889. mit dat., passen für einen 3733. passend erscheinen 542. 5028. *tügende* part., angemeßen 1654.
tugent stf., Tugend, Tüchtigkeit, Vorzug 55. bildlich: *aller tugent kamerer* (Kurvenal), der die feine Zucht in Obhut hat 1541. *tugende vol*, tugendreich, trefflich 2835.
tugentlîch adj., tüchtig, wacker 67.
tugentlîche adv., in feiner, zarter Weise 876.
tump adj., gen. *tummes*, (dumm), unverständig, unerfahren 46.
tunkel stf., Dunkelheit 2065. 2239.
tuoch stn., dat. pl. *tuochen*, Tuch, Kleiderstoff 2914. Tafeltuch 603. 1275. 5264. *sîdîn t.*, Seidenzeug 4452.
tuon anom. v., præs. *ich tuon, tuo* 4298, conj. *tuo* 533, præt. *tet, tete*, conj. *tête, tet*, thun, machen ohne obj. 1010. *wider einen t.* 1091. 1096 (1098). mit acc. 533. 1300. 2607. 3752 u. s. w. thun, sich stellen 3443. stellvertretend in der Construction des vorherg. Verbums 4596. *segen t.*, segnen 678. *ungemach t.* mit dat. 816. *vrâge t.* mit dat., eine Frage an einen thun 2140. *zorn t.*, Zorn verursachen, Aerger machen 2184. *bekant t.* s. *bekant*. *hin t.*, abthun, beilegen 944. *zuo t.*, zumachen, schließen 680. 5410.
tür stf., Thür 680. 684. 5890. 5911 (vgl. zu 6045). — *der kirchen t.*, genommen als Zusammensetzung *der* (dat.) *kirchentür* 3235.
turnei stm., Turnier 2919.
turnieren swv., turnieren, Ritterspiel halten 2898.
turren anom. v., præs. *tar*, præt. *torste* (2. p. *törste* 1905), conj. *törste*, wagen 3792, ferner 1905. 2540. 5858. dürfen, können, mögen (bisweilen auxiliar) 3791 (3792), ferner 823. 2540. 2723. 4275. 5756.
türstudel stn. 5912.
tûsent Zahlw., tausend, zur Bezeichnung einer großen Summe 1747. 3591. — *hundertûsent* = *hundert t.* 496.
twingen stv., præt. *twanc*, zwingen 2718 fg. 3006 fg. zwängen, festdrücken 5353.

übel adv. in Verbalellipse: übel (thut oder will) 3193.

über .præp., über. mit dat. (noch selten, dafür *ob*) 1940. mit acc. 678. 711. 1174. 3223. 6051. 6179. *über al*, überall, aller Orten, allgemein 903. 1592. 2315. *über lanc* 4560. *über sê*, über die See 6667.
über adv. 2437.
übergenuoc adj. neutr., mehr als genug, überreichlich, sehr viel 1630.
überic adj. 6741.
überleit stn. 6224.
übernemen stv. 2231.
(*überrîten* stv.? 2437.)
überschœnen swv. 3920.
übersehen stv., über etwas wegsehen 877.
(*übersmerze* swm. in O 6226.)
übervallen stv., im Fallen übertreffen 2219 (3920).
überwinden stv., überwinden 104. 2749. überführen 3058.
üeben swv., üben, treiben 1614.
ûf præp. mit dat., auf 535. 1564 ff. 2047. 2109. 2243 u. s. w. mit acc., auf, für, zu 841. 940. 1184. 1579. 1583. 2286 u. s. w. *unz ûf* s. *unz*. im Hinblick auf 931. s. auch *gelt, genendic, vordâcht, vorvlizzen, vruot.*
ûfe 6106, *ûf* adv., auf. bei Verben s. *springen, stân, vüeren, zünden.*
umbe, gekürzt *umb*, mit Assimilation *umme*, gekürzt *um* (selten) præp. mit acc. örtlich 1594. 1601. in Betreff 118 fg. 430. 689 fg. 2148. s. auch *gewant, hâr.*
umbe, umme, um adv., um, herum mit Adverbien. *dâ — umbe, dar umbe,* darum, deshalb 838. 917. 1100. 1500 u. s. w. in Betreff dessen 2201. *war u.*, warum, weshalb 1001. 4112. 5626. bei Verben s. *gân, swanzen, weren.*
umbe- verzeichnet in den folgenden Zusammensetzungen.
umbegraben stv., umgräben, rings herum mit Graben versehen 5772.
umbehengen swv., umhängen, mit Teppichen schmücken 2521.
umbenât part. adj., umnäht, passepoiliert 1532.
umbesweifen stv., præt. *umbeswief*, umschlingen, umarmen 3644.
umbevâhen, umbvâhen stv., umfaßen, umarmen 4107. 5412.
umbevanc stm., Umfaßung, Umarmung 4991.
unbekant part. adj. *unbek. werden* mit dat., verborgen bleiben 5119.
unde, und Copula; der demonstrative Gebrauch bietet wenig Besonderes. *jâ und* 4744. *und ist daz* s. *daz*. *und als* s. *als*. Wichtig dagegen der überaus häufige relative Gebrauch, s. zu 128. 326. 1607. 4752. Hs. O hat dafür meist *als* oder *und als*. Weitere Beispiele: *und* relativisch zeitlich, wie, als im Vordersatz 367. 1197. 1647. 3327. 3615. 3767. 3803. 4139. 4429. 4444. 4730. 5066 5526. 5848. 6108. verein zelt im Nachsatz 3785. conditional, wenn 2436. (dagegen vertritt *und* nicht das Relativum nach Substantiven.)
under præp. unter, mit dat. 1698. 1783. *u. stunden* 3905. mit acc. 2097. — s. ferner *arm, ouge, schilt, vorbunden.*

under adv. *hier u.*, hierbei 2301.
underspriten stv. 884.
understunt adv., bisweilen 245. 1103 (vgl. zu 3905).
undervarn stv., dazwischen fahren, verhindern 6736.
underwîlen adv. dat. pl., bisweilen 232. 959. 963. 5278 (vgl. zu 3905).
underwinden stv. refl. mit gen., sich einer Sache oder einer Person annehmen 404.
underzogen part. adj., unterfüttert 4492.
unerloufen part., durch Laufen unerreicht, ohne erreicht zu sein 2413.
unerweret part. adj., ungeschützt, wehrlos, hülflos 2217.
ungehiure adj. 2953.
ungelimpf stm., Unglimpf, Unart 2490. Unrecht 6390.
ungemach stm. *ungem. tuon* 816.
ungeseit part. adj., ungesagt. s. *ungesungen*.
ungeslacht part. adj. 3074.
ungestalt part. adj., ungestalt, missgestalt 820.
ungesungen part. adj. *unges. und ungeseit*, ohne Sang und Rede 2130.
ungetrœstet part. adj., unbeglückt 5786.
ungevröuwet part. adj. 5787.
ungevuoc stm., Unfug, Unziemlichkeit 5305.
ungevuoclîch adv., ungebührlich 3171.
ungewin stn., Schade 3658. mit gen., Sch. an etwas 275.
ungewon adj. mit gen., ungewohnt 6266.
unguot stn., Uebel, Unheil. *z'unguote*, zum Unh. 6118.
unholde swm., Unhold, Feind. *der gotes unh.*, der Gottesfeind, der Teufel 1645.
unkunder stn. 5301.
unkunt adj., (unkund), unbekannt 1777. fremd 1208.
unmacht stf., Ohnmacht 6526. 6529.
unmêre (mhd. *unmære*) adj., unlieb, verhaßt 3492.
unprîs stm., Unpreis, Schimpf 1759 fg. 2275.
unrecht adj. neutr. 362.
unrecht stn., Unrecht, Ungebühr 274.
unsanfte adv., unlieb 2916.
unschult stf., Unschuld, Straflosigkeit 3345.
unvordâcht adj. part., unverdächtig, schuldlos 3553.
unvornunst (*: kunst*) stf., Unvernunft, Mangel an Verständniss, Ungeschick 2542.
unvorsunnen adj. part., besinnungslos 5213. 5231.
unvorsuochet adj. part., unerprobt, ohne Versuch 4853.
unvorzigen adj. part. 5386.
unz adv. præp. und conj., bis. præp. bis: *unz an* c. acc. 48. 1068. 1461. 1559. 1589 u. s. w. *unz ûf* 1179. *unz her*, bisher, bisjetzt 12. 5763. conj., bis 1582. 1689. *unz daz*, bis daß, bis 2411. *unz hin daz*, so lange bis 5938. (viel seltener ist *biz* 1109. 4047.)
unzucht stf., Rohheit 2949.
unzurgenclîch adj., unvergänglich 6859.
uober stn. 5676.
urberen swv. 4027.
urburn (*urborn*) swv., præt. *urburte*, 3903.
ur- 2693.
urkleine adj. 2693.
urkunde stf.? stn.?, Zeugniss, Beweis 3035.
urloup stm.? stn.? *mit urloube* 4915. *url. nemen*, Abschied

nehmen 4325. mit præp. *zu* 5147.

ûz præp. mit dat., aus 165. 172. 258. 288. 344. 1535 u. s. w. beim Verbum *rücken* 4949.

ûze, ûz adv. *hie ûze*, hier außen, draußen 6075. verstärkend *ûz besunder* 1394. bei Verben (Participien) s. *erkorn, erwelt, sundern.*

ûzer adj. compar. *die ûzeren geste* 903. 2963. subst. *die ûzeren*, die äußeren, draußen Stehenden 3197.

val stn., gen. *valles*, Fall, Sturz 2221. *mit valle*, im Falle, fallend 1753 (s. *ergeben*). 1755.

valke swm., Falke 1137.

valkener stm., Falkner 4361.

vallen stv. 3200. fallen 2077. mit Auxiliar *haben* 2218. *nider v.*, niederf. 2216.

valsch adj. subst. *die valschen?* 6625.

valsch stm., Falschheit 4864. *valsches vrî*, getreu 447, ferner 4864. 6748 (vgl. *wandels vrî*).

(*valschen* subst. inf. stn.? 6625.)

vâr stm.? stf.? 708. *âne v.*, ohne Gefahr, Nachstellung 3085. 5437. 6159. *zu v.* 1688. *v. haben* mit gen. 708.

varen, varn stv., præt. *vuor*, conj. *vüere*, 825. fahren, gehn, kommen 1534. 4070fg. 6668. *hin v.*, hinf., wegf. 6670. *v. lâzen* 303.

vâren swv., nachstellen, mit gen. der Sache 100. 750. mit dat. der Pers. und gen. der Sache 6673.

vart stf., Fahrt, Reise, Weg 1501. 1547. 2397 (2414?) u. ö. *mit der v.* Formel, sogleich 3134. 6589.

vasant stm., gen. *vasandes*, Fasan 1142. 3395.

vaste adv., fest, eng, nahe an 701. 707. 711. stark, tüchtig, schnell, sehr, durchaus 327. 534. 1161. 1722. 2755. 4058. 5160. 5167. 5187.

vaz stn. s. *trincvaz.*

vazzen swv., faßen, ergreifen, zusammenpacken 3427. *vür v.* mit acc. 2384. *gevazzet* part. adj., eingefaßt 1533.

vechtîsen stn., Fechteisen, Schwert 2199.

vederspil stn. 1144.

fêgetieren, feiyetieren swv. 922, ferner 1929. 4224. *ûz f.* refl., sich ausschmücken 4477.

fein pl. 3974.

vellen swv., præt. *vellete*, part. *gevalt*, fällen, zu Falle bringen 2235. 2270.

vels stm., Fels swm., Felsen stm. 3360.

venje swf. 2095.

(*ver-* öfters in F, aber selten gegen *vor-*, letzteres durchgeführt und auch hier so verzeichnet; s. *verwâr.*)

verchwunde swf., eigentlich: Lebenswunde, Wunde, die ans Leben geht, Todeswunde 6310.

verre adv., fern, weit 2429. 2445. 6819. verstärkend vor Comparativ 1497. 3788. 4119.

verrens adv. gen. *von v.*, von ferne, aus der Ferne 5059.

verwâr 3384.

vesperstunde stf., synon. mit *vesperzît* 1147.

vesperzît stf., nicht die Abendzeit (*vesper*), sondern die Zeit, wo zur Vesper gesungen wird, Winters 2 Uhr, Sommers

3 Uhr Nachmittag, also: Nachmittagszeit 579. 2410.
veste swf. (*vesten* stf.?) 729.
vesten swv., befestigen, stärken 1628.
videlêre (mhd. *-ære*) stm., Fidler, Geigenspieler, allgemein: Musikant 621.
vîentlîch adj., feindlich 2978.
fier adj. franz., stolz, stattlich 2032. 2107. 2242. 3398. 6241.
vigilje stf., Vigilie, Todtenamt 6498.
vil adj. subst. neutr. sing. (noch nicht flectiert), viel 946. 1924. 2292. 2577. 4040 u. s. w. *vil unde vil* 6434. *mêr dan vil* 6078. mit gen. 67. 88. 113. 285. 822 u. s. w. *swie vil* mit gen., wie viel auch 835. 3735. 4593. *zu vil* mit gen. 1400. adverbial zur Verstärkung von Adj. und Adv., sehr, z. B. 1127. 4135. 4218. 4243. s. ferner *lîchte, nâch, nâhen.*
vîlen swv., præt. *vîlte*, feilen 6008.
vilûs adj. franz. *li v.* 1907.
vilz stm., Filz, Filzlappen 2169.
fîn adj. 3341.
vinden stv. part. *vunden.* mit gen. 6137. in Formel 382.
vinger stm., Finger 4131. 5194.
vingerlîn stn., Fingerring als Schmuck 766. 1529. als Geschenk beim Abschied 778. 3943. als Wahrzeichen 4126 fg. 4153.
vingerzeigen swv. 5182.
vinster adj., finster 3099.
vinster stf., Finsterniss 2437.
(*vinsterûre* stf., Finsterzeit? 2437.)
vînt stm., gen. *vîndes*, Feind 104.
fiolîn adj. *f. gevar* (beßer Zusammensetzung *fiolîngevar*) 3.
visch stm., Fisch, bildl. 3238.
vischer stm., Fischer 5666. 5677.
viuchte adj., feucht, durchnäßt 3221.
viure stn. 1794.
viuwerrôt adj. 4994.
viuwervar adj., feuerfarb, feurig 5419.
vlamme swm. 791.
vlê stf. 5944.
vlec stm. 5472.
vlechten stv., refl., sich flechten 6878. 6883. *in ein ander vl.*, sich in einander fl. 6839.
vleisch stn., Fleisch, Fleischansatz 2405. 5103.
vliegen stv. (præt. *gevlogen*, Spiel mit part. von *vliehen?* 5587), fliegen. *hin vl.*, hinfliegen 4680.
vliehen stv., præt. *vlôch*, part. *gevlogen* (mhd. *gevlohen*) 5587. 6261. (vgl. *vliegen*), fliehen, z. B. noch 5160. 6265. mit Hülfszeitw. *haben* 5587.
vliehen subst. inf. stn., Fliehen, Flucht 6172. 6266.
vlîzic adj. mit gen., auf etwas bedacht 1545.
vlôch præt. von *vliehen* = floh.
(*flôrezieren* swv. in F 3408.)
flôrieren swv. 3408.
vlucht stf., dat. *vlüchte*, Flucht 6260.
vluot stm.? stf.?, Fluth 4701.
vogel stm., pl. *vogel*, 1143. Vogel, kleiner Vogel (oder Insect?) 5777.
vogelîn stn., Vöglein, Singvogel 4678.
foitenant franz. *li f.* der Treue haltende (Beiname Rual's) 6422. s. *Foitenant* Namenv.
vol adj. mit gen. *tugende v.*, tugendreich 2835.
vol-, *vollen-:* diese beiden Formen in Zusammensetzungen.

volbringen swv., vollbringen, zu Ende führen 65.
volenden swv., præt. *volante*, vollenden, völlig ausführen 2924.
volgen swv., præt. *volgete*, mit gen., etwas befolgen 3184.
(*volklagen* swv. in F 5645.)
volle swm. *in vollen*, in Fülle 1662. s. *envollen*.
vollecliche adv., völlig, in vollem Maße 1360.
vollenschrîben stv., völlig beschreiben, auserzählen 5319.
volrîten stv., völlig ausreiten 1580.
voltichten swv., fertig dichten, dichtend vollenden 41. 83.
volwachsen part. adj., völlig erwachsen, mannbar 98. 3871.
von præp. in der Regel dem nhd. Gebrauche entsprechend. — *von* vertritt den Genitiv 1928. (1927?) 4470. *von* bei *jehen*? 2257. *von liebe* 4814. 5415. s. *kint*.
von adv. bei Adv. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.
vor præp., vor (= mhd. und nhd. *vor*). örtlich 861. 925. 1605. 1700. 1710. 1919 u. s. w. vergleichend, den Vorzug bezeichnend 1680. 1997. 2015. zeitlich 2059. 2579. causal 1061. 2844. 2926.
vor præp., vor (= mhd. *vür*, *für*), s. zu 3535.
vor adv. (= mhd. *vor*), vorher, einst 432. 1288. 2651. 3326. bei Verben der Bewegung: voraus 2467. 2547. 4227. 4360. 4709. 5559. 6153. bei Verben s. ferner *betrachten*, *stelen*. s. auch *vorbedêchtic*.
vor adv. (= mhd. *vür*). *her vor* s. zu 6045. *hin vor* 5517.
vor- = mhd. *ver-*.
vorbedêchtic adj., vorbedacht, vorsichtig 1283.
vorbinden stv. *den helm vorb.*, den Helm zubinden, schließen 3295. *vorbunden* part. *under helmen*, verhüllt unter den Helmen, mit geschloßenen Helmen 937.
vorblîchen stv., præt. *vorbleich*, verbleichen, sich entfärben 6523.
vorborgen part. adj., verborgen, versteckt 5368. 5656.
vorbrennen swv. trans., verbrennen 1060.
vorbrinnen stv. præt. pl. *vorbrunnen*, verbrennen swv. intr. 5297.
vorchte stf., Furcht 6098. *vor vorchten* dat. pl., vor Furcht sing. 3477.
vordâcht adj. part., in Gedanken versunken 1419. mit præp. *ûf* c. acc., auf etwas erpicht, verseßen 1419.
vordecket part. 1642.
vorder adj. 2136.
vordriezen stv. unpers. mit gen. 4412.
voreinen swv. refl. mit Hülfszeitw. *haben*, sich vereinsamen, sich verlieren 3421.
vorgebenes adv. gen., vergebens 6674.
vorgezzen stv. 5164.
vorirret part. *vori. sîn*, irre gemacht, verwirrt sein, hin und her schwanken 792. mit gen. der Sache, etwas verfehlen, verlieren 1018. *vori.* part. adj. 188.
vorjagen swv. refl., sich jagend verirren 3421.
vorjehen stv., præt. *vorjach*, imper. *vorgich*, ohne Obj., sagen, erklären, Erklärung geben 226. 2322. mit gen., sagen, sprechen (*des wortes*)

338. bekennen 6386. mit dat. der Person, einem sagen, melden, berichten 5919. mit folg. *daz* 2276. mit folg. *wie* 5648. mit gen. der Sache und dat. der Person, einem etwas bekennen, gestehen, vertrauen 2305. 2822. 4110. 4444. 5629.

vorkêren swv., verändern 5166.

vorklagen swv. intr. 5645.

vorlankenieren swv. Fremdw. deutschen Stammes, die Seiten (*lanken*, Flanken) des Rosses verhängen, mit Decken schmücken 4450.

vorleschen stv. intrans., verlöschen stv. (auch swv.) 234.

vorliegen stv. mit acc., verlügen, verleumden 3483.

vorliesen stv. mit acc. der Sache, verlieren 216. 845. trans. mit acc. der Sache und dat. der Person, einen Verlust einem beibringen, einen um etwas bringen 6062.

vorlust stm., Verlust (im Spiel) 4187.

vormachen swv., zumachen, verschließen 5779.

vormezzen part. adj., vermeßen, kühn 920. 5744.

vormissen swv., præt. *vormiste*, mit gen., (vermissen), verfehlen 2414.

vormûren swv., vermauern, unzugänglich machen 5780.

vornêhen (mhd. *vernæjen*) swv., vernähen, einnähen 737.

vornemen stv. 4626. vernehmen, hören ohne Obj. 2644. mit acc. 522. 1267. 1483. 2480 u. s. w. *als ich vornam*, Bekenntniss des Dichters zur Ausfüllung des Verses 636. 1227 u. ö. *als ich ez vornumen hân* 5504.

vornunftic adj., vernünftig, verständig 1658.

vorpflichten swv. refl. mit gen., sich zu etwas verpflichten 4241.

vorrücken swv., part. *vorrücket*, verrücken, wegrücken 4163.

vorsagen swv. intr. mit dat. der Pers., Bitte abschlagen 3177. 4897. *munt vors.* 1104.

vorschrôten stv., præt. *vorschriet*, zerschneiden, verwunden 2755.

vorschulden swv., verdienen 1389.

vorsehen stv., 3. p. præs. *vorsicht*, refl. mit gen., sich versehen, erwarten 3661.

vorsinnen stv. refl., sich besinnen, nachdenken 134. verstehen 5844.

vorslâfen stv. mit acc., verschlafen 2796.

vorsnîden stv., verschneiden, verwunden 2825. 2882. 2884.

vorstân stv. refl., sich verstehen, einsehen, sich überzeugen, merken, mit gen. 377. 5990. mit folg. *daz* 1224. 2780. mit folg. *war umbe* 4876. mit præp. *nâch*, sich auskennen, sich orientieren 1567.

vorstelen stv., præt. *vorstal*, (verstehlen), verheimlichen 4817.

vorstendic adj., verständig, klug 366. 411. 1657.

vorsüenen swv., præp. *vorsuonte*, refl., sich versöhnen 1107.

vorswenden swv., part. *vorswant*, (verschwenden), verbrauchen 5245.

vorswîgen stv., præt. *vorsweic*, mit acc., verschweigen 6707.

vorterben = *vorderben* stv. 3161. intr. verderben, verloren gehn 4846 fg.

vortoubet part. adj., betäubt 2085.
vortragen stv. mit acc. und dat., einem etwas hingeben laßen, vergeben 5306.
vortrîben stv., vertreiben (von der Zeit), hinbringen 4642. 5788.
vorvlizzen part. adj. (von *vorvlîzen*), beflißen. mit præp. *ûf*, auf etwas bedacht 1134.
vorvluocht part. adj., verflucht, verwünscht 5283.
vorwar præt. von *vorwerren*.
vorwâzen part. adj. 5538.
vorweben stv. mit acc. und præp. *in* c. dat., verweben, vereinen 6885. s. *weben*.
vorwerren stv., præt. *vorwar*, trans. mit acc. und præp. *in* c. acc., verwirren, verwickeln 6600. mit præp. *in* c. dat. 6885.
vorwirken swv., præt. *vorworchte*, part. *vorworcht*, 3972. ferner 6789.
vorzeren swv., (verzehren), verbrauchen, verwenden 3729.
vorzogen swv., verziehen, vorüberziehen 4378.
vorzürnen swv., zu zürnen aufhören 4194. 5250.
fossiure swf. 3322.
vrâge stf., Frage 1415. *vr. tuon* mit dat., Frage thun an einen 2140. *vr. bieten* mit dat., Frage an einen richten 6412. *vr. geben*, Frage thun 1238.
vrâgen swv., præt. *vrâgete*, *vrâgte*, fragen. mit acc. der Person 993. 1194. 1241 u.s.w. mit acc. und gen. 2233. 3828. mit acc. und præp. *von* 6705.
vrech adj., (frech), kühn, muthig 73. 790. 1773. 2104 u.s.w. *vr. und vruot* 1203.
vreideclîch adv., kühnlich, heftig 5381.
vreise stf., Gefahr, gefährlicher Kampf 6201.
vremde stf. 319.
vrî adj., frei, unbehelligt 828. mit gen. *valsches vr.* s. *valsch. wandels vr.* s. *wandel*. *vr. wesen* mit gen., einer Sache überhoben sein 2439.
vride stm., Friede swm., Frieden stm. 37. 52. *vr. haben*, Schutz haben 2495. 2514. *vr. nemen*, Schutz zugesichert erhalten 2470.
vrîen swv. mit acc., befreien 6441.
vrisch adj., frisch, neu 2763. unermüdet 1827.
vrist stf., Frist, Zeit 3488. 5776. *in der vr.*, sogleich 2868. 3787. 5616. 5800. vgl. *in der zît*.
vristen swv. refl., sich retten 2926.
vritschâl stm. mtlat. *fritsalum*, kostbarer Stoff 1171.
vriunt stm., gen. *vriundes*, plur. *vriunt* (3859.) 1833. s. *vrünt*.
vriuntel stn. 5239.
vrô adj., froh, erfreut, mit gen., über etwas 379. 532. compar. *vrôer* 3216.
vröulîch s. *vröuwelîch*.
vrouwe swf. 158. 351. 1082.
vröuwelîch 4725, *vröulîch* adj. 666.
vrouwenschar stf. 843 (666).
vrucht stf. in Umschreibung 2950.
vrum adj., (fromm), tüchtig, wacker 5830. 6768.
vrume swm., Nutzen, Vortheil 5312. in Formel 2874.
vrumekeit stf., (Frömmigkeit), Tüchtigkeit 1217.
vrumen swv., præt. *vrumete*, *vrumde*, mit acc. und dat.,

schaffen, bewirken, verursachen 5621. 6311. 6323.

vrünt stm. gekürzte dialectische Form für *vriunt*, plur. dat. *vründen* (*:künden*) 4017.

vruot adj. 396, ferner 411. 1283. 1664. 1672. 2801. 6101. 6123. *vrech und vr.* 1203. *vr.* mit præp. *ûf* c. acc. 1656.

vüegen swv., præt. *vüegete*, mit folg. *daz* oder mit acc., einrichten, bewerkstelligen 2348. 2370. mit acc. und dat., zufügen, verursachen 2354. 6571. 6662. intr. mit dat., anstehn, passen 4882.

vüeren swv., præt. *vuorte*, führen, tragen, bringen 1551. 4129. (vom Kleid) 4501. *an v.*, tragen, anhaben 1939. *ûf v.* 6106.

vüllen swv. part. *gevüllet*, angefüllt, voll 564.

vüln stn., Füllen 2192.

fundamint stn. 2097.

vunden part. von *vinden.*

vündic adj., erfinderisch, dichterisch 5.

vunke swm., Funke 1797.

vunkel stn. 2769.

vunt stm. 3. *v. vinden*, Kunstgriff, etwa: Kniff ausfindig machen 2890.

vuocheit stf., Geschicklichkeit 2867.

vuoge stf., Füglichkeit, passende Gelegenheit 5846. Anstand: *mit vuogen* dat. plur. 2552, wenn nicht von *vuoc* stm., das bei H. sonst nicht begegnet; vgl. aber *gevuoc* und *ungevuoc.*

vuore stf., (Fuhre), Leben 203. Lebensweise, Aufführung 6709.

vuorte præt. von *vüeren*=führte.

vuoter stn., Futter, Eßen 580.

vür præp. mit acc. 1) = nhd. für 4954. *vür wâr*, fürwahr s. *wâr.* 2) = nhd. vor mit acc. s. zu 3535, ferner z. B. 4735. 5121. 5211. 6295. 6501. *vür sich*, weiter 5803. *vür sich dar* 6375.

vür adv. 1) weiter, weiterhin 5821. 2) = nhd. vor s. zu 6045. nach Adverbien: *dâ vür*, davor 682. *her vür* 3235. *hin vür* s. *vür.* bei Verben s. *legen*, *senden*, *tragen*, *vazzen*, *ziehen.*

vürbaz adv., (mehr vorwärts), weiter, fernerhin 305. 1480. 1650 u. s. w.

vürbürge stn. 2479.

vürdern swv., fördern, unterstützen 5982.

vürste swm., Fürst 1277. 6771. Titel für *Tristan* 512. für *Gilân* 6467. für *Jovelîn* 104. 6475 (sonst J. *herzoge* genannt). *des gestirnes vürsten*, Sonne und Mond, die ersten unter den Gestirnen 44. *vürsten genôz* oder *vürstengenôz?* 5751.

vürstelîch, *vürstlîch* adj., fürstlich, vornehm 340. 1918. 5814.

vürstelîch adv., in fürstlicher, vornehmer Weise 1275.

vürstin stf., Fürstin 4250.

wâ adv. pron., wo. in Verbalellipse 1. 5547. mit Adverbien, z. B. *wâ — hin*, wohin 191. *wâ von*, wovon, wodurch 1011.

wâc stm., gen. *wâges*, Woge stf. (eigentl. plur.), Waßer, Meer, Fluß 1566. 3200.

wâcwîs adj., wogenerfahren, seekundig 1565.

wachs stn. *ein w.* 5887.

wagenleise stf. 3756.
wal stm.? stn.? 1771.
walgen swv. refl., præt. *walgete*, sich wälzen [walgen noch mundartlich] 4569.
wallen stv., præt. *wiel*, wallen, wallend fließen 6526. *alwallende* part., ganz siedend 5291.
walt stm., gen. *waldes*, Wald 3319. 3355.
walten stv., præt. *wielt*, mit gen., walten swv., Gewalt haben, besitzen 1712. 3226. 3442. 6048. zur Geltung bringen 4593.
wan adv. und conj. — adv., nur 1388. 2923. conj., außer, als 262. 4620. 5229. jedoch 5475. *wan daz*, nur daß 5229. — nach compar., als (neben *dan*) 280. 933. 1637. 5246. 5967 u. ö. vgl. *wenne*.
wan (= urspr. *wande*) conj. demonstr., denn 138. 269. 1282 u. s. w. relat., weil 470. 1068. 1680 u. s. w. vgl. ferner zu 2849.
wânbrût stf. 850.
wandel stm.? stn.?, Wandel stm., Veränderung. *wandels vrî*, charakterstark 482. 4500. 5458. (vgl. *valsches vrî*.) *wandels ein*, frei von *wandel*, unwandelbar 6362.
wanderen swv., wandern, hin und herziehen 2904.
wange stn., Wange stf. 5077. 5107.
wanken swv., wanken, schwanken 195. vgl. *wenken*.
want stf., dat. *wende*, 6409.
wânte præt. von *wênen* = wähnte.
wâpen stn. 3218. Wappen, Waffe, Schutzwaffe 1631. 2041. Angriffswaffe 6147.
wâpenen swv., wappnen, waffnen 1607. 1632 ff. 3220.
war præt. von *werren*.
war adv. pron. interr., wohin 1498. 3671. mit Adverbien z. B. *war umbe*.
war stf. *w. nemen* mit gen. 6376, ferner 930. 4319. wahrnehmen, merken 3463. in Hut, Pflege nehmen 1280.
wâr adj., wahr. *w. haben*, recht haben 3472. *w. lâzen* mit acc., etwas wahr machen, bewähren, halten 1072. 4280. 4902. *vür w.*, fürwahr, ziemlich häufige Betheuerungsformel z. B. 1963. 2339. 2460. s. auch *verwâr*, *zwâr*.
wârheit stf., Wahrheit, wirklicher Sachverhalt 1262. 2306. Treue 5092 (5090).
warte, *wart* (? 2414) stf. 2385.
warten swv., præt. *warte*, 1686. warten 3235. mit gen., einen erwarten, auf einen warten 4314. 5009.
warzeichen stn. 1405, Wahrzeichen.
was præt. von *wesen* = war.
wât stf., dat. *wât* und *wête*, Kleidung, Anzug, Tracht 24. 898. 1531. 1538. 4483. 4963.
waz pron. interr. neutr. (zu *wer*). mit gen. 1252. 1604. 5387.
wazzer stn., Waßer, Fluß 3201. 3211. 3774 fg. dem *wîn* entgegengesetzt 3501. *ein w.* 3758 (3755). 4612. *w. nemen* 607.
wazzerman stm. anom., Schiffmann, Schiffer 4080.
wazzervart stf., dat. *-verte*, Waßerfahrt, Schiffsreise 1572.
wê interj., weh! mit dat. 4966.
wec stm., gen. *weges*, Weg 3163. 4233. 5471.
weckerlîch adv., in munterer Weise 4570.

weder adv. conj., Fragepartikel 818. *weder — noch* s. *noch.*
wegemüede adj., reisemüde 1187.
wegen stv., *dar w.*, zuwägen swv., darreichen 1442.
wegereise stf., Reise auf dem Wege (Fußwanderung?) 1446.
wêhe (mhd. *wæhe*) adj., zierlich, künstlerisch 8.
weibezegeln swv., schweifwedeln 4573.
weich adj. 5146.
weidelîch adj. 1135.
weise adj. subst. swm. 6.
weize stm., Weizen 6632.
welch adj. pron., gen. *welches, welhes*, welch 1205. 1207. 1243. 2311 u. s. w.
wellen anom. v., præs. *ich, er wil*, 2. p. *wilt.* 2. p. pl. *welt* und *wolt*, conj. *welle* und *wolle.* præt. *wolde*, wollen, meist = nhd. — mögen 3828. auxiliar für den Futurbegriff (aber auch im Nhd. zuläßig) 6062. *nu enwelle got*, Formel: das verhüte Gott 3290.
welsch adj. *welscher wîn* 3363. *welsche mîle*, die kleine Meile 2100. 3414.
wende dat. von *want.*
wenden swv., præt. *wante*, conj. *wente*, part. *gewendet* und *gewant*, mit præp. *an* c. acc. wenden, richten auf 289. 421. 6870. — s. *gewant*, *widerwenden.*
wênen (mhd. *wænen*) swv., præt. *wânte*, mit gen. 2937. ohne obj. 2714. mit folg. inf. 3085. 6159. mit folg. *daz* 5123.
wengel = *wengelîn* stn., dim. zu *wange*, Wänglein 6565.
wênic adj., gen. *wêniges*, klein 5294.
wênic, wêninc (389) adv., wenig 1044 u. ö.
wenken swv., wanken, schwanken 168. vgl. *wanken.*
wenne adv. pron. interr., wann, wenn, zu welcher Zeit. in directer Frage 159. 413. 4300. in indirecter Frage 5443. 6041.
wenne (= *wan*) nach compar. vereinzelt 1649.
wer pron. interr. masc. und fem. (vgl. *waz, wes, wiu.*)
wer stf., Wehr, Waffe, gen. pl. 6169. *bî wer*, bei, zur Gegenwehr (bereit) 717. 6186. *wol zu wer*, vertheidigungsfähig 1828.
werben stv., præt. *warp*, pl. *wurben*, 4840. ohne Obj., thun, verfahren 419. 489. 1534. 3950. 4206. 6330. mit præp. *umbe*, um etwas werben, sich bemühen 4860. 4895. mit acc. der S., schaffen, beabsichtigen 1206. ausrichten, sich um etwas bemühen, vollführen 5055. 5312.
werc stn., Werk, That 81. 2013. Arbeit, Aufgabe 5983. 5990 fg. *der werke* adv. gen. pl., in der That 869.
wercman stm. anom. 6013.
werdekeit stf., Würdigkeit, Werth, Ansehen 1369. 1395. 1401. s. *wirdikeit.*
werden stv. *zu râte w.*, übereinkommen 437. *inein w.*, übereinkommen, sich entschließen 194. 842. 3102. in Umschreibung mit inf. 6608.
weren, wern swv., währen, dauern 977. part. *wernde*, bleibend, beständig 1890.
weren, wern swv. mit acc., etwas gewähren, gegenleisten 1454. mit acc. der Pers. und gen. der S., einem etwas

gewähren, einen in etwas befriedigen 1556. 1611. 3751. 5597. 6274.

weren, *wern* swv., wehren. mit acc., vertheidigen 703. refl., sich wehren 1058.

werfen stv., præt. pl. *wurfen*, 2912. *dar w.* 1304.

wêrlîch (mhd. *wærlîch*) adv., wahrlich, in Wahrheit, wirklich, sicher 417. 2237. 2267. 4177. 5083. 5388. 6019. als Betheuerung zu Anfang des Satzes 1036. 5129, zu Ende des Satzes 6133.

werlt (*:geberlt*) 33. stf., gen. und dat. *werlt* und *werlde* [die Form *welt* nicht durch den Reim erwiesen], Welt 3375. ohne Artikel 6847 (oder Zusammensetzung?).

werltlîch adj., weltlich, irdisch 6851.

werren stv., 3. p. præs. *wirret*, præt. *war*, mit dat. und præp. *zu* 3637. mit dat., einem Kummer verursachen, fehlen 824. 1016 fg. mit præp. *gên* (gegenüber) 991. *in ein ander w.*, sich ineinander wirren, verwickeln 6839. refl., sich verwirren 701. s. *vorwerren.*

wert adj., gen. *werdes*, werth, würdig, edel 1596. 1894. 1991 (vgl. auch zu 1964).

wertlîch adj., würdig 1369.

wes gen. pron. interr. (von *waz*) adv., wovon 3348. weshalb 4833. 5382.

wesen stv. anom., præt. *was*, imper. *bis*, sein. *bî w.* mit dat., bei einem sein, sich einem gesellen 5701. 5339. *dâ hin w.*, dahin, vorbei sein 1858. *mite w.* mit dat., mit einem vereinigt, ihm zugethan sein 5633. mit *hûse w.* 5014. *wol w.* s. *wol.*

weste præt. von *wizzen* anom. v. = wusste.

wête dat. von *wât.*

weter stn., Wetter, Witterung 1570.

wette stf. *zu w.*, um die Wette 2912.

wetten subst. inf. stn., Wetten, Wette, Pfand-Vertrag 4245.

wîben swv. refl., sich beweiben, verheirathen 3953.

wîchen stv., weichen, weggehn 1721.

wicht stn. *ein w.* 6217.

wide stf., Wiede, Strang aus gedrehten Ruthen 3096.

wider præp. mit acc. *w. einen tuon* 1091. 1096 (1098).

wider adv., wieder, zurück. bei Verben s. *gehaben*, *zücken.*

widerglast stm. *widergl. geben* 696.

widerschîn stm., Wiederschein 4529 (696).

widersinnes adv. gen. 5333, ferner 5540. 5657.

widersprechen stv. mit acc. der Sache, widersprechen, häufiger mit dat. 2673.

widerstrît adv. acc. 940. *in widerstr.* (940.) 468. 544. 1597.

widertratz stm. 1927.

widerwenden swv., eigentl.: zurückkehren, Halt machen, sitzen bleiben 6245.

wie adv. pron. interr., adv. und conj., wie = nhd. z. B. 146. 355. 722.

wiel præt. von *wallen.*

wielt præt. von *walten.*

wilde stf., Wildniss, Wald 3382. 3505. 3576. 6052.

wîle stf., Weile, Zeit 704. 718. 1599. 2268. *die wîle*, derweil, zur selben Zeit 3417.

underwîlen dat. pl. (s. d. und vgl. zu 3905). s. *kurzewîle*.
wille swm., Wille, Gesinnung 336. 487. 745. 759 u. ö. *willen tragen* mit dat., Gesinnung für einen hegen 5788. *des willen* gen. adv., mit Willen, absichtlich 837.
willekumen (: *vornumen*) part. adj., verkürzte Formen *willekum*, *wilkume*, willkommen 4775. mit dat. 497. 1864. 4777. mit præp. *in* c. acc. 5818.
willekür stf., (Willkühr), Wille, Entschluß 335. 3116. 4035.
willetôre swm. 5192.
wilt 2. p. præs. von *wellen* = willst.
wilt adj., gen. *wildes*, wild 3497. 5721.
wiltbrête, *-prête*. (mhd. *-brœte*) stn., Wildbret, Wildbraten 5289. Wild (auch das lebende zum Braten bestimmte, insbesondere die Gattung Reh und Hirsch) 3354.
wîn stm., Wein 537. 615. 3498. *welscher w.* 3363.
winden stv., winden, verwickeln 6600. refl., sich winden 701.
(*winfferen* in O 4572.)
winken swv., præt. *winkete*, *wincte*, winken, Zeichen geben (mit Auge oder Hand) 3456. 4861. 6551.
winken subst. inf. stn., Winken 3463.
wînrebe swm. fem. 6826.
wint stm., Wind, Fahrwind 1570. *w. geben* 1158. *ein w.*, etwas Geringes, Nichtiges, ein Nichts 2215.
wirde stf., Würde, Ehre, Ansehen 68. 478. 2000. pl. 3438.
wirden swv., würdigen, ehren, erhöhen 1344.
wirdikeit stf. = *werdekeit* (s. d.) 2008.
wirken swv. part. *geworcht* adj., gewirkt 884.
wirser adv. compar., schlimmer 4844.
wirt stm. 6209. den *gesten* gegenüber ferner 5832. 5868.
wirtinne stf. *des huses w.*, Frau des Hauses 6059.
wirtschaft stf., (Wirthschaft), Bewirthung, Gastmahl, Tafel 2529. 2577. überhaupt: Fest 985.
wîs gekürzte Form für *wîse* stf., Weise, Art. *in alle wîs* acc., in jeder Weise 94. 577. 5123. 5978. *in keine wîs*, in keiner Weise, durchaus nicht 1761. 2630. *deheine wîs* adv. acc., dasselbe 6335. *in mange wîs*, vielfach 6494.
wîse adj., weise, unterrichtet 5896.
wîsheit stf., Weisheit, Klugheit 200.
wîslîch adv., weislich, in vernünftiger Weise 5116.
(*wit* in F 1158.)
wît adj., weit, ausgedehnt 1396. 5740.
witze stf., Verstand, steht meist im Plur. 5712. *mit witzen* 386. *an witzen blint* 5088.
wiu instrum. von *waz*. *pî wiu* 5183.
wîz adj., weiß 1084. 1947. 3524.
wîzgehant adj., weißhandig, das ständige Epitheton für Isolt von Karke (oder von Arundel) 96. 307. 987 u. s. w. öfters auch subst. swf. stf. im Acc. *die wîzgehande* 171. 440. 856 u. s. w.
wizzen anom. v., præt. *weste*, wißen 266. 287. 294. 824 u. s. w. imper. *wizze* in Betheuerung: *wizze daz* 375.

woche swf., Woche stf. pl. swf. 509. 1049. 2282.
wol adv., wohl, wol mit acc. der Person 1852. zur Verstärkung des Participiums nachgesetzt 2003. in Ellipse (zu ergänzen thut oder will) 3193. *wol wesen* mit dat., einem wohl sein 3325. 6079. 6460. *wol dan* interj., wohlauf! 5646. zur Verstärkung von adj. Part. *wol gelêrt* 1408. *wol ervaren* 6473. s. auch zu 133.
wolgemuot (als Zusammensetzung angenommen wie *hôchgemuot*) adj., wohlgemuth, muthig 1875. heiter 4199.
wolgestalt part. adj., wohlgestaltet, schön 4683.
wolgetân part. adj., wohlbeschaffen, schön 4427. 4934. 5374.
wolken stn., Wolke stf. 4540.
wonen swv. *bî w.* mit dat., einem beiwohnen, mit einem verbunden, einem zugehörig sein 3926. 5644.
wort stn., pl. *wort*, 4652. Wort, Ausdruck, Ausspruch 2. 338. *des grôzen wortes gewahen* 2204 (2205).
wortlîch adj., wörtlich, mit Worten ausgedrückt 2083.
wüeste stf., Wüste, Wildniss 3496. 3511.
wunde swf. 2930, ferner z. B. 2763. 2773 fg. 6281. 6322.
wunder s. *wunt.*
wunder stn., Wunder, seltsame Sache 221. 5302. *mich hât w.*, mich nimmt Wunder, ich wundere mich 5333.
wunderlîch adj., wunderlich, wunderbar, seltsam 185. 1065.
wunderlîchen, *wunderlîch* adv., auf wunderbare Weise, seltsam 147. 5257.
wundern swv. unpers. *mich wundert* mit gen., ich wundere mich über 222. 1066. 5534.
wunne (*: sunne*) stf., Wonne, höchste Freude 863. 1368. 4525. *wunnen* gen. pl. (oder sing.?) 4528. *in wunnen* dat. pl. 4242.
wunnebêre adj. 622.
wunneclîch, *wunnenclîch* adj., wonniglich 1153. 1675. 1831. 1910 u. ö.
wunneclîchen, *wunnenclîchen* adv., auf wonnigliche Weise, erfreulich 864. 1370. 1603. 4449.
wunnen swv. *wunnende wunne* 1368.
wunnesam adj. 5936.
wunsch stm. *des Wunsches amîe* 6096. *eines dinges wunsch tuon* mit dat., einem etwas wünschen 528.
wünschen swv. mit gen., wünschen mit acc., 439.
wunt adj., wund, verwundet 2934. 6291. 6299. *wunder* stark flect. masc. 2971.
wurz stf., pl. *würze*, 6483, ferner *würze* pl. 3522 (synonym mit *kriuter* 3405).
wurzeln swv. mit præp. *in* c. acc. (?) 6832.

z' öfters gekürzt = *zu* vor vocalisch anlautendem, in der Hebung stehendem Worte. vereinzelt in Verbindung mit *zuo: zuo z'im* 412. *zuo z'in* 4152.
za, *zâ* interj. 4565.
(*zabel* s. *schâchzabel.*)
zage adj. subst. swm., ein Zager, Feigling (diese dem modernen Gebrauche entsprechende Bedeutung nicht

ursprünglich) 1382. 1877. 3475. fauler Mensch, etwa: Faulpelz, Schlafmütze 4978. Weichling, Tagedieb 4026.

zagel stm. *des endes z.* 6639.

zal stf. *âne z.*, ohne Zahl, zahllos, überaus viel 1615.

zan stm., pl. *zende*, Zahn 1949.

zâr (mhd. *zaher*) stm., Zähre stf. (eigentl. plur.) 3519.

zart adj., zart, fein 1086. anmuthig 3779.

zeichen stn., Zeichen (auf dem Schilde), Wappenbild 2113. s. *hornzeichen*.

zelle stf. 798 (796).

zelt stm. *in zelt* (dat.), im Zeltgange, Paßgange 3754.

zelter stm., Zelter, Pferd, das im Paßgange geht, trabt, Reisepferd 4445.

zemen stv., præt. *zam*, mit dat. ziemen, zukommen 1438. 1484. s. *gezemen*.

zende pl. von *zan*.

zese adj., fem. *zeswe*, recht (Gegentheil von *lerz*, link) 1188. 1239. 1705. 1820. 2220. 6598.

zeter, *zether* interj., Klagruf, 3480. 4964.

ziehen stv., præt. *zôch*, ziehen. *dar z.*, dahinziehen, vorführen (das Ross) 1643. *ûf z.*, in die Höhe heben (zum Schlag) 5207. *vür z.* (*daz helmel*) 6644.

zierheit stf., Schmuck 547.

zierlîch adj. 1285, ferner 2872.

zil stn. *âne, sunder z.* Formel 1143. 4039. mit gen. 2578. *ûf daz zil* (bis auf das Ziel), dahin, soweit, soviel 1399. *z. stôzen* 2006.

zilen, *ziln* swv. *slac z.* mit dat., einem einen Schlag bestimmen, beibringen 5609.

zimier stn. 2048.

zimierde stf. 1696.

zins stm., Zins, Tribut 6442.

zîsel stf. 3273, Zeisig.

zît stf. 513. 597. *in der z.*, in der (jener) Zeit, damals 1723. in derselben Zeit, zugleich 4231. *in der z.*, bei Zeit, sogleich 4329. 6115. 6165. *in z.*, bei Zeit, sogleich 2854. *in den zîten*, bei Zeiten, sofort 1779. 2438. *in diser z.* wohl = *in der z.*, bei Zeit, bald 5983.

zôch præt. von *ziehen* = nhd. zog.

zogebrücke swf., Zugbrücke 6009.

zogen swv., præt. *zogete*, ziehen 1682. 6684.

zorn stm. *z. tuon* mit dat., einem Zorn, Aerger verursachen 2184.

zouberîe stf. 4911.

zouberküsselîn stn. 6085.

zu (mhd. *ze*) præp., nhd. zu. — *urloup nemen zu* 5147. adverbial verstärkend vor Adj. und Adv. 593. 3784. s. ferner *mâl*, *mâze*, *schif*, *tal*.

zu- (mhd. *ze*, für das gewöhnlichere *zer-*) 6859.

zucht stf., gen. *zühte*, 4888. Zucht, feine Lebensart 58. 5815. 5851. *der zühte marschalc*, bildl. der Hüter der feinen Sitte 1540.

zühticlîch adj., züchtig, fein 4276.

zühticlîchen adv., in feiner, anständiger Weise 845.

zücken swv., præt. *zucte*, zücken (das Schwert) 1780. *wider z.*, zurückziehen, herausnehmen 5887.

zugân stv. anom., (zergehn), vergehn, enden s. zu 983 und s. *zurgân*.

zuhant adv., zur Hand, sogleich 999. 1717. 2425. 2774 u. s. w. erscheint noch häufiger in Verbindung mit *sâ* und *sân*, letzteres überwiegt: *sâ zuhant* z. B. 331. 954. 1221. *sân zuhant* z. B. 1255. 1661. 1862. 1875.
zulâzen stv., (zerlaßen), refl., sich trennen, sich zerstreuen s. zu 983.
zünden swv. *ûf z.* 657.
zuo adv., zu, hinzu, bei Verben der Bewegung. s. ferner *sprechen.* — nach Adverbium *dâ: dâ zuo* 610.
zur- (mhd. *zer-*) 6859.
zurgân = *zugân* (s. d.) 2917.
zurîzzen stv., part. *zurizzen*, zerreißen 740. 2915.
zürnen swv. = nhd. 1001 fg.
zustunt adv., *sâ zust.*, bald, zur Stunde, sogleich 658. 1618. 2081.
zutrennen swv., part. *zutrant*, zertrennen, aufknüpfen 740.
zuvüeren swv., zerstören 2112.
zwâr adv. 707. 922. nicht zu Anfang oder am Ende: in Wahrheit, wahrscheinlich 2210. 3343. 4277.
zwei Zahlw. neutr. *in zwei*, in zwei Theile, entzwei 6573.
zwelfbote swm., Apostel 2195.
zwêne, zwên Zahlw. masc., zwei z. B. 4445.
zwênzic Zahlw., zwanzig 1520.
zwir adv., zweimal 3888.
zwivalt adj., zwiefach, doppelartig 128. 2589. 2759.
zwîvel stm. *âne zwîvels smerze* 1670.
zwô Zahlw. fem., zwei z. B. 4536.

NAMENVERZEICHNISS.

Alexander (der Große) 4514.
Antret, Neffe des Königs Marke, Vetter Tristan's, Kammerherr der Königin Isolt (s. zu 2694. 5216.) 4475. — 4627 fg. 4646. 4655. 5210. 5432.
Aquitân dat., Aquitanien 5282. s. *Mêlôt.*
Artûs 1213 fg. 1219. 1313. 1584. 1970. 2252. 2365. 2408. 2434. 2441. 2497. 2532. 2549. 2555. 2584. 2615. 2657. 4515 u. ö. dat. *Artûse* 2511. acc. *Artûsen* 2977, König von Britanje, Gründer der Tafelrunde, Oheim Gawan's (s. zu 2284). s. auch *Karidôl.* — Seine Gemahlin (*Ginovêr*) ist in Heinrich's Gedicht nicht mit Namen genannt, sie spielt aber eine Rolle und tritt auf als *küniginne* 1974. 1981.
Arundêl, *Arundêle*, *Arundelê*, Land des Herzogs Jovelin s. zu 86. *der vürste von A.* = Jovelin 583. *A.* als Schlachtruf 6207. — Formen im Reim: *Arundêl* (*: kastêl*) 1153. 1266. *Arundêle* (*: bêle*) 120. 806. *Arundelê* (*: mê*) 3957. (*: schrê*) 583. (*: sê*) 3680. 5722. 5736. 5812.
Avelunder 3975, *Avalunder* 4460. 4502, das Feenland (s. zu 3975), aus dem das Hündlein Petitcriu stammt.

Behemlant stn., Böhmen 62.
Blanscheflûr 6416. gen. *Blanschefliuren* (*: âventiuren* dat. pl.) 1457, Mutter Tristan's. *der sun Blanschefliuren* = Tristan 1457.
Blanschemanîs swf., Beiname der Isolt von Karke s. zu 93. 97. dat. *Blanschemanîsen* (*: wîsen*) 446. — Betonung im Anfang schwebend 349. 457. 687. 6366. im Reim entweder synkopiert oder schwebend: unsicher 446. 709. wahrscheinlich *Blanschémanîs* 3746. 3806. 6493. Der Name mit dem Beinamen: *Isôt Blanschemanîs* an diesen letzten Stellen.
Brangâne (*: wolgetâne*) 4428 swf., dat. im Verse *Brangânen* 4919. 5379. im Reim (*: Tristânen*) 5395, Verwandte und Vertraute der Königin Isolt und Tristan's 4759. 4794. 4933. 5373 u. s. w.
Britanje sw., Bretagne, Land des Königs Artus 1210. 1429.

des Königs Marke Königin von Kurnewal und Engeland, Geliebte Tristan's, die Heldin des Gedichts. 3) Isolt von Karke oder von Arundel, mit dem Beinamen *Blanschemanîs* (s. o.), die *wîzgehande* (s. Wb.), Tochter des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Schwester Kaedin's, Geliebte, Braut und Gemahlin Tristan's, die zweite Heldin des Gedichts.

Jovelîn stm. 89. 494. 582. 900. 3743. 5953 u. s. w. gen. *Jovelînes*, dat. *Jovelîne* (*:sîne*) 6681, Herzog von Arundel, Gemahl Karsie's, Vater Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegervater Tristan's. — *Jovelînes vrucht* = Kaedin 5853.

Kâedîn stm. swm. 90. 181. 342. 357. 428. 904. 1126 u. s. w. gen. *Kâedînes* (*:mînes*) 461. dat. *Kâedîne* (*:schîne*) 4398. (*:Kamelîne* nom.) 4868. 4886. 4937. (*:brievelîne* 5899) u. ö. acc. *Kâedîn* (*:herzogîn*, *sîn*) 1481. 1554. *Kâedîne* (*:Kamelîne* nom.) 6084. *Kâedînen* (*:sînen*) 5835. 6293. 6306, mit dem Beinamen *Lifrenîs* (s. d.), Sohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Bruder der Isolt Blanschemanis, Freund und Schwager Tristan's, Geliebter Kassie's. Sein Abenteuer mit Kameline Abschnitt IX, sein Abenteuer mit Kassie und sein Tod durch Nampotenis A. XI.

Kamelîne swf. *von der Schetelîure* s. zu 4424. — 4615. 4759. 4794. 6033. dat. *Kamelînen* (*:schînen* inf.) 4429. (*:fînen* dat.) 4861. acc. *Kamelînen* (*:die fînen* acc., nicht streng beweisend) 5001, Hoffräulein der Königin Isolt, ihr Abenteuer mit Kaedin Abschnitt IX.

Karidôl, *Caridôl* (immer ohne Flexion), Residenz des Königs Artus in Britanje 1214. 1314. 1578. 1594. 1881. 1912. 2079. 2128 u. s. w. als Schlachtruf 2919. — *der künic von K.* = Artus 2363.

Karke, Residenz des Herzogs Jovelin in Arundel 106. 562. 1154. 1260. 3681. 5741. 5950 u. s. w. als Schlachtruf 6207. *die maget von K.* = Isolt Blanschemanis 121.

Karl: Karles lôt s. zu 1677.

Karsîe swf. 90. 448. 452. 481. 3744. 6747, dat. im V. *Karsîen* 849, Gemahlin des Herzogs Jovelin von Arundel, Mutter Kaedin's und der Isolt Blanschemanis, Schwiegermutter Tristan's.

Kassîe swf. s. zu 5758. — 5857. 5896. 5903 u. s. w. gen. *Kassîen* im V. 5870. dat. *Kassîen* (*:amîen*) 6095. acc. *Kassîen* (*:amîen*) 6017. 6193, Gemahlin des Fürsten Nampotenis, Geliebte Kaedin's; ihr Abenteuer mit diesem, Abschnitt XI. s. *Nampotenîsinne*.

Keie swm. 2040. 2066. 2078. 2085. 2168. 2176. 2192. 2202 u. s. w. gen. im V. *Keien* 2070. 2184 u. ö. acc. im V. *Keien* 2233. im Reim (*:leien*) 2142, Ritter, Mitglied der Tafelrunde, von Tristan besiegt Abschnitt III, sein Abenteuer in Tintajol Abschnitt IV.

ruf 2920. — *der künic von T.* = Marke 2364.

Tôsî, Ruf des Narren Peilnetosi für *Isôt* 5360. 5457.

Tristan, die gewöhnliche Form (Reime sehr häufig und nicht weiter anzuführen), die seltenere Nebenform ist *Tristant*, aber auch recht häufig und für den Dichter vortheilhaft (es reimen: *hant*, *bekant*, *lant*, *Irlant*, *ermant*, *pfant*, *gerant*, *sant*, *gesant*, *vant*, *want*, *gewant* z. B. 85. 627. 3056. 3988. 6196 u. s. w. gen. *Tristandes* im V. 2276. 2396 u. ö. im Reim (*:landes*) 4830. 4871. dat. *Tristande*, regelm. Form (*:wîzgehande*, *lande*, *erkande*, *schande*) 439. 4047. 5261. 6257 u. ö. *Tristanden* im V. 670. 788, im Reim (*:wîzgehanden*) 855, seltener *Tristan* im V. 3344, im Reim (*:ergân*) 4311. (*:hân*) 4531. Nebenformen *Tristane* 660 [beßer *Tristâne*], *Tristâne* (*Brangâne*) 5396. *Tristanne* (*:manne*) 3704. 6014. acc. *Tristan* und *Tristant*, *Tristande* (*:hande, erkande, lande*) 2605. 3106. 5808. *Tristanden* im V. 2017. 2717. 2721 u. ö. im Reim (*:handen*) 483. plur. *Tristande* (*:lande*) 1730. — *Tristan* als Titel s. zu 83. Tristan, Sohn Riwalin's und Blanscheflur's, Neffe des Königs Marke, Pflegesohn Rual's, Sieger über Morold, Morgan und den Drachen (s. *serpant* Wb.), Geliebter der Königin Isolt, Geliebter, Bräutigam und Gemahl der Isolt Blanschemanis, Schwiegersohn des Herzogs Jovelin und der Herzogin Karsie, Freund und Schwager Kaedin's, Freund, auch Verwandter Gawan's, Besieger der Ritter Dalkors und Keie, Freund des Truchseßen Tinas, Oheim des Kindes Tantrisel, Feind seines Vetters Antret und des Zwerges Melot, erschlägt den Ritter Pfelerin und den Fürsten Nampotenis, der Held des Gedichtes. s. *Blanscheflûr*, *Riwalîn*, *Peilnetôsî*.

Urgân, mit dem Beinamen *li vilûs*, Riese in *Gâles*, von Tristan einst besiegt 1906. 3967. 6468.

Foitenant, Beiname Rual's, zum selbständigen Namen gemacht 5484. s. *foitenant* im Wb. und *Lifoitenant* im Nv.

Vrîberc: Heinrich von V., wohl Freiberg in Obersachsen (s. Einl.), der Name des Dichters 82.

Weisefort, Königsstadt in Irland, in deren Nähe Tristan den *serpant* erschlug 1903. 6447.

Wunsch personificiert s. zu 6096.

Berichtigungen und Zusätze.

Text.

Vers 173. 189 wäre systemgemäß: gedâchte zu setzen gewesen, ebenso V. 1500: dar um*me*.
» 366. 411 lies: *vorstendic*.
» 412 lies: *z'im*.
» 775 lies getrennt: *war umme*.
» 1155 beßer *dô* zu wählen, ebenso V. 1800. 1864. 2009. 2626.
» 2188 lies: *möchte*. — V. 6085 lies: *zouberküsselîn*.
» 2638 lies: *küniginne*.
» 2709 lies: *vür*.
» 2816 volle Form *unde* möglich bei der Betonung: *Gâwân*.
» 4604 lies: *sie*.
Längenbezeichnungen sind mehrere unterlaßen worden; Vers 1186 lies *nâch*. — 1241 *vrâget*. — 1414 *sîn*. — 2752 *hâlschar*. — 5282 *Mêlôt*. — 6355 *grôzem*. — 6595 *jêmerlîchen*. — 6727 *trôstlôser*.
Vers 2070 Komma zu setzen nach *hant*.
» 1338 Komma beßer zu tilgen nach: *erwelt*. — 4142 nach: *schiere*. — 4368 nach: *capelân*.
» 3290 nach *got* Ausrufungszeichen statt Komma zu setzen.

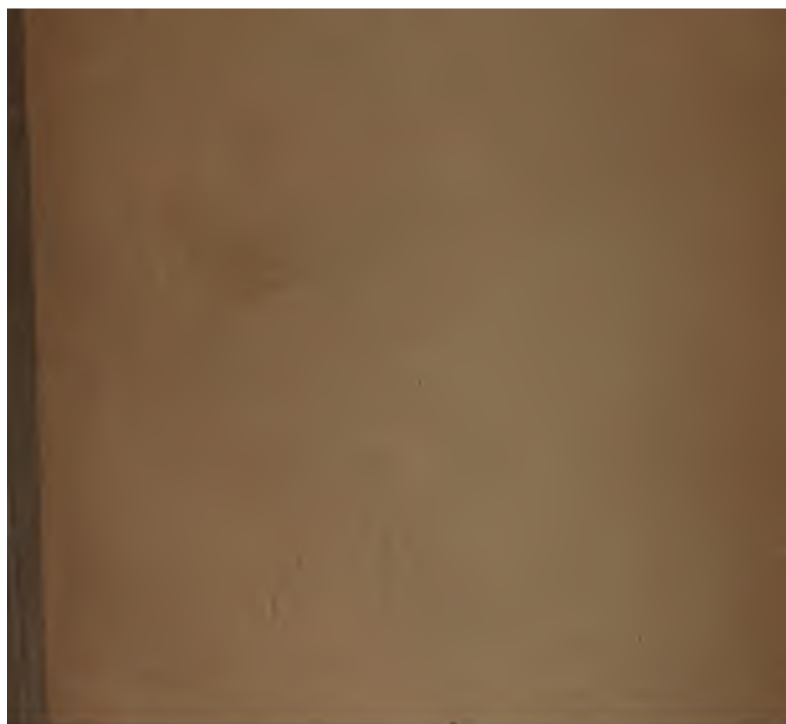
Anmerkungen.

Einzelne Verbeßerungen und Nachträge sind im Wörterbuch gegeben unter: *gîgengarren*, *ob*, *rât*, *schilt*.
Vers 1780 lies: *dise driu*.
» 431 ist der Anm. hinzuzufügen: doch vgl. 5948.
» 3254 nach den Worten «ist *Tristande* dat.», ist einzufügen: wie in V. 3344.

Wörterbuch.

Unter *kamerære* lies: *der tugende k.* statt *der zühte k.*

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.




831.08 .B294 v.4
Heliand / ALF8716
Stanford University Libraries
3 6105 045 042 558

AUG 1 - 1977
10409
SEP 3 1977

